FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Leidende Christus Oder Die Historie deß Leidens und Sterbens Unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/

Moonen, Arnold

Franckfurt, MDCCIV.

VD18 1309677X

Der Leydende Christus.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220025

Visual Library

Der Leydende Christus.

Erste Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 1.--5.

Vers. 1.

UND es begab sich / da JEsus alle diese Reden vollendet hatte / sprach er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset / daß nach zween Tagen das Pascha wird: alsdann wird der Sohn deß Menschen überantwortet werden / daß er gecreutziget werde.

3. Da versamleten sich die Hohenpriester und die Schrifftgelehrten / und die Elteſten deß Volcks / in den Pallast deß Hohenpriesters / der da hieß Cajaphas:

4. Und sie hielten einen Rath / daß sie JESUM mit listen griffen / und tödteten.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht auff das Fest / auff das nicht ein Auffruhr werde im Volck.

WIR machen heute in dem Namen deſſen / welcher sich das Alpha und Omega, den Anfang und das Ende / den Erſten und den Letzten / nennet / den Anfang von der Erklärung deß Leydens / durch welches Christus in seine Herrligkeit eingegangen ist / welches das erschröcklichste unter allen schröcklichen Dingen vor die böſen Geister / das allergewünschte unter denen zu wünschenden Dingen vor die Menschen; Ein Geheimnüß der Geheimnüſſen / welches das höchste in seiner Würde / das vortrefflichste in der Liebe / das gröſte in seinem Nutzen / und Offenb. 22. v. 13. Luc. 24/26.

gantz unermäßlich in der Verwunderung und Bestürtzung ist / es seye / daß man die Person ansiehet / welche gelitten hat / den unsterblichen GOtt mit sterblichem Fleisch bekleidet / **das Wort** / welches **Fleisch geworden**; oder die Personen / vor welche gelitten worden / sündige und sterbliche Menschen / **auß dem Vatter / dem Teuffel** / welche aber **der Göttlichen Natur** theilhafftig / und **Söhne und Töchter deß HErrn / deß Allmächtigen** / werden sollen.

Joh. 1/14. Joh. 8/44. 2. Pet. 1/4. 2. Cor. 6/18

Ehe wir aber diß grosse Werck anfangen / worüber die Engel sich entsetzen / der Himmel sich verwundert / die Erde erschrickt / wovon das Gehör nichts vernimmt / der Verstand nichts begreifft / die Creatur selbiges nach seiner Würde nicht gnugsam erheben kan / ja selbst fürchtet zu glauben / ehe wir / sage ich / dieses Werck anfangen / seynd wir gehalten / uns selbst einen gewissen Zweck vorzuschreiben / auf welchen wir in dem Predigen / und ihr in dem Anhören zu sehen habet. Was uns betrifft / eure Lehrer / welche gesand seynd **das Wort deß Creutzes** zu verkündigen / welche sich **vorgenommen** haben **nichts anders unter euch zu wissen / als JEsum CHristum den Gecreutzigten**; Diß wird und muß das Absehen alles unsers Fleisses / Arbeit / Sorge / Bekümmernüß / Eiffers / und aller Kräfften deß Leibes und der Seelen seyn / daß wir unsere Seelen / und deren die uns hören werden / mögen zu dem Gecreutzigten weisen / und bringen / welcher selbige durch seine Macht erschaffen / durch seine Güte erhalten / und durch seine Liebe erlöset hat. Dieses wird unser Absehen in diesen Creutz-Predigten seyn. Was wird aber das Eurige seyn / Geliebte? Ob uns wohl unbekandt ist / was euer Absehen dabey ist / so wissen wir doch / was euer Absicht und Zweck billig seyn soll / nemlich dieses / was Paulus in seinem Brief an die Corinthier in diesen Worten außgedruckt:

1. Cor. 1/18. 1. Cor. 2/2.

Christus ist vor alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht mehr sich selbsten leben / sondern dem / der vor sie gestorben ist. 2. Cor. 5/15.

Dieses muß der einige und vornehmste Zweck seyn; der unsere / der euere / und aller derer / die jemahlen sich allhie versamlen werden / um Christi Leyden / zu dessen Verkündigung die Engel nicht tüchtig seynd / durch Menschen verkündigen zu hören / damit die jenige / so da leben / nicht mehr sich selbsten leben / sondern ein jeglicher mit Paulo sagen möge: **Ich lebe / doch nicht mehr ich / sondern Christus lebet in mir.** Dieses ist der End-Zweck / warum Christus gelitten; dieses muß auch aller derjenigen Zweck seyn / vor welche er gelitten hat. Betrachten wir dieses von gantzem Hertzen und auß allen Kräfften / so werden wir warhafftig befinden / daß Christus vor uns gecreutziget ist / und in seinem Fleisch unser Fleisch mit allen seinen Bewegungen und Begierden; Wir werden befinden / daß wir Warlich leben **durch den Glauben an den Sohn Gottes / welcher uns geliebet / und sich selbst vor uns dargegeben / welcher unsere Sünden an seinem Leibe getragen hat / auf daß wir der Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit leben mögen**; Dieweil

Gal. 2/20. 1. Petr. 2. v. 24.

wir

wir wissen / **daß unser alte Mensch mit ihm gecreutziget ist / damit der Leib der Sünden zerstöret werde / daß wir der Sünden nicht mehr dienen.** Röm. 6/6

Wir fangen dann in dem Namen Gottes deß Vatters / der seinen Sohn vor uns dahin gegeben hat / Gottes deß Sohns / der vor uns gelitten / Gottes deß Heiligen Geistes / welcher uns durch sein Leyden erworben ist / unsere Leydens-Predigten an / und machen in der ersten der drey Theilen der Evangelischen Ubereinstimmung deß gesegneten Leydens / den Anfang von der Begebenheit mit unsern gecreutzigten Heylande / ehe er vor den Richter gestellet worden; Auf welche nicht nur das jenige folget / was sich mit ihme so wohl vor dem Jüdischen / als Römischen Rath zugetragen / sondern auch die Dinge / welche die Vollziehung deß über den König der Juden gefällten Tod-Urtheils betreffen.

Hiervon wird in unserm Text der Anfang gemacht / durch die Vorher-Verkündigung unsers Erlösers / daß er nach zweyen Tagen auff das Pascha werde gecreutziget werden / und durch die Berathschlagung der Hohen-Priester / Schrifftgelehrten und Eltesten deß Volcks in dem Pallast deß Hohenpriesters Cajaphas um JEsum / doch auß Furcht vor den Juden / nicht auff das Fest / mit List zu fangen und zu tödten. Den ersten Theil fängt der Evangelist also an: **Und es begab sich / als JEsus diese Reden vollendet hatte** ꝛc. Vers. 1 Er machte nun ein Ende von seinem Lehr-Ampt unter den Juden / um sein Hohes-Priesterthum / worzu er von **GOTT beruffen** war / **gleich wie der Aaron** / anzufangen; Und die letzte Worte seiner Lehre seynd diejenigen gewesen / welche er denselben Tag in dem Tempel / und auff dem Oel-Berg so wohl zu den Juden / als seinen Jüngern gesprochen hat / welche Matthäus von der Mitten seines ein und zwantzigsten Capittels biß zu Ende der 4. nachfolgenden beschreibet. Der Schluß der weitläufftigen Rede / welche der oberste Lehrer in Israel zu seinen Jüngern gethan / und dieselben von vielen hohen Geheimnüssen unterrichtet / bestunde in der lebendigen Beschreibung derjenigen Herrlichkeit / in welcher er als Richter deß gantzen Erden-Kreises erscheinen wird. Hieran hänget er so gleich die Weissagung von seinem schmählichen und schmertzlichen Tode; und redet zu rechter Zeit / nachdem er von seiner Herrlichkeit Meldung gethan / von **dem Leyden** / durch welches er in diese **Herrlichkeit** eingehen muste. Hebr. 5/4. Luc. 24/26.

Er redet dann zu **seinen Jüngern**; Wordurch nicht insgemein verstanden werden / die auß Judea und Galiläa diesem grossen Lehrer / durch welchen **GOtt in diesen letzten Tagen** zu seinem Volck redete / und das Volck / **nicht als die Schrifftgelehrten** / sondern **als der die Macht hatte** / lehrete / anhiengen / und an ihn / als den verheissenen / und auch damahls erwartenden Messias / glaubten; noch die **Siebentzig** / welche er auß seinem Anhang wehlete / und **vor ihm in eine jede Stadt und Ort** / wo er hinkommen wolte / Hebr. 1/1. Matth. 7. v. 29.

Luc.10/1. Luc.6/13. Marc.16. v.15. sandte; sondern ins besonder die Zwölffe/welche er auß allen seinen Jüngern erwehlete/und welche er auch Apostelen/das ist/Gesandten/nennete/ als welche mit vollkommener Macht/um das Evangelium allen Creaturen/das ist/dem gantzen Heydenthum zu predigen/und dadurch andere Jünger zu machen/zu seiner Zeit/wenn ihme alle Gewalt im Himmel und auff Erden würde gegeben seyn/zu allen Völckern solten außgesandt werden; gleichwie sie bereits in den Tagen seines Fleisches mit der Macht die unreine Geister außzutreiben/und alle Kranckheiten zu heilen/zu den verlohrnen Schafen deß Hauses Israels gesand worden/und predigten/daß das Himmelreich nahe herbey gekommen seye. Zu diesen/als seiner stetigen Gesellschafft auff dieser Erden/welche als zwölff Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit/die ihren Lauff als ein Held fortsetzet/ihn ohnabgesondert unbgaben/redet er dann von seinem bevorstehenden Leyden.

Matth.28. v.18.19. Matth.10. v.1.6.7. Psal.19/6.

Höchstnöthig war dieses den Jüngern/daß ihnen der Tod Christi kund gemacht wurde; ja es war gar nothwendig/wegen deß allgemeinen Irrthums der Juden/welche nur auff einen irdischen Messiam/einen Erlöser Israels und Uberwinder der Römer warteten; ein Irrthum/welcher auch die Apostelen eingenommen/wie nicht nur erhellet auß der herrsch-süchtigen Bitte der Mutter der Söhnen Zebedei/daß ihre zwey Söhne einer zur Rechten der ander zur Lincken deß Messias in seinem Reich sitzen möchten/und auß dem Streit der Jünger/welcher unter ihnen der Gröste in dem Königreich seyn würde/wie auch auß der Traurigkeit der nach Emaus gehenden Jünger/welche gehoffet hatten/daß er derjenige gewesen/welcher Israel erlösen würde/ sondern auch auß der Frage der Apostelen/wenig Tage vor seiner Himmelfarth/ da sein Tod und Aufferstehung das Gegentheil gnugsam anweisen könte/ HERR/wirst du zu dieser Zeit dem Israel das Reich wieder auffrichten? Dahero die Apostelen/durch diß Vor-Urtheil eingenommen/sich nichts weniger vermutheten/als den Tod deß Messias/weilen solches mit ihrer eingebildeten Herrschafft stritte. Dieses muste ihnen dann mit Ernst eingeschärffet/und sie dadurch gegen das Aergernüß/welches ihnen leichtlich auß dem Tode CHristi entstehen konte/gewarnet werden/indeme man sich auff diese Vorher-Verkündigung/zur Uberzeugung der Warheit/beruffen würde: Dieses thut nun unser Heyland verschiedene mahlen/als da er vor den Christum/den Sohn deß lebendigen Gottes bekennet worden; da er von dem Vatter vor seinen geliebten/das ist eingebohrnen Sohne außgeruffen/ und verherrlichet worden; da sie nach der Zeit in Galilea kehreten; da er seine zwölff Jünger allein zu sich nahme/und nach Jerusalem gienge/ nicht nur um das Pascha allda zu essen/sondern auch unser Pascha allda zu werden/und nun in unserm Text zum letzten mal. Bey welcher Verkündigung er die eigentliche Zeit bestimmet/das Pascha nach zweyen Tagen zu halten.

Apg.Gesch. 1/6. Matth.16. v.16.21. Matth.17. v.21.22.23. Matth.20. v.17.18.19.

Ihr

Ihr wisset / daß nach zweyen Tagen das Pascha ist: Unter hohen Vers. 2.
Festen / welche als gewöhnliche Gedenck-Zeichen der Göttlichen Wohlthaten unter dem Volck Gottes Israel gehalten worden / gehöret auch dieses / welches mit dem Außzug der Kinder Israel auß Egypten seinen Anfang genomen / und seinen Namen von dem Hebräischen Pesach oder auff Chaldäisch Pascha hat / zur Gedächtnüß / daß der HErr oder sein erschlagender Engel / als er alle Erst-Geburthen der Egypter so wohl von Menschen / als Viehe / in der Nacht / welche den Israeliten die Letzte in diesem Dienst-Hause ware / erschlagen / vor den Häusern der Kinder Israel vorüber gangen / als er die **Pfosten und Uberschwelle** mit dem Blut dieses Lamms / welches eines Jahrs alt / männlich und ohne Fehl seyn muste / bestrichen funden / und welches der HERR auff **diesen Tag / den vier und zwantzigsten deß ersten Monats** Abib, **der gantzen Gemeine Israels / zwischen beyden Abenden gebotten zu schlachten / und in derselben Nacht / nachdem es an dem Feuer gebraten war / mit ungesäuerten Kuchen und mit bittern Kräutern / sampt dem Kopff / den Schenckeln und Eingeweide zu essen**; da sie indessen an **ihren Lenden umgürtet waren / die Schuhe an ihren Füssen / und ihren Stab in den Händen hatten / damit sie es in Eil essen mochten** / wie solches nach Gottes Einsetzung weitläufftig zu lesen in dem 2. Buch Mose am 12. Cap. Exod. 12.

Diese Ceremonie / welche den Kindern Israel damahln **zur Gedächtnüß** v. 3-13.
gegeben / **dem HErrn zu einem Fest zu feyern / zu feyern unter ihren Geschlechten zu einer ewigen Satzung** / und die nach der hand offtmahls in der Gesetzgebung erneuert worden / welche den Namen Pascha dem Lamm / welches darauff pflegte geschlachtet zu werden / gegeben hat; und denen Opffern / welche Gott in den sieben folgenden Tagen / worinnen **Gesäuertes** zu essen allen Seelen bey straff **der Außrottung auß Israel** verbotten war / geopffert / und darumb die Tage deß ungesäuerten Brods / genennet werden / diese Ceremonie / sage ich / gibt auch diesen Namen den ersten Tagen / an welchen dieses alles gewöhnlicher Weise vollzogen wird; gleichwie nicht allein **Josia das Pascha deß HErrn zu Jerusalem hielte** / sondern auch Marcus und Lucas **das Fest der ungesäuerten Kuchen** und **das Pascha** durch- und vor einander gebrauchen. In dem Verstand stehet / daß der König Herodes Petrum / welcher in den Tagen der ungesäuerten Brodten gegriffen / und in das Gefängniß gesetzt / **nach dem Pascha** / das ist / nach dem Fest deß Pascha / oder nach dem Pascha / dem Feste der Juden / welches sieben Tage währete / **dem Volck vorstellen** wollte. Ja in dieser Weissagung Christi wird fürnehmlich **das Pascha** genennet der Tag / da das Pascha muste geschlachtet werden; gleichwie ein jeder leicht sehen kan / daß die Worte Christi diesen Verstand haben / daß nach zween Tagen das Pascha muste geschlachtet werden / oder der eigentliche Tag der Schlachtung deß Pascha / welcher den Anfang machte der sieben Tagen der ungesäuerten Kuchen / erscheinen.

Exr. 12/14. Levit. 23/3. Num. 28. v. 16. Ex. 12/21. 2. Chron. 35/1.11.23. Matth. 26. v. 17. Marc. 16. v. 12. Luc. 23/7. Deut. 16. v. 2. Joh. 18/28. 2. Chron. 35/1. Marc. 14. v. 1. Luc. 12/1. Ap. Gesch. 12/3.4.5.

Dieses war den Jüngern nicht unbekandt. **Ihr wisset** / sagt er. Zur ewigen Gedächtnüß seiner Wohlthaten unter den Nachkömmlingen hat Gott die jährliche Erneuerung hievon durch das Schlachten und Essen deß Osterlamms auff den Vierzehenden deß ersten Monats / als deß **Haupts der Monarchen** / den Kindern Jsrael befohlen. Sonsten ist das Pascha nicht alle Jahr gehalten worden. **In dem zweyten Jahr** nach dem Außzug **auß Egypten** / hielte man das Pascha **in der Wüsten Sinai** / doch auff Gottes specialen Befehl. Und lieset man nicht / daß solches in der Fort-Reise mehrmals gehalten worden / entweder weilen die Jsraeliten / welche in der Wüsten gebohren worden / unbeschnitten blieben / und solche **das Pascha nicht essen** dorfften / oder weilen sie glaubten / daß solches nur in Canaan ihrer eigenen Wohnung müste gehalten werden. Nachdem Sie aber über den Jordan in Canaan gegangen / ist es so gleich zu Gilgal auff dem freyen Feld vor Jericho gehalten worden / nachdeme zuvorn alle unbeschnittene Jsraeliten / nach dem Befehl Josua / beschnitten worden. Und obwohl seit der Zeit ein grosser Verfall in Beobachtung dieser alten Ceremonie gewesen ist / so daß **kein Pascha gehalten worden von der Richter Zeit an / die Jsrael gerichtet haben / noch in allen Zeiten der Königen Jsrael / und der Königen Juda** / als das von Josia gefeyert worden / so ist es doch zur Zeit unsers Erlösers jährlich genau in acht genommen worden. Welches die Ursach ist / daß man in den wenig Jahren / die er auff der Erden gewandelt / von unterschiedlichen Pascha-Festen lieset. Ja es erhellet auß den Zeugnüssen einiger alten Außleger unter den Juden / daß der Anfang der Jahren und der Monathen / und die Fest-Täge auff eine Taffel an dem Ende deß Vorhoffs offentlich in den Tempel gestellet worden / damit solches niemand unbekandt bliebe. Also wusten auch die Jünger Christi / daß nach zween Tagen Pascha wäre / nemlich der Juden. Jn welchem Sinn Marcus nicht allein sagt / **nach zween Tagen wäre das Pascha / und das Fest der ungesäuerten Kuchen** / auff dessen ersten Tag sie das Pascha schlachteten ; sondern auch Lucas / **Es kam aber der Tag der ungesäuerten Kuchen / auff welchen man muste das Pascha schlachten.**

Exod. 12. v. 2, 14.
Num. 9. v. 1-5.
Ex. 12 / 48.
Jos. 5 / 2, 10. 11.
2. Reg. 23. v. 22.
Chald. Paraph. in Cant. 7, 4.
Marc. 14. v. 1.
Luc. 22 / 7.

Es scheinet / daß man mit rechter Gewißheit nicht wohl sagen kan / auff was vor einen Tag der Heyland sagte / **Jhr wisset / daß nach zween Tagen das Pascha ist** / weilen diese Redens-Art unterweilen den zweyten / unterweilen den dritten Tag außdruckt. Wir meynen dennoch / daß es den Dienstag / den dritten Tag der Wochen gewesen ist / als die Juden auff den Donnerstag / dem fünfften Tag der Wochen / nachmittag zwischen beyden Abenden das Pascha schlachten musten. Und auß dieser Wahrnehmung bestrahlet uns ein grosses Liecht / die Dunckelheit deß langwührigen Streits zu vertreiben / welcher nicht nur zwischen der Griechischen und Lateinischen Kirchen gewesen / da die erste behauptet / der Heyland habe einen Tag vor dem in dem Gesetz bestim-

ten /

ten / sein Pascha mit gesäuerten Brodt gegessen / sondern auch zwischen den Gelehrten in folgenden Zeiten / ob Christus auff den eigentlichen Tag mit den Juden / oder einen Tag früher / das Pascha gehalten habe. Wir wollen uns in diesen unnöthigen Streit nicht weit einlassen / sondern gleichwie wir die irrige Meynung der Griechen gnugsam beantwortet und entkräfftet zu seyn erachten durch die Bekanntnüß unsers Heylands / welcher / als **unter das Gesetz gethan** / von sich selbsten sagt / daß es ihm gezieme **alle Gerechtigkeit zu erfüllen** / das ist alles / was das Gesetz von ihm forderte / als welcher nicht nöthig hatte seine eigene Sünden zu bekennen / so wollen wir nun dieses sagen / daß Christus und seine Jünger / unsers Erachtens / das Pascha denselben Tag und Stunde / als die Juden / gegessen habe. Dieses erhellet klar auß seinen Worten: **Ihr wisset / daß nach zween Tagen das Pascha ist**; das allgemeine Pascha / das Pascha deß gantzen Volcks. Gal. 4/4. Matth. 3. v. 15.

Dann wer kan glauben / daß Christus hier nicht von dem Judischen Pascha / sondern von seinem Eigenen solte reden / welches er nach dem Gesetz halten wolte / weilen es die Juden nach ihrer Uberlieferung auff den funffzehenden Tag halten musten? Wer findet doch wohl so einen Verstand in diesen Worten? Wer versichert uns / daß die Veränderung der Fest-Tagen / wie sie nun unter den Juden gebräuchlich ist / damahlen bereits im schwang gewesen? Ja wir wissen das Gegentheil / indeme die Judische Scribenten von Fest-Tagen Meldung thun / welche an den Sabbath gefüget / demselben entweder vorgiengen / oder folgten; Und urtheilen deßwegen / daß diese Worte zu erkennen geben / daß das gantze Volck über zwey Tage Pascha halten würde. Dieses beweisen auch die Evangelisten / und auß deren einfältigen Erzehlung ist gewiß / das Christus das Pascha auff denselben Tag / als die Juden / gegessen habe. Die Juden schlachteten das Pascha auff den vierzehenden Tag / zwischen den zwey Abenden / und assen es in der Nacht / welche den funffzehenden den ersten der ungesäuerten Kuchen / nach der judischen Zeit-Rechnung / anfieng / dann sie es schlachteten / da es muste geschlachtet werden. Auff gleiche Weise auch Christus / als er von seinen Jüngern gefragt wurde / **Wo wilt du / daß wir hingehen und bereiten das Pascha / daß du es essest?** Eine Frage / welche auff die Gewohnheit der Juden siehet; worauff auch der Heyland sahe / und solche also beantwortete / daß sie demjenigen / welcher ihnen mit **einem Wasser-Krug** begegnen würde / in sein Hauß folgen / und zu **dem Hauß-Herrn** sagen solten / **Der Meister läst dir sagen / wo ist der Gast-Saal / darinnen ich das Pascha essen möge mit meinen Jüngern?** Welcher hierauff / weilen ihm wol bewust / daß die Juden um diese Zeit das Pascha schlachten musten / **Ihnen einen grossen zubereiteten Saal zeigen würde** / welchen er gewiß nicht würde zubereiter haben / wann es nicht die Zeit deß Pascha der Juden gewesen wäre. Auff den Tag auch / da Christus überantwortet und gecreutziget Boch. Hieroz. T. I. p. 526.

get wurde / war das Fest / und folglich das Pascha von den Juden gegessen / nach Innhalt deß Gesetzes: **Im ersten Monat / am vierzehenden Tage deß Monats / zwischen beyden Abenden / ist deß HErrn** Pascha. **Und am funffzehenden Tag desselben Monats / ist das Fest der ungesäuerten Kuchen dem HErrn.** Und also war der Schlacht-Tag deß Pascha nicht das Fest / sondern der Tag / mit dessen Anfang auff den Abend es gegessen wurde. Auß welchem allen bey den drey Evangelisten umbständlich erzehlten wir diesen Schluß machen / daß der Heyland auff ein und denselben Tag das Pascha mit den Juden gessen habe.

Allein gnug hiervon. Lasset uns unsers Heylands Worte weiter betrachten. **Und der Sohn deß Menschen wird überantwortet werden / um gecreuziget zu werden.** So bekandt als die Zeit deß Pascha den Aposteln ware / so unbewust war ihnen / daß CHristus alsdann zum Creutz solte überantwortet werden. Dieses hatte er ihnen wohl offtmahlen vorher gesaget / aber niemahlen die eigentliche Zeit / wann solches geschehen würde / als welche niemand wuste / ja selbst auch die blutdürstige Vollziehere dieser Uberantwortung nicht / welche in ihrem Rath beschlossen / ihn nicht auff das Fest zu tödten. Indeme er nun also redete / damit die Jünger wissen möchten / wie nahe das Pascha seye / so nimmt er darauß Gelegenheit vorher zu verkündigen / daß er zu derselben Zeit würde zum Tod deß Creutzes überantwortet werden. **Der Sohn deß Menschen wird überantwortet werden:** Der Sohn deß Menschen redet hier von sich selbsten; so daß man sehen kan / wer durch **den Sohn deß Menschen** in dem Evangelio zu verstehen seye / nemlich der Messias. Dann da ein jeder Mensch **ein Sohn deß Menschen** heissen mag / außgenommen
Gen. 3 / 5. Adam / welcher keinen Vatter / keine Mutter auß den Menschen gehabt / so heisset Christus allein / welcher der zweyte Adam ist / ins besonder **der Sohn deß Menschen** / der Mensch / welcher um der Menschen willen auß Maria / **auß**
Gal. 4 / 4. **einer Frauen** / der **Saamen** der Frauen und der Sohn deß Menschen **worden** ist. Dieser / welcher Adam und den Ertz-Vättern verheissen / und von den
Coccej. in Dan. VII. v. 13. 14. Propheten vorher verkündiget worden / war den Juden auß denen von Daniel erzehlten **Nachtgesichtern** unter diesem Namen bekandt / da dem Sohne deß Menschen / das ist dem Messias / nach Außlegung der alten Jüdischen Meister / **von dem Alten der Tagen** / zu welchem er **mit den Wolcken deß Himmels** gebracht wurde / **alle Herrschafft / und Ehre und das Königreich gegeben** wurde / **eine Ehre von allen Völckern / Nationen und Zungen / eine Herrschafft die ewig ist / und nicht vergehet / und ein Königreich / das**
Dan. 7 / 13. 14. **nicht wird verstöret werden.** Von welchem Sohne deß Menschen auch David / wie es der Apostel erkläret / geweissaget hat / daß GOtt ihm und seinen **Füssen alles unterworffen** habe. Und anderswo / daß er **diesen** auch
Ps. 8 / 5. 7. Hebr. 2 / 6. 8 vor sich selbst **gestärcket hat.** Nun dieser **Sohn deß Menschen** / welcher sich

als

als einen solchen vor Cajaphas und dem Jüdischen Blut-Rath erkennet / in dieser Antwort: **Von nun an werdet ihr den Sohn deß Menschen sehen sitzen zur Rechten der Krafft Gottes / und kommen auff den Wolcken deß Himmels** / um die Widerwertigen seines Reichs zu straffen / spricht von sich selbsten / daß er **werde überantwortet** werden. Er konte zu der vorhergesehenen Herrligkeit nicht eingehen / ehe er / als der Sohn eines elenden / kranck- und schwachen Menschen vernichtiget / und außgerottet würde. Solte ihn GOtt **über alle masse erhöhen** / und **einen Namen geben über alle Namen** / so muste er **an Gebärden** / **als ein Mensch erfunden** / **sich selbst ernidri[illegible]en** / **und GOtt gehorsam seyn biß zum Tod** / **ja zum Tode am Creutz**; Er muste vor eine kurtze Zeit **geringer gemacht** werden / **als die Engel** / **wegen deß Leydens deß Tods** / ehe er **mit Herrlichkeit und Ehre gekrönet** / **und über die Wercke der Händen Gottes gesetzet würde.**

Matth. 26. v. 64.

Phil. 2/8. 9

Hebr. 2/7.

Dieser **Sohn** nun **deß Menschen** / welchen Daniel vorhergesehen / als den Messias / **wird überantwortet** werden. Von vielen ist er überantwortet worden / und auff verschiedene Weise. Judas liefert ihn den Hohen-Priestern / diese Pilato / Pilatus den Kriegsknechten. Von allen wird hier an diesem Ort nicht geredet / sondern meistens oder allein auff die Uberlieferung deß Jüdischen Raths gesehen / welcher JEsum dem Römischen Land-Vogt überantwortet / dieses erscheinet auß dem beygefügten Wort / **um gekreutziget zu werden.** Dann dieses solte das Werck der Hohen-Priester und Schrifftgelehrten seyn / wie Christus anderswo zu erkennen gegeben: **Sie werden ihn überliefern den Heyden / um ihn zu verspotten / und zu geisseln / und zu kreutzigen**; Wie auch Petrus den Juden vorhält / **daß sie Jesum / den Nazareener / nach Gottes beschlossenen Rath und Fürsehung / übergeben / genommen haben / und durch die Hände** ἀνόμων, der Gesetzlosen / die das Gesetz nicht haben / das ist / der Heyden / **der Ungerechten / an das Creutz gehefftet und getödtet.** Von einer solchen Uberlieferung / welche zu solchem Ende geschehen solte / daß er gekreutziget würde / redet hier unser Heyland.

Matth. 20/19.

Ap. Gesch. 2/22. 23.

Um gekreutziget zu werden / spricht er. Unter denjenigen Todes-Straffen / welche die menschliche von Zeit zu Zeit angewachsene Boßheit nothwendig gemacht hat / ist auch dieses eine / da man die Menschen an ein Creutz / welches nichts anders ist / als ein auffgerichteter Pfaal / an dessen Ende oben ein Zwerch-Holtz war / nacket mit außgestreckten Armen und Beinen auffgehangen / und durch die Hände und Füsse angenagelt hat (wie drunten weitläufftiger soll verhandelt werden) um also eines langsamen Todes zu sterben. Diese Leibes-straff war vor andern Völckern / den Persianern / Africanern / Griechen / sonderlich den Römern eigen / und unter ihnen sehr alt / oder doch nicht jünger / als von den letzten Jahren ihrer Könige her; Man belegte damit die Sclaven / und andere geringe Menschen / welche den Sclaven gleich geachtet wurden; Sie

Lipſ. de Cruc. l. 1. c. 11. 12. 13.

war die schmählichste und schmertzhaffteste / und folglich die grausamste und härteste Straffe unter diesem Volck. Diese muste der Heyland nach seinem Worte / und denen davon von Gott gesetzten Vorbildern / außstehen. Die ährene Schlange / welche auff Gottes Befehl von Mose in der Wüsten auffgerichtet worden / und von dem murrenden Israel / so von den feurigen Schlangen gebissen war / muste angesehen werden / auff daß es lebendig bliebe / hat unser Heyland selbst als ein Vorbild seiner Creutzes-Erhöhung außgeleget. **Also / spricht er / muß deß Menschen Sohn erhöhet werden**; welches Johannes von dem Erhöhen an dem Creutz verstehet / weilen er zu den Worten Christi / welche er anderswo gesprochen / **wann ich von der Erde werde erhöhet seyn / will ich sie alle zu mir ziehen** / hinzu setzet / **diß sagte er / um anzudeuten / welches Todes er sterben würde**; gleichwie auch an das Creutz hefften / Auffhangen / in der Syrischen und Chaldäischen Sprach zu der Zeit **Erhöhen** genannt worden.

Num. 21. v. 4-9.

Joh. 3 / 15.

Joh. 12. v. 32. 33.

Heinf. Arist. in h. l. Boch. Hieroz. l. 3. c. 13. Buxt. Lexic. Chald. Schindl. Lexic. Pentagl. in חלף.

Andere Vorbilder / gleichwie auch die hiehergehörende Weissagungen der Propheten / gehen wir in so lang vorbey / biß daß sie uns in der Verhandlung der Historie selbst vorkommen / und sehen anjetzo / was vor Geheimnüsse darinnen enthalten / daß er zur Creutzigung auff das Pascha soll überantwortet werden. **Er muste / als unser Pascha vor uns geschlachtet werden** / und das Vorbild dieses Lamms erfüllen / welchem an dem Creutz seine **Beine nicht zerbrochen** worden / nach dem Gesetz / **ihr solt kein Bein an Ihm zerbrechen**; Darum ihm auch Johannes diesen Namen neun und zwantzig mal in der Offenbarung zueignet / und Johannes der Täuffer ihn zweymal **Gottes Lamm nennet.** Indessen will unser Heyland dadurch / daß er den Tag deß Pascha mit dem Tag seines Todes vereiniget / zu erkennen geben / daß das Vorbild und das Gegenbild hierinnen einander würden gleich seyn. Er muste das Wort der Jüdischen Cabbalisten erfüllen / welches bey ihren Scribenten zu finden / und also lautet: **In dem Anfang deß Jahrs hat die Dienstbarkeit in Egypten auffgehöret**; **In dem Monat** Nisan **seynd sie erlöset worden**; **In dem Monat** Nisan **werden wir wieder erlöset werden**; **nemlich in den Tagen** Messiæ, durch eine geistliche Erlösung / eine Erlösung von der Sünde; Wie es dann auch also bey der Creutzigung unsers Erlösers / nach der Zeit-Rechnung der Juden / welche von dem Abend ihren Tag angefangen / erfüllet worden / daß das Vorbild und die Wahrheit auff einen Tag zusammen kommen.

1 Cor. 5 / 7. Joh. 19 / 33. Ex. 12 / 46. Joh. 1 / 19. 36.

Fag. in Ex. 12, 13.

Dieses ist das Wort unsers Heylands. Was machen aber nun seine Feinde / welche lange Zeit auff ihn gelauret hatten? **Da** / sagt der Text / **versamleten sich die Hohen-Priester und Schrifftgelehrten / und Aeltesten deß Volcks** / das ist / der gantze grosse Rath der Juden / bey welchem die allerschwereste Sachen verhandelt wurden / welcher mit einem verdorben-griechischen Namen von den Juden Sanhedrin genennet wurde / und damahls auß ein und siebentzig Gliedern bestunde. Dieser hat / so man den Rabbinen glauben will /

Vers. 3.

will/ von Mose in den siebentzig Aeltesten/ welche ihm in der Wüsten zur Regierung deß Volcks zugefüget worden/ seinen Anfang genommen/ und die Zeit der Richter/ Königen und Fürsten biß zum Ende ihrer Staats-Regierung in ununterbrochener Reihe der Jahren gewähret/ wiewohlen andere/ vielleicht mit bessern Gründen/ dessen Anfang weiter hinauß setzen.

Die erste Glieder dieser Raths-Versamlung seynd Priester/ welche mit einem erhobenen Namen/ **Hohe-Priester**/ Ertz-Priester/ ἀρχιερεῖς genennet werden; weilen sie/ nach unserer Meynung/ die Hohen-Priester dieses Jahrs waren/ und welche zu der Zeit/ da das Ertz-Priesterthum von den Römern abhienge/ vorhin schon diese Würde bekleidet hatten/ und welche ferner von dem Hohenpriesterlichen Geschlechte/ entgegen gesetzt den gemeinen Priesterlichen Stämmen/ und also nach dem Recht der Geburt und Blutfreundschafft die nächste waren; Wie solches auß dem Zeugnüß Lucä erhellet/ da er die Glieder dieses grossen Raths also herzehlet: **Es begab sich aber deß andern Tags/ daß sich ihre Obersten/ und Aeltesten und Schrifftgelehrten zu Jerusalem versamleten. Und Hannas der Hohepriester und Caiaphas/ und Johannes und Alexander/ und so viele ihrer vom Hohenpriesterlichen Geschlechte waren.** Dann daß ἀρχιερεῖς mit einem Namen/ welcher allein den Hohenpriestern zu der Zeit zukommt/ die Priester solten genennet werden/ welche die Häupter der vier und zwantzig Eintheilungen waren/ worinn sie David getheilet hat/ ist zwar eine gemeine/ aber doch keine sichere Meynung. Vielweniger aber/ daß ἀρχιερεῖς diejenigen solten seyn/ welche auß diesen Häuptern der Eintheilungen/ oder auß andern gemeinen Priestern zu dem grossen Rath/ vor ihren Ampts-Genossen erkohren/ und also über sie erhoben worden. Dann daß diese Glieder von dem Sanhedrin gewesen seyen/ erhellet uns noch zur Zeit durch keinen unwidersprechlichen Beweiß:

Seld. de Sacc. in Pont. Hebr. 1, 9. Ap. Gesch. 4/5.6. 1. Chron. 24/24.

Auff diese folgen **die Schrifftgelehrten**/ γραμματεῖς, oder **Gesetz-Gelehrten**/ **Lehrer deß Gesetzes** in dem Neuen Testament genannt/ gelehrte Juden/ deren Orden zur Zeit Esra kurtz nach der Erlösung auß Babel scheinet auffgekommen zu seyn/ welche nebst einigen andern vortrefflichen Männern/ insgemein die Männer der grossen Synagog genannt/ ihre Arbeit an das Abschreiben/ Untersuchen und Erklären deß Gesetzes wandten/ und dahero die erste **Schrifftgelehrten** genennet wurden: Die gelehrte Juden/ welche auß allen Stämmen/ doch meistens auß Levi entsprossen/ nachdem das Ampt auffgehöret/ und die Priester mehr die weltliche Regierung/ als das Lehr-Ampt in acht nahmen/ in allen Städten und Flecken die Schrifften dem Volck in dem Tempel und in den Synagogen vorlasen und erkläreten/ die Gemeinden darauß unterrichteten/ alle Schwerigkeiten auffl̈ßten/ alle tunckele Fragen beantworteten/ und also das Lehr-Ampt gantz und gar verrichteten. Also lase Esra das Gesetz/ und erklärte solches dem Volck. So fragte der Heyland den Gesetz-

Matth. 22. v. 35. Luc. 5/17. Spanh. Dub. p. II. Dub. 38. 39. 40. Hotting. Thes. Philol. p. 34. 75. 76. Esr. 8/6. 11. 12. 21. Neh. 8/4. 9.

Gelehrten / welcher ihn fragete / was er thun müsse / das ewige Leben zu
Luc. 10 / 25. 26. ererben / wieder / was stehet in dem Gesetz geschrieben / wie lieseſt du? Und
Matth. 8. v. 19. von ihm selbst wird gesagt / daß er gelehret habe mit Macht / und nicht als
die Schrifftgelehrten; So fragte auch Herodes die Schrifftgelehrten / samt
Matth. 2. v. 3. den Hohenpriestern / wo Christus solte geboren werden? Und Christus selbst
Luc. 14 / 3. die Schrifftgelehrten samt den Pharisäern / ob es erlaubt wäre / auff den
Ap. Gesch. 15 / 21. Sabbath gesund zu machen. Auß diesem Fundament sassen sie / nach Chri-
Matth. 23. v. 2. sti Wort / auff dem Stuhl Mosis / das ist / von ihnen wurde Moses in ei-
ner jeden Stadt verkündiget / und auff alle Sabbather in den Synagogen
Ap. Gesch. 23 / 8. geleſen / mit den Pharisäern / ihrer stetigen Gesellschafft / und die selbst unter-
weilen Schrifft- und Gesetz-Gelehrte waren / und hierauß hatten sie allein das
Deut. 33. v. 10. Recht / das Volck zu unterweisen / welches sonsten eigentlich der Leviten ihr
Werck war / nach dem Wort / Sie werden Jacob deine Rechte lehren / und
Israel dein Gesetz. Weßwegen wir sie auch auß dem Stamm Levi herge-
kommen zu seyn glauben.

Hierzu werden gefüget πρεσβύτεροι τ̃ λαοῦ, Aelteſten deß Volcks / das ist /
nach der alten gemeinen Bedeutung / welche von Anfang der Jüdischen Re-
public gebräuchlich gewesen / die Würdigsten und Ansehnlichsten unter dem
Volck / oder auß dem Stamm Juda und Benjamin; auß welchen samt den
Priestern und Leviten Josaphat / zu seiner Zeit / wie es scheinet / als er den
Entwurff deß berühmten Sanhedrins erst machete / die Glieder seines grossen
und höchsten Gerichts erwehlet hat / dann er bestellete / wie der Author der
2. Chron. 19 / 8. Bücher der Chronicken meldet / zu Jerusalem einige auß den Leviten / und
den Priestern / und auß den Häuptern der Vätter in Israel über das
Gericht deß HErrn. Welche Wahl auch nachgehends unterhalten wor-
Maimonides Sanh. c. 11. den / wie Maimonides bezeuget: Sie setzten in das Sanhedrin keine andere /
als Priester / Leviten und Israeliten von edlen Geschlechte / und welche
ihre Töchter an die Priester verheurathen kondten.

Diese Glieder deß grossen Raths versamlen sich in den Pallast deß
Hohenpriesters / der da hieß Cajaphas. Dieser grosse Rath / welcher vorhero
schon vielen Veränderungen unterworffen gewesen / hat noch zu dieser Zeit sei-
ne Jurisdiction gehabt / und versamlet sich allhier / selbige außzuüben. Allein
wo? In dem Pallast deß Cajaphas / deren zu der Zeit viele zu Jerusalem wa-
Joseph. Αρχαιολ. XVIII, 3. 1. 6. ren. Der Eigenthums-Herr ist Cajaphas / welcher mit diesem Namen in dem
Evangelio gar bekandt ist / weilen er sonsten Joseph hieſſe / wie Josephus mel-
det; Ein Joseph / welcher mit sechs andern Menschen von allerhand condition,
namentlich Herodes / Pilatus / Annas / Judas Ischarioth / Malchus / und
Barrabas zur Zeit deß Todes Christi eine berühmte Sieben-Zahl von Gottlo-
sen außmachet; Gleichwie ein anderer Joseph nebst Maria / Zacharias / Elisa-
beth / Johannes / Simeon und Anna eine dergleichen Sieben-Zahl Gotts-

fürch-

fürchtiger Seelen zur Zeit seiner Geburt bekandt gemacht hat/ nach dem Beruff Gottes/ **nicht viele Weisen nach dem Fleisch/ nicht viele Mächtige/ nicht viel Edele/ sondern was närrisch/ was schwach/ was unedel/ was verachtet/ und was nichts ist in der Welt/ auff daß er das/ was Weise/ Starck und Etwas ist/ zu schanden mache/ und sich kein Fleisch vor ihm rühmen möge.** 1. Cor. 1. v. 26. - 29. Dieser Cajaphas/ sonsten ein geitziger und ungerechter Mensch/ war ein ansehnlicher Mann/ und Hoherpriester/ das Haupt deß gesamten Priester-Ordens/ und der Würdigste nechst dem König. Als GOtt Israel zu einem Priesterlichen Königreich machte/ hat er unter den Priestern/ welche ihn mit Gaben und Schlacht-Opffern im Namen und an statt deß Volcks auff seinem Altar musten verehren/ einen erkohren/ welcher andere solte übertreffen/ und von den gemeinen Priestern an Kleidern/ Einweyhung und Diensten unterschieden seyn/ und welcher den Namen deß **Groß-Priesters/ Haupt-Priesters/ Ertz-Priesters** truge. Die Würde/ welche Aaron am ersten geschencket worden/ kame auff Eleazar seinen Sohn und seine Nachkömlinge/ und nachmahls auch/ wiewohl auff eine kurtze Zeit/ auff Ithamars Kinds-Kinder/ von welchen Eli herzustammen geglaubet wird/ und Abjathar/ welcher/ als er von Salomon abgesetzet worden/ diese Stelle Zadock/ auß Eliasars Hauß entsprossen/ einraumete. Seld. de Succ. in Pontif. Hebr. l. 1. c. 2. 3. Allein in dem Verfall der Jüdischen Republic ist auch das Hohepriesterthum von andern/ welche von Aaron ihre Herkunfft nicht hatten/ besessen worden. Die Aßmoneer seynd hiervon nicht nur überflüssige Zeugen/ sondern nach ihrem Mord alle diejenigen/ welche entweder durch die auffrührische Gemeinden/ oder auß Gunst der Römischen Land-Vögten jemahlen zu dieser Würde erhoben worden. Ein solcher ist auch dieser Cajaphas/ eine Creatur von Valerio Grato, Pilati Vorfahre in der Land-Vogtey/ welcher/ nachdem er vier Hohepriester/ darunter er selbst drey angeordnet hatte/ abgesetzet/ endlich diesen Joseph Cajaphas zu diesem Ampt erhöhete/ biß er endlich von einem andern Land-Vogt nemlich Vitellio abgesetzet/ das Hoheprie-sterthum seiner Schwester Mann/ dem Jonathan/ dem Sohne Anani, welchen das Evangelium Annas nennet/ überlassen muste. Joseph. Ἀρχαιολ. XVIII. 3. Seld. de Succ. in Pontif. Hebr. l. 1. c. 11. Worauß zu ersehen ist/ wie rechtmässig ihn Johannes/ als **den Hohenpriester dieses Jahrs** beschreibet. Joh. 12/ 49.

In seinem **Pallast versamleten** sich nun die Raths-Herrn. Zu der Zeit/ als Israel noch in seiner Blüte war/ war die Zusammenkunfft deß Raths vor der Thüre der Zelten der Zusammenkunfft/ und gienge mit derselben fort; wie diejenigen davor halten/ welche in den Siebentzig Aeltesten/ die Mose zur Regierung Israel in der Wüsten zugeordnet worden/ das Sanhedrin finden. Nach dem Bau deß Tempels wollen die Jüdischen Meister/ daß die Versamlung an dem Tempel zusammen kommen. Und zur Zeit deß zweyten Tempels in einer Cammer/ an der Süd-Seiten deß Tempels gelegen/ die **gehauene steinerne Cammer** genannt/ weilen sie von Steinen/ welche auff eine beson- Exc. Gemar. in Sanh. c. X. §. 1.

Pamper. in Cod. Midd. c. 4. §. 3.

dere Weise gehauen / zum Theil auff geweyheten / zum Theil auff ungeweyheten Boden gebauet / oder vielmehr nur gepflastert war / damit die Raths-Herren auff den geweyheten Boden sitzen möchten / wann etwan heilige Sachen vorfielen; wie sie dann auff dem ungeweyheten Boden saßen / wenn Bürgerliche oder gemeine Sachen zu verhandlen waren. Von hier nun / so fern man den Talmudisten glauben mag / ist die Versamlung nach den Cammern / welche

Lichtf. in h. l.

auff dem Tempel-Berg waren / von den Cammern nach Jerusalem / von Jerusalem nach Jafne / und endlich über 3. oder 4. Oerter von Zippora nach Tiberias verleget worden. Der Anfang dieser Verlegung soll 40. Jahr vor der Verwüstung deß Tempels / das ist / ungefehr zwey oder drey Jahr vor dem Tod Christi gewesen seyn. In Jerusalem ist dann nun der Rath versamlet / gleichwie solcher bey der Verwüstung auß der Stadt gewichen ist / und in Cajaphas Pallast. Ob es aber geschehen seye / weilen die Versamlung auß der außgehauenen steinernen Cammer auff einmal gewichen / welches wir nicht gantz zustehen / oder auß andern Ursachen / wollen wir nicht untersuchen.

Vers. 4.

Sie seynd dann versamlet / Andächtige. **Und hielten einen Rath / daß sie JEsum mit Listen griffen / und tödteten.** In diesem Rath / welcher wegen der Aufferweckung Lazari auß den Todten ungefehr ein Woche oder drey vor der Zeit angelegt war / **hatten sie schon berathschlaget / wie sie ihn tödten möchten** / und um darzu zu gelangen / **ein Gebott gegeben / so jemand wüste / wo er wäre / daß ers anzeigte / damit sie ihn fangen möchten.** Nun überlegen sie nur die Mittel / solches ins Werck zu richten. Sie wolten ihn nicht durch gedingte Mörder / noch ohne Schein deß Rechtens umbbringen / gleichwie einsmahls die Nazareer **ihn von der Höhe deß Bergs / auff welchen ihre Stadt gebauet war** / herunter stürtzen / und die zu Jerusalem in einem Auffruhr ihn mehr als einmal **steinigen** wolten. Denn wann auch dieses schon mit dem Vorwand eines heiligen Eyfers hätte können bemäntelt werden / nichts destoweniger sahen sie keine Gelegenheit dieses wegen seines grossen Anhangs in das Werck zu richten / oder auch bey dem gemeinen Volck verantworten zu können. Derowegen finden sie vor gut ihn zu fangen / doch **mit Listen** / δόλῳ, oder ἐν δόλῳ, wie die Grund-Worte beym Marco lauten; Weilen es ihnen schon mehrmahlen nicht geglücket war / wenn sie ihn gesuchet zu **greiffen** / und nun auch mißglücken köndte / weilen er vorsichtig war die Zeit außzusehen / wenn er in Jerusalem erschiene / auch ihme das gantze Volck nachfolgete / deme zuwider er mit offenbarer Gewalt nicht konte gefangen werden. Also suchen sie ihn **mit list** / und damit es das Volck nicht gewahr werde / und er meistens einsam / und am wenigsten an sein Unheyl gedachte / zu erhaschen / um ihn nemlich zu tödten. Diß solte das Absehen seiner Gefangennehmung seyn / daß sie ihn vor Gericht stellen / und das Urtheil deß Todes / welches schon lang / wiewohl unverhört seiner / über ihn beschlossen worden / an ihm vollziehen könten.

Luc. 4 / 29. Joh. 8 / 59. cap. 10 / 31.

Marc. 14. v. 1.

Joh. 10 / 39.

Doch

Doch sagten sie / **nicht auff das Fest / auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck.** Durch **das Fest** wird hie sonderlich das Pascha verstanden / das gröste der hohen Festen ; welches diesen Namen nicht nur bey Matthäo / in diesen Worten : **Auff das Fest war der Landpfleger gewohnet dem Volck einen Gefangenen loß zu lassen** / welches von Johannes durch das Pascha erkläret wird / sondern auch bey Johanne / welcher von dem Pascha und dem Fest ohne Unterscheid redet / und bey den Jüdischen Historien-Schreibern bekommt. Auff dieses Fest nun und dessen gantze Zeit über / welches nach Gottes Einsetzung sieben gantze Tage / darunter **der Erste und Siebende eine heilige Versamlung** ware / und **kein Werck** geschehen dorffte / währete / und den Namen so wohl bey den heiligen / als weltlichen Scribenten der Juden von dem Pascha-Fest her hat / gleichwie sie auch gewohnet seynd von dem Pfingst- und Laub-Hütten-Fest zu reden / auch Johannes dem Lauberhütten-Fest nicht nur einen **mitten**, sondern auch einen **letzten** / nemlich den **herrlichsten** Tag zuschreibet ; auff dieses Fest dann / und die gantze Zeit der sieben Tagen / wollen sie dieses Vornehmen nicht außführen.

Vers. 5. Matth. 27. v. 15. Joh. 18/39. Joh. 2/13. cap. 5/45. Ex. 12/26. Joh. 7/14. 37.

Es war zwar wohl die Gewohnheit unter den Juden / wie auß dem Talmud zu ersehen / grosse Verbrechen auff die Festtage zu straffen / damit solches jederman zu einem gerechten Schrecken dienen möchte ; Eine Gewohnheit / welche sich auff dieses Gesetz gegründet : **Der Mann aber / der trotziglich handlen wird / daß er dem Priester nicht gehorchet / der da stehet daselbst zu dienen dem HErrn deinem Gott / oder dem Richter / derselbe Mann soll sterben. Also solt du das Böse auß Israel thun ; daß es das gantze Volck höre / und sich fürchte / und nicht mehr trotziglich handle.** Ja Maimonides bezeuget / daß solche Widerspenstige und der priesterlichen und richterlichen Majestät Ungehorsame nicht gestraffet worden / als nur auff diese drey Feste ; indeme alsdann das gantze Volck auß allen Stämmen zusammen kame. Sonsten bezeugen auch die Jüdische Lehrer / daß andere grobe Missethäter / als zum Exempel die Anstiffter eines Auffruhrs ꝛc. biß auff ein grosses Fest gefänglich verwahret / und alsdann / wenn das gantze Israel versamlet / getödtet worden / um das jenige zu bestätigen / was ehemaln gesagt worden : **Und das gantze Volck wird es hören / und sich fürchten.** Allhier hatte dann sowohl die Gewohnheit / als die Ursache viel beygetragen / daß man dem Gesetz nachgekommen / und JEsus von Nazareth / weilen er nach ihrer Meynung ein falscher Prophet / Verführer und Rebell gegen den Stuhl Mosis war / gestraffet worden ; Allein sie weichen hier von der Gewohnheit ab / welche sonsten die Uberlieferungen der Vätter mit Nachdruck handhabeten.

Cod. Sanh. c. 10. §. 4. Deut. 17. v. 12. 13. Fag. in l. c. Drus. in Matth. 26, 2.

Sie seynd nemlich bekümmert wegen **eines Auffruhrs in dem Volck** / für welchem sie sich **fürchteten** / wie Lucas meldet. Vor Alters entstunden auff die hohe Zeiten und Fest-Täge viele und grosse Auffruhre / weilen die Jüden / nach

Luc. 22/2

nach ihrem grossen Wachsthum seit der Erlösung auß Babel / auß allen Orten und Enden mit Menge / und unglaublicher Anzahl zusammen kamen. Nach dem Gesetz erschiene **alles was männlich war** auff die hohe Feste zu Jerusalem; und nahmen dieses die Juden / auch die Weitstentlegenste / zu diesen Zeiten / den Zeiten einer allgemeinen Freyheit vor ihre Lands-Leute unter der Herrschafft der Römer / ins besonder in acht. Also war die heilige Stadt bey dieser Gelegenheit gantz mit Menschen angefüllt; wie dann Josephus auff dem letzten Pascha-Fest der Jüdischen Republic zwey hundert und sechs und fünfftzig tausend und fünffhundert Lämmer zehlet / und uns dahero Anlaß gibt / so fern man zu einem Lamm zehen Menschen rechnet / zu sagen / daß dazumahl in Jerusalem fünff und zwantzig hundert tausend lebendige Seelen gewesen. Unter einer so zahlreichen Menge entstunde dann leicht Auffruhr: und die Furcht davor / nöthigte die Römischen Land-Vögte / ihre Kriegs-Macht zu der Zeit in die Waffen zu bringen. Auff und **zu diesem Fest** war auch **eine grosse Menge Volcks gekommen** / wie Johannes meldet. Und so fern JEsus auff dieses Fest solte getödtet werden / so hatten sich die Obersten unter den Juden billig vor einem Auffstand zu fürchten.

Er. 34/23. Deut. 16. v. 16. Joseph. de B. J. l. 7. c. 12. Joseph. Archæol. l. 20. c. 4. Joh. 12/12.

Dann er hatte / **weilen er täglich in dem Tempel lehrete** / wo das **Volck deß morgens frühe zu ihm kame / um ihn zu hören** / einen grossen Anhang / welcher ob er schon an ihn nicht glaubte / als an den Messias / ihn dennoch für einen Propheten und grossen Lehrer hielte. Vielen darunter hatte er auch Guts gethan / und waren ihme / entweder weilen sie selbst / oder ihre Blutsverwandten und Haußgenossene von ihme gesund gemacht worden / ihme verpflichtet / oder doch ihme gewogen. So kamen auch die Galiläer seine Lands-Leuthe in grosser Anzahl auff das Fest / bey welchen er durch seinen gemeinsamen Umgang und grosse Wunderwercke so viel Ansehen und Liebe sich erworben hatte / daß es keine andere auß- noch einheimische Juden mit ihnen hielten. Die Erwegung dieses alles verursachte in dem grossen Rath eine rechtmässige Furcht vor einem Auffstand / so ferne Jesus auff das Fest getödtet würde. Denn wenn das Volck einmahl in einen Auffstand gerathen solte / so stünden sie vor deren Wüten nicht nur bloß / und vor dem Römischen Land-Vogt / deme die gemeine Ruhe anbefohlen war / sondern auch ihr Anschlag würde allem Ansehen nach vernichtet werden / ihn durch den Rath / ohne Auffruhr deß Volcks / umbzubringen / weilen er die Liebe deß Volcks hatte. Bey so gestalten Dingen stellten sie es gern biß nach dem Fest / und dem Abzug der grossen Menge Volcks auß.

Luc. 20/1. cap. 21/38.

Maldon. in Schmid. in l. c. Rand-Glossen über Matth. 26/1.

Dann daß andere Außlegere / und darunter diejenige / welche die marginalien der Niederländischen Bibel auffgesetzet / der Meynung seynd / daß die Worte von dem Jüdischen Rath müsten verstanden werden / als ob sie dardurch ihren Schluß wegen seiner Gefangennehmung nicht länger außsetzen

Matth. 26.

wolten /

wolten / sondern seinen Tod vor dem bevorstehenden Pascha beschleunigen / ist nicht so wohl gegründet. Dann wann man schon saget / (wie es die Wahrheit ist) daß das einfallende Fest ihre Grausamkeit nur mehr entzünde / als wenn sie warteten / biß nach dem Ende der sieben Tagen der ungesäuerten Kuchen; daß ihr Haß / welcher sich durch die Aufferweckung Lazari / und durch das allgemeine Gerücht von diesem Wunderwerck / durch den Königlichen in Jerusalem gehaltenen Einzug / und die Ehre / so man ihm / als dem Messias erwiesen / in ein Wüten verwandelt / durch die Außübung seiner Herrschafft / indeme er die Käuffer und Verkäuffer auß dem Tempel getrieben / und durch die freymüthige Bestraffung ihrer verborgenen Greueln mehr entzündet worden / daß sie endlich gefürchtet / ihre Furcht möchte auff solche und dergleichen Weise von der gantzen Menge währendem Fest zu nichten gemacht werden / so verschwindet dennoch die Besorgung eines Auffruhrs keines Weges. Und dieses kondte eben so wohl in denen zween Tagen / die zwischen der Zeit dieser Versamlung und deß Fests verlieffen / geschehen / als in den sieben Tagen deß Festes selbsten. Dann gleichwie viele auß dem Lande vor dem Pascha nach Jerusalem giengen / um sich allda zu reinigen / so ware bereits **eine grosse Menge / welche gehöret / daß JEsus nach Jerusalem käme / auff das Fest gekommen**; und welche starck genug ware / wann ihr der Lusten ankäme / einen Auffruhr und Meuterey gegen den Jüdischen Rath und dessen Dependenten zu erwecken. Das beste ist dann / wenn man saget / daß die Worte deß Sanhedrins bloß allein auff die Außsetzung ihres Vorhabens biß nach dem Ende deß Festes / wenn die Furcht vor einem Auffruhr mit dem Abzug der auff dem Fest gewesenen Menge verschwinde / ihr Absehen haben. Joh. 12/12.

Gewiß ist es / daß man nicht beweisen kan / (wiewohlen viele berühmte Männer der gelehrten Welt der Meynung seynd) daß der Schluß der Juden / Jesum nicht auff das Fest zu tödten / auß Gottesfurcht / oder auß Hochachtung gegen das Fest / dessen Heiligkeit durch solch ein blutiges und mörderisches Vorhaben verunehret und geschändet worden / sollte hergekommen seyn. Dann ohnangesehen die sehr Alte auff einem Gesetz gegründete Gewohnheit der Juden ihnen zuließ / ihre verurtheilete Ubelthäter auff die hohe Feste zu tödten / so erscheinet doch auß dem gantzen Vorhaben dieser Jüdischen Geistligkeit / wie wenig Ehrerbietung sie in diesem Fall vor ihre hohe Zeiten gehabt habe. Auff ein Fest / nemlich / ja **auff den letzten und gröstẽ Tag deß Laubhütten-Festes war es** / daß **die Hohenpriester und die Pharisäer Diener** sandten / ihn **zu greiffen** / und selbst den Tempel / den ehrwürdigsten Ort deß offentlichen Gottesdienstes nicht ansahen. Gleichwie ihr Stamm-Vatter / in Ansehung der Gleichheit / Cain / **der auß dem bösen** / das ist / samt ihnen **auß dem Vatter dem Teuffel** war / als er sich an dem ersten Blut / welches die Erde besudelte / schuldig machte / die Heiligkeit der Opffer nicht ansahe. Auch ihre Nach- Casaub. contr. Baron. Exerc. XVI. c. 29. Joh. 7/2. 37. 44. 45. 1. Joh. 3/12. Joh. 8/44. Gen. 4/3. 4. 8.

kommene/ oder eben dasselbe Geschlecht/ in Ertödtung deß Zacharias / dem
Matth. 23. v. 35. Sohne Barachias, zwischen dem Tempel und Altar / um also all das gerechte Blut / so auff Erden vergossen worden / auff sich zu laden / mit der Ehrwürdigkeit der eigenen Feuer- und Heerd-Stätte Gottes gespottet haben / so ist nicht wohl zu gedencken / daß sie / die da meynen Gott einen Dienst
Joh. 16/3. zu thun / wann sie Christi Gesandten tödteten / die Würdigkeit dieses Fests allein würden beobachtet haben / indeme sie seiner auff das Fest verschonen wolten. Salomons Ehebrecherin verfällt zu ihrem Ehebruch und Leichtfertigkeiten mit einem unverschämten Hertzen und Angesichte / auff einen Tag / da sie
Sprüchw. 7/13. 15. ihre Danck-Opffer und Gelübde bezahlet hatte. Was ist dann von dieser Ehebrecherin / der Jüdischen Kirchen / von diesem Ehebrecherischen Ge-
Matth. 12. v. 39. cap. 16/4. Marc. 8. v. 38. schlechte / wie es der Heyland durchgehends nennet / anders zu erwarten / als eine fertige Vollziehung ihres mörderischen Schlusses ohne einige Absicht auff heilige Zeiten / Ortes und Verrichtungen? So bleibet dann dieses unumbstößlich wahr / daß die Meynung / daß der Rathschlag / Christum nicht auff das Fest zu fangen und zu tödten / zu einer Beweg-Ursache gehabt habe / nicht den Gottesdienst / noch die Ehrerbietigkeit gegen das Pascha, sondern / gleichwie es der Evangelist deutlich anmercket / den befürchteten Auffruhr unter dem Volck.

Unterdessen / Geliebte / wie wunderbarlich siehet man allhier die anbetungswürdige Vorsehung deß Höchsten / und die unbewegliche Beständigkeit seines Rathschlusses / wenn man der Juden Vorhaben mit ihrem folgenden Unternehmen vergleichet: Sehet (wie ungereimt Heydnische Philosophi geurtheilet
Pred. 2/1. haben / daß man das Lachen / welches Salomon vor unsinnig gehalten / und sie selbst unter die unziemliche Bewegungen gerechnet / GOtt / dem vollkommensten Wesen zuschreibe / weßwegen sie auch dieses in ihrem vornehmsten
Max. Tyr. Diss. VIII. Alcin. de Doctrin. Plat. c. 32. Griechischen Poeten bestraffet haben) ihr sehet dessen ungeachtet / daß der im Himmel wohnet / lachet und spottet über alle die Rathschläge dieser Fürsten gegen den HErrn / und gegen seinen Gesalbten. Er machet ihren
Ps. 2/2. 4. Anschlag zu schanden und zur Narrheit; wie ehemalen Achitophels Rath / 2. Sam. 15/31. auff das Gebet Davids. Sie wollen ihn nicht auff das Fest tödten / sondern seine Gefangen-Nehmung außsetzen / biß daß die grosse Menge Volcks von Jeeusalem wieder weggereiset / allein GOtt stellet ihnen durch die Anerbietung Judas Ischarioths eine Gelegenheit dar / die ihren ersten Anschlag zu nichten macht. Dieser Unglückselige / indeme er auch außführen will / was Gottes
Ap. Gesch. 4/28. Hand und Rath zuvoren beschlossen hatte / daß geschehen sollte / und
Luc. 22/6. indeme er verspricht seinen Meister ohne Auffruhr in ihre Hände zu überliefern / ist es allein gewesen / welcher durch diese schön-scheinende Gelegenheit verursachet / daß ihr erstes Vornehmen eine plötzliche Veränderung brkommen. Also führet Gottes Vorsehung dasjenige auß / deme sie mit allem bedencklichen

chen Eyffer trachteten vorzukommen / daß **Christus / unser Pascha** / auff den ersten Tag der ungesäuerten Kuchen gefangen / und auff das Fest deß Pascha **geschlachtet** und getödtet **worden**. Also bekräfftiget er die Weissagung von seinem eigenen Sohne / dem Sohne deß Menschen / welcher auff diese Zeit müssen überantwortet werden / solte er / als die Wahrheit / das Vorbild und den Schatten deß Alten Testaments mit Wahrheit in seiner Person erfüllen / und **durch sein Blut** die Außerwehlten GOTTES / **auß der Macht der Finsternüß** herauß ziehen / und **eine Erlösung auß der Hand** ihrer **Feinden** außwürcken / **ihme zu dienen ohne Furcht** / welche in der kräfftigen Außführung und Erlösung der Jsraeliten auß der Nacht und Finsternüß Egypti / und von der Gewalt der nachjagenden Feinden / nachdeme das Blut deß Pascha oben und neben ihren Thüren angestrichen ware / umb ausserhalb den Grentzen Egypti **in der Wüsten dem HErrn ihrem Gott zu dienen** / abgebildet / und durch das Pascha-Fest / das Jährliche Gedenck-Mahl / als noch zukünfftig allen Jsraeliten versiegelt worden.

1. Cor. 5/7
Coloss. 1. v. 13. 14.
Luc. 1/71. 74.
Ex. 7/16. cap. 10/7. 8.

Dieses seye dann unser Trost / Andächtige / in dergleichen Zustand der Kirchen / welche vor ihren Feinden nicht minder bloß gesetzet ist in den folgenden Zeiten / als ehemahlen vorhero ihr Haupt. Dann gleichwie alle gottlose und wütende Verfolgere der Kirchen an den Ketten deß ohnreubaren Rathschlusses Gottes angeschlossen liegen / so können sie / wenn ihnen schon die gantze Macht der Höllen beystünde / solche nicht in Stücken zerbrechen. Endlich / damit **deß HErrn Rath bestehen möge in Ewigkeit** / und dieses Wort ungeändert bleibe / daß **deß Menschen Hertz seinen Weg** zwar bedenckt / **aber der HErr seinen Gang richtet**. Wüten dann gleich die Feinde der Kirchen gegen selbige auff allerhand Weise / so wird doch der Rath GOttes wegen der ewigwährenden Beständigkeit **der Gemeinde** / welche / weilen sie auff den unbeweglichen Felsen Christum gebauet ist / **von den Pforten der Höllen** nicht soll überwältiget **werden** / niemahlen unterbrochen werden; sondern sie im Gegentheil werden denselben helffen außführen / welche sich am allerhefftigsten dargegen gesetzet / solches nicht zu thun.

Pf. 33/11. Spr. 19. v. 11.
Esa. 46/10. Spr. 16/9. Matth. 16/18.

Lasset dann (damit wir endigen /) lasset weder die Macht der Gewaltigen / noch die List der Tyrannen / dergleichen alle Zeiten hervor gebracht haben / uns bestürtzt noch kleinmüthig machen. Keiner unter allen wird Gottes Rathschluß jemahlen überschreiten / oder auch etwas anders außführen / als vor Grund-Legung der Welt beschlossen worden. Es gehet allhier nicht / als in den Bürgerlichen Gerichten / da die Scharff-Richter zuweilen strenger seynd / als es das Urtheil deß Richters erfordert oder zulässt. Dann die Tyrannen und Verfolger der Kirchen / als die Außführer deß Urtheils Gottes gegen die Ubertretter / welche er andern zum Vorbilde züchtigen will / können auch / wie gern sie wollen / den Außspruch deß Obersten Richters Himmels und der Erden nicht über-

überschreiten. Thun sie dann gleich alles zum Nachtheil der Kirchen / was sie können / was sie dencken / sie werden dannoch nicht zu viel thun / und nichts mehr / noch anders / als was GOTT beschlossen hat. Ja wann schon die Heyden wüten / wann schon die Königreiche sich bewegen / Gottes Stadt / das Heiligthum der Wohnungen deß Höchsten wird nicht beweget werden; Dann GOTT ist mitten drinnen / und er wird ihr helffen / wenn der Morgen anbricht. AMEN.

Pſ. 46 / 5. 6. 7.

Zweyte Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 6–9.

Vers. 6.

ALs nun JEsus zu Bethanien war / im Hause Simonis deß Außsätzigen.

7. Kam zu Ihm ein Weib / das hatte eine Alabaster-Fläsche mit sehr köstlicher Salbe / und goß sie auff sein Haupt / da Er zu Tisch lag.

8. Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig / und sprachen: Worzu dienet dieser Verlust?

9. Dann diese Salbe hätte können theuer verkaufft / und das Geld den Armen gegeben werden.

NAch zwey und sechzig Wochen wird der Messias außgerottet werden; aber nicht um seiner willen / so lautet die Weissagung deß Engels Gabriel an den Propheten Daniel; Eine Weissagung / welche uns den Tod deß Messiæ mit seinen Ursachen und Beschaffenheit / auch zugleich die Zeit anweiset / wenn der Messias solte außgerottet werden / der Gesalbte / das ist / derjenige / der GOTT / welcher von seinem GOTT gesalbet worden mit Freuden-Oele mehr dann seine Mitgenossen / welchen Gott gesand hat / und ihme den Geist ohne maß gegeben / und auff welchem der Geist deß HErrn in Uberfluß ruhet / der Geist der Weißheit und deß Verstands / der Geist deß Raths und der Stärcke / der Geist der Erkantnüß und der Furcht deß HErrn / auß dessen Fülle / so viel wir die Salbung von dem Heiligen empfangen haben / wir alle Gnade um Gnade empfangen. Der Gesalbte zu seinem Königreich / um deß HErrn Tempel zu bauen / und das Heilige der Heiligen zu salben / nemlich das Hauß / in welchem er mit seinem Vatter

Dan. 9/26. Pſ. 45/8. Joh. 3/34. Esa. 11/2. 1. Joh. 2. v. 20. 27. Zach. 6/13. Dan. 9/24.

durch

durch die Lebendigmachung / Rechtfertigung / und beständigen Trost wohnet / der Gesalbte zu dem Priesterthum / **um dardurch die Ungerechtigkeit zu versöhnen / und eine ewige Gerechtigkeit her zu bringen** / solte außgerottet werden. Hiermit stimmet Jesaias überein / sagende / **daß er ist auß dem Lande der Lebendigen abgehauen / daß man sein Grab bey die Gottlosen gesetzt hat / und daß er bey den Reichen in seinem Tod gewesen ist** / allwo er von zukünfftigen Dingen redet / als ob sie bereits geschehen wären / um die Unfehlbarkei: der Weissagung anzudeuten. Er solte dann eines gewaltsamen Tods sterben / eines Tods / welcher keine Folge der menschlichen Natur seyn solte / weilen in ihm nichts von der Sünde gefunden wurde / deren Sold **der Tod ist / weilen er kein Unrecht gethan hatte / und kein Betrug in seinem Munde erfunden worden.** Dan.9/24. Es.53/8.9. Rom.6/23 Esa.53/9.

Gleichwohl solte er außgerottet werden / nicht umb seinet willen ; folglich / weilen er heilig / weilen er gerecht ist / der Heilige und Gerechte unter den Menschen / allein vor Andere ; Gleichwie die Opffer-Thier vor andere geschlachtet werden. Hier siehet man die Ursach und Beschaffenheit seines Tods ; Ein Todt vor Andere / welchen er stirbt als ein Goël, ein Erlöser / **das Lamm Gottes / welches die Sünden der Welt wegnimmt** / welche Ihm zugerechnet seynd / wie der Prophet sagt : **Der HErr hat unser aller Ungerechtigkeit auff ihn lassen anlauffen** / auff daß hinwieder sein Todt uns zugerechnet werde / und wir durch **seine Striemen geheilet** würden / wann er **seine Seele** / das ist sein Leben **zu einem Schuld-Opffer** würde gegeben haben. Joh.1/29. Esa.53/6.

Dieser Todt / welcher in dem Alten Testament vorher verkündiget worden / welcher so nothwendig zu allen Zeiten / weilen es ist der Todt von dem Schöpffer / und Bürge und Mittler deß Neuen Testaments / welcher dardurch als durch ein Löß-Geld die Ungerechtigkeit versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit herzu bringt / muste nicht allein von dem Volck Gottes geglaubet / sondern auch allen starck eingepräget werden. Die Juden leugneten zwar auß Unglauben / und einem Vorurtheil der fleischlichen Gedancken in Ansehung ihres Messiæ, daß er sterben müste / indeme sie **auß dem Gesetz gehöret / daß er in die Ewigkeit bleibe** / allein CHristus selbst hat in den Tagen seines Fleisches durchgehends hiervon geredet / daß er müsse außgerottet werden. Der Berg seiner Herrligkeit ist selbst davon ein Zeuge ; Dann Moses und Elias / als sie allda in Herrligkeit bey ihm erschienen / redeten mit ihm von **dem Außgang / den er zu Jerusalem vollbringen solte.** Doch je mehr Christi Leyden sich genähert / je deutlicher er auch von seinem Tod gezeuget hat / damit er seinen Zuhörern das Vorurtheil einer eingebildeten weltlichen Hoheit benehmen / und sie mithin gegen das Aergernüß seines gewaltsamen Todes wapnen möchte. Darum hörte man / daß / als er hinauff nach Jerusalem gienge / **ausserhalb welchem kein Prophet kondte getödtet werden** / er nach seinem letzten Pascha zu Joh.12/34. Luc.9/31. Luc.13/33.

seinen Jüngern sagte: **Wir gehen hinauff nach Jerusalem / und es wird**
Luc. 18/31. **an dem Sohn deß Menschen alles vollbracht werden / das geschrieben**
v. 33. **ist durch die Propheten. Dann er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verspottet / geschmähet und verspeyet werden; und sie werden ihn geisseln und tödten.** Dahero geschahe es auch / daß / als er nun der Heiligen Stadt sich genähert / er in derselben Wochen / vor dem Pascha / mit einem sichtbaren Zeichen der Salbung / seinen Tod verkündigen lassen / und selbiges als eine Vorbereitung zu seinem Begräbnüß außgeleget / um dadurch die Aposteln und andere wiederumb auff die Gedancken seines Todes zu bringen.

Und dieses ist es / so wir Euer Andacht in unserm Text zum Theil vorgelesen haben / da Ihn ein Weib salbet / und seine Jünger solches / als einen sehr grossen Verlust vor die Armen / übel auffnehmen; welches die zwey Theile unsers Textes seynd; und welche beyde wohl werth seynd / daß man mit aller Andacht darauff acht gebe / indeme uns das Werck dieser salbenden Frauen so wohl eine so ungemeine Liebe lehren / als die verkehrte Absicht der Jünger uns zur nöthigen Warnung dienen kan.

Vers. 6. Hiervon redet nun der Evangelist Matthäus also: **Als nun JEsus zu Bethanien war / in dem Hause Simonis deß Außsätzigen.** Mit ihm stimt
Marc. 14. v. 3. nun Marcus gantz überein; und Johannes darinnen / daß er zwaren auch den Ort dieser Begebenheit **Bethanien** nennet / allein von dem Hauß nichts gedencket. Joh. 12/1. Gleichwie auch der Evangelist Lucas von einer Salbung meldet / welche an unserm Heyland von einer Sünderin / einer Frauen dieser Stadt / im Hause eines Simons deß Pharisäers / und wider seinen Willen / weilen sie in einem bösen Ruf war / geschehen / und zwaren / wie man außrechnet / in dem zweyten Jahre deß Lehr-Ampts Christi / weilen gleich hernach von ihm bezeuget wird / daß er **hernach reisete von einer Stadt und Flecken zu dem andern** / so urtheilen wir auß allen denen erzehlten Umbständen / daß die drey andere heilige Geschicht-Schreiber in Beschreibung dieser / kurtze Zeit vor dem Pascha geschehenen Salbung einig seynd. Man findet eben denselben Ort / Bethanien / eben dieselbe Gelegenheit / eine Mahlzeit / eben dasselbe Salb-Oel / ein Narden-Oel von sehr kostbarem Werth / eben dasselbe Gefäß / worinnen sie enthalten gewesen / eine Alabaster-Flasche / eben dasselbe Urtheil von den Jüngern deß Heylandes / eben dieselben Ursachen ihres Mißvergnügens / eben dieselbe Vorsprache unsers gesegneten Erlösers wegen deß heiligen Eyffers dieses Weibes. Welches alles uns befiehlet zu glauben / und auch Eu. Andacht zu überreden / dieses mit uns anzunehmen / daß diese drey Evangelisten von einund derselben Vorbereitung zur Leich-Veranstaltung in dieser Geheimnüßreichen Salbung reden. Doch der Ort / welcher von allen gedacht wird / ist **Bethanien.**

Vor

Vor und gegen über der heiligen Stadt lag der Oliven-Berg / welcher ungefehr fünff Stadien / das ist wie Josephus meldet / beynahe eine viertel Stunde / von der Stadt anfienge. Dieser wird nun in unterschiedliche Gegenden eingetheilet / welche nach den verschiedenen Bäumen / die allda stehen / genennet werden. Ein Theil von diesem Berge wird wegen der vielen sich darauff befindenden Tattel-Bäumen / **Bethania / das Hauß** / oder **Ort der Tatteln** genennet ; worauß zu ersehen / warumb die Tattel- oder Palm-Zweige bey dem Königlichen Einzug deß Heylands / welcher von Bethanien nach Jerusalem geschahe / so in Bereitschafft da waren ; Ein anderer **Bethphage / das Hauß der unzeitigen Feigen** / wegen deß Uberflusses der Feigen-Bäumen ; Und ein anderer **Gethsemane / eine Presse der Fettigkeit** / das ist eine Oliven-Presse / wegen der vielen Oliven-Bäumen / von welchen der gantze Berg den Namen her hat. Auff diesem Berg hub diejenige Gegend an / welche den Namen **Bethania** führete / und an die Gegend **Bethphage** gräntzete / ungefehr acht Stadien / das ist einen Sabbather-Weg von Jerusalem / und erstreckte sich noch fast einmal so weit / indeme **fünffzehen Stadien** / das ist eine gute halbe Stunde / am Ende deß Land-Strichs Bethania / auff diesem Berge ein Flecken lage / welcher auß obgemeldten Ursachen auch **Bethania** genennet worden. Und sagen wir um so viel lieber / daß der Ursprung deß Namens Bethania von den Tatteln und deren Bäumen herkomme / weilen in Canaan sehr viele Orte / Dörffer und Städte von den Bäumen und ihren Früchten / oder von der Erde und ihren Gewächsen den Namen her haben. Bethlehem eine Stadt in dem fruchtbaren Ephrat gelegen / Bethappuah, und Rethdiblathaim bedeuten ein **Brod-Hauß** / ein **Apffel- oder Obst-Hauß** / und ein **Hauß der Feigen** ; Anjetzo der wohlriechenden **Tatteln oder Palmen-Stadt** Jericho / deß glücklichen Hoffs Engeddi und seiner berühmten **Weingärten** / deß schönen Nains / **deß lustigen Fleckens** Capernaum / und deß **Fürstlichen Hoffs** Genesar nicht zu gedencken.

Joseph. Ἀρχαιολ. l. 20. c. 6. Lichtf. Cent. Chorogr. Matth. præm. c. 41. Joh. 11/18. Gen. 35/19. Jos. 15/57. Jer. 48/22. Deut. 34. v. 2. Hohel. 1/14

Johannes nennet ferner dieses Bethania nicht nur **den Flecken der Mariä und ihrer Schwester Martha** / als der beyden Schwestern deß **Lazari** von Bethania / sondern meldet auch in der Erzehlung von dieser Mahlzeit und Salbung / daß dieser Lazarus / welcher auch den Zunamen ὁ τεθνηκὼς, der Verstorbene zu haben scheinet / nachdeme ihn der HErr **auß dem Tod aufferwecket hatte** / allda **war** / das ist / wohnte. Dann von einer solchen langwührigen und beständigen Wohnung legen wir das Grund-Wort am liebsten auß / nach Art der Hebräischen Sprache / welche gewohnet ist / dann und wann **alsó** zu reden. Er / **welcher** mit seinem Vatter **in dem Himmel** wohnet / und durch seine Menschwerdung und Herabkunfft **auff die unterste Theile der Erden auß dem Himmel niedergestiegen ist** / sagt in diesem Verstand / **wann ihr den Sohn deß Menschen sehet dahinauff fahren** /

Joh. 11/4. Joh. 12/1. Ps. 2/4. Ephes. 4/9. Joh. 6/33. 38. 41. 42. 50. 51. 58. 62.

ren / wo er zuvor war / oder wohnete; und von Johanne seinem Vorläuffer
Luc. 1/80. der Evangelist Lucas / **das Kindlein wuchse / und wurde starck im Geiste / und war** / das ist wohnete in der **Wüsten biß auff den Tag / da er Israel erscheinen solte.** Unsere Uberseтzer haben es in dem Alten Testament und in
Ruth. 1/2. der Historie der Ruth Bleiben übersetzet / **Sie kamen in das Feld Moab / und blieben** / eigentlich **waren allda.**

Zu Bethania nun / in dem Flecken / **war Jesus** / nach seiner Gewohnheit. Haben gleich die Juden eine alte Uberlieferung / daß die שכינה, oder die göttliche Majestät drey und ein halb Jahr auff dem Oelberg gestanden habe / sagende: **Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist** / gleichwie er in der Weissagung eingeführet wird / so ist dieses gewiß an unserm Heyland bevestiget worden / welcher / nachdeme er offtmals auff dem Oel-Berg und ins besonder in dem Flecken Bethanien sich auffgehalten / ungefehr vierthalb Jahr den Juden die Busse und den Glauben an Ihn geprediget hat / und noch ohnlängst / als er auff der Seiten deß Oel-Bergs sich der Stadt näherte / und mit weinenden Augen ihr zurieffe / **Ach! daß du noch heute zu dieser deiner Zeit wüstest / was zu deinem Frieden dienete! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen** / und ferner / als er die Menge Volcks / also auffweckte: **Noch eine kurtze Zeit ist das Liecht bey euch; wandelt / dieweil ihr das Liecht habt / damit euch die Finsternüß nicht überfalle. Dann wer in der Finsternüß wandelt / weiß nicht wo er hingehet. Glaubet an das Liecht / so lang ihr das Liecht habet / auff daß ihr Kinder deß Liechts seyet.** Gewißlich Bethania ist durch die Gegenwart CHristi wunderbarlich beehret worden; und war es gleichsam die Herberge deß Sohns Gottes / vornehmlich am Ende seines Lebens. Zu Bethanien hatte er seine Vergnügung an der Martha lebhafften Bewirthung; zu Bethania speisete er mit seinem Wort ihre Schwester Mariam; Zu Bethania weckte er nach seinem Tod und Begräbnüß ihrer beyder Bruder Lazarum / welcher nach der Krafft seines Namens / bey GOtt seine Hülffe warhafftig fande / durch seinen allmächtigen Befehl auß dem Grabe auff / und war dieser nach der Tochter Jairi / und dem Sohne der Wittwen von Nain der Letzte / welchem er in seinem Leben das Leben wieder gabe. Kein Sarepta / kein Sunem / kein Joppe / als diejenige Oerter / allwo Elias / Elisa / und Petrus gewohnet / und Wunderwercke gethan haben / mag diesem Bethania beykommen / welches auch deßwegen von Paula, welche zur Zeit Hieronymi gelebet / und Helene der Mutter Constantini Magni, und Milisende, der Königin von Jerusalem / wie die Kirchen- und Weltliche Geschichten melden / besuchet / und mit Kirchen und Heiligthümern beehret worden.

Lichtf. Centur. Chorogr. Matth. præm. c. 41. Esa. 55/6. Luc. 19/41. 42. Joh. 12/35. 36. Hier. de loc. Hebr. Cotov. Itiner. p. 275. Gail. Tyr. Hist. 15, 26.

Mittlerweile sich nun JEsus mit seinen Freunden allda ergetzet / bereiten sie ihm / wie der Evangelist Johannes erzehlet / δεῖπνον, **ein Abendmahl.**
Joh. 12/2.

Die

Die Hebräer / wie auch die mässigste unter den Griechen (dahero man bey dem Homero nicht zeigen kan / daß jemand deß Tags dreymahl Speise zu sich genommen habe) hielten zwey Zeiten / da sie ihre Mahlzeit verrichteten; deß morgens / zur dritten Stunde deß Tags / oder auch noch früher / und deß Abends. Deß Morgens nahmen sie das Frühe-stück / τὸ ἄριστον, welches nachmahls den Namen **Mittag-Mahl** bekommen; Wie nicht nur auß dem Thun unsers Heylands zu ersehen / welcher / als er sich nach seiner Aufferstehung **an dem Ufer der See Tiberias** in der **Morgen-Stunde** seinen Jüngern offenbahrete / ihnen gebotte ἀριστῆσαι das ist zu frühestücken (wiewohl es unsere Uberseтzer gegeben haben / **essen zu Mittag**) sondern auch auß der Vorsehung seines Vatters / welcher durch einige fressige Raben den flüchtigen Propheten Elias in der Wüsten deß **Morgens** mit **Brod** und **Fleisch** versorgete. Gegen den Abend nahmen sie das **Abendmahl** / τὸ δεῖπνον, wiewohl Anfangs durch dieses Wort das Frühe-Stück ist bedeutet worden / weilen es nach dessen Genuß δεῖ πονεῖν, sich geziemet an seine Arbeit zu gehen. Und urtheilen wir / daß hierauff in diesen Worten unsers Heylands gesehen wird: Wann du ein ἄριστον, **Frühe-Stück** / oder Vormittag- oder **Abend-Mahl machen wilst.** Sonsten heisset auch τὸ δεῖπνον sowohl als τὸ ἄριστον, eine Mahlzeit ins gemein / ohne besondere Anmerckung der Zeit; gleichwie auß dem Gleichnüß zu ersehen / welches von unserm Heyland in Absicht auff das **Königreich der Himmeln** erzehlet worden / und von Matthäo als ein Vormittag-Mahl oder Frühe-Stück / von Lucas aber als ein **Abend-Mahl** beschrieben wird. Also könte man auch sagen / daß unserm Heyland insgemein eine Mahlzeit bereitet gewesen; Jedoch die Allerälteste / denen auch jüngere Uberseтzungen und Außlegungen hierinnen nachgefolget / haben es von einem Abendmahl übersetzet und außgeleget; **Ein Abend-Mahl** sage ich / welches zu der Zeit in Gesellschafft guter Freunden genossen wird / und darumb von den Römern Cœna, ἀπὸ τῆς κοινωνίας, wegen der Gemeinschafft genannt worden. Und zwar nicht ohne Ursache; weilen nach der fast allgemeinen Gewohnheit die Mahl- und Hochzeiten deß Abends zu halten / die Freunde unsers gesegneten Erlösers / welcher die letzte Nächte seiner Lebens-Zeit auff dem Oel-Berg in Ruhe / gleichwie die Tage mit Lehren in dem Tempel pflegte zu zubringen / auff keine andere Zeit gastiren konnten.

Athen. Deipnos. cap. 9, 10. Suid. in ἄριστον, & δεῖπνον Hesych. in ἄριστον. Joh. 21 / v. 4. 12. 1. Kön. 17. v. 6. Schol. Hom. Iliad. B. v. 381. Iliad. Ω v. 124. Odyss. B. v. 20. Luc. 14 / 12. Matth. 22. v. 4. Luc. 14 / 16.

Allein bey wem dann? **In dem Hause Simonis deß Außsätzigen** / welcher nebst Simon von Cyrene und Simon dem Gärber in dem Neuen Testament in dem Guten so bekandt ist / als Simon der Pharisäer / und Simon der Zauberer in dem Bösen. **Außsätzig** wird er genennet / weilen er vor diesem mit der Kranckheit behafftet gewesen / welche / indeme sie sonderlich den Juden / als ein Gericht von GOtt zugeschickt / und von ihren Priestern untersuchet worden / uns nunmehro unbekandt ist. Und hat die Schrifft an mehr Orten

die Gewohnheit / daß sie etwas nach seiner vorigen Gestalt und Beschaffenheit
Matth. 1. v. 6. benenne. Also heisset **Bathseba Urias Weib** / welches sie vorhin gewesen war.
Matth. 10. v. 3. Matthäus **der Zöllner** / weilen er ehemalen auff dem Zoll gesessen hat: Lazarus der **Gestorbene** / ὁ τεθνηκὼς, welcher noch ohnlängst **tod gewesen**. Daß
Joh. 12 / 1. Simon nun hier auch um dieser Ursachen der **Außsätzige** genennet wird / und nicht / als ob er noch außsätzig gewesen / erhellet darauß / weilen er in einem Flecken wohnet / und JEsus nebst andern Gästen bey ihm zu Tische sitzet. Dann
Levit. 13. v. 46. das Gesetz hatte außdrücklich befohlen: **Alle die Tage / so lang dieselbe Plage an ihm seyn wird / soll er für unrein gehalten werden; Er ist unrein; Er soll allein wohnen / ausser dem Lager soll seine Wohnung seyn.** Und
Num. 5 / 2. 3. 4. anderswo: **Gebiete den Kindern Jsrael / daß sie auß dem Lager thun alle Außsätzige. Vom Mann an biß zum Weibe solt ihr sie hinauß thun / fürs**
cap. 12 / 14. **Lager solt ihr sie hinauß thun / daß sie nicht verunreinigen ihre Läger / in deren Mitten ich wohne**; Gleichwie die Jsraeliten / nicht nur damahlen gethan haben; sondern auch nach der hand an Mirjam / Moses und Aarons
2. B. Kön. 15 / 5. Schwester / und dem König Asaria geschehen ist. Wäre nun Simon noch außsätzig gewesen / er hätte nicht zu Bethanien gewohnet / noch der HERR JEsus mit ihme gegessen; welcher nunmehro von ihme gastiret wird / gleich wie er zuvor ohne zweiffel durch ihm von seinem Aussatz gesund gemacht worden.

Auff dieser Mahlzeit sagt Johannes habe **Martha** / welche zu derselben Zeit
Luc. 12 / 37. cap. 17 / 8. unter den Glaubigen bereits vor Lazari Schwester bekandt gewesen / weßwegen er sie auch / indeme unter den vornehmen Familien der Juden dieser Name
cap. 22 / 27. gar gebräuchlich gewesen / ohne einiges Bey-Wort beschreibet / **gedienet**. Das Dienen / oder Taffel-Dienen / wie das Grund-Wort διακονεῖν nach dem einhelligen Zeugnüß so wohl geist- als weltlicher Scribenten unterweilen heisset / wurde vor Alters nicht nur von Sclaven und Jungen / sondern auch von Sclavinnen und Mägden verrichtet. Und nebst den Dienstbaren warteten auch
Joh. 2 / 3. 9. dann und wann Freygebohrne Menschen auff. Petri Schwieger-Mutter / als
Matth. 8 / 14. 15. sie **von dem Fieber befreyet worden** / und wieder auffstunde / **dienete** ihrem Artzt und seiner Gesellschafft. Und also dienete auch hier Martha; von welcher **uns** Lucas versichert / daß es eine eyfferige und geschäfftige Frau gewesen / welche nichts unterlassen / was nur dienen können / einen so werthgeschätzten Gast / als JEsus ware / wegen dessen in Wiederlebendigmachung ihres Bruders Lazari erwiesenen Gütigkeit und Göttlichen Allmacht sie so sehr verpflichtet ware / mit aller Ehrerbietigkeit zu tractiren. Sie ist nicht nur **in dem Dienen so beschäfftiget** in ihrem eigenen Hause / weßwegen sie auch von dem Heylande diese Er-
Luc. 10 / 40. 41. mahnung bekommen / **Martha / Martha du bekümmerst und verunruhigest dich über viele Dinge**; sondern auch allhier in dem Hause Simonis deß Außsätzigen.

Dann wir setzen vorauß / daß dieses in Simonis Hause geschehen seye / nicht

nicht nur weilen es Matthäus und Marcus mit außgedruckten Worten meldet/ sondern weilen auch Johannes selbst von Lazaro bezeuget/ daß er **einer von denen gewesen/ welche mit ihm zu Tische sassen** / τῶν συνανακειμένων αὐτῷ, da er durch sein Essen und Trincken ein ohnfehlbar Zeugnüß ablegen solte/ daß er wieder lebendig worden/ wie ehemaln Christus der von ihm auffErweckten Tochter Jairi zu dem Ende **befahl zu essen zu geben** / ja er selbst nach seiner Aufferstehung in zweyen unterschiedlichen seinen Jüngern gethanen Offenbahrungen Speise zu sich genommen/ zu einem sichern Beweißthum seines neuen Lebens; damit die Aposteln/ seine **Zeugen** mit Wahrheit sagen konten/ daß sie **mit ihm gegessen und getruncken hätten/ nachdem er auß den Toden aufferstanden war.** Lazarus liegt dann mit zu Tisch/ wie eigentlich das Grund-Wort lautet/ wie der Gebrauch unter den Hebreern zu der Zeit gewesen/ welche nicht mehr an der Taffel sassen nach der alten Mannier/ sondern die durch den Reichthum und Zärtlichkeit eingeführte Gewohnheit anderer Völcker/ welche auff Küssen lagen/ und solchergestalt ihre Mahlzeiten hielten/ schon vorhero angenommen hatten. Lazarus/ der einige/ welcher nach seiner Aufferweckung etwas gethan hat/ liegt mit zu Tisch; welches allezeit von den sämptlichen Gästen verstanden wird/ und auff den Hauß-Wirth/ welcher bey etlichen Alten Lazarus selbsten ist/ nicht kan gedeutet werden.

Joh. 12/12. Luc. 8/55. Luc. 24/41. 42. 43. Joh. 21/5. 12. Ap. Gesch. 10/41. Gen. 27/19. cap. 37/25. cap. 43/33.

Nachdem wir nun diese Schwerigkeit auffgelöset haben/ welche auch dadurch nicht kan bestärcket werden/ daß Matthäus und Marcus an einer/ und Johannes an der andern Seiten in der Zeit nicht überein kommen/ dann da Johannes schreibet/ daß JEsus sechs Tage vor dem Pascha nach Bethania kommen/ auch bey dieser Gelegenheit/ welche ihm eine sehr denckwürdige Begebenheit an die hand gibt/ bezeuget/ daß ihm eine Mahlzeit allda bereitet worden/ so schrencket solches der andere ein/ daß solches zwey Tage vor dem Pascha den einen zur Zeit der ersten Ankunfft zu Bethania/ den andern zur Zeit deß Gastmahls bey Simon geschehen. Allein lasset uns nicht länger hierbey auffhalten/ sondern fortgehen/ dasjenige zu betrachten/ so sich unter der Mahlzeit zugetragen. **Ein Weib kam zu ihm/ und hatte eine Alabaster-Flasche mit sehr kostbarer Salbe.** Johannes nennet dieses Weib nur bloß **Maria**/ wiewohlen davor gehalten wird/ daß sie Lazari und der Martha Schwester gewesen/ welche nach dem Zeugnüß Lucä **zu den Füssen** ihres Lehrers gesessen/ und nach deß HErrn JEsu eigener Außsage **das beste Theil erwehlet hatte**/ welche auch Johannes/ da er auff diese Begebenheit siehet in der vorhergehenden Erzehlung der Aufferweckung Lazari **Maria** nennet/ **welche den HErrn mit Salbe gesalbet/ und seine Füsse mit ihren Haaren abgetrucknet hatte.** Und ist es dahero ein grosser Fehler von einigen/ ja selbst auß der Gemeinschafft der Reformirten Kirchen/ wenn man glauben will/ diese Maria seye die Maria Magdalena gewesen/ eben als ob die Maria von

Vers. 7. Luc. 10/39. 42. Joh. 11/2. Lichtf. in Joh. 12, 3. Veil in Matth. 27. v. 7.

Magdala/einem an der Galiläischen See gelegenen Ort/von welchem sie den
Matth. 15. Joh. 11/1. Zunamen ἀ Μαγδαλινὴ her hat/eben dieselbe Maria von **Bethania** wäre/ welches in Ansehung der Wohnung ihr und ihrer Schwester Flecken genennet wird/und in Judea lag. Von dieser Maria von Magdala wird an denen Orten/wo sie von den Marien unterschieden wird/etwas geredet/welches von der Maria von Bethania niemahlen und nirgendswo vorkommt; daß sieben
Marc 16. v. 9. böse Geister von ihr durch CHristum **außgetrieben worden**; und hingegen von Maria/der Schwester Marthä/welches man niemalen von Magda-
Joh. 3/2. Joh. 11/2. lena lieset/daß sie **den HErrn mit Salbe gesalbet habe**: zugeschweigen/ daß Maria/Lazari Schwester niemalen in der Schrifft der Zunamen Magdalena beygeleget/noch Maria Magdalena die Schwester Marthä und Lazari geheissen wird. Dahero auß diesem nicht die geringste Wahrscheinligkeit kan genommen werden/diese beyde Personen vor Eine zu halten.

Diese Maria hatte dann eine **Salbe**/ μύρον, oder **Salb-Oel**; dann sie ist fliessend/und nicht dick/und folglich bequem gewesen/daß sie können auß-gegossen werden/wie dann auch der Heyland/der Gesalbete deß HErrn/durch Außgiessen/und nicht durch Schmieren damit gesalbet worden. Allein was ist
Marc 14. v. 3. dieses vor eine Salbe gewesen? Marcus und Johannes nennen sie in der Grund-Spraehe νάρδον, wie auch die Lateiner nardus, durch ein Wort/wel-
Joh. 12/3. ches von dem Hebräischen נֵרְד nered, oder Chaldäischen נִרְדָּא nirda ab-stammet/und nicht nur den Namen/sondern auch den Gebrauch dieses Krauts/
Plin. N.H. 12, 12. welches in Syrien häuffig wuchse/andern Völckern mitgetheilet hat. Plinius beschreibet es/daß es eine schwere und dicke/doch kurtze Wurtzel habe/welche schwartz und leicht zerbrüchlich/und gantz wohlriechend seye; scharff von Geschmack/klein und dick von Blättern/welche an Stengeln auffwachsen/und darumb so wohl/als die Blätter gerühmet werden. Von der Frucht wird in
Hohel. 4/ 13. 14. dem Hohen Lied Gleichnüß-weise gedacht: **Deine Pflantzlinge seynd ein Paradieß mit Granat-Aepffeln; mit edeln Früchten/Cypern mit Narden/Narden und Safran.** Diese Narden gibt eine Feuchtigkeit von sich/ welche gleichen Namen hat/davon in eben demselben Hohen Lied geredet wird: **Dieweil der König an seiner Taffel sitzet/gibt meine Narden ihren Geruch von sich.** Dieser wohlriechende Nardus-Safft war vor Alters unter den Salbungs-Specereyen der geringste nicht/und wurde/um die kostbarsten Salben zu mischen/viel gebrauchet. Sonsten wird auß dem Narden-Safft/wenn er wegen seiner Dicke mit dem Oel von unzeitigen Oliven und
Diosc. 1, 17. Tibull. Eleg 2. l. 2. Eleg 7. l 3. Hor. Od. 22. l. 2. Datteln/und wegen deß starcken Geruchs mit Myrrhen/Balsam und andern allhier nicht recht bekandten Specereyen vermischet worden/eine flüssige Salbe zubereitet/welche deßwegen auch den Namen Nardus bekommt. Und thun die alten Römischen Poeten offt Meldung von einem puren Tyrischen oder Syrischen und Assyrischen Nardus/das ist von einem Salb-Oel/welches

nebst

nebst andern wohlriechenden Säfften / auß Nardus-Safft gemacht / und in Syrien und Assyrien im Gebrauch war.

Wie wird aber dieser Nardus / er sey nun pur oder gemischt / bey den Evangelisten genennet? Νάρδος πιστικὴ bey dem Marco und Johanne in der Grund-Sprache; welches unser Ubersetzer geben **unverfälschte Narden** / der alten und neuen Meynung zuwider. Einige Altvätter meynen / daß sie den Namen **Pistische Narden** von einem Ort her habe / wo das Nardus-Bäumgen wächset; und unter diesen melden einige / welche schon halb zweiffelhafft seynd / zum Beweiß ihrer Meynung / in Indien / nicht in Persien / allwo keine Narden wächset / von einer Stadt Pista / und bey dem Ptolomæo Piska genannt / die Haupt-Stadt in Caramanien, oder deß Lands Chabul, welche die Narden und andere Specereyen / so auß Indien in Syrien kamen / und daselbst den Namen die Syrische (angesehen in Syrien kein Nardus wächset) bekommt / solte hervor bringen. Andere meynen / daß sie also heisse von πίεσειν, das ist drücken / stossen / pressen / als ob sie durch Stossen und Pressen auß den Wurtzeln / Blättern und Stielen gezwungen: Andere von πίνειν oder πιεῖν, Trincken / als ob man sie hätte trincken können; gleichwie die Syrische / Celtische / und auch die wilde Narden durch Vermischung mit dem Most zum Trincken bereitet / und zu Wein gemacht wird. Andere von πίστις, das ist **Treue** / als wann die Nardus getreu / auff Treue zubereitet / wahrhafftig und unverfälscht wäre. Andere hingegen urtheilen / wiewohlen auff eine harte Weise / dieser Name seye durch Versetzung der Buchstaben auß dem Lateinischen Wort Spicata in πιστικὴ verwandelt worden; dann wie die Lateiner eine Gattung Narden hatten / welche sie foliata nenneten / weilen sie auß den Blättern der Narden gepresset wurde / so hatten sie auch eine / welche spicata hiesse / weil sie auß ihren Stengeln hervor wuchse.; gleichwie ein solcher Stengel beym Galeno ναρδόσταχυς, beym Plinio aber Nardi spica genennet wird. Ein solcher Stengel- oder Halm-Narden soll dann diese seyn / nach derjenigen ihrer Meynung.

L. de Dieu in oper. Clopp. p. 1. p. 348.

Dioſc. V. 67. 69.

Indessen / Geliebte / wollen wir uns weiter nicht einlassen / diese und andere Meynungen zu untersuchen / unter welchem die Erste uns die einfältigste und wahrscheinlichste zu seyn düncket / daß diese Narden πιστικὴ, und in der Lateinischen Sprache von Hieronymo und der gemeinen Römischen Ubersetzung Pistica genennet wird / weilen sie von der Stadt Pista kommen ist / und eine Gattung der Indischen Narden außmachet / gleichwie Dioscorides von einer andern gedencket / welche die Gangetische genannt wird / weilen der Ganges, ein Strohm in Indien / bey demjenigen Gebürge vorbey fleusset / an dessen Fuß sie wuchse; welche aber an Geschmack / Geruch und andern Kräfften von einer andern übertroffen wird / welche auff dem höchsten Gipffel dieses Gebürges wächset. Welches andern / so dieses nicht wusten / und sahen / daß bey den Kräuter-Beschreibern keine besondere Meldung von der Pistischen Narden geschehen /

Dioſc. 3, 6.

Gelegenheit / und (wie sie meynen) Ursach gegeben hat / das Grund-Wort / wider die Art der Griechischen Sprache dieser Zeit / unverfälscht zu übersetzen; Dann diese nennet **unverfälscht** nicht πιστικὸν, sondern πιστὸν. Lasset uns nun auch den Werth dieser Narden besehen. Matthäus nennet sie μύρον βαρύτιμον, Marcus πολυτελὲς, Johannes πολύτιμον, welches einen **hohen Werth / viel Werth / hohen Preiß** bedeutet; Dergleichen nebst andern die Narden von Plinio beschrieben wird / welche man auß den Stengeln und Blättern presset.

Marc. 14. v. 3. Joh. 12/3. Plin. N. H. 12, 12.

Diese Narden hatte die Gottselige Maria in einer Büxe / oder Fläschen. Dann so urtheilen wir / daß insgemein das Grund-Wort bey Matthäo und Marco ἀλάβαστρον müsse genommen werden / ohne daß eigentlich derjenige Stein darzu gehöre gesetzet zu werden / welchen wir nun Alabaster nennen / und welches ein schöner glatter und weisser Marmor ist. Ἀλάβαστρον, alabastron bedeutet in seinem ersten Ursprung und in seiner eigenen Natur eine Fläsche / welche man trägt / ohne Handhabe. Also nennen die Griechische Sprach-Kündige Suidas und Hesychius ἀλάβαστρον, eine Salben-Büxe / die keine Ohren hat / eine Salben-Büxe von Stein / oder von Glaß. Bey dem Griechischen Poeten Theocritus seynd χρύσεα ἀλάβαστρα Συρίῳ μύρῳ, **güldene Trag-Fläschen / ohne Ohren / mit Syrischer Salben.** Weilen aber der Onyx / welcher ein edler Marmel ist / und diesen Namen hat / weilen er den Nägeln an den Händen an Farbe gleichet / eben als ob man **Nagel-Stein** sagte / zu solchen Flaschen- und Salben-Büxen bereitet wird / so wird er geneñet lapis alabastrites, der Stein zu den Salben-Büxen. Ob nun diese Salben-Fläsche auß einem solchen Stein gedrehet / oder auß Glaß geblasen seye / wie nebst dem Arabischen Uebersetzer alte und neue Außleger geglaubet haben / auch von der in einem grünen Glaß enthaltenen Narden in einem alten Gedicht gedacht wird / druckt der Text nicht auß. Wiewohl wir das Letzte vor das Wahrscheinlichste halten / nicht nur weilen die Fläsche bequemlich und ohne Mühe / um den HErrn zu salben / zerbrochen wurde / welches nicht so wohl mit dem Stein / als mit dem Glaß geschehen kondte / sondern auch / weilen der Bischoff Epiphanius in demjenigen Buch / welches er von den Gewichten und Massen hinterlassen hat / ἀλάβαστρον μύρου die Salben-Büxe als ein βίκιον ὑέλινον eine gläserne Fläsche beschreibet.

Voss. in Alabaster. Suid. & Hesych. in Ἀλάβαστρον. Dioscor. 5. 11. Plin. N. H. 36, 7. 8. Salm. Exercit. Plin. in Solin. p. 753.

Mit dieser Salben nun / welche Johannes biß auff **ein Pfund** / λίτρα vergrössert / an Maß und Gewicht so viel / als die Salben-Büxe der Alten / nach Epiphanii Zeugnüß / an Oel fassen kondte / **hat Maria die Füsse JEsu gesalbet / und mit ihren Haaren seine Füsse abgetrocknet** / wie Johannes meldet. Welches gemächlich geschehen kondte / weilen / wie Matthäus und Marcus gedencket / er nach allgemeiner Gewohnheit deß Landes an der Taffel saß / oder vielmehr lage / und zwaren mit blossen Füssen / welche die Taffel-küssen nicht besudelten / (zu dem Ende sich die Alten die Schuhe außziehen / und nach

Epiphan. de Pond. & Mens. p. m. 483. Joh. 12/5.

der

der Mahlzeit entweder durch ihre eigene Knechte oder durch die Hauß-Knechte wieder geben lieſſen) mit Füſſen / welche hintenauß lagen / und deßwegen leichtlich kondten geſalbet werden. Gleichwie ſie auch geſalbet wurden / ohne daß man demjenigen / an deme ſolches geſchahe / das Laſter der Wolluſt und Geilheit beygeleget. Ja die Griechen / Römer und Juden ſeynd alſo geſalbet worden / und unſer Heyland iſt nicht nur von einer andern Frauen an ſeinen Füſſen gewaſchen / abgetrocknet / geſalbet und geküſſet worden / ſondern er hat auch ſelbſt / als das Vorbild der Niedrigkeit / **ſeinen Jüngern** / als ſie zu Tiſch gelegen / **die Füſſe gewaſchen / und ſelbige mit einem leinen Tuch / womit er umbgürtet war** / abgetrucknet. Luc. 7/38. Joh. 13/5.

Allhier iſt dieſer Unterſcheid / daß Maria / wie Johannes meldet / ſeine Füſſe mit ihren Haaren abgetrucknet hat. Es war die Gewohnheit / daß diejenigen / welche mit Oel geſalbet wurden / nach der Salbung / welche Tropffenweiſe geſchahe / mit leinen Tüchern wieder abgetrucknet wurden. Dieſes iſt bey den Alten eine bekandte Sache. Maria trucknet auch die geſalbete Füſſe ihres HErrn und Meiſters ab; allein ſie gebrauchet hierzu keine leinene Tücher / keine Hand-Tücher von reiner Wolle / welches hernach durch die Uppigkeit auch eingeführet worden / keine gelehnte Tücher / wie koſtbar und fein ſie auch ſeyn mögen; ſondern ſo etwas / welches Wolle / Leinen und Seiden übertrifft / ihr eigen Haar; welches die Frauen und Jungfrauen allezeit ſo hoch zu ſchätzen pflegten / und in deſſen Zöpffen / ſo fern ſelbige nicht zu hoffärtig waren / ein Zierrath pflegte / und erlaubet war geſuchet zu werden / gleichwie auch der Braut Chriſti mehr als einmahl von ihren Zöpffen eine Schönheit zugeſchrieben wird; **Deine Augen ſeynd wie Tauben-Augen zwiſchen deinen Zöpffen; deine Wangen ſind wie ein Stück eines Granat-Apffels zwiſchen deinen Zöpffen** ſinget in dem Hohen-Lied Salomonis dreymahl derjenige / welcher mehr iſt / als Salomon. Jedoch gebrauchet allhier Maria / gleichwie an einem andern Ort die Sünderin / welche auch die Füſſe JEſu ſalbete / keine geflochtene / ſondern ungeflochtene Haare / wie ſelbige in einer allgemeinen / oder auch beſondern Traurigkeit / vornehmlich bey Leich-begängnüſſen von den Weibern pflegten getragen zu werden. Und es erſcheinet gnugſam / daß ſie nicht ohne eine höhere Regierung bey dieſer Gelegenheit / als eine Leyd-Tragende mit herabhangenden Haaren zu unſerm Heylande gekommen ſeye / indeme ſie ihr Werck / wie er ſelbſten bezeuget / als eine Vorbereitung zu ſeinem Begräbnüß verrichtet hat. 1. Tim. 2/9. 1. Petr. 3/2. Hohel. 4/13 cap. 6/4. Luc. 7/37. 38.

Nach dieſer Abtrucknung geſchahe ferner etwas / welches von Johanne nicht gemeldet wird / ſondern von Matthäo / **und ſie goß ſie auff ſein Haupt / da er zu Tiſch lag.** Bey den Gaſtereyen wurde den Gäſten vornehmlich das Haupt geſalbet / und nicht nur unter den Griechen und Römern / ſondern auch unter den Juden. David ſunge ſchon vor langer Zeit / und zielete auff dieſe Gewohn-

wohnheit: **Du bereitest für meinem Angesicht einen Tisch gegen meinen**
Ps. 23/5. **Feinden über / du machest mein Haupt fett mit Oele**; Und ferner: **Der**
Gerechte schlage mich / das wird mir eine Wohlthat seyn; **er bestraffe**
Ps. 112/5. **mich / daß wird mir Oel auff mein Haupt seyn**: Und die Braut von sei-
Hohel. 1. nem Sohne: **Dieweil der König zu Tisch sitzet / gibt meine Narden ih-**
v. 12. **ren Geruch. Du hast m: n Haupt nicht mit Oel gesalbet / diese aber**
Luc. 7/46. **hat meine Füsse mit Salben gesalbet** / verweiset unser Erlöser / als ihn die
Sünderin gesalbet hatte / seinem Wirth / Simon dem Pharisäer / wie er auch
seinen Jüngern befahle / und zugleich auff diese Gewohnheit sahe / daß wenn sie
fasteten / ihr **Haupt salben** solten / damit nemlich ihr Fasten andern nicht of-
Matth. 6. fenbahr werde. Also salbet auch Maria dem Heyland / in welcher Gestalt er
v. 17. und sie an der Taffel angemercket werden / das Haupt.

Und damit dieses desto überflüssiger geschehe / hat sie **die Fläsche gebro-**
Marc. 14. **chen** / und die Salben **auff sein Haupt** gegossen / wie Marcus meldet / welcher
v. 3. diesen Umbstand weitläufftig erzehlet / um uns zu versichern / daß die Salben-
Büxe / da JEsu das Haupt solte gesalbet werden / nicht nur geöffnet / dann sie
war schon offen bey der Salbung der Füssen / sondern gantz zerbrochen wor-
den; und zwaren / wie man leicht begreiffen kan / wenn man sich eine gläserne
Flaschen mit einem langen Halß vorstellet / wie die Salben-Büxen der Alten
waren / durch Abbrechung deß Halses über dem weiten und länglichten Bauch
deß Glases. Auß dieser Oeffnung nun / worauß keine blosse Tropffen / als auß
einem spitzzugehenden Halß / sondern gantze Güsse von diesem dünnen und flies-
senden Narden flossen / salbet sie das Haupt ihres und unsers Haupts / und
zwar so lang / biß selbige zu diesem gottseligen Werck gantz verbrauchet worden.

Was wunder dann / daß auch **das Hauß erfüllet worden von dem Ge-**
Joh. 12/3. **ruch dieser Salben** / wie Johannes meldet? Diese Narden / welche wie ge-
wöhnlich in länglichten Büxen oder Fläschen mit einem engen Halß pflegte
verwahret zu werden / damit sie den starcken Geruch desto weniger verliehren
kondte / war / sonderlich die Berühmteste / welche die Syrische und Jüdische
genennet wurde / von einem starcken und durchdringenden Geruch; wie solches
Hohel. 1. nicht nur erhellet auß dem Gesang der Braut in dem Hohen-Lied / **dieweil der**
v. 13. **König zu Tisch sitzet / gibt meine Narden ihren Geruch** / sondern auch auß
Plin. N. der Beschreibung Plinii, welcher nebst Dioscorides den angenehmen Geruch
Hist. 12, 12. vor das wahrhaffte Kenn-Zeichen der auffrichtigen Narden hält. Diß Hauß
Dioſc. 1. 6. wird dann erfüllet; Und ist es kein Wunder. Dann von der besten Narden ist
eine grosse Menge / ein Pfund / zehen Untzen nach Galeni Rechnung / und der
Apothecker Gewicht / auff deß HErrn Haupt und Füsse gegossen worden.

Jedoch war das Hauß Simonis deß Außsätzigen nicht so voll von dem
wohlriechenden Geruch dieser köstlichen Salben / als der Glaube Mariä starck
Luc. 10/24. und kräfftig in dem Hause deß lebendigen Gottes. **Maria** / welche **das beste**

Theil

Theil erwehlet hatte / schätzte ihren HErrn und Lehrer über alle Schätze / und nichts so köstlich / daß sie nicht an ihn verwenden wolte; und ist also ihr **Glaube der Sieg / so die Welt überwunden.** Wäre ihr Leib so leicht zu verbrechen gewesen / als ihre Fläsche / man würde sie so bereit gesehen haben / solchen zu einem Opffer zu brechen / und ihre Seele / als eine Narden vor JEsum durch den Glauben außzuschütten. Wie starck ist nicht ihre Liebe? Diese beweget sie dahin / daß sie ihres kostbaren und angenehmen Balsams auß Liebe zu dem HErrn JEsu / nebst welchem sie niemand **in dem Himmel hat / nebst welchem sie auch nach nichts gelüstet auff der Erden** / und seinem gesegneten Leib nicht sparet. Ihre Haare achtet sie nicht zu gut / selbige zum Abtrucknen der Füsse Christi zu gebrauchen. Haben die Römische Frauen gleich mit ihren Haaren die Altäre ihrer Götter rein gehalten / und abgeputzet / Maria trucknet hier den gesalbeten Tempel und Altar der wahren Gottheit mit ihren Haaren. Wie lieblich ist auch der Geruch ihrer Danckbarkeit? Kan sie schon dem Artzt und Wiederlebendigmacher ihres Bruders an ihrer Mahlzeit keine Erkänntlichkeit vor diese Wohlthat erweisen / so bringt sie doch ihre Gaben (damit ihre Danckbarkeit nicht so bald ersterbe) in das Hauß eines ihrer Nachbaren oder Verwandten / und läßt sich durch die Gegenwart wenig- oder vieler Gästen nicht erschrecken / noch abhalten.

1. Joh. 5/4.

Pf. 73/ 25.

Liv. L26. c. 9.

Indessen ist dieser Geruch / welcher so lieblich in deß HErrn Nasen / weilen selbiger nicht eben mit einer außgeschütteten Fläschen / sondern mit einem zerbrochenen Hertzen vergesellschafftet ist / eben nicht so angenehm denen Umbstehenden. Wer diese gewesen / davon gibt Marcus keine gewisse Nachricht; Allein Matthäus meldet. **Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig.** Nach Johannis Außsage murrete nur ein einiger Jünger darüber / nemlich **Judas Ischarioth / Simons Sohn / der ihn verrathen würde:** Von dessen Nämen und Zunamen / und gantzen Vorhaben wir bey näherer Gelegenheit weitläufftig reden wollen. Und dieser murret allein; Wiewohlen bey unserm Evangelisten die Jünger insgemein gemeldet werden. In der Heiligen Schrifft ist nichts gebräuchlicher / als daß Etwas vielen ohne Einschrenckung zugeschrieben wird / welches Einem allein eigen ist. Also ruhete die Arche Noä **auff den Bergen Ararat** / das ist auff einem von den Bergen. Also hat Loth **gewohnet in den Städten** / welche durch die Straffe Gottes umbgekehret worden / das ist in einer von den Städten / nemlich Sodom. Jephta der Gileaditer / als er Israel sechs Jahr gerichtet / und sturbe / **wurde begraben in den Städten Gileads** / das ist in einer von den Städten dieses Lands. **Die Mörder** / welche mit unserm Heylande **gecreutziget worden / werffen ihme vor** / er **habe gesagt / Ich bin Gottes Sohn** / das ist / wie Lucas meldet / **einer von den Ubelthätern / der ihn lästerte. Es kamen auch zu JESU seine Jünger / ihme das Gebäu deß Tempels zu zeigen** / das ist / wie man

Marc. 14. v. 4.

Vers. 8.

Joh. 12/4.

Gen. 8/4.

Gen. 19. v. 29.

Richt. 12. v. 7.

Matth. 27/44. Luc. 23/39.

Matth. 24/1. Marc. 13/1. beym Marco lieset / **einer von seinen Jüngern.** Also wurde Judas / einer von den Jüngern / unwillig; damit man nicht ohne Noth / ohne mehrere Ursachen / als eine blosse Muthmassung / die andern Jünger dieser Sünden mit theilhafftig mache / als ob er solche durch seine angeführte Ursachen dahin bewogen habe / seine Worte gut zu heissen: Wiewohlen einige berühmte Außlegere dieses zu urtheilen scheinen / und dahero auch Johanni / dem gegenwärtigen Zeugen von deß Judas seinem Vorhaben mit Schuld geben / daß / da er nur allein von Judas Meldung gethan / seiner selbst gegen die Wahrheit habe verschonen wollen.

Marc. 14/4. Dieser sagt nun / **Worzu dienet dieser Verlust?** Er siehet auff die Kostbarkeit der Salben; und hält deren Außgiessung vor eine Verschwendung / weilen sie theurer war / als diejenige Salben / welche insgemein bey den Jüdischen Mahlzeiten gebräuchlich / und ohne das Laster der Verschwendung jemand auff den Kopff gegossen wurden. Allein hier wird es vor einen Verlust gehalten.

Vers. 9. **Dann diese Salbe** / füget der bestraffende Judas hinzu / diese Salbe / welche jetzund mit ihrem Geruch verflieget / **hätte theuer können verkauffet / und das Geld den Armen gegeben werden** / wie unser Evangelist redet. Bey Marc. 14. v. 5. Marco führet Judas die Ursache seines Unwillens an: **Dann dieselbe hätte vor mehr als dreyhundert** Denarien **können verkauffet / und solche den Armen gegeben werden**; Und bey Johanne noch schärffer / und mit einer Frage: **Warumb ist diese Salbe nicht umb dreyhundert** Denarien **verkaufft / und den Armen gegeben worden?** Eine Frage / welche einen schönen Schein hat / und nicht so wohl eine Frage / als ein bitterer Verweiß ist / daß eine so köstliche Salbe nicht vielmehr verkaufft / und den Armen mit dem Werth gedienet worden / welchen er / umb diese Verschwendung zu vergrössern / nach Art der kargen Geitz-Hälsen auch auff dreyhundert Denarien vergrössert / δηναρίων, wie im Griechischen stehet / welches auff teutsch ein **Zehener** / oder zehen Pfenning bedeutet / weilen ein Denarius bey den Römern / womit ein Drachma bey den Athenienser / und bey den Hebreern ein Zuz, der vierdte Theil von einem Seckel überem komen / nach unserer Holländischen Rechnung ungefehr zehenmal fünff Deuten in sich begreiffet / etwas mehr als einen Schilling. Und also würden diese dreyhundert Denarien, oder **Zehener** nach unserer Müntz dreyhundert Schillinge / oder neunzehen Gülden außmachen; welches beynahe der höchste Preiß der köstlichsten Salbe war / die sich auff dreyhundert Denarien belieffe / wie Plinius meldet.

Joh. 12/5. Elias Trezbi in Zuz & Segel. Plin. N. H. 12, 12.

Denarien, welche **den Armen** τοῖς πτωχοῖς, **hätten können gegeben werden** / das ist den Nothdürfftigen / nicht eigentlich den Bettlern. Dann gleichwie das Grund-Wort bey weltlichen Scribenten solche Armen außdrucket / welche ihr Brod heischen / so bedeutet es bey den Schreibern deß Neuen Testaments / welche hierinnen den Griechischen Dollmetschern deß Alten Testaments

staments nachfolgen / nur solche Menschen / die / indem sie von ihrer Arbeit und ihren Gütern ihren gnugsamen Unterhalt nicht haben können / gutherziger Leute Bey-Hülffe benöthiget seynd. In dem Verstand finden wir bey den Evangelisten nicht nur eine arme Wittwe / χήρᾳ πτωχὴν, welche aber noch zwey Pfenninge in den Gotteskasten wirfft / als von dem Bettel-stab weit entfernet; sondern auch von unsern Heyland / welcher doch niemahlen gebettelt / ja in seinen Land-Rechten das Betteln verbotten hat / wird gesagt / daß er / da er reich war / um unsert willen arm worden ist / ἐπτώχευσε, auff daß wir durch seine Armuth / πτωχείᾳ, reich würden. Solchen Armen will dann Judas den kostbaren Werth dieser Salben gern außgetheilet haben; gleichwie er auch vormals von seinem Meister / einem reichen Jüngling / einem Obersten diesen Befehl hat hören geben / daß er alles was er hätte / verkauffen / und den Armen geben / oder unter sie außtheilen solte. Marc. 12. 42. Luc. 21/3. Deut. 15/4 2. Cor. 13/ 8. 9. Matth. 19/ 20. 21. Luc. 18/ 18. 22.

Wie hat diese Ursache nicht einen schönen Schein? Welche gleichwohl einen andern Grund hat / als seinen Eiffer vor die Armen. Diß sagte er aber nicht spricht Johannes / daß er um die Armen sorgete; sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte / und trug was gegeben worden. Joh. 12/6. Gleichwie der Sohn deß Menschen nichts Eigenes auff der Erden hatte / nicht so viel / da er sein Haupt hinlegen kondte / sondern ihme von reichen und gottsfürchtigen Weibern von ihren Gütern gedienet worden / so seynd ohne zweiffel viele gewesen / welche auß mildthätigem Hertzen Christo Verehrungen und Geschencke gegeben haben; und die Apostel selbst haben zusamen gebracht / was sie hatten. Dieses alles nun wurde in eine gemeine Geld-Kisten gethan / (wie die Griechische Sprach-Verständige das Grund-Wort γλωσσοκόμον eine höltzerne Kiste erklären / und die Dollmetscher deß Alten Testaments vor den Gottes-Kasten deß Tempels gebrauchen) welche Judas anvertrauet war / oder in einen Geld-Beutel / in welchem Verstand man dieses Wort in den Griechischen Wörter-Büchern auch findet / welchen Judas damals truge. Ob er aber den Beutel allezeit getragen habe / und ihme allein die Sorge vor JEsum und seine Apostel auffgetragen gewesen / wie die alte und gewöhnliche Meynung ist / zweiffeln wir billig / indeme es scheinet / daß diese Sorg-Tragung unter den Aposteln umgegangen seye. Dann unser Heyland fraget bey einer andern Gelegenheit den Apostel Philippum: Wo kauffen wir Brodt / daß diese essen / und Philippus antwortete ihm / vor zweyhundert Denarien ist nicht genug unter sie. Jedoch hatte Judas damahls den Beutel / und trug / was gegeben worden. *Hesych. in* Γλωσσοκόμον. 2. Chron. 24/8. 10. 11. Joh. 6/5. 7. Joh. 12/6.

Allein es scheinet / daß die letzte Text-Worte τὰ βαλλόμενα ἐβάσταζεν in der Grund-Sprache eine andere Ubersetzung / die nachdrücklicher ist / und die Ursache anweiset / warumb Johannes den Judas einen Dieb nennet / leiden können. Er trug / er nahme weg / τὰ βαλλόμενα, was in den Beutel / oder in

das Geld-Kistgen gegeben worden. Dann dieses bedeutet unter andern das Grund-Wort / wenn man es mit dem Wort der Mariä vergleichet / welches sie zu dem aufferstandenen Heylande / als sie ihn nicht mehr in dem Grabe gefun-
Joh. 20/15. den / und den sie vor den Gärtner hielte / sagte: **Herr / so du ihn weggetragen hast / εἰ Σὺ ἐβάστασας αὐτὸν, so sag mir / wo hast du ihn hingeleget.** Und in diesem Verstand ist dieses Wort nicht nur von dem Æthiopischen Dollmetscher übersetzet / sondern auch von Nonno, welcher das Evangelium Johannis in Griechische Verse gebracht hat / und welche von unterschiedlichen so wohl Griechischen / als Lateinischen Alt-Vättern angenommen seynd. Diese heimliche und unehrliche Handthierung machte ihn zu einem Diebe / und nicht bloß allein daß er den Beutel verwahrete / und dasjenige / so auß Liebe gegeben worden / truge. Dann sonsten solches von den andern Aposteln auch müste können gesagt werden / wann die Reihe an sie kommen / daß sie den Beutel verwahren müssen. War also Judas ein Dieb / weilen er / τὸ γλωσσοκόμον ἔχων, (wie
N. T. Omen. in h. l. in einem Manuscripto stehet) als er den Beutel truge / das Gegebene wegnahme / oder gewohnet war wegzunehmen. Weilen er nun so gesinnet war / und sich auß dem Beutel Guts thate / war er sehr übel zu frieden / daß die Salbe nicht verkauffet wurde / um von dem Geld die Armen zu unterhalten / indeme er sich mit dem Geld seiner Gewohnheit nach hätte dienen können / welches ihm nun verwehret ware. War es also seine Geld-Sucht und heimliche Dieberey / und nicht die Sorge vor die Armen / welche verursachte / daß er in Gegenwart seines allwissenden Meisters ohne Scheu also gegen dieses Weib ergrimmete.

Also habt ihr nun / Geliebte / allhier zwey Personen in dem Hause Simons / und in der Gesellschafft unsers Heylands gesehen; eine Frau / und einen Mann / Mariam Lazari Schwester / und Judam Simonis Sohn Ischariot / die eine als ein Vorbild grosser Tugenden / den andern als eine Warnung vor grausamen Lastern. Lasset uns nur die Tugenden von der einen lernen / und nicht scheuen eine Frau zu einer Lehrmeisterin zu gebrauchen. Weiber seynd es durchgehends gewesen / welche uns in der Liebe Christi getrost und unerschrocken vorangegangen seynd / welche in den Tagen seines Fleisches ihm und seinen Gliedern nach ihrem Vermögen und seinen Verdiensten Gutes gethan / und
Luc. 8/3. Unterhalt gegeben haben. **Johanna die Hauß-Frau** Chusa, **Herodes Rentmeister / und Susanna und andere viele dieneten ihm mit ihren Gütern.**
Luc. 7/38. **Eine Sünderin salbete ihm im Hause Simon deß Pharisäers** seine Füsse / nachdeme sie selbige mit ihren Thränen gewaschen / und mit ihren Haaren abgetrucknet / und geküsset hatte; ein Dienst / welcher vor Alters den Vättern und alten ehrwürdigen Leuten von den Töchtern bewiesen wurde. Maria / eben diese Maria / herbergte ihn offtmals mit Freuden / und ihre Schwester Martha dienete ihm mit zarter Liebe und Bekümmernüß. Die Weiber / welche mit ihm auß Galilea kommen waren / folgeten ihm nach biß zum Creutz / und von
Schol. Aristoph. in Vesp. p. m. 473.
Luc. 10/40.
Luc. 23/55.

dar

dar nach dem Grabe / und wolten ihn / der wider ihr Vermuthen von Ewigkeit zu seiner Aufferstehung gesalbet ware / mit ihren zubereiteten Specereyen am ersten Tage der Wochen salben. Luc. 24/1.

Lasset uns derohalben / gleichwie bey andern Gelegenheiten andern Weibern / also nun hier der Maria in der Salbung Jesu CHristi nachfolgen. Er kan zwar an seinem natürlichen Leibe nicht mehr gesalbet werden / in welchem er **zu einem HErrn und Christus** / das ist einem Gesalbten / von seinem Vatter durch die Himmelfarth **gemacht** worden / gleichwie er durch seinen Tod und dessen Krafft **das Heilige der Heiligen** / das ist die Kirche gesalbet hat; nichts destoweniger können wir ihn nun noch salben / nemlich durch die Demuth / daß sich GOtt in Christo über uns / die wir gegen seine Majestät gesündiget / erbarmet; welches die Myrrhe ist / womit unsere geistliche Narden vermischet wird; durch den Glauben / welcher / da er in sich selbst wohlriechend ist / machet / daß alle unsere Wercke GOTT **ein lieblicher Geruch** seynd; und durch die äusserliche Bekanntnüß / wordurch **wir Gott** seynd ein guter Geruch Christi / dessen **Namen** selbst **eine außgeschüttete Salbe** genennet wird; Wir können ihn salben in seinen Gliedern / den Haußgenossen deß Glaubens. Wohlan dann / Geliebte / lasset uns ihn salben in seinen Gliedern / welche durch einen Geist mit ihm vereiniget seynd / durch welchen auch an ihm geschiehet / was seinen Gliedern gethan wird. Alles was ihnen gereichet wird / ist **ein wohlriechender Geruch / ein angenehmes Opffer / Gott wohlgefällig.** Salbet dann damit JEsum Christum und seinen Leibe / und welche die Geringsten seiner Glieder seynd; Gebet gerne zu ihrem Unterhalt in ihrer Armuth; **Theilet mit zur Nothdurfft den Heiligen** / salbet und waschet ihre Füsse; nicht durch eine spöttische Nachfolge / welche die heuchlerische Päbste und Päbstisch-gesinnete Könige und Fürsten / die ihre **Macht dem Thier übergeben** / von unserm grossen Heyland / und dessen an seinen Jüngern gethanen Fuß-waschen wollen erlernet haben / sondern durch **nicht vergessen Wohlzuthun und Mitzutheilen / weil GOTT an solchen Opffern einen Wohlgefallen hat.**

Act. Gesch. 2/36. Dan. 9/2. Gen. 8/21. 2. Cor. 2/14. Hohel. 2/5. Phil. 4/18. Rom. 12/13. Offenb. 22. v. 13. Heb. 13/16. 1. Joh. 5/19.

Und / Geliebte / weilen die Welt / welche **in dem Argen liegt** / insgemein zu karg und geitzig ist; weilen auch einige / wenn sie den Beutel der Gemeinde haben / sich wie Judas / als Diebe und Ungerechte bereichern; weilen andere gegen euer Wohlthun reden / und selbiges als einen Verlust und Verschwendung verurtheilen / und meynen / daß ihr eure Güter besser würdet anwenden können / wie die natürliche Menschen durchgehends reden / als ob die Armen solches unwürdig wären / auch viele unter ihnen solches mit Verschwendung / und ohne gehörige Erkänntnüß der Güte Gottes verthun; ärgert euch keines Weges hieran. Es schmertzete ehemahlen den HErrn JEsum nicht wenig / daß sein eigener Jünger / ihm / dem allgemeinen Wohlthäter / die Mildthätigkeit dieser gottseligen Maria unter der Larve eines heiligen Eiffers mißgönnete; es ist ihm nicht minder schmertzlich / daß seinen Gliedern die tägliche

Gutthätigkeit entweder nicht solte gegönnet / oder gar entzogen werden. Fahret derohalben fort / Andächtige / diese Glieder JEsu zu salben. Lasset die Narden eurer Mildthätigkeit nicht auffhören ihren Geruch von sich zu geben / dieweil
Hohel. 1/ 12. euer König zu Tisch sitzet in himmlischer Freude; und höret nimmer auff euch Freunde zu machen mit dem ungerechten oder unbeständigen Mammon; damit sie euch / wann ihr darben werdet / mit offenen Armen in
Luc. 16/9. die ewige Hütten auffnehmen. Und diese eure barmhertzige Mildthätigkeit sich nicht nur rühmen gegen das Gericht / sondern der Heyland wird auch sein Urtheil nach den Wercken eurer Barmhertzigkeit / als ohnfehlbaren Beweiß-
Jac. 2/13. Gründen deß Glaubens / dergestalt fällen / daß / da ein unbarmhertzig Gericht ergehen wird / und muß über denjenigen / der keine Barmhertzigkeit ge-
Matth. 25/40. than hat / diejenigen / welche den Freunden und geringsten Brüdern deß Höchsten Richters Barmhertzigkeit erwiesen haben / Barmhertzigkeit bey
2. Tim. 1/18 dem HErrn an dem Tage finden / und als Gesegnete seines Vatters ein-
Matth. 25/34. gehen werden in das Königreich / welches ihnen von Grundlegung der Welt bereitet ist. AMEN.

Dritte Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 10–16.

Vers. 10.

DA das JEsus merckte / sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr dieses Weib? dann sie hat ein gut Werck an mir gethan.

11. Dann ihr habt allezeit die Armen bey euch; Mich aber habt ihr nicht alle Zeit.

12. Dann daß sie diese Salbe auff meinen Leib gegossen hat / daß hat Sie gethan zu einer Vorbereitung zu meiner Begräbnüß.

13. Amen ich sage euch: Wo das Evangelium wird gepredigt werden in der gantzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrer Gedächtnüß / was sie gethan hat.

14. Da gieng hin der Zwölffen einer mit Namen Judas Ischariot zu den Hohen-Priestern.

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben / so will ich ihn euch verrathen? Sie aber wogen ihm dreyssig Silberling dar.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit / daß er ihn verriethe.

Viele

Viele Töchter haben sich tapffer gehalten / Du aber übertrifft sie alle / ist dasjenige Lob / womit die Kinder / und der Mann dieses tapffere Weib / dessen Werth die Rubinen weit übertrifft / in den Sprüchen deß Weisesten unter den Königen selig preisen und loben. Ein grosses Lob / welches um so viel grösser ist / als andere gemeine Lob-Reden / je mehr sie alle ihres Geschlechts übertrifft / als welche mit so grosser Mühe gefunden werden / daß man billig fragen mag / wer will ein tapffer Weib finden? Ein Lob / welches sie verdienet / und dessen sie würdig ist / theils weilen sie den HErrn fürchtet / theils auch weilen ihres Mannes Hertz sich auff sie verlassen darff. Mit Recht fügt derowegen Salomon hinzu / Holdseligkeit ist Betrug / und Schönheit ist Eitelkeit; Ein Weib daß den HErrn fürcht / ist Lobens werth. So gebet ihr nun von der Frucht ihrer Händen / und lasset ihre Wercke sie loben in den Thoren. Vielen Weibern wird dieses Lob in der Heil. Schrifft beygeleget. So mochte David zu der Abigail sagen / welche nachmahlen seine Haußfrau wurde / als sie durch ihre Weißheit David / welcher sich gerüstet hatte / und auffgesessen war / mit seinen vierhundert Mann sich an Nabal wegen deß angethanen Hohns zu rächen / gewehret / daß er nicht mit Blutvergiessen kommen ist / und ihme also seine Hand Heyl geschafft hätte / und von Nabal Niemand auch der an die Wand pisset / übrig geblieben wäre / biß an das Morgen-Licht. Warlich die güldene Aepffel in silbernen Schaalen / welche sie dem David auffsetzete / das ist ihre Reden / zu rechter Zeit gesprochen / zu verhindern / daß er nicht Blut ohne Ursach vergossen / verdieneten so wohl / als ihr Segen / welchen sie ihm brachte / von ihrer Hand angenommen / und mit diesem Wort gecrönet zu werden / viele Töchter haben sich Tapffer gehalten / du aber übertrifft sie alle. Sie bewahrete den erzürneten Feld-Herrn vor einer blutigen Selbst-Rache / sie befreyete ihren närrischen Mann vor einem wohlverdienten Tod / sie errettete ihr erschrockenes Hauß-Gesinde von dem Untergang / und erlösete das unschuldige Jsrael von einem unnöthigen und unzeitigen Blutvergiessen / und nachmahls genoß sie von der Frucht ihrer Händen / als David / nach Nabals unvermutheten Tode / an sie gedachte / und sie wegen ihrer Weißheit zum Weibe nahme. So mochte Ahaßverus / welcher einen ungerechten und schändlichen Mord der Juden in seinen hundert und sieben und zwantzig Landschafften auff Anrathen seines obersten Staats-Ministers deß Hamans beschlossen hatte / und zu dessen Außführung die versiegelte Briefe schon abgefertiget waren / als er von diesem gottlosen und eilfertigen Vornehmen durch den Eyffer und Gottesfurcht seiner Gemahlin der Königin Esther abgehalten wurde; So mochten Mardochai und alle Juden / welche von ihrem gedroheten allgemeinen Verderben auff eine unvermuthete Weise erlöset worden / zu der gottseligen Königin sagen / nachdeme

Spr. 31/10. 11. 21. 29. 30. 31.

1 Sam. 25/ 13. 33. 34.

Spr. 25/ 11. 1. Sam. 25/ 31. 35.

deme sie mit Gefahr ihres Lebens / weilen sie ungeruffen / und als den strengen Reichs-Gesetzen zuwider / sich zu dem König genähert / die Freyheit und das Leben ihres Volcks erhalten hatte. Warlich viele Töchter haben sich tapffer gehalten / aber Diese übertrifft sie alle / welche durch Erhaltung eines gantzen Volcks / weßwegen sie zu solcher Zeit zu dem Königreich kommen war / nicht nur in den Thoren der Juden / und in allen Landen wo Juden wohnen / auff ihrem Jährlichen Fest Purim, das ist / der Looßen / welche sich in Ansehung der Juden so herrlich wendeten / und auch noch in diesen Tagen gepriesen wird / sondern auch damahls die Frucht ihrer Händen / das ist / ihr eigen Leben und Freyheit / und wegen ihrer Gottesfurcht und starcken Glaubens auch das Zukünfftige als einen Gnaden-Lohn empfangen hat.

Buxt. Syn. Iud. c.29. Goodvv. Mos. und Aar. 3, 11.

Allein mag dieses Wort zu einer Frauen gesagt werden / so mag es vielmehr zu derjenigen geschehen / welche uns in unserm Text vorkommet. Viele Töchter haben sich tapffer gehalten; Du aber übertrifft sie alle. Und zweiffelt auch wohl jemand hieran? JEsus Christus / das Amen / der Gott und der Mund der Wahrheit spricht das Urtheil nach der Wahrheit auß. **Sie hat ein gut Werck an mir gethan; Dann daß sie diese Salbe auff meinen Leib gegossen hat / das hat sie gethan zu einer Vorbereitung zu meiner Begräbnüß** / so lauten im Anfang die Worte / wodurch er sie gegen das Unrecht seiner Jünger / welche ihr Vorhaben übel außdeuteten / verthädiget. Und was folgt hierauff. **Amen ich sage euch: Wo diß Evangelium wird gepredi-get werden in der gantzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrer Gedächtnüß / was Sie gethan hat.** Gleichwie sie sich vor allen tapffer gehalten / und den HErrn gefürchtet hat / so wird sie auch gepriesen werden / wo / und so lang das Evangelium von dem gecreutzigten Christo so wohl offentlich / als heimlich geprediget wird.

Meyer. de Fest. Iudaeor. c.14. §.7.

Hievon wollen wir in dieser Stund zu Euer Andacht reden / wie auch von demjenigen / so gleich darauff folget / nemlich von dem bösen Vornehmen deß Judas gegen seinen grossen Meister / als den zweyen Theilen unsers Textes. Den Ersten fängt der Evangelist also an: **Da das JEsus merckte / sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr dieses Weib? Dann sie hat ein gut Werck an mir gethan.** Die gottselige Maria schweiget auff die unhöffliche Bestraffung deß scheinheiligen Judas still / und zeiget also / daß sie was mehr von dem **sanfftmüthigen und stillen Geist** habe / welche Petrus den Christlichen Weibern / als einen **köstlichen Zierrath vor GOtt** so sehr anpreiset / als **von dem Haarflechten / und Gold umhangen oder Kleider anziehen** / welches er demselben entgegen setzet. Und nichts destoweniger fehlet es ihr an keinen Ursachen sich zu verantworten / damit niemand ihr Stillschweigen solchem zuschreibe. Dann ware es nicht von dem Ihrigen was sie thate? und stunde es ihr nicht frey mit dem Ihrigen zu thun / was sie wolte? Vornehmlich

Vers. 10.

1. Pet 3, 3. 4.

lich da sie **den HErrn** / nach seinem Befehl / ehrete von ihrem Gut / oder von dem Seinigen / von welchem / nachdem er es ihr zum Gebrauch gegeben hat / er mit Warheit sagen kondte / daß alles sein wäre / eben so wohl als Israels **Korn und Most / und Oel und Silber und Gold / und Wolle und Flachs** sein waren. Oder war sie schuldig (gleichwie sie nicht war) ihre Güter / wie in folgenden Zeiten / welche auch diese Gemeinschafft zu frey angefangen / geschehen / **zu den Füssen der Apostel** nieder zu legen? Nein / Geliebte / die Salbe und die Flasche blieben ihr. Und wann sie schon theuer wäre verkaufft worden / damit den Armen dadurch hätte können Guts gethan werden / so ware doch das gelöste Geld in ihrer Gewalt / solches den Dürfftigen entweder alles oder nicht alles außzutheilen.

Spr. 3 / 9. Hos. 11 / 7. Ap. Gesch. 4 / 34. 37.

Auß diesem Grund hätte die gottselige Maria sich gegen Judas Ischarioth rechtmässig verantworten können. Allein sie schweiget still; wiewohl es ihr an einer nachdrücklichen Vertheidigung nicht fehlet. Dann derjenige / welcher **unser Fürsprecher ist bey dem Vatter** gegen den **Verkläger der Brüder / der sie verklaget vor unserm Gott Tag und Nacht** / wird auch ihr Vorsprecher / und nimmt sich der Sache gegen den Judas an / welcher nicht unterliesse sie deßwegen durch die Hechel zu ziehen. Er verthädiget ihr Vorhaben / welches Judas vor eine Verschwendung hielte / als **ein gut Werck** an ihm gethan. Marcus und Johannes führen die eigene Worte an / womit er den Jüngern (verstehet Judam allein nach unserer vorgehenden Erklärung) befahl sie in Ruhe zu lassen / und ihr keine Schuld zu geben: **Lasset sie mit Frieden.** Matthäus druckt diesen Befehl auß in einer Frage / welche schärffer ist / **Was bekümmert ihr dieses Weib?** das ist / was betrübt ihr sie? wie das Grund-Wort κόπος bey den Siebentzig Dollmetschern deß Alten Testaments unterweilen vor Mühe und Traurigkeit genommen wird. So braucht es auch Paulus in eben dem Sinn: **Es thue mir niemand Mühe an** / niemand thue mir Ubels. Wie Judas zuvor gesagt hatte / **wozu dienet dieser Verlust?** so stellet unser Heyland die Ursache seiner Verantwortung vor das Weib also vor / **Sie hat ein gut Werck an mir gethan** / mit Worten / welche gerad jenen entgegen seynd. Ein gut Werck / das ist / ein ernsthafftes und schönes Werck / welches nicht verdienet getadelt / sondern vielmehr von jederman hochgeachtet / gelobet und gerühmet zu werden.

1. Joh. 2 / 1. Offenb. 12 / 10. Marc. 14 / 6 Joh. 12 / 8. Gal. 6 / 17.

Allein Judas hatte auch gesagt / **diese Salbe hätte können theuer verkaufft / und das Geld den Armen gegeben werden.** Hierauff spricht unser Heyland in der Verantwortung / **Armen habt ihr allezeit bey euch / mich aber habt ihr nicht allezeit.** Wäre Judas und seines gleichen in der Warheit vor die Armen so sorgfältig / als sie wollen angesehen seyn / es würde ihnen keine Gelegenheit darzu jemahlen ermanglen / indeme die Armen bey ihnen seyn werden biß ans Ende der Welt / dahingegen die Zeit nun herzu nahete / daß er

Vers. 11.

Joh. 16/28. von ihnen weggehen / und die Welt verlassen solte / wie Er vorher verkündiget hatte. Armen werden dann allezeit bey ihnen seyn / nicht zwaren solche / welche mit Betteln ihre Nahrung suchen / sondern diejenige / welche nicht in dem Stande seynd / entweder von ihren Mitteln / oder ihrem Beruff gnugsamen Unterhalt zu haben; Wie das Grund-Wort πτωχὸς in dem Neuen Testament allein diese Bedeutung hat. Es ist Gottes beständige Vorsehung in Außtheilung der Güter dieser Welt / daß jederzeit solche Armen gefunden werden / um eine gute Übereinstimmung zwischen den Einwohnern der Welt zu machen. Derjenige / welcher nicht haben wollen / daß ein Bettler unter Jsrael seyn

Deut. 15/ 4. 8. 9. 11. solte / weilen er befohlen hatte / einem jeden armen Bruder unter ihnen in irgend einem der Thoren reichlich zu leihen / so viel seinem Mangel genug ist / hat gleichfals gesagt / Die Armen werden nicht auffhören auß deinem Lande. Und wie es sich so verhielte in Jsrael / so soll es an allen Orten seyn / nun und biß ans Ende der Welt. Die Juden selbst / wie groß auch ihre Einbildung von dem irdischen Königreich seyn mag / welches ihnen Messias auffrichten soll / stimmen nichts desto weniger denen Worten unsers Heylands bey / daß Armen zur Zeit deß Messiä / und so allezeit seyn werden. Ein gewisser

Lightf. in Marc. 14. Rabbi Samuel unter ihnen redet hievon also: Es ist kein anderer Unterscheid zwischen dieser Zeit und den Tagen deß Messias / als in Ansehung der Dienstbarkeit von den Königreichen der Heyden / gleichwie gesagt wird / die Armen werden nicht auffhören auß dem Lande.

Hingegen solte der Heyland nicht allezeit bey ihnen seyn. Mich aber habt ihr nicht allezeit / sagt er. Dieses hat er seinen Jüngern offt vorher gesagt; und sonderlich in der langen Rede / welche er zu ihnen gethan / und Johannes auß seinem Munde beschrieben hat. Diese Dinge / sagte er / habe ich euch von Anfang nicht gesaget / dieweil ich bey euch war. Nun aber gehe ich hin zu dem der mich gesand hat. Ferner / Ich sage euch die Wahrheit / es ist euch gut / daß ich hingehe; Dann so ich nicht würde hingehen / so würde der Tröster nicht zu euch kommen; so ich aber hingehe / will ich ihn zu euch senden. Jhr werdet mich nicht mehr sehen / sagt er ferner; Und am Ende dieser Rede / Jch bin vom Vatter außgegangen und kommen in die

Joh. 16/ 4. 7. 10. 16. 28. Welt; wiederum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vatter. Zu seinem Vatter thut er diese Anrede in dem Gebet. Jch bin nicht mehr in der Welt / sie aber sind in der Welt / ich aber komme zu dir; Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Namen die du mir gegeben hast; auff daß sie eins seyen / gleich wie Wir. Als ich bey ihnen in der Welt war / erhielt ich sie in deinem

Joh 17/11. 12. Namen; Da er zu der Zeit schon so redete / als ob er nicht mehr in der Welt wäre / weilen er in Kurtzem auß derselben gehen wolte. Gienge nun Christus bald auß derselben / so blieben doch die Armen allezeit darinnen / und ware also besser die Salbe an ihn zu wenden / als daß sie zur Nothdurfft der Armen solte

ver-

verkauffet werden; Dann solte diese Ehre Christo noch erwiesen werden / so muste man damit eilen / weilen er bald die Welt verlassen wolte / da hingegen den Armen noch jeder Zeit konte Guts gethan werden; Wie der Heyland bey Marco außdrücklich zu erkennen giebt: **Armen habt ihr allezeit bey euch; und wann ihr wollt / könnet ihr ihnen Gutes thun; Mich aber habt ihr nicht allezeit.** Marc. 14/ 7.

Der Heyland füget hinzu: **Dann daß sie diese Salbe auff meinen Leib gegossen hat / das hat sie gethan zu einer Vorbereitung zu meiner Begräbnüß.** Womit der Heyland so viel sagen will / indeme der Geldbegierige Judas diese außgeschüttete Salbe vor eine Verschwendung hielte / daß er es nicht übel nehmen würde / wann es an einem Todten geschehen wäre / sondern vielmehr rühmen; Diese Frau habe es zum Vorauß an seinem todten Leibe verrichtet / weilen noch wenige Tage biß zu seinem Tod und Begräbnüß übrig waren / und also gethan / **was sie kondte** / wie Marcus redet / das ihr nun möchte zukommen. Indeme der Heyland also redet / so ist man unter den Außlegern zweiffelhafftig / ob das Absehen dieser Frauen nicht gewesen seye / den Heyland zur Vorbereitung zu seiner Begräbnüß zu salben; Gleichwie zu der ἐνταφιασμὸς oder Zurüstung zur Begräbnüß / nebst dem Waschen der Leiber auch das Balsamiren und Salben bey vielen Völckern gebräuchlich war. Was uns anlanget / so können wir nicht glauben / daß dieses das sonderbare Absehen der Frauen gewesen. Nichts war unbekandter / nichts wurde weniger geglaubet / als sein bevorstehender Tod. Dieses verstunden die Aposteln selbst nicht / ohnangesehen es Christus so offt gesagt hatte. Wer kan sich dann einbilden / daß diese Frau die Herannahung seines Todes geglaubet habe / und zu dem Ende kommen seye / ihn zu salben? Jedoch / ob schon dieses das Absehen dieser Frauen nicht gewesen / so leget es nichts desto weniger Christus also auß. Und sie / welche in Salbung unsers Heylands nur ihre Liebe / Danckbarkeit und Ehrerbietung erwiesen / hat durch Gottes verborgene Führung dieses gute Werck verrichtet / und ihren HErrn wider ihr Vorhaben / zu seinem Begräbnüß gesalbet; Fast auff eben dieselbe Weise / als ehemaln der Ertz-Vatter Isaac seinen Sohn Jacob segnete; welchem diese That / so durch Gottes geheime Regierung außgeführet worden / indeme er vermeynte den Esau zu segnen / nebst seinem Glauben zugeschrieben wird. Gewiß der Gesalbte / welcher **die Schlüssel der Höllen** / ᾅδου, **und deß Todes hat** / hält es vor ein Vorspiel seiner Begräbnüß / ob schon die einfältige Frau so weit nicht siehet / und bekommt hierauß eine neue Gelegenheit / seinen Tod und Begräbnüß wieder vorher zu verkündigen. Matth. 26/ 12. Feith. Antiq. Homer. 1. 13. Hebr. 11/ 20. Offenb. 1/ 18.

Jedoch / damit unser Heyland die That dieser Frauen / ob sie schon nicht in dem Glauben seines Todes geschehen / vollkommen und nach ihrem Werth rechtfertigen möchte / so füget er endlich hinzu: **Amen ich sage euch / wo diß** Vers. 13.

Evangelium wird gepredigt werden in der gantzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrer Gedächtnüß / was sie gethan hat. Worinnen er zwey Dinge vorher saget / die allgemeine Predigt deß Evangelii durch die gantze Welt / und die ewigwährende Lob-Rede von dieser Frauen durch die Lehre deß Evangelii. Εὐαγγέλιον, Evangelion, welches Wort auß der Griechischen Sprach bey uns überblieben ist / bedeutet insgemein eine gute / eine fröliche Bottschafft / und ins besonder / wie es scheinet / bey den Atheniensern die fröliche neue Zeitung an einen Vatter / daß ihm ein Sohn gebohren ist / wie auß Theophrasti Principe morum erhellet / welcher von einem Geitzhalse meldet / daß er τὸν τὰ εὐαγγελιζόμενον ὅτι υἱὸς σοι γέγονεν, demjenigen / welcher ihm die fröliche Bottschafft verkündiget / Dir ist ein Sohn gebohren / also geantwortet / füge hinzu / und die Helffte von deinen Gütern verlohren / so wirstu die Warheit sagen. Allein ins besonder und in einem geistlichen Verstande bedeutet εὐαγγέλιον die allerfrölichste Bottschafft / welche der Engel bey deß Heylands Geburthe als eine Ursache grosser Freude verkündigte / daß nemlich dem Jüdischen Volck / welches in der Weissagung mit diesen frohen Worten jauchzet / Uns ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist Uns gegeben / nun der Seligmacher / der Christus / der HErr gebohren ist / der männliche Sohn / nach welchem von allen Zeiten her so sehr verlanget worden / von der Zeit an / als die Mutter Eva den Mann den HErrn an ihrem Sohn Cain vermeynte empfangen zu haben; Die Allerfrölichste / welche dem Sünder von Engeln und Menschen kan verkündiget werden / und welche hernacher noch mehr in sich begriffen hat / daß nemlich Christus JEsus in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen / welcher um unser Sünde willen dahin gegeben / um unserer Rechtfertigung willen aufferwecket / von seinem Vatter zu einem HErrn und Christus gemacht / und allen die ihm gehorsam seynd / eine Ursache der ewigen Seligkeit worden ist. Diese Verkündigung von Christo / welche in sich begreiffet die Predigt von seiner Zukunfft in das Fleisch / von seinem Leyden / Sterben / Begräbnüß / Aufferstehung / Himmelfarth / von seinen Wohlthaten / Gnaden / Gebotten / Verheissungen / Dräuungen / Flüchen / wie sie von Christo und seinen Aposteln / den Juden und Heyden verkündiget worden / verstehet hier der Heyland durch das Evangelium / und sagt davon / daß es werde verkündiget werden in der gantzen Welt.

Theoph. Char. c. 18.
Esa. 9/5.
Luc. 2/10. 11.
Gen. 4/1.
1. Tim. 1/15
Rom. 4/25
Ap. Gesch. 2/31. 36.
Hebr. 5/9.

In vorigen Zeiten verfuhre Gott also in Außtheilung seiner Gnade / daß er Jacob sein Wort bekandt machte / Israel seine Gesetze und Rechten / und sonsten keinem andern Volck also thate / welche als Heyden ohne Christo / entfrembdet von der Burgerschafft Israels / welches GOtt allein zu seinem Volck / seinem Eigenthum auß allen Völckern hatte angenommen / unter Gottes Zulassung in ihren eigenen Wegen wandelten / so lang die Mittel-Wand / das ist / das gantze Gesetz zwischen Heyden und Juden noch bestunde.

Ps. 147/19. 20.
Eph. 2/12.
Exod. 19/5.
Ap. Gesch. 14/16.
Eph. 2/14.

Doch

Doch wenn die wird gebrochen seyn durch Zerreissung deß Fleisches Christi/ als dem **Vorhang**/ so wird es anders seyn / und Gottes Knecht/ nach der Weissagung/ auch **gegeben** werden/ **zum Licht der Heyden**/ **um Gottes Heyl** zu seyn biß **ans Ende der Erden**. In welchem/ als Abrahams alles segnenden Saamen/ welcher aber **ein Fluch geworden**/ ein Fluch **an das Holtz** gehängt worden/ **alle Völcker der Erden** sollen **gesegnet** werden/ das ist/ der **Seegen Abrahams zu den Heyden käme** / **auff daß wir den verheissenen Geist empfiengen durch den Glauben**. Zu dem Ende muste deß **HErrn Gesetz** außgehen **auß Zion**/ **und sein Wort auß Jerusalem**/ nemlich **das Gesetz deß Glaubens** / **und das Wort** / **das unter uns verkündiget worden**. Dieses sagt der Heyland nicht nur hier/ sondern auch an andern Orten. **Das Evangelium deß Königreichs wird in der gantzen Welt geprediget werden zu einem Zeugnüß allen Völckern. Das Evangelium muß erst gepredigt werden allen Völckern**; **in dem Namen Christi muß gepredigt werden Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern**/ **und von Jerusalem anfangen** / bezeugen die drey Evangelisten Matthäus/ Marcus/ und Lucas/ auß dem Munde unsers grossen und gesegneten Erlösers.

Eine solche Beschaffenheit hat es mit der Weissagung. Wie aber mit der Erfüllung? Eine solche / daß hierdurch diese Lehre der Wahrheit biß an alle Ende deß Erdbodens durchgebrochen ist. Die Apostel / Christi **Zeugen** / so wohl **zu Jerusalem**/ **als in gantz Judea und Samaria** / **und biß an das eusserste Ende der Erden** / **bezeugen**/ daß ihn **Gott durch seine rechte Hand zu einem Fürsten und Seligmacher erhöhet habe** / **um Israel zu geben Buß und Vergebung der Sünden**/ die Apostel/ sage ich/ haben den Befehl/ den sie empfangen hatten/ **das Evangelium allen Geschöpffen** zu predigen/ und dardurch **alle Völcker** zu lehren / oder zu Jüngern zu machen / treulich außgeführet. Nach dem sie ihren Weg unter sich außgetheilet/ hat Paulus/ einer von ihnen/ **von Jerusalem an**/ **und rund um biß an Illyricum**/ ja wie einige wollen/ biß in Spanien **alles mit dem Evangelio Christi erfüllet**/ das ist/ selbiges an allen den Orten geprediget; Seine Mit-Arbeiter an andern Orten; und also ist das Wort der Wahrheit ein **Evangelium** worden/ **welches geprediget ist unter allen Creaturen**/ **die unter dem Himmel sind**. So ist **ihr Schall außgegangen über die gantze Erde**/ **und an die Ende deß Erd-Kreisses ihre Wort**/ und hierdurch ist den Alt-Vättern in den ersten Jahr-Hunderten Gelegenheit gegeben worden/ zu ihrer Zeit zu sagen/ daß kein Volck übrig blieben seye/ welches Christi Namen nicht kenne; wovon wir nun mit mehrerer Wahrheit sagen können/ indeme wir wissen/ daß nicht allein Getulier und Mohren/ Britten und Sarmaten/ Germanier und Scythen/ sondern auch die Seres, die abgelegenste Sineser/ die Einwohner von dem eussersten Thule, oder Pßland/ das sonsten strittige Taprobane, das heutige Seylon/

Hebr. 10/20 Esa. 49/6. Gen. 12/18. cap. 26/4. Gal. 3/13. 14. Esa. 2/13. Rom. 3/27. 1. Pet. 1/25. Matth. 24/14. Marc. 13/10. Luc. 24/46. 47. Ap. Gesch 1/8. Ap. Gesch. 5/31. 32. Matth. 28/19. Rom. 15/19. Col. 1/23. Rom. 10/18. Tertull. adv. Judæos. c. 7.

welches allein den Römern mit diesem Namen bekandt gewesen / nebst denen damahls unbekandten Inseln in Asien und Indien / und die gantze Neue Welt / welche nach ihrem Erfinder America genennet worden / das Evangelium gehöret haben.

Wo nun das Evangelium solte geprediget werden / da solte **auch zu ihrer Gedächtnüß gesagt werden / was sie gethan hat.** Die Worte im Grund-Text λαληθήσεται ᾗ ὁ ἐποίησεν αὕτη, können auch also übersetzet werden / **wird auch / was sie gethan / gepriesen werden.** In welchem Verstand bey den Hebreern / deren Redens-Art man in dem Neuen Testament auch brauchet / **sagen / reden / vor / zu jemands Lob etwas sagen / reden /** mehrmahlen vorkommt. **Was wollen wir unser Schwester thun an dem Tage / da man**
Hohel. 8. v. 8. **von ihr reden wird:** stehet im Hohen-Lied; Und der Psalmist / **sehr herrliche Dinge werden von dir geredet.**
Ps. 87/3. Alle / welche das Evangelium von Christo würden predigen / oder auch mit allen den Geschichten und Umständen hören / die würden auch die That dieser Frauen / daß sie den Heyland mit einer so köstlichen Narden gesalbet hat / nach Würde herauß streichen / und von ihr zu ihrem ruhmwürdigen Gedächtnüß reden / und sie also einen unsterblichen Namen / welchen ihr der Heyland allhier verheisset / erlangen. Sie hatte sich nemlich durch
1. Tim. 3. v. 15. dieses an Christo verrichteten Liebes-Werck / **in dem Hause deß Lebendigen Gottes** / das ist / seiner **Gemeinde** / ein solches Gedenck-Maal auffgerichtet / welches weder durch den Rost der Jahren / noch durch den Verlauff der Zeiten solte verzehret werden. Sie solte nicht gantz sterben / sondern nebst ihrer Seelen auch ihr guter Namen der Vergänglichkeit entnommen werden. Es ist auch durch die Wahrheit bestättiget worden. Dann die Geschichte dieser Salbung / welche den unvergänglichen Schrifften der Apostel einverleibet ist / wird mit dem Evangelio / und so weit selbiges außgebreitet wird / zum Andencken dieser Frauen bey den Christen in dem Segen seyn / und ihr großmüthiges Unternehmen von einer unzehlbaren Menge der späten Nachkömlingen / durch alle Zeiten / welche hievon ohne vorgefaste Meynung urtheilen / wider das Laster deß Uberflusses und der Verschwendung / welches ihr von einem neydischen Judas beygemessen wird / nach Würde vertheidiget werden.

Damit nun unser gesegnete Heyland seinen Jüngern eine völlige Versicherung dieser Weissagung geben möchte / so gebrauchet er ein merckwürdiges Wort; **Amen ich sage euch.** In den Worten deß Grund-Texts / welche also lauten: Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, und welche dem Heyland niemahlen oder nirgendswo zugeschrieben werden / als wenn er seinen Zuhörern die Geheimnüsse seines Königreichs erkläret / welche durch das Licht der Natur nicht zu erkennen / vor Fleisch und Blut unbegreifflich / und gegen die Vorurtheile der Juden gantz streitig sind / findet man ein Wort / Ἀμὴν, Amen, welches / ob es schon durch unsere Ubersetzer nicht verteutschet wird / wenn es hinten an die Gebette / die

Wünsch-

Wünsch und Verfluchungen angehenget ist / und ein feuriges Verlangen / eine feste Zustimmung / und eine gewöhnliche Genehmhaltung außdrucket / so wird es doch durch **Fürwahr** übersetzet / wenn es die Reden deß Heylands anfänget / und eine gewaltige und starcke Versicherung / oder etwas anders / welches gantz Geheimnüß-reich ist / bedeutet. Und so viel wir sehen können / ohne grosse Ursachen. Dann indeme andere Hebräische Worte und Reden nicht übersetzet worden / oder wo sie ja musten übersetzet werden / ihre Außlegung von dem Heiligen Geist selbsten empfangen / so würde auch dieses Amen besser unverdeutscht gelassen / und an keinem Ort durch **Fürwahr** übersetzet / da doch die Evangelisten / indem in ihren Außdruckungen nichts mehr verborgen war / selbst dieses Hebräische Wort durch ἀληθῶς, oder ἐπ' ἀληθείας **Warlich** oder **in der Wahrheit** (wie von Luca / nach Beschaffenheit der Sachen / oder nach dem Absehen und Meynung deß Heylands / nun und dann geschiehet) hätten können außdrücken. Luc. 4/25. 27. cap. 12/44. cap. 21/3.

Wir wollen es dann erklären / als ob es nicht übersetzet wäre / indeme es uns / weilen es ein- oder mehrmalen vorkommet / eine grössere Krafft zu haben scheinet / als ein ein- oder zweyfaches **Fürwahr**. Jedoch können wir so eigentlich nicht sagen / daß unser Heyland alsdann schwöre / oder auff einen enthaltenen Schwur antworte / wenn man das Ἀμὴν, Amen **ich sage euch** / auß seinem Munde höret; Dann es scheinet nicht / daß er / der den **Eyd zur Bevestigung** unter gewöhnlicher Anruffung deß Zeugnüsses und Urtheils Gottes / **zu einem Ende aller Zwietracht** unter den Menschen gemacht hat / und deßwegen selbst in dem Alten Testament gar selten geschworen / als nur in den allerwichtigsten Dingen / nemlich bey dem Priesterthum nach der Ordnung Melchisedecks / die Unvergänglichkeit seines Rathschlusses / die nothwendige Außübung seiner strengen Gerechtigkeit / seinen Willen bußfertige Sünder selig zu machen / zu erkennen zu geben / hernach in den Tagen seines Fleisches zu verschiedenen mahlen den Juden zu gefallen solte geschworen haben / welche / indem sie ihn nicht einmahl vor einen Propheten / vielweniger vor einen grossen Propheten erkennet / auch nicht bey sich selbst geschworen haben / um vermittelst eines Ἀμὴν darauff zu antworten / oder seinen Jüngern zu gefallen / welche / da sie ihm und seiner Lehre glaubten / einer solchen eydlichen Bestättigung täglich nicht nöthig hatten. Hiernechst ist auch dieses eine Ursache / warum er in seinen Worten dieses Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, Amen, **ich sage euch** / durchgehends gebrauchet. Amen würde von vielen gebrauchet; Doch sprach Niemand jemahls / **Amen ich sage euch**; weder die Propheten / welche Dieses stets in dem Munde führeten: **Also spricht der HERR** / oder **Höret / dann deß HErrn Mund hats geredet**; oder / **Der Geist deß HERRN fiel auff mich / und sagte zu mir**; noch die Aposteln / welche nicht weiter kamen / als / **Ich sage die Wahrheit in Christo; ich lüge nicht.** Hebr. 6/16. Ps. 110/4. Hebr. 6/17. Ps. 95/11. Ezech. 40. v. 11. Esa. 8/7. cap. 22/15. Esa. 2/20. 58. 14. Mich. 4/4. Ezech. 10/5 Rom. 9/1. 1. Tim. 2/7 Offenb. 2/..

Nem-

Joh. 14/6. Nemlich der HErr JEsus ist der **Amen/ der Getreue/ der Wahrhafftige/ der Zeuge** / wie er sich nennet / und **die Wahrheit** selbsten. Er redet dann auß seiner eigenen Autorität / als der GOtt Amen / der **GOtt der Wahrheit / Amen / ich sage euch.** Diejenige / welche durch seinen Geist geredet haben / sagten wohl wahrhafftige Dinge ; doch nicht als die Wahrhafftigen / oder die sich selbst zu Zeugen anruffen kondten. Und es ist kein Wunder. Dann zwey Dinge seynd in dieser Redens-Art enthalten / nemlich / daß die verkündigte
Esa. 65/16. Dinge unfehlbar und gewiß seynd / und der Verkündiger selbst die Warheit / und **Gott der Wahrheit ist / in** welchem **sich segnen wird / der sich auff Erden segnen wird / und bey** welchem **schwören wird / der auff Erden schwören wird.** Welches Johannes sehr klar außdrucket durch ein wiederholtes **Amen.** Dann da bey den drey andern Evangelisten Christi Vor-Wort ein einfaches **Amen** ist / so findet man bey Johanne durchgehends ein doppeltes ; Wodurch er so viel zu verstehen geben will / daß Christus / der GOTT **Amen** oder **der Wahrheit** / seinen Zuhörern die feste und gewisse Wahrheit sage. Und in diesem Nachdruck muß diese Weissagung von dem unsterblichen Ruhm dieser Frauen durch das Evangelium in aller Welt auffgenommen wer-
Esa. 25/9. den / als welche von denjenigen geschehen / von welchem man nach Außsage der
cap. 52/6. Weissagung zu der Zeit sagen wird / **Siehe / das ist unser GOtt / auff den wir geharret haben ; und er wird uns Heyl schaffen ;** Derjenige / dessen **Namen sein Volck an dem Tage kennen** soll / **daß Er es selber ist / der** da redet.

Nachdem wir nun Christi nachdrückliche Verthädigung vor dieses Weib
Vers. 13. gehöret / so wollen wir auch das verfluchte Vorhaben deß Judas besehen. **Da gieng hin** / sagt der Evangelist / **der Zwölffen einer / mit Namen Judas Iscarioth / zu den Hohen-Priestern.** Derjenige / so uns hier vorkommt / ist Judas / mit dem Zunamen **Iscarioth.** Sein Vorname / welcher am ersten
Gen. 29/35 Jacobs vierdten Sohne wegen seiner Mutter Bekanntnüß gegeben worden / bedeutet insgemein einen **Bekenner** ; Wiewohl dieser nach der Sprache sei-
Jud. v. 11. nes Ampts- und Namen-Genossen / einer ist von denjenigen / welche **durch die Verführung deß Lohns Balaams außgeschüttet** seynd. Wegen seines Zunamens / Ισκαριώτης , welcher von unsern Holländischen Uberseltzern nur
Jos. 15/25. einmahl Iskariotes, und durchgehends Iskarioth verteutschet ist / und zwaren wie es scheinet auß einem Vor-Urtheil / als ob dieser Judas auß Kerioth / einer Stadt in Juda gelegen / gewesen seye / dahero auch wegen seines Ursprungs die Gelehrten unter sich nicht einig seynd. Damit wir uns aber mit den vielerley Meynungen nicht auffhalten / welche ihm den Namen Iscarioth beylegen / welche / weilen sie wegen ihrer Menge verdrießlich / und wegen der Muthmassungen eckelhafft seynd / einigen Außlegern Anlaß gegeben haben / selbige mit Stillschweigen vorbey zu gehen / so urtheilen wir nicht ohne Ursach / (wie er dann diesen

Namen

Nahmen nicht ohne Ursach führet) daß er deßwegen also genennet wird/ weilen er **ein Mann/ ein Mörder ware**/ welcher durch die Uberlieferung deß Heylandes/ seinen Feinden zu dem erschröcklichen und unerhörten Mord **deß Fürsten deß Lebens** Gelegenheit gabe. Dahero wir auß diesem Grunde auch glauben/ daß zu diesem außgedruckten Nahmen Iscarioth von den Evangelisten offt hinzu gethan worden/ **welcher ihn auch verrathen hat/ welcher auch zum Verräther worden ist/ welcher ihn verrathen solte**/ damit die Ursache und Gelegenheit dieses Nahmens allezeit in der Kirchen bekande bliebe. Wir sagen solchem nach (um es zu wiederholen) daß **Iscariotes einen Mann einen Mörder**/ ἀνδρα φονέα, wie Barrabas nach einer Hebräischen oder auch Griechischen Redens-Art genennet wird/ in einem Wort außdruckt/ welches halb Hebräisch/ und halb Griechisch ist איש καριώτης. Dann wie auß Griechischen Wörter-Büchern zu ersehen/ so heisset καριῶσαι, Karioosai, ἐκαριωσας, ekarioosas, und ἐκαριώθη, ekariothe, so viel als **tödten/ er hat getödtet**/ und **er ist getödtet**. Ist also nichts gewisser/ als daß איש καριώτης, Iskariotes, auß dem Hebräischen und Griechischen/ wie Bartholomeus, Bartimeus zusammen gesetzet ist/ und einen **Todtschläger/ Mörder** bedeute/ und dem Verräther dieser Name von dem Heiligen Geist gegeben worden/ weilen er **der Wegweiser gewesen ist denen/ die JEsum fiengen**.

Er wird genennet/ welches merckwürdig ist/ und sein böses Unternehmen viel schwerer machet/ **einer von den Zwölffen**/ ἐκ τῶν δωδεκα. Es ist einem jeden bekandt/ und wir haben es auch schon vorhero gemeldet/ daß unser Heyland **auß seinen Jüngern zwölff erwehlete/ welche er auch Apostoln**/ das ist/ Gesandten/ **nennete**/ oder auff Hebreisch שלח, mit einem Nahmen/ welcher auß der Jüdischen Policey herkommet/ und denjenigen gegeben wurde/ welche auß Befehl deß grossen Raths den neuen Monde zur Haltung der Fest-Tagen in Judea verkündigten; Gleichwie diese **die Zeit deß Wohlgefallens** deß HErrn/ **und den** angenehmen **Tag der Seligkeit** musten bekandt machen: Diese werden in dem Neuen Testament die Zwölff Apostoln genennet/ aber auch **die Zwölff Jünger**/ und endlich ins besonder nach der damahlen gebräuchlichen Redens-Art ohne einigen Zusatz/ **die Zwölffe**/ als hier und drunten in diesem Capittel zweymalen/ und durchgehends bey den Evangelisten/ ja selbst da Judas vor **das Theil seines Dienstes/ durch den Lohn der Ungerechtigkeit einen Acker erworben** hat; nach welcher Zeit sie **die elff Jünger/ die elff Apostoln**/ und bloß **die Elffe** genennet worden.

Act. Gesch. 3/14. 15.
Joh. 12/4. Matth. 10/4. Luc. 6/16.
Hesych. in Καριῶσαι. Ap. Gesch. 1/16. Luc. 6/13. Seld. de Ann. Civil. Jud. c. 15. p. 72. 73. 2. Cor. 6/2. Matth. 10/2. Luc. 22/14. Matth. 10/1. cap. 11/1. cap. 20/17. Luc. 9/1. Matth. 26/20. 47. Marc. 14/10. 17. 20. 43. Luc. 22/3. 47. Joh. 6/67. 70. 71. Joh. 20/24. Ap. Gesch. 1/18. Matth. 28/16. Ap. Gesch. 1/26. Marc. 16/14. Luc. 22/35.

Einer von diesen Aposteln nun gienge **zu den Hohen-Priestern** (von welchen wir zuvor geredet haben) **und den Haupt-Leuten/ und redete mit ihnen/ wie er ihn wolte ihnen überliefern**/ wie Lucas meldet. Wer diese gewesen/ darüber seynd vielerley Meynungen/ weilen sie Lucas hernach Haupt-

Luc.22/52. Leute deß Tempels / στρατηγοὺς τοῦ ἱεροῦ, mit dem Namen einer Kriegs-Bedienung nennet. Anderer Meynungen anjetzo nicht zu gedencken / so verstehen wir durch diese Haupt-Leute / oder Haupt-Leute deß Tempels ins besonder allein die Priester / denen unter einem Ober-Hauptmann die Sorge vor deß HERRN Hauß vor andern anbefohlen war / und welche den Befehl hatten alle dessen Entheiligung mit Gewalt zu verwehren. Von diesen / wie auch ihrem Ampt / thut die Heilige Schrifft Frühe Meldung. In den Geschichten der Königen lieset man von solchen Obersten / Auffsehern / הפקדים, die bestellt waren über das Hauß deß HErrn. Als ein solcher kommt uns vor Passur / ein Sohn Immer / der Priester / der oberste Auffseher / פקיד נגיד, in dem Hauß deß HErrn / welcher den Propheten Jeremiam schlug / und legte ihn in das Gefängnüß / welches am Ober-Thor Benjamins / am Hause deß HErrn ist. Ingleichen Zephania / der Sohn Mahaseja / der Priester; an welchen Semaja / der Nehelamiter / wie auch an alle Priester / auff diese Weise schriebe / der HErr hat dich zum Priester gesetzet / daß ihr solt Auffseher בקידים, seyn im Hause deß HERRN über alle Männer die Wahnsinnig seynd / und sich vor einen Propheten außgeben / daß du sie in das Gefängnüß und in den Stock legest. Worte / welche nebst der That deß Passurs Sonnenklar beweisen / daß das Ampt deß ersten Auffsehers / und einiger Unter-Auffseher in dem Tempel gewesen seye / auff alles / so darinnen vorgienge / genaue Acht zu geben / und diejenigen gefangen zu setzen / welche gegen den Gottesdienst mißhandelten.

2.Kön.12/11.

Jer.20/1.

Jer. 29/24.25.26.

Es scheinet der Warheit gantz gemäß zu seyn / daß nun diejenigen diese Bedienung versehen / welche Lucas die Haupt-Leute / und Haupt-Leute deß Tempels nennet / unter der Auffsicht eines Obersten / welcher sonsten ins besondere der Hauptmann deß Tempels genennet wird. Gewiß ist es / daß als unser Heyland gefangen worden / auch Haupt-Leute deß Tempels / zum Beweiß ihrer habenden Gewalt zu greiffen und zu fangen / gegenwärtig gewesen. Mittlerweilen / als die Apostel in dem Tempel zu dem Volck reden / tretten zu ihnen die Priester / und der Hauptmann deß Tempels / und die Sadduceer / und legen die Hände an sie / und legen sie ins Gefängniß / biß auff morgen. Als sie nachgehends auß einer darauff erfolgten Gefangenschafft durch einen Engel deß HErrn in der Nacht erlöset worden / und in denselben Tempel das Volck lehreten / gehet der Hauptmann / nemlich deß Tempels / wie er vorhero genennet wird / mit den Dienern hin / und holet sie / doch nicht mit Gewalt. Indeme nun diese Haupt-Leute deß Tempels dieses Ampt versahen / so gienge Judas nicht nur zu den Hohen-Priestern / das ist / denjenigen / welche auß dem Ertz-Priesterthum / so entweder zuvor oder annoch von ihnen bekleidet worden / und auß dem Ertz-Priesterlichen Geschlechte zu Raths-Herren erkohren waren / und nebst den andern Gliedern seine Gefangen-

Apy.Gesch. 5/24.

Luc.22/52.

Apy.Gesch. 4/1.3.

Apy Gesch. 5/20.24.25.26.

Neh-

Nehmung und Tod berathschlaget hatten / sondern auch zu den Haupt-Leuten / welche Christum in die Hände deß Raths liefern musten / und zu dem Ende auch den Befehl hatten.

Die Zeit beschreibet uns der Evangelist / **da gienge einer von den Zwölffen / mit Namen Judas Iscariot / zu den Hohen-Priestern**; Nachdeme die Salbung / wovon oben Meldung geschehen / zu Bethanien verrichtet ware / und zwaren deß andern Tages / wie es scheinet. Es ist ausser aller Gegen-Rede gewiß / daß des Judas denen Hohen-Priestern und Haupt-Leuten gethane Anerbietung nach gehaltener Versamlung deß Jüdischen Raths geschehen seye / welche die Evangelisten in der Ordnung der Geschichten / Christi vorherverkündigung seines Tods nachsetzen / und seine Salbung bey dem Abendmahl zu Bethanien vorher gehen lassen. Dann wäre sie vor der Versamlung geschehen / so hätte der grosse Rath nicht nöthig gehabt / den Schluß zu machen / JEsum den Nazareener mit List / doch nicht auff das Fest / auß Furcht vor einem Auffruhr / zu fangen / da er ihn leichtlich in ihre Hände liefern kondte. Und ist also selbige nach dem genommenen Rathschluß geschehen / da er davor gehalten / daß ihm einige Ursach zu diesem verfluchten Vorhaben gegeben worden / und zwaren deß andern Tags wie es scheinet. Dann als er wegen der Bestraffung seines Meisters gantz vom Zorn eingenommen / und zu denen lästerlichen Gedancken ihn zu überliefern getrieben worden / so gehet er / als es die Zeit und Gelegenheit / welche ihm bey Nacht nicht gegeben worden / zugelassen / zu denen Hohen-Priestern und Haupt-Leuten / unter welchen jene seine Gefangen-Nehmung vest gestellet hatten / welche diese vollziehen musten.

Den End-Zweck seines Hingangs beschreiben uns die Evangelisten / **daß er ihn ihnen verriethe** spricht Marcus. **Und redete mit ihnen / wie er ihn wolte ihnen überantworten** / wie Lucas meldet. Er bietet ihnen seinen Dienst an / seinen Meister in ihre Hände zu überliefern / und beredet sich zu dem Ende mit ihnen über die Manier und die Mittel zu dessen Außführung. JEsus von Nazareth muste nicht mit offentlicher Gewalt / sondern mit List / und durch Nachstellung gegriffen werden. Man fürchtete sich / und zwar nicht wenig / vor einem innerlichen Auffruhr. Und also muste dieser gantze Handel mit Gelindigkeit außgeführet werden. Dahero überleget Judas / welcher nun eben so sehr / als die Hohen-Priester und Haupt-Leute gegen seinen Meister ergrimmet ist / mit ihnen / wie und auff was Weise er ihn überliefern wolle. Marc. 14/ 10. Luc. 22/ 3.

Ob er nun gleich zu diesem Schelmestücke bereit und erbiethig ist / so will er es doch ohne Lohn nicht außführen; und dannenhero fraget er: **Was wollt ihr mir geben / so will ich ihn euch überliefern?** Es war ihm nemlich / wie es scheinet / zu Ohren kommen / was für ein scharffes Blut-Placeat der grosse Rath der Juden gegen den Erhalter der Menschen publiciret hatte. **Die Hohenpriester und die Pharisäer hatten ein Gebott gegeben / so jemand** Vers. 15.

Joh. 11/57. wüste wo er wäre / daß ers anzeigte / damit sie ihn greiffen möchten / und sonder zweiffel / wie es in Sachen von der Art gemeiniglich zu geschehen pfleget / mit Versprechung einer Belohnung vor denjenigen / welcher ihn dem Richter liefern würde. Dieses hat dem Bößwicht einen Muth gemacht / ihnen seinen schelmischen Dienst zu leisten; Dann vor Nichts ist er nicht gesinnt ihnen zu Willen zu seyn. Darum ist seine Frage an die Hohen-Priester: **Was wollt ihr mir geben?** Was soll mein Lohn seyn / **und ich** καγω, ich / der ich sein Auff-stehen und Niederliegen / seinen Auß- und Eingang weiß / **ich will ihn euch überliefern?** Dieses verdienete er seines Urtheils / und zwaren etwas grosses / dann / indeme er seinen Meister selbst überlieferte / so befreyete er sie von der zweiffelhafften Gefahr / welche bey der Gefangen-Nehmung sich befande. Zum wenigsten muste er den Schaden / welchen er an der Salbe und deren Verlust litte / durch dieses Blut-Geld wieder ersetzen.

Es kommt einem frembd vor / daß Judas / ein Apostel / Christi beständiger Reiß- und Tisch-Genossen / und Zuhörer / ein Zeuge seiner Wunderwercken / dieses verfluchte Werck sich vorgenommen. Allein es ist kein Wunder / Luc. 22/4. wann wir die Ursache ansehen / welche Lucas gibt / **Und der Satan fuhr in Judas.** Womit Johannes übereinstimmet / indeme er schreibt / daß der Teuffel **dem Judas Simons Sohne Iscarioth ins Hertz gegeben hatte / daß er** Joh. 13/2. 27. **ihn verrathen solte**; Und wiederumb / daß **der Satan in ihn fuhr.** Der Satan / welches ein Hebräisch Wort ist / und insgemein einen Widerwertigen bedeutet / drucket hier die gantze Versammlung der bösen Geister auß / **welche /** Jud. v. 6. **nachdem sie ihren Anfang** oder Herrschafft / αρχην, **nicht bewahret / und ihre Wohnung verlassen haben** / nach ihrem Fall / Feinde deß Ertz-Engels Michael und seines Heer-Lagers / das ist Christi und seiner Glaubigen gewor-den / wegen ihrer gemeinsamen Einigkeit / ausser welcher ihr **Reich nicht be-stehen kan** / mit einem einfachen Namen **der grosse Drache / die alte Schlan-ge / der Teuffel und Satanas** in der Offenbarung genennet wird.

Matth 12/26. Offenb. 12/9.

Dieser fährt in Judam / nach einer Art zu reden / welche den Hebreern gantz eigen ist. Diese haben ein Sprichwort / der Mensch thue keine Sünde / oder ein Exc. Gem. Tract. Sota c. 11. p. m. 81. Geist der Thorheit seye in ihn gefahren. Allein wie dem Satan dieses zuge-schrieben / werde / daß er in das Hertz deß Judas mit seiner Boßheit fahre / das ist / ein oder mehr böse Geister unter Gottes Zulassung durch ihr böses Einge-ben sein Hertz erfüllen / bekennen wir / daß wir es nicht begreiffen / noch erklären Offenb. 2/24. können / als die wir gestehen / daß wir **die Tieffen deß Satans** / τα βαθη του σατανα, nicht kennen. Wann wir schon zustehen / daß er Macht habe deß Menschen Leib zu quälen / unter deß höchsten Regierung dem Menschen viele Widerwertigkeiten zuzufügen / wie an Hiob / den Verstand zu verrucken / und zur Raserey zu bringen / wie an den Besessenen auß dem Evangelio erhellet; so können wir doch nicht sagen / wie er die Seele / welche nicht ohnmittelbar /

und

und auff die innigste Weise eingenommen ist / mit Denckbildern nach seinem Willen erfülle. Glaublich ist es / daß er den Menschen zu der Sünde / und meistens zu demjenigen antreibe / vor welchen er einen natürlichen Abscheu hat; Dieweil die andern / welche uns angenehm und vortheilhafftig vorkommen / keiner anderer Ursache nöthig haben / dann unser eigen Fleisch und Blut / die Welt und die Begierde nach beyden. Wenn dann gesagt wird / daß der Satan in das Hertz deß Judas gefahren / so wird damit nichts anders angedeutet / als daß er / nach seiner Listig- und Grausamkeit / weßwegen er auch einem Drachen und Löwen verglichen wird / ihn vermittelst einer teufflischen Eingebung zu diesem unnatürlichen und gegen alle Menschligkeit streitenden Vorhaben angetrieben / und darzu seine Gedancken geneiget habe; Gleichwie er **kräfftig würcket in den Kindern deß Ungehorsams.** Eph. 2/1. Dannenhero auch Petrus / als deme dieses wohl bewust ware / den Ananias mit diesen Worten fraget / **warumb hat der Satan dein Hertz erfüllet** / oder gantz eingenommen / **daß du dem Heiligen Geist lögest?** Glaublich ist es / daß Judas / als welcher schon **unter ihm gefangen** war / durch die in der Gegenwart seiner Mit-Aposteln von seinem Meister geschehene Bestraffung / zum Zorn sehr entzündet worden / und der Satan sich dieser Gelegenheit bedienet / und ihn zu einer vollkommenen Rache / welche er durch eine verrätherische Uberlieferung leicht außüben kondte / angesporet habe. Wiewohl es auch gewiß ist / daß er durch seine Geld-Begierde darzu angelocket worden. 2. Tim. 2/ 26.

Wie wunderbar ist nun hier erfüllet / was vorzeiten in den Prophetischen Schrifften offenbaret worden / nemlich der Verrath eines Apostels gegen den Messiam / eines zweyten Achitofels / gegen einen zweyten und rechten David. Wie wunderbar ist nicht erfüllet / was Gottes Rath und Hand zuvor bestimmet hatte / das geschehen solte? Hat Gott dem Versucher / um den Gottsfürchtigen David zu plagen / zugelassen einen Simei / ja einen Achitophel / Davids eigenen Hof- und Cammer-Rath zu mißbrauchen / er gibt ihm auch Gewalt über den Judas / ob er schon ein Apostel war / ein Glied deß geheimen Raths Christi / um zu einem Teuffel zu werden / und ein Werckzeug deß unerhörtesten Schelmenstücks der gantzen Welt. Man höret nun billig den Heyland klagen wie er eingeführet wird / **Alle die mich hassen / dencken Böses wider mich / auch der Mann meines Friedens / auff den ich trauete** (welcher meine Sachen wuste / vor dessen Augen mein Ein- und Außgang war / welchem meine geheimeste Auffenthaltungs-Oerter nicht unbekandt waren / **der mein Brod** Ps. 41/8.10 **isset / hat die Ferßen gegen mich erhoben** vor seine Liebe) dann ist auch wohl eine grössere Liebe / als einen / der **von einer Missethat überfallen worden / mit sanfftmüthigem Geist wieder zu recht zu bringen / und seine Seele von dem Tod zu erretten:** Gleichwie es eine fromme Seele davor erkennet / sagende: **Der Gerechte schlage mich / das soll mir eine Gutthat** Gal. 6/1. Jac. 5/20. Ps. 141/5.

seyn; er straffe mich / das soll mir ein köstlich Oel seyn; er lasse es meinem Haupt nicht fehlen) vor diese seine Liebe seynd sie ihm entgegen / wie er seuffzet. Und wollet ihr wissen Wer? wer seinen gottlosen Mund gegen ihn auffgethan / und mit ihm mit falschen Leffzen geredet habe: es erhellet auß seinem Fluch / und ein Anderer empfahe sein Ampt; daß er von seinem Gefolg / von seinen Ampts-Genossen gewesen seye; wie es dann auch Petrus außdrücklich auff Judam gedeutet hat.

Psal. 109/ 2. 4. 8.

Ap. Gesch. 1/16. 20.

Indessen stehet dieser Anschlag den Jüdischen Vorstehern nicht übel an / welchen sie deßwegen auch nicht auß den Händen lassen. Bietet Judas sich selbst und seinen Dienst ihnen an / um ihnen denjenigen zu liefern / welchen sie mit aller Macht und List suchten zu fangen / so seynd sie / als sie es hören erfreuet / und versprechen ihm / wie Marcus meldet / Geld / oder nach dem Grund-Text Silber zu geben / mit welchem Wort die Hebreer / die Chaldeer / die Griechen / die Lateiner und andere Völcker unterweilen das Geld pflegen außzudrucken. Lucas fügt hinzu / daß sie eins worden seynd / daß sie ihm Geld oder Silber geben wolten / das ist / daß sie in dieser schändlichen und grausamen Handlung und Kauffmanschafft deß Heiligen deß HErrn wegen deß Lohns sich verglichen / welcher durch diesen nie erhörten Verrath hat sollen verdienet werden. Matthäus drucket endlich die Summa auß / sagende: Und sie haben ihm zugeleget / (oder wie wir es verteutschen) zugewogen dreyssig Silberling.

Marc. 14/ 11.

Luc. 22/ 5.

Das Grund-Wort ἀργύριον, welches eigentlich Silber heisset / doch allhier Silberling verteutschet ist / wird von den Außlegern verschiedentlich erkläret. Allhier bedeutet es nichts anders / als einen silbernen Seckel / welches nebst seinen Stücken das Silber-Geld gewesen / so unter den alten Hebreern allein bekandt und gangbar war. Dann von den ἀργύρια anderer alten Völcker geschicht allhier keine Meldung. Ja beym Josepho, dem Jüdischen Geschichtschreiber wird in der Beschreibung der Hungers-Noth zu Samaria / wovon in den Geschichten der Königen gedacht wird / ἀργύριον vor einen Seckel gebrauchet. Gleichwie auch die Siebentzig Griechische Dollmetscher das Hebräische כסף, welches Silber bedeutet / nicht nur durch ἀργύριον, einen Silberling / sondern auch durch σίκλος, Seckel übersetzen; und die Chaldäische Außleger gewohnet seynd / das Eine vor das Andere zu gebrauchen. Auß welcher Ursache Hieronymus durch ἀργύρια oder Silberlinge / wo sie gefunden werden / auch nur Seckel verstehet. Dreyssig von dergleichen ἀργύρια oder Silberlingen ist deß Judas Lohn vor seine Verrätherey / dreyssig Seckel / das ist nach unserer Rechnung fünffzehen Reichs-Thaler; Denn ein jeder Seckel / welcher auß zwantzig Gerah bestehet / nach Gottes eigener Außsage / auch nach der Wiederkunfft auß Babel / und darinnen mit den silbernen φατνὴς der Griechen übereinkommt / vier Athenienssische δραχμὰς, wie Josephus / welcher zur

Joseph. Ἀρχαιολ. 9, 2.

Deut. 22/ 19. 2. Kön. 15/ 20. Esa. 7/ 23. Jerem. 33/ 9. Ex. 30/ 13. Levit. 27. 2. Num. 3. 47 Ezech. 45/ 12.

Joseph. Ἀρχαιολ. 3, 12.

Zeit

Zeit der Verwüstung der Heiligen Stadt gelebet / bezeuget / oder Denarios der Römer / das ist Zehener / außmachet / oder (wie wir in Holland reden) vier volle Brabantische oder Permissi-Schilling / oder fünff und zwantzig Holländische Stüver. Wir sagen ein jeder Seckel / dieweil der Unterscheid zwischen dem Seckel deß Heiligthums / welcher von vier Drachmis seyn solte / und zwischen dem gemeinen von 2. Drachmis, unserer Meynung nach nicht in der Schrifft gegründet / sondern nur eine blosse Erfindung der Rabbiner ist / welche / wie es scheinet / auß der Ubersetzung der Siebentzig Dollmetscher deß Alten Testaments hergenommen. Dann ob sie schon gewust / daß der Seckel vier Drachmas in sich hielte / dennoch denselben durch διδραχμον vielmahls außgedrucket haben / weilen nemlich die Drachmæ der Alexandriner / nach welchen sie sich in ihrer in Egypten geschehenen Ubersetzung gerichtet / noch einmahl so schwer war / als der Athenienser. Gen. 23/15. 16. Exc. 21/32. cap. 30/13. 15. Vogelz. Exerc. 8. §. 38. p. 215

Diese dreyssig Silberlinge haben sie dem Judas zugewogen; Wie wir es nach unserer Freyheit nebst andern / und selbst den Niederländischen Rand-Glossen verteutschen. Wo und wann in der Heiligen Schrifft von Geld geredet wird / bedeutet das Grund-Wort ἱστάναι, welches hier Zulegen übersetzet ist / Zuwiegen; dann unter den Hebreern / und zwaren schon vor Grundlegung ihrer Staats-Regierung die Gewohnheit gewesen / das Geld zu wiegen / und auß dessen Gewicht te ihm den Werth anzusetzen. Ihr Geschlechts-Vatter Abraham woge also dem Ephron das Geld dar / welches er ernennet hatte vor den Ohren der Kinder Heth / vierhundert Seckel Silber / welches bey den Kauffleuten gangbar war. Also woge Esra in der Wiederauffrichtung der Jüdischen Republic / einigen auß den Priestern das Silber und das Gold und die Gefässe dar / die Hebe zum Hause ihres Gottes. Er woge ihnen dar in ihre Hand sechshundert und fünfftzig Centner Silber / und an silbernen Gefässen hundert Centner; an Gold hundert Centner; und zwantzig güldene Becher / zu tausend Drachmas. So woge auch Jeremias / als er von Hannaneël, seines Vettern Sohne / einen Acker bey Anathoth gekauffet hatte / ihme das Geld dar / siebenzehen silberne Seckel / und unterschriebe und versiegelte den Brief / und nahm Zeugen darzu / und woge das Geld dar auff einer Wage. Auff diese Weise wird auch dem Judas das Blut-Geld zugewogen / nach dem einfachen Verstand deß Grund-Worts / als sie vorhero in Ansehung der Summe mit einander einig worden; Dann es war die nothwendige Gewohnheit unter den Juden / daß / indeme sie währender ihrer Freyheit nur ungemüntzet Geld hatten / und vielleicht unter der Herschafft der Käyser auch kein ander gemüntztes Geld / als das Schatzungs-Geld / den Römischen Denarium, sie ihr Silber / auch das jenige / welches in den Opffer-Kasten / auß welchem deß Judas Blut-Geld genommen zu seyn scheinet / geworffen wurde / nach dem Gewicht und dem Probierstein empfangen und außgeben musten. Gen. 23/16. Esra 8/25. 26. 27. Jer. 32/9. 10. Sperling. de Num. Cæs. & non Cæs. c. 20.

Es

Es wird also dem Judas zugewogen. Und zwar zu derselbigen Zeit. Dann obschon dieses einigen der Warheit nicht gemäß zu seyn düncket / welche nicht glauben / daß die Hohen-Priester einem treulosen Jünger deß Nazareeners so viel solten zugetrauet haben / daß sie ihm vor dem vollbrachten Schelmenstücke das Geld gegeben hätten; auch nicht begreiffen können / daß Judas nach dem Empfang der Silberlingen den Verrath mit mehrerm Eyffer / als zuvor in das Werck gerichtet / als wohl auff das blosse Versprechen / und Erwartung deß Lohns; und deßwegen mit der Lateinischen Uebersetzung das Grund-Wort / **Sie haben zugeleget** / geben / und meynen / daß ihnen
Marc. 4/ 11. Marcus hierinnen zustimme / da er sagt / **daß sie ihm versprochen Geld zu geben**; So scheinen uns doch diese beygebrachte Ursachen nicht wichtig gnug zu seyn / die einige und einfache Bedeutung deß Grund-Worts an diesem Ort vorbey zu gehen / und eine Frembde und Unerhörte anzunehmen. Ja Zacharias befestiget diese Außlegung in einer Weissagung / welche von unseren Evangelisten angemercket wird / und den Messias mit diesen Worten einführet / **Sie**
Zach. 11/ 12. **haben meinen Lohn gewogen / dreyssig Silberling** / aber die Siebentzig Dollmetscher das Hebräische Wort שָׂכָר ἔργον, welches von Geld oder Lohn gebraucht wird / und niemahlen **Zusagen** oder **Versprechen** heisset / **sie haben gewogen** übersetzen. So ist auch das Geld von dem Judas / deß Morgens nachdeme JEsus zu Pilato überbracht / **den Hohen-Priestern und**
Matth. 27/3.5. **Aeltesten in dem Tempel wieder** vor die Füsse **geworffen worden** / und ist deßwegen eben so wahrscheinlich / daß er es alsbald nach dem mit den Hohen-Priestern gemachten Accord / empfangen habe / als bey dem Angriff der Römischen Soldaten / vor der Außführung deß Verraths / oder nach der Gefangen-Nehmung JEsu bey dem Auffruhr dieser unruhigen Nacht; Und wird diese Meynung durch den Evangelisten Marcum nicht umbgestossen / welcher indeme er Matthäum nicht erkläret / allein erzehlet / daß die Jüden / welche zur
Matth. 14/ 11. eilfertigen Vollziehung bereit waren / dem Judas versprochen **Geld zu geben** / ohne daß er die bedungene Summe außdrucket / da Matthäus weiter gehet / und selbige **dreyssig Silberlinge** nennet / auch zugleich bezeuget / daß sie ihm selbige zugewogen haben.

Indessen wird allhie unser gesegnete Heyland vor dreyssig Silberlinge oder Seckel den Juden verkaufft / und kurtz nach dem gemachten Kauff geliefert. O seltsames und wunderbares Geheimnüß! Derjenige / welcher in einem
Luc. 19/ 12. Gleichnüß in dem Evangelio den Namen eines **wohlgebohrnen Mannes** trägt / welcher auß dem Volck entsprossen / welches in seinen Tagen durch eine
Joh. 8/32. eitele Ruhmredigkeit sich berühmte **niemahls Jemand gedienet zu haben** / wird hier nicht höher geschätzet / als ein Sclave / auff dreyssig Silberlinge;
Zach. 11/ 13. **ein herrlicher Preiß** / welchen er von den Juden **werth geschätzet worden**. Das Gesetz Gottes / dem Volck Israel gegeben / schätzet dienstbare Personen

auff

auff dreyssig Seckel. **Wann ein stössiger Ochs** (also lauten ihre Worte) **einen Knecht oder Dienst-Magd stösset / der soll seinem Herrn dreyssig Silberling geben / und der Ochs soll gesteiniget werden.** Und Rabbi Moses Ben-Maimon bezeuget / daß der Preiß von einem getödteten und also verlohrnen Sclaven nach dem Werth deß Silbers von dreyssig Seckel / die Helffte ist deß Werths / worauff ein freyer Mensch nach der gewöhnlichen Mannier pflegte geschätzet zu werden. Auff diesen Preiß schätzte Ptolomæus Philadelphus, der König in Egypten die Juden / welche als Dienstbare / von ihm auff Aristeas Vorbitte / auff freyen Fuß gestellet worden; und empfieng / wie Josephus meldet / vor jeden Jüdischen Sclaven hundert und zwantzig Drachmas, wovon vier einen Seckel machen / und folglich dreyssig Seckel. Auff diesen Preiß wird auch hier der unschätzbare Heyland gesetzet / damit auß seiner Verkauffung erschiene / wie auß andern Geschichten erhellen wird / daß er / **den der HErr sich von Mutterleib an zu einem Knecht formiret hat / daß er Jacob ihm wieder bringen solle** / hierzu nicht nur **sich selbst erniedriget / und Knechtsgestalt angenommen hat** / sondern auch / als er **eine kleine** Zeit / ὀλιγόν τι, **geringer gemacht als die Engel / und genannte Götter** deß Alten Testaments / **ein Knecht der Herrschenden worden ist.**

Exod. 21 / 32.
Maim. Mor. Neboch. 3, 40.
Joseph. Ἀρχαιολ. 12, 2.
Esa. 49 / 5.
Phil. 2 / 7.
Hebr. 11 / 7.
1. Cor. 8 / 5.
Esa. 49 / 7.

Auff diese Unterhandlung / unsern Heyland vor einen Sclaven-Preiß zu liefern / folget so gleich die Gelegenheit / welche zu dessen Außführung von dem Verräther mit allem Fleiß gesuchet worden. **Und von dem an** / fährt der Evangelist fort / **suchte er Gelegenheit** / εὐκαιρίαν, **daß er ihn verriethe.** Als die Bedingungen ihm anständig waren / **versprach** er den gemachten Vertrag zu vollziehen / wie Lucas meldet; und vielleicht mit einem Eyd / wenn man das Grund-Wort ἐξωμολόγησε in seinem Nachdruck recht einsehen will / welches / da es von unsern Ubersetzern **Versprechen** gegeben worden / von dem Apostel Paulo auch **Schwören** in Wiederholung dieser Propheceyung Jesaiä gebrauchet wird; **Alle Zungen sollen mir schwören.** Damit er nun in dieser seiner gethanen Zusage standhafftig bleiben / und (wie außgedungen ware) den Nazarener **bequemlich und ohne Auffruhr** / wie Marcus und Lucas reden / in ihre Hände liefern möchte / so suchte er von dem an / das ist / von der Zeit dieser Unterhandlung und Verbindung / mit allem Fleiß und Vorsichtigkeit / die bequemste Gelegenheit seinen eigenen Meister zu überliefern. Es düncket uns / daß er / nachdem er das Blut-Geld empfangen gehabt / sich nach seiner Gewohnheit so gleich wieder zu seinem Meister und Mit-Aposteln verfüget / seinen heyllosen Anschlag gäntzlich verborgen / und alle Dienstwilligkeit und Freundschafft / gleichwie vorhin / mit Fleiß simuliret habe; da er indessen auff seiner Hut stehet / und gleichsam als mit tausend Augen sich nach der besten Gelegenheit der Zeit und deß Orts umsiehet / sein verfluchtes Vorhaben außzuführen. Und diese bestunde darinnen / daß er ihn überlieferte ἄτερ ὄχλου, **ohne eine Menge**

Vers. 16.
Luc. 22 / 6.
Esa. 45 / 23.
Marc. 14 / 11.
Luc. 22 / 6.

Volcks (wie die Grund-Worte / sowohl als **ohne Auffruhr** können gegeben werden) ausser dem Gedräng der Menschen / welche um JEsum **waren** / und Judas an der Uberlieferung hindern kondten / oder **ohne Auffruhr** / wie von den Hohen-Priestern außgedungen ware; wie auch geschehen ist / da er ihn in einem Hofe Gethsemane genandt / allwo er von aller Gesellschafft abgesondert / und nur Drey / wiewohlen schläffrige Jünger bey ihm waren / durch einen Kuß verriethe / und den Feinden in die Hände gabe.

Gleichwie nun (damit wir zur Zueignung schreiten) in der Wachsamkeit / dem Geldgeitz / der Vorsichtigkeit und Verstellung deß Judas / sich die Beschaffenheit derjenigen lebendig an den Tag leget / welche noch in allen seines gleichen gefunden wird / die er nachgelassen hat / nemlich den heutigen Verräthern JEsu CHristi / das ist / seiner Glieder / der Glieder dieses hochwürdigen Haupts / und der himmlischen Wahrheit / die sie durch seinen Geist bekennen; Gleichwie diese keinen herrlichern Spiegel aller ihrer verborgenen und offenbaren Greueln haben / als diesen unglückseligen Sohn deß Simons / so lasset uns / Geliebte / welcherwegen der Name CHristi bey unserer Tauff gewöhnlicher massen angeruffen worden / die wir auch nach diesem Namen / doch so fern wir
1. Joh. 1/20 durch seinen Geist seiner **Salbung** / die wir **von dem Heiligen** empfangen /
Ap. Gesch. 11/26. theilhafftig worden / **Christen** heissen / auff der andern Seiten unsere Augen **auff den obersten Anfänger und Vollender deß Glaubens JEsum** / wo er auch ist / währender dieser Unterhandlung über ihme / schlagen / **welcher vor die**
Hebr. 12/2 **ihm fürgestellte Freude / erduldet hat das Creutz / und die Schande verachtet hat** / und von ihm / der **unter den Söhnen ist / wie ein Apffel-Baum unter den wilden Bäumen** / ja welcher uns **ein Baum deß Lebens**
Hohel. 2/3 ist / **Früchte** abbrechen / die unserm Rachen süß seynd. Lasset uns ein wenig **in seinem Schatten** / in welchem wir **grosse Lust** müssen haben / ruhen / mittlerweilen Judas / und die Hohen-Priester über ihn rathschlagen / und mit seinem Leibe / welcher unschätzbar ist / einen schändlichen Kauff-Handel treiben.

O grosser und gesegneter Heyland / dessen Seele eine gantze Welt an Würdigkeit übertrifft / weilen selbige die Erhalterin ist einer gantzen Welt voll Glaubigen / du wirst von deinem eigenen Jünger / welcher die vergängliche Salbe eines wohlthätigen Weibs auff dreyhundert Denarien / oder Neunzig Gülden schätzete / auff dreyssig Silberling / als den Preiß von einem außländischen Sclaven geschätzet. Jedoch nicht umb deinet / sondern um unsert willen / damit / indeme du so gering geschätzet und verkauffet worden / Du der theure Preiß / und das vollkommene Löse-Geld unserer Erlösung würdest. Ja / Geliebte / er ist **unter das Gesetz gethan / auff daß er die / so unter dem Gesetz**
Gal. 4/4. 5 **waren erlösete**; Er ist **ein Fluch** vor die Juden **worden** / und nachmahls auch
Gal. 3/13. 14. als ein Fluch **an das Holtz** gehangen worden / **auff daß der Seegen Abrahams auff die Heyden kommen möchte in Christo JEsu / damit Wir**

den

den verheissenen Geist empfangen möchten durch den Glauben; Umb uns von dem Fluch deß Gesetzes zu erlösen / wird Er hier auch verkaufft / auff daß er diejenigen loß kauffen möchte / welche / indeme sie fleischlich / unter die Sünde verkauffet seynd / sich auch noch selbst vor ihrer Bekehrung verkauffen / um zu thun / was böß ist in den Augen deß HERRN. Keiner unter allen Heiligen ist zum Tod verkauffet worden / als allein Christus / auff daß er der Preiß würde / wordurch wir von dem Tod zum Leben möchten erlöset werden. Joseph / als ein Vorbild Christi / ist von seinen Brüdern allein in die Dienstbarkeit verkauffet / und überliefert worden; Christus aber von den Juden zum Tode / damit er unser Kauffer und Erlöser und Leben würde. Vor den Werth eines Sclaven ist er verkaufft worden / auff daß er / nachdem er die Gestalt eines Knechts allhier getragen / uns von der Dienstbarkeit deß Verderbens frey machen / auß der Macht der Finsternüß erlösen / und endlich zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes bringen möchte.

Rom. 7/14. 1. Kön. 22/23. 25. Phil. 2/7. Col. 1/13. Rom. 8/23.

Indessen gleichwie wir das Gerichte Gottes anbeten müssen / welches er gegen den Jüdischen Rath außgeführet / der als starcke Ochsen von Basan auff den Knecht Gottes / den Gerechten / welcher in diesem Verkauff nicht höher als ein Sclave geachtet worden / angelauffen ist / um ihn zu tödten / daß er in der Verwüstung Jerusalem Dreyssig von ihnen oder ihren Unterthanen vor einen Pfenning / einen Silberling hat verkauffen lassen; so tröstet uns bey aller Gelegenheit diese Geheimnüß-reiche Verkauffung Christi / welcher da er vor dreyssig Silberling überantwortet worden / alle die Gerechtfertigten / welche unterweilen vor Geld verkauffet worden / gleichwie die Sanffmüthigen vor ein paar Schuhe / nach der Hand durch sein eigen Blut / als einem unschätzbaren Werth sich selbst und seinem Vatter erkauffet hat. Und wir / die wir keine Ursache haben mehr zu klagen / daß Gott sein Volck um nichts verkauffet / und ihren Werth nicht erhöhet habe / werden immer und ewig rühmen / daß wir von unserm verkauffsten Heyland theuer erkauffet seynd zu seinem Eigenthum / und nachdeme wir frey gemacht von den Sünden / dienstbar worden der Gerechtigkeit zur Heiligmachung; biß daß wir mit allen denen / die von der Erde und auß den Menschen erkauffet seynd / GOtt und dem Lamm zu Erstlingen / und mit den vier Thieren und vier und zwantzig Elteſten / dem Lamm in uns das Neue Lied zu singen / daß es geschlachtet / und uns Gott seinem Vatter erkauffet hat mit seinem Blut auß allen Geschlechten und Sprachen / und Völckern und Heyden.

Amos 2/6. Ps. 44/13. 1. Kön. 6/20. cap. 7/23. Rom. 6/18. 19. Offenb. 14/3. 4. Offenb. 5/9.

Amen.

Vierdte Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 20--25.

Vers. 20.

ALs es aber Abend worden war / legte er sich zu Tisch mit den Zwölffen.

21. Und da sie assen sprach er: Amen ich ich sage euch / einer auß euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt: und huben an ein jeglicher unter ihnen / und sagten zu ihm: HErr bin ichs?

23. Er aber antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tuncket / der wird mich verrathen.

24. Der Sohn deß Menschen gehet zwar dahin / gleichwie von ihm geschrieben stehet: Aber wehe demselben Menschen / durch welchen der Sohn deß Menschen verrathen wird. Es wäre ihm besser / daß derselbe Mensch nicht wäre gebohren worden.

25. Da antwortete Judas der ihn verrieth / und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm / du hasts gesagt.

ALs der Apostel Petrus mit den ersten Glaubigen zu Jerusalem in dem Gebät zu Gott / von dem Tod und Leyden seines heiligen Knechts JEsu / den er gesalbet hat / gedachte / so sagte er unter andern / daß alles / was Herodes und Pontius Pilatus mit den Heyden und Völckern Israels / welche wider ihn versamlet waren / dißfalls gethan hätten / nichts anders gewesen wäre / als was
Ap. Gesch. 4/27. 28. Gottes Hand und Rath zuvorn beschlossen hatte / das geschehen solte. Und gewiß / Andächtige / gleichwie alles / was in der Welt geschiehet / nach dem
Eph. 1/11. Rath seines Willens geschicht / nach welchem er alle Dinge würcket / so
Matth. 10/29. daß auch von zwey Sperlingen / die um einen Pfenning verkauffet werden / nicht einer auff die Erde fället / oder stirbt / ohne unsern Vatter; Also ist vornehmlich das grosse Werck unserer Erlösung / welches durch den Tod Christi geschehen / nach Gottes ewigem Rath / und denen Weissagungen / welche davon gegeben worden / geschehen; damit nichts / wie gering und zufällig es auch scheinen möge / als gering und zufällig möchte gehalten / sondern
Rom. 11/33 alles der Tieffe deß Reichthums beydes der Weißheit und der Erkanntnüß Gottes / wovon Paulus mit grosser Wohlredenheit redet / zugeschrieben werden.

Dieser

Dieser Ursach wegen hat Gott nicht nur ohnzehlbare Weissagungen von dem Leyden seines Sohns in dem Alten Testament durch die Propheten gegeben / welche alle geforschet haben / **auff welche und welcherley Zeit deute der Geist Christi der in ihnen war / und zuvor bezeugete die Leyden die auff Christum kommen würden / und die Herrlichkeiten** / in der mehrern Zahl außgedrucket / τὰς δόξας, **die nach demselben folgen würden**: Sondern hat auch durch seinen **Sohn** / durch welchen er **in den letzten Tagen** zu den Hebreern oder Juden **geredet hat** / alle alte Weissagungen täglich mit Neuen bekräfftiget. Also hören wir ihn auff seiner letzten Reise nach **Jerusalem** / um allda zu sterben / wo alle Propheten **getödtet** werden / sagen: **Sihe / wir gehen hinauff nach Jerusalem / und der Sohn deß Menschen wird den Hohenprieſtern und Schrifftgelehrten überliefert werden / und sie werden ihn überliefern den Heyden zu verspotten / und zu geisseln / und zu kreutzigen.** Marcus und Lucas setzen hinzu / daß er **werde verschmähet und verspeyet werden** / damit auch dieser Umbstand und Beschwerlichkeit in seinem bittern Leyden / gleichwie auch alle andere nicht verschwiegen werden. 1. Petr. 1/ 11. Hebr. 1/ 1. Luc. 23/ 33. Matth. 20/ 18. 19. Marc. 10/ 34.

Ja in unserm Text / da er seinen Tod abermahl nach der Schrifft vorher saget / weissaget er auch / durch was Mittel er werde getödtet werden / nemlich durch Verrätherey / eine Verrätherey von einem solchen / der mit ihm in die Schüssel tuncket / das ist / von einem bekandten Freund / von seinem eigenen Hauß-Genossen; Damit die Jünger / so dieses nun zum zweyten mal gehöret / zuletzt dem Wort möchten Glauben beymessen / welches auch der HErr zweymal geredet hatte / und wann es geschehen sagen / gleichwie er selbst wenig Tage vor seiner Himmelfarth zu den Jüngern sagte: **Dieses seynd die Worte / welche er zu uns redete / als er noch bey uns war / daß alles müste erfüllet werden / was von ihm geschrieben ist / in dem Gesetz Mose / und den Propheten und Psalmen.** Luc. 13/ 32. Luc. 24/ 44

Diese offentliche Entdeckung deß Verräthers wollen wir nun in dieser Stunde Euer Andacht erklären / und zwaren nach dem Fuß deß Evangelisten / welcher hier erstlich von der Zeit und der Gesellschafft Meldung thut / wann und bey weme diese Entdeckung geschehen ist / und welche nicht geschehen als nach einer vorhergegangenen Weissagung / nach einer ernstlichen Frage der betrübten Aposteln / nach einem gegebenen Kennzeichen / und nach der letzten unverschämten Frage deß Verräthers selbsten. So lauten dann / was das erste angehet / seine Worte: **Als es aber Abend worden war / legte er sich zu Tisch mit den Zwölffen.** Als Gott der HErr / seinem auß der Dienstbarkeit erlöseten Volck das Schlachten deß Pascha befahle / so schriebe er ihnen nicht nur den Monat und den Tag / sondern auch die eigentliche Stunde vor. Das Gesetz / welches etlich mal in dem Buch deß Gesetzes zu finden / lautet also: **Die ganze Gemeinde der Versamlung Israel soll es schlachten zwischen** Vers. 20. Exod. 12/ 6.

Lev. 23/4. Num. 9/3. zweyen Abenden; Ferner: **Zwischen zwey Abenden ist deß HErrn Pascha**; Und endlich also: **Zwischen den zwey Abenden solt ihr es halten auff seine gesetzte Zeit.** In der Finsternüß dieser zwey Abenden/ wovon bey den Juden kein rechter Bescheid zu finden ist/ haben die Gelehrten der jüngsten Zeiten uns ein grosses Licht auffgesteckt/ und nach aller Wahrscheinlichkeit dargethan/ dqß die Zeit nach dem Mittag/ da sich die Sonne zum Niedergang wendet/ biß daß sie untergehet/ **zwischen den zwey Abenden** genennet werde. Die Griechen und Lateiner haben nicht nur einen zweyfachen Abend gehabt/einen Frühen und einen Späten/ wovon der eine nechst an den Mittag/der andere nechst an die Nacht grentzete/sondern auch die Hebreer; welcher zweyfache Abend vor dem Untergang der Sonnen/ wann sie nemlich sich zum Untergang neiget/und sincket/gewesen ist; die Zeit/welche die Chaldeer **zwischen der Sonnen** neñen. Dieses seynd die zwey Abend/zwischen welchen der HErr/ nach diesem außdrücklichen Befehl sein Pascha will geschlachtet haben: Jhr solt **das Pascha schlachten an dem Abend wenn die Sonne untergehet**/ das ist/ wenn die Sonne nach ihrem Untergang sich neiget. Diese Zeit war auff das Pascha-Fest von drey Uhr Nachmittags/ biß fünff oder sechs/ von dem Schlachten deß Abend-Opffers an/ biß an den Abend. Ja Josephus meldet/ daß das Pascha von Neun biß Elff Uhr/ das ist nach unserer Uhr gerechnet von Drey biß Fünff Uhr geschlachtet werde. Dahero das Pascha/ welches nachdem es geschlachtet/auch noch muste gebraten werden/ nicht eher kondte gegessen werden/ als einige Zeit nach der Sonnen Untergang. Und dieses nach dem Gesetz/ welches/ als es das Fleisch befahle zu **essen in derselbigen Nacht**/ nicht erlaubte das Essen außzusetzen/biß Mitternacht/ weilen der HErr **gegen die Mitternacht außgehen** wolte **durch Egypten**. Zu dem Ende kam auch unser Heyland/ welcher so lang er lebte/ das Gesetz/ so er nachgehends durch seinen Tod abschaffen solte/ genau in acht genommen und gehalten/ nach Jerusalem/ als es Abend worden/ und die Stunde kommen war/ das Pascha/ welches Petrus und Johannes/ die zu einem/ welcher ohne zweiffel ein wohlhabender Jünger war/ gesand waren/ in seinem Hause in einem grossen zubereiteten Saale ihme bereits zugerichtet hatten/ zu essen. **Er kame also mit den Zwölffen**/ wie Marcus meldet/ das ist/ mit den andern Aposteln/ wovon Petrus und Johannes schon vorauß gesand waren; es seye dann/ daß man sagen wolte/ die zwey wären wieder zu Christo kommen gewesen/ und also seine Gesellschafft wahrhafftig auß Zwölff bestanden seye. Mit diesen Zwölffen kommt er dann in die Stadt hinein.

Deut. 15/6. Joseph. de B. J. 6. c. 17. Ex. 12/8. Ex. 12/4. Luc. 22/7. 10. 13. Marc. 14/17.

Als er in die Stadt gekommen/ saß er/ oder wie die Worte ἀνέκειτο und ἀνέπεσε bey Matthäo und Lucas im Grunde lauten/ lag er nemlich zu Tisch. Es war vor alters bey den Griechen und Barbaren/ Juden und Heyden die Gewohnheit/ daß man nicht stehend oder sitzend (wiewohlen dieses auch zuvor/

Boch. Hier p. 1. l. 2. c. 1. Boch. Hier p. 1 l. 2. c. 50

wie

wie heut zu tag bräuchlich gewesen) sondern liegend auff dem lincken Ehlenbogen auff Taffel-Küssen die Speise zu sich nahme / wie wir droben bey der Geschichte von der Salbung deß Heylands gesehen haben. Aber warumb / wie die verkehrte Neugierigkeit und der dumme Unverstand zuvor gefraget / hat unser gesegnete Heyland Gottes Gebott nicht in acht genommen? dieses Gebott / welches also lautet: **Also aber solt ihrs essen; Eure Lenden sollen umgürtet seyn / eure Schuhe an euren Füssen / und euer Stab in euer Hand; und sollets in eyl essen** / scheinet / wiewohl bloß auß einem Mißverstand / zu erkennen zu geben / daß Gott seinem Volck befohlen habe das Passah stehend zu essen. Gleichwie aber ein solcher Befehl keines wegs auß den Worten der Einsetzung kan genommen werden / so ist es gantz ungewiß / ob die erste Israeliten das Pascha stehend gegessen haben / wenn es auch schon glaublich ist / daß / indem sie es mit umgürteten Lenden / mit Schuhen an den Füssen / mit den Stäben in den Händen / und in der Eyl assen / nicht sitzend oder liegend gegessen haben; dahero auch Philo außdrücklich schreibet / daß sie vest und unbeweglich auff ihren Füssen gestanden. So ware es auch eben nicht nothwendig. Dann die jenigen / welche ihre Lenden umgürtet hatten / ihre Schuhe an den Füssen / die Stäbe in ihren Händen / kondten auch sitzend essen. Uber das / wenn auch schon das alte Israel stehend und auff einem Sprung sein erstes Pascha gegessen / so verpflichtete dieser Umstand die Nachkömmlingen nicht mehr / als andere / welche auch in der ersten Einsetzung Platz hatten; als daß sie das Blut an die Neben-Pfosten und Ober-Schwellen der Thüren anstreichen / die gantze Nacht zu Hauß bleiben / ihre Lenden umgürtet seyn / Schuhe an ihren Füssen / und Stäbe in den Händen haben musten. In den folgenden Zeiten ist Niemand mehr an eine dieser Umständen verbunden gewesen; wie sie dann auch bey der Erneuerung der Gesetzen deß Pascha in der Wüsten nicht wiederholet worden. Weßwegen sie auch nachmals verwahrloset worden (wie die Hebreer bezeugen) als welche rund außsagen / und es nöthig urtheilen / daß sie zum Gedächtnüß und Zeichen ihrer erlangten Freyheit an der Taffel deß Pascha liegen und nicht stehen. Weßwegen auch noch heut zu Tage ihre Nachkömmlinge zwar sitzen / doch so / daß sie / als edele / und grosse und Frey-Herren / wie sie sprechen / zugleich auff der lincken Seiten liegen / und also ihre Pascha-Mahlzeiten halten. Auff diese Weise / und nach der Gewohnheit derselben Zeit liegt dann der Heyland an der Taffel / als er das letzte Pascha essen will.

Ex. 12/11.

Lightf. in Matth. 26, 20.

Buxt. Synt. Jud. c. 18.

Und **mit den Zwölffen** / wie Matthäus redet / oder **die zwölff Apostel** mit ihm / wie es Lucas außdrucket / welche sonsten ins besonder und bloßhin die Zwölffe / οἱ δώδεκα, genennet worden / wie droben von uns gezeiget worden. Lucas nennet sie **Apostel** / wie auch zuvor unser Heyland bey ihrer Einsetzung. **Er rieffe seine Jünger / und erwehlete Zwölff auß ihnen / welche er auch Apostel nennete** / weilen er sie wolte außsenden um zu predigen / oder als

Luc. 22/14.

Luc. 6/13.

als Lehrmeister der Völcker / und Gevollmächtigte von ihm / gleichwie Er von seinem Vatter war / in der Welt das Evangelium zu verkündigen / wie wir schon droben gedacht haben. Diese / von welchen er zum Beweiß ihrer Glaubwürdigkeit gesagt hat: **Wer euch höret / der höret mich / wer euch verwirfft / der verwirfft mich / wer euch auffnimmt / der nimmt mich auff / und wer mich auffnimmt / der nimmt den auff / der mich gesand hat /** lehret er mit dem herrlichen Ehren-Namen der **Apostel** (damit wir dieses unsern vorhergehenden Anmerckungen noch hinzu fügen) oder weil er Syrisch geredet hat שלוחין, das ist / wie das Wort auff das eigentlichste heisset / **Abgesandten** / jedoch solche / welche in ihren Personen so heilig und ehrwürdig / und in ihren Worten so glaubhafftig / als ihre Meister seynd.

Matth. 10/40. Luc. 10/16. Joh. 13/20.

Mit diesen Zwölffen lage nun der Heyland bey dem Pascha zu Tisch. Das Pascha kondte ohne eine mercklich Anzahl Gästen nicht genossen werden. Das Pascha-Gesetz / welches befahl ein Lamm vor ein jeglich Hauß zu kauffen / oder / wenn **ein Hauß vor ein Lam zu klein** war / auch **vor seinen Nachbar / den nähesten an seinem Hause** / und **die Rechnung zu machen / nach der Anzahl der Seelen** / welche das Lamm auffessen musten / hat die eigentliche Anzahl nicht bestimmet. Doch die spätere Einsetzungen haben den Außspruch gethan / daß es von Versammlungen / welche beym Josepho θιασοι, genennet werden / muste gegessen werden / auch vest gesetzet / daß es von nicht weniger / als zehen Menschen / weilen allein zehen Menschen eine Versamlung nach der Jüdischen Regel außmachen / und von nicht mehrern / als zwantzig Menschen dorffte gegessen werden. Dahero auß der Zahl der Pascha-Lämmer / welche auff den Tag der Vorbereitung geschlachtet worden / ein Uberschlag kondte gemacht werden / wieviele dem Jüdischen Gottesdienst zugethan waren / wie Josephus in einem herrlichen Vorbilde zeiget. Unser Heyland hat hier nun zwölff Gäste / und er ist der Dreyzehende / es seye dann / daß man sagen will / daß auch der Haußwirth mit seinem Gesinde mit zu Tisch gelegen habe / welches aber weder glaublich noch wahrscheinlich ist.

Exod. 12/3. 4. Joseph. l. c. Druf. in Job. 16, 7. Joseph. l. c.

Unter diesen zwölff außerlesenen Gästen wird auch Judas gesehen / welcher vielleicht deß Abends zuvor auß Boßheit und Feindschafft von dem Tisch auffgestanden / und auß dem Saale / worinnen sein Meister nebst seinen Amts-Genossen zu Bethanien zu Tisch lage / hinauß gegangen ware / nun aber mit aller seiner Unverschämtheit und dem gantzen Wust der Ungerechtigkeit wieder in diese gottselige Gesellschafft kommen ware. Dieser Böswicht hatte den Verrath mit den Hohen-Priestern der Juden bereits geschmiedet; und gedencket vielleicht / oder sagt es bey sich selbsten / **Der HERR siehet mich nicht / und der Gott Jacob mercket es nicht** / und kommt darauff so unverschämt an die Taffel Deßjenigen / von dessen Allwissenheit er so viele Proben gesehen hatte. Man findet ihn allhier / als einen Saul unter den Propheten / unter solchen /

Ps. 94/7.

solchen / welche nechstens auß Mose und den Propheten beweisen solten / daß ihr Meister der Christus seye. Dann wäre Judas nicht gegenwärtig gewesen / der Heyland hätte nicht sagen können (wie nachmahls geschehen) **Amen ich sage euch / einer unter euch wird mich verrathen**; Noch auch die Evangelisten von ihme / daß er **mit den Zwölffen / oder mit den zwölff Aposteln** zu Tisch gesessen.

Wie nun **die höchste Weißheit ihre Taffel** also zubereitet hat / so zeiget sie auch durch ihre Leutseligkeit und gottselige Tisch-Reden / daß sie ihre **Lust habe bey den Menschen-Kindern.** Das erste / so auß ihrem Munde gehöret worden / erzehlet Lucas / und ersetzet dißfalls dasjenige / so Matthäus und Marcus nicht haben. **Und er sprach zu ihnen / mich hat hertzlich verlanget diß Pascha mit euch zu essen / ehe dann ich leyde.** Unser Heyland / als ein gebohrner Mensch / **gebohren auß einem Weibe** / war auch als ein gebohrner Israelit / **unter das Gesetz gethan** / und verpflichtet alle dessen **Gerechtigkeit** / das ist / alles / was es als ein Recht forderte zu erfüllen; außgenommen die Pflichten und Ubungen / welche ohne eine eingeschlossene / oder auch offenbare Bekäntnüß der Sünden nicht kondten wahrgenommen werden. Die Thür zu dessen gehorsamer Haltung hat er geöffnet und bezeichnet durch und mit seinem Blut / dem Blut seiner Beschneidung / welche ihn zu einem **Schuldner machete / das gantze Gesetz zu erfüllen.** **Nach der Gewohnheit des Gesetzes** ist mit ihm gehandelt worden / da er als ein Männlein so am ersten **die Mutter gebrochen / in dem Tempel zu Jerusalem dem HErrn dargestellet / und heilig genennet** worden. Nach dem Gesetz hat er die **Sabbathen** / als den Schatten auff ihn / und das **Zeichen zwischen GOtt und zwischen seinem Volck** / daß Er der HErr seye / der es heilige / gefeyert / die Feste und hohe Zeiten / ja die Einsetzung deß Laub-Hütten-Fests und der ungesäuerten Brod / wie außdrücklich befohlen ist / zu allen Zeiten gehalten. **Und** gleichwie er / seiter dem Anfang seines **offentlichen** Dienstes mit seinen Jüngern / unterschiedliche Pascha (wegen deren Anzahl die Zeitrechnere auß Johanne / indeme die drey andern Evangelisten nur von einem einigen gedencken / nicht einig seynd) gefeyert hat / so bezeuget er / daß er mit einer Begierde / ἐπιθυμίᾳ, nach einer Redens-Art der Hebreer / das ist / mit einer brünstigen Begierde / begehret oder verlanget habe / noch dieses Pascha mit seinen Jüngern zu essen / ehe er leyde / das ist / ehe er die Schmertzen deß Messiä / die Schmachen seiner Seelen / die Mißhandlungen seines Leibes außstehen / und endlich an das Creutz / und zum Tode solte geliefert werden.

Spr. Sal. 8 / 31.
cap. 9 / 1. 2.
Luc. 22 / 15.
Gal. 4 / 4.
Matth. 3 / 15.
Gal. 5 / 3.
Luc. 2 / 22. 23. 27.
Ezech. 20 / 12.

Und dieses nicht ohne Ursach. **Dann** fügt er hinzu / **ich sage euch / daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde / biß daß es erfüllet werde im Königreich Gottes.** Gleichwie die Schrifft erfüllet wird / wann diejenige Sachen / wovon geweissaget worden / erscheinen / so werden die **Schatten der**

Luc. 22 / 16.

Col.2/17. künfftigen Dingen erfüllet / wann der Leib selbst geoffenbahret wird / und zwar dergestalt / wie es der Schatte abbildet / und vorstellet. Das Pascha / ein von diesen Schatten / wurde erfüllet / als Christus vor uns geschlachtet
1.Cor.5/7. worden / wie es Paulus erkläret. Allein diese Erfüllung geschiehet nicht / als
Richt.8/23 in dem Königreich / worinnen der HErr / (der zwar erst über Israel herrschete /
Zach.14/9. wie also die Juden Kinder deß Königreichs waren) König wird seyn über den gantzen Erdboden / in und durch den Sohn deß Menschen / den Christum /
Matth. 8/ 12. dessen Königreich den Namen deß Königreichs Gottes trägt; ein Königreich /
Marc 1/15 dessen Herzunahung er und seine Jünger verkündiget / und ihre gottselige Nach-
Luc.17/20 folger erwartet haben / weilen es an statt deß äusserlichen Gepränges / womit
Luc.10/9. das erste Reich Gottes über Israel gröstentheils kame / nunmehro mitbringen
Luc.23/51. solte Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geist. In diesem
Rom. 14/ 17. Königreiche / oder in der Vorbereitung dieses Königreichs / welches der Messias /
Ps.2/6. den der Vatter über Sion den Berg seiner Heiligkeit / als seinen König ge-
Dan.7/14. salbet hat / von dem alten der Tagen über alle Völcker / Nationen und
Offenb.19/ 21. Sprachen empfangen solte / jedoch dergestalt / daß der Vatter / welcher ihme διαδήματα, Königliche Haarbänder / als Sinnbilder vieler Königreichen ge-
Offenb.11/ 15. geben hat / in ihm herrschen solte / und die Königreiche der Welt so wohl unsers HErrn / als seines Gesalbten seyn. In der Vorbereitung dieses Kö-
Luc.24. nigreichs / sage ich / solte das Pascha erfüllet werden / wann nemlich Christus leiden solte / und also in seine Herrlichkeit / die Herrlichkeit seines allgemeinen Königreichs / eingehen; eben wie das Schlachten deß figürlichen Pascha die Vorbereitung war von der βασιλεία, der Gottes-Herrschafft / der besondern Regierung / welche der Höchste über Israel führete

Biß auff diese Zeit solte er von dem Pascha essen / und nicht weiter / noch jemahls wieder. Dieweil nach dem Ende dieser Mahlzeit die Erfüllung so gleich mit dem Anfang seines Leydens in Gethsemane anfangen solte / oder bereits im Anfang war / seit dem er sich einige Tage abgesondert hatte / dann er / als das unsträffliche und unbefleckte Lamm / vor Grund-Legung der Welt von Gott zuvor versehen war / nicht durch vergängliches Silber oder Gold /
1.Petr. 1/ 18. 19. 20. sondern durch sein theures Blut / Gottes wahres Israel auß dem ihnen von den Vättern übergebenen eiteln Wandel / in derselben Nacht zu erlösen. Dieses solte dann das letzte Pascha seyn / welches nach zweyen oder dreyen vorhergehenden von dem Heyland mit seinen Creutz-Gesandten solte gegessen / und nebst allen denen / die seither dem Außzug auß Egypten geschlachtet worden / durch seinen Creutz-Tod erfüllet werden. Dann daß man dencken wolte / daß er / der es essen solte / biß daß es erfüllet solte seyn / noch eine nachfolgende Geniessung einschliesse / ist gantz ungereimt / indeme die Worte / welche hier scheinen die Zeit einzuschliessen / nichts anders / als eine blosse Verneinung auß-
Gen.28/15. drucken; als wie in den Worten deß HErrn / so er zu Jacob redete: Ich will

dich

dich nicht verlassen / biß daß ich werde außgerichtet haben / was ich zu dir geredet habe / das ist / ich will dich nimmermehr verlassen. Weilen nun dieses das letzte Pascha solte seyn / welches er und seine Aposteln vor seinem Tod miteinander essen solten / so bezeuget er / so ein sehnliches Verlangen zu haben / es mit ihnen zu essen.

Hierauff fähet er wiederumb an / gleichwie zuvor in der Gegenwart derjenigen / welche dermahleins mit ihme **auff zwölff Thronen sitzen / und die zwölff Geschlechte Israels** richten solten / diesen Lasterhafften Israelit zu entdecken / welcher durch sein Schelmen-Stück als eine Mittel-Ursache seyn solte / daß der Heyland kein Pascha mehr mit ihnen essen würde. Dann **als sie assen / sagte er / Amen ich sage euch / einer unter euch wird mich verrathen** / wie Matthäus die Zeit beschreibet / oder / **als sie zu Tisch lagen / und assen** / wie Marcus sich außdrucket / das ist / als sie zu Tisch-Liegende / nach der alten und bekandten Gewohnheit zu essen / das Pascha-Lamm assen. Damit niemand auß dem Luca / welcher diese Entdeckung nach der Erzehlung der Einsetzung deß Abendmahls erst beschreibet / meyne / daß selbige nach gehaltener Mahlzeit geschehen seye. Als sie nun das Pascha assen / welches von den Jüngern zubereitet war / und welches zu essen er nun mit den Zwölffen zu Tisch lage / fängt er an ferner von seinem Verräther zu reden / und zwaren mit eben denselben Worten / als deß vorigen Tages: **Amen ich sage euch / einer von euch wird mich verrathen.**

Matth. 19/ 28. Vers. 22. Marc. 14/ 18. Luc. 22/21.

Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, welches wir also übersetzen und Paraphrasiren / **Ich das Amen / in welchem alle Verheissungen Gottes Ja / und Amen seynd / der Amen / der Getreue / der Wahrhafftige / der Zeuge / die Wahrheit** / in dessen **Mund kein Betrug gefunden worden** / **Ich sage euch / einer von euch wird mich verrathen** / oder **überliefern** / wie wir es am liebsten so wohl hier als in andern Oertern übersetzet haben / weilen bey dem Vorhaben deß Judas keine blosse Verrätherey / welche durch ein blosses Entdecken einer Person geschehen kan / sondern auch eine thätliche Überlieferung deß Heylands in die Hände der Heyden Platz hat. Marcus füget mit Nachdruck hinzu / **der mit mir isset** / welcher nun mein Gast und Tisch-Gesell bey dem Pascha-Lamm ist. Von welchem Lucas also redet / **die Hand dessen / der mich überliefert / ist mit mir an der Taffel** / das ist / derjenige / dessen Gedancken nunmehro auff nichts anders sinnen / als mich zu überliefern / ist mit mir an dieser Mahlzeit. Wie lautet aber dieses so frembd / **Einer von euch** / meinen Aposteln / meiner beständigen Gesellschafft / meinen vertrautesten Freunden / **wird mich überliefern!** Derjenige wird mich überliefern / der mein Tisch-Genoß ist / der mit mir eben dasselbe Siegel deß Bunds geniesset / und auß eben demselben Becher der Erlösung trincket. Gewiß hat dieses Wort seinen Nachdruck / und machet das greuliche Buben-Stück noch viel schwerer; weilen solches der Verräther

2. Cor. 1/ 10. Offenb 3/ 4. Joh. 14/6. 1. Petr. 2/ 22. Marc. 14/ 18. Luc. 22/21.

schmiedet mit offenbahrer Schänd- und Verachtung aller Banden einer geistlichen und leiblichen Freundschafft / welche er nichts destoweniger durch die Gemeinschafft dieser Geheimnüß-reichen Mahlzeit vor allen bezeuget. Welcher Ursach wegen es David auch so übel auffnahm / daß der Mann seines
Ps. 41/10. Friedens / auff den er trauete / der sein Brod aß / die Ferßen wider ihn erhube.

Was kondte nun diese zweyte Vorherverkündigung deß Heylands / daß ein Apostel / welcher mit ihm an der Taffel war / ihn überliefern solte / anders zu wegen bringen / als dasjenige / welches zwey Evangelisten so nachdrücklich und einstimmig erzehlen / und dem Andencken der späten Nachkommenschafft
Marc. 14/19. durch ihre heilige Schrifften nachgelassen haben? Marcus sagt / und sie fiengen an traurig zu werden; Und unser Evangelist: Und sie wurden sehr betrübt / und huben an ein jeglicher unter ihnen / und sagten zu ihm: HErr / bin iche? Die Traurigkeit ist unter andern auch diejenige Verunruhigung deß Gemüths / welche wir wegen einer unglücklichen oder unangenehmen Zeitung empfangen. So wurde der König Herodes betrübet / als seine Tochter /
Matth. 14/8. 9. welche von ihrer Mutter zuvor abgerichtet war / sagte / gib mir her auff einer Schüssel das Haupt Johannis deß Täuffers. So gieng der Jüngling traurig weg / als er dieses Wort hörete / so du wilst vollkommen
Matth 11/22. 23. seyn / so gehe hin / verkauffe alles was du hast / und gibs den Armen / so wirst du einen Schatz im Himmel haben / und dann komme / und folge mir nach. Eine solche Traurigkeit / welche auß dieser Ursach herkommt / hat auch hier in den Aposteln platz. Köndte auch wohl eine unangenehmere Zeitung gefunden werden / als daß einer von ihnen ihren eigenen Meister überliefern solte? Sie ware ihnen so unangenehm / so lieb ihnen ihr Meister über alles war. Sie waren sich selbsten der Verrätherey nicht bewust / und hatten auch keinen Beweiß / von ihren Ampts-Genossen etwas Ungebührliches zu gedencken. Nichts destoweniger war der Heyland wahrhafftig und unfehlbar in seinen Worten / welche mit einem Amen bekräfftiget waren / damit Niemand daran zweifflen möchte. Hierzu kam noch die Unerkäntnüß seiner selbst / weilen das Hertz deß
Jer. 17/9. Menschen arglistig ist über alles; und die Furcht / daß sie mit der Zeit entweder durch die Macht der Finsternüß möchten überwältiget / oder durch Gottes gerechtes Gericht darein gestürtzet werden. Menschen waren sie / und als Menschen alle Augenblick bequem auß Jüngern Verräther und Mörder ihres Meisters zu werden.

Als sie nun über diese Bottschafft so betrübt waren / fangen sie an / wie
Luc. 22/23. Lucas meldet / untereinander zu fragen / welcher es doch wäre auß ihnen / der es thun würde. Der Verräther / welcher dieses greuliche Vorhaben / gegen das Leben seines Meisters mit seinen eigenen Feinden geschmiedet hatte / muste offenbar werden. Darumb untersuchen sich die Elffe / welche wusten / daß

sie

sie von diesem bösen Vorhaben frey wären / und über die unerhörte Bosheit dieser Sachen / mit Befrembdung bestürtzet waren / mit grosser Verwunderung unter einander / wer doch unter ihnen von ihrem Meister verdächtig gehalten werde / wer so weit von der Tugend und Erbarkeit abweichen solte / daß er zu dieser greulichen That verfallen köndte; wie das Grund-Wort συζητεῖν so ein Nachfragen untereinander von sich verwundernden Menschen / welches auß Befrembdung einer erzehlten Sache herkommet / an mehrern Orten der Schrifft zu erkennen giebet. Menschen / welche **bestürtzt** seynd / weilen sie gesehen / daß JEsus einen Geist außgetrieben / fragen **untereinander / sagende / Was ist das?** Christi Jünger / welche seine Aufferstehung auß den Todten nicht verstehen / doch gleichwohl **das Wort** behalten / befragen gleichfalls sich **untereinander / was ist doch das auß den Todten aufferstehen?** Marc. 1/27 Marc. 9/10.

Weilen aber niemand unter ihren Mit-Jüngern sich in dem Aeusserlichen so verhalten / daß sein voriges Leben ihn eines bösen Vorhabens verdächtig gemacht / indeme es nur dem allwissenden GOtt bekandt / daß Judas **ein Dieb war** / under von den übrigen Jüngern vor einen ehrlichen Mann / und eben so gut / als sie selbsten / gehalten wurde / so begibt sich ein jeder unter ihnen / da sie sich selbsten nicht verdächtig halten / noch den Verräther / der unter ihnen war / erkennen können / zu dem sichersten Oraculo, welches weilen es Hertzen und Nieren geschaffen / und prüfet auch am besten / wuste / was darinnen verborgen ware. **Sie huben an ein jeglicher unter ihnen / und sagten zu ihm: HErr / bin ichs?** sagt unser Evangelist / und Marcus / welcher die Ordnung deß Fragens beschrieben / **Einer nach dem andern fieng an zu sagen / Bin ich es?** **und ein anderer / Bin ich es?** Sie seynd so vermessen nicht / daß sie dem HErrn unverschämt antworten / Sie wären es nicht. Weilen es ungewiß war / was sie noch werden / oder worzu sie noch verfallen kondten / so fern sie auff sich sehen würden. Und eine solche Vermessenheit bekam nach der Hand Petro sehrübel / welcher seiner Bekanntnüß zuwider seinen HErrn mit einem Eyd verleugnet / und etwas weniger / als verrathen hat. Sie seynd auch an der andern Seiten so begierig nicht / daß sie den Namen deß Verräthers / welchen der HErr dahmalen noch verborgen hielte / mit ungestüm wissen wollen. So fragt dann nun ein jeglicher unter ihnen / und zwar mehr den bösen Verdacht von sich abzuwenden / und seine Unschuld dem HErrn darzuthun / den Heyland / **Bin ich es HERR?** Marc. 14/19. Matth. 26/33. 35. 70. 72.

Wie demüthig seynd hier die gute Aposteln? Wie wenig vertrauen sie auff ihre eigene Kräfften / und auff die Reinigkeit ihrer Gewissen? Wenn sie schon ihr **Hertz nicht verdammet** / und sie deßwegen mit Freymüthigkeit zu Gott kommen dörffen / nichts destoweniger erkannten sie **Gott** / als **grösser dann ihr Hertz / und der alle Ding kennet.** Sie beruhen nicht auff ihrem eigenen Gewissen / ob sie sich gleich dazumahl noch keines Bösen bewust seynd / 1. Joh. 3/20.

sondern verlangen von Christo die Versicherung zu haben/um die List der Sünden/welche nachdem sie verstohlener Weise und wider ihren Willen in ihr Hertz eingebrochen/bequem ist das Hertz/welches damahlen noch so mächtig war/die Untersuchung deßjenigen der Hertzen und Nieren prüfet/außzustehen/zu solchen Unternehmungen zu verleiten/welche greulich und Gottslästerlich/und schnurgerad ihren vorigen gottseligen Uberlegungen zuwider seynd.

Eine so ängstliche Frage der bekümmerten Apostel/welche in ihrer Auff-
Ps. 19/ 13. richtigkeit wandeln/auch die Entdeckung ihrer damahlen noch **verborgenen Fehler** suchten/an den gutthätigen und allwissenden Heyland gethan/welcher von deß Menschen Hertz nicht kan verblendet oder betrogen werden/ob es schon
Vers. 23. den Menschen selbst betrieget/bleibet auch keineswegs unbeantwortet. **Er aber antwortete/und sagte:** wie Matthäus meldet/**Der die Hand mit mir in die Schüssel tuncket/der wird mich verrathen**/oder überliefern/wie das Wort in seiner Krafft lautet. Worinnen eine genauere Entdeckung deß Verräthers zu ersehen ist/durch so etwas/welches er zu eben derselben Zeit mit unserm Heylande thäte/nemlich durch das Eintuncken in die Schüssel. Zuvorn hatte er zu den Aposteln gesagt: **Einer von euch/der mit mir isset/wird mich**
Luc. 22/ 21. **verrathen**: Welches Lucas also erzehlet: **Die Hand deßjenigen/der mich verräth/ist mit mir über Tisch.** Dieses kondte alle Zwölffe angehen/die mit ihm zu Tisch lagen/und mit ihm das Pascha assen. Darumb schrencket er nun/wie wir urtheilen/auch andere Außlegere/und selbst die Ubersetzer der Niederländischen Bibel/und die Rand-Glossen dafür halten/die Beschreibung deß Verräthers genauer ein/nachdeme ihm die Apostel nacheinander so angele-
Marc. 14/ 20. gentlich gefraget hatten/**Bin ich es/HErr?** Marcus spricht: **Es ist einer auß den Zwölffen/der mit mir in die Schüssel tuncket**/und setzet also zwey unfehlbare Kennzeichen. **Es ist einer**/sagt er/und bleibet also bey seiner vorigen Rede/daß diese unerhörte Verrätherey unter den Aposteln verborgen wäre/**auß den Zwölffen**/ihres Meisters beständige Reiß- und Tisch-Genossen/denen er viele Wohlthaten erwiesen/welche nicht nur die gantze Zeit seiner Bedienung/sondern auch jetzt noch seine Gütigkeit spüreten. Und es ist auß den Zwölffen einer/**der mit mir**/fährt er fort/um noch etwas Besonders zu seinen vorigen Worten hinzu zusetzen/und dem Verräther ein offentliches und ungezweiffeltes Brandmahl/seinem Vornehmen nach/zu geben/**die Hand in die Schüssel tuncket**/ὁ ἐμβάψας wie Matthäus/oder ὁ ἐμβαπτόμενος wie Marcus redet/welches hier nicht bedeutet/(wie es an andern Orten bedeuten kan/) der eingetuncket hat/oder der die Gewohnheit und das Recht einzutuncken hat; Dann das erste war ohne zweiffel auch von einem andern Apostel geschehen; und was das Letzte betrifft/worzu sie alle Recht hatten/so bliebe die Ungewißheit bey den Aposteln eben groß/indeme der Heyland hiemit ὁ ἐμβάψας μετ' ἐμοῦ, **der mit mir eintuncket**/nichts anders sagen will/

als

als was Marcus gedencket / ὁ ἐμβάπτων μετ' ἐμοῦ, **der mit mir isset.** Derjenige ist es dann / welcher die bittere Kräuter / die Zu-Speise deß Pascha-Lamms / mit seiner Hand samt seinem Meister ἐν τῷ τρυβλίῳ, in das Brüh-Schüsselchen / als einer der am nähesten anlage / eintunckete. Marc. 14.

Gleichwie bey dem Pascha nur ein Lamm / ein Becher / und ein Brod scheinet gewesen zu seyn / auff welches Letzte Paulus siehet: **Dann ein Brod ist es / so seynd wir viele ein Leib / dieweil wir alle eines Brods theilhafftig seynd** / so scheinet hingegen / daß auff der Mahlzeit deß Pascha mehr kleine Schüsseln mit Essig (dann darzu wurden sie gehalten) gewesen seynd / worein ihre bittere Kräuter / womit sie ihr Pascha / so wohl Bekandte / als Unbekandte nach dem Gesetz essen musten / um den unangenehmen und bittern Geschmack zu vertreiben / von denen rund herum anliegenden Gästen pflegten eingetunckt zu werden / und die Gelegenheit von fünffzehen Tisch-Genossen / welche auff besondern Taffel-Küssen / entweder in einem Circkel / oder halben Circkel lagen / lässet es auch anders nicht zu. **Einer** von denen Drey oder Fünff nun / welche sonsten ihre Kräuter in ein Schüsselchen tunckten / sagt der Heyland / **wird mich verrathen** / oder **überliefern**; und kein anderer / als Judas Iscariotes / welcher damahls und in dem Augenblick mit ihm in eben dasselbe Schüsselchen tunckete; damit er durch diesen Umstand den Apostelen offentlich entdecket / und sie in ihrer Traurigkeit zu Frieden gestellet würden. 1. Cor. 10/ 17.

Machet nun dieses Wort die Apostelen traurig / wie es Warlich einen muß traurig machen / daß in der Gegenwart und vertrautesten Gesellschafft Christi so ein verwegener Bößwicht stecket / der seinen Meister drohet zu überliefern / und diese Uberlieferung wohl überleget; wurden sie dadurch bestürtzt / daß sie Judam / der sein Angesicht zur Verstellung abgerichtet hat / und deßwegen bey dem letzten Pascha am nechsten bey Jesu dorffte anliegen / als einen Ertz-Vatter der Scheinheiligen / auch mit ihm in die Schüssel sehen eintuncken / da er die Außführung seines gottlosen Vorhabens überleget; so bricht der Heyland / damit er seine Jünger gegen diese Aergernüß tröste möge / in diese Worte auß: **Der Sohn deß Menschen gehet zwar dahin / gleichwie von ihm geschrieben stehet: Aber wehe demselben Menschen / durch welchen der Sohn deß Menschen verrathen wird: Es wäre ihm besser / daß derselbige Mensch nicht wäre gebohren worden.** Marcus macht keine Veränderung in den Worten / welche von Luca also vorgestellet werden: **Der Sohn deß Menschen gehet zwar hin / gleichwie beschlossen ist; Doch wehe dem Menschen / durch welchen er verrathen** oder überliefert wird. **Der Sohn deß Menschen** / das ist / der Messias / wie vorhero auß David und Daniel angewiesen worden / hat keine bleibende Stätte / kein ewig / kein unveränderlich Leben auff der Erden / dem Schau-Platz aller Veränderungen. Darum spricht er von sich selbst / daß er hingehe / daß er verreise / wie das Grund-Wort ὑπάγει Vers. 24. Luc. 22/ 22.

γειν und πορεύεσθαι von Matthäo und Luca gebraucht worden; nemlich durch den Todt / weilen er demjenigen den Fluch trohet / von dem er zum Tod solte überliefert werden. In welchem Verstand nicht nur die Griechische Uebersetzer deß Alten Testaments das Wort Abrahams / **wann ich ohne Kinder hinge-**
Gen. 15/2. **he** / übersetzen ἀπολύομαι ἄτεκνος, **wann ich ohne Kinder sterbe** / sondern auch der Apostel der Beschneidung es so gebrauchet / dann als er von seinem Meister die Vorherverkündigung dieses Verraths gehöret hatte / so sagt er:
Luc. 22/37. **HErr** / **ich bin bereit mit dir in das Gefängnüß** / **und in den Tod zu gehen** / πορεύεσθαι, oder hin zu ziehen. Sonsten nennet er es Hingehen zu seinem **Vatter** / zu welchem / und dessen **Herrligkeit** / **die** er selbst auch **hatte** bey
Joh. 17/5. dem Vatter **ehe die Welt war** / er nicht **kondte eingehen** / als durch **Leyden.**
Luc. 24/26. Joh 7/33. **Noch eine kleine Zeit bin ich bey euch** / **und ich gehe hin zu dem der mich gesandt hat** / nemlich durch den Tod / als dem Mittel seines Hingangs auß der Welt / und zum Vatter.

Gleichwie nun der Sohn deß Menschen durchgehends von sich selbsten predigte / daß er würde gekreutziget oder erhöhet werden; daß er würde hin ge-
Col. 2/9. hen / oder den Tempel seines Leibs / **in welchem alle Fülle der Gottheit leibhafftig** wohnete / in und durch den Tod ablegen / so redete / so schriebe das Alte Testament auch nicht anders / als welches nicht anders reden oder schreiben kondte / weilen es nicht anders beschlossen war. **Der Sohn deß Men-**
Luc. 22/29. **schen gehet hin** / **wie beschlossen ist** / sagt hier Lucas. In dem Vertrag deß Vatters mit seinem Sohne / hat der Vatter seinem Sohn **ein Kö-**
Ps. 2/7.8. **nigreich verordnet** / einen **Saamen** gegeben / ein **Erbtheil** und erbliche **Be-**
Es. 53/10. 11. 12. **sitzung der Heyden** / **und der Enden der Erden** bestimmet / jedoch unter der Bedingung / **wenn er sein Leben zu einem Schuld-Opffer** dahin geben / und es also durch sein Blut erkauffen würde. Der Sohn stellet sich dar / als ei-
Ps. 2/7.8. Esa. 53/2. Ca. 42/1.2. **nen Dienstknecht** seines Vatters / deme **der Leib** durch die Menschwerdung
Hebr. 10/5. solte bereitet werden / damit ihme / zum Vorbild seiner ewigwährenden und freywilligen Dienstbarkeit / mit seiner Zustimmung von dem Vatter die Ohren durchbohret würden; und er spricht / nachdem er die schwere Bedingung angenommen; **Siehe ich komme** / **ich habe Lust** / **O mein Gott** / **deinen Willen zu thun.** Durch dessen Krafft er in den Tagen seines Fleisches spricht ge-
kommen zu seyn / **um seine Seele dahin zu geben zu einem Löß-Geld vor**
Offenb. 13/8. **Viele** / und genennet wird **das Lamm** / welches **geschlachtet worden von Grundlegung der Welt her** / diß hatte der Vatter / **um wessentwillen** / **und durch welchen alle Dinge seynd** / beschlossen; **und es ziemete dem** auß
Hebr. 2/10. der Ursache / **da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wolte** / **daß er den Hertzog ihrer Seligkeit durch Leyden auch vollkommen machte.** Dieses hat der Sohn durch seinen ewigen Geist angenommen / welcher auch von dieser Pflicht nicht kan / noch will befreyet seyn.

Gleich-

Gleichwie er nun Fug und Recht hat von seinem Tod zu sagen / daß er beschlossen ist / so hat er auch Recht dasjenige zu sagen / so von ihm geschrieben ist. Dieses bezeugen die Psalmen / dieses bezeugen die Propheten / dieses bezeuget Moses / der Vatter aller Propheten / Buchhalter / geheime Schreiber und Außleger dieses Rathschlusses / in welchem der Tod deß Sohns GOttes vest gesetzet worden. Nicht ohne Ursach sagt Paulus / daß die Propheten und Moses geredet haben / daß Christus leyden solte / und der Erste seyn / auß der Auffersthehung von den Todten / und verkündigen ein Licht dem Volck / und Heyden. Ap. Gesch. 26/22.23.

Nicht ohne Ursach sagt Petrus / daß die Propheten / welche geweissaget haben von der Gnade / welche den zerstreueten Frembdlingen der Juden und ihren Glaubens- und Zeit-Genossen geschehen / auch geforschet haben / auff welche und welcherley Zeit deutete der Geist Christi / der in ihnen war / und zuvor bezeugte die Leyden / die auff Christum kommen würden. 1. Petr. 1/10. 11.

Der Geist von allen Weissagungen / ist das Zeugnüß JESU; Von welchem in der Rolle deß Buchs geschrieben ist. Offenb. 19/10.

Esaias sagt: Daß er auß dem Lande der Lebendigen abgehauen worden / daß er seine Seele außgeschüttet hat in den Tod. Ps. 40/8. Esa 53/8. 12.

Daniel bezeuget / Daß er werde außgerottet werden / aber nicht um seinet willen. Dan. 9/26.

David führet ihn mit diesen Worten ein: Du legest mich in deß Todes Staub; Du wirst meine Seele nicht in der Hölle verlassen / du wirst nicht zugeben / daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Ps. 22/16. Ps. 16/10.

Worinnen sein Tod mit der darauff folgenden Begräbnüß gemeldet wird.

Ja eben derselbe König schreibet nicht nur von dem Tode deß Heylands / und seinem Hingang auß der Welt / sondern auch von der Manier und Zubereitung / wie er müsse hingehen / wie geschrieben stehet: Der Mann meines Friedens / sagt er / auff den ich trauete / der mein Brodt aß / hat die Ferßen wider mich erhebet. Ps. 41/10.

Worauff der Heyland selbsten siehet / da er bey dem Fußwaschen seiner Aposteln spricht: Er wisse / welche er erwehlet habe / aber auff daß die Schrifft erfüllet werde / der mit mir das Brod isset / hat den Ferßen wider mich erhebet. Joh. 13/18.

Eine Weissagung / welche nun wahrhafftig an dem Judas erfüllet ist / als dem lebendigen und wahrhafftigen Nachbilde Achitophels / der den David seinem Sohne Absolon verriethe; oder Juda / welcher seinen unschuldigen Bruder Joseph den Midianitern verkauffte. Damit also wahr würde / was unser Heyland sagt: Der Sohn deß Menschen gehet hin / wie beschlossen ist / wie von ihm geschrieben stehet. 2. Sam. 1. Gen. 37.

Der Apostel Petrus / welcher diese Worte mit angehöret / bestätiget selbige nachgehends in seinen zu den Juden gethanen Predigten. Dann als er bezeuget / daß deß Menschen Sohn hingehe / wie beschlossen seye / so setzet er hinzu / Jesum von Nazareth / den Mann / der von GOtt bey euch durch Thaten / und Wunder und Zeichen erwiesen ist / welche Gott durch ihn ge- Ap. Gesch. 2/22. 23.

than hat unter euch (wie dann auch ihr selbst wisset) denselbigen nachdem er auß beschlossenem Rath und Fürsehung Gottes übergeben war / habt ihr genommen / und durch die Hände der Ungerechten oder Gesetzlosen ἀνόμων an das Creutz geheffter / und getödtet. Und wiederumb / da er anweiset / daß er hingehe / gleichwie von ihm geschrieben stehe / sprichet er nicht nur zu den Juden: Gottes heiligen Diener Jesum / den der Gott Abrahams / und Isaacs und Jacobs / der Gott unserer Vätter / verkläret hat / habt ihr überliefert / und ihn verläugnet für Pilato / als derselbe geurtheilet hatte / ihn loß zu lassen; Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet / und gebetten / daß euch ein Mörder geschencket würde; Aber den Fürsten deß Lebens habt ihr getödtet; sondern er füget auch noch hinzu / Gott aber hat also erfüllet / was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hatte / daß Christus leyden solte. Wer siehet hier nicht / wie rechtmässig der Sohn deß Menschen von sich selbsten sage / daß er hingehe / wie beschlossen / wie von ihm geschrieben ist.

Ap. Gesch. 3/13. 14. 15. 18.

Wie nun dieses die Aposteln / welche in diesem ewigen Rathschluß Gottes / die Wahrheit der Weissagungen / die Freywilligkeit deß Heylands / und die Ohnmacht deß Verräthers ansahen / überflüssig mit der Hoffnung trösten konte / daß auß der Finsternüß / welche ihren Meister bedrohete / Gott ein Licht vor seine Kirche schaffen würde / weilen das Wüten deß Verräthers nicht weiter gehen solte / als es der Rath Gottes und das beschriebene Wort ihme bestimmet hatten; so musten die nachfolgende Worte sie nothwendig sehr bestürtzt machen / welche so kräfftig seynd / den Gottlosen wieder auff die rechte Spur zu bringen: **Aber wehe demselben Menschen / durch welchen der Sohn deß Menschen verrathen wird. Es wäre ihm besser / daß derselbige Mensch nicht wäre gebohren worden.** Gleichwie alle Reden eine böse Vorbedeutung haben / welche ein Aber nach sich ziehen / so seynd auch die vorhergehende Worte deß Heylands / welche von seinem Tod nach der Schrifft reden / nicht allen gut / weilen darauff folget / **aber wehe dem Menschen** / welche Worte eine erschreckliche Bedrohung nach sich ziehen; Als Judas hörete / daß sein Meister nach dem Rath und Willen Gottes solte überliefert werden / so mag er wohl dafür gehalten haben / daß er Gott einen angenehmen Dienst thäte / und das Werck der Erlösung beförderte. Damit ihm aber unser Heyland diese Gedancken benehme / so betrohet er ihn so hefftig / **wehe dem Menschen / durch welchen der Sohn deß Menschen verrathen / oder überliefert wird.** Wurde gleich durch das Leyden und Sterben deß Messiä / welches ihm von GOtt bestimmet worden / unsere Erlösung außgewürcket / so wird es nichts destoweniger denen nimmermehr wohl außschlagen / welche nach Gottes Willen Hand angelegt haben. Der Sohn deß Menschen solte und muste zwar nach dem Rath und Verordnung Gottes sterben / doch solte es der Verräther reichlich bezahlen. Dann der Zweck

Gottes

Gottes ist viel anders / als deß ruchlosen Judas. Gott kan auß dem Bösen Gutes hervor bringen; der Mensch aber thut das Böse durch Vollziehung einer Sache / welche Andern zum guten gereichet. Das Heyl von dem Leyden deß Heylands kommt auch nicht von dem Verrathen und Uberliefern deß Judas / sondern allein auß der Weißheit / Güte und Krafft Gottes / welcher / ob er schon sich der Gottlosigkeit eines andern zu unserm Vortheil bedienet / doch deß Judä heillose Thaten eben so wenig für heilig und recht erkennet / als wenig die Sünden für gute Wercke können gehalten werden / weilen sie **denen / die Gott lieben / zum Guten mitwürcken** / oder Gott eine Ursache seynd zu Offenbarung seiner Vollkommenheiten. Unser Heyland dann / welcher deme auch ein **Wehe** gedrohet hat / **durch welchen Aergerniß** kommt / wiewohlen **die Aergernüssen** unterweilen **nöthig** und nützlich seynd / hat recht / daß er seinen Verräther / welcher weder durch die Nothwendigkeit deß Verraths / der nach dem weisen Rath und Vorhersehung Gottes durch eine freywillige Außführung seines mörderischen Anschlags geschehen muste / gezwungen ist / noch durch den Nutzen / welcher darauß folgen solte / von seiner Missethat kan frey gesprochen werden / so hart mit dem Wehe bedrohet / welches nothwendig alles zeitliche und ewige Unglück nach sich ziehet / und nach sich ziehen muß. Rom. 8/28 Matth. 18/7.

Dann es wäre ihm gut / daß derselbige Mensch nicht wäre gebohren worden. Es ist eine Hebräische Redens-Art / welche offt bey den Jüdischen Scribenten vorkommet / **Es wäre ihm gut** / das ist besser / **daß er nicht in die Welt geschaffen / oder gebohren worden** / sagen sie durchgehends von demjenigen / der nur um den Leib / und die Schale deß Gesetzes / und nicht um die Seele sich bekümmert / der die Jüdische Cabbala oder geheime Außlegung nicht achtet; und der / da er nichts ist / doch etwas meynet zu seyn. Wobey sie noch ein anderes Sprichwort haben: **Es wäre ihm / der seinen Nächsten offentlich beschämet / besser / daß er in einen feurigen Ofen geworffen würde.** Hier heisset es / es wäre ihm besser / daß er nie geboren wäre. Nicht seyn / oder nie gewesen seyn / ist Warlich besser / als zu solchem Wehe gebohren seyn. Dahero die Socinianer Unrecht haben / indem sie lehren / daß deß Menschen gröseste Straffen in einer ἀνυπαρξία, in **dem Nicht-seyn** bestehe. Gewiß / die Gottlosen werden bey Empfindung der ewigen Pein wündschen / daß sie nie gewesen wären; und es würde ihnen auch Warlich besser seyn; dann sie werden gewiß durch die Beständigkeit dieser Gerichten befinden / daß die Seele nach dem Leibe überbleibet / und nicht mit dem Leben vergehet. Dahero wird in Ansehung dessen gesagt / daß es Juda **gut wäre / wann er nie geboren worden.** Buxt. Lex. Talm. p. 1196. 2294. Vorst. ad Maim. F. L. 9, 8. Pokok. Port. Mos. p. 166.

Es ist merckwürdig / daß der Heyland nicht bloß sagt / **daß es gut wäre / so Judas nicht wäre gebohren worden.** Und würde es scheinen / als ob er durch ein solches Wort die Göttliche Regirung lästerte / welche ihn / gleichwie alle Gottlosen hat lassen gebohren werden / **auff den Tag deß Bösen.** Und Spr. 16/4.

wann es gut gewesen / daß Judas nicht gebohren worden / so wäre solches Gott ungeziemend gewesen. Dann daß Judas gebohren worden / wäre gut / damit dadurch die Ehre Gottes außgebreitet / die allgemeine Kirche / so wohl durch die Lehre währenden seinem Apostel-Ampt / als durch seinen Fall auffzurichten / als welcher uns zur Warnung dienet / uns vor dem Geitz / wodurch er sich eine so erschreckliche Verdammnüß auff den Halß geladen / zu hüten. So war es ins gemein gut / daß Judas gebohren worden / und eines jeden / auch deß allergottlosesten Menschen Geburt ist auff solche Weise gut. Es ist den Schülern gut / ob sie schon einen ungebundenen Lehrmeister haben / der sie unterweiset; Und den Kindern / wann sie schon Erben seynd eines verworffenen Vatters; Wiewohl es besser ist / daß es auch uns selbst gut sey gebohren zu seyn / und nicht nur andern; in welchem Verstand Paulus sich bestrebet / daß / indem er andern
1. Cor. 9/27 predige / selbst nicht verwerfflich seye.

Dieses hat Judas nicht gehabt / noch gethan. Dann so würde der Heyland nicht gesagt haben / **es wäre ihm gut gewesen / daß dieser Mensch nicht gebohren worden.** Reich und voll seynd diese wenige Worte / voll an einer Seiten von den Wohlthaten Gottes / voll an der andern Seiten von den Straffen Gottes / welche die Undanckbarkeit vor die Wohlthaten in ihm verursachet. **Es wäre ihm gut gewesen** / nie gewesen zu seyn / oder daß er von Mutter-Leibe an gestorben wäre / und den Geist auffgegeben hätte / als er auß Mutter-Leibe kame; **Es wäre ihm gut gewesen** / wann er nie auff den **Knien** seiner Mutter
Job. 3/11. 12 geruhet / und nie ihre **Brüste** gesogen hätte. **Es wäre ihm gut gewesen** / daß er nachgehends nie wäre zu dem Apostel-Ampt beruffen worden / damit er so viele und so grosse Wunder und Zeichen nicht gesehen hätte: **Es wäre ihm**
2. Petr. 2/ 21. **gut gewesen / daß er den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt** / noch auch mit Christi Vollmacht andern verkündiget und geprediget hätte. Dieses alles wäre dem Juda gut gewesen. Warumb aber? Er würde niemahls seinen Geburths-Tag und den Gebrauch seines Lebens verfluchet haben / gleichwie alle Verfluchten thun werden: Er würde niemahlen den Tod gesucht haben / ohne
Offenb. 9/6 ihn zu finden; niemahls begehret haben **zu sterben** / weilen **der Tod vor** ihm flohe / wie von allen Abgefallenen gesagt wird: Er würde niemahlen sich abgekehret haben **von dem heiligen Gebott / das ihm gegeben war**; niemahlen
2. Petr. 2/ 21. 22. würde er sich als **ein Hund wieder gekehret** haben **zu dem / was er zuvor auß-gespiehen** / und **als ein Schwein nach der Schwemme zu dem Koth.** Er würde niemahlen **den Sohn Gottes** / seinen HErrn / mit Füssen getretten haben; und **das Blut deß Neuen Testaments / wordurch er geheiliget worden / unrein geachtet / und den Geist der Gnaden geschmähet haben.** Nun
Hebr. 10/29 sagt man / welches man sonsten niemahlen würde gesagt haben / daß **kein Opffer mehr über** geblieben ist **vor** seine **Sünden** / weilen er **willens** gesündiget / **nachdem** er **die Erkanntnüß der Wahrheit empfangen hat / sondern ein schreck-**

liches

liches Warten deß Gerichts und der Hitze deß Feuers / welches ihn / als einen Widerspenstigen / fressen wird. Hebr. 10 / 26. 27.

O unglückseliger Zustand deßjenigen / welcher unter allen Unglückseligen der Unglückseligste ist! Elendig / ewig elendig / und nach Verdienst der Sünden vor andern ewig elendig zu seyn / ist ein Elend / das unaußsprechlich / unbegreifflich / und unbedencklich ist. **So es Tyro und Sidon und Sodoma erträglicher ergehen wird an dem Tage deß Gerichts / als Chorazin / Bethsaida und Capernaum** / worinnen so viele Wunder von dem Heyland geschehen seynd; So wird es auch allen denen / welchen unser Heyland mit einem Wehe drohet / viel erträglicher ergehen / als demjenigen / von dem er sagt / **es wäre ihm gut / daß er nie wäre gebohren worden.** Gewiß Andächtige / gleichwie sein Unglück groß ist / weilen seine Missethaten groß seynd / so ist es auch ewig; Damit niemand diese Meynung von ihm habe / wie Origenes von den bösen Geistern hat / daß sie nach einer langwürigen Straffe endlich zu Gnaden solten angenommen werden. Dann wann er schon nur der Letzte selig würde / nachdem er unendliche Pein außgestanden / es wäre ihm gut / daß er gebohren wäre / und wären also die Worte Christi eitel. Matth. 11 / 21-24. Origen. περὶ ἀρχῶν c. 6.

Allein wie schrecklich dieses alles lautet / wie schwer es andern düncket / so fällt es Judas nicht schwer auffs Hertz. Man solte gemeynet haben / die Entdeckung seines bösen Vorhabens / solte selbiges verhindert / oder die angedrohete Straffe ihn erschrecket haben. Nein: Er kan seinen Meister gutes Muths anhören / wann er sagt: **Wehe dem Menschen / durch welchen der Sohn deß Menschen verrathen** / oder überliefert **wird**; es **wäre ihm gut / daß der Mensch nicht wäre gebohren worden** / und wird er so wenig dadurch verändert / als die Unschuld selbst. Kan man von ihm nicht sagen / wie von andern Sündern / daß sie **einen Bund mit dem Tod / und mit der Hölle einen vorsichtigen Vertrag gemacht haben**? Er beharret nicht nur in dem Bösen / dessen er sich selbst bewust ist / weßwegen auch Judas genennet wird / **der ihn verrieth** / ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν, welcher beständig überlegte / wie er die angesponnene Verrätherey außführen wolte / aber auch so unverschämt ist / daß er fragen darff / ob er es seye. Und **Judas** / sagt der Text / **der ihn verriethe** / **antwortete und sagte: Bin ich es Rabbi**? Gleichwie er seine Mit-Jünger hat fragen hören / **bin ich es HErr**? doch mit einer andern Empfindung / als die da wusten / wiewohlen sie sich nichts Böses bewust waren / und darumb viele Freymüthigkeit gebrauchen / daß dennoch ihr HErr und Meister in ihr Hertz sehen kondte / daß sie nichts darinn sahen. Dieses Vorbild bewegte ihn so sehr nicht zum Reden / damit es nicht schiene / als ob er durch Stillschweigen sich schuldig erkenne / indeme alle andere sich durch diese Frage bey ihrem Meister von diesem Schelmenstück suchten zu purgiren; als wohl / daß er nicht vertragen kondte / daß ihn der HERR gleichsam mit Fingern entdecket und vor seinen Esai. 28 / 15. Vers. 25.

Ampts-Genossen bekannt gemacht hatte. Deßwegen wil er seinen Rab oder Meister zu Red stellen / warum er ihn vor den Heyllosen halte / der so ein grausames Schelmen-stück verüben solte. Er ist dann erzürnet / da er vor den Verräther gehalten wird.

Darumb sagt er: **Bin ichs Rabbi?** und gebraucht in seiner Anspracht noch den Ehren-Namen / den die Schüler unter den Juden ihren Lehrmeistern zu geben pflegten / und welcher auch seinem Meister mit Recht gebührete / krafft deß Worts: **Ihr solt euch nicht Rabbi nennen lassen / dann einer ist euer Meister nemlich Christus**; Und wiederumb: **Ihr nennet mich Meister und HErr / und ihr sagt recht daran / dann ich bins**: Ein Ehren-Name / der unter den Propheten / die mit ihrem eigenen Namen wegen ihrer Erhabenheit / allein genannt wurde / nicht bekandt war / und wie es scheinet / kurtz vor der Zukumfft Christi ins Fleisch / unter den ehrgeitzigen Lehrern derselben Zeit eingeführet ist / mit diesen Worten; Rab, Rabban, Rabboni, oder Rabbuni, worvon das eine mehr dann das andere die Würde und das Ansehen der Jüdischen Lehrer / die auff diese Titel gewaltig verpicht waren / außdruckt. Rabbi sagt dann der Verräther / oder zu teutsch / **mein Meister / bin ichs?** Hältest du mich vor den Mann / der dich überantworten werde? bin ich der Verräther / von deme nun mehr als einmal / und an mehr als einem Ort gesprochen worden?

Matth. 23/8. Joh. 13/13. Maim. Præf. in Sed. Zer. p. m. 127.

So poltert der scheinheilige und unverschämte Judas. Allein der Heyland / **welcher / ob er wohl in Göttlicher Gestalt war / es für keinen Raub hielte** / οὐχ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ, in gleicher Grösse mit Gott / oder **Gott eben gleich zu seyn** / lässet seine Anklage und Beschuldigung durch eine so trotzige Frage nicht braviren. Er wuste wer ihn verrathen würde von langer hand her / von Ewigkeit / gleichwie er alle Dinge weiß / und demnach nicht auß der zweyten hand. Seine Augen die alle Ding sehen / nicht wie sie scheinen / sondern wie sie seynd / sahen auch durchdringender Weise das Hertz Judä. Und darumb kondte er deß Verräthers unverschämte Frage durch seine Antwort nicht unüberzeuget lassen; **Er sprach zu ihm; du hasts gesagt** / welches so viel ist / als **du bists.** Es ist eine Hebreische Redens-Art / die aber von den Griechen auch gebrauchet wird / wie die Sprach-Verständige und gelehrte Außleger längst angewiesen; eine Art zu reden / die auch anderswo in der Historie deß Leydens unsers Heylands vorkompt / und eine Bevestigung und Zustimmung außdruckt / ungeachtet der Meynung einiger alten und neuen Gelehrten / als ob hiedurch die Sache in Ungewißheit gelassen / und dahin gestellet wäre. Sonsten erhellet es auch auß Vergleichung der Evangelisten / da sie einerley Sache beschreiben: Dann als Caiaphas mit einer Beschwörung **bey dem lebendigen Gott** fordert / daß der Heyland sagen solle / **ob er Christus seye der Sohn deß lebendigen Gottes** / so antwortet er / **du hasts gesagt** / worfür Marcus hat / **Ich bins.** Und als Pilatus fragte / ob er ein König wäre / antwortete Er; **Du sagsts / daß ich ein König bin** / das ist / Ich bin ein König / wie du sagst.

Phil. 2/6.

Camer. in Matth. 26, 64. Schmid. in h. l.

Matth. 26/63. 64. Marc. 14/61. Joh. 18/37.

Du

Du hasts gesagt/ antwortete dann unser Heyland/ das ist / du bists. Nun ist Judas entdecket/ nicht mehr sich selbst/ und ins geheim/ sondern vor allen/ und offenbarlich. Dann es nicht glaublich ist/ daß unser Heyland dieses leise geredet habe/ unter dem Gemürmel der Aposteln/ wie einige wollen/ damit Petri gäher Vorwitz/ so sich überall zeigete/ und der verkehrte Trieb der zweyen Söhnen Zebedei/ dem Judä nicht möchte eins anmachen/ der eine mit dem Schwerd/ der andere mit Feuer vom Himmel / wie Elias. Dann man kan sagen/ daß die Apostel diß Wort nicht völlig begriffen/ oder nicht gedacht/ daß Judas ihren Meister verrathen würde.

Wer siehet hier nicht/ Geliebte/ die Sanfftmuth unsers grossen Erlösers? Eine Tugend/ die er allen seinen Jüngern befiehlet von ihm zu lernen? Eine Tugend/ die so nothwendig ist in dem menschlichen Umgang/ so lang wir hier wallen in dem Reich der Unvollkommenheit/ so herrlich vor Gott/ und so erwünschet für diejenigen/ die selbige außüben. Er hätte gegen Judam können herauß fahren/ wie gegen Petrum bey einer andern Gelegenheit: **Heb dich weg hinter mich Satan / du bist mir ärgerlich**; Oder wie gegen die Phariseer und Schrifftgelehrten; **Ihr Heuchler / ihr seyd wie die getünchte Gräber / die von aussen zwar schön scheinen / aber von innen voll Todtenbein und aller Unreinigkeit seynd**; oder/ **Ihr Ottergezüchte / wie werdet ihr der höllischen Verdammnüß entfliehen?** Aber er gebraucht allein diß sanffte Wort: **Du hasts gesagt** / um uns nicht nur eine Regel zu geben/ wie wir das Unrecht/ ob es wohl uns lange Zeit angethan ist/ vergessen und vergeben müssen/ sondern uns auch zu unterweisen/ obschon Judas durch diß Wort zu keiner Einkehr gebracht ist/ dieweil Gott sein Hertz verhärtet/ und in einen verkehrten Sinn übergeben hat/ daß wir dennoch durch den Geist der Sanfftmuth sollen suchen zu recht zu bringen/ die durch einen Fehl überfallen seynd. Er hätte ihn auß seiner Gesellschafft/ so er nun durch seine Fluchwürdigkeit entheiliget/ und sich deren unwürdig gemacht hatte/ so gleich verbannen/ und von seinem Angesicht/ darinnen Licht und Leben ist/ verstossen können/ aber er speiset ihn noch an seiner Taffel/ und erfüllet ihn mit Speise **und Freude** / wie er seine **Sonne lässet auffgehen über Böse und Gute / und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.**

Matth. 11/ 29.

Matth. 16/ 23.

Matth. 23/ 33.

Gal. 6/ 1.

Matth. 5/ 45.

Wie nun bey diesem Exempel der Sanfftmuth unsers Heylands die empfindliche und zornfähige Menschen zu bestraffen seynd/ welche das geringste wahre oder eingebildete Unrecht nicht ertragen können / und so sie keinen **Mann todtschlagen um ihrer Wunden** willen / noch keinen **Jüngling** umb ihrer **Beulen** willen wie Lamech / sich doch gern rächen mit der Zunge / und scharpffe Pfeile der Wohlredenheit von sich schiessen / und mit einem gantzen Strohm von Läster-Worten außbrechen; so stehet uns im Gegentheil

Gen. 4/ 23.

gentheil zu hierinnen CHRISTO nachzufolgen / der **für uns gelitten / und uns ein Exempel nachgelassen / daß wir seinen Fußstapffen sollen nachfolgen.**

1. Petr. 2/ 21.

Jst dann schon die Zunge in diesen empfindlichen Menschen **ein Feuer / so von der Höllen entzündet / eine Welt voll Ungerechtigkeit / ein unüberwindliches Ubel voll tödtlichen Gifftes** / so lasset uns hingegen beweisen / daß wir ein Feuer seynd / welches oben auß dem Himmel hernieder kommen / als das Feuer deß Altars / und deß Heiligen Geistes / welcher ein Geist der Sanfftmuth ist / **gleichwie eine Taube** auß dem Himmel auff Christum kame / welcher dieser Tugend wegen **als ein Lamm** in der Heiligen Schrifft eingeführet wird. Lasset uns dieses zeigen in dem Umgang mit unsern ärgsten Feinden / und also beweisen / daß unsere Zunge unsere Ehre ist / wann sich selbige erweiset / daß sie zur Ehre Gottes und unsers Erlösers seye / und daß **Gnade außgegossen auff** unsere **Lippen.** Lasset uns dann segnen / **die uns fluchen.** Und damit wir auch unsern Heylande in seinen Wercken nachfolgen / so lasset uns Gutes thun denen / die uns Böses thun. **Wann unsern Feind hungert** / so lasset uns **ihn** speisen / **wann ihn dürstet** / so lasset uns **ihm zu trincken** geben. **Dann wenn wir das thun** / so werden wir feurige **Kohlen auff sein Haupt samlen.** Wird unsere Freundschafft verachtet / so lasset uns **von dem Bösen nicht überwunden** werden / **sondern** im Gegentheil **das Böse durch das Gute überwinden.** Lasset uns ihme auff alle Weiß und Wege freundlich begegnen / und ob er gleich in seiner Boßheit verharret / **wenn wir ihn durch den Geist der Sanfftmuth** wollen zu **recht** bringen / so lasset uns / (welches er uns so wenig verbieten / als übel nehmen kan) nach dem Exempel unsers Heylands / und seines ersten Blut-Zeugens / vor ihn um seine Vergebung und Bekehrung bitten. Und hierauff wird dann ohne Zweiffel folgen / daß wie viele Juden unserm Heyland / Paulus dem Stephano / Pauli Reiß-Gefährten Paulo geschencket worden / unser Feind uns auch geschencket werde. Und wann es auch schon nicht geschehen solte / so werden wir doch hierdurch nicht nur von der Warheit unsers Glaubens versichert seyn / sondern auch auß Erfahrung befinden / daß wenn wir mit CHRISTO leyden / **wir auch mit ihm werden verherrlichet** / und **mit ihm dulden** / **auch mit ihm herrschen** werden.

Jac. 3/6. 8.

Matth. 3/ 16.

Esa. 53/7.

Joh. 1/29.

Ap. Gesch. 8/32.

Ps. 30/13. - 57/9. - 108/2.

Ps. 45/3.

Matth. 5/ 44.

Luc. 6/30.

Rom. 12/ 20. 21.

Gal. 6/1.

Luc. 23/34.

Ap. Gesch. 7/60.

Rom. 8/17. 2. Tim. 2/ 12.

AMEN.

Fünffte

Fünffte Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 30–35.

Vers. 30.

UNd da sie den Lobgesang außgesungen hatten / giengen sie herauß an den Oelberg.

31. Da sprach JESUS zu ihnen / in dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir: dann es stehet geschrieben ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zustreuen.

32. Wann ich aber auffstehe / will ich vor euch hingehen in Galileam.

33. Petrus aber antwortet / und sprach zu ihm / wann sie auch alle sich an dir ärgerten / so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. JESUS sprach zu ihm / warlich ich sage dir in dieser Nacht ehe der Hahn krehet / wirst du mich dreymal verleugnen.

35. Petrus sprach zu ihm / und wann ich mit dir sterben müste; so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

DEr Gerechte ist getrost wie ein junger Löw / dieses sind die wahrhafftige Worte des Königs Salomo. Dem Löwen / welchem die Herrschafft über die Thiere / gleichwie dem Delphin über die Fische / und dem Adler über die Vögel von allen Naturkündigern einhellig zugeschrieben wird / und welchen die Schrifft / dieweil sie nichts stärckeres als ihn erkennet / den Gewaltigen unter den Thieren nennet (weßwegen ein tapfferes Hertz einem Löwen-Hertz verglichen wird) dem Löwen sag ich wird von heilig- und unheiligen Scribenten das Ehren-Zeugnüß gegeben / daß er sich nicht förchte. Wo ist nun / sagt in diesem Absehen der Prophet Nahum **die Wohnung der Löwen / und die Weyde der jungen Löwen / da der Löw / der alte Löw / und der junge Löw wandelten / und es war niemand / der sie schreckte?** Er schläfft dieser Ursache wegen nicht in heimlichen Winckelen / oder verborgenen Höhlen / sondern an offenen Oertern / und überall / da ihn der Abend oder die Nacht überfällt / wohl wissende / daß niemand das Hertz habe ihn zu wecken. Weßwegen Jacob von Juda sagt / Prov. 28. v. 1. Prov. 30. v. 30. Nah. 2. v. 11.

Gen. 49/9. **Juda ist ein junger Löw; Du bist von dem Raub auffgestiegen mein Sohn: er krümmet sich/ er legt sich nieder wie ein Löw/ als ein alter Löw/ wer wird ihn auffwecken?** und Bileam von dem gantzen Jsrael/ **er hat sich gekrümmet/ er hat sich niedergelegt gleichwie ein Löw/ und als ein alter Löw/ wer wird ihn auffwecken?** So behertzt und unverzagt ist auch der Gerechte/ der kan/ **in dem er gerechtfertiget ist durch den Glauben/ und Friede hat mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum/** durch dessen Todt er/ als er noch ein Feind war/ mit GOtt versöhnet ist/ in allen Angelegenheiten und selbst in den grösten und augenscheinlichsten Gefahren/ auffruffen/ **der HErr ist mein Liecht und mein Heil/ vor wem soll ich mich förchten? der HErr ist meines Lebens Krafft/ vor wem soll mir grauen?**

Num. 24. v. 9.

Röm. 5/1.

Ps. 27/1.

Sind aber nun diese Worte des weisen Königs Salomo war an einem jeden Gerechten welchen kein Ding in der Welt **scheiden kan von der Liebe Gottes in Christo JEsu/** so daß er/auff den HErrn vertrauende/ vor niemand darff erschrecken/ oder sich fürchten/ so sind sie insbesonder wahrhafft und unzweiffelhafftig in dem/ der die einige Ursach dieser heiligen Unverzagtheit ist/ das ist/ **in JEsu Christo dem Gerechten.** Gleich wie er als der **Knecht** Gottes sein **Außerwehlter**/ den er **unterstützet**/ in den Prophezeyungen den Namen eines Gerechten in aller Krafft trägt/ deßwegen weil er **kein Unrecht gethan/ und kein Betrug in seinem Mund gewesen ist/** so hat er sich nicht geförchtet/ auß Bewustheit der Sünde/ welche die erste und einige Ursach alles Schreckens/ aller Forcht und Verzagtheit worden ist. Im Gegentheil ist er/ welcher der Löw auß dem Stammen Juda/ und die Wurtzel David genennet wird/ in allen Angelegenheiten behertzt und unverzagt. In einem angedroheten Unglück der Steinigung/ in dem gefährlichen Gesicht der Herunterstürtzung von dem Berg/ worauff Nazareth gebauet war/ in dem Toben und Wüten der Sturm-Winden und Wellen auff dem Meer Genneareth/ ist er allerdings getrost und unbekümmert.

1. Joh. 2/1.

Jes. 42/1.

Jes. 53/10.

Apoc. 5/5.

Und wolt ihr/ Geliebte/ insbesonder ein klar Probstück seiner tapfferen und ungekrenckten Hertzhafftigkeit beschauen/ so sehet auß unserm Text mit was vor einer Hertzen er in der **Stunde und Macht der Finsternüß**/ dem Fürsten der Finsternüß/ den er durch einen Krieg abtreiben muß/ entgegen gehet. Er verzögert keinerley Weise/ in dem er nun als des **Weibs Saamen**/ die alte **Schlang**/ die ihm in die Fersen stechen will/ **den Kopff zertretten will**/ das ist/ in dem er/ welcher auff eben dieselbe Weise/ als **die Kinder Fleisches und Bluts theilhafftig worden ist**/ **den/ der des Todes Gewalt hat/ das ist den Teuffel will zu nicht machen**/ und den Todt selbst verschlingen in dem Sieg. Gleich wie ein Löw/ wann er seinen Feind will/ nicht allein durch das Auffrichten seiner Mähne/ und das Hin- und Herschlagen seines Schwantzens/ sondern auch durch das Gebrüll seiner

Luc. 22/53.

Gen. 3/15.

Hebr. 2/14.

1. Cor. 15/54.

seiner Keele sich selbst dergestalt auffmuntert daß es einen gantzen Wald erfüllet / und allen Thieren einen Schrecken einjagt / so macht sich auch unser Heyland einen Muth gegen den letzten Kampff mit dem Drach / welchen er plötzlich auß dem Himmel auff die Erde zu stürtzen bereit ist / mit einem starcklautenden Lobgesang / welcher als eine Ankündigung dieses heiligen Kriegs allen Abgründen einen unüberwindlichen Schrecken einjagt / und ihnen eine gewisse Niederlage dräuet.

Und als sie nun den Lobgesang gesungen hatten / giengen sie auß nach dem Oelberg / sagt der Evangelist / der auch unter dem Hinaußgehen die Vorhersagung als den zweyten Theil unseres Textes beschreibt. Der HErr hat die letzte Nacht seines Lebens Mahlzeit gehalten / und das Ostermahl mit der Einsetzung eines neuen Bundes-Zeichens vor die Kirche des Neuen Testaments gekrönet. Er gehet ehe nicht zu dem Hause hinauß / biß sie den Lobgesang gesungen haben. Es war die Gewohnheit bey den Juden / vor und nach dem Essen GOtt zu bitten / und ihm zu dancken ; welches keine Erfindung Mosis war / wie etliche wollen / sondern sie floß selbsten auß dem natürlichen Gottesdienst / dieweil sie auch bey den Heyden gebräuchlich ist. Bey Platonis Gastmahl wurde / so bald Socrates ein wenig Wein außgegossen hatte / GOtt ein Lobgesang gesungen ; Und von den Naucratyten erzehlet Athenæus, daß wann sie auff Hochzeiten beyeinander zur Mahlzeit kamen / nach dem Ansitzen ein jeglicher auff seine Knie fiel / unter der Zeit / als der Priester das gewöhnliche Gebät sprach : und bey Stobeus gebietet Diogenes, ein Pythagorischer Welt-Weiser / daß man vor und nach der Mahlzeit GOtt anruffen solte / auff daß ein jeder / in dem er an GOtt dächte / möchte gesättiget seyn.

Vers. 30.

Plat. Sympos. pag. m. 177. A-thein : Deipnos. lib. 4. c. 13.

Stob. Serm. 41. p. m. 267.

Der Heyland singt dann auch mit seiner Gesellschafft nach der Mahlzeit einen Lobgesang. ὑμνήσαντες, sagt der Grund-Text von ihm und den Aposteln / **als sie den Lobgesang gesungen hatten.** ὕμνος, worvon diß Wort hergeleitet ist / bedeutet bey den Griechen insbesonder einen Lobgesang / der an Zahlen und Abmessungen gebunden ist / der GOtt gesungen / und worinnen nichts menschliches gefunden wird / welcher hierinnen von den Psalmen die auch menschliche Dinge begreiffen / und den geistlichen Liedern / worzu sie Paulus in zwey Brieffen füget / nach Chrysostomus Urtheil unterschieden ist ; und ingleichem heist ὑμνεῖν **Lobsingen / durch einen Lobgesang preisen** ; gleichwie von Paulus und Silas gesagt wird / ὕμνουν τὸν Θεὸν, sie sungen GOTT Lobgesänge. Der Heyland und die Apostelen singen also einen Lobgesang. Aber was vor einen ? Singt er das Lied Mosis / da Pharao mit allem seinem Herr in dem rothen Meer ertrancket lag. Oder singt er nach dem Beyspiel der Alten einen Gesang / der von ihm selbst gedichtet war / nach der Einsetzung des ersten Siegels des Neuen Testaments ? Solches ist nicht glaublich / dieweil dieser Lobgesang von dem heiligen GOtt nicht in ein Buch gebracht /

Eph. 4, 19. Col. 3, 16. Chrys. Hom. IX. in Epist. ad Coloss.

Exod. 15, 1.

und so ist bewahret worden / da die andere Lobgesänge Deboræ, Hannæ, Zacharias und Maria durch die Männer Gottes / die hier einhellig sind in ihrem Stillschweigen / in beyden Testamenten genau auffgezeichnet stehen. Oder singt er auß König Davids Psalmen / darinnen er seinen HErrn und Sohn bewillkommt als einen Nachfolger auff seinem Thron? Nein geliebte / Nein; sondern er singt den Lobgesang / welcher vor alters die Oster-Mahlzeit pflegte zubeschliessen.

Drey Festen der Juden / welche meistens an Heiligkeit berühmt waren / wurden mit einem Lobgesang GOtt zu ehren geendigt / das Oster-Fest / das Fest der Wochen / oder Pfingsten / und das Fest der Laubhütten; worzu einige Jüdische Meister den neuen Mond und die Einweihung des Tempels fügen. Dieser Lobgesang / wie es scheint war nicht einerley / auch nicht von gleicher Grösse / sondern er war nach der Verschiedenheit der Festen eingericht. Der Gesang / welcher vor diesem Lobgesang ist gehalten / und von Paulus dem Bischoff von Burgos einem bekehrten Juden der grosse Lobgesang ist genennet worden / begreifft den hundert und dreyzehenden und die folgende Psalmen / biß auff den hundert und achtzehenden einschließlich / welchen dann der Heyland am wahrscheinlichsten nach dem Gebrauch der Jüdischen Kirchen zu denselbigen Zeiten / deren Gewohnheiten und Gebräuche er in dem Essen des Osterlamms genau wahrgenommen / gesungen hat: Wiewohl auch andere Gelehrte anmercken / daß / wo sie diese sechs Psalmen in den Talmudischen Schrifften schlechterdings den Lobgesang genennet finden / der hundert achtzehende mit den folgenden biß auff den 137ten oder der 120te biß zu dem 137ten von andern Jüdischen Meistern der grosse Lobgesang genennet werden. Am warscheinlichsten haben diese Gottsförchtige Tischgenossen / ehe sie zu Tische sassen / mit dem 113ten und 114ten nach der Jüdischen Gewohnheit angefangen / die Mahlzeit auch mit dem 115ten biß auff den 118ten beschlossen. Also singen sie dann mit Einträchtigkeit GOtt einen Lobgesang nach den Fest-Gebräuchen der alten Hebreer.

P. Burgens in Ps. 113.

Buxt Lex. Talm. pag. 613. - 616.

Und wann der HErr jemahls nach der Gewonheit seiner Lands-Leute erbäuliche Gebräuche in acht genommen hat / so war hier insbesonder Materie nach dem alten Gebrauch mit einer stärckeren Stimme seinem ewigen Vatter zu ehren zu singen.

Jsrael begieng mit seinem Lobgesang das Gedächtnüß der alten Wohlthaten / die Vorbilder waren neuer Wohlthaten / gleichwie sie beyde waren Beweißthümmer der Gnade Gottes / ihres Außgangs auß Egypten / worvon das Osterlamm und das Fest der ungesäuerten Brod / ein ewigwährendes Gedenckzeichen bey den Geschlechten Jsrael war / ihrer Errettung auß dem rothen Meer / der Gebung des Gesetzes / und des Eingangs in Canaan / worvon meldet der 114. Psal. gleichwie von der Zukunfft des Messiä Psal. 118. Wie viel gröſſer Recht hat nun der Heyland einen Lobgesang anzufangen? Es solte nun

kein

kein irdisches Canaan / kein zeitlich Land der Verheissung überlieffert werden / sondern der Himmel / ein besser Canaan / und die Erbschafft der Heyden / als der Inhalt des 117. Psal. worvon das irdische Canaan und seine Herrschafft schlechterdings ein Unterpfand war. Christus **der Sohn der Gerechtigkeit / der Aufgang auß der Höhe / ein Liecht zu erleuchten die Heyden** / verdunckelte nun alle die Sterne des A. T. und da es in der Egyptischen Finsternüß allein in den Wohnungen Israel in Gosen Liecht war / soll diß Liecht **der Heylsamen Gnade** geoffenbahret werden / **allen Menschen**. Das Osterlam der Juden / welches Blut allein die Geschlechter Israel von dem Würg-Engel in Egypten befreyen konte / muste Platz machen Christo dem **Osterlamm der Christen / das vor uns solte geschlachtet** werden / und mit seinem Blut eine **Versühnung** seyn / nicht **allein vor die Sünde** Israels / **sondern der gantzen Welt** / das ist / der Heyden. Nicht allein das alte Israel / die Juden / solten erlöset werden auß Egypten / dem Königreich der unterirdischen Finsternüssen / worvon das irdische Egypten ein Vorbild war / sondern mit ihm auch die Heyden / das **Israel Gottes** / Abrahams Kinder durch den Glauben / über welche auch **der Seegen Abrahams** muste kommen. Hier solte kein Gesetz geschrieben werden in steinerne Taffeln / wodurch unbeugsame Hertzen abgebildet werden / sondern das **Gesetz deß Glaubens** / das auß **Sion außgehen** solte / gleich wie **deß HErrn Wort von Jerusalem** / solte in ihr **Innerstes** gegeben und **in ihre Hertzen** durch den Finger deß Geistes Gottes geschrieben werden / auff daß der HErr **ihr GOTT** / und sie sein **Volck seyn** möchten. Kein Pharao / welcher Israel verfolgte / solte hier in gewaltigen Wassern ertränckt / sondern der / **welcher die Gewalt des Todes hatte** / das ist der Teuffel / durch **den Todt** zu nicht gemacht werden.

Mal. 4 / 2. Luc. 1 / 78. c. 2 / 32. Exod. 10 / 23. Tit. 2 / 16. 1. Cor. 5 / 7. 1. Joh. 2 / 2. Gal. 6 / 16. Gal. 3 / 14. Rom. 3 / 27. Jes. 2 / 3. Jer. 31 / 33. Hebr. 2 / 14.

Der Messias die Hoffnung der Vätter wird nicht mehr erwartet / sondern er ist schon kommen / und stehet bereit / **wiewohl nicht vor sich selbsten / außgerottet zu werden**. Was dünckt euch dann Andächtige? hat JEsus / hatten die Apostelen hier keine Ursachen diesen Lobgesang anzufangen / oder diesen Jüdischen Gebrauch auff Göttliche Wohlthaten zuzueignen? Freylich ja.

Dan. 9 / 26.

Aber diß ist es nicht all / das uns dieser Lobgesang zubeschauen gibt. O Oster-Gesang / der du so lieblich bist / als jemahl Himmel und Erden einen gehöret haben / was lehrest du uns dann in allem? Hier singt der Heyland / wie man sagt von einem krancken Schwan / welcher sterben will / das letzte Lied / getrost und unbekümmert / zum Beweißthum seiner Unschuld / welche keines Fleckens einiger Schuld kan angeklagt werden / gleich wie sonnenklar auß seinem bevorstehenden Leyden hervor leuchten wird. Was vor ein Kriegs-Held bliebe unterdessen so muthig in währendem Streit / als der Heyland zu einer solchen Zeit. Wie großmüthig ist der **Fürst deß Heers deß HERRN** / da der Fürst der Finsternüß ihm von allen Seiten Stricke legt! Ein jeder Augenblick

Jos. 5 / 14. 15.

dreuet ihm ein überflüssiges ewiges Gewicht seines Leydens / daß niemand hatte können außstehen / als er / und zwar doch nicht ohne Höllische Beängstigungen. Die Schaar / in deren Macht er von Judas muste überlieffert werden /
Luc. 22/53. wachte schon / und ihre Mord-Stunde die **rechte Stunde und Macht der Finsternüß** war nahe. Gottes Raach-Schwerdt das von dem HErrn der Heerschaaren diesen außdrücklichen Befehl bekommen hat / **mache dich**
Zach. 13/7. **auff über meinen Hirten / und über den Mann der mein Mitgesell ist /** ist bereit den Hirten zu schlagen; und er der Gottes Mitgesell / das ist / eins mit dem Vatter ist / wird von dem Vatter selbst bedräuet; dennoch so freuete er sich hier in seinem Stand. Deß Vatters Zorn der so grausam war / als die Hölle und höllische Flammen / **brennet** schon / und will sich nicht löschen lassen / als durch das Blut seines Geliebten / das ist eingebohrnen Sohns. Der Becher Gottes / welcher von seinem Grimm gantz voll eingeschenckt war / stehet ihm mit der Hefe zu unserer ewigen Wohlfarth außzutrincken bevor; und wann er die Lippen nur bloß angesetzt hat / wird ihm der Schweiß / als Blut / Tropffenweiß vom Leib herabfallen; und er wird ihn nicht gantz haben außgetruncken / oder es werden ihm gantze Bäche Bluts von oben biß hinunter herabfliessen.

Ist nun das die Zeit einen Lobgesang zu singen / Andächtige? wir werden vielmehr ein allgemeine Trauer-Klag hören / wegen JEsus Todt; Alle Elementen wollen heulen / und die Todten auffwachen in ihren Schlaffstätten. Himmel / Erden und Lufft wollen sich zum Trauren ankleiden / wegen des Todes ihres grossen Bauherrns; Der Tempel will sich entsetzen / weil er entbähret
Mat. 3/1. deß HErrn / den die Juden suchten; Es wird Nacht auff den hellen Mittag / und die Sternen schiessen hinweg bey Tag / die Steinfelsen zerreissen / beschreyen oder beweinen seinen Todt mit einem Krach nach dem andern. Ist diß dann eine Zeit einen Lobgesang zu singen / Andächtige? wolte der natürliche Mensch
Röm. 7/7. und sein Fleisch / welches Gedancken eine Feindschafft gegen GOtt ist / und
1. Cor. 2/14. die Dinge deß Geistes GOttes nicht begreifft / sich hiergegen setzen / gewiß / das Singen würde in dieser Stunde abgestellt / und man solte den Apostuln befehlen zu schweigen / oder / nicht allein Thränen / sondern blutige Thränen und zwar die Augen außzuschreyen. So frembd und seltzam laut diese Music vor Fleisch und Blut.

Aber Nein / Geliebte / Nein. Man besehe in dem Wort Gottes das Leben deß Heylands mit Auffmerckſamkeit / das so still und so gelassen ist umb
Ps. 40/9. seines Vatters Wohlgefallen zu thun / vermög ihres Vertrags untereinander: Was kan man / was wird man anders finden / als einen Lust / einen Hunger und einen Durst Gottes Wille / wie sehr es auch wider das Fleisch streitet / zu-
Apoc. 5/5. vollbringen? Solte dann einem Helden-Hertz der Muth entfallen? Solte ein tapfferer weichen in diesem Ubel? Nein; **JESUS als der Löw auß dem Stammen**

Stammen Juda/ der oberste Anfänger unsers Glaubens / der Michaël, der GOtt gleich ist/ (gleichwie dieser Nams fragsweise vorgestellet/ מִיכָאֵל wer ist wie GOtt? außdrucket) der Krieg führet gegen den Drachen/ entsetzet sich weder vor dem Todt noch vor dem Schrecken deß Todes/ und ist vor keinem Ubel und keinen Dräuungen erschrocken. So einen Lust hat er der Schlangen den Kopff zu zertretten/ nach der Prophezeiung; und raset schon die Hölle noch so schröcklich/ und mit einem noch so grossen Zorn/ weil sie eine kleine Zeit hat/ knüpffet sie schon List und Macht/ das Fuchs- und Löwen-Fell aneinander/ so siehet doch JEsus hindurch und triumphirt schon über seine Feinde vor der Uberwindung/ weilen er von der Uberwindung versichert ist.

Hebr. 12/2. Dan. 11/23. cap. 12/1. Apoc. 12/7. Gen. 3/15. Apoc. 12/ v. 12.

So erkennet man GOtt den Sohn/ und seinen göttlichen Ursprung an diesem Merckzeichen. Seine Lust zu unterweisen die verlohrne Schaafe vom Hause Israel/ zu welchen er allein und insbesonder gesandt war/ nahm vormahlen vor keinem Gericht oder Gewalt der Phariseer und Schrifftgelehrten ab; und so fordert er nun noch herauß den Haß/ welcher ihm mit seiner Klauen den Todt dräuet/ mit diesem Lobgesang.

Matth. 15. v. 24.

Davids Gesang lehrte vor Zeiten den bösen Geist vom König Saul weichen/ wann er schon noch so toll rasete/ und gab seinem verstellten Gemüth bißweilen Erquickung. Aber der Gesang des Rechten Davids dräuet alle die Gewalt der Höllen auff ewig in den Abgrund zu zuschliessen. Er hatte ihr Wüthen insgemein und alle ihre Theil vorher gesehen/ und was ihm darauß zu leyden bevorstunde/ die Verrathung von dem Mann seines Friedens der sein Brod aß/ seine Hinbringung vor die Versammlung und mitten unter die Götter/ das ist der jüdischen Richtern. Er wuste vorher/ was ihm in seinem Todt zu leyden bevorstund von den Farren und Ochsen zu Basan, die ihn umringeten/ das ist von den jüdischen Hohenpriestern/ und von den Hunden die ihn umgaben/ das ist von den Heyden/ welchen er ist überlieffert worden. Gleichwohl entfället ihm sein Muth nicht in dem Gesicht aller bevorstehenden Verachtung/ Schmach und Grausamkeit/ sondern er ist so viel desto getroster um deß Heils willen/ welches darauß zu erwarten war. Dann er sahe in demselbigen Gesicht einen unzehlbahren Saamen/ wann er würde seine Seel zum Schuld-Opffer gegeben haben/ sich zu seinem Eigenthum/ Erbtheil und Königreich erworben; Er sahe seine Braut ohne seinen Todt in den letzten Zügen liegen/ und leben in diesem Todt/ ihre Gefängnüß in seinen Banden geöffnet/ ihre Kranckheiten durch seine Wunden geheilet. Das tröstet ihn wider den Todt; das gab ihm Muth und Krafft wider die Gewalt; das trieb ihn an zu verlangen nach einem solchen Triumph, und dem Todt selbsten frölich entgegen zu jauchtzen.

1. Sam. 16/23. Pf. 41/10. Pf. 82/1. Pf. 22/13. 17. Jes. 53/10.

O wunderliche Abwechselung der Sachen! Da dem Heyland die Kron Israel wird angebotten/ sahe man ihn bekümmert und verlegen/ und schien erschro-

erschrocken zu seyn über Kron und Scepter ; nun laufft er dem Fluch deß Creutzes entgegen/und fällt gleichsam mit der Brust ins Schwerdt. Dann nach dem Singen des Lobgesangs gehet er auß. Als sie den Lobgesang gesungen/hatten giengen sie auß nach dem Oelberg; so lauten die Worte Matthäi. Aber gehet der Nazarener nicht allein zum Hauß/ sondern auch zur Stadt hinauß in der Nacht/ welche der Allerhöchste im Hauß von allen Israeliten will zugebracht haben/ nach dem Inhalt deß ersten Oster-Gesetzes: Und gehe kein
Exod. 12. v. 22. Mensch zu seiner Thür herauß biß an den Morgen? Ja Geliebte. Aber diese That Christi/ als welcher die Juden zuvor hat heraußgefordert mit diesen
Joh. 8/ 46. Worten/ **Wer unter euch kan mich einer Sünde zeihen?** der auch/ als er nach seinem Außgang auß Jerusalem gegriffen war/ hierüber von keinem ist beschuldiget worden/ überzeugt uns/ daß diese Worte/ welche in Egypten sind gegeben worden/ auff daß Israel durch das Außgehen in der Nacht nicht in die Gewalt des Raach-Schwerds deß HErrn geriethe/ in folgenden Zeiten keinen Gebrauch mehr gehabt haben ; oder die Oster-Mahlzeiten im
Lichf. in Evang. Marc 14. v. 29. Land Canaan nicht angegangen haben/ welches selbst die Juden nicht scheuen zubekennen. Zu welcher Uberzeugung uns dieser Außgang auch zeiget/ daß ihre erste Einsetzung/ um in der ersten Oster-Nacht innerhalb Jerusalem über
Lichtf de Min. Temp. cap. 12. Nacht zu bleiben (worüber sie sich selbst untereinander zancken) noch nicht zu einem Gebrauch eingeführt/ oder als ein Zaun umb das Gesetz gemacht worden sey ; so auch nach der Hand nach ihrer Auffrichtung/ wieder in Abgang kommen ist.

Aber ist gleichwohl dieser Außgang/ ob er schon in der Freyheit unsers Heylands stunde/ kein Beweißthum seiner Furcht ? Und bleibt er/ umb seine Hertzhafftigkeit in dem bevorstehenden Leyden zu zeigen/ nicht besser in dem Eß-Saal ? Nein/Geliebte: er muste in dem Eß-Saal von Judas und seinen Fluch-Gesellen nicht gefunden werden unter dem Halten des letzten Abendmahls/ auff daß man ihn nicht beschuldigen möchte einer Veränderung oder Vermehrung in den Gebräuchen deß alten Gesetzes. Er muste nicht auff einem Gastmahl als ein Schwelger gefunden werden/ sondern an einem Bät-Ort als ein eifferiger Bäter/ auff daß der Ort seiner Gefängnüß ein Zeugnüß seiner Unschuld geben möchte. Auch muste er nicht bleiben innerhalb Jerusalem/ auff daß er seine gewöhnliche Weise nicht schiene auß Forcht zu verän-
Luc. 21/ 37. dern. Dann wann er deß Tages lehrete in dem Tempel/ so blieb er über
Joh. 8, 1. 2. Nacht auff dem Oelberg. Und wie solte auch die Weissagung erfüllet werden/ wann sein Leyden/ welches von einem zweyfachen **Außgang** in Moses
Luc. 9/ 31. und Elias Erscheinung bey ihm auff dem Berg/ den Namen trägt/ von diesem Außgang nicht anfieng/ und er nicht so viel nach der Seel auffer dem
Heb. 13/ 13. Lager in **Gethsemane**/ als nach der Hand nach dem Leib auff **Golgatha** leyden solte?

Er

Er geht dann auß/ nach den Worten Lucas/ **gleichwie er gewohnt war**/ und zwar mit seinen Jüngern die ihm folgten; nemlich/ die bey ihm stets geblieben waren in allen Versuchungen/ die mit ihm den **Lob-Gesang** gesungen hatten/ den Eylffen. Dann Judas der Verräther war auß dem Eß-Saal herauß gegangen/ umb das Blut-Geld/ den Preiß/ worvor sie ihn geschätzt haben/ und den Lohn der Ungerechtigkeit/ welchen er von den Juden/ oder ihren Obersten schon empfangen hatte/ wohl und in guter Treu zu verdienen. Auſſer diesem Sohn des Verderbens leisten ihm die andere Jünger Gesellschafft; Gleichwie sichs auch gebührete/ daß sie/ die allezeit/ zum wenigsten Petrus/ so viel hatten außgegeben von ihrer Treu/ unangesehen sein Allwissendes-Vorhersagen/ davon in seiner Erniedrigung einen Beweißthum gab/ worvon sie vermög ihres Berufs/ auch Zeugen seyn musten/ gleichwie auch von seiner wunderthätigen Herrlichkeit. Mit dieser Gesellschafft geht unser Heyland/ **welcher ist GOtt geoffenbahret im Fleisch**/ durch die Porten/ welche in Friedens-Zeiten durchgehends/ und umb das Fest insbesonder offen stunde/ auß Jerusalem/ und verläst seine Stadt/ die heilige Stadt; gleichwie er vorhin/ ob er wohl der HErr deß Tempels war/ auß demselbigen gegangen ist/ umb sein Hauß den Juden wüst zu lassen/ auß welchem Grunde nach seinem Außgang nicht gelesen wird/ daß er wieder in den Tempel gekehret sey.

Luc. 22/ 30. Luc. 22/ 38. 1. Tim. 3/ 16. Matt. 23/ 38.

Aber worauff gehet der Heyland zu? Gleichwie Matthäus sagt: nach dem **Oelberg**/ so beschreibt Johannes den Weg/ über den **Bach Kedron**; wie die Worte im Grund-Text πέραν τ χειμάῤῥω τ κιδρων, welche eigentlich über den Bach Kedron bedeuten/ übersetzt sind. Und zwar nicht ohne Ursachen. Dann dieser Bach/ welcher im Winter durch das abfliessende Berg-Wasser auffschwellete/ ist in den Geschichten deß Königs Davids/ in dem er von seinem Sohn Absalon/ der sich Königlich widersetzte/ darüber entwich/ und seines Nachkommens Assa/ welcher seiner Mutter Maacha abscheulichen Götzen an diesem Bach verbrandte/ der Bach Kedron schon bekandt: und hat folglich seinen Namen nicht von den Ceder-Bäumen/ welche an dessen Ufere gepflantzt waren/ gleichwie etliche alte und neue Außleger meynen; weilen diese Bäume mit dieser Benennung von den Hebrern nicht außgedrücket werden/ als allein in den letztern Zeiten/ da von den Griechen diß Wort entlehnt/ und mit andern in die Chaldäische Sprach hinein gebracht worden ist; wiewohl wir auch nicht können leugnen/ daß unterweilen Johannes/ welcher der gemeinen Redart folget/ und einen Cedern-Baum κέδρον, diesen Bach wegen der Ceder-Bäume/ welche zu der Zeit an dessen Ufer gepflantzt/ und gern an dem Wasser wuchsen/ τὸν χειμάῤῥουν τῶν κέδρων, den Bach der Ceder-Bäumen nach der Gewohnheit genannt habe. Sonsten wird diese Benennung füglicher und mit grösserem Schein von der Dunckelheit der Wassern hergeleitet; Dann sie waren schwartz/ dieweil die Fäuligkeiten der Stadt und deß Tem-

2 Sam. 15/ 23. 1. Reg. 15/ 13.

pels / und das Blut der Opffer-Thier / welches durch zwey Gänge in dem Grund deß Tempels auff den Seiten deß Altars in ein Canal unter der Erden flossen / darinnen außgelassen wurden: auff daß auch das Opffer-Blut durch seinen Fluß gleichsam den Platz solte anweisen / wo dem allergrösten Opffer der Blut-Schweiß außgedrücket und vergossen worden ist. Dieser Bach flosse durch einen gantzen Strich niedriger Ländereyen / welche gegen Morgen der Stadt lagen / und sie mit ihren Bergen von dem Oelberg unterscheideten / darum sie nicht allein den Namen **der Felder Kidron** tragen / in der Historie deß Königs Josias / welcher da alle Gefässe / die dem Baal / dem Bild / dem Hayn und allem Heer deß Himmels gemacht waren / verbrandte auffer Jerusalem / sondern kommen auch bey Josephus vor als ein φάραγξ, ein Thal / welches auch Kidron / und heutiges Tages das Thal Josaphat / ich weiß nicht auß was Ursachen nach der einhelligen Meldung aller Reiß-Beschreibern genennet wird. Offt war sehr wenig Wasser darinnen / und man konte truckenes Fusses hindurch gehen / wiewohl auch eine steinerne Brücke darüber gebauet war. Uber diesen Bach gehet dann unser Heyland / als er sein Leyden an einem Theil deß Oelbergs solte anfangen.

Cod. Midd cap. 3. §. 3. & ibi l' Empereur Spanh. Introd. ad Geog. Sacr. pag. 108. Lichtf. Cent. Chorogr. Matth. Præm. cap. 30. 7. Joseph. Αρχαιολ. l. V. cap. 8. Cot. Itin. l. 2. c. 2. Della. Vall Reis. 1. 34. Num. 19. 4. 5. Spanh. Introd. ad Geogr. Sac. p. 102. Burm. Lex. & Testim. p. 711. l' Emper. in Cod. Midd. p. 14 Lichtf. Cent. Chorogr. in Matth. l. c. Spanh Introd. ad Geogr. Sacr. l. c. Heb. 12/ 24. Joh. 11/ 53.

Wie solte anders das Vorbild der rothen Kuhe / auß welches Asche nach der Verbrennung ein Wasser der Entsündigung pflegte gemengt zu werden / erfüllet werden? Die muste von dem Hohenpriester auffer das Lager gebracht / vor seinem Angesicht geschlachtet / und ihr Blut siebenmahl durch ihn gerad gegen der Hütten deß Stiffts über gesprenget werden.

Dieses geschahe / nach dem der Tabernackel innerhalb Jerusalem fest gestellet war / auff dem Oelberg. Auß welchem Grund alle Mauren und Gebäue deß Tempels / die zwischen dem Heiligthum und diesem Berg stunden / Thore und Dächer hatten / die niedriger waren in dem Gesicht / als das Heiligthum / auff daß also das Aug deß Priesters auff das Thor des Heiligthums / gerad und ohne Hinderung möchte gerichtet seyn: ja es ward nach Anmerckung der jüdischen Meistern diese Kuh über eine Brücke / welche von dem Umgang deß Tempels biß an den Oelberg reichte / geführet / auff daß der / der sie führete / und sie / als deren Asche die Unreinigkeit von einem Todten wegnehmen solte / nicht durch die Graben / welche zwischen beyden waren / verunreiget würde. Der Heyland / welcher als der Hohepriester seine Arbeit / Gedult und Macht durch seinen ewigen Willen auffer dem Lager opfferen solte / gehet dann über den Bach Kidron / auff daß sein Blut / nach dem er gantz durch Gottes Zorn und seine eigene Liebe geschlachtet und verbrennet war / das Blut der Besprengung / und seine Asche ein lebendiges Wasser der Besprengung vor alle Abgesonderte / das ist / vor die Kinder Gottes / welche verstreuet waren / werden möchte.

Aber auffer diesem Vorbild / welches auß dem Gesetz der Gebotten und Satzun-

Satzungen bestünde / ist eines / welches nicht weniger auß der Geschicht der Königen über die 12. Stämme berühmt ist / wahr gemacht worden. David war durch die Widerspänstigkeit seines auffrührischen Sohns Absaloms und seiner untreuen Unterthanen einsmahl so weit gebracht worden / daß er wenig Freunde innerhalb Jerusalem lassende / seiner Crone beraubt / barfuß und mit verhülletem Haubt mit seinem gantzen Hauß die Flucht auß seiner Residentz-Stadt nahm über den **Bach Kidron** / nach dem Oelberg hinan / und der Höhe / da er GOtt umb Errettung bathe. Der Heyland Davids Sohn und HErr / ja David selbst in den Weissagungen / dieweil er nicht allein ein Erb deß Throns seines Vatters Davids / sondern auch dessen dürfftigen Standes worden ist / ist auch so verfolgt worden von denen / die ihn vor ihren König nicht erkenneten / die / nach dem sie Rebellen worden sind / das Volck / das von ihm viel Wohlthaten empfangen hatte / gegen ihn auffrührisch gemacht haben / und gehet / nach dem er Befehl über alles gegeben / und vor die Seinigen gesorgt hatte / daß sie nicht verlohren giengen / auch Davids Gang über den Bach Kidron. David seine getreue Haußgenossen folgten ihm; es begleiten auch JEsum die Jünger / die Jünger die gleichsam mit Ithai geschworen hätten / daß sie **an dem Ort** / da der König seyn würde / sie auch gewiß seyn wolten / es sey zum Todt / oder zum Leben / verkürtzet David seine Flucht durch die Unterredung mit seinen Freunden / der HErr JEsus unterhält seine Jünger mit den Gottsfürchtigen Gesprächen / welche Johannes / als ein Zeuge / der sie gehöret und gesehen / in seinem 15. 16. und 17. Capitel erzehlet / mit den treuhertzigen Warnungen an seine hochmüthige und vermessene Trabanten. Unser David gehet dann denselbigen Gang / den sein Groß-Vatter gegangen ist / und er will über eine Weil auff dem Oelberg sein Leyden anfangen / und über eine Weil an demselbigen Ort / da David gebethen hat / oder bey welchem er zum wenigsten nahe bey war / da Bethphage auffhöret / und Bethanien anfängt / seinen Vatter demüthig bitten; nicht allein traurig und weinende / sondern als ein **Wurm und kein Mensch** / auff die Erde geworffen / mit Traurigkeit umbgeben / und um und um blutigen Schweiß schwitzende / biß daß er nach einem langwürigen Kampff mit der Macht der Finsternuß / überwunde durchs Gebät / gleichwie David ehmahlen Achitophel mit allen seinen listigen Rathschlägen.

Eph. 2/15.

2. Sam. 15/23. 30. 32. Matt. 1/1. 9/27. Ps. 110/1. Jer. 30/9. Ezech. 34/23. 24. cap. 37/24. 25. Hos. 3/5. Luc. 1/32. Luc. 19 14. Joh. 17/12. 2. Sam. 15/21.

Ps. 22/7.

So geht unser Heyland dann über den Bach Kidron. Aber wornach zu? nach dem **Oelberg**. Gleichwie **rings um Jerusalem Berge seyn** / wie in einem von den heiligen Staffel-Liedern gesungen wird / so ist unter allen Bergen / welche diese berühmte Stadt von allen Seiten her umbgeben / nicht der geringste an Berühmbtheit **der Oelberg** / welcher vor Jerusalem gegen Morgen lieget / und in den Geschichten der Königen den Namen von dem Auffgang der Oelbäumen trägt / dieweil dieselbige unter andern Bäumen / auff seiner

Ps. 125/3.

2. Sam. 15/30.

Höhe grünende/ bißweilen die vornehmsten und zahlreichsten gewesen sind;
Jos. Antiq. l. 20. c. 6. Ap. Gesch. 1/ 12. ein Berg/ welcher von Jerusalem nach Josephi Zeugnüß fünff Griechische Feldwegs/ nach Lucä eine Sabbaths-Reise/ das ist/ eine kleine halbe Stund gelegen war; doch/ wann man von unten deß Bergs rechnen will/ noch weniger; ein Berg/ welcher mit dem Tempel seine Berühmbtheit wohl theilen mag/ dieweil der HErr/ deß Tags in dem Tempel lehrete/ und deß Nachts den andern Theil des Gottesdienstes/ das Gebät da pflegte wahrzunehmen. Er war berühmt wegen der Feuern die die Juden darauff anzündeten zur Bekandtmachung deß Neuen Monden/ wegen der Schlachtung der rothen Kuh gegen dem nach Morgen liegenden Thor deß Tempels über/ und allermeist wegen der Himmelfart Christi; wordurch er ihn als den Schau-Platz seines Leydens und seiner Beängstigung erhaben/ um zu seyn der Schau-Platz seiner Uberwindung und Herrlichkeit.

Rosch. hasch. c. 2. §. 1. Lichtf. Cent. Chorogr. Matth. Præm. c. 40.

Aber warum erwählet Christus diesen Oelberg? Nicht so sehr umb zu zeigen/ daß er sey der geliebte Bräutigam der Kirche/ der da **springet auff den Bergen/ und hüpffet auff den Hügelen**/ wiewohl die Spitzfündichkeit etlicher diesen Ort auß dem Hohenlied darauff zueignen will/ dieweil er von den Bergen Jerusalems/ Sion und Moria herundersteigende/ auff den Oelberg hinauff steiget/ um davon wiederum nach dem Schädel-Berg geleitet zu werden. Auch nicht/ um sich seines bevorstehenden Leydens zu erinnern/ wiewohl die Betrachtung desselbigen/ und dessen Gewichts die Ursach kan gewesen seyn/ daß er auff diesem Berg verweilende/ vor wenig Tagen außgeruffen hat/ jetzt **ist meine Seele betrübt/ Vatter hilff mir auß dieser Stunde/ aber darum bin ich in diese Stunde kommen.**

Cant. 2, 8.

Joh. 12/ 27.

Am wahrscheinlichsten ist die Ursach/ welche Johannes beybringt/ weil Judas/ **der ihn verrieth/ auch diesen Ort wuste/ dann JEsus versamlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern.**

Joh. 18/ 2.

Da/ in dem Außgehen nach diesem Oelberg/ **sprach JEsus zu ihnen/ in dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir.** Wormit Marcus/ wiewohl mit einer Versetzung der Worte in der Ubersetzung gantz überein kommt. Zuvor und nach gehaltener Oster-Mahlzeit hatte er gesagt: **siehe es kommt die Stunde und ist schon kommen/ daß ihr zerstreuet werdet/ ein jeglicher in das Seine/ und mich allein lasset.** In seinem Hinauß-gang/ und auff dem Weg fügt er die Ursach dazu/ die Aergernüß/ und zwar eine allgemeine Aergernüß; auff daß niemand dencken möchte/ daß er so hart redete von dem vorhergehenden Abfall Judas. Petro war auch den vorhergehenden Tag/ über oder nach der Mahlzeit zu Bethanien/ welche vor dem Oster-Fest πρὸ τῆς ἑορτῆς τοῦ πάσχα, das ist/ auff den Tag vor dem Oster-Fest/ war gehalten worden/ schon zuvor gesagt worden/ als er auß Vermessenheit fragte/ warum er seinem Meister nicht folgen könte/ daß er/ ehe der

Vers. 31. Marc. 14/ 27.

Joh. 16/ 32.

Hahn

Hahn krähet / dreymahl seinen Meister verleugnen würde. Auff daß dann niemand meynen möchte / daß Petrus allein in Gefahr stünde abzuweichen / sagt er die Aergernüß ihrer aller zuvor. **Ihr werdet euch alle ärgern an mir /** πάντες ὑμεῖς σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοὶ. Das Wort im Grund-Text σκανδαλισθήσεσθαι, das von einem andern σκάνδαλον herkommt (welches eigentlich einen Stein oder Block / oder eine andere Hindernüß auff dem Weg bedeutet / woran jemand seine Füß stösset / und durch das Verletzen desselbigen weiter einen beschwerlichen Gang hat) ist eigentlich an ein solche Hindernüß sich stossen / daß es einem weh thut / und den Gang hindert; gleichwie auch σκανδαλίζειν nichts anderster ist / als jemand einen solchen Stein / einen Stein deß Anstosses in den Weg werffen. In dieser eigentlichen Bedeutung gebraucht es der Schreiber der Apocryphischen Historie Judith / indem er zeuget von den Kindern Israel / daß sie vor Holofernes in allen flachen Feldern / σκάνδαλα, Verhindernüsse geleget hätten; Gleichwie man in den Kriegen und Feldzügen heutiges Tags gewohnt ist / die Wege und Büsche zu verhauen / und die Bäume auff alle Zugängen zu werffen / umb Reuter und Fußgänger in ihrer Heranäherung zu verhindern. Die 70. Griechische Ubersetzer des Alten Testaments / oder die man vor dieselbige hält / gebrauchen es auch in diesem Sinn in dem Gesetz / welches **dem Tauben** verbeut zu **fluchen** / und **vor dem Angesicht eines Blinden / einen Anstoß zu setzen.** Ἀπέναντι τυφλοῦ οὐ προσθήσεις σκάνδαλον, sagen sie an diesem Ort. Joh. 13/37. 38. Jud. 5/ 9. Lev. 19/14.

Geistlicher und uneigentlicher Weise ist so auch auff dem Weg deß Lebens und Gerechtigkeit ein Stein deß Anstosses. Jede That die von einem andern herkommt / uns beschwerlich ist und mißfället / und Gelegenheit gibt zu sündigen / oder zum Verderben / es sey daß man darauff sündige oder nicht sündige (dieweil die Starcke in dem Glauben dardurch nicht nothwendig zum sündigen gebracht werden) wird σκάνδαλον geheissen; zugleich mit demjenigen / der andern durch solche Thaten Beschwerlichkeit und Gelegenheit zu straucheln zuwegen bringt. In der ersten Bedeutung wird gesagt von einigen Thaten / **es müssen Aergernüsse kommen** / τὰ σκάνδαλα. Und in der Zweyten von einer Person / wird von Christo zu Petro gesagt / **gehe hinter mich Satan / du bist mir ein Aergernüß** σκάνδαλον. Dieser ist Christo / wiewohl er ohne Sünde / und welchen niemand durch einige böse Thaten kan ärgern / mit seinen unschuldigen Thaten / oder einigen Zufällen / welche in ihm angemerckt werden / ein σκάνδαλον, Aergernüß / und von andern wird gesagt / daß sie sich an ihm ärgeren / in so weit sie durch seine Worte oder Thaten / oder durch anderer Thaten / welche an ihm ins Werck gestellt worden sind / Gelegenheit oder Ursach nehmen / umb zu sündigen / und auß besseren ärger zu werden / in dem Glauben schwach zu werden / in der Liebe zu erkalten / in dem Eyfer nachzulassen / und in der Lauff-Bahne der Gottesfurcht sich auffhalten zulassen. Matth. 18. v. 7. Matth. 16. v. 23. 1. Cor. 1/23. Matth. 11. v. 6.

Also nennt die Weissagung Jesaias ihn/ welcher Gottes Außerwehlten solte **ein Heiligthum seyn/ einen Stein deß Anstossens/ und einen Felß deß Aergernüsses den zweyen Häusern Israel zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem.** Jes. 8/14. Wormit auch der gerechte Simeon übereinstimmt/ als er ihn in seiner Kindheit auff den Armen hatte/ und also weissagete: Luc. 2/ 25. 28. 34. 35. **Siehe dieser ist gesetzt zu einem Fall/ und Aufferstehen Vieler in Israel/ und zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird/ auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden.** Und die Erfahrung hat dieses völlig wahrgemacht an diesem Volck/ das immerzu an seinem Zustand/ darinn er sich vor den König Israels außgab/ und an seiner beständigen Gesellschafft/ den Zöllnern und Sündern/ da er ein Prophet wolte seyn/ sich stossende/ von Zeit zu Zeit sich an ihm geärgert hat. Matt. 13/ 14--17. Von den Inwohnern zu Nazareth/ welches sein Vatterland in Ansehung der Aufferziehung war/ welche seine **Eltern/ Brüder und Schwestern** kandten/ wird gesagt/ daß sie sich an **ihm geärgert haben.** Von den Phariseern/ welche er mit ihrer Heucheley und Menschen-Gebotten durchgezogen hat/ fragen ihn seine Jünger/ Matth. 15. v. 12. **weist du auch daß sich die Phariseer ärgerten/ da sie das Wort höreten?** ja Paulus zeuget von Israel/ daß es sich gestossen habe Röm. 9/ 32. 33. **an den Stein deß Anstosses/ und den Felß deß Aergernüsses/** den GOtt **in Zion gelegt hat**; und Petrus/ daß die Bauleute den 1. Pet. 2/ 6. 7. äusserſten Eckstein/ woran sie sich immer stiessen/ verworffen haben. Worauß 1. Cor. 1/ 23. die Warheit der Worten Pauli erhellet/ daß Christus den Juden **eine Aergernüß** seye.

Aber gleichwie das nicht zu verwundern an einem Volck/ dem GOtt gegeben hat Röm. 11/ v. 9. **einen Geist deß tieffen Schlaffs/ Augen daß sie nicht sehen/ und Ohren daß sie nicht hören**/ so weissaget der Heyland hier/ daß seine Matth. 16/ 16. Jünger/ die seine Worte vor die Worte deß lebendigen GOttes/ und ihn vor seinen Sohn erkennten/ sich an ihm ärgern würden. Wiewohl nicht an ihm Hebr. 7/ 26. selber/ oder an einiger von seinen Thaten; dann er **war heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgesondert**; sondern was über eine Weile über ihn solte kommen/ das solte Anlaß und Gelegenheit darzu geben. Daß er gefangen/ gebunden/ und weggeführet würde/ wann man es gegen sein Herkommen/ Heiligkeit und Macht hielte/ kam auch seinen Jüngern gantz fremd und unbegreifflich vor/ welche vormahlen nicht leiden konten/ daß der Matt. 16/ 22. Sohn deß lebendigen GOttes ihnen nur die Gedancken seines Leydens suchte beyzubringen/ massen ihn Petrus darüber wohl zu bestraffen sich unterstunde. Sie glaubten/ daß er Gottes Sohn war/ der Messias/ der Erlöser/ die Gerechtigkeit und das Leben; aber das allgemeine Vorurtheil der Juden/ daß er dieses alles ohne Leyden seyn könte/ hatte sie ebenfalls verblendet. Was Wunder war es dannoch/ daß sie sich in dieser Finsternüß an seinen Banden und Ketten stiessen/ und weilen sie nichts von allem demjenigen verstunden/

das

das ihnen in einer Nacht vorkam / und da sie voll zweiffelhafftiger Gedancken waren / in diese deß Cleophas Worte außbrachen / **wir hoffeten er solte Israel erlösen**: Wann sie sahen / daß man mit ihm / als einem Belials-Mann umbgieng / so solten sie wohl gar auff die Gedancken gerathen / er wäre nicht einmal der Sohn GOttes / und weilen er sich nicht vor den Banden schützete / und so übel mit sich handeln ließ / so wäre er auch das Leben nicht. Und hierauff folget die Flucht / und die Verlassung deß HErrn JEsu. Da nur der eintzige Petrus so viel Muth behielt / daß er ihme von ferne nachfolgete / da er doch unterdessen eben so wenig Lust hatte / sein Leben vor ihn auffzusetzen / als die andern Mitgenossen seiner Fesseln zu seyn begehrten. Luc. 24/21.

Auff daß aber dieses gleichwohl ihnen nicht unglaublich zu seyn schiene / als welche drey Jahr lang nacheinander die Gunst und Gütigkeit eines so getreuen Herren gespüret / seine Wunderwerck mit Lust gesehen / seine Lehre mit Vergnügen gehöret hatten / in den Versuchungen nicht von ihm gewichen / und noch einmüthiglich gesinnet waren / in dieser Nacht ihren Glauben und Standhafftigkeit an Ihm zu beweisen / so bekräfftiget der Mund der Wahrheit seine Prophezeyung mit **dem vesten Propheetischen Wort** / wie solches Petrus befunden hat / und deßwegen den Glaubigen räthet / daß die **so darauff achten** / sehr wohl thun würden. **Dann es stehet geschrieben** (und wer will daran zweiffelen / **weilen nicht der kleinste Buchstab / noch ein Titel vom Gesetz zergehen wird / biß daß es alles geschehe**:) **Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen**; Gleichwie der Heyland nicht gewohnt war / sich an die Worte zu binden / und an den Buchstaben zu halten / wann er nur den Sinn der Prophezeyung / die er durch seinen eigenen Geist eingegeben hatte / traff / und außtruckete; Dann die Worte deß Propheten lauten einiger massen anders: **Schlage den Hirten / spricht der HERR Zebaoth / so wird die Heerde sich zerstreuen**; nachdem er vorher dem **Schwerd** befohlen hatte / sich auffzumachen über seinen **Hirten** / den einigen Hirten / den Ertz-Hirten / weilen **er der Mann war / der ihm am nächesten** / oder sein Mit-Gesell war / der zwar anderswo **von GOtt geschlagen worden** / aber nur **mit der Ruthen** / auff den Backen / auff den Rücken. Nunmehr aber fordert er den Schlag oder Streich deß **Schwerds** / das ist / von der Bürgerlichen Obrigkeit / **die das Schwerd nicht umsonst trägt** / und die auch den Messiam dem Gericht überlieffert hat. Aber wie kan der HErr das Schwerd heissen / den Hirten zu schlagen / seine Hände / Füsse und Seiten / biß an die geängstete Seele zu durchbohren / da doch sein Sohn selbsten auß dem Munde deß Vatters sagt: **daß er den Hirten schlagen wolle**? Antw. Alles / was das Schwerd der Heyden / und die Macht und Authorität der Juden / grimmig mit einander gegen den Heyland anspanneten / **und außführeten** / muß nothwendig GOTT zugeZach. 13. v. 7. Esa. 53/4. Mich. 4/14. Esa. 50/6. Röm. 13. v. 4.

geschrie-

Ap. Gesch. 2/23. schrieben werden. Dann alles was nach GOttes bestümbtem **Rath und Vorsehung** geschehen ist / ist alles durch seinen Befehl geschehen / und die
Joh. 19/ v. 11. gegen den HErrn JEsum gebrauchte Macht / ist bloß **allein von oben herab gegeben worden**: Auß welchem Fundament der Erlöser GOtt mit recht zuschreibt / daß er auß Gottes Rath und Schickung seiner Providentz das Schwerd zubereitet habe.

Wann dann GOtt den Hirten schlägt / was wird darauff folgen? **Die Schaafe der Heerde werden sich zustreuen** / gleichwie es der Schaafe Eigenschafft ist / mit welchen der Heyland / der gute Hirt seine Jünger vergleicht / daß sie dem Hirten folgen; worauff dieses Wort zielet / **wann**
Joh. 10/4. **er seine Schaafe hat außgelassen / so gehet er vor ihnen hin / und sie folgen ihm nach / dann sie kennen seine Stimme**; so haben über das die Schaafe dieses auch an ihnen / daß sie / wann sie keinen Hirten haben / hin und her lauffen / und ein jedes seinen eigenen Weg gehet / und sich also voneinander verstreuen. Darum kommen uns auch Schaafe ohne Hirten in beyden Testamenten / als verstreute Schaafe vor. **Micha** (der Sohn Jemla/) siehet
1. Reg. 22. v. 17. in einem Gesichte / **das gantze Israel auff den Bergen verstreuet / gleich wie Schaafe / die keinen Hirten haben** / nachdem nemlich Achab / ein ποιμὴν λαῶν, **ein Hirte der Völcker** / wie die Griechen die Könige nennen / ohne GOtt gegen die Syrer nacher Rama in Gilead in den Streit gezogen / und in demselben umkommen war. Und das Haupt aller Propheten siehet an dem Ende seiner Tage Israel / welches von bösen Hirten / nicht geweydet /
Ezech. 34. v. 3. sondern geschlachtet / geschunden und gefressen / nach Ezechielis Weissagung / **müd und zerstreuet ware / als Schaafe die keinen Hirten haben.** Auff diese Weise sagt Zacharias / und auß ihm der mitleydige gute Hirt / welcher umbkommen soll / daß seine Schaafe / die seine Stimme hören und ihm folgen / das ist / seine Jünger / sollen verstreuet werden. Sie würden
Matth. 9/ 36. Marc. 6/ 34. ihm nicht auff dem Fuß folgen; sondern ihn verlassen / und dieses solte auff die Aergernüß folgen / indem sie sich an dem Unheil und Schmertzen deß Messiä stossen würden.

Und was Wunder ist es? Wann der **Löwe** brüllet / **wer solte sich nicht**
Amos 3. 8. **fürchten?** Verschonet er seines eigenen Sohns nicht / wie solte ein anderer nicht beben / der nicht tieff in das Geheimnüß dieser Urtheile einsiehet? In einem ungestümmen Ungewitter / da der Hirte selbsten umbkommet / lauffen die Schaafe / ein jedes seines Weges / und suchen / daß sie in Sicherheit kommen. Und dieses sahe man von Zeit zu Zeit / bey der Ergreiffung / Bindung und Erwürgung dieses Hirten / an denen Jüngern / die noch zu guter Stun-
1. Petr. 2/ 15. de konten **Schaafe** genennet werden / nicht nur **Schaafe der Heerde** / sondern auch Schaafe Christi / wie sie Christus offt selbsten genennet hat / insonderheit da er sie seiner Hirten-Vorsorge / Treue und Obhut gäntzlichen ver-
Joh. 10/ 5. 6. sichert;

sichert; wie dann dieses nicht auffhöret / wann sie sich schon nicht anderst als **irrende Schaafe** erzeigen / und der Stimme ihres Hirten kein Gehör geben / noch seinen Fußstapffen folgen.

Dann / gleichwie er den Wahn eigener Kräfften / der die Apostel auffbließ / durch die vorherverkündigte Aergernüsse dämpffen wolte / also stärckte er sie auch gegen die Verzweiffelung / indem er sie in ihrer hiernechst folgenden Versammlung / seiner Aufferstehung versichert.

Wann ich aber aufferstehe / will ich für euch hingehen / in Galileam. So lauten seine Worte bey unserm Evangelisten und Ambtsgenossen Marcus. Das Aergernüß solte so groß nicht seyn / daß sie ihn / gleich den Nazarenern / keiner Ehre solten würdig achten / (dann sie nennen ihn selbsten **einen Propheten / mächtig von Thaten und Worten / für GOtt und den Menschen**) es solte auch nicht so lange wären / **daß sie hinter sich gehen / und fort nicht mehr mit ihm wandeln solten.** Sondern / wann die Ursachen dieses Aergernüsses würden auffhören / das ist / sein Leyden und Todt / auff welchen die herrlich- und siegreiche Aufferstehung folgen würde / so solte auch das Aergernüß auffhören; Gleichwie bey der Wiederkunfft eines Hirten der gefangen gewesen / die verstreuete Heerde wiederum zusammen laufft. Dieses aber solte nicht eher geschehen / als nachdem er **würde auffgestanden seyn.** Gedencket er irgendswo seines Leydens / so gedencket er auch an eben dem Ort der Aufferstehung auß seinem Leyden / dadurch er seine Zuhörer von langer Hand gegen dieses Aergernüß waffnen wolte.

vers. 32. Marc. 14/ 28. Matt. 13/ 57. Luc. 24/ 19. Joh. 6, 66. Matt. 26/ 31. cap. 17/ 22. 23. Luc. 23/ 33.

Wann er dann würde auffgestanden seyn / solte er für ihnen hingehen. Der Prophet Jeremias redet von ihm in seiner Prophezeyung / daß er / da er von seinem süssen **Schlaff erwachte** / zukünfftige Dinge / als wie vergangene Sachen sahe vorstellen; daß auch **alle müde Seelen erquickt / und die bekümmerten Seelen gesättiget würden.** Zacharias redet ebenfals von dem HErrn / daß nachdem **er den Hirten würde geschlagen haben / und die Schaafe zerstreuet seyn / seine Hand sich zu den Kleinen wenden werde** / nemlich durch seinen Sohn / der / als der versprochene **Hirt Israels / das Verlohrne wieder suchen / und das Verirrete wieder bringen / und das Verwundete verbinden / und deß Krancken warten solle.** Und dieses solle nicht lang anstehen. Dann nach seiner Aufferstehung / die er so gewiß und auser Zweiffel setzet / wolle er **vor ihnen hingehen in Galileam.** Galilea / eine von den Landschafften Canaans / so wie es von Samaritern und Juden nach ihrer Erlösung auß Babel bewohnet wurde / samt Judea / Samaria und denen jenseit dem Jordan liegenden Landstrichen / welche gegen Osten / an den Jordan und das Galileische Meer / gegen Westen an die Mittelländische See / gegen Süden an Samarien / und gegen Norden an Itureen gräntzete / und in das hohe oder bergichte und niedere oder

Jer. 31/ 25. 26. Zach. 13/ 7. Ezech. 34/ 16.

Matth. 4/ 15. Esa. 8/ 23. Spanh. Geogr. Sacr. p. 77. flache Galilea abgetheilet wurde / (unter welchen das erste auch das **Heydnische Galilea** / oder Galilea der Völcker / und das andere eigentlich Galilea genennet wird) ist von dem Heyland in den Tagen seiner Bedienung am allermeisten / und mehr als die andere Theile Palestinä durchgangen / und die Städte / Nazareth mit seiner Aufferziehung / Capernaum mit seiner Bürgerlichen Wohnung / Cana mit dem ersten Wunderwerck / und das gantze Land mit seinen Bergen und Wüsten / mit seinen Predigten von dem Evangelio deß Himmelreichs / geehret worden. Nach diesem **Galilea will er vor ihnen hingehen** / als **wie ein Hirte zu seinen Schaafen** / wie er dann / indem er in seiner Rede fortfähret / ihnen verheisset / daß er allda seyn wolle / ehe sie noch von dem Fest zu Jerusalem nacher Hauß würden gekommen seyn. Er will vor ihnen hergehen / und sie wollen ihm folgen; aber doch nicht auß eigenem Vermögen; Dann es folget kein Schaaf dem Hirten / es werde dann vorhero geruffen / und kommet alsdann auff deß Hirten Stimme / wann es selbige gehöret / wie solches die Erfahrung selbsten bezeuget. Sie folgen demnach eher nicht / sie werden dann durch Engel / Weiber oder Jünger in Christi Namen geruffen. Da giengen sie erst hin **nach Galilea / nach dem Berg / auff welchen sie der HErr JEsus beschieden hatte**; woselbst so wohl der Hirt als die Schaafe vor den Wölffen am allersichersten waren.

Matt. 28/ 26.

Aber ist es wohl müglich zu leyden / daß Petrus nebst denen übrigen / der sonderlich nöthig hatte zu bitten / **ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf / suche deinen Knecht / dann ich vergesse deiner Gebotte nicht** / daß derselbe in der seinem guten und getreuen Hirten gegebenen Antwort / sich so vermessen herauß lässet: **Wann sie auch sich alle an dir ärgerten / so will ich mich doch nimmermehr ärgern.** Ist es auch wohl ziemlich / daß die Alten diese Worte entschuldigen / oder gar rühmen / als solche Worte / die von einem starcken Trieb und Wohlgewogenheit zu dem HErrn Christo herrühren? Ach nein ihr Geliebten / Nein / Es ist eine Vermessenheit / es ist eine Leichtfertigkeit und Gottloßheit. Dieser Apostel von Bethsaida / **Simon** / genannt / Jonas Sohn / deme unser Heyland den Namen **Cephas** noch zugeleget hat / welches verdolmetschet ist **Petrus** / oder / ein Felß / dieser kommet uns unter den Aposteln als der Allereyferigste vor / und beantwortet auch gemeiniglich ungefragt seines HErrn Reden / die von und zu allen Jüngern ins gemein / so wohl im Bösen als im Guten geredet worden. Fängt der HErr JEsus an seinen Jüngern vorzustellen / **wie daß er müste hinauff gen Jerusalem gehen / und viel leyden von den Aeltesten und Schrifftgelehrten / und getödtet werden / und am dritten Tage wieder auffersthen.** So bestrafft Er **ihn** mit diesen Worten: **HErr schone dein selbst / das wiederfahre dir nicht.** Fragt JEsus die Zwölffe / da viele seiner Jünger hinter sich giengen / und fort nicht mehr mit ihm wandeln wolten / wolt ihr auch

Psal. 119/ 176.

vers. 33.

Joh. 1/ 43.

Matth. 16/ 21. 22.

weg-

weggehen? So antwortet ihm Simon Petrus: HErr / wohin sollen wir gehen? Du hast Worte deß ewigen Lebens / und wir haben geglaubt / und erkandt / daß du bist Christus / der Sohn deß lebendigen Gottes. Joh. 6/66. 69.

Gleichwie diese Bekandtnüß von den Aposteln durch den Mund Petri geschehen ist / da der Heyland bey der jenigen Mahlzeit / die den Tag vor dem Pascha war gehalten worden / schon vorher verkündigte / daß einer von ihnen / ihn verrathen würde / worauff die Jünger einander ansahen / und im Zweiffel stunden / von wem er es sagte / so war dieser Apostel nicht vergnügt / daß er das nicht wuste / und winckte deßwegen dem Jünger / den JEsus lieb hatte / und an der Brust JEsu lag / daß er fragen solt / wer es doch wäre / von dem er das sagte. Joh. 13/ 21. 24.

Da der HErr JEsus zu allen sagte / und sprach: Kindlein / ich bin noch eine kleine Weile bey euch / ihr werdet mich suchen / und wie ich den Jüden gesagt habe; wo ich hingehe / da könnet ihr nicht hinkommen / und so sage ich euch noch / so fraget ihn Petrus darauff / HErr wo gehest du hin? Und er antwortet ihm und sagte / da ich hingehe / kanst du mir dißmahl nicht folgen / aber du wirst mir hernachmals folgen. Er fähret fort und fraget abermahl vermessener Weise: HErr / warum kan ich dir dißmahl nicht folgen? Ich will mein Leben vor dich lassen. Joh. 13/ 36. 37.

Mit diesem Vorwitz und Vermessenheit führte er das Wort / das alle Jünger insgemein angieng / ohne deßwegen sich mit ihnen einiger massen zu bereden / für sich allein / und sagt seinem HErrn ins Gesicht / und wann sie alle sich an dir ärgerten / so will ich mich doch nicht an dir ärgern.

Aber wie zeiget dieser Apostel einstheils seinen Unglauben und Unwissenheit / und anderntheils seine Liebloßheit! Zuvoren hatte er offentlich bekandt / (welches ihm aber Fleisch und Blut nicht hatte offenbahret / sondern der Vatter im Himmel) daß sein HErr wäre der Christus / der Sohn deß lebendigen GOttes: Matt. 16/ 16. 17. Joh. 21/17.

Aber doch glaubt er unterdessen nicht / (welches er nachmahls durch die Erfahrung bekandte) daß er alle Dinge wüste. Darum sagte er / und wann sie sich alle ärgerten / so wolte ich doch mich nicht ärgern / ἀλλ' οὐκ ἐγώ, wie es Marcus in seiner Erzehlung außdrücket. Marc. 14/ 29.

Wie hochmüthig und vermessen ist doch diese Eitelkeit? Er / der an anderer Standhafftigkeit zweiffelt / rühmet die seinige / da er doch nur ein Mensch ist von gleichmässiger Bewegung wie seine Neben-Jünger. Aber auff was vor Ursachen / und auff wie schwachen Gründen es beruhet habe / hat der Außgang dargethan. Jac. 5/17.

Wie gottloß ist endlich das betriegliche Hertz deß Menschen? Die Beharrung / welche eine Gabe Gottes ist / der da allein das Wollen und das Vollbringen in uns würcket / nach seinem Wohlgefallen / schreibt er sich allein zu / und daß sein gantzes Leben durch / womit er sich selbsten die Hand küsset / und sich nicht mehr erinnert / was ihm ehemah- Phil. 2. 13.

Matt. 24/ 29. 30. len in dergleichen Ruchlosigkeit wiederfahren ist / **da er auff dem Wasser gehen wolte** / und indeme er auß Furcht und Unglauben begunte zu sincken / schrie: **HErr hilff mir.**

Ist es dann wunder / daß der Heyland seinen Hochmuth und Vermessenheit / der sich / ohnangesehen derselbe den vorigen Tag es vorher gesagt hatte / daß er ihn dreymal verleugnen würde / ehe der Hahn krehete / sich dannoch wiederum so trotziglich erhube / mit einem Wort niederlegen will / welches von den andern Evangelisten verschwiegen / und nur allein von dem Lucas / der nur die Reden deß Erlösers erzehlet / und eben den Platz / da solche seynd geführet worden / beschreibet / allhier füglich eingeschoben wird / damit eine vollkommene Uebereinstimmung gemachet / und deß Petri sein Laßdünckel / nach dieser letzten Warnung erniedriget würde. **Simon / Simon** / sagt JEsus: siehe

Luc. 22/ 31. 32. **der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte sichten / wie den Weitzen. Ich aber habe für dich gebäten / daß dein Glaube nicht auffhöre / und wann du dermahleinst dich bekehrest / so stärcke auch deine Brüder.** Der sich in seinem Laßdünckel als ein **Petrus** / das ist / als einen Felsen hatte gezeiget / den redet er hier an / mit zweymahliger Wiederholung deß Namens **Simon** / der sonsten Simeon / welcher / wie bey deß Jacobs seinem andern Sohn / so viel als einen **Hörenden** bedeutet. Und gleichwie er unter allen andern allein das Wort führete / deßwegen redet er ihn auch eintzig und allein an / der **Satanas** / welcher / wie wir vorher gesehen haben / die gantze Gesellschafft der Bösen Geister außdrücket / **hat euer begehret** / oder **euch gefordert** / daß ihr seinem Willen sollet übergeben werden. Wie der Nachtruck deß Grund-Worts ἐξῃτήσατο zu erkennen gibt / wie auch sein Verfahren in denen vorigen Zeiten bey dem Hiob beschrieben wird / der ebenermassen dem Ankläger der Brüder mit Leib und Gut ist übergeben worden.

Der Zweck / umb weßwillen Petrus sambt seinen Ambtsgenossen / denen durchleuchtigen Bürgern der Stadt Gottes / die von dem Satan immerdar belägert gehalten wird / ist gefordert und begehret worden / ist dieser / **daß er ihn sichte wie den Weitzen.** Von den Versuchungen redet der Heyland durch ein Gleichnüß von einem Sieb und dem Sichten; dadurch das Weitzen-Mehl (dann davor nehmen wir am allerliebsten das allgemeine Wort **Weitzen** / oder das Wort τὸν σῖτον in der Grund-Sprache) gerüttelt und geschüttelt wird / daß die feinste Blumen und Mehl durch das Sieb herauß fallen / und das andere so geringer ist / nebst dem übrigen Unrath drinnen bleiben. Dieses ist dann der Sinn der Worten / deß Heylandes / daß der Satan / nachdeme er die Apostel begehret gehabt / sie in dem Sieb der Versuchungen / dergestalt hin und her bewegen und werffen würde / daß er das feine und saubere Mehl von ihnen absondere / und sie hingegen nichts als die Hülsen und Kleyen behalten; das ist / daß er ihnen den auffrechten Glauben solte abhändig machen /

chen / und in ihnen nichts überbleiben lassen / dann falsche und veraltete Vorurtheile. Solchergestalt / wolte der Satanas die Apostel **sichten als den Weitzen** / nemlich zu probiren / ob nicht der Dreck und andere Unsauberkeiten bey ihrer Vernunfft bleiben würde / auff solche Art und Weise / gleichwie / wann man das Sieb hin und her rüttelt / als was unsauber ist / darinnen bleibet.

Doch aber solte es dem Ankläger der Brüder nicht gelingen / weilen ihr Vorsprecher einen Riegel darvor geschoben hatte. **Ich aber** / sagt er / **habe vor dich gebäten / daß dein Glaube nicht auffhöre.** Petrus glaubte insonderheit / daß JESUS von Nazareth / der ihn zum Apostel-Ambt berieff / **Christus / der Sohn deß lebendigen GOttes wäre** / massen er dieses vor sich selbsten / sambt den andern Jüngeren / mehr als einmahl bekandt hatte. Joh. 6/69. 11/27. Matth. 16/16. Wann dieser Glaube in das Sieb deß Satans gerathen / und stärcker wäre gerüttelt worden / dann seiner Ambtsgenossen / so hätte er sich sehr befahren müssen / daß er durch dasselbige wäre hindurch gefallen / eben so wohl als die Treu- und Großmüthigkeit der Apostel / in deren Bewerckstellung / da solche ihrem HErrn hätte sollen zu statt kommen / sie gleichwohl nicht ohne einige Zustimmung / den Muth sincken liessen. Joh. 18/8. Damit nun Petrus nicht ungläubig würde / und zugleich abfiele / wovon er / als er seinen HErrn mit einem Eydschwur verläugnet hatte / nicht gar weit entfernet war / massen ihn die Verzagtheit und Treulosigkeit allbereit gleichsam eingenommen hatte / siehe so hat unser Vorbitter bey dem Vatter vor den endlichen Abfall seines Glaubens gebäten. Dann wohin zielen sonsten diese Worte / damit er seinen himmlischen Vatter anredet / **Heiliger Vatter erhalte sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast** / daß sie eines seyen / gleich wie wir. **Dieweil ich bey ihnen war in der Welt / erhielt ich sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast / die habe ich bewahret / und ist keiner von ihnen verlohren / ohne das verlohrne Kind / daß die Schrifft erfüllet würde.** Und dann auch diese? **Ich bitte nicht / daß du sie von der Welt nehmest / sondern daß du sie bewahrest für dem Ubel.** Joh. 17/11. 12. 15.

Daß er nun von seinem Vatter / der ihn sonst allzeit erhöret / in seinem Gebät auch gegen den Glaubens-Schiffbruch Petri / ob er sich gleich eben dieselbige Nacht schwerlich an ihm ärgern würde / sey erhöret worden / solches erhellet auß der gegebenen Vermahnung / die er ihm gibt mit der Versicherung / daß er sich bekehren werde: **und wann du wirst bekehret seyn / so stärcke auch deine Brüder.** Wann er von dem Jrrweg / auff welchen er durch Jrrthum gerathen war / wieder zu dem Glauben würde zurück gekehret seyn / (welches sich zutragen würde / wann der Heyland durch sein Anschauen / auß der / bey dem Caiphas sich befindlichen Versammlung / deß Petri steinernes Hertz in Fleisch und Wax / und seine Augen in Wasserbäche würde verwan- Matt. 28/10. Joh. 21/13.

delt haben) so solte er alsdann seine **Brüder** / seine Mit-Apostel / die von dem Heyland sonst seine Brüder / und auch mithin auff eine sonderlich außbündige Weise von dem Heiligen Geist Brüder genennet werden / **diese** die solte er stärcken / von dem Aergernüß befreyen / auß den Klauen und Stricken deß Satans erlösen / und in dem höchstnöthigen Glauben / das nemlich ihr HERR
Joh. 6/27. **der Christus / der Sohn Gottes / in die Welt kommen ist** / befestigen und gegen alle Anfechtungen stärcken.

Da aber dieser vermessene Apostel deme kein Genügen leistete / der doch zu
Luc. 22/33. dem Heyland sagte: **HERR ich bin bereit mit dir in das Gefängnüß und in den Todt zu gehen** / wie er den Tag vorher so gewaltig sich herauß gelassen hatte / **das Leben vor Ihn zu lassen** / eben als wäre er **Petrus** / das ist / ein unbeweglicher Felß / zum Trotz der Finsternüß einer so ängstlichen Nacht / und der Furcht von dem Könige deß Schreckens / so versichert ihn der Mund der Warheit / nicht daß die Apostel insgemein sich an ihm ärgern / sondern daß er schröcklicher Weise von ihm abfallen würde / dann / **JESUS**
vers. 34. **sprach zu ihm / Warlich ich sage dir / in dieser Nacht / ehe der Hahn krehet / so wirst du mich dreymahl verleugnen.** Der Amen / der Getreue / der Warhafftige / der Zeuge / sagt hier abermahl die Warheit. Lucas führet den HErrn also redend hier ein / **Petre / Ich sage dir / der Hahn wird heute nicht krehen / ehe dann du dreymahl verläugnet hast / daß du mich kennest.** Und Marcus welcher sonst nicht viel gewohnt ist / von dem Mattheo
Luc. 22/34 in dem Schreiben abzuweichen / spricht: **Warlich ich sage dir / heut in dieser Nacht / ehe dann der Hahn zweymahl krehet / wirst du mich dreymahl verläugnen.** Ἀμὴν λέγω σοι, **Ich der Amen sage dirs**: auff daß Petrus
Marc. 14/30. nicht länger zweyfelte / deme diese Verläugnung den vorigen Tag schon war Zuvor angezeiget worden / und zwar mit einem doppelten **Amen** / obschon die zeit der Verläugnung nicht so just bestimmet war / wiewohl sie doch dreymahl
Joh. 18/38. in einem Hahnen-Geschrey geschehen solte. Petrus soll dann verläugnen / ja er soll starck / ja gantz hartnäckig verläugnen / so lang er immer kan / (wie das Wort / ἀπαρνήσῃ in dem Grund-Text solches in seiner völligen Krafft außtrückt / welches hier nothwendig muß angemerckt werden / weilen er dreymahl verläugnen solte /) er soll läugnen daß er ihn kenne / das ist / daß er von seinen Leuten / von seiner Gesellschafft / und von seinen Jüngern sey. **Dreymahl** / zu dreyen unterschiedlichen mahlen / soll diese Verläugnung seines HErrn / und seiner genauen Kundschafft geschehen. Und das zwar **dreymahl in ebender selbigen Nacht** / da dieses allgemeine Aergernüß vorgehen solte / ja kurtz darauff / nachdeme es ihm vorher war gesagt worden / und der Hahn würde gekrehet haben / πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι wie Mattheus sagt / oder **ehe der Hahn**
Marc. 14/30. **zweymahl würde gekrehet haben** / wie Marcus meldet.

Unter-

Unterdessen welle doch niemand dafür halten / daß ein Unterscheid sey zwischen diesem und den andern Evangelisten / weilen dieser von einem zweymahligen Krehen deß Hahnen meldet. Insgesambt beschreiben sie / wann und innerhalb welcher Zeit diese drey unterschiedliche Verläugnungen sollen geschehen seyn / nemlich in oder zu der Zeit / welche von den Griechen Ἀλεκτοροφωνία, von den Römern Gallicinium, und von uns ein **Hahnen-Geschrey** genennet wird/und die drey Theile der Nacht/ als den **Abend**/die **Mitternacht**/ und den **Morgen**/von einander unterscheidet. Der Hahn/dem GOtt ein Uhrwerck in den Kopff gemacht / und eine Posaune in den Halß gesteckt hat: ob er sich gleich täglich mit unterschiedlicher Stimme hören läst/krehet doch durchgehends deß Nachts viel stärcker / sonderlich zu zweyenmahlen / gleich nach Mitternacht / am allerhellsten und wackersten aber wann er gegen den Morgen mit seinen Flügeln klappet/eben als wann er die Sonne/gleich einem Bräutigam in der Kammer / mit seiner Stimme auffwecken wolle. In dieser Zeit soll Petrus seinen HErrn dreymahl verläugnen: Dieses trücket Mattheus durch diese Worte auß / **ehe der Hahn wird gekrehet haben**: ehe das Hahnen-Geschrey soll auffhören. Lucas sagt also: **der Hahn wird nicht krehen**; oder / **er wird sein Krehen nicht vollenden.** Marcus benahmt es noch genauer / wann er das zweyte Krehen / so ungefehr umb die Morgenstund geschiehet / und durch das conticinium, **Stillschweigen** (also hiessen die Alten diese Nachtzeit) beschlossen wird / zum Ende oder Ziel der Verläugnung stellet / welche nun / weil es allbereit Nacht war / bald geschehen solte.

Marc. 13/ 35.

Luc. 22, 34.

Macrob. Saturn l. 3. Censor. de Die. Nat. c. 24.

Ehe dann das Krehen solte ein Ende haben / oder zum zweytenmal geschehen / solte Petrus seinen Meister dreymahl verläugnen / weßwegen auch der Hahn nach seiner ersten Verläugnung krehet / und nach seiner Dritten / zum zweytenmahl; wie Marcus / Petri Lehr-Schüler / welcher die eigene Worte der Vorhersagung Christi auß seinem Munde kan empfangen haben/außdrücklich anmercket.

Marc. 14/ 66, 72.

Zu wünschen wäre es unterdessen gewesen / und zugleich billich / das Petrus/ von dem Vertrauen auff seine eigene Kräfften abstehende/ seine Schwachheit erkannt / und die Göttliche Hülffe so wohl zur Bewahrung vor dem Fall/ als auch zum Mitleyden nach dem Fall angeruffen hätte. Aber er bleibt eben so halßstarrig bey der Versprechung seiner Standhafftigkeit. Indem er sich durch ein verkehrt Glas ansahe / konte er seine Schwachheit nicht sehen; als der allzuvoll von Eigenliebe / an der Liebe gegen seinen Meister Mangel hatte. Petrus sprach zu ihm / **und wann ich mit dir sterben müste/ so will ich dich nicht verleugnen.** Marcus / welcher nachdrücklicher ist als Mattheus/ hat es also; **er redet aber noch weiter** ἐκπερισσῶς μᾶλλον, überflüssiger / ja **wann ich mit dir auch sterben müste / wolte ich dich nicht verleugnen.** Diese Bestraffung Christi gebraucht er als ein Oel / umb das Feuer der Einbildung

vers. 35.

Marc. 14. 31.

bildung auffzublasen. Und darum / dieweil er meynet / daß sein Meister ihn verdächtig hielte als wann er auß Furcht deß Todes ihn würde verleugnen / bricht er mit vollem Munde auß in diese Versprechung / welche auch zuvor geschehen war / daß er sein **Leben vor ihn lassen wolle** / daß er mit ihm und
Joh.13/37. **vor ihn in das Gefängnüß und Todt gehen wolle.** So fern war es von
Luc.22/33. dannen / daß er seinen Meister dreymal verleugnen wolte. Dann was auch der Artzt vorher verkündiget / nach dem er die Puls- und Hertz-Ader gefühlet hatte / so erkennet doch der Krancke seine Ungestalt nicht / und bleibt so lang unerkänntlich / biß daß die Frucht deß Unglaubens die Vorherverkündigung deß Artztes gut macht / und seine Hülff erfordert. Weßwegen auch die öberste Weißheit / welche er will unterweisen / stillschweiget / und ihn sich selbst überlassende / nicht mehr bestrafft / oder dem Thoren auff seine Thorheit antwortet.

Aber was vermag ein böß Beyspiel nicht unter den Menschen / die stets mehr nach Exempeln / als nach Gesetzen zu leben gewohnt sind? Eva bringt Adam in der Ersten Unschuld zum sündigen / und Petrus eine gantze Gesellschafft der Jüngeren Christi in ihres Meisters Gegenwart. **Deßgleichen sagten auch alle Jünger.** Unangesehen ihrer eigene Schwachheit / der Warheit der Göttlichen Vorherverkündigung und der Warnung Christi / folgen sie Petri Auffgeblasenheit / aber sie lügen eben so wohl als Petrus; gleichwie über eine Weile die Erfahrung zeigen wird. Es wäre ihnen eine Schande gewesen / diesem Apostel in diesem Stück etwas nachzugeben / da es zu
Luc.22/28. denselbigen so wohl / als ihm gesagt war / **ihr seyds die ihr beharret bey mir in meinen Anfechtungen**; wiewohl sie noch nicht wusten / daß ein Glaubiger bald ein Held / und dann ein Kind sey / wann der HErr ihm seine Hand entziehet / und ihm sich selbst überläst; daß der / welcher stehet / zuzusehen habe / daß er nicht falle / dieweil wir alle **unsern Schatz in irdischen Gefässen**
2.Cor.4/7. Phil.2/12. **tragen / auff daß die überschwenckliche Krafft sey Gottes und nicht**
1.Pet.1/5. **auß uns; daß wir unsere Seligkeit mit Forcht und Zittern müssen außwircken**; daß wir auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit.

Wie meynet ihr nun / Geliebte / daß diese Worte eurem Erlöser in dem Ohr geklungen haben? Er hat sein Leyden angefangen mit dem Leyden vor seine Gesellschafft / und ihre vermessene Liebe; gleichwie warhafftig die Vermessenheit oder Sicherheit auff eigene Kräfften die erste Sünde gewesen ist / dieweil Adam in seiner Vollkommenheit nicht konte stehen bleiben / ohne die
Joh.1/1.4. Hülffe seines Schöpffers / und ohne Anruffung deß **Worts** / in welchem **das Leben war** / indem er / da er sich auff seine eigene Kräffte verließ / erst gefallen ist. Er leydet dann schon in seinem Gemüth vor diese Sünde / welche auch (gleichwie etliche Gottsgelehrten wollen) nach der Gebung des Gesetzes / die

erste

erste gewesen ist. Dann das ist der erste Stein des Anstosses unter Gottes altem Volck / ihrem Urtheil nach gewesen / als der HErr Jsrael zu seinem Eigenthum angenommen hat / und Moses ihnen solches bekandt gemacht / daß die Kinder Jsrael sich frey auff ihre eigene Kräffte verlassende / ohne die Göttliche Krafft anzuruffen / mit vollem Munde sagten: **Alles was der HERR geredt hat / wollen wir thun.** Exod. 19, 8. cap. 24/ 3. 7.

Zum wenigsten ist das die Sünde der Apostelen / indem nun das Neue Testament soll anfangen / worvor er muß büssen; ein kurtzer Begriff aller Sünden / dieweil GOtt doch alles in allem seyn / und dem Menschen nichts zugeschrieben werden muß / in dem Stück der Seligkeit. Wie schwer meynet ihr dann / daß diß Leyden dem Heyland muß gefallen seyn / als der da leydet vor eine Sünde / die zu ihrem Grund einiger massen gehabt hat / seine Liebe / die in ihrem Hertzen entzündet war / die Gabe deß Glaubens / welche durch seinen Geist gewürcket war / den Reichthumb seiner Wohlthaten / welche ihnen vor andern mitgetheilet waren / nur daß sie dieselbigen mit einer schuldigen Treu und Danckbarkeit hätten beantworten sollen.

Was uns nun zum Beschluß angehet / Geliebte / hat der Heyland vor eine Vermessenheit in einer guten Sach am allerersten müssen leyden / lasset uns / auff daß wir ihm nicht wiederum Schmach anthun / niedrige Gedancken haben von unsern krafftlosen Kräfften / es sey in den Wercken der Natur / oder wohl vornemlich in denen / welche die Gnade betreffen. Und warum nicht? dann ist unser Verstand schon erfüllet mit seiner Erkanntnüß / und unser Wille geneigt zu seiner Liebe / so können doch außwendige Vorfälle / die den Sinnen vorkommen / die Gemüths-Bewegungen so leichtlich und so sehr bewegen / daß diese Erkanntnüß und Liebe auff einmal verworren werden / oder uns entgehen kan. Sind wir dann so veränderlich / so unbeständig / so lasset uns dann nicht **allzuviel von uns halten.** **Hohe Augen hasset der HErr /** und sind seiner Seelen ein Greuel / und in den Menschen / die doch ohne Christo nichts thun können / gantz unerträglich. Last uns dann in allen Stücken / dieweil unser Hertz uns entfallen kan / wie hoch es sich auch hervor thue / niedrig seyn / mit einem Mißtrauen auff uns selbsten / dieweil **wir täglich mannigfaltig** / auch selbst der Gerechte **siebenmahl fehlet** und strauchelt. Lasset uns uns selber / und unser Unvermögen erkennen / und lieber unsere Einbildung in ein Gebät veränderen / umb die Kräfften zur Vollbringung zu bekommen. Jndem wir auß uns selbst / als auß uns selbst nichts Guts können gedencken / so lasset uns die Worte Jacobi bey dem guten Vornehmen gebrauchen / so **der HERR will** / auß welchem **alle unsere Bequemheit ist.** Lasset uns dann allezeit sagen mit der Braut / die auch ihre Ohnmacht in dem Göttlichen empfunde / **zeuch mich / so wollen wir dir nachlauffen.** So wird er uns auff das Gebät Krafft geben / oder seine Krafft in unserer Röm. 11 / 20. Prov. 6 / 16. 17. Jac. 3 / 2. Prov. 24 / 16. Jac. 4 / 15. 2. Cor. 3 / 5. Cant. 1 / 4.

Schwachheit vollenden; gleichwie wir alles in und durch ihn vermögen / biß daß wir kommen an einen Ort und Stand / darinn wir werden befestiget / und allem Straucheln und Fallen entgangen seyn / umb dem GOTT aller Gnaden / der uns geruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu / und vollkommen gemacht / uns befestiget / gestärcket und gegründet hat / alle Herrlichkeit und Krafft zu geben in alle Ewigkeit! Amen.

Sechste Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 36. 37. 38.

36. Da kame JEsus mit ihnen zu einem Hoff / der hieß Gethsemane / und sprach zu seinen Jüngern / setzet euch hier / biß daß ich dorthin gehe / und bäte.

37. Und nahm zu sich Petrum / und die zween Söhne Zebedäi / und fieng an zu Trauren und zu Zagen.

38. Da sprach JEsus zu ihnen / meine Seele ist betrübt biß an den Todt! bleibet hier / und wachet mit mir.

VOn dem Messias / auff welchen der HErr unser aller Ungerechtigkeit hat lassen anlauffen / weßwegen er auch unter die Ubelthäter ist gerechnet worden / sagt die Jüdische Kirche / nach ihrer Bekehrung zu demselbigen: Er ware verachtet / und der Unwertheste unter allen Menschen / ein Mann der Schmertzen / und der die Kranckheit erfahren. Esai. 53. 3. 6. 12. Und zwar nicht ohne Ursachen. Dann sein gantzes Leben ist beynahe nichts anders gewesen / als lauter Schmach / lauter Leyden / und eine gantze Kette allerley Widerwärtigkeiten. Von seiner Wiege an biß zu seinem Grab hat ihn ein Elend nach dem andern getroffen. Der Stall / sein Geburts-Platz / ware ein Zeuge seiner freywilligen Armuth; und so fienge sein Leben elend und kümmerlich an / noch schändlicher und elendiger aber endigte es sich an dem Creutz / welches sonsten ein Straff-Holtz der Auffrührer / der Widerspenstigen / und leibeigenen Knechten bey den Römern ware. Alles was ferner zwischen dem Stall und dem Creutz ware / das ware auff der Welt nichts anders / als ein beständiges Ungewitter / daß ihm / währender seiner Reise gen Himmel / nicht allein über dem Haupt hienge / sondern auch durchgehends traffe; biß er auffs allerletzte gleichsam in ein hohles und ungestümmes Meer / da eine Welle die andere in die Höhe schlägt / oder nach dem Ufer treibet / herunter gelassen wurde / und mit seinen Kräfften endlich

endlich auff dem Mast und Segel-Stange deß verfluchten Holtzes deß Creutzes Schiffbruch litte.

Aber je mehr er dem Abend seiner Tagen nahete / je schwerer er seine Schmertzen fühlete / die ihm am allerschwersten wurden / als das **starcke Geschrey** / wovon Paulus meldet / ihme meistentheils mit **Thränen** außgedrücket wurde. Man lieset nirgends / daß sie gröſſer gewesen / nirdends / daß sie mit einer angsthafftigern Stimme außgebrochen seyen / als da er kame in die angsthaffte **Stunde** / welche bittere Beängstigung als er in dem Geist zuvor sahe / und gleich als in einem Vorschmacke fühlete / rieff er seinen Vatter mit diesen merckwürdigen Worten an: **Vatter / erlöse mich auß dieser Stund**; als er an dem Creutz hienge auff Golgotha / oder den langen Weg auff der Erden kroche in Gethsemane / und an beyden Orten mit den Aengsten seiner Seele kämpffete. Auff Golgatha zwang ihm die Gewalt des **starcken Gewaffneten** / der da mit dem gantzen Gewicht seines Vatters Zorns bewaffnet war / und welchem er **seinen gantzen Harnisch** muste abnehmen / diese ängstigliche Stimme ab: **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen**? In Gethsemane / da der Vorgeschmack der höllischen Pein anfieng / rieff er zum drittenmahl: **Mein Vatter / ist es möglich / so gehe dieser Kelch vorüber**. Welches ein ohnfehlbares Kennzeichen war / daß es dazumahl ihm wohl recht an das Hertz gegangen / und an die Seele kommen seye / welches einige leyden vor die Seel seines gantzen und vielfältigen Leydens geachtet werden muß.

Gal. 5/7. Joh. 12/27. Luc. 11/20-21. Matth. 27/46. Matt. 26/39. 42. 44.

Gebühret es sich nun / daß das gantze Leyden unsers Erlösers nicht anderst / als mit einer ungemeinen Andacht und zarten Bewegung angehört werde / und diese beyde nach der Schwerigkeit seines Leydens eingericht seyen; wie geziemet es sich dann / daß wir mit einer doppelen Auffmercksamkeit / mit der allerzartesten Bewegung unsers Eingeweids gerühret seyen / dieweil wir hier JEsum in dem Hoff antreffen / als **einen Wurm und keinen Menschen** / der im Anfang hülffloß / und umb und umb betrübt ist / weßwegen er Hülffe und Trost suchet bey schwachen Menschen / welchen er den Fall nicht allein hat vorhergesagt / sondern die auch / wie beständig und getreu sie sonst waren / nur lauter Staub und Asche seynd / leimerne Hütten bewohnen / und ihren Grund in dem Staub haben; und gleich darnach auff der Erden kriechend / da unterdessen der überlauffende Becher deß Zorns seines Vatters auff unser Gesundheit außzutrincken / ihn sehr kläglich zwinget zu schreyen zu seinem Vatter / welcher ihn **auß dem Todt** konte **erretten** / auch ihm und allen Israeliten **auß der Angst zu helffen** verspricht / wann sie ihn / nach seinem Befehl / zu ihrer Zeit anrieffen. Auß welchem Grunde die alte Kirche sich immer an **dieses** Theil deß Leydens deß Heylandes erinnert hat / wann sie Gottes Barmhertzigkeit angeruffen / wegen deß Streits und Traurigkeit unsers Erlösers in

Ps. 22/7. Hebr. 5/7. Ps. 50/15.

dem Garten; als welcher über die massen gewaltig getroffen war durch diesen Stoß/ welcher/ gleichwie er Felsen bewegen kan/ also auch ihre Hertzen (wann
Jac. 5/17. sie anderst auß Fleisch und Blut bestunden/ und **von gleichen Bewegungen** waren/ wie andere) nicht so sehr zum Mitleyden mit deß Erlösers inwendi-
Esa. 63/5. ger Traurigkeit und Leyden/ worgegen ihm sein **Arm geholffen hat**/ als wohl zu einer Verpfuiung der ewigwährenden Ursach dieser übergrossen Angst und Schmertzen/ ihrer Sünden und Ubertrettungen bewogen hat.

Wir finden hier JEsum unsern Heyland in Gethsemane mit dem Werck unserer Seligkeit beschäfftiget; Und ist der Jnhalt unsers Textes/ wie auch der folgenden Versen/ das Leyden deß Heylands gleich nach seinem Eingang in den Garten: worvon wir den ersten Anfang mit einigen Umbständen der Zeit/ deß Orts und der Gesellschafft euch vorgelesen haben. Die Zeit beschreibt
Vers. 36. der Evangelist also: **Da gieng JEsus mit ihnen in einen Hoff/ der hieß Gethsemane**/ sagt Mattheus. Nachdem er die Aergernüsse der Jüngern/ und insbesonder Petri schändliche Verläugnung vorhergesagt hatte; nachdem er an den gewöhnlichen Ort seines Gebäts zu bäten gekommen war/ **ka-**
Marc. 14/32. **men sie** nach Marcus Außdrückung/ **zu einem Hoff/ mit namen Gethsemane.**

Casaub. contr. Bar. Exerc. 16. c. 63. **Gethsemane** nennet der Evangelist diesen Ort/ welcher gelegen war ungefehr beym Oelberg/ und (gleichwie Hieronymus und Eusebius anmercken) unten an diesem Berg/ weilen Lucas sagt/ daß er **nach seiner Gewohnheit/ hinauß gegangen seye an den Oelberg**; ein Ort/ welcher auch gelegen war
Luc. 22/39. Joh. 18/1. über dem Bach **Kedron**/ weilen Johannes anmercket/ daß er **mit seinen Jüngern über diesen Bach**/ welcher Jerusalem und den Oel-Berg von einander scheidet/ **gegangen seye**; Was es gewesen seye; ist nicht gewiß/ in-
Act. 1/18. 19. c. 28/7. deme das Grund-Wort χωρίον, welches hier insgemein Hoff übergesetzet ist/ ins besonder einen Acker/ einen **Land-Hoff** oder **Hoff-Stätte**/ bey dem Evangelist Lucas in seinem zweyten Buch/ welches von den Geschichten der
1. Chron. 27/27. Aposteln seinen Namen hat/ bedeutet; bißweilen heist es einen **Wein-Garten** bey den berühmten LXX. Dolmetschern deß Alten Testaments; bißweilen ein
2. Maccab. 12/21. **Dorff** bey dem Schreiber der Historie der Maccabeer. Und wiewohl diejenigen/ die letztlich Reisen dahin gethan haben/ keine Meldung von diesem Ort in ihren Schrifften thun/ so sagen doch andere/ die das Jüdische Land zuvor durchgereiset seynd/ daß es ein gantz Dorff gewesen seye/ worinn wahrscheinlich einer von den wohlhabensten Bekennern deß Heylands einen Hoff gehabt habe/ welches sich der Heyland bediente in seinen Gebätern und al-
Luc. 21/37. leinigen Gesprächen/ wann er **deß Nachts**/ nach seiner Gewohnheit/ **außgieng an den Oel-Berg.** Gleichwol es scheinet/ daß Gethsemane/ χωρίον, welches ein Hoff von unserm Evangelisten und von Marco genennet wird/ eine besondere Hoffstätte oder Vorwercke (wie man zu reden pfleget) gewesen

seye;

seye; Dieweil es in dem Neuen Testament nirgends von einem gantzen Flecken oder Dorff vorkommet. Wo hat aber Gethsemane den Namen her? Ohne anderer ihre Meynungen zu erzehlen / ist die Warhafftigste / daß es eine **Oel-Kelter** bedeute. Geth oder Gath, das eine Stücke dieses Worts / heisst im Hebreischen eine **Presse** oder **Kelter** / und Semen, Semanim oder Semane, das andere Wort / heisst **Fettigkeit** oder **Fettigkeiten** / in eben dieser Sprach. Ist also kein Wunder / daß Gethsemane / unten an dem Oel-Berg gelegen / und mit andern Land-Gütern seine eigene / oder auch sonsten eine allgemeine Oel-Kelter habende / hievon seinen Namen bekommen habe? Und daß der / so **die Kelter GOttes allein** getretten / sich in Gethsemane befunden habe? Capell. Spicil. in h. l. Esa. 63 / 3.

JEsus gehet nun nach diesem Gethsemane / oder Land-Gut; aber / dieweil es ausser den Wohnungen auch andere Dinge kan begriffen haben / in einen besondern Garten. So zeuget der Evangelist Johannes / der von Gethsemane nichts gemeldet: **JEsus gieng auß über den Bach Kedron / da ein Garte war** / worein er frey und offt pflegte zu gehen / oder sich mit seinen Jüngern zu versamlen; weßwegen auch **Judas / welcher ihn verrieth / diesen Ort wuste**: Wiewohl der Heyland sich deßwegen nicht scheuete / sondern gleichwie Daniel / in seinem Bäten an seinem gewöhnlichen Ort fortfähret / so gar biß daß die Schaar ihn überfällt. Innerhalb der heiligen Stadt ware es vor Alters nicht erlaubt einige Gärten zu haben / nach Außsage der Jüdischen Meistern / wegen deß Gestancks / welchen die weggeworffene Kräuter / als auch der Mist / womit die Gärten seynd gedünget worden / verursachten. Da waren alle Lust-Gärten ausser der Stadt / und der Garten deß Königs selbsten nicht weit / wie es scheint / von ihren Stadt-Mauren. Aber Joseph von Arimathia ein ehrbarer und ernsthaffter Raths-Herr hatte seinen Garten auff oder bey Golgotha / dem Berg der Schädelstätte. An dem Oel-Berg / welcher noch fruchtbar ware von allerley angenehmen stätsgrünenden Bäumen / können derselbigen auch gewesen seyn. Zum wenigsten hat dieses Gethsemane / der Ort / der einem der Liebhabern deß HErrn zugehörte / seinen Garten. Und in diesen ist der Erlöser / nach seiner Gewohnheit und erlangtem Recht / hineingegangen. Joh. 18 / 1. 2. Dan. 6 / 11. Lichtf. Cent. Chorogr. Matth. Præm. c. 21. & in Matth. 16, 36. Neh. 3 / 15. Corov. Irin. l. 3. c. 11.

Wo ist dein Freund hingegangen / mögen wir mit der Braut fragen / **O du schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewand / so wollen wir mit dir ihn suchen? Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten.** O denckwürdiger Garten / der über andere sehr erhaben ist! Was lehrest du uns doch nicht! daß unser Feld-Herr diesen Ort zu seim Haupt-Platz hat erkohren / verdienet unsers Urtheils / eine besondere Auffmerckung. Und wir würden die Weißheit unsers Heylands / die unerschaffene Weißheit / schrecklich benachtheilen / so wir dächten / daß er selbsten die geringste Umstände seines Leydens nicht hätte wahrgenommen / um sie einzurich- Cant. 6 / 1. 2.

zurichten oder in acht zu nehmen zu dem lebendigsten Beweißthumb seiner anbätungs-würdigen und wunderbaren Bedienung. Allenfalls hat sie der Heilige Geist würdig geachtet / genau zu beschreiben / und der allgemeinen Kirchen durch die Feder der Evangelisten zu übergeben. Wir müssen sie demnach zum wenigsten andächtig beschauen / umb zu sehen / ob sie uns keine Geheimnüsse offenbahren können. JESU / unserm gesegneten Heyland / gefällt es in einem Garten / einem lustigen Ort / sein allerwichtigstes Leyden anzufangen / gleichwie er nachmahlen auch das gesegnete und heilsame Ende seiner Erniedrigung in einem Garten gemacht. Ein Garte war der Ort / worinn der schwereste Kampff anfieng. In einem Garten kommt er wiederum auß
Ps. 19/6. den Banden deß Todes zum Vorschein / gleichwie **ein Bräutigam auß seiner Schlaff-Kammer**: Dann **er ist in seinem Tod bey dem reichen**
Esai. 53/9. Joseph von Arimathia **gewesen** / und hat in seinem Garten gelegen in **einem**
Joh. 19/41. **neuen Grabe.**

Wie können wir über das / nachlassen zu gedencken an den Garten / welcher mit Gottes eigener Hand in Eden gepflantzet ware / in welchen unsere erste Vor-Eltern in dem ersten Stand ihrer Vollkommenheit gesetzet waren? Da hat der erste Adam sich selbsten und alle / die natürlicher Weise auß ihm solten gebohren werden / mit Leib und Seel unter die Macht der Sünden auff einmahl geworffen. Hier sehen wir den zweyten Adam / deß Menschen Sohn /
Hebr. 2/17. c. 4/15. der aber **ohne Sünde seinen Brüdern in allem gleich** worden ist / sich schicken zu dem schweren Kampff mit der Sünde und mit allem dem Unheil / welches die Sünde der Seinigen verdienet hatte. In Eden werden uns Bande und Stricke / Seiler und Ketten deß Satans umb die Lenden gelegt /
Röm. 6/23. und wir werden **dem Todt** / als **der Sünden Sold** / und Mitgesellen deß Satans übergeben. In Gethsemane ist der HErr JEsus starck beschäfftiget /
Hebr. 2/14. 15. umb **den / der deß Todes Gewalt hat** / zu **vernichtigen** / und zu **erlösen** /
Esai. 61/1. **die mit Forcht deß Todes in ihrem gantzen Leben Knechte seyn musten / den Gefangenen eine Erledigung / und den Gebundenen eine Oeffnung zu verkündigen**; Ja **die** gantze **Creatur** / die **der Eitelkeit unterworffen ist /**
Röm. 8/20. 21. **frey zu machen von dem Dienst deß vergänglichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.** In Eden wird ewiges Weinen der Augen / ewiges Knirschen der Zähnen / ewiges Geschrey deß Halses / ewiges Zusammenschlagen der Händen / nach einem kurtzstündigen Büssen einer leichtfertigen Lust verdienet. In Gethsemane wird durch die höllische Angst deß Heiligen in Israel / der vor uns und an unsere Statt ist betrübt und geängstiget worden / **Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist** in
Röm. 14/17. 1. Cor. 10/13. 2. Cor. 4/17. diesem Leben / und nach einer Menschlichen Versuchung / und sehr schnell vorbeygehenden Trübsal / unauffhörliches Jauchtzen / eine unaußsprechliche **Freude und unendliche Lobgesänge** / ins künfftige zuwegen gebracht.

Nach-

Nachdem er nun in diesem Hoff oder Garten angelanget war / sagte er zu seinen bey sich habenden Jüngern: **Setzet euch hie / biß ich dorthin gehe / und bäte.** Mit eylffen ist er auß Jerusalem gegangen: Aber als er zu diesem Kampff-Platz gekommen war / sprach er zu Achten unter ihnen; **setzet euch hie** / das ist / bleibet hier / haltet euch hier auff / und wachet hier; Dann also muß dieser Befehl / nach dem gemeinen Gebrauch deß Grund-Worts καθίζειν, genommen werden / ohne daß allhier eigentlich auff eine absonderliche Leibsgeberdung gezielet werde. In welchem Verstand er nachgehends den eylffen / nach seiner Aufferstehung von den Todten / und eine kurtze Zeit vor seiner Himmelfahrt / befiehlet / auff die Verheissung deß Heiligen Geistes zu warten. **Ihr aber bleibet hier** (eigentlich setzet euch ὑμεῖς καθίσατε) **in der Stadt Jerusalem / biß ihr angethan werdet mit der Krafft auß der Höhe.** Aber wie lang solten sie allda verharren? **Biß daß** / sagte der HErr JEsus / **ich dorthin gehe und bäte.** Alte Kirchen-Lehrer haben angemerckt / daß wann der Heyland seinen Vatter mit inbrünstigem Ernst habe anruffen wollen / so habe er sich von seinen Jüngern pflegen abzusondern / und also in der Einsamkeit allein gebätet. Und das mit Recht: dann solchergestalt / **stieg er / nachdem er das Volck von sich gelassen hatte / auff den Berg allein / zu bäten.** Also gieng er deß **Morgends** sehr früh an einen wüsten Ort und bätete. Also gieng er in eine wüste Stätte / und bätet allda. Also entweicht er in die Wüsten / und bätet. Und also / **gieng er auff einen Berg zu bäten / und er blieb über Nacht in dem Gebät zu GOTT.** Und durch diese einsame Gebäter / die er einmahl auff das ander wiederhohlte / beantwortet und befestigt er seinen eigenen Befehl den er einem jeden seiner Jünger gegeben. **Wann du aber bätest / so gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür zu / und bäte zu deinem Vatter im Verborgen / und dein Vatter / der in das Verborgen siehet / wird dirs vergelten offentlich.** Nun will er auch in der Einsamkeit / welche zum Gebät sehr angenehm ist / seyn / er will seinen Vatter der Gewonheit nach / in solchem Platz anruffen / den er / gleichsam mit dem Finger allda zeigend / ἐκεῖ nennet / und gebeut deßhalben den Jüngern an dem Ort / da sie damahlen waren / der hier ὧδε genennet wird / zu bleiben: **bleibet hier / biß daß ich dorthin gehe und bäte.** Als Abraham seinen Sohn Isaac auff dem Berg Moria opffern solte / sagte er zu seinen Knaben bleibet hie / oder wie es allda eigentlich lautet / sitzet hie / שבו לכם פה **mit dem Esel / ich und der Knabe wollen dorthin gehen / und wann wir angebätet haben / wollen wir wieder zu euch kommen.** So spricht unser Heyland auch hie. Und dieses Wort kan ihnen die Erfüllung deß Opffers Isaacs in die Gedancken bringen / so von der Zeit an in ihm ist vollzogen worden. Da er zu Gethsemane / (welches sambt dem Oelberg und dem herumliegenden bergichten Landstrich nahe bey Jerusalem ein

Luc. 24 / 29.

Casaub c. Baron. Exerc. 16. c. 62.

Matt. 14 / 23.

Marc. 1 / 35.

Luc. 5 / 16. cap. 6 / 12.

Matth. 6 / 6.

Gen. 22 / 5.

Hebr.5/7. ein Theil von dem Berg Moria war) **flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert / zu dem / der ihm von dem Todt konte außhelffen.**

Dieses konte die Betrachtung seiner Jünger seyn / indem sie warteten biß daß er von seinem Gebät wieder käme. Dann der Heyland nicht gewolt hat / daß sie daselbst gantz müssig bleiben solten. Lucas erwehnet eines zweyten
Luc 22/40. Befehls / da er sagt: **bätet / daß ihr nicht in Versuchung fallet.** Die Stunde nahete heran / die ihren HErrn und Meister solte sehen gefangen nehmen / und fortschleppen durch die Bedienten deß Jüdischen Raths und die gewaffnete Kriegs-Schaaren der Römer. Dieses solte eine sehr schwere Versuchung bey allen seinen Jüngern verursachen / weil sie alle mit einander / vermittelst eines allgemeinen Vorurtheils deß gantzen Judenthums / den Messias vor einen irdischen König hielten / und von nichts anders als Königlichen Kronen / Reichs-Stäben / Herrschafften und Siegen träumeten. Demnach hatte er ihnen ihre Gefahr selbst kurtz mit diesen Worten geprophezeyet. **Heut diese Nacht / werdet ihr euch alle an mir ärgern.** Darum will er haben / daß sie bäten sollen / damit sie nicht in Versuchung fallen / das ist / daß sie nicht von der Versuchung überwunden werden möchten: wie solches die Bedeutung dieser Redens-Art ist: dann er gebeut ihnen nicht / bey GOtt dem HErrn anzuhalten / daß sie von dieser Versuchung möchten befreyet bleiben. Diese muste nothwendig auß allem demjenigen fliessen / daß ihm wiederfuhr / weilen unmüglich war / daß keine schwere Versuchung in ihren Hertzen sich solte hervor gethan haben / da er gegriffen und nun in die Hände der Sünder solte überlieffert werden. Deßwegen vermahnet er sie / daß sie
2. Petr. 2. v. 9. **ihre Zuflucht zu dem HErrn nehmen sollen / der die Gottseligen auß der**
Apoc. 3/10. **Versuchung weiß zu erlösen** / damit sie **in der Stunde der Versuchung** / welcher sie nicht entgehen konten / so bewahret würden / daß sie in derselben / entweder den Muth nicht jämmerlicher Weise fallen liessen / oder aber von derselbigen gar überwunden würden.

Was mag aber die Ursach seyn / warum unser Heyland seinen Jüngern befohlen / an dem bestimbten Ort zu warten? Wie wir dafür halten / war
Joh.10/ 12. es keine andere / als daß er ihnen zeigen mögte / **Er seye der gute Hirt / der**
Luc.22/53. **sein Leben für seine Schaafe lasse.** Es würde gleich die **Stunde und Macht der Finsternüß da seyn** / die ihre Gewalt nicht nur gegen **den Hirten** / sondern auch gegen die **Schaafe** verüben würde. Auff daß er nun durch seine eigenwillige Ubergebung / die Erhaltung seiner Schaafe zuwegen brächJoh.18/8. te / (wie darnach geschehen ist / als er sagte / **wann ihr mich suchet / so lasJoh.17/ 19. set diese gehen**) so musten die Schaafe / gleich als in einem Hause bey einander bleiben. **Von denen die du mir gegeben hast** / hatte er zuvor zu seiJoh.17/12. nem Vatter gesagt / **habe ich keinen verlohren; dieweil ich bey ihnen war in der Welt / erhielte ich sie in deinem Namen.** Diese Sprüche müssen

erfüllet

erfüllet werden; und konten nicht erfüllet werden/ wo nicht die Schaafe biß zu der letzten Stunde unverstreuet bey einander blieben/ biß er sagen konte/ da er hingieng/ daß er **vollendet**/ oder lieber daß er **geheiliget** würde/ (wie das Grund-Wort τελειοῦσθαι bey denen LXX. Dolmetschern deß Alten/ und den Schreibern deß Neuen Testaments erkläret wird/) und sie seinem Vatter übergab und befahl: **Ich bin nicht mehr in der Welt/ sie aber sind in der Welt/ und ich komme zu dir/ heiliger Vatter/ erhalte sie in deinem Namen/ die du mir gegeben hast/ daß sie eines seyen/ gleichwie Wir.** Luc. 12/32. Joh. 17/11.

Umb dieser Ursache willen befiehlet der HERR JEsus seinen acht Jüngern/ daß sie beyeinander bleiben und auff seine Zurückkunfft warten solten/ und nimmt drey andere mit sich tieffer in den Hoff hinein/ **und nahm mit sich**/ (sagt Mattheus/) **Petrum/ und die zwey Söhne Zebedei.** Wer Petrus sey/ ist bekandt/ und wir haben es schon vorhin gesehen. Zebedeus/ ein Fischer auß einer von denen Galileischen See-Städten/ der uns nur einmahl/ als lebendig/ in der Evangelischen Historie vorkommt/ da der HERR JEsus seine Söhne rieff/ daß sie ihm folgen solten/ der nunmehro seit der Zeit wohl wird gestorben seyn/ weilen nachgehends offtmals ihrer Mutter gedacht wird/ und die vor ihre Söhne nicht allein den allerehrlichsten Platz in dem Königreich Christi begehren durffte/ sondern auch eine Zeugin ist seines Todts/ massen sie JEsu nebst **andern Frauen gefolget war/ daß sie Ihme dieneten.** Dieser Zebedeus/ sage ich hatte zwey Söhne/ **Jacobum**/ der den Namen von ihrem Stamm-Vatter Jacob/ dem Sohne Isaacs/ mit einem seiner Ambtsgenossen/ Alphei Sohn/ führte/ und **Johannem seinen Bruder**/ der in dem Hebreischen יוחנן oder יהוחנן, das ist/ **begnadigt**/ oder **von dem HErrn begnadigt**/ heisset/ und über alle seine Namens-Genossen/ derer drey in dem Neuen Testament seyn/ ein ungewöhnlicher Prophet/ ein Ertz- oder Hoherpriester/ und ein Mitarbeiter an dem Evangelio/ die Krafft seines Namens befunden hat/ als derjenige **Jünger den JEsus** auff eine ungemeine Weise **lieb hatte.** Diese **drey** nahm der JErr **JEsus mit sich**/ als nemlichen **Petrum/ Jacobum** und **Johannem**/ wie sich Marcus deßwegen erklärt: **Die auch nachgehends als Säulen geachtet worden.** Eben diese drey waren es auch/ die er vormahlen als Aug-Zeugen/ so wohl seiner Göttlichen Allmacht/ da er deß Jairi Töchterlein von den Todten aufferweckte/ als auch seiner fürtrefflichsten Herrlichkeit/ da er auff dem **Berg verkläret wurde/ so daß sein Angesicht leuchtete/ wie die Sonne/ und seine Kleider so weiß wurden/ wie ein Liecht**/ mit sich genommen hatte. versf. 37. Matt. 20/ 20. 21. Matt. 27/ 55. 56. Matt. 4. 21. Marc. 2/ 14. Matt. 3/ 1. Act. 4/ 6. c. 12/ 12. Joh. 19/ 26. cap. 21/ 7. 20. Marc. 14/ 33. Gal. 2/ 9. Marc. 5/ 37. Matth. 17/ 1. 2.

Diese nimmt er mit sich/ auff daß auch in diesen Gottes gemeine und gewöhnliche Schickung ihre gebräuchliche Weise hielte. Dann wen er absonderliche Zeichen seiner Güte und Herrlichkeit sehen läst/ dem läst er auch

durchgehends traurige und ängstigende Vorstellungen vorkommen und auffstossen / daß ein solcher dadurch die Uberhebung wegen genossener ungemeiner Wohlthaten verlernen möge. Paulus hat die Ehre gehabt / daß er in oder
2. Cor. 12/ 2. 4. 7. **auſſer dem Leibe / biß in den dritten Himmel ist entzückt worden** / daß er **unaußsprechliche Wort gehöret hat** / **welche kein Mensch sagen kan**; aber **auff daß er sich der hohen Offenbahrung nicht überhebe** / **ist ihm gegeben worden ein Pfal ins Fleisch** / nemlich **deß Satans Engel** / **der ihn mit Fäusten schlage** / **daß er sich nicht überhebe**. Was düncket euch Andächtige in dem HErrn? Kan man nicht mit eben so grossen Ursachen sagen / daß der HERR JEsus diese drey Jünger von allen andern zu seinem Leyden in diesen Hoff habe mit sich genommen / das nothwendig allerley Traurigkeit in ihnen hat erwecken müssen / daß sie sich nicht allzusehr über den Antheil den sie an dem Gesicht seiner hochwürdigen Verklärung / und der daher entspringenden Freude hatten / rühmen möchten?

Doch wann er sie ja deßwegen nicht mitgenommen hat / so kan es anderer Ursachen wegen geschehen seyn; nemlich / daß er ihnen das unvorsichtige Urtheil von dem Todt und Leyden ihres HERRN und Meisters lebhafft vor Augen stellete. Petrus war derjenige / der sich einbildete / daß er seinem
Joh. 13/37. Mc. 22/34. HErrn **folgen könte** / und **sein Leben vor ihn lassen** / der sich so hoch gerühmet hatte / daß **er bereit wäre** / mit ihm **in den Todt zu gehen**. Dieser muste hie vor andern mitgenommen werden / daß er allerdings selbsten sehe / was es auff sich habe / dem HErrn Christo auff dem Todesweg / den er einschlagen muste / nachzufolgen: dieser muste insonderheit sehen / wie bitter und ängstig seinem HErrn die Vorbereitung zum Tode fiel. Jacobus und Johannes die zwey Söhne Zebedei / waren eben der Meynung / und durfften sich vermessen / **den Kelch zu trincken** / **den** ihr HErr **trincken solte** / **und**
Matt. 20/ 22. **mit der Tauffe getaufft zu werden** / **da er mit solte getaufft werden.** Die Großsprecher musten dann am allerersten erfahren / wie sauer dieser Tauff / und dieser Kelch ihrem HErrn fiel / daß ihm darüber gar ein blutiger Schweiß an allen Theilen seines Leibes außbrach / da er ihn das erstemahl nur schlech-
Joh. 6/4. terdings mit den Lippen berührte / daß er sich krümmete wie ein Wurm / eben als wann er mit dem **Schrecknüß Gottes** / welcher sich **auff ihn gerichtet** / ein **feuriges Gifft außgetruncken hätte**. Unser Heyland nimmt sie dann mit sich / als Augen-Zeugen seines Elendes / mit welchem er ringen muste / auff daß sie ihre eigene Vermessenheit verurtheilten / daß sein Leyden von keinem Geschöpff / weder Engel noch Menschen / außzustehen seye.

Nach diesem ordentlichen Anordnen und Außtheilen seiner Apostel / nemlich acht an den Eingang deß Hoffs Gethsemane / und drey etwas weiter und tieffer hineinwarts / ehe er zu seinem Vatter sein Gebät thäte / überfället ihn bey dem vollen Mond / deß Monats Abib eine Nacht von voller

Trau-

Traurigkeit und schweren Angst / weilen sein Vatter den Glantz seines Antlitzes vor ihm verbarg. Der Evangelist Matthäus sagt von ihm / **Er fieng an zu Trauren und zu Zagen.** Marcus / **Er fieng an zu Zittern und zu Zagen.** Und Lucas / **Er rang mit dem Todt.** Alle Zeugnüsse / die uns durch ihre unterschiedliche Außdrückungen einhellig versichern / daß der Heyland / so bald er nur in den Hoff Gethsemane getretten / gewaltig habe angefangen zu leyden. **Wo soll ich hingehen für deinem Geist / und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?** Sagt einsmals David. Dieses mag der Erlöser auch wohl sagen in Ansehung seines Vatters Zorns. Wohin er sich nur wendet / so siehet und findet er daßjenige / was Cain fürchtet / daß nemlich die Göttliche Rache ihn nicht würde verlassen. Diese vergesellschafftet ihn / da er auß und über den Bach Kedron nacher Gethsemane gieng: So daß er in Erwegung dessen mit Recht und Wahrheit wohl sagen mag: **Führe ich auff gen Himmel / so bist du da / bätet ich mir in die Helle / siehe so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröth / und bliebe am äusserstẽ Meer / so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten:** Ja er mag auch seyn / wo er will / so wird er durch die Empfindung seines Leydens angegriffen; dessen Vorstell- und Betrachtung seine Seele zuvor entrüstet hatte / daß er diese Worte gegen seinen Vatter außliesse / **Vatter hilff mir auß dieser Stunde / doch darum bin ich in diese Stunde kommen.** Es kan ihn auch dieser Ort / wo sich niemand als nur allein seine Freunde befinden / ihn von diesem An- und Uberfall nicht befreyen. Redet er mit ihnen / so hören wir nichts als Klagen; Redet er hingegen seinen Vatter an / der ihm ein unvergleichlich besserer Freund war / dann diese / mit dem er eins ist / gleichwie der Vatter mit ihm / so meldet er wiederum von nichts anders / als von Angst / und einem Kelch / den er / als von gar bitterem Geschmack / jedoch nach deß Vatters Wohlgefallen / gern umgetruncken wolte vorbey gehen lassen.

Marc. 14/ 33. Luc. 22/ 44. Ps. 130/ 7. Psal. 139/ 8. 9. 10. Joh. 12/ 27

Das überschwere Gewicht dieser Angst wird sich noch lebhaffter zeigen / wann wir beschauen / worinn unser HErr und Heyland leydet / in seiner Seelen; was er leydet / Traurigkeit / und zwar sehr grosse; weilen der Heil. Geist es auff so vielerley Weise außdrücket / und deren Würckungen so viel und mannigfaltig gewesen seyn. Es ist wahrscheinlich / daß der Heyland hier nicht an dem Leib leydet. Es waren hie noch keine Ketten oder Stricke / seine Arme zu bestricken und anzufesseln; keine Ruthen noch Peitschen / auff seinem Rücken entzwey zu schlagen und abzunützen. Sein Angesicht wurde noch nicht bespeyet / seine Wangen glüeten noch nicht von Fäust-Schlägen; sein Haupt war noch nicht mit Dörnern gekrönet; seine Glieder waren noch nicht an dem Mord-Holtz außgespannet; seine Hände und Füsse noch nicht durchgraben. Nichtsdestoweniger führet er eine so bittere Klage / als er über

keines von allen seinen Leyden dem Leibe nach gethan hat. Schimpfflich wäre es zu gedencken / daß dieses ohne Ursach seye / oder daß dieses Leyden allein in einem blossen Mitleyden der Seelen / wegen der bevorstehenden übelen Zurichtung seines Leibes bestehe; wie es das Pabstthum dafür hält; ohne daß man dencke / daß das Löse-Geld unserer Versöhnung zu köstlich sey / daß man es in ein leibliches Leyden oder Mitleyden der Seelen wegen ihres Leibs stellen solle. Nein; die Seele leydet hie / und empfindet ihr Leyden mit Schmertzen; es wäre dann / daß man den Heyland selbsten / den Getreuen / den Warhafftigen / den Zeugen / und seine Evangelisten der Unwarheit beschuldigen wolte. Seine Seele ist dann in Noth / und was für eine Seele? Nicht die Seele eines
Eph. 4/ 24. Sünders / die Gottes Bild / **die Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit** muthwilliger Weise verworffen hat / und dannenhero würdig ist ewiglich von GOtt verworffen und in die Hölle verstossen zu werden / und auch die Straffe der Sünden hier auff Erden immer mit sich zu schleppen; sondern die
Hebr. 7/ 26. Seele unsers Hohen-Priesters / der da ist **heilig / unschuldig / unbefleckt / von Sündern abgesondert und höher dann der Himmel ist.**
1. Pet. 2/ 22. **Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde gefunden worden** / der allezeit voller Liebe gegen GOtt und Menschen / voller Eyfer vor die Ehre seines Vatters / und dem Gesetz vollkommen gehorsam gewesen ist. Diese Seele / wird allhie erschröcklich und gewaltig geplaget / so sehr betrübet und geängstiget.

Traurigkeit ist das Elend / das er am allerersten außstehen muß / nach unsers Evangelisten Sprach / **Er fieng an zu trauren** / λυπεῖσθαι. Wie der Grund-Text lautet. Man wird traurig eines Ubels wegen / welches uns nur so viel trifft / daß dadurch ein gelinder Eindruck in unser Gehirn / und eine leichte Bewegung in unser Geblüt und Lebens-Geister gemacht wird / ohne einen deutlich- und unterschiedlichen Begriff unserer Seele; also daß wir können betrübt und traurig seyn / ohne daß wir eigentlich wissen / warumb und auß was für Ursachen. Aber bey dieser Gelegenheit und in dieser Stunde / war eine gantz klare unbenebelte und verständige Beschauung eines höchsterschrecklichen Ubels / auff welches die Augen seines Verstandes mit Andacht gantz unverrückt gerichtet waren / so einen gewaltigen Eindruck in das Gehirn / und eine ungewöhnliche Bewegung in seinem Geblüt und Geist erregte / und diese unbedencktliche Traurigkeit verursachte. **Unbedencklich** nennen wir sie / weilen die Heil. Schrifft sie / als unbedencklich / mit so viel und unterschiedlichen Worten abgebildet hat; als welche zu groß ist / daß sie mit einem Wort könne vorgestellet werden / gleich wie die unterschiedlichkeit der Worte / wann sie in ihrer vollen Krafft genommen werden / deß HErren Weißheit klärer offenbahren / und das was er sagen will / lebhaffter entdeckt. Allerley Bewegungen hatten in dem Hertzen deß HErrn und unsers Seligmachers platz.

Ohne

Ohne diese Traurigkeit / die Matthäus hinzu fügt / finden wir bey dem Marcus ein Zittern und Zagen / die er mit diesen Worten anzeiget / er fieng **an zu Zittern und zu Zagen.** ἐκθαμβεῖσθαι, nach der Erklärung der Grundsprache / die unsere Anmerckung wohl meritirt, weilen sie von Gewicht und Nachdruck sind: indem das Wort (wie auß denen die der Griechischen Sprach mächtig sind erhellet) ein ungemeines Zittern und Zagen bedeutet / welches durch einen grausamen und schrecklichen Uberfall zuwegen gebracht wird; Gleich als wann jemand von einem unvermutheten Fieber oder Pest angegriffen / oder in einem einsamen Wald / von verborgen gehaltenen Kriegsknechten oder Mördern / mit Schieß- oder Stechgewehr von allen Seiten angefallen wird. Dann / obschon der HErr JEsus dieses Leyden schon von langer Hand gesehen hatte / und demselbigen selbsten entgegen gegangen war / so überfället es ihn doch auch zugleich so schnell / daß er sich darüber entsetzet und allda stehet / als wann er auſſer sich selbsten verrückt wäre / und nicht weiß was er sagen oder dencken soll. Marc. 14/ 33.

Und ist das wohl ein Wunder? Er kommet / seiner Gewonheit nach / seinen Vatter zu bitten / und seine Traurigkeit demselben in den Busem zu schütten; und sehet / der ist ihm in einen Feind verwandelt; Dieser lässet gleich die Flammen seines Grimmes auff ihn zuschlagen; Dieser legt ihm nun ins besonder die Sünde aller Außerkohrnen auff den Halß; Dieser läst auff einmahl den Satan von den Ketten der Finsternüß loß / daß er ihn von allen Seiten bespringe. Solchermassen umbgeben ihn **Bäche Belials** / und **die Bande der Höllen umbfiengen ihn.** Ps. 18/ 5. 6.

Wie kan es dann auch anders seyn / dann daß auff dieses ungewohnte Zittern und Zagen / eine grausame Angst folge? **Er fieng an zu Zittern und zu Zagen** / ἀδημονεῖν, sagt unser Evangelist / und Marcus mit ihm. Diese beyde bedienen sich eines Worts / das von jemanden gesagt wird / der gleich wie er / von Angst rathloß ist / und in seinem ohnmächtigen Verstand dergestalt zweiffelt / daß er nicht weiß / was er thun / oder wohin er sich wenden soll. Er wird dann geängstigt / in so fern seine Seele ohne Sünde kan geängstiget werden / also daß er klagt / wie vorhin war geweissaget worden / **warum verstössest du HErr meine Seele / und verbirgest dein Antlitz vor mir? Ich bin elend und ohnmächtig / daß ich so verstossen bin / ich leyde deinen Schrecken / daß ich schier verzage. Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff. Ich versincke / sagt er anderswo / im tieffen Schlamm / da kein Grund ist / ich bin im tieffen Wasser / und die Fluth will mich ersauffen:** Und dieser Wasserfall überwältiget ihn nicht anderster / als wie ein auß dem Nordwesten auffgestiegenes Sturm-Wetter / unsere Länder / wann die See-Dämme nicht allzu werhafftig und starck gemacht seyn. Die **Weissagung** / deren **Geist das Zeugnüß JESU ist** / Marc. 14/ 33. Harpocr. in Ἀδημονήσας. Hesych. in Ἀδημεῖν. Ps. 88/ 15. 16. Ps. 129/ 1. Ps. 69/ 2. 3. Apoc. 19/ 10.

nennet darum diese übergrosse Traurigkeit / Entsetzen und Angst unsers Heylandes mit einem solchen Namen / und Außtrückung die so viel heisset / als ei-
Esa. 53/5. ne Zerknirschung / von Arbeit seiner Seelen / von Entsetzen / von Bangig-
11. c. 63/5. keit / von Zerschlagenheit und Durchwundung deß Hertzens: und ihr schweres
Ps. 18/5. Gewicht wird zu verstehen gegeben / wann sie Stricke und Bande deß Todes
Ps. 119/16. 22. geheissen werden.

Ps. 18/36. Es scheinet / daß er es auch auff eben diese Art selbsten erkläre / in denen
vers. 38. Worten die ihm unser Evangelist ferner zuschreibt / **da sprach er zu ihnen / meine Seele ist betrübet** περίλυπος **biß in den Todt**: Seine Seele / (davon in der Historie seines Leydens am allermeisten erwehnet wird / zum Beweiß / daß er an der Seele auch leyde /) ist gantz traurig / ja über und über
Arist. betrübet: dergleichen Traurigkeit / nach der Heydnischen Naturkündiger Ur-
Ethic. l. 4. theil / in keine großmüthige Seele fallen kan / gleichwie auch hingegen keine
c. 3. übermässige Freude. Nicht / wie die Schulgelehrten von der Römischen Kirche wollen / zum Theil und in den untersten Kräfften der Seelen / nach ihrer seltzamen Sprach: sondern von allen Seiten / wie die Krafft deß Grund-Worts mit sich führet / wie auch die mancherley Erschrecknüssen / die ihme vorkommen. Es sey nun alles was gesehen oder nicht gesehen wird / was entdecket oder verborgen ist / alles ist Traurigkeit von allen Ecken.

Es fehlet nicht viel / oder er verwünschet das Leben noch darzu. **Biß**
Jer. 20/10 **zum Todt** ἕως θανάτου, **ist seine Seele traurig und betrübt.** Es ist un-
Ps. 31/14. widersprechlich / daß keine grössere Traurigkeit / noch ängstigendere Bangigkeit deß Geistes könne erdacht werden / dann diejenige dadurch er gedrückt und angetriben wurde / mit Verdruß deß Lebens den Todt zu wünschen. Wann die Hebreer eine solche grosse Traurigkeit außdrücken solten / so nandten sie dieselbige eine Traurigkeit oder Betrübnuß עד מות oder למות **biß zum**
Richt. 16/16. **Todt / biß zum Sterben.** Simson / da er von seiner Buhlerin unnachläs-
Jon. 4/8, 9. sig getrieben wurde / ihr das Geheimnüß seiner unvergleichlichen Stärcke zu offenbahren / **so ward seine Seele matt biß in den Todt.** Und Jonas / **der seiner Seele den Todt wünschte** / sagte / **ich wolte lieber todt seyn / dann leben** / zu welchem GOtt sagte / **meynest du / daß du billig zürnest** / (dann also ist das Grund-Wort von den siebentzig Griechischen Dolmetschern hie und anderswo übersetzt worden) **umb den Kürbiß**; deme Jonas wieder antwortete / **billig zörne ich biß in den Todt.** In solchem Stand befindet sich hie der Heyland / der von sich und seiner Seelen nicht nur allein sagt / daß sie gantz und gar **betrübt** ist / περίλυπος, sondern gleich darauff hinzu fügt / **biß in den Todt** / und drücket durch die Redens-Arth auß / daß ihn nicht allein übergrosse Traurigkeit getroffen habe / sondern auch solche Angst / die kein Mensch ertragen kan / und die ihn (wann es möglich wäre in seiner vollkommen- und Gottgelassenen Seele) antreiben solte / nach dem Todt zu verlan-

verlangen und ihn auch zu wünschen. Hier hören wir nun die Erfüllung seiner Klagen in dem hundert und neundten Psalm: **Ich bin arm und elend/ und mein Hertz ist erschlagen in mir**: und in dem acht und achtzigsten Psalm. **Meine Seele ist voll Jammers; und mein Leben ist nahe bey der Höllen.** Ps. 109/ 22. Ps. 88/ 4.

Last uns aber etwas genauer besehen/ was die Ursach dieses Entsetzens/ Aengsten/ und allgemeinen Traurigkeit unsers Heylands gewesen sey/ auff daß wir uns destoweniger darüber verwundern/ weilen sich sonsten Fleisch und Blut gerne dagegen aufflehnen wolte. Ware es der Todt/ den er muste leyden? So sagt vielleicht ein Jesuit, da doch der Heyland **Lust** hatte/ seines Vatters **Willen zu thun/ und seine Seele** oder **Leben zum Lösegeld vor viele dahin zu geben**/ da auch seine Blut-Zeugen den Tod ruhiger erdultet haben. War es etwa die Nacht/ die ihm so greßlich vorkam? Nein/ ein solches wäre zu gering geurtheilet von der Großmüthigkeit deß Heylands/ der auch sonsten **auff dem Oelberg** und zu **Gethsemane** zu **übernachten** gewohnet war. Fürwahr/ Andächtige Zuhörer! Entweder haben die Evangelisten mit einer allzugrossen Freyheit davon geschrieben/ oder aber es ligt etwas anders dahinter. Weilen das erste der Wahrheit nicht scheinet gemäß zu seyn/ so ist das zweyte nichts anderster dann die Wahrheit. Der gegen die Sünde aller Außerwehlten entbrandte Zorn deß Vatters/ ware es/ der ihn auß wichtigen Ursachen also ängstigte/ erschreckte und traurig machte. Derjenige/ der ihr Erlöser/ Erretter und Erhalter wolte seyn/ und **mit seinem Hertzen Bürge worden war**/ umb **zu dem HErrn zu nahen**; muste nun/ nachdem **die Zeit erfüllet war/ das Lösegeld**/ das er gefunden hatte/ damit sie nicht **in das Verderben führen**/ biß auff den letzten Pfenning bezahlen. Alles was Gottes seines himmlischen Vatters Gerechtigkeit erforderte; alles was nöthig war/ daß GOtt/ ohne daß er dem Sünder schiene gleich zu seyn/ deß Sünders GOtt würde/ das **wurde von ihm/ auff den alle unsere Ungerechtigkeit** ankommen ware/ gefordert. Ihme stunde derowegen der Fluch vor Augen/ der auff ihn geladen war/ aller derjenigen Sünden wegen/ durch deren Zurechnung er/ **der von keiner Sünde wuste/ zur Sünde** war gemacht worden/ die höllische Schmach und Verdammnüß/ welche alle die Seinen miteinander verdienet hatten/ und in alle unendliche Ewigkeit hätten tragen müssen/ dafern er nicht Bürge wäre/ und von GOtt gerechtfertiget würde. Jer. 30/ 21. Gal. 4/ 4. Job. 33/ 24 Esa. 53/ 7. 2. Cor. 5/ 21. Röm. 3/ 25.

Ihme stunde vor Augen alle die Entheiligung deß Namens Gottes/ die Beleydigung seiner Majestät/ durch die Außerwehlten der künfftigen Zeiten/ so daß er alles ihme selbsten/ als das Seinige zurechnete/ wie er es auch seine **Sünde** nennet/ als der deßwegen eine Sünde worden war/ weilen er auff Rechnung die Sünde auff sich genommen hatte/ auff daß er für dieselbige büste. Er sahe den Todt in aller der Seinigen Gestalt/ dezu er den **Stachel** Ps. 40/ 13. 2. Cor. 5/ 21.

nehmen/ Ps. 69/ 6.

1. Cor. 15/ 54. 55. nehmen / und in dem **Sieg verschlingen muste.** Er sahe alle die Beschwrlichkeiten der Kirche / alle Unterdrückungen / die ihr jemahlen zu ihrer Versuchung würden über den Halß kommen / davon er den Fluch schmecken muste / auff daß er denselben einsmals wegnehmen möchte / damit das Leyden / welches die Kirche trifft und nothwendig treffen muß / wegen der unveränderlichen Leydens-Gemeinschafft / so sie mit ihrem Haupt gemein hat / ihr gleichwohl nicht in Gottes Zorn zustiesse / sondern ihr zum Trost gedeye / und gleichwie **alle andere Dinge / zum Besten dienen** ; dadurch sie / **die wie Schlachtschaafe umb seinetwillen den gantzen Tag getödtet** / oder von dem Satan gesucht werden / daß er sie möchte **sichten wie den Weitzen / sie in diesem allen weit überwinden / umb deßwillen der sie geliebet hat.**

Rom. 8/ 28. Luc. 22/ 31. Röm. 8/ 36. 37.

Stellet man unsern Heyland nicht nur allein als einen Bürgen / sondern auch als einen der von einem Weibe worden ist / unter das gemeine Gesetz der Liebe seines Nächsten / wer will läugnen / daß die Betrachtung deß bevorstehenden Jammers und Noth der Juden in ihrer Stadt und Staats-Regierung / die sie durch ihr unbekehrtes Leben verdienten / seine Traurigkeit / Bekümmernüß und Furcht merklich vermehret habe? Er sahe daß seine Brüder nach dem Fleisch (**dann es kund und offenbar / daß der HErr auß Juda entsprossen ist**) die so fürtreffliche Vorrechte vor allen andern Völckern genossen / umb ihres Unglaubens willen verlohren giengen. Als **ein Diener der Beschneidung** / der gekommen war **zu suchen und selig zu machen / das verlohren war** / und zu dem Ende alle Gnaden-Mittel angewendet hatte / wird dennoch dessen alles ungeachtet / durch ihre Blindheit und Hartnäckigkeit verworffen. Ware es Paulo nun **eine grosse Traurigkeit und Schmertzen in seinem Hertzen** / daß er bey denen Israeliten ihren grossen Unglauben spürte / wie kondte solches deß Pauli HErrn und Meister weniger wiederfahren / der es noch weit mehr zu Hertzen nahm dann Jener? Er erwoge / wie daß er **vergeblich arbeitete / und seine Krafft umsonst und umbsonst anwendete** / wie daß **Jeschurun / der fett / ja dick und mit Fett überzogen war / hinter sich schlug / und den Felß seines Heils verschmähete.** Wie sein theures Blut / das **Blut deß Testaments** / das Lösegeld so wohl vor Juden als vor Heyden / als **unrein** / von seinem eigenen Volck verachtet / und mit Füssen würde getretten werden / und zwar von denen / die auß allen andern Völckern zur Hoffnung deß ewigen Lebens angenommen waren / und sich deßwegen in ein schreckliches Verderben stürtzen würden.

Luc. 19/ 10. Rom. 9/ 2. 5. B. Mos. 32/ 15. Hebr. 10/ 20. Hebr. 7/ 14

Füget man diesem allen endlich noch hinzu / daß / da er das allergreulichste Schelmstück / das jemahlen auff dem gantzen Erdboden geschehen ist / den schrecklichen Untergang seiner Stamm-Genossen / die zukünfftige schwere Unterdrückungen seiner Außerwehlten / ihre Sünden und Straffen / auff das allerschmertzlichste empfunde / in diesem allen aber den gnadenreichen Trost

seines

seines Vatters / seine kräfftige und ihn unterstützende Hülffe / die ihn hievon hätte erretten können / entbehren muste / so muste man deß Heylandes Traurigkeit zum allerhöchsten vor rechtmässig erkennen. Den Todt sahe er / als die Rache / die Hölle / als das Gefängnüß / das Gesetz / als das Schuld-Buch seines Vatters; aber dannoch sahe er weder seinen Vatter / noch auch seine trostreiche Gegenwart. Er muste **den Todt schmecken** / den Satan überwinden / dem Gesetz ohne einige Verschonung / und Gnade genug thun / und war überdas noch / weilen seine Göttliche Macht sich verborgen hielte / **als ein krafftloser Mann / der keine Hülffe hatte.** GOtt / der sein GOtt / und seine Stärcke war / hatte ihn verlassen; da er hingegen mitlerweil zum Ziel **seines Schreckens / und Grimmes** / wie auch der Gewalt deß Satans / außgestecket war / dieweilen er die Macht deß Todes hatte / unserm Heyland seinen triumphierenden Tod mit Anfechtung in dieser Angst-Stunde / darinnen die alte **Schlange** / auß Mangel gröfferer Macht / recht sauer machen / und in die **Ferse** stechen solte. Hebr. 11/9. Ps. 88/5. Ps. 22/2. Hebr. 11/14. Gen. 3/15.

Lucas macht diese Traurigkeit noch schwerer / wann er sagt: **daß er mit dem Todte rang** / ἐν ἀγωνία, das ist (so wie wir das Grund-Wort eigentlich nehmen) in einem Kampff-Platz oder Krieg / und (wann wir es uneigentlich nehmen) in einer gewaltigen Entsetzung und zweiffelhafftigen Gemüths-Bekümmernüß / welche ihn vergesellschafftete / befand / der / als er in den Kampff-Platz eingetretten / sich gegen seine muthige Feinde stellt / die / ob sie gleich sich tapffer und unverzagt erzeigen / dennoch in Furchten stehen / den gehofften Steg zu verliehren. Er ringet nemlich in diesem Kampff-Platz / gegen die Macht der Finsternüß / **und die Pforten der Höllen.** Und was düncket euch Andächtige in dem HErrn? Kan dieser Streit wohl anderster als schwer seyn? Warlich nein / dagegen er zu kämpffen hat / das ist der Teuffel / der rothe Drach / und eine gewaltige Macht unzehlbarer Feinde / die eben so starck / als listig sind / die Erfahrung von vielen Zeiten her hat ihn verschlagen gemacht / und zu allerhand Kriegsräncken wohl abgerichtet; deßwegen ihm Tieffen zugeschrieben werden. Und wie ists müglich / daß er nicht viel wissen solle / da er ja von Anbegin her das Weib und ihren Saamen bekrieget hat / und dasjenige / was ihm angehet oder mißlinget / auß dem Grund gelernet / ob er mehr habe außrichten können / wann er wie ein Löw gebrüllet / oder aber die Gestalt entweder eines Engels oder Drachens angenommen hat / welches alles ihme zugeeignet wird. Diese Listigkeit wird mit Gewalt bekleidet / dann er **ist der Starckgewaffnete / der Oberste dieser Welt / der in der Lufft herrschet / der Gott dieser Welt** / der da herrschet **über die Kinder deß Ungehorsams** / in denen er kräfftig würcket; durch Gewalt / in so fern er seine Macht an ihnen übet / und durch Recht / in so fern der Sünder unter seiner Gewalt stehet. Diese Macht und List übet er mit Boßheit / ja mit unauffhörlicher Boßheit Matt. 16/11. Apoc. 12/24. 1. Pet. 5/8. 2. Cor. 11/14. Luc. 11/21. Joh. 12/31. Ephes. 2/2. 2. Cor. 4/4. Eph. 2/2.

auß. Andere Feinde / wann sie endlich durch den Krieg sind abgemattet worden / so bekommen sie Friedens-Gedancken; dieser aber bleibt immerhin eben so muthig und böß als zuvor / eben so mörderisch anjetzo / als im Anfang / und wird also nicht ohnrechtmässiger Weise / **der Feind und Rachgierige** genennet / dann er ist GOtt feind / in den Menschen / und allzeit geschäfftig seine Verdammnüß durch den dem Reich Gottes gethanen Abbruch und der Menschen Fall bezahlt zu machen.

Gegen diesen Feind hat der Heyland einen gar schweren Streit / nachdeme
Luc. 22/53. nun **die Stunde und die Macht der Finsternüß** gekommen ist; und er streitet hier nur allein gegen alle geistliche Boßheiten / derer Name **Legion** / ja
Marc. 5/9. 15. **Legionen der Legionen** genennet wird / wegen ihrer übergrossen Menge / und wird ihm von niemanden / ja auch nicht einmahl von seinem eigenen Geist geholffen. Allhier siehet man dann nun einen Einzigen in dem Kampff-Platz gegen ein unzehlbares Heer listiger / gewaltiger und bößartiger Feinde stehen / gegen welche nicht anderster dann biß auffs Blut / muß und kan gefochten werden. Kan demnach der Streit wohl anders seyn / als schwer / und die Bangigkeit anders / dann gewaltig? Es ist wohl wahr / wir sehen hier Michael gegen den Drachen / deß Weibes Saamen / gegen die **Schlange** / deme
Gen. 3/15. die Uberwindung von uhralten Zeiten her in dem Paradeiß allbereit ist zugesaget worden; weßwegen man dencken solte / deß Menschen Sohn / **an dem**
Joh. 14/30. **der Satan nichts hatte** / weilen er nichts von dem Satan / das ist / von der Sünde hatte / wäre der Streit nicht so hefftig / und die Uberwindung hingegen gemächlicher ankommen.

Es wird aber der Sohn deß Menschen hier angemerckt / als der **unter**
Gal. 4/4. **das Gesetz gethan worden** / als Bürge und Mittler deß Testaments / und der verbunden war diejenige zu erlösen / derer Sünde er auff sich geladen /
Job. 33/24. nachdem er versprochen hatte / **eine Versöhnung** dagegen zu finden. Er
Röm. 8/3. dann / der hier in **der Gestalt deß sündlichen Fleisches** / und als ein Unrechtfertiger stunde / darum / weilen er vor Sünder und Unrechtfertige eingestanden war / konte hier anderster nicht als mit grosser Mühe streiten. Das Ge-
Hebr. 2/14. wissen der Sünde in den Außerwehlten / dadurch der Satan die **Gewalt deß Todes** über sie bekommen hatte / drückte ihn auff der einen Seiten / auff der andern Seiten bestritte ihn / der vor die Außerwehlte verdambte alles / was den Verdambten zukam / biß zum Todt zu leyden getrost war / der Satan / der sich mit der Krafft und Anklage deß Gesetzes außgerüstet und bewaffnet sahe.

Wie schwer dieser Streit gewesen seye / kan auch auß denen Dingen / um welche gestritten worden / gespüret werden. Der Teuffel hatte die Gewalt deß Todes über alle Menschen. Damit nun die Juden / **so durch Furcht deß**
Hebr. 2/14. 15. **Todes im ganzen Leben Knechte seyn musten** / erlöset würden / deßwegen muste hier so scharff gestritten / und der Satan endlich **durch den Todt** selb-

sten

sten zu nicht gemacht werden. Der Teuffel auch / die gantze Versammlung von δαιμόνια, weisen Geistern / war der Gott dieser Welt / und viele Völcker / die Heyden thäten seinen Willen / ehrt- und dieneten ihm in ihren δαιμόνια Göttern / oder in denen / die von Natur nicht Götter waren. Auß diesen solte unser König JEsus sich auch Unterthanen machen / sie erretten von der Obrigkeit der Finsternüß / und sie versetzen in sein Reich / als deß Sohns der Liebe Gottes / auff daß sie sich bekehrten von dieser μάται, Eitelkeit / oder eiteln Dingen / zu dem lebendigen GOtt / welcher gemacht hat Himmel und Erden / und das Meer und alles was darinnen ist. Der Satan erschiene nunmehro noch in dem Himmel / umb / als ein Verkläger der Brüder / Gottes Kinder vor ihrem Vatter Tag und Nacht zu verklagen. Auß diesem muste er / durch den Gehorsam deß Erlösers / welcher dem Gesetz alle Beschuldigung benimbt / außgestossen werden / er aber will gar ungern den Richter-Stuhl Gottes / den er / so lange die Sünde noch nicht verdammet war im Fleisch / innerhin noch betretten hatte / räumen / oder als ein unzeitiger Ankläger / auß dem Himmel geworffen werden. Umb dieses wird allhier so grimmig scharff gestritten. Dann es betrifft die Rechtfertigung / die Freyheit und das ewige Leben der Kinder Gottes / sowohl auß denen Heyden / als auß denen Jüden / gegen die Verdammnüß / die Dienstbarkeit und Gewalt deß Todes / der bißhieher statt gehabt hatte; Es betrifft den Lohn der Wercke selbsten von unserm Erlöser / welcher auß Furcht der Uberwindung / seine Krafft unnütz- und vergeblich solte zugebracht haben.

2. Cor. 4/4. Act. 17/18. Gal. 4/8. Col. 1/13. Act. 14/15. Apoc. 12/10. Rom 8/3. Esai. 49/4.

Es ist dann ein schwerer Streit / der nach dem Leben in den Früchten zeigt / wie erschrecklich alles in demselben gewesen sey. Die erste Würckung beschreibet Mattheus also: Da sprach er zu ihnen: bleibet hier und wachet mit mir. Die übergrosse Noth trieb den Sohn GOttes / dieselbige einem Menschen zu klagen. Großmüthige und verständige Männer nehmen viel Böses ein / ehe sie klagen; und sind wenig Vorfälle / die ihnen den Mund dazu auffbrechen. Wer weiß auch was vor Gedancken sich in dem Hertzen unsers Heylandes zusammen gehäufft haben? Wir lesen nirgends / dann nur hier allein / daß er Menschen geklagt habe / weilen wir auch nirgenswo lesen / daß er so viel außgestanden habe / als allhier. Alles Unheyl / das ihm vorhin begegnet war / war nicht werth daß er seinen Mund deßwegen auffthun solte. Aber dieses konte / wegen seiner Grösse / nicht verborgen bleiben. Eine kleine Feuers-Brunst kan leichtlich gedämpfft werden / aber bey einer Grossen ist aller Widerstand zu gering. Eben so gieng es hier dem HErrn und seiner Seelen. Es war in seinem Hertzen wie ein brennend Feuer in seinen Gebeinen verschlossen / und ob er sich gleich bemühet es zu verhelen / so kan ers doch nicht. Er kan seinen Schmertzen nicht bey sich behalten / er muß es an den

Jer. 20/9.

Tag geben / und es ist noch gut / daß er jemanden hat / in dessen Schoß er denselbigen außschütten kan.

Wer sind aber diese / seine Jünger / die noch schwacher waren als er. Wann ein König dem geringsten seiner Unterthanen / ein Vatter seinen unmündigen Kindern / die Noth vorträgt / so gibt solches zuerkennen / was für ein grausames Leyden ihnen auff dem Hals liegen müsse. Wie groß muß
Josua. 5. 14. dann die Plage gewesen seyn / **die den Fürsten über das Heer deß HErrn** / unsern König zwinget / Menschen / ja den schwächsten unter den Menschen / nemlich seinen Jüngern solche zu klagen. Man klagt / damit man irgendswo Trost oder Hülff finde. Gleichwie es denen Elenden ein Trost ist / wann sie solche Leute finden / die part an ihrem Leyden nehmen. Und hätten entweder Petrus / Jacobus oder Johannes / ihme solchergestalt geklagt / wie er ihnen hier thut;
Matth. 11. 29. so würden sie seiner Zusage gemäß / **Trost vor ihre Seelen** gefunden haben. Nun klagt der Heyland / nicht nur allein solchen die ohnmächtig waren Hülffe zu leisten / sondern auch nicht einmahl den geringsten Rath wusten / noch was sie thun oder lassen solten / zum klaren Beweiß / daß er am allermeisten in solchem Zustand sich befunde. Ach was solten doch diese helffen? Was solten sie nicht lieber vertragen? Sie konten nichts anders thun / dann ihren Schmertzen mit den Seinen paaren. Ihre Verläugnung und Verlassung / die er vorher gesehen und gesagt hatte / die gaben ihm nur mehr Materie seiner Traurigkeit. Wer höret daß ohne Entsetzen / daß unser Heyland seine Noth denen schwachen und selbst trostlosen Jüngern klagt? dennoch aber bleibet es nicht darbey. Er gehet noch weiter und ersuchet sie bey ihm zu bleiben. Konten sie etwas helffen? nicht einmal
Job. 12/13 so viel als die Freunde Jobs / welche **als sie sahen / daß sein Schmertze groß war / sieben Tage und sieben Nacht mit ihm auff der Erden saßen / und nichts mit ihm redeten** / dieses gab noch etlichermassen einige Erleichterung / daß ihre Gesellschafft in dieser seiner Seelen-Arbeit / forthin bey ihm bliebe. Darum sagt der Heyland **bleibet hier**. Dieses war ein traurig Wort vor seine Jünger / dafern sie nur einige Empfindung gehabt haben / und wel-
Joh. 6. 68. ches ihnen als ein Schwerdt muß in ihre Seele gedrungen seyn. Dann zu **wem** solten sie **hingehen**? dann der Heyland ihr HERR hatte **allein Worte deß Lebens**.
Matt. 26/ 35. Zudem hatten sie ihm schon vorhin angebotten bey ihm zu bleiben / so daß sie lieber mit **Ihm sterben** / dann ihn verlassen wolten. Es war auch noch keine Furcht vorhanden vor einer außheimischen Gewalt / die sie verjagen solte. Warum begehret dann der HErr so ängstiglich / daß sie bey ihm verharren sollen? Allein darum / weilen er gar nicht wuste wohin er sich wenden oder wie er sich helffen solte. Aber zu dieser Bitte füget er die
Marc. 13/ 37. zweyte auch noch hinzu / und spricht: **wachet mit mir**. Das allgemeine Wacht-Wort / so bey anderer Gelegenheit einem jeden Christen zugeruffen wurde / traff bey dieser vorfallenden Begebenheit sonderlich die Apostel / Wachen

heist

heist nach der Krafft der Grundsprache nicht nur mit den Augen / sondern vornemlich mit dem Gemüth auff seiner Hut seyn / wacker seyn mit dem Leibe und auch zugleich munter seyn mit dem Geist. Er wolte haben daß sie / als Zuseher seiner unvergleichlichen Seelen-Arbeit / den Schlaff auß ihren Augen vertreiben / und die Trägheit auß ihrer Seelen verjagen solten. Aber er bate sie umbsonst / wie auß dem Außgang erhellet / und war diese Bitte desto betrübter vor den Heyland / der sie thäte.

Sehet und höret hier / Andächtige in dem HErrn / ein Wunder über alle Wunder / die süsseste Seelen-Gesellschafft / der eintzige Tröster der Elenden / **der nach dem Hertzen Jerusalems redet** / dessen **Stecken und Stab andere tröstet** / wann **sie wandern im finstern Thal deß Todes** / **daß sie sich nicht förchten** / weilen er bey ihnen ist / **der den Einsamen das Hauß voll Kinder gibt** / entsetzet sich selbsten vor der Einsamkeit / und bittet deßwegen solche Leute / die / weilen ihnen ihre Sünden bekandt seyn / sich billig vor der Einsamkeit der Nacht förchten / daß sie sich zu ihm wenden sollen / weil **er einsam und elend ist** / O wunderbahre Verkehrung der Dinge! Gethsemane / darumen er sich ehemahlen erlustirte / da wird ihm jetzunder bang in / und kommet ihm wie eine Wüste vor / dannenhero er klaget / **Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten** / **ich bin gleich wie ein Kätzlein in den verstörten Städten. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache.** Der / **dem tausendmal Tausend dienen / und zehenmal hundert Tausend vor ihm stehen**: bittet hier zwey oder drey Menschen / daß sie bey ihm bleiben sollen. **Der Wächter in Ephraim** / **der Hüter Jsrael** / **der nicht schläffet noch schlummert** / ersucht träge und schläfferichte Leute / daß sie bey ihm wachen sollen.

Esa. 40/11. Ps. 23/4. Ps. 68/7. Ps. 25/16. Ps. 102. 7/8. Dan. 7/8. Hos. 9/8. Ps. 121/3. 4.

Aber Geliebte in dem HErrn / (damit wir schliessen /) beschauet hier auch zugleich den Abgrund der Liebe euers Heylandes / der also in seiner Seelen leydet / daß er die Eure erhalten möge. Euere Seele / die durch die Schöpfung edel / ihrer Auffrichtigkeit wegen herrlich / Gottes Bild / und Gleichnüß war / damit er sie in der Schöpffung außgerüstet / hat sich dieses unschätzbaren Zieraths der vollkommensten Schönheit auff einmal beraubet / durch das ungestalte Bild deß Satans / und durch eine muthwillige Kronsucht seines himmlischen Herkommens verlustig gemacht / und also gantz verlarvet und verstellt / eure Seele / (wie folgen muß) hatte sich selbsten sambt ihrem Leib / in welchem das Hertz ein stinckender Pful von allerley unreinen Begierden und **der Rachen ein offenes Grab ist** / **die Zähne Schwerdter seyn** / unter **deren Lippen ein heimlicher Winckel von Ottern-Gifft ist** / **die Zunge eitel Lügen schiesset** / **und die Zähne Spieß und Schwerdter sind** / zum **Dienst der Unreinigkeit** / **und von einer Ungerechtigkeit zur andern begeben** / und sündigte mit Lust; ja auch dann / wann selbsten der Leib / auß

Ps. 5/10. Ps. 140/4. Jerem. 9/3. 8. Ps. 57/5. Prov. 31/14. Rom. 6/19.

Scheu / Schaam oder einigem anderen Absehen die Sünde trachtete zu verbergen. Es kam auch so weit damit / daß das Gute / welches von dem Leib ware gethan / demselben von der Seele und ihren heiligen Bewegungen nicht so wie es die Sach erforderte / zugestimmet wurde. So hatte dennoch euere Seele nichts anders als Gottes grimmigen Zorn / einen allzeit nagenden Wurm / unendliche Wehen / ewige Traurigkeit / Weinen der Augen / Knirschen der Zähne / und Beissen der Zunge zu ihrer Straffe / und nicht so viel Labsal und Erquickung in der höllischen Flamme zu gewarten hatte / als von einem Finger abtröpflen könte / der in das Wasser getuncket worden. Um deßwillen / Luc.16/24. O ihr Glaubige leydet nun JEsus / euer Heyland / (dann diesem kommet es allein zu) in seiner heiligen Seele / deren Speise und Lust es war / GOttes Willen zu thun. Umb deßwillen leydet er nun unaußsprechliche / von unterschiedlichen Gemüths-Bewegungen rege gemachte Traurigkeit / und einen unJob.6/4. vergleichlichen Schmertzen. Umb deßwillen **stecken die Pfeile deß Allmächtigen in ihm / derselben Grimm säufft seinen Geist auß / und die Schreckнüß Gottes sind auff ihn gerichtet.**

Aber / O unbegreiffliche Traurigkeit / du Gebährerin einer unaußsprechlichen Freude / O grausame Angst deß Geistes / du Ursache eines **Lobgedichts.** Esa.53/6. Wozu verpflichtest du uns nicht ? Nicht allein ihn / **der umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zerschlagen worden** / vor unsern Erlöser / HErrn und GOtt unserer **vollkommenen Seligkeit** / zu erkennen; sondern umb über das die Verderbnüß unserer Seelen / und die Ps.68/21. verkehrte Neigungen derselben / unsere heylloß- und weltliche Traurigkeit / unsere irdisch- und vergängliche Freude / unsere Widerspenstigkeit zum Guten / und unsere Vergnügung in dem Bösen / zuerkennen / zu hassen und zu verpfuyen / als die gröste Ursach von Christi Angst-vollem Seelen-Leyden und unbegreiffлicher Traurigkeit in dem Hoff Gethsemane und denen empfindlichen Schmer1.Cor.6/11. tzen / die dem Geist Gottes / durch **welchen sie geheiliget werden** / täglich von den Kindern Gottes angethan werden. Du verpflichtest uns O Traurigkeit Apoc. 5/9. und Angst der Seelen / so viel unser **GOTT mit Christi Blut erkaufft** / Eph.1/13. **mit dem Heil. Geist der Verheissung versiegelt / durch den Glauben / den /** Joh.4/10. **der Gottes Gabe ist / an genommen haben** / unsere durch diese seine Seelen-Joh.1/11. Arbeit erlösete Seelen / forthin zu heiligen und auffzutragen : daß wir je länger je mehr in eben dasselbige **Bild** und Tugenden / welches in diesem Leyden 2.Cor.3/ überall herfür leuchtet / **von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist** 18. **deß HErrn verkläret werden.** Wann wir dann unsere gerechtfertigte / und Rom.8/ erlösete Seelen ihm übergeben / so wird er die / welche er **verordnet hat / daß** 29. **sie seinem Bild gleich sollen seyn** / hier **durch die Krafft seiner Aufferste-** Phil.3/10. **hung und Gemeinschafft seiner Leyden** / je **länger je mehr seinem Tode ähnlich machen** / und dermahleinst in der Aufferstehung der Gerechten / zur

Herr-

Herrlichkeit / wann auch unsere Leiber seinem herrlichen Leib werden gleichförmig werden / mit demselbigen Bild immer und ohnauffhörlich sättigen. Amen.

Siebende Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 39–44.

39. Und gieng hin ein wenig / fiel nieder auff sein Angesicht / und bätet und sprach: Mein Vatter ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht / wie ich will / sondern / wie du wilt.

40. Und er kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffend / und sprach zu Petro / könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und bätet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andernmal gieng er aber hin / bätet / und sprach: Mein Vatter / ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe / dein Wille.

43. Und er kam / und fand sie aber schlaffend / und ihre Augen waren voll Schlaffs.

44. Und er ließ sie / und gieng abermal hin / und bätet zum drittenmal / und redet dieselbige Worte.

ES ist ein wahrhafftiger Spruch / den man zweymal bey dem Propheten Jesaias lieset: Die Gottlosen (spricht der HErr) haben keinen Frieden. Die Gottlosen sind wie ein ungestümmes Meer / das nicht still seyn kan / und seine Wellen Koth und Unflath außwerffen. Jes. 48/22. cap. 57/20. 21. Dieses ist die Frucht eines befleckt- und besudelten Gewissens / daß es dem Sünder keine beständige Liebe / keine festgestelte Gedancken / keine Hoffnung / und keine Ruhe gönnet: aber die Ursach dessen ist / daß die Gottlosen auch in dieser Welt durch die erschröckliche Urtheile Gottes geplagt / und gleichwie die Spreu von dem Wind zerstreuet werden. Dieses erhellete an Adam / welcher so bald er gesündiget / und von dem Baum deß Erkandtnüß gegessen hatte / nicht nur allein das Paradieß / den gegen Morgen-liegenden Lusthoff sambt allem seinen Uberfluß / sondern auch die Ruhe deß Gemüths / den Frieden mit GOtt / die Freymüthigkeit zu dem-

denselben zu nahen / die Gemeinschafft an dem Leben Gottes / und das Recht zur Seligkeit verlohre. Darum sahe man daß er und sein Ehe-Gemahl sich
Gen. 3/ 7. 8. alsbald vor GOtt / **der mitten unter den Bäumen deß Gartens gieng** / schämten / Feigenblätter zusammen flochten / sich verbargen und Gottes Gesellschafft scheueten. Man sahe es auch an allen / welche mit der Sünde auch zugleich das Bild Adams geerbet hatten / und zwar erstlich an dem Cain und seinem grausamen Bruder-Mord. **Wie befindet sich sein Gewissen bey ihm so gar ohne einige Ruhe und gantz zweiffelhafftig ? Siehe** / sagte er zu dem HErrn / der ihn dahin verdammet hatte / daß er solte unstät und flüchtig seyn/
Gen. 4/ 14 **du treibest mich heute auß dem Lande / und muß mich vor deinen Augen verbergen / und muß unstät und flüchtig seyn auff Erden / so wird mirs gehen / daß mich todschlage / wer mich findet.** Ein Gottloser / und der mit GOtt nicht befriedigt ist / weilen ihm seine Sünden bewust seyn / ist nirgends sicher / nirgends ruhig / nirgends frölich / sondern führet immerdar seine Straffen / und seinen Feind mit sich umher / wird von sich selbsten bekriegt / und fleucht / ob er gleich von aussen nichts zu fürchten hat / weilen inwendig in ihm nichts ist. Dann MAGOR MISSABIB, **Schrecken an allen Seiten.**

Hat jemand Lust ausser den Exempeln Adams und Cains eine lebendige Abbildung hiervon zu sehen / der schlage seine Augen auff unsern gesegneten Heyland und seine Gestalt in dem Hoff Gethsemane. Kan es von jemanden / der dem Gewissen nach noch nicht gereinigt ist / mit dem Propheten gesagt werden / **der Gottlose hat keinen Frieden** / so mag es warlich wohl von dem
Hebr. 7/ 26. 2. Cor. 5/ 21. gesagt werden / der zwar an sich selbsten **heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert / von keiner Sünde wuste** / dennoch aber **von GOtt zur Sünde gemachet war.** Er / welcher allhier als ein Sünder gerechnet wird / weilen er vor Gottlose Bürge worden / ist eben demjenigen unterworffen / was dem Gottlosen wiederfähret / massen **er keine Ruhe hat / noch Frieden haben kan.** Vorerst quälet ihn seine Traurigkeit und Angst / die er nachgehends seinen Jüngern klagender Weise vorstellet. Darauff wird er von ihnen durch die Gewalt seines Leydens weggerissen / findet auch bey GOtt seinem Vatter / mit welchem er doch von Ewigkeit her in einer friedsamen Eintracht gewesen / den verhofften Trost und die gewünschte Ruhe deß Gemüths nicht / welches ihn dann wiederum treibet hin und her nach seinen Jüngern zu lauffen / und biß zum drittenmal sich vor seinem Vatter zu erniedrigen.

Dieses ist mehrentheils der Inhalt unsers Textes / der JEsu dreyfaches Gebät und sein zum drittenmal wiederhohltes Zurückkehren zu seinen Jün-
Vers. 39. gern in sich begreifft. Von dem Ersten sagt der Evangelist : **Und er gieng hin ein wenig / fiel nieder auff sein Angesicht / und bätet und sprach:**

Mein

Mein Vatter/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht/ wie ich will/ sondern wie du wilt: Da er seinen Vatter/ die eintzige Hülffe in seiner Angst/ in dieser Stunde mit grosser Inbrünstigkeit deß Geistes/ anruffen solte/ sonderte er sich/ seiner Gewohnheit nach/ von seinen Jüngern ab/ denen er allda zu verharren und mit ihm zu wachen befohlen hatte/ und gieng ein wenig fürter. Lucas redet kräfftiger von diesem Fürter-gehen/ wiewohl es in unserer Ubersetzung nicht nach der Krafft der Grund-Sprache gelesen wird. **Und er sonderte sich von ihnen ab**/ lesen wir; dann nach dem Nachdruck deß Griechischen ἀπεσπάσθη solte es also verteutschet werden/ **Er wurde von ihnen abgerissen; Er wurde von ihnen weggeruckt:** Gleich wie auch bey der Lateinischen Ubersetzung/ deren andere nachgefolgt haben/ und unsern Marginalien ist angemerckt worden. So viel war ihm nicht einmal erlaubet/ daß er seinen Jüngern die Arbeit seiner Seelen hätte klagen können: Er muste weg von ihnen. Eine wichtige Last und Beschwerung in dem Leyden unsers Erlösers/ und ein Sonnen klarer Beweiß seiner ihn überwältigenden und trostlosen Angst. Luc. 22/41.

Es gieng unserm Heyland allhier in dem Hoff Gethsemane/ bey dem Anfang seines Leydens/ ebenermassen als da er das Mittler-Ambt/ zu welchem er von Ewigkeit her von dem Vatter war gesalbet/ und in der Zeit durch den Tauff eingeweyhet worden/ solte antretten. **Da ward JEsus vom Geist in die Wüste getrieben/ auff daß er von dem Teuffel versucht würde.** Allhier wird er durch eben denselbigen Geist von seinen Jüngern weggerissen/ der ihn nunmehr als den Bürgen/ auff welchen die Sünden der Welt waren übergetragen/ vor den Richterstuhl seines Vatters rufft und hinrückt/ daß er allda den Spruch seines Urtheils/ nemlich den Fluch zu tragen/ empfienge/ und daß/ gleichwie er hie von seiner liebwerthen Gesellschafft weggerissen wurde/ er eben also dermahleins **auß dem Lande der Lebendigen solte weggerissen werden/ gleich einem Stein/ der auß dem Berg außgehauen wird/** das ist/ mit Gewalt/ wie vorher ist verkündiget worden. Marc. 1/ 12. Matt. 4/1. Esa. 53/ 8. Dan. 2/45.

Nachdem er dann/ durch die gewaltige Traurigkeit und Angst/ wie auch durch das Recht seines Vatters von seinen Jüngern war weggerissen worden/ gehet er/ so weit ihn der Geist Gottes treibet/ welches aber/ wie Mattheus und Marcus melden/ nicht weit war/ und wie es Lucas noch genauer beschreibet/ **nur einen Steinwurff weit**/ wie die Worte Lucä in der Grund-Sprache lauten. Da muste er sich vor Gottes Gerichte/ für welches er citirt und geladen war/ stellen; da trieb ihn auch die unendliche Angst seiner Seelen zum Gebät/ da drückte ihn auff die allerempfindlichste Weise die ewige Last seines Leydens zur Erde und auff das Angesicht nieder. Marc. 14/ 35. Luc. 22/41.

Dann das zeuget der Text weiter: **Er fiel auff sein Angesicht**/ sagt Lucas/ daß er **niederkniete und bat.** Luc. 22/41. Matt. 14/ 35.

Marcus / daß er auff die Erde fiel. Alle drey beschreiben sie die Leibs-Geberdung unsers Heylands / und das mit unterschiedlichen Worten; wiewohl hier eigentlich unter diesen unfehlbaren Schreibern kein Streit ist. Dann Lucas erzehlet den Anfang seiner Gestalt / da er bätete / nemlich sein Niederknien; Mattheus und Marcus hingegen das Ende / es seye nun / daß ihn die Empfindung seiner Angst / oder die Gewohnheit der Morgenländischen Völcker darzu angetrieben habe. Von den Hebreern / unter welchen einige in den alten Zeiten sitzend bäteten / ist auß der Heil. Schrifft bekandt / daß sie in den letzteren Zeiten durchgehends stehend gebätet haben. Eben daher zeuget
2. Sam. 7/18. 1. Kön. 19. v. 4. Neh. 1/4. Matth. 6/5. Luc. 18/10. 11. nicht allein der HERR Christus von den **Heuchlern** / daß sie gerne **in den Schulen / und an den Ecken / und auff den Gassen stehen und bäten**; und von einem **Phariseer** und **Zöllner** / die er Gleichnüß-Weise einführet / daß sie in dem **Tempel stunden** und bäteten / sondern / indem er in seinem Gebott / andern ihre Fehle zu verzeihen / auff diese Gewohnheit zielet / so gebraucht er auch diese Redens-Art: **Wann du stehest und bätest / so vergib / wann du etwas gegen jemanden hast**: wie dann diese Leibs-Gestalt in dem Gebät so nöthig geachtet wird / daß die Jüdische Lehrer vorgegeben haben / es könte niemand recht bäten / der nicht stehend bäte. Gleichwohl pflegten die Morgen-Länder das Niederfallen auff die Erde und auff das Angesicht / sonderlich aber das Letzte / in der tiefsten Ehrerbietigkeit gegen GOtt / oder gegen die Obrigkeit zu gebrauchen; und ist dieser Gebrauch seit langen Zeiten unter den Einwohnern derselbigen Länder nicht abkommen.

Die Heil. Schrifft gibt uns unterschiedliche Vorbilder von dergleichen Gebärden gegen GOTT selbsten. Da GOTT mit Abraham einen Bund auffrichtete / fiel er auff das Angesicht. Und da David GOtt umb seinen
2. Sam. 12/16. 3. Maccab. 4/36-47. **Sohn** bate / den er von der Batseba gezeuget hatte / **lag er den gantzen Tag auff der Erden.** Da **Judas Maccabeus** mit seinem **gantzen Heerläger** hinauff zog / **das Heiligthum zu reinigen / und von neuem einzuweyhen** / und sie dessen jämmerliche Verwüstung und Entheiligung mit wehmüthigem Hertzen anschaueten / **fielen sie mit ihren Angesichtern auff die Erde / und schrien zu GOtt im Himmel.** Bey dem Opffer deß Hohenpriesters Simeons / Onias Sohn / welches Jesus Syrach lobet und weitläufftig beschreibet / fiel **alles Volck miteinander zur Erden auff ihre Angesichte / und beteten zum HErrn ihrem allmächtigen GOtt.** Auff eben solche Weise
Gen. 17/3. werden **die vier und zwantzig Aeltesten** eingeführet / daß sie nemlich **vor dem niederfielen / der auff dem Thron saß / und bäteten denjenigen an /**
Apoc. 4/10. **der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und wurffen ihre Kronen vor den Stuhl.** Auff diese Art kniete auch der Heyland nieder / und fiel auff sein Angesicht / das sonsten nicht mehr gelesen wird. Anderswo danckt und bittet er nur allein seinen GOtt und Vatter / **mit gen Himmel auffgehobenen**

benen Augen / als bey dem Grab Lazari / und bey seiner letzten zum Trost der Kirchen gehaltenen Mahlzeit. Dannenhero dieses / als ein solches Werck / dergleichen von ihm nicht mehr ist gethan worden / seiner außbündigen Erniedrigung insonderheit / vermittelst welcher er als **ein Wurm und kein Mensch** / seinem Vatter **gehorsam** gewesen ist / und dann seiner **Furcht** und Ehrerbietigkeit muß zugeschrieben werden / um derentwillen auch gesagt wird / daß er seye **erhört** worden. Joh. 11/41. cap. 17/1. Ps. 22/7. Phil. 2/8. Hebr. 5/7.

Nachdem er nun solchergestalt und mit sothaner Krafft vor seinem Vatter sich auff die Knie niedergeworffen / daß (wann man alberen Schrifften glauben geben darff) die Zeichen von deß HErrn Christi Knien in den Steinen eingedruckt seynd zu sehen gewesen / und da er also mit seinem Angesicht zur Erden gefallen / so schüttet er seine Noth seinem himmlischen Vatter in den Schoß / welcher gesagt hat / **ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten.** Hier höret man den Heyland bitten. Wäre er allein **der wahre GOtt / der da ist über alles / gelobet in der Ewigkeit** / wie ihn der Apostel nennet / und nicht über das **von einem Weib gebohren** / wie er auch von sich selbsten sagt / so wäre es unmüglich / daß er eigentlich etwas bäte. Dieses ist ein Werck eines solchen / deme etwas gebricht. Darum / gleichwie sein Leyden / und Unterwerffung unter das Gesetz / vorauß vest stellt / **daß das Wort sey Fleisch worden** / also auch dieses Bitten und Flehen / daß er zu GOtt thut; sintemal es keine Statt in der Gottheit hat. Als ein Mensch konte er bitten / und muste auch können bitten und erhört werden / solte er uns von dem Tode erlösen. Aber gleichwie der Unterscheid der Naturen gar genau muß in acht genommen werden / damit man wohl begreiffe / wie der HErr JEsus eigentlich bitte / so müssen auch die Gebäter wohl unterschieden werden / die er als ein besonderer Mensch / und wiederum als Mittler und Hoherpriester / und als unser Vorsprecher bey seinem Vatter gethan hat; wie er dann diese letztere niemahlen / als vor die Außerwehlte und die Gesegnete seines Vatters gethan hat; dahero er sagt: **Ich bitte nicht vor die Welt / sondern vor diejenigen / die du mir gegeben hast.** Demnach scheinet es / daß es dergleichen Gebät nicht seye / daß er in dieser Stunde gebäten hat / massen es vor den Bäter selbsten geschehen ist. Casaub. contr Baron. Exerc. 16. c. 63. Ps. 51/25. Röm. 9/5. Gal. 4/4. Joh. 1/14. Joh. 17/9.

Und hergegen kan der Ort / als der Oelberg und Gethsemane / welche gerad gegen dem Tempel über lagen / nichts gelten / wie jemand einwerffen könte / indem sonst der Hohepriester deß Alten Testaments / das **Blut** der röthlichen Kuhe / auß deren verbrandten Asche / mit lebendigem Wasser vermengt / ein Sünd-Opffer gemacht wurde / gegen den Tempel **siebenmahl zu sprengen** vor alten Zeiten in dem Gesetz befohlen ware; dann gegen denselbigen pflegten alle Israeliten / die sich ausser Jerusalem auffhielten / ihr Angesicht zu kehren / in Hoffnung gewiß und ohnfehlbar erhöret zu werden. Gleichwie Sa- Num. 19/4.

lomon also bey der Einweyhung deß Tempels bate / daß / wann Israel gegen
1. Reg. 8/ 48. 49. Jerusalem und das Hauß / daß er dem Namen deß HErrn gebauet hatte / bäten würde / er ihr Gebät und Flehen im Himmel hören / und Recht schaffen wolle: und auch Daniel in seinem Obern-Saal zu Babel offene Fenster gegen Jerusalem hatte / und in demselbigen dreymahl deß Tags bätete.
Dan. 6/ 11. Durch welche Gebärden dann auch das Vertrauen auff den HErrn / der zwischen den Cherubim wohnete / und also einmahl in dem Fleisch wohnen solte / außdrücklich bezeuget wurde. Darum wir nichts anders gedencken können / als daß der Heyland / der die gantze Zeit seiner wehrenden Bedienung / und so lang vor seinem Hohenpriesterlichen Versöhn-Opffer den Oelberg absonderlich zu seinem Ort deß Gebäts gebrauchte / hier auch / als ein gemeiner Israelit / und nicht als ein Hoherpriester / vor sein Volck / daß er durch seinen Gehorsam und Söhn-Opffer in Ewigkeit heiligen solte / gebäten habe.

Dieses erhellet / so fern wir urtheilen können / auß dem Gebät und dessen Inhalt selbsten. Marcus verfasset denselben unter allen Evangelisten mit wenig Worten am kürtzesten zusammen. Er bate / sagt er: daß / so es müg-
Marc. 14/ 35. lich wäre / diese Stunde vorüber gienge / das ist / das Leyden / daß auff diese Stunde bestimmet war; wie dann eine Stunde eine bestimbte Zeit / und bey unserm Heyland die abgemessene Zeit / darinnen er den bitteren und verfluchten Todt leyden solte / bedeutet. Darum bate er vorhin / Vatter / hilff mir auß
Joh. 12/ 27. dieser Stunde / wordurch die ängstliche Furcht vor dieser Stunde verstanden wird / die aber auch konte vorüber gehen / wann er seines Ersuchens gewähret / oder die Ursache seines Schmertzens weggenommen / oder durch eine grössere Wohlthat vermindert würde. Was bittet er dann? die Evangelisten sagen beynahe miteinander einerley: Unser Text: Mein Vatter / ists
Marc. 14/ 36. müglich / so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt. Marcus: Abba / mein Vatter / es ist dir alles müglich / überhebe mich dieses Kelchs / doch nicht was ich will / sondern was
Luc. 22/ 42. du wilt. Lucas: Vatter wilt du / so nimm diesen Kelch von mir / doch nicht mein / sondern dein Will geschehe. Es seynd miteinander Worte / die in der That gar nicht gegen einander lauffen / und denen auch das einige /
Matt. 26/ 42. das er zum zweyten und drittenmal bate / gar nicht zuwider ist: Mein Vatter / ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Wille. Man kan dann sehen / wann man sie gegen einander hält / daß der Heyland also gebäten habe: Abba Vatter / wann du wilt / und es müglich ist / (dann alle Ding sind dir müglich) so lasse diesen Kelch vor mir vorbey gehen.

Aber hier ist die Ansprach / die der Heyland an GOtt den HERRN thut / nicht vorbey zu gehen. Bey dem Mattheus redet er ihn also an:

Mein

Mein Vatter; bey dem Marcus: Abba Vatter; bey dem Lucas nur schlecht Vatter. Und ist doch unter allen kein Unterscheid/ wann man nur dieses davon außnimmt/ daß Marcus den Bastart-Griechischen Namen Abba/ von dem Syrischen Abba/ אבא, gleichwie dieses von dem Hebreischen Ab, אב, mit welchen die Außländischen Griechen/ ἄππα ἀττα, appa atta, übereinstimmen/ seinem Evangelio einverleibet hat/ aber mit einer angehenckten Erklär- und Verdolmetschung/ ὁ Πατὴρ, Vatter. Die Heyden/ welche ihre Seele vor einen Theil deß Göttlichen Geistes/ und sich selbsten vor ein Geschlecht Gottes hielten/ die waren gewohnt/ GOtt/ den Vorwurff ihres Gebäts/ mit dem Namen Vatter zu nennen. Dahero (weilen das höchste Wesen/ bey ihnen/ die da fleischliche Gedancken darvon hatten/ in zweyerley Geschlecht unterschieden war/ so wurden die Götter Vatter Jupiter/ Saturnus/ Janus/ Neptunus/ Mars/ Liber/ Quirinus/ und die Göttinnen Mutter Cybele/ Ceres/ Vesta/ Minerva/ Diana/ genennet; wie auß den alten Büchern und Inscriptionen zur Gnüge erhellet. Man will auch gemeiniglich haben/ daß dieses das Recht aller Menschen seye/ daß sie GOtt/ in dem sie leben/ weben oder sich bewegen und sind/ dahero mit dem Namen Vatter anruffen dürffen.

Act. 17/28. Lact. Div. inst. 4, 31. Cuper. Instr. & Marm. Ant. §. 11. Act. 17/28.

Aber gleich wie wir nicht finden/ daß dasjenige Volck/ welches GOtt sich zum Eigenthumb von dem gantzen Erdkreiß erwehlet hat/ zu der Zeit/ als der Geist der Dienstbarkeit zur Furcht würckte/ diese Freyheit GOtt ihren Vatter zu nennen genommen habe/ obschon der Geist deß Gebäts zu allen Zeiten in der Haußhaltung Gottes gewesen ist; so geben wir auch schwerlich zu/ daß er Krafft der Schöpffung unser Vatter sey/ oder die Geschöpffe recht haben/ ihn ihren Vatter zu nennen/ (massen solches sonsten von allen unreinen Geistern und allen verworffenen Menschen geschehen würde) und schreiben demnach diesen Vorzug denjenigen zu/ welche durch den Glauben an den in die Welt gesandten Sohn/ die Macht GOttes Kinder zu werden/ und den Geist der Annehmung zu Kindern/ der von Ihm/ in ihre Hertzen gesand worden/ empfangen haben/ und also Abba Vatter ruffen; Wie dann den Knechten verbotten war/ diesen Namen zu gebrauchen/ wann sie ihre Herren anredeten/ damit es nicht das Ansehen hätte/ als ob sie Kinder wären.

Röm. 8/15. Zach. 12/18. Joh. 1/12. Röm. 8/15. Gal. 4/16. Seld. de Succ. in Bon. defunct. c. 4.

Doch/ gleichwie sie ins gemein GOtt Abba/ Vatter/ oder wie sie von ihrem erstgebornen Bruder in dem gemeinen Gebät/ seynd unterwiesen worden/ mit den Worten/ Unser Vatter/ anspraechen/ und der Heyland selbsten GOtt mit dem Namen Vatter anredet/ in sofern er das Haupt der allgemeinen Kirche ist/ welche GOtt vor ihren Vatter erkennet/ und mit Freymüthigkeit anrufft/ so spricht er den Vatter/ oder den Ersten von denen Drey Zeugen die in dem Himmel seyn/ absonderlich an mit diesem lieblichen Ti-

Joh. 5/7.

tul / **Mein Vatter** / oder (wie wir glauben / daß er in den Hebreischen von der Zeit an sey außgedrückt worden / und die Syrische Uberſetzung ihn verdolmetschet hat) אבא אבי Abba, Abi, Abba, **mein Vatter** / und das mit Ursach und Recht. Dann da andere **Söhne und Töchter** deß Allmächtigen seynd / auff eine gemeine Weise / welche uns die Freyheit gibt / GOTT unsern Vatter zu nennen / nemlich durch eine gnädige Annehmung und Mitgenieſſung der Göttlichen Natur / so darff und muß er / der einige und wahre
Marc. 1/24. Sohn deß einigen und wahren Gottes / und **der Heilige Gottes** dem Leibe
Luc. 1/25. nach / den er durch die Würckung deß Geistes GOttes auß dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria angenommen / auff eine außbündige Weise GOtt seinen Vatter nennen / der ihn / ehe der Welt-Grund gelegt war / von Ewigkeit auff eine übernatürliche und uns unbegreiffliche Weise nach seiner Göttlichen Natur gezeuget hat. Mit diesem Nachdruck nennet derjenige /
Röm. 1/4. **der Gottes Sohn ist nach dem Geist** der **Heiligkeit** / den ersten unter den himmlischen Zeugen / wie er allein solches thun kan / seinen **Vatter** / und bittet / **wann es müglich wäre / daß er ihn dieses Kelchs** überheben möchte.

Mit diesem Wort **Kelch** / wird das schwere Leyden außgedrücket / so dem Heyland gleichsam zu bestimbter Zeit / als ein Tranck der in einem Becher ist / eingeschenckt wurde; und mit dem Trincken / das Außstehen deß Leydens zu verstehen gegeben. Es war die Gewohnheit unter den Alten / so wohl Hebreern / als Griechen und Lateinern / von denen diese Redens-Art scheinet entlehnet zu seyn / daß die Hoffmeister bey ihren Mahlzeiten / einem jeden Gast / seine gewisse Maaß Wein zu trincken / in einem Becher mit Wasser vermischten und einschenckten / massen sie durchgehends gemengten Wein truncken. Diese Gastmahls-Gesetze / waren deßhalben denen Gästen / sowohl von wegen der Stärcke oder Bitterkeit / als auch wegen der Maaß deß Trancks selbsten / dann und wann beschwerlich. Dannenhero waren dieses die angenehmste Mahlzeiten / bey denen die Gäste von dem Nothzwang / nemlich nach den Gesetzen und vorgeschriebenen Regel zu trincken / befreyet waren. Eine solche Mahlzeit war bey dem König Ahasveros / allwo **das Trincken geschahe nach dem Gesetze / das niemand zwunge** / indeme **der König allen Vorsteheren in seinem Hause befohlen hatte / daß sie einem jeglichen sölten thun / wie es ihm wohlgefiel**. Nachdeme es nun zu Zeiten schwer und verdrießlich fiel zu trincken / wann man einen Abscheu darfür hatte / so wurde bey denen Hebreern / Griechen und Lateinern der **Trinck-Becher** vor ein Leyden / Straffe und schwere Mühseligkeit gehalten. So spricht der Geist GOttes zum Propheten Jeremias in dem Alten Testament / indeme er auff diese Gewohnheit und Redens-Art abzielet / von einem Wort deß HErrn / deß Gottes Israel:
Waser. de Numm. Hebr. l. 4. Scult. Exerc. Evang. 2, 28. Esth. 1, 8.
Jer. 25/15. **Nehme diesen Becher Wein voll Zorns / von meiner Hand / und schencke drauß allen Völckern / zu denen ich dich sende. Daß sie trincken**

ecken / taumeln und toll werden / für dem Schwerdt / daß ich unter sie schicken will. Und anderswo sagt der HErr bey dem Propheten Ezechiel zu Juda. Du bist auff dem Wege deiner Schwester gegangen / darumb gebe ich dir auch derselbigen Kelch in deine Hand. So spricht der HErr / HErr / du must den Kelch deiner Schwester trincken / so tieff und weit er ist / du solt zu grossem Spott und Hohn werden / das unerträglich seyn wird. Es kombt uns auch eben dieselbige Weise zu reden in dem Neuen Testament nicht weniger vor. So jemand / sagt der dritte Engel in der Offenbarung / das Thier anbätet / und sein Bild / und nimbt das Mahlzeichen an seine Stirn / oder an seine Hand / der wird von dem Wein deß Zorns Gottes trincken / der eingeschenckt und lauter ist / in seines Zorns Kelch / und abermahl: Babylon der Grossen ward gedacht vor Gott / ihr zu geben den Kelch deß Weins / von seinem grimmigen Zorn / und endlich / Bezahlet sie / wie sie euch bezahlet hat / und mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat / schencket ihr zweyfältig ein. So verstehet auch der Heyland durch diesen Kelch / das Leyden / welches nach Gottes Rathschluß über ihn bestimmet war / und jetzunder als in einen Becher ihme eingeschencket war / wie er dann vormahlen eben dergleichen Reden führte. Dann also erkläret er es in seinem mit denen zweyen Söhnen Zebedei gehabten Gespräch / wann er sie fragt: Ob sie den Kelch trincken können / den er trincken werde? Und nachgehends in folgender Frage: Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben hat? Ezech. 23/ 31. 32. Apoc. 14/ 9. 10. Apoc. 16/ 19. Apoc. 18/ 6. Matt. 20/ 22. Joh. 18/ 11.

Wer ist aber nun so fähig / daß er mit Worten außdrücken könne / was vor Galle und Wermuth in diesen Kelch seye vermenget worden? Derjenige thut dem Heyland zu kurtz / der allhier ichtwas außschliessen will / daß ihme ohne Sünde / und ohne gegen den Rathschluß Gottes gerad anzulauffen / hat begegnen können. Dasjenige / das ihme sein so erbärmliches Flehen außgepresset hat / gebühret uns nicht gering zu achten; Ja wir haben grosse Ursachen zu dencken / daß solches niemahlen von uns so groß kan geachtet werden / oder es übertrifft unsere Gedancken gar weit. Und nachdeme der Verstand unsers Heylandes so vollkommen war / als solcher dem Stand nach einer Menschlichen Seele immer seyn kan / und sich dannenhero sehr weit erstreckte / so müssen wir uns denselben so vorstellen / daß er einen vollkommenen Begriff gehabt habe von allem demjenigen / das ihn durch die Betrachtung einiger massen / doch ohne Sünde / elendig machen kondte.

So kombt uns erstlich vor / die Grund-Ursache von allem / nemlich seines Vatters / gegen alle Außerwehlte entbrandter rechtmässiger Zorn / darnach dasjenige / was auff diesen Zorn gefolget ist / der Todt der Außerwehlten / (dann sein eigener Todt kan bey diesem allem in keine andere Betrachtung kommen / als in Ansehung seiner Bürgschafft / massen er sonsten den Willen Ps. 40/ 6.

Gottes

Gottes gern thäte.) Der Todt sage ich / der Außerwehlten / nicht als eine
Röm. 15 / 23. bloße Trennung der Seelen von dem Leibe / sondern als ein Sold der Sün-
1. Cor. 15 / 56. den / welcher darumb mit seinem Stachel gewaffnet ist / die Sünden so vie-
ler tausend Kinder Gottes / als welche den Todt verdienet hatten. Diesem
muß zugefüget werden / der ewige Tod / welcher ist ein Sterben ohne Sterben /
und durch welchen / wann der Heyland nicht geholffen hätte / viel Hundert Tau-
send unauffhörlich hätten müssen Zähnklappern / und ohne einige Hoffnung
elendig seyn. Dieses alles muste / es mochte gehen wie es wolte / außge-
truncken werden / damit die Glaubigen geheiliget würden. Und dieses nicht
allein / sondern aller Jammer und Elend der Kirchen / alle Aergernüsse / alle
Verfolgungen / die den Seinen in folgenden Zeiten über den Halß kommen
Luc. 13 / 16. solten / weilen ein Knecht nicht besser seyn muß / als sein Herr / musten
umb seines Namens willen ertragen werden.

Die Apostel sambt ihren Glaubensgenossen solten auch auß diesem Be-
Luc. 24 / 28. cher trucken / und durch Leyden und viele Trübsalen in das Reich GOt-
Act. 14 / 22. tes und die Herrlichkeit ihres HErrn eingehen; Und es geschiehet auch
Ps. 44 / 20. täglich / wann sie den gantzen Tag erwürget / und als Schlacht-Schaafe /
Röm. 8 / 29. oder als ein Fluch der Welt / und ein Feg-Opffer aller Leute geachtet
1. Cor. 4 / 13. werden. Diese Uberbleibsele der Verfolgung Christi / oder was noch
Col. 1 / 24. mangelt an denen Trübsalen Christi / welche alle Heiligen / für seinen
Leib / das ist / die Gemeine in dem Fleisch erstatten müssen / sind auch ein
grosser Theil von diesem Kelch gewesen; und der Heyland / wann anderst
sein Volck zu der Gunst Gottes gelangen / und weder Fluch noch Stachel
übrig bleiben solte / muste das Gifft und die Grund-Suppe dessen außtrin-
cken.

Dieses alles war sein Theil von diesem Kelch / davor er erschrack / jedoch
aber ohne Sünde und unordentliche Bewegung. Dann sein Gebät muß
nicht so auffgenommen werden / als wann es auß einem zerschlagenem Ge-
müth oder verwirrten Verstand hergekommen sey. Die Klage über diesen
Kelch / war ein lebendiger Beweiß / daß er die Bitterkeit desselben empfind-
lich fühlete. Seine Menschliche Natur / die uns in allem gleich ware / und
dannenhero einen Grauen vor allem hatte / daß ihr zuwider war / oder ihren
Untergang verursachen konte / hatte gar ein zartes Gefühl von diesem Ley-
den / mit welchem keines in der Welt zu vergleichen war / und welches allen
Verstand übertraff. Und deßwegen hatte auch diese Menschliche Natur
gnugsame Ursachen / die Erlösung von solchem Leyden zu bitten; weilen er
dem Gesetz nach zur Liebe seiner selbsten verbunden / und ihme eben so wenig
als einem andern erlaubt war / sein eigen Fleisch zu hassen. Darumb rieff
er / laß diesen Kelch von mir gehen / bey unserm Evangelisten / bey dem
Marcus / überhebe mich dieses Kelchs / und bey dem Lucas: so / das ist /

ach

Ach! so (dann so wird das Grund-Wörtlein ει, anderswo verteutschet) **du wilst / so nimm diesen Kelch von mir** / oder laß ihn **vorbey tragen** / παρενεγκειν. Wodurch die unbrünstige Begierde / auff eine geziemende Weise von diesem Leyden befreyet zu seyn / gar kräfftig außgedrückt wird. Luc. 19/42.

Aber / wiewohl unser Heyland auß Krafft deß Gebotts sich selbsten zu lieben / solcher Gestalt bat und bitten durffte / als der Mitleiden mit seinem Fleisch hatte / so bittet er dennoch nicht unbeschrenckt / sondern auß Krafft deß ewigen Testaments / darinnen er unter dem Vatter stund / so daß er seinen Willen / deß Vatters seinem unterwarff. **Ists müglich** / sagt Matthäus: Marcus druckt dieses Gebät also auß / **Abba / mein Vatter / es ist dir alles müglich.** Und Warlich / dem HErrn / **der alles thut was er will / im Himmel / auff Erden / im Meer und in allen Tieffen** / ist alles müglich / das mit seiner Natur überein kombt / das nichts gegeneinander streitendes in sich hält / das seine Vollkommenheiten auff eine durchleuchtige Weise vorstellen und darthun kan / das mit keinem vorhergehenden Rathschluß / dadurch der Allmächtige GOtt dasjenige / was er außführen will / beschrenckt / strittig ist. Nachdem dann GOTT nichts unmüglich ist / als da sich eine Strittigkeit deß einen gegen das andere sich beybefindet / oder aber das seiner Natur zuwider ist / so befestiget er sein Gebät mit diesen Worten: **Es ist dir alles müglich / überhebe mich dieses Kelchs.** Demnach aber GOtt alle Dinge unmüglich seyn / die er in seinem ewigen und unveränderlichen Rathschluß anders beschlossen hat / so fasset er auch diesen Vorzug / in das ehrerbietige flehentliche Bitten / daß er bey seinem Vatter einlegt mit diesen Worten ein / **ists müglich.** Wann es geschehen kan / sagt dann der Heyland / und gibt damit zu erkennen / daß seine biß in den Todt betrübte Seele gern von diesem Becher möchte wollen entschlagen seyn / wann es mit dem ewigen Rath deß Vatters / mit dem Wohlstand der Außerwehlten / und mit seiner übermässig-grossen Liebe und Mitleyden gegen die Seinigen / die ihm gegeben waren / bestehen / oder die Außerwehlten unter dem Menschlichen Geschlecht auff eine andere Weise / dann durch seinen / doch bitteren und schmählichen Tod / hätten versöhnt und selig werden können. Marc. 14/36. Ps. 135/6.

Doch dieses war ohnmüglich / (wie es dann ohnmüglich war / daß ohne Verletzung deß ewigen Raths / Weißheit / Wahrheit / Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit Gottes / er dieses Kelchs überhoben werden können) dahero er / der in seinem Gebät sein Absehen von dem ihme nicht unbewusten ewigen Rath Gottes ein wenig abgewendet hatte / sich mit aller Ehrerbietigkeit dem allerheiligsten Willen seines Vatters unterwirfft / auff daß er mit desto feuriger Inbrünstigkeit sein Begehren seinem himmlischen Vatter in den Schoß schütten möchte. **Deinen Willen / mein GOtt thue ich gern / und dein Gesetz hab ich in meinem Hertzen.** Sagt er bey dem Psalmisten. Und hier Ps. 40/9.

redet er nicht anderst: doch nicht / wie ich will / sondern wie du wilt: oder /
Marc. 14/ 36. wie man bey dem Marcus lieset / doch nicht / was ich will / sondern was du
Luc. 22/42. wilt / und bey dem Lucas / doch nicht mein / sondern dein Will geschehe. Und dieses Wort / dadurch er seinen menschlichen oder fleischlichen Willen / mit seinem Göttlichen oder der Vätterlichen Verordnung gäntzlich gleichförmig macht / zeigt unwidersprechlich / daß er nichts anders begehrt / noch jemahlen begehret habe / dann seines Vatters Willen in allen Dingen / auch mit Abscheu deß Fleisches / zu vollbringen: massen dieses allein seine Speise war /
Joh. 4/34. daß er den Willen thäte / deß / der ihn gesandt hatte / und sein Werck
Joh. 6/38. vollendete / zu dem Ende er auch vom Himmel kommen war / und nicht daß er seinen Willen thäte.

Von diesem / so Glauben- und Ehrerbietigkeits-vollem Gebät gegen GOtt / wendet sich der Heyland mit nicht weniger Liebe zu seinen Jüngern.
Vers. 40. Und er kam / wie Matthäus sagt / zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffend. Warlich diese Gestalt kam nicht überein mit der Pflicht der Israeliten selbiger Zeit / welche die Oster-Nacht / so auffihren leydenden HErrn sahe / gemeiniglich mit gottesfürchtigen Betrachtungen ohne Ruhe zubrachten; Vielweniger kam sie überein mit der Liebe / die sie ihme schuldig waren / und das zu der Zeit / da er am allermeisten beschäfftiget war / seine grosse gegen sie hegende Liebe zu zeigen. In währender Zeit / da seine Seele sich in ihrer allerschmertzlichsten Arbeit befindet / ist die ihrige in dem höchsten Grad sorgloß
Luc. 22/41. und ohne einige Bekümmernüß. Er / der sich nur einen Steinwurff von ih-
Hebr. 5/7. nen gerissen / rufft / weinet / und opffert sein Gebät und Flehen / mit starckem Geschrey und Thränen; Welches bey stiller und einsamer Nacht gemeiniglich heller als am Tage lautet / worüber die Naturkündiger ihre Ursachen geben; Und dennoch können sie ihren Augen den Schlaff nicht entziehen / so daß sie nicht können auffgeweckt und dadurch munter gehalten werden / die der HERR selbsten / nachdem er vielleicht nach seinem gethanen helllautenden Gebät / ein wenig still gewesen / und in seiner mit Angst eingenommenen Seelen horchte / was GOtt reden würde / nachgehends noch zweymahl schlaffend fand.

Ariff. Probl. Sect. II. §. 33.

Woher dieser Schlaff entstanden sey / darüber fallen unterschiedliche Meynungen / unterdessen ist gewiß / daß die Jünger nicht ohne Schuld seynd. Der Heyland hatte schon vorhin Petro und den Beyden Söhnen Zebedei anbefohlen / daß sie mit ihm wachen solten / ohne daß ihr vorherverkündigter Fall / sie zum Gebät hätte munter halten sollen. Aber so faul und träg ist das Fleisch noch bey den Allerbesten / daß dieser befehl / dem sie auffs allergenaueste hätten nachkommen sollen / liederlicher Weise in den Wind
Luc. 22/31. geschlagen wird. Und der Satan / der die Apostel wie den Weitzen zu
1. Pet. 5/8. sichten begehrte / der da umbher gehet / wie ein brüllender Löwe / und suchet /

suchet / welchen er verschlingen möge / und der seine Person listig spielet / bedienet sich unserer natürlichen Zuneigungen / die / ohnerachtet sie indifferente seyn / doch von ihm gemißbraucht werden / damit er nur verhindern möge / daß wir nicht durch Wachen und Bäten auff uns selbsten / gegen seine listige Anläuffe ein wachendes Aug haben. So verfähret er allhier; und es ist glaublich / daß / indeme er der Jünger Schlaffsucht vermehret hat / sein Absehen dahin gegangen sey / ihre Verläugnung dadurch außzuwürcken; weilen diejenige desto leichter zur Sünde zu bringen seynd / welche das Leyden deß HEylands um der Sünde willen / ihres Schlaffs wegen nicht gewahr werden.

Die Traurigkeit aber hat auch darzu geholffen. Dann Lucas / der nur eines Gebäts deß Erlösers / in seinem schweren Streit gedencket / schreibet also: **Und er stund auff von dem Gebät / und kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffend für Traurigkeit.** Die Traurigkeit / wie alle Natur- und Artzeney-Kündige von dieser Gemüths-Regung einhelliglich behaupten / macht / daß die Lebens-Geister / die aller natürlichen Würckungen Anfang sind / in ihrer Bewegung gehemmet werden / auff daß die Kräffte der Seelen / bey einem gegenwärtigen Ubel / nicht allzusehr mögen angespannet / sondern erquickt werden. Ἡ τῶν συμφορῶν ἀνάμνησις τὴν ὄψιν καταλύσασα εἰς ὕπνον καταφέρει, **die Erinnerung deß Elends / welche die Seele loß macht / bringt uns in den Schlaff.** Heliod. Æthiop. v. 1. Es war einst die Traurigkeit in Jona Ursach / daß er sich in das Schiff / in deme er vermeynte **vor dem Angesicht deß HErrn zu fliehen** / niederlegte / und **von einem tieffen Schlaff überfallen wurde.** Jonas 1 / 3. 5. Und eben so gienge es auch dem Propheten Elias / den Achab und Jesabel des Lebens so müde gemacht hatten / daß er wünschte / **der HErr möchte doch seine Seele von ihm wegnehmen**; dann er fiel **unter einem Wachholder-Baum in den Schlaff.** 1. Reg. 19 / 4. 5. Den Jüngern deß HErrn nun / deren Hertz **mit Traurigkeit gantz angefüllet war** / gehet es nicht anders. Joh. 16 / 6.

Unterdessen müssen wir / unserm Urtheil nach / von dem Schlaff der Jünger / mit unserer Betrachtung höher hinauff steigen / und dabey vornemlich GOttes Vorsehung anmercken; Gleichwie wir keinen von den geringsten Umbständen bey dem Leyden deß Erlösers übersehen und vorbey gehen müssen; Warumb schlaffen dann die Jünger hie / da mitlerweile der HErr JEsus leydet? Damit JEsus allein leyde / und man nicht sagen könne / daß jemand mit an dem Leyden habe Theil gehabt. Es war der Ehre GOttes daran gelegen / daß JEsus litte / indem die Apostel lagen und schlieffen; auff daß sie seine Bangigkeit weder sehen oder hörten / und dahero bessere und heiligere Gedancken von seinem Göttlichen Leyden hätten. Wie dann auch nicht ohne sonderbare Vorsehung GOttes geschehen ist / daß nur allein Matthäus / Marcus und Lucas von dieser ungemeinen Traurigkeit deß Heylan-

des erwehnen / nicht Petrus / Jacobus oder Johannes; damit wir die Erkandtnüß / die wir sambt der Kirchen davon haben / nicht jemandes schläfferigem Gesicht / sondern der von dem Heiligen Geist uns gegebenen Nachricht zu dancken haben. GOtt der HERR hat zwey von allen seinen Wercken vor sich allein behalten / als die Schöpffung und das Leyden in dem Hoff Gethsemane; und noch über das ein Drittes / davon wir nachmahlen von reden wollen / nemlich deß Heylandes Angst und Bangigkeit zu Golgotha. Adam / vor den alles geschaffen worden / hat alles geschaffen gefunden / aber nichts schaffen sehen / ja auch nicht einmahl das Weib / die **als Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinen Beinen / auß ihm ist geschaffen worden.** Warum schläfft nun Adam / da inzwischen dieses alles geschicht? Daß er sich destomehr über alles verwundere / und die Uberlieferung / die ihm anvertrauet war / nur allein mit dem Zeugnüß einer Göttlichen Offenbahrung / und nicht mit der Achtbarkeit deß Hörens und Sehens / bekräfftigte / so in diesem Stück nicht konte angenommen werden. Weilen nun der Heyland auch mit der neuen Schöpffung beschäfftiget ist / davon die Apostel die erste Verkündiger seyn solten / siehe so schlaffen sie allhier; eines theils / damit sie sich davon nichts zueigneten / vornemlich aber / daß sie das Leyden selbst / von dessen Gewichte dem Aeusserlichen nach / nicht darff geurtheilet werden / nur auß Eingebung deß H. Geistes / und Göttlicher Offenbahrung / gleichwie sie das gantze Evangelium predigten.

Gen. 2/21. 22. 23.

Darum schlaffen dann die Apostel / aber doch ohne ihr Wissen / und auß ser deß Heylandes Befehl und ihrer Pflicht. Dann wie gar übel schickte es sich / dem Schlaff so viel einzuwilligen / zu der Zeit / da der HErr JEsus in seiner Seelen-Arbeit begriffen ist? Darumb bestrafft er sie mit Recht / wann er zu Petro sagt / doch so / daß sich seine Frage auch auff alle Apostel beziehet / **vermöget ihr / oder vermagt ihr dann nicht eine Stunde mit mir zu wachen?** Marcus erzehlet dieses genauer / mit einer Frage / die den Petrum eintzig und allein betrifft / **Simon schläffest du? Vermöchtest** (οὐκ ἰσχυσας) **du nicht eine Stunde zu wachen?** Die erste Worte dieser zweyfachen Frage machen den Verweiß schärffer / und würdig / daß man es von Wort zu Wort überlege. **Simon schläffest du?** Er heist nicht mehr Kephas oder **Petrus** / der keines wegs in der That zeigte / daß er **Petrus** / das ist / ein Felß / wäre. **Simon** / dann / das ist / **Gehorsamer** / der du der Lection deines HErrn mit ihm zu wachen hättest sollen gehorsam seyn / du so ungehorsamer Simon / **schläffest du?** War dieses deine Liebe / deine Treu / dein Gehorsam / und vorauß gegebene Versprechung? **Kanst du nun nicht eine Stunde wachen?**

Marc. 14/ 37.

Aber diese ernstliche Bestraffung bleibt bey Simon nicht allein / weilen Simon zu diesem Ungenügen nicht allein Ursache gegeben hatte / massen er gleich-

gleichfals zu den Jüngern sagt: **was schlaffet ihr noch?** Wie Lucas schreibet / oder wie Matthäus meldet / **könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen?** Der Grund-Text ist hier viel kräfftiger als die Uebersetzung / wann man mit alten Abschrifften die Grund-Worte durch ein Frag-Zeichen unterscheidet. οὕτως; καὶ ἰσχύσατε μίαν ὥραν γρηγορῆσαι μετ' ἐμοῦ; welches wir in dem Teutschen außsprechen: **So?** (wie man sagt / wann man einen unversehens in einer schändlichen That erwischet /) **könnet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?** Geringe Ursachen / und die kleinste Bekümmernüß halten sonsten den Menschen auff seinem Lager schlafflos / und dennoch thun diese vor den / der so betrübt und geängstiget ist / nicht so viel / daß sie auff seinen Befehl wacker bleiben. Da sie doch / nach ihrem gethanen Versprechen / und weilen er es würdig war / ihrer Pflicht gemäß / das Leben vor ihn hätten sollen hingeben / kan seinetwegen dem Schlaff nicht abgesagt werden? Die sonsten ganze Nächte mit dem Fisch-Garn beschäfftiget waren / können hiermit ihrem HErrn und Meister / der sie wegen seines Leydens offtmahls gewarnet / und umb ihre Liebe nicht nur gebäten / sondern sie auch mit Wohlthaten verpflichtet hatte / ja der eben jetzunder ihnen zum besten / in seiner Seelen-Arbeit steckt / nicht einmahl eine Stunde / eine so kurtze Zeit **wachen. Vermöget ihr nicht eine Stunde mit mir zu wachen?** Luc. 23/36. Beza in h. l.

Auff diese / so nöthig- als wohlverdiente Bestraffung folgt eine nicht weniger nöthige Vermahnung: **Wachet und bätet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet** / sagt unser Evangelist. Womit Marcus allerdings und ohne einige Veränderung übereinstimmet. Wann etwa die Apostel nicht gewolt oder nicht nöthig gehabt hätten / mit unserm Heyland zu wachen / oder sie sein Leyden nicht so viel hätte angegangen? so hätte sie doch ihre eigene Gefahr auß dem Schlaff halten sollen. Die Versuchung ware bey ihnen vor der Thür / das ist ein solches Ubel / welches / wann es dem Menschen vorkommt / ihm Ursach gibt zu sündigen; es komme solches entweder von dem Satan / dem Versucher / oder von der Welt / oder von unserm eigenen Fleisch und Blut / die ihm beyde zu Dienste stehen / her. Und zwar waren allhier unterschiedliche Umbstände vorhanden / und waren deren noch mehr zu vermuthen / die der Versucher zu seinem Zweck zu gelangen / mit Nachdruck hat anwenden können; wie solches der Außgang / mehr als zuviel gelehret hat. Darum kam diese gegebene und sonst allezeit nützliche Lection, hier nun doppel wohl zu passe. Lucas sagt: **Stehet auff und bätet.** Die Apostel hatten sich niedergelegt / und waren darauff in den Schlaff gefallen; und zwar (wann man den Reißbeschreibungen einigen Glauben beyfügen darff) auff einem Stein / der noch heutiges Tages den neugierigen Gemüthern unter den Antiquitäten und Heiligthümern deß Landes Palestina gezeiget wird. Der Heyland heisset sie auffstehen. Die Stellung deß Leibes thut viel dazu / daß man wohl oder nicht Vers. 41. Luc. 22/46. De Bruins Reiß-Beschr. c. 48.

wohl wache/ dann der gemächlich ligt/ fällt eher in den Schlaff/ als der so auffrecht stehet. **Stehet dann auff/ wachet und bätet**/ vermahnet der Erlöser/ **auff daß ihr nicht in Versuchung fallet.** Doch von dieser Vermahnung/ die ebenfalls den Acht andern/ an dem Eingang deß Hoffs oder Gartens gelassenen Aposteln gegeben war/ ist zu E. L. Andacht allbereit geredet worden.

Damit nun diese Vermahnung nicht ohne Ursach zu seyn schiene/ fügt der getreue Heyland zum besten seiner so sündhafftigen Kinder selbsten/ indem sie ihm Schmertzen machen/ eine kräfftige Ursache hinzu/ **der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.** Wie ein herrlicher und auch kräfftiger Unterricht ist dieses/ die vorhergehende Bestraffung an diese Vermahnung zu binden! Die Apostel konten sich beruffen auff ihr vestes Fürnehmen/ alles vor ihren HErrn außzustehen/ und mithin auch auff die Gedancken gerathen/ wozu das Wachen und Bäten nöthig wäre; aber der Heyland hemmet alle diese Gedancken/ durch die obgedachte Worte. Sie waren wohl wiedergebohren/ und also ihr bestes Theil/ nemlich der Geist/ willig/ aber der verdorbene Theil/ das Fleisch/ dessen Boßheit und Gebrechlichkeit sich insonderheit in dem Leib und dessen Gliedmassen offenbahret/ machte sie krafftloß/ **der Geist ist**
Joh.3/6. **willig/ aber das Fleisch ist schwach.** **Der Geist** bedeutet die Seele deß Menschen/ nicht bloß und unbeschrenckt/ sondern in so fern er durch den Geist
Gal.5/17. Gottes wiedergebohren/ und demselben in der Heiligmachung gleichförmig worden ist. **Das Fleisch** hingegen ist alles das/ was in den wiedergebohrnen Menschen/ in Ansehung deß Leibs und der Seelen noch zum Bösen geneigt ist/ und auch bey den Allerbesten/ ohnerachtet die Verdammnüß schon durch die Rechtfertigung ist weggenommen worden/ noch überbleibet/ biß
Col.2/11. **daß der Leib der Sünden im Fleisch** in dem Todt uns außgezogen wird. Dann so lang **wohnet** in uns/ das ist/ **in** unserm **Fleisch nichts Gutes**; und ob wir gleich **mit dem Gemüth dem Gesetz Gottes dienen**/ so dienen
Rom.7/18. wir doch **mit dem Fleisch**/ der in uns überbliebenen Verdorbenheit/ **dem Gesetz der Sünden/ welches in unsern Gliedern ist.** Hätten sie nun gleich dem inwendigen Menschen nach/ sich vorgesetzt dem Satan den Kopff zu bieten/ so war doch nichts destoweniger sehr zu besorgen/ daß sie wegen ihrer angebohrnen und noch hinterstelligen Verderbnüß darinnen wären zu kurtz gekommen. Deßwegen solten sie desto eyferiger wachen und bäten/ daß sie in dieser Stunde der Finsternüß und Versuchung möchten unbeweglich stehen bleiben.

Aber sie werden träg in dieser Pflicht gegen unsern Heyland. Dieser kehret sich dann wieder zu seinem Vatter. So redet der Evangelist davon:
Vers.42. **Zum andernmahl gieng er aber hin/ bätet/ und sprach: Mein Vatter/**
Luc.22/44 **ists nicht müglich/ daß dieser Kelch von mir gehe/ ich trincke ihn dann/**

so

so geschehe dein Wille. Das hefftigere / das andächtigere / und das mehr bekümmerte Bäten / (dann also erklären wir das in dem Grund-Text stehende Wort ἐκτενέστερον mit andern / die der Griechischen Sprach kündig seyn /) welches Lucas **in einem schweren Streit** unserm Heyland zuschreibt / das erhellet auß dem Wiederholen und erneuern seiner Gebäter. Er bittet zum andernmahl / und sein Elend wächst / gleichwie es von einem Augenblick zum andern / und auch dadurch / daß er seine Jünger so schläffrich siehet / zunimmt / doch läsſet er den Muth nicht sincken / **Er wird nicht träg in dem / daß er thun soll** / welches mit desto grösserem Eyfer solte beobachtet werden: damit lehret er uns durch sein allervollkommenstes Exempel / daß wir in unsern Widerwärtigkeiten das Gebät niemahlen unterlassen sollen. Suid. Rom. 12/ 11.

Es wuchse auch unter dem Zunehmen seines Elendes sein unwandelbarer Glaube an die **Verheissung** deß wahren Gottes / der ihn mitten in diesem Todt / damit er nicht **in seinem Jammer und Noth vergienge** / **lebendig** gemacht und **erquickt** hat; wie dann dieses eine solche Tugend ist / die da nöthig und den gehorsamen Kindern Gottes in ihrem Gebät sehr wohl anständig ist / und ihnen gebühret. Es erhellet solches darauß / daß er / indeme er sein Gebät widerhohlet / nicht nachläsſet GOTT wiederumb seinen **Vatter** zu nennen / und selbst zu der Zeit / da er ihn so hart drücket / davor zu erkennen. **Mein Vatter** / spricht er zu GOtt / der ihm doch in einen Feind schiene verändert zu seyn: dann so fern **hatte** ihn die Angst seiner Seelen noch nicht gebracht / daß er durch alle die **Wolcken** nicht sehen / und allezeit glauben solte / daß GOtt sein Vatter / und er selbst der **Saamen** Abrahams / in welchem der Seegen **allen Völckern der Erden verheissen** ist / nicht wäre; je weniger GOtt selbst auffhören konte sein Vatter zu seyn / Krafft deß Gnaden-Bundes und seiner ewigen Geburt **vor dem Anfang** der **Wegen** GOttes / ja vor dem **Rathschluß** aller Dingen: So konte dann Abrahams gesegnetem Saamen / und dem Eingebohrnen deß Vatters / die Sicherheit davon durch kein Ding in der Welt benommen werden. Drucket ihn das Gewicht deß Zorns Gottes / und der Fluch / so er umb der Sünden der Außerwehlten willen über sich genommen hatte / nichts destoweniger erkennet er GOTT / und spricht ihm zum zweytenmahl an / als **seinen Vatter** / womit er uns durch sein Vorbild lehren will / daß gleichwie alle Kinder Abrahams / eben wie ihr Vatter / **wider Hoffnung auff Hoffnung** glauben musten / also müsten auch **alle Kinder Gottes** durch den Glauben an ihn / auch gegen die Empfindung der Ungnade GOttes / sich vest halten an die Verheissungen seiner Vätterlichen Barmhertzigkeit / und müsten ihn alsdann auch ihren Vatter nennen / wann er mit ihnen hart und ungenädig nach dem Fleisch handelt. Ps. 119/ 59. 93. Gen. 22/ 18. c. 6/ 4. Spr. 8/ 22. Ps. 2/ 7. Rom. 4/ 18. Joh. 1/ 12.

Nach dieser Ansprach wiederhohlet der Heyland sein Gebät; ein Gebät / welches nicht weniger von einer unsträfflichen Liebe zu seiner selbst eigenen Erhal-

haltung als auch einer vollkommenen Ubergebung an den unveränderlichen Willen seines Vatters / umb durch seinen Todt der Außerwehlten Welt das Leben zu schencken / voll ist. Wann / spricht er: **dieser Kelch nicht kan vor mir fürübergehen / es sey dann / daß ich ihn trincke / so geschehe dein Wille**: Ohne allen Zweifel hat unser Erlöser / bey dem Anhalten der Weigerung und dem Stillschweigen seines Vatters auff seine ernstliche und kräfftige Gebäter / sich selbsten Gottes ewigen Rath je länger je mehr zu Gemüth geführet / als in welchem / von aller Ewigkeit vest gestellet war / daß er **diesen**
Phil. 2/8. **Kelch trincken** / und seinen **Vatter biß zum Todt** / **ja biß zum Todt deß Creutzes gehorsam seyn solte**; Auff welchen Gehorsam biß zum Todt / wann nemlich / **seine Seele sich zu einem Schuld-Opffer würde gestellet**
Esa. 53/ **haben** / er einen **Saamen sehen würde**. Worauß folget / daß dieser Rathschluß unveränderlich ist / und nicht anders vor die Wohlfahrt deß menschlichen Geschlechts habe können genug gethan werden / als durch das Trincken dieses Kelchs. Zum wenigsten sehen wir eine wiederhohlte Unterwerffung unsers Heylandes an seinem Vatter / wann er spricht: **dein Wille geschehe** / welche in seinem Gebät dem Trieb der Natur / umb solche erlöset zu werden / folget / ohne welchen Trieb der Natur / als welche vor ihre Wohlfahrt sorget / ihren Schaden meidet / kein Leyden in ihm Platz haben konte / dann das ist allein ein Leyden / das über einen Menschen gegen seinen Danck kommet / und mit der natürlichen Gestaltheit seines Leibes und Gewichtheit deß Gemüths / so darauß entspringet / streitet. Wiewohlen nichts destoweniger hier der Erlöser gantz freywillig leydet.

Unser Heyland / indeme er nun so in seinem Gebät / welches voll Glauben und Demuth war / der Seelen nach gestellet ist; Was hat es aber mit ihm vor eine Beschaffenheit dem Leibe nach? Lucas erzehlet etwas / welches alle andere Evangelisten überschlagen / daß er nemlich in seinem ernstlichen bittern und starcken Geschrey Blut geschwitzt habe. **Sein Schweiß ward wie**
Luc. 22/ **Bluts-Tropffen / die auff die Erde fielen**: Ein Umstand / welchen wir
44. am bequemsten zur zweyten Bitte bringen können / dieweilen er nach der Hand wieder zu den Aposteln / umb Trost zu suchen / gekehret ist; und als er keinen Trost bey diesen Schlaffenden fande / hat er sich am letzten / zu seinem Vatter / der ihn durch einen Engel vom Himmel stärcken lassen / begeben: Aber es sey hiermit / in Ansehung der Zeit / wie ihm wolle / wir sehen hier einen seltzamen und fürchterlichen Vollfall / worauß die Großheit seiner Entstelltheit ohne Gegensprechen kan angemercket werden. Er schwitzet / gleich wie allen / so in einem schweren Streit seyn / wiederfähret / dann **er ist / gleichwie**
Hebr. 2/ **die Kinder / die ihm gegeben seynd / welcher Fleisch und Blut er auff**
13. cap. 4. **gleiche Weise / ist theilhafftig worden / als sie / in allen Dingen versucht**
15. worden / **außgenommen die Sünde** / man muß von ihm das Schwitzen so wenig /

wenig / als das Weinen (welches doch von neuen und alten Irrigen geschicht:) wegnehmen / und deßwegen muß man diese Geschicht nicht weniger / als die Vorstellung / daß JESUS über Lazarum geweinet / unter dem Schein einer heiligen Ehrerbiethung / und nicht Zuschreibung so nachdrücklicher Beweißthümer menschlicher Schwachheit / auß Gottes heiligen Wort außreissen: Er schwitzet dann / und sein Schweiß wird wie grosse Bluts-Tropffen / die auff die Erde ablieffen. Luc. 19/41.

Einige Außleger / Alte und Neue / meynen / indeme von dem Heyland gesagt wird / daß der Schweiß von ihm als grosse Bluts-Tropffen abgelauffen / seye solches geschehen / die Sache zu vergrösseren / und daß er kein wahrhafftig Blut geschwitzet / sondern alleineinen dicken und gerunnenen Schweiß / der Bluts-Tropffen nicht ungleich; eben als ob die Gleichheit dieses Schwitzens allein darinnen bestünde / daß der Schweiß nicht so dünn war / wie Wasser / sondern so dick und zähe / als zusammen geronnen Blut / ohne daß es doch solte Blut selbst gewesen seyn. Ob nun schon diese Meynung / welche nichts mehr unserem Heyland / als anderen / welche in ihrem Leyden schwitzen müssen / beyleget / grosse Vorsteherer in dieser Zeit hat / nichts destoweniger ist sie auß kräfftigen Ursachen / schon längst verworffen / und nicht unfüglich auß dem Text bewiesen worden / daß sein Schweiß lauter Bluts-Tropffen gewesen seyen / welche auff die Erde gefallen / worzu sie beygebracht haben / daß das Wörtlein ὡσεὶ, als / nicht allezeit eine blosse Gleichheit bezeichne / sondern bißweilen die Sache selbst bedeute / derhalben an diesem Ort so viel / als ὄντως, ἀληθῶς, warhafftig in der That bedeute; wir meynen auch / daß dieses erhelle auß dem beygefügten Wort αἵματος, Bluts / dann wann der Evangelist nichts mehr hätte sagen wollen / als / daß sein Schweiß wie grosse Tropffen von ihm außgebrochen seyen / so hätte er nicht nöthig gehabt dieses beyzufügen / oder wäre gleich viel gewesen vor αἵματος, ἁλὸς, oder ἀσφάλτου, das ist / Saltzes / ὕδατος, oder γάλακτος, das ist / Wassers / oder Milch / zu setzen. Ja beurtheilen wir eine solche Beschreibung seines Schweisses ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος, wie Bluts-Tropffen / so ist Lucä Meynung gewesen / daß der Schweiß deß Heylandes Blut gewesen seye / dieweilen / nach der Erklärung deß Grichischen Sprach-Kündigers Hesychii, und der Haupt-Artzten Hippocratis und Galeni, das Wort θρόμβοι allein gesetzet ohne Beyfügung deß Worts αἵματος oder Bluts / bezeichnen αἷμα παχὺ πεπηγὸς, dick zusammen gerunnen Blut / oder ἀθρόαν τ' αἵματος πῆξιν αἱμάτων, eine dicke gefühliche Zusammenbindung deß Bluts / in welcher Meynung Justinus der Märterer mit uns ist / wann er spricht / daß dem Heyland unter dem Bitten der Schweiß / als Tropffen ὡσεὶ θρόμβοι, nemlich von Blut / seye abgeloffen; wie es auch so sein Lateinischer Uebersetzer begriffen hat.

Hilar. l. 10. de Trinit. Hieron. l. 2. adv. Pelag. Epiph. Ancor. n. 32.

Hesych. in Θρόμβοι. Foes. Oecon. Hippocr. & Gorr. Definit. Medic. in Θρόμβοι. Just. Mart. Dial. c. Tryph. p. m. 331.

Wir wollen nicht untersuchen / ob dieses ein natürlich oder übernatürlich

Schwitzen gewesen sey. Es ist nicht auß einer blossen Gestelltheit deß Leibes geschehen/ gleichwie einige also Blut/ oder etwas blutiges geschwitzet haben/ dann in deß Seligmachers vollkommenen Leib/ ist niemahlen einige Ungestelltheit zu spüren gewesen: Auch muß man hier kein Wunderwerck ersinnen/ dann so wäre es kein Beweiß der unendlichen Seelen-Angst/ indeme er auch ohne Aengsten Blut hätte schwitzen können: Wir den Mittel-Weg erwehlende/ sagen/ daß es wohl ein natürlicher/ doch aber ein seltzamer Vorfall gewesen/ und seinen Ursprung auß den hefftigen Bewegungen der Seelen hatte. Dann grosse Anfechtungen verursachen Schweisse/ weilen nun diese die Grösseste/ worvon jemahlen jemand gehört hat/ oder hören wird/ an Christo ohne Wunder außgewürcket seynd/ indeme er Blut/ an statt Wasser geschwitzet/ so ists nicht ungereimt zu gedencken/ daß solches geschehen sey wegen der Fertig- und Willigkeit/ die er gehabt/ den Kelch seines Vatters zu trincken: Dann/ gleichwie die Traurigkeit und der schwere Streit/ die Gewalt deß Zorns seines Vatters/ womit er/ unter der Last der Sünden/ als deren Ursache/ angefochten/ und krafftloß zu werden schiene/ das Geblüt natürlicher Weise nach dem Hertzen getrieben haben/ so ists auch glaublich/ daß/ indeme er sich seinem Vatter zu gehorsamen schickte/ er auch all sein Geblüt/ wiederum mit einer solchen Gewalt nach den eussersten Theilen seines Leibes zurück getrieben habe/ daß es durch so viele Schweißlöcher/ als durch Thüren/ so viele es deren nur finden können/ auß dem Haupt/ dem Halß/ den Armen und der Brust mit Macht außgelassen/ und nach dem Außlauffen/ durch die Lufft und Kälte der Nacht/ in Tropffen/ so wegen ihrer Menge und Schwerigkeit auff die Erde lieffen/ verkehret sey. Wie schwer ist indessen dieses Leyden! Ohne Kranckheit/ ohne eusserliches Ungemach und Mißhandlungen/ Blut zu schwitzen? Es muß gewißlich in solchen Gliedern ein gewaltig- und unaußsprechliches Feuer seyn/ welches das Ingeweid verzehret/ und das Blut/ worinnen das thierliche Leben bestehet/ zu sieden verursachet. Wie ist dieses Wesen hier in Aengsten und jämmerlich anzusehen? die Todenfarb ligt ohne Zweifel dem Fürst deß Lebens auff seinem Angesicht; die kalte Nacht umbgibt die halb entseelte und beynahe von Lebens-Geistern entblöste Glieder; Er lebet und Zittert von Angst und Schrecken; und mitten in diesem Zustand läufft das Blut von dem Leichnam auff die Erde. Von der Jüdischen Kirchen/ einer mißhandelten und geplünderten Reichs-Princessin/ hören wir den Propheten erbärmlich klagen: **Sie weinet stets deß Nachts/ und die Thränen lauffen ihr über die Backen.** Aber hier werden keine Thränen/ sondern Blut/ und zwaren wie grosse Tropffen/ vergossen/ und wann schon diese Tropffen Thränen genennet würden/ so seynd es doch blutige Thränen/ so nicht allein auß den Augen/ sondern auß allen Theilen seines vollkommenen Leichnams/ nicht allein über seine Wangen/ sondern über seinen gantzen Leib biß auff die Erden abfliessen/

De Brunewerst. des Vervv. 2. de 1. b. G. h.

Klagl. 3/ 2.

fliessen / auff daß seine Kirche vom Haupt biß auff die Füsse in diesen Thränen an ihrem gantzen Leib gewaschen und gereinigt würde. Man siehet dann hier JEsum / das Haupt und den König seiner Kirchen / wie das Blut wie Tropffen / oder Ströme von ihm abfliesset / eben wie von denen / so von einer gewissen Schlangen-Gattung gestochen; So konte es auch mit JEsu nicht anders seyn / da er fühlete / daß die alte Schlange seine Ferßen durchstoche. Man siehet hier den Fürsten deß HErrn / welcher deß HErrn Krieg vor dessen Ehre führete / biß auffs Blut widerstehen / und daß er vor der Schlacht sich schon mit blutigem Schweiß gefärbet habe. Solin. Polyh. c. 30. Isid. Orig. l. 12. c. 4.

Gleichwie nun durch dieses Blut-Schwitzen zweifels frey die Kräffte geschwächet worden / so kehret er / obschon mit dem Vatter / dem **GOTT alles Trostes** / dennoch als trostloß / wieder zu seinen Jüngern / umb von ihnen getröstet zu werden / so er aber nicht erlanget / sondern empfangt an statt deß Trosts / eine Gelegenheit zur Traurigkeit. Dann / **da er kam / fande er sie schlaffend / und ihre Augen waren beschweret.** Was Wunder? Es war Mitternacht / somni genetrix, **die Mutter deß Schlaffs / alſo** bey den Lateinischen Dichtern genennet: Und was vornemlich die Jünger angehet / so waren sie an einer überflüssigen Mahlzeit wohl gesättiget worden; **Die Traurigkeit** hatte ihre **Hertzen** erfüllet; der Satan / welcher auff eine listige Weise sich unserer Schwachheiten weiß zubedienen / hatte diese Schlaffsucht / so sonsten nicht wäre sündlich gewesen / wiederum in den Jüngern schwerer gemacht; Waren sie nicht von JESU selbst gebäten / und mit ihm zu wachen / vermahnet worden; dieweil alles wachtsam war gegen ihn; Jerusalem lauerte ihn zu tödten / Judas ihn zuüberlieffern / Caiaphas / ihn zuverurtheilen / die Eltesten / ihn zubeschuldigen / die Phariseer ihn zuverspotten / Juden und Heyden waren wachtsam ihn auß dem Mittel zu räumen / und also ihre eigene Seligkeit zu verschertzen. Bey so gestalten Sachen aber schlaffen die Jünger zum zweytenmahl; Aber das war kein Wunder. Dann neben denen oben gemeldeten Ursachen / so war der Heyland von ihnen weggegangen; und in seiner Abwesenheit seynd sie in den Schlaff gefallen; Gleichwie nun diese drey **Jacobus / Kefas** und **Johannes** / ob sie schon Pfeiler deß Hauses Gottes waren / wie sie Paulus nennet / zu schwach gewesen seynd / damit sie nicht alsbald / wann der eusserste Eckstein wiche / abfielen; So schläfft die Braut selbst in dem Hohen-Lied / ob schon ihr **Hertz wachet** / aber indem ihr Liebster von ihr weichet und abwesend ist / nemlich **die Sonne der Gerechtigkeit** / welche den Tag und das Wachen allein machet / seynd sie sich selbst überlassen.

2. Cor. 1/3. — verſ. 43. — Joh. 16/6 — Gal. 2/9.

Aber der sie hier schlaffende findet / wecket sie auch auff / und sie werden wacker / wie beschweret auch ihre Augen waren / welche nicht wie **Jſraels Augen** vor **Alter** / und **Moſis** Hände durchs lange Auffheben / sondern durch

den Schlaff schwer waren/ auff die Stimme dessen/ welcher allein mit Krafft auffwecken kan. Dann Marcus zeichnet an / **daß sie nicht gewust / was sie ihm haben antworten** sollen. Ein Wort / das zuerkennen gibt / daß er sie nicht ungefühlig in dem Schlaff ohne Auffweckung hatte wollen liegen lassen; Nein Andächtige / seine Menschen- und Brüder-Liebe gedachte nicht sie ohne Auffwecken anzuschauen und vorbey zu gehen: Andere die fragen dörffen / **bin ich meines Bruders Hüter?** mögen von Hertzen ihre Brüder in ihren Sünden schnarchen hören/ und darinn liegen lassen; daß thut unser Heyland nicht / welcher / nachdem er ein Bruder der Jüdischen Kirchen geworden/ befiehlet / daß man **die Sünde in dem Nächsten nicht vertragen** / sondern **denselben / durch Schwachheit überfallen / mit sanfftmüthigem Geist auffrichten** solle / weßwegen er auch seine eigene Gesetze durch sein Vorbild durchgehends bevestiget hat.

Gen. 4/9.
Lev. 19/9.
Gal. 6/1.

Zum wenigsten schweiget er hier nicht / ob schon Marcus schweiget; welches Worte sonsten die Strengigkeit seiner Auffweckung außdrücken. **Sie wusten nicht was sie antworten solten.** Und **was** hatten sie auff **seine Bestraffung zu antworten?** Womit solten sie über ihren Schlaff mit ihm streiten? konten sie ihm **auff tausend wohl eins antworten**? ihre Sorgloßheit / und Schlafffsucht war ihnen selbst bekandt / als eine grosse verbotene Missethat: kaum hatte ihr Meister den Rücken weggekehret/ oder sie fallen von neuem in den Schlaff; Ihr unachtsamer Ungehorsam erforderte dann / daß der Heyland hierüber sie so hart antastete / weil sie mit dieser Sünde zu dieser ungelegenen Zeit / da geistliche und leibliche Feinde mit tausend Augen / ja so viele / als am Himmel Sterne seynd/ auff der Schildwacht gegen ihm stunden / so geschwind auffeinander / auff eine unerträgliche Weise ihn zum Zorn reitzeten / daß sie nicht wusten / was sie ihm antworten solten.

Hab. 2/18.
Job. 9/3.

Dann wie meynet ihr / Andächtige / daß unser Heyland sey gestellet gewesen in dem Beschauen deß zweyten Schlaffs der Jünger; da er inzwischen die Nacht unruhig zubringen muß? Es vergrössert das Elend nicht wenig / wann der Schlaff von uns gewichen ist/ dann alsdann wird das Hertz durch fürchterliche Gedancken / und betrübte Gesichter entstellet: Also war es allhier mit dem Erlöser. Deß *Pinehas* Seele entsetzte sich auß rechtfertigem Zorn/ über das Gesicht / der unverschämten Hurerey deß *Simri* und *Kosbi*, so bey Lichtem Tag getrieben war / als über ein Rechtes Werck der Finsternüß. **Loth quälete seine gerechte Seele / indeme er sahe und hörete die ungerechte Wercke** der Sodomiten. **Wasser-Bäche fliessen** David deß Erlösers Stamm-Vatter / auß den Augen / weilen die gottlose und sorglose Menschen Gottes **Gesetz nicht** unterhielten. Was meynet ihr / wie wird dann dem Heyland / indeme er vor die zu bezahlen anfängt / der diese Sünden vor seinen Augen siehet / zu muth gewesen seyn: indeme er bemercket eine Sünde / woran

Ps. 119/136.

er

er das gröſſeſte Mißfallen hat / die Sünde der Liebloſig- und Sorgloſigkeit / als ſtreitende am allermeiſten mit ſeinem heiligen Geſetz und vollkommenen Vorbild; dieſe muß er vor ſeinen Augen ſehen / da ſie doch vor ihn als ihren Meiſter ſo ſchmertzlich waren / und ihnen als Jüngern ſo übel anſtunden / die er ſo offt / daß ſie ihm mißfällig / angewieſen / und ſie dennoch ohne Beſſerung darinnen fortfuhren: Seine Begierde / Ermahnung und Beſtraffung hatten ſie gehöret / aber wenig zu Hertzen genommen; weder ſeine Klage / noch ſein Gebät zu GOtt / noch ſein blutiger Schweiß / verhinderten dieſe Ungefühligkeit: ja dieſe Sünde ſeynd um ſo viel deſto ſchmertzlicher / je lieber die Perſonen / als Petrus / Jacobus und Johannes / die darinn lagen / dem Heyland waren; und iſt dieſes eine ſchlechte Belohnung / vor ſeine Wohlthaten / die er von ihnen empfängt / zumahlen wann der HErr in dieſen ſeinen lieben Jüngern ſehen muß / daß in ihrer Seel und in ihrem Leib das Fleiſch / und die fleiſchliche Ergetzungen mit noch ſo groſſer Krafft ſich bewegeten.

Hierauff / damit er einige Erquickung fünde / begiebt er ſich zum drittenmahl / bittende zu ſeinem Vatter: Bey den Menſchen war in dem Leyden / ſo vor die Menſchen geſchahe / keine Erleichterung zu hoffen / und von ihnen konte er auch nicht von ſeiner Laſt erlöſet werden / beydes ſuchte er dann bey GOtt / bey welchem beydes allein zu finden iſt / davon ſagt der Evangeliſt: **Und er ließ ſie und gieng abermahl hin / und bätet zum drittenmahl / und redet dieſelbige Wort.** Einen Stein-Wurff weit / war er von ihnen gegangen / da er das erſtemahl bate; er begibt ſich in Einſamkeit zum Gebät; Der HErr iſt warlich wohl würdig / daß wir uns von allem abſondern / und allein mit und in ihm uns beſchäfftigen / wann wir bäten; und die Sachen die wir vorzuſtellen haben / erforderen eine Anſpannung unſerer Kräfften / zumahlen andere Vorwürffe die Augen und das Hertz leicht zu eitelen und laßen Gedancken verführen: Es thut dann der HErr recht daran / daß er ſeine Jünger verläſt in ſeinem ſtillen und beſonderen Gebät zu GOtt / umb durch keine von auſſen her vorkommende Vorwürffe verhindert zu werden: Und **dieſelbe Worte** / die vorhin ſchon ein- und andermahl gehöret ſeyn / trägt er mit eben ſolcher Brünſtigkeit deß Geiſtes / welcher in ihm ohne Auffhören / ſelbſt in der Verſchwächung ſeines Leibes geſpüret wird / ſeinem Vatter / der ihn auß dem Tod erretten konte / mit ſtarckem Geſchrey und Thränen wieder vor / und zwaren mit eben ſolcher Gelaſſenheit / dann er ſpricht: **dein Wille geſchehe**; ein Wort / welches hier zum letztenmahl vorgeſtellet / einem jeden anweiſet / daß der geſegnete Erlöſer / wie ſehr ihm auch grauet vor dem Leyden / durch ſeine Willigkeit / ſeinen widerigen Sinn überwinde; über die Schwachheit ſeiner Natur triumphire; und / endlich ſeinen Willen gegen ſeine natürliche Begierden / ohne länger Auffſchieben / unter GOttes Willen beuge / und ihm ein ſehr vortreffliches Theil ſeines Gehorſams in dieſer Selbſt-Verleugnung beweiſe. verſ. 44.

Wir sehen hier / Andächtige / daß der Erlöser in Gethsemane / biß noch zu ein schrecklich und unbegreiffliches Leyden außstehe: seinen Eingang haben wir besehen / und wie bitter man ihm begegnet / indem ihm alsbald der Creutz-Becher auff die Hand sey gesetzet worden. Wir haben ihn angemercket / eine Zeit verlassen von seinen Jüngern / abgewiesen von seinem Vatter / der ihn doch auß dem Tod erlösen konte / und von welchem er hoffete / daß seine Gottesfurcht würde erhöret werden: Wir haben ihn besehen; wie er ist gewesen ein
Ps. 22/7. **Wurm und kein Mensch** / ob er schon alle seine **Seufftzen und Gebäter**
Hebr. 5/7. GOtt auffgeopffert / welche aber alle vergebens scheinen zu seyn / biß daß ein
Luc. 22/43. Engel kam der ihn stärckete / wovon Lucas also schreibet: **Von ihm wurde gesehen ein Engel der ihn stärckete.** Der Engel der ihm begegnete war einer von den himmlischen und heiligen Geistern / oder denckenden Wesen / welche / zwischen GOtt / dem Erhalter von allem / und zwischen den Menschen gestellet / mit keinem Leib verknüpfft / und ein vortrefflicher Beweiß der Göttlichen Allmacht seynd: diese tragen in der Hebreischen Sprach den Namen מלאכים, das ist / **Botten** / weilen sie Botten deß Allerhöchsten seyn / welchem es gefället ihren Dienst zur Außführung seines Wohlgefallens zu gebrauchen; Bey den Schreibern deß Neuen Testaments / welche der Ubersetzung der Grichischen Ubersetzer deß Alten folgen / werden sie genennet / ἄγγελοι, **Botten / Gesandten.** Diese himmlische Geister / Gottes Abgesandten an seine Bunds-Genossene / seynd in den vorigen Zeiten abgefertigt / seynd ihnen manchmahl in Träumen und Gesichteren erschienen / auch haben sie sich ihnen am Tag / wann sie wachten in sichtbarer Gestalt geoffenbaret: Auff diese Weise wird auch **von Christo ein Engel gesehen auß dem Himmel** / ἐξ οὐρανοῦ, das ist / von ferne / oder **vom Himmel** / das ist / ein himmelischer Gesandte /
Luc. 12/13. von einer himmlischen Herkunfft / als zu dem **himmlischen Heerlager** gehö-
Matt. 24/36. rende / er war mit denselben geschaffen / er hatte einen **himmlischen** Wohn-Platz / und darum gehörete er unter die Engel **der Himmelen** / und zu denen /
Marc. 12/25. die in den **Himmelen** seynd / er war **himmlisch** in seinem Thun / indeme er
Matt. 18/10. mit anderen Engelen **allezeit** sahe **und** stunde **vor** dem **Angesicht** seines **Vatters / der in den Himmelen ist.**

Von diesem **Engel auß dem Himmel** / den er **gesehen** / wird gezeuget / daß er **ihn gestärcket.** Die unnöhtige Sorge der alten Kirchen vor die Ehre deß Erlösers / hätte diese / neben andern Historien / nicht nöthig gehabt auß der H. Schrifft außzumusteren / als wann sie stritte gegen die Majestät deß Sohnes GOttes / welcher hier / von einem Engel gestärcket geworden zu seyn / vorgestellet wird: Dann dieser Dienst deß Engels ist ein Theil der Ehrbezeu-
Hebr 1/14. gung / welche die **dienstbare Geister** / welche **zum Dienst der Erben der Seeligkeit außgesendet** worden / schuldig waren / an deren Haupt / **ihren Erstgebohrnen** / da er durch die Menschwerdung zum andernmahl in die

Welt

Welt gebracht wurde / gleichwie dieses das erstemahl geschehen war im Anfang in der Verheissung im Paradeiß vorgestellet: Die Engelen / welche allzeit begierig seynd ins Geheimnüß Christi einzuschauen / seynd ihm von seiner Menschwerdung an zu Dienste gewesen / sowohl in dem Anfang seines Mittler-Ampts / als er in der Wüsten versucht worden / als auch hier in der Vorbereitung seines Leydens und Gehorsams biß zum Tod / der sein Mittler-Ampt auff Erden geschlossen. 1. Petr. 1/ 12. Matth. 4/ 11.

Aber dieser grosser Unterscheid findet sich zwischen beyden; daß bey seiner Menschwerdung ihm viele Engel begegnet seynd; so hier aber **siehet** er nur **einen** / da seynd viele zu ihm genahet / hier aber wird nur ein einiger **auß dem Himmel** von ihm von ferne gesehen; da **dieneten ihm** viele / hier **stärcket ihn** dieser einige.

Unterdessen ist es eine gar grosse Neubegierigkeit / daß man untersuchen will / ob dieser Engel Gabriel gewesen sey. Es ist wohl wahr / daß sein Name im Teutschen **Gottes Stärcke** bezeichnet; aber dieses ist ein Name / welcher / ob er schon zweymahl vorkommt / allen Engelen / als den **starcken Helden** / gemein ist / wovon ein einiger fünff und achtzig tausend Mann Assyrer in einer Nacht tödten kan: Er hat auch wohl dem Propheten Daniel das Leyden und Sterben des Messiä / die Geburth Johannis seines Vorläuffers / wie auch die Empfängnüß seiner selbst an seine Mutter / die selige Jungfrau / verkündiget: Aber ob er darumb der Engel sey / welcher dem Heyland hier erscheinet / ist unsicher / wiewohl es ohne Schaden kan geglaubet werden.

Doch er sey wer er wolle / er ist von dem Heyland gesehen worden / und durch Gefolg ist er in einer sichtbaren Gestalt erschienen / und zwar allein ihm / und nicht den Apostelen / dann er **stärckte ihn** / wie der Evangelist spricht: Was dieser Engel gethan habe / hören wir / aber auff was Weise / ist uns nicht geoffenbahret; Auff daß wir nicht zu geringe Gedancken von diesem Leyden und dieser Verstärckung in demselben haben möchten / es ist wahrscheinlich / was einige darfür halten / daß er mit einer verständlichen Stimme / womit sich auch **der Engel deß HErrn vom Himmel** an Abraham hören ließ / der bereit war / nun mit auffgehabenem Opffer-Messer **seinen Sohn Isaac zu schlachten** / dem Heyland Hülff und Trost zugebracht / indem er ihm verheissen **die Herrlichkeit** / in welche er durch Leyden **eingehen** muste / und vorgestellet seines Vatters unveränderlichen Rathschluß / oder daß er würcklich seinen Leib und seine Seele behandelet / und den höllischen Geistern abgewehret habe; gleichwie also die **himmlische** / und irdische **Engel** unter dem Panier **Michaels** allzeit streiten **gegen den Drachen und seine Engel** / das ist / gegen den Teuffel und die falsche Lehrer. Gen. 22/ 10. Luc. 24/ 5. Offenb. 12. v. 5.

Wir aber / die wir auß der Schrifft überzeuget seyn / daß die Engel niemahlen in der Gegenwart Christi / vielweniger zu ihm geredet haben / massen er von den Engeln unterwiesen zu werden nicht nöhtig hatte / urtheilen / daß dieser Engel den Heyland gestär-

gestärcket habe ohne eine äusserliche Rede / sondern allein mit seiner blossen Erscheinung / als einem ungezweiffelten Zeichen der Liebe seines Vatters / welcher ihn zu ihm gesendet / welche kräfftig genug war / ihm neue Kräffte und Muth mitzutheilen; Welchen auch sein erster Blut-Zeuge / nur durch eine äusserliche Engels-Erscheinung / von seinem nun leydenden / damahlen aber verherrlichten HErrn / als **an seines Vatters rechten Hand in dem Himmel stehend** / empfangen. Unterdessen ist dieses ein unwiedertreiblicher Beweiß / daß er / nachdem er **sein Gebät und Flehen zu dem / der ihn auß dem Tod erlösen kondte / mit starckem Geschrey und Thränen auffgeopffert hatte** / ἀπὸ τῆς εὐλαβείας, wegen seiner Gottesfurcht / **auß der Furcht erhöret ist.**

Ap. Gesch. 7/56.

Hebr. 5/7.

Wie seltzam und wunderlich ist es unterdessen vor einen geschaffenen Engel / diesen Michael / den Ertz-Engel / den HErrn und das Haupt der Engeln / in einer solchen erschröcklichen Angst anzuschauen! Niemahlen haben diese dienstbare Geister jemand von den sündigen Menschen in einer solchen grossen Verlegenheit angemercket / als hier den Erhalter der Sünder. Die Göttliche Majestät und Herrlichkeit / welche verborgen war hinter den Vorhang der Menschlichen Natur / drunge zwaren durch dicke Finsternüß dieser Nacht einiger massen hin; Es ist aber gleichwohl die allergrösseste Erniedrigung / in deme der **Allgenugsame** Trost vonnöthen hatte / und der Schöpffer vom Geschöpff muß gestärcket werden. Nun ist in diesem der Sohn Gottes / **der Sohn deß Menschen geringer worden als die Engel** / gleichwie geweissaget war; es muste aber nur eine **kleine** Zeit geschehen. **Du hast ihn ein wenig geringer gemacht als die** Elohim, singet David; welches der Apostel mit den LXX. Griechischen Dollmetschern / übergesetzet durch **Engele** / welche auch Elohim, das ist / **Götter** heissen / als zu welchen auch **das Wort Gottes gesprochen** ist / und in welcher Gegenwart / ja zwischen welcher διαταγὰς, gemachten **Schlacht-Ordnung das Gesetz** / welchem Israel ist unterworffen worden / gegeben ist: Eine kleine Zeit ist dann der Heyland geringer worden / als die Engel / indem er mit allen Israeliten **gethan** worden ist **unter das Gesetz** / welches **von den Engelen gestellet ist durch die Hand deß Mittlers** / und nun auch / da er die tröstliche Gegenwart dieses Engels geneust.

Ps. 8/5. 6. Hebr. 2/7. 9.

Joh. 10/35.

Gal. 3/19. cap. 4/4.

Aber warumb hat der HErr JEsus so von einem Engel auß dem Himmel wollen gestärcket werden? Niemand dencke / daß dieser außerwehlte Geist / einen Theil der Last / welche damahlen auff unserem Erlöser lage / auff sich genommen habe: Nein / Geliebte; **Er hat die Kälter allein getretten / es war niemand / der ihm halff / und niemand / der ihn unterstützte** / auch hatte er keines Trösters / in Ansehung seiner selbst / vonnöthen / wann er seine Majestät hätte gebrauchen wollen: Sein **Arm** hätte ihm hier und nun / gleichwie sonsten

Esa. 63/3. 5.

und

und hernach / Heyl verschaffen / und seine Gerechtigkeit und Grimmigkeit ihn unterstützen können: daß er aber hier getröstet wird von einem Engel / geschicht allein umb unsert willen / dann er hat unsere Schwachheiten auff sich genommen / und darumb gebrauchet er einen solchen Trost / der damit am besten übereinkommt / er wird in seiner niedrigen und dienstbaren Menschheit gestärcket auff die Weise / wie er betrübt wird / er wird betrübet unserthalben / so wird er dann auch folglichen unserthalben gestärcket.

Wie ein grosser und starcker Trost ist dieses unterdessen vor uns / glaubige Seelen! Damit wir zu unserer Zueignung übergehen. Dann ob wir schon gern gestehen / daß man viele heilsame und schmackhaffte Früchten abpflücken kan von dem Baum deß Lebens / welcher nun in Gethsemane / einem Hoff / welcher herrlicher ist als das Paradeiß / gepflantzet / wodurch unser Glaube seinen Unterricht / unsere Demuth ihr Vorbild / unser Muthwill seine Bestraffung in deß Heylandes Gebäteren und Beweg-Reden empfänget / nichtsdestoweniger verschaffet die Stärckung deß Haupts der Engelen / durch einen dienstbaren Geist / den reicheſten und überflüssigsten Trost-Balsam vor die Seele: Gleichwie nun der Vatter eine so grosse Freude schöpffete auß dem Gehorsam und der Unterwerffung seines Sohns / daß er ihm auch einen Engel ihn zu stärcken sandte / also ist er auch euch den Glaubigen / welche Glieder dieses leydenden Haupts seyn / und seinen Fußstapffen in Verleugnung ihres eigenen Willens unter GOttes Gelassenheit folgen / und in Demuth die reicheste Krone / die Krone der Herrligkeit / trachten zu gewinnen / noch so günstig / noch so getreu in Christo / daß er niemand wird lassen versucht werden über sein Vermögen: Und wann in unseren täglichen Aengsten die Menschen uns den Trost und Beystand versagen / ja so selbst in den Verfolgungen der Kirche / wodurch sie den Rest der Leyden Christi in ihrem Fleisch erfüllet / aller menschlicher Trost durch die Gewalt deß Menschens der Sünde gewehret und verhindert wird / so hat er die Engel in dem Himmel in Bereitschafft / welche den Muth- und Trostlosen Creutz-Genossen Christi müssen mit Trost beyspringen; und diese dienstbare Geister / welche Gottes Gunst-Genossen in diesen und anderen Gelegenheiten bewahren in allen ihren Wegen / indeme sie sie auff Händen tragen / auff daß ihr Fuß an keinen Stein anstosse / werden uns auch endlich in dem letzten Todes-Kampff allen ihren Beystand / wann wir durch den Tod den Leib deß Todes verlassen müssen / überbringen der Seelen nach / nach dem Vorbild Lazari / in den Schooß Abrahams / den glückseligen Zustand deß Neuen Testaments; allwo wir dann seyn werden wie die Engel Gottes / nicht so sehr in einem einsamen Zustand / als wol in einem willigen Gottesdienst / wann nemlich in uns und den Engelen / als beyden und einigsten Geschöpffen / welche GOttes Willen vollbringen können / wird wahr gemacht werden / warumb

1. Cor. 10 / 13. Col. 1 / 24. Hebr. 1 / 14. Ps. 91 / 11. 12. Luc. 16 / 22. Matt. 22 / 30.

wir jetzt noch bitten; **Dein Wille geschehe / auff Erden / wie im dem Himmel.**

Nach dieser Hoffnung sagen wir zu dem / welcher seinem Vatter nacheinander zuruffet / **dein Wille geschehe** / und **auß dem Himmel hernieder kommen / nicht damit er seinen Willen thun** solte / **sondern dessen** / der ihn gesand hatte / und zwaren mit seinem eigenen Wort / **dein Wille geschehe** / unter dem Beding / daß nun noch von ihm seines Vatters Wille gethan
Joh. 6/38. würde: Und was ist seines Vatters Wille? **als daß ein jeglicher / der den Sohn anschauet / und an ihn glaubet / das ewige Leben habe**: O Trost / O freudenreiche Worte! Vollende dann / HERR JEsu / deines Vatters
2. Cor. 4/13. Willen in uns durch deinen Geist / **den Geist deß Glaubens**: Ja wir sehen dich allbereit / allerhöchster Sohn deß allerhöchsten Vatters / aber nur wie
1. Cor. 13/12. **durch einen Spiegel im dunckelen Wort**: Wir sehen dich / aber nur **durchs Fenster sehend / und durch das Gitter guckende**: Und indeme wir dich also
Hohel. 11/9. anschauen / so glauben wir doch / **daß du Christus / der Sohn deß Allerhöchsten seyest**. Wir glauben / daß durch dich alles / und ohne dich nichts gemacht
Matt. 16/16. seye. Und das glauben wir darumb / dieweilen du / als **der Eingebohrne / der**
Joh. 1/16. **in deß Vatters Schooß ist / uns** deinem Vatter und dich selbsten verkläret
Joh. 14/6. hast / ja / weilen du **die Wahrheit** selbst bist / die es gesagt hat: Hat dann ein jeglicher / der den Sohn anschauet / und an ihn glaubet / das ewige Leben / was ist dann übrig / als daß wir es von dir hoffen / und erwarten? Diß ist deß Vatters Wille / und weilen **dein Wille** eben derselbe ist mit deinem Vatter / ey so geschehe dann dein Wille / und auch der Wille deines Vatters: Also sehnen wir uns nachdem du uns wirst aufferwecket haben am Jüngsten Tag / O GOTT / O Fürst / O Quelle deß Lebens / nach einem ewigen Leben und einer unendlichen Glückseligkeit.

Amen.

Achte Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 45. 46. 47. 48.

45. Da kam er zu seinen Jüngern / und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe / die Stund ist hie / daß deß Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwotet wird.

46. Stehet auff / lasset uns gehen / siehe / er ist da / der mich verräth.

47. Und als er noch redet / siehe / da kam Judas der Zwölffen einer / und mit ihm eine grosse Schaar mit Schwerdten und mit Stangen von den Hohen-Priestern und Elteſten deß Volcks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet.

SIehe / ich komme / in der Rolle deß Buchs ist von mir geschrieben: **Deinen Willen mein GOtt thue ich gerne / und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen** / so sagt der Groß-Vatter unsers Heylandes / David / in einem seiner Psalmen in dessen Person. Er bezeuget darinn seine Willigkeit / daß er alles dasjenige / was GOtt in seinem ewigen Rath nach seinem Wohlgefallen vest gestellet / und was in der Zeit von den Gesandten und Seheren Gottes auffgezeichnet ist / außführen wolle: Gottes Wohlgefallen / so in dem Gesetz / (welches zur Zeit Davids das einigste zugerollete Buch war / weilen die andere Schrifften durch Esram noch nicht beyeinander versammlet waren) und hernach in den Propheten und Psalmen geoffenbaret worden ist / daß **seine Seele sich solte zu einem Schuld-Opffer darstellen** / damit er einen Samen sähe / und in die Länge lebete / das muste aber auff eine solche Weise geschehen / daß er seine Seele freywillig / und ohne Zwang in den Tod übergäbe / dann ohne diese Freywilligkeit und diesen Gehorsam wäre sein Opffer GOtt kein wohlriechender Geruch gewesen / den doch Paulus allein darinn stellet / indem er **sich vor uns zur Gabe und Opffer dahin gegeben hat.** Gewißlich das einigste und nöhtigste / welches zu der vollkommenen Genugthuung unseres Heylandes erfordert wurde / war seine Freywilligkeit; massen niemand vor einen Bürgen kan gerechnet und gehalten werden / welcher / gegen seinen Danck / mit Gewalt zur Bezahlung eines anderen Schulden gezwungen wird: Ps. 40/8. 9. Esa. 53/10. 11. Ephes. 5/2.

Warumb Paulus nicht allein sagt / daß **wir durch dieses freywillige Opfer deß Leibes JEsu Christi / einmahl geschehen / geheiliget seyn**; sondern unser Heyland sagt auch selbst zum Trost seiner **Schaafen / für** welche er / als **der gute Hirt / sein Leben** stellen solte / daß **niemand** sein **Leben** / würde **von** ihm **nehmen** / **sondern** er **lasse es von sich** selber / ja / daß er **Macht** habe **dasselbe zu lassen** / und **Macht** habe es **wieder zu nehmen**.

Hebr. 10/ 10.

Joh. 10/ 11. 28.

Gewißlich / der Heyland / der wohl vorhin / **mitten durch die Juden durch- und weggienge** / der zuvoren sich wohl verbarg / vorhin **ihrer Hand entgienge** / und **nach einer Gegend / nahe bey der Wüsten in eine Stadt / Ephraim genannt / flohe**; als ihn die Einwohner zu Nazareth **von der Spitze eines Berges** hinab **stürtzen** wolten; oder als die zu Jerusalem ihn wolten **steinigen** / oder **greiffen** / oder als er endlich nicht sicher mehr durffte wandelen; Er / indem er so allenthalben seinem Tod entgieng / so lang seine Stund noch nicht gekommen war / gehet / als seine Stunde nun erschienen war / seinem Todt entgegen: Dieses erhellet auß seinem Hingang nach Jerusalem / damit er freywillig sich übergäbe / umb getödtet zu werden: Dieses ist auch offenbahr auß seinem Eingang in Gethsemane / um dem Juda / seinen Verrath außzuführen / Gelegenheit zu geben: Dieses ist auch letztlich klar auß seinem Außgang auß Gethsemane / indem er seinem Verräther und dem gantzen fluch-nahen Hauffen / so schon auff dem Weg waren / ihn zu fangen / entgegen gehet. In allen diesen Gelegenheiten / wovon schon zwey verhandelt seyn / trägt sich unser Heyland als ein muthiger **Held** / der sein Schwerdt an seine **Hüffte gegürtet** hatte / um einen Feld-Zug gegen den Satan anzufangen / oder zu wiederholen und zum Ende zu bringen. **Sehet** / spricht er am ersten / **wir gehen hinauff nach Jerusalem** / wohin ihn niemand zu gehen zwingen kondte; **und deß Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohen-Priestern und Schrifftgelehrten**: darnach / als er dem Juda erlaubet / dasjenige / was er zu thun beschlossen hatte / geschwind zu thun / stehet er nicht nur / umb die Willigkeit seines Leydens vorzustellen / auff / sondern jauchtzet auch / nach dem Pascha / seinem Leyden mit einem Lob-Gesang entgegen. Endlich gehet er in unserem Text / da er deren / die ihn fangen wolten / gewahr wird / entgegen / und wirfft sich gleichsam in die Arme seines heuchlerischen Verräthers.

Pf. 45/ 4.

Matth. 20/ 18.

Joh. 13/ 27. cap. 14/ 31.

Matth. 26/ 30.

Hiervon redet unser Evangelist / nach einigen vorhergehenden Umständen / die er also anfängt. **Da kam er zu seinen Jüngern / und sprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? siehe / die Stund ist hie / daß deß Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.** Biß zum drittenmahl hatte der Heyland gebätten / daß doch der Kelch vor ihm möchte vorbey gehen / wann es anders mit seines Vatters Willen bestehen könte / bey welchem Gebät er dennoch sich unterwirfft / daß er ihn trincken wolte / wann es

Vers. 45.

anders

anders nicht seyn könte; Er kommt zum drittenmahl zu seinen Jüngern / und findet sie als noch vor Traurigkeit schlaffen / wie Lucas meldet: Sie schlaffen vor Traurigkeit / welche noch einigermassen durch diesem Schlaff vermindert / oder außgesetzet wird: Aber gleichwie der Heyland sie ein- und andermal zum Wachen vermahnet und auffgemuntert / ja mit einem Verweiß sie gefraget hatte / ob sie nicht eine Stund mit ihm könten wachen / und also auff ihrer Hut zu stehen gegen die anstehende Versuchungen gewarnet / also gibt er ihnen nun völlige Freyheit zu ruhen. Schlaffet nun fort und ruhet / Καθεύδετε τὸ λοιπὸν καὶ ἀναπαύεσθε, wie bey unserem und dem Evangelisten Marco gesagt wird. Hat der Heyland in der ersten Auffweckung seine Jünger wollen erleuchten / damit sie / so groß von sich sprechende / sich selbst und ihre erbärmliche Ohnmacht erkändten; hat er in der Zweyten sie wollen wacker und munter machen auß ihrer Träg- und Faulheit; so tröstet er sie nun in dieser Dritten gegen die Traurigkeit: Zum wenigsten urtheilen wir mit dem grossen Außleger der Schrifft in dieser Zeit / daß in diesen Worten ein Trost / aber in ein Rätzel eingewunden / verborgen liege. Unser Heyland hat durch seine Unruhe in den Gebätern / zu seinem Vatter gethan / in der Arbeit seiner Seelen / welche nicht eh als in seinem Todt sich endigen solte / damit / nachdem er in seiner Schlaff-Stätte den alten Rüst-Tag über geruhet / eine ewige Ruhe vor die Kinder Gottes zu wegen gebracht / und von der Stund an finden sie Ruhe vor ihre Seelen / und auch für ihre Leiber / dieweilen ihre Seelen und Gewissen in Ruhe gesetzet / und gleichsam in einen Schlaff gerathen waren. Seine Geliebten / denen er den Schlaff gibt / konten nun forthin wohl schlaffen / weilen er inzwischen vor sie wachte / und ins künfftige wachen wolte. Der Heyland war nun auß der Furcht / welche ihn in Gethsemane auff der einen / gleichwie seine Liebe auff der andern Seiten bestürmet und angefochten / erlöset / um seiner Gottesforcht Willen / διὰ τῆς εὐλαβείας, und sein Vatter hatte nun Amen auff sein Gebät / daß er vor seine Aposteln eingeleget / gesagt / daß nemlich ihr Glaube nicht solte auffhören; es konten derhalben die Apostelen nun wohl ihr Haupt getrost in den Schooß ihres Heylandes legen / welcher ihren Fuß nicht würde gleiten lassen / sondern / als der Hüter Israels / der nicht schläffet noch schlummert / als ein Schatten zu ihrer rechten Hand / daß sie die Sonne deß Tags nicht steche / noch der Mond deß Nachts / bewahren; zumahlen er auch vor sie gestorben ist / auff daß sie / es sey daß sie wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen.

Matt. 22/45. Marc. 14/41. Coccej. Disp. Sel. 41. §. 34. Matt. 11/29. Ps. 127. Hebr. 5/7. Luc. 22/32. Ps. 121/3.4. 1. Thess. 5/10.

Es liegt dann ein Trost in diesen Worten / wiewohlen sie auch eine Vermahnung und einen Rath in sich halten können / damit man nun nicht hitzig / nicht neubegierig und nicht vermessen sey. Petrus ist durch seine verkehrte Wachtsamkeit zweymahl zum Fall gebracht worden: es ist dann / als ob der Heyland / wann sie doch schlaffen wolten / zu ihnen sagte / daß sie besser thäten /

ten / so sie schlieffen / als wann sie wachten / weilen sie nicht bequem seyn würden / mit guten und ruhigen Augen / dasjenige was der Messias noch vor grosse Schmertzen auf zustehen übrig hatte / anzuschauen / dann die Zeit nahete heran / daß er solte übergehen in Gewalt der Finsternüß / welches sie (die Jünger) nicht könten / noch auch verhindern musten / gleichwie er es auch nicht wolte / daß es geschehe: Die Zeit nahete heran / daß Judas / sein Jünger / ihn solte überliefferen / daß die Römische Kriegs-Knechte ihn solten binden / daß die Hohepriester und Schrifftgelehrte / die ihm feind waren / ihn solten verspotten / daß er gäntzlich solte geschlagen / verworffen / geschleppet und hingerissen werden: dieses wäre nun ihren Augen ein Splitter und ihrem Hertzen ein Schwerdt gewesen / deme sie sich doch nicht dorfften widersetzen: Es ware dann am besten / daß sie sich die übrige Zeit ruhig und still hielten / und ohne Ruchlosigkeit und Vermessenheit dem Rath Gottes sich unterwarffen / ohne diesen Gerechts-Dieneren / die JEsum fangen solten / sich zuwidersetzen / damit sie die Ruhe ihres Gewissens und die Seligkeit ihrer Seelen durch Sorglosigkeit nicht möchten in die Waag-Schaal setzen / zumahlen dieselbe durch **Furcht und**
Phil. 2/12. **Zittern** befestiget wird.

Daß nun diese Außlegung an diesem Ort Platz haben kan / und besser / als wann es eine Spott-Rede wäre / die doch unserem ernsten Heyland unanständig seynd / zumahlen / da er in dieser Stunde sich mit unseren Sünden beladen siehet / und bekümmert ist um die Wohlfahrt seiner Brüder / wie dieses
Marc. 14/ 41. auß den Worten / so er beyfüget auß Marco / klar erhellet / sagende / **es ist genug** / oder wie das eigentliche Grund-Wort lautet / Ἀπέχει. Wiewohlen dieses Wort von den Holländischen Uebersetzeren / so berühmten Lateinischen Uebersetzeren gefolget / übersetzet ist / **es ist genug**; die Syrische und Arabische Uebersetzung hats gegeben / nach dem Zeugnüs der Sprachkündigen / **das Ende ist kommen** / so übersetzen wir es doch lieber mit außbündigen Sprach-Erfahrnen /
De Dieu in Marc. 14 41 Grot. in Matt. 26, 45. **er hats weg** / so das ἀπέχει, welches bey dem Griechischen Tichter *Anacreon* gefunden wird / da einer / einem Mahler viel Dinge wohl außzudrücken befohlen / endlich / als das Bild wohl getroffen worden / gesagt: Ἀπέχει, βλέπω γὰρ αὐτὴν, **er hats weg / dann ich sehe sie**: auser Zweifel bezeichnet diß Wort eben das / was das Lateinische Wort *Habet*, welches unter andern Römischen Schreibern bey *Seneca* gelesen / und von ihm also erkläret wird / *peractum est*, **es ist zum Ende gebracht**. Wann dann der Heyland sagt: Ἀπέχει, mit einer Redens-Art / so hergenommen wird von blutigen Römischen Kampff-Plätzen / allwo die Zuschauer / wann sie sahen / daß jemand eine tödtliche Wunde empfangen / sich / oder der Verwundete selbst / wann er sahe / daß es mit ihm verlohren war / mit diesem Wort hören liessen; so gibt er damit nichts anders zu erkennen / als daß vor ihn nichts mehr zu thun übrig / und sein gantzer Handel in Gethsemane ein Ende habe.

Dieses erhellet weiter auß den folgenden Worten: **Siehe / die Stund ist hie /**

hie / und deß Menschen Sohn wird überlieffert werden in die Hände der Sünder: Es ist klar auß den Schrifften deß Neuen Testaments / daß die Grichische heilige Schreiber / indem sie der Hebräischen Schreib-Art folgen / vor eine jede Geschicht-Erzehlung das Grund-Wort הנה, Siehe / zu setzen gewohnt seyn; welches auch allzeit einen solchen Nachdruck hat / daß es eines jeden Gemüth kan und muß auffwecken zu einer ernstlichen Andacht derer Dinge / so nachdencklicher als andere beschrieben seyn; und insonderheit / wann von dem Messias / seiner Empfängnüß / Geburt und Leyden biß in seinen Tod gesprochen wird; dadurch wird angedeutet / daß an der Erkänntnüß dieser Geheimnüsse am mehresten gelegen sey. Siehe / eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren / lieset man von der Empfängnüß; und von seiner Geburt / siehe / ich verkündige euch grosse Freude / dann euch ist heut der Heyland gebohren / welcher ist Christus / der HErr / und Seligmacher in der Stadt Davids. Und von seinem Tod stehet: siehe / wir gehen hinauff nach Jerusalem / und es wird erfüllet werden an dem Sohn deß Menschen / was durch die Propheten geschrieben ist: in solchem Nachdruck muß das Wörtlein / הנה, siehe / auch hier genommen werden. Matt. 1/23. Luc. 2/10. Luc. 18/31.

Aber / welche Stunde ist herbey kommen? Die Zeit (dann also wird das Wort Stund in der H. Schrifft durchgehends genommen / wie wir schon zuvor gesehen) welche GOtt der Vatter bestimmt hat / um von seinem Sohn / als unserem Bürgen / alle unsere Ungerechtigkeit zu heisehen / und dieselbe von dem Land (Canaan) auff einen Tag weg zu nehmen durch ein einiges Opfer: diß ist eine Zeit / worinnen alle Glaubigen ihre wig Wohlseyn finden / deßwegen wird sie auch in Ansehung ihrer genennet / die Zeit deß Wohlgefallens / das angenehme Jahr deß HErrn / der Tag deß Heyls / das Jahr der Erlöseten deß HERRN; in Ansehung der unglaubigen und widerspänstigen Juden und Heyden aber / welche die Wohlthaten dieser Zeit durch ihren Ungehorsam mißbräuchen / trägt sie den Namen und heisset: die Zeit der eusserſten Ungerechtigkeit / die Zeit ihres Verderbens: und weilen / da die Juden die grösseste Sünden verübeten / die ihnen auch den Untergang deß Tempels / der Stadt und ihres gantzen Staats durch Gottes Urtheil verursachte / wird diese Zeit genennet / der Tag der Raach Gottes: In Ansehung Christi aber / welcher in dieser Zeit am mehresten solte zu schaffen haben / und dieselbe in Aengsten vollbringen solte / wird sie geheissen / der Tag der Angst / worauß er auch wünschet erlöset zu seyn / sie wird genennet seine Stund / wie sie auch hernach von Johanne heisset / die Stund der Herrlichkeit: die Stund ist kommen / daß der Sohn deß Menschen verherrlicht werde / dann durch Leyden ist er in seine Herrlichkeit eingegangen: darum spricht er auch hier / daß der Sohn deß Menschen überlieffert werde in der Sünder Hände. Esai. 53/7. Zach. 3/9. Hebr. 10/14. Ps. 69/14. Esai. 61/2. Esai. 49/8. Esai. 63/4. Ezech. 21/29. cap. 30/5. Esai. 61/1. cap. 63/4. Ps. 20/2. Joh. 12/27. 30. c. 8/20. Joh. 12/23. Luc. 24/26.

Diese Stunde / die Stunde deß Leydens deß Erlösers ist dann kommen / und

und **der Sohn deß Menschen wird überlieffert** / παραδίδοται, **in der Sünder Hände**; es stehet hier ein Wort in der gegenwärtigen Zeit; dann so war es im Rath Gottes beschlossen / in der Schrifft geweissaget / und von Christo selbst öffters verkündiget. Daß der Sohn deß Menschen der Messias / und die Hoffnung der Vätter sey / und warum er diesen Namen trage / und unter demselben von sich selbst rede / ist schon vorhin mit Ursachen angewiesen. Indem er sich weiter damit nennet / erkläret er / **daß er werde überlieffert werden in die Hände der Sünder** / ἁμαρτωλῶν, seyn hier / und durchgehends im N. Test. die Heyden / welche also genennet werden in Gegenstellung der Juden / bey welchen Gottes Geist / der Geist der Heiligmachung / als ein Vorrecht allein gewesen ist. **Wir seyn von Natur Juden** / redet der Apostel / **und keine Sünder auß den Heyden**; **Christus ist vor uns gestorben da wir noch Sünder** / das ist / **Heyden waren.** Dann der Apostel / welcher den Heyden ein Heyd ware / schleust sich hier / als ein Heyde / mit ein; gleichwie auch anderswo / allwo er die Heyden also einführet. **So dann die Wahrheit Gottes durch meine Lügen herrlicher wird zu seinem Preiß / warum solt ich dann noch als ein Sünder gerichtet werden?** diß ist zum wenigsten gewiß / daß die Heyden / die nichts als Sündigen thäten / weilen sie die Rechtfertigmachung und den Glauben nicht hatten / **Sünder** mit Nachdruck genennet worden. Diß erhellet / wann wir deß Heylands Worte / mit den / was bey Luca stehet / vergleichen: **es wird alles an dem Sohn deß Menschen vollbracht werden / was geschrieben ist von den Propheten**; **dann er wird überantwortet werden den Heyden**; So hat auch die Erfahrung gelehret / daß **die Männer von Israel JEsum von Nazareth / nach dem gesetzten Rath und Vorsehung Gottes übergeben / genommen haben / und durch die Hände der Ungerechten** / ἀνόμων, **an das Creutz gehefftet und erwürget**; durch welche ἀνόμους, das ist / **Gesetzlose** / keine andere Menschen können verstanden werden / als solche / welche ohne Gesetz seyn / und das seynd Heyden / so da seynd **entfremdet von der Bürgerschafft Israel / und frembd von den Testamenten der Verheissung**; welches alles in dem Gesetz / so die Heyden nicht haben / begriffen ist / **ob sie schon von Natur die Wercke deß Gesetzes thun / und so sich selbst ein Gesetz seynd** / welchen auch der Apostel der Heyden **als ohne Gesetz geworden** / gleichwie er den Juden als ein Jude worden war / und denen / **die unter dem Gesetz seynd** / **als unter dem Gesetz.**

Gal. 2/15. Röm. 5/8. Röm. 3/7. Luc. 17/31. Ap. Gesch. 2/22.23. Ephes. 2/12. Röm. 11/14. 1 Cor. 9/20. 21.

In die Hände dieser Unrechtfertigen / oder Gesetzlosen / oder **Sünder** / **wird der Sohn deß Menschen überantwortet**; und zwar nicht allein von Juda / der ihn den Kriegs-Knechten / nicht allein den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten / so ihn Pilato überantwortet; sondern (wir müssen hier auff etwas höheres als auff Menschen sehen / **welche nur thun / was Gottes Hand und Rath zuvoren beschlossen hat / daß es geschehen solle**) von GOtt selbst /

Gesch. 4/28 Röm. 8/32. Röm. 4/25.

selbst / **der seines eigenen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat ihn vor uns alle dahin gegeben / und überantwortet um unserer Sünden willen**: in welcher Ubergebung / eine Göttliche Uberliefferung / eine Verlassung der menschlichen Hülffe / ein Mangel der Hülffe Gottes / und auch eine Uberantwortung der Seelen nach in die Hände seiner Feinden / begriffen ist. Er wird dann in die verdammte Macht der Sünden / und den / welchen GOTT die Außführung seines Zorns hat anbefohlen / bösen Geistern / den grössesten und ersten Sündern / welche den Menschen am ersten zur Sünde verführet / und noch kräfftig würcken **in den Heyden als Kindern deß Unglaubens / überlieffert.** Eph. 2/2.

Aber / ob er schon eine Zeitlang unter ihre Wacht gestellet wird / so erschrickt er doch nicht darvor: da ein jeglicher vor dieser traurigen / erschröcklichen und gefährlichen Stunde der Finsternüß / in welcher die Sonne untergehen und der Mond den Schein verliehren solte / hätte erzittern sollen / derselben gehet aber JEsus getrost entgegen / als ob sie ihm so angenehm wäre / als dem Sünder / der dadurch zur Seligkeit geruffen / und den Heyden / welchen dardurch die Seligkeit erworben wurde. Diese Stunde mag ihm so traurig seyn / als sie war den Engeln kläglich / den bösen Geistern annemlich / den Menschen vortheilhafftig / so siehet er sie mit frölichen Augen an. **Schlaffet nun** / sagt er zu seinen Jüngern; **Last uns gehen**: gleichwie er den Todt vorhin hatte bewillkommet / so laufft er nun demselben entgegen; und ziehet dem Obersten der Finsternüß / der seine Macht und Raserey gegen den Gesalbten deß HERRN den Heyden und Völckeren übergeben / auff dem Kampff-Platz unter die Augen. Aber warum nimmt er seine Apostelen mit? da doch der Weibes-Saamen allein streiten muste gegen die Schlange / Michael gegen den Drachen / krafft der Feindschafft / so GOtt nach dem Fall zwischen beyden gesetzet hat: die Jünger waren auch nicht mächtig / als welche der Satan / wann JEsus vor sie nicht gebäten hätte / **wie Weitzen sichten** solte / einigen Theil hieran zu haben / indem er sie aber mitnimmt / das geschicht / damit sie möchten Aug-Zeugen seiner Freywilligkeit in seinem Leyden seyn / und daß er mit Freude und Lust / um den Willen seines Vatters zu thun / **in die Stunde** käme / und vor sie die wahre Freyheit erlangen und erwerben möchte. Vers. 46. Luc. 12/11. Joh. 12/24.

Mit so einem klugen Vornehmen gehet er seinen Feinden / welche nicht weit zu suchen waren / entgegen. Siehe / spricht er: **er ist da / der mich verräth** / oder lieber / weilen stehet / ὁ παραδιδούς με, **der mich überlieffert**; wie auch schon von uns vorhin ist bewiesen worden: hiemit kommt auch Marcus / außgenommen / daß er die Worte versetzet / überein: **Siehe / der mich verräth / oder überlieffert / ist nahe.** Wie hoch stehet Judas / welcher bekant war / als einer auß den Zwölffen / wie er auch alsbald so genennet wird / hier in Ehren! welchen gleichwohl der Heyland zu gering und schnöde achtet / Marc. 14/42.

daß er ihn mit seinem Namen / welcher wegen deß Greuels der Verrätherey ewiglich begraben zu seyn verdienet / nennen solte; gleichwie ihn der Erlöser / welcher ihn seinen Ambts-Genossen vorhin zweymal durch ein außgedrucktes Zeichen hat bekandt gemacht / mit seinem Namen nicht eh hat entdecken wollen / biß er ihn als sein Verräther nach der gegebenen Losung geküsset hatte / und indem er ihn da nennet / geschahe / damit er ihn seines Ambts und seiner
Luc. 22/ 48. Pflicht / so in seinem Namen eingeschlossen / erinnerte: und ob er wohl sonsten in der Evangelischen Historie mit seinem Namen genennet wird / so kommt er doch niemahlen mit seinem blossen Namen vor an den Tag / damit niemand diesen Judas vor einen **Bekenner** (wie der Name mit sich bringt) halten möchte; beständig und durchgehends ist er angezeichnet mit seinem Namen Iscarioth; welcher **einen Mann / einen Todtschläger bedeutet**; Dieser Zuname / ist ihm / wie es scheinet / nach seinem Todt gegeben / dieweilen er durch
1. Cor. 2/ 8. seine Verrätherey und Uberliefferung der Mörder deß **HErrn der Herrlichkeit** / und nach seiner leichtfertigen Reu durch eine schröckliche Verzweifflung und Selbst-Mord sein eigener Mörder gewesen: Zum wenigsten trägt er neben diesem Iscarioth / allzeit als unauflöschliche Brand-Mäle diese Titeln / der
Matt. 10/ 4. Marc 3/ 19. Luc. 6/ 16. Joh. 6/ 71. Ap. Gesch. 1/ 26. **JEsum überlieffert hat: der ihn überlieffern solte: der sein Verräther worden ist: der der Führer gewesen deren / die JEsum fiengen.** In unserem Text und beym Marco nennet ihn der Heyland nur bloß / **der mich verräth** / und verschweiget seinen Namen.

Dieses ist das Looß der Gottlosen durchgehends / daß sie in der H. Schrifft entweder gar nicht / oder mit einem Brand-Mal angezeichnet seynd: In der Gleichnüß Christi / wann Lazarus außdrücklich mit Namen gemeldet wird / wird der Name deß reichen Manns verschwiegen / und nur vorgestellet durch
Luc. 16/ 19. diese Worte / **es war ein gewisser reicher Mensch**: Und warum solte doch der Gottlosen Namen gemeldet werden / da sie doch alle / biß zu einem zu / so
Hos. 30/ 8. Ps. 69/ 29. Sprüch. 10/ 7. Strab. Geogr. 14. p. m. 738. Val. Max. 8. 14. Jos. 6/ 26. 1 Kön. 16/ 34. 1 Kön. 13/ 23. 2 Kön 12/ 28. 29. 2 Kön. 3/ 3 c. 13/ 2. 11. c. 14/ 24. c. 15/ 9. 24. 28. unedel seynd / daß sie **Kinder ohne Namen heissen / die kein Theil haben in dem Buch deß Lebens / und mit den Rechtfertigen nicht angeschrieben werden**: oder / so sie irgend genennet werden / so verfaulet ihr **Name** und Gedächtnüß / und **stincket** noch nach der Vermoderung ihres Leibes. Der Heil. Geist gedencket ihrer nur mit einem Eckel; und sie seynd mit **Herostrato** / der den Tempel der Dianä zu Epheso in Brand gesteckt / oder mit **Hiel** / dem Wiederauffrichter der Stadt Jericho / gegen den Befehl Gottes und zu ihrer Schande mehr berühmt / als gepriesen / mehr bekandt als geehret: So folget dem König **Jerobeam** / dem **Sohn Nebat** / in der H. Schrifft überall dieser Verweiß / daß er **Israel habe sündigen gemacht** / nemlich in der Sünde der Abgötterey / als er nach der Gleichnüß der Cherubim zu Jerusalem derselben zwey machte / und nach Dan und Bethel stellete / welche aber / weilen GOtt darbey nicht erschiene / durchgehends **Kälber** genennet werden: und wer von seinen

seinen Nachfolgeren sich dem Dienst der Abgötterey ergeben / ist biß auff den heutigen Tag zu / daß er in den Wegen Jerobeams gewandelt habe / bekandt / und hat nach sich gelassen einen faulen Gestanck und böses Gerüchte / eben wie ein Liecht / wans nicht recht außgelöschet wird / die Lufft stinckend macht / daß es einem jeden / der dabey gegenwärtig ist / beschwerlich fällt. Solcher Menschen blosser Name ist schnöd und garstig; ja er ist Gottes Außerwehlten ein Fluch / weilen ihr Name in dem Himmel angeschrieben ist in das Buch deß Lebens / und das Vorrecht haben / daß sie mit ihrem Namen geruffen werden / und ihr Gedächtnüß allzeit im Segen bleibt. Esai. 65 / 15. Luc. 10 / 20. Phil. 4 / 3. Joh. 10 / 3. Sprich. 10 / 7.

Aber wie dicht Judas seinem Meister auff den Fersen sitze / erhellet ferner auß den Worten deß Evangelisten: Und als er noch redet / siehe / Judas der Zwölffen einer kam / und mit ihm eine grosse Schaar mit Schwerdten und mit Stangen von den Hohenpriestern und Eltesten deß Volcks. Hiermit stimmet Marcus überein / Lucas aber thut weder von der Grösse der Schaar / noch von ihrem Gewehr / noch von denen / welche sie abgesendet / einige Meldung. Das Wort war kaum auß dem gesegneten Mund der Wahrheit / oder es wird auch in der That befestiget. Judas / einer von den Zwölffen / kam. Und was ist hierin nachtheiliges / das Judas kommt / welcher zu niemand besser / als zu seinem Meister kommen kan? es ist kein Nachtheil / so er in einem guten Zweck kommt / und in diesem kommen vor sich selbst / sein Heyl suchet; welches ein Heyl ist / über welches ein Mensch nichts grösseres wünschen / und von den Engelen nichts höheres kan begriffen werden. Ist er ein Sünder / Christus nimmt die Sünder an; achtet er sich selber verlohren / der Sohn deß Menschen ist kommen zu suchen / und selig zu machen / was verlohren war; hat er geirret wie ein Schaaf / sein Meister ist der gute Hirte / der das abgeirrete Schaaf / nachdem er es gefunden / mit Freuden auff seine Schulteren nimbt. Aber Judas erkennet noch nicht in dieser Stunde die Zeit seiner Heimsuchung; und kommet zu einem gantz anderen Ende. Diß geben die Evangelisten Matthäus / Marcus und Lucas zu erkennen / welche / alle von einem Geist getrieben / vor der Erzehlung der Ankunfft Judä ein / Siehe / ein Wort / so Andacht und Verwunderung erfordert / vorab setzen. Gleichwie es auch aller Auffmerckung würdig ist / daß einer der Zwölffen / Christi Schüler in seiner Schul / ein Zühörer seiner Predigten / ein Hoffmeister in seinem Hauß / ein Gast an seiner Taffel / ein Gesell auff seinen Reisen / ein Apostel seines Evangeliums / ein Verräther ist. Dieser / nachdem er das gute Wort GOttes / und die Kräfften der zukünfftigen Welt nicht allein geschmecket / sondern auch andern verkündigt und mit Wunderwerck bekräfftiget hatte / wird nicht allein Christi Feind / sondern auch sein Verräther; so wenig beantwortet sein Leben die Krafft seines Namens / daß Lucas mit Recht ihm den Titul gibt eines genannten Judä / ὁ λεγόμενος Ἰούδας, kein Judas / Verſ. 47. Luc. 15 / 2. Luc. 19 / 10. Joh. 10 / 11. Luc. 15 / 5. Luc. 19 / 44. Hebr. 6 / 5. Matt. 10 / 1. Luc. 17 / 47.

Exod 7/1. ein **Bekenner** in der That / sondern nur dem Namen nach. Eben wie Gott im Alten Testament gesagt hat / **ihr seyd Götter** / wie Moses / und die / die ihm gefolgt seyn in der θεοκρατεία, oder Gottes-Herrschafft gewesen / weilen sie als Statthalter Gottes seinem Volck zu befehlen hatten / von Paulo im Neuen Testament nur λεγόμενοι θεοὶ **genannte Götter** / genennet werden.

Dieser Nam-Judas ist eine Schilderey der Nam-Christen / welche ihre gute Bekändtnüß durch ein böses Leben beliegen; in ihm sehen wir auch / was falsche Brüder vermögen / von welchen das Evangelium das allermehrste und gefährlichste zu leyden hat / welches erscheinet / indem er seinen Meister verkaufft: und es ist ihm nicht genug / daß er ein Schelm ist / sondern wird auch ein Ertz-Schelm und gehet als ein Führer den zusammengerottet Fluch-Verwandten vor. Diß sagt Lucas; **Und einer von den Zwölffen / der genannte Judas / gieng ihnen vor.** Der gestern in Christi Gesellschafft ein Schüler war / ist nun in deß Satans Heer ein Haupt-Mann. Er tritt in dem Rang vor den andern her / denen er auch vorgienge in dem Schelmstück: Aber vor ihm gehet noch her der Geitz / der ihn bey der Hand leitet / die Treulosigkeit / die ihm den Weg bahnet / die Raserey / welche ihm mit ihrem Licht leuchtet / der Teuffel / der ihn gebunden mitschleppet. Es wäre keine geringe Mißhandlung gewesen / wann er von Ferne wäre gefolget / es ist aber ein ungemein Schelmenstück den Fangeren Christi an der Spitze Gesellschafft zu leisten: Aber mit was vor Namen wir diese Ubelthat nennen sollen / daß er ihnen vorgehet / den Weg zeiget / und ihr Geleits-Mann ist / können wir nicht erdencken. Judas gehet inzwischen vor / und ist unter allen den Blut-Hunden / die den Heyland **umringet haben** / der einige Spür-Hund / der diese
Psf. 82/6. **frühgejagte Hinde** / wie der Heyland genennet wird / so man die Uberschrifft
Psf. 22/1. 17. deß zwey und zwantzigsten Psalmens / der von dem Messias und seinem Leyden singt / ins Teutsche übersetzet: Er ist aber darumb der Allererste / damit sein Handel am wenigsten verdächtig / seine Treue gegen seine neue Meistere in Verrathung seines Ersten desto klärer / und sein verkehrter Eyffer gegen die verleugnete Wahrheit auffrichtig scheinen möchte; gleichwie dieses die Art aller Abgefallenen und Treulosen ist / daß sie / nachdem sie GOtt in seinem Evangelio kein Wort gehalten haben / durch ihren neuen Eyffer sich bearbeiten Glauben bey den Menschen zu erlangen / und seynd zufrieden / wann sie dadurch den Flecken deß schändlichen Abfalls außgewischet haben.

Aber Judas / der Abtrünnige / der Verräther / führet dieses Greuel-Stück nicht allein auß / er hat eine Gesellschafft bey sich / wie er eine wünschet / und sich vor ihn schicket / nemlich Juden und Heyden. Von den Heyden spricht allein Johannes in seiner Erzehlung. Da nun **Judas zu sich ge-**
Joh. 18/3. **nommen hatte die Schaar der Kriegs-Knechte.** Es wird hier von einer **Schaar** / nach dem Grund-Text σπεῖρα benamet / gesprochen. Zweyerley

Schaa-

Schaaren hatten die Römer / bestehende entweder auß Jnheimischen oder eigenen Kriegs-Leuten / oder Außländischen ihren Bundsgenossenen / wovon die Erste der zehende Theil eines ihrer Regimenter oder Legionen war; die Zweyte bestunde auff sich selbst / und hieng allein von ihren Hauptleuten ab. Von der Gattung der Schaaren / welche in Judäa unter den Regimenteren dieneten / pflage der Römische Landpfleger zur Zeit der dreyen jährlichen hohen Festen / und sonderlich auff das Oster-Fest zu fügen bey die Jüdische Tempel-Wacht / um das Hauß deß HErren desto besser zu bewahren / wie Josephus diese Gewohnheit anzeichnet; und bestunde dieselbe Schaar gemeiniglich auß sechshundert Kriegs-Knechten. Diese ἡ σπεῖρα **Schaar** / mit einem Vorsetz-Wörtlein (ἡ **die**) bezeichnet / oder lieber einen Theil derselben hat Judas genommen / weilen wir nicht nöhtig haben zu glauben / daß die gantze Zahl / umb JEsum zu fangen seye gebraucht worden / dieweilen / wie es wahrscheinlich ist / ein grosser Theil davon in der Stadt geblieben / zumahlen / da sie einen Wehrlosen ohne Forcht zu greiffen hatten. Also daß hier ein Theil / an der Zahl so starck / nach der Verabredung Judä mit dem Jüdischen Rath / vor das gantze außgedrückt wird.

Schel. ad Hyg. & Polyb. p. 93. & c. 15.

Voss Harm. in Pass. p. 181. Joseph. Archæol. XX. 4. de B. J. VI. 15.

Die Jüdische Gesellschafft wird genennet **eine grosse Schaar / von den Hohen-Priestern und Elteſten deß Volcks gesendet** / wie Matthäus spricht: Marcus füget bey die Hohe-Priester und Eltesten des Volcks / **die Schrifftgelahrten**. Von welchen / wie auch den Vorhergehenden / indeme sie alle seynd Glieder des grossen Jüdischen Raths / zuvor schon gehandelt worden: Zu diesen werden beym Johanne / um eine Vier-Zahl von Gesetzgebern zu machen / **die Phariseer** noch hinzu gethan. Diese **Phariseer** / ein sehr berühmter Name im Neuen Testament / seynd die Bescheidenste unter den drey Haupt-Secten / so unter den Juden nach der Babylonischen Gefängnüß entsprossen. Jhr Ursprung wird durch die Untersucher der Jüdischen Altheiten auß den alten Chasidim oder Asideer / wovon die Histori der Maccabeer meldet / hergeholet. Diese / indem sie überflüssigere Wercke / und eines genauern Wandels als andere Juden sich beflissen / wolten GOtt / Krafft dieser eingebildeten Heiligkeit / nicht vergnügen / sondern dadurch verdienen / bringen deßwegen unanbefohlene Opffer / überflüssige Gaben / unnöthige Wercke / und scheiden umb dieses Uberflusses willen sich erst freywillig / hernach durch Regulen gezwungen / von andern Juden ab / unter dem Namen פרושים, **Phariseer** / und machten eine Brüderschafft in ungemeiner Andacht / und einem strengen Leben bestehende; und folgen den Jnsetzungen ihrer Vätter als der einigen Richtschnur ihres Glaubens und Lebens; und das thun sie alles in Erwartung eines פרס, einer Vergeltung eines Lohns / weßwegen andere Gelehrten ihren Namen hiervon ableiten.

Marc. 14/ 43.

Joh. 18/ 3.

1. Maccab. 2/ 42.

Vitr. Observ. 1. 18.

Diese / **die bescheidenste Secte deß Jüdischen Gottesdienstes** / glaubende

Ap. Gesch. 26/ 5.

bende und auch gebrauchende / umb ihre Meynungen gut zu machen / ein unbeschriebenes Gesetz mit den Außlegungen der Weisen / trungen in ihrem Handel mit einem gewaltigen Trieb auff die Unterhaltung einiger kümmerlichen Pflichten / hierunter gehören das stätige und offtmahlige Bitten / welches geschehen muste deß Tags dreymahl / umb neun / umb zwölff / und umb drey
Matt. 6/5. cap 23/14. Luc. 18/12. Uhren; Das **lange Bäten in den Synagogen / und an den Ecken der Gassen**; das offt-wiederholte Fasten / welches **zweymahl in der Wochen** / den Montag und Donnerstag geschahe; das Kasteyen ihrer Leiber; das tägliche **Waschen** / ἐν πυγμῇ biß an den Ehlenbogen / so geschahe vor dem **Essen** / und **wann sie vom Marck kamen** / wann sie irgend von Zöllnern / oder anderem gemeinen Volck waren angerühret worden / oder nicht; so gaben sie **den Zehenden von allem** / was sie besäeten / und **verzehenten die Müntz** / Till und **Kümmel** / da doch / das Gesetz / sich nur über einige Dinge erstreckte; so unterhielten sie den Sabbath auß Aberglauben; und wolten keinem /
Luc. 14/5. wegen einer gewissen Tods-Gefahr einen **Esel oder Ochs / der in einen Bronnen gefallen war** / vom Tod erretten.

Wegen dieser und dergleichen Aberglauben und Ubung willen / so den
Matt. 5/20. Matth. 21/28. Menschen als eine **überflüssige** Gerechtigkeit vorkam / wiewohlen sie in der That nichts mehr war / als eine zumahlige **Heucheley** und **Ungerechtigkeit** /
Mal. 1/2. 3. seynd sie auch manchmahlen / von dem / welchen das **Feuer eines Goldschmieds** / und **die Lauge der Wäscher geläutert und gereiniget hat** / offtermahlen durchgezogen worden / massen er nicht leiden konte / daß er mit der
Matth. 23/13. ewigen Gerechtigkeit / von ihm angebracht / auff diese Weise solte verworffen werden; da auch andere / (weil sie **ins Königreich der Himmelen einzugehen** / der Mühe nicht werth achten) durch ihr scheinhabendes Vorbild / dem sie nachhiengen / hinein zu gehen seynd verhindert worden; indem sie nun die freymüthige / dennoch aber rechtfertige Bestraffung unseres Heylandes übel auffnehmen / und denselben nicht höher achten / als jemand auß der **Schaare** /
Joh. 6/49. der **das Gesetz nicht wisse**; so haben sie eine unversöhnliche Feindschafft gegen ihn gefasset; daß sie auch gäntzlich dahin getrachtet haben / ihn in seinen Worten und Wercken zu verspotten und zu fangen.

Deßwegen scheinet es auch nun / daß sie / indem sie ihre Diener mit der Schaar / welche der Rath außgesendet hatte / abgefertigt hatten / in dem Fangen deß JEsu von Nazareth / der Obrigkeit wollen die Hand bieten. Dann diese **grosse Schaar** kommet durch einen Zufall auß allerley Gattungen Menschen / auß blosser Neubegierigkeit / welche bey Nacht / ausser der Stadt / und in dem Greiffen JEsu (als welches ohne Geschrey geschehen muste) keinen Platz hatte / nit zusammen / sondern abgesendet / und zwaren / weilen sie mit Juda kam / nennet
Joh. 18/3. sie Johannes **Diener der Hohenpriester und Pharisäer** / ὑπηρέτας τῶν ἀρχιερέων, καὶ Φαρισαίων. Das Grund-Wort / so durch **Diener** übersetzet ist / muß

in

in zweyerley Sinn außgeleget werden / nach ihren zweyerley Herren: nemlich / in so weit die Hohenprieſter mit den Elteſten deß Volcks und Schrifftgelehrten Glieder deß groſſen Raths der Juden geweſen ſeynd / ſo können ihre ὑπηρέται oder Diener gehalten werden vor Diener deß hohen Gerichts. In dieſem Sinn kommts vor in einem Spruch von dem / gegen welchen / wie es auch geſchehen iſt vormahlen und noch gegen ſeine Apoſtelen / nun dieſe Diener außgeſendet werden / ſey willfertig deinem Widerſacher bald / dieweil du noch bey ihm auff dem Wege biſt / auff daß dich der Widerſacher nicht dermahleins überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdeſt in den Kercker geworffen. Matt. 5/25.

In ſo weit aber die Phariſeer nicht nothwendige Glieder dieſer anſehnlichen Verſammlung geweſen / zum wenigſten in dieſer Qualität nicht vorkommen / (wiewohlen wir nicht leugnen / daß Raths-Herren von dieſer Secte gefunden werden / wie *Gamaliel* ein ſolcher iſt / aber ein Lehrer deß Geſetzes / und es auch Schrifftgelehrten dieſes Namens gegeben hat / wie auch auff Seiten der Sadduceer Rathsverwandten uns vorkommen / ohne daß ſonſt der Sadduceer-Orden jemanden das Recht in dieſer Verſammlung zu ſitzen gegeben hat;) So halten wir dafür / daß ihre ὑπηρέται, Diener / vor ihre beſondere Dienſtknechte und Haußgenoſſen zu halten ſeyn. In welcher Bedeutung Paulus / und Barnabas / die Johannes / zugenandt Marcus zu ihrem Reißgeferten hatten mitgenommen / ihn auch zu einem ὑπηρέτην Diener hatten; gleichwie auch der Griechiſche Schreiber von dem Buch der Weißheit / welches den Namen von dem König Salomon angenommen hat / dieſes Wort nebſt andern die demſelben verwandt ſeyn / als nemlich ὑπηρεῖν, ὑπηρεσία, vor einen gemeinen Dienſtknecht / Dienſt und Dienen gebraucht. Es iſt dann glaublich / daß dieſe auß Neyd gegen den Erlöſer auch ihre eigene Haußgenoſſen gelehnt haben. Es vergnügte aber dieſer dennoch die Glieder deß Sanhedrins nicht / daß ſie ihre Gerichts-Diener geſchickt hatten; ſondern ſie hatten überdas auch noch einige auß ihren Ambts-Genoſſen gevollmächtigt / die auff Judas verfahren ein wachendes Aug haben / das Werck über ſich nehmen / oder ſelbſt mit Hand anlegen ſolten. Ja es ſpricht auch unſer HERR JEſus nachgehends die Hohenprieſter und Elteſten in dem Garten / nebenſt den Hauptleuten deß Tempels an; unter deren Gewalt dieſe Gerichts-Diener ſambt den andern Dienſtknechten zu der Zeit geſtellet waren.

Act. 12/25. cap 13/51. Weißh. 6/4. cap. 11/13. cap. 15. 7. cap. 16/21. 24. 25. Luc. 22/52.

Was ſollen wir allhie anmercken? Entweder die Wahrheit der Propheten? oder die ſchwere Laſt von Chriſti Leyden? Es ſind gleichwohl in dieſer Geſellſchafft und ihrem Anſchlag die Weiſſagungen erfüllet worden / die von dem Meſſias zeugen / daß ihn viele groſſe Farren umgeben / und der böſen Rotte / das iſt / Heyden und Völcker / oder Juden ſich zu ihm gemacht haben. Wie der Sänger in Iſrael an einem Ort ſinget. Dann gleicherweiſe

Pſ. 22/13. 17. Pſ. 2/1.

wie.

wie durch die **Ochsen und Farren von Basan** / die Juden und ihre Fürnehmsten verstanden werden / weilen sie das Volck waren / oder aber doch vorgaben solches zu seyn / das GOtt der HErr auff eine sonderliche Weise gereiniget / geheiliget / von allen Einwohnern deß Erdkreises abgesondert / und zu seiner Gemeinschafft zugelassen hatte / eben gleichwie die Farren und Ochsen unter die reine Thüre gestellet / und auff den Altar deß HErrn gebracht wurden: deren
Hebr. 9/13. Blut die Juden auch **zur Reinigkeit** und **Heiligkeit deß Fleisches** gebraucht haben / so werden durch die **Hunde** / unreine Thier in dem A. Test. / die mit ihrem **Preiß** oder Werth / man verstehe es eigentlich / oder uneigentlich nicht
Duet. 23/18 mögen **zu einem Gelübde in das Hauß deß HErrn gebracht** werden / mit Fug und Recht die Heyden gemeynet seyn / **als die da unrein und ohne Christum** seyn / **frembd und ausser der Burgerschafft Israel / und frembd von**
Eph. 2/12. **den Testamenten der Verheissung / die daher keine Hoffnung hatten / und**
Eph. 4/18. **ohne GOtt waren in der Welt / welcher Verstand verfinstert war / und**
19. **entfremdet waren von dem Leben das auß GOtt ist / und von sich selbst der Unzucht ergeben waren / zu treiben allerley Unreinigkeit sambt dem Geitz.** Es werden auch die Heyden in der Historie deß Cananeischen Weibleins / **da sie den Schaafen von Israel / Gottes Kindern** entgegen gestellt /
Matth 15/ 24. 26. und **Hunde** genennet werden.

Diese untereinander fluch-verwandte Gesellschafft / ob sie gleich gegen einen wehr- und waffenlosen Menschen außgelassen wurde / erscheinen doch unterdessen nicht wehrloß. Aber eben als wann sie noch nicht genug gewaffnet wären durch ihre eigene Raserey gegen einen unschuldigen / der **seinen Mund**
Esa. 53/7. **nicht auffthut / wie ein Lamm das zur Schlachtbanck geführet werde.**
Joh. 18/3. Darum sagt Johannes / daß sie dahin kamen / **mit Waffen** / ὅπλων, wie es in dem Grund-Text lautet / aber mit solchen Waffen / von denen man ohne nähere Beschreibung nicht eigentlich sagen kan / was für / welche es gewesen seyn. Darum Mattheus deme von Marco in dieser Erzehlung / und von Luca in dem Gespräch zwischen dem Heyland und seinen Feinden / etwas mehr beystimmet; selbige Schwerdter genauer und ebener beschreibt / wann er sagt / daß diejenige die gesandt waren / zu ihm kamen mit **Schwerdten und mit Stangen** oder Stöcken. Die **Schwerdter** kommen uns gleich anfänglich so vor μάχαιραι, daß wir dadurch ohne genauere und mithin unnöthigere Untersuchung der rechten Bedeutung deß Grund-Worts nichts anders verstehen / dann rechte wahrhaffte Schwerdter / die bey den Römischen Kriegs-Knechten und Gerichts-Dienern von altersher und noch heutiges Tags gebraucht werden / keine Spatzier-Degen oder Dolche; sondern Schwerdter / die zu Beschützung deß Leibs können gebraucht werden / davon der Heyland seine Redens-Art / entlehnet /
Luc. 22/38. wann er seinen Jüngern gebeut / die Kleider zu verkauffen / und dafür **ein**
Röm. 13/4. **Schwerdt** zu kauffen / die Schwerdter kommen uns auch vor / diejenigen die

den

den Todt verdienet haben/damit zu straffen/und welche der Obrigkeit/so Recht und Gewalt haben/ nach Verdienst zu tödten / zugeschrieben werden. Es kommen uns auch zweytens allhie vor/ Stangen oder Stöcke ξύλα. Diese/ welche das allererste Kriegs-Gewehr und Waffen waren / ehe man die Wissenschafft und den Gebrauch deß Eisens hatte/ wie uns die Alten berichten/ werden an diesem Ort erwehnet; Es seye nun gleich/ daß man dadurch eigentlich runde Stöcke verstehe/ deren sich die Gerichtsdiener bedienet/ wann sie solche fangen sollen / die ihrem vätterlichen Gesetz sich widerspänstig erzeiget/ oder aber auch/ daß man es nehme vor Stangen/ oder Spiesse / und Waffen/ oder Kriegs-Rüstung der Römischen Kriegs-Schaar. Wiewohl wir lieber das erste annehmen wollen/ als das andere / und die Juden und Heyden auch durch ihre absonderliche Waffen/ und Kriegs-Rüstung von einander unterscheiden. Schol. Hom. Iliad. v. 254.

Sollen aber diese wütende Bestien ein Lamm fangen / sollen sie eine Schwach- und Schüchtere Hindin in ihrem Läger erdappen/ oder gehen sie auff die Jagt eines grausamen Wolffes? Es ware ja auffer diesem Schein/ alle die gemachte Zurüstung zu machen nicht nöthig. Oder fürchten sie sich etwan mit Juda vor denen zwey Schwerdtern/ die sich bey seinen Amtsgenossen befunden. Es scheinet doch indessen/ daß sie sich fürchten/ da kein Furcht ist. Dann/ wann der HErr JEsus auch jetzunder seinen Feinden entgehen will/ der sich vormahlen wunderbarlicher Weise auß seiner Feinde Hände gerettet hatte/ so braucht er weder Petri noch seines Schwerdts/ noch auch zwölff Legionen Engel an statt der eylff Apostel. Der Geist seines Mundes ist mächtig genug/ der Feinde Anschläge fruchtloß zu machen/ und ein einziges Wort/ ἐγώ εἰμι ich bins/ schlägt in einem Nun/ beydes Soldaten und Dienstknechte/ Schwerdter und Stangen/ Muth und Anschläge zu Boden. Judas kommt dann vergeblich mit seiner blutdürstigen Mord-Schaar und gantz überflüssig- und zugleich unnöthigem Gewehr gegen den HErrn JEsum an/ welches miteinander zu seiner Gefangenschafft nichts hilfft / nachdem er nur bloß allein gefangen genommen wird/ weil er sich willig fangen läst. Luc. 22/ 38. Luc. 4/ 30. Joh. 8/ 59.

Er kommet auch vergeblich mit **Fackeln und Laternen**/ wie Johannes in unserer Niederländischen Uebersetzung meldet/ welche mit andern hierinnen der gemeinen Lateinischen Translation folget; wiewohl die Worte deß Grund-Textes μετὰ φανῶν καὶ λαμπάδων, die nach der Anmerckung der Sprachgelehrten/ besser durch/ **mit Fackeln und Lampen** (ein Haußrath/ in sehr vielen Sprachen unter diesem Namen bekandt) übergesetzt worden. Es stimmet auch diese Uebersetzung/ die in der Bibel deß Kirchen-Reformatoris Lutheri, zu finden ist/ mit der eigentlichen Bedeutung der Grund-Worten am allerbesten überein. Dann φανοὶ in alten Zeiten von den Atheniensern λυχνοῦχοι genandt/ von φαίνειν, **scheinen**/ wie es der Wahrheit gemäß zu seyn scheinet/ herstammend/ bezeichnet Liechter; die von ferne einen Schein geben/ und nicht Joh. 18/ 3. Heinf. Exerc. in Johan. 13, 3. Lichtf. l. c.

wie die Laternen ihr Feuer in einem Horn eingeschlossen tragen / so wie die Fackeln seyn / die von Seyler-Werck zusammen getrehet / auß einem oder mehr Dachten bestehen / und mit Hartz und Wax betröpffelt oder überzogen / bey dem Römern Funalia (als wann man in teutscher Sprach Seyler- oder Kortel-Fackeln sagte) genennet werden / λαμπάδες, in der Gleichnüß von den **fünff klugen und fünff thörichten Junfrauen** / auch gefunden werden / seyn nichts anders dann Lampen / die in denen Zeiten und Landstrichen / gleichwie auch noch in unsern Zeiten und Ländern mit Oele oder dergleichen fliessender Materi angefüllet werden. Unterdessen kommet er vergeblich mit diesen Liechtern.

Matth. 25/ 1. 3. 4.

Dann siehet man auff die Zeit / so war es der auff die Ostern scheinende volle Mond / und dannenhero unnöthig / dem Nacht-Liecht noch ein anders Liecht beyzufügen / wirfft man seine Augen auff den Heyland / der würde sich nicht verbergen unter den Oliv- oder Feygenbäumen dieses Gartens / das hatte der erste Adam / durch das Gewissen seiner Sünden / darzu angetrieben / gethan; der zweyte Adam / der die Sünde des Ersten und das Gefolg derselben muste wegnehmen / solte sich im Gegentheil in die freye Lufft begeben / ob sie es schon nicht vermutheten. Was ist dann die Ursach / daß sie Fackeln und Lampen mit sich nehmen / den HErrn JEsum damit zu fangen? das Feuer und Liecht ist ein Beweiß / deß brennenden Eyfers den sie hatten / den HErrn JEsum zu suchen / und keinen einigen Winckel unter dem Schatten der Bäume undurchsucht zu lassen / und das in der Zahl von zwölff Galileern. Uberdas kan es auch ein Sinn-Bild seyn ihrer Wercke / als **Wercken der Finsternüß** / gleichwie sie selbsten **Finsternüß** waren / und Christum unsern Heyland / der **das wahrhafftige Liecht ist / das in der Finsternüß scheinet** / nicht kandten / unerachtet sie den Schein dieser Fackelen und Lampen bey sich hatten / auff daß erfüllet würde / was unser Heyland sagte: **Meine Freunde und Nächsten / und meine Verwandten thun sich ferne von mir. Meine Bekandten sind Finsternüß worden.** Judas nemlich / **mit den er in Freundlichkeit Rath pflegete** / und alle die andern / die mit **ihm wandelten im Hause Gottes** / wann er lehrte.

Eph. 5/ 8. Joh. 8/ 3. Joh. 1/ 5. Ps. 88/ 19. Ps. 55/ 15.

Diese dann / Juden und Heyden / Herren und Diener / Obersten und Kriegsknechte / seyn mit solchem Gewehr und in sothaner Zurüstung / gegen unsern Heyland versammlet / ihn zu fangen. Und wie ist deß Heylands Leyden nicht zum höchsten beschwert / da er alle diese Bereitschafft von Schwerdtern und Stöcken / und insonderheit von diesen anschauete! Stöcke waren / gleichwie unter dem Gewehr / also auch unter den Straffen der Kriegs-Leute gebräuchlich / also daß mit denselbigen todtgeschlagen wurden / die das Fähnlein verlassen hatten / die auß der Garnison gelauffen waren / die in dem Läger einigen Diebstahl begangen / oder die einen andern getödtet und falsch Zeugnüß gegeben hatten. Mit solchem Waffen-Zeug wird dem getreuen Heyland gedräuet /

Lyd. Flor. Sparf. in Pass. p. 13. 14.

gedräuet/der deß HErrn Krieg gegen den Satan niemahlen betrieglicher Weise geführet hat/der seinem **Vatter ist gehorsam worden biß in den Todt**/ der da **wieder gegeben hat/ daß er nicht geraubet hatte/ der ein Erhalter aller Menschen ist/ der in die Welt gekommen ist/ der Warheit Zeugnüß zu geben.** Gleichwie ihm nun dieses schmertzlich zu Hertzen gehet/ daß er ohne seine Schulden vor einen solchen angesehen wird/ der den Todt durch Stockschläge verdienet hat/ so wird sein Leyden am allermeisten noch beschwert/ wann er Judam/ das Haupt dieser Schaar siehet/ und auch zugleich vorher siehet/ wie sein Nam und Lehre durch diese Verrätherey würde gelästert und gebrandmerckt werden. Dann/ was wird man dencken von der Lehre deß Nazareners/ wann sich die Jünger selbsten zu offentlicher Verrätherey ihres Meisters begeben? was wird man von dem Lehrmeister selbsten dencken/ der von seinen eigenen Lehrlingen verrathen und verkaufft wird? würde hierdurch den Jüden nicht Gelegenheit gegeben werden/ ihn mit denen Beschuldigungen die noch in ihrem Talmud gefunden werden/ mit vollem Munde zu lästeren? daß er ein Verführer/ daß er falsche Götter gelehret und ein Zauberer gewesen sey? und solten die Heyden nicht einen scheinbahren Vorwand schöpffen/ die Zusammenkunfft der Christen von solchen Greuelen/ damit sie in den ersten Zeiten belegt wurden/ zu beschuldigen? Freylich ja/ Geliebte in dem HErrn/ hat dieses alles das Leyden deß Heylandes auff ein erschröcklich- und unerhörte Weise beschwert.

Pf. 2/ 8. Pf. 69/ 5. 1. Tim. 4/ 18. Joh. 18/ 37.

Wagent in Sota. p. 1033-1058.

Gleichwohl fähret Judas fort. Dann der Verräther/ der in dieser Stunde wenig genennet wird/ weilen man den wohl kandte/ **der ihn überlieferte**/ ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν. Dieser bekandte/ wiewohl ungenandte Verräther/ hatte ihnen ein Zeichen gegeben/ wie der Text sagt: Marcus/ der nebst dem Matthäo allein dieses Zeichens gedenckt/ nennet es/ σύσσημον, welches unsere Ubersetzung der älteren Ubersetzung hierin nachfolget/ verteutschet **ein gemeines** Zeichē; aber ohne Nothwendigkeit/ weilen Einstheils alle Zeichen unter denen/ die sich derselbē bedienen/ gemeine Zeichen sind/ und Anderntheils auch ein Panier/ ein Kriegs-Zeichen/ welches die Lateiner/ *signum, vexillum*, **Fähnlein** und **Standaren** nennen/ und ein zufälliges Zeichen/ von welchem es nicht hat können hergenommen werden/ eine **grosse Erhöhung** und **Rauch-Säule**/ welches bey denen LXX. Dolmetschern deß A. Test. unter dem Nammen von σύσσημον vorkommt. Ein solches Zeichen hatte der treulose Judas seinen Fluch-Verwandten gegeben; auff welches ein jeder acht geben kundte und muste; eine Kriegs-Losung/ das bey bewaffneten Leuten/ mit denen er umgieng/ und die er anführte/ im Gebrauch war. Dieser Anschlag/ der ihrer Meynung nach/ gar wohl bestellet war/ und die Gewalt der Römischen Schaar/ das Ansehen/ Authorität und Gegenwart der Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ und die Verrätherey deß Judas selbsten erforderte/ diesen erforderte auch ein gemein Zeichen/ damit niemand in seiner ansertrauten Pflicht fehlen möchte.

vers. 48. Marc. 14/ 44.

Esai. 5/ 26. cap. 49/ 22. cap. 62/ 10. Richt. 20/ 40.

Aber was ist das für ein Zeichen? **Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet** / Marcus füget noch dieses hinzu / **und führet ihn gewiß** / ἀπαγάγετε ἀσφαλῶς. Und das war die Ursach dieses Zeichens / ob schon der Cardinal Baronius dafür hält / daß es deßwegen seye gegeben worden / damit sie nicht durch die Finsternüß der Nacht betrogen würden / und die Hände an jemand anders legten; weilen es voller Monden-Schein war / und ausser dem die Fackeln und Lampen den Schatten der Nacht schon verjagt hatten / und auch sonsten überflüssig und vergebens würde gewesen seyn. Es ist auch eine gantz eitele Muthmassung / die Nicolaus de Lyra an den Tag gibt / daß nemlich dieses Zeichen dazu solte gedient haben / daß man nicht etwan Jacobum den Jüngern seinen Apostel an statt deß Heylandes greiffen möchte / massen dieser dem HErrn gar ähnlich soll gewesen seyn / und insonderheit deßwegen **deß HErrn Bruder** sey genennet worden. Auff dieses Küssen solten die sämbtliche Römische Kriegs-Knechte / und Gerichts-Diener / denen er gar wenig oder zumahl nicht bekandt war / ihn vest anfassen / und dann behutsam und vorsichtig führen.

Marc. 14 / 44.

Casaub. c. Baron. Exerc. 16, 67.

Lyra in h. l.

Gal. 1 / 19.

Es ist ausser allem Zweiffel / daß der Verräther an der Gottheit deß Heylandes gezweiffelt habe / und hingegen geglaubt / daß er nur ein blosser Mensch seye / gleichwie ihn einer unter denen Alten den Vorgänger Fotini nennet / der diese Ketzerey nachgehends getrieben hat. Ja / es scheinet / der Heyland habe den Judas selbsten angezeigt / als er nach dem Gespräch von dem Essen seines Leibes zu denen Jüngern sagte: **Es sind einige unter euch / die da nicht glauben** / und Johannes ist eben in der Meynung / weilen er gleich darauff hinzu

Joh. 6 / 64. setzt: **Dann Jesus wuste von Anfang wohl / welche nicht glaubig waren / und welcher ihn verrathen oder überliefern würde.** Dieser unglückselige Verräther / welcher glaubte / daß sein HErr und Meister alle Wunder / die er währender Bedienung seines Ampts gethan / durch Hülffe deß Teuffels verrichtet hätte / weilen sie alle menschliche Macht und Gewalt überträffen / warnete darumb diejenige / welche ihn fangen solten / daß sie ihn auff seinen ihm gegebenen Kuß griffen / und mit Vorsichtigkeit führen solten / daß er nicht durch einen listigen und betrieglichen Streich ihren Händen entwischte / gleichwie er

Luc. 4 / 30. Joh. 8 / 59. den Juden allezeit durchgangen ware / die ihn so offtmahls zu beschädigen getrachtet hatten.

Welchen ich küssen werde. Ein Zeichen / welches mit dem Ende so wenig übereinkam / als Freundschafft und Feindseligkeit / Friede und Krieg / Haß und Liebe miteinander übereinstimmen. Küssen / ist von allen Zeiten her / gleich als durch Eingeben der Natur / gebraucht worden / eine vollkommene Liebe und Vereinigung der Hertzen außzudrücken / und das nicht ohne Ursache. Dann gleichwie wir unsern innerlichen Trieb und Gemüths-Bewegungen / die unsere Seele mit den sprachlosen Thieren gemein hat / in den Augen / Stirn

und

und übrigen Theilen deß Angesichts herfür blicken lassen / so drücken wir gleicherweise unser in den Gedancken hegendes Vornehmen / worinnen wir von den Thieren unterschieden seyn / nicht anders auß / dann durch Worte / und folglich durch kein ander Mittel als den Mund. Auff gleichmässige Weise / wird auch die Gemeinschafft zweyer verliebten Hertzen / vermittelst der Vereinigung ihrer Munde / als dem Dollmetscher der Seelen / nach dem Leben abgebildet. Und darumb ist der Kuß zu allen Zeiten und von den Allerheiligsten der Welt / die keine Huren / keine Verräthers / und keine feindselige Küsse kandten / vor ein Zeichen gegen einander tragenden Liebe gehalten worden. So sagt die Braut / die Kirche Gottes / welche in allem ihrem Thun und Lassen / nichts anders vorhat / als nur eintzig und allein / mit ihrem Bräutigam vereiniget zu werden / **Er küsse mich mit dem Kuß seines Mundes.** Solcher gestalt Cant. 1/1. bedienten sich die ersten Christen desselbigen / nach der Art und Weise der Jüden und der Morgenländischen Völcker / wie auch der Griechen und Römer / wie Paulus bezeuget / wann er an die Römer und Corinther schreibet: **Grüsset euch untereinander mit dem heiligen Kuß** Und gleichwie der Kuß / je und allwege ein Zeichen der Liebe deß einen gegen den andern gewesen ist / deßwegen er von Petro / **ein Kuß der Liebe** genennet wird / so wird er auch noch heutiges Tages / in den Morgenländischen Kirchen / ja selbsten bey denen Armenischen Christen in unserm Vatterland / bey ihren Versamlungen gebraucht. Röm. 16/16. 1. Cor. 16/10 2. Cor. 13/12. 1. Pet. 5/14.

Küssen ist auch von uhralten Zeiten her geachtet worden vor ein merckliches Zeichen der Ehrerbietigkeit und Hochachtung. So küsseten die Götzen-Diener unter den Hebreern / und denen die keine waren / ihre Götzen-Bilder. Darumb sagte GOtt schon vor alten Zeiten / zu dem grossen Eyferer vor seine Ehre / Elias dem Thisbiten / daß Er / gegen sein Vermuthen / **noch sieben tausend in Israel habe überbleiben lassen / die sich nicht gebeuget haben für Baal / und aller Mund / der ihn nicht geküst hat.** Kondten sie ihre Abgötter mit dem Munde nicht erreichen / als die Sonne und den Mond / sambt dem Heer deß Himmels / welche wegen ihrer Nutzbarkeit und unbegreifflichen Würckung / vor die älteste und grösseste Götter von den gantzen Morgenländern ins gemein verehret wurden / so küsten sie ihre eigene Hände / und huben sie gen Himmel / worauff Hiob zielet / wann er sagt / daß er durch **das Licht / wann es schien / und der Mond wann er herrlich auffgienge sein Hertz noch niemahlen seye verleitet worden** / daß seine **Hand** seinen **Mund** solte geküst haben. Also **küste** Samuel den über Israel neuerwehlten König Saul / als seinen Herrn / nachdem er ihn durch das Außgiessen deß Oel-Glasses auff sein Haupt vor dem HErrn zu einem Fürsten über sein Erbtheil gesalbet hatte / worauff der Befehl Gottes deß Vatters an alle Könige zielet / **küsset den Sohn** / den der Vatter zu einem **König über seinen heiligen Berg Zion gesalbet hat.** Also werden die Hände grosser Herren / als Außführer ihrer Herrschafft 1. Reg. 19/18. Job. 21/26. 27. 1. Sam. 10. v. 10. Ps. 2/6. 12.

und Macht / und die Knie / als Wohn-Plätze deß Mitleiders / von geringen Personen geküsset; Eine Gewohnheit / die von alters her biß auff diesen Tag bey allen Fürstlichen Höfen sich auffhält / biß daß der Ubermuth der Römischen Bischöffe / in diesem Stück die Auffgeblasenheit eines Caligulæ, Diocletiani, und Maximini unter den Römischen Käysern nachgefolgt / und nicht allein freygebohrne Leute / sondern gekrönte Häupter / denen sie sonderlich Freundschafft und Ehrerbietigkeit schuldig waren / zu den allerschändlichsten Fuß-Kuß gebracht haben.

Dieses Zeichen nun der Liebe / dieser Beweiß der Ehrerbietigkeit / hat Christi Jünger / nunmehro aber ein Verrähter / mißbraucht / zu einem Zeichen seines Hasses gegen ihn / der die Liebe selber ist / und seines Ungehorsams / gegen den König der Gerechtigkeit. O Greuel! O Laster! in welchem aber die Thorheit seines Meisters abgemahlet wird / dadurch er vermittelst einer geringen Gleißnerey vermeynte vor Gottes Sohn bestehen zu können / und durch seine durchtriebene Stücklein und Streiche / die Göttliche Allmacht zu hintergehen. O Greuel! aber die in Judas / als in einer Schilderey / die Art aller Gottlosen abmahlet; die / wann sie das Allerärgste gedencken / am freundlichsten redeten / und wann sie den besten Schein zeigen / am allermeisten auff Verrätherey bedacht seyn. Dräuet Judas seinen HErrn mit dem Pfeil deß Verraths zu durchschiessen / so wird er denselben in das Gifft eines Kusses eintauchen / gleichwie Salomon die angenommene Freundschafft und Ehrer-
Prov. 27/6. bietigkeit / **Küssen deß Hassers** / nennet / aber er findet in dieser Zeit nicht viele seines Gleichen / die da liebkosen wann sie betriegen. Dann wie viele verhüllen heutiges Tages ein rasendes Hertz mit der lieblichen Gestalt einer Sirenen / ein Messalinisches Leben / mit einer Lucretien-Gestalt / einem falschen Busem / mit einem auffrichtigen Schein. Gleichwie auff den Gräbern der Fürsten nichts anders dann die Namen ihrer Hochheit zufinden seyn / so ist auch mehrentheils auff dem äusserlichen Schein der Freunden jetziger Zeit nur bloß allein der Name eines Freundes anzutreffen / und gleichwie in diesen Gräbern nichts dann Staub und Asche ist / so findet man selten hinter einem Gleißnerischen Ansehen sonsten etwas / als eitel Betrug und Unbeständigkeit.

Damit wir aber / ihr Geliebte in dem HErrn / endigen / so lasset uns diese Lebens-Art hassen; lasset uns **nichts Böses in unsern Hertzen hegen / wann**
Ps. 28/3. **wir freundlich mit unserm Nächsten reden.** Dieses wäre auff eine falsche Judas-Art gehandelt. Es ist ein Brand-Merck oder Zeichen / mit welchem Jesabel / die unehrliche Königin / welche nicht weniger ihre Wercke / dann ihr Angesicht schminckte / in GOttes Buch gebrandmerckt stehet / daß sie einen schändlichen Bürger-Mord in Israel beschlossen hatte / da sie der Bürgerey in der Stadt auff eine äusserliche Gottesdienstige Weise zu Fasten befahl. Lasset uns keine greuliche Vornehmen unter einer verführisch- und anreitzen-

den

den Larve herbergen / kein Hertz haben / das **nichts dann Krieg im Sinn führet / da inzwischen der Mund glätter ist dann Butter.** Es mag nun Pf. 55/22.
dieses eine Politic oder eine Staats-Kunst heissen / daß man die allerschlimste Thaten mit dem Deckmantel der Redlichkeit bedecket / dafern nur jemandes Interesse und Vorhaben befördert wird: unterdessen ist es keine Christliche Staats-Kunst / noch von Christo befohlen / oder in seiner Schule durch seinen Geist gelehret worden. Denen Christen / als Schülern und Nachfolgern der Wahrheit / geziemen keine falsche und verkehrte Streiche / sondern **Wahrheit im Verborgenen** / daran GOtt Lust hat. Und der ist ein rechter Himmels-Bürger / **der ohne Wandel einher gehet / und recht thut / und redet die Wahrheit von Hertzen; Ein Nathanael / in dessen Hertzen kein Falsch ist.** Der GOtt der Wahrheit gebe daß wir solche seyn mögen / durch die Würckung von dem Geist der Wahrheit / umb die Verdienste willen dessen / der da ist der Weg / die Wahrheit und das Leben. Amen. Pf. 51/8. Pf. 15/2. Joh. 1/48.

Neundte Predigt.

Text. Joh. XVIII. vers. 4–9.

4. Als nun JEsus wuste / alles was ihm begegnen solte / gienge er hinauß / und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?
5. Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins / Judas aber / der ihn verrieth / stund auch bey ihnen.
6. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins / wichen sie zurück / und fielen zu Boden.
7. Da fraget er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth.
8. JEsus antwortet: Ich habs euch gesagt / daß ich sey / suchet ihr dann mich / so lasset diese gehen.
9. Auff daß das Wort erfüllet würde / welches er saget: Ich habe der keinen verlohren / die du mir gegeben hast.

VOn unserm Heyland / Davids Sohn und seinem HErrn / sagt der Sänger in Jsrael in dem hundert und zehenden Psalmen / allwo er den Eyd Gottes der ihn nimmermehr gereuen wird / erzehlet / **du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise** Pf. 110/4.

Mel-

Melchisedech. Er nennet ihn einen Priester / worinnen er mit der gantzen Schrifft übereinstimmet / welche von dem Messias nicht nur allein außdrücklich sagt / daß er ein Hoher-Priester ist / und auch als ein Priester seyn
Zach. 6/13. wird auff deß HERRN Thron / sondern auch durchgehends von seinem Priesterthum und Opffer meldet: David nennet ihn auch einen Priester in in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedechs / diejenige / welche Priester waren auß Krafft deß fleischlichen Gesetzes / welches einen Priester erforderte / und hatten ein solches Priesterthum / das von dem einem zu dem andern übergieng / weilen sie durch den Tod verhindert wurden / ewiglich bey dem Priesterthum zu bleiben; Der Priester aber / der auß Krafft deß un-
Hebr. 7/20. 16. p. 23/26. vergänglichen Lebens / das ist / der ewigen Gottheit / welchergestalt der vollkommene Hohe-Priester seyn muste / den wir haben solten / und der da vollkommen selig machen solte / die durch ihn zu GOtt kommen / derselbige bleibet ewiglich / und lebet immerdar und bittet für uns. Der Messias ist dann ein Priester / und ein Priester ewiglich / dessen Priesterthum unvergänglich ist / und überdas nach der Ordnung Melchisedechs / wie der Psalmist sagt / darinnen der vornehmste Unterscheid zwischen seiner und der Gesetz-Priester Bedienung liegt. Alle Hohe-Priester / die / wärendem Gesetz / auß den Menschen genommen wurden / die wurden gesetzt für die Menschen gegen GOtt / in denen Sachen / die bey GOtt zu verrichten seynd / gleicherweiß wie Aaron / und waren Priester / und musten auch ihr Priester-Ampt bedienen / nach der Ordnung Aarons / das ist / nach den Gebotten und Einsetzungen welche GOtt / was die Eigenschafften / Pflichten und Ambt der Priester betrifft / dem Aaron und seinen Nachkömlingen gegeben hatte. Diese alle werden genennet die Ordnung Aarons / und sind in dem Gesetz-Buch Moses / insonderheit / was die Gaben und Schlacht-Opf-
Hebr. 7/1.2. fer vor die Sünde angeht / zu finden. Der Messias aber ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs / das ist / nach dem Befehl / den der König der Gerechtigkeit / (dann so wird Melchisedech übergesetzt) in dem ewigen Rath deß Allerhöchsten / in welchem GOtt der Vatter seinen Sohn zum König der Gerechtigkeit und deß Friedens (dieses ist die Bedeutung von מלך שלם, König von Salem) erkläret / in Ansehung seiner Priesterlichen Bedienung und Opffer / empfangen hat. Das Gebott / das der Vatter dem Melchisidech / dem König der Gerechtigkeit / am Ende gegeben hatte / nennen wir / die Ordnung Melchisedechs / das ist / nach welcher Melchisedech sein Ambt verrichten muste. Diese Verordnung nun / finden wir nicht beschrieben in der Historie / da der König der Gerechtigkeit und deß Friedens / als ein Priester Gottes deß Allerhöchsten / Abraham entgegen gieng / da er von
Hebr. 7/1. der Schlacht wiederkam / und ihn segnete. Dann allda wird / weilen nichts als die blosse That / und Abbildung seiner dermahleinstigen Menschwerdung

in

in denen drey ersten Versickeln erzehlet. Man muß dann diese Bestell- und Verordnung anderswo / und an denen Orten suchen / allwo von dem Vertrag zwischen dem Vatter und dem Sohn gemeldet wird. Wir sind auch der Meynung / daß derselbige insonderheit bey dem Propheten Jesaias zufinden ist / allda GOtt dem Melchisedech / seinem Sohn / diese Verheissung thut / daß **wann er sein Leben zum Schuld-Opffer würde dahin gegeben haben / so werde er Saamen sehen / und in die Länge leben / eine grosse Menge zur Beute / und die Starcken zum Raub bekommen.** Dadurch der Sohn zum Hohen-Priester gemacht wird / umb zu GOtt zu nahen; Wie dann auch bey dem David / allwo unser grosse Hohe-Priester / **der sich durch den Heil. Geist GOtt geopffert hat / und durch das Opffer seines Leibs unsere Leiber heiligen solte** / seines Vatters Anordnung und Befehl mit diesen Worten annimbt: **Die Ohren hast du mir auffgethan / siehe ich komme / im Buch ist von mir geschrieben / deinen Willen mein GOtt / thue ich gerne / und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.**

Gen. 14/18. cap. 19/28. Esai. 53/11. 12. Hebr. 9/14. Hebr. 10/10 Ps 40/7. 8. 9.

Dieses ist dann die Verordnung / nach welcher Melchisedech sein Hohenpriesterliches Ampt bedienen muß / daß er **sich selbsten** / das ist / seinen Leib / **durch den ewigen Geist** / (nach welchem / ob er schon auß **Juda** / und nicht auß Levi herfür geschossen / Priester worden ist) auffopffern / und das williglich / ohne einige Verweigerung thun muß / und also seinem **Vatter** so gehorsam seyn biß zum **Tod** / ja zum **Tod deß Creutzes** / auff daß er durch sein eigen **Blut** in das **Heilige** eingienge / eine **ewige Erlösung erfünde** / und in alle Ewigkeit zu seines Vatters rechten Hand säße. Dieser Verordnung / oder diesem Theil der Verordnung / dadurch er sich **ferig und willig GOtt muß dargeben für uns zur Gabe und Opffer / und zu einem süssen Geruch** / hat er durchgehends unsträfflich und ohne einigen Mangel in seiner gantzen Auffopfferung / Gehorsam geleistet. Ja wir haben hievon einen durchleuchtig- und unwiederleglichen Beweiß in unserm vorgelesenen Text; allwo unser Heyland / der seinen Feinden durch seine Allmacht gar leichtlich entrinnen können / sich ein und andermahl anbietet / den Willen seines Vatters / wiewohl dieser den Muthwillen der Juden und Heyden gegen ihn gebrauchen würde / durch Leyden außführen.

Hebr. 7/14. Phil. 2/8. Hebr. 9/12. Hebr. 10/12. Ephes. 5/2.

Hiervon müssen wir mit euer Andacht ins Künfftige reden / und zwar von denen Worten / die einen gedenckwürdigen Theil von der Historie dieses Leydens außmachen / fürnemlich / wie sich Christus auff eine herrliche Weise seinen Feinden selbsten darbeut / und so eine treue Vorsorge vor seine Jünger trägt / unter andern beschauen. In der Darbietung sehen wir erstlich deß Heylands Außgang / und mit was vor einem Hertzen solches geschehen seye.

JEsus nun wuste / sagt der Evangelist: **alles was ihm begegnen solte / gieng ihnen entgegen / und sagte: Wen suchet ihr?** Der erste Adam / wel-

Vers. 4.

welcher sich furchte / daß er vor das Gericht Gottes seiner Sünde wegen solte citiret werden / verstreckte sich für dem Angesicht Gottes deß HErrn /
Gen. 3/8. unter die Bäume im Garten; Der Zweyte aber nicht so / dann dieser / der in diesem Garten eine Vorbereitung zu seinem Leyden unserer Sünde wegen machte / gehet dem Satan und seinen Trabanten selbsten entgegen; und ist eben so eyferig sein Creutz auff sich zu nehmen / als er sich entzoge / da er zu dem Königreich ersucht ward. Er gehet dann / nachdem der genannte Judas /
Act. 1/16. der Anführer / derer die JEsum fiengen / ihnen denselbigen / dem gemachten Accord gemäß / in die Hände zu lieffern / biß an den Garten genähert war / und nun fertig stunde / ihn durch einen Kuß zu entdecken und bekandt zu machen / der ihrem Anführer nachfolgenden Schaar entgegen; Wiewohl andere meynen / daß diese Geschichte / davon Johannes allein Meldung thut / sich zugetragen habe / nachdem Judas seinen HErrn geküst / und der Heyland ihn mit diesen Worten angeredet hatte / Juda / verrähtest du deß Menschen
Luc. 22/48. Sohn mit einem Kuß? Doch wie wir es dafür halten nicht gar zu füglich. Dann man sagt besser / und ist auch wahrscheinlicher / daß die Jüdische Schaar und die Römische Kriegs-Knechte JEsum den Nazarener / nachdem er sich ihnen zweymahl hatte zu erkennen gegeben / nachgelassen haben ihn zu greiffen / wie sie auch besser sehen kunten / weilen sie nicht sahen / daß Judas ihnen das versprochene Zeichen gab / als daß / da sie gesehen hatten / daß Judas den HErrn geküst / und das unter ihnen gehaltene Gespräch auch angehöret hatten / nicht gleich zufielen und ihn griffen / und sich dadurch einer begangenen Trägheit und Treulosigkeit / in Außführung deß ihnen aufferlegten Befehls / schuldig machten.

JEsus wuste unterdessen nicht nur allein alles was ihm begegnen solte / daß nemlich der Kuß Judä eine Losung der Verrätherey und Uberlieferung seyn solte / sondern auch / daß nach dieser Stunde / er nichts anders als Bande / Geissel / Wunden / Hohn / Lästerung / und endlich einen schmähl- und schmertzlichen Tod / der alles beschlosse / zu gewarten hatte. Und wie solte er nicht dieses alles wissen / er / der der Mann Zemah war / unter dem es
Zach. 6/12. wachsen / und der den Tempel deß HErrn bauen würde / welcher auch ein grosser Theil von dem Rath deß HErrn gewesen war / der ihn mit dem Beding / daß er freywillig leyden solte / zum Mittler gemacht hatte? Wie solte er nicht dieses alles wissen / dessen Geist in denen Propheten war / und
1. Pet. 1/11. zuvor bezeugte die Leyden / die auff Christum kommen / und die Herrligkeit die darauff folgen solte. Wie solte der nicht dieses alles wissen / der bey unterschiedlichen Gelegenheiten / die Zwölffe zu sich genommen / und ihnen zuvor gesagt hatte / alles was ihm begegnen würde / und das an deß Men-
Luc. 18/31. schen Sohn solte vollendet werden / das durch die Propheten vormahlen ist geschrieben worden?

Er

Er dann / dem dieses alles bewust ware / gehet dannoch / zu zeigen / daß er nicht durch andere Boßheit / oder daß es ihm an Macht fehlte / sondern gantz freywillig lidte / seinen Feinden entgegen / und sagt ihnen: **Wen suchet ihr?** **Der gute Hirt / der Hirt und Bischoff unserer Seelen** / der Ἀρχιποίμην, sucht uns / die **verlohrne Schaafe von dem Hauß Israel** / durch seinen Tod / und diese rasende Wölffe suchen allhie unsern Hirten zum Tode. Dieses weiß er / als der alles weiß / und nichtsdestoweniger fragt er / wen sie suchen? Wen sie in einer Angst-vollen und späten Nacht-Zeit / an einem so stillen und entlegenen Ort suchen? Dieses ist keine Frage seine Unwissenheit damit zu beweisen / (davon Johannes allbereit das Gegentheil bezeuget hat) sondern welche ihm vielmehr eine bequeme Gelegenheit verschaffet / sich selbsten zu entdecken / nachdem sie werden geantwortet haben / wen sie suchen / ohne daß deß Judas Kuß / als das versprochene Zeichen / dazu vonnöthen war. Die Augen der Hohen-Priester und Schrifftgelehrten / die ihn mehr / dann ihnen lieb war / gesehen hatten / wann ihre Ohren seine Straff-Predigten / die ihnen das Hertz durchschnitten / höreten / waren jetzunder (wie es denen Gottlosen offtmahls wiederfähret) mit Blindheit geschlagen / oder aber durch die Krafft seiner Gottheit so gehalten / daß sie nicht wusten / wen sie suchten / ja auch ihn nicht einmahl kandten. Es kandten ihn auch vielleicht die Gerichts-Diener eben so wenig / als die Römische Kriegs-Knechte / die ihrer natürlichen Geburt nach / **zu der Zeit ohne Christo waren**. Joh. 10/11. 1. Pet. 2/25. Matth. 15/24. Eph. 2/12.

Sie / nachdem sie also gefragt waren worden / **antworteten ihm** / mit nicht weniger Freyheit deß Gemüths / als sie in ihrer Boßheit verblendet waren / **JEsum den Nazarener**. Der Evangelist Lucas berichtet uns / daß **Christo dem HErrn** / in **der Stadt Davids** gebohren / bey der Beschneidung der **Name JEsus** / nach dem Befehl / den sein Geburts-Engel dem Joseph und Maria hinterlassen hatte / seye gegeben worden; Ein Name / mit welchem der Name **Josua** oder **Jehosua** / der **eine Erhaltung** oder **Seligkeit** bedeutet / übereinstimmet. Wie darauß erhellet / weilen so wohl die LXX. Griechische Dollmetscher deß Alten / als auch die Schreiber deß Neuen Testaments den Feld-Herrn von Israel / und Moses Nachfolger in der Stadthalterschafft Gottes / an statt von **Josua** / **Jesus** nennen. Daß er mit diesem Namen / als ein Mensch / unter denen die zu seiner Zeit mit ihm gelebet haben / (welche in diesem Namen / ob er ihme schon vor allen andern / die denselbigen vor / mit oder nach ihm geführt haben / umb einer weit höhern Ursache ist geschencket worden / dennoch nichts Vortrefflichers noch Höhers erkandten) bekandt gewesen seye / bezeugen mit ihm die andern Evangelisten / die ihn in der Erzehlung seines Lebens und Thaten niemahlen anders pflegen zu nennen. Vers. 5. Luc. 11/21. Matth. 1/21. Act. 7/35. Hebr. 4/8.

Diesem fügen sie noch bey den Zunamen **Nazarener** ὁ Ναζωραῖος, wie es allhie in der Grundsprach stehet / dafür uns in vier andern Orten bey dem Marc. 1/24. cap. 14/67. cap. 16/6.

Luc. 4/ 34. Marco und Luca ὁ Ναζαρηνός, von gleicher Krafft und Bedeutung / wie der Vorhergehende vorkommt / mit diesem Zunamen ist er nicht weniger unter seinem Geschlecht als denen zu gleicher Zeit mit ihm lebenden / genennet und auch bekandt gewesen / wie auß vielen Evangelischen Texten kund und offenbahr ist. Ja selbsten die Jüdische Rabbinen so wohl neue als alte / deren Schrifften noch heutiges Tags übrig seyn / geben ihm den Namen ישו הנוצרי **JEsus von Nazareth.** Nazareth die Stadt seiner Empfängnüß / wie ihm und seiner Mutter bekandt war / die Stadt da er gewohnet und währender seiner Münderjährigkeit unter seinem Pfleg-Vattet Joseph / der mit seiner Mutter vertrauet war / war auffgezogen worden / scheinet Ursach und Gelegenheit zu diesem verächtlichen Namen gegeben zu haben / und war ein viel zu geringe Stadt in Galilea in dem Stamm Zebulon / dann daß der Messias auß derselben solte

Mich. 5/ 1. herkommen / der auch **auß Bethlehem Ephrata** nach denen Prophezeyungen eintzig und allein seinen Außgang haben muste; der Messias / sage ich / in welchem der gantze Uberfluß alles Gutes zusammen kam / nach dem nicht nur al-

Joh. 7/ 52. lein **auß Galilea niemahlen kein Prophet auffgestanden war** / nach der

Joh. 1/ 47. 48. Juden Meynung / sondern auch **auß Nazareth nichts Guts** kam / nach der Außsage und Veststellung deß rechten **Israeliten / in dem kein Falsch war**; zum Beweiß / daß diese Meynung in denen Tagen ein allgemeiner Irrthum deß Volcks war. Und noch heutiges Tags wird nicht allein das Haupt der Kirche / JEsus / von den Juden Schimpfs-Weise bey diesem Namen genennet /

Elias Thisbi. p. m 119. Tertull. adv. Hieron in Esai. 5. Marik. 4. 8. Prudent. Peri Steph. Hymn. 2. v. 25. sondern auch noch Elias Levyts, eines berühmten Sprachkündigen unter den hochteutschen Hebreern / ja auch selbst einiger Altvätter Zeugnüß / die dieses den Juden und Heyden einstimmig nachsagen und beymessen. Doch was haben wir nöthig solches anderswo zu zeigen / da die Histori der Apostel bezeugt / daß schon zu ihrer Zeit die Glaubigen auß Juden und Heyden **die Secte der Nazarener** ἡ αἵρεσις τῶν Ναζωραίων, durch der Juden Vorsprecher Tertullum in dem Anfang seiner gegen Paulum / den Fürnehmsten von der Secte der Na-

Act. 24/ 5. zarener geführten Klag / vor dem Stadt-Halter Festus seyen geheissen worden / daß auch großmächtige Verfolger der Kirchen nach der Zeit sie mit dem Namen Galileer haben beflecken wollen. Nach der gewöhnlichen Weise dann / den HErrn JEsum den **Zimmer- oder Handwercks-Mann** (dann dieses bezeichnet ins gemein das Grundwort ὁ τέκτων) den Sohn Mariä also zu nennen / sagt die Schaar / die von Juda angeführet wurde / ihn zu fangen / daß sie

Marc. 6/ 3. JEsum den **Nazarener** suchten.

Aber er / der diesen Zunamen nicht übel auffnahm / weilen er wuste / daß er

Matt. 2/ 23. nach der **Propheten** Weissagung muste **Nazarenus** genennet werden / ja der

Act. 22/ 8. sich selbsten mit diesen Worten: **Ich bin JEsus von Nazareth / den du verfolgest** / damit er Paulum auff dem Weg gen Damascum anredet / also nennet; Dieser sage ich / der sich nicht ungebärdig stellte / und bereit war sich

selb-

selbsten überzugeben / durch den Willen / **in oder durch welchen wir geheiliget werden** / heuchelt noch verhehlt seinen Namen nicht / sondern sagt ihn rund herauß mit dieser Antwort / **Ich bins** / ἐγώ εἰμι, wie die Worte in dem Grund-Text lauten / womit das Hebreische אני הוא durch diese Worte in das Griechische übergesetzt / allerdings übereinkommet. Das Zeichen und die von Juda ihnen gegebene Losung / daß es der wäre / den er küssen würde / mit allen andern Umständen / waren hie nicht nöthig. **Das Liecht der Welt / und die Warheit** / sucht nicht in der Finsternüß und in dem Verborgenen zu wandeln / gleich denen Menschen / die sich der Sünde bewuft seyn / und den Todt fürchten / oder auch sonsten nicht verbunden seyn / ihren Namen den Feinden der Warheit / die sie zum Todt zu bringen suchen / zu entdecken / so sie es vermeyden können. Er will sich hier seinen Feinden / denen Fluchs-Verwandten selbsten offenbahren / ohne daß er sich vor derselben Haupt und Anführer / seinem abtrünnigen Jünger fürchten.

Hebr. 10. 10.

Deut. 32. 39.

Joh. 8. 12. cap. 9. 5. cap. 14. 6.

Dann Judas / der ihn verrieth oder überliefferte ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν, stund auch bey ihnen. Dieser Bößwicht / der um seines Geistes willen ein Trabant deß Satans / ein Versucher Gottes / und ein Verräther deß Gerechten worden war / was er auch mag gedacht haben / stund bey seinen verfluchten Gesellen / ledig und loß / und eben so unbequem ihm mit seinen verrätherischen Lippen zu küssen / als machtloß / ihn mit seinen vermaledeyten Händen anzugreiffen / und blind ihn mit seinen fuerflammenden Augen zu kennen. Es war bey ihm alles in dieser Stunde durch deß HERRN JEsu Göttliche Krafft zurück gehalten / und nicht eher loßgelassen / als biß sein HErr und Meister / der vormahlen mit ihm / als seinen Gesellen / **freundlich rathpflegte** / vor seinen Augen / durch ein wiederholtes Wunder-Werck / welches ja so voll seiner Macht / als Großthätigkeit war / der Schaar gezeigt hatte / daß er mächtig genug wäre / sich selbsten ohne einige Mühe / auß ihren Händen zu erretten / wann es sonsten GOtt gefiele / seinen Sohn / gleichwie ehemahlen seinen Knecht Elisa / zu erlösen / Judas dann / der Verräther / der von seinem Dienst und Beystand so viel geprahlet hatte / stehet allhie stumm / blind / lahm / kröppel / ohne Mund / Augen / Hände und Füsse.

Pf. 55. 14.

Aber so ein grosser Beweiß als die Antwort war / die der Heyland der Schaar mit diesen Worten gab / **Ich bins** / dadurch er bezeugete / daß er freywillig litte / und zum Todt / zu dem er als ein Lamm / daß seinen Mund nicht auffthät / geführet wurde / fertig und bereit gienge; so ein grosses Merckzeichen seiner Majestät und Gottheit sind eben diese Worte / die dennoch hinter dem Vorhang seiner menschlichen Natur versteckt waren. **Als nun JEsus zu ihnen sprach: ich bins / wichen sie zurück / und fielen zu Boden.** Es ist etwas ungemeines / was Valerius Maximus von Cajo Mario erzehlet / der / nachdem er siebenmal zu Rom war Bürgermeister gewesen / ins Elend verwie-

Esai. 53. 8.

Vers. 6.

sen / und an statt deß Haupts und vor die Ehr der Bürgerey / ein Opffer deß
Val. Max. l. 8. c. 10. allgemeinen Hasses worden ist / *Marius*, sagt er: **Nachdem er nun in sein eyssertes Elend war gestürtzet worden / hat sich auß der Gefahr deß Lebens durch Hülff seines Majestätischen Wesens entrissen / dann als ein auß Cimbern gebürtiger Sclave nacher *Minturne*, da er in einem Hauß verschlossen saß / ihn zu tödten / war geschickt worden: hat dieser / da er sein Schwerdt schon auß der Scheide gezogen / den nunmehro alten / waffen- und wehrlosen Feld-Herrn nicht getrauen anzufallen / sondern ist durch den Majestätischen Glantz dieses Mannes dergestalt verblendet worden / daß er das Gewehr von sich geworffen / und voller Scheu und Schrecken davon gelauffen ist**; weilen ihm nemlich die Cimbrische Niederlage das Gesicht stumpff gemacht / und der Untergang seines Volcks / der durch deß Marius Waffen war zuwegen gebracht worden / ihme den Muth gantz und gar genommen hatte. Es ist auch etwas mehr als gemeines / was jetzterwehnter Schreiber von dem Redener Marco Antonio meldet. **Die Kriegsknechte** / sagt er: **die von dem grausamsten Feld-Herrn** / (Marius und Cinna) **abgeschickt waren / dem *Marco Antonio* von dem Leben zu helffen / sind durch seinen Rede dermassen erschreckt worden / daß sie ihre schon außgezogene / und bebende Rapieren / blutloß wieder in die Scheide gestecket haben.** Hat die Majestät Marii und die Beredsamkeit Antonii so viel Krafft gehabt / daß sie erkauffte Mörder den Muth und Macht genommen haben / ihr Schelmstück außzuführen / so ist hie gewißlich was Grössers geschehen. Dann JEsus von Nazareth hat durch zwey eintzele Worte / ἐγώ εἰμι, **Ich bins** / eine gantze Römische Schaar Kriegsknechte und Jüdische Gerichts-Diener auff einmal nicht nur zurück getrieben / sondern gar zu Boden geworffen / und ihnen nicht allein den Muth / sondern auch das Gewehr damit sie ihn fangen wolten in einem Augenblick genommen. Dieses war nicht etwan ein zwitzerender Glantz / der von seiner Stirn herstrahlet; wiewohl es Hieronymus meynet / und er der **Glantz von der Herrlichkeit deß**
Hieron. Epist. 149. Hebr. 1/3. **Vatters** ist; sondern die Krafft Gottes / die nunmehro in **dem Fleisch** / darinnen er **geoffenbaret** war / als in einem Tabernackel wohnte / die Krafft deß Gottes / den die Kirche schon vor vielen Zeiten her / mit allen seinen Triumphen beschauet und zugesungen hat. **GOtt wird auffstehen / daß seine**
1. Tim. 3/16. Ps. 68/2. **Feinde zerstreuet werden / und die ihn hassen / für ihm fliehen**; eine Krafft / die so wohl / als die Standhafftigkeit Christi / von seinen Feinden in allen Zeiten ist bekandt / als nunmehro gegen ihren Willen erkandt worden. Ihnen kam vor der Glantz seiner unvergleichlichen Wunderthaten / und die Unschuld seines allerheiligsten Wandels / die da beyde bequem waren / metallene und steinerne Hertzen zu erweichen / auch / daß er ein König über das Volck Gottes / und ein Richter der Lebendigen und der Todten wäre / worvorer vor dem Volck

gehal-

gehalten wurde. Dann diese Gedancken haben ihnen / zum wenigsten ihren Gefährten / und Haupt-Leuten / Judas dem Verräther / den Hohenpriestern und Elteſten / Zittern und Beben eingejagt. Aber allermeist iſt dieses Niederfallen gewircket worden durch das Göttliche ICH BINS / zum Zeichen / daß er warhafftig der GOtt iſt / welcher vormahlen ſich nennete **Ich werde seyn** אהיה gleichwie er von ſeinem Volck / da es von ihm / als einem Dritten redet / genennet wird / **Er wird seyn** ὁ ὢν, יהיה, und er in dieſer Stunde ſich ſelber nennet / **Ich bins** / nemlich der Unveränderliche und Wahrhafftige.

Hier liegen dann die Feinde Chriſti und ſeines Königreichs durch ſein Wort / das Wort deß HErrn und Richters über alles / vor ſeinen Füſſen darnieder geſchlagen / nicht um ſich ſelbſten zu beſchützen / oder auß ihren Händen zu retten / ſondern auff daß die menſchliche Einbildung erfahren ſolte / daß ſie nicht mehr gegen ihn vermöge / als von ihm zugelaſſen wird. Und ſie geben ein lebendig Vorbild von dem elenden Zuſtand / welcher über die Gottloſen und Feinden / jemahls kommen iſt / und in den letzten Tagen kommen wird. Dieſe / es ſeyn Juden / Heyden oder Papiſten / werden nicht allein zurück getrieben / nicht allein plötzlich niedergeworffen / ſondern auch auff einmal außgerottet werden / und dann befinden / daß es ſchwer ſey gegen den Stachel geleckt / und gegen GOtt geſtritten zu haben. Von dem Sohn und HErrn Davids / welcher **zur rechten Hand deß HErrn geſeſſen iſt** / und alſo zu einem **HErrn und Geſalbten gemacht worden iſt** / in dem Triumph-Lied Davids vorher geſagt / **daß ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe ſollen gelegt werden** ; Und dieſe Worte müſſen auch endlich / nicht weniger erfüllet werden / als es von Tag zu Tag erfüllt wird / **daß er mitten unter ſeinen Feinden herrſche.** Und hierzu wird zu allen Zeiten kräfftig ſeyn **der Geiſt ſeines Mundes** / durch welchen ſein Diener Petrus den Ananias und Saphira tödtete / die ſich ihm heuchleriſch hatten unterworffen / und durch welchen er der HErr **den Ungerechten** / der uns **offenbahret** iſt / das iſt den Antichriſt **umbbringen** wird ; auff daß wir zur Vernichtigung deß Antichriſtenthums deß alten Roms keine Wider-Chriſten herzu ruffen / von Conſtantinopel / der Stadt / welche vormahlen Byzantium geheiſſen / und mit dem Reichs-Thron der Römiſchen Obermacht / auch den Ehren-Namen von Νέα Ῥώμη, Neu Rom / überkommen hat ; **ohne die zehen Hörner deß Thiers / die Könige / die das Reich in den Tagen Johannis noch nicht empfangen hatten / die die Hure haſſen / und ſie wüſt und bloß machen / ihr Fleiſch eſſen / und ſie mit Feuer verbrennen werden / und ohne die Könige der Erden / die mit der Hur gehuret haben** / daß wir / ſag ich / keine andere Feinde vor Babylon ſuchen / als das **zweyſchneidige Schwerdt** / daß der Sohn Gottes in ſeinem Munde trägt / das iſt ſein Wort / und die Krafft ſeines Evangelii. Hierdurch wird er alle ſeine Feinde / wer ſie auch ſind / es ſeyen heuchleriſche und falſche Apoſteln / als

Act. 5/ 17. cap. 9/ 5.

Act. 2/ 16.

Pſ. 110/ 1. 2.

Act. 5/ 10.

2. Theſſ. 2. v. 8.

Socrat. Hiſt. Eccl. l. 16.

Apoc. 17/ 12. 16.

Apoc. 18/ 6.

Apoc. 1/ 16.

Judas /

Judas/ oder Scheinheilige und Abergläubische/ als die Diener der Hohenpriester/ oder hoffärtige Tempel-Herrn/ als die Priesten selbsten/ oder von einer weltlichen Macht/ als die Kriegsknechte zur Erden werffen/ und weil sie sich **wider den HErrn und seinen Gesalbten auffgelehnt haben/ zu Staub**
Ps. 2/ 2. Mal. 4/ 3. Jes. 65/ 25. **zertretten**/ und als **Staub**/ zu einer ewigwährenden Speise der **alten Schlange** übergeben.

Liegen aber schon die Feinde Christi zur Erden/ und sind verurtheilet von ihm/ welcher uns hier nicht vorkommt/ als ob er über eine Weile solte geurtheilet werden/ sondern als wann er Lebendige und Todte schon an seinem Tage urtheilete/ so stehen sie doch auch durch seine Zulassung und Gütigkeit wieder auff; waren aber zu hartnäckigt darzu/ daß sie durch diesen besondern Vorfall/ (ob er schon ihrer/ die er vernichtigen kondte/ verschonte) von ihrem bösen Vornehmen abzustehen solten/ gleichwie es an seiten Gottes nun nirgends zu dienete/ als ihre Schuld desto schwerer zu machen/ und ihnen alle Entschuldigung zu benehmen. Sie stehen auff/ und Christus lässet es zu. Welches die menschliche Vernunfft vor eine thörichte und leichte Sach halten würde/ wie auch nicht anderster köndte geurtheilet werden/ wann er sie zur Erden zu ihrem Untergang/ oder zu seiner Erlösung niedergeworffen hätte. Aber dessen hat er nichts gethan/ indem er allein ausführete/ was der Vatter ihm aufferlegt hat. Deßwegen lässet er so wohl sie/ als auch zu folge ihres Vornehmens/ den Verräther Judas auffstehen/ welchem er zu seinem treulosen Kuß die Freyheit gibt/ das Seine zu vollbringen. Darumb **fragt er ihn wiederumb** oder zum zweyten mal: **Wen suchet ihr?** und sie sagten zu ihm auch zum zweyten mal/ **Jesus von Nazareth**;
vers. 7. eben als wann er ihnen nicht gesagt hätte/ daß er es wäre/ eben als wann sie die Krafft seiner Macht in ihrem Niederfallen auff die Erde nicht gefühlet hätten.

Wie groß ist die Blindheit/ und was vermag sie nicht/ wormit es Gott gefällt/ derer Augen und Hertzen/ welche er **in einen verkehrten Sinn übergeben hat**/ nun und dann zu verdunckeln? Und wie schröcklich ist ihre Bestürtzung/ die/ weil **sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben/ umb selig zu werden**/ nach dem gerechten Urtheil Gottes/ durch die Krafft der
2. Thess. 2/ 10. 11. Irrthümer/ welche ihnen von GOtt gesand worden sind/ umb der Lügen zu glauben/ begauckelt und bezaubert sind. Ochsen und Esele werden in ihrem Fallen durch einiges sichtbares Gefühl getroffen/ aber diese/ welche die Gottheit Christi und die Krafft seiner Allmacht so empfindlich sind gewahr worden/ fahren so unbedachtsam in ihrer erschröcklichen That fort/ als ob sie in ihm nicht die geringste Abbildung oder Schatten eines Menschen gespüret hätten.
Röm. 1/ 18. 28. Ein erschröcklich Urtheil über sie/ welchen es nicht **gefället/ GOTT in Erkäntnüß zu halten/ sondern die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffzuhalten**/ daß sie/ indem sie unter die Macht der Lügen gestellt sind/ dummer werden

den als das unvernünfftige Vieh. Dann keine natürliche Sinnlosigkeit / keine Unwissenheit seines Wesens / wann es schlechterdings und oben hin beschauet wird / sondern der Satan selbst reisset / schleppet / und verführet diese Menschen zu einer so ruchlosen Verwegenheit / daß sie diesen HErrn / dessen Herrlichkeit völlig von ihnen war versichert worden in seinem wunderthätigen JEHOVAH / welches so wohl erschröcklich vor seine Feinde / als in andern Gelegenheiten tröstlich vor seine Freunde / sie hat müssen überzeugen / daß er in der Wahrheit / und ohne Widersprechen der HErr der Herrlichkeit wäre / nach der Freyheit und nach dem Leben stehen. Matth. 14. v. 27. Marc. 6/50 Luc. 24/16.

Sie sagen dann / daß sie JEsum von Nazareth suchen; und eben dieser Jesus **antwortet ihnen / ich habs euch gesagt / daß ichs bin.** Er hat es nicht allein zu ihnen gesagt / sondern auch zu ihnen herauß gedonnert. Und diese Stimme ist nicht das Blöcken eines Lammes gewesen / das **nicht zancket / noch rufft / noch seine Stimme auff der Gassen hören lässet** / sondern das Brüllen eines Löwen / **deß Löwen auß dem Stamm Juda** / worvor sich billig jemand fürchten mag; ob schon diese nicht sehr hinweg geeilet sind / **vor der Stimme seines Donners / der Stimme deß HErrn / die mit Krafft und Herrligkeit gehet** / und **die Cedern zerbricht.** Er sagt dann zu diesen **Ubelthätern die gefallen sind / und niedergestossen** / aber wieder auffstehen / zu denen / die seine Seele suchen / und Böses gegen ihn überlegen / die alsobald zu Schanden worden sind / aber nicht beschämet / und hinter sich getrieben / aber nicht schamroth worden sind; ersagt / sage ich / zu ihnen zum zweytenmal / daß er es sey / den sie suchen; aber auff eine verkehrte Weise / mit Schwerdtern und Stangen / und anderen fleischlichen Mord-Gewehr / an statt der Thränen / Seufftzern und Gebätern; welchen sie auch finden / doch nicht wie die Braut / deren **Seele ihn lieb hat** / und deswegen auff **den Gassen und Strassen sucht** / zum Trost und Heyl der Seele / sondern zu ihrer zeitlichen Warnung / und dieweil diese in den Wind geschlagen wird / zu ihrem ewigen Untergang. Vers. 8. Matt. 12/19 Offenb. 5/6. Amos 3/8. Ps. 104/7. Ps. 29/4.5. Ps. 36/13. Ps. 35/4. Cant. 1/2.

Gleichwie er sich dann anderwerts offenbaret / umb zu zeigen / wie bereit sein Hertz seye / seines Vatters **Wohlgefallen mit Lust zu thun** / da er / indem er von seinen Feinden nicht erkennet wurde / und ihnen wohl entgehen kondte / diesen gleichwohl in die Arme fällt / als ein freywillig Opffer / und leibeigener Knecht seines Vatters / welchem vom Vatter **die Ohren durchbohret waren**: So dingt er auch die Freyheit seiner Gesellschafft in den folgenden Worten auß: **Suchet ihr mich / so lasset diese gehen.** War es auff ihn angestellt / und muste er der Jüdischen Obrigkeit / **den Obersten dieser Welt** / oder Ewigkeit αἰῶνος τούτου, wiewohl er der HErr **der Herrlichkeit war** / gelieffert werden / Er war es; sie kondten ihn angreiffen / als welcher ihnen nicht wolte noch würde entweichen. Aber was seine Gesellschafft angieng / worauff Ps. 40/7.8. 1. Cor. 2/8.

er gleichsam mit Fingern deutete / seine Jünger / welche allein auff seinen Befehl in dieser Einsamkeit bey Nacht sich befunden / und also Gelegenheit und vielleicht nach der Feinden Begriff Ursach gaben / um mit angetastet / und mit anbrechendem Tag als ein Nest voll Jungen auß ihrem Lager außgehoben zu werden / die solten sie frey und unbeschwert gehen lassen. **So lasset diese** gehen / bittet / oder lieber / gebeut er / die in seinem Lehr-Ambt / ja (was sage ich von seinem Lehr-Ambt / welches er währender seiner Freyheit / unter seinen Feinden übete) auch in seinen Banden / und von einer doppelten Schaar / allezeit / als der es Macht hat / das Wort führete.

Diesen Worten / Geliebte / welche ein lebendiger Strahl der Gottheit sind / welcher hervor leuchtet in der allerdunckelsten Nacht und Finsternüß deß Unglücks Christi / welche nicht bittender sondern befehlender Weise ihnen sind angekündiget worden / haben die Feinde augenblicklich gehorchet / als den Worten eines Königs / welcher selbst in seiner Niederlage mehr als ein Uberwinder ist. Und wäre er darvor nicht erkannt worden / so würden die Apostoln unmüglich der Wütigkeit und Raserey dieser zusammen verschwornen Schaar entgangen seyn. Sie geben also bald Gelegenheit darzu / durch ihre Frage / eine Frage auffrührischer und Reichs-widerspenstigen Menschen / die geneigt sind gegen das Recht sich zu setzen / und der Obrigkeit / als Gottes Dienerin und Ordnung kühnlich zu widerstehen / sollen **wir mit dem Schwerdt drein schlagen**? Und Petrus der Hitzigste unter ihnen / verfället zur Thätlichkeit / ohne die Antwort seines Meisters / dessen Mund / als der Mund deß HErrn gefragt war / zu erwarten. Es sind dann Worte von Krafft / wordurch er der Grausamkeit und Zorn der Kriegsknechte ein Ziel und Pfahl setzet / ohne zu zulassen / daß sie diesen vorbey gehen. Wunderlich ist es unterdessen / daß dieser Feinde / deren ein jeder in seinem Wüten bey einem **reissenden und brüllenden** Löwen verglichen wird / von Christo so genau bezäumet / und so gezwungen sind / daß sie alle seine Schaaf und Lämmer biß auff eines haben gehen lassen; und können diese Sylffe mit eben derselben Warheit rühmen als vor Zeiten der Königliche Höffling Daniel / welcher um seines Gottesdienstes Willen den Löwen / die die Könige von Babel in ihrer Residentz-Stadt pflegten zu unterhalten / vorgeworffen / aber ihrem Hunger und Gewalt entgangen war / daß der GOtt / welchen sie **beständig ehren / die Rachen der Löwen habe zugeschlossen / daß sie sie nicht beschädiget haben / dieweil sie vor ihm unschuldig erfunden waren / und sie auch gegen die Obrigkeit keine Missethat begangen hatten.** Dieses ist die Krafft seines Worts / deß Worts / wordurch er zuvor die Feinde zur Erden geschlagen hat; eine Krafft / die noch heutiges Tages / in der Bewahrung seiner Kirche / welche Warlich wehrlose **Schaafe sind / mitten unter den Wölffen** / aber Schaafe / vor welche er sich hat dahin gegeben / als vor die Apostoln / wunderlich gespühret wird; auff daß

Röm. 12 / 3. 4.

Ps. 22 / 14.

Dan. 6 / 22.

niemand

niemand den Muth fallen lasse / wann er siehet in diesen Tagen den Schaaf-Stall Christi von allen Seiten hefftig angefallen / oder das Jsrael Gottes durch die Syrer von vornen und die Philister von hinden bekrieget / um es mit vollen Halß auffzufressen. Jes. 9 / 12.

Aber warum will der Heyland mit Loßlassung der Jünger hier allein gefangen seyn? Er ist es allein / der vor uns sterben und durch seinen Todt das menschliche Geschlecht erlösen will. Es schickte sich dann nicht / daß die Apostel mit ihm leyden / auff daß der Todt der Apostel / sich keines Theils in der Erlösung anmassete / gleichwie Gottes ewiger Rathschluß / und die Schrifften der Propheten / die es beschrieben haben / solches einhellig erforderten. **Meine Freunde hast du ferne von mir gethan** / sagt der Messias bey David: Und bey dem Evangelischen Propheten: **Jch trette die Kelter allein / und niemand unter den Völckern ist mit mir; ich sahe mich um / und da war kein Helffer / und ich war im Schrecken / und niemand enthielt mich.** So muste das **Schwerdt** / welches von GOtt selbsten / der es der Obrigkeit anvertrauet hat / gewetzet und auffgewecket war / **gegen seinen Hirten / den Mann der ihm am nächsten war / den Hirten schlagen** / daß **die Schaafe zerstreuet wurden** / nach Zachariä herrlicher Weissagung / und nach Daniel / der **Messias außgerottet** werden / da unterdessen **nichts bey ihm** oder **vor ihm** war. Das waren die Ursachen / warum er die Aposteln / die er um keine Zeugen seines Leydens im Garten zu seyn / zum Theil drauß gelassen / zum Theil in einen tieffen Schlaff währender dieser gantzen Zeit hat fallen lassen / und nun in voller Freyheit hin gesandt hat / auff daß sie nachmals auch keine Zeugen seines Leydens an dem Creutz seyn solten. Worunter wohl Maria gestanden hat / aber ohne es genau anzuschauen / dieweil sein schwerstes Leyden einfiel / als die allgemeine Finsternüß / Himmel und Erden / das Aug zugeschlossen hatte. Jes. 63 / 3. 5. Zach. 13 / 7. Dan. 9 / 16.

Aber der Evangelist fügt noch eine andere Ursach darbey. **Auff daß das Wort erfüllet würde / welches er saget / ich hab der keinen verlohren / die du mir gegeben hast.** Zuvor hatte der geliebte Apostel die Worte unsers Heylands erzehlet; und wir finden sie / als einen köstlichen Theil seines Gebäts zu dem Vatter / **die du mir gegeben hast / die hab ich bewahret / und ist keiner von ihnen verlohren / ohne das verlohrne Kind.** Diese Worte haben diesen Verstand / daß alle / die der Vatter in seinem ewigen Testament dem Sohn gegeben hat / um von ihm erlöset / geheiliget / und mit dem Leben einem unvergänglichen Leben beschenckt zu werden / die ihm auch in der Zeit durch die Heiligung gegeben sind zum Gehorsam der Warheit / um Christum als den GOtt ihrer Seligkeit zu lieben / und ihr Vertrauen auff ihn zu setzen / von ihm bewahrt sind vor dem Verderben / vor den Abfall / als die ihm nicht geschencket waren um sie zuverlieren. Wohlthaten / die dem Verräther vers. 9. Joh. 17 / 12.

Judas nicht zugehören; gleichwie er selbsten nicht zu dieser Gesellschafft gehörte. Dieser allein geht verlohren/ als welcher ihm von seinem Vatter niemahl gegeben/ und folglich niemal mit dem Glauben in den Sohn/ niemal mit Liebe der Warheit/ niemal mit der Erkanntnüß der Gerechtigkeit Gottes begabet worden/ indem er also in dem Todt der Sünden gelassen wird/ und von seiner Geburt an nichts/ als Sünde außübet/ so erfüllet er durch diesen seinen Untergang seinen Namen/ als eines **Kinds deß Verderbens.**

Vor alle andere aber/ hat er mit einer sonderbahren Sorge gewachet; die hat er durch die Krafft seines Worts und Geistes/ um bey ihm und seinem Vatter zu bleiben/ bewahret; und nun steht er bereit um sich selber vor sie auffzuopffern/ **es ist keiner von ihnen verlohren/ die du mir gegeben hast/** sagt er. Der verlieret etwas/ dem etwas genommen wird/ und etwas entgehet. Der verlieret im Gegentheil nichts/ dessen Güter durch keine Gewalt/ und durch keine Kunstgriffe können beschädiget werden; die er in seine Obhut angenommen hat/ die bewahret er alle/ als sein theures Eigenthum. Er hat sie dann alle bewahret/ und ist keiner verlohren worden. Nicht daß sie von sich selbsten weiß und tapffer genug waren/ sondern daß er sie getreulich handhabte/ und vor sie eyfferig bath. Sie waren im Gegentheil durchgehends **kleinglaubig**/ selbst ausser grossem/ ja ausser einigem Unglück/ gleichwie ihnen der Heyland diese Sünde mehr/ als einmal verweiset/ waren auch noch nicht genugsam bevestiget/ gegründet/ und starck im Glauben/ noch auch gnugsam bewähret/ um davor zu leyden. Wären sie mit gegriffen worden/ sie würden in der Stund der Versuchung/ die ihm Schimpff und Schmach von Grossen und Kleinen/ Juden und Heyden zuwegen brachte/ die ihn selbst auch in das Sieb deß Satans werffen konte/ leichtlich alle gantz und verlassen/ diese **Welt mit** *Demas* **lieb gewonnen/ und ein gut Gewissen von sich gestossen/** und gleich mit andern *Hymeneus* **und** *Alexander*, **an dem Glauben Schiff-Bruch gelitten haben**; wie auß ihrer allgemeinen Flucht und der dreyfachen Verleugnung Petri genuthmasset und abgenommen werden kan; es war eine Flucht und Verleugnung/ die nur auß freyem Muthwillen/ und ausser Pein und eiserner Banden/ geschehen ist. Auß diesem Grund hat der Heyland/ der sie die gantze Zeit seines Lebens auff Erden solche Dinge gelehret hat/ wordurch in ihnen der Glaube an ihn gewircket würde/ sie auch wegen einer leiblichen Beschirmung und Sicherheit versichert/ sie bewahret vor den Händen/ die sie antasten und greiffen wolten/ auff daß sie beständig bliben/ in dem Glauben **der Außerwehlten Gottes/ der einmal den Heiligen überlieffert ist**/ und nachmals seine Zeugen wären/ so wohl **zu Jerusalem/ als in gantz Judäa und Samaria/ und biß ans Ende der Erden.**

Matth. 30. cap. 8/ 26. cap. 16/ 8. Col. 1/ 23. 2. 2/ 7.

2. Tim. 4/ 10.

Tit. 1/ 1. Jud v. 3. Act. 1/ 8.

Hieran war nemlich/ das Evangelium/ die Lehre deß Glaubens/ und ihre Außbreitung unter Juden und Heyden gelegen. Wann das den Todt Christi/

einen

einen freywilligen Todt / einen Todt an eines andern Stelle erforderte / dieweil der meiste Inhalt und Krafft der Verkündigung bestehet in der Predigt deß Todes und Creutzes Christi / so forderte es an der andern Seiten das Leben der Aposteln und ihre Beständigkeit / als die von ihrem Meister über / und vor andern außerwehlet waren / das Evangelium seines Königreichs zu verkündigen / und Zeugnüß zu geben / daß er / **um unserer Sünde willen dahin gegeben / und um unserer Gerechtigkeit willen aufferwecket** / daß er / nachdem er todt gewesen / **auß den Todten aufferwecket sey / und nicht mehr sterbe / sondern lebe / und in alle Ewigkeit lebendig** sey / auff daß er die ewige Seligkeit / worvon er allen / **die ihm gehorsam seyn / eine Ursach worden ist** / durch seinen Tod / ihnen durch sein Leben und Herrlichkeit / zueignen möchte. Ihr Schall muste außgehen durch die Verkündigung deß Worts **deß Lebens in alle Land / und ihre Wort in alle Welt** / und sie darinnen Christo zu Dienste stehen; und darumb muste er sie nun noch nicht verlieren durch den leiblichen und zeitlichen Tod / noch auch nach der Hand durch den geistlichen und ewigen Abfall. Umb dann nun das Wort ihrer zeitlicher und ewiger Erhaltung zu bekräfftigen / gebiet er den Feinden / die Apostel gehen zu lassen; und will nicht / daß jemand anders solte verlohren gehen / als das Kind deß Verderbens; welcher / weil er **von** den Aposteln war **außgegangen** / zu erkennen gab / daß er **nicht auß** den Aposteln wäre / dann sonst würde er **bey** den Aposteln **geblieben** seyn / (daß ich mit einem der getreuesten Aposteln mit Absicht auff Judas und seines Gleichen also rede) auch durch das Uberlauffen in das Lager und zu dem Dienst der grausamsten Feinde seines Meisters bewiese / daß er mit denen Andern ihm nicht sey gegeben worden / und derohalben mit einem sehr grossen Recht verdiente / als jemand / der **wider** Christum ist / weil ja der nicht mit **ihm** ist / der da **verstreuet** / weil er nicht mit ihm sammlet / zeitlich und ewig umbzukommen.

Röm. 4 / 25. Röm. 6 / 9. Apoc. 1 / 18. Hebr. 5 / 9. Röm. 10 / 18. 1. Joh. 2 / 19. Matth. 10 / 30.

Wie ein grosser Trost (daß wir nun zu unserer Zueignung übergehen) ist das unterdessen vor uns glaubige Christen? Wie eine veste Versicherung vor die ewige Beharrlichkeit und Beständigkeit der allgemeinen Kirchen? Die Aposteln ihre erste Bau-Herren / **auff den Grund der Aposteln und Propheten / wovon Christus der Eck-Stein ist** / werden hier / gleich wie wir sehen / von Christo gesparet und bewahret / auff daß sie zu seiner Zeit von ihm bevollmächtiget / ihrem allergrösten Meister ein Eigenthumb auß Juden und Heyden durch ihre Wort versammlen und ruffen sollen. Dem Eigenthum / der Frucht der Apostolischen Predigt / muß dann folglich kein schlechter Looß und geringer Heyl zu Theil werden / als die / durch welche sie **zur Gemeinschafft deß Sohns Gottes JEsu Christi unsers HErrn und zu seinem Reich und Herrlichkeit** sind beruffen worden. Werden sie bewahret / die der Vatter dem Sohn gegeben hat / und zwar biß ans Ende / so müssen auch nicht

Eph. 2 / 20. 1. Cor. 1 / 9. 1. Thess. 2 / 12.

weniger bewahret werden / diejenige / umb welcher willen dieses alles geschehen ist. Geschiehet das Bewahren eines theils durch das Hohe-Priesterliche
Joh. 17/ 6. Gebät Christi / in Ansehung der Apostelen / vor welche er bittet / als vor diejenige / die ihm der Vatter auß der Welt gegeben hat / so geschiehet es auch auff eben diese Weise in Ansehung der Glaubigen in den letzten Tagen / vor welche er zugleich mit in demselbigen Gebät seinen Vatter anrufft / mit Benennung
Joh 17/ 20. derjenigen / **die durch ihr Wort an ihn glauben werden.** Geschiehet es auch anderes theils / durch die Oberkönigliche Macht (daß wir so reden) eben dieses Gesalbten in Ansehung seiner Apostelen / so geschiehet es nicht nachlässiger durch eben diese Macht in Ansehung der Glaubigen Neues Testaments; Gleichwie diese von keiner geringern Würckung kan gerechnet werden / da er **durch die**
Act. 2/ 33. 36. **Rechte Hand Gottes erhöhet / und zu einem HErrn und Gesalbten wor-**
Matth 20/ 28. **den** / als sie gewesen ist / zu der Zeit / **da er / als der Sohn deß Menschen kommen war umb zu dienen / und seine Seele zu geben zur Erlösung vor viele.** Er bewahret ohne Verlierung eines Einzigen in alle Ewigkeiten / die jemahls verlauffen sind / oder täglich verlauffen / biß an die Vollendung der Ewigkeiten / alle die ihm von dem Vatter vor allen ewigen Zeiten sind gegeben worden.

Ps. 46 / 4. Lasset dann nur / Geliebte / die **Wasser** der Unterdrückung und Verfolgung **brausen / und beweget werden** in diesen letzten Tagen / laß sie mit Gewalt und Wüten anschlagen gegen das ewige Gebäu **deß geistlichen Hauses**
1. Pet. 2/ 5. Gottes / wovon wir selbsten **die lebendige** Steine seyn / und gegen **den H. Tempel in dem HErrn**; das Gebäu / welches auff einen lebendigen und unbeweglichen Stein-Felsen gebauet ist / weiß von keinem Wancken. Eitel
Apoc. 17/ 1. c. 19/ 2. ist es und einmahl vergebens / **daß die grosse Hure Babylons / die Mutter**
Apoc. 17/ 5. **der Hurerey und aller Greueln auff Erden** / da sie schon mit einem Fuß / (wie man sagt) in dem Grab gehet / ihr alte und eingeschrumpffte und von
Apoc. 18/ 9. c. 17/ 2. bösen Schwären verzehrte Haut / wovon etliche **Könige der Erden / die mit ihr gehuret haben** / und viele **Einwohner der Erden / die vorhin trun-**
cken worden sind von dem Wein ihrer Hurerey / schon vor langen Zeiten einen Eckel gehabt haben / in diesen Tagen wiederum schmincket / ob sie möchte eine neue aber überschmierte Jugend und Schönheit anziehen / worinnen wir Vergnügen haben könten / und wordurch auch sie / als eine Arglistige desto bequämer seyn möchte / umb durch ihren **güldenen Becher voll von Greueln und**
Apoc. 17/ 4. c. 18/ 5. **Unsauberkeit ihrer Hurerey alle Völcker** wiederum zu tränecken und truncken zu machen. Dann der grosse und getreue König / deß Israel Gottes / der sei-
Jes. 66/ 1. Ps. 8/ 2. nen **Thron in dem Himmel** / und seinen **Fußschemel auff der Erden** hat / seiter der Zeit er seine **Majestät** gesetzet **hat über die Himmeln** / bewahret alle / **die sein Wort bewahret haben / und seinen Namen nicht verleugnet** / weil sie / **das Wort** seiner **Gedult** behalten haben **in der Stund der Versuchung /**
Apoc 3/ 8. 10. **die kommen wird** / **über den gantzen Weltkreiß / zu versuchen die da woh-**

nen

nen auff Erden. Und in dem Heiligen / worinnen er eingegangen ist / mit seinem eigenen Blut / und eine ewige Erlösung zuwegen gebracht hat / worinnen er auch als Priester / von dem Werck der Erlösung auff Erden vollbracht / ruhet / und auff deß HErrn Thron sitzt / dieweil der Rath deß Friedens / eine vollkommene Einträchtigkeit / zwischen dem HErrn Zebaoth und dem Mann Zemah ist / in dem Heiligen sage ich / das nicht mit Händen gemacht ist / sondern der Himmel selbst / bittet er / indem vor Gottes Angesicht erscheinet noch täglich vor uns / gleichwie vormahlen auff der Erden vor Petrus / und die andern Aposteln / durch welcher Wort wir glauben / daß unser Glaube nicht auffhöre. Hebr. 9/11. Zach. 6/12. 13. Hebr. 9/24. Röm. 8/24. Luc. 22/32.

Und sind schon auff diese Weise die Aposteln mit ihren Reiß- und Ampts-Genossen / in der ersten Grundlegung deß Christenthumbs unter allen Völckern allenthalben verfolgt und verjaget / mißhandelt und getödtet / auch diejenige / die durch die Lehr der Aposteln in dem Glauben an Christum gebauet und bevestiget seyn / heutiges Tages von denen / die sich nicht fürchten GOtt zu bestreiten / gedrücket / verjaget / mißhandelt und getödtet worden / so zwingen sie doch alle die Schmertzen und Schmachen / die umb deß Namens und Zeugnüß Christi willen über sie kommen / nicht verlohren zu gehen. Kommen sie um von der Erden / so kommen sie doch nicht um bey dem HErrn. Bey dem leben sie / die unter den Menschen sterben / unsterblich. Und er ist nicht weniger ihr GOtt / zum Beweise / daß sie leben nach ihrem Tod / als er / indem er sich Abrahams / Isaacs und Jacobs GOtt nennete / so viele hundert Jahr hernach / nachdem sie ihren Geist auffgegeben hatten / und in gutem Alter gestorben waren / unsern gesegneten Heyland Gelegenheit gibt / das Uberbleiben der Seelen nach dem Tod der Leiber / und die Aufferstehung der Todten gegen die Feinde der Wahrheit zu vertheidigen. Ja diejenige / die dem Vatter aller Glaubigen in der Vorhaut nachgefolget / und in den Fußstapffen seines Glaubens gewandelt / und durch dessen Glauben dem HErrn gelebet haben / sind auch / da sie gestorben / durch eben diesen Glauben / dem HErrn gestorben / auff das sie / es sey / daß sie leben oder sterben / deß HErrn seyn; deß HErrn / der darzu gestorben und aufferstanden / und wieder lebendig worden / daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Matth 22/32. Röm. 4/11. 12. Röm. 14/8. 9.

Derohalben wir / und die gantze Kirche / die wir versichert sind von der ewigen Bewahrung deß HErrn / der nicht allein aufferwecket ist / sondern auch zur rechten Hand Gottes ist / und vor uns bittet / zu aller Zeit / und in der grösten Hitz der Unterdrückung die zur Versuchung geschiehet / wir können außbrechen mit einem siegrühmenden Apostel in dem frölichen Triumph-Lied: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsahl oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Aber in dem allen überwinden wir weit / umb 1. Pet. 4/12.

deß

deß willen / der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß / daß weder Tod noch leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes / noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn / Amen.

Röm. 8 / 35. 37. 38. 39.

Zehende Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 49–54.

49. Und alsobald trat er zu JEsu / und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi / und küsset ihn.

50. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund / warumb bist du kommen? da tratten sie hinzu / und legten die Hände an JEsum / und griffen ihn.

51. Und siehe / einer auß denen / die mit Jesu waren / recket die Hand auß / und zog sein Schwerdt auß / und schlug deß Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort / denn wer das Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umbkommen.

53. Oder meynest du / daß ich nicht köndte meinen Vatter bitten / daß er mir zuschickte / mehr dann zwölff Legion Engel.

54. Wie würde aber die Schrifft erfüllet / es muß also gehen.

Matth. 11. v. 29.

MIt grossem Recht sagt der Heyland: **Lernet von mir / dann ich sanfftmüthig und von Hertzen demüthig bin.** Dann ist nirgends ein Vorbild der Sanfftmuth / Gelassenheit und Gedult / so ist es in diesem Lehrer zu finden / welcher nicht **Zancken** noch **Ruffen** / noch **seine Stimme** solte **hören lassen auff der Gassen** nach der Weissagung / auch wann er mit Gottes Geist begnadiget / das **Recht den Heyden verkündigen** solte. Moses / welcher sonsten sehr **sanfftmüthig** / und mehr als alle Menschen waren / die zu seiner Zeit auff den Erdboden lebten / kommt ihm nicht bey / noch auch David / welcher einem Simei / der dem Gesalbten deß HErrn geflucht hat / das Leben köndte schencken; noch Stephanus / welcher vor seine Mörder und vor die Vergebung ihrer Sünden / mit lauter Stimme und gebogenen Knien konte bitten.

Jes. 42 / 1. 2. Num. 12 / 3.

2. Sam. 19 / 21. 23.

Ap. Gesch. 7 / 60.

bitten. Gleich wie er sein gantzes Leben durch diesen in Unglück und Widerwärtigkeit vorgehet / so übertrifft er sie auch in der Sanfftmuth und Gedult in allen diesen Unglücks-Fällen. Er ist / nach der Weissagung Jesaias / **der Verachteste und Unwertheste voller Schmertzen und Kranckheiten / und ein jeglicher verbirgt das Angesicht vor ihm.** Dennoch ist er in diesem allen sich selber durchgehends gleich: Und gleichwie sein Leben eine Zusammenknüpffung allerley Schmach / Spott / Verfolgung und Unglück gewesen ist / also ist es auch eine vollkommene Vorschrifft / allerley Gedult und Sanfftmuth; auff daß Davids Gesang von ihm erfüllet würde / daß er glücklich wird einher reiten auff dem Wort der Wahrheit / und gerechten Sanfftmuth. Was ihm begegnet oder nicht begegnet / er erträget alles mit Gedult / und nirgends hat man das Gemüth verstellt gesehen / selbst nicht in dem Eiffer vor das Hauß deß HErrn / da er die Käuffer und Verkäuffer auß dem Tempel geisselte. Jes. 53/4. Psal. 45/5. Joh. 11/14. 18.

Unterdessen schien es / daß ihm die gröste Ursachen zur Verstörung und Rache seyen gegeben worden. Er war ja von Kinds-beinen an unterdrückt und verfolgt / von Freunden und Feinden war ihm nachgestellet worden / er wurde von einem jeden verspottet / nirgends und niemal sicher / bald gescholten vor einen Fraaß / bald vor einen Weinsäuffer / hier vor einen Sabbathschänder / da vor einen Auffrührer / hier vor einen Samariter / dort vor einen Besessenen / der den Teuffel hätte / und der durch den Teuffel Wunder würckete / bald verjagt auß dem Lande: Bald wurde ihm mit einer Steinigung / bald wieder mit einer Herabstürtzung vom Steinfelsen gedräuet. Wie verhält er sich in diesem allen? Ein rachgieriger Lamech / der wohl einen **Mann todt schlug um seine Wunde** / und einen **Jüngling um seine Beule** / würde sich hierüber empfindlich erwiesen haben. Ein Petrus / welcher so wohl kützelende Ohren hatte / als vermessen war / würde dieses alles ungleich schlichten wollen mit der Spitz oder Schneide seines Schwerdts: Und die zwey Söhne Zebedäi / welche von einen höheren Geist getrieben waren / wiewohl sie diesen Geist nicht kandten / würden / umb die Feinde zu verschlingen / umb Feuer auß dem Himmel geruffen haben. Ja ein David selbst / welcher die Rache seines Unglücks wohl mit dem Munde vergeben / aber nicht mit dem Hertz vergessen / dieweil die Königliche Majestät dardurch verletzet / einem andern aber / auch einen König / seinen Sohn und Nachkommen / hat anbefohlen / dieweil er durch den Eyd deß HErrn verbunden / nicht die Macht hatte ihn zu straffen / hätte diesen Hohn / als welcher ihn von Nabal begegnete / leicht selbst gerochen / wann sein Feind ihm nicht wäre zu mächtig gewesen / oder trotziger als er / und der Ruthe deß Gerichts vor dieselbe Zeit entwachsen / gleich wie die Söhne Zeruja / 2. Sam. 3. v. 39. Aber Jesus / das Lamb Gottes / und darumb sanfftmüthig / wiewohl auch mächtig / so wohl die Sünde zu straffen an seinen überwundenen Feinden / die deßwegen so sehr **vor dem Zorn deß Lamms** / und **seinem**

Matth. 11. v. 19. Joh. 5/16. 18. Joh. 8/48. 52. Gen. 4/23. Luc. 9/54. 55.

grossen Tag beängstiget sind / als wegzunehmen von seinen Freunden / den
Apoc 6/16. 17. Beruffenen / den Außerwehlten Glaubigen / die bey ihm sind / dennoch
thut er seinen Mund nicht auff zur Rache. Er schilt nicht / als er gescholten
1. Pet. 2/23. wird; er dräuet nicht / als er leydet / sondern übergibt es dem / der recht
richtet / nach den Worten Petri / der aber nun von seinen bösen Wercken be-
Joh. 1/29. Apoc. 17/14. kehrt / und sanfftmüthig gegen die Glaubigen war / ja selbst / als das Unglück
auffs höchste kommen / die Feinde am allermächtigsten / und die Art deß Un-
raths / gar frembd war / so war auch die Gedult deß Erlösers am allerverwun-
derlichsten und grösten.

Dieses sehet ihr in unserm Text / und seiner zweyfachen Verhandlung von Judas / der ihn verrieth / auff der einen / und von Petro / der ihn wolte beschirmen / auff der andern Seiten. Er wird hier zur Schlacht-Banck ge-
1. Petr. 1/19, 20. führet / als das unschuldige und unbefleckte Lamm Gottes / hierzu zuvor-
ersehen / ehe der Welt Grund geleget war / und geoffenbahret in der letz-
ten Zeit; Und Judas / einer von den Zwölffen ist es / der ihn entdecket / der sei-
ne Feinde anführt / der ihn selbst meynet zu unterdrücken: Aber er thut seinen
Esa. 53/8. Mund nicht auff zu Schelten und zu Lästern / wie ein Schaaf / das vor sei-
nem Scheerer verstummet. Ja da er Ursach hatte / diß Unglück auff das
schärffste zu straffen / bestrafft er im Gegentheil den / welcher / wiewohl auff eine
unbedachte Weise / aber doch auß Liebe / ihn auß den Händen und Banden der
Sündern / in welche er nun übergeben war / meynte zu retten.

Vers. 49. Marc. 14/45. Judas dann / tratt alsobald zu JEsu / und sprach / gegrüsset seyst du Rabbi / und küsset ihn. Marcus erzehlet es mit diesen Worten: Und da er kam / trat er bald zu ihm / und sprach zu ihm: Rabbi / Rabbi / und küsset ihn. Lucas / der die Ansprache verschweiget / also / und einer von den Zwölffen / genannt Judas / gieng vor ihnen her / und nahet sich zu JEsu / ihn zu küssen. Auff daß niemand meyne / daß dieses Kommen zu JEsu ohne einigen Verzug geschehen sey / hat Johannes erzehlet / der von die-
sem Kommen und Küssen / gantz still schweiget / (und es ist in der vorherge-
henden Predigt gesehen worden / zugleich mit den Ursachen / warum wir seine
Erzehlung vor Juda Zukunfft zu Christo setzen) was zwischen der Gebung
deß Zeichens / und der Außführung mit der Schaar geschehen sey. Der Hey-
land war denen / die ihn fangen wolten / entgegen gegangen; er hatte auff seine
Frage / wen sie suchten / zur Antwort bekommen / Jesus von Nazareth;
und darauff durch seine offenhertzige und auffrichtige Bekändtnüß in diesen
Worten / ἐγώ εἰμι, ICH BINS / eine grosse Schaar gewaffneter Kriegs-
Knechte vor seine Füsse darnieder geschlagen / zu einem Zeichen / daß er wahr-
hafftig der GOtt seye / der / wie er sich vormahlen nennte ICH WERDE
Exod. 3/14. SEYN / und nun heisset ICH BINS: von dieser Stund an / wie er
es auch seyn solte / der ewige und der unveränderliche GOtt ist. Er hat auff

seine

seine zweyte Frage eben dieselbige Antwort bekommen / und darauff die Freyheit vor seine Jünger nicht so sehr begehret / als gebotten / auff daß er in ihrer getreuen Bewahrung sein Wort / welches er zuvor zu seinem Vatter gesprochen / bekräfftigte. Die Römische Soldaten stehen sehr versetzet / durch seine hertzhaffte Bekandtnüß; sie zweiffelen auch an der Wahrheit / und meynen vielleicht / daß er der Nazarener nicht selbst sey / sondern jemand auß seiner Gesellschafft / der sich vor ihn außgibt / auff daß er unter den andern / die unangetastet sollen hingehen / entkomme; Und sie verzögerten darumb ihn zu greiffen / biß daß der so genandte Judas sie durch den abgeredeten Kuß versicherte / wer unter den Zwölff Galileern der Nazarener seye. Judas dann / der diß Verzögern nicht länger konte vertragen / oder lieber nun und nicht eher / **vor eine kleine Zeit loß** / gleichwie der Satan / der in ihn gefahren war / tratt alsobald εὐθέως, so bald es geschehen kondte / und er die Freyheit hatte / herzu / und kam zu JEsu / umb ihn nach der Abrede zu küssen / und durch diß Küssen zu verrathen. Luc. 22/3. Joh. 13/27.

Sehet hier Andächtige / ein Vorbild einer schrecklichen Verblendung und Verhärtung. Judas / welcher offtmahlen von Christo über sein Vornehmen ist vermahnet worden / sahe nun die Zeichen seiner Allmacht / in der Darniederschlagung seiner Feinde / und seiner Liebe / in Beschirmung seiner Jünger / aber er sahe dennoch in diesem allen den HErrn nicht. So gehet es allen Abtrünnigen / die durch den Abfall blinder als andere / der Wahrheit nicht allein ermangelen / sondern sie auch mit verbitterten Hertzen verfolgen / biß daß sie / wann sie einmal in den Abgrund der Verzweiffelung gefallen sind / vergebens an die vorhergehende Vermahnung gedencken werden. So gehet es allen Geldbegierigen / bey **welchen der Gott dieser Welt / die Sinnen verblendet hat** / die keine Macht noch Lust haben den Himmel anzuschauen / weil sie nichts / als das Eingeweide der Erden / **irdische Dinge bedencken** / weil der Satan ihr Hertz / wie das Hertz Anania und Saphira erfüllet / und dasselbe beuget nach seiner eigenen Geneichtheit / und hart macht / gleichwie er ewig verhärtet ist / und also Gottes Bild / oder die geringe Uberbleibseln der Heiligkeit und Gerechtigkeit in Widerspenstigkeit und Gottloßheit verändert. Zum wenigsten war Judas durch **diese Wurtzel alles Ubels** so weit übermeistert / und weil er reich wolte werden / **so tieff in Versuchung und Stricke / und viel thörichte und schändliche Lüsten** verfallen / daß seine Ohren verstopffet waren vor dem heylsamen JCH BINS; seine Augen verblendt bey der Göttlichen Majestät / die allezeit in diesem JEsu hervor schiene / seine Gedancken entfrembdet von der Seligkeit / und allen angebottenen heilsamen Gnaden / indem er einmal von dem Glauben abgeirret war / und schon allgemach in das Verderben und Untergang suncke. 2. Cor. 4/4. Phil. 3/19. Act. 5/3. 1. Tim. 6/9.

Aber die Verrätherey / welche er vor den allwissenden Augen zu bedecken

suchte / lehrte ihn heucheln / und andere Worte zu erdencken. **Gegrüsset seyst du Rabbi** / sagt er dann zu seinem Meister. In dieser Beschaffenheit der Sachen / da die Obersten deß Volcks schäumeten von Blut-Sucht / da die Römer eifferten / umb diesen eingebildeten Rebellen wider ihren Käyser in ihre Gewalt zu bekommen / da die getreue Jünger bestürtzet waren vor Schrecken / das gemeine Volck neugierig nach dem Außgang / spielet Judas auch seine Person / und stellet sich mit seiner Zunge / als wann er Mittleyden hätte / dieweil das Hertz voll Furcht ist; Er ist dienstfertig mit den Lippen / dieweil das Gemüth auff einmal ohne Gottesdienst ist; und gleichwohl kommt vor den Tag ein χαῖρε, **sey gegrüsset**. Etliche halten die Ansprach / auß der Ursach / weil Judas die Gesellschafft seines Meisters und Mit-Jünger schon verlassen hat / und auch gehöret / wie er sich in die Macht der Schaar / mit einer vollkommenen Willfährigkeit / übergab / mit gnugsamen Schein vor ein Abschieds-Wort / **gehabe dich wohl** / dieweil das Griechische Grund-Wort / welches überein kommt mit dem Hebräischen שלום gleichwie das Lateinische have und salve so auch kan übergesetzet werden / und in diesem Sinn bey Scribenten in beyden Sprachen mit artlicht gebrauchet wird; als wann der Verräther durch diß χαῖρε nichts anderst sagte / als / es ist nun deine letzte Stunde / **dieweil du dich selber übergeben hast / und die Gewalt der Feinde grösser ist / als daß dir die Jünger helffen können / so gehab dich wohl zu Guterletzt / nachdem wir gezwungen werden zu scheiden.** Gleichwohl andere / welche so genau nicht sehen / nehmen diese Worte / vor einen gewöhnlichen Gruß der Juden / wann sie einander begegneten; gleichwie der Heyland selber / als er den Weibern nach seiner Aufferstehung begegnete / die diese Aufferstehung seinen **Jüngern solten verkündigen** / sie ansprach mit diesem Wort / χαίρετε, **seyd gegrüsset**; und der Engel Gabriel / wie er unter den Menschen / die Sprach der Menschen / nach dieses Landes Art / bey der damahligen Gesandschafft GOttes gebrauchte / hat die Mutter deß HErrn gegrüsset mit diesem Wort χαῖρε Μαρία, **gegrüsset seyst du Maria**.

Matt. 28/9

Luc. 1/28.

So scheinbar nun die Ansprach war / so war auch die Verdoppelung derer Worte; Rabbi / Rabbi / nach der Erzehlung deß Evangelisten Marcus; Judas nennet ihn zweymal **Meister** / nach der Bedeutung dieses Worts / welches uns vorhin ist eröffnet worden. Sie gibt eine Ubermaaß von Liebe und Geneigtheit zu erkennen / wann sie auffrichtig ist. Aber der Heyland zeiget uns die Heuchler / daß sie sagen werden / HERR HERR / mit einem Nachdruck / indem sie ihre Hertzen dennoch weit von GOtt entfremdet halten. Die Heucheley ist allezeit außwendig / und von einem ungemeinen Glantz; gleichwie falsch Gold. Sie weiß wohl und gut zu reden / und schmincket sich von außwendiger Heiligkeit / und durch diese Ubermässigkeit von Worten und Gebärden / (wäre es möglich) den Gebrechen der wahren Gottes-Furcht zu über-

Marc. 14/45.

Matt. 7/22.

übergülden. Ja es fügt der Verrähter / umb in dieser Kunst vollkommen außgelernt zu scheinen / bey sein gegrüsset seyst du / nicht allein zweymal Rabbi / sondern auch bey das doppelt Rabbi einen Kuß / welcher bey den Morgenländern und andern Völckern / wann sie einander begegneten / allerdings gebräuchlich war.

Und er küsset ihn / καὶ κατεφίλησεν αὐτὸν. Er küste ihn starck / und mit einer starcken Umhalsung / nach der Krafft deß Grundworts; welches hier keineswegs zu genau zu nehmen ist / dann es hier / gleichwie in andern Gelegenheiten gelten / und uns in Außlegung unsers Texts zu statten kommen kan; dann / obwohl der Evangelist Lucas schlechterdings und insgemein erzehlet / daß er kam φιλῆσαι, umb ihn zu küssen; uud wiewohl auch bey allen Evangelisten der Kuß insgemein und schlechterdings den Zusammenverbundenen zu einem Zeichen gegeben ist / dannoch hat er / umb soviel desto mehr den Heuchler zu spielen / ihn starck geküsset. Nachdem auch die Juden vorgeben / daß ihre Lehrer wohl die Gewohnheit gehabt hatten / ihre Schüler zu küssen / die Schüler aber im Gegentheil ihre Lehrer selten zu küssen gewohnt gewesen wären / so haben etliche untersuchen wollen / ob dieser Kuß dem Heyland nicht auß Verachtung und Spott gegeben worden sey. Aber wir überlassen ihnen diese Untersuchung / und können uns damit vergnügen / daß wir sagen / er habe den Meister geküst / ohne wider die Gewohnheit zu handlen / die es den gemeinen Schüler nicht zuließ / dann er ja mit eylff Ampts-Genossen nicht allein über die gemeine Schaar der Zuhörer / sondern auch selbst über die zwey und siebentzig Jünger erhöhet war. Luc. 22 / 47. Lightf. in Matt. 26. 49.

Judas küsset dann JEsum / und verräth ihn mit einem Kuß / und bricht den Frieden durch dessen Kenn-Zeichen / und offenbahret unter dem Schein der Freundschafft die schnödeste Feindschafft. Er unterstehet sich die Gunst von Christi Mund und Wangen abzuheben / so doch seiner Braut allein zukommt. Judas küsset dennoch JEsum; aber mit einem Kuß / worin die Gerechtigkeit und Friede / welche sich sonsten einander küssen / hier den Nacken einander wenden; mit einem verrätherischen Kuß / also von Juda den Namen tragend / und so lang tragen wird / als nur Lippen seyn / so unter Honigseim und Zucker-Gifft verbergen; Es ist ein Kuß / der die alte Kirch dahin gebracht / daß sie sich vom Küssen deß Friedens / wann sie sich deß Leydens deß HErrn erinnert / enthalten; nicht / als ob der Friedens-Kuß / auß auffrichtiger Liebe herfliessend / böß seye / sondern damit sie anzeigeten / wie grosses Unrecht Christus von seinem Verräther gelitten habe / und damit sie auch die Missethat gegen ihre Brüder möchten meyden. Es ist ein Kuß / der den heiligen Kuß / bey denen die draussen seynd / verdächtig gemacht / und übel von denen zu reden / welcher Heiligkeit sonsten in Würde war / Gelegenheit gegeben hat. Ps. 85 / 11. Voss. Harm. Evang. l. 2. c. 1. §. 5.

Judas empfängt JEsum mit einem verrätherischen Kuß; aber wie begegnet

gegnet ihm auff der andern Seiten der Heyland? Er entziehet ihm seine Wangen nicht; Er ziehet ihn nach der Maasse/ wie er es verdienet hatte/ mit spitzigen Schelt-Worten/ welche durchgehends seine Feinde/ die Schrifftgelehrten und Phariseer/ und nun und dann seine Freund/ wie der Apostel Petrus/ haben hören müssen/ nicht durch; sondern redet ihn an mit einer Benahmung/ welche bequem war/ das Hertz deß allerundanckbarsten Menschen/ nicht aber das seine/ als welches ungefühlig worden war/ dieweilen der Teuffel davon sich hatte Meister gemacht/ mürbe zu machen. JEsus aber
Vers. 50. sprach zu ihm: **Freund/ wozu bist du hier?** spricht unser heilige Geschicht-Schreiber: **Freund**/ lautet seine Ansprach/ nach dem Grund-Text/ Ἑταῖρε. Wiewohlen dieses Wort im N. Test. allein von Matthäo außgedruckt/ nach der gemeinen Anmerckung der Gelehrten eigentlich jemand bedeutet/ mit welchen man eine genaue Freundschafft gemacht hat/ und unterhält; oder Unwürdige und Unbekandte verweisend- und bestraffender Weise anführet/ als in diesen Sprüchen: **Freund/ ich thue dir kein Unrecht: bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?** Und/ **Freund/ wie bist du herein kommen/ und hast doch kein hochzeitlich Kleid an?** Dennoch scheinets nicht/ daß der Heyland seinen Schüler hier also anspreche/ mit dem Wort Ἑταῖρε, **Freund.** Nennet Judas seinen Meister/ welcher Göttliche Lehre er eine Zeitlang/ als ihm anhangende/ aber auff eine wachtsame Weise/ gehöret/ auß dieser Ursache **Rabbi**/ so nennet derselbe ihn wiederum im Hebräischen חבר, chaber, welches auff Grichisch Ἑταῖρε, im Teutschen **Freund** oder **Mittgesell**/ übersetzet wird. Nicht allein pflegten Plato und andere Heydnische Welt-Weisen die rechte Liebhaber ihrer Reden/ Freunde ἑταῖρε, zu nennen/ sondern die Rabbinen unter den Juden waren auch gewohnt ihre חבריו chebarim, Mittgenossen und Mittgesellen/ das ist/ Schüler zu haben/ welche/ weilen sie einander Gesellschafft durch auffrichtige Liebe ohne Betrug und Heucheley leisteten/ davon den Namen trugen/ und in der Erkanntnüß ihrer Meister/ so weit gebracht waren/ daß es wenig fehlete/ oder sie konten durch Außlegung der Hände selbst zum Lehr-Ambt befordert werden. JEsus der Nazarener selbst/ hat/ nach der Erzehlung der Juden/ zwölff solcher חברים oder **Mittgesellen** gehabt; Und sie werden ihm auch zugeschrieben/ an dem Ort/ davon ihm gesagt wird/ daß er mehr mit dem Heil. Geist/ als sie/ wiewohlen sie auff eine ungewöhnliche Weise/ auff den Tag der Pfingsten denselben empfangen/ als mit **einem Freuden-Oel**/ von GOtt seyn gesalbet worden. Und unter diesen erkennet er vor einen solchen in seiner Ansprach/ Ἑταῖρε, den Judam Ischarioth/ der ihn zuvoren **Rabbi** genennet/ wiewohlen er in seinem Thun weit von den Pflichten dieser Freunden abgewichen war.

Matth. 20/ 13. cap. 22/11.

Suid. in Ἑταῖρε. Shol. in Greg. Nazianz. Stelit. in Julian. p. m. 96. Pokok. in Port. Mos. p. 420. 421. Elias Thisb. in חבר Buxt. Coz. p. 10. & 69. Ps. 45/ 8.

Freund/ spricht er zu Juda/ ihm seinen gemeinsamen Umbgang/ Freundschafft und Schüler-Ambt/ und folglichen/ auch seine Undanckbarkeit zu Gemüth

müth zu führen / **wozu bist du hier?** hatte der Heyland die Kriegs-Knechte vorhin gefragt / wen suchet ihr? daß thät er / nicht / als ob er nicht wüste / sondern / damit er bequeme Gelegenheit hätte / sich zu offenbaren; Er fragt auch Judam / von ihm verschicket / und die Nacht geschieden / und in den Hoff / worin allein drey Jünger auß einer besondern Gunst waren mitgenommen / worzu er käme? Aber die Grund-Worte / ἐφ' ὃ παρεῖ; werden nicht eben gleich auffgenommen / und übersetzet; ob schon unsere Übersetzer / andern Nachfolgende / es verteutschen / **wozu bist du hier?** als ob der Heyland hätte wissen wollen / das Augen-Merck seiner Ankunfft / in der Stund und an den Orte / dennoch scheinet die Ubersetzung deß Syrischen / das ist / deß allerältesten Ubersetzers / **bist du dazu hier?** Noch kräfftig- und nachdrücklicher / vornemlich / indem man anmercket / daß diß Wort erst / nachdem Judas Christum geküsset / gesprochen ist / welches ihm Gelegenheit gegeben / daß er / weilen ihm Juda gottloses Vornehmen / und das Augen-Merck seines Küssens bewust war / ihn angeredet / **Freund / bist du dazu hier?** ein spitziger und unerträglicher Verweiß / vor ein ehrlich und rechtschaffen Gemüth; und lautet er außgebreitet auff diese Weise: **Mein Freund / der du mich vor einen Meister erkennest / der du von mir zum Apostel-Ambt und meiner Gesellschafft beruffen bist / der du darin drey Jahr mein Brod gegessen / der du mit mir gemeinsam umbgangen bist / der du als ein Jünger bey Gelegenheit den Empfang und Außgabe meines Gelds gehabt / den ich bey aller Gelegenheit bedacht; Nun mein Freund / ist diß nun die Ursach / daß du hier bist? kommst du deßwegen hierher bey Nacht / und in dieser ungelegenen Zeit / in Gethsemane.** L. de Dieu in h. l.

Aber bey dieses Wort füget Christus noch ein anders / das Judam und seine Handelungen gäntzlich offenbaret / wie Lucas redet: **Judas / verrätheſt du deß Menschen Sohn mit einem Kuß?** hatte ihn vorhin der Heyland an ihre untereinander gepflogene Freundschafft / und gemeinsamen Umbgang erinnert / so erinnert er ihn nun an seinen Beruff und Pflicht. Dann / obwohlen es warhafftig ist / daß / so man jemand bey seinem eigenen Namen nennet / solches bey außländischen Schreibern eine Anzeig eines grimmigen Gemüths sey / so meynen wir dennoch / daß es was anders sey / wann unser Heyland seine Jünger bey ihrem Namen / die ihre besondere Bedeutungen haben / wie hier Judam / und sonsten Simonem Petrum nennet. **Judas** / spricht er / der du nach deinem Namen ein **Bekenner** / ein Verkündiger deß Sohns deß Menschen solltest gewesen seyn / und kein Verräther und Abtrünniger / verrätheſt du deß Menschen Sohn / unter dem Schein der Freundschafft / mit einem Kuß? ist das nicht ein Schelm-Stück / daran nienland ohne Schrecken kan dencken / welches niemand ohne Entstelltheit kan anhören / und ohne Greuel außführen: Du verrätheſt nicht nur einen Unschuldigen / deinen Meister / der Luc. 22/48.

dich

dich unterwiesen/deinen Freund im Umbgang; sondern den Sohn deß Menschen/ den Saamen deß Weibes/ den verheissenen Schilo und Messias/ den Heiligen in Israel/ den Wunsch der Heyden/ und zwar durch einen Kuß; und vergeust also durch das Gewehr und Waffen deß Friedens/ sein Blut.

Auff daß wir nun schweigen von Christi unfehlbaren Allwissenheit und inneren Durchforschung der Hertzen/ welche deß Judä falsche Heucheley/ wie sehr er auch sein gottloß Greuel-Stück zu verbergen/ sich unterstanden hat/ durch äusserliche Betriegereyen/ gleichsam als durch einen Nebel und Dampff durchsehen hat/ so stellet er sich auch dabey vor/ als ein sonderbares Vorbild seiner wunderbaren und ungemeinen Menschen-Liebe: Er grüsset den Verräther/ der ihn vor dreyssig Silberling/ einen geringen Blut-Preiß vor einen freyen Halß/ verkaufft hatte/ und nun beschäfftigt war/ ihn zu überliefferen/ als einen Freund; und handelt so sacht mit dem Werzeug deß Teuffels/ ja der
Joh. 6/70. bereits ein **Teuffel** war/ und erinnert ihn seiner Pflicht/ da er nichts als die Hölle verdienet hatte; um uns und einen jeden zu erinnern/ wie sanfftmühtig man denen begegnen solle/ welche allein auß Schwachheit und Leydwesen straucheln/ und über dieselbe mit ungeheuchelten und bußfärtigen Trähnen beklagen. Der Heyland wird von Juda/ der sein Taffel-Freund und Vertrau-
Gen. 37/26. 27. ter war; eben wie Joseph auch von Juda/ welcher/ als ob er seines Bruders bester Freund wäre/ am mehresten sich liesse an ihm gelegen seyn/ verkaufft; dennoch war in Christo/ als in seinem Vorbild/ gegen Judam eine auffrichtige
Joh. 15/14. Liebe übrig: Wie wird er die dann erwärmen durch seine Liebes-Flammen/ so seine **Freunde**/ und in den Personen der Apostoln/ also genennet seyn/ welche
Hohel. 1/4. allzeit klagen/ daß sie/ als seine Freunde/ nicht genug lieben können? küsset er Judam günstig/ indem er kommt/ ihn zu verrathen/ wie wird er dann seiner Braut und deren Spielgenossen/ seine Hände und Arme nicht darreichen/ indem sie ihn mit Verlangen suchen/ und beständig ruffen/ **ziehe mich/ HErr/ so lauffen wir.**

Aber/ hat diese Freundlichkeit gegen Judam auff das Gemüth der Fluch-Verwandten etwas vermocht? keines weges/ Andächtige; nichts mehr/ als auff Judam selber/ oder auff das kräfftige Wort/ **Ich bins**/ das sie auff die Erde warff. **Da kamen sie/ und schlugen die Hände an JEsum/ und griffen Ihn**/ wie Matthäus spricht; Er zeiget die nette Zeit-Ordnung/ neben den andern Evangelisten/ an/ durch das Wörtlein **da**/ τότε, nachdem nemlich sein Meister von seinem treulosen Schüler geküsset war/ zu einem Beweiß/ daß er JEsus der Nazarener war/ und niemand anders auß diesem Hauffen; Er gibt auch hiemit eine Ursach auff eine eingewickelte Weise/ warumb die Fluch-Verwandten ihn zu fangen/ nicht ehe seyen zugelauffen. **Da kamen sie**/ die/ sie werden verschwiegen; zuvor aber seynd sie von dem Evangelisten gemeldet worden/ unter dem Namen **einer Schaar**/ **einer grossen Schaar**/

Schaar / von den Hohenpriestern / Schrifftgelehrten und Aeltesten gesand / wobey Lucas hernach die Hohepriester selbst / die Hauptleute deß Tempels und die Aeltesten füget; von Johanne werden sie beschrieben / als eine Schaar deß Ober-Hauptmanns / und die Diener der Juden. Als JEsus auff den letzten und grossen Tag deß Laub-Hütten-Festes in dem Tempel lehrete / gaben die Diener / von den Hohenpriestern und Pharisäern / ihn zu fangen abgesendet / durch seine bewegliche Worte aber wiedergekehret / diese Ursach / daß sie ihn nicht gebracht hätten; weilen niemalen ein Mensch also geredet / wie dieser Mensch; dennoch / weilen aber dieser Mensch noch auff dieselbe Weise und auch dieselbe Worte redete / und niemand die Hand an ihn schluge / war die Ursach / weilen seine Stunde noch nicht gekommen war; gleichwie bey anderer Gelegenheit gelehret wird; Nachdem dieselbe nun war ankommen / gehen die Jüdischen Gerichts-Diener und Römische Kriegs-Knechte miteinander / mit denen abgefertigten Hohenpriestern und Aeltesten auff ihn loß / und schlagen / nach dem Befehl deß grossen Jüdischen Raths / die Hände an JEsum / und greiffen ihn. Sehet / wie hier eine Rotte raub-begieriger Wölffe fallen / auff ein Lamm / gottlose Strassen-Räuber auff einen Hirten / die Sünder auff Gott / und die Kinder der Finsternüß auff das wahrhafftige Licht: Daß aber diese ruchlose Liebhaber der Finsternüß in dem Liecht seiner Majestät und Wunderwercken (als durch zwey Worte mit einem Fall / der tödtlich gewesen wäre / zur Erden geworffen / wann nicht dieselbige Krafft / so sie zerschlug / ihnen geholffen / um sich auffzurichten) seine Allmacht und ihre Mißhandlungen nicht anschauen kondten. Sie legen dann die Hände an den / der sich doch willig übergibt; sie fassen und ziehen den / der ihnen von selbst folget; und in einem Augenblick / wann er sich ihnen nur entgegen setzen will / alle ihre Raserey vernichtigen kan. Elias der Thisbiter kondte zu seiner Zeit einmahl Feur vom Himmel holen / auff daß es den einen und anderen Hauptmann mit ihren Fünffzigen / von dem König Ahazia / gesandt / um den Mann Gottes zu dem König zu bringen / verzehrete; So verdorrete auch die Hand Jeroboams / die er gegen den Propheten / welcher durch das Wort deß HErrn gegen den Altar zu Bethel / worauff er seine Abgötterey pflegte / geruffen hat / außgestrecket / daß er sie nicht wieder kondte zu sich ziehen. Christus hat nun eine unendlich-grössere Macht / als Elias / oder einiger Prophet / und wanns sein Wille gewesen wäre / hätte er gar leicht alle diese Feinde vernichtigen und verschlingen können / wie er sie dann schon auff die Erde niedergeworffen: aber sie schlagen die Hände an ihn und greiffen ihn / da er sich doch in seiner Stunde / umb gegriffen zu werden / übergibt.

Luc. 22/47. Matth. 26. v. 47. Marc. 14/43. Luc. 22/52. Joh. 18. Joh. 7/12. 37 44. 45. 46. Joh. 8/20. Joh. 1/9. 2. Kön. 1/10. 12. 14. 1. Kön. 13/2. 4.

Indem nun der Heyland so handelt mit seinen Feinden / was thun inzwischen die Apostelen? Und siehe / einer von ihnen / die mit JEsu waren / reckt seine Hand auß / und zog sein Schwerdt auß / und schlug deß Hohen- Vers. 51.

henpriesters Knecht/ und hieb ihm ein Ohr ab / spricht unser Evangelist/
Luc. 22/49. und Lucas sein Ampts-Genoß mit mehreren Umbständen / **da aber sahen die umb ihn waren / was da werden wolte / sprachen sie zu ihm: HErr / sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen?** die eilff Apostoln (dann die seyn μετ' αὐτου, bey ihm) sehen ihren Meister nicht allein unter den Händen seiner Feinde; sondern sahen auch τὸ ἐσόμενον, wie die Grund-Sprache lautet/ **was da werden wolte**/ daß er der Römischen Schaar und den Jüdischen Gerichts-Dienern/ seinen unversöhnlichen Feinden/ solte in ihre Mord-Klauen überliefert werden / deßwegen urtheilen sie vor rathsam / dem Ubel im Anfang zu begegnen / und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Sie werden auch durch
Matth. 26/ 35. ihre unbesonnene Verheissung/ **sie wolten mit ihm in den Todt gehen**/ auffgeweckt / was ihrer etliche durch ihre Schläffrigkeit hatten verabsäumet / das
Marc. 14/31 wolten sie nun desto eiffriger einbringen. HErr / fragen sie deßwegen ihren
Luc. 22/38. Meister / mit seinem ihm-zugehörenden Ehren-Namen nennende/ **sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen?** Sie hatten zwey Schwerdter mit sich nach Gethsemane genommen / umb sich damit gegen die Gewalt zu verthädigen / so sonsten ihr täglicher Gebrauch nicht war / ob schon das Grund-Wort μάχαιρα sonsten auch leyden kan / daß man es übersetze **einen Dolch**/ **ein Messer** oder ein ander kurtz Gewehr; wovor es etliche Auffleger / aber unrecht / halten: Es ist aber kein Wunder / daß die Apostoln JEsu Christi mit diesen zweyen Schwerdtern versehen seynd: dann der Weg auß Galilea nach Jerusalem war zu der Zeit durch die Strassen-Raubereyen gantz unsicher / welches verursachte / daß die Reisenden sich mit Gewehr auff dem Weg versehen mu-
Josephus de B. J. 11. 12. sten / die Esseer selbst / sonsten die eingezogenste Secte unter den Juden / so heutiges Tags den Eremiten oder Einsiedlern gleichen / giengen nicht ohngewaffnet. Dieser Gewohnheit nun folgen die Apostoln / zum wenigsten zwey auß den Zwölffen / deßwegen tragen sie auch zwey Schwerdter bey sich. Diese wollen sie nun auch / nach ihrer Meynung gestärcket/ durch die Worte ihres Mei-
Luc. 22/36 37. 38. sters / gebrauchen/ der gesagt hatte: **Aber nun / wer einen Beutel hat/ der nehme ihn/ desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat / verkauffe sein Kleid/ und kauffe ein Schwerdt: dann ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir / das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geschrieben ist / das hat ein Ende.** Sie sprachen aber: HERR / siehe / **hie seynd zwey Schwerdter.** Er aber sprach zu ihnen: **Es ist genug.** An diese Worte / in derselben Nacht gesprochen / gedencken sie nun / und verstehen sie also / als ob sie ihre Beschirmung mit dem Schwerdt thun solten; so wollen sie nun das Gewehr / und zwar nicht ohne Christi Zustimmung / gebrauchen / zumahlen / da sie auch wusten / daß geschrieben war / **errette die man tödten**
Sprüchw. 24/11. **will / und entzeuch dich nicht von denen die man würgen will.** Es geschahe

schahe dem Heyland offenbares Unrecht in diesem Fangen / sie meynen demselbigen mit Gewalt sich zu widersetzen; dann wann sie still gewesen wären / so hätte man sie der Zaghafftigkeit; gleichwie sie wären der Ruchlosigkeit / wann sie die Feinde zu schlagen ohne den Heyland zu fragen / unternommen hätten / beschuldigt worden.

Aber / so wohl als sie thun / indem sie den Mund deß HErrn fragen / in Ansehung dieser Sachen / so übel thun sie im Gegentheil / daß sie auff seine Antwort mit Gedult nicht warten: Hierin schiessen sie zukurtz. **Einer von ihnen / die mit JEsu waren / recket seine Hand auß / und zog sein Schwerdt auß** / sagt Matthäus / womit Lucas übereinstimmet / ihn nennende **einen von denen / die bey JEsu waren** / und ihn gefragt hatten: Marcus aber bezeuget in einer weiteren Außdruckung / daß **einer von denen / die dabey stunden / das Schwerdt** gezücket: Johannes aber zeiget auffs genaueste / daß es Simon Petrus gewesen sey / welcher **eines** von den zweyen Schwerdtern / so in ihrer Gesellschafft waren / gehabt / **außgezogen**. Petrus / der die Versammlung nicht leiden kan / dem auß Eyffer / sein Geblüt in seinen Adern schon kochet / weßwegen er auch in der H. Schrifft berühmt ist / lässet nach zu fragen / und ziehet von Leder: womit er der Welt zeigen will / daß er nicht allein mit Worten / sondern auch mit der That / vor seinen HErrn / vor welchen er sein Leben in die Waag-Schaale leget / eyffere: Dann / solte der Schaum dieser Bößwichter den HERRN der Herrlichkeit fangen / und Petrus solte zusehen? das sey ferne. Davor hat er seinen Degen an die Seite gegürtet; und sie sollen befinden / daß er / gleichwie er mit Christo fischen / also auch vor ihn rechts und lincks fechten / ja vor ihn sterben könne. Joh. 18/10.

Er schlägt dann den Knecht deß Hohenpriesters / und hauet ihm sein Ohr ab: Wir haben vorhin gezeiget / daß neben den Gerichts-Dienern deß grossen Raths / auch die Phariseer ihre eigene Dienst-Knechte mit gesendet / um Christum zu fangen / so sehen wir auch hier / daß der Hohepriester in diesem Jahr / nemlich Cajaphas / seinen eigenen Hauß-Knecht / oder Sclaven nicht zu Hauß behalten habe. Dieser Knecht / welcher freylich so eyffrig unter den Knechten / als sein Meister unter den Herren / gegen JEsum von Nazareth war / und seine unheilige Hände in Hitzigkeit / an den Heiligen in Israel leget / heisset beym Johanne / **Malchus**. Diesen Namen / bey den Hebreern **Malluch** / ist auch den Arabern nicht unbekandt / haben fünff unter ihnen getragen / und bedeutet / nach der gemeinen Außlegung / einen König. Auß welcher Ursach der Welt-Weise / welcher deß Pythagoræ Leben im Grichischen beschrieben / Malchus / gleichwie auch sein Vatter genennet worden / durch Longinum, hat hernach den Namen Πορφύριος, Porfyrius, wegen deß Purpurs / so eine Tracht der Königen war / überkommen. Die Bedeutung aber kommt gar schlecht mit dem Stand und Beruff dieses Malchi / der hier als Esr. 10/27. Nehem. 10/2. 27. cap. 12/2.

ein Selave / ein δοῦλος, deß Hohenpriesters von allen Evangelisten beschrieben wird / überein: Warum andere auch diesen Namen ableiten von dem Arabischen Wort מרך, welches **kauffen / erlangen / eigenthümlich machen / eigenthümlich besitzen** / bedeutet; gleichwie erhellet auß der Chaldeischen Ubersetzung deß Alten / und der Syrischen Dollmetschung deß Neuen Testaments; und so hiesse Malchus einen **Gekauffeen** / und **Leibeigenen** / welches noch klärer erhellet / weilen diesen Namen die Christen / so von den Türcken seynd zu Sclaven gemacht / überkommen haben: Als die Tartaren das erstemahl klein Armenien einnahmen / verkaufften sie die Kinder der Christen / welcher Melech-Sala Sultan von Egypten eine grosse Menge gekaufft / und sie ממלוכין, das ist / **gekauffte** Sclaven genennet hat / nach dem er sie im Türckischen Gottesdienst und ihrer Waffen-Rüstung unterwiesen: wovon nach der Hand alle Abtrünnige / so die Türckische Bekandtnüß und das Gesetz deß Alcorans annehmen / **Mammelucken** genennet werden.

Dieser Malchus / eigenthümliche Sclave / oder erbärmliche König / nach der Bedeutung seines Namens / oder diesem **Knecht deß Hohenpriesters hauet Petrus sein Ohr ab** / ἀπὸ τὸ ὠτίον, wie Matthäus und Marcus insgemein reden / Lucas und Johannes aber bezeichnen insbesonder / daß es gewesen ἀπὸ τὸ ὃς τὸ δεξιὸν, und αὐτοῦ τὸ ὠτίον τὸ δεξιόν. Malchus war der Vornehmste und Eyfferigste unter dem verfluchten Hauffen / den Heyland zu fangen / gleichwie Petrus unter den Aposteln der Hitzigste war denselben zu verthädigen: deßwegen hat der Apostel den Schlag deß Schwerdts auff ihn gemüntzt / ihn solte es gelten: Er schlägt auch auff Fischer-Manier auff ihn zu / in der Meynung / wie es scheinet / ihm den Kopff zu spalten; aber Malchus entweichet durch einen Zufall / oder lieber / durch die Versehung und sonderbare Regierung Gottes / diesem gedräueten Schlag / der ihm doch das Ohr zum Theil wegnimmt / indessen bleibet die Hirnschaal / worauff es gemüntzt war / unbeschädigt / das Ohr aber bleibet auff dem Platz.

Luc. 22 / 50. Joh. 18 / 10.

Wiewohlen beym Luca ὃς und ὠτίον, das **Ohr** / und **Oehrlein** / eben dasselbe ist / und die LXX. Griechische Ubersetzer deß A. Test. womit der Styl deß N. Test. überein kommt / das Grund-Wort ὠτίον, vor das Hebreische אזן, welches ein **Ohr** bedeutet / als einen Theil vor das Gantze gebrauchen. Dennoch halten wir davor / daß allein das unterste Theil; oder das Ohr-Läpplein sey abgehauen worden; dieweilen Johannes und Matthäus / als zwey wahrhafftige und unwidersprechliche Aug-Zeugen dieses Schlags / mit Auffmerckſamkeit / τὸ ὠτίον, das **Ohr-Läpplein** / gebraucht. Und Marcus stimmet hiermit völlig überein; Und Lucas streitet nicht dagegen / indeme er in der Erzehlung der Wiederherstell- und Genesung der Wunden deß Malchi nur Meldung thut / von dem blossen Anrühren τῦ ὠτίε, deß **Ohrläppleins**; Zumahlen da auch in dem alten Exemplar Bezæ / jetzt zu Cambrich in Engelland bewahret / außdrücklich τὸ ὠτίον, gemeldet wird.

1. Sam. 9 / 15. 2. Sam. 7 / 27.

Was

Was für Verborgenheiten liegen hierin? Andächtige! Grosse und Tiefe/ es seye/ daß man die Wunde/ oder den Verwundeten betrachtet/ so man alten und neuen Schreibern glaubet. Malchus verliert sein Ohr/ nach dem Außspruch deß Meisters. **Womit jemand sündiget/ damit wird er auch gestrafft.** Er hatte angehöret die unrechtfertige und blutige Befehle der Gottlosen Hohenpriestern; darum wird ihm mit Recht das Ohrläpplein von seinem gottlosen Haupt abgehauen. Das gantze Ohr ist in der H. Schrifft ein Sinnbild deß Gehorsams/ der Unterthänigkeit und deß Glaubens/ wie es darum einem Hebräischen Dienst-Knecht und Magd/ sie mochten ehelich oder unehlich seyn/ wann sie länger als sechs Jahr dienen wolten/ nach dem Befehl der Obrigkeit/ vor ihrem Angesicht mit einem Pfriemen durchboret wurde/ an die Thür-Pfosten ihres Herrn/ demselben zu dienen biß auffs Jubel-Jahr: Malcho wird dann/ der sich auch sein Ohr hatte durchbohren lassen/ oder auß Chaldea mit durchgebohrten Ohren/ dem wahren Kenn-Zeichen der Sclaven/ in der Landstrecke von altersher gebräuchlich/ überkommen/ und zum wenigsten nun beschäfftiget ist/ in dem Dienst eins Antichristischen Hohenpriesters/ mit Recht/ diß Ohr mit dem Schwerdt weggenommen.

Weißh. 11/ 17.

Exod. 21/ 6. Deut. 15/ 17. Juven. Sat. 1. v. 104. & ibi Schol. p. m. 24. Diog. Laërt. Xenoph. p. m. 122.

Siehet man Malchum/ nicht in sich selbst/ sondern in so weit er eine Abbildung ist auff andere Personen/ an/ so wird man wieder einige Gleichheit finden. Der Altvatter Hilarius mercket ihn als ein Bild auff das Jüdische Volck/ an/ welchem durch den Apostel das ungehorsame Ohr wird abgehauen/ damit es/ weilen es zuvoren zu hören sich geweigert/ dadurch die Wahrheit zu begreiffen möcht bequem gemacht werden. Hieronymus erkläret im Gegentheil das Abhauen dieses Ohrs also/ daß Petri Predigt den Juden das Gehör von dem Königreich GOttes/ benehmen würde. Die Glosse der Lateinischen Bibel/ bemercket in Malcho das Jüdische Volck/ welches/ indem es auff eine ungeziemende Weise den Hohenpriestern dienstbar war/ in dem Leyden deß HErrn das rechte Ohr/ das ist/ den geistlichen Verstand der Heiligen Schrifft verliehret/ und hernach allein mit dem lincken Ohr/ das ist/ mit dem krafftlosen Buchstaben sich vergnüget. Und von dieser Meynung ist nicht weit entfernet Cyrillus und Origenes, dafür haltende/ daß den Juden das Wahrhafftige Gehör/ wegen deß außgeübten Schelmstücks an Christo/ müste benommen werden: Und in Wahrheit/ sie scheinen wohl/ als ob sie das Gesetz anhöreten/ es geschicht aber mit dem Lincken Ohr/ indem sie allein den Schatten/ und nicht das Bild der Sachen selbst umbfassen. Theophylactus aber/ indem er in Malcho den Hohenpriester bemercket/ erkennet dieses Abhauen als ein Zeichen/ daß alle Hohepriester/ die damalen waren/ solten Sclaven werden/ und ihr rechtes Ohr/ das ist/ den Begriff der Schrifft verlieren: Dann/ wann sie Mosen gehöret hätten/ so hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget.

Hilar. in Matth. cap. 32.

Glossa. in h. l.

1. Cor. 2/ 8.

Neben diesen Meynungen/ ist doch auch noch Platz vor uns übrig gebliben;

ben; Wir urtheilen/ daß Malchus und das Abhauen seines rechten Ohr-Läpp-leins/ ein Zeichen sey der Abschaffung deß Levitischen Priesterthumbs/ dieweilen nun JEsus sein Hohes-Priesterthumb auffs kräfftigste in seinem Leyden angefangen. Wann unter dem Alten Testam. ein Hoherpriester eingeweyhet wurde/ so ward ihm neben andern Ceremonien **auch sein rechtes Ohr-Läpplein** mit Opffer-Blut/ als dem Diener deß Heiligthumbs/ bestrichen/ biß daß er

Exod. 29/ 20. Lev. 8/ 23. 24. Hebr. 7/ 23.

durch den Tod verhindert wurde/ **zu bleiben**/ und wurde also ein Bild dessen/ welcher/ nachdem er als **ein Hebreischer Knecht**/ von seinem **Herrn ein Weib** empfangen/ und **Söhne** und **Töchter** mit ihr gezeuget hatte/ auß Liebe

Exod. 21/ 3. 4. 5. 6. Seld. de Succeff. in Pontif. Ebr. l. 2. c. 5. Joseph. Antiq. Jud. l. 14. c. 25.

zu seinem **Herrn**/ seiner **Frau**/ und **Kindern**/ sich das Ohr hat **durchbohren** lassen. Und derjenige/ welcher damahlen keine zwey vollkommene Ohren hatte/ war unbequem zu dem Hohenpriesterthumb: Ein zerrissenes/ zersplissenes und durchbohrtes Ohr/ machte den Hohenpriester zu seinem Ampt unbequem; Darum hat auch Antigonus seinem Vettern Hyrcano, dem Hohenpriester und König der Juden/ als er denselben bekriegte und gefangen nahme/ die beyde Ohren mit den Zähnen abgebissen/ damit er zu dieser Würde niemahlen wieder möchte erwehlet werden/ und dazu unbrauchbar seyn. Was gibt dann das rechte abgehauene Ohr-Läpplein Malchi anders zu erkennen/ als das Abschaffen deß Hohenpriesterthums? Wozu nun weder Cajaphas noch Hannas bequem waren/ oder auch seyn konten; wiewohlen Malcho sein Ohr wieder geheilet wurde: Dadurch scheinet/ seye bezeichnet worden/ daß das Levitische Priesterthum/ in seinem Recht allbereits abgeschaffet seye/ dasselbe dannoch solte noch einige Zeit hernach/ biß daß in Jerusalem und deß Tempels Zerstörung alles auffhörete/ oder starbe/ geübet werden; gleichwie auch deß Malchi Ohr mit seinem gantzen Leib hernach zerbrochen und zu Staub worden ist.

Mehrere Verborgenheiten wollen wir hierinnen nicht suchen/ sondern wollen zu Petro und seinem Heyland kehren/ und beyder Meynungen über diesen Eyfferer unterscheiden. Der Apostel stellet sich ohne Zweiffel Gottes Wort für/ als worinn bezeuget wird/ daß es GOtt leicht seye/ ein mächtig Heer durch

Gen 14/ 14. Exod. 2/ 11. 12. Num. 25/ 7. 8. 11. 1. Sam. 17/ 50.

Wenige zu vernichtigen: Er spiegelt sich in dem Vorbild Abrahams/ welcher mit wenig Männern Loth auß der Gefangenschafft erlöset; Mosis/ welcher/ als er sahe/ daß ein Egypter einen Hebreer schlug/ sich umbwandte/ und denselben tödtete; Pinehas/ der den hurenden Israeliten mit seiner Midianitischen Huren mit einem Spieß durchstache; Davids/ welcher den Goliath durch Gottes Geist und dessen Krafft überwand; am allermeisten truge er Sorge vor Christi letztes Wunderwerck/ als er seine Feinde mit einem Wort machte zurück weichen/ es geschahe aber zu unzeitig/ und mit einer verkehrten Zueignung; wiewohlen in Wahrheit keine Liebe jemand mehr kondte Muth machen/ als die Liebe eines so grossen/ so guten und so gnadenreichen Meisters/ zumahlen auch diese Sache eine rechtfertige Raach erheischen kondte/ indem die Unschuld selbst zum Tod geschleppet wurde.

Ob-

Obzwaren nun dieser Eyfferer Heldenmüthig und Preißwürdig scheinet / so ist er dennoch fleischlich und **unbedachtsam** / und gibt so wohl unserem Heyland Recht gegen Petrum auff dieses unachtsame Gefecht zu sagen / **du weist nicht von was vor einem Geist du bist getrieben worden** / als auch einsmahlen er thate gegen Jacobum und Johannem / da diese ruchloß begehrten / er solte **Feuer vom Himmel** / die Samaritaner zu verschlingen / fallen lassen: worüber er gewißlich sein Mißvergnügen durch eine Bestraffung verspüren lassen / wie Lucas davon allein also spricht: **und JEsus antwortet und sprach: lasset sie doch so ferne machen** / ἐᾶτε ἕως τούτου, eine Rede / die zu mehr als einem / vermuthlich zu allen Aposteln gesprochen ist / und ihnen Befehl ertheilet / (wie einige Außleger meynen) daß sie diejenige / so ihn fiengen / mit ihm solten gewähren lassen / damit sie ihn greiffen / fangen / und so weit mit ihm ihnen GOtt würde zulassen / möchten wüten lassen / ohne sich dargegen zu setzen: Wir urtheilen dannoch lieber mit andern / und der Syrischen Uebersetzung / daß diß ἐᾶτε ἕως τότε, besser so könne gegeben werden / **es ist biß hieher genug**: Wodurch den Aposteln verbotten wird / weiter in ihrer vorgenommenen / doch gewaltigen Verthädigung ihres grossen Meisters / fortzugehen: Es war genug vor ihn und seine Erhaltung; Es war genug vor sie selbst und ihre eigene Ehre gethan / indem deß Hohenpriesters Knecht gequätschet / und durch einen Hieb sein Ohr verlohren: deßwegen brauchte weder Petrus noch einer von seinen Amptsgenossen weiter in Ablehnung einiger Gewalt zu gehen; sondern ein jeder konte es hierbey bewenden lassen. Röm. 10/2. Luc. 9/54. ff.

Daß diß die Meynung der Worte deß Heylands sey / erhellet nicht nur / indem er dieselbe redet; nachdem der herrliche Apostel / ohne deß HErrn Antwort / auff der Aposteln gethane Frage / abzuwarten / dem Malcho allbereit sein Ohr benommen hat; sondern auch / weilen er ihn alsbald sein gezücktes Schwerdt heisset einstecken. Gleichwie Lucas das erste Wort vorstellet / das zweyte aber verschweiget / so findet man es dennoch anderswo: **Da sprach JEsus zu ihm** / wie unser Evangelist sagt: **stecke dein Schwerdt an seinen Ort: dann wer das Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umbkommen.** Und Johannes / doch ohne Beyfügung einiger End-Ursach / spricht: **Stecke dein Schwerdt in die Scheide.** Der Erlöser / welcher zumalen seinen Jüngern verbeut / der Schaare / ihn zu fangen außgesand / mit Gewalt zu widerstehen / gebeut dem Apostel / der schon einen Mißgriff mit seinem Schwerdt gethan hatte / dasselbige wieder an seinen Ort zu bringen / daß er seinethalben zu zucken nicht nöthig gehabt hätte. Vers. 52.

Und damit dieses Gebott Petrum destomehr treffe / so füget er hinzu / **dann alle die das Schwerdt nehmen / / sollen durchs Schwerdt umbkommen**: Der Allerhöchste / welcher will / daß die Einwohner auff der erneuerten Erde / ein ruhiges und stilles Leben führen möchten / hat zu dem Ende

dem

dem Ertz-Vatter Noah / dem Stamm-Baum deß neuen Menschlichen Geschlechts / unter andern Gesetzen auch dieses gegeben: **Wer Menschen-Blut vergeust / dessen Blut soll wieder durch den Menschen vergossen werden:**
Gen. 9/6. **dann Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild gemacht.** Ein Gesetz / welches vorstellet / daß niemand einen Todtschlag ungestrafft begehen könne: Durch welchen Menschen / wodurch das Blut soll vergossen werden / niemand anders / als die Obrigkeit kan verstanden werden: Eine solche war im Anfang der zweyten Welt / ein jeder Hauß-Vatter / so in seinem Hauß das Recht hatte / daß er in demselben straffen und das Gerichte üben konte; biß daß man nach der Hand / bey Anwachs der Haußgesinnen / diß göttliche Recht durch eine freywillige Ubergebung den Hauß-Vättern entnommen / und einigen Aeltesten und den Ansehnlichsten unter dem Volck zugestanden hat: dahero findet man auch in der Staats-Regierung Israels / worüber GOtt selbst König / und die hohe und niedrige Obrigkeiten seine Stadthaltere waren / in den Land-Rechten mehr als einmal diese Worte: **Wer jemand schläget / daß er stirbet / der soll gewiß getödtet werden**; und wiederumb / **wann jemand**
Exod. 21/13. **wird einen Menschen erschlagen haben / so wird er gewißlich getödtet**
Levit 24/17. **werden**: Nemlich durch eine gesetzmässige **Obrigkeit** / welcher er / als seiner **Dienerin das Schwerdt** deß Gerichts / in seinem Namen zu führen / hat anvertrauet; das sie auch **nicht vergebens tragen** darff / indem sie eine **Rächerin ist zur Straffe über den / der Böses thut** / auff daß also diesem
Röm. 13/ 2. 4. Ubel vorgebeuget werde durch sie / und GOtt nicht scheine / daß er solches zulasse: Diese Machten dörffen solcher Todtschläger auch nicht verschonen / und den Todtschlag queit schelten / krafft dieses Gebotts; **Und ihr solt keine Versöhnung nehmen über die Seel deß Todtschlägers / dann er ist deß**
Num 35/31. **Todes schuldig / und er soll deß Todes sterben.**

Dieweilen nun diejenige / welche gegen ihren Beruff das Schwerdt nehmen / und andere unrechtfertiger Weise damit tödten / durch das Schwerdt rechtmässiger Weise umbkommen müssen / ohne daß die Obrigkeit sich dieses nothwendigen Gebrauchs kan oder mag entziehen; Damit nun auch Petrus durch einen unnöthigen und unrechtfertigen Gebrauch deß Schwerdts / sich das nothwendige und rechtmässige Schwerdt der Obrigkeit nicht auff den Halß laden möchte / so gebeut ihm der Heyland sein gezucktes Schwerdt wieder an seinen Ort zu stecken: und das thut er mit Ursachen. Dann an statt / daß Petro das Schwerdt deß Gerichts anbefohlen / oder der Krieg gesetzmässig anvertrauet war / war im Gegentheil sein Beruff / daß er den **Sohn deß**
Matth. 16/ 16. **lebendigen Gottes** / Christum verkündigte / von ihm predigte und zeugete; und dazu war ihm das Schwerdt deß Geistes gegeben / **das durchdringet /**
Ephes. 6/17. **biß daß es scheidet Seel und Geist / auch Marck und Bein** / und also die
Hebr. 4/12. Sünden zerschneidet / den Menschen aber erhält: Es schickte sich darbeneben

für

für ihn / als einen Jünger in der Schule Christi / umb so viel destoweniger das Schwerdt zu gebrauchen / jemehr er in derselben leyden solte / gelernet / und die Selbst-Raach verlernet haben / ja da er schon vorhin mit dem Namen **Satanas** war bestrafft worden / weilen er seinen Meister von dem Leyden suchte abzuleiten; Gewißlich Petri Eiffer / die Ursach seiner Mißhandlung / verdienete diesen strengen Befehl; massen es ein Eiffer war / der die Gräntzen seines Berufs überstiege / und anlieffe gegen Gottes Willen / und wiewohlen er schiene hiermit Christe Ehre zu beschirmen / dennoch stritte es mit der Vorsichtigkeit und Liebe / die er zu seinem Meister hätte haben sollen. Matt. 16/ 23.

Und wie sehr muß dieser Eiffer unsern Heyland nicht schmertzen! Gewißlich / das Schwerdt Petri dringet Malcho nicht so sehr durchs Ohr / als es ihm ist gegangen durch sein Hertz: Und es hat dieser Abfall deß Apostels / den Heyland so wohl Blut und Blut-Schweiß gekostet / als seine Verleugnung / weilen er alle seine **Kranckheiten** / so wohl deß Verstandes als deß Willens / **auff sich genommen** / und seine **Schmertzen getragen** / und eine **Ungerechtigkeit** so wohl **auff sich genommen hat** / als auch die andere: Petri Schwerdt ist ihm so scharff / als hernach ihm seine Zunge war; und seine unzeitige Verthädigung / wiewohl mit einem Eiffer verrichtet / ist ihm so beschwerlich / als sein offenbahres Verfluchen und Verschweren / so auß Unbesonnenheit herfür kam. Esa. 53/ 4. 6

Zum wenigsten hatte der Heyland solcher Beschirmer und solcher Hülffe nicht von nöthen; massen es ihm an keinem Beystand / so er hätte wollen errettet seyn / mangelte / dann er spricht: **Meynest du / daß ich nicht köndte meinen Vatter bitten / daß er mir zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel.** Vers. 53. Der Heyland / indeme er Gott seinen **Vatter** auß dem Grund einer besondern Geburt und Bundes-Recht wieder nennet / fraget seinen Apostel und Schooß-Freund / ob es / nach seinem Urtheil / mit ihm / nachdeme er nun gäntzlich von seinen Feinden umbringet war / dergestalten geschehen seye / daß er ihm auff sein Gebät nicht mehr als zwölff Legionen Engele schicken köndte. Dem Sohne Gottes war die Freyheit und das Recht zu seinem Vatter / der ihn **allezeit höret** / zu nahen / durch die Gewalt der Feinde nicht gehemmet; auch war seinem Vatter die Hand nicht verkürtzet / ihn durch zwölff Legionen Engele / das ist / himmlische Geister / so es ihm beliebte / auß ihren Händen zu erretten. Er zielet hier auff die Kriegs-Ordnung der Welt-bezwingenden Römer / welche auß Legionen / in ihrer Sprach Legiones, so auch dieses dem Griechischen Grund-Text mitgetheilet haben / bestunden. Diese Legiones seynd nicht allezeit in dem Römischen Staat an der Zahl gleich starck gewesen. Romulus hat sie so auffgerichtet / daß unter den Königen 3000. Fuß-Knechte und 300. Reuter / unter den Burger-Meistern / erst 4000 zu Fuß waren / so hernach biß auff 5000. vergrössert worden; ja man findet Legionen / welche 6000. Joh. 11/ 42. Stevvech. ad Veget. de Re Milit. 2. 11.

und auch 6500. und 60. Mann außmachten. Von solchen Legionen solte nun der Vatter seinem Sohne / so er sie begehrte / mehr als Zwölff zuschicken. Diß ist gewiß eine ungemeine zahlreiche Macht Hülffs-Truppen / wann schon eine Legion nur vor 5000. Kriegs-Leute hier an diesem Ort genommen würde.

Es hat dennoch unser Heyland dieses hier auß keinem Hochmuth gesprochen / indeme der Heilige Geist / der uns die Engele durchgehends / als ein
Luc. 2. **himmlisch Heer-Lager** vorstellet / die geringste Schaaren dieser starcken Helden / so wir in der Heil. Schrifft finden / bißweilen so groß als die Römische Cohortes oder Schaaren / nemlich zu χιλιάδας, tausenden / die Grösseste aber / so uns darinnen vorkommen / bißweilen so zahlreich / als ihre gemeine Legiones, zu **Zehn-Tausenden** / μυριάδας, machet: **Daniel** / von Gott begabet mit **Ver-**
Dan. 7/10. **stand in allerley Gesichten und Träumen** / sahe in dieser Ordnung **tausendmal Tausend** dem **Alten** oder **Beständigen deß Tags dienen / und Zehen Tausend mal Zehen Tausend vor ihm stehen.** Johannes schreibet auch
Offenbar. 5. v. 11. nachdencklich hiervon in seiner Offenbarung / daß **ihre Zahl sey Zehn-Tausend mal Zehn-Tausend / und Tausend-mal Tausend** / oder wie es nach der Grund-Sprache lautet / μυριάδες, μυριάδων, καὶ χιλιάδες χιλιάδων, von diesen Zehn-Tausend hätte ihm der Vatter Sechs- oder von Fünff-Tausend Zwölff Legionen / und noch mehrere / so er es begehrte / schicken können / und wären ihrer doch noch viele von diesen himmlischen Heerschaaren / ohne diese / in dem Dienst deß Allerhöchsten übrig blieben: Er thut aber Meldung uns besonder von **Zwölff Legionen** / und das geschicht / umb eine Gleichheit zwischen den Zwölffen / Ihm und seinen eilff Apostelen / so hier in Nengsten seyn / und zwischen den Zwölff Hülff-Schaaren der Engelen / vor eine jede Person eine Legion / zu finden; so dann ohne zweiffel / wanns schon nur der Zehende oder Zwantzigste Theil einer Legion gewesen / die halbe oder in vier Theil zertheilte Römische Schaar / übermocht hätte.

Aber hat also der Sohn gebeten? und hat ihm der Vatter die ersuchte Legionen Engele gegeben? und haben dieselbe ihn gegen die Macht seiner Fein-
2 Kön. 6. v. 17. de / **als ein Berg voller feuriger Roß und Wagen** (wie das himmlische Heer bey Wagen und Pferden / als der vornehmsten Kriegs-Macht der Alten / verglichen wird) den Elisam gegen das Läger deß Königs in Syrien / beschirmet?
Vers. 54. wie würden dann die **Schrifften erfüllet**? **es muß also gehen** / fraget deßwegen der Heyland weiter. Die **Propheten** / durch den **Geist Christi** getrieben / haben gedeutet und **zuvorn** bezeuget / haben auch in ihren
1 Petr. 1. v. 11. Tagen ihren Zeit-Genossenen in der Schrifft nachgelassen die Leyden / die auff **Christum** kommen würden / und stimmen darinn genau miteinander überein / daß dieselbe würden mit Banden und Gefangnüssen vergesellschafftet seyn. Diese **Weissagungen nun musten erfüllet werden** / das ist / wie wir allbereit

bereit schon gezeiget haben / die **Wahrheit** / die sie verkündiget / **muste** zur bestimmten Zeit würcklich dargestellet werden: Gleichwie ohne dem **von dem Wort Gottes / von ihm gantz eingegeben** / nicht ein einiges **auff die Erde** fallen kan / und unerfüllet bleiben. 1. Tim 3/16. 2. Cor. 10/18

Damit er dann die Weissagungen der **Knechte Gottes** / und den Ausbreitern seines Willens / welchen er allzeit / ohne Fuß-breit davon abzuweichen / gern gehorsamet / desto mehr bekräfftigte / so begehret er keine Hülff von seinem Vatter in dieser Trangsals-Stunde / die ihm geleistet würde von den Engelen; **Sol ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter gegeben** hat? fraget er deßwegen am letzten bey Johanne / das sey ferne: daß er seine Bande und Fesseln / seinen Hohn und Schmach / seine Geissel- und Backen-Schläge / und endlich den schmählichen und schmertzlichen Tod / welches alles unter dem Namen eines **Trinck-Bechers** begriffen / und von seinem Vatter / welches **Geliebter** / das ist / eingebohrner Sohn er war / ihm auff die Hand gesetzet / nicht hätte sollen biß auff den Grund zu / außtrincken. Nein; das war seine **Lust** / und seine **Speise** / daß er seines Vatters **Wohlgefallen** thäte / und er war (gleichwie die Erfahrung nachgehends gelehret hat) ihm / als der Edelmüthigste Sohn von der Welt / **gehorsam biß zum Tod / ja biß zum Tod deß Creutzes.** Joh. 18/11. Matth. 3/17. cap. 17/5. Psal. 40/9. Joh. 4/34. Phil 2/8.

Der Heyland / welchen Petrus / seiner Meynung nach / verthädigt / weilen er nach seinem Urtheil auffs höchste in diesem Leyden beleydiget war / hat / nachdem er sein Miß-Vergnügen über die Ubelthat seines Apostels auff eine ernstliche Weise mit Worten bezeuget hatte / auch solches weiter mit der That bewiesen / daß sie gegen seinen Willen geschehen sey / wie Lucas erzehlet / welcher / nachdem er die Wunder Malchi beschrieben hatte / füget auch alsbald deren Genesung / als ohne Meldung der Worten deß Heylandes zu Petro / hinzu: **Er rührete sein Ohr an / und heilete es**: Er geneset das Ohr deß Verwundeten durch ein blosses Anrühren / und füget dadurch das herabhangende Ohr-Läpplein wieder zusammen: Woraus nicht nur ein Wunderwerck / sondern auch seine Weißheit erhellet. Dann gleichwie den Hohenpriestern und Aeltesten / durch Petri verkehrten Eiffer Gelegenheit gegeben war / den Nazarener und seine Lehre als auffrührisch / weilen sie den Gerichts-Dienern mit Gewalt sich entgegen gesetzet / zu lästern; und davon ein Zeugnüß in dem abgehauenen Ohr Malchi beybringen konten; so stopffet im Gegentheil der Heyland dieser Lästerung das Maul / durch die Genesung deß Dienst-Knechts; und lehret anbey durch sein Vorbild / daß man nicht allein selbsten das Böse / sondern auch **allen Schein desselben** zu meyden gäntzlich gehalten sey. Luc. 22/51. 1. Thess. 5. v. 22.

O ein denckwürdiges Wunder-Werck / wodurch der / durch welchen der Vatter alles geschaffen hat / sein Geschöpff erneueret! Was wird uns nicht hierinnen vorgestellet! nicht allein erhellet darauß Christi Gottheit und Ma-

jestät / welche allezeit frey und ungezwungen bleibet / wann er auch schon in seiner Feinden Gewalt ist / dann die triumphiret alsdann über sie ; son-
Ps. 145/9. dern auch seine grosse **Barmhertzigkeit** / die sich außstrecket **über alle seine Wercke** / gläntzet hier so vortrefflich / als seine Majestät herfür : Er hat zwaren grössere Wunder verrichtet / aber keines von so grosser Gnade und Sanfftmuth ; in andern siehet man Gottes Hand und Finger / hier siehet man auch sein Hertz und Eingeweide : Malchi Ohr hat über alle die lauteste Zunge / um Christi Lob seinen Feinden zu verkündigen. Dann mercket / wem beweiset Christus die Wohlthat ? Einem Dienst-Knecht deß Hohenpriesters / der gedinget und bereit war JEsum zu fangen / und der also um seinet und seines Herrn Willen zum höchsten straffbar war : wann wird die Wohlthat ihm bewiesen ? in der Hitze seiner Boßheit / und in seiner Tods-Gefahr : Nichts destoweniger vergisset der Heyland dieses alles : und heilet dißunnöthige Ohr / welches nicht allein viele Gottes-Lästerungen gegen ihn gehöret / sondern auch viele Befehle über ihn empfangen hatte.

Lucas zeiget weiter an / welches Johannes gantz verschweiget / Matthäus
Luc. 22/52. und Marcus erzehlen es auch nicht so genau : Und **JEsus sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten / die gegen ihn gesand waren** ; gleichwie es auch diese betrifft / und nicht so sehr die Römische Kriegs-Schaar : Es ist von diesen dreyerley Personen vorhin schon weitläufftig gesprochen ; und auch angemerckt / wie die Haupt-Leute deß Tempels in diesem Wesen gegenwärtig seyn müssen / dann sie waren gehalten / die Ubertretter deß vätterlichen Gesetzes auß dem Befehl deß Ehrwürdigen Sanhedrins / mit Hülff ihrer Diener / gefangen zu nehmen : Die Hohepriester und Eltesten / so Glieder deß grossen Raths waren / haben sich bey diese gefüget / entweder auß eigener Bewegung / oder mit Vollmacht ihrer Stühl-Brüder / um dem Werck durch ihre Hochachtung ein Ansehen zu machen / und zu veranstalten / daß die Schaar und Gerichts-Diener / so / den Nazarener zu fangen / außgesand war / ihn mit-
Joh. 7/44. 45. brächten ; wie dasselbe in voriger Gelegenheit nicht geschehen war.

Gegen diese aber fähret er also herauß : **Ihr seyd außgegangen als zu**
Marc. 14/48. **einem Mörder / mit Schwerdten und mit Stangen ?** Hiermit stimmet Marcus überein / und füget allein mit Matthäo das Augen-Merck ihres Auß-
Matth. 26/55. gehen / **mich zu fangen** / hinzu. Die Räuber / die die gemeine Wege unsicher / durch Plündern und Wegnehmen der reisenden Leuten / machten / und die
Joseph. de B. J. 2. 6. 22. 23. Strassen-Schänder und Mörder / welche als Zerstörer der gemeinen Ruhe / unschuldig Blut vergossen / und die Menschen tödteten / beyde durch das Grund-
Jos. 13/40. Wort λῃστὴς außgedrucket / wurden zu der Zeit / als diese Ungerechtigkeit auff eine unerhörte Weise / nach der Erzehlung deß Jüdischen Geschicht-Schreibers / und den unleugbaren Vorstellungen der heiligen Geschicht / im Schwang gienge / durch die Römische Obrigkeit in Judäa und in Galilea durch die Ju-

den

den fleissig auffgesuchet/ um die Wege/ wanns möglich wäre/ von diesem Gottlosen Menschen-Hauffen zu säuberen/ und giengen mit gegebener Vollmacht ihrer Herren/ gegen sie auß/ versehen mit **Schwerdten und Stecken**: Weilen nun der Heyland solch Gewehr siehet/ bey der Schaar der Juden und den Römischen Soldaten/ welche letztere den jungen Kriegs-Knechten auch höltzerne Kolben an statt der Degen gaben/ oder den mannhafften und beherßten Kriegs-Leuten/ unbeschlagene Spiesse zur Vergeltung ihrer Tapfferkeit schencketen/ so fragt er sie mit Recht/ ob er dann von ihnen vor einen Mörder gehalten würde/ daß sie mit solchem Gewehr gegen ihn außgiengen.

Veget. de Re Milit. l. 11. Fest. in Hasta. & Optionatus. Serv. & Don. in Virg. Æn. 6. v. 760.

Ein solcher/ war er nicht/ und nichts war in seinem gantzen Leben/ daß mit Strassen-Schändereyen und Mord-Händeln einige Gleichheit hatte. Diß erschiene auß seinem täglichen Thun/ welches Lucas ferner erzehlet/ sagend: **Ich bin täglich bey euch im Tempel gesessen/ und ihr habt mich nicht gegriffen.** Der Tempel/ war GOtt zu einer unveränderlichen Wohnung/ so lange es ihm gefiel unter Israel zu wandeln/ von Salomo zugerichtet/ nach seiner Zerstörung von Serubabel von neuem gebauet/ und von Herode mit verschiedenen Gebäuen verwahret/ wiewohlen er niemalen zu der ungemeinen Herrlichkeit wieder kommen ist/ welche er durch den friedenreichen König der zwölff Stämme/ seinen ersten Erbauer einmal erlanget; dieser Tempel/ war in allen den Zeiten/ so der allgemeinen Verwüstung vorhergegangen waren/ **das Heiligthum der Wohnungen deß Allerhöchsten**/ worin alle Haußgesinde Israels zu ihren Zeiten/ und in ihren Plätzen sich auffhielten; alle Stämme kamen alle Jahr dreymal auff die hohe Feste in den Vorhoff Israels; die Priester waren täglich in ihren Vorhöfen/ und der Hohepriester erschiene deß Jahrs in dem Heiligen der Heiligen einmal. In diesem Tempel/ wann er vor das gantze Hauß deß HErrn/ mit seinen Vorhöfen/ Gallerien und Ubersäälen genommen wird/ und wie er auff einen geweiheten und ungeweiheten Grund gebauet war/ war auch unser Heyland mit den Juden/ καθ' ἡμέραν, **täglich**; gleichwie er das/ so viel wir wissen/ schon von seinen zwölff Jahren an angefangen hat; massen er seyn muste/ womit er sich auch gegen seine Mutter verthädigte/ ἐν τοῖς τοῦ πατρός, **in den Wohnungen**/ und zugleich in den **Dingen seines Vatters**/ der in dem Tempel oder in seinen besondern Gemächern durch ihn müsse verthädiget werden.

Luc. 22/ 53.

Ps. 43/ & 5.

Luc. 2/ 42. 49.

Die Verthädigung der Dingen seines Vatters bestunde auch in der Unterweisung der Juden/ dann darum fande er sich in dem Tempel täglich ein: **Täglich**/ sagt Marcus/ **war er im Tempel und lehrete**: Er war der grosse Prophet/ welcher Mosi in seiner Sendung und Herkunfft gleich war/ und von dem **HERRN mitten auß** Israel/ **auß ihren Brüdern**/ und vor Israel erwecket/ damit er **die Worte Gottes zu ihm**/ **auß seinem Munde**/ die GOtt **darin legte**/ und Israel **hören** solte/ sprechen könte. Und auch

Marc. 14/ 49.

Deut. 18/ 15. 18. 19.

diese Weise lehrete er / nach dem übereinstimmenden Zeugnüß der Evangelischen Geschicht / **täglich im Tempel**; und das geschahe selbst von dem frühen
Luc 21 / 38. **Morgen an / wann das Volck in den Tempel kam / ihn zu hören**: Gleichwie nun dieses Unterweisen von andern Lehrern / in verschiedenen Oertern / als in dem Vorhoff der Juden / in den Eingängen / in den Gallerien / in den Kammern und Gemächern / zu verschiedenen Gebräuchen zugerichtet / und zu heiligen Versammlungen abgesondert / geschahe / also hat der Heyland auch /
Gesch. 3 / 14. neben **dem Vorhoff Salomons** / worinnen er wandelte / und von den **Jüden** umringet wurde / worinnen auch **alles Volck** zu seinen Jüngern / **Petro** und **Johanni** sich begabe / zu seinem Lehr-Ambt / wie es wahrscheinlich ist / die Gebäue deß Tempels / welche an der Menge groß waren / und den Vorhoff auff allen Seiten umgaben / gebrauchet: Zum wenigsten bedienet er sich zu seinem Lehr-Ambt / solcher Oerter / da es ihm erlaubet war / nach der Gewohnheit der Lehrer / zu sitzen.

Matth 24 / 55. L'Emper. Cod. Midd. p. 40. Dann er bezeuget bey Matthäo / daß **er saß**. Nach dem Zeugnüß der Hebreer hat niemand das Recht / oder die Freyheit / in einem der dreyen Vorhöfen / die im Tempel waren / zu sitzen / als die Könige / auß Davids Stamm herkommende: Auff einem andern Platz fasse JEsus dann / der dafür nicht erkannt wurde; massen es ihm von seinen Zeit-Genossen / in einer Kammer / worinnen es erlaubet war / zu sitzen / nicht wäre vergönnet worden: außgenommen den dreyen Sitz-Plätzen / gerichtet / nach dem dreyfachen Gericht; wovon zwey waren / in welchen sich der doppele Rath versammelte / die eine aber war die Rath-Kammer deß grossen Raths / mochten die Lehrer / so keine Glieder / dieser Gerichts-Oerter waren / in besondern Tempel-Kammern / und Sälen sitzen / um ihr Ambt / nach dasiger Zeit-Gewohnheit / zu pflegen. Gleich-
Matth. 23 / 2. 6. wie also die Phariseer und Schrifftgelehrten / welche beyde / **die förderste Stühle lieben / in den Synagogen / auff den Stuhl Mosis sassen** / wovon das Gesetz Mosis stehend gelesen / und sitzend erkläret wurde / sich gesetzet hatten; Also hat auch der HErr JEsus / der das Volck **lehrete / als Macht**
Matt. 7 / 29. **habende / nicht wie die Schrifftgelehrten** / seine Zuhörer in dem Tempel sitzend / ob schon an andern Orten / gelehret. Diß bezeuget Johannes deutlich / **deß Morgens früh kam er wieder in den Tempel / und alles Volck**
Joh. 8 / 2. **kam zu ihm / und sitzende lehrete er sie.**

Indem er nun also täglich die Juden im Tempel lehrete / und dadurch / ihn zu greiffen Gelegenheit gabe / haben sie **die Hände** an ihn **nicht geleget**;
Luc. 21 / 52. wie Lucas sagt: welches gewißlich was nachdrückliches ist / als das / was die
Marc. 14 / 49. andere Evangelisten auß dem Mund deß Heylandes sagen / **ihr habt mich**
Matth. 26 / 55. **nicht gegriffen**. Ja / so fern war es von dannen / daß sie ihn solten gegriffen haben / daß sie im Gegentheil die Hände nicht an ihn legen / noch gegen ihn außgerecket. Dieses bezeuget mehr als einmal der Apostel den er lieb hatte. **Sie**

fürchten

suchten ihn zu greiffen / sagt er: aber niemand leget die Hand an ihn / und wiederum / diese Worte redet JEsus an dem Gottes-Kasten / da er lehrete im Tempel: und niemand griff ihn. Joh. 7 / 30. cap 8 / 20.

Aber / gleichwie er nach GOttes gesetztem Rath und Versehung übergeben / vor seiner Zeit / oder in welcher das Leyden auff Christum kommen muste / nicht konte bemächtigt werden / also ist es nun erst die gelegene und bestimmte Stunde. Aber / spricht der Heyland / diß ist eure Stund / und die Macht der Finstermuß. Dann in der Zeit / in der gelegenen Zeit (gleichwie ὥρα, eine Stund / eine Zeit bedeutet / in welcher jemand / etwas zu thun vergönnet wird) war es ihnen allein / ihren Muthwillen gegen ihn zu treiben / zugelassen. Nun hatte auch der Allerhöchste / von welches Vorsehung alle Unternehmungen und Würckungen deß Geschöpffs abhangen / eine Macht / ἐξουσίαν, gegen seinen Sohn / der Finstermuß / das ist dem Teuffel / der nun dem Weibes-Samen die Fersen solte durchstechen / zugestanden. Dann nach der Außlegung der Hebreer / welche in den Worten der H. Schrifft andere Bedeutungen suchen / ist die Finstermuß ein Name des Teuffels; wie auß dieser Außlegung völlig erhellet / am ersten Tag der Erschaffung ist der Engel deß Tods (der Teuffel) geschaffen; gleichwie gesagt wird / es war eine Finstermuß auff dem Abgrund / das ist / der Engel deß Tods / welcher die Hertzen der Menschen verfinstert. Und diß ist nicht ohne Grund und ohne Ubereinstimmung der Schrifften gesprochen. Dann / wann GOtt ein Liecht ist / in welchem keine Finstermuß ist / und sein Sohn / das wesentliche Wort / ein Liecht der Menschen / der Erden / ja das wahrhafftige Liecht ist / so ist der Teuffel / ihr Ertz-Feind / nichts anders / als die Finstermuß / mit welchem das Liecht eben so wenig Gemeinschafft oder Zusammenstimmung hat / als Christus hat mit Belial; auß welches Macht uns der Vatter gezogen hat / und überbracht in das Königreich deß Sohns seiner Liebe. Weilen nun die Finstermuß / das ist der Teuffel / unter GOttes Zulassung gegen das Liecht in dieser finstern Nacht loßgelassen ist / so kommen auch die Kinder der Finstermuß / welche / auß dem Vatter dem Teuffel seynd / die ihn vorhin in seinen Plätzen im Tempel nicht gegriffen haben / mit Schwerdten und mit Stecken gegen ihn / als gegen einen Mörder. Gen. 3 / 15. Lichtf. in Luc. 22 / 53. 1. Joh. 1 / 5. Luc. 1 / 32. Joh. 1 / 4. 9. cap. 8 / 12. cap. 9 / 5. 2. Cor 6 / 14. Col. 1 / 13. 1. Tess. 5 / 5. Joh. 8 / 44.

Aber dieses alles geschicht auch / auff daß die Schrifften erfüllet werden / nach deß Heylands Worten beym Marco: die Schrifften / nemlich / der Propheten / wie es Matthäus näher außdrucket. Gleichwie zuvoren die Propheten / welche / nachdem sie GOttes Volck mit der Krafft und den Schmertzen deß Messiä / der sie erlösen und selig machen solte / krafft ihres Beruffs / getröstet / von seinem Leyden / Todt / seiner Außrottung / Himmelfahrt und Herrlichkeit gesprochen haben / also haben sie auch die Umbstände / in welchen Marc. 14 / 49. Matth. 26 / 56.

chen er zum Tod / als ein Mörder mit Schwerdten und mit Stangen solte gegriffen werden / nicht vergessen. Dieses scheinet die Meynung und Krafft der
Esai. 53/ 12. Worte Esaiä zu seyn / **daß er unter die Ubertretter ist gezehlet / und unter die Ubelthäter ist gerechnet worden**: Diß ist ein Wort / welches / nach der Vorhersagung deß Heylandes / in derselben Nacht / in ihm muste **vollbracht** werden / gleichwie es auch geschehen ist; nicht nur / als er / **zwischen zweyen Ubelthätern / von welchen der eine zu seiner Rechten / der ander zur Lincken auff Golgotha gecreutzigett wurde**; sondern auch / als er / wie einer von den Mördern / welche damahlen Palestinam unsicher machten / da er doch im geringsten nicht ein solcher ware / von der Römisch- und Jüdischen Schaare in Gethsemane mit Schwerdten und Stecken gesucht wurde.

Diese Schaare / muß also die Schrifften der Propheten / wiewohlen unwissend / erfüllen / damit er **auß der Angst** / das ist / auß den engen Trangsals-Tagen / zu seiner Zeit / nach der Vorherverkündigung möchte **weggenommen**
Esai. 53/ 8. **werden**; und deßwegen binden sie den gegriffenen Nazarener. Dann so spricht
Joh. 18/ 12. Johannes: **Die Schaare und der Oberhauptmann / und die Diener der Jüden / nahmen JEsum und bunden ihn**: Von der Schaar und von den Dienern der Juden haben wir vorhin geredet; neben diesen wird hier gedacht eines **Obersten über tausend** / nach dem Grund-Text χιλιαρχος, der dannoch zum höchsten nicht mehr Mannschafft / als einer gantzen / das ist 800. Kriegs-Knechten / und hier einer halben / oder dem vierdten Theil einer Schaar zu gebieten hatte / das Urwort wird deßwegen besser / wie anderswo / also auch hier / durch einen **Obersten** übersetzet. Dieser / weilen er mit den Hauptleuten deß Tempels in dieser Stunde zu befehlen hatte / bindet den Nazarener / den sie miteinander gegriffen hatten; gleichwie in den Zeiten so wohl unter den Juden als den Römern gebräuchlich war / die Gefangene zu binden: **Also griffe der Oberste der Schaar** in Jerusalem Paulum / **und befahl / daß man ihn mit zweyen Ketten binden** solle / welcher Zufall Agabus nicht allein vorher gesagt / sondern auch vorhin angezeiget / **als er Pauli Gürtel** nahm / **und seine Hände und Füsse band** / und sprach: **Das sagt der Heil. Geist: den Mann / des der Gürtel ist / werden die Jüden also binden zu Jerusalem / und überantworten in der Heyden Hände.** Damit sie dann dieser Gewohnheit und Judä Warnung / daß sie ihn gewiß führeten / weil er zuvoren seinen Feinden mehr als einmal entkommen war / ein Genügen leisten / so binden sie ihn. Er wird dann gebunden; und die gesegnete Hände / die einem jeden verpflichtet / und unzehlbare Wunderwercke verrichtet / und so offt um der Menschen Seligkeit willen seynd gen Himmel auffgehaben gewesen / die den Blinden das Gesicht / den Taubendas Gehör / und den Todten das Leben gegeben haben / die Hände / werden nun in Banden und Ketten geleget.

Nun / nachdem Christus gefangen war / waren die Jüden ohne Sorge;

aber

aber ihre Straffe ist auff dieses Fangen nicht lang außgeblieben. War Simson / von den Philistern gefangen / die Ursach ihres grossen Untergangs / indem er mehrere Feinde in seinem Todt als in seinem Leben getödtet hat; schlug die Arche deß Bunds / von eben den Philistern geraubet / sie mit schweren Plagen / so hat auch niemand die Jüden zernichtet / als der / so hier von ihnen geknebelt und gebunden ist: Die Philister waren über die Gefangennehmung Simsons / und Besitzung der Arche froh / die Freude aber währete nicht lang: Die Jüden jauchzeten ingleichem über den gefangenen JEsum / aber dieses Jubiliren verschwand geschwind / massen Jerusalem und gantz Judäa / so nun den Nazarener gefangen nimmt / ist nach 40. Jahren mit seinen neun und neuntzig Tausend Bürgern von den Römern gefangen / und verkaufft worden; und man siehet unter denen von Vespasiano geschlagenen Gedenck-Pfenningen / einen mit dieser Uberschrifft / JUDÆA CAPTA, das **gefangene Judäa**; welches in der Gestalt einer Jungfrauen / mit / auff den Rücken zusammen gebundenen Händen / unter einem Dattel-Baum ruhet: Gewiß die Juden / die nach der Zeit nicht seynd verkaufft worden / seynd in Gefängnüsse geworffen worden / und gehen nun schon über sechzehen hundert Jahr / ohne Hoffnung einer irdischen Freyheit und Herstellung herum.

Dencket indessen nicht / Andächtige / daß allein diese Juden und Heyden an den Banden Christi schuldig seyn. Nein / nein / wir alle / wir Undanckbare Adams-Kinder / binden ihn / da er doch kame / uns loßzumachen / und **den Gefangenen anzukündigen eine Erledigung / und den Gebundenen eine Oeffnung** / dann durch sein **Blut / werden die Gebundene auß der Gruben / da kein Wasser innen ist / herauß gelassen**; und nach der Erlösung haben wir alle Ursach zu ihm zu sagen: **Du hast meine Banden loßgemacht**: Unsere erste Eltern haben diese Stricke gesponnen / und wir haben sie zugedrähet und vollendet: Sie haben mit unserer Hülff diese eiserne Ringe geschmiedet / und wir haben darauß mehr als eine **Kette** aneinander geheffte. Esa. 61/1. Zach. 9/11. Ps. 119/14.

Erschrecke dann hier / O Sünder / wann du diß erbärmliche Schauspiel in Christo anschauest / der nicht so sehr mit den Schmertz-bringenden Stricken / als wohl mit **den Banden deiner Sünden** / womit er als ein **Gottloser** geknebelt und **vest gehalten** wird. Die **Stricke der Eitelkeit** / womit die **Ungerechtigkeit**; die **dicke Wagen-Seile** / womit die **Sünde** gezogen worden ist; haben ihn fester / als alle **Banden der Ubelthäter** / die ihn **umbgeben haben** / gebunden: Gebe du / O glaubige Seele / inzwischen den Muth nicht verlohren: Durch diese Banden hat Christus unsere Banden / womit wir unter der Macht deß Todes und der Finsternüß gefangen lagen / eben wie Simson die Stricke Delilä / zerbrochen. Durch diese Banden / die er außstehet auß einer ungemeinen Liebe / Niedrigkeit / Edelmüthigkeit / und Weißheit / welche alles übertrifft / hat er verhindert / daß wir nicht / gleichwie Sprüch. 5/22. Esai. 5/18. Ps. 22/17.

wir verdienet haben/ zum Gericht deß grossen Tages mit einigen Banden zur Finsternüß behalten würden. Durch diese Banden/ so ein Zeichen der Sclaverey waren/ hat er uns in die rechte und herrliche Freyheit der Kinder Gottes wieder bracht/ in welcher wir so lang stehen sollen / biß daß er in seiner herrlichen Erscheinung uns nicht allein von dem Leib deß sündlichen Fleisches/ sondern auch von allen Banden ewiglich erlösen wird. Amen.

Jud. 6. Gal. 5/1. Röm 8/21.

Eylffte Predigt.

Text. Joh. XVIII. vers. 12. 13. 14. und 19–24.

12. Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann/ und die Diener der Juden nahmen JEsum und bunden ihn:

13. Und führten ihn auffs erste zu Hannas/ der war Cajaphas Schwäher/ welcher das Jahr Hoherpriester war.

14. Es war aber Cajaphas/ der den Juden rieth: Es wäre gut/ daß ein Mensch würde umbbracht für das Volck.

19. Aber der Hohepriester fraget JEsum umb seine Jünger/ und umb seine Lehre.

20. JEsus antwortet ihm: Ich habe frey offentlich geredet für der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule/ und in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ und habe nichts im Verborgen geredet.

21. Was fragest du mich darumb? Frage die darumb/ die gehöret haben/ was ich zu ihnen geredet habe: Siehe/ dieselbige wissen; was ich gesagt habe.

22. Als er aber solches redet/ gab der Diener einer/ die dabey stunden/ JEsu einen Backenstreich/ und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten?

23. JEsus antwortet: habe ich übel geredet/ so beweise es/ daß es böse sey: habe ich aber recht geredt/ was schlägst du mich?

24. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Cajaphas.

Bey

BEy einem der vornehmsten Geschichtschreibern der Römer / dem Crispo Sallustio, lieset man / im Anfang seiner Geschicht / von der Zusammenschwerung deß Catilinæ, handelende / eine Bürgerliche Grund-Regel / welche in allen Vornehmungen / wann sie glücklich außschlagen sollen / höchstnothwendig ist. **Ehe man was anfängt / spricht er: ists nöthig / daß man es überlege / und wann es wohl überleget ist / daß man es geschwind außführe.** Etwas / ohne vorhergegangene Uberlegung anzufangen / ist thöricht gehandelt / und machet den / so es unternommen hat / wanns in Ermangelung der Vorsichtigkeit nicht fortgehet / bey einem jeden belächlich. Eine geschwinde Außführung eines wohlaußgesonnenen Anschlags / ist auch gäntzlich nöthig; nicht allein / weilen / wie man zu sagen pfleget / viele Dinge zwischen die Lippen und den Becher fallen können / sondern auch / weilen / wann eine gute Gelegenheit einmal verabsäumet / so leicht nicht wiederkommet. Den ersten Theil der Grund-Regel Sallustii, die reiffe Uberlegung unserer Fürnehmen / preiset auch unser Heyland einem jeden in einer zweyfachen Gleichnüß an / sagend: **Wer einen Thurn bauen will / muß zuvoren die Kosten überschlagen / ob er es auch habe hinauß zu führen / und dann / welcher König begibt sich in einen Streit wider einen andern König / und sitzt nicht zuvor / und rathschlaget / ob er könne mit zehen Tausend begegnen dem / der über ihm kommt mit zwantzig Tausend: wo nicht / so schicket er Bottschafft / wann jener noch ferne ist / und bittet umb Friede.** Sall. Bell. Catil. Luc. 14 / 28. 31. 32.

Und gleichwie wir in der Betrachtung dieses ersten Theils davon ein herrlich Vorbild an den Tyrern und Sidoniern haben / nachdem ihnen Herodes den Krieg gedräuet / so haben sie / nach der Sachen Uberlegung / daß er ihnen schädlich sey / **weilen ihr Land / auß deß Königs seinem / muste mit Speise versehen werden / umb Frieden gebäten;** Also haben auch die Juden in der Gefangennehmung und Gerichts-Uberliefferung deß Erlösers / das eine und das andere wahrgenommen / indem sie das Erste wohl berathschlaget / und das Andere schnell von ihnen außgeführet wird. Von **den Kindern dieser Welt / das ist / den Juden / auff welche die Gleichnüß deß Ungerechten Haußhalters zielet in dem Evangelio Lucä / sagt unser Heyland / daß sie vorsichtiger seyen / als die Kinder deß Liechts in ihrem Geschlecht.** Und Luc. 16 / 8. diese Vorsichtigkeit hat sich sehen lassen in dem Greiffen und der Verurtheilung unsers grossen Erhalters. Nachdem sie in ihrem Rath vest gestellet hatten / ihn zu fangen und zu tödten / so solte das geschehen mit List / und nicht auff das Fest / auß Forcht eines Auffruhrs; weilen nun das noch nicht klug genug außgesonnen war / so verändern sie noch auff eine spitzfindigere Weise / nachdem nemlich Judas sich angebotten hatte / ihn ohne Auffruhr in ihre Gewalt zu lieffern / ihr Vornehmen: Und nachdem sie ihn durch diesen seinen

Freund / durch die Römische Kriegs-Knechte / und durch ihre Gerichts-Diener / in der stillen Nacht / an dem Ort / da er gewöhnlich pflegte zu bäten / ihn erhaschet / und in ihre Hände bekommen hatten / so stellen sie ihn nun auch (damit sie durch Verweilung der Gefahr eines Widerstandes entgehen möchten) in der That noch in derselbigen Nacht vor die zusammengekommene Versammlung / so dazu beschieden war / und beschuldigen ihn durch albern-gedingete und unterwiesene Zeugen / und verurtheilen ihn vor Tag / ehe ihr Anschlag durch einen Auffruhr der Gemeinde konte zunicht gemacht werden / weil er verklaget worden war / daß er ein falscher Lehrer und Verführer deß Volcks sey / zum Tod; ja bringen ihn / weilen sie ihn von den Römern / umb also deß Volcks Haß zu entgehen / als einen Auffrührer wolten gestrafft haben / in der Morgen-Stunde vor den Römischen Landpfleger deß Käysers Tyberii / den Pilatum.

Das Erste belangend / die Außführung deß wohl außgesonnenen Anschlags / in Ansehung unsers gefangenen Heylandes / wie er / nemlich ist vor das Gericht gestellet / und von den Hohenpriestern / und den Jüdischen Sanhedrin / befraget worden / haben wir in dieser Stunde mit eurer Andacht in der Ordnung zu verhandeln. Den Anfang davon beschreibet der Evangelist also: **Die Schaar aber / und der Oberhauptman / und die Diener der Juden nahmen JEsum / und bunden ihn.** Hier kommt die grosse und kleine Obrigkeit zusammen / die Raths-Herrn von dem grossen Rath / die Haupt-Leute deß Tempels / und nebenst ihnen der Oberste der Römischen Kriegs-Schaar / mit ihren Gerichts-Dienern auff der einen / und denen Kriegs-Knechten auff der andern Seite / welche die Hände an unsern Heyland gelegt / wie wir vor-
Vers. 13 hin gesehen haben. **Und sie führten ihn** beyde / Hebreer / und die keine waren / als die miteinander ihren Obern wolten Rechenschafft geben / welche beyderseits / zugleich die Oberherrschafft und das höchste Gericht über die Gesetze / so wohl deß einen als deß andern Theils / biß anhero verwaltet / auff daß durch
Act. 2/ 22. Heyden und Israeliter / dasjenige außgeführet würde / was Gottes Rath und Hand beschlossen / und sein Geist von Anbegin geweissaget hatte. Gleichwie nun der Rath offentlich / und Pilatus auff eine verdeckte Weise / durch das Stellen der Kriegs-Schaar unter das Commando deß Raths / Befehl ertheilet hatten / den Nazarener zu fangen / wie beyderley Unterthanen ihn insge-
Ps. 68/ 9. sambt gegriffen / oder zu einem **Gebunden- und Gefangenen** gemacht hatten /
Esa. 10/ 4. daß er nicht entkommen kondte / so führten sie ihn auch gesambter Hand weg; und zwar erst zu Annas.

Dieser / als der Sohn von einem Seth / unter dem Namen von Ananus
Joseph. (so von dem Hebreischen Namen חנני, Hanani / vor welchen die alten Afri-
Antiq. 18,3. caner Hanno pflegten zu sagen / hergeleitet wird) war der erste / zu dem der gefangene Nazarener gebracht wurde. Warum dieser erstlich zum Annas seye geführet worden / fragen unterschiedliche Außleger; und damit wir hie

nichts

nichts Einfältiges und Ungewisses antworten/ als daß sein Hauß nahe an dem Stadt-Thor/ und an dem Weg/ längst welchen Christus geführet wurde/ gestanden habe/ oder aber/ das Judas das bedungene Blut-Geld von ihm habe empfangen müssen/ so gibt Johannes unserer Meynung nach/ davon die beste Ursach/ **dann er war deß Cajaphas Schwäher**/ wie die nachfolgende Worte lauten. Diese Verwandschafft erfordert nun/ daß man ihme JEsum gebunden zeigte/ damit er sich an diesem erbärmlichen Schau-Spiel ergetzte/ oder es meritirte solches vielmehr seine habende Macht/ Achtbarheit und Alter: Dann er war ein Mann von grossem Ansehen/ der nicht allein das Hohenprieſterliche Ambt selbsten/ welches ihm durch den Landpfleger Quirinus, war geschencket worden/ Joazar/ gegen den eine Bürgerliche Auffruhr wütete/ abgesetzet war/ unter fünff nachfolgenden Landpflegern Koponius/ Ambivius/ Annius/ Rufus und Valerius Gratus bedient hatte; sondern auch fünff Söhne/ Eleazar/ Jonathan/ Theophilus/ Matthias und Annas/ seinen Namens-Genossen gehabt/ die alle miteinander zu der Hohenprieſterlichen Würde/ nebst seinem Tochtermann sind erhoben worden. Ein solches Glück/ das keinem Hohenpriester unter den Juden wiederfahren war/ wie solches Josephus angemercket hat. Zugeschweigen/ daß auch Männer von ungemeiner Gelehrtheit dafür halten/ daß er damahlen Vatter deß grossen Raths/ das ist/ der Zweyte/ und Cajaphas/ der Fürst/ das ist/ der Erste in dem Rath gewesen sey/ gleichwie zu andern Zeiten Cajaphas/ der Zweyte/ und Ananias der Erste scheinet gewesen zu seyn. Wozu sie meynen/ daß diese Oerter dienen sollen/ allwo Annas vor seinem Tochterman Caiphas/ der gleichwohl Hoherprieſter war/ genennet wird. Zu diesem Annas/ deß Cajaphas Schwieger-Vatter und nechsten Rathsherrn in dem Sanhedrin/ wurde JEsus geführt.

Joseph. Antiq. 20, 8.

Seld. de Succ. in Pont. l. 1. c. 12.

Was er nun bey demselben gelitten/ unter dessen Dach er doch vielleicht nicht kommen ist/ erzehlet keiner von den Evangelisten. Allein dieser sagt uns am Ende deß Textes/ daß/ nachdem er die von dem Hoherprieſter/ unserm Heyland vorgehaltene Fragen beantwortet gehabt/ habe ihn **Annas gebunden zu dem Cajaphas geschickt**/ den andere Evangelisten nicht allein den **Hohenprieſter** nennen/ sondern auch unserer/ an einem andern Ort/ den **Hohenprieſter desselbigen Jahrs**. Es war von altersher/ nur ein einiger Hoherprieſter/ das Haupt deß gantzen Prieſterlichen Ordens/ so lang er lebte/ oder biß er **durch den Tod verhindert wurde länger zu bleiben**/ er wäre dann wegen deß Lasters der verletzten Majestät abgesetzet worden/ gleichwie **Abjathar**/ zu den Zeiten Salomonis nacher Anatoth in das Elend gejagt wurde/ wiewohl er sonsten ein Mann deß Todes war/ weilen er gegen seine Pflicht dem Adonia anhienge/ der sich unterstunde seine Person vor einen König auffzuwerffen. Aber gleichwie unter Antiocho/ dem König in Syrien/ der diese Würde/ dem

Vers. 24.

Num. 35/22.

Hebr. 7/23.

1. Reg 2/26. 27.

rechten Hause gewalthätiger Weise entzogen / und auff einen / Namens Allkinus / der frembd und nicht von dem Priesterlichen Geschlecht / transportirt / und dadurch einen Einbruch in diesen Orden gemacht hatte / der nachgehends durch die Mißgunst deß Hohenpriesterlichen Geschlechts noch grösser worden ist / so fieng man an / vornemlich / da die Regierung der Juden an Herodem den Grossen kam / und nach seinem Tod an die Römer selbst / das Hohepriesterthum zu verkauffen / wie auch Hohenpriester ab- und anzusetzen / ohne einiges Ansehen / weder deß Stamms / noch deß Herkommens ; wann sie nur Leviten waren. Dann zuvor fiel diese Würde von den Vättern auff die Söhne / und zwar allein von dem Hohenpriesterlichen Geschlecht : Das ist in den Nachkömmlingen Eleazars auff Ithamar / nach Nadab und Abihu / Aarons zweyen übrigen Söhnen / nach dem sie der HErr verstieß oder annahm. So sind von Herodis Zeiten her / biß auff die Verstörung Jerusalems in hundert und sieben Jahren / wie Josephus bezeuget / von acht und zwantzig Hohenpriestern sieben und zwantzig abgesetzet worden / darunter einige gewesen / die dieses ansehnliche Ambt nur ein eintziges Jahr / oder noch nährlich so lang haben verwaltet gehabt. Unser Caiphas selbsten ist seinem Vorfahren / nachdem er dieses Ambt nur ein einiges Jahr bedient gehabt hatte / durch deß Stadt-Halters Valerii Grati Wohlgewogenheit / fünff Jahr vor Christi Leyden gefolgt.

Joseph. Antiq. 15, 15.

Joseph. Antiq 20, 8. Seld. de Succ. in Pont. l. 1. c. 11.

Joseph. Antiq. 18, 7. Seld. de Succ. in Pont l 1. c. 13.

Darum nennet ihn Johannes mit grossem Recht / die Unbeständigkeit seiner Bedienung außzudrücken / **den Hohenpriester dieses Jahrs.** Wiewol er nach dieser Zeit das Hohepriesterliche Ambt noch fünff Jahr lang bedienet hat / und erst damahlen von demselben ist abgesetzt worden / da der Landpfleger Vitellus / nach Pilati Abreise / seinen Schwager Jonathan / deß Annas Sohn / auff solche Weise an dessen Platz stellte / wie er den Hohenpriesterlichen Rock / den nach Herodis deß Grossen / und Archelai Sohn / die Römische Landpfleger / als sein Königreich eine angenommene Provintz war / in ihrer Verwahrung hatten / von Simeon Kamichis Sohn erlanget hatte. Sie führten dann JEsum hin zu diesem genandten Hohenpriester / einen Hohenpriester / mehr dem Titel / dann der That nach / einen Hirten / der allein den blossen Namen führet / und in seinen Nachfolgern mit noch andern / zweyen andern Hirten / durch Malachias genennet wird : Er **der wacht** / der Richter / **und er der antwortet** / der Schrifftgelehrte / **und der dem HErrn der Heerschaarn Opffer bringet** / und **in einem Monat auß den Hütten Jacobs soll außgerottet und abgeschnitten werden.** Wann die Seele deß HErrn / der nun zu ihm geführet wird / **einen Verdruß an ihnen** haben wird / nachdem **ihre Seele einen Eckel an ihm gehabt hat.**

Joseph. Antiq. 18, 3. & 6.

Malach. 2, 12.

Zach. 11, 8.

Wann wir aber dem Cajaphas den Namen und das Hohepriesterliche Ambt so lang lassen / als er es vor der Abschaffung deß Levitischen Gottesdienstes bedienet hat / was stecken alsdann vor Geheimnüsse in dem Leyden JEsu / nach dem

dem Hohenpriester? Sehen wir den Weg selbsten an/ den er ist hingeführet worden/ so gibt uns derselbige allerhand heylsame Gedancken. Von Gethsemane und dem Oelberg wird er in die heilige oder heillose Stadt eingeführt/und ohne Zweiffel den kürtzesten Weg durch das Schaafs-Thor/ welches deßwegen also genennet ward/ weilen die Schaafe vor demselbigen geweidet/ und dann auch dadurch wiederum zum gegen-über-liegenden Tempel/und so fort zum Altar gebracht wurden: Wer zweiffelt nun/ daß nicht der/ so **als ein Lamm zur Schlacht-Banck geführt wurde**/ das warhafftige **Lamm Gottes sey/ daß der Welt Sünde trägt/ das unsträfflich/ und unbefleckte Lamm**/ welches vor der Grundlegung der Welt schon ist bekandt gewesen/aber in diesen letzten Zeiten geoffenbahret worden/ durch dessen theuerbares Blut die verstreuete Juden von ihrem eytelen Wandel/einem Wandel nach denen Eitelkeiten/ der ihnen **von den Vättern überlieffert war**/ nicht mit **vergänglichen Dingen/ als mit Silber oder Gold erlöset seyn**. Wer zweiffelt/ daß er nicht in einem andern Absehen sey der Widder/ der durch seinen Tod den Geistlichen Kindern Abrahams das Leben erwirbt/ wie durch **den Widder/ der mit seinen Hörnern in der Hecken hieng/ und an statt seines Sohns Isaacs geopffert wurde**/ ist vorgebildet worden. Es wurde das Jüdische Opffer-Vieh/ wann es von Israel **in- oder ausserhalb dem Lager oder auff dem Feld** geschlachtet wurde/ biß **vor die Thür der Hütte deß Stiffts/ zum Priester und allda zum Danck-Opffer dem HErrn zu opffern**/ gebracht. Wer siehet nun nicht/daß der Heyland/**der sich selbsten vor uns dargeben solte/zur Gabe und Opffer/ und GOTT zu einem süssen Geruch**/ allhie vor den Hohenpriester gestellt wurde/ dessen Ambt mit dem ersten Tabernackel noch Stand hielte/ damit in seinem Nachbild alle Vorbilder erfüllet würden.

Es. 53/7.

Joh. 1/29.

1. Pet. 1/18. cap. 19/20.

Gen. 22/13.

Lev. 17/3. 5.

Eph. 5/2.

Ja er/ das wahrhafftige Opffer-Lamm/ wird zu dem Hohenpriester Cajaphas geführet/ zu demjenigen Cajaphas/ der den Juden gerathen hatte/ **daß es besser wäre/ ein Mensch stürbe vor das Volck/ dann daß das gantze Volck verderbe**. Gleichwie Johannes/ der dieses zuvor erzehlt hatte/ es nun abermalen bezeuget: wie es dann seine Gewohnheit ist/ daß/ wann er etwas Gutes von jemanden geschrieben hat/ dasselbige an dem Ort wiederholt/ wann er Gelegenheit antrifft/ von derselben Person wiederumb zu reden. Cajaphas aber sahe nach seiner Blindheit nicht weiter/ dann nur allein auff die äusserliche Wohlfarth deß Volcks; wann diese/ so wie er/ als ein klug- und verständiger Kopff/ unter den Unwissenden seiner Raths-Verwandten/ meynte/ durch den Todt JEsu von Nazareth kondte bewahrt und erhalten werden/ da sich doch gantz und gar das Widerspiel eräuget hat/ massen derselbige den unglaubigen Juden ihren zeitlichen Untergang/ und seinem Volck/ Gottes zerstreueten Kindern/ die auß Juden und Heyden sich zusammen geschlagen hatten/ die ewige Erhaltung zuwegen gebracht hat. Deßwegen auch der Evangelist

Verf. 14.

Joh. 11/50. 51. 52.

gelist anmerckt / daß er / als der deß Jahrs Hoherprieſter war / dieſe Weiſſagung wider ſeinen Willen und Danck ſagte. Eine Weiſſagung / welche auch die Propheten in vorigen Zeiten ihren Vättern offtmal und auff vielerley Weiſe / ja auch unſer Heyland / Gottes Sohn ſelbſten / denen die in den da-
Hebr. 1/1. mahligen lezten Tagen lebten / vielfältig verkündiget hatte / auff daß der Jüdiſche Rath / dieſe ewige / aber nicht angenommene Wahrheit / auß dem Mund ihres eigenen Hohenprieſters hörte / der ein boßhafftig- und neydiſches Gemüth hatte / und dannenhero gar wenig wuſte / was er ihnen ſagte / da er dieſes redete / gleichwie Bileam / der Sohn Beor / der von Pathor an dem Strohm / das iſt dem Euphrates, gedingte Prophet / da er Iſrael gegen ſeinen Danck ſagende / oder Bileams Eſelin / da ihr der HErr den ſprachloſen Mund öffnete /
Num. 22/ 28. ihren vernunfftloß- und unverſtändigen Herrn zu beſtraffen; wiewohl durch Gottes ſonderbare Weißheit / der ſeine Feinde zu ſeinen Zeugen macht / indem ſeine Lippen dieſe nothwendige Wiſſenſchafft bewahrt haben / weilen er / als ein Nachfahr deß Hohenprieſters Aarons / zu dem Lehr-Ampt eingeweyhet
Mal. 2/ 7. war / und auff Moſis Stuhl ſaß / das Geſetz und die Propheten in der Schu-
Matth. 23/ 1 le deß Tempels / nach der Hohenprieſterlichen Gewohnheit / als Hoherprieſter deß Jahrs / in welchem das Hoheprieſterthum ſeine Macht und Privilegien verlohr / geleſen und erkläret hat.

Zu dieſem Hohenprieſter wird demnach unſer Heyland geführet / das Urtheil deß Todes auß ſeinem Munde zu hören / eben gleichwie der geſalbte Prieſter / das iſt / der Hoheprieſter / nach der weitläufftigen / dem Volck und Bunds-Genoſſen Gottes / bey dem Geſetz deß Sünd-Opffers vorgeſchriebenen Verordnung / allein die beſonder- und allgemeine Sünd-Opffer / ſo wohl vor ſeine
Lev. 4. als deß gantzen verſammleten Iſraels Miſſethaten und Ubertrettung / als
Lev. 16. auch vor einen Oberſten / vor einen einigen Menſchen von dem Land-Volck / das jährliche groſſe Verſöhn-Opffer / vor ſich ſelbſten und ſein eigenes Hauß / wie auch vor die gantze Gemeine Iſraels ſchlachtete / und vor ſeinem Angeſicht die rothe Kuh getödtet wurde / die eines von denen Thieren war / deren Leiber auſſerhalb dem Läger verbrand wurden; gleichwie das Blut von einigen in das Heiligthum gebracht wurde. Er kommet dann vor den Hohenprie-
Hebr. 13/ 11. ſter; Er / den Gott hat fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl / durch den
Rom. 3/ 25. Glauben in ſeinem Blut / damit er ſeine Gerechtigkeit erwieſe / durch die Vergebung der Sünden / welche biß anhero blieben waren unter Göttli-
2. Cor. 5/ 21. cher Gedult. Er / der von keiner Sünde wuſte / und für uns zur Sünde gemacht war / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für Gott
Hebr. 10/ 14. gilt. Der mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Weilen es unmüglich war / durch Ochſen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen. Deßwegen Cajaphas / der von dem Opffer / deſſen Krafft und Vollkommenheit / ſeinem Ampt gemäß / urtheilen muſte / recht hatte / auch in

ſeiner

seiner Unwissenheit zu sagen/ **daß es besser/ja nöthig wäre/ daß ein Mensch vor das Volck stürbe**/ vor welches währender gantzer Zeit deß Jüdischen Gottesdienstes/ so viel tausend Thiere von allen Bergen in Israel/ als krafftlose Opffer gestorben waren/ welche doch die **Sünde nimmermehr wegnehmen** kundten. Hebr. 10/11. Damit nun unser Heyland für das Jüdische Volck stürbe/ ja/ daß er alle zerstreuete Kinder Gottes versammlete; weilen Er **Saamen haben** solte/ **wann** er **sein Leben zum Schuld-Opffer würde gegeben haben**/ so führte man ihn zum Cajaphas/ in sein Hauß/ wie Lucas außdrücklich meldet. Joh. 11/51. Esa. 53/11. Luc. 22/54.

In dem Hauße Cajaphas waren **die Schrifftgelehrten und Aeltesten versammlet**; damit niemand auß deß Marci Worten meyne/ daß sie sich dazumal erst haben versammlet gehabt/ der auch bey dieser Versammlung alle die Hohepriester/ die von Matthäo sind verschwiegen/ oder aber in der Person deß Cajaphä mit seyn begriffen worden/ hinzu fügt; wiewohl doch Matthäus derselben auch bald darauff erwehnet. Matth. 26/57-59. Marc 14/53.

Alle Glieder von dem grossen Jüdischen/ auß ein und siebentzig Häuptern bestehenden Rath/ wie allbereit ist gezeiget worden/ waren allda beyeinander; und gleichwie sie ihren Dienern/ sampt denen Römischen ihnen zu hülff gekommenen Kriegs-Knechten Ordre ertheilet hatten/ sich JEsu von Nazareth zu versichern/ als erwarteten sie nun allhie den Außgang der Sache/ nachdem sie schon vorauß sich bemühet hatten/ falsche Zeugnüsse gegen ihn auffzubringen. Schrifftgelehrten/ Aeltesten und Hohepriester sind beyeinander. Die Ersten sind Ehrwürdig wegen ihrer Gelehrtheit/ die andern Ansehnlich wegen ihrer Gewalt und Authorität/ und die Letzten Heilig wegen ihrer hohen Würde/ und nunmehro alle in dem Pallast deß Hohenpriesters beyeinander. Vormahlen war der gewöhnliche Platz ihrer Versammlung in einem Gemach deß Tempels/ von den Hebreern Liskath haggazith, das ist/ **die von Steinen außgehauene Kammer** genandt/ und lag unfern dem Priester-Vorhoff/ wie wir vornen bey dem Anfang schon angezeigt haben. Jetzunder aber sind sie in diesem deß Hohenpriesters Cajaphas Hauß zu diesem Blut-Rath zusammen kommen/ den in seinem Saal entworffenen verfluchten Anschlag/ desto besser außzuführen/ umb von der Menge deren/ die das Fest feyerten/ nicht verhindert zu werden. Solcher gestalt wird diese Wohnung/ die eine Frey-Stadt der Gerechtigkeit und Unschuld/ und ein Oracul der Gottesfurcht und Wahrheit seyn solte/ zu einer Mord-Höle der Strassen-Räuber/ und einem Schlupff-Winckel der Schelm-Stücke; da die Gerechtigkeit verdammt/ der HErr der Herrligkeit selbsten übel tractirt/ und die allerboßhafftigste Greuel/ gepflogen werden.

Dann hie stehet der Gesalbte deß HErrn/ nicht vor einem Gottesfürchtigen Richter/ sondern vor einem blutdürstigen Mörder/ und der anjetzo eintzig und allein dahin sich bearbeitete/ dasjenige zu bewerckstelligen/ was er zuvor

gerathen hatte / daß man nemlich JEsum / ohne vorhergehende Untersuchung seiner Schuld oder Unschuld / dem Wuth der vor die Hochheit und Majestät ihres Cæsars so gar eyfersichtigen Römer / und zum Besten deß Jüdischen Volcks und zu Erhaltung ihrer selbsteigenen Regiersucht auffopffern solte. Deßwegen er nicht viel Recht von ihm zugewarten hatte. Er stehet hie vor einem gottlosen Gericht / dessen Glieder eben so gesinnet seyn / wie ihr Oberhaupt. Er findet sich in einem Rath / von welchem Jacob sagen würde / wie vor Zeiten von
Gen. 44/ 5. 6. Simeon und Levi / ihren Vättern / **alle ihre Handlungen sind gewaltthätig / ihre Schwerdter sind mörderische Waffen / meine Seele komme nicht in ihren Rath.** Hie stehet der Heyland / und schicket sich auff ihn gar wohl
Ps 22/ 13. 14. die Weissagung deß Königs David / **grosse Farren haben mich umgeben / fette Ochsen haben mich umbringet; Ihren Rachen sperren sie auff wider mich / wie ein brüllender und reissender Löw.**

Es erhellet dieses sonnenklar darauß / daß sie so übel mit ihm verfahren sind / ja auch selbsten / auß der scheinbaren Bewegung deß Hohenpriesters / dadurch er nur vor die lange Weil der Welt zeigen wolte / daß alles rechtmässiger Weise solte angefangen werden / weilen der Heyland wegen falscher Lehre und Jünger verdächtig gehalten würde. Unser Evangelist / der nur allein von dem gerichtlichen Examen oder Untersuchung Meldung thut / schreibet also: **da**
Vers. 19. **fraget ihn der Hoheprieſter um seine Jünger und um seine Lehre.** Es schmeckt / nemlich nach Ketzerey und Trennung in der Kirche / nicht nur allein zwölff getreue Reißgefährten / und siebentzig Abgesandten zu haben / sondern auch bißweilen vier / fünff / ja mehr Tausend Männer / Weiber / und Kinder auß Judäa / Galiläa / Decapolis, und denen jenseit dem Jordan liegenden Ländern hinter sich her ziehen haben. Er fragt demnach / warum / und auß was für einer Vollmacht er so viele Jünger machte / was er sie lehrte / was seine Lehr wäre / und wozu sie diente / nachdem sie auffer seinem Befehl wäre / und gegen seine Ordre anlieff. Der Hoheprieſter nemlich und das Sanhedrin gaben es zu / alles genau zu beobachten / was unter das Volck außgestreuet und gesäet würde / weilen es niemanden erlaubt war / dasjenige fortzupflantzen / was ihm selbsten gefiele; damit das Volck nicht etwa durch böse Lehren / die giffiger wären als die Pest selbsten / **in verderbliche Ketzereyen** gelockt und verführet
2. Pet. 2/ 2. würde / **den Weg der Wahrheit** zu lästeren. Ja sie hatten Macht / einen jeden / der nicht in dem Namen deß Gottes Israels redete / sondern lehrte von demselbigen abzufallen / durch Zwang in dem Zaum zu halten / und nach Befindung der Sache / auch zu straffen. Es hatte derowegen ein grosses Ansehen / daß der Hoheprieſter Fug und Recht habe / eine solche Frage zu thun; wiewohl er unterdessen nicht berechtiget war / ihn erst zu fangen und zu binden; und hernacher gerichtlich zu examiniren; dann GOtt der HErr hatte ihnen nicht gebotten / **wann er einen Propheten zu ihnen schicken würde / daß sie ihn nicht**

solten

solten anhören / als wann er auß seinen Banden oder auß dem Kercker mit ihnen redete.

Auff daß er nun sein und seiner Ambts-Genossen Recht über die Lehrer und Lehre / die in Jsrael auffstunden / verwalte / so verfähret er also mit dem grossen Propheten Jsraels / den man der Ketzerey und nicht rechtsinnigen Lehre beschuldigen muste / daß er nur um das Leben käme. Dann dazu war dieser Procels angelegt / und auff eine verkehrte Weise solchen außzuführen / angefangen worden. Der gefaste Rathschluß gieng dahin / JEsum auß dem Weg zu räumen / zu dem Ende er / ihrem Begehren nach / auch bey Zeiten war gefangen genommen worden. Damit aber alles einen Schein der Gerechtigkeit bekäme / so muste die Außführung dieses Handels eine Gestalt deß Rechtes bekommen. Darum wird er / aber mit betrieglichen Fragen / examinirt / auff daß er vielleicht etwas zum Nachtheil deß Gesetzes Mosis reden / und alsdann überzeugt werden möchte. Solchergestalt war die Ketzerey richtig und klar / und der HErr deß Todes schuldig ; nachdem einem solchen **Propheten** der da **lehret von dem HERRN dem GOTT Jsrael abzufallen** / der Tod gedräuet wird / wie dann auch Stephanus auff diesem Fuß von denen **Zeugen gesteiniget wurde.** Deut. 13/5. Act. 7/58.

Auff daß man aber den HErrn JEsum / ohne sich deß Volcks Haß / den sie fürchteten / auff den Halß zu laden / überseit bringen / und inzwischen denselben auff andere / nemlich / die Römer schieben möchte / als welche ihr gottloses Vornehmen außführen solten / so muste man ihm vor allen Dingen eine Auffruhr und Reichs-Widerspänstigkeit auffbürden ; Eine Missethat / die Pilatus so hoch auffnahm / daß er deßwegen das Blut der Galileer mit **ihrem Opffer vermengte** / dann deßwegen scheinet es vornemlich / daß die Frage von **seinen Jüngern** geschehen seye. Mit und durch Jünger hatte **Judas auß Galilea in den Tagen der Schatzung viel Volck abfällig gemacht** / wie nicht weniger Theudas, **dem eine Anzahl Männer von vierhundert** zufiel. So glieche es auch einer Auffruhr / solchen grossen Anhang / so viele Zuhörer / zu haben / und dieselbige durch das offentliche Eintauchen in das Wasser / anzunehmen und einzuweyhen. Es hatte das Ansehen eines Auffruhrs / von dem gemeinen Volck mit Lob- und Willkomms-Gesängen in die Reichs-Hoff-Stadt eingeholt zu werden. Hierdurch hätte bey unvermutheter Verkehrung der Sachen / dasjenige leichtlich können wahrgemacht werden / was man durchgehends mummelte / daß er der König der Juden wäre / und dieses konte kräfftig und mit einem Nachdruck durch eine neue Lehre und Bekandtnüß / und zwar eine solche Bekandtnüß / welche die Einsetzung und Hochachtung der Phariseer und Schrifftgelehrten mit Füssen stiesse und abschaffte / außgeführet werden / dadurch einem blossen Glauben und Bekehrung Platz und Raum zu machen / welches denen Zuhörern um so viel desto angenehmer und mehr zu Luc. 13/1. Act. 5/36. 37.

wünschen war/ als ihnen die unerträgliche und unangenehme **Bürden** / die sie
Matth. 23/ 4. **den Menschen auff den Halß legten** / ohne daß sie selbige mit **einem Finger anrührettn** / schwer und mühsam zu tragen fielen.

Daß auch dieses / nicht eben fürnemlich der Zweck deß scheinheiligen Hohenpriesters gewesen sey in der Frage die er an den Nazarener thäte / indem er erwartete/ ob sich nicht etwan in der Antwort eine Gelegenheit vor ihn eräugnen möchte / Ihn/ als einen Auffrührer / dem Römischen Landpfleger zu überliefern/ zeiget / das ohne Nachlaß fortgesetzte procediren dieses Blut-Raths.
Luc. 20/ 19. 20. 22. **Vormahlen schickten die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ Laurer auß / die ihn beobachten / und sich dabey stellen sollen / als wären sie Fromme / auff daß sie ihn in der Rede fiengen / damit sie ihn überantworten köndten der Obrigkeit und Gewalt deß Römischen Landpflegers.** Diese stelleten ihm gleichfalß betrügliche Fragen vor: **Meister/ ists recht / daß man dem Käyser Schoß gebe oder nicht?** Eben dasjenige hatten diese Raths-Herrn hie auch vor / massen sie dahin trachteten und mithin hofften / ihn in seinen Worten zu bestricken / daß sie ihn unter einem schönen / aber dennoch außgesuchten Schein / der Gewalt deß Landpflegers überlieffern. Mit diesem Absehen examinirt ihn der Hohepriester / und fischte nur nach Gelegenheit / ihn vor dem Römischen Gericht zu verklagen.

Aber unser Heyland/ der sich gegen diesen Verdacht deß Auffruhrs und Wiederspänstigkeit zu seiner Zeit gegen den Römischen Landpfleger / den dieses allein angieng / verantworten wird / achtet es nicht nöthig zu sagen / auß
Matth. 21/ 23. **waser Macht er das thue / und wer ihm diese Macht gegeben habe?** sintemahlen bekandt ist / daß ein jeder Lehrer / der in dem Namen deß HErrn redet / seine Vollmacht nicht von irgend einem Menschen/ oder von den Hohenpriestern empfangen darff. Sonsten hätten dergestalt / weder die Propheten in dem Alten / noch die Aposteln in dem Neuen Testament (von GOtt auff eine besondere Weise erweckt/) zu Königen / Fürsten oder dem Volck reden können; Ja der Messias selbsten / der niemand über sich erkennet / als GOtt/ hätte sich selbsten nicht herfür thun und zu dem gemeinen Volck seine
Psf. 82/ 1. Rede führen dürffen; **Er würde in der gemeine Gottes mit den Göttern** nicht haben zancken können. Darum antwortet er / ohne daß er dieses zu seiner Verthädigung angezogen hätte / dem Cajaphas auff seine Frage / jedoch aber viel geziemlicher / als ihn der Hohepriester fragte.

Vers. 20. Der Evangelist erzehlet dieses also: **JEsus antwortet ihm; Ich habe frey offentlich geredet für der Welt / ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel / da alle Juden zusammen kommen / und habe nichts im Verborgenen geredet.** Frey offentlich / παῤῥησία, hatte er an dem
Ap. Gesch. 2/ 29. ersten Ort geredet / und ohne einigen Scheu / wie Petrus also bezeuget / daß es ihm erlaubet sey frey zu reden / von dem Ertz-Vatter David / oder

nach

nach einhelliger Bedeutung deß Grund-Worts / welches bey denen Rabbinen auch also in das Hebräische ist übergesetzet worden / offenbar / überlaut / nicht verhelet / nicht heimlich / daß es jederman hören und sehen kundte. (Welchergestalt **niemand frey von ihm redete / umb der Furcht willen für den Juden** / und er selbst **wandelte nicht mehr frey unter den Juden.**) Und auch Joh. 7 / 13. cap. 11 / 4. so deutlich / daß es von allen kundte verstanden werden / wie auß diesem Zeugnüß seiner Jünger erhellet. **Siehe / nun redest du frey hertuß /** παῤῥησίᾳ, **und** Joh. 16 / 29. **sagest kein Sprichwort.** Du verbirgest deine Meynung nicht hinter dem zierlichen Laubwerck von entlehnt- und uneigentlichen Worten.

Er hatte auch geredet / so wohl zu den Heyden / als zu den Juden / ohne die Matth. 22 / 16. Person deß Menschen anzusehen. Johannes nennet die Heyden nach seiner und der Hebreer Schreibarth / **die Welt.** Wie dann dieses Wort in eben diesem Sinn zum öfftern gefunden wird. Dann **also hat GOtt die Welt** / das ist / Joh. 3 / 16. die Heyden / **geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle** 17. **die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Dann GOt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt** / das ist / die Heyden / **richte** / (wie die Juden meynten / und auch noch biß auff diese Stunde keine andere Gedancken / von ihrem Messias haben / dann daß er die Heyden werde außrotten) **sondern daß die Welt durch ihn selig werde. So der Jüden Fall** / sagt Paulus / **der Welt Reichthum ist** / Röm. 11 / 12. **und ihr Schade ist der Heyden Reichthum / wie vielmehr / wann ihre Zahl voll würde?** allwo die beyde Wörter / **Welt** und **Heyden** / vor ein und dasselbige genommen werden / nach der Redens-Art der Verheissung / die Abraham geschehen ist / **dem alle Geschlechte der Erden** zu Kindern verheissen werden / welches eben derselbige Apostel nennet / **ein Erbe der Welt** seyn. Aber / Gen. 12 / 3. Röm. 4 / 13. das Wort das Johannes einführet / ist gar zu anmerckenswürdig / daß man es solte vorbey gehen / **JEsus Christus der Gerechte / ist die Versöhnung für** 1. Joh. 2 / 2. **unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt.** Gal. 2 / 9. **Johannes** / der ein Apostel der Beschneidung / und nebst **Jacobo** und **Cepha** außdrücklich dazu gevollmächtigt war / hatte an die Juden geschrieben / und seine eigene Person / in das Wort **unsere** mit eingeschlossen; welches von den Heyden nicht kan verstanden werden / indeme Johannes kein Heyde war. Nun sagt er gleichwohl / daß Christus eine Versöhnung sey für ihn selbsten; und dann auch für diejenige / an welche er schreibt; und dieses nicht allein / sondern überdas auch **eine Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt** / das ist / aller Heyden und derselben uneingeschrenckten Menge / welche gegen die Juden gestellet seyn / die niemahlen unter die גוים wolten gerechnet seyn / sondern die Heyden / אומות עולם, τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου, **die** Luc. 22 / 39. **Völcker der Welt** zu nennen pflegten.

Zu dieser **Welt** / oder Völckern der Welt / hat unser Heyland nach seiner **Bekandtnüß geredet.** Dann ob er gleich / als **ein Diener der Beschnei-** Röm. 15 / 8.

Matth. 15/ 24. dung/ und der insonderheit gesand war zu den verlohrnen Schaafen von dem Hauß Israel / sein Lehr-Ampt durchgehends in Judea und Galilea getrieben hat / so ist es doch dann und wann geschehen / daß er auff den Gräntzen von Phenicien / unter den Samaritern / die vor keine Juden kondten gehalten werden / und die ihn den Seligmacher der Welt nennen (welches die Joh. 4/ 42. Juden nicht gedencken dürfften/) das Evangelium verkündiget/ und also gewiesen hat / daß er so wohl das Liecht der Welt / ein Liecht zu erleuchten die Joh. 8/ 12. c. 9/ 5. Heyden / als der Preiß Israels deß Volcks Gottes sey / in Gegenstellung Luc. 2/ 32. deß Liechts / welches ehemahlen / vor dem in der Wüsten hin und wieder ziehenden und von allen Heyden abgesonderten Volck Israel / deß Nachts als eine Feur- und deß Tags als eine Wolcken-Säule herzog ; daß er auch das Brod Joh. 6/ 33. Gottes wäre / das vom Himmel kommen war / und der Welt das Leben 49. 51. gegeben hab / das ist / den Heyden ; wann er nemlich sein Fleisch vor das Leben der Welt geben würde / da das Manna nur allein den Juden zu Unterhaltung deß Lebens in der Wüsten gegeben war. Ja es wusten die Pharisæer wohl / daß Kurtz vor dieser Zeit / die Heyden unserm Heyland folgten / da sie klagten / als sie den Eiffer einiger Griechen sahen / welche hinauff Joh. 12/ 19. 20. 21. gekommen waren auff das Fest / anzubäten / und begierig waren / den HErrn JEsum zu sehen / daß ihm alle Welt / das ist / die Heyden nachlieffen.

Gleichwie der Heyland also zu den Heyden geredet hatte / da er ihnen den Vorschmack ihrer Beruffung wolte geben / so lehret er auch bey den Juden. Ich habe / sagt er : allzeit in den Schulen und in dem Tempel / dahin die Juden von allen Orten zusammen kommen / gelehret. Von zweyen Orten / deren er gedenckt / und die er allzeit zu seinem Lehr-Ampt gebraucht hat / nennet er am allerersten die Schule. Daß er in derselben durchgehends gelehret habe / ist zum Uberfluß auß dem Evangelio zu ersehen ; alle Oerter / die er durchwandert hat / können solches auff eine absonderliche Weise bezeugen. Seit dem die Gewohnheit war eingeführet worden / das Gesetz auff alle Sabbather dem Volck vorzulesen / (welche Gewohnheit von der Zeit Eßdras und Nehemias / nach dem die Kinder Israel auß Babel wieder zurück gekommen waren / gerechnet wird / zum wenigsten in Ansehung dessen / daß Eßr. 8/ 5. 9. Eßdras und einige Leviten in Lesung und Erklärung deß Gesetzes von einem erhobenen Stuhl / in dem Lobe Gottes / und in Segnung deß Volcks / worauff das Volck den empfangenen Segen mit einem Amen beantwortet / ein Exempel und Beyspiel gegeben hat. So seynd darzu erstlich außerhalb dem Lande Canaan vor die Juden / die in der Zerstreuung geblieben waren / und keinen Tempel hatten / und nachgehends auch in dem Land Canaan selbsten wegen der grossen Vermehrung deß Volcks bequäme Häuser gebauet worden / die ihnen zu ihren Gottesdienstigen Versammlungen und dreyfachen Ubungen

in

in denselbigen dieneten / nemlich zu gewissen Zeiten zu bäten; gleichwie die Heuchler / die gerne **in den Schulen stunden und bäteten** / und dann zu lesen in dem **Gesetz Mosis / welches alle Sabbather in den Schulen geschahe** / wie auch in **den Propheten** / dem zweiten Theil der Heil. Schrifft / welches unter Antiocho Epiphane, dem grossen Kirchen-Verfolger war eingeführet worden / da er verbotten hatte / das Gesetz zu lesen; und letztlichen das Volck zu lehren und zu unterweisen auß allen beyden / wie der Heyland selbsten in der **Schule zu Nazareth** einen Theil **auß dem Propheten Esaias** gelesen / und **das Buch zugethan / und dem Diener wiedergegeben** / sich darauff niedergesetzt / und weilen **aller Augen auff ihn sahen / angefangen zu sagen; heute ist diese Schrifft erfüllet vor euren Ohren.**

Matt. 6/5. Act 13/27. c. 15/ 21. Luc. 4/16. 17. 20. 21.

Diese Gebäue / welche in Ansehung der äusserlichen Gestalt und auch dem Gebrauch nach eine grosse Gemeinschafft hatten mit dem Tempel / massen sie auff Höhen / wann und wo es geschehen kondte / durchgehends so gebauet wurden / daß der Eingang gegen Osten / oder der Sonnen-Auffgang / nebst einer Kapelle und einer Kiste / darinnen gleichwie in der Bunds-Lade / das Gesetz gelegt wurde / gegen Westen oder der Sonnen Untergang / mit unterschiedlichen Plätzen vor Männer und Weiber. Diese Gebäue / sage ich / wurden jedes auff Hebräisch בית הכנסת, Beth hakneseth, **ein Hauß der Versammlung** / und auff Griechisch / Συναγωγὴ, Synagoge, das ist / **Versammlung** / mit demjenigen Namen genennet / den eigentlich und am allerersten die zusammengeflossene Menge / bey denen LXX. Griechischen Dollmetschern deß Alten / und denen Schreibern deß Neuen Testaments / die der Schreibart der ersten / allerdings nachzufolgen gewohnet waren / führet. In diesem Sinn / sagen **die Aeltesten der Jüden zu Capernaum / von einem Hauptmann über Hundert** / der sie / als seine Vorsprecher bey dem Heyland / abgeschickt hatte / daß sie ihn zur Genesung seines halbtodten **Dienst-Knechts** bereden und bewegen möchten; **Er hat unser Volck lieb / und die Schule hat er uns erbauet.** So findet man Synagogen / Häuser der Versammlunge / zu Cäsarien / Antiochien / Alexandrien / wie Josephus meldet / wie auch / wo die Apostel ihr Wesen gehabt haben / als zu Damascus / Salamis / Antiochia / in Pisidien / Iconien / Thessalonien / Berrhoen / Corinthen / Athen und Ephesus. In Judäa pflegte ein jeder Flecken oder Dorff / so Hundert und Zwantzig Haußgesinde starck war / eine solche Synagoge zu haben / volckreiche Städte aber mehr; wie darauß erscheinet / weilen von unserm Heyland gesagt wird / daß er irgendswo **am Sabbath in einer Schule gelehret habe.** Wie die Thalmudisten erzehlen (wiewohlen es unglaublich ist) so sind zu Jerusalem kurtz vor dessen gäntzlichen Verstörung / vier Hundert und Achtzig dergleichen gewesen / die wir jedoch mit andern Gelehrten lieber vor Schulen der Juden von allerhand Land-Arten halten wollen / dann vor absonderliche Bät-Häuser / die nebenst

Luc. 7/1.-5. Luc. 11/10.

und

Matth. 21/ 13. und unsern dem Tempel / **dem allgemeinen Bäthauß** / ohne Nothwendigkeit / und zu dem auch unfüglich seyen gebauet gewesen. In diesen Synagogen / wo sie auch nur mögen auffgerichtet gewesen seyn / zu Jerusalem / zu Nazareth / zu Kapernaum / und in gantz Galiläa / in diesen Jüdischen Versammlungs-Oertern deß Sabbaths / hat er umb und umb / da er von dem Anfang

Matth. 9/ 35. seiner Ambts-Bedienung **in allen Städten und Märckten umbher gieng** / gelehret / **und das Evangelium** von seinem **Königreich** geprediget.

Es hatten aber die Juden auisser diesen Synagogen / die wir aller Orten antreffen / in Jerusalem einen Ort / allwo der HErr / nach der Ruhe / die er ihnen / in dem Land Canaan / von ihren außländischen Feinden verschafft hatte / seinem Namen eine Wohnung auffgerichter hatte / nemlich / **den Tempel**; das gröste Wunderwerck deß gantzen Erdkreyses / ehe es zum andernmahl von den Römis. Kriegsknechten unter Tito Vespasiano zu einem Aschenhauffen gemacht worden: Ein Gebäu / welches auisser der allerheiligsten Wohnstätte Gottes / auisser der Bunds-Lade / auisser denen hochwürdigen dreyen absonderlichen Heiligthümmern / den Rauch-Altar / den Leuchter / und die Taffel der Schaubrod / ohne den Vorhoff der Priester / wo selbsten das Meer und der Brandpffers-Altar stunden / auch noch einen Vorhoff vor Israel begriffe; Ein Gebäu dahin alle Israe-

Deut. 12/ 6. 7. lite **ihre Brand- und Schlacht-Opffer** / **ihre Zehenden und ihrer Hände Hebe** / **ihre Gelübde und freywilligen Opffer** / **sambt den Erstlingen von Rindern und Schaafen** / **vor das Angesicht deß HErrn bringen mu-**

Deut. 16/ 16. **sten**; Mithin auch **alles was unter ihnen Männlich war** / **dreymal deß Jahrs** / **auffs Fest der ungesäuerten Brod** / auffs Fest der Wochen / **und auffs Fest der Laubhütten** / **vor dem HErrn aber nicht leer erscheinen musten.** Worauff unser Heyland ziehlt / wann er sagt / daß allda **die Juden von allen Orten** / ja gar auß Europa und Asien / dahin sie verstreuet waren / und wovon Alexandria in Egypten / und Babylon in Chaldea beyderseits die Haupt-Städte waren / auß den Heyden **zusammen kommen.** Gleichwie sie in diesen Tagen / mit sothanem grossen Eyfer und Gottesdienstiger Begierde / als jemahlen in vorigen Zeiten mag geschehen seyn / auß allen Orten deß Römischen Gebiets / da ihnen erlaubt war / nach ihrem Gesetz zu leben / auff die ihnen bestimmte Zeiten / nach der Haupt-Stadt ihres Gottes dienstes eylten. In diesem **Tempel** / hat der **Heyland** allzeit das Volck **gelehrt** / πάντοτε, allzeit / bey allen sich eräugnenden Begebenheiten / oder wann es auch seine Pflicht und Ambt erforderte / wie er auch denen / die ihn gefangen / zuvoren angedeutet hatte / und wir die Wahrheit dieser Bekandtnüß in unserer vorherhegenden Erklärung untersucht und befestiget haben.

Was und wie er allda geprediget habe / ist auß dem Nachfolgenden zu ersehen. **Ich habe nichts im Verborgen geredet.** Was er lehrte / das lehrte er offentlich / und nicht in finstern und verborgenen Oertern / wie er auch von

sich

sich selbsten mit diesen Worten zeuget: **Ich habe nicht ins Verborgen geredet / im finstern Ort der Erden.** Esai. 45/19. Gar anders als die Auffrührer / in einem Bürgerlichen Auffstand / welche gemeiniglich heimliche Zusammenkünffte halten / und in entlegenen Orten gewohnt seyn / sich miteinander zu unterreden. Ja man kondte nicht beweisen / daß er im Verborgenen anders geredet habe / dann er offentlich zu thun pflegte. Dann wann er **den Aposteln / denen es gegeben war / das Geheimnüß deß Himmelreichs zu vernehmen /** Matth. 13/ 2. 3. 11. viele Dinge insbesonder sagt / die er dem Volck durch Gleichnüsse eröffnete / so redete er gleichwohl ein- und dieselbige Sachen / so wohl offentlich / als heimlich. Würden auch wohl die Apostel bey ihm geblieben seyn / wann er nicht von innen und von aussen einerley gepredigt hätte? diesen gebeut er noch überdas **dasjenige im Licht zu reden / was er ihnen im Finsternüß sagte / und auf den Dächern zu predigen / was sie von ihm ins Ohr hörten /** Matth. 10/ 27. **gleichwie man kein Liecht anzündet / daß mans unter einen Scheffel oder unter einen Tisch setze / sondern auff einen Leuchter stelle;** Marc. 4/ 21. Eben so wenig suchte er **einige Schand-Deckel** / das ist / solche Dinge vorzubringen / deren er sich nachgehends schämen müste 2. Cor. 4/2. Also **klagt die Weißheit nicht nur allein draussen** Prov. 1/20. überlaut / **und läst sich hören auff den Gassen** / sondern gebeut es auch ihren Kindern; Zum Beweiß / daß diese Predigt / als an und vor sich selbsten rein und angenehm / und die mit Nutzen und Geschmack von jedermänniglich angenommen worden / keines Schlupffwinckels von nöthen habe.

Es berufft sich unser Heyland mit scharffen Worten / auff seine Zuhörer / **was fragest du mich darum?** Vers. 21. der ich hie als schuldig stehe / und deme in seinen Sachen kein Glaube gegeben werden wird / der ich sonsten zuvor müste beschuldigt / und von denen eingebrachten Beschuldigungen durch unrachgierige Beweißthümer überzeugt werden / wann sonsten hie **deß HErrn Gericht /** 2 Chron. 19. v. 6. und auch wie er uns solches vorgeschrieben hat / gehalten wird / oder aber doch meine Verkläger gehört werden. **Frage diejenigen / die es gehört haben / was ich zu ihnen geredt: Siehe diese wissen es / was ich ihnen gesagt habe.** Die Jüdische Gerichts-Diener und die Römische Kriegs-Knechte / welche vielleicht dann und wann zu seiner Predigt kommen waren / wie auch zu der Tauffe Johannis / οὗτοι. **Diese** / so er als mit dem Finger anweiset / hatten ihn gehöret / es war aber da niemand unter ihnen allen / oder auch von andern so mächtig / daß er etwas hätte vorbringen können / das ihn entweder hätte verurtheilen können / oder nur den Schein gehabt hätte / daß es ihn verurtheilen köndte / als einen Verstörer der gemeinen Ruhe / oder als einen der solche Lehr-Puncten außgestreuet habe / die zu einiger Auffruhr Anlaß gegeben hätten / er wuste wohl daß **in seinem Mund kein Betrug solte gefunden** Esa. 53/10. **werden** / darum gibt er / der sonst **kein Zeugnüß von einem Menschen** Joh. 5/34. **nimmt** / noch auch nöthig hat zu nehmen / als ob er seine Lehre dem menschli-

chen Gutachten unterwürffe / diesen Unterscheid der Lehre / dem Urtheil seiner Zuhörer über / weilen diese wohl wusten / wie es mit seiner Lehr beschaffen war.

Aber warum ist der Heyland so träge und ungeneigt / dem Cajaphas Rechenschafft und Bekandtnüß seiner Lehr zu thun / da er doch dem Nicodemo / welcher ihn auch deßwegen fragte / so ungescheut antwortet / noch auch sich beschweret / vor dem **Pontio Pilato** eine so **gute Bekandtnüß** abzulegen. 1. Tim. 6 / 13. Auff eine andere Weise fragt Cajaphas / auff eine andere Nicodemus / und auch auff eine andere Pilatus. Fragen diese beyde Letzte / auß Begierde zu lernen / so fragt hingegen Cajaphas mit einem Verlangen ihn in der Rede zu fangen / und dann folglich zu verurtheilen. Nicodemo antwortet er demnach wegen seiner Lehre / als ein Hirt seinem verlohrnen Schaafe; und dem Pilato erkläret er / was er vor ein König seye / damit es nicht das Ansehen habe / er seye / der Juden Vorgeben nach / als ein Reichs-Widerspänstiger gegen Tiberium Cæsarem, zum Tode verdammet worden. Den Cajaphas aber achtet er nicht so würdig / daß er ihm Rechenschafft gebe / sondern weiset ihn zu seinen Zuhörern / daß er als ein Richter in Israel / ihn / nach der von unpartheyischen Leuten abgelegter Wahrheit gemässen Aussage / ohne Absehen auff die gegen ihn außgegossene Lästerung oder böse Nachrede zu haben / richten möge. Dannenhero weigert er sich / **die Perlen deß Evangelii vor die Schweine zu werffen / und für dem Ohr eines Narren / der den Verstand seiner Worten verachten würde / zu reden.** Matth. 7 / 6. Prov. 22 / 9.

Was für ein herliches Vorbild ist der Heyland in diesem seinem Verfahren / allen denen / die in seinem Namen das Evangelium verkündigen / auch so sicher und muthig zu seyn / daß sie sich je und allwege auff das Zeugnüß ihrer Zuhörer beruffen mögen. Müssen wir unserm HERRN JEsu Christo nachfolgen / so müssen wir auch das Wort mit ihm allerdings unärgerlich bewahren / und in Verkündigung desselben eben so unsträfflich erfunden werden / als in dem Leben. 2. Cor. 4 / 2. Alsdann **beweisen wir uns wohl gegen aller Menschen Gewissen / für GOtt / wann wir auch die heimliche Schande meyden / und gehen nicht mit Schalckheit umb / fälschen auch das Wort Gottes nicht / sondern offenbahren aller Orten die Wahrheit / als Diener Gottes.** Gleichwie es auch einem Lehrer eine übergrosse Ruhe deß Gemüths gibt / wann er auff **den Tag** / da er vermittelst einer rechtmässigen Vocation oder Beruff / oder durch den Tod von seiner Gemeine abscheidet / bezeugen kan / daß er rein seye **von dem Blut der Zuhörer / und daß er nichts verhalten habe / ihnen allen den Rath Gottes zu verkündigen.** Act. 20 / 26. 27. So waffnet es unser Gewissen auff eine mehr als gemeine Weise / daß wir **ein solches Vertrauen haben durch Christum zu GOTT**, daß **unsere Gemeine unser** Recommendations-**Brieff seye / der von allen Menschen erkannt und gelesen werde.** 2. Cor. 3 / 1. 2. 4.

Gleich-

Gleichwohl/ da unser Heyland sich also auff seine Zuhörer berieff/ kondte ein Dienst-Knecht diese freymüthige Antwort nicht vertragen. **Als er aber solches redet/ gab der Diener einer/ die dabey stunden/ JEsu einen Backenstreich/ und sprach: solt du dem Hohenpriester also antworten?** Vers. 22.
Ein Gerichts-Diener/ der bey dem Gefangenen stund/ und ihm vielleicht anvertrauet war/ ist je so vermessen/ als ungebunden/ und hönet hie den Nazarener mit Hand und Mund zugleich. Eben/ als ob ein Unschuldiger/ der von einigen Missethaten ohne Grund im Verdacht gehalten wird/ nicht reden dürffte/ als ein Unschuldiger/ und seinen Richter eines begangenen unbilligen Rechts-Verfahrens/ auff eine bescheidene Weise überzeugen. Er scholte den Hohenpriester nicht eine **getünchte Wand**/ wie einsten Paulus auß Unwissenheit thäte/ mit diesem beygefügten Wunsch/ daß **ihn GOTT schlagen wolle**/ weilen er allda saß/ ihn **nach dem Gesetz zu richten**/ und hiesse **ihn schlagen wider das Gesetz**/ sondern heist ihn nur seine Zuhörer fragen. Act. 23/3.
Diese so sittsame Antwort kam dennoch der hohen Ehrwürdigkeit deß Caiaphas/ (wie er vermeynte/) allzunahe/ und muste derhalben auff solche Weise revangirt werden/ und zwar zuvorderst mit diesen Worten. **Antwortest du dem Hohenpriester also?** antwortest **du**/ Auffrührer von Israel/ Lästerer der Lehrstühle/ **du**/ verachter Galileer/ **du**/ O Zöllner- und Sünder-Freund/ ja alles Volcks der gantzen Erden? antwortest du **so?** mit einer solchen Freyheit/ mit einer solchen Verwegenheit/ mit einer solchen Frechheit? antwortest du so **dem Hohenpriester**/ dem gesalbten deß HErrn/ der DJE HERRLJCHKEJT DES HERRN **an seiner Stirn trägt**/ und **ob er schon auß den Menschen genommen wird**/ **gleichwohl für die Menschen gesetzet wird**/ in denen Sachen/ die **bey GOtt zu verrichten sind**/ welcher der Menschen Versöhner ist bey GOtt/ wie dann auch Gottes Dollmetscher und Verwahrer seines Worts bey den Menschen? Antwortest du diesem Menschen so? Hebr. 5/1.

Auff diese Frage folget gleich ein Schlag/ ja von einem solchen/ der vielleicht zuvoren selbsten gesagt hatte/ **es hat nie kein Mensch also geredet/ wie dieser Mensch**/ wie auch die Diener der **Phariseer** und **Hohenpriester** einsten bekandten/ als sie wieder umbkehreten/ ohne daß sie ihn verstanden hatten. Joh. 7/46.
Den Hohenpriester nun/ der/ **wie die Eifferer dafür hielten**/ eben so heilig und ehrwürdig war/ als der Tempel selbst/ zu verthädigen/ oder sonsten einigen Dienst zu thun/ (wie **alle Diener** derjenigen **Herrn**/ **die zu Lügen Lust haben**/ **gottloß seyn**/ und **Zedekia** der Sohn Knaena/ Achab und Josaphat zu Gefallen/ den Propheten Micha in Gegenwart dieser beyder Könige **auff den Backen schluge**/ darum/ weilen er weissagete/ daß dem König Achab mißfiel/ und seinem Vorhaben zuwider war) so muste der freymüthige Nazarener mit einem Backenstreich zu Rede gestellet werden/ wie das Grund-Wort Prov. 29/12. 1. Reg. 22/24.

ῥάπισμα, das sonsten auch einen **Stockschlag oder Gertenstreich** bedeutet/ und dannenhero auch in dieser Bedeutung von gelehrten Lateinischen Uebersetzern genommen wird/ und allhier vor einen **Backenstreich**/ der mit der flachen Hand geschicht/ nach der Erklärung/ der Griechischen Sprachkündigern und Rechtsgelehrten/ wie auch deß uhralten Dichters Nonnus, in den alten und neuen Uebersetzungen mit Recht verteutschet ist.

Erschrecket nun ihr Himmel/ und du O Erde entsetze dich: Man schlägt hier einen Unschuldigen/ ohne Befehl deß Richters/ der also nicht durffte geschlagen werden/ wann er schon schuldig gewesen wäre: man schlägt hie einen Gebundenen/ indem er noch in seiner Sache verhöret wird. Hie schlägt ein Sünder GOtt/ ein Erd-Wurm den Allerhöchsten/ ein Gerichts-Diener den Richter Himmels und der Erden. Und dieses wird nicht gerochen von der göttlichen/ das ist/ vollkommenen Gerechtigkeit/ entweder durch feuerstrahlende und von seinem gespannten Bogen abgeschossene Blitzen/ noch durch einen Feuer- und Schwefel-Regen/ der das Segenreiche Land Sodom in die Asche geleget hat/ noch durch die loßgebrochene Wasser-volle Abgründe der Tieffe. Nein/ ihr Geliebte/ nein; sondern es ruffet vielmehr die göttliche/ das ist/ die vollkommene Gerechtigkeit/ denen Rachgierigen/ welche dieses verlassene Haupt/ ihrem greulichen Verfahren gemäß/ gern mit einer lebendigen Höllenfahrt gestrafft sehen/ zu: **Ihr wisset nicht/ welches Geistes Kinder ihr seyd. Dann deß Menschen Sohn ist nicht kommen/ der Menschen Seelen zu verderben/ sondern zu erhalten.** Er verdürbe der Menschen Seelen/ wann er sie allezeit nach Verdienst straffte. Dieses erduldet hingegen der gütige Heyland/ der vormahlen gesagt hatte: **Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig.** Was dort Worte waren/ das waren hie Wercke/ dasjenige was er dort lehrete andere thun/ das thut er hie selbsten/ er ist Warlich sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/ der die Unbilligkeit kan und bey nahe muß vertragen/ und solches nicht hat wollen rächen/ ja ohne Rächen vielmehr über sich gehen lassen.

Luc. 9/ 55. 56.

Matt. 11/ 29.

Aber dieses leydest du O sanfftmüthiger JEsu/ alles unsertwegen. Unsere Sünden lencken diese Hand/ zu diesem Schlagen/ aber sie ist uns wiederum gesegnet. Ein Schlag in das Angesicht/ welches der Spiegel der Seele und deß Bildes GOttes ist/ ist in der H. Schrifft die allergröste Schmach. Dorten wird dem Micha/ von dem falschen Propheten auff den Backen geschlagen/ so schlagen auch deß Jobs seine Widersacher ihm schmählich auff den Backen. Gleichwie ebenfalls David GOtt den HErrn rühmet/ daß er seine Feinde auff den Backen geschlagen habe. Unser Bürge/ der mit unserer Schmach beladen ist/ muß diesen Hohn/ der auff keinerley Weise kan ersetzet werden/ leyden/ auff daß die Worte Davids erfüllet werden/ **umb deinetwillen trage ich Schmach/ und mein Angesicht ist voller Schande.** Sein Tod gibt

3 Reg. 22/ 24.

Job. 16/ 10.

Ps. 3/ 8.

Ps. 69/ 8.

unserm

unserm Tod den Todstich/ und sein Hohn wischet den unsern auß. Christus wird hier vor dem Gericht verhöhnet/ auff daß wir vor dem Gericht Gottes nicht beschämt werden / sondern allzeit mit Versicherung und Vertrauen sagen / **bewahre meine Seele / und errette mich / laß mich nicht zu Schanden werden / dann ich traue auff dich.** Diese Schmach vertreibt unsere Schandmahl; und wir / die wir vormahlen **auß Schaam unsere Augen** nicht durfften **gen Himmel auffheben**/ dürffen nun mit Freuden unser Angesicht gen Himmel richten / unser Haupt empor heben/ und **mit Freudigkeit zu dem Gnaden Stuhl tretten.** Psal. 25/20. Dan. 9/7. Luc. 18/13. c. 21/28. Hebr. 4/16.

Also begegnet der Diener dem Gefangenen; wie dieser hinwiederumb dem Diener; **Hab ich übel geredet/ so beweise es / daß es Böse sey/ habe ich aber recht geredet/ was schlägest du mich?** Er bietet ihm den andern Bachen nicht dar / anzuzeigen / daß sein Gebott/ auch **den andern Backen darzureichen** demjenigen/der uns auff den rechten geschlagen / sich nicht weiter erstrecke / als nur dahin / daß man sich nicht wieder insbesonder rächen solte: Lieber solte man zwey Schläge leyden / als daß man sich deß Einen wegen solte rächen. **Christus** aber / **der die Rache dem heimstellet / der da recht richtet** / leydet diesen Hohn gedultig / und sagt weiter nichts als nur dieses; **habe ich Ubel geredet** / so beweise es? Er sagt nicht / **wann ich unrecht geredet** hab / sondern / wann ich **Ubel** / mit einem bösen / unartigen und verkehrten Gemüth geredet habe. Es war gar kein Beweiß einer Boß- oder Vermessenheit / frey und standhafftig von der Wahrheit zu reden / dieselbige zu rühmen / und sie dem Schutz-Richter vor Augen zu legen. Der Diener solte in seiner Rede von dem Ubel zeugen / oder wie einem Zeugen gebühret / genugsamen Beweiß bringen / daß er übel geredet gehabt / und nicht als ein Außführer deß Gerichts/auff der Stelle Rache üben. Er stund hie vor dem Richter-Stuhl; hätte er von dem Hohenpriester übel geredet / und sich dadurch vergriffen gehabt; so hätte er dessen zuvor müssen beschuldigt / und deßwegen verurtheilet werden / wäre nun in seinen Worten keine Schuld gefunden worden / warumb solte man Jhn dann mit Schlägen **ungebührlicher Weise** tractiren? **Warumb schlägst du mich: du** / der du zu dieser Mißhandlung weder Recht noch Befehl empfangen hast; und **mich** / der ich nicht überzeugt **worden bin** / und mich in keinem Stück vergriffen / dadurch diesen Hohn auff keinerley Weise verdienet habe. So daß auch dieses Wort / den Hohenpriester und gantzen Rath traffe / die da vorgaben / daß sie Gott das Gericht hielten / und dennoch in ihrem Ampt saumselig waren / und zuliessen / daß ein Unschuldiger gegen Recht und Gerechtigkeit geschlagen wurde / (welches ein sothanes Verbrechen war / daß die Jüdische Gesetze mit zweyhundert Drachmen oder sechs und dreyssig Gülden strafften) und weilen sie solches mit guten Augen ansahen / oder aber das Angesicht deß Gottlosen annahmen / würdig waren gestrafft zu werden / wie der Ananias von dem Paulo Verſ. 23. 1. Petr. 2/23. Bava Kam. c. 8. n. 6.

Ap. Gesch. 23/3. Paulo / **Sitzest du / und richtest mich nach dem Gesetz / und heissest mich schlagen wider das Gesetz / Oder leydest du gegen das Gesetz / daß man mich schlage?**

Wie groß ist doch die Bescheidenheit deß Heylands / nachdem er ein so grausames Unrecht erlitten! Wie groß ist seine Gedult in dem Leyden? so daß auch sein beunruhigtes Gemüth / nach diesem empfangenen Backenstreich / weder zu Zorn angeflammet wird / noch seine Zunge mit Fluchen loß bricht / noch seine Hand zur Rache sich außstrecket: Er gebeut auch nicht dem Feuer deß Himmels / wie Elias / noch den wilden Thieren / wie Elisa / noch dem klaffenden Erdreich / wie Moses / diesen Heyllosen zu verderben und zu verschlingen. Er ist bloß allein damit zu frieden / seinem Feind / das ihm zugefügte Unrecht sittsamlich vor Augen zu stellen / und seine unverthädigte Unschuld vor dem Richter-Stuhl mit Recht zu handhaben / dann es dem Beleydigten frey stehet / sich seines Unrechts wegen zu beklagen / und wann er unschuldig ist / seine Unschuld zu bezeugen. Dieses lehret uns die rechtmässige Verthädigung unsers vollkommenen Vorschriffts und Exempels Jesu Christi. Er / der von dem Richter und Gerichts-Diener mißhandelt wurde / rächet sich an keinem von beyden mit der Faust / die sonsten bey uns so fertig zur Revange oder Wieder-Vergeltung ist; 1 Petr 2/23 **Er schalt nicht wieder / da er gescholten ward** / und dräuete nicht / da er **litte**. Alles was er thut / ist / daß er seine Unschuld mit der Zunge verthädiget / weilen sonsten sein Still-Schweigen als ein Zeugnüß eines bösen Gewissens hätte können geachtet werden / wiewohl diejenigen Verantwortungen / die er gegen Cajaphas und seinen Diener thut / das Schärffste seyn / das er mißhandelt hat / weilen er niemalen strenger ist / dann gegen diejenige / die unter dem Deckmantel deß Gottesdienstes / Ihn und sein Königreich bestreiten.

Wann nun der HErr so langmüthig ist / gezimet es dann den Knechten / deren Ehre es ist / ihm zu dienen / anderst zu seyn? Ach meine Andächtige in dem Röm. 12/17. HErrn. Es ist seine Lehre / in der himmlischen Academie, **Böses mit Bösem nicht zu vergelten** / kein Unrecht mit Unrecht / und keinen Hohn mit Hohn zu rächen / sondern das empfangene Unrecht mit einem sanfften Gemüthe / Sittsamkeit deß Mundes und unverstörtem Hertzen zu leyden. Aber Ach! wie lästert die Welt diese Lehre / die bey ihr nichts anders als eine Thorheit ist? Solche Gedult hält sie vor eine Schwachheit eines weibischen Gemüths. Exod. 2/24. 25. **Aug umb Aug / Zahn umb Zahn / Fuß umb Fuß / und Wunde umb Wunde** / ist ihre Grund-Regel / und der Welt-Menschen Tapfferkeit ist Unrecht zu thun / und keines zu leyden. Wie siehet man nicht dieses / wann jemanden mit einem unbescheidenen / **Du leugst** / begegnet wird? das Blut kocht / das Angesicht glüet / die Augen funckeln / die Zunge flucht / die Hand waffnet sich / und das Gemüth schnaubet Rache; und scheinet dieses ein Blitz zu seyn / Himmel und Erde dadurch in Feuer und Flamm zu setzen. Was sollen wir hie sagen? entweder

weder irret Christus oder die Welt/ die Schläge vor Schläge gibt; oder Christus/ der da will/ daß man den Streich ohne Wiederstreich außhalten soll. Fragt man hierüber eine Meynung/ Geliebte in dem HErrn/ wer hie irret/ so werdet ihr einhellig antworten: Die Welt.

Wohlan dann/ irret die Welt/ und ist Christi Lehr im Gegentheil gut/ und sein Vorbild rühmlich und wehrt/ daß man ihm nachfolge/ so werdet ihr gleich jenem Schalcks-Knecht **auß eurem Munde gerichtet werden**/ indeme ihr selbsten urtheilet/ daß man das Unrecht nach dem Exempel Christ mit Gedult leyden müsse/ und dennoch in diesem Stück dem HErrn Christo so ungleich seyd/ als ihr der rachgierigen Welt hingegen gleich und ähnlich seyd? Welche/ dieses zu thun versäumet/ was ihr gut heisset/ und im Gegentheil thut/ was ihr scheltet? Gleichwie dieses lästerlich ist/ so ist es rühm- und selig/ daß wir/ derer höchste Glückseligkeit in der mit ihm habenden Gleichförmigkeit bestehet/ ihm gleich seyn. Wird uns dann Unrecht zugefüget/ es seye gleich solches in- oder ausser dem Gericht/ last uns unsere Unschuld an den Tag legen/ so daß wir uns selbst auff unser Feinde Gewissen beruffen können/ **warum schlägst du mich? last uns dem Zorn Gottes Raum geben**/ weilen geschrieben stehet/ **die Rache ist mein/ ich will vergelten**/ spricht der HErr: in Erwartung deß Trostes/ daß/ wann wir mit Christo einerley leyden/ von ihm **die Sanfftmüthigkeit lernen**/ und zeigen/ **daß wir so gesinnet sind/ wie Christus gesinnet war**/ auch mit **zur Herrlichkeit erhaben werden**. Ja er wird **unsern nichtigen Leib verklären/ daß er ähnlich werde/ seinem verklärten Leibe/ nach der Würckung/ damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen**; sein Angesicht das voruns hie ist verhöhnet worden/ allda in aller Herrlichkeit immer und in alle Ewigkeit anschauen. Amen.

Luc. 19/22.
Röm. 12/19.
Matt. 11/29
Phil. 2/5.
Röm. 8/17.
Luc. 24/26.
Phil 3/21.

Zwölffte Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 59–64.

59. Die Hohenprieſter und Aelteſten/ und der gantze Rath/ ſuchten falſche Zeugnüß wider JEſum / auff daß ſie ihn tödteten.

60. Und funden keines / und wiewohl viel falſcher Zeugen herzu tratten/ funden ſie doch keines. Zuletzt tratten herzu zween falſche Zeugen.

61. Und ſprachen: Er hat geſagt/ ich kan den Tempel Gottes abbrechen / und denſelben in dreyen Tagen bauen.

62. Und der Hoheprieſter ſtund auff / und ſprach zu ihm: antworteſt du nichts zu dem / daß dieſe wider dich zeugen?

63. Aber JEſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortet / und ſprach zu ihm: Ich beſchwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns ſageſt / ob du ſeyeſt Chriſtus der Sohn Gottes.

64. JEſus ſprach zu ihm: Du ſagſts. Doch ſage ich euch / von nun an wirds geſchehen / daß ihr ſehen werdet / deß Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft / und kommen in den Wolcken deß Himmels.

MAn erzehlet von Achab / dem Gottloß- und Ungerechteſten unter allen Königen Iſraels/ die jemahls gelebt haben / und ſeiner Gemahlin Iſebel / einem ſo ſchlimmen Weibs-Bild / als die Erde vielleicht jemahlen getragen hat / daß / damit ſie Naboths / eines auffrichtig- und gerechten Jeßreeliters Weinberg an ſich brächten / da er den / als ſein vätterliches Erbgut nicht gutwillig wolte fahren laſſen / ihn / den Naboth ſelbſten durch Belials Manier/ und falſche Zeugen / die ihn beſchuldigten / daß er GOtt und den König geſegnet habe / wie dann auch durch falſche Richter / die **das Gericht nicht dem HErrn** wie ſichs ziemet / ſondern **den Menſchen** / Achab und ſeinem gottloſen Weib zu Gefallen hielten / auß dem Weg geraumbt haben. Ein grauſames Schelmſtück / wann man es mit allen Umbſtänden recht anſiehet. **Naboth hatte zu Jeßreel einen Weinberg** / der dem König Achab ſehr gelegen war / und auß welchem er einen Kohl-Gärten an ſeine Reichs-Hoff-Stadt machen

1. Reg. 21/ 2.

machen wolte. Diesen will er von ihm handeln vor **einen andern Weinberg/ der besser war**/ oder mit Geld erkauffen: Naboth aber kondte sein Gemüth nicht zwingen/ gegen das Gesetz GOttes von seinem Erbtheil abzustehen/ darüber grämet sich Achab/ und **legte sich auß Unmuth zu Bett.** Was geschahe weiters/ Isebel/ da sie gewahr wurde/ daß der Geist Achabs voll Unmuths war/ befahl ihm gutes Muths zu seyn/ und versprach ihm **deß Jeßreeliten Weinberg** zu lieffern. Darauff schrieb sie Briefe unter Achabs Namen/ und versiegelte sie mit seinem Pitschier/ und sandte sie zu den Aeltesten und Obersten in seiner Stadt/ die umb Naboth wohneten/ und schrieb also in den Briefen/ lasset eine Fasten außschreyen/ und setzet Naboth oben an im Volck. Und stellet zween lose Buben für ihn/ die da zeugen und sprechen: du hast GOtt und den König gesegnet/ und führet ihn unter dem Schein hinauß/ und steiniget ihn/ und wie es scheinet/ auch **seine Söhne** zugleich mit ihm/ wie in Verbrechen von beleydigter Göttlicher und Königlicher Majestät zu geschehen pflegte. Und dieses alles eintzig und allein darumb/ daß der König nur den Weinberg Naboths desto geruhiger besitzen möge. Es wurde auch alles/ dem gegebenen Befehl gemäß/ von denen gottlosen Richtern/ welche der Isebel und ihren Greuelen dienten/ außgeführet. Sie schryen demnach ein Fasten auß/ setzeten Naboth oben an im Volck/ stelleten zween lose Buben für ihn/ die ihn eines zweyfachen Lasters beschuldigten/ daß er nemlich GOtt und den König gesegnet habe/ darauff er zur Stadt hinauß geführet und gesteiniget/ und Isebel von diesem allem benachrichtiget wurde.

Lev. 25/23. Num. 36. 7.

2. Reg. 10/ 26.

1. Reg. 21/ 1--14.

Aber wie unerhört und frembd diese Mißhandlung immer seyn mag/ als welche unter dem Schein der Heiligkeit/ auff einen Fast-Tag/ der bey denen Juden ein grosser Gerichtstag war/ und dann mit Zeugen und gesprochenem richterlichen Urtheil vollzogen worden/ so übertrifft sie doch in aller ihrer scheinheiligen/ verstellt- und arglistigen Vorbereitung der bey dem Gericht deß Caiphas und gantzen Jüdischen Raths gegen den unschuldigen Erlöser geführte Processs. Dem wahrē König von Israel/ dem Göttlichen Israel/ der nur allein kommen ist/ den von seinem Vatter **gepflantzten/ und auß Egypten her geholten Weinstock**/ zu besuchen/ von Steinen zu säubern/ zu beschneiden/ zu hacken/ und seine Früchte einzusammlen/ diesem grossen Wein-Gärtner wird nachgestellet/ ob er gleich **der Sohn und Erbe** ist. Man berathschläget sich/ wie man ihn über Seith bringen möge/ und das auff die allersicherste Weise/ damit sie nur Erbgut an sich bringen. Zu dem Ende seynd Aeltesten/ Hohepriester und Schrifftgelehrten schon beyeinander versammlet. Der Satan/ der ihnen behülfflich ist/ ihn zu fangen/ bestellet ihnen einen boßhafftigen Verräther/ der sich unterstehet dieses Werck außzuführen/ nemlich den Judam. Dieser/ durch seinen Geitz verleitet und zugleich getrieben/ lieffert ihn auch mit Hülffe der Römischen Kriegs-Knechte/ und den Dienern der Jüden/ seinen Feinden in

Ps. 80/9. Esa. 5/1 2 7.

Matth. 21/ 38.

Matt. 26/3.

die Hände. Also wird der Heyland nun gleichwie der Naboth verkaufft und gelieffert/ geschleppt / und von diesen Belials-Männern vor den Richterstuhl Cajaphas gestellet / die das Joch der Gottesfurcht abgeworffen haben / **unrecht richten / und die Person der Gottlosen fürziehen.** Wie nun Naboths Procels, auff einen Fast-Tag angefangen wurde/ so fängt man nun hie auch mit Christo an zu procediren / und ihn zu examiniren auff das Fest der süssen Brod.

Ps. 82/ 2.

Davon ist in unseren vorhergehenden Predigten schon gemeldet worden. Wie Naboth durch falsche Zeugen überzeuget wird / daß er Gott und den König gelästert habe/ so sucht man hie auch in allen Ecken und Winckeln falsche Zeugen gegen diesen Unschuldigen auffzubringen / biß daß man deren endlich findet/ die einhellig zeugen / er habe sich vermessen/ daß er den Tempel in dreyen Tagen abbrechen / und in so viel Tagen auch wieder auffbauen könne. Von diesem Handel / wiewohl er nach dem Fuß Rechtens / unrechtmässiger Weise gegen unsern Heyland ist geführet worden / zeuget unser Text ; gleichwie auch nach beygebrachten krafftlosen Beschuldigungen/der Hohepriester ihn beschworen habe/ zu sagen/ ob er sey Christus der Sohn Gottes (dann darauff solte er nicht schweigen) auff daß man von seiner Gotteslästerung zum Uberfluß und gleichsam ohne Zeugen versichert sey.

Vers. 59. Der Evangelist fängt dann also an : **Die Hohepriester und Eltesten und der gantze Rath / suchten falsche Zeugen wider JEsum / auff daß sie ihn tödteten / und funden keines /** welches Marcus mit weniger Worten gibt : **Die Hohenpriester und der gantze Rath / suchten Zeugnüß wider JEsum / auff daß sie ihn zum Tod brächten / und funden nichts.**

Marc. 14/ 55. Matth 16/ 21. c. 26/ 3 Marc. 8/ 31. c. 15/ 1. Luc. 9/ 22.

Niemand muß dieses so verstehen / als ob der gantze Rath der Juden von den Eltesten und Hohenpriestern unterschieden war/ zu dem bißweilen **die Schrifftgelehrten** von diesem und andern Evangelisten gefüget werden ; doch aber so/ daß diese dreyerley Gattungen Leute / als alle Hohepriester / oder so viel/ als deren von dem Hohepriesterlichen Geschlecht waren / wie auch so viel auß den Eltesten und Schrifftgelehrten die Zahl von ein und siebentzig voll zu machen/ nöthig waren/ den gantzen Rath außmachten : Gleichwie dann diese Manier von Reden/ dadurch ein oder mehr Theile dem gantzen beygefüget werden/ in H. Schrifft mehr gebräuchlich ist. **Petrus**/ wird gemeldet in der Historie seiner Gefängnüß / **und die Apostel antworteten und sagten** / nicht als wann Petrus auffer der Zahl der Apostel wäre. So sagte selbsten der Engel / der denen Weibern deß HErrn Christi Aufferstehung verkündigte : **Gehet hin/ und sagets seinen Jüngern und Petro / daß er für euch hingehen wird in Galileam.** Da doch gleichwohl Petrus einer von den Jüngern war. Durch diese Redens-Art wird dann von unserm Evangelisten gesagt / daß **die Hohepriester und Elteſten / und der gantze Rath** / das ist/ der gantze auß Hohen-

Act 5/29.

Marc 16/7.

henpriestern und Elteſten beſtehende Rath / ſuchten falſche Zeugnüß wider JEſum / auff daß ſie ihn tödteten.

JEſus muſte auß dem Weg geräumt werden / und nicht nur allein zum Tod verurtheilet / ſondern auch hinauß geführet / und hierzu muſten alle Mittel bedacht werden. Dahin gieng ihr Abſehen / dieſes war der Innhalt ihrer beydes reiffen als unzeitigen Anſchlägen. Was waren aber die Mittel ihr Abſehen zu erreichen? Zeugnüſſe. Sie wuſten wohl / daß man vor Gericht nicht ohne zwey oder drey Zeugen agiren dürffte; daß auch dieſes ſonderlich in Criminal-Sachen / da es auff Leib und Leben ankommt / nach dem Geſetz Platz hat. Auff zwey oder dreyen Zeugen Mund / ſoll ſterben wer deß Todes wehrt iſt / aber auff eines Zeugen Munde ſoll er nicht ſterben. Deut. 17/6. Daß endlich bey dieſem Geſetz / kein einzeler Zeuge wider jemand auffſtretten ſoll / über irgend einer Miſſethat / es ſey welcherley Sünde es ſey / die man thun kan / keine Exception ſtatt hat / es wäre dann in Ehebruchs-Sachen einer Fraue / oder wann einer jungen Kuh der Kopff abgehauen würde / eines Erſchlagenen wegen / davon der Thäter unbekandt war / dann in ſolchem Fall kondte nach der Jüdiſchen Lehrer Meynung und Urtheil / ein einiger Zeuge beſtehen / dann Chriſtus wird in Anſehung deß Knechts der ihn ſchlug / ſelbſten ein Zeuge deß ihm angerhanen Ubels und Unrechts / das ſtack ihnen auch in dem Kopff; und vielleicht wurden ſie überdas von Pilato zurück geſchickt / indem ihre Beſchuldigungen durch glaubwürdige und von aller Rachgierigkeit befreyte Zeugen nicht klar genug waren / und dann auch / weilen er die Juden mit deß HErrn Chriſti Worten: Wer von euch kan mich einer Sünde zeihen? ketzern und quälen kondte. Endlich war mit Grund der Wahrheit kein Laſter auff ihn zu bringen / alſo daß ſie auß Mangel wahrer Zeugnüſſen / ſich mit falſchen behelffen muſten / dannenhero dieſe Ehrwürdige Raths-Herrn auß dieſem Grund Zeugnüſſe wider JEſum ſuchten.

Wagenſ. ad tract. Sota-Miſch. 6. 2. Coc. ad Macc. 1. §. 21. Joh. 18/21. Joh. 8/46.

Nicht daß ſie / nachdem ſie nunmehro alle ſich zu Gericht geſetzt / noch übrige Zeit hatten / falſche Zeugen außzumachen / ſondern daß ſie derjenigen die ſie allbereit auffgeſucht und ſich damit verſehen hatten / recht zu ihrem Vorhaben bedienen möchten / ihm vom Leben zu helffen / gleichwie ſie ſich deß Anführers / der Römiſchen Kriegs-Knechte / und Gerichts-Diener / ihn zu fangen / bedient hatten. Sie ſuchten dann / das iſt / ſie hatten geſucht / falſche Zeugnüß ψευδομαρτυρίαν, wider JEſum. Ein greuliches Stück; vornemlich von ihnen / die als Richter wider die falſche Zeugen eingeſetzt waren / und denen ihrem empfangenen Befehl gemäß oblag / einem frevelhafften Zeugen (der / wann er wider jemand auffſtretten würde / über ihn zu bezeugen eine Ubertrettung / und mit ſeiner Gegenparthey / vor dem Angeſicht deß HErrn / denen Prieſtern und Richtern / die zur ſelbigen Zeit ſeyn werden / ſtehen / und er alsdann nach ſcharffer Unterſuchung der Richter befunden Deut. 19/16-20.

funden würde / daß er ein falscher Zeuge sey) demselbigen so zu thun / wie er seinem Bruder zu thun gedacht hatte / und das Böse also von ihnen weg zu thun / daß es die andern hören / und sich fürchten / und nicht mehr solche Stücke fürnehmen zu thun in Israel. Gleichwohl suchen diejenigen / die kein falsch Zeugnüß zulassen / sondern es straffen solten / beydes mit Geld und Versprechen alles zusammen / was nur zeugen und Geld verdienen will.

Wie wird doch hier nicht gesündiget gegen ihre eigene Grund-Gesetze. Unter denen ist eines / daß ein jeder vor dem grossen Rath von sich selbsten zeugen muß / in Halß-Gerichten / in Ubertrettung deß Gesetzes / oder in Todtschlag; oder wann einer siehet seinen Bruder schlagen. Wann dann allhie Zeugen gesucht werden / und niemand von sich selbsten gegen JEsum erscheinet / so erhellet gnugsam / das kein Verbrechen einiges Gebots / oder etwas Straffbares kondte eingebracht werden. Wiederum ist noch eine Regel unter denen Juden / welche ihnen vorschreibt und gebeut / daß man in Criminal-Sachen von denen Dingen anfangen müsse / welche die Entschuldigung dessen der vor Gericht gestellt wird / betrifft / und nicht von andern / die zu seiner Verurtheilung dienen. Umb welcher Ursache willen die Richter / wann sie die Zeugen befragen / dem einen der dem Beklagten mit seiner Beschuldigung das Leben absprechen will / so lang stillzuschweigen befehlen / biß daß sie einen andern / der ihn durch seine Verthädigung will frey urtheilen / auffmercksamlich und genau gehöret haben; Wiewohl sie meynen das in dem Proceß gegen einen falschen Propheten / und Verführer deß Volcks (worvor sie unsern Heyland hielten eine andere Manier gegen demselben müsse gehalten werden / und zwar wegen falschen Begriffs dieses Schrifft-Orts auß dem Gesetz. So willige nicht / und gehorche ihm nicht / und also nicht zulassen / daß etwas zum Besten vor ihn gesprochen werde. Zum wenigsten suchen sie falsches Zeugnüß und zeugen.

Hotting de Jure Hebr. p. 150.

Cod. Sanh. c. 4 §. 1. v. 3. 4.

Fag. in Deut. 13, 8.

Deut. 13/8.

Aber sie mögen gesucht haben / welche sie auch wollen / sie mögen auch untersuchen durch eine gerichtliche Frage / wie sie wollen umb falsche und unwarhafftige Zeugnüß von Ubelthaten / die JEsum deß Todes schuldig machen solten / durch listige Umbschweiffe den Zeugen auß dem Munde zu bringen / so können sie doch die Zeugnüsse nicht finden / wie sie begehren; gleichwie sich auch vorhin die Zeugen nicht haben unterrichtet / wie sie wolten. Und oder aber sie funden keines / nach den Worten beyder Evangelisten. Es fehlete diesen Richtern in ihrem Unternehmen; dieweil in allem / was von den Zeugen wird vorgebracht / nichts wird angemerckt / das gnugsam war dem Nazarener das Urtheil deß Todes über den Halß zu bringen.

Vers. 60. Auch glückte es ihnen nicht in folgender Zeit / nach den Worten unsers Evangelisten; Und wiewohl viele falsche Zeugen herzu tratten / funden sie doch

doch keines. Wer diese gewesen seyn / ob sie nach den Jüdischen Rechten / (wann sie zu dieser Zeit schon Platz gehabt haben /) seyen zugelassen worden / das meldet uns die heilige Historie nicht. Sie haben eine Regel / die uns anweiset / welche zeugen und welche nicht zeugen können / nemlich Weiber / Halb-Männer / Sclaven / Halb-Freyen / Narren / Kinder unter dreyzehen Jahren / Diebe / Spieler / Wucherer / Tauben-Melcker / ungerechte Zöllner / und alle andere / die einiger massen verächtlich wären / wurden verworffen / gleichwie die Bluts-Freunde auff der einen / und Feinde auff der andern Seiten / auch solche / die da meynten im Zeugen ihren Vortheil finden zu können. Wer diese Zeugen gegen JEsum gewesen seyn / ist uns nicht offenbaret; gleich wie auch nicht / daß sie (wie hätte geschehen müssen) seyen untersuchet worden / ob sie zum Zeugen könten angenommen werden oder nicht. Doch so viel als ihrer herzu tratten / waren sie alle falsche Zeugen / ψευδομάρτυρες, nach dem Grund-Wort Matthäi / und so krafftloß gegen den Unschuldigen in ihren Zeugnüssen / daß der Richter auch darinnen nichts gefunden.

Cod. Sanh. c. III. §. 3. Coccej. in Maccab. c. 1. n 31. Hott. de Jur. Hebr. p. 106. 107. Wagenf. in Sota Misch. 6. §. 2.

Die Ursach davon gibt Marcus / ihre Zeugnüsse waren nicht übereinstimmend / ἴσαι nach dem Grund-Text; es sey daß man dieses verstehe / daß die Zeugen keine Ubelthat beybrachten / die die Straff deß Todes kondte auffwiegen / (dann das kan das Grund-Wort auch bedeuten / und der Jüdische Rath sucht nicht allerley Zeugnüsse / sondern schlechterdings so schwere / die gnugsam wären / JEsu durch deß Todes-Urtheil deß Raths auß dem Mittel zu helffen / es sey / daß die Zeugnüsse in ihrer Falschheit nicht überein kamen; wie dann leicht geschehen kondte / so fern hier ist gehandelt worden (welches doch noch ungewiß ist) nach der Strengigkeit der Gewohnheiten der Juden. Dann die Zeugen pflegten mit sieben Fragen untersucht zu werden; in was vor einer siebenden Zahl der Jahren etwas geschehen wäre; in was vor einem Jahr; in welchem Monat / auff den wievielsten Tag deß Monats / auff welchen Tag / in welcher Stund; an was vor einem Ort. Und die Richter setzten ihre Ehre darinn / daß sie alles auff das genaueste untersuchten; gleichwie darzu auch der eine Zeuge vor den andern gefragt wurde. Antwortete nun der eine Zeuge / daß etwas sich zugetragen habe auff den dritten Tag / der Andere auff den Fünfften / der Eine daß etwas geschehen sey umb drey Uhr / der Andere umb Fünff; so wäre das Zeugnüß krafftloß / und / gleichwie auch hier von keiner Würde / und verdiente weder im Gericht / noch bey ansehnlichen Leuten einigen Glauben.

Marc. 14. v. 56.

Cod. Sanh. c. V. §. 1. 2. 3. 4.

Aber dem seye / wie ihm wolle / die Unschuld CHristi wird hiermit bezeuget / welcher mit keiner Lügen-Rede so kan beflecket werden / daß die Lügen einigen Schein der Wahrheit haben solte. Bemühet sich schon der grosse Rath Sanhedrin seine Unschuld durch Lästerung zu verdunckeln / so bricht sie doch gleichwohl wie die Sonne durch alle Nebel und Dämpffe hervor. Und gleichwie wohlriechende Kräuter / je mehr sie gerieben werden / sie desto mehr rie-

chen: Also leuchtet Christi Unschuld umb so viel desto heller / je grausamer man gegen ihn tobet. Und was Wunder? Falsch Zeugnüß hat alsdann erst platz / wann es mit einem Schein der Wahrheit vor den Tag kommt; aber gegen Christum konte kein Schein der Wahrheit gefunden werden. Wann es an Holtz ermangelt / gehet das Feuer schnell auß; so auch in diesem Stück: da der Lügen nicht geholffen wurde durch einen Schein / fället sie von sich selbsten umb. Unterdessen stehet die Unschuld Christi vest. Und es erhellet hier wiederumb / daß er / gegen welchen durch falsche Zeugen nichts Böses konte eingebracht
Hebr. 7/26. werden / **heilig / unschuldig / unbefleckt und von den Sündern abgesondert** / und dannenhero ein Solcher seye / der uns von aller **Beschuldigung**
Röm. 8/33. 34. und Verdammnüß erlösen kan.

Sehet hier unterdessen bey euerem unschuldigen Heyland seine Richter auff eine unendliche und unerhörte Weise schuldig. Die Billigkeit und Gerechtigkeit hätte wohl erfordert / daß sie / die sich den Propheten von Nazareth gefangen zu nehmen unterstunden / da er doch nicht einmal bey ihnen angeklagt war / als ein Solcher / der der Straffe oder Gefängnüß würdig wäre / und nun vor ihren Richter-Stuhl gestellet wurde / ihre wahrhafftige Beschuldigungen mit Zeugen bereit gehabt hätten / dieweil ja niemand von dem Volck ihn absonderlich beschuldigte; Aber ihre gesuchte und unterrichtete Zeugen gegen ihn sind alle falsch. Gleichwie die Art derjenigen ist / so die Wahrheit hassen und verfolgen. Das Ampt der Richter ist den Unschuldigen / gegen welchen keine rechtmässige und wichtige Entschuldigung ist eingebracht worden / alsoMich. 7/2. bald frey zu sprechen / und gehen zu lassen; Aber **diese lauren auff** unschuldig **Blut** / und entheiligen selbst GOttes höchstes Fest / durch eine unersättliche Blutdürstigkeit. Auß welchem Grund diese von Christo darnieder geschlagene
Deut. 17/8. Feinde / an statt / daß sie solten Richter seyn zwischen **Blut und Blut** / mit
Psal. 22/13. 17. Recht bey **Löwen** / Hunden und **Farren** / und andern reissenden Thieren in der Weissagung verglichen werden / und ihr Richter-Stuhl eine Mörder-Grube und eine Rotte der Strassen-Räuber ist.

Vers. 61. Aber **zu lezt tratten herzu zween falsche Zeugen** / und sprachen: **er hat gesagt / ich kan den Tempel Gottes abbrechen / und in dreyen Tagen denselben bauen** / sagt uns unser Historien-Schreiber. Marcus erzehlet dieses also: **und etliche stunden auff und gaben falsch Zeugnüß wider ihn und sprachen: wir haben gehört / daß er saget: ich will den Tem-**
Marc. 14/57. 58. **pel der mit Händen gemacht ist / abbrechen / und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemacht sey.** Ihrer zwey kommen endlich an das Liecht; so viel zum wenigsten seyn musten im Gericht; worinnen **ein Zeuge nicht solte antworten über eine Seele zum Tod.** Mar-
Num. 35/30. cus sagt / daß sie auffstunden: **Etliche Auffstehende** ἀναστάντες, **gaben falsch Zeugnüß wider ihn.** Worauß etliche / wiewohl nicht auff einen allzuvesten

Grund

Grund (dieweil **gegen jemand auffstehen** nichts anders bedeutet/ als **jemand beschuldigen**/ ohne daß auff die leibliche Gestalt gesehen wird) schliessen/ daß diese Zeugen Glieder deß grossen Raths der Juden gewesen seyn; welche als sie sahen/ daß die andere ohne Ubereinstimmung logen/ darum von ihren Oertern auffstunden/ sich zu Zeugen anbotten/ und ihre Zeugnüß mit Ansehnlichkeit ablegten. Doch sie seyen gewesen/ wer sie wollen/ sie mögen auffgestanden seyn von welchem Ort sie wollen/ so sind sie gewiß gegen Christum auffgestanden/ und als **falsche Zeugen**/ wie sie außdrücklich genennt werden/ und diesen Namen verdienen/ die vorgeben von dem Erlöser etwas gehöret zu haben/ daß er niemahls in einem solchen Sinn vorgebracht. Geth. in h.l.

Sie verharren dann in ihrem gewäsch und sind unverschämbt im Zeugen. **Dieser hat gesagt/ ich kan den Tempel Gottes abbrechen**/ schreibet unser Evangelist auß ihrem Munde: und Marcus/ **wir haben gehöret/ daß er saget/ ich will diesen Tempel abbrechen.** Sie zeugen/ und geben Ursachen warum oder woher sie es wissen/ weil sie es von dem Nazarener selbst gehöret hätten/ was sie ihm auffbürden. Und so muste gezeuget seyn vermög der Jüdischen Gesetzen/ wann sie hier sind wahrgenommen worden; welches doch nicht in allen Stücken erhellet/ noch auch glaublich ist. Dann man lieset nicht/ daß hier diesen falschen Zeugen ein Schröcken seye eingejagt worden/ auff diese Weise: daß sie/ nachdem sie hinein geruffen seyen/ vermahnet worden nicht zu zeugen auß blosser Muthmassung oder Gerücht oder Erzehlung selbst von glaubwürdigen Zeugen/ daß sie auch einen Unterscheid machen solten zwischen Geld- und Todes-Straffen; in welcher Ersten der falsche Zeug mit Geld kondte gestrafft werden/ da in der Letzten/ so sie Unrecht thäten/ das Blut deß Unschuldigen und dessen Nachkommen ihm auff ewige Zeiten solt zugerechnet werden. Es sey nun/ daß diß Vermahnen und Dräuen geschehen sey oder nicht (welches Letztere wir wegen deß ungerechten Handels deß Sanhedrin/ der durchgehends offenbar ist/ lieber glauben wollen) diese Zeugen in Ansehung der eusserlichen Worten/ wie es sich gebührete: **Dieser hat gesagt/ oder wir haben gehört/ daß er sager.** Cod. Sanhed. c. 3. §. 6. Cod. Sanhed c. 4. §. 5.

Aber was haben sie ihn hören sagen? Das bezeugen beyde Evangelisten nicht auff einerley Weise. Matthäus sagt: **Ich kan den Tempel Gottes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen.** Marcus im Gegentheil: **Ich will den Tempel der mit Händen gemacht ist/ abbrechen/ und in dreyen Tagen einen andern bauen/ der nicht mit Händen gemacht seye.** Zu dieser Lästerung hat die folgende Begebenheit Gelegenheit gegeben. Als er/ der HErr deß Tempels/ die Verkäuffer und Wechseler auß dem Tempel herauß geisselte/ begehreten die Juden von ihm/ daß er **ein Zeichen** sehen liesse/ warum er **diese Dinge** thue/ und er antwortet: **Brechet diesen Tempel/ und am dritten Tag will ich ihn auffrichten**; Er nennete seinen Leib den Tempel//

Tempel / gleichwie selbst die Juden ihren Messias / welcher auß Davids Söhnen geheiliget wäre / **das Heilige der Heiligen** nennten. In welchem Sinn es die Juden also wohl hätten können auffnehmen auß den Worten und Gebährden JEsu / wie Johannes dieses von dem Tempel seines Leibs erkläret: Aber diese Worte erzehlen sie / als wann sie wären geredet worden / von dem Tempel auff Zion; von welchem sie auch scheinen zu reden / vor den Ohren derjenigen Juden / die unserm Heyland darauff antworteten: **Dieser Tempel ist in sechs und viertzig Jahren erbauet / und du wilt ihn in dreyen Tagen auffrichten.** Unterdessen scheinen sie bey Marcus Zeugnüß zu geben von seinem Willen / als ob er den Tempel abzubrechen gedreuet habe; wie sonsten der Wille in Gelegenheiten anderer Sünden auch bißweilen vor die That genommen wird: Bey unserem Evangelisten aber zeugen sie von seiner Macht; welche von dem Willen in etwas unterschieden ist.

Joh. 2 / 18-22.

Auß diesem Grund hat auch der Evangelist Marcus recht / mit vollem Munde zu schreiben: **Und** / das ist / **aber ihr Zeugnüß stimmet noch nicht überein.** Wann nicht Zeugnüsse mit einander in allen Stücken überein stimmeten / wäre es nicht erlaubet / die gerichtliche Sach zur Uberlegung oder Umfrage zu bringen. Weßwegen wir glauben müssen / weil eine Umbfrage durch den Hohenpriester darauff geschahe / daß diese Zeugen in dem Sinn und Meynung ihrer Zeugnüssen / die bey den zwey Evangelisten / wie unterschieden sie auch im Thon der Worten mögen gewesen seyn / auß beyder Mund auffgeschrieben / einstimmig gewesen seyn. Aber sind schon / wie diß auch vorhin offenbahr war / diese Zeugnüsse einstimmig / in dem Sinn und Meynung an der einen und andern Seiten / so sind sie doch nicht ἰσοψηφοι, gleichwichtig mit der Straffe / wozu man bey dem Rathschluß vest gestellet hatte / den Nazarener auff falsche Zeugnüße zu verurtheilen.

Marc. 14 / 59.

Cod. Sanhed. c. 3. §. 6.

Dann war wohl dieses eine solche Missethat / die ihn deß Todes hätte können schuldig machen? Ich weiß wohl / daß die Juden / welche immer riefen **von deß HErrn Tempel** / immer schwuren bey **dem Tempel** / und dem **Gold deß Tempels** / weßwegen sie auch dem Heyland an dem Creutz so scharff verwiesen / daß der Tempel / da er starb / ja noch stünde / dieses unvergleichliche Gottes-Hauß / gleichwie es war der Ort der Jüdischen Opfferen / woran die Einsetzungen gebunden waren / vor ein Sinn-Bild der wahren Kirchen / und denjenigen vor einen Verächter und Feind deß wahren Gottesdiensts / und Widersacher der Kirchen hielten / der nur das geringste sich einbildete oder sich träumen liesse / von der Verwüstung und Außrottung dieses Heiligthumbs / so durch ihn / oder durch einen andern geschehen würde. Aber was konte diese allenfalls Christum angehen / gegen welchen in diesem Zeugnüß zwey oder dreymal gelogen wird? Er hatte / ob er es schon thun konte / und auch über ein Zeitlang thun wolt / wann er Rach über seinen Tod wolte fordern / nicht gedreuet

Jer. 7 / 4. Matth. 23 / 19.

den

den Tempel zu einem Steinhauffen zu machen; vielweniger hatte er versprochen diesen oder einen andern an dessen Platz zu bauen; dann das **Hauß wird den Juden ewig wüst gelassen** werden. Und hätte er gesagt/ daß er es thun könte/ was würde es anderst gewesen seyn/ wann er das Werck nicht außführete/ als etwa zum höchsten eine stoltze Vermessenheit/ welche keine Todes-Straff verdiente? Und vollbrächte er es innerhalb der bestimmten Zeit/ wäre es nicht ein unwidersprechlicher Beweiß einer übermenschlichen Krafft? Und wer würde Schaden daran gelitten haben/ wann er den abgebrochenen Tempel/ welches vorhin Herodes stückweise gethan hat/ wieder erbauet hätte? Und was würde doch diese Beschuldigung bey Pilatus/ welchem sie ihn zu übergeben gedachten/ gelten können? Matth. 24/ 2.

Mit Recht lässet dann JEsus/ welcher vorhin so fertig die Frage deß Hohenpriesters von seinen Jüngern und seiner Lehr hatte beantwortet/ wiewohl seine Lehr als dessen/ der die **Schrifft** kondte/ **da er sie nicht gelernet hat/ nicht** seine Lehre war/ **sondern deß**/ der ihn **gesandt hat**/ dem auch zum höchsten daran gelegen war/ daß sie nicht gelästert würde/ er lässt/ sag ich/ diese ungegründete Beschuldigung/ die ihn angehet/ unserthalben unbeantwortet. Du läst dich mit handgreifflichen und augenscheinlichen Lügen-Reden und Lästerungen beschuldigen/ gütiger Heyland/ der du **eine kleine** Zeit bist **geringer** worden als die **Götter**/ die Jüdische Obrigkeit; und wir sehen nun erfüllet alle deine Klagen/ welche bey deinen Propheten/ durch deinen Geist/ in deinem Namen sind auß geschüttet worden. **Falsche Zeugen**/ (hören wir den Heyland bey seinem lebendigen Vorbild/ dem König David/ sagen) **stehen wider mich/ und thun mir Unrecht ohne Scheu**: Und anderswo. **Es tretten frevele Zeugen auff/ die zeihen mich/ des ich nicht schuldig bin.** Joh. 7/ 15. 16. Ps. 8/ 6. Ps. 27/ 12. Ps. 35/ 11.

Aber selige Beschuldigung unsers Erlösers/ umb uns Elende in Unschuld zu setzen/ und von wahrhafftigen Beschuldigungen zu befreyen. Wir haben den wahrhafftigen **Gott/ der nicht lügen kan**/ fälschlich gegen den Teuffel/ die alte Schlang beschuldiget/ und seine Worte/ worinnen kein **Schatte der Veränderung** ist/ schändlich gegen die Wahrheit verdrehet. Indem wir hierüber zu Sündern geworden sind/ werden wir von dem Gesetz/ dem Zeugnüß Gottes gegen uns/ beschuldiget; Und diß sind die Worte von ihm/ der hier unbillig beschuldiget wird/ der **euch verklaget**/ **ist Moses**/ dieweil durch das **Gesetz** und ihre Schrifft **alles**/ das ist/ bey **Juden und Griechen unter der Sünde beschlossen ist**/ **auff daß aller Mund verstopffet werde**/ **und alle Welt GOtt schuldig** sey. Das Zeugnüß unsers Gewissens ist gleichsam eine immerwährende und inwendige Handschrifft gegen uns/ so daß **unser Hertz uns verdammet**/ und unsere **Gedancken sich untereinander verklagen. Der Teuffel der Ankläger unserer Brüder**/ **verklagt uns Tag und Nacht vor unserm GOtt**/ wann er sich menget unter Gottes Kinder/ und begehret/ daß sie Tit. 1/ 2. Jac. 1/ 17. Joh 5/ 45. Gal. 3/ 22. Röm. 3/ 9. 19. 1. Joh. 3/ 20. Röm. 2/ 15. Apoc. 12/ 9. 10.

von ihm mögen geplaget werden. Alle Geschöpffe / sprachlose und redende / lautende und mitlautende Buchstaben in diesem grossen Buch der Natur be-
Ps. 18/4. schuldigen uns durch **ihre Stimm** / die in allen **Sprachen** / nach allen **Worten gehöret wird** / wegen deß Verachtens **deß Reichthumbs seiner Güte / Gedult und Langmuth** / als ob wir **nicht wissen / daß Gottes Güte uns**
Röm. 2/4. **zur Busse leitet**. Dieses sind unsere Ankläger; und ihre Beschuldigungen gegen uns sind nicht falsch / sondern wahrhafftig und gegründet. Auff daß wir nun von diesen in Ewigkeit möchten befreyet seyn / hat Christus JEsus falschen Zeugnüssen und geschmückten Lästerungen sich unterworffen. Paulus zum wenigsten triumphiret so / wann er mit lauter Stimm auff diesen Grund auß-
Röm. 8/33. ruffet: **Wer will die Außerwehlten Gottes beschulgigen? GOtt ist hier /**
34. **der gerecht macht: wer will verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist** / und welcher zur Zeit seines Leydens falsch ist beschuldiget worden / auff
Röm. 8/1. daß **keine Verdammnüß** mehr seyn solte **an denen / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist wandeln**. Die auch diesen Wandel beweisen durch ihren unversöhnlichen Haß gegen alle falsche Zeugnüsse / vornemlich die da sind gegen das Evangelium und dessen Inhalt / gegen GOtt und den Messias.

Dann ist falsch Zeugnüß die Sünde / womit unser gesegneter Heyland hier bestritten wird / wie solten sie diese nicht scheuen als die einzige Pest und Untergang der Seele / gleichwie Salomo zu erkennen gibt / **ein falsch Zeugnüß**
Prov. 19/9. **bleibt nicht ungestrafft / und wer frech lügen redet / wird umkommen.** Wie solten sie falsche Zeugnüß reden gegen GOtt und seinen Sohn // und von seinem Wort / seinen Eigenschafften und Vollkommenheiten / seinen Wercken und Gerichten anderster urtheilen / als sein Wort und die Wahrheit uns zu
Ps. 14/1. urtheilen gebeut; solten sie in ihrem Hertzen jemahls sagen / **es ist kein GOtt** / welches ein falsches Zeugnüß ist eines Narren? Das sey ferne! Sie erkennen ihn im Gegentheil vor das einzige Wesen / vor den Anfang und das Ende aller Dingen / auß welchem / **durch** welchen / und zu welchem **alle Dinge** und auch
Röm. 11/36. **wir sind**. Sie glauben und bekennen einträchtig / mit Hertz und Mund / daß er sambt diesem seinem beschuldigten Sohn GOtt ist / und niemand ausser ihm; und ob sie umb dieses Zeugnüsses / und dieser Bekandtnüß willen / gleich wie ihn / ihr Haupt und Vorgänger bißweilen ein Läster-Pfeil und falsche Beschuldigung trifft / ob es schon hart ist / und vor Fleisch und Blut unerträglich / so folgen sie doch Christi Vorbild tapffer nach / und bewaffnen sich mit den Brustwaffen eines guten Gewissens / und sind mit dessen Zeugnüß wider alle Lästerung in seinem Namen getrost. Und warum nicht? Unser Erlöser / der diese Lästerung nicht achtet gehet ihnen so vor.

Und solches erweget der Hohepriester mit Mißvergnügen; weßwegen
Vers. 62. unser Evangelist ihn also einführet: **Und der Hohepriester stund auff** / und

sprach:

sprach / **antwortest du nichts zu dem / daß diese wider dich zeugen.** Die herauß gelassene Feindschafft / als sie keinen Platz vor die Lästerung fand / umb einem Unschuldigen an den Kopff zu kommen / treibet den rasenden Hohenpriester / daß er die Unsinnigkeit seines Gemüths in der Bewegung seines Leibs außdrückte. Er stehet auff / und zwar **in der Mitten** / wie Marcus / der sonsten gantz und gar mit Matthäo überein stimmet / erzehlet. Vorhin hatte er gesessen / mit seinen Mitgliedern deß Raths / nach der Gewohnheit der Richtern / so wohl der Hebreer / als auch der Griechen und Römern; welches ein Gewohnheit ist / worauß unterschiedene Redens-Arten fliessen. Von Mose wird also gesagt / daß er **saß das Volck zu richten.** Ananias / der beydes ein **Hoherpriester und Richter war** / als er befahl **Paulo auffs Maul zu schlagen** / wurde von ihm gefragt: **Sitzest du und richtest mich nach dem Gesetz / und heissest mich schlagen wider das Gesetz.** Vor Davids-Hauß / das ist / seine Brüder / Enckele / und Blutsverwandten / die von David nach seiner Erhebung zu der Kron / auch zur Würde der Richter und Raths-Herren erhaben waren / wurden zu dem Ende zu Jerusalem **Die Stühle deß Gerichts / die Stühle deß Hauses Davids gesetzet.** Der Hoheprier stehet dann auff. Aber besser hätte er diesen **Rath der Gottlosen** / diesen **Stuhl der Spötter** / die mit Recht und Wahrheit spotten / zur Stund und auff einmahl verlassen / und also sein Mißvergnügen über dieses falsche Zeugnüß bezeuget; Gleichwie er nun seine Verstelltheit über eine gehörte Gotteslästerung außdrücken will: die gleichwohl von dem gantzen Rath hier nicht verspühret wird / dieweil alle die andern Glieder untereinander sitzen bleiben.

Exod. 18/13. Act. 23/2.3. Ps. 122/5. Ps. 1/1.

Indem er dann auß einer heuchlerischen Gottesfurcht / oder vielmehr auß einer aufflauffenden Verwirrung auffstunde / so fragt er den gefangenen Nazarener / **antwortest du nichts zu dem / daß diese gegen dich zeugen?** Es mochte wohl den Hohenpriester düncken / daß hier eine grosse Missethat unter verborgen läge / dem Tempel den Untergang zu dräuen; welches vormahlen Jeremiam schier **zu einem Mann deß Todes machte**; und dem ersten Blut-Zeugen Stephano einen Hauffen Stein über den Leib gebracht hat / als er auff diese Weise beschuldigt wurde von seinen **falschen Zeugen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Lästerwort wieder diese heilige Stätte und Gesetze / dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth / wird diese Stätte verstören / und ändern die Sitten die uns Moses gegeben hat:** Aber der Heyland achtet es keiner Antwort würdig / und gibt durch sein Stillschweigen dem Hohenpriester eine schöne Gelegenheit / umb durch nähere Befragung etwas mehr zu seiner Verurtheilung außzuforschen. Es heisset darum / **antwortest du nicht zu dem / daß diese wider dich zeugen?** Welche / wann ihr Anbringen / unbeantwortet bleibt / dich zu einem Feind Gottes und Israels / und zu einem Schänder deß Heiligthumbs machen.

Jer. 26. Act. 6/13.14.

Und ob er schon weiß / daß diese Beschuldigung eitel ist / so lang das Vorgeben nicht ins Werck gestellet wird / und zu krafftloß JEsu an den Halß zu kommen / so klebt er doch an diesem Wort / welches zuvor von den Zuhörern mit einem Spott ware auffgenommen worden / als an einer sehr wichtigen Beschuldigung.

Vers. 63. Marc. 14 / 61. **Aber JEsus** / dem die Wahrheit und Unschuld genugsam die Hand bieten / **schwieg still** / wie unser Evangelist fortfähret / **und antwortet nichts** / nach Marcus Außdrückung; Wie man sich durch Stillschweigen kan verantworten / weßwegen das Stillschweigen der Weisen Antwort ist / so sind bißweilen Beschuldigungen / die besser veracht als widerlegt werden. Uber das sind es Lügen / die man beantworten kan / aber ohne Frucht; dieweil es denen / die gegen einen andern einen Schluß zur Verurtheilung gemacht haben / gleich gilt / was angebracht wird. So ist es hie beschaffen. Die Beschuldigung ist falsch / und verdienet keine Antwort / und wann schon JEsus antwortet / so wird der Rath doch nicht dadurch geändert werden. JEsus schweiget dann / als er von seinen Feinden gefragt wurde / so wohl / weil man seiner Antwort doch nicht glauben würde / als auch / weil er die falsche und erbettelte Zeugnüsse verschmähet / umb zu zeigen / daß er derjenige seye / der bey David zeuget: **Die mir nach der Seelen stehen / stellen mir / und die mir übel wollen / reden / wie sie Schaden thun wollen / und gehen mit eitel Listen umb / ich aber muß seyn wie ein Tauber / und nicht hören / und wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut / und muß seyn wie einer / der nicht höret / und der keine Wiederrede in seinem Munde hat.** JEsus schweigt still / als das Lam Jesaiä / **das zur Schlacht-Banck geführet wird / und seinen Mund nicht auffthat / als ein Schaaf / das verstummet vor seinem Scheerer.** JEsus schweigt still / damit er wegen falscher Ubelthaten verurtheilet würde / da er sonsten wegen Wahrhafftiger nicht konte verdammet werden.

Ps. 38 / 13. 14. 15. Esa. 53 / 8.

Dann was kam doch mit der Wahrheit überein von allem demjenigen / das gegen ihn eingebracht wurde? Und wie kam dieses auch mit seinen Worten / die er jemahls und irgends geredet hat / überein? Er hatte die Käuffer und Verkäuffer auß dem Tempel getrieben; und die Juden forderten ein Zeichen der Macht / wordurch er dieses thäte. Er war ihnen hierauff zu willen / so daß er ein Zeichen zu geben verspricht; ein Zeichen von einer solchen göttlichen Macht / daß es von niemand als von dem der warhafftiger GOtt ist / kan gegeben werden. Er versprach seinen Leib / welchen sie durch einen gewaltigen Tod als einen Tempel würden abbrechen / in dreyen Tagen wieder auffzubauen. Aber dieweil er ihre Decke noch nicht weggenommen hatte / kondten sie / ob sie schon mercketen / daß unter den sichtbaren Dingen etwas geistliches verborgen sey / das rechte Gewicht der Sachen nicht begreiffen. Der Thon drung ihnen ins Ohr / nicht ins Hertz; und die Dinge / die vor Augen waren / druck-

druckten kein Denck-Bild in den Verstand. Indem sie also täglich Gottes Geheimnüsse höreten / blieben sie an der Schaal hangen / ohne den Kern recht zu schmecken. Wann sie den Tempel ansahen / belustigten sie sich meistentheils an dem Gewicht der Steinen und der Herrlichkeit deß Gebäues und angehencktem Zierath / ohne zu bedencken / daß er ein Schatten wäre deß Messiä / in welchem allein unsere Gebäter von GOtt erhöret / und ihm auff eine angenehme Weise gedienet wird. Von diesem allem waren die Hohepriester / und seine Raths-Freunde und Zeugen auff eine gleiche Weise unwissend.

Aber es wäre gut gewesen / wann die Unwissenheit allein ihre Sünde gewesen wäre. So würden die Zeugen leichter gesündiget haben; aber nun kommt / um dem Rath zu gefallen / in dem Tod deß unschuldigen Heylands / bey die Unwissenheit eine boßhafftige Verdrehung seiner Worten. Er hatte gesagt: **Brechet diesen Tempel / und am dritten Tag will ich ihn auffrichten** / deutende auff seinen Leib / welcher warhafftig ist der Tempel deß warhafftigen Gottes / **in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet** / der durch die Juden getödtet / durch seine Krafft wieder solte auffgerichtet werden. Sie sprechen dann mit der höchsten Lästerung ein falsch Zeugnüß gegen JEsum Christum. Er hatte nicht gesagt / ich **will ihn abbrechen** / oder **loßmachen**; sondern ihr Juden / die ihr es nachmals thun werdet / **brechet diesen Tempel** / nicht den / der mit Händen gemacht ist / sondern / den / welcher auß dem Fleisch und Blut einer Jungfrau / durch die Krafft deß Allerhöchsten ist hervorgebracht worden. Und darumb hatte er auch nicht gesagt **ich will ihn wiederumb auffbauen** / sondern **auffrichten**; gleichwie er es auch an seinem auffgelöseten Leib nach der Hand erfüllet hat. Auff daß dann diese Lästerung genugsam erscheinen möchte / gleichwie sie / wann sie wäre wahr gewesen / ihn schon dazumahl vor dem Rath würde beschuldiget haben / **so schwieg JEsus still.** Joh. 2 / 19. Col. 2 / 9.

O seliges Schweigen! Niemals hat jemand herrlicher geredet / als JEsus hat geschwiegen / welcher / da er redet / gleichwie ein Hirt lehret / da er nicht antwortet / als ein Schaaf stumm ist. O seliges Schweigen / welches würdig ist / daß ein jeder davon rede! Uber die Beredsamkeit Pauli stunde vormalen Lystra uñ Derbe in Lycaonien erstaunet / über JEsu Stillschweigen aber nun Himel und Erde. O seliges Schweigen / daß uns am allerseligsten ist. Das Schweigen deß zweyten Adams / der durch Menschen falsch ist angeklagt worden / büsset die unheilige Verthädigung deß Ersten / als ihn GOtt mit Warheit beschuldigte. Unsere erste Eltern / als sie nach der ersten Sünde vor Gottes Richter-Stuhl gefordert waren / suchten allerley Außflüchte / und unwarhafftige Entschuldigungen; und von denselbigen ist es uns angeerbet / die Sünde zu bemänteln / oder lieber auff andere zu schieben / als offentlich oder heimlich zubekennen; Weßwegen wir vor Gottes Gericht verstummen müssen / mit dem ungezierten

Matt. 22/ 12. 13. Gast / welcher auff der Königlichen Hochzeit ohne **Hochzeitliches Kleid** erschienen war / ohne eines **auff tausend antworten** zu können. Auff daß wir Job. 9/3. mit völliger Freymüthigkeit vor und zu GOTT reden mögen / schweigt der HERR JEsus / der unser Verstummen auff sich genommen hat / auß gewissen Ursachen still ; ohnerachtet er nunmehr unser Vorsprecher bey dem Pf. 10/14. Vatter ist / der / indem wir Weysen sind / ein **Helffer der Weysen ist** / indem 2 Cor. 8/9. wir arm / selbst **arm worden** ist / indem wir Sünder / die **Sünder annimmt** ; Luc. 15/ 2. auff daß ein jeder von uns in allen Ungelegenheiten sich auff seine getreue / und veste Hülff verlassende / mit einem jungen Propheten zu ihm sage: **Ach HErr / HErr / ich kan nicht reden** / rede du / der du nun schweigest / bey dem Vatter vor mich / dieweil du **das Wort** deß Vatters bist / und von dem **Vatter allezeit gehöret** wirst.

Jer. 1/6. Apoc. 19/13. Joh. 11/41. 42.

Aber was hilfft nun diß Stillschweigen ? Nichts anders / als daß das Urtheil der Verdammung gegen JEsum nicht kan nach Wunsch außgesprochen werden / dieweil die Gewohnheit / und das Gesetz der Juden den Schuldigen nicht verurtheilete / als nach gethaner Bekandtnüß. Dieses bezeuget Joh. 3/1. **Nicodemus einer auß den** Phariseern : **Richtet unser Gesetz** (spricht er) Joh. 7/51. **auch einen Menschen / ehe man ihn verhöret / und erkennet / was er thut.** Auß diesem Grund wurde Achan der Sohn Charmi , der schon von GOtt wegen seiner Missethat entdecket war / wordurch er sich an dem Verbanneten gegen das außdrückliche Verbott Josua vergriffen hatte / auff daß er recht überzeuget wurde / von Josua dem Feld-Herrn gedrungen / dem HERRN Joh. 7/19. **dem GOTT Israel die Ehre** zu geben / und ohne Verhehlen **vor ihm zu-** Num. 5/7. **bekennen** ; und das vermög deß Gesetzes / welches allen Ubertrettern vorgeschrieben war ; gleichwie auch die Bedeckung und Leugnung der Sünde im Gericht / das ist / vor Gottes Augen / und nach einem genugsamen Beweiß / die grösseste Sünde ist die gegen GOtt den Vorsitzer in allen Gerichten / begangen wird / und darum nicht leicht fället in jemand / der einigermassen Gottesfürchtig ist. Hier ist dann der Rath verlegen / und kan folglich den Heyland wegen der Krafftlosigkeit der Zeugen / welchem durch seine eigene Bekandtnüß nicht zugestimmet wird / nicht verurtheilen.

Was dann der Hohepriester allein thun kan / das thut er. Er wendet das Schiff auff eine andere Seite. Er fraget ihn / ob er Christus seye ; nicht die Wahrheit auß seinem Munde zu bekommen / sondern durch diese Bekandtnüß der Wahrheit ihn zu fangen und zuverfolgen. Marcus erzehlet diese Frage also : **Der Hohepriester fragte ihn abermahl und sprach zu ihm /** Marc. 14/ 61. **bist du Christus der Sohn deß hochgelobten** gesegneten) **Gottes / Christus /** ὁ Χριστὸς, oder / gleichwie die Hebreer / und nach ihnen die Griechen sagen משיח, Messias, Messias / der Gesalbte / sind eines und dasselbige. Zum wenigsten zeiget dieses Andreas / Petri Bruder / in diesen Worten: **Wir haben den Messiam**

funden /

finden / das ist verdollmetschet der Gesalbte / und das Weib von Sichar: Joh. 1/41.
Ich weiß / das Messias kommt / der da Christus heisset. Seit der Zeit Joh. 4/25.
Daniel in seiner Weissagung an zweyen Oertern einen Fürsten / mit dem Namen Messias verheissen hat / wann er spricht: **So wisse nun und mercke / von der Zeit an / so außgehet der Befehl / daß Jerusalem soll wieder gebauet werden / biß auff Christum / den Fürsten / sind sieben Wochen und zwey und sechtzig Wochen**; und / **nach den zwey und sechtzig Wochen wird Christus außgerottet werden** / seit derselbigen Zeit ist der Erlöser und Erretter der Juden unter diesem berühmten Namen / biß auff diesen Tag / da sie noch vergeblich auff seine Zukunfft hoffen / bekandt gewesen. Dan. 9/25. 26.
Dieses erhellet nicht allein auß der frölichen Bottschafft / welche von den Engelen den Bethlehemithischen Hirten gebracht wurde / **daß** ihnen der **Heyland / Christus der HErr gebohren** seye / sondern auch auß der Frage Herodis an die Hohepriester und **Schrifftgelehrten deß Volcks / wo Christus solte gebohren werden.** Luc. 2/11. Matt. 2/4.
Vor diesen / als vor einen / der die Hoffnung und Erwartung deß gantzen Judenthums seye / hat sich JEsus von Nazareth in den vorigen Tagen außgegeben; gleichwie auß dessen Zeugnüß beym Johannes erhellet: **Da umringten ihn die Juden / und sprachen zu ihm / wie lang hältest du unsere Seelen auff / bist du Christus / so sage es uns frey herauß? JEsus antwortet ihnen / ich habe recht zu euch gesagt / und ihr glaubet nicht. Die Wercke / die ich thue in meines Vatters Namen / die zeugen von mir.** Joh. 10/24-25.
Diese letzte Worte beweisen nun / daß er Christum hielte vor den Sohn Gottes; gleichwie er auch in der That war; wie er es auch offentlich bekennte; und endlich kräfftig bewieß. Marcus braucht nach der Schreib-Art der Jüdischen Scribenten an statt deß Namens Gottes / den Titul deß **Gesegneten** / worbey unsere Ubersetzer das Wort **Gottes** / doch ohne Nothwendigkeit / gefügt haben. Die Juden nemlich nennen / mit Nachfolgung deß Geistes Gottes / **GOtt den Gesegneten / den Gesegneten Namen** (dieweil der Nam vor **GOTT** wird gebraucht) השם יתברך **den Heiligen Gesegneten** הקדוש ברוך הוא. Und Christus ist in diesem Sinn **der Sohn deß Gesegneten** ὐλογητὸς, das ist / wie Matthäus schreibet **Gottes** / der von Engeln und Menschen gesegnet wird. Christus war der Sohn Gottes / und hatte sich davor außgegeben in diesen Worten: **Mein Vatter wircket biß hieher / und ich wircke auch** / und **ich und der Vatter sind eins.** Joh. 5. 17. Joh. 10/30.
Er hatte auch seinen Satz mit diesen Beweißthümern bekräfftiget: **Stehet nicht geschrieben in eurem Gesetz / ich hab gesagt / ihr seyd Götter. So er dann die Götter nennet / zu welchen das Wort Gottes geschahe / und die Schrifft kan nicht gebrochen werden; sprechet ihr dann zu dem / der den Vatter heiliget / und in die Welt gesandt hat / du lästerst GOtt darum / daß ich sage / ich bin**

Gottes

Gottes Sohn. Thue ich nicht die Wercke meines Vatters/ so glaubet mir nicht / thue ich sie aber / glaubet doch den Wercken / wolt ihr mir
Joh. 10/34-38. nicht glauben / auff daß ihr erkennet und glaubet / daß der Vatter in mir ist / und ich in ihm. Gleichwie nun die Juden / die diese Auffag Christi von Nazareth vor eine offenbahre Gotteslästerung hielten / ihn / dieweil er sich GOtt gantz gleich machte / auff einmal wolten steinigen und tödten / und den glaube daß der Messias Gottes Sohn wäre / unter ihnen in diesen Zeiten schon verfinstert zu seyn schiene / weil die Phariseer ihm nicht wusten diese Frage zu beantworten / wie Christus Davids Sohn köndte seyn / da David ihn in dem Geist einen HErrn nennet;
Matth. 22/43 44. 45. also ist auff der andern Seiten diese Wahrheit von den Glaubigen in diesen Zeiten offentlich bekennet worden.
Joh. 1/49 Nathanaël sagt zu ihm Rabbi du bist Gottes Sohn / du bist der König von Israel; Martha / als sie gefragt wurde / ob sie glaubete / daß der / welcher lebt und an ihn glaubt / nicht sterben wird in Ewigkeit: antwortet / ja HErr: ich gläube daß du bist Christus / der Sohn Gottes / der
Joh. 11/27. in die Welt kommen ist; und Petrus vor sich und seine Mit-Apostel: wir haben geglaubet und erkannt / daß du bist Christus der Sohn deß
Joh. 6/69. lebendigen Gottes. Und die Juden musten dieses nothwendig glauben / wann sie acht gaben / so wohl auff den zweyten Psalm / welcher von dem Messias nach der uhralten und rechtsinnigen Außlegung ihrer Lehrer redet; als auch zugleich auff solche Wercke und Vorrechten / welche / wann sie dem Messias zugeschrieben werden / niemand anderst als dem warhafftigen GOTT eigen seynd. Gleichwohl fragt der Hohepriester / bist du Christus der Sohn deß Hochgelobten / (deß Gesegneten.) Aber / O ihr grosse Männer! ist dieses eine Frage / die sich vor euch schickt? ihr Schrifftgelehrten / die ihr die Schrifft täglich untersuchet / und ihren Geheimnüssen nachspüret? ihr Priester / deren Lippen das Göttliche Gesetz / und die Wissenschafft müssen bewahren / ihr Aeltesten / bey welchen das Volck muß zu Rath gehen! wisset ihr das Gesetz nicht? wisset ihr nicht / was Moses und die Propheten zeugen / und was JEsus durch seinen Handel und Wandel beweist? fragt ihr Christum / ob er Christus seye? fraget es eure Kinder / die vor sechs Tagen rieffen / gelobet sey / der / da kommt
Joh. 12/13. im Namen deß HErrn ein König von Israel; fraget es die Blinden / Stummen / Tauben / Krüppel und Besessene / die er geheilet hat: fraget die Erde / welche er öffnete / indem er Lazarum aufferweckte / die Wassere / worauff er gewandelt hat / die Winde / die ihm dienstbahr gewesen sind / den Stern / der in seiner Geburt erschien. Keines dieser Haupt-Dingen / wann sie menschliche Worte gebrauchen köndten / würde fragen / wie ihr: Bist du Christus der Sohn deß Hochgelobten? sondern sie würden mit vollem Munde zu-
Matt. 16/16 ruffen / wie Petrus: Du bist Christus der Sohn deß lebendigen GOttes.

Was

Was antwortet nun der Heyland? schweigt er auff die listige Frage deß heuchlerischen Hohenpriesters still / welchen der dreyjährige Wandel Jesu / der auff die Wunder seiner **Geburt** erfolget ist / hätte können überzeugen / daß er der seye / **der da kommen solte / und kein Anderer zu erwarten** seye? keines wegs / Geliebte; und dieses wird alsobald anderst hervor scheinen. Aber er schweigt eine Zeitlang. Wohl wird dann die Zuflucht genommen zu dem letzten heiligen Aneker / O scheinheilige Bediener deß Heiligthumbs / nemlich zu der Göttlichen Hochschätzung / dieweil euere gegen diesen Menschen so viel nicht vermag. **Und der Hohepriester antwortete** / das ist / fuhr in seiner Rede fort / nach einer Hebräischen Art zu reden / und sprach zu Ihm: **Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / daß du uns sagest / ob du seyest Christus / der Sohn Gottes** / bezeuget unser Evangelist; welcher dem Hohenpriester hier eine feyerliche Beschwerung / oder eine kräfftige Bezeugung bey dem Allerhöchsten zuschreibt / umb den Gefangenen / wann er ja von einer heiligen Ehrerbietung eingenommen wäre / zu einer offenhertzigen Bekändtnüß und fertigen Antwort zu bewegen. Aber dieses ἐξορκίζειν, nach dem Grund-Text / diß Beschweren ist unnöthig / und ungewöhnlich; dieweil die Richterliche Beschwerung in keiner Rechts-Handelung / die gegen das natürliche Recht streittet / gebräuchlich war / sondern in Sachen **eines Esels / oder Ochsens / oder Schaaffs / oder eines Viehes** / das von **jemand seinem Nächsten zu bewahren** gegeben / und währender Zeit gestorben / oder beschädiget / oder weggetrieben war / daß niemand sahe / wann man es auff einen Eyd **bey dem HErrn unter ihnen** kommen liesse / **ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Haabe gelegt**; Wie auch in der Sach eines Weibes / die bey ihrem Mann wegen Ehebruch wurde verdächtig gehalten: die doch durch den Priester noch nicht durffte beschworen werden / als auff einige vorhergehende Uberzeugung / daß sie nach einer wiederholten Warnung mit einem Frembden so lang zu thun gehabt habe / als zu einem Ehebruch nöthig war / und also **von** ihrem Mann **sich verlauffen und sich an ihm versündiget**. Sonsten kondten keine vor Gericht-geforderte beschworen werden / umb mit einem Eyd die Schuld zu bekennen. Aber wohl ein Zeuge / der wann er auß dem Mund deß Richters **einen Fluch** über etwas gehöret / **worüber er Zeuge** war / es sey daß **er es gesehen** oder **erfahren** hat / solches muste zu **erkennen** geben / wann er **seine Missethat** nicht wolte tragen. Was dann Caiaphas mit den Zeugen / wann solche in Entdeckung der Wahrheit einen Grund gezeiget hätten / hätte thun müssen / das thut er mit dem Beschuldigten; gegen welchen das Vorurtheil nicht so viel platz konte haben / daß er sich / was diesen angehet / mit einem Eyd zu beschönen hätte nöthig gehabt. Gleichwohl lautet seine Sprach also: **Ich beschwere dich.** Er beschweret auch jemand / der nicht gehalten ist / die Wahrheit mit einem Eyd zu erkennen zu ge-

Matt. 11/3.

Ex. 22/10. 11. Grot. in Num. 5, 12. Seld. Ux. Heb. 3, 15. Wagens. in Sota. Misch. c. 11. §. 1. 2.

Num. 5/12. 19 – 22.

Lev. 5/1.

ben/ dieweil er nicht unter seiner Herrschafft stehet. Dann als Christus/ als der Sohn Gottes/ war er dem Gebott deß grossen Raths/ ja niemand unterworffen. **Er ist der Stein/ welcher ohne Hände vom Berg herab gerissen ist/ der das Eisen/ Ertz/ Thon/ Silber und Gold** aller Menschlichen **Herrschafften zermalmet.** Diesen dann beschweren kan nichts anderst seyn/ als sich eine Macht über ihn anmassen/ und ihn/ unter welches Füssen **Gott alle Ding gethan**/ sich **unterwerffen** wollen.

Dan 2/45.

Hebr. 2/8.

Aber bey wem beschwert er ihn? bey dem/ bey welchem man allein schweren kan und mag/ **dem HErrn**/ dem Gott Israel/ der seinem Volck durch Mosen mehr als einmal gebotten hat **bey seinem Namen zu schweren**/ und durch Josua verbotten bey den **Göttern der Heyden zu schweren.** Gleichwie nun diese Götter als welche von den Heyden eingesetzet worden/ **nicht reden/ nicht gehen/ weder Böses noch Gutes thun können**; so ist **im Gegentheil GOtt der HErr ein rechter Gott/ ein lebendiger Gott/ ein ewiger König**; Durch diesen Titul **deß lebendigen Gottes** wird er von seinen Unterthanen bey der damahligen Göttlichen Herrschafft geehret/ wann sie bekennen mit Außschliessung **alles Fleisches**/ daß sie **die Stimme deß lebendigen Gottes mitten auß dem Feuer haben hören reden**: Hierdurch wird er von den eitelen **Dingen** τὰ μάταια, das ist Abgöttern/ als zum Exempel Jupiter und Mercurius/ worvor Barnabas und Paulus in Lycaonien angesehen wurden/ deutlich unterschieden. Bey demjenigen dann/ der gleichsam seine **Hand in den Himmel hebet**/ (welches eine vor Alters gebräuchliche Gewohnheit im Schweren war) und von sich selber sagt: **Ich lebe ewiglich**; von welchem ein jeder/ der vor alters schwur/ umb seine Macht in Straffung deß Meineyds zu erkennen zu geben/ zu sagen pflegte: der HErr **lebt oder ist lebendig**/ bey demselbigen beschwört der Hohepriester seinen Gefangenen; gleich wie auch vorhin in Daniels Gesichtern **ein Mann mit leinen Kleidern seine rechte und lincke Hand auffhub gen Himmel/ und schwur bey dem so ewiglich lebet**; Und in der Offenbarung Johannis ein Engel/ welcher **auff dem Meer und auff der Erden** stunde/ seine **Hand auffhub gen Himmel/ und schwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Deut. 6/13. cap 10/20. Jos. 23/7.

Jer 10/3. 5. 10.

Deut 5/26.

Ap Gesch. 14/12. 15.

Deut. 32/40.

Dan. 12/7.

Offenb. 10. v. 5 6.

Auff diese Beschwerung/ welche bey dem Gott Israel/ dem lebendigen Gott und zwar allein geschehen ist/ auff das durch eine offentliche Bekändtnüß/ daß Christus der Sohn Gottes sey/ dem Hohenpriester Gelegenheit gegeben wurde/ umb ihn zu verurtheilen/ schweiget nun der HErr JEsus nicht länger/ **Jesus sprach zu ihm** (so fähret Matthäus fort) **du sagsts.** Eine Art zu reden/ welche gemeiniglich gebraucht wurde/ wann man einem andern/ der einige Vermessenheit oder Hochmuth wolte zu erkennen geben/ entgehen wolte/ welches aber gleichwohl eine runde und auffrichtige Bekändtnüß ist/ die ohne einige Bemäntelung gethan wird/ gleichwie wir schon vorhin gesehen haben.

Verf. 64.

haben. Darumb dann Marcus anderst sagt in diesen Worten: **Ich bins.** Marc. 14/62.
Er will den Juden nicht allein die Gelegenheit benehmen ihn zu lästern / als einen Verächter deß Namens Gottes / sondern vornehmlich antwortet er / dieweil es die Sache Gottes und die **Wahrheit** betraff; umb welcher **Zeugnüß zu geben er in die Welt gekommen** und vom Vatter gesandt war; ob er schon geschwiegen hatte / als er von allen Seiten her mit falschen Zeugnüssen angegriffen wurde / die sich selbst widerlegten / oder gegen ihn und sein Leben zu krafftloß waren. Es geziemte sich nicht / daß die Göttliche Majestät auff einige Weiß verdunckelt und verfinstert wurde; ob schon seine Unschuld deß Schilds und deß Schwerdts einer offentlichen Verthädigung nicht bedurffte / als welche auffs beste mit Stillschweigen beschirmt wurde. So verhielt sichs mit seiner Sach / daß sie durch keinen Vorsprecher / durch keine Wohlredenheit / wie reich sie auch von Geist seyn mag / nöthig hat beschirmet zu werden / am bequemlichsten aber mit einem guten Gewissen bedecket wird. Im Gegentheil muß mit allen Zungen verherrlichet werden Gottes Gütigkeit und Barmhertzigkeit / wordurch er seinen einigen Sohn gegeben und auß dem Himmel gesandt hat / umb die Sünder auff Erden selig zu machen. Er redet dann hier / da es **Zeit war zu reden**; er bekennt; und leugnet nicht; er bekennet / daß er seye Pred. 8/7.
Christus der Sohn Gottes; er bekennet und zwar also / daß seine wenige Worte nur zwey in der Grundsprach / Σὺ εἶπας, und ἐγώ εἰμι. **du sagsts** / und **ich bins** den gantzen Himmel erfreuen / die Hölle bestürtzen / und der Erden einen Muth machen.

Und damit die Hölle und den höllischen Blut-Rath noch grössere Bestürtzung treffe / so fügt er bey seine einfältige Bekändtnüß eine unwidersprechliche Beweg-Ursach / dieweil sie durch die Propheten vorher gesagt ist / **doch sage ich euch / von nun an wirds geschehen / daß ihr sehen werdet deß Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft / und kommen in den Wolcken deß Himmels.** Diejenige / die seinen Wundern und Zeichen als Zeugnüssen von ihm als dem Messias / nicht hatten wollen glauben / als nun die **Zeit** ihrer **Heimsuchung** da war / solten seinen Vorher-Verkündigungen zustimmen müssen / wann sie durch die Erfahrung bekräfftiget würden. **Ihr werdet sehen deß Menschen Sohn.** Der sich bekennet Gottes Sohn und der Messias zu seyn / bekennet und bevestiget diesen Glaubens-Artickel unter dem Namen **deß Menschen Sohn**; dieser ist bekandt in den Harpffen-Liedern Davids / nach der Außlegung deß Apostels / in dem Brieff an die Hebreer / und gegründet auff die erste Verheissung im Paradeiß von deß **Weibes-Saamen.** Umb hieran die Juden zu erinnern / nennt er sich durchgehends **deß Menschen Sohn** / welchen Daniel nicht allein in seinen **Nacht-Gesichtern** und Prophezeyungen von den Enden der Welt gesehen hat / sondern auch Gott im Anfang / und als zu erst die Zeit zu fliessen anfienge / dem Vatter der Welt Luc. 19/44. Psal. 2/5. Psal. 80/18. Hebr. 2/13. Dan. 7/13.

dem Adam verheissen hat / da er dem Teuffel die Zertrettung seines Kopffs und den Untergang seines Reichs in der Alten Schlangen / die er zur Verführung besessen hatte / dräuete; wie solches erhellet auß allen denen Orten / welche wann sie reden von demjenigen / was er vermög der ersten Verheissung leyden und thun müste / ihn deß **Menschen Sohn** nennen.

Von diesem Sohn deß Menschen / sagt er / daß er **sitzen würde zur rechten Hand der Krafft** / ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως. Dann so stehet eigentlich bey dem Matthäo und Marco / ohne Hinzuthuung deß Namens **Gottes**. Und das war auch nicht nöthig / dieweil die Hebreer in diesen Zeiten den Allmächtigen / welchem von David und Josaphat in ihren Lob-Reden neben andern Göttlichen Eigenschafften / **die Krafft** wird zugeschrieben durch גבורה, ἡ δύναμις, die Krafft anzeigeten und außdrückten; gleichwie auß ihren Schrifften und Sprachkündigern erhellet. Wiewohl Lucas diese Hebreische Redens-Art / die vor Griechischen Ohren ungewöhnlich ist / an dem Ort / da er diese Vorherverkündigung erzehlet / scheinet erfüllet zu haben durch Beyfügung **Gottes** / wie andere Gelehrten urtheilen. **Zur rechten der Krafft** / oder gleichwie es Paulus außdrücket an seine Hebreer / der **Majestät** τῆς μεγαλωσύνης, das ist **Gottes** / solte **deß Menschen Sohn sitzen** nach seiner Vorherverkündigung.

Marc. 14/ 63.

1. Chron. 29. v. 12. 2. Chron. 20/ 6. Full. Misc. 2. 7. Elias Thisb. p. m. Camer. de Dieu & Grot. in h. l.

Nach der gemeinen Rede der Juden / ist in dem Himmel weder stehen noch sitzen. Auch hat GOtt / der **ein Geist ist** / weder rechte noch lincke Hand / woran jemand sitzen kan. Dennoch sagt hier deß Menschen Sohn mit vollem Mund: **daß er sitzen werde zur rechten der Krafft**. Folglich wird dieses nicht füglich in einem eigenen Sinn genommen; (wie ein jeder urtheilen kan) sondern erkläret von einer ungemeinen Hoheit und Herrlichkeit / welche die Könige abbilden / indem sie jemand zu ihrer rechten Hand stellen. Die rechte Hand / welche vor alters / gleichwie auch noch heutiges Tages würdiger / als die lincke (wie auß einigen Oertern und Geschichten der H. Schrifft erhellet) pflegte in uhralten Zeiten / dem / welchen man ehren wolte / gegeben zu werden. Und / gleichwie dieses von Privat-Menschen geschahe / so wird es insbesonder von Königen in der H. Schrifft bezeuget. Salomo gab diese Königliche Ehre Bathseba seiner Mutter und Davids Wittwe / wie der Text nachdrücklich erzehlet: **Bathseba kam hinein zum König Salomo / mit ihm zu reden Adonias halben / und der König stund auff gieng ihr entgegen / und bätet sie an / und satzt sich auff seinen Stuhl. Und es war deß Königs Mutter ein Stuhl gesetzt / daß sie sich satzte zu seiner Rechten.** Und also sitzet Apame, Barsakus Tochter / ein Kebs-Weib deß Königs Darii / **zur rechten Hand deß Königs** / wie in dem Apocryphischen Buch Eßdra zu lesen. Auff diese Weise stehet die Braut / die Königin in dem **feinesten Gold von Ophir zur rechten Hand dieses Königs** / welches **Thron ewiglich und allezeit**

Hebr. 1 / 3. Joh. 4 / 24.

1. Reg 2 / 19. 3. Esra 4 / 29.

keit ist/ gleichwie das Scepter seines Königreichs ein Scepter der Gerechtigkeit ist. Aber/ gleichwie sitzen/ welches den Königen/ und GOtt dem HErrn durch eine von Königen hergenommene Gleichnüß zugeschrieben wird/ in der H. Schrifft fürnemlich regieren/ herrschen/ Gewalt und Bottmässigkeit haben/ bedeutet: also wird auch durch das Sitzen zur rechten Hand deß Königs/ oder eines/ der den Namen von δύναμις, Krafft und Macht führet/ das ist/ einer Obrigkeit/ die in der rechten Hand einen Stab/ welcher ein Sinn-Bild der Regierung vorstellt/ gewohnet ist zu führen/ die allerhöchste Ehre/ und dann auch eine vollkommene und gleichmässige Gemeinschafft in der Authorität und Herrschafft außgedrückt. Und Davids HErr/ der Messias deß HErrn/ welcher sitzet als ein König in Ewigkeit/ der auff seinem Heil. Stuhl sitzet/ wird mit diesen Worten geruffen: setze dich zu meiner rechten Hand; eigentlich und zuförderst bedeutet es nichts anders/ dann daß er ihm/ seinem Erben/ die völlige Gemeinschafft an der Göttlichen Herrschafft geben will; dadurch er/ nachdem er überwunden hat/ mit seinem Vatter gesessen ist auff seinem Stuhl/ und von GOTT zu einem HErrn und Christo gemacht/ mit GOtt als König herrschet/ biß daß er alle seine Feinde unter seine Füsse werde gelegt haben. Solchergestalt solte dann deß Menschen Sohn sitzen zur rechten der Krafft/ das ist/ mit GOtt als König herrschen.

Pf. 45/2. 7. 10. Pf. 29/ 10. Pf. 47/ 6. Apoc. 3/ 21. Act. 2/ 36. 1. Cor. 15/ 25.

Damit er von GOtt gesetzet werde zu seiner Rechten im Himmel. Uber alle Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und alles was genennt mag werden/ nicht allein in dieser Welt unter dem Gesetz/ sondern auch in der Zukünfftigen/ unter dem Evangelio; so solte auch deß Menschen Sohn kommen auff den Wolcken deß Himmels/ wie er weiter sagt/ oder aber wie Marcus schreibet μετὰ, mit den Wolcken. Recht/ wie der Prophet Daniel geweissaget hat/ welcher/ nachdem ihme die vier Monarchien oder Oberherrschafften waren gezeiget worden/ und wie der Alte/ oder der/ dessen Tage kein Ende nehmen/ sich auff den Thron setzte/ also anfängt: Ich sahe in diesem Gesicht deß Nachts/ und siehe/ es kam einer in deß Himmels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn/ biß zum Alten/ und ward für denselbigen gebracht. Der gab ihm Gewalt/ Ehre und Reich/ daß ihm alle Völcker/ Leute und Zungen dienen solten/ seine Gewalt ist ewig/ die nicht vergehet/ und sein Königreich hat kein Ende; Gleichwie nun dadurch dem Propheten der Messias gezeiget wird/ der auff den Wolcken deß Himmels/ als dem Königreich/ daß ihm von dem Vatter solt mitgetheilet werden/ kommt/ wie solches die Jüdische Außleger selbsten bekennen; so sagt hie JEsus der Nazarener/ der sich vor den Messias außgegeben hat/ daß er kommen werde auff den Wolcken deß Himmels/ nemlich seines Königreichs sich anzumassen/ und dem Teufel und der Welt zu trotz durch

Eph. 1/ 20. 21. Marc. 14. 26. Dan. 7/ 13. 14.

das Evangelium zu regieren. Dann daß die meiste Außleger dieses von seiner Wiederkunfft zum allgemeinen Gericht verstehen/ welche ohne die Wolcken deß Himmels nicht geschehen wird/ andere hingegen von einer Zukunfft zu einem absonderlichen Gericht über das undanckbare Jüdische Volck/ das gefällt uns beyderseits nicht. Und zwaren die erste Meynung umb deßwillen nicht/ weilen allhie gesagt wird/ daß es die Juden **von nun an sehen werden.** Noch auch die Zweyte/ weilen das **Kommen auff** oder **mit den Wolcken deß Himmels** nicht nothwendig Gottes Zukunfft/ Raach und Zorn zu üben in der H. Schrifft bezeichnet/ wie die Verthädiger dieser Meynung vorgeben. So ist es auch ein Vorurtheil/ wann man meynen will/ daß allhie von einer Zukunfft auff den Wolcken deß Himmels zu den Menschen geredet werde; da es kan/ und unserm Urtheil nach/ muß angenommen werden von einer Zukunfft zu dem Vatter/ zu demjenigen/ dessen Tage kein Ende nehmen. Welche in der Weissagung dem zukünfftigen Messias allein zugeschrieben wird/ wie auch allein ein Königreich zu empfangen.

Matth. 16/28. Daß nun deß **Menschen Sohn** kommen solte/ und zwar (wie anderswo außgedrückt wird) **in sein Königreich**/ das solten auch die Juden sehen/ und nicht lang nach dieser Zeit/ sondern ἀπ' ἄρτι, **von nun an.** Zu beweisen/ daß er der Christus/ Gottes Sohn sey/ so sagt er/ daß die Jüdische Obrigkeiten/ in kurtzen Tagen/ ja von der Zeit an/ da sie ihn würden getödtet haben/ ihn solten sehen kommen auff den Wolcken deß Himmels zu seinem Vatter/ daß er ihn setze zu seiner rechten Hand/ das ist/ daß er seiner Herrschafft mittheilhafftig werde/ durch die Verkündigung der Evangelischen Lehre denen Unterthanen Gottes/ und das an allen Orten. Welches auch durch die Erfahrung ist beglaubet worden. Dann dieser Verklagte/ der ohne den geringsten Zeitverlust verurtheilet und zugleich hingerichtet wurde/ und am dritten Tage von den Todten aufferstanden/ wurde dadurch/ als durch einen richterlichen Außspruch in einer zweiffelhafften Sache/ **kräfftig erwiesen zu seyn der Sohn Gottes/ nach dem Geist der da heiliget**/ ἁγιωσύνης, welcher/ zum Beweiß/ daß er **GOtt gleich seye**/ in der Herrschafft/ seinen Apostoln/ ja seinen Reichs-Gesandten bezeugen kan/ daß **ihm alle Macht gegeben sey im Himmel und auff Erden.** Auß welchem Grund er seine Reichs-Grentzen/ die sich nicht weiter als innerhalb Dan und Berseba erstreckten/ durch ihren Dienst befiehlt biß **an alle Völcker** außzubreiten. Nachdem er nachgehends **in die Höhe gefahren war**/ daß er gebracht würde zu dem Alten/ da **ihn eine Wolcke vor den Augen seiner Jünger wegnahm**/ hat er von ihm die verheissene **Gaben genommen** und den **Menschen gegeben**: zum Beweiß daß er zur rechten Hand Gottes sitzet. Darumb sagt sein erstberuffener Apostel: **Diesen JEsum hat GOtt aufferwecket/ deß sind wir alle** (er und die Eylff) **Zeugen. Nachdem er durch die Rechte Gottes erhöhet ist/ und empfangen hat** die

Röm. 1/4. Phil. 2/6. Matth. 28/18. 19. Psal. 47/19. Act. 1/9. Psal 68/19. Ephes. 4/8. Act 2/32. 33.

die Verheissung deß Heil. Geistes vom Vatter / hat er außgegossen diß / daß ihr sehet und höret. Also sahen / hörten und vernahmen die Juden von der Zeit an / ja selbsten an dem fünfftzigsten Tag nach seinem Tod / daß dieser Sohn deß Menschen / nach dem er auff den Wolcken deß Himmels zu dem Alten kommen war / und seine Majestät über alle Himmel gestellet / mit seinem Vatter auff seinen Thron sich gesetzet hat / da indessen der HErr den Scepter von seines Sohns stärcke / damit er sich Unterthanen auff Erden mache / auß Zion sendet; gleichwie er noch biß auff diesen Tag mitten unter frevelhafften Feinden herrschet. Zugeschweigen daß allbereit innerhalb weniger Zeit erscheinen werde / daß ihm / wie er nachmahlen sagte / alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben sey: weilen er mit seinem Geist / nachdem er denselben in seines Vatters Hände befohlen hatte / und von seinem Leib geschieden war / nicht so bald in den Himmel einzog / daß nicht auch zugleich der Vorhang in dem Tempel zerriß / die Berge erschütterten / und Felsen sich bewegten / wie vormahlen die Erde durch eine übernatürliche Dunckelheit und Sonnen-Finsternüß mit Schrecken und Entsetzen geschlagen wurde.

Pf. 8/2. Apoc. 1/18. Pf. 110/2. Matth. 28/18.

So haben wir Andächtige in dem HErrn / hie eine runde und auffrichtige Bekandtnüß unsers gesegneten Heylands / was sein Messias-Ambt anlanget; Eine Bekandtnüß / die ja so erschröcklich ist vor die Hölle / als erfreulich vor den Himmel / und segenreich vor die Erde. Du O HErr JEsu / GOtt und Mund der Warheit / der du von dem Hohenpriester bey dem lebendigen GOtt beschworen bist / die Wahrheit zu offenbahren / bekennest diese unnöthige und ohnrachgierige Wahrheit / daß du Gottes Sohn / ja daß du Christus seyest. Und zwar bekennest du es so / daß der Mensch / der durch die Sünde das Leben verlohren hatte / und dem Tod in den Rachen gelauffen war / nunmehro voller Muths / und mit einer heiligen Versicherung überlaut ruffen kan: Ich werde nicht sterben / sondern leben / deine Bekandtnüß verbannet alle Furcht auß unserm Gemüth / allen Zweiffel auß der Welt / und gebeut unserer gesunckenen Hoffnung sich wiederumb auffzurichten. Wohlan dann / ihr gläubige Seelen / haben wir biß anhero mit dem Krancken bey dem Teich Bethesda müssen klagen / daß wir nicht einen einzigen Menschen hätten / der uns hülffe / hie finden wir einen / der uns erhalten kan / weilen er GOtt ist / und uns erhalten will / weilen er ein Mensch ist. Derohalben haben wir an unserer Erhaltung nicht zu zweiffelen / massen der Wille uns zu erhalten allzeit fertig und bereit ist / und die Macht solches zu thun nicht entbricht.

Pf. 116/17. Job. 5/7.

Lasst dann unsere Hoffnung alle ihre Kräffte anspannen / und unser einziges Vertrauen allein auff Christum / den Sohn deß gesegneten Gottes / auff seine unendliche Verdienste und geheiligten Tod gründen. Lasset unsere Seele sich auffrichten / und einen Muth fassen. Auff diese Bekandtnüß können wir unsere Feinde außlachen / und sie mit diesen männlichen Worten außfordern.

Ich

Ps. 118/6. Ich fürchte mich nicht/was können mir Menschen thun? Diese Bekandtnüß schmiedet uns den Krebs der Gerechtigkeit/den Schild deß Glaubens/
Eph 6/13. 24. 16. 17. den Helm deß Heyls/das Schwerdt deß Geistes/und die gantze Waffenrüstung Gottes / daß wir dem Fürsten der Finsternüß entgegen gehen/ ihn überwinden/ und mit ihm alle unsere geistliche Feinde / wo sie auch nur an-
Ps. 18/35. 38. 43. zutreffen sind / verfolgen mögen / so daß wir nicht umbkehren / biß wir sie umbracht haben/ sie zu durchstechen/ daß sie nicht können auffstehen / daß sie unter unsere Füsse fallen/zu zerstossen/ wie Staub vor dem Wind / und endlich sie wegzuräumen wie Koth auff der Gassen. Sind wir der Göttlichen Gerechtigkeit (wie wir bekennen müssen) zehen tausend Talenten schuldig/ so haben wir Christum/und in seinem Gehorsam und ewigen Gerechtigkeit eine vollkommene Bezahlung. Sind wir kranck von der Fußsolen/
Esa. 1/5. 6. Luc. 6/19. biß auff das Haupt/und voll von Striemen und Eyterbeulen/wir haben Gottes Sohn/ von welchem eine Krafft außgehet/ uns alle zu heilen. Lasset uns dann auff ihn hoffen/an seiner Gnade nicht zweiffelen/und auff seine Barmhertzigkeit kein Mißtrauen setzen / daß wir ihm nicht unrecht thun/ und uns selbsten keinen Nachtheil verursachen.

Du aber / O HERR JEsu / der du die Deinigen so liebest / daß du sie
Hebr. 13/5. Psal. 78/7. nicht verlassen wirst / wir hoffen auff dich / weil du der Sohn deß gesegneten Gottes bist / ja GOtt selbsten / auff den wir unsere Hoffnung stellen; und glauben/daß du bist der Sohn Gottes/weil du es gesagt/oder aber deß Caiaphas seinem Sagen/ auff die gethane Beschwerung zugestimmet. Gib/daß die wir also glauben/ wie du gesagt hast / da du deinen Vatter vor den Menschen bekandtest / auß der Zahl derjenigen seyn mögen / die du dermahleinst
Matth. 25/34. vor deinem Vatter auch bekennen wilst; wann du sagen wirst: Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / ererbet das Königreich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Amen.

Dreyzehende Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 65–68.

65. Da zureiß der Hohepriester seine Kleider / und sprach: Er hat GOtt gelästert / was brauchen wir weiter Zeugnüß? siehe / jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.

66. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist deß Todes schuldig.

67. Da speyeten sie auß in sein Angesicht / und schlugen ihn mit Fäusten.

68. Etliche aber schlugen ihm ins Angesicht / und sprachen: Weissage uns Christe / wer ists / der dich schlug?

GLeichwie der Verstand die Seele ist / von der Seele / der Zierath ihrer Kräfften / und das Aug / damit man alle / so wohl von uns als von andern verrichtete Thaten / ja alle Dinge der gantzen Welt beschauet; so ist das Vorurtheil / dadurch unser Verstand in vielen Gelegenheiten durchgehends besudelt wird / es komme gleich solches von der Einbildung oder anderswo her / nicht anders als ein falscher Spiegel / der uns die Sachen in einer verkehrten Gestallt vorstellet / und nach der bey uns befindlichen guten oder bösen Zuneigung vergrössert oder verkleinert; und ist der gröste Feind / der uns die Erkandtnüß und wahre Beschaffenheit aller Dinge vorenthält. Leute derer Gehöre mit diesem Gifft beflecket seyn / werden nicht ohne übergrosse Arbeit curirt, solcher Gestalt hat das Vorurtheil in allen Dingen / sonderlich aber in dem Gottesdienst und Rechts-Proceduren eine ungemeine Krafft.

So hatten auch in dem Stück deß Gottesdienstes die Juden vormahlen das Vorurtheil / daß sie Gottes Volck waren / weilen sie nach dem Fleisch Abrahams Saamen waren / **denen anvertrauet war / was GOtt geredet hat** / denen der Bund und das Gesetz / und der Gottesdienst / und die Verheissung / mit Außschliessung aller andern Völcker zugehörte. Eben also gieng es den Jüngern deß HErrn Christi / wiewohl die besser unterrichtet / dennoch auch mit Vorurtheilen eingenommen waren / und alle Worte unsers Heylands von seinem Leyden und Sterben nicht verstunden / weilen sie von nichts anders träumeten / als von einem irdischen Königreich deß Heylands / von welchem sie doch so offtmahlen waren widerleget worden; darum sie nicht nur allein hoff-

Röm. 1 / 2. Röm 9 / 4.

Luc. 24/21. ten/daß er der wäre/der **Jsrael erlösen solte**/ (wie seine Reiß-Gefährten ihm auff dem Weg nach Emaus bekandten) sondern auch in den letzten Tagen die er noch nach seiner Aufferstehung allhie auff Erden gewandelt hat/ fragten: **Ob**
Act. 1/6. **er auff diese Weise das Reich Jsrael wieder auffrichten würde.** In Rechts-Händeln hat das Vorurtheil fast gar die Uberhand. Allda es die Augen dergestallt benebelt/ daß sie die Unschuld der Beklagten schwerlich sehen können; die Ohren/ so verstopfft; daß sie die gerechte Sache der Unschuldigen wenig hören/ und den Verstand dermassen verfinstert/ daß die Richter kaum ein
Joh. 7/24. **recht Urtheil** fällen können.

Wollet ihr hievon/ Andächtige in dem HErrn/ einen lebendigen Beweiß haben? So folget mir nach zu dem Richter-Stuhl deß Hohenpriesters Caiphas und seines grossen Raths/ da siehet man/ daß ein kleines Vorurtheil das gantze Gewicht der Unschuld JEsu CHristi auff eine Seite zeucht. Das halff dem HErrn JESU nichts/ daß er von denen Himmlischen Heerschaaren vor ihren HErrn war erkandt/ von den Weysen auß Morgen-Land angebetet/ durch einen Stern verkündigt/ von den alten Propheten geweissagt/ von den bösen Geistern bekandt/ und durch seine eigene Wunderwerck als Gottes Sohn ware verherrlicht worden. Das Vorurtheil war bey dem Caiphas/ daß er ein Verführer deß Volcks/ ein Auffrührer/ ein Gotteslästerer und (damit ich alles in ein Wort zusammen fasse/) eine Pest deß gemeinen Bestens wäre; obschon seine Unschuld in seinem untadelichen Leben sattsam herfür geleuchtet/ wie nicht weniger auß seiner gutthätigen Barmhertzigkeit/ unversehrten Langmuth/ und allerdings himmlischen Gedancken. Dieses alles halff nichts. JEsus war es/ der das Volck auffrühriſch machte/ den Käyser reitzete/ die Römer anhetzte/ und die Regierung verwüstete/ JEsus muste überseit gebracht und auß dem Mittel geräumbt werden; und er ist allbereit gefangen und vor Gericht gestellt.

Ohnerachtet nun seine Unschuld unter den Banden herfür strahlte/ gleichwie ein Demant auß dem Koth; ohnerachtet er eine offenhertzige Bekandtnüß von seiner Lehr und Leben thäte/ und er diese beyde gegen den Muthwillen deß Dienstknechts/ der ihn auff den Backen schlug bestättigte/ auch endlich bey GOtt/ bey dem ihn der Hoheprieſter beschworen hatte/ bezeugte/ daß er der Christus der Sohn deß gesegneten Gottes seye/ so wird er dennoch (eben
Joh 1/46. als wann von Nazareth nichts Guts käme/ als **ob der Mund der Wahrheit**/ der Wahrheit kein Zeugnüß geben könne/ ja was am allermeisten ist/ als wann der Messias Gottes Sohn nicht wäre) er wird sage ich dennoch/ als ein Gotteslästerer verdammet. Und von wem? Von dem Ehrwürdigen Sanhedrin/ Gottes Stadthaltern in Jsrael/ und die da verbunden waren/ das **Ge-**
2 Chron. 19 p. 6. **richt nicht den Menschen**/ sondern GOtt zu halten; nach dem Befehl/ den Josaphat den **Richtern**/ die er so wohl **im Land** als **in allen vesten Städ-**

ten

ten Juda / in einer jeglichen Stadt bestellet hatte / vor alters gabe. So eine grosse Macht hatte gleichwohl ein von langer Hand eingewurtzeltes Vorurtheil / daß diese ein und siebentzig Raths-Herren / oder auch derer etwas weniger / nicht nur allein einen Gerechten unangehört und ohne einigen Beweiß / sondern die Gerechtigkeit selbsten zum Todt verdammet haben. Höret ihr Himmel / und du Erde nimm zu Ohren / und folget mir nach zur Wohnung deß Caiphas / dahin uns der Evangelist den Weg weiset / den Heyland allda zu beschauen / so wie er verurtheilet / als auch nach geschehener Verurtheilung übel ist tractiret worden. Prov. 17/15. Esa. 1/1.

Hie sehet ihr dann den Hohenpriester Caiphas / ein ansehnliches Glied deß grossen Raths / und vielleicht gar das Haupt desselben / welcher seines herrlichen Ambts wegen Ehrwürdig war / dadurch er zur Zeit der Jüdischen Republic, da sie ihre Könige und Fürsten verlohren hatte / alle andere weltliche Obrigkeiten übertraffe / und ihr sehet hier vor ihm den Heyland JEsum / den wahren Hohenpriester / in dessen Person sich die Hohepriesterliche Authorität / Macht und Gewalt mit der Königlichen vereinigte / der nicht nur allein als König / sondern auch als Hoherpriester auff seines Vatters Thron sitzt. Zwey ungleiche Personen / indem der eine vor Grimm raset und schäumet / der andere hingegen bey dem ihm angethanen Unrecht still und sanfftmüthig ist. Den einen beschreibt uns der Text / daß er seine Kleider habe zurissen / und in einen lästerlichen Verweiß außgebrochen. Da zureiß der Hohepriester seine Kleider / schreibt Matthäus / und sprach: Er hat GOtt gelästert / was brauchen wir weiter Zeugnüß: siehe / jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Er zureiß seine Kleider Dieses war ein Zeichen deß höchsten Unvergnügens / daß er auß der Bekandtnüß Christi schöpffte. Es war zwar nicht so unter den Juden / doch aber zum wenigsten unter andern Völckern gebräuchlich / seine Kleider vor Grimm und brennendem Ubermuth zu zerreissen. Also beschreibt uns Seneca einen Stadthalter in dem Römischen Gebiet / der von seinem Richter-Stuhl herab sprang / dem Gerichts-Diener sein Beyl und zusammengebundene Stäblein auß den Händen nahm / und sein eigen Gewand zerrisse / weilen eines andern seines nicht geschwind genug zerrissen wurde. Maximinus, einer unter denen in dem Römischen Käyserthum gefundenen Monstris oder Unmenschen / kombt uns bey dem Historienschreiber Capitolino vor / wie daß er voller Grimm gegen eine Mauer anlaufft / sein Kleid auffreist / und das Gewehr ergreifft / als ob er alles ermorden wolte. Ungemeine Betrübnüß war sonsten bey den Juden eine grosse Ursach / daß sie die Kleider entzwey rissen; und hiervon können Jacob und seine Söhne / Josua und Caleb / David und Thamar / Hiob und seine Freunde / wie auch Paulus und Barnabas / und noch mehr andere zeugen. Vers. 56. Pric. in h. l. Sen. de Ira, l. 1. c. 15. Capit. Maxim. p. m. 413. Gen. 37/29. 34 c. 44/13. Num. 14/6. 2. Sam. 1/11. cap. 13/19. Job. 1/20. cap. 2/12. Act. 14/14.

Insonderheit aber zurissen sie ihre Gewandt / wann sie eine Gottslästerung

rung hörten/ und kondten es nicht übers Hertz bringen/ daß sie die bey ihnen entstandene Erstaunung durch solche Geberdung nicht bezeuget hätten. Also
2. Reg. 18/ 33. 34. 35. 37. cap. 19/ 1. rissen **Eliakim/ Sebna und Joah/ der Hoffmeister/ Schreiber und Cantzler** ihre Kleider entzwey/ wegen der Lästerung die Rabsake gegen den HErrn/ den GOtt Israel außgegossen hatte/ als ob er eben so machtloß gegen den König von Assyrien wäre/ wie **die Götter der Völcker und Länder von Hamath und Arphad/ von Sepharyhaim/ Hena und Iva**/ denen Hiskias selbsten in dieser offenbahren Bezeugung der allerempfindlichsten Betrübnüß nachfolgte. Der Talmudischen Beschreibung nach/ hatten die Richter diese Gewonheit/
Cod. Sanhed. c. 8. §. 5. wann sie über einen Gotteslästerer Gericht hielten/ daß/ nachdem sie die Gotteslästerung auß dem Mund deß ältesten Zeugen gehört hatten/ stunden sie auff/ und zerrissen ihre Kleider/ welche dann auch nachgehends nicht wieder genehet wurden. Daher ist diese Grund-Regel unter den Juden von alten Zeiten her entsprungen: **Wer einen Israeliter hat hören lästern/ der zerreisset sein**
Maim. de Idol. c. 2. §. 13. **Kleid.** Eben dieses war auch die Ursach/ wie die Hebräische Lehrmeister vorgeben/ umb derentwillen/ Eliakim/ Sebna und Joah über dem Rabsake ihre Kleider zerrissen hatten; welche es nicht wären schuldig gewesen/ wann sie einen Heyden hätten hören lästern. Dann Rabsake/ den die Juden vor einen Abgefallenen halten/ und also folglich seinem Thun und Wesen nach ein Heyde/
Eph. 2/ 12. **frembd und ausser der Bürgerschafft Israels war**/ wird gleichwohl in diesem Fall/ weil er den wahren GOtt gekandt hatte/ wie ein Israeliter gerechnet. Caiphas/ der auch dieser Gewohnheit nachfolgte/ und deß HErrn JEsu Bekandtnüß vor eine Gotteslästerung außschrie/ wie er sie dann eben deßwegen dem Heyland abgefordert hatte/ daß er ihm nur diese Missethat unter einem Vorwand auffbürden könte/ zerreisset seine Kleider.

Er zerreisset dann **seine Kleider**/ τὰ ἱμάτια, das ist/ **sein Ober-Kleid**/ obschon das Wort in der Grund-Sprache durch die mehrere Zahl außgedrückt wird. Und auff diese Weise wird dieses Wort nur in einer einfachen Bedeutung an mehreren Schrifft-Orten gefunden/ insonderheit/ wann dort gesagt
Matth. 21 v. 7. wird/ daß die **Jünger ihre Kleider** τὰ ἱμάτια αὐτῶν das ist/ ihre Ober-Kleider **auff die Eselin legten**/ die den HErrn JEsum in Jerusalem trug; daß/ als eine Frau die den Blutgang hatte/ deß Heylandes **Kleid von hinten her** hatte angerühret/ **das Volck**/ zu welchem Er sich **umbwandte**/ von ihm seye
Marc. 5/ 27 gefragt worden/ **wer hat meine Kleider**/ τῶν ἱματίων **angerühret**? daß Jesus/
Joh. 13/ 4 da er **von dem Abendmahl zu Bethanien auffstund**/ seinen Jüngern **die Füsse zu waschen/ seine Kleider**/ τὰ ἱμάτια, **abgeleget habe**. So hat dann der Hohepriester sein Ober-Kleid zerrissen/ womit dasjenige überein kommt/
2. Sam. 15/ 32. was wir anderswo von Anderen in dem Alten Testament lesen/ von Husai dem Arachiter sagt die Schrifft/ daß er **zu David/ der auff der Höhe anbetete/ mit zerrissenem Rock kam**. Von Hiob/ daß er **auffstund/ und sein**
Hiob 1/ 20. cap. 2/ 12.

Kleid

Kleid zerriß / τὰ ἱμάτια ἐαυτῶν, nach der Uebersetzung der LXX. Dollmetscher / und von seinen drey Freunden / daß ein jeder sein Kleid zerriß.

Er zerreisset dann seine Kleider / τὰ ἱμάτια, wie die Griechische Dollmetscher pflegten zu sagen / wann sie den Namen dieses Gewands in Erzehlung / davon Kleider-Zerreissung geredet wird / gebrauchen. Marcus drückt es in seiner Erzehlung nach dem Grund-Text also auß / da zureiß der Hohepriester seine Röcke / τὸς χιτῶνας αὐτῶν, das ist / sein Ober-Gewand; gleichwie es hie auch Vielfach / vor Einfach gebraucht wird. Aber wer sind die? Einige Gottsgelehrte / die da wissen / daß dieses Wort bey denen LXX. Dollmetschern vielmahl vor das heilige Kleid gebraucht wird / und es der Wahrheit gemäß zu seyn erachten; daß Caiphas / (der den Juden einsten gesagt hatte / daß es besser wäre / ein Mensch stürbe vor das Volck / und der den Todt so nöthig geachtet hatte) diese Nothwendigkeit gröſſer und wichtiger / und diese Rechts-Procedur ansehnlicher zu machen / seine güldene Kleider angezogen habe / wie sie dann auch meynen / daß er das Hoheprieſterliche Kleid zerrissen habe. Andere aber / die etwas besser unterrichtet seyn / meynen / daß diese heilige Kleider von niemand anders / als Aaron und seinen Söhnen seyen getragen worden / wann sie in die Hütte deß Stiffts giengen oder hinzu tratten zum Altar / daß sie im Heiligthum dieneten / daß sie nicht ihre Missethat tragen und sterben müsten / nach der ihm und seinem Saamen nach ihm vorgeschriebenen ewigen Weise / daß sie auch auſſer denen heiligen Diensten oder nach Verrichtung deſſelben währender Jüdischen Freyheit / nebst andern Schätzen in einem absonderlichen Gemach deß Tempels seyen auffgehoben worden / und ferner dafür halten / daß sie nachgehends zur Zeit Pilati seyen verwahret worden in der Burg Antonia / deß Römischen Landpflegers Residentz / die an den Tempel grentzte / (über welcher Verwahrung unter denen Juden und Römern / die damahl Meister waren / unterschiedliche Strittigkeiten vorgefallen sind) daß er dannenhero nur sein gemein Kleid / in welchem er zu Hauß / auff der Gassen / oder in dem Rath gesehen wurde / gleichwie einer seiner Succeſſoren / Ananias, der auß diesem Grund dem Apoſtel der Heyden nicht kennbar gewesen / zerrissen habe.

Marc. 14 / 63.

Joh. 11 / 50.

Exod. 28 / 3. 4 / 43.

Joseph. Antiquit. l. 14. c. 15, 5. 20, 1.

Ap. Gesch. 23 / 15.

Wie zerreisset er aber dieses Kleid? Dieses Zerreissen geschahe mit der Hand / gleichwie also David seine Kleider faſſete und sie zerrisse / über Saul und Jonathan seinen Sohn / und und über das Volck deß HErrn / und über das Hauß Israel / daß sie durchs Schwerdt gefallen waren / und solcher gestalt / daß der gewebene Faden zerbrach und zertrümmert wurde / nach der Krafft deß Grund-Worts διαῤῥήγνυμι, oder διαῤῥήσσειν, und dem Vorbild der Kleider-Zerreissenden / wo uns auch nur selbiges in H. Schrifft vorkommt. Dann die Alten / die Röcke und Tabberten trugen / die trugen sie so / daß sie rund umbher geschlossen waren / und nicht wie wir heutiges Tages / mit

2. Sam. 1 / 11. 12.

Bändern / Litzkorteln / Knöpffen / oder aber vor der Brust offen. So fiengen sie auch an der Brust an zu reissen / allwo das Hertz seine Lagerstätte hat / damit sie desto lebhaffter außdrückten / wie empfindlich das Hertz von einer rechtmässigen Betrübnüß und Entsetzung getroffen seye. Dieses ist nicht nur die Regel von dem Mose Maimons Sohn / dem gelehrtesten unter denen Jüdischen Rabbinen; sondern es scheinet auch / daß der Prophet Joel in denen vorigen Zeiten darauff gezielet habe / wann er sagte: **Zerreisset eure Hertzen / und nicht eure Kleider.** Allein es ist dieser Unterscheid dabey / daß / da alle andere / ja auch gemeinere Priester pflegten von oben herab biß hinunter zu reissen / der Hohepriester hingegen nach Maimons Erzehlung / von unten biß oben hinauß pflegte zu zerreissen.

Joel. 2/13

Und dieses gewaltige Reissen von deß Hohenpriesters Caiphas Kleidern streitet nicht gegen den Befehl / den **Mosis dem Aaron / Eleazar und Ithamar seinen Söhnen** / bey der sonderbaren Begebenheit / da Nadab und Abihu auff eine gedenckwürdige Weise / **vor dem Angesicht deß HErrn umkamen** / gegeben hat / daß **sie nemlich ihre Häupter nicht blössen / noch ihre Kleider zerreissen solten / daß sie nicht stürben / und der Zorn über die ganze Gemeine käme.** Gleichwie der HErr dieses Urtheil auff eine so strenge Weise außgeführet hatte / und gebotten / **daß ihre Brüder deß gantzen Hauses Israel weinen solten über diesen Brand / den der HErr gethan hatte** / so wolte er auff der andern Seite nicht / daß diese Priester / **auff welchen das Salb-Oel deß HErrn war / von der Thür der Hütten deß Stiffts** außgehen solten / daß sie nicht stürben. Zum Beweiß / daß er bey diesem sonderbaren Zufall nur Aaron und seinen Söhnen nicht zuließ / daß von ihnen geschehen solte / was sonsten von andern Israeliten zur Zeit einer ungemeinen Betrübnüß pflegte gethan zu werden. Es streitet auch deß Caiphas sein Kleider-Reissen nicht mit noch einem andern Gebott / welches den höchsten Bedienten deß Tempels gegeben war; und also lautet: **Welcher Hoherpriester ist unter seinen Brüdern / auff deß Haupt das Salb-Oele gegossen und seine Hand gefüllet ist / daß er angezogen würde mit den Kleidern / der sol sein Häupt nicht blössen / und seine Kleider nicht zuschneiden.** Dann dieses muß eigentlich verstanden werden / von dem Priesterlichen Kleid (wie eigentlich die Jüdischen Lehrmeister meynen / die einen Priester / der seine Kleider zerreisset / zu Stock-Schlägen verdammen) oder von einer absonderlichen Begebenheit / als nemlich über einen Todten / über welchen er sich nicht verunreinigen durffte / ja auch nicht einmal durch das Herzu-nahen einer Leiche seines eignen Vatters oder Mutters / noch auch seines allernächsten Blut-Verwandten. Also daß demjenigen / dem das Kleider-Zerreissen über einem Todten allein verbotten war / es bey andern Begebenheiten frey stund: Auß welchem Grund die Jüdische Richter die Weise deß Kleider-zerreissens dem Hohenpriester nicht nur

Lev. 10 / 2. 6. 7.

Lev 21/10.

Gem. ad tract. Jom. c. 7.

vor-

vorschreiben und gebieten / sondern auch die Geschicht-Bücher der Maccabeer uns einen Hohenpriester mit Namen **Jonathan** / viele Jahre vor Caiphas zeigen / der nach erlittener Niederlag bey Kades / **seine Kleider zerrissen.** 1. Maccab. 11/71.

Es hat dann der Hohepriester Caiphas sein Oberkleid zerrissen ; wie ihm / ob er schon Hoherpriester war / nach der Gewohnheit in Jsrael / zu thun frey stund. Die Ursachen dieses Zerreissens drücket er mit nachfolgen Worten / (als der da gantz entrüstet und in seinem Thun eiferig war /) und mit vollem Munde auß : **Er hat GOtt gelästert / was dürffen wir weiter Zeugnüß : Siehe / jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.** Der Hohepriester / der vielleicht auch einer von denen war / die darnach Pilato zurieffen / **Wir haben ein Gesetz / und nach dem Gesetz soll er sterben / dann er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.** Auß Beyden erhellet / daß sie dieses vor eine Gotteslästerung gehalten haben / das ist / vor diejenige Sünde / die sonsten (wie selbst Heydnischen Poëten und Philosophen nicht unbekandt war) GOtt etwas ungereimtes / und das mit seiner Herrlichkeit nicht überein kommt / zuschriebe / oder aber im Gegentheil denen Menschen etwas Göttliches und das seiner Majestät eigen ist / beymessete. Dieses Letzte urtheileten sie von dem Nazarener / und nahmen es also auff / daß er sich selbsten Göttliche Dinge zugeschrieben habe. Joh. 19/7. Grot. in Matth. 9. 3.

War dann die Bekandtnüß Christi / der Gottes Sohn war / eine Gotteslästerung ? oder war es allen genugsam bekandt / daß er Gottes Sohn seyn muste ? Freylich ja / Geliebte in dem HErrn / das bezeugte der Hohepriester zuvor selbsten. Und David spricht auß dem Munde deß Messias : **Der HErr hat zu mir gesagt / du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget.** Und Salomon fordert jemand herauß / zu sagen / **wie sein** / das ist / **Gottes Name und der Name seines Sohns** sey / ob es einer wüste ? Esaias nennet ihn **Immanuel** / GOtt mit uns / wegen der Gemeinschafft der Göttlichen und Menschlichen Natur in einer Person. Jeremias : **Der HERR / der unsere Gerechtigkeit ist.** Daniel schreibt ihm zu **eine ewige Gewalt / die nicht vergehet / und ein Königreich / das kein Ende haben wird.** Oder war es eine Gotteslästerung / das JEsus von Nazareth / dieser Sohn Gottes / dieser Messias und GOtt selbsten war / den sie vor einen blossen Menschen ansahen ? Warumb war diese Meynung nicht widerlegt worden / da er es doch gleichwohl in dem Tempel und in der Halle Salomonis offentlich bewähret hatte / wann er sagte : **das GOtt sein Vatter wäre / und sich GOtt selbsten gleich machte** / und diese ewige Wahrheit **durch diese Wercke / die er in dem Namen seines Vatters thäte** / und dann auch durch ihre eigene Zeugnüsse / bekräfftigte. Aber so weiß der Satan das **grosse Geheimnüß der Gottseligkeit / daß GOtt geoffenbaret ist im Fleisch** / die Bekandtnüß von Christi Gottheit und Messias Ambt / **die Krafft Gottes zur Seligkeit** / Matth. 26/63. Ps. 2/7 Prov. 30/4. Esai. 7/14. Jer. 23/6. Dan. 7/14 Joh. 5/18. c. 10/33. 35. 1. Tim. 3/16. 1. Cor. 1/23. 24.

keit / unser Fundament und höchsten Glaubens-Puncten / den **Juden** / als eine Aergernüß vorzustellen / und durch den Mund deß Hohenpriesters selbsten / (der / wann er Christo geglaubt hätte / dem höllischen Reich grossen Abbruch würde gethan haben) zu bestreiten.

Der Hohepriester / der dem Nazarener zum wenigsten einige Ursachen seiner gethanen Bekandtnüß halber hätte abfordern und von ihm begehren sollen / erachtet gleich alle Zeugen / die sie zuvor überall gegen ihn auffgesucht / und nun so lang vor dem Richterstuhl auff allerley Art und Weise / auff daß sie etwas wichtiges gegen ihn einbrächten / untersucht hatten / vor überflüssig und unnöthig. **Was** / fragt er / und stellet mit dieser Frage zugleich die Unnöthigkeit der Zeugen unbeweglich vest / **dürffen wir weiter Zeugnüß? siehe / jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret.** Man hätte keine Zeugen von allen Orten und Enden zusammen suchen dürffen. Alles war allda kund und klar; und er hatte alles ohne Marter / Eisen und Banden bekandt / daß er Christus Gottes Sohn wäre; und sie / seine mit ihm einhellige Beysitzer / in diesem Blut-Rath / hörten es selbsten mit ihren eigenen Ohren an. Derjenige der vor dem Richterstuhl eine Schuld oder Missethat bekennet / die ihm von dem Richter wird vorgehalten / ist ohne alles Gegensprechen / dessen genugsam überzeugt / und durch seinen eigenen Mund verurtheilet und verdammt / seines Verbrechens wegen nach den Gesetzen gestrafft zu werden.

Darumb gehet er weiter fort / und versammlet / als ein Vorsitzer in dem Rath der Gottlosen / das allerschnödeste Gericht / das jemalen in Juda gesessen hat / und fordert mit diesen Worten / die bey Matthäo und Marco zu finden sind / ihre Stimmen ein / **was düncket euch?** So pflegte der Römische Bürgermeister in dem Rath zu reden. **Ihr habt es / beschriebene Vätter gehört / was düncket euch davon?** So thut auch Caiphas allhie / und fragte diejenigen die ihm beystimmen solten. **Was düncket euch?**

Pris. in h. l.

Was für eine Antwort fällt nun auff diese Frage? keine andere als die Caiphas erwartete / und umb weßwillen diese gerichtliche Versammlung angestellet war. Gleichwie sie alle von ihm dependirten / also waren sie ihm auch hierin dienstfertig. **Sie antworteten und sprachen / er ist des Tods schuldig.** Eine Schluß-Rede auff Caiphas gethane Vorstellung / dessen geringerer Theil noch nicht bewiesen war. Er war dann deß Tods schuldig. Die Lästerung deß Namens deß HErrn / muste mit dem Leben gestrafft werden; und derjenige / der an dieser Missethat schuldig war / wurde / da Israel noch in der Wüste war / von der gantzen Gemeine vor das Lager hinauß / und da sie in dem Canaan eine beständige Wohnung hatten / hinauß vor die Städte geführet / und dann gesteiniget. Als sich einsten begab / **daß eines Israelitischen Weibes Sohn / der eines Egyptischen Mannes Kind war / unter den Kindern Israel / sich im Lager mit einem Israelitischen Mann zancke /**

Lev. 24 / 10. 16.

und

und den Namen läſterte und fluchte / befohle der HErr / in deſſen Volck dieſe Sünde noch nicht vorgefallen war / da er von ſeinem Stadthalter der Straffe wegen gefragt wurde / **daß ſie nicht nur allein den Flücher hinauß für das Läger führen / alle die es gehört hatten / ihre Hände auff ſein Haupt legen / und die gantze Gemeine ihn ſteinigen ſolte** : ſondern gab auch dieſes allgemeine Geſetz / daß / **welcher den Namen deß HErrn läſtern würde / der ſolle deß Todes ſterben / die gantze Gemeine ſolle ihn ſteinigen / wie der Frembdlinge / ſo ſoll auch der Einheimiſche ſeyn / wann er den Namen läſtere / ſo ſoll er ſterben.** Nach dieſem Geſetz (gegen welches bey denen Jüdiſchen Lehrmeiſtern / diejenigen ſündigten / welche die Einheit / Heiligkeit / Wahrheit und Allmacht Gottes läugneten /) wurde Chriſtus auch deß Todes ſchuldig erkannt / wie auß dem darnach von Pilato erfolgten Geſchrey erhellet. **Wir haben ein Geſetz / und nach dem Geſetz ſoll er ſterben.** Joh. 19/7. **Sie verdammeten** oder urtheilten / (wie hochgelehrte Männer das Grund-Wort καθίκειναν überſetzt haben) **ihn alle / daß er deß Todes ſchuldig wäre.** Marc. 14/64. Und iſt ein Wort / welches Matthäus dieſen Richtern zuſchreibt / Ἔνοχος θανάτου ἐστί, oder nur ſchlecht Ἔνοχος ἐστί, **er iſt deß Todes ſchuldig / er iſt ſchuldig** / iſt der eigentliche Außſpruch / der / bey denen uhralten Richtern / nach Gottes eigenem Vorbild / bey dem Todes-Urtheil der Schuldigen gebraucht würde / und durch die ſiebentzig Griechiſche Dollmetſcher alſo außgedrückt wird. Dafür unſere Uberſetzung es alſo gibt : **Er ſoll deß Todes ſterben / das ſoll ihm eine Blut-Schuld ſeyn / ſein Blut ſey auff ihm / ihr Blut ſey auff ihnen.** Gen. 26/11. Exod. 22/2. Lev. 20/9. 11. 12. 13. 16. 27. Alſo urtheilen nun dieſe Rathsherrn durch ihren gerichtlichen Außſpruch daß der Nazarener ſchuldig und deß Todes würdig ſeye ; ſie ſprechen das Urtheil deß Todes über ihn auß / nicht etwan deß Wohlſtehens halber / ſondern mit gantzem Ernſt. Ohne daß gleichwohl die Straffe hier gemeldet wird ; weilen ſie gar zu ſehr auff ihn erhitzt / und mit der gemeinen Straffe deß Steinigens nicht vergnügt waren / ſondern ihm vielmehr das Creutz / als den allerſchändlichſten Tod / der bey den Römern gebräuchlich war / zugedachten. Womit ſie auch zugleich den Haß ſeines Todes / weilen er bey dem Volck ſo ſehr beliebt war / und welches ihm mit tauſenden folgte / von ſich / und den Römern auff den Halß ſchieben. Wagenſ. Confut. Carm. Lipm. p. 306. 329. Keuch. in h. l.

Er wurde dann ſchuldig erkannt. Und von wem ? Von allen / wie Marcus ſagt : Es ſeye nun daß dieſes Wort vor die gröſte Anzahl müſſe genommen werden oder nicht / weilen uns von **Joſeph von Arimathia** / wie hernachmalen erſcheinet / verſichert wird / daß er **ein Rathsherr und ein guter frommer Mann war / und nicht in ihren Rath und Handel bewilliget hatte** / und eben dieſes auch zum höchſten glaublich iſt von Nicodemo / der **ein Oberſter der Juden** geweſen / und mit demſelbigen Namen von den Gliedern deß Sanhedrins / genennet wird / dafern ſie beyde / als vornehme Jünger deß HErrn Luc. 23/50. 51. Joh. 12/1.

JEsu/allda gegenwärtig gewesen sind; So wird inzwischen niemand genennet/ der vor einen Unschuldigen sich auffgerichtet habe/ niemand/ der vor ihn gerechtet/ niemand der Erlängerung der Zeit begehrt/ und auch niemand/ der sich entweder auff den Käyser oder den Landpfleger beruffen habe. Sie waren in diesem bösen Handel alle einträchtig/ die in dem Guten niemalen miteinander eins gewesen waren. Consensere omnes, sagt ein alter Poët davon/ & quæ sibi quisque merebat, Unius in justi exitium conversa tulere. Sie stimmten zu/ und brachten einen Gerechten zum Untergang dadurch/ den ein jeder von ihnen selbst verdienet hatte. Dann/ wer ist ein Gottslästerer/ so es dieser nicht ist/ der GOtt seinen Sohn/ den er von Ewigkeit her gehabt hat/ und dem Sohn selbsten/ die Gottheit/ die ihm eigen ist/ durch sein Wort mit Gewalt raubet? und wer ist deß Todes schuldig/ wann es diese nicht seyn/ die GOtt selbsten auß seinen Worten gerichtet haben.

Prov. 8/22.

O erschröckliche/ O unerhörte Missethat deß dem Schein nach hochwürdigen Sanhedrins! **Von ihnen ist außgegangen**/ nach dem Wort deß Propheten/ **ein Rathgeben Belials/ der Böses denckt wider den HERRN**; so sind sie auch alle Vorläuffer aller derjenigen Ketzer/ die den Messiam in seiner Person und Aemptern verläugnen und in diesem Stück es mit den Juden halten. O unvergeblicher und durch den Sanhedrin abgebildeter Haupt-Irrthumb der gantzen Jüdischen Synagoge! **Die Bauleute** deß Volcks verwerfen **den Stein**/ den die uhralte Juden so offtmalen/ so inbrünstig und als **ein Heiligthumb** gesucht hatten/ den GOtt zu **einem Eckstein in Zion legen** solte/ zu **einem bewehrten Stein/ einem köstlichen Stein/ der wohl solte gegründet seyn.** Und zeigen also denen folgenden Zeiten/ und also auch uns in unsern Tagen/ was man vor einen Staat auff gantze Kirchen-Versammlungen/ ob sie sich gleich ansehnlich herfür thun/ machen könne. O allerschnödester/ O allergreulichster Hoherpriester/ welcher der siebende ist/ dessen Missethaten in H. Schrifft gleichsam gebrandmarckt seyn/ der du biß auff den höchsten Gipffel der Ungerechtigkeit gestiegen bist/ wie hast du den wahren Hohenpriester verläugnen/ und den Fürsten deß Lebens/ deß Todes schuldig erklären dürffen!

Matth. 12/ 11.

Esa. 28/16.

Defpagne Harm. des temps, part. 2.

Last uns aber/ Andächtige in dem HErrn/ diesen Tod-Schuldigen selbsten beschauen/ und sehen/ was wir auß dieser Verdammung vor Betrachtungen ziehen können. Es wurde niemalen ein recht- und billigere noch mit dem Göttlichen Urtheil besser überkommende gerichtliche Sententz über einen Schuldigen gesprochen/ dann hie der Jüdische Rath und sein Præses gegen Christum gefället hat/ wiewohl er das Geheimnüß der Wahrheit nicht wuste. Lautet dieses seltzam/ und wie ein Wunderspruch/ daß Gottes Sohn billig deß Todes schuldig ist/ so höret/ bitte ich/ dieses Gleichnüß an. Einer/ der deß Lasters verletzter Majestät überwiesen worden/ wird nicht nur allein in Fessel

und

und Bande gelegt / sondern auch von dem König selbsten zum Tode verurtheilet / und stehet nun fertig und bereit / seine Straffe auff dem Mord-Gerüst zu empfangen. Dieses wird deß Königs Sohn gewahr / der / nachdem er von Mitleyden eingenommen worden / verfüget sich zu seinem Vatter / und trachtet den Todswürdigen loß zu bitten; wie er dann auch endlich von seinem Vatter / jedoch mit dem Beding / erhöret wird / daß er sich selbsten dem Tod unterwerffen solle / ohne daß er den Schuldigen der Bande entschlagen / und von dem Tod befreyen will. Dieses Beding deß Vatters gefället dem Sohn / weilen der Schuldige in seinen Augen Gnade gefunden hat; Er machet ihn von den Ketten loß / läst ihn auß dem Kercker / und schenckt ihm das Leben. Fraget nun unpartheyische Richter und erfahrne Rechts-Gelehrten / welche die Geschicht von deß Königs Sohn / und diesem Menschen gehört haben; so werden sie antworten / **er ist deß Todes schuldig.** Fragt man / weilen **alle Menschen Lügener / und der Heiligen** oder wahrhafftigen **wenig unter den Menschen worden** sind / die Geister / die dem Geist der Wahrheit am ähnlichsten seyn / das ist / die Engel deß **Liechts** / die in der Wahrheit sind stehen blieben / was sie davon düncket / so werden sie gleichfals zur antwort geben / **er ist deß Todes schuldig.** Gehet man weiter zu dem Thron deß Richters / von dem man zu keinem höhern Gericht appelliren kan / damit man von der Billigkeit dieses Außspruchs umb so viel desto mehr versichert seye / so sagt der / dessen **Wort** und **Worts Anfang die Wahrheit ist** / dessen **Geist in alle Wahrheit leitet** / ebenmässig / **er ist deß Todes schuldig.** Fragen wir endlich / und zum Letzten den Sohn selbsten / der **wahrhafftig ist / und den Weg Gottes recht lehret / der nach niemand fraget / und das Ansehen der Menschen nicht achtet** / so ist dieser auch bey ihm deß **Todes schuldig.**

Ps. 12 / 2. 2. Cor 11 / 14. Joh. 8 / 44. Ps. 119 / 160. Joh 17 / 17. Joh. 16 / 13. Matth. 22 / 16.

Du hast recht gerichtet / O gesegneter Erlöser / und **auß deinem Mund richten wir dich.** Du ob du gleich Gottes Sohn bist / bist dennoch ein Mann deß Todes. Dein Vatter hatte mit deiner Zustimmung uns Menschen / die wir alle miteinander in einem Menschen / gleichwie in einem Stamm-Baum / zu ein- und derselbigen Zeit vor einen Menschen gerechnet werden / gesagt: **Von dem Baum deß Erkanntnüß Gutes und Böses solt du nicht essen / dann welches Tages du davon isseſt / solt du deß Todes sterben.** Wir sahen in dem einen Menschen / **daß von dem Baum gut zu essen war** / darauff **nahmen wir von seiner Frucht / assen** dieselbige **und sturben.** Du aber / nachdem wir verurtheilt und gebunden waren / hast uns wieder loß gemacht / auß dem Gefängnüß gelassen / uns / die wir schuldig waren / frey gesprochen / und unsere Seelen / **zur Herrlichkeit deines Vatters geführet** / und mit der Gabe Gottes dem ewigen Leben unter der Condition uns begabet / daß du **durch Gottes Gnade** / mit deinem eigenen Tod / **vor diese alle den Tod / als der Sünden Sold / schmecken solteſt.** So bist du nun deß Todes schuldig.

Luc. 7 / 41. Luc. 19 / 22. Gen. 2 / 16. Gen. 3 / 6. Hebr. 2 / 9. 10. Röm. 6 / 23.

Dieses schreyen die Menschen auß/ dieses meynen die Engel/ dieses bekräfftiget dein Vatter/ und du bekennest es selbsten. Du bist dann deß Todes schuldig/ und geheſt/ ob du schon das Leben selber bist/ zum Tod/ weilen es gut

Joh. 11/50. ist/ daß ein Mensch sterbe für das Volck; wie dein Richter sagte.

Was aber für ein Trost ist das/ ihr Geliebte in dem HErrn? GOttes Sohn/ der das Leben wiederbringet/ ist deß Todes schuldig; nicht wegen seiner Missethat/ sondern wegen seiner Liebe/ wegen der grundlosen Liebe/ zu dem/

Gen. 2/7. welchem er durch die Schöpffung den lebendigen Athem in die Nase einbließ/

Röm. 8/2. und welchen er durch die Wiedererschaffung mit dem Geist deß Lebens begnadiget. Wir trachteten nach Göttlicher Ehre/ und wolten ἰσόθεοι, GOtt gleich seyn/ ja wollen es noch täglich seyn/ und der Heyland läst sich der Bekandtnüß wegen/ daß er Gottes Sohn/ und ihm gleich sey/ verdammen/

2. Pet. 1/4. daß er uns der göttlichen Natur theilhafftig machte/ und die Macht gäbe/

Joh. 1/12. Gottes Kinder zu werden. Wir waren der Gotteslästerung schuldig/ wir

Jac. 4/12. entzogen GOtt dem Gesetzgeber/ der da seligmachen und verdammen kan/

Matth. 10/28. dem Richter/ der Leib und Seel verderben kan/ in die Hölle. Wir entzogen ihm/ sag ich/ seine Ehre/ und stelleten ihn also vor/ als ob er unsere Sünden nicht sähe/ noch straffte/ und demnach nur vergeblich dräuete; als ob er nur allein gerecht/ und nicht zugleich allwissend und wahrhafftig wäre; als ob dem HErrn/

Jer. 10/6.7. dem niemand gleich/ und der groß/ und dessen Name groß ist/ dem König

Apoc. 15/4. der Heyden/ dem unter allen Weysen der Heyden/ und in allen Königreichen niemand gleich ist/ nicht zukäme/ gefürchtet/ und auch/ gepriesen zu werden. Christus muste derhalben/ damit er vor die Missethaten gnug thun möchte/ als ein Gotteslästerer verdammt werden/ und der Name/ der über alle Name

Phil. 2/9.10 ist/ und in dem sich alle Knie beugen sollen/ die im Himmel und auff Er-

Act. 4/12. den/ und unter der Erden sind/ und ausser dem kein ander Name den Menschen gegeben ist/ von dem Jüdischen Rath gelästert werden/ auff daß wir durch ihn selig würden.

Dieses über den Heyland außgesprochene unrechtmässige Urtheil war nicht genug/ wo nicht die allerruchloseste Mißhandlung darauff gefolget wäre.

Vers. 67. Da speyeten sie auß in sein Angesicht/ und schlugen ihn mit Fäusten. Nachdem er von denen Herrn als ein Gotteslästerer war zum Todt verdambt worden/ so wird er/ gegen welchen/ ihnen alles zu thun frey und erlaubt schiene zu seyn/ von den Dienern vor einen Fluch und Spott geachtet. Dann daß sich

Luc. 22/63. diese sehr an ihm vergriffen/ ist auß Lucas seiner Erzehlung zu ersehen. Er nennet die/ so ihn verspotteten/ schlugen und verdeckten/ auff daß er blindlings weissagete/ die Männer die JEsum hielten/ daß ist/ denen er/ nach voneinander geschiedenem Rath anbefohlen war/ den Pharisäischen und Hohenpriesterlichen Dienst-Knechten/ denen auch Marcus/ der sonsten mit dem Matthäo diese Verhönung in der Ungewißheit beruhen läst/ die Backenstreiche ins

beson-

besonder zuschreibt/ wann er sagt: und die Diener **verdeckten sein Angesicht/ und schlugen ihn mit Fäusten.** JEsus ist von den ungerechten Richtern so bald nicht verdammet/ daß nicht die muthwillige Diener auch zugleich ihre Person mit dem Verdammen spielen. Hat ihn der Ehrwürdige Sanhedrin verstossen/ so **verspotten ihn** die allerruchloseste Bößwichter/ nach der gemeinen Redens-Art deß Lucas/ und machen ihn zum Schauspiel/ wovor die Verwegenheit erbleichte/ die Furcht sich scheuete/ die Unverschämbtheit zitterte/ und die Grausamkeit selbsten sich entsetzte. Sie verspotten ihn/ sie äffen ihn. Marc. 14. 65. Luc. 22/ 63.

So gehets eigentlich bey Höfen her. Wie der Herr ist/ so ist der Knecht; wie der Fürst/ so der Unterthan; und nach dem Muster der Obrigkeiten schicket sich die gantze Welt. Wann ein Alexander hincket/ so lernen auch alle seine Höfflinge die Füsse nach sich schleppen: Ist ein Rehabeam böß und gegen seine Unterthanen frevelhafftig/ so hat er auch Raths-Leute/ die den Frevel wissen zu erregen und zu vermehren. Schöpffen diese Richter eine Freude/ in dem diesem Unschuldigen angethanen Unrecht/ ihre Diener seynd auch embsig/ ihnen durch allerley Spöttereyen zu gefallen/ wiewohlen es geschicht gegen das Recht der Natur/ und gegen das Recht der Völcker/ welches mit sich bringet/ daß ein Missethäter/ nach empfangenem Urtheil/ von Mißhandelungen verschonet werde.

Sie speyen ihm dann erstlich in **sein Angesicht.** Welches vor Alters und noch heut zu Tage eine grosse Schmach ist. Deßwegen wird bey den Griechen und Lateinern **Bespeyen** vor **Verachten** genommen. Diß beweiset auch Mirjam/ von welcher/ weilen sie mit dem Außsatz geschlagen war/ warum sie sieben Tag ausser dem Lager bleiben muste/ der Oberste-Richter selbst diesen Außspruch gibt: **Wann ihr Vatter ihr ins Angesicht gespeyet hätte/ solte sie nicht sieben Tage sich schämen?** Dieses beweiset auch derjenige/ welchem/ nachdem er gegen das außdrückliche Gesetz/ sich weigerte/ **seines Bruders** Kinderlose **Wittib zu heurathen**/ dieselbige/ **nachdem sie ihm einen Schuh außgezogen/ vor den Augen der Aeltesten/ in sein Angesicht** speyete/ mit diesen Worten: **Also soll man thun einem Jederman/ der seines Bruders Weib nicht bauen will.** So klaget Hiob/ daß seine Feinde/ die **einen Greuel** an ihm hatten/ und sich von ihm entferneten/ **in sein Angesicht zu speyen sich nicht enthalten** hätten. Und wann schon einige muthmassen/ der Heyland seye deßwegen also mißhandelt worden/ umb ihm die Heilung eines **Tauben Menschen**/ der schwerlich redete/ und **zweyer Blinden**/ davon einer blind gebohren war/ durch Speychel zu verweisen/ so wird ihm inzwischen doch in sein heiliges Angesicht gespeyet; ohne daß dieser Hohn/ so ihm als einem freygebohrnen Juden von Dienst-Knechten war angethan worden/ von diesen schönen Richtern/ mit der gesetzten Geld-Straff von 400. Schillingen/ nach ihrer Willkühr/ wäre abgestraffet worden. Num. 12/ 14. Deut. 25/ 9. Hiob. 30/ 10. Marc. 7/ 32. 33. cap. 8/ 23. Joh. 9/ 1. 6. Bava Kama. VIII. 6. Sen. conf. ad Helo. c. 13. Plut. Apoph p. m. 189. Sen. de Const. Sap. c. I. Ep.

Es wird dann hier bespeyet/ nicht das Angesicht deß Gerechten Aristidis; nicht des guten Phocions, noch deß gestrengen Catonis, welchen dieses auch von ihren Mitbürgern ohn ihr Verdienst wiederfahren ist; sondern es wird hie bespeyet das Angesicht deß Sohns Gottes selbst/ auß welchem die **Heiligkeit deß Vatters ableuchtet**/ und welches das schönste ist unter **allen Menschen-Kindern**; das Angesicht/ welches auch die Engel gelüstet zu schauen/ die Tauben-Augen/ die gesegnete Lippen/ werden durch den unnützen Speichel/ und seiner Feinden gifftigen Unrath besudelt.

Hebr. 1/3. Ps 45/3.

Aber bey diesem Speichel bleibet es noch nicht/ Andächtige/ es folgen darauff Schläge. Lucas sagt hievon ins gemein/ daß sie ihn verspottet und ins Gesicht **geschlagen**: Wie/ und auff was Weise/ und durch was vor Merckzeichen dieses geschehen sey/ solches erzehlen stückweiß Matthäus und Marcus. Sie **schlugen ihn mit Fäusten**/ ἐκολάφισαν αὐτὸν, sagen sie beyde. Es war nicht genug/ daß der Mund das seine thäte mit Lästeren/ Lügen/ Speyen und Spotten; ihre Fäuste/ die blutgierige und gottlose Hände müssen auch an deß Heylands Haupt und Backen geleget werden/ und darauff hüpffen und springen; Gleichwie Juvencus ein Christlicher Dichter also davon redet: und Sedulius, ein Dichter unter den alten Christen/ in seinem Oster-Werck hierin mit andern Lehrern übereinstimmet.

Luc. 22/63. 64. Marc. 14/65. Juvenc. Hist. Evang. l. IV. v. 570. Sedul. Oper. Pasch l. V. v. 97.

Wann die Feinde mit ihren Fäusten und Händen zu schlagen müde/ so wechseln sie umb. Dann **andere gaben ihm Backen-Streiche**/ sagende: **Weissage uns Christe/ wer ists der dich schlug?** Der Evangelist Lucas/ der hierin weitläufftiger ist/ schreibet also davon: **Und als sie ihn überdecket hatten/ schlugen sie ihn ins Angesicht/ und fragten ihn: Weissage/ wer ists/ der dich geschlagen hat?** Nach der in Kinder-Spielen gebräuchlichen Gewohnheit/ das von den Griechen κολαβισμὸς genennet wird/ haben sie ihm sein Angesicht entweder mit einem Kleid/ oder mit der flachen Hand bedecket/ und darauff in dasselbe geschlagen/ wodurch sie zugleich seine Allwissenheit/ indem sie von ihm begehren/ daß er den Böswicht/ der ihn nacheinander schluge/ entdecken solte/ versucheten. Sie geben ihm ῥαπίσματα, wie Marcus anzeiget/ das ist/ **Schläge mit der flachen Hand**; gleichwie das Grund-Wort ῥαπίζειν, wovon das vorige abgeleitet wird/ durchgehens ein solch Schlagen bedeutet. Dieses ist fürwahr ein greulicher Hohn; die liederliche Marckschreyer und Bossenmacher/ pflegen dergleichen Dinge mit ihren Sclaven/ umb ein eitles Gelächter und Geschrey bey den Zuschauern zu erwecken/ zu treiben/ weßwegen dieselbe ihnen/ nachdem sie sich mit auffgeblasenen Backen vor sie gestellet haben/ zur Freude der Umbstehenden/ darauff schlagen/ daß sie einen doppelen Schall/ theils von dem geschlagenen Backen/ und theils durch die losbrechende Lufft dadurch machen mögen.

Vers. 68. Luc. 22/64. Poll. Onom. l. IX p. m. 495. Le Moyne. Var. Sacr. p. 555

Dieser Sclavischen Handlung folgen nun schreckliche Worte nach: Weiß-

Weissage uns / Christe / wer ists / der dich geschlagen hat! JEsus von Nazareth war ein Prophet / ein grosser Prophet / der unter den Juden **auffgestanden** war / **kräfftig in Worten und in Wercken**; Und vor einen solchen war er nicht nur von denen die ihm anhiengen / sondern auch von dem Volck gehalten: Dann als vor wenig Tagen das unruhige Jerusalem bey seinem Königlichen Einritt fragte; **Wer ist der?** So antworteten die **Schaaren**: **Es ist JEsus / der Prophet von Nazareth in Galilea.** Sie begehrten auch / (sich stellende / als wann sie an ihn glaubeten) daß er es zeigen möchte / nicht nur in seinem Wandel unter dem Volck / und in Offenbahrung zukünfftiger Dingen / welche auß natürlichen Ursachen nicht könten vorher gesehen werden / sondern auch in Entdeckung gegenwärtiger Dingen / welche / indeme sie ungewiß und verborgen wären / die natürliche Erkändtnüß zu offenbaren nicht vermöchte. Diß ist die Weißheit Epimenidis gewesen / welchen der Apostel Paulus einen **Propheten** nennet / von welchem auch Aristoteles zeuget / daß er von keinen zukünfftigen / sondern vergangenenen / doch aber dunckelen Sachen ein Wahrsager gewesen sey; und / damit wir nicht auffer der Schrifft reden / er solte es machen wie **Elisa** / der **Prophet in Israel** / welcher **dem König in Israel alle Worte sagte** / welche der König in Syrien in **seiner Kammer** redete. Aber / O ihr abgewichene und blinde Böß-wichter! Ihr suchet in diesem Handel nichts anders / als deß Heylandes Majestät / damit ihr von derselben nicht bestraalet / und zum Mitleyden wegen seiner Unschuld nicht bewogen werdet / da sie doch allezeit klar auß seinen Augen leuchtet / und offenbahr in seinem Angesicht einfältig zu lesen ist / zu bedecken.

Matth. 21/ 11. 46. Luc. 7/16. c. 24/19. Tit. 1/12. Arist. Rhetor. III. 17. 2. Kön. 6/12

Aber / Geliebte / dencket nicht / daß es hier bey dieser gnädigen Mißhandlung und grausamen Barmhertzigkeit / welche Salomo den **Gottlosen** zuschreibet / geblieben sey. Ach nein; Lucas erzehlet weiter: **Und viele andere Dinge sagten sie zu ihm lästerende.** βλασφημοῦντες. Er gibt durch dieses Wort / daß in eben derselben Bedeutung in der Lehre / die Paulus dem Tito gibt / vorkom̃t / daß er nemlich seine Zuhörer vermahnen solle / **daß sie niemand** lästerten / zu erkennen / daß alle die Gattungen deß vielfältigen Schmähens / Schändens / Scheltens / Beschimpffens / Verspottens / übel Redens / und Lästerens / womit sie nun beschäfftiget waren / (gleichwie es hernach am Creutz wiederholet wurde) nicht könten erzehlet / noch durch seine oder der andern Evangelisten Federn beschrieben werden.

Sprüch. 12/ 10. Luc 22/65. Tit. 3/2.

Uberdencket nun / ihr Christen / was und wie viel unser Erlöser in dieser ersten Drangsals-Hitze gelitten habe; Und wann ihr alles überleget habt / so dencket alsdann / daß dieses noch nicht alles sey. Sein Angesicht ist ungestalt gemacht durch Speychel / sein Haupt ist geschwollen durch die Gewalt der Fäusten / seine Wangen seyn gelb und blau geschlagen / sein Hertz ist durchbohret durch Lästerungs-Pfeile und Schimpff-Reden / und der Heyland gleichet sich

selbst

selbst nicht; es geschahe aber dieses / damit erfüllet würde / was von ihm selber war vorher gesagt worden / **ich hielte meinen Rücken dar / denen die mich**
Esa. 50/6. **schlugen / und meine Wangen denen die mich raufften /** לְמֹרְטִים, das ist / **die meine Backen glatt machten /** nemlich mit Maulschellen und Backenstreichen / **und mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel**; hätte das Judenthum / hätte Caiphas / hätte das Sanhedrin / hätten die zusammengeloffene Gerichts-Diener erleuchtete Augen gehabt / sie würden klar auß diesem allem gesehen haben / daß dieser so elendig zugerichtete Christus / der Sohn deß lebendigen Gottes / umb welcher Bekändtnüß willen er hier so schändlich Mißhandelt wird / seye / ja daß er der Christus seye / von welchem schon vorhin die Kirche in der Weissagung gesagt: **Er hat keine**
Esa. 53/2. **Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn / aber da war keine Gestalt / die uns gefallen hätte:** Dennoch / Geliebte / wir kennen ihn doch / ob er schon nicht kennbar wegen aller dieser Schmach scheinet; Wir erkennen ihn vor den verheissenen Heyland / der nicht allein **als ein armer König** mit Freuden und
Zach. 9/9. Bejauchzung der **Tochter Zion** und **Jerusalem / auff einem Esel und Füllen der lastbaren Eselin** in Jerusalem unlängst eingeritten war / sondern
Matt. 21/9. auch für einen solchen / der nun an den Tag gibt / daß er sey **ein Wurm und kein**
Ps. 22/7. **Mensch / ein Spott der Leute / und Verachtung deß Volcks.**

Wir können uns auch trösten in dem schier trostlosen Widerfahren deß Heylandes / und können auß den Bitterkeiten / die er geschmecket hat / einen angenehmen Honig saugen. Dieweilen der schändliche Speichel sein Angesicht
Ps. 69/8. **bedeckt** hat / so erlangen wir seine Herrlichkeit: durch den Speichel seines Angesichts / ist das Angesicht unserer Seelen gewaschen. Nachdem Christi Angesicht / das Angesicht Gottes / durch Speichel besudelt worden / so ist dadurch
Eph. 4/24. uns Gottes unbeflecktes Bild / seine **Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit /** wieder gegeben worden. Seine ihm mit Fäusten angebrachte Schläge / haben uns befreyet von den Fäust-Schlägen deß Satans; hat sein Haupt alle diese Ungemache außgestanden? dadurch ist das Unsere genesen. Seynd seine Augen bedeckt / und ist ihnen dadurch das Liecht entzogen? so seynd dadurch unsere **erleuchtet** / auff daß wir **erkennen mögen / welches da sey die Hoffnung unseres Berufs / und welcher da sey der Reichthumb seines herrlichen**
Eph. 1/18. **Erbes an seinen Heiligen.** Durch die Decke seines Angesichts / ist die Decke
Dan. 9/7. unseres Hertzens / und die **Schame unserer Angesichter** / welche / wegen deß Gewissens der Sünden / **bey uns** war / weggenommen / damit wir mit **Freymühtigkeit zu dem Gnaden-Thron nahen / und Barmhertzigkeit empfahen /**
Hebr. 4/16. **und Gnade finden könten / auff die Zeit / wann uns Hülff noth seyn wird /** wie wir / **mit auffgedecktem Angesicht die Herrlichkeit deß HERRN**
2. Cor. 3/18. **gleichsam in einem Spiegel beschauen / und in dasselbige Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit verändert werden.** Backenstreiche / wodurch vor

alters

alters die Sclaven in Freyheit gestellet wurden / seynd ihm gegeben worden / auff daß wir Freygemachte deß HErrn / und von der Knechtschafft deß Teufels und der Sünden erlöset würden / und in unsere Hände schlagende ihm zujauchtzen / und dadurch wir auch mit unserem Hertzen und Mund unsere Freude bezeugen möchten. Er ist bespottet worden / auff daß wir wiederumb den Teufel / den Tod und andere Feinde unserer Seelen beschimpffen mögen mit dem Triumph-Lied Pauli: **Tod / wo ist dein Stachel? Höll / wo ist dein Sieg?** 1. Cor. 15/55.

Was ist nun hierbey / Andächtige / unsere Pflicht? Keine andere / als daß wir seinem Vorbild folgen sollen / dann darumb hat er **vor uns gelitten** / und **uns ein Exempel nachgelassen / daß wir seinen Fußstapffen sollen nachfolgen.** Von den Feinden der Wahrheit verurtheilet zu werden / ist das Looß der Kirchen / wie ihr wisset / darumb hats auch der Heyland seinen Jüngern vorher gesagt / daß sie in den **Raths-Versammlungen** würden überantwortet werden. Solche Zeiten belebet jetzt schon die Kirche Gottes in etlichen Theilen deß Erdbodens / und GOtt ists bekandt / zu was für Zeiten wir gespared seyn. Das Antichristenthumb spannet allenthalben seine blutige Rathschläge über die Bekenner deß Namens Christi / und verdammet sie als Gottslästerer / verfluchet sie / und hält sie vor eine Pest deß gemeinen Bestens / dieweilen sie durch Dragoner / Trabanten und Kriegsknechte / nach dem Vorbild ihres Meisters geschlagen / gequätschet / verstossen / verspottet und gelästert werden. Solte diß Looß auch uns betreffen / so lasset uns in dem Vorbild unseres Leydenden und unschuldigen Heylands einen Muth fassen / lasset uns / wann uns schon Gewalt / Uberlast / und Lästerung angethan wird / seinem Creutz-Pfad nachfolgen / und **den Rest** seines **Leydens** in unserem **Fleisch** erfüllen / und lasset uns also unserem Haupt und HErrn / welcher / **da er gescholten ward / nicht wieder schalt / nicht dräuete / da er litte / gleichförmig** werden / lasset uns sein Bild in Niedrigkeit und Gedult hier tragen / so wird uns dasselbe auch in der Herrlichkeit und dem Triumph droben im Himmel nicht aussen bleiben. Matth. 10/17. Col. 1/24. 1. Petr. 2/23. Phil. 3/21.

Zeige uns zu diesem allem / O HERR / dein Angesicht / das jetzt bedeckt und besudelt ist. Diß ist genug zu unserer gantzen Wohlfahrt. Zeige uns doch dein Angesicht / das konte Petrum bekehren; es kan uns auch dir nachzufolgen lencken. Zeige uns dein Angesicht / über welches / und neben welchem wir nichts wünschen oder verlangen / dann wann wir das anschauen / seynd wir selig / und werden auß Erfahrung einmal davon sagen: **Ich habe GOtt von Angesicht zu Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen.** Amen / ja Amen. Gen. 32/30.

Vierzehende Predigt.

Text. Matth. XXVI. vers. 69–75.

69. Petrus aber saß drauſſen im Pallast / und es tratt zu ihm eine Magd / und sprach: Und du warest auch bey dem JEsu auß Galilea.

70. Er läugnet aber vor ihnen allen / und sprach: Ich weiß nicht was du sagest.

71. Als er aber zur Thür hinauß gieng / sahe ihn eine andere / und sprach zu denen die da waren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth.

72. Und er läugnete abermal / und schwur dazu: ich kenne den Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile tratten herzu / die da stunden / und sprachen zu Petro: warlich / du bist auch einer von denen: dann deine Sprach verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und schweren / ich kenne deß Menschen nicht. Und alsbald krehet der Hahn.

75. Da dachte Petrus an die Wort JEsu / da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krehen wird / wirst du mich dreymal verläugnen. Und gieng hinauß / und weinet bitterlich.

1. Cor. 10/ 12.

ES ist eine treuhertzige Lehre / welche der Apostel der Heyden mit dem gröſſesten Recht seinen Corinthern vorhält / sagende: **Wer da meynet / daß er stehe / sehe wohl zu / daß er nicht falle.** Der Mensch / wer er auch ist / ist schwach / und kan leichtlich durch Missethaten / zumahlen / wann er sich selbst überlassen / und die Gelegenheit zur sündlichen Verführung bey der Hand ist / überfallen werden und darinn straucheln. Adam / welcher / nachdem er als ein vollkommenes Meisterstück auß den Händen seines grossen Schöpffers herfür gebracht war / ist selber nicht stehen blieben / sondern ist elendig gefallen / und hat durch seinen Fall allen seinen Nachkömmlingen Ursach gegeben / daß sie einander müssen zuruffen: **Wer da meynet / daß er stehe / sehe zu / daß er nicht falle.** Das Volck / welches der HERR / umb seinem Bund / mit ihm auffgerichtet / und seinen Verheissungen ein Genügen zu leisten / **auff Adlers-Flügeln getragen /**

zu

zu sich **gebracht**/ und unter dem Beding seiner **Stimme** zu gehorsamen/ und seinen Bund getreulich in acht zunehmen/ **zu seinem Eigenthum auß allen Völckern**/ und **zu einem Priesterlichen Königreich und Heil. Volck** sich gemacht hat; diß Volck/ sage ich/ welches auff die Vorstellung dieser herrlichen Wohlthaten und Bedingungen **zugleich**/ und auff eine feyerliche Weise geantwortet hatte: **Alles was uns der HErr befiehlet/ das wollen wir thun**/ ist alsbald nach dieser prächtigen Einwilligung/ inzwischen als Mose auff dem Berge bey dem HErrn war/ umb die Gesetze zu empfangen/ auff eine jämmerliche Weise/ durch eine greuliche und thierische Abgötterey gefallen; und ruffet uns durch seine leichtfertige Sünde/ in den ihm offt von GOtt deßwegen widerholten Straffen laut und mit gesaubter Stimme zu: **Wer da meynet/ daß er stehe/ sehe zu/ daß er nicht falle.** Diß stellet auch der Apostel nach seinem Tod/ in seinem zweyten Brieff/ allen **die mit ihm eben denselbigen theuren Glauben überkommen haben/ in der Gerechtigkeit/ die unser GOtt gibt/ und der Heyland JEsus Christus**/ für/ und vermahnet/ daß man sich hüte/ **damit** man nicht **auß Verführung der ruchlosen Leute/ sampt ihnen/ verführet** werde/ und **auß** seiner **Festung** falle.

Er. 19/ 4-8

2. Petr. 1/ 1. cap. 3/ 17.

Gewißlich der Juden Apostel warnet uns durch seinen Fall/ daß wir uns vorsehen/ damit/ indem wir meynen/ daß wir stehen/ wir nicht fallen; gleichwie er uns auch auff der andern Seiten durch seine heylsame Bekehrung auffwecket/ daß wir in der Sünde nicht mögen liegen bleiben. Gleichwie er in der Sünden seiner Vermessenheit uns zu einem Vorbild zur Warnung gegen den natürlichen und angebohrnen Hochmuth/ welchen wir mit Fleisch und Blut geerbet haben/ wodurch wir deß Heylands Worten/ **ohne mich könnet ihr nichts thun**/ gleichsam wollen widersprechen/ dienet/ also ist sein Fall einem jeden/ wann wir uns selbst überlassen werden/ ein Zeugnüß der menschlichen Schwachheit; gleichwie seine Sünde und das beständige Zunehmen/ in derselben ein Beweiß ist/ daß wir nicht im ersten Augenblick/ sondern Staffel-Weise böß werden/ also ist auch seine Bekehrung und Auffstand von dem Fall uns ein Vorbild/ welchem wir in dergleichen Gelegenheiten haben nachzufolgen. Und dieser Fall ist uns mit Vorbedacht von allen Evangelisten nachgelassen/ damit niemand/ wann er anschauet/ daß so tapffere Helden gefallen und gestrauchelt seyn/ in seinen Sünden sich kitzle/ sondern im Gegentheil muß ein jeder/ indem er bemercket/ daß die grosse Gunstgenossene deß HErrn seynd so bekümmert gewesen/ damit sie wieder in die Gemeinschafft Gottes kämen/ der Besserung und Bekehrung sich befleissen.

Joh. 15/ 5.

Seyd ihr dann/ Geliebte/ Petro gefolget in Gethsemane/ habt ihr seine Vermessenheit auff dem Weg nach dem Oelberg gehöret/ habt ihr nach der Hand seinen ruchlosen und unzeitigen Eiffer vor seinen HErrn in dem Hoff gesehen? Ey so folget ihm nun auch biß in den Saal Caiphä/ und unter die Diener

der Jüdischen Hohenprieſter nach/ und höret da seine Verläugnung und Verschwerung an; folget ihm ferner in seinem Hinauſsgehen/ da ihn niemand anschauet als GOtt und die Engele/ nach; und sehet/ wie er sich verhält in seiner Bekehrung: gleichwie der Evangeliſt das eine/ und das andere in unserem Text beschreibet.

Petri Gegenwart in dem Saal Caiphä/ damit er sich in der Gesellschafft seiner Knechte wärmete/ gabe die erſte Gelegenheit zu seinem Fall/ und derselbe wurde durch die wiederholte Fragen nach seinem Zuſtand/ schwerer gemacht. Ob schon der Heyland seinen Apoſteln fortan/ nachdem er seinen Feinden übergeben war/ zu ruhen befohlen/ damit sie sich nicht in Verſuchung ſtürtzeten/
Matth. 26/ 68. nichts deſtoweniger **folget ihm Petrus von ferne biß in den Saal deß Hohenprieſters** (wie unſer Evangeliſt davon erzehlet hat) auß einer unnöthigen Neubegierigkeit/ die ihm allzu theuer zu ſtehen kam/ **nach/ umb zu ſehen/ wo es hinauß wolte**/ wiewohlen ihm daſſelbe nicht unbekandt ſeyn konte/ maſſen er ſeines Meiſters mannigfaltigen Weiſſagungen/ daß er den Juden würde überlieffert und durch die Heyden gecreutziget werden/ Glauben beymaſſe. Nachdem er nun ſeinen Meiſter biß an die Thür deß Hohenprieſters begleitet hatte/ hat er/ da er zuvoren mehr als ein Mann ſeyn wolte/ das Hertz nicht mit demſelben hinein zu tretten/ ſondern wird durch Gunſt eines andern **Jüngers**/ welJoh. 18/ 15. cher/ indeme er nicht genennet wird von Johanne/ uns unbekandt iſt/ dem **Hohenprieſter** aber und ſeinem Geſind bekandt war/ hinein gelaſſen. Dieſer/ als er mit JEſu in den Pallaſt eingieng/ und Petrum/ an ſtatt daß er folgete/ ſahe/ daß er an der Thür ſtehen bliebe/ **brachte** ihn nach ſeinem/ mit der alten Frauen/
Marc 14/ 54. welche/ nach ſelbiger Zeit-Beſchaffenheit/ **Thür-Hüterin** war/ gehaltenen Geſpräch mit **in deß Hohenprieſters Hauß hinein.**
Luc. 22/ 54.

Verſ. 69. **Petrus aber ſaß drauſſen im Pallaſt**/ wie unſer Evangeliſt erzehlet/
Marc. 14/ 66. Marcus aber/ **darieden im Pallaſt**. Das Gebäue bey den Griechen im Grund-Text αὐλὴ, und bey den Lateinern atrium, genennet/ und hier **ein Pallaſt** übergeſetzet/ war eigentlich ein Vorhof/ ſo von dem rechten Hof unterſchieden war: Feſtus und Iſidorus beſchreibets auff dieſe Weiſe/ daß es ein Gebäu geweſen vor dem Hauß/ welches auff dreyen Seiten auß Gallerien beſtanFeſt. in Atrium Iſid. Orig. lib. 15. c. 5. den/ und habe in der Mitten gehabt einen offenen Platz/ in welchem ſich das Regen-Waſſer von den Gallerien und dem Gebäu um den Hof verſammlet habe: Dieſes Hauß Caiphä kan man ſich ſo vorſtellen/ daß es ſeye etwas erhöhet und erhaben geweſen/ und dahero habe man durch einige Stuffen müſſen in die Höhe ſteigen/ wie noch manchmal geſchicht/ ehe man in daſſelbe kommen können/ inwendig aber ſeye in demſelben ein Hof/ ſo etwas niedrgerigelegen geweſen; und auff dieſe Weiſe meynet man/ daß Marcus von Petro/ ſeinem Reiß-Gefährten geſagt habe/ daß er **darieden im Pallaſt** oder Vor-Hof geweſen.

In

In diesem Pallast / oder wie Lucas sagt / **mitten in demselben** / nemlich unter dem freyen Himmel / oder in der mittelsten Gallerie / hatten die Gerichts-**Diener** / **weilen es kalt** war / **ein Feuer gemacht.** Es war eben in der Jahrs-Zeit / so mit unserem halben Mertz oder Lentz-Monat übereinkam / in welcher die Nächte / vornehmlich in heissen Ländern / (wann Tag und Nacht eben gleich seyn) kalt und feucht seyn ; es war anbey spät in der Nacht / eben vor dem Hahnen-Geschrey ; da der mit grossen Tropffen gefallene Thau / so lang er von der Sonnen nicht in die Höhe gezogen ist / die Nacht kalt machet. Darumb **hatten** sie Feuer **von Kohlen** / ἀνθρακιὰν, entweder / weilen es am ersten hitzet / oder damit der Rauch die Gallerie nicht verderben möchte / weilen vor alters keine Schornsteine / wie jetzt / in den Gemächern waren / wie auch noch heutiges Tages auff dem platten Land geschicht / da der Rauch und der Ruß von dem Heerd an die Wand sich setzet / mit einem Wort / es war hier ein Kohl-Feuer vor die Gerichts-Diener angezündet. Luc. 22/55. Joh. 18/18. Joh. 18/18.

Bey diesem Feuer / das bey der Nacht ein groß Licht von sich gabe / weßwegen es von Marco und Luca in der Grund-Sprach φῶς, das ist ein **Licht** genennet wird / **wobey die Gerichts-Diener bey einander sassen oder stunden / und sich wärmeten** / saß auch **Petrus** / **und wärmete sich** / nach der Erzehlung der drey Evangelisten. Johannes aber spricht / daß **Petrus gestanden und sich gewärmet.** Petrus ist ohne zweiffel unruhig und bekümmert gewesen in seinem Gemüth / und darumb auch so veränderlich in seinen Gebärden ; indem er bald sitzet bald stehet ; ist er sitzend gefragt worden ? so ist er alsbald auffgestanden um zu antworten ; oder hat er gestanden ? und ist zum Sitzen ersuchet worden / so hat er sich niedergesetzet. Er ist inzwischen / er mag sitzen oder stehen / in der Gesellschafft deß Hofgesinds Caiphä ? Elender Apostel ! was treibet dich zu dieser Gesellschafft / lässet sich ein Jünger JEsu unter den Dienern der Blut-Richter finden ? Ein Galileer unter denen von Jerusalem ? Ein Prophet unter einem Theil Sauls-gesinnten ? gewißlich ein solches Gesicht ziehet nicht viel Gutes nach sich / uud ein solcher Eingang erreichet keinen gewünschten Außgang. Wärme dich frey / Cephas / bey diesem Kohl- und Oster-Feuer ; aber wisse / daß du dich unversehens verbrennen wirst / und daß in der Versammlung dieser heylosen Menschen die glüende Flamme deiner großsprecherischen Liebe zu deinem Heyland / wie Eyß / eben wie diese kalte Oster-Nacht ist / erkalten werde : **Viele Wasser** / gewaltige **Ströme** seynd unnöthig / dieser Flammen **feurige Kohlen außzulöschen** / indeme die Gesellschafft der Gottlosen / durch deine Neubegierigkeit gesucht und gefunden / wann du schon dich suchest als einen Unbekandten zu tragen / oder unversehens weg zu machen / wird dazu mächtig genug seyn. Marc. 14/54. Luc. 22/56. Marc. 14/54. Joh. 18/24. Hohel. 8/6. 7.

Dieses hat alsbald die Erfahrung gelehret. Petrus / der vor seinen Meister das Schwerdt zucken kondte / erweiset sich gleichwohl denselben in der Gesellschafft

sellschafft deß Hohenpriesters Hoffgesinds und in der Wärme bey diesem Feuer standhafftig zu bekennen / keinen Mann. **Eine Dienst-Magd kam zu ihm / sagend; Du wareſt auch mit JEsu dem Galileer** / wie Matthäus spricht. Marcus zeichnet an / daß diese seye **gewesen eine Magd deß Hohenpriesters**; welchem Johannes zustimmet / sie nennende **die Thür-Hüterin**. Diese / als sie umbs Feuer gehet / siehet ihn / wie er sich beym Feuer wärmet / mit starren und unverschämten Augen / als wann sie ihn durchsehen wolte / an. Und diese Schaam-lose / die ihn eben auß Gunst eines bekandten Jüngers eingelassen hatte kennet ihn / und redet ihn daranff / daß es ein jeder hören konte / an / **du wareſt auch mit JEsu auß Galilea** / oder / wie Marcus spricht / dem **Nazarener**; welches eben den Nachdruck hat / weilen Nazareth / da er aufferzogen in Galiläa gelegen war. Johannes führet sie fragend ein / **Biſt du nicht einer von den Jüngern dieſes Menſchen?** Durch welche beyde Redens-Arten ihre Meynung / die sie von ihm geschöpffet hatte / außgedruckt wird. Die Benamungen / die sie Petri Meister gibt / geben ihre Verachtung gegen denselben zu erkennen. Die Juden reden durchgehends in ihren Gerichts-Handlungen also von ihm / **wäre dieſer Menſch nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet**; als wann er keines Namens unter den Menschen würdig wäre. Sie nennen ihn darneben einen **Galileer** / wie er so manchmal von denen die ihm ungeneigt waren / welche / daß er der wahre Messias sey / leugneten / pflegte benamet zu werden / weilen sie / daß er auß Galilea bürtig wäre / indeme er darin am meisten sich auffhielte / und darauß beynahe alle seine Jüngere beruffen hatte / dafür hielten. Auff diese Weise nennete der abtrünnige Julianus nicht allein Christum / sondern auch die Christen Galileer / wie dieses auch von Arriano, den Außleger deß Epicteti, es ist aber ungewiß / ob er es auß Verachtung gethan / geschicht.

Marc. 14/ 66. Joh. 18/17. Luc 22/56. Marc. 14/ 67. Joh. 18/17. Joh 18/30. Luc 23/18. Socr. Hiſt. Eccl. 3. 12. Arrian. in Epict. l. 4. c. 7.

Wie ein schwach Werckzeug gebrauchet hie der Satan gegen Petrum / der den Namen eines Felsen träget! Man siehet hier keine Mord-Gewehr / kein Pulver oder vergrabene Minen / um Cephas in die Lufft zu sprengen / es stehen hier keine Kriegs-Knechte / die ihm das Schwerdt an die Gurgel setzen / es seynd auch keine Scharffrichter gegenwärtig über seinem Haupt / mit ihren Gerichts-Beilen. Nein: ein Weibsmensch ist hierzu genug; es war keine Jael / die einen Sisseram tödtete / keine Debora / die Israel richtet; sondern es war eine Dienst-Magd / so mit keinem Schwerdt / oder Nägelen / oder einer Schaar / oder mit Stricken / welche Delila gegen Simson brauchte / sondern nur mit der Zungen gewaffnet war; welche ohne dem nicht geschliffen / und auff Tücke abgerichtet war.

Richt. 4/ 4. 21. Richt. 16.

Vor dieser fället Petrus ab / und schämet sich nun seines Meisters / und dessen Evangelii / und ist nicht mehr bereit mit ihm in den Tod zu gehen: dann wie lautet seine Antwort? **Aber er leugnete vor allen / und sprach / ich weiß**

Vers. 70.

nicht

nicht was du sagst / spricht unser Evangelist / und verschwöret seine Verleugnung damit / wann er erzehlet / daß sie vor allen geschehen sey. Johannes führet Petrum so redende ein / **ich bins nicht**; Marcus / **ich kenne ihn nicht / und weiß nicht was du sagst** / wobey Lucas / das Wörtlein γύναι, **Weib** / als eine Bestraffung füget. Wodurch angedeutet wird / wie Petrus dieser unverschämten Magd / aber auff eine unverschämte Weise wider sein besser Wissen begegnet sey: Petrus redet so keck die Magd an / um die Wahrheit zu verbergen / und meynet es stünde ihm frey / daß er die Gemeinschafft / die er hatte mit seinem Meister / dörffte nicht allein heimlich / sondern auch offentlich verbergen. Darumb spricht er: **Ich bins nicht / ich kenne den Menschen nicht / ich weiß nicht was du sagst.** O Petre / wie ist diß eine betrübter Außspruch! Bist du nicht sein gehorsamer Jünger; O Simon / du bist unglücklich / und ohne Hoffnung jemahlen wieder ein Menschen-Fischer zu werden: Kennest du den Menschen nicht? wovon du zuvoren bekandt hast / daß **er Christus sey / der Sohn deß lebendigen Gottes** / was hast du zu gewarten / als daß er dir / wie **den Würckern der Ungerechtigkeit** zuruffe / **gehe weg von mir / ich habe dich nie gekandt.** Weist du nicht / was die Magd sagt / indem du dich so frembd gegen derselben Worte stellest / als ob sie nicht konten begriffen / und verstanden werden / du / indem du in diesem Augenblick mit Fleisch und Blut zu Rath gehest / hast **die Worte deß ewigen Lebens** und die Offenbahrung deß **Vatters** deines Meisters / **der in dem Himmel ist** / vergessen; du weist warlich nicht / was du selber sagst.

Joh. 18/17 Marc. 14 68. Luc. 22/57.

Matt. 16/16

Matt. 7/23

Wo ist nun deß Kephas Hertzhafftigkeit? und wie weit ist hier Simon von Simon unterschieden! So Hitzig er war vor wenig Stunden seinen Meister zu verthädigen / so zaghafft ist er nun / daß er in dieser Noth / auff die Ansprach einer Dienst-Magd mit dem Mund denselben bekennte / da es doch die Noth erforderte / daß er Rechenschafft gegeben hätte. Hierauß erhellet / **daß der Hochmuth vorm Fall kommet.** Wie groß war seine Verheissung wegen seiner Standhafftigkeit / aber wie bald hat er derselbigen vergessen! Wir sehen hier / daß der Mensch / wie vest er auch stehet / nur Eitelkeit sey. Fürwar **die Kinder der Menschen seynd Eitelkeit / und grosse Leuth fehlen auch / sie wägen weniger dann nichts / so viel ihr ist.** Ein ungewaffnetes Geschöpff machet die Großmüthigste zaghafft / und verändert Männer- in Weiber-Hertzen / daß sie zitteren vor dem Rauschen eines Blats / und fliehen ohne Verfolger.

Sprüch. 16/ v. 2.

Psal. 62/10.

Das ists / was Petrum / in derselben Sünde / daß er seinen Meister / nach seiner Vorhersagung / dreymal verleugnen solte / ohne Umbsehen forttreibet; und der Satan / der ihn schon in seinen Stricken hatte / wuste auch diesen Elenden noch tieffer in die Sünde zu verwickelen. **Er gienge aber zur Thür hinauß**; aber wie Marcus spricht: **in den Vorhoff** / nach der äusserstẽ Gallerie /

Vers. 71. Marc. 14/ 68.

rie / worinn das erste Thor war. Der Schrecken jaget ihn von einem Ort zu dem andern / und er meynete sich Lufft zu machen / er wird aber durch die göttliche Vorsehung / welche in allem diesem ihre all-regierende Hand hat / zurück gehalten.

Der Apostel wird dennoch durch das erste Hahnen-Geschrey nicht auffgewecket / wovon Marcus redet / **und der Hahn krehete.** Der Heyland hat diesem seinem Jünger vorher gesagt / nach der Erzehlung desselben Evangelisten / **daß er heut in dieser Nacht / ehe der Hahn zweymahl würde gekrehet haben / ihn dreymahl würde verläugnen.** Wie wir droben in der Erklärung überflüssig gesehen haben. Er zeichnet genau an / die Wahrheit zu bestättigen / daß der Hahn zweymal / und zwar nicht ehe als nach gethaner Verleugnung / gekrehet habe: dieses Krehen war zweiffels ohne in der heiligen Stadt / um dadurch die Jüdische Fabeln / daß in Jerusalem so wenig Hahnen / wie auch Pfauen und Schweine / damit die Heiligkeiten nicht verunreinigt würden / seyen gehalten werden / zu widerlegen. Zum wenigsten krehete der Hahn; und Petrus erwachete doch nicht auß seinem tieffen Sünden-Schlaff / wann er schon so laut geruffen hätte / daß er einige Meilen von Jerusalem / nemlich zu Jericho wäre gehöret worden / wie von einem solchem Hahn in den Jüdischen Erzehlungen wird Meldung gethan.

Marc. 14/ 68.
Marc. 14. 30.
Lightf. in h. l.

Weilen aber Petrus in der Stund taub / und durch eine unruhige Forcht erschrecket war / so gibt er nicht Achtung auff das Zeichen / das ihm der HErr gegeben hatte / sondern gehet / durch die Gelegenheit die ihm die erst Magd gegeben / in seinem Handel weiter. Dann diese / **da sie ihn wiederumb sichet /** sagt / daß es alle Umstehende hören / daß er **einer** von den Jüngeren deß Galileers seye; welches sie / indem sie die Thür-Hüterin war / die ihn eingelassen hatte / wissen konte. Eben dieses wird ihm auch angedeutet / nach Matthäi Zeugnüß / von **einer andern Magd /** welche **zu denen die da waren / sagte / dieser war auch mit JEsu dem Nazarener.** Lucas aber und Johannes fügen noch einen **andern** hinzu / **der ihn kurtz hernach** sahe / bey welchem er sich wärmete; also müssen die Evangelisten / die sonst von einander zu gehen scheinen / in ihrer Erzehlung / verglichen werden. Unterdessen wachsen mit Petri Forcht / auch seine Anfechtungen; und wann die eine weg ist / die andere und dritte folget alsbald nach.

Marc. 14/ 69.
Luc. 22/ 58.
Joh 18/ 24.

Und / Geliebte / Petrus setzet sich so wenig der Anfechtung deß zweyten Werckzeugs deß Satans entgegen / als der ersten. Da er einmal zu Strauchelen anfängt / so fället er fast gäntzlich. Dann an statt / daß er diß vor seine grösseste Ehr rechnete / daß er mit JESU dem Nazarener und seinen Jüngeren wäre / wie vormahlen seine Meynung war / da er ihn nicht verlassen / und von ihm weggehen konte / weilen er allein hatte Worte deß Lebens / so achtet er nun solches / auß Furcht / weilen er verdacht war / daß er möchte angetastet werden / für den schnö-

schnödesten Greuel. **Dann er leugnete abermal**/ sagt Marcus/ ohne daß er die eigentliche Worte anzeigete. Matthäus aber spricht: **Und er leugnete abermal**/ **und schwur dazu: ich kenne den Menschen nicht.** Beym Luca antwortet Petrus mit einer Dräuung/ **Mensch**/ Ἄνθρωπε, **ich bins nicht.** Unterdessen thun alle H. Schreiber von dieser zweyten Hartnäckigen Verläugnung Meldung/ welche er bekräfftiget mit einem Eyd/ das ist/ mit einer gewöhnlichen Anruffung deß Allmächtigen/ Allwissenden und Rechtfertigen GOttes über seine Seele/ wann er falsch schweren und der Wahrheit kein Zeugnüß geben würde; **der Eyd der ein Ende machet/ alles Haders**/ den mißbrauchet er/ seine Falschheit darunter zu verstecken/ und ruffet den GOtt der Wahrheit zum Zeugen an über seine Lügen/ gegen das außdrückliche Verbott Gottes/ welcher/ indem er allein befohlen hat bey seinem Namen zu schweren/ (wie solches auch alle Fromme von Altersher gethan haben) seinen Bundsgenossen zugeruffen hat: **Ihr solt nicht falsch schweren bey meinem Namen; dann ihr werdet den Namen eures Gottes entheiligen; dann ich bin der HERR.** Gleichwie er nun seinen Meister mit seinen Worten verleugnet/ und damit er denselben eine Glaubwürdigkeit mit einem Eyd erwerben möchte/ also sagt er ihm nun auch durch den Eyd ab/ und zeiget durch sein Vorbild/ wie ein Mensch von einem Bösen zum andern/ als ein unbändig Pferd fortlauffet/ auff dem Weg der Gottlosigkeit/ biß daß er gar darnieder stürtzet.

Marc. 14/ 68. 70. Vers. 72. Hebr. 6/ 16. Lev 19/ 12.

Zum wenisten begiebt er sich wieder zu der vorigen Gesellschafft/ aber er strauchelt auch desto elendiger. Diß geschahe/ μετὰ μικρὸν, **ein wenig darnach**/ wie Matthäus und Marcus sprechen. Lucas zeiget die Zeit genau an/ daß Petrus wieder sey angefochten worden/ als **bey nahe**/ ὡσεὶ, **eine Stund vorbey war.** So eine lange Bedenck-Zeit hatte er/ damit er/ nachdem er seine zwey vorige Verleugnungen angemercket/ in wahrer Reue mit David sagen möchte: **Ich habe mir fürgesetzet/ ich will mich hüten/ daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zämen/ weil ich muß den Gottlosen so für mir sehen.** Aber ach! Er liget ruhig in den Hefen seiner Ungerechtigket/ und verharret in dem Bösen ohne Gefühl/ ohne Leydwesen/ und ohne Bereuung. Diese Ruh-Stunde ist auch so geschwind nicht vorbey; oder es tastet ihn ein dritter Sturm an. Dann **ein anderer befestigte** das Wort der vorhergehenden/ und setztes vor **vest**/ (wie das Wort διαχυρίζεσθαι mit sich bringet) er möchte auch Läugnen und Schweren wie er wolte. Und diß befestiget nicht einer allein/ sondern alle. Dann die **darbey stunden**/ und **hinzu kamen**/ sagten solches zu Petro/ wie es unser Evangelist außdrücket: womit Marcus übereinstimmet/ schreibend/ daß/ die **dabey stunden/ wiederum zu Petro sprachen**/ es waren die sich beym Feuer/ wie er/ wärmeten: diese befestigten das Wort deß Ersten/ und sagten/ **in Wahrheit** ἐπ' ἀληθείας, **auch dieser war mit ihm**/ oder/ **Warlich**/ ἀληθῶς, **du bist auch von denen**/ ἐξ αὐτῶν, einer von denen.

Matth. 26/ 70. Psal. 39/ 2. Marc. 14/ 70. Luc. 22/ 59. Marc. 14/ 70.

Und dieses halten sie für einen kräfftigen Beweiß. Dann **deine Sprach**
Marc. 14/ 70. **verräth dich** / sagt unser Evangelist; Marcus aber spricht: **Du bist ein Galileer**; welchen deine Sprach gleichet; und Lucas meldet / **dann du bist auch**
Luc. 22/59. **ein Galileer.** JEsus der Nazarener / hatte in Galilea sich mehrentheils auffgehalten / und hatte Galileer zu seinen Jüngern. Unter welche sie Petrum als einen Galileer in die Ordnung stelleten / dieweilen seine Außsprach denselben gliche; Wie die Arabische Uberseţung beyfüget. In allen Landsprachen wird unter besondern Völckern / die sie gebrauchen / ein Unterscheid gefunden; so wohl in Ansehung der Worten / als auch der Außsprach / so bey dem einen und nicht bey dem andern gebräuchlich ist; wodurch die eine von der andern Land-Art unterschieden wird: Und kan ein jeder wissen / auß was vor einem Theil der Welt der Redende entsprossen ist. Eine solche Beschaffenheit hatte es auch mit der Galileischen Sprach / nach der Juden ihrem Urtheil / indem sie von der Hebräischen unterschieden war in einer groben und ungeschickten Außsprach / und die Buchstaben vermengte / und die Wörter entweder von einander seţte oder gegen ihre Art zusammen fügte. Auff diese Weiß wird Petrus / Galileischredend / vor einen Galileer angesehen; und das mit Recht; Wiewohl es nicht unglaublich ist / daß unter den Galileern solche gewesen seyen / welche nett und sauber geredet haben / und daß Petrus / welchem / wiewohlen er ein Galileer war / niemahlen / gleichwie auch niemand seiner Mit-Apostel / noch seinem Meister / die Grobheit der Sprach ist vorgehalten worden / hier mit Fleiß auffs allergrobste geredet habe / um dadurch vor einen ungelehrten und rauhen Menschen / und keinen Lehr-Jünger der Weisen gehalten zu werden / und der bevorstehenden Gefahr zu entgehen.

Aber was für Rath vor den Apostel / nachdem er durch diß Mittel entdeckt war / wodurch er sich zu erhalten vermeynte? Petrus strauchelt / er fällt und bleibet ligen. Dann Johannes / der dieses nicht erzehlete / bezeuget uns etwas anders / daß nemlich **einer von den Knechten deß Hohenpriesters** (dann der / als welcher erschrecklich gegen den Nazarener erbittert war / hatte ihrer viele / um ihn zu fangen außgesendet) **ein Gefreundter dessen / dem Petrus das Ohr**
Joh. 18/26. 27. **abgehauen hat / gesprochen / habe ich dich nicht gesehen in dem Garten bey ihm** / bey demjenigen / der in dem Garten gefangen / und von dir beschützet wurde / da du dem Malchus meinem Blutsfreund das Ohr abhiebest. Dieses war die letzte und kräfftigste Uberzeugung. Weßhalben er / als er hörete von dem Garten Meldung thun / als welches Gedächtnüß ihn der verletzten Majestät / schuldig machen könte / und er das eintzele läugnen / und das darauff erfolgte falsche Schweren nicht genug zu seyn erachtete / um ihre gefaßte Meynung zu widerlegen / so nimbt er seine Zuflucht am letzten zu dem Verschweren und Verwünschen.

Joh. 18/25. Johannes sagt zwar: **Petrus läugnete wiederum** / und Lucas / daß er geant-

geantwortet habe mit demselben Wort in einer Entrüstung: **Mensch / ich weiß nicht was du sagst**; wovon bey der zweyten Verläugnung gesprochen ist; Aber unser Evangelist / welchem Marcus zustimmet / spricht: **Da fieng er an sich zu verfluchen und zu verschweren / ich kenne den Menschen nicht.** Auß der Krafft der Grundwörter καταναθεματιζειν und ἀναθεματιζειν, so bey den beyden Evangelisten vorkommt / und von einem andern Wort ἀνάθεμα, anathema, daß eine Absonderung von einer gewissen Gemeinschafft bezeichnet / herkommet / muß von dem Handel Petri geurtheilet werden / daß er nemlich gewünscht habe von der Freundschafft / welcher Theilgenoß er sonsten von Grund seines Hertzens begehrte zu bleiben / ewig geschieden zu seyn. Welches von einer Verfluchung ist auffgenommen worden / weilen die Scheidung vor das allergröste Ubel gehalten wird. Die Juden hatten bey ihrem Eydschweren ihr חרם, cherem, wodurch sie wünschten auß der Synagog oder der Gemeinde außgeschlossen zu seyn / wann sie falsch schwuren; Gleichwie also Paulus um seine überflüssige Bruder-Lieb an Israel zubezeugen / begehrete / **von Christo** geschieden oder ein Anathema **zu seyn** / worin sein grösstes Elend und Fluch gelegen war. Von denjenigen nun / der dieses wünschete / wird gesagt sich selbst zu ἀναθεματιζειν, oder ἀναθεμα ἀναθεματιζειν, das ist / eine Scheidung anzuwünschen / gleichwie von den zusammengerotteten Juden / die sich verfluchet und verbunden hatten / **daß sie nicht essen noch trincken wolten** / biß sie Paulum getödet hätten. Also fängt auch Petrus an sich selber eine ewige Scheidung von der Gemeine Gottes anzuwünschen / und schweret / daß er den Menschen / den sie nenneten / nicht kenne; der doch keinem Galileer kondte unbekandt seyn / weilen er denselben für andern / Wohlthaten bewiesen hatte. Auff diese Weise machet Petrus durch den Anwachs seiner Sünden / das Maaß seiner Ungerechtigkeit voll / und zeiget in seinem Vorbild / wie schwer die Kinder Gottes in eine und dieselbige Sünde fallen können / wann sie von dem Ertz-Hirten ihrer Seelen abgewichen seyn. Sehet hier inzwischen Petrum / den Felsen an / wie er gleichsam durch ein Erdbeben zerrissen / und wie hier eine Haupt-Säule der Kirch deß Neuen Testamens umgeworffen / und wie dieser eiferige Fechter / der auff seine eigene Kräffte sich verliesse / so plötzlich zur Erden nieder geworffen wird. Sehet auch in diesem Fall eine grosse / grausame / und unglaubliche Sünde. Dann JESUS (in welchem Wort wir alles begreiffen /) wird verläugnet / und zwaren mit einem Eyd / und mit einer schweren Verwünschung; Er wird verläugnet von seinem Apostel / der von ihm begnädiget / und der von der Majestät seines Meisters durch **eine Stimm von hochwürdiger Herrlichkeit** überzeuget war; Er wird verläugnet von diesem großsprechenden Apostel / den keine Pein / keine eiserne Bande / keine Dräuung deß Scharffrichters / oder Gericht-Platzes / sondern nur die Anfechtung einiger Mägden und Knechten darzu verleitete / in welcher Gesellschafft ihn seine

Luc. 22/59. Vers. 74. Röm. 9/3. Ap. Gesch. 22/21. 2. Pet. 1/17.

muthwillige Ruchlosigkeit und eitele Neugierigkeit hingebracht hatte. Was ist derohalben in dieser einen Sünde nicht vor eine Zusammenknüpffung von allerley Ungerechtigkeit? Es ist Hoffart/ Vermessenheit/ Undanckbarkeit/ Bangigkeit/ Kleinglaubigkeit/ Lügen/ Meyneyd und Verfluchung seiner selbst/ was man hier siehet.

*Wie muß dieses alles das Leyden unsers Heylands nicht schwer machen! Dieser gute und getreue Hirt stehet hier sein **Leben** zu lassen **vor** seine **Schaafe**/
Joh. 10/15. welche er kennet/ welche er **mit Namen ruffet**; und eins seiner vornehmsten Schaafen verläugnet seinen Hirten/ und sagt/ daß es ihn nicht kenne. Der
Hebr. 7/21. Hohepriester/ der unser Messias mit einem **Eydschwur** worden ist/ und der nun sein Hohenpriestliches Ambt recht außüben will in Opfferung seiner selbst/
Ephes. 5/2. zu **einem Opffer**/ **GOtt zu einem süssen Geruch**/ der uns in seinen Bund mit einem Eyd hat angenommen und bevestiget/ wird hier mit einem Eyd ver-
Matth. 16/16. schworen von dem/ der ihn bekennet hat zu seyn **Christus**/ der **Sohn deß lebendigen Gottes**. Er/ der den Fluch auff sich genommen hat/ und **ein**
Gal. 3/13. **Fluch worden vor uns**/ auff daß er **uns von dem Fluch deß Gesetzes** erlösete/ der nun bereit stehet umb als ein Verfluchter **an das Holtz** sich auffhängen zu lassen/ der wird mit einer Selbverfluchung verleugnet/ und sein Segen wird in den **Wind** geschlagen. Und worvor wird unser Heyland umb dieser Verläugnung willen bey andern gehalten? und worvor seine Lehre? Judas verräth ihn/ Petrus verläugnet ihn/ und alle andere Jünger verlassen ihn. Was werden die Juden von einem solchen Lehrer dencken/ welchem die Jünger so treuloß seyn? und was von der Lehr selbsten? Wird diese nicht jämmerlich gelästert/ indem sie **von den** eifferigsten Bekennern so schändlich beleht wird. Und scheinet **Petrus**/ sich hierdurch die Gelegenheit nicht zu benehmen/ die Christen ermahnen zu können/ daß sie nicht solten leyden als Mörder oder Diebe/ oder
1. Pet 4/15. Ubelthäter/ oder **die in ein frembd Ambt** greiffen/ da er hier selbst so elendig schuldig wird? Aber dieses alles vermindert/ oder nimmt der Heyland gäntzlich hinweg durch Petri gnadenreiche Bekehrung/ die uns der Evangelist mit
Vers. 75. ihrer Gelegenheit genau anzeigt. **Und alsobald**/ sagt er mit Johanne/ **krehet der Hahn**. Lucas erzehlet/ daß dieses geschehen sey/ **als** Petrus **noch**
Joh. 18/27. Luc. 22/60. **redete**/ als er sich verschwur und sich verfluchte/ und zum drittenmahl seinen getreuen Meister verläugnete. Nach dieser dritten Verläugnung **krehet der**
Marc. 14/73. **Hahn zum andernmahl**/ wie Marcus sagt/ auff daß erfüllet würde/ **das JEsus zu ihm sagte**/ **ehe der Hahn zweymahl krehet**/ **wirst du mich dreymahl verläugnen**. Das erste Krehen deß Hahnen/ welches Petrum an Christi Vorherverkündigung hätte sollen erinnern/ dieweil der HErr ihm das zu einem Zeichen gegeben hatte/ hat er in den Wind geschlagen/ und war noch nicht erwachet auß dem Schlaff der Sorglosigkeit und Sünde. Er fiel von dem Felsen/ auff welchen sein Meister die Kirche bauen wolte/ das ist von der

Bekandt-

Bekandtnüß / daß **Christus seye der Sohn deß lebendigen Gottes**; und er wurde gewarnet vor seinem Fall durch eine Hahnen-Stimm / ohne daß er darauffachtet / dieweil er sie vor natürlich hielte / oder auch auß Unachtsamkeit nicht hörete. Er strauchlet als weiter / biß er gar darnieder fället. Nun warnet ihn wiederum der Hahn; und der tägliche Morgen-Wecker / welcher dem Menschen auß dem natürlichen Schlaff rufft / krehet so laut / daß Petrus auß seinem geistlichen Schlaff auffwachet. Matth. 16. 16.

Aber doch geschiehet das nicht eher / als das anbrechende Liecht der **Sonnen der Gerechtigkeit / unter welcher Flügel allein Heyl zu finden** ist / ihm in die Augen scheinet. Dann das sagt Lucas: **Und der HErr wandte sich und sahe Petrum an.** Er (dem der Name **HErr** von den Jüngern durchgehends ist gegeben worden / wie wir schon gesehen haben) sahe ihn an mit leiblichen Augen / (wiewohl dieses etliche auff eine geistliche und göttliche Weise verstehen) gleichwie er dann thun kondte / dieweil er nach aller Wahrscheinlichkeit / nach dem Außspruch deß Urtheils deß Todes / und nach dem Voneinanderscheiden deß grossen Raths / welcher / als es tag worden / wiederum zusammen kam / den Gerichts-Dienern und andern Dienst-Knechten in Verwahrung gegeben / und von ihnen nach dem eusseren und unteren Hoff geleitet war / umb von ihnen ihren Kammeraden und Spieß-Gesellen / als ein solcher der ihnen überliefert / mißhandelt zu werden. Ja gleichwie es nicht glaublich ist / daß er unter dem Krehen deß Hahnen noch vor dem Richter stehet / so ist dieses gewiß / daß er στραφεὶς **sich umbkehrende** mit umbgewandtem Haupt oder Leib seinen Apostel habe angesehen; welcher / wiewohl er nicht fern von seinem getreuen Meister war / geistlicher Weiß eine Zeitlang von ihm abgekehret und entfrembdet war / als von einem / den er nicht kennet. Der HErr sahe dann diesen Apostel an / und sprach (gleichwie man thun kan) durchs Gesicht / als er nicht reden wolte mit Worten / um ihn nicht zubeschämen / und in die eusserste Gefahr zu bringen. Er gibt ihm durch die Gebehrde als ein eusserliches Sinnbild zuerkennen / daß die Weissagung deß Artztes erfüllet / und der Krancke seiner Vermessenheit überzeugt wäre. Malach. 4. v. 2. Luc. 22 / 61.

Aber diß außwendige Gesicht wäre wenig gewesen / wann er kein inwendig Anschauen / keine kräfftige Bewegung deß Geistes darzu gefüget hätte. Diese Gnaden-Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit rühren / durchdringen und erleuchten erst das Hertz Petri / daß er auß der Finsternüß und Traum erwachet / und gedencket an seinen schweren Fall. Diß ist warlich ein sonderbahres Vorbild der Barmhertzigkeit und Gütigkeit deß Erlösers. Petrus hatte seinen Meister in dem Hoff verlassen / bey das Verlassen ein Verläugnen / bey das Verläugnen ein Verfluchen / und bey alles eine Sorglosigkeit gefüget; aber Christus / als der **gute Hirt** / der **sein Leben vor** seine **Schaafe** lässet / der getreue GOtt / dessen Treu umb unserer Untreue willen niemalen und nirgends

gebrochen wird / verlässet oder verwirfft seinen untreuen Apostel nicht / sondern rufft ihn durch sein freundlich Anschauen wieder zur Bekehrung. Er vergisset allen Hohn / den ihm Petrus anthut / alle das Aergernüß / daß auff dieses Verläugnen folgen kan; er vergisset auch alle die Mühseligkeit / welche er vor dem Hohenpriester leydet; seine Bande / seine Schläge / seine Verspeyung / seine Verurtheilung zum Tod / und alles / allein umb Petri und seiner Erhaltung nicht zu vergessen; an welches Verläugnung er nicht mehr gedenckt / auff daß er ihn auß dem gefährlichen Sieb deß Satans erlösen möchte.

Ein glücklicher Apostel / der so angesehen wird / und nothwendig muß angesehen werden / wann er von seinem gefährlichen Fall auffstehen soll! Dann was kan das Krehen deß Hahnen / das eusserliche Mittel zur Bekehrung helffen? Nichts. Zum wenigsten nicht mehr als der Stab Elisä und der Diener Gehasi zur Auffweckung deß todten Kinds der Sunamitin helffen kondten. Gleichwie da Elisa selbst dazu erfordert wird / welcher **seinen Mund legte auff deß Kindes Mund / und seine Augen auff seine Augen / und seine Hände auff seine Hände / und sich** darüber muste außbreiten / solte es sein Leben wieder bekommen; so ist auch Gottes Barmhertzigkeit allein nöthig zu unserer Bekehrung / ehe wir uns bekehren.

2. Reg. 4/ 34.

Sollen wir uns bekehren / so muß er sicherst zu uns kehren / und wir von ihm bekehret werden / auff daß wir **bekehret werden.** Der HERR muß an uns **zum Besten** gedencken / ehe wir an ihn können gedencken / die wir **von uns selber / als von uns selber / etwas Gutes zu gedencken** / unnütz und unbequem **sind.** Es hätte das Krehen deß Hahnen wenig genutzet / wann das Gesicht deß Heylandes nicht wäre dazu gekommen. Das Eine hätte nicht mehr können gewesen seyn / als ein Gedenck-Zeichen des Falls / und eine Vermahnung zur Bekehrung; das Andere kondte allein den Apostel auffwecken auß dem Schlaff der Sünden; gleichwie er dadurch auch allein ist auffgewecket worden. Worinnen wir eine Abbildung deß Gesetzes und deß Evangelii / und beyder Krafft und Würckung zu unserer Bekehrung sehen.

Jer. 31/ 18. Neh. 5/ 19. cap. 13/ 31. 2. Cor. 3/ 5.

Wie nöthig war auch in diesem Augenblick dieses Umbkehren und Ansehen Christi? Der grosse Apostel war gefallen / und sein Feind jauchtzete schon über ihn; er stund würcklich in Gefahr der Verzweiffelung / deß Abfalls und deß äussersten Elendes. Solte die Wahrheit wahrhafftig und unfehlbar in ihrer Verheissung bleiben / **daß** der **Glaube** Petri **nicht auffhören** solte / so muste sie auch ihr **Antlitz** über ihn **leuchten** lassen. Das Antlitz / welches den Fallenden eine Hand / den Schiffenden ein Leit-Stern / den Eiffrigen ein Spor ist; Das Antlitz / daß Petrum und seinen Bruder Andream vorhin zu **Menschen-Fischern** gemacht / und sich ihnen geoffenbaret hatte als den **Sohn deß lebendigen Gottes** / auff daß er wiederumb einer würde von den **Kindern deß Lichts** / welches in der **Finsternüß dieser Welt scheinet.**

Luc. 22/32. Ps. 80/4. Matth. 4/ 18. 19. Matth 16. v. 16. Luc 16/8. Eph. 6/ 12.

Er

Er wendt dann das Angesicht zu Petro. Und er wendet es auch zu Uns! Es wäre ein gnädig Anschauen; und so kräfftig in Ansehung unser / als in Ansehung Petri / in welchem diß Ansehen eine andere Würckung gehabt hat / als das Ansehen der geringen Dienst-Magd: das machte ihn auß Furcht zu einen Verleugner seines HErrn. Jenes aber machte ihn so behertzt von der Zeit / und Fall an / daß er alle Furcht verbannet / auch mit seinem Todt seinen Meister verherrlichet / und seine erste Bekandtnüß versiegelt hat / daß nemlich Christus wäre der **Sohn deß lebendigen Gottes** / daß er habe **Worte deß ewigen Lebens** / und kein Apostel zu jemand anderster zu gehen habe. Ach wendete er dann auch sein Angesicht zu uns / wann wir auch unsern HErrn gegen seine Warnung verleugnen / verleugnen in seinen Aemptern / in seiner Würdigkeit / in seinen Verdiensten! Es würde seyn / als ob er zu uns sagte: **Kehret wieder ihr abtrünnige Kinder / so will ich euch heylen von eurem Ungehorsam.** Diß Angesicht solte uns als ein Athem zu einem neuen Leben seyn / uns / die wir sonsten von Natur Kinder deß Todes sind / **todt in Sünden und Uebertrettung.** Das Erheben dieses leuchtenden **Antlitzes** würde uns gnädig seyn / und den **Frieden** geben / nach dem Innhalt deß uhralten Priesterlichen Segens.

Matth. 16 / 16. Joh. 6 / 68. Jer. 3, 22. Eph. 2 / v. 4. Num. 6 / 25. 26.

Zum wenigsten ist dieses die Würckung deß äusser- und innerlichen Anschauens Christi in Ansehen Petri gewesen. Dann Petrus **gedachte** durch das Ansehen seines Meisters **an das Wort JEsu** / nach der Erzehlung unsers Evangelisten / seines Ampts-Genossen / umb dardurch seine begangene Sünden zu erkennen. Nun klopfft ihm das Hertz nach der Sünde / weil er sich erinnerte / wie getreu ihn der HErr vor der Sünde gewarnet hätte. So lauten die Worte JEsu / **ehe der Hahn krehen wird / wirst du mich dreymal verleugnen** / bey Matthäo und Luca / und ehe **der Hahn zweymahl krehet** / nach dem Zeugnüß Marci / Petri Reiß-Gefährten; der am wahrscheinlichsten Christi Worte erzehlet / wie er sie geredet hat / dieweil geurtheilet wird / daß er sie von Petro / der sie am allergewissesten wuste / empfangen habe; wiewohl sie auch mit den andern Evangelisten nicht streiten; welche von dem zweyten Krehen deß Hahnen / welches gegen Morgen geschah / allein scheinen zu reden / wann sie sagen / daß der Apostel seinen Meister verleugnet habe / ehe der Hahn gekrehet habe: gleichwie wir in der Erklärung dieser Weissagung selber weitläufftiger angewiesen haben. So unmöglich dieses vormahlen Petro schiene / so hat er es doch nun befunden; und muß also / obschon durch eine beängstigte Empfindung seinem Meister die Ehre geben / daß er **die Wahrheit** ist / der nicht lügen kan / daß er auch die Gerechtigkeit seye / die den Sündern unter dem Sündigen in das Hertz greifft / umb sie in den Sünden zu beschämen; daß er auch die Allmacht ist / die die Sünder / ohnangesehen ihres närrischen Lauffs zurück ziehet.

In dem Apostel hat gewißlich diese Uberlegung / die auß der Würckung deß Heiligen Geistes entsprungen / welcher allein macht / daß es dem Wort deß

HErrn

Jes. 55/11. HErrn gelinget / eine heilige Bekehrung gewürcket. Dann Petrus / der sich glücklich geschätzet hatte / daß er in den Saal deß Hohenpriesters gelanget war / als er nun überzeugt war von der Wahrhafftigkeit seines Meisters / und von seiner eigenen Verleugnung / und nicht ohne Ursachen vor billig hielte / daß auch

Matt 10/33 der Heyland **vor seinem himmlischen Vatter den verleugne** / der ihn **vor den Menschen würde verleugnet haben**; daß er sich auch deß Menschen / der sich seiner **und seiner Worte würde geschämt haben** / wieder schämete /

Luc. 9/26. wann er kommen **würde in seiner Herrlichkeit** / **und seines Vatters** / **und der heiligen Engel**; Petrus / sage ich / als er von diesem allem überzeugt war /

Matth. 26/ Luc. 22/62. Pric. in h. l. & Luc. 22, 62. kondte in Caiphas Hoff nicht länger bleiben / sondern gehet schnell **hinauß** / nach der Erzehlung zweyer Evangelisten / **ausser dem Vorhoff deß Hohenpriesters** / und zugleich auß der gottlosen Gesellschafft / welche er darinnen gefunden hatte. Nach der Gewohnheit der Menschen / die da geneigt sind ihrer Betrübnüß den freyen Zügel / und ihren Thränen den ungehinderten Lauff zu lassen.

Wie solte auch der Apostel da länger können verharret haben / als er nun eine Veränderung bekommen hatte? Gottes Kinder können bey keinem Feuer verweilen / wo sie ihr Gewissen brennen. Das Feuer / wann es nur ein kleiner Funcke ist / wird ihnen ein Feuer / das Fleisch und Bein / Eingeweide und alles verzehret; und der Ort da sie sich versündigen / wird ihnen auff einmahl verhasst; Die Gesellschafft / die sie zum Nachtheil deß Gewissens verführet hat / wird ihnen abscheulich; Dieweil keine **Uebereinstimmung** mehr seyn kan zwi-

2. Cor. 6/14. Jud. 5/ 23. schen **Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit** / **Liecht und Finsternüß** / **Christus und Belial**; dieweil man selbst **den befleckten Rock deß Fleisches** / **hassen** muß.

Petrus dann / dem in dieser Gesellschafft ein jeder Augenblick gleichsam

Marc. 14. 75. ein Jahr währet / begibt sich **hinauß**; aber wie Marcus sagt / ἔξω, welches von der Holländischen Uebersetzung durch **sich darvon machende** übersetzet wird / aber gleichwohl allen Außlegern kein Gnügen thut. Etliche meynen / daß das Grund-Wort eine andächtige und genaue Uberlegung und Beschauung der Vorherverkündigung und deß Außgangs zu erkennen gebe. An-

Casaub. & Heinf. in h. l. Salm. de Fœn. Trapez. p. 171. 172. 174. Cocc. in h. l. Arnold. ap. Wagenf. in Sota. dere / daß es eine kräfftige That deß Gemüths / vergesellschafftet mit einer leiblichen Eilfertigkeit außdrücke / und daß also der Apostel in dem Gehen und Fortgehen hinauß zu / durch eine gewaltige Bewegung geweinet habe. Nach der gemeinsten und von vielen Gelehrten angenommenen Meynung würde es bedeuten / daß Petrus / nachdem er sein Oberkleid über sich geworffen hat / also mit verhülletem Haupt geweint habe; sich schämende vor sich selbsten / und noch mehr seinem guten und so mißhandeltem Meister. Und gewißlich unter den Gebärden / welche die Schamhafftigkeit / und Traurigkeit über die Sünde vor alters **pflegten** außzudrücken unter den Morgenländischen und andern

Völ-

Völckern/ war auch das Bedecken und Verhüllen deß Haupts. Hierauff sehen nicht allein viele Redens-Arten der Schrifft/ gleichwie so Jeremias/ von den vornehmsten unter den Juden/ und von den Ackerleuten/ die beyde kein Wasser kriegen kondten/ sagt: **sie gehen traurig und betrübt/ und verhüllen ihre Häupter/ die Ackerleute gehen traurig/ und verhüllen ihre Häupter**; aber hiervon haben wir auch (umb die Unheilige nicht zu nennen) in der heiligen Historie verschiedene Zeugnüsse und Vorbilder. **Haman** wurde so **fortgetrieben in sein Hauß/ und trug Leyd mit verhülletem Kopff**; und David beweinete seinen Sohn Absalom mit **verhülletem** Angesicht/ den Absalom/ vor welchem er nicht lang zuvor geflohen war **mit verhülletem** Haupt; gleichwie auch ein jeglicher **von dem Volck/ das bey ihm war/ sein Haupt verhüllet hatte.** Unsers Urtheils aber/ welches wir in dieser Streit-Sach frey haben/ will das Grund-Wort Marci ἐπιβαλών, welches ohne einige Beyfügung der Person/ und der Sache eine abgebrochene Außdrückung macht/ und nicht anders kan verteutscht werden/ als hierdurch/ **nach dem er auffgeworffen/ zugeworffen hatte**/ nichts anderster sagen/ als daß Petrus/ nachdem er **auff** oder zu/ oder **nach** JEsu sein Angesicht oder Augen geworffen hatte/ geweinet habe. Zum wenigsten wird ἐπιβάλλειν mit dem beygefügten τὰς ὄψεις oder τοὺς ὀφθαλμούς, das **Angesicht**/ oder die **Augen** von einem Anschauen/ und seine Augen auff jemand oder etwas werffen bey den uhralten Scribenten unter den Griechen so wohl in- als auffer dem Heilighumb gebraucht. Auß welchem Grund wir auch diß eintzele Wort in diesem eigentlichen Sinn auffnehmen. Hat dann nun JEsus seinen Apostel angesehen mit einem Mitleyden/ so siehet Petrus seinen Meister wieder an mit Reu; und das überseits gerichtete Gesicht/ presset ihm einen Thränen-Fluß auß den Augen herauß.

Jer. 14/3. 4.
Esth. 6/12.
2. Sam. 19/4.
2. Sam. 15/30.
Herodian. 7. 6. Synes. Ep. 67. Ap. Steph. thes. L. G. in ἐπιβάλλω.

Dann er **weinet bitterlich**/ nach dem Zeugnüß zweyer Evangelisten. Das Weinen und Thränen-Vergiessen/ welches den Männern/ bey den Stoischen Weltweisen/ vor unanständig gehalten wurde/ kan in einer empfindlichen Traurigkeit oder begangenen Sünde nicht gantz verhehlet werden. Derohalben haben viele Heiligen nicht in eintzelen Personen/ sondern bey gantzen Versammlungen ihre Traurigkeit durch Weinen bezeuget. Auff diese Weise auch Petrus/ welcher **bitterlich weinte**/ πικρῶς, nach dem Grund-Text. Wordurch/ wann man die Griechischen Spracherfahrnen hören will/ gleichwie man muß/ nicht allein die Auffrichtigkeit/ sondern auch der Uberfluß und Ubermaaß seiner Thränen außgedrücket wird. Auff welche Weise nicht allein die **Botten deß Friedens weinen** bey dem Propheten/ sondern auch er selbst sagt/ **hebt euch von mir/ lasset mich bitterlich weinen/ mühet euch nicht mich zu trösten über der Verstörung der Tochter meines Volcks.** Darff man unterdessen der Uberliefferung glauben/ so hat der Apostel von dieser Zeit an die Ge-

Luc. 22/62.
Hesych. in πικρῶς. Schol. Hom. in Iliad. Δ. v. 118.
Esa. 33/1.
Esa. 22/4.

wohnheit gehabt/ alle Morgen von dem Hanen-Geschrey an biß zu der Morgen-
Lyra in h. l. Stund zu schreyen im Gebäth. Aber ohne dieses zu ersinnen/ mögen wir wohl sagen/ daß er offtmahl seinen Fall mit Thränen überdacht habe. Zum wenigsten bezeuget er sein ernstliches Leydwesen über seine Vermessenheit und Ubelthat/ welche ohne Entschuldigung ist/ mit diesen bitteren Thränen. Dieweil sie in einer solchen Gelegenheit Hertz und Augen suchen außzureissen; ohne daß sie in den bußfertigen Sündern so bald auffhören/ als in andern/ welche ihre Augen das Schreyen gelehret. In diesen sind die Thränen ein schnellverdruckneter Morgen-Thau/ aber in den Auffrichtig-Bekehrten/ wann sie ans Weinen ge-
Jer. 9/1. rathen/ eine **Quelle**/ welche/ wann sie zum Fliessen kommen/ bequem ist/ das
Ps. 6/7. **Bett durchnaß zu machen.**

Unterdessen/ Andächtige/ soll dieser Apostel uns allen ein Vorbild einer heylsamen Uberlegung seyn. Wann wir auch in Sünden gerathen seyn/ so lasset uns auffstehen/ und zwar auff die Weise wie er. Mit ihm gefallen seyn/ ist wohl Sünde/ aber kein Schade/ wann uns nur das Heyl wiederfähret/ daß wir mit ihm auffstehen. Lasset uns dann/ gleich wie er/ Achtung geben auff das Gesicht unsers mitleydigen Heylandes. Diß Gesicht ist so mächtig/ daß es unsere Augen nicht allein öffnet/ sondern auch verändert; es beschämet unsere Hertzen/ und erleuchtet unsern Verstand; es macht unsern Glauben lebendig/ und stärcket unsere Schwachheit. Lasset uns dann auff das Gesicht Jesu Achtung geben. Und dieweil er uns nicht allezeit anschauet durch die kennbahre Empfindung der Gnaden seines Geistes/ lasset uns auch achten auff das Hahnen-Geschrey/ das ist/ auff die Stimme/ wordurch er uns zurufft. **wache auff der**
Ephes. 5/14. **du schläffest/ und stehe auff von den Todten; so wird dich Christus erleuchten.** Last uns die Zeit der Gnaden/ **die angenehme Zeit/ den Tag deß**
2. Cor. 6/2. **Heyls** erkennen/ und die Stimme deren/ die diesen Tag verkündigen. Es ist
Röm. 13/11. ein Hahnen-Geschrey/ wann das Evangelium uns ansagt/ **daß die Stunde da ist auffzustehen vom Schlaff.** Es ist ein Hanen-Gekreh/ wann die Lehrer/ die GOtt zu **Wächtern gestellt** hat über **die Seelen**/ wovor sie **Rechen-**
Ezech. 3/17. Hebr. 13/17. **schafft geben sollen**/ einem jeden zuruffen/ daß **GOtt**/ nachdem er **die Zeit**
Ap. Gesch. 17/30. **der Unwissenheit übersehen**/ **nun gebeut allen Menschen**/ **an allen Enden Busse zu thun.** Last uns dann auff diß Hahnen-Geschrey/ **dieweil wir die**
Röm. 13/12. **Gelegenheit der Zeit wissen**/ **und unser Heyl jetzt näher ist**/ **dann da wirs glaubeten**/ eine genaue Achtung auff alle Weise geben. Die Nacht ist vergangen/ und der Tag herbey kommen/ oder vielmehr vollkommen erschienen.

Hören wir nach dieser Stimme/ sehen wir nach Christi Augen/ so wird uns das uns selbsten entdecken/ unsere Sünden unserem Gemüth offenbahren; und zwar mit der Frucht/ die sich hier in dem Apostel/ anschauen lässet. **Auff**
Ambros. l. X. in Luc. **welchen JEsus siehet**/ sagt der Altvatter Ambrosius/ **der beweynt seine Missethat.** Last uns dann auch/ weil der Heyland auff uns siehet/ wie auff

Petrum/

Petrum / brennen und glühen mit Petro / durch diß Feuer / das durch diese Augen-Strahlen ist angezündet worden. Weil er zu uns wiederkehret in Liebe / so lasset uns zu ihm wiederkehren mit Schmertzen. Last uns / dieweil JEsus auß dem Auge Pfeile schiesset / darvon Wunden empfangen im Hertzen / sagende zu ihm / wie er zu der Braut: **Du hast mir das Hertz genommen / mit deiner Augen einem.** Ja der gefallene Apostel / als er fühlete die Krafft dieses Gesichts / stund auff / da er darnieder lag / und weinete nach seiner Missethat / zu einem Zeichen seines Glaubens / seiner Reu und Liebe / bitterlich. Cant. 4/9.

Last uns dann auch weinen über unsere Sünden / und uns nicht schämen / wann die Reu inwendig nur auffrichtig ist / die Zeichen davon außwendig zu bezeugen. Ich weiß wohl / daß GOtt mehr siehet auff die inwendige Gestalt deß Hertzens / als auff die äusserliche Gebehrden / daß die rechte Bekehrung ein Zerreissen **deß Hertzens / und nicht der Kleider**; Dennoch weiß ich auch / daß Joel. 2/13. ernstliche Betrübnüß / auch das Seufftzen / das Weinen / und die Traurigkeit deß Angesichts zu einem Anzeiger hat und haben mag / und sie nicht weniger ernstlich seyn kan / und in dieser Gestalt erst recht verdient / den Namen zu führen einer Zerschlagenheit / Zerknirschung und Armuth deß Geistes / bezeugende / Ps. 51/19. Ps. 147/3. durch die außwendige Zeichen die Erkändtnüß der Sünden / das Gefühl deß Esa. 66/2. Zorns Gottes / der Aengsten deß Gewissens der Erniedrigung vor GOtt / die Bekändtnüß / Haß und Verurtheilung der Sünden. Last uns dann auß Empfindung dieses alles unsere Bußfertigkeit nicht schämen zu bezeugen mit äusserlichen Thränen. Diese sind ein Regen / die das Hertz befeuchtigen um gute Früchte hervor zu bringen; die machen es weich / und zu Fleisch / gleichwie in den Glaubigen erfordert wird Last uns dann so weinen / und weinende wieder zu Christo / von welchem wir abgewichen sind; tretten / und was an unserer Betrübnüß außwendig mangelt / ersetzen durch Eyffer und Beständigkeit.

Aber lasset uns in diesem allen den wahren Glauben und das Vertrauen auff die göttliche Barmhertzigkeit behalten. Dieser macht eine **Traurigkeit die nach GOtt ist**; da die andere **den Tod würckt**. Dieser verursacht ein Wie- 2. Cor. 7/10. derkehren zu dem Heyland / welcher versprochen hat / uns zu **erquicken** / nie- Matt. 11/28 mand zu verstossen / **der zu ihm kommt** / der vor uns / daß unser **Glaube nicht** Joh. 6/37. auffhörte / **gebäten** hat. Dieser Glaube von Vergebung der Sünden umb Luc. 22/32. Christi und seines Leydens willen / unterstützet uns allein in den Beängstigungen deß Gewissens / und ist gleichsam die Seel der wahren Reue / ohne welche alles Leydwesen todt ist; gleichwie in Juda / welcher unbekehrt war in Ansehung deß Glaubens / erschienen ist. Lasset uns dann diesen Glauben vest halten in unserer Bekehrung / und daran hefften eine Neuigkeit deß Lebens / durch die Veränderung unsers Gemüths. Bleibt Petrus nicht in dem Hohenpriesterlichen Pallast / verläßet er Feuer / Dienst-Knechte / Thürhüter und alles / so lasset uns / auch die Oerter und Gelegenheiten unserer vorigen Ubertrettung fliehen.

Last uns nicht länger bleiben in unserer Finsternüß / wann das Liecht der göttlichen Erbarmung uns hat angeschauet / und das Feuer des Glaubens in unsern Hertzen entzündet ist.

Scheiden wir so auß dem Dienst der Sünden / und der Gesellschafft der Sündern / lassen und bekennen wir so unsere Sünden / bekennen wir sie mit Thränen / ja mit Eyffer / Auffrichtigkeit und Glaube / sind wir zu dieser Reue bewogen durch Christi Anschauung und die Uberzeugung seines Worts und Geistes / welcher sein Wort beseelet / so wird unsere Reu dem HErrn angenehm seyn; er wird uns die **Bekehrung zum Leben geben** / und bey der Bußfertigkeit Vergebung der Sünden. Er wird zeigen / daß seine Barmhertzigkeit **überflüssiger** ist / und mächtiger als alle unsere Sünden. Er wird unsere Thränen abwischen / unsere zerschlagene Gebeine **frölich machen** / und uns wiedergeben die **Freude seines Heyls** / ja sein vollkommen Heyl ewiglich. Amen.

Ap. Gesch. 11/18.
Röm 5/20.
Ps 44/10.14.

Fünffzehende Predigt.

Text. Joh. XVIII. vers. 28–32.

28. Da führten sie JEsum von Caipha vor das Richt-Hauß / und es war früh / und sie giengen nicht in das Richt-Hauß / auff daß sie nicht unrein würden / sondern Ostern essen möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen herauß / und sprach / was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen.

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm / wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen / so nehmet ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürffen niemand tödten.

32. Auff daß erfüllet würde / das Wort JEsu / welches er sagt / da er deutet / welches Todes er sterben würde.

DAs Evangelium hat drey Zeiten auffgezeichnet / die in unserm Heyland denckwürdig sind / seine Empfängnüß und Geburth / der Anfang seiner Predigt und Bedienung / und sein Leyden und Sterben; und diese Drey mit Beyfügung der Obrigkeiten / die dazumahl das Regiment über Judea und Gottes Volck in Bürgerlichen und Kirchlichen Aemptern führeten. Seine Geburth ist merck-

würd-

würdig/dieweil darzu das Gebott deß Käysers Augusti/auff daß alle Welt geschätzet würde/ Gelegenheit gegeben hat; und dieweil sie/ gleich wie seine Empfängnüß/ geschehen ist zur Zeit deß Königs Herodis. Sein Mittler-Ampt trakt er an in dem fünffzehenden Jahr deß Käyserthumbs Käysers Tiberii/da Pontius Pilatus Landpfleger in Judea war/ und Herodes ein Vierfürst in Galilea/ und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Jturea/ und in der Gegend Trachonitis/ und Lysanias ein Vierfürst zu Abilene. Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren: Sein Todt fiel auch unter das Hohepriesterthumb Caiphas/ die Stadthalterische Regierung Pilati über Judea und die Königliche Herrschafft Herodis Antipas über Galilea; gleichwie schon bereits zum Theil in der Verhandelung deß Leydens Christi erschienen ist/ und zum Theil noch erscheinen wird. Luc. 2/1. Matt. 2/1. Luc. 3/1.2.

Aber warumb ist der H. Geist so genau in dem Auffzeichnen der Umbständen dieser Zeit/ die doch so wenig zur Sach zu thun scheinen? Umb den Antichristischen Geistern/ welche läugnen würden/ daß JEsus Christus in das Fleisch kommen sey/ gleichwie schon solche zur Zeit Johannis waren/ den Mund zu stopffen/ werden die Namen Augusti/ Cyrenii und Herodis/ welche alle Heyden oder Heydnisch-Gesinnte waren/auffgezeichnet/ bey dem Leyden/ Empfängnüß und Geburt Christi. Und weil der Geist Gottes vorher sahe/ daß sein Creutz/ sein Leyden und Tod nicht wenig würde gelästert werden in folgenden Zeiten/ so hat er darum so genau die Zeit und die Umstände deß Leydens auffgezeichnet. Von den Juden/ welchen der gecreutzigte Christus und sein Evangelium eine Aergernüß gewesen ist/ hat man nicht zu zweiffeln/ oder sie lästern unsern Heyland abscheulich/ zur Zeit seines Leydens/ als sie sich nicht gescheuet haben ihm erdichtete Ubelthaten durch falsche Zeugnüß auffzubürden. Und die Altheit meldet von etlichen Läster-Schrifften/welche gegen unsern Heyland heraußgegeben sind; worinnen erzehlet wird/ daß er vor Pilatus einer Zauberey ist beschuldiget worden. Und die Heyden/ welchen eben dieser gecreutzigte Christus eine Thorheit gewesen ist/haben in diesem Stück auff eben diese Weise gehandlet. Auſſer dem aber/ daß sie sehr schlecht von ihm und von den Christen seinen Bekennern geurtheilet haben/ wie auß dem Tacito Suetonio und der Unterredung Minucii Felicis erhellet/ so hat Maximinus der Verfolger der Kirchen/ so man dem Kirchlichen Historien-Schreiber Eusebio glauben darff/ ein Buch außgegeben/ und selbst in den Schulen lehren lassen/ unter dem Namen/die Handelung Pilati/ worinnen grausame Ubelthaten unserm gesegneten Heyland werden auffgebürdet. Umb dieser Ursachen willen hat dann der Heil. Geist/ weil er diß alles vorher sahe/nicht allein auffgezeichnet/unter wem unser Erlöser gelitten/sondern auch auff was Weise sein Richter Pilatus von ihm und seiner Unschuld zur Uberzeugung aller Lügen- und Lastermäuler unter Juden und Heyden geurtheilet habe. 1. Joh. 4/1. 1. Cor. 1/23. 1. Cor. 1/23. Tac. Ann. XV. 44. Suet. Ner. c. 16. Min. Fel. Octav. Euseb. Hist. Eccl. IX. 5.

Den Anfang deß Leydens Christi unter diesem Land-Vogt erzehlet unser Text / welcher in sich begreifft die Beschuldigung der Juden / und die Antwort Pilati / daß die Juden diesen ihren gemeynten Ubelthäter nach ihrem Gesetz solten urtheilen / mit demjenigen was sie ihm einwerffen / daß ihnen nicht erlaubt sey jemand zu tödten. Wir wollen nach Gelegenheit dieser Zeit davon handelen. Der Evangelist sagt dann: **Da führeten sie JEsum von Caipha vor das Richthauß / und es war früh.** Ehe dieses geschah / und früh / als es **Morgen worden** war / wurde die Versammlung **der Hohenpriester / Aeltesten deß Volcks** und **Schrifftgelehrten** angestellet / und JEsus / der vorhin in dem Saal deß Hohenpriesters Caiphas war zu recht gestellt / in ihren Rath gebracht / nach der Erzehlung deß Evangelisten Lucas. Und der Verfolg der Verknüpffung der H. Historie von seinem Leyden / welche so berühmt ist durch die schöne Bekandtnüß / daß er seye Christus ein Sohn deß Menschen und Gottes Sohn / läst nicht zu / daß wir dieses mit Stillschweigen vorbey gehen. Zwey der Heil. Historien-Schreiber erzehlen einhellig / daß **die Hohepriester Schrifftgelehrten / Aeltesten deß Volcks / und der ganze Rath am Morgen frühe** / wie Marcus sagt: und **als es Morgenstund worden** war / wie Matthäus / **Rath** gehalten oder **vorgenommen** haben **gegen JEsum.** Nemlich darzu waren sie versammlet / **als es Tag wurde** / wie Lucas Worte / ὡς ἐγένετο ἡμέρα, füglich übersetzet werden / umb mit seinen Ambts-Genossen überein zu stimmen / **daß sie ihn tödten wolten.** Nach seiner Verurtheilung / als eines Tods-Schuldigen / welche bey Nacht geschah / kondte oder wolte der grosse Rath der Juden in diesem Rechts-Handel vor den folgenden Tag nicht weiter gehen. Sie unterstunden sich das geschmiedete Urtheil deß Todes durch den Römischen Landpfleger außzuführen / ohne daß der Nazarener durch listige Rencke / oder einen gewaltigen Auffruhr umbkam / so hatten sie ihre Versammlung von dem Hahnen-Geschrey als der Zeit seiner Verurtheilung / welche aber noch nicht völlig verlauffen war / auffgeschoben auff die Morgenstund / und kamen da wiederum zusammen; wiewohl es berühmten und grossen Außlegern / doch ohne Grund / dieweil auß Lucas die zweyte Versammlung erhellet / unwahrscheinlich vorkommt. Diejenigen / die zu der Zeit / da die Hahnen zu schweigen gewohnt sind / und welche darum von den Lateinern conticinium geheissen wird / auch geschwiegen hatten / solche versammlen sich nach einer oder nach anderthalb Stunden mit der Morgenröthe **gegen JEsum** umb **ihn zu tödten** / das ist / das außgesprochene Urtheil deß Todes über ihn außzuführen; und mißhandlen also / gleichwie mehrmahlen in diesem gantzen Rechtshandel / gegen ihre eigene Bürgerliche Gesetze und Grund-Regulen / wann sie auff diese Weise / als sie bey den Jüdischen Meistern vorkommen / zu diesen Zeiten schon üblich gewesen sind / dieweil sie / die sonsten gewohnet waren zu sitzen von dem täglichen Morgen-

Opffer

Vers. 28. Marc. 15/1. Matth. 27/ v. 1.

Luc. 22/66.

Marc. 15/1. Matt. 27/1.

Luc. 22/66.

Grot. in Matt. 27/1.

Lichtf. in Marc. 15/ 25.

Opffer an/ biß zu dem täglichen Abend-Opffer/ das ist/ von Morgen neun biß Nachmittag umb drey Uhr/ sich nun mit anbrechendem Tag wieder versamlen. Aber so viel war daran gelegen/ daß JEsus durch den Römischen Landpfleger zum Schein ohne ihre Schuld auß dem Mittel geräumet würde/ daß sie/ umb dieses füglicher außzuführen/ vor Tag wiederum das Gericht halten.

Die Aeltesten deß Volcks/ die Hohepriester und die Schrifftgelehrten die also mit diesem Augenmerck **versamlet** sind/ bringen **ihn**/ nach der Erzehlung Lucas in **ihren Rath** εἰς τὸ συνέδριον ἑαυτῶν. Wiewohl das Grund-Wort συνέδριον, welches eine Versammlung bedeutet/ den Außlegern meistentheils Gelegenheit und Ursach gegeben hat/ umb zu sagen/ daß JEsus vor diesen neugestelten Richter-Stuhl in eben dem Saal Caiphas/ worinnen die vorige Nacht die erste Untersuchung über seine Lehr und Jünger geschehen war/ seye gebracht worden/ demnach urtheilen wir/ umb den Nachdruck der Redens-Art/ die von dem H. Geist hier gebraucht wird/ und unseres Urtheils nicht ohne Nothwendigkeit/ (dieweilen sonsten hätte können gesagt werden/ daß sie ihn vor sich/ oder in den Saal deß Hohenpriesters zum zweytenmal brachten) mit genauen Untersuchern der Jüdischen Gebräuchen/ daß dieser/ welcher als schuldig/ **mitten unter den Göttern gestanden hat**/ in Caipha Saale gesessen habe/ wiewohl er **GOtt** war/ daß er anjetzo vor sie ist gestellet worden in Liskath Haggazith, ihre gewöhnliche Versammlungs-Kammer von gehauenen Steinen: ein Gemach/ welches an dem Tempel gelegen war/ wie wir vorhin gesehen haben/ und welches mit dem Namen συνέδριον, so wohl hier als anderswo vorkommt. So bringen dann die Juden JEsum **in ihren Rath**/ das ist/ in den Ort ihrer Raths-Versammlung/ der innerhalb Jerusalem in der Kammer Gazith war; gleichwie **die Juden** nach der Hand gegen Paulum **eins worden sind**/ den Obersten Claudius Lysias **zu bitten**/ **daß er** diesen seinen Gefangenen auß dem Lager **solte bringen vor den Rath**/ **als wolten sie ihn baß verhören**/ nachdem er nemlich ihn deß vorigen Tages gebracht/ und vor die **Hohepriester und gantzen Rath** gestellt hatte/ an den Ort/ da sie musten zusammen kommen; die unmüglich zu Lysias oder in das Lager würden gegangen seyn; gleichwie auch der **Hertzog** unserer **Seligkeit**/ der **Vollender** unsers **Glaubens** seinen Kriegs-Knechten zuvor gesagt hat/ daß die **Menschen** ihn würden **überlieffern**/ εἰς τὰ συνέδρια, in die **Rathhäuser**/ oder in die Oerter der Raths-Versamlungen.

Luc. 22/ 66.

Ps. 82/ 1.

Ap. Gesch. 23/ 20. c. 22/ 30.

Hebr. 2/ 10. cap. 12/ 2. Matth. 10/ 17. Marc. 13/ 9.

Und Gleichwie JEsus von den Jüdischen Obrigkeiten in **ihren Rath**/ ist gebracht worden/ umb diesem Rechts-Handel mehr Zuhörer beyzusetzen/ und **als ob sie nähere Erkandtnüß solten einnehmen von seinen Sachen** (welches in dieser Raths-Kammer allein konte geschehen/ wie es scheinet/ dieweil Lysias/ **welcher die Sach wuste**/ **worüber** die Juden Paulum **beschuldigten**/

Ap. Gesch. 22/ 15. 28.

ten/ ihn bracht in ihren Rath/) so fangen sie eine neue Beschuldigung an/
Luc. 22/67. und sprechen/ bist du Christus/ so sage es uns. Oder/ wann man das erste Theil dieser Worte nicht fragsweiß auffnimmt/ sondern darvon eine währende oder fortfahrende Rede macht/ so du Christus bist/ so sage es uns. Der Hohepriester hatte die vorige Nacht dem Nazarener eben diese Frage gethan/ und er hatte sie edelmüthig und unerschrocken beantwortet/ auß welchem Grund er von dem gottlosen Blut-Rath deß Todes würdig geurtheilet wird. Doch
Richtf. in Matt. 27. 1. aber der Sacht-Sinnigkeit in diesem peinlichen Proceß einen Schein zu geben/ (gleichwie ihre Rechten den Richter selig preisen/ welcher sein Urtheil lässet auffstehen/ das ist/ übernachten/ umb die Wahrheit näher zu untersuchen) und zu zeigen/ daß sie nicht geneigt seyen/ ein endlich Urtheil zu fällen/ als nach reiffer und vollkommener Uberlegung der Sache/ so halten sie ihm/ der anjetzo wiederum vor sie gestellet wurde/ diese offtmals beantwortete Frage/ ob er der Gesalbte deß HErrn sey/ zum zweytenmal vor.

Was antwortet nun unser Heyland? schweigt er still auff diß Fragen? Nein: sondern/ weil er anjetzo so wohl als jemals die Uberlegungen ihres Hertzens weiß/ scheuet er sich der Wahrheit kein Zeugnüß zu geben. Sag ichs euch/ sprach er zu ihnen/ so glaubet ihrs nicht. Er hatte etliche Jahr her so wohl durch Predigen als Wunderwercke/ bewiesen; daß er Christus seye. Dennoch hatten sie den unwiderlegbaren Zeichen keinen Glauben gegeben; wie solten sie dann nun seinem blossen Sagen glauben? Und gewiß/ wann jemand/ der überzeugt ist/ durch außdrückliche Schrifft-Oerter deß Alten Testaments/ welche in JEsu von Nazareth erfüllet sind/ durch das Zeugnüß Johannis deß Täuffers/ von Gott selber/ und von allen seinen Wunderwercken in der Morgenröthe deß Neuen Testaments/ dennoch nicht glauben will/ daß JEsus seye der Christus/ wie wird und wie kan der einem blossen Zeugnüß/ und zwar eines solchen Mannes selbst/ der auß seinen Banden antworten muß/ Gehör geben! So ichs euch dann sage/ lauten seine Worte mit recht/ so glaubet ihrs nicht; frage ich aber/ oder/ wann ich schon fragende einige Beweißthümer vorstelle/ (dann diß ist die Bedeutung deß gerichtlichen Grund-Worts ἐρωτᾶν,
Luc. 22/68. bey uhralten Schreibern) so antwortet ihr nicht/ und lasset mich nicht loß. Gleichwie auff Christi Bekändtnüß/ daß er der Messias wäre/ nichts anderster würde gefolget seyn/ als Verspottung und Lästerung/ und durch Gefolge ein grosser Haß und Wüterey in den ungestümmen und allem Bösen-ergebenen Menschen/ so würde es auch kein Nutz gewesen seyn/ so er durch Unterfragen nach einer Gewohnheit der Hebreer/ und anderer die keine Hebreer waren/ gegen den Blut-Rath geredet hätte; gleichwie es ihm auch frey stunde sie zu überzeugen. Einsmals fragte er die Hohepriester und Aeltesten/ was sie deuchte
Matth. 21/ 25. 27. von der Tauffe Johannis/ ob sie vom Himmel oder von den Menschen wäre. Sie thäten ein Stillschweigen darzu mit dieser Antwort/ wir wissen

es

es nicht. Auff eine andere Zeit fragte er die Phariseer/wie Christus Davids Sohn seyn köndte/da David ihn seinen Herrn nennet; aber niemand konte ihm ein Wort antworten/ und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen. Matth. 22/ 41. 46.
Von den Schrifftgelehrten und Phariseern suchte er auch so zu wissen/ ob es auch recht seye auff den Sabbath heilen; aber sie schwiegen still; gleichwie auch auff die Frage/obwohl jemand von ihnen/dem ein Esel oder Ochs in den Brunnen fället/ denselben nicht solte herauß ziehen am Sabbach-Tage. Luc. 14/1-6.
Unser Heyland wuste dann/daß sie ihm auff seine Frage nicht würden antworten.

Und gleichwie sie ihm nicht würden antworten/ so würden sie ihn auch nicht loß lassen. Zuvor waren sie bißweilen beschämt gewichen; zuvor hatten sie/ als überwunden durch seine Krafft/ihn frey gehen lassen; aber nun war die Wütigkeit und die Blutdürstigkeit zu groß/daß JEsus solte loß kommen/ob er schon auß den Prophezeyungen mit Wahrheit bewiese/ daß er der Messias wäre. Er antwortete dann auff die Frag seiner Feinde / oder er fragte seine Feinde selber etwas zum Beweiß und Schirm der Wahrheit/so würde es beydes fruchtloß seyn. Seine Antwort würde keinen Glauben verdienen/ seine Frage keine Antwort bekommen / und er keines wegs loß gelassen werden. Was durffte dann der Heyland antworten/ was nutzete ihm das Fragen an den Rath.

Dennoch gibt er/welcher die Wahrheit ist/ auff daß er keine Außflüchten/ keine Umbwege schiene zu suchen/ der Wahrheit ungescheuet Zeugnüß in diesen Worten: Von nun an wird deß Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes; Luc. 22/ 69.
Von welcher Nachdruck wir in der Erklärung deß ersten Rechts-Handels mit dem Erlöser geredet haben/ und dardurch den Feinden seines Messias-Ampts Gelegenheit/ umb ihn bey diesen Worten zu fassen und zu fragen/ bist du dann Gottes Sohn? gleichwie sie diß Gefolg zogen auß der Bekandtnüß seines Sitzens zur rechten Hand deß Vatters. Und als hierauff ihr Gefangener dieses mit vollem Mund bekennete/ mit seinem ihr sagets/ daß ichs bin/so brechen sie endlich/nach der Bedeutung dieser Außdrückung/wie auch vorhin angezeigt ist/alsо auß / was dürffen wir weiter Zeugnüß / wir habens selbst gehört auß seinem Munde; daß er nemlich sich selbsten zu Christo und dem Sohn Gottes / und hierdurch ihres Bedünckens an einer grausamen und todes-würdigen Lästerung schuldig gemacht. v. 70. v. 71.

Diß war es / was sie suchten; und diese Bekandtnüß auff einmal erzehlet war Ursach genug / umb ihn auß dem Mittel räumen zu lassen / und zwar durch den Land-Pfleger Pilatus/ dieweil sie ihn selbst nicht wollen zum Tod bringen. Sie führeten dann JEsum von Caiphas / das ist von Caiphas Wohnung/ (gleich wie etliche kamen von dem Obersten der Schulen/

Marc 5/35. das ist von dem Hauß des Obersten der Schule) **nach dem Richt-Hauß**/ nachdem er nemlich vor den Rath in ihren Versammlungs-Platz war gestellt gewesen; wie wir schon gesehen haben. Wiewohl es Johannes scheinet zu verschweigen / dieweil nichts anderster vorgefallen ist / als vorhin in Caiphas
Luc. 23/1. Saal. Lucas sagt / daß der **gantze Hauff** von ihnen / welcher erst gesessen hatte nach der Art der Richtern / **auffstund**, / **und ihn führete für Pilatum.** Alle thun sie es / auff daß nemlich die Sach gerechter und wahrscheinlicher schiene/und sie ihre Boßheit und Neid mit einem Schein und Herrligkeit möchten bemänteln; gleichwie darumb die Versammlung / die so feyerlich in ihrem
Grot. in Matth. 27,2 gewöhnlichen Gemach war / so früh angestellt war / und ihr auch alle beywohMatth. 27/1. neten. Matthäus und Marcus zeigen an / daß sie **ihn gebunden** / nach der
Marc. 15/1. Gewohnheit / die bey den Todes-schuldigen gebräuchlich war / überliefferen **dem Land-pfleger**; und sich also wenig scheuen / die Freyheit in Bande zu legen / als sie vorhin die Unschuld verdammet hatten. Sie bringen ihn zum weltlichen Richter gebunden / geknebelt / verspeyet / geschlagen / und nicht anderster / als den schnödesten Ubelthäter / und einen Spott der Welt / auff daß diese Mißhandlungen vor ihre Beschuldigungen Glauben verdienen möchten.

Gleichwie die andere Evangelisten einhellig melden / daß sie ihn / als er schon zum Todt verurtheilet war / dem Pilato / deß Käysers Tiberii Hauß-Verwalter und Rentmeister / auch Stadthalter und Landpfleger über die Landschafft Judea / überlieffert haben / umb Christi Worte wahr zu machen / **deß Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden / und sie werden ihn verdammen zum Tode / und werden**
Joh. 20/18, 19. **ihn überantworten den Heyden**: Also zeigt Johannes den Ort an / nach welchem sie ihn hin führen **in das Richt-Hauß** εἰς τὸ πραιτώριον, gleichwie das Grund-Wort / welches von den Römern auff die Griechen und Syrer mit den Römischen Waffen / ist überbracht worden / lautet. Der Landpfleger hielte gewöhnlich innerhalb Jerusalem / der Haupt-Stadt deß Landes / seinen Hof. Dieser Hof wird hier nach der Römischen Weise πραιτώριον, als ob man im Teutschen sagte / **deß Richters / deß Feld-Herrns / deß Landpflegers Hof** / genannt / gleichwie derjenige Prætor, der ihn bewohnete / in denen mit Krieg eroberten Landschafften Richter / Feld-Herr und Land-Pfleger war / daß es also nicht so sehr ein Richt-Hauß / als vielmehr eine Wohnung deß Richters / deß Feld-Herrn / und zwar wie einige wollen / und es nicht unwahrscheinlich ist /
Gerh. in Pass in h. l. an der Burg Antonia gelegen / gewesen ist.

Biß hieher war Christus gebracht worden; aber hie blieben die Hohenpriester und Schrifftgelehrten stehen; und scheueten sich in deß Pilati Hauß zu gehen; gleichwie sie auß angebohrner Verstellung und Heucheley in gantz
Liv. 15, 53. 19, 24. kleinen Dingen aberglaubisch waren / ohne daß sie auff grosse Achtung gaben. Aber warumb doch? **Sie giengen nicht in das Richt-Hauß / auff daß sie**

sich

sich **nicht verunreinigten.** Israel verunreinigte sich auff unterschiedliche Weisen nach dem Gebott deß fleischlichen Gesetzes / die Männer durch den Saamen-Fluß / die Weiber durch den Blut-Fluß / so verunreinigte sich auch ein jeder / wann er das Aaß eines kriechenden Vogels / der vier Füsse hatte / oder auch einen todten Leichnam anrührte. Aber was vor eine Gemeinschafft hatte das Richt-Hauß hiemit? die Richt-Häuser der Römischen Landpfleger in denen eroberten Ländern / in welchen die Bilder ihrer Götter und Käyser stunden / waren fast Tempeln gleich / wann nun jemand in solch Götzen-Hauß eingieng / so verunreinigte er sich / nach der Meynung der Jüdischen Lehrmeister / welche nicht nur allein die Steine / das Holtz und den Staub von solchen Götzen-Tempeln / sondern auch über das Stühle / Bäncke / und erdene Gefässe / so entweder halb oder gantz darein gestellt waren / und dann auch / wann irgend einer nur mit dem Haupt oder dem Ober-Leib darinnen gewesen war / vor unrein achteten: Auch wann ein Heyd drinnen wohnte / dessen Conversation die Phariseer selbiger Zeit beschmützete / (indem er / nach den Jüdischen Grund-Regeln / welche unter den Hasmonæern / wie es scheinet / waren eingesetzt / vor einen solchen gehalten wurde / von deme der Saamen stets flosse / gleichwie auch eine jede Heydin / vor solche deren Blutfluß für und für gienge.) Auß welchem Grund das täglich- und immerwährende Waschen der Aberglaubischen Juden seinen Ursprung scheinet genommen zu haben; von welchem Marcus meldet / wann er sagt: **Die Phariseer und alle Juden / wann sie vom Marckt kommen / so essen sie nicht / sie seyen dann gewaschen /** βαπτίσωνται, nemlich über den gantzen Leib / als die sich gäntzlich versicherten / daß sie auff dem Platz / wo Juden und Heyden miteinander umbgiengen / durch unversehenes Anrühren der Heyden / wären unrein worden. Ja Petrus selbsten sagt: **Ihr wisset daß es ein ungewohnt Ding ist einem Jüdischen Mann sich zu thun / oder kommen zu einem Frembdling.** Wie er dann auch / was dieses Stück angehet / von den Aposteln von der Beschneidung ist bestrafft worden: Wiewohl sonsten die Jüdische Lehrmeister den Umbgang mit den Heyden / weil derselbige mit den Heyden nicht gantz und gar kondte vermeidet werden / so moderirten / daß sie mit denen Heyden / mit welchen sie etwas zu verrichten hatten / offentlich / ob schon nicht insbesonder / reden kondten: gleichwie also der Apostel der Beschneidung mit denen von dem Hauptmann Cornelius Abgesandten / durch die Thüre redete / und nicht erst ins Hauß ruffte / als biß er befunde / daß es diejenige waren / davon ihm GOtt Bericht gegeben hatte.

Num. 19/11. Lev. 11/24. 25. cap. 15/7. 19.

Maim. Præf. in Sed. Taharoth p. 306. 307. 314. Seld. de Jur. N. & G. II. 5.

Marc. 7/3. 4.

Act. 10/28. c. 11/2. 3.

Grot. in Joan. 18, 28.

Act. 10/21. 22. 23.

Auß Furcht dann dieser Verunreinigung blieben die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Aeltesten deß Volcks / die mit dem Landpfleger vor der Thür reden kondten / ausser dem Richthauß; Eben als wann sie rein wären / die mit einem Unschuldigen auff eine so ungebührliche Weise verfahren waren /

gegen den sie mit einem blutdürstigen Hertzen / rachgierigen Zungen / gemietheten Verräthern / erkaufften Kriegs-Knechten / falschen Zeugen und allerhand Lasterstücken gewütet hatten. Nun seyn sie noch beschäfftiget / den Richter auch zur Ungerechtigkeit zu vermögen / und **den Fürsten deß Lebens** zum Tod zu bringen. Und gleichwohl sind diese Leute rein; Sie sollen verunreiniget werden / wann sie in das Richthauß giengen; ein Hauß darinnen man auch über Criminal-Sachen zu Gericht saß / und allwo Ubelthäter zum Tod verdammet wurden / und sie / die barmhertzige Juden / die sonsten mitleydig gegen die Kinder Abrahams waren / solten doch verunreiniget werden / daferne sie solche Plätze betretten würden / die nunmehro sich bemüheten den allgesegneten Saamen Abrahams / den Trost der Juden und Heyden / durch die Heyden umb das Leben zu bringen.

Act. 3/15.

Aber O Albere Juden / das Hauß / die Wand / und das Kleid eines Unbeschnittenen beschmitzet nicht / so verunreiniget auch das Richthauß nicht / gleichwie es nicht unrein ist / dann seines Einwohners wegen. Warum dann nicht mit diesen Unglaubigen Umbgegangen / und warum scheuet man sich täglich mit ihnen zu converſiren? Wie schimmert nicht hie / O ihr heilige Vätter / euere heuchlerische Scheinheiligkeit herfür? **die ihr Mücken seyhet und Kamele verschlucket / die ihr die Becher und Schüsseln außwendig reinlich haltet / inwendig aber ists voll Raubs und Frasses. Ihr Heuchler / die ihr gleich seyd denen übertünchten Gräbern / welche außwendig hübsch scheinen / aber inwendig sind sie voller Todenbein / und alles Unflaths.** Wie befleissiget ihr euch so sehr / die vätterliche Auffsätze zu unterhalten / aber wie seyd ihr hingegen so sorgloß / die Gebotte Gottes zu erfüllen! Euere Vätter sagten in ihren Tagen / **du solt das nicht angreiffen / du solt das nicht kosten / du solt das nicht anrühren** / und du solt da nicht hinein gehen / und dem leistet ihr einen genauen Gehorsam / GOTT aber hatte schon lang vor ihrer Zeit gesagt: **du solt nicht tödten / du solt kein falsch Zeugnüß reden / du solt dem Gerechten recht sprechen und den Gottlosen verdammen** / aber über diese Gebotte laufft ihr mit einem leisen Fuß unachtsam hin / und **übertrettet also Gottes Gebott umb euerer Auffsätze willen.** O thör- und närrichte Scheinheiligkeit. Man soll unrein werden / durch eines andern Mannes Wohnung / und nicht durch seine eigene Missethat. Die Jüdischen Rathsherrn scheuen die eusserliche Beschmitzung / durch das Anrühren eines Heyden / oder das Eingehen in sein Hauß / und erschrecken nicht vor innerlicher Verunreinigung durch Vergiessung unschuldigen Bluts / jadeß Bluts deß eigenen Sohns Gottes. Sie meynen sie bleiben rein / wann sie nur von Pilato und auß seinem Hauß bleiben / wann sie schon einen Unschuldigen ohne Anhörung seine Sache / von Pilato wollen verdammet und getödtet haben.

Matth. 23/24. 25. 27.

Col. 2/21.

Exod. 20/13. 16. Deut. 25/1.

Matt. 15/3.

Aber

Aber warum förchten sie sich so sehr vor einer solchen Verunreinigung die nur wider die Ceremonialische eusserliche Reinigkeit deß Tempels anlaufft? **daß sie das Pascha essen dürffen.** Daß durch das Pascha bißweilen das Osterlamm bezeichnet werde/ welches jährlich zur Gedächtnüß deß gnädigen Fürübergangs Gottes in Egypten / und Israels wunderthätigen Erlösung auß dem Diensthauß / geschlachtet wurde / haben wir schon vorhin weitläufftig bewiesen. In dieser Bezeichnüß nehmen es hie alle die da meynen / daß der Heyland sein Pascha auff einen andern Tag gessen habe / als die Juden / und halten dafür / daß sie einen sicheren und kräfftigen Beweiß gefunden haben/ ihre Meynung zu behaupten. Aber alle die dafür halten / daß der Erlöser dieses letzte Pascha an demselbigen Tage und zur selbigen Stunde gehalten/ da es seine Lands-Leute genossen haben/ sind einer andern Meynung. Diese sagen/ daß allhie / da die Juden sich scheuen in das Richthauß zu gehen / auff daß sie das Pascha essen dürffen / nicht das Osterlamm verstanden werde / sondern im Gegentheil die Chagiga/ das ist/ die Opffer/ welche den fünffzehenden Tag deß Monats Abib begunten geschlachtet zu werden / und von ihnen sieben Tage lang mit Jauchtzen und Freuden gegessen haben / mit welchen wir auch übereinstimmen. Lichtf. in Joan. 18, 28.

Gewiß und auser allem Zweiffel ist es/ daß die Juden/ die nach dem Gesetz unrein waren / von dem Osterlamm biß zu ihrer Reinigung abgewiesen wurden. Und Josephus schreibet / daß weder Außsätzige/ weder Samenflüssige/ noch diejenigen / so die monatliche Zeit haben / oder sonst auff einigerley Weise unrein waren/ zu diesem Opffer nicht zugelassen wurden. Es war aber die Unreinigkeit nicht einerley ; massen die Eine etliche Tage nacheinander währete / die Andere hingegen nur einen eintzelen Tag/ und mit dem Abend auffhörtete Ein Mann / dem der Saamen entgangen / und ein Weib das den Blutfluß hatte / waren / mit denen die bey ihnen gelegen hatten / **sieben Tage** lang unrein. **Wie auch/ wer ein Aaß und den todten Leichnam eines Menschen** angerühret hatte. Hingegen war der nur unrein biß an den Abend/ der ein todtes Aaß eines vierfüssigen kriechenden Vogels / oder einen Saamenflüssigen Mann oder Blutflüssige Frau / oder auch nur ihr Läger angerühret hatte / worauff / wann er sich mit Wasser gewaschen hatte/ er wiederumb rein wurde. Von dieser Gattung war die Unreinigkeit / damit sich die Juden förchten zu besudeln / wann sie in das Richthauß giengen / welche nicht länger währet/ dann nur biß an den Abend / und sie von dem Essen deß Osterlamms nicht abhalten kondte / weilen sie gar leichtlich vor der Stund der Oster-Mahlzeit kondten gewaschen und gereinigt seyn. Die Juden / wann man sie fragt / wer solchergestalt so unrein sey / daß er biß an das zweyte Pascha das GOtt der HErr vor diejenige eingesetzt und verordnet hatte / so **über einem Todten unrein / oder aber über Feld waren** / warten muste / antworten und sagen/ Joseph. de B. J. 7. 17. Lev. 15 / 13. 19 / 24. Num. 19 / 11. Lev. 11 / 24. c. 15 / 7. 9. Maim. de Pasch. c. 6. / sect. 1. Num. 9 / 10.

sagen / daß es seye ein Saamenflüssiger Mann / eine Blutflüssige Frau / ein Weib das ihres Leibes Blutfluß hat / eine Kindbetterin und der bey einer solchen gelegen / welche ihre monatliche Zeit hatte / welche alle zwischen Abends am fünffzehenden Tage deß Monats Nisan / das Pascha nicht essen kondten umb ihrer Unreinigkeit willen. Wer hingegen ein todt Aaß / oder dergleichen etwas am vierzehenden Tag erwehnten Monats angerühret hatte / der wurde gewaschen / und ihm das Pascha darnach geschlachtet / da er es dann am Abend nach der Sonnen Untergang essen durffte. Die Juden scheueten keine Verunreinigung die ihnen das Pascha am Abend zu essen verbotte / sondern eine solche Beschmitzung die ihnen nicht erlaubte / dasselbige bey Tag zu essen. Dieses siehet man nicht undeutlich / weilen Johannes ehe er dieses erzehlet / außdrücklich sagt / daß **es deß Morgens früh war**: Dann dieses beweiset offentlich / daß sie auff etwas sahen / so sie denselbigen / und nicht den folgenden Tag nach der Sonnen Untergang verrichten kondten.

Durch das Pascha muß man dann etwas anders / dann das Passah oder Osterlamb allhie verstehen / umb welches willen die Jüdische Obrigkeit sich scheuet in das Richt-Hauß zu gehen / damit sie nicht verunreiniget würden / sondern das Pascha essen dürffen; nemlich die siebentägige Opffer / welche so lang die **Tage der ungesäuerten Brod währeten** / dem HErrn geschlachtet / geopffert und mit einem allgemeinen Jauchtzen gessen wurden. Also assen sie
2. Chron. 30. v. 22. 24. zur Zeit Hiskia / deß Königes Juda / **das Fest über / sieben Tage / und opfferten Danck-Opffer / und dancketen dem HErrn ihrer Vätter GOtt. Dann der König** hatte nebst **den Obersten zwey Tausend Farren und siebenzehen Tausend schaafe der Gemeine** zu dem Ende geschenckt. Welche
2. Chron. 35. v. 7. Freygebigkeit nach der Zeit Josias übertraff / da er zu seinem Passah **für den gemeinen Mann zur Hebe gab / an kleinem Vieh / Dreyssigtausend Lämmer und junge Ziegen** / und **an Rindern drey Tausend Stück / alles zu dem**
Deut. 16/2. **Passah** / allwo die Rinder auch mit unter die Passah-Opffer begriffen wurden / gleichwie auch in dem Gesetz. **Du solt dem HErrn deinem GOTT das Passah schlachten / Schaafe und Rinder.** Krafft dieses Gebotts erachten sich die Juden verbunden / dem HErrn auff das Pascha Schaafe und Rinder zu schlachten / wie allda der Name **Passah** / zugleich mit Rindern und
Bochart. Hieroz. p. c. I. II. c. 50. Schaafen beschleust; Deßwegen auch unterschiedliche Ubersetzungen der gegen Morgen und Abend gelegenen Kirchenes an diesem Ort also geben / **du solt dem HErrn deinem GOtt das Passah opffern von Schaafen und Rindern.** Welches nicht von dem Passah oder Osterlam darff verstanden werden / (massen selbiges nothwendig ein Lamb bleiben muste) sondern von den siebentägigen Opffern; wozu auch Rinder gebraucht wurden.

In eben diesem Sinn wird auch das **Passah** bey unserm Evangelisten gebraucht / nemlich vor die Opffer / so deßwegen auch nach der Jüdischen Art und

Weise /

Weise/ durch den Namen **Passah** außgedrückt werden. Diese konten sie am selbigen Tage nicht essen/ wann sie sich durch das Hinein gehen in das Richthauß verunreinigten, dann nach dem Gesetz stund es keiner Seele frey/ **von denen H. Dingen zu essen**/ die nicht rein wäre/ an allen ihren Gliedern mit der Bedräuung/ daß sie solle außgerottet werden/ auß dem Volck Gottes. Und darum scheuen sich diese Scheinheilige/ die das Osterlam den Abend vorher schon genossen hatten/ und sich zum Essen der Chagigas rein halten wollen/ in das Richthauß zu gehen/ wiewohl sonsten die Wohnung/ da Recht und Gerechtigkeit gepflogen wurde/ in keinem Theil unheiliger oder unreiner war dann andere Gebäue/ wo nicht vielmehr ehrwürdiger war/ weilen die Gerichts-Häuser gleichsam wie Gottes Untergerichts-Höfe seyn/ allwo die Obrigkeiten/ die als seine Stadthalter in der Welt/ und darum auch seines Namens Genossen seyn/ **dem HERRN und nicht den Menschen das Gericht** halten/ nach den Worten deß Königs Josaphat/ **da er Richter im Lande/ in allen festen Städten Juda/ und einer jeglichen Stadt bestellete.** Lev. 7/ 19. 20. 21. cap. 22/ 4. 2. Chron. 19/ 5. 6.

Aber wie verhält sich allhie der Landpfleger? **Pilatus**/ sagt der Evangelist/ **gieng zu ihnen herauß/ und sprach: Was bringet ihr für Klage/ wider diesen Menschen.** Wer ist der (damit wir nun auch von diesem Mann/ einer so durchleuchtigen Person bey dem Leyden JEsu Christi reden) welcher hie/ wie auch von Marcus und Lucas/ in Erzehlung dieser Historie nur bloß allein mit seinem Zunamen **Pilatus** genennet wird. Matthäus nennet ihn **Pontium Pilatum den Landpfleger**/ wie er uns auch in den Apostolischen Glaubens-Artickuln mit seinem Geschlechts-Namen **Pontius** vorkommt/ ohne daß sein Vorname/ der der dritte Name der Römer/ so viel uns wissend ist/ irgendswo bey Heiligen oder Unheiligen/ Lateinischen oder Griechischen Schreibern gemeldet werde. Dieser/ auß denen Pontiussen/ als keinem Uhralten noch Hochadelichen Geschlecht der Römer herstammende/ und ein Römischer Ritter/ war dannoch zu der Zeit und durch Gunst Tiberii Cäsaris zu dem hohen Stand gelanget/ daß er nach seinen Vorfahren Koponio/ Ambivio/ Annio Rufo und Valerio Grato zum Fünfften Ἐπίτροπος, Procuratore oder Renten-Verwalter von Cæsare in Judeam/ welche in Gegenhaltung anderer/ eine der Käyserlichen Landschafften war/ die nach der von Augusto gemachten Eintheilung/ vor den Rath und das Römische Volck regieret wurde/ ungefehr in dem dreyzehenden Jahr seiner Regierung war gesandt worden; und zwar nicht nur allein/ daß er als deß Cæsaris Renth- oder Schatzmeister seine Einkünffte einforderte/ sondern auch/ daß er sein Ober-Richter/ Landpfleger und Stadthalter wäre/ gleichwie das Grund-Wort ἡγεμών, so von ihm durchgehends in dem Evangelio gebraucht wird/ solches bezeichnet. Wie auch andere kleine Landschafften/ als die beyde Mauritanien/ Norikum/ Rhetien/ Thracien/ (nach deß Tacitus seiner Beschreibung) und allhie Judea/ welches von keinem grossen/ Vers. 29. Tacit. Hist. l. 2.

ssen Bezirck war / solche Käyserliche Schatzmeister hatten / denen mithin die oberste Verwalt- und Regierung aller Bürgerlichen Händel und das Halß-Gericht anvertrauet war. Zu dem Ende ihnen auch Reuter und Fuß-Knechte mitgegeben wurden.

Dieser Schatzmeister und Landpfleger nun setzte sich nicht auff den Richter-Suhl / als nur / wann er solche Sachen vermuthete / die von keiner sonderbaren Wichtigkeit waren / oder aber etwan eine Supplication ihm überreichet wurde; welche beyde gleich kunten abgethan werden / da sonsten / was schwerere Sachen waren / nicht anders dann vor vollem Gericht außgemacht wurden. Er gehet dann **zu ihnen hinauß** / nemlich die Hohe / zu der unter ihm stehenden niederen Obrigkeit. Hätte der Landpfleger so sehr auff sein habendes Recht sich gestützet / und auff die Würdigkeit seines Ampts gesehen / wie die Hohepriester auff ihre Ceremonialische und Kirchensatzungs-mässige Reinigkeit / die sie in Obacht nehmen muſten / so hätte er ihnen die begehrte Audientz weigern können / weilen sie sich hartneckiger Weise weigerten in dem Gerichts-Platz zu erscheinen. Aber er schicket sich nach ihren Eigensinnigen Köpffen / und ob er schon dieses als einen ihm zugefügten Hohn hätte außlegen können / so gab er dennoch ihrer Gewonheit und dem allgemeinen Aberglauben so viel zu / daß er von seinem Recht abstunde / hinauß und ihnen entgegen gieng / nemlich (wie es der Wahrheit gemäß zuseyn scheinet /) auff Lithostrotos / den Platz / da er den HErrn Christum nachgehends selbsten zeigen wird; dann daß er zu ihnen hinauß auff die Strasse gegangen sey / können wir nicht glauben / weilen ihn die Menge der auffgewickelten Gemeine würde verhindert haben / alles gebührender massen außzuführen.

So höfflich als Pilatus ist / sich nach den Jüden zu bequemen / so gerecht erzeigt er sich gegen unsern Heyland / massen er ihn nicht unverhört / unbeschuldigt noch unüberzeugt verdammen will / wie die Juden es gerne gesehen hätten. Auß diesem Grund fragt er / **was bringet ihr** mir gegen diesen unbekandten / oder auch geringen **Menschen** / für **Klage ein**? Dann er sahe den beschuldigten JEsum gebunden vor sich; aber weder Beschuldigung noch Verschuldigungs-Puncten; wie gleichwohl die Römische Rechte erforderten / welches auß dem Mund Festi / eines von Pilati Nachfolgern abzunehmen ist / welcher sagte:

Act. 25/16. **Es ist der Römer Weise nicht / daß ein Mensch ergeben werde umzubringen / ehe dann der Verklagte habe sein Kläger gegenwärtig / und Raum empfahe / sich der Anklage zu verantworten.** Keines von allen erhellet hie; dann weder Caiphas / noch jemand anders / fordert einige Schreib-Taffel / oder gibt seine auffgesetzt- und besiegelte Klage dem Landpfleger schrifftlich ein. Ja es scheinet vielmehr im Gegentheil / daß sie solches mit gutem / vorbedachtem Rath nicht thun / weilen es keiner Obrigkeit frey stünde andere zu beschuldigen / oder aber / weilen sie sich vor dem / bey den Römern gebräuchlichen Gesetz / Gleiches

ches mit Gleichen zu vergelten/fürchten. Andere dazu zu gebrauchen/ ware beyden nachtheilig und zugleich an ihnen straffbar / weilen der Häler so arg ist als der Stehler / zudem auch einige Römische Gesetze gegen diejenige gewaffnet seyn/die Zeugen und Zeugnüsse fälschlicher Weise erkauffen. Darum fragt er mit Recht: **Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen ein?**

Aber die Juden / welche diese Klippe meydeten/ suchten dasjenige durch ihr Ansehen außzuwürcken / woran sie zweiffelten / wann es durch das Recht hätte geschehen sollen. Dannenhero sie diese auffgeblasene Worte / ohne auff einigerley Weise von dem Abbrechen und wieder Auffrichten deß Tempels / von der Auffruhr in dem Königreich / nach welchem der Nazarener ihrem Vorgeben nach/ trachtete / zu gedencken / herauß stiessen / **wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet.** Wie vermessen ist dieses Volck! Sie sitzen nemlich auff dem Stuhl Mosis/ sie/die ihres Ambts wegen viel zu Ehrwürdig / ihrer Gelehrtheit wegen viel zu berühmt / und in ihrem Wandel viel zu heilig/ daß jemand etwas auff ihr Leben/ Thun und Lassen hätte sagen sollen. Und dafern sich ja jemand dessen hätte unterstehen wollen / so konte es doch Pilatus zumahlen nicht thun/ deme ihr Rang / und hohe Würde bewust war / der sie als Aeltesten deß Volcks / als Lehrer der Gemeine und als Priester deß Allerhöchsten kandte. Was für welche waren sie dann? mit was vor Privilegien waren sie dann versehen? **die Lippen deß Priesters solten/ nach Gottes Wort/ die Lehre bewahren/ daß man auß seinem Mund das Gesetz suche.** Solte dann Pilatus von ihnen Ankläger / und unterzeichnete Beschuldigungen oder dergleichen geringschätzige Dinge nach Inhalt der Röm. Rechten von ihnen fordern? Lieber muste er dasjenige/ deme GOtt selbsten Glauben beymisset/ glauben/ und also blindlings annehmen/ daß diese/ ja **diese verachte Seele**/ die sie ihm überliefferten / ein Ubelthäter/ und deß Todes schuldig sey / ohne daß sie gleichwohl/ welche durch die völlige Macht/ so die Römer über ihre Gesetze hatten/ ein Urtheil fälleten/ und ihn deß Todes würdig geachtet hatten / dem Käyserlichen Landpfleger davon Rechenschafft geben wolten.

Verſ. 30.

Mal. 2/ 7.

Esa. 49/7.

Dieses war ein gantz unredlich- und unvernünfftiges Vorgeben. Sie wollen haben JEsus solle gestrafft werden / ohne zu beweisen daß er straffwürdig seye; da doch ihr Gesetz / welches ihre Vätter nicht von einem Solon / Lycurgo/ Numa oder Zaleuko / sondern von dem Allerhöchsten selbsten empfangen hatten / niemand **richtet/ ehe man ihn verhöret / und erkenne was er thut.** O wie ist hie in der That ihre Boßheit so vermessen / und wie sehr sind sie nicht verfallen! Sie wollen vor gerecht angesehen seyn / auch gegen die Uberzeugung ihres eigenen Gewissens / eben als wann sie niemahlen jemand getödtet hätten/ der kein Ubelthäter gewesen wäre; da der Mund der Wahrheit ihnen in einer offentlichen Predigt und bey einer zahlreichen Gegenwart von Zuhörern / vorwarff / **daß sie die Propheten hätten verfolgt / die vor** seinen Zuhörern ge-

Joh. 7/51.

Matt. 5/12.

wesen waren/ und auch wenig Tage vor seiner Gefängnüß/ in dem Tempel die
Luc 6/22. Haupt-Stadt Jerusalem beschuldigte / daß sie die Propheten getödtet /
Matth. 23/ 37. und gesteiniget / die zu ihr waren gesand worden; Gleichwie auch kurtz nach der / an deß Menschen Sohn begangenen verfluchten Mordthat/ sein getreuer Bekenner und Blut-Zeuge Stephanus dem Rath ins Angesicht sagt/ daß ihre Vätter die Propheten verfolgt und getödtet hätten/ die da zuvor
Act. 7/ 52. verkündigt hatten die Zukunfft dieses Gerechten/ von welchem sie allhie Verräther und Mörder worden waren. Dieses übele Verfahren wird noch schwerer/ da sie den Heyland ungefragt / und unüberzeugt wollen auß dem Weg räumen; ja gar unwürdig achten/ daß ihn der Richter anhöre / und das Gericht an seiner Person seinen Lauff habe. Aber wie wird nicht die Maaß ihrer Boßheit überhäufft/ wann sie den / als einen Ubelthäter vor dem Gericht und den Augen deß Allerhöchsten beschuldigen / der doch gleichwohl nichts anders/
Act 10/ 37. 38 dann wohlzuthun / gelehret hatte / der in dem gantzen Jüdischen Land umb-
Marc. 7/ 37. her gezogen war / wohlgethan / und alle die vom Teuffel überwältiget
Matt. 23/ 31 waren gesund gemacht hatte. Von dem das Volck sagte: Er hat alles
Luc. 6/ 26. Amos 2/ 12. wohl gemacht. Also machten sie Warlich das Maaß ihrer Vätter voll/
Ezech 7/ 12. die nicht nur allein wohl redeten von den falschen Propheten / sondern auch
Matth. 23/ 37. die Auffrichtigen gar auß ihren Gräntzen vertrieben / tödteten und steinigten.

Warum wirst du aber O gesegneter Heyland allhie vor einen Ubelthäter ohne dein Verdienst angeklagt? Unser Heyland hatte kein Sünde gethan/
1. Pet. 2/ 22. und war kein Betrug in seinem Munde erfunden worden: sondern hatte sich hingegen jederzeit so erzeigt/ daß er derjenige wäre/ der er war/ als er vor dem Angesicht Mose fürüber gieng / und sich selbsten nennete / Barmhertzig / und
Exod 34/ 6. Gnädig / und Geduldig und von grosser Gnade und Treue / und dennoch
1. Joh. 3/ 5. 8. cap. 5/ 19. heisset er ein Ubelthäter. Er war in die Welt kommen / daß er die Sünde/ das allergröste Ubel und Ursach der ewigen Pein und Quaal / wegnähme / darzu war er erschienen / daß er die Wercke deß Teuffels / die das Ubel zum aller-
Joh. 16/ 33. ersten verursacht hatten / zerbräche / und die Welt / die gantz im Argen ligt / überwinde. Man frage immittelst diejenigen / welche von unsaubern Geistern seyn befreyet / die von dem Außsatz seyn gereiniget worden / die Tauben / die er hörend / die Blinde die er sehend / die Stummen / die er hat redend / die Todten die er hat lebendig / und welches alles mit einander betrifft / die Thoren die er durch die Lehre deß Evangeliums zu Weisen gemacht hat / ob JEsus ein Ubelthäter sey / so werden sie mit einhelliger Stimme / und gleichsam auß einem Munde das Gegentheil antworten.

Warum wird dann der Heyland von dem gantzen Rath vor einen Ubelthäter gehalten/ und als ein Ubelthäter beschuldiget? Unsertwegen / ihr andächtige in dem HErrn / unserthalben wird ihm Böses vor Gutes vergolten / und
Ps 35/ 12. Ps. 109/ 4 5. Haß vor seine Liebe auffgebürdet / immittelst er in dem Gebät begriffen ist.

Wir

Wir waren allein undanckbar und hartnäckig Volck/die dem HErrn das Böse vor seine Gutthat vergolten/wir waren alle Ubelthäter/ alle **von unser Mutter in Sünden empfangen**/und **in Ungerechtigkeit gebohren**; alle böß in Ansehung **deß Dichtens deß Menschlichen Hertzens von Jugend auff**/ alle abgewichen/ und allesambt untüchtig so daß **keiner nichts Gutes thäte**/auch nicht einer. Alle diese Sünden hat sich der HErr JEsus als eine beschwerliche Last lassen auffiegen: Er hat sich von seinem Vatter lassen zur Sünde machen/ und deßwegen wurde er hie vor offentlichem Gericht ein Sünder genennet. Ps. 51/7. Gen. 8/21. Ps. 14/3. Ps. 51/4. 2 Cor. 5/21.

Sehen wir allhie an der einen Seiten/ auff die Ursach dieses unziemlichen Scheltworts/ nemlich unsere Sünden/ und den Greuel unserer Ungerechtigkeit/ die da gemacht haben/ daß der Sohn Gottes/ unser **heiliger/unschuldiger/ unbefleckter und von den Sündern abgeschiedener Hoheprieſter** dazumahl vor einen Ubelthäter passiren muste/ weilen er wegen der Bezahlung vor die Sünde bey der Gerechtigkeit Gottes gut gesprochen/ so sehen wir wiederumb an der andern Seiten/ wie tröstlich dieses Wort der Juden in Ansehung unser sey/ und mercken in dieser Stimme nicht deß Heylandes unversöhnliche Feinde an/ sondern GOtt den Vatter selbsten: Dieser rufft allhier/ wie die Juden: **wäre er kein Ubelthäter/ ich würde ihn dir nicht überlieffert haben**; ein Missethäter/ der zwar in sich selber ein solcher nicht ist/ sondern allein durch Zurechnung; weil er nemlich die Schuld der Ubelthäter auff sich genommen hatte. Salvianus nennet ihn den Grösten unter allen Bedürfftigen/ der mehr nöthig habe als alle andere/ dieweil er an aller der Seinigen Dürfftigkeit allerseits sein Theil an hat. Wir dürffen ihn wohl zu unserm Trost in einem guten Sinn mit dem Wort Gottes als einen Ubelthäter achten/ weilen die Boßheit aller der Seinigen auff ihn gelegt war/nach der rechtmässigen Bekandtnüß der Kirchen: **Wir giengen alle in der Irre/wie die Schaaf/ ein jeglicher sahe auff seinen Weg/ aber der HErr warff unser aller Sünde auff Ihn.** Und gleichwie er in unsern Platz getretten ist/ so erfordert es die Vernunfft/ daß wir hingegen in seinen Platz tretten/ so wird uns alsdann der Zuname Missethäter/ der unserm Bürge ist gegeben worden/ grossen Trost geben. **Dann GOtt hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht**/ das ist/ vor einen Sünder gehalten/ **auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für GOtt gilt.** Er ist selbsten **ein Fluch worden für uns**/ gleichwie ein jeder Ubelthäter ein Fluch ist/ daß er **uns von dem Fluch deß Gesetzes erlösete/ auff daß der Segen Abrahams unter die Heyden käme in Christo JEsu. Er/ der da ist getödtet worden nach dem Fleisch**/ aber **lebendig gemacht nach dem Geist**/ der **hat einmahl vor unsere Sünde gelitten**/ Er/ der **Gerechte**/ **für die Ungerechten**/ als ein Ungerechter/ **daß er uns zu GOtt brächte.** Salv. ad Eccl. Cath. l. 4. p. m. 459. Esa. 53/7. 2. Cor. 5/21. Gal. 3/13. 14. 1. Petr. 3/18. 19.

Pilatus unterdessen wuste wohl / daß es auch in geringen Dingen einem Landpfleger nicht erlaubt war / jemanden als Richter etwas auß Gunst zu Gefallen zu thun / vielweniger einen Geringen von einem Gewaltigen unterdrücken zu lassen; wann er sich keinen Haß noch Ungunst auff den Halß laden wolte / so war ihm auch über das bewust / daß er die Straffe eines Unschuldigen verhindern solte / auch in so fern / daß die Richter ermahnet werden / denen Schrifften selbsten von denjenigen nicht zu glauben / die vor andere / als solche die bereit zum Tod verdammt waren / dem Landpfleger zugeschickt wurden; und weil er sahe / daß dieser Handel der Juden / die jemand zum Tod forderten ohne eingebrachte / uñ gnugsam bewiesene Beschuldigungs-Puncten / wovon sonsten das Gericht pfleget anzufangen / gegen alle Billigkeit stritte / weilen dadurch dem Beschuldigten die Verantwortung und dem Richter die Erkanntnüß der Missethat entnommen wird; **Pilatus** sage ich / sagte
Vers. 31. dann mit Unwillen / zu ihnen: **Nehmet ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesetz.** Hatten die Juden ein Gesetz / hatten sie eine Gewohnheit / die jemand ohne vorhergehende Verhörung der Sache verdammen ließ / wie die Römer nicht hatten / so mochten sie die Grausamkeit an ihm verüben. Es stunde ihnen frey ihre Schuldigen zu verdammen / ja auch da die Römische Käyser schon ihr Land ein hatten. Die Römer hatten die Gewohnheit denen überwundenen Völckern zuzulassen / daß sie nach ihren eigenen Gesetzen lebten; und ist
Cic. Verr. 2. 13. auch denen Sicilianern von dem Römischen Rath / wie Cicero meldet / denen
Paus. IV. p. m. 283. Bürgern von Mothone / durch den Käyser Trajanum / nach Pausanias Zeugnüß / vergönnet worden. Was die Juden anlangt / so hat der Jüdische Geschicht-Schreiber Josephus in seinen Schrifften hinterlassen / daß Ju-
Joseph. Antiq. l. 14. c. 19. lius Cäsar dem Jüdischen Hohenpriester Hyrcano die völlige Gerichts-Macht / die über Mißverständnüsse und Strittigkeiten deß Jüdischen Gesetzes und der Sitten wegen vorfielen / geschenckt habe / welche hernachmahlen auch andern Hohenpriestern ist gegeben worden; Weilen der Käyser Tiberius Claudius auff Ersuchen der beyden Könige Herodis und Agrippa bekennet / daß von Augusti Zeiten her biß auff die letzten Tage / nicht nur allein die Juden zu Jerusalem / und die Jüdische Einwohner von Alexandria / sondern insgemein alle Juden / nach ihren Vätterlichen Gesetzen und Gewohnheiten / in vollkommener Freyheit gelebt haben; Wie auch Titus Vespasianus in seiner letzten Unterredung mit den Juden ihnen die Undanckbarkeit vorwirfft / mit welcher sie der Römer Höfflichkeit begegnen / als welche / Könige so von ihrer eigenen Nation herstammeten / über sie setzten / über den vätterlichen Gesetzen
Jos. de B. J. l. 7. c. 14. vest hielten / ihnen das Recht und die Freyheit gelassen / so wohl unter / als ausserhalb andern Völckern / nach ihren Land- und Tempel-Rechten zu leben. Davon haben wir einige Kundschafft in dem Gallio / gewesenen Stadthalter in Achaja / der / als Paulus vor ihm beschuldigt wurde / daß er den Menschen

riethe

riethe GOtt gegen das Gesetz zu dienen / die Juden also anredete: **Wann es ein Frevel oder Schalckheit wäre / lieben Juden / so hörte ich euch billig; Weilen es aber eine Frage ist von der Lehre / und von den Worten / und von dem Gesetz / unter euch / so sehet ihr selber zu / ich gedencke darüber nicht Richter zu seyn** / massen er sahe daß ihm die Hände gebunden waren / durch das von Claudio gegebene Placat / welcher den Juden den freyen Gebrauch ihrer Gesetzen an allen Orten seines Gebiets zugestanden hatte. Wohin auch die Worte Pauli zielen / mit welchen er die Corinther / die Jüdischen Christen beschuldigt / daß sie mit Hindansetzung ihrer Freyheit einander in Rechts-Sachen angriffen / und **das zwar nicht für den Heiligen / sondern für den Ungerechten.** Act. 18/13. 14. 15. 1. Cor. 6/1.

Diese Freyheit (was auch andere immer dagegen einwenden) scheinet / daß sie gar bißauff die Leibs-Straffen sich erstrecket habe / wann nemlich die Missethaten insonderheit gegen ihre eigene Gesetze anlieffen; dann wir halten dafür / daß die Missethaten / so gegen das gemeine Beste begangen wurden / oder dergleichen Art waren / die Juden nicht strafften noch straffen durfften. So hat Paulus fünffmahl / viertzig weniger einen Streich bekommen / wie es scheinet / in den Raths-Versammlungen / über solche Missethaten die gegen das Jüdische Gesetz begangen waren; Solchergestalt ist auch Stephanus von dem Jüdischen Rath / als ein falscher Prophet / der nicht **auffhörte die Lästerwort wider die heilige Stätte und Gesetz zu reden** / verdammet / und vor der Stadt Jüdischem Gebrauch nach **gesteiniget** worden. So erwehnen ferner die Jüdischen Schreiber von eines Priesters Tochter / die der Rath / ihres Ehebruchs wegen hat verbrennen lassen: Wie auch von einem Ben Satda / der zu Lidda zur Zeit R. Akiba / das ist / nach Verwüstung der Stadt durch den Rath ist gesteinigt worden: So ist der Heyland selbsten als ein falscher Prophet / der nur allein zu Jerusalem und sonsten nirgends kondte getödtet werden / von dem Sanhedrin in ihrer Raths-Versammlung zum Tod verdammet worden / vor Pilato auß einen andern Grund beschuldigt und zu tödten begehret worden. Pilatus dann / weilen er gegen den HERRN JEsum keine Schuld fand / und urtheilete oder muthmassete / daß dieses in sothanen Dingen bestehen würde / die ihre Gesetze / nicht aber das gemeine Beste betreffen / dessen Sorge ihm fürnemlich anvertrauet war / überlieferte ihnen den Gefangenen / daß sie mit demselben nach ihrem Gesetze handelen solten / wann sie nur auch ein solches hätten / das den Beklagten unverhört / und ohne allen Beweiß einiger Missethat / verurtheilte. 1. Cor. 11/4. Act. 6/13. cap. 7/57. 58. Lightf. in Matt. 26, 3.

Aber die Juden / die etwas anders vor hatten / als Pilatus dachte / antworteten darauff mit einem unverschämbten Munde und zu ihrem eigenen Nachtheil / und **sagten ihm**: Ἡμῖν οὐκ ἔξεστιν ἀποκτεῖναι οὐδένα: **Es ist uns nicht erlaubt jemand zu tödten** / nach unserer Ubersetzung. Wie diese Worte müs-

sen verstanden werden/ davon wird unterschiedlich geurtheilet. Einige meynen das es eine wahrhafftige Bekandtnüß sey./ aber wie unwahrhafftig diese sey/ haben wir schon hiebevor gezeigt/ so zeiget es auch unser Heyland/ selber an/ da er den Aposteln vorher sagte/ daß sie in ihre **Raths-Versammlungen** συνέδρια werden überlieffert werden/ die damahlen noch im Stand waren. Gleichwie es auch zum allerhöchsten nöthig war/ der Römischen Landpfleger wegen/ die der Jüdischen Rechte und Tempel-Gebräuche unkündig waren/ und den Gottesdienst vor einen lächerlichen Aberglauben hielten/ und dannenhero von vielen Dingen keine Erkandtnüß haben kondten.

Matth. 10/ 27.

Dieses zeiget uns Festus durch sein eigen Vorbild an; dann so sagt er zu dem König Agrippa/ und der Königin Bernice/ da er der Juden Sache gegen Paulum erzehlte. **Von welchem/ da die Verkläger aufftratten/ brachten sie der Ursache keine auff/ der ich mich versahe. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn/ von ihrem Aberglauben/ und von einem verstorbenen JEsu/ von welchem Paulus sagte: daß er lebete. Da ich mich aber der Frage nicht verstunde/ sprach ich: ob er wolte gen Jerusalem reisen/ und daselbst sich darüber richten lassen.** Zu Jerusalem/ wo der grosse Rath seine Zusammenkunfft und Sitz-Platz/ seine Gerichts-Diener und Tempels-Hauptleute hatte/ welche die Schuldigen gegen ihre Gesetze pflegten zu fangen; allwo sie die Apostel gegeisselt/ nachdem sie über ihr Leben gerathschlaget hatten; dahin auch Paulus/ da er die Kirche noch verfolgt/ die gefangene Christen pflegte hinzubringen/ daß sie da abgestraffet wurden; wie er auch selbsten allda nach dem Jüdischen Gesetz wäre verurtheilet worden/ wann er nicht durch den Obersten Lysias den Juden mit grosser Gewalt wäre auß den Händen gerissen worden. Dannenhero/ massen er dem Jüdischen Sanhedrin nicht trauete/ sich lieber auff den Käyser berieff/ daß er darüber erkennen solte.

Act. 25/18. 19. 20.

Es ist wohl wahr/ daß die Juden in ihrem Talmud sagen/ sie haben die Halß-Gericht viertzig Jahrlang vor der Verstörung deß Tempels/ das ist/ ungefehr ein Jahr vor Christi Todt/ gehalten/ es sagen aber auch eben dieselbige Juden/ daß sie die Macht jemanden zu tödten damalen verloren haben/ als sie gezwungen wurden auß ihrem Land zu ziehen/ welches/ wie es miteinander überein komt/ wir nicht sehen können. Doch wann man schon glaubt/ daß die Halßgericht ungefehr umb diese Zeit unter den Juden auffgehöret haben/ so folget nicht/ daß sie das Recht jemand zu tödten/ vornehmlich wegen Missethaten/ die gegen ihr Gesetz/ begangen worden/ verlohren haben/ sondern daß sie nachgelassen haben dieses Recht zu gebrauchen. Die Juden geben selbsten die Ursache davon zu vernehmen/ daß die Macht und Menge der Todtschläger und Strassen-Räuber in denenselbigen Zeiten/ vielleicht von den Landpflegern zu dem Ende gehandhabt/ daß sie das hohe Ansehen deß Sanhedrin dadurch brächen/ ihnen

Seld. de Synedr. l. 2. c. 25 § 11. Lichtf. in Matth. 26. 3. Alting. Schilo pag. 67. 437. Buxt. Lex. Talm p 437

zu

zu schrecklich und gefährlich geschienen habe/ dafern sie selbigen mit denen Todtstraffen steuerten. Dazu auch noch die närrische Rede ihrer Lehrmeister kam/ die eine Raths-Versammlung vor mörderisch hielten/ welche einen Israeliter entweder in sieben/ oder in siebentzig Jahren/ oder auch jemahlen zum Todt verdammten. Darumb schieden sie selbsten auß ihren steinern Zimmern/ als ihrem gewöhnlichen Versammlungs-Platz/ dessen Majestät sie sonsten verpflichtete nach Recht und Wahrheit zu urtheilen/ welches ihnen durch die Fluth der Todtschläge und Strassen-Räubereyen verbotten wurde. Doch anderer Sachen wegen/ die keine Blut-Vergiessung betraffen/ mit Recht außzuführen/ giengen sie doch zuweilen in ihr gewöhnliches Rath-Hauß/ gleichwie hie in der Sache unsers Erlösers. Wann man dieser Tradition der Juden glauben will/ so wird mit diesem Wort so viel gesagt/ **als/ es ist uns nicht zugelassen/ es ist nicht rathsam**/ oder/ gleichwie das Grund-Wort kan verteutscht werden/ **es ist uns unmüglich/ wir können es von uns selbsten nicht erlangen**/ daß wir jemand tödten. Ja es schien ihnen unmüglich auß Furcht vor dem Volck/ wann sie den HErrn JEsum selbsten tödteten/ weilen er von allen vor einen Propheten gehalten wurde/ wie sie sonsten gerne gethan hätten/ ohne daß sie Pilato wären beschwerlich gefallen/ wann keine Gefahr dabey gewesen wäre/ weilen er überall hatte/ die ihm günstig und gewogen waren. Ja diese Furcht/ welche zuvor die Ursache ihres gefasten Schlusses gewesen war/ den HErrn JEsum nicht auff das Fest zu fangen/ **auff daß nicht eine Auffruhr würde im Volck**/ war nunmehro (nachdem die Sachen eine andere Gestalt gewonnen/ da der HErr JEsus durch die freywillige Anerbietung deß Verräthers Judä/ jetzo gefangen war) wiederumb Ursach/ daß sie nach gefälletem Todes-Urtheil ihn vor den Römischen Richter/ dessen Macht die Menge deß Volcks furchte/ stellen/ damit sie den unaußbleiblichen Haß deß Tods JEsu/ Pilato auff den Halß schieben/ und den HErrn JEsum desto sicherer auß dem Mittel brächten.

Seld. de Synedr. l. 2. c. 15. §. 11. Lichtf. in Matth. 26. 3. in Joan. 18. 31. Alting. Schilo p. 67. 417.

Seld. de Synedr. l. 2. c. 15. §. 11. Lichtf. in Joan. 18. 31. Hesych. in Ἐξεστι & Ἐξὸν.

Matth. 26. v. 5.

Wann man aber die Worte der Jüdischen Obrigkeit in dem eigenen Sinne nimbt/ daß es ihnen nicht frey stünde/ jemand zu tödten/ so muß man sie nicht unbeschrenckt/ sondern nur allein solcher gestalt/ und von sothanen verstehen/ die sich gegen die Römische Obrigkeit vergriffen hatten/ so bekommt alsdann ihr Geschrey einen andern Sinn. Es ist jedermänniglichen bewust/ daß so bald Judea nach dem Archelaus in das Elend war getrieben worden/ unter den Rang der eroberten Landschafften gebracht war/ die Auffruhr/ die Reichswiderspenstigkeit/ die Verletzung der Majestät/ und die gröste und allerschändlichste Missethaten/ die wider die Römische Gesetze begangen wurden/ nicht von dem Jüdischen Rath untersucht wurden/ sondern vor den Landpfleger gehörten. Hievon beschuldigen die Juden ihren Gefangenen. Dann als sie kein Mittel und Gelegenheit sahen/ durch ihr hohes Anschen bey dem Pilato etwas

was außzuwürcken / so bürden sie ihm das Laster geschändeter Majestät auff / dieses zeiget uns die Rede unsers Evangelisten an / wiewohl er die Beschuldigung selbsten nicht meldet. Dann nachdem die Juden dem Landpfleger gezeigt hatten / daß es ihnen nicht erlaubt wäre jemand zu tödten / sagt er / daß Pilatus wiederumb in das Richt-Hauß gangen sey / und den HErrn JEsum gefragt habe / **bistu der Jüden König?** und drückt dadurch heimlich und verwickelter Weise auß / daß der Nazarener von seinen Feinden der Reichswiderspänstigkeit und der nach der Crone trachte / seye verklagt worden; Weilen es dem Stadthalter nicht würde in den Sinn kommen seyn / den HErrn Jesum zu untersuchen / ob er der König der Juden wäre / wann ihm dieses nicht wäre von den Juden beygemessen worden; wie es auch Lucas außdrücklich erwehnet / wann er sagt / **sie fiengen an ihn zu verklagen / und sprachen: Diesen finden wir / daß er das Volck abwendet / und verbeut dem Käyser Schoß zu geben / und spricht / Er sey Christus / ein König.** Auß diesem Grund sagen sie / **Es ist uns nicht erlaubt jemand** / der da beschuldiget wird / daß er Auffruhr angestifftet / oder die Majestät deß Käysers verletzet habe / und dessen Missethat vor den Richterstuhl deß Landpflegers gehörte / **zu tödten.**

Joh. 18/33.

Luc. 23/2.

Ja gleich wie die Jüdische Obrigkeiten ihren Feind / durch diese Antwort / als eine Pest und Fluch deß gantzen Volcks / trachten an das Creutz zu bringen / und durch diesen schmählichen Todt / mit welchem Auffruhr und Verletzung der Majestät pflegten gestrafft zu werden / auß dem Mittel zu räumen / so zeigt der Evangelist / daß solches durch eine wunderbare Regierung GOttes geschehen seye / **Auff daß erfüllet würde / das Wort JEsu / welches er sagte / da er deutet / welches Todes er sterben würde.** Die Worte JEsu / dadurch er andeutet / welches Todes er sterben würde / sind eben dieselbige und keine andere / dann was Johannes selbsten vorhin erzehlet hatte: **Und ich / wann ich erhöhet werde von der Erden / so will ich sie alle zu mir ziehen.** Dann er füget gleich hinzu / **das saget er zu bedeuten / welches Todes er sterben würde.** Nemlich den Todt deß Creutzes / der bey den Syrern und Chaldeern durch **erhöhet zu werden** / in den Ubersetzungen von dem Neuen / und Erklärungen deß Alten Testaments außgedrückt wird / darum auch in noch andern Orten von der Creutzigung Christi mit außdrücklichen Worten zuvor ist gesagt worden. **Sie werden ihn überantworten den Heyden / zu verspotten / und zu geisseln / und zu Creutzigen.** Diese Worte wären von dem HErrn Christo nicht befestiget worden / wann ihn die Jüden nach ihrem Gesetz hätten verdammet / wie Pilatus haben wolte / weil sie ihn alsdann / den sie allbereit als einen Gottslästerer verurtheilet hatten / nach dem Befehl Mosis / mit der Steinigung würden gestrafft haben. Damit nun der Rath Gottes und die Wort deß HErrn JEsu in ihrer Krafft stehen bleiben / so sagen und bekennen sie offentlich / daß es ihnen nicht frey stehe / jemanden / der Auffruhr erweckt /

Vers. 32.

Joh. 12/32. 33.

Matt. 20/19. c. 26/2.

weckt und die Majestät gelästert habe/ zu tödten. GOtt dann/ der die Zunge an deß Bileams Esel aufflösete/ daß er redete/ der da machte/ daß der Caiphas wider seinen Willen und sein Wissen weissagte/ regiert auch die Zunge dieser ansehnlichen Raths-Herrn/ daß sie durch ihre Beschuldigung und Bekandtnüß vor dem Landpfleger/ demjenigen Zeugnüß gaben/ was der HErr Christus von der Art und Weise seines Todes vorher gesagt hatte.

Sie fiengen an ihn zu verklagen/ und sprachen: **Diesen finden wir/ daß er das Volck abwendet/ und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben/ und spricht: Er sey Christus ein König**/ nach Lucas seiner außtrücklichen Erzehlung: welches dannoch bey den andern Evangelisten verschwiegen wird. Sie fiengen nicht nur allein ihre Anklage an/ sondern führten sie auch auß/ wie diese Redens-Art dergleichen Bedeutung an andern Orten mehr hat/ allwo gesagt wird/ daß **JEsus habe begonnen zu thun und zu lehren.** Das ist/ daß er gethan und gelehret habe/ daß auch Tertullus Paulum **begunte zu beschuldigen**/ das ist/ beschuldigte. Die Missethat/ deren er auß der Erfahrung (wie sie vorgeben bezüchtiget wird/ ist/ daß der HErr JEsus/ den sie mit einer schändlichen Verschimpffung/ nur bloß allein τὸν, diesen nennen/ als wann er gleich **denen Gottlosen keinen Namen** hätte/ das Jüdische Volck verführe oder abwendig mache/ nicht von dem wahren uhralten und vätterlichen Gottesdienst (dann dessen würde sich Pilatus eben so wenig in Judea angenommen haben/ als Gallius nachmahlen in Achaja) sondern von der schuldigen Ehrerbietung und Unterthänigkeit gegen Cäsarem und den Römischen Rath/ der nunmehro der Jüden rechtmässige und höchste Obrigkeit war.

Luc. 23/2.

Act 1/1.

cap. 24/2.

Act 18/12--16.

Dieses befestigen sie mit dem zweyten Puncten der Beschuldigung/ daß er nemlich **verbiete den Schoß dem Käyser** Καίσαρι, **zu geben.** Durch den Cäsar oder Käyser verstehen wir hie das Oberhaupt deß Römischen Raths/ Tiberium/ Claudium Neronem/ der von seinem Stieff-Vatter und Vorfahren Cajo Octavio Cäsare in das Geschlecht und zu dem Zunamen Cäsar war übergebracht worden; gleichwie er selbsten/ der Sohn Caji Octavii und Atiä/ Caji Julii Cäsaris Schwester-Tochter/ der am allerersten die Freyheit schwächte/ und den Römischen gemeinen Staat in eine Monarchie veränderte/ von diesem seinem Groß-Vatter zu einem Sohn und Erben angenommen/ auch mithin den Namen Cäsar/ der ein Zuname von denen Julijs war/ geerbet hat. Dieser Tiberius Nero/ der/ durch Annehmung der Dritte in dem Geschlecht deren Cäsarum mit seinen Nachkömmlingen/ denen Ober-Befehlhabern in dem Römischen Staat/ indem er diesen Geschlecht-Namen führte/ hat Gelegenheit gegeben/ daß Cäsar/ oder Καίσαρ wie die Griechen schreiben/ in den jetzigen Namen Käyser/ welcher ein Name von Macht/ Gewalt und Herrschafft/ ist verwandelt worden/ diesem pflegten die Juden ihre Schatzungen/ wie auch die Kopff- und Grundgelder damahlen zu bezahlen; wie sie zuvor seinem Stieff-

Vatter / und Vorfahren Augusto gethan hatten / der / nach dem Exilio deß Vierfürsten Archelai / Herodis Sohns / Judeam / welches schon von den Zeiten Pompeji an / den Zoll von in- und außgehenden Waaren und Kauffmanns-Gütern schuldig war / wiewol es unter Herode dem Grossen wieder frey gemacht wurde / mit Syrien verknüpfft und vereinigt / und durch den Landpfleger Sulpicium Quirinum, und zwar ihm eintzig und allein zinßbar gemacht hat. Sie pflegten solches damahlen zu bezahlen; aber mit ihrem höchsten Widerwillen / dieweil sie / zinßbar zu seyn vor ein Merck- und Kennzeichen einer vollkommenen Sclaverey hielten / darum sie auch schon zur Zeit **Judas auß Galilea** / in den Tagen der Schatzung gegen diese neue Aufflagen sich empöret haben; wie-
Act. 5/37. wohl ohne gewünschten Außgang / weilen **er und alle die ihm zufielen / sind zerstreuet worden** / nach den Worten deß Jerusalemischen Lehrers Gamaliels.

Daß sich der Nazarener habe unterwunden zu verbieten / diese Schatzung dem Käyser zu bezahlen / das ists / dessen ihn die auff ihn verbitterte Jüdische Obrigkeiten beschuldigt / die durch ihren Frevel nachmahlen verursacht haben / daß sie endlich noch von den Römern sind bekriegt und in das Elend gejagt worden. Aber was war dieses für eine grosse und erschreckliche Lügen! Zu der Zeit da die Zinß oder Schatzung erlegt wurde / welche er selbsten / ob er gleich eines Königs Sohn war / und auß diesem Grund die Schatzungs-Freyheit hätte vorschützen können / nicht weigerte auffzubringen / sondern vor sich und seinen Jünger zu Capernaum bezahlen ließ. Sie hatten ihn ja wohl gefragt / **obs recht**
Matth. 22/ 17 – 20. **wäre / daß man dem Käyser Zinß gäbe oder nicht.** Darauff er ihnen / nachdem er den Zinß-Groschen und deß Käysers Bildnüß auff demselben gesehen hatte / befohl / **dem Käyser zu geben / was deß Käysers ist** / gleichwie sie schuldig wären / **GOtt zu geben / was Gottes ist**; wie auch ebener massen sein Jünger Paulus / da er auß dem Läger der Phariseer / zu diesem **Anfänger und**
Hebr. 12/2. **Vollender deß Glaubens** / übergegangen war / damit er zeigte / daß unter dem Panier dieses Fürsten von deß HErrn Heer kein Auffruhr oder Abfall gehandhabt würde / befiehlet / **Schoß** zu geben / dem man **Schoß** / und **Zoll** zu geben /
Röm. 13/7. dem man **Zoll schuldig** ist.

Ob nun schon beydes die Lehre und das Leben unsers Heylandes diese unerhörte Lästerung genug beschämbt machen konte / wann der Landpfleger seinen Gefangenen hierüber hätte examiniren wollen / so meynet doch der Jüdische Magistrat daß er dieser Uberzeugung / durch sein Vorgeben / entgehen könne / weilen er gesagt / **daß er Christus / der König** seye / wie es von unsern Ubersetzern wohl ist verdolmetschet worden. Die Weissagung Danielis verhiesse
Daniel. 9/ 25/26. zur selbigen Zeit der Jüdischen Kirche **Messiam den Fürsten** / zu dessen Ankunfft / **von der Zeit an / da der Befehl außgegangen war / daß Jerusalem wieder solte gebauet werden / sieben Wochen wären und zwey und sechzig**

Wo-

Wochen / nach welchen zwey und sechzig Wochen Christus solte außgerottet werden / da in der kurtzen Zeit / das ist / in der kürtzesten Mittel-Zeit zwischen den zweyen Zeiten / in denen sieben Wochen / die Gassen und Mauren wiederum solten gebauet werden. Vor diesen Messiam / das ist / Christum / den Gesalbten / nach Johannis Ubersetzung / den König von Israel / war JEsus der Nazarener nicht nur allein von Juden und Samaritanern erkandt / sondern er hatte es auch selbsten / nachdem er deßwegen von dem Hohenpriester war befragt worden / mit vollem Mund in dem Rath bekandt / daß er es wäre; wie allbereit in der Erklärung dieses gerichtlichen Examinis oder Untersuchung ist gezeigt und gesehen worden. Und diese Bekandtnüß die er mit Wahrheit / gleichwie ers thun konte / gethan hat / legen die Juden zu einem Fundament ihrer Anklage / daß er das Volck lehrte von dem Cäsar oder Käyser abfallen / und ihm verböte Schoß zu geben / und also diesen Schluß machte / daß er sich denselben selbsten wolle zahlen lassen / weilen er sich vor den König Messias / den König der Könige / und dem alle Könige / wie auch Tiberius Cäsar / Unterthänigkeit schuldig sind / außgab. Joh. 1/41-50. und c. 4.

Wie hitzig und blutig ist unterdessen die Nachstellung der Feinde deß HErrn JEsu! Es ist ihnen nicht genug / daß er umbkame / es sey dann daß er an dem Creutz sterbe. Dann die Römische Gesetze / welche die Landpfleger handhaben und außführen musten / erforderten / daß Redelsführer in Auffruhren / und die das Volck rege machen / nach der Beschaffenheit ihrer Estime, entweder an das Creutz gehefftet / den Thieren vorgeworffen / oder aber auff eine Insul gebannet wurden. Was hatte dann der Nazarener / ein Mann / der keine Gestalt noch Schöne hatte / der der Allerverachteste- und Unwehrteste unter den Menschen war / anders zu gewarten / dann diejenige Todes-Straffe die Gottes Rathschluß ihm bestimmet / und er sich selbsten vorher geweissaget hatte / auff welche auch die Juden eintzig und allein zielen. Aber wartet / ihr blutdürstige und ungerechte Juden / er / den ihr gegen die Wahrheit der Auffruhr und der Kronsucht beschuldiget / weilen er vor einiger Zeit die Krone flohe / und auß dem Grund / als einen Reichs-Widerspenstigen / mit dem Creutz wollet gestrafft haben / wird dieses eures Begehrens und seines Todes wegen in wenig Jahren Rache üben. Wann er durch Gessium Florum / einen von Pilati Nachfolgern / euere Edelen mit Hunderten / ob gleich unschuldig / jedennoch unter dem Schein der Auffruhr / wird lassen Creutzigen / biß daß Titus Vespasianus in der Belägerung dieser Blut-Stadt euere Auffrührer mit Tausenden und in so grosser Anzahl durch seine Kriegs-Knechte vor eurer Festung auffhencken lässet. Daß so wohl Oerter vor die Creutze / als Creutze vor die Leiber mangelen. Schmeichelet dann nur / O ihr Schrifftgelehrten / durch euere falsche Zungen dem Römischen Oberhaupt und seinem Stadthalter / und sprecht euch selbst die güldne Freyheit ab / die durch Gottes Vorsehung euch noch von dem Römischen Esa. 53/2. Joseph. de B. J. II. 14. VI. 12.

Regiment in Ansehung der Straffen gegen die Ubertretter eueres Gesetzes ist gelassen worden. Sie wird aber mit der Zeit früh gnug entweichen / und euch Gelegenheit geben / daß ihr / die ihr nun als Vertriebene deß Lands **ohne**
Hos 3/4. **König und Fürsten** gesessen / und an allen Orten Unterthanen der Heydnischen Herrschafften seyd / wo und in was vor Landschafften ihr herumschweiffet / mit voller Wahrheit und ohne einigen Unterscheid biß auff diesen Tag ruffen werdet: **Wir dürffen niemand tödten.**

Aber was uns angehet Andächtige / last uns / (auff daß wir schliessen) diesen JEsum / den die Juden einen Ubelthäter / einen Auffrührer und Rebellen schelten / den sie **ohne Ursach hassen** / den sie / die närrische **Bauleute** / ob
Ps. 69/5. Ps. 118/11. er schon **der Eckstein** in dem Gebäu Gottes ist / verwerffen / dieses alles unangesehen ihn halten / bekennen / erkennen und ihm gehorchen / als dem lang erwarteten **Christo** / **dem König** deß wahren Israels / dem **Schilo** / **dem die Völcker werden** anhangen. Lasset uns seinen Tod / den Tod deß Creutzes / **der**
Joh. 1/42. &c. Gen. 49/10. 1. Cor. 1/23. **den Juden eine Aergernüß; und den Griechen eine Thorheit** / erkennen als von GOtt beschlossen / und von dem Sohn deß Menschen selbsten zuvor gesagt / und als ein unfehlbahr Kennzeichen deß Messiä / der in **der Wüsten**
Ezech. 20/35. **der Völcker** / worvon Judea dazumahl ein Theil war / muste **erhöhet** werden durch die / welche auff dem Stuhl Mosis sassen; Gleichwie vorhin die
Joh. 3/15. **Schlang** durch **Mose** selbsten **in der Wüsten** in Arabien. Lasset uns bitten / daß sein Tod / deß Gleichnüß die Juden hatten / in dem Auffhängen an
Gal. 3/13. das Holtz / und wodurch er **ein Fluch worden** ist / uns zu einem Segen seyn
Act. 2/23. 33. möge / und daß er / welcher erst an **das Creutz durch die Hände der Ungerechten** / und nach der Hand in dem Himmel durch seinen Vatter ist **erhöhet**
Joh. 12/32. worden / uns und **alle** Juden und Heyden **zu** ihm **ziehen** möge / durch das
1. Cor. 1/24. Rom. 1/16. **Wort** deß Creutzes / welches eine **Göttliche Krafft** / **und eine Göttliche Weisheit zur Seligkeit** ist / den Beruffenen auß Juden und Heyden / durch die Wirckung seines Geistes.

Amen.

Sechzehende Predigt.

Text. Joh. XVIII. vers. 33–38.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß / und rieff JEsu und sprach zu ihm: bist du der Juden König?

34. JEsus antwortet / redest du das von dir selbst? oder habens dir andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortet / bin ich ein Jude? dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan?

36. JEsus antwortet: mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpffen / daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortet du sagests / ich bin ein König. Ich bin darzu gebohren / und in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer auß der Wahrheit ist / der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit? und da er das gesagt / gieng er wieder hinauß zu den Juden / und spricht zu ihnen; ich finde keine Schuld an ihm.

NIcht ohne Ursach hat die Altheit / welche durch eine Bilder-Sprach ihre Weißheit pflegte vorzubilden / die Wahrheit abgebildet unter der Gestalt einer nackenden Jungfrau mit der Sonnen in der rechten / und mit einem Palmzweig in der lincken Hand. Nackend ist sie / und in einer Frauen Gestalt / dieweil sie als die in sich selbst annehmlich ist / so wenig Bedeckung bedarff / als die Schönheit außwendigen Zieraths / weilen sie auch in allem einfältig ist. Mit der Sonne in ihrer rechten Hand hat sie keine geringe Gemeinschafft. Ist die Sonn das gröste Licht / und der Ursprung deß Liechtes / so ist sie auch eine Freundin deß Liechts / und selber ein Liecht / dieweil sie alle Ding entdecket / und zeiget / gleichwie sie in der That seyn. Sie ist eine Tochter der Zeit / die durch

die Sonne wird abgemessen; aber an keine neue Monden/ an keinen Bezirck oder Zeit gebunden/ dieweil sie alle Stunde kan gebohren werden; eine unsterbliche Tochter einer sterblichen Mutter/ die alle Augenblick abnimmt/ und sich selber verschlingt; die aber dennoch hierin von der Zeit unterschieden ist/
Apoc. 10/6. daß sie die Zeit überlebt. Es mag einmahl kommen/ daß keine **Zeit mehr seyn wird**; aber niemahls wird ein Tag oder Stunde seyn ohne Wahrheit: ja was sage ich/ Tag oder Stund/ das noch eine Maaß der Zeit ist/ da die Wahrheit nicht als von der Ewigkeit beschrencket wird. Endlich/ gleichwie durch das Auffgehen der Sonne alle Nebel und Dämpffe von der Erden verschwinden/ so offenbahret sich die Wahrheit/ wann sie schon bißweilen mit Nebel und Wolcken überzogen ist/ zuletzt mit einem herrlichen Glantz/ und macht wahr/ daß sie im Griechischen keinen falschen Namen trägt von Ἀλήθεια **Unverborgen**. Dieses erhellet auch in der Ubereinkunfft mit dem Palmzweig in ihrer lincken Hand. Kan die Wahrheit mit der Sonnen den Nebel/ und noch mehr als die Sonn das Nagen der Zeit und der Ewigkeiten außdauren/ so kan sie auch mit dem Palmenbaum/ gegen alle Unterdrückungen die sie treffen/ geruhig das Haupt empor heben. Sie weichet also wenig unter unzehlbahren und unendlichen Lästerungen/ als Böden/ die von Palmenholtz gemacht sind/ unter einer sehr schweren Last/ unter welchen sie sich beständig in die Höhe heben. Tausend Zeugen mögen sich bemühen/ umb ihr den Mund zu stopffen/ und sie in eine Grube der Vergessenheit zu begraben/ so kommt sie dennoch früh und spätt in einem kräfftigen Glantz zum Vorschein.

Daß die Wahrheit allen Anfechtungen der Laster/ allen Bemäntelungen der Lügen/ allen Unternehmungen deß Menschlichen Gewissens und der Gedancken/ wann sie schon noch so scharff gegen sie gesucht sind/ zu starck sey/ und sie überwinde/ erscheinet auff alle Weiß in dem Leyden deß Heylands. Die falsche Zeugen/ die sich vermiethet hatten/ umb unsern Heyland/ der die **Wahrheit** ist/ durch Lügen zu beflecken/ kamen dennoch in ihren Lästerungen nicht
Joh. 14/6. überein/ und zeigten gnugsam/ nach dem ihre Zeugnüsse **nicht überein stimmeten**/ daß die Wahrheit ihre Zunge/ Gedancken und Gedächtnüß überneisterte.
Marc. 14/59. 1. Joh. 2/22. Judas/ der als ein **Lügner**/ **leugnet**/ **daß JEsus der Christ seye**/ der durch seine Begierde und durch das Blut-Geld gedrückt/ seinen Meister/ als einen Schuldigen verrathen/ und seine Unschuld nicht wenig besudelt hat/ vertheidiget selbst auß Zwang der Wahrheit Christi Unschuld/ und versiegelt sie durch seine Verzweiffelung und Selbstmord. Und wolt ihr/ Brüder/ noch ein klarer Vorbild der Krafft der Wahrheit sehen/ so leuchtet dieselbe in dem Römischen Landpfleger Pontius Pilatus/ nach der Erzehlung unsers Texts auff eine durchleuchtige Weise hervor. **Die Wahrheit**/ deren unser Heyland Christus JEsus **Zeugnüß** gegeben hat/ als er **unter Pontio Pilato**
1. Tim. 6/13. **bezeugete eine gute Bekandtnüß**/ worvon Paulus redet/ gleichwie er hier-

zu in Welt kommen ist / hat sich so kräfftig und hell in dem Gemüth dieses Heyden geoffenbahret / daß er Christi Unschuld offentlich in ihrer Krafft zu erkennen gegeben mit diesen Worten: **Ich finde keine Schuld an ihm.** Eine Bezeugung / wordurch die Wahrheit gerechtfertiget ist / gegen die falsche Anklagen grausamer Missethaten / Verführung deß Volcks / und Rebellion / welche ihm durch die Juden auffgebürdet waren; Dann die hatten ihn eben zuvor beschuldigt / **daß** er das Volck abwendete / verbötte **Schoß dem Käyser zu geben** / und sich selbsten vor Christum den König außgebe. Luc. 23/2.

Nach dieser Beschuldigung **gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß / und rieff JEsu und sprach zu ihm: bist du der Juden König?** Es war eine Beschuldigung von grösserer Angelegenheit / als daß Pilatus nicht darauff Achtung geben solte. Dann der das Volck in einer angewonnenen Landschafft verwirret / und verbiet dem Käyser Schatzung zu geben / und sich selbsten vor einen König deß Lands außgibt / macht sich schuldig an der Missethat der verletzten Majestät. Derowegen **gieng** der Landpfleger **wieder in das Richthauß** / als der auff eine gebräuchliche Weise von schweren Missethaten Erkänntnüß einnehmen solte / **und rieff JEsum** zu sich. Die andere Evangelisten die von dieser Untersuchung wenig Meldung thun / beschräncken auch so genau nicht / was in / und was ausser dem Richthauß geschehen sey. Ausserhalb in dem Richthauß an dem Ort / wo der Richterstuhl gesetzt wurde / geschahe allezeit die Beschuldigung der Ankläger / welche nun hier einmahl geschehen war / ausser dem Richthauß / dieweil die Juden durch das Hineingehen fürchteten **verunreiniget zu werden** / und der Landpfleger / der ihnen das zugab / **zu ihnen hinauß gieng.** Die untersuchung deß Beklagten durch den Richter geschahe in einem andern Gemach / welches von dem Richterstuhl durch einen Vorhang unterschieden war; weßwegen es von der Griechischen und Lateinischen Sprach τὸ πραιτώριον δικαστήριον, Secretarium, die geheime Kammer / oder geheime Raths-Kammer genennet wird. In das Richthauß / und folglich in diese Gerichts-Kammer kehrte Pilatus wieder / und rieff JEsum besonders / umb ihn umb den Grund und die Ursach der Beschuldigung / daß er sich vor den König der Juden außgab / zu fragen. Vers. 33. Joh. 18/28. 29. Grot. in Matt. 27/19.

Und wie wohl thut dieser Ungerechte / daß er die Bekandtnüß von dem Beklagten selber fordert! Dann wann es genug wäre einen zu beschuldigen / wer würde unschuldig können seyn? Es ist darum billich / daß man auch den Beklagten höre / was er auff die Anklage der Gegenparthey zu sagen habe. Diejenigen / welche die Gerechtigkeit blind abgebildet haben / umb abzubilden / daß bey Richtern kein Ansehen der Person seyn müsse / haben ihr doch die Ohren gelassen / und zwar beyde / das eine vor den Ankläger / das andere vor den Beklagten. Der nur eine von zwey Partheyen höret / vergreifft sich elendiglich. Potiphar, welcher allein höret die **Worte** seines falschen und unkeuschen **Weibes** /

legt

Gen. 39/19. 20. legt den unschuldigen Joseph **in das Gefängnüß**. Und weil David der falschen Beschuldigung deß untreuen **Ziba deß Knaben Mephiboseth** wider seinen Herrn und Meister / ohne fernere Untersuchung glauben gab / nahm er 2. Sam. 16/ 4. Mephiboseth seine Güter ohnverdienter Weise. Ein Fehler / welcher nach der Hand nicht wieder zuersetzen gewesen / durch die Worte / die keinem weisen Mann anstehen / **ich dachte es nicht**. Zum wenigsten gebühret es keinem Richter / durch Unbesonnenheit und Leichtglaubigkeit etwas zu thun / dessen ihn und andere nach der Hand gereuet. Darumb hat GOtt den Richtern in Israel befohlen / wann jemand der Abgötterey beschuldiget und solches ihnen Deut. 17/4. **angesagt** würde / daß sie es nicht allein hören / sondern auch **wohl untersuchen** solten. Und Salomo rechnet es vor eine **Narrheit und Schande** / so jemand Prov. 18/13. vornemlich in dem Gericht **antwortet / ehe er es gehöret**; Der Salomo / der 1. Reg. 3/28. wegen seines ersten Gerichts und der Weißheit / welche darinnen hervorschiene / so sehr gepriesen wird. Und die Richter in Egypten trugen deßwegen von alters her das Bild der Wahrheit mit zugeschlossenen Augen auff der Diod. Sicul. libl. Brust an einer güldenen Ketten / zu einem Sinnbild / daß sie vor allen Dingen l. 1. c. 48, 75. die Wahrheit suchen und beherzigen müsten.

Aber / wiewohl auch der Landpfleger schiene zu handlen / dennoch sind hier viele Dinge gegen Recht und Billigkeit / wie schon vorhin zum Theil erschienen / begangen worden. Dann wo war hier die Beschuldigungs-Schrifft? wo war die Unterschreibung? Im Gegentheil sahe man hier Ankläger / die in Hoheit gestellet waren / und darum von den Gesetzen verworffen; und in einer grossen Menge / da die Gesetze nur einen eintzigen zu liessen. Dann wann in den Gerichten nicht eine Sach / die einen insbesonder angieng / sondern ein Sache insgemein getrieben wurde / und ihrer viele bereit Stunden / umb einen Schuldigen in den offenbahren Gerichten anzuklagen / muste der Richter / nachdem er die Sach erkannt / und die beschuldigende Personen betrachtet hatte / auß allen eine erwehlen / die die Ansprach thät. Dieses war Pilato nicht unwissend / der auch allzuwohl wuste / daß ein Richter nicht alsobald müsse schreiten / zur Befragung deß Beschuldigten / sondern daß er die Zeugen müsse gehöret / und von den bezeugeten Missethaten etwas Gewisses befunden haben. Auch fügte es sich nicht / den Beklagten so gleich und kaum nach dem Auffhören der ruffenden Menge zur Untersuchung zu ruffen. Dann ausser dem / daß die Römische Rechten den Landpfleger anweisen außruffen zu lassen / daß er die Gefangenen verhören wolte / auff daß sie / die da musten verthädiget werden / durch die Ankläger nicht so schnell überfallen würden / so würde das allzuhefftige Eilen / in geringen und täglichen Sachen verurtheilet; und meist in zweiffelhafftigen Strittigkeiten / welcher langsame Schlichtung die Wahrheit bißweilen nackend an den Tag bringt. Hier gehet es nicht also; sondern JEsus wurde so bald nicht zu Pilato gebracht / oder er wurde beschuldiget; und er

wurde

wurde so bald nicht beschuldiget; oder er wurde ins Richthauß geruffen; und endlich so bald nicht in das Richthauß geruffen / oder er wurde befraget.

Dann **Pilatus rieff JEsum; und dieser stund vor dem Landpfleger**/nach der Erzehlung Matthäi/und nach der allgemeinen und bey allen Völckern eingeführten Gewohnheit/daß die Beschuldigten/die in dem Gericht erschienen/stunden/gleichwie an der andern Seiten die Richter/die die Gerichtliche Untersuchung thaten/allezeit sassen. Worauff Paulus siehet/wann er sagt/**als ich vor dem Rath stund.** Und wiederumb: **Ich stehe vor deß Käysers Gericht/da soll ich mich lassen richten**; Und endlich/**und nun stehe ich und werde angeklagt über die Hoffnung an die Verheissung**: So stehet auch JEsus vor dem Landpfleger/der seinen gefangenen Nazarener über sein Königreich mit diesen Worten befragt/**Bist du der Juden König?** Worte/die nicht allein Johannes/sondern auch die andere Evangelisten einhellig anzeigen; Ausser daß Lucas uns auch die Haupt-Ursach dieser Frage entdecket/nemlich die Beschuldigung der Juden gegen Jesum/daß er sich selber vor **Christum den König** außgab. Die andere Stücke der Beschuldigungen/**daß er das Volck** verkehrte/**und dem Käyser den Schoß** weigerte/achtet er einer Gerichtlichen Untersuchung nicht würdig. Dann/wann es wäre wahr gewesen/so würde es ihm schon lang zu Ohren kommen seyn/daß dieser/**der im gantzen Jüdischen Land gelehret/und in Galiläa angefangen hat biß nach Jerusalem zu**/darzu das Volck abwendig machte/daß sie dem Käyser keine Schatzung geben solten; Und kondte über das im Gegentheil bewiesen werden/daß er seine Zuhörer mit Worten und Wercken gelehret hatte/dem Käyser zu geben/**was deß Käysers ist.** Er gibt dann auffs allergenaueste acht auff die andern/welche zum Nachtheil seines Herrn Tiberii gereichen kondten/und durch Gefolge zum Nachtheil seiner selbst/als welcher durch Tiberius, zum Landpfleger in Judea/gesand war. Auß welchem Grund auch die vorhergehende Beschuldigung muste folgen/dann wann JEsus der Juden irdischer König wäre/so müsten nicht zum Dienst deß Herrn/deß Pilati/sondern Jesu Christi selbsten die Schatzungen der Jüdischen Unterthanen gehoben und gegeben werden.

Ap. Gesch. 24/20. cap. 25/10. cap. 26/6.

Matth. 27/11. Marc. 15/2. Luc. 23/3.

Luc. 23/5.

Matth. 22/27. cap. 22/21.

Von diesem dann/der einer Auffruhr/und Cron-sucht von den Juden beschuldigt wurde/sucht er die Wahrheit dieser anerdichten Schuld zu wissen/fragende/**Bist du der Juden König?** Worte von Nachdruck vor andern. Etlichen der Heyden selber/war es bekandt/(gleichwie wir schon vorhin gesehen haben) daß die Juden auß Krafft der Verheissung und Vorhersagungen die ihnen geschehen/einen König erwarteten/und mit ihm alles Heyl/Uberwindung/Freyheit und Erlösung. Sie hörten auch/daß die Zeit entweder erschienen/oder vor der Thür war/weil die berühmte Wochen Daniels/die

Dan 9/24.

siebenzig Wochen / welche die Währung deß wieder-gebaueten Jerusalems beschrencken / zu Ende lieffen. Zeichen hiervon waren überflüssig die tägliche Auffruhren / welche durch Judam Galiläum / durch einen Egyptier / durch Cafedo, und Theudas sind erreget worden / als jeder sich vor diesen versprochenen Messias außgab / und sich die Weissagungen / welche sein allgemein Königreich angiengen / zueignete; gleichwie Tacitus in den letzten Zeiten nach den Fußstapffen eines unglaubigen und schmeichlenden Josephi dieselbige hat dürffen auff Vespasianum und seinen Sohn Titum zueignen. Pilatus dann / als er hörete / daß auch JEsus / dem das Volck in Judea und Galilea angehangen hatte / beschuldigt wurde / sich selbst vor einen König außgegeben zu haben / wiewohl er die Cron / als sie ihm das geschäfftige und durch seine Zeichen verrückte Volck **mit Gewalt** wolte auffsetzen / vorhin abschlug / fragt Jesum / **bist du der Juden König.**

Joseph. B. J. l. 3. c. 27. Tacit. Hist. V. 13.

Pilatus thut wohl / daß er also eiffert vor die Majestät und Hochachtung seines Herrn / deß einigen Jüdischen Königs in diesen Tagen / nach der Bekändtnüß solcher Juden / die alsobald mit Verwerffung Gottes und seines Gesalbten **einen andern Gott begaben** / wann sie ruffen / **wir haben keinen König / denn den Käyser.** Der Name und das Ansehen eines Königs sind auch zu zart / und ehrwürdig / dann daß sie die geringste Lästerung vertragen solten; und ein jeder Bedienter ist verbunden genaue Untersuchung zu thun nach denjenigen / die einer Rebellion gegen die Obrigkeit verdächtig sind. Das gemeine Beste zerfället / wann es dem Muthwillen der Verwegenen und Auffrührischen übergeben wird; weßwegen die Auffrührische und Rebellische besser zum Wohlstand der Burgerschafft durch die Gerichts-Knechte geopffert werden. Ja es wird niemals eine gerechtere Straff außgeübet / als an den Auffrührischen und Majestät-schändern. Mit ihrem wohlverdienten Todt wird die gemeine Ruhe deß Volcks erworben und zuwegen gebracht; gleichwie es ihnen in der That selten wohl außschläget / wann sie dieselbe durch Meutereyen und Auffruhren gestöret haben. GOtt hat selbst ein Vorbild gestellet in Korah / Dathan und Abiram / welche / da sie Aaron das Hoheprieſterthum und Mosi die Bürgerliche Herrschafft disputirten / theils **lebendig zur Hölle** / das ist ins Grab **führen** mit ihrem Anhang / theils lebendig **durchs Feuer vom HErrn** verzehret wurden; so etwas ist zu den Zeiten Davids und Salomons nach der hand geschehen / da die Auffruhr den Absalon und Adonia die Königliche Söhne und Brüder / wie auch Joab den Feld-Hauptmann das Leben / und Abjathar das Hoheprieſterthum kostete / ohne daß ihnen allen der Altar deß HErrn und seine Heiligkeit könte zu statten kommen. Weßwegen Salomo seinen Sohn mit Recht vermahnet / **Mein Kind fürchte den HErrn und den König** / das ist alle Obrigkeit / **und menge dich nicht unter die Auffrührischen. Dann ihr Unfall wird plötzlich entstehen / und wer weiß wann beyder Unglück kommt.**

Num. 16/32. 33. 34.

2. Sam. 18. 1. Reg. 2.

Prov. 24/21. 22.

Indem

In dem der Landpfleger also eifferte vor die Herrschafft seines Herrn/findt der Beschuldigte/ der so wohl die **Weißheit** als die **Wahrheit** ist/ nicht vor gut/ seine Frage zum ersten oder schlechterdings mit Ja oder Nein zu beantworten. Das Nicht-bekennen schien eine Verwerffung oder Verleugnung dieses Titels/ den ihm vor seiner Zukunfft die Propheten/ und in seiner Geburt die Weisen auß Morgenland/ und noch kurtz vorher bey seinem Einzug in Jerusalem das Volck gegeben hat. Das Bekennen und Annehmen ohne Beschränckung war gefährlich und eine unnöthige Anreitzung Pilati. Er antwortet dann so/ daß er den Landpfleger gleichwohl ungewiß lässet/ mit einer Frage. **JEsus antwortet** / lautet das Zeugnüß Johanniß: **Redest du das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesagt?** Eine Frage/ die gantz großmüthig/ und frey ist; eine Frage/ die den Landpfleger seines Berufs erinnert/ umb die Sache deß Beklagten nicht schwerer zu machen/ durch eine unrecht gefaste Meynung/ oder sich von andern durch falschen Bericht verleiten zu lassen; ja es war auch eine Frage/ die zuerkennen gibt/ daß der Landpfleger nicht zugleich das Ambt eines Anklägers/ und Richters warnehmen könne. **Redest du das von dir selber** / lautet es dann (gleichwie er es von sich selber oder auß anderer Eingebung sagen muste) so sage mir auch/ was du an mir gemercket hast/ daß das Königreich deines HErrn unruhig machen solte: oder **haben es andere gesagt** (nemlich die Juden/ welcher Beschuldigung JEsus nicht hatte gehöret/ als der ins Richthauß gebracht war/ unter der Zeit/ da sie draussen blieben) laß dich nicht betriegen durch den doppelen Verstand deß Namens Königreich.

Prov. 1/20. cap. 8/1. Joh. 14/6. Matt. 2/2. cap. 21/5. Vers. 34.

Gleichwie nun der Heyland durch diese Frage dem Landpfleger Ursachen hat wollen geben zu näherer Untersuchung/ und sich selbsten zu deutlicher Eröffnung der Beschaffenheit seines Königreichs/ so ist es auch geschehen. Dann **Pilatus** in dem er außdrückete/ daß er nicht wüste/ was der Juden Meynung wäre/ von ihrem König und seiner Herrschafft/ sondern daß sein Volck und die Hohepriester ihn überlieffert hätten/ antwortete mit einem wahrscheinlichen Mißvergnügen bey unserm Evangelisten: **bin ich ein Jude?** Weiß ich euer Vorgeben/ bin ich kundig und gewiß eurer Meynung. Und was gehen ihn auch solche an/ der als ein Römer/ alle Grillen und Träume der Juden innerlich verspottet/ und eusserlich durch seine Achtbarkeit und Stadthalterisches Ansehen wohl wissen wird/ sie einzuhalten/ wann sie zu Meutereyen und Rebellionen gerathen? weiß er/ so viel JEsum angehet/ daß er der König solte seyn/ welchen die Juden erwarten/ so hat er diese Wissenschafft seinen Beschuldigern allein zu dancken. **Dein Volck**/ das ist/ **deine Lands-Leute**/ wie die Syrische Ubersetzung hat/ **und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet**/ und vor meinem Richterstuhl beschuldigt/ und zwingen durch ihren Haß und Klage mir mit Krafft und Gewalt eine Untersuchung auß.

Vers. 35.

Und darumb: **Was hast du geethan**/ daß sie dir auffbürden wollen/ als wann du nach der Königlichen Cron der Juden trachtest.

Zum wenigsten hatte er dasjenige nicht gethan/ weßwegen er hier stund und angeklagt wurde; daß er Tiberio nach der Cron strebende/ sich vor einen irdischen König der Juden auffgeworffen hatte. Die Uberliefferung an Pilatum selbsten war ein Beweiß deß Gegentheils. Dann hätte er sich davor außgegeben/ so würden die Juden/ welche zu auffrührisch waren/ denen das Hertz allezeit nach Veränderung hienge/ auff das geringste Gericht davon/ die Waffen ergriffen/ und Mann und Weib zur Freyheit geruffen haben/ umb sich unter seinem Panier dem unerträglichen Joch der Römer zu entschlagen. Pilati Vorfahren haben davon Proben gehabt; und es erschien an Juda Galiläo und Theuda/ welche Beyde mit ihrem Anhang durch die Römische Landpfleger sind gedämpffet worden/ was von der Auffruhr-sucht/ und Leichtglaubigkeit der Juden in diesem Stück seye zu halten gewesen. Ja/ Andächtige!

Luc. 13/ 1. wer weiß/ ob auch die **Galileer**/ **welcher Blut Pilatus sambt ihrem Opffer vermischet** hatte/ an solchem Auffstand/ oder einem auffgeworffenen König nicht sind schuldig gewesen. Zum wenigsten ist dieses gewiß/ daß JEsus solches nicht gethan habe/ nachdem die Juden/ welchen die Ketten der Sclaverey also schwer und peinlich fielen/ als Hunden und Unthiern/ welche daran geschleppet werden/ ihn nicht würden überlieffert haben/ wann er hätte vorgegeben/ sie von dem Römischen Zwang zu befreyen/ und eine irdische Herrschafft/ welche sie mit dem Messia erwarteten wieder zu erstellen.

Gleichwie dann dieses Uberlieffern JEsu/ verglichen mit dem immerwährenden Zwiespalt der Juden/ welches ihren Untergang endlich zuwegen gebracht hat/ ein Beweißthumb ist/ der Unschuld Christi/ so hat sich auch Pilatus und sein Herr vor JEsu nicht zu förchten. JEsus antwortet/ **mein**

Vers. 36. **Reich ist nicht von dieser Welt.** Das Königreich/ daß er besitzet/ solte dem Haupt der Römischen Welt keinen Schrecken einjagen; dieweil es nicht weltlich ist/ sondern einer andern Art. Er erkläret sich ein Königreich zu haben/ gleichwie ihn der Vatter/ **zu einem König gesalbt hat**/ von aller Ewigkeit/ und das Königreich ihm zugeschrieben wird in dem Psalm/ welcher unter allen andern/ die kläreste Weissagung von seinem Leyden/ **wordurch Christus zu seiner Herrlichkeit muste eingehen**/ begreifft. Jesaias legt **die Herrschafft**/ oder den Scepter/ das Sinnbild der Herrschafft/ **auff seine Schulter**; Und Daniel gibt ihm ein **Königreich**/ **das nimmermehr zustöret wird**/ **und sein Königreich wird auff kein ander Volck kommen**/ **es wird alle diese Königreich zermalmen und zerstören**/ **aber es wird ewiglich bleiben.** Auß dieser Beschreibung erhellet/ wie wahrhafftig deß Heylandes Bekandtnüß seye/ daß er König ist/ aber sein Königreich nicht von dieser Welt. Es ist zwar wahr/ daß er das Regiment mit seinem Vatter über

Psal. 2/ 6. Ps. 22/ 29. Luc. 24/ 26. Jes. 9/ 6. Dan. 2/ 44.

die

die Welt hat / als daß ihm Krafft der Erschaffung und Vorsehung mit dem Vatter gemein ist; Aber in so weit er / als Mittler / König ist deren / die er von seinem Vatter / durch eine Gebung empfangen / und auch durch sein eigen Blut erkaufft hat / ist es und bleibt wahrhafftig / daß sein Königreich nicht von dieser Welt ist / über weltliche Menschen / von weltlichen Beschaffenheiten und Grund-Reguln

Er ist kein König / wie Herodes in Galilea / Arsaces in Parthen / Tiberius zu Rom. Er herrschet nicht auff solche Weise; er gebrauchet / umb sich die Völcker unterthänig zu machen / solche Waffen nicht. Die Güter seiner Unterthanen sind andere als der Welt; gleichwie auch sein Volck an andern Dingen gekennt wird. Die Gesetze seiner Herrschafft sind unterschieden / von den weltlichen Gesetzen; und sein Gericht wird auff eine andere Weiß gehalten / als in menschlichen Gerichten. Aber wer lust hat / vergleiche die Reiche der weltlichen Herrscheren mit dem Königreich Christi; so wird er sehen / daß diese gantz unterschieden seyn. Weltliche Königreiche sind leiblich; dieses geistlich: jene vergehen mit der Welt; dieses ist von Geschlecht zu Geschlecht: jene haben ihren Ursprung von Menschen / als das Babylonische von Belus / das Persische von Cyrus / das Griechische von Alexander / das Römische von Cäsar; aber dieses von GOtt dem HErrn der zu Davids HErr in der Weissagung gesagt hat: **Setze dich zu meiner Rechten** / und in der Erfüllung ihm / der auch Davids Sohn war / **gleichwie der Sohn deß Allerhöchsten den Thron seines Vatters** Davids gegeben / auff daß er **über Jacobs Hauß König ewiglich** / und seines **Königreichs kein Ende** wäre. Weltliche Königreiche werden innerhalb ihrer Grentzen und Land-Zielen beschlossen (gleichwie der Rhein-Strom Teutschland von Franckreich / die Pyreneische Berge Franckreich von Spanien / und die Alpen dieses Franckreich von Italien scheiden) und gehen allein über etliche Völcker; Dieses / welches herrschet **von einem Meer biß ans ander** / und **von dem Wasser an biß zur Welt Ende** / das ist / zu allen vier Ecken der Welt / dieweil hier / auff die vier äusserste Enden der Herrschafft Salomons seines Vorbilds gespielet wird / gebeut insgemein über **alle Könige** / die **ihn anbäten** / **und alle Heyden** / die **ihm dienen**. Weltliche Königreiche zeigen sich mit **eusserlichen Gebährden** / so / daß man sie einigermassen kan beobachten / und sagen: **hier oder da ist es!** Dieses ist unsichtbar und **inwendig** in den Untherthanen / gleichwie der König vorhin gegen die Phariseer bekennete / als sie ihn frageten / **wann das Reich Gottes kommen würde**. Das gröste Gut in weltlichen Königreichen ist eine außwendige Ruh / und ihre Gefolgen / der Reichthumb und Uberfluß von **Speiß und Tranck**; die Güter dieses sind **Gerechtigkeit** / **Friede und Freude im heil. Geist**. Und es kan nicht anders mit diesem Königreich bewandt seyn / indem es nicht **weltlich** / **nicht irdisch** / **sondern himmlisch**

Dan. 4/34.

Ps. 110/1.

Luc. 1/32. 33.

Ps. 72/8. 11.

Luc. 17/20. 21.

Röm. 14/17.

und englisch ist; Gleichwie die Bekandtnüß lautet / die der Kirchen-Histe-
Euseb. Hist Eccl. 3. 20. rien-Schreiber Eusebius, einigen Blutsverwandten deß Herrn und Uhren-
ckeln Judas deß Herrn Bruder / als sie vor Domitianum gebracht worden /
als die auß Davids Königlichem Stammhauß entsprossen / zuschreibt.

Aber dieweil Pilatus diese Außbreitung nicht würde verstehen / wann sie
1. Cor. 2/14. Joh. 14/17. Jud. v. 19. 1. Cor. 2/13. 14. schon unser Heyland gebrauchte / dieweil sie **die Dinge / die des Geistes Got-
tes sind** / betrifft / und er **den Geist / welchen die Welt nicht kan empfan-
gen / nicht** hat als ein **natürlicher** Mensch / und also auch die **geistliche Din-
ge** / die **geistlich gerichtet werden** / nicht kan begreiffen / noch **verstehen** / so
fügt unser Heyland zu seiner Uberzeugung einen andern Beweiß-Grund hinzu:
**Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpf-
fen / daß ich den Juden nicht überantwortet würde.** Unser König und Ge-
salbter hat Diener / und zwar mächtige Diener / das ist / Unterthanen / gleich
wie das Grund-Wort ὑπηρέτης, welches überein kommt mit dem Hebräischen
עבד, hier an diesem Ort ins besonder scheinet zu bedeuten / da ein König re-
det welcher ein unbeschränckes Regiment und Herrschafft über seine Unterthä-
nen führt / als einige von den Morgenländischen Königen / denen doch die Unter-
thanen als Knechte / Leibeigene oder Sclaven pflegten zu gehorchen. Diese seine
1. Sam. 17/ 8 9. cap. 22 / 7. 2. Sam. 8/ 2. 6 14. 1. Reg. 6/ 6. cap 9/ 27. Hebr. 1/ 14. Matth. 26/ 53. Diener / seine **Knechte** / (gleichwie sie die Übersetzung deß Alten Testaments
nennet) seine Unterthanen sind die außerwehlte **Engel**; nemlich **die dienst-
bare Geister** / die ihm der Vatter mit **zwölff Legionen** zuschicken kan. Auch
gehören hierzu alle getreue und glaubige Menschen / welche er hätte können zu-
sammen ziehen / zu seiner Cronsucht / auff die Art der irdischen Bezwingeren /
welche sich mit Rotten Kriegs-Knechten und Waffen-Rüstung zu ihrem Au-
genmerck versehen; gleichwie Sylla und Marius / Pompejus und Cäsar die
Römische Oberherrschafft nicht ohne Kriegsmacht wider die Gegen-Parthey
fortgesetzt haben. Unterdessen haben sich keine von beyderley Seiten / weder himm-
lische noch irdische Unterthanen deß Nazareners zur Beschirmung ihres Kö-
nigs sehen lassen / als er gegriffen wurde; sondern er war verlassen von Män-
Jes. 53/ 3. Cocc. in h l. nern (gleichwie etliche die Prophetische Wort חרל אישים übersetzen) von
tapffern Männern; und als Petrus das Schwerdt zuckte / so befiehlet er ihm /
es wieder in seine Scheide zu stecken / zum Beweiß / daß die **Waffen** seines
2. Cor. 10/ 4. Königreichs und **Kriegs nicht fleischlich sind / sondern mächtig vor GOtt.**
Die dann bey ihm waren / als er gefangen wurde / waren Wehrloß / oder es wird
ihnen befohlen solche zu seyn. Und die ihm durchgehends folgen / wann ihrer
auch schon bey Tausenden sind / sind unbewaffnete / nichtsgeachtete Menschen /
Weiber und Kinder / welche er darum in der Weissagung nennet **die Kinder /
die ihm der HErr gegeben hat**; auß welcher Mund / **als auß dem Mund
Jes. 8/ 18. Psal 8/ 3. der Säuglingen / er sich eine Macht hat zubereitet.** Diese haben auch nie-
mal vor ihn die Waffen angegürtet; noch hat er solches gewolt; sondern er

ist

ist im Gegentheil / als sie ihn wolten zum König machen / auff den Berg entwichen; ja er hat durchgehends seinen Jüngern verbotten / daß sie niemand solten sagen / daß er Christus wäre; auff daß er den Juden keine Gelegenheit gäbe / eine Auffruhr anzufangen / noch den Römern / dem Evangelio zu widerstehen / und dasselbige zu verfolgen. So hat dann der Heyland / dessen Werck allenthalben / und allezeit sothanig gewesen ist / recht zu schliessen / gleich wie er thut / daß sein Königreich nicht von dieser Welt sey. Joh. 6/ 15. Matth. 16/ 20.

Was vor eine verkehrte Jalousie hat dann Pilatus auffgefasset / als ob Christus der Herrschafft seines Herrn im Liecht stünde? und wie weichen auch viele Staatskündige von dem rechten Weg ab / die mit Pilatus / mit Herodes und Domitianus die darum in diesem Stück bey Herodes von Eusebio verglichen werden / wann sie von Christi Königreich hören / bestürtzet werden / auß Furcht / es möchte seine Authorität ihr Ansehen kräncken! Eitel ist die Furcht solcher Menschen. Dann Christus stehet den Königen der Erden / und sein Königreich ihrer Herrschafft nicht im Wege. Euer Stuhl / ihr Fürsten / ist irdisch und auff der Erden / Christi Thron himmlisch und in dem Himmel; euer Regiment ist weltlich / sein Regiment geistlich; euere Gesetze seynd bürgerlich / seine göttlich. Beyde können und beyde müssen zusammen bestehen / soll es anderst wohl gehen mit euren irdischen Herrschafften. Niemand ist ein guter König / welcher kein Unterthan ist dieses Königs; niemand wird die Völcker mit einem sanfften Zaum zäumen / welcher sich nicht begibt unter das sanffte Joch Christi: Keines Cron ist sicher und frey vor Sturm-Winden / als der seine Cron als ein Lehen-Mann zum Lehn empfängt von ihm / welcher umb sein Königreich abzubilden auff seinem Haupt viele Kronen / ἐπὶ κεφαλὰς, Königliche Hüte / oder lieber Haar-Bänder / und auff seinem Kleid und Hüfften diesen Namen trägt / ein König aller Königen / und ein HErr aller Herren; und niemandes Herrlichkeit wird beständig seyn / als der seine Herrlichkeit und Ehre bringt in das neue und heilige Jerusalem / die grosse Stadt unsers grossen Königs. Es ist dann unnöthig / daß ihr euch fürchtet / ihr Ansehnliche der Erden. Matt. 11/ 30. Apoc. 19/ 12. 16. Apoc. 21/ 2. 10. 24. Ps. 48/ 3. Matt. 5/ 35.

Die können ohne Sorg seyn / die verständig handeln / die sich züchtigen lassen / die dem HErrn mit Furcht dienen / und sich freuen mit Zittern / die den Sohn küssen / auff daß er nicht zürne; sie werden nicht umbkommen auff dem Weg / wann sein Zorn ein wenig anbrennen wird; sondern selig seyn / gleich wie alle die auff ihn trauen. Nein / Andächtige; unser König / welchen der Vatter über Zion / den Berg der Heiligkeit Gottes gesalbet hat / wird zu niemand in seinem Zorn reden / niemand in seinem Grimm erschrecken / niemand mit einem eisernen Scepter zerschlagen / niemand wie Töpffen zerschmeissen / als die unter den Königen auff Erden sich gegen ihn auffleynen / und unter den Fürsten rathschlagen wider den

HErrn

HErrn und seinen Gesalbten. Warlich er wird diesen zeigen/ daß ihr Bedencken Eitelkeit/ und all ihr Wüten vergebens ist/ auch vergebens ihre Arbeit/ umb die Banden deß HErrn und seines Gesalbten / zu zerreissen / und ihre Seile von sich zu werffen; und wann sie nicht so zerschlagenes oder zerbrochenes Geistes werden/ umb sich durch seinen Geist und Wort regieren zu lassen/ so wird er sie straffen/ und nach der Straff in ihrem Verderben lachen
Psl. 2/ 1--6. 9--12. und ihrer spotten. Wohlan dann/ ihr/ die ihr in Hoheit gestellet seyd/ fürchtet euch nicht vor Christi Königreich / sondern nehmet es lieber an in euren hohen Ständen; und seyd Unterthanen darvon / handhabet es durch euere Macht/ gegen seine Feinde / und vor allen Dingen gegen die / die unter dem Schein deß Königreichs unseres gesegneten Heylands/ ein irdisch Königreich / das nach eines Menscheu Namen genennet ist / auffgerichtet haben

Ein solches ist das Antichristische Reich / welches die Schrifft durchgehends
Apoc. 16/10 cap. 11/8. cap. 14/8. cap. 16/19. cap 17/18. cap. 18/10. 16. 18. 19. 21. das Reich deß Thiers / die grosse Stadt Babylon / Sodoma und Egypten nennet / und welches unendlich weit unterschieden ist von dem Königreich deß Messiä. Dieses ist nicht von dieser Welt; jenes aber gantz und gar/ als welches geruffen und versammlet ist zum Gehorsam der Menschen / oder eines Menschen der Sünden/ welchen sie das Haupt deß Königreichs nennen/ oder (gleichwie die Juden sagen) den König den Pabst. Christi Königreich bedarff keiner Gewalt / der Stärcke und der Kriegsknechten; sondern allein das
Röm. 1/16. Evangelium die Krafft Gottes zur Seligkeit: Das Königreich deß Anti-Christs würde nicht beständig seyn/ wann es sich nicht bediente irdischer Gewaltthätigkeit / wann es auisser dem Schlüssel Petri/ welchen es sich rühmet zu besitzen mit Außschliessung aller Menschen / nicht auch das Schwerdt Petri gebrauchte/ umb das Blut der Kirchen und Heiligen Gottes zu vergiessen
Psl. 79/ 2. 3. wie Wasser/ oder das Schwerdt Pauli; gleichwie sie gewohnt sind zu reden mit Pabst Julio dem Zweyten; der / als er in dem vergangenen 16ten Jahrhundert gegen einen Käyser und König zu Feld zog / die Schlüssel Petri in die
Rev. Hist. pontif. p. 259. Tyber warff/ umb die Krafft deß Schwerdtes Pauli vor den baufälligen Römischen Stuhl zu versuchen. Das Königreich Christi befestiget die Könige/
Prov. 8/15. 16. Fürsten/ Herrscher und alle Regenten der Erden / welche durch die oberste Weißheit regieren / das Recht setzen und herrschen; Aber das Königreich deß Anti-Christs erhebt sich über alle Herrschafft der Welt / ὑπὲρ πάντα λεγόμενον
2. Thess. 2/ 4. θεὸν ἢ σέβασμα, über alles / das Gott oder Gottesdienst heisset / oder lieber über einen jeden genandten Gott oder Heiligen/ gleichwie die Obrigkeiten zu dieser Zeit / und auch zu alten Zeiten den Namen der Götter und Heiligen / Ehrwürdigen σεβαστοὶ, Augusti pflegten zu tragen; und stösset/ nach seinem Vorgeben den Königen die Cronen von dem Haupt/ und sie selbst von den Thronen. Wie schön vergleichen sich diese beyde Herrschafften? die eine auß dem Himmel und nicht von der Welt; die andere in der Welt/ und die das weltliche

che Ansehen zu ihrem grösten Glantz stellet/ und zu ihren Kenn-Zeichen Glückseligkeit; da auch die erste in Unglück/ Niederlagen und Verachtung gerathen kan/ ohne Nachtheil und Verminderung.

Ja der König dieses Reichs/ unser Heyland/ ist allhie in seiner grösten Vernichtigung/ und bleibet doch König; eben wie David/ welcher/ als er einmal gesalbet war zu dem Königlichen Thron der zwölff Stämmen/ seit der Zeit in allem seinem Elend König blieb/ biß daß er nach der Uberwindung seiner Feinden/ und Bemächtigung Jerusalems und Zions/ in grosser Herrlichkeit/ und in der That regierte als König über Israel/ der hierin ein Vorbild deß Erlösers war; welcher nur ein Theil seines Königreichs auff Erden hat/ und die völlige Besitzung davon bekommt/ in dem Himmel/ nach dem Uberwinden seiner Feinde/ und dem Einnehmen deß Jerusalems/ das droben ist. Ja er ist König/ ob er schon jetzt ein Gefangener ist. Der Landpfleger fragt es ihn/ und er läugnete es nicht. **So bist du dannoch ein König? sprach Pilatus zu ihm**: Aber listig/ auff daß er ihn mit einigem Schein möchte geisseln/ welcher den Juden Ursach zu einem Auffruhr gäbe/ wiewohl sonsten der Heyland sich niemahls vor einen König hatte außgegeben/ sondern im Gegentheil von einem Königreich seines Vatters und Gottes geprediget hatte/ welches aber doch auch das Seine war. Vers. 37.

Hierauff schweigt der Heyland nicht; sondern er antwortet bey Matthäus/ Marcus und Lucas. **Du sagests**/ und bey unserm Evangelisten mit mehr Worten/ **du sagests/ daß ich ein König bin**. Worinnen nichts anderster als eine vollmündige Bekändtnüß von seinem Königreiche enthalten ist; gleichwie auch in seinen Worten/ **du sagests/ daß ichs bin**/ welche erfolget sind auff die Frage der Jüdischen Obrigkeiten/ **bist du dann Gottes Sohn?** Eine runde Bekändtnüß von seiner Göttlichen Sohnschafft lieget. Dann er konte hier nicht schweigen/ sondern muste rund herauß bekennen/ daß er sonsten nicht so offenbar hatte vorgestellt. Er muste ein Blut-Zeuge werden über die Bekändtnüß der Wahrheit; woran Gottes Ehre nicht wenig gelegen war. Matt. 27/11 Marc. 15/2. Luc. 23/3.

Aber seine Bekändtnüß kommt doch auff solche Weiß herauß/ daß er/ wiewohl in Banden und Eisen/ sich nicht erniedriget zu einer Geringheit eines weltlichen Königreichs. Er schreibt sich ein göttliches zu. **Ich bin darzu gebohren und in die Welt gekommen/ daß ich die Wahrheit zeugen soll.** Er lehret Pilatum die Beschaffenheit seines Königreichs. Erb-Printzen werden zu dem Reich gebohren/ wann sie vor der Geburt nicht sterben/ und etliche sind selbst gekrönt worden auff dem schwangern Leib ihrer Mütteren; eher gekrönt als gebohren worden/ auff daß in ihrer Geburth/ unzweiffelhafft und gewiß wäre/ daß sie zur Cron gebohren seyn. So auch Christus/ als der einige Sohn Gottes und Erbe des Königreichs. Unterdessen wird im Geistlichen kein Mensch zur Herrschafft gebohren/ sondern alle als Kinder von Adam unter der Macht deß Todes. Christus JEsus ist gebohren zu einem Königreich über

alles/ und folglich grösser als alle. Er ist gebohren/ auff daß ihm ein Königreich
Luc. 1/35. zugehörete; dann er ist gebohren als Gottes Sohn/ nach dem Geist der Hei-
Röm. 1/4. ligkeit/ ἁγιωσύνης. Er ist empfangen und gebohren von dem H. Geist/ auff daß
Jes. 61/1. von ihm gesagt würde/ daß der Geist deß HErrn HERRN auff ihm
Col. 2/3. ruhete/ und in ihm die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnete/
und auff daß er durch seinen Geist die Gemeine mit sich selbsten könte vereini-
Ephes. 1/22. gen und zu einem Leib machen/ woran er zu einem Haupt über alle Dinge
gesetzet ist. Er ist dann gebohren als ein solcher der über alle Dinge erhaben/
und auß dem Himmel gekommen ist/ und darum allein gebohren zu einem Kö-
nigreich/ der so gar ein erwählter und gesalbter König war/ ehe er gebohren
wurde.

Er füget hinzu/ daß er dazu in die Welt gekommen seye/ auff daß er
die Wahrheit zeugen soll. In die Welt kommen/ wird offtmal nach der
Hebräischen Schreib-Art vor gebohren werden gebraucht; auß welchem
Joh. 1/9. Buxt Lex. Talm. pag. 270. Grund die Menschen genennet werden/ die in die Welt kommen; aber hier
gibt es etwas mehr zu erkennen/ daß nemlich unser Heyland/ der in der Fülle
der Zeit gebohren ist von einem Weibe/ in derselbigen Fülle kommen ist/ um
Gal. 4/4. das Evangelium deß Königreichs zu predigen/ auff daß er die Wahrheit bezeu-
gen möchte; Dann in dieser Bedeutung kommt diese Redens-Art offt vor bey
den H. Schreibern; gleichwie der Heyland selbsten von sich und seinen Jün-
Joh. 17/18. gern zu seinem Vatter spricht: Gleich wie du mich gesand hast in die
Welt/ so sende ich sie auch in die Welt; der Heyland/ der auch offters von
Joh 3/19. sich selbsten sagt/ das Liecht ist in die Welt kommen; ich bin zum Gericht
Joh. 9/39. auff diese Welt kommen/ auff daß die/ die da nicht sehen/ sehend wer-
den/ und die da sehen blind werden; und endlich/ ich bin kommen in die
Joh. 12/46. Welt/ ein Liecht/ auff daß/ wer an mich glaubt/ nicht in Finsternüß
bleibe.

Und daß die Worte/ darzu bin ich in die Welt kommen/ in keinem
andern Sinn bequemlich können auffgefasset werden/ beweiset nicht allein die
Erklärung und deutliche Außlegung/ sondern auch das was hiebey gefügt ist/
daß ich die Wahrheit zeugen soll. Eine Außdrückung/ welche die Natur
seines Königreichs deutlicher erkläret. Dann auff daß Pilatus wissen möchte/
wie das Königreich/ dessen er sich anmasset/ beschaffen sey/ so zeuget er die
Wahrheit/ und will ein Königreich auffrichten/ welches das Königreich der
Wahrheit seyn soll/ oder worinnen die Wahrheit herrschen soll. Was aber
Hebr. 11/6. vor eine Wahrheit? Daß GOtt/ der die Welt gemacht hat/ und alles
was darinnen ist/ sey ein Vergelter deren die ihn suchen; daß das Ge-
setz/ welches durch die Schöpffung allen Hertzen eingeschrieben ist/ und dessen
Röm. 7/12. Act. 7/48. cap. 17/24. Gebott heilig recht und gut; daß der Dienst GOttes/ der in keinen Tem-
peln mit Händen gemacht/ wohnet/ geistlich ist; daß alle Menschen Juden

und

und Griechen / worunter niemand gerecht ist / auch nicht einer / unter der Sünde seyn. Daß wann die Sünder sollen gerechtfertiget werden / und die Herrlichkeit Gottes / deren sie manglen / überkommen / sie einen Bund machen müssen über dem Opffer eines solchen / welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut / zu einer Beweisung seiner Gerechtigkeit. Umb dieser nothwendigen und unwidersprechlichen Wahrheit Zeugnüß zu geben / ist der Nazarener in die Welt kommen; und er wird sie / gleichwie vorhin durch seine Worte und Predigen / also nachmahls durch sein Leyden und Creutz-Tod bevestigen. Mit Recht wird er dann der Getreue / der Zeuge / ὁ μάρτυς, ὁ πιστὸς, genannt / der Zeuge / der den Leuten gegeben ist / und zugleich ein Gebieter der Völcker / aber der allein befiehlet durch sein Wort / das GOtt auß Zion sendet / als den Scepter seiner Stärcke / das er legt in den Mund der jungen Kinder und Säuglingen; welcher Scepter als ein Scepter der Gerechtigkeit auff eine sanfftmüthige und liebliche Weise gebrauchet wird.

Röm. 3/9. 10. 23. Ps. 50/5. Röm. 3/25. Apoc. 1/5. Jes. 55/4. Ps. 110/2. Ps. 8/3. Ps. 45/7.

Dann wie solte es anderst wahrhafftig seyn / was hier folget? Wer auß der Wahrheit ist / höret meine Stimme / er ist mir als seinem König / meinen Befehlen / als seinen Reichs-Gesetzen gehorsam. Dann das hat das Hören zu sagen. Paulus nennet es einen Gehorsam deß Glaubens / eine Unterwerffung unserer Bekändtnüß unter das Evangelium Christi / ein Gehorsam der Wahrheit. Aber diß thut allein der / der auß der Wahrheit ist. Man lieset bey Johannes / wer auß GOtt ist / der höret Gottes Wort / darum höret ihr nicht / dann ihr seyd nicht auß GOtt. Auß der Wahrheit / und auß GOtt zu seyn / ist dann eins. Die gantze Welt ist auß dem Bösen / auß Lügen / Zanck und Zwitracht / ἐξ ἐριθείας, gleichwie Paulus die Menschen neñt / welche zänckisch in der Uebersetzung genennet werden. Aber wer auß GOtt ist / und durch das Wort der Wahrheit / das Moses und die Propheten geredet haben / und JEsus mit seinem Evangelio bekräfftiget hat / ist wiedergebohren / der ist auß der Wahrheit. Dann GOtt ist die Wahrheit / die ewige und unerschaffene Wahrheit. Welcher dem Vatter glaubet / da er von dem Sohn zeuget / der nach der Hand von dem Vatter kommen ist / und geredet und gethan hat die Worte und Wercke des Vatters / als ein Zeuge der Wahrheit / der höret das Wort deß Sohns / und so herrschet der Sohn in ihm. Gottes Wort ist die Wahrheit / Gottes Verheissungen sind die Wahrheit / GOTT und sein Sohn sind die Wahrheit; die dann auß GOtt und seinem Sohn sind / die sind auß der Wahrheit / und gehorchen dem König und der Herrschafft der Wahrheit / ohne daß sie dem Käyser Unrecht thun / oder auch den Juden Ursach zur Beschuldigung geben.

Röm. 1/5. 2. Cor. 9/13. Gal. 3/1. Joh. 8/47. Röm. 2/8.

Worauß zu sehen ist / welche die Unterthanen deß Königreichs Christi sind / mit Außschliessung anderer; die auß GOtt sind / und wiedergebohren / und in

Joh. 7/17. so weit auch den **Willen Gottes thun** / umb zu **bekennen von** seiner **Lehre** / **ob sie auß Gott sey** / **oder ob er sie von sich selbsten rede**; Die auß Gottes Wort sind / die Mosi und den Propheten geglaubt haben / und darum wissen / was Moses und die Propheten geredet haben; die auß der Verheissung sind;
Hebr. 2/2. der geheiligte Saame deß Weibes / der mit dem / der ihn heiliget **von einem** herkommt; die von dem Vatter / dem Sohn gegeben / in das Testament auffgeschrieben sind; die von dem Sohn Krafft seines Gehorsams zu seinem
Ps. 2/8. **Erbtheil** und **Eigenthumb** geheischet / auch von ihm / in und auff ihn
Matth. 16/20. selbsten / als auff den einigen **Felsen** gebauet werden; die so auß ihm selber /
Joh. 8/32. das ist / auß der Wahrheit sind. Alle andere / die in Christi **Wort** nicht bleiben / die die **Wahrheit** nicht **erkennen** / und ihrem Zeugnüß keinen
2. Thess. 2/10. 11. 12. Glauben geben / die die **Liebe der Wahrheit nicht** annehmen / **daß** sie
1. Joh. 1/6. **selig würden** / die **die Wahrheit nicht thun** / die sie nicht betrachten in
Eph 4/15. **Liebe** / sondern die **den Lügen** glauben / und **eine Lust haben an der Ungerechtigkeit** / sind hier auſſer Christi Königreich / und haben kein Theil an demselbigen.

Zum wenigsten hat Pilatus kein Theil daran / welcher durch sein verächtlich Fragen / was die Wahrheit sey / gnugsam zeiget / wie wenig Lust und Liebe
Vers. 38. er zur Wahrheit habe. **Was ist Wahrheit?** sprach Pilatus zu ihm. Worte von einem / der die Wahrheit nicht so viel würdig achtet / daß man sich davor in Lebens-Gefahr solte begeben / oder viel Tumult darum anrichten. Oder er schiebet mit diesen Worten die gerichtliche Untersuchung der Wahrheit von seinem Halß; eine wichtige und mühsame Untersuchung nach seinem Urtheil / dieweil zu dieser Zeit so viel verschiedene Meynungen über die Wahrheit warn; andere bey den Heyden und ihren Weltweisen; andere bey den Juden und ihren unterschiedenen Secten; andere bey diesem JEsu / von welchem er doch nicht glauben kan / daß ihm allein die Wahrheit und Weißheit als zum Eigenthum solte gegeben seyn. Es mag es der Landpfleger meynen / wie er will / so ist es gewiß / daß ihme diese Frage kein Ernst gewesen sey / noch daß er auß Lehrbegierigkeit dieselbige vorgebracht habe. Dann er wendet sich mit diesen Worten alsobald von Christo ab / zu den seinen Feinden den Juden.

Und da er das gesagt / gieng er wieder hinauß zu den Juden / und spricht: Ich finde keine Schuld an Ihm. Der Landpfleger hatte den gefangenen Nazarener innerhalb dem Richthauß befraget. Nun kehret er auß demselbigen hinauß zu den Juden / welche unter dieses Dach sich weigerten zu kommen / auß Furcht einer unzeitigen Verunreinigung / wie vorhin von dem Evangelisten angemercket worden ist. Aber was ist seine Bottschafft zu denselbigen? er sagte zu den Juden / das ist / wie es Lucas außdrücket / zu den **Hohenprieſteren** / welche wir im Anfang vom Kopff biß auff die Füsse zur Genüge beschauet /

schauet haben/und **zu dem Volck**/nemlich den Gerichts-Dienern und Hauß-knechten der Phariseer/und einer zusammengelauffenen Menge/ **ich finde keine Schuld an ihm/ an diesem Menschen** / ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ, wie Lucas Worte lauten/von welchem sie so vermessentlich gesagt hatten/ **wäre dieser/** οὗτος, **nicht ein Ubelthäter/ wir hätten dir ihn nicht überantwortet.** Er findt in JEsu keine Schuld/(gleichwie die Grund-Worte Johannes und Lucas αἰτία und αἴτιον, bey heiligen und unheiligen Schreibern unter den Griechen bedeuten) keine Schuld der Straffe/keine Schuld deß Todes/auch nicht die geringste. Dann bekennete er sich einen König zu seyn/so kondte er/nach Pilati Urtheil/(gleichwie wir diese Gedancken in ihm muthmassen gewesen zu seyn) sein Vorgeben mit den Stoischen gemein haben/die ihre Weisen nicht allein zu freyen Leuten/sondern auch zu Königen erhoben. Jaer hatte das Königreich der **Wahrheit**/die auch **frey kan machen**/und war in **die Welt kom̃en**/ umb **der Wahrheit Zeugnüß zu geben**; und kondte dieweil er kein **Königreich von dieser Welt hatte**/so wenig den Juden/als der Majestät seines Herrn deß Käysers Tiberii zum Nachtheil seyn. Also findet er umb dieses Königreichs willen keine Schuld der Straff an ihm.

Luc. 23/4. Joh. 18/38. Plut. Stoic. Inop. Protul. p. m. 1058. Laërt. Zen. p. m. 511. Joh. 8/32.

Diß ist das Urtheil Pilati/wordurch er den Beklagten loß spricht; ein Urtheil/welches doch nicht allein muß zugeeignet werden auff Christi Worte/ sondern auch auff die Zeugnüsse/die gegen ihn waren. In beyden findet er nichts/welches JEsum straffwürdig kondte machen/in Ansehung der Worten und Thaten. Auß Pilatus Mund haben wir dann ein Zeugnüß/daß kein Gewalt oder Unrecht in der Hand deß Erlösers/ **kein Betrug in seinem Mund** gewesen seye. Auß Pilatus Mund/welcher/da die gewaltthätige Juden Christi Unschuld läster ten/oder nicht vertheidigten/sein Vorsprecher wurde offentlich und vor den Ohren der gantzen Welt. Unterdessen ist es doch ein herrlich Zeugnüß/und zwar desto denck- und glaubwürdiger/dieweil es vor einen Armen ist gegeben worden/von welchem er keinen Gewinn hoffen/und keinen Schaden erwarten kondte; dieweil es ist gegeben worden/nach einer genauen Untersuchung der gantzen Beschuldigung; dieweil es ist gegeben worden vor den Ohren eines unverschämten und verwegenen Volcks/vor dessen närrischen Raserey er sich nicht fürchtet oder erschrack.

Isa. 53/9.

Dieses war gleichwohl nicht genug **den Hohenpriestern und Aeltesten**/ die gäntzlich beschlossen hatten JEsum den Nazarener auß dem Mittel zu räumen/und **ihn**/ πολλὰ, wie Marcus Grund-Wort lautet/**von vielen Dingen beschuldigte**; die aber doch keine neue Puncten der Anklag herbey bringen/sondern die vorhergehende Beschuldigung mit vielen Worten und Beweiß-Gründen/wann es möglich wäre/bekleiden; auff daß er/gleich wie sie suchten/als ein Auffrührer und Majestät-Schänder durch den Römischen Landpfleger gestrafft würde. Doch dieses kräncket JEsum und seine Unschuld

Marc. 15/3. Matth. 27/12.

nicht; der hier auff **nichts antwortete** / nach Anzeigung zweyer Evangelisten. Hat er vorhin nicht geantwortet / als er durch falsche Zeugen von dem Sanhedrin und dessen Vorsteher Caiphas beschuldiget wurde / so redet er nun eben so wenig. Und warumb solte er doch reden / seine Beschuldigung verschwund von sich selbst vor einem Römischen Richter / welcher wuste / daß in einer solchen Mißhandlung die Person muß beobachtet werden / ob sie es habe thun können / oder vorhin gethan habe. Hierauß würde dann die Unschuld Christi gnugsam erhellen; daß er es nicht konte thun / als welcher Volcks und Waffen / welche zu seinem Vorhaben nöthig waren / beraubet war; daß er es auch nicht gethan habe / sondern das Gegentheil / in dem er den Gehorsam und Pflicht dem Käyser Schoß zu geben / an allen Orten und allen Leuten gebotten. Was durffte er auch dem Landpfleger antworten / welcher auff seine vorhergegangene Antwort ihn offentlich vor unschuldig erklärte? Was denen Juden / denen umb ihres hartnäckigen Hasses willen durch keine Antwort / sondern allein durch seinen Todt kondte genug gethan werden? Ob nun wohl die Ordnung an ihm war zu reden / antwortete er nichts auff diese kräfftige und offenbare Beschuldigung / welche alleweil in seiner Gegenwart / ist wiederholet worden.

Hierdurch gibt er dem Landpfleger Gelegenheit / umb ihn wieder zu fragen / und den Weg zu der Antwort zu weisen oder zu zubereiten in diesen Worten / **antwortest du nichts?** Sihe / wie Marcus sagt / oder wie Matthäus / **hörest du nicht / wie viele Dinge** (dieses bedeutet der Evangelisten Grund-Wort πόσα) **sie gegen dich zeugen?** Der Landpfleger scheinet zu wünschen / daß sein Gefangener sich selbsten nicht in dem Weg stehe / auff daß er ihn mit geringerer Ungunst möge frey sprechen. Und was hatte auch der Beschuldigte eher bey der Hand / als Pilato zu Gemüth zu führen; wann die Hohepriester / Schrifftgelehrten und Aeltesten deß Volcks unter den Zeugen waren / wer und wo der Beschuldiger wäre; oder / wann sie das Ampt der Beschuldiger wahrnahmen / warumb er sie mit dem Namen der Zeugen verehrete? dann keine Außländische oder Einheimische / bürgerliche oder natürliche Gesetze lassen diese Manier zu / daß jemand zugleich Ankläger und Zeuge sey; dieweil an Diesem das Gewinnen oder Verlieren deß Beklagten Halß-Gerichts-Sache hieng. Aber selbst diese / welche er höret / sind es / die JEsum Pilato **überantwortet** / und nach der Uberantwortung beschuldiget haben / daß er das Volck erregte; seinem Herrn dem Käyser den Schoß weigerte / und sich selbsten vor einen König auffwürffe. Welches alles Missethaten waren / worvor einem ehrlichen Mann und getreuen Burger zum höchsten grauet. Solte es dann wohl müglich seyn / daß jemand auff dieser Menschen Zeugnüß solte verdammt werden? Aber obwohl der Gefangene durch diese Ursachen sich leicht auß ihren Stricken und Netzen hätte können wickeln / vornehmlich bey einem Richter / der seiner

Marc. 15/4. Matth. 27/13.

Joh. 18/35.

Sache

Sache günstig war / dennoch **antwortete** er / welcher die Hohenpriester und Aeltesten deß Volcks keiner Antwort gewürdiget hat / **ihm** auch **nicht auff ein Wort** / nemlich / wormit ihn der Landpfleger zu seiner Verthädigung suchte zu bewegen / oder auff ein **einig Ding** (dann das bedeutet das Grund-Wort ῥῆμα, nach der hebreischen Schreib-Art) das von den Juden vorgebracht / und ihm von dem Landpfleger vorgehalten wurde / auff daß er auß seinen Worten seine Rechtfertigkeit möchte wissen. Er antwortete nicht ein einig Wort; ja er **hat nicht mehr geantwortet** / wie Marcus bezeuget. Welches Worte dennoch nicht ausser die vorhergehende Beschuldigung / daß er das Volck erregte / und verbötte dem Käyser Schoß zu geben / müssen außgedehnet werden. Matth. 27/14. Marc. 15/5.

Johannes zeiget uns etwas anders an / daß er nach dieser Zeit Pilato geantwortet habe. Kein Wunder ist es dann / **daß Pilatus sich** über dieses beständige Stillschweigen **verwunderte**. Wiewohl der schweigende Nazarener sich durch diß Schweigen wenig an den gegen ihn gezeugten Missethaten schuldig macht (dieweil das Stillschweigen nicht nothwendig eine Bekanntnüß einschliesset / noch auch den Beklagten der Straff unterwirfft) als er dem Richter seine Ehrerbietung entzeucht; welchem auch nicht nothwendig muß geantwortet werden / indem er über Missethaten / worvon das Gegentheil jederman bekandt ist / auff eine verkehrte Weise / und nicht nach der Vorschrifft der Gesetze / eine Gerichtliche Untersuchung thut. Joh. 19/10.

Gleichwie sich dann Pilatus ohne Ursach verwundert / und ihn dennoch nicht zur Antwort drung / dieweil die Missethat / die ihm auffgebürdet wird / keines theils offenbahr war / nachdem das Volck nirgends auffrührisch gemacht worden war / oder sich geweigert hatte Schoß vor den Käyser auffzubringen / so **hielten** die Juden **stärcker an / und sprachen / er hat das Volck erreget / damit daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande / und hat in Galiläa angefangen biß hieher**. Es ist zu gering / daß man diese Worte mit etlichen namhafften Außlegern nehme / als eine neue Beschuldigung deß Nazareners wegen einer Ketzerey und Lehr / gegen das Vätterliche Gesetz. Nein / Geliebte / gleichwie der Landpfleger hierüber nicht würde geurtheilet haben / so dringen sie / die ihn allein als einen Majestät-schänder wolten getödtet haben / und zwar auß keinem andern Grund / auff die Missethat einer Auffruhr und Cron-sucht mit zornsichtiger Gewalt; und bringen hiervon zum Beweiß hinzu / daß er als ein Lehrer in Israel / gleichwie er davor gehalten wurde / diese Lehr unter das gemeine Volck gestreuet / währendem seinem gantzen Predigampt; einem Predigampt / welches er wohl durch gantz Judea biß nach Jerusalem außgeübet / aber in Galilea / einer fruchtbaren Gebähr-mutter auffrührischer Geister allererst angefangen hatte. Luc. 23/5.

Diese Worte waren nachdrücklich. Dann JEsus / der zu Nazareth in Galilea

Galilea aufferzogen war / wohnete zu Capernaum / und gieng umbher / als er
Matth 4/ 23. 24. Israel geoffenbaret war / im gantzen Galiläischen Land / lehrete in ihren
Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich. Diese Landschafft
Ap. Gesch. 5/ 36. 37. war auch das Vatterland Judä deß Galileers / der in den Tagen der Schatzung Auffruhr erwecket hat / von welches Gesinntheit und Meynung die Ga-
Luc. 13/ 1. lileer auch schienen gewesen zu seyn / welcher Blut Pilatus mit ihrem Opffer vermischt hatte. Der Anfang seines Lehr-Ampts unter solchen auffrühri-
schen Menschen schien dann ein Beweiß seiner Auffruhr; welches stärcker angedrungen wurde / dieweil er innerhalb den Grentzen dieses Landes nicht geblieben war / sondern selbst unter zahlreichen Schaaren durch gantz Judäa gelehret / und noch neulich in der Königlichen Hauptstadt Jerusalem da er einen Königlichen Einzug hielte / sich von Alten und Jungen hat lassen zujauchtzen /
Matth. 19/ 9. 10. Hosanna dem Sohn David / gelobet sey / der da kommt im Namen deß HErrn Hosanna in der Höhe; ein Triumph-Lied / wordurch / als er zu Jerusalem einzog die gantze Stadt erreget wurde / und sprach / Wer ist der? Durch dieses alles meynen sie ihre Beschuldigung / daß er nach der Cron und dem Ober-Gebiet in Judea gestanden habe / gleichwie sie es nach ihrem Vorgeben / vorhin befunden hatten / zu bekräfftigen und wahr zu machen.

Wie ein erbärmlich Schauspiel ist es / (auff daß wir endlich zu unserer Zueignung überschreiten) hier Gottes eigenen und einigen Sohn / vor einem Menschlichen / aber doch unglaubigen Richter / als einen Schuldigen stehen zu sehen! Wie nöthig ist zugleich diese Erniedrigung Christi vor einem solchen Richter / umb seine Unschuld / welche von den Juden durch allerley böse Künste angefallen würde / zu offenbahren / und an das Liecht zu bringen: Die Unschuld und Heiligkeit / welcher Gewißheit und Wahrheit den Grund deß allgemeinen Wercks der Seligkeit legt! Wie tröstet uns auch diese Unschuld / welche allenthalben von den Evangelisten / in seinem Leyden beneben seiner Willigkeit / als das zweyte nöthige Beding / daß uns das Leyden kan zu nutz machen / angemercket / und von dem Landpfleger offentlich außgeruffen wird! Eine Unschuld / die Pilatus noch zu verschiedenen malen bezeugen wird; gleichwie auch Herodes der Vierfürst / und Pilati Weib mit dem Heydnischen Hauptmann und allen Creaturen / die sich in dem Tod deß Sohns Gottes entsetzen / uns versichern / daß sein Leyden und Gehorsam ein freywillig Leyden / und ein freywilliger Gehorsam sey / nicht vor seine / sondern vor unsere Sünden; gleichwie wir einen solchen Hohenpriester solten haben / der da wäre heilig / un-
Hebr. 7/ 26. 27. schuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert / dem nicht täglich noth wäre / wie jenem Hohenpriester zu erst für eigene Sünde Opffer zu thun / wie den Hohenpriestern Altes Testaments; welcher darumb auch von diesem Richter / der ihn nachmahls verurtheilet hat / wird loßgesprochen / zu einem Beweiß / daß er vor anderer Sünde gestorben ist / dieweil er selbst keine

hatte.

hatte. Dann GOtt hat den / der von keiner Sünde wuste / durch Zurechnung unserer Ungerechtigkeit / vor uns zur Sünde gemacht / auff daß wir durch Zurechnung seines Gehorsams in ihm wurden die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / und er der Gerechte hat gelitten / vor uns Ungerechten / auff daß er uns GOtt opfferte. 2. Cor. 5/21. 1. Pet. 3/18.

Aber diese Unschuld deß Erlösers wird uns keineswegs zu statten kommen / wann sie uns nicht dienet zu einem Vorbild. Lasset uns dann derselben nachfolgen / dann darzu sind wir beruffen / sintemahl auch Christus gelitten hat vor uns / und ein Vorbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen / welcher keine Sünde gethan hat / und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden. 1. Petr. 2/21. 22. Lasset uns dann / als solche die auß der Wahrheit sind / Lust haben zur Wahrheit / die im Verborgenen liegt / und ihr durch unsern Wandel Zeugnüß geben / auff daß sie über uns herrsche. Psal. 51/8. Lasset uns / als Unterthanen eines Königreichs das nicht von dieser Welt ist / nicht lieb haben die Welt / noch was in der Welt ist. 1 Joh. 2/15. Lasset uns allenthalben uns selbsten üben / ein unverletzt Gewissen zu haben / beyde gegen Gott / und gegen den Menschen / auff daß / wann wir in Leyden gerathen / (gleichwie das der Christen / Christi Unterthanen / Erwartung und Loß über alle Menschen ist) niemand von uns leyde als ein Mörder / oder Dieb / oder Ubelthäter / oder der in ein frembd Ambt greiffet / sondern als ein Christ / und nach dem Willen Gottes. Ap. Gesch. 24/16. 1. Pet. 4/15. 16. 19.

Hierauff wird dann folgen / daß der Allerhöchste unsere Gerechtigkeit / die durch das Leyden / selbsten vor eine gute Sach / durchgehends wird verdunckelt / wird hervorbringen wie das Liecht / und unser Recht wie den Mittag; und das wir / als die sich nicht schämen / sondern GOtt ehren in solchem Fall / ihm / als dem treuen Schöpffer / unsere Seelen in guten Wercken anbefehlen / oder seinem Sohn / dem HERRN JEsu / der zur Rechten Gottes nachmahls in einer andern Gestalt / als vormahlen vor Pilato stunde / wie Stephanus / als unserm Richter / welcher vor Engeln und Menschen unsere Unschuld wird reinigen von allen Lästerungen / und offentlich bezeugen / daß GOtt die Ungerechtigkeit nicht anschauet in Jacob / noch die Boßheit in seinem Jsrael. Pf. 37/6. 1. Pet. 4/19. Act 7/55. 59. Num 23/21.

Amen.

Siebenzehende Predigt.

Text. Luc. XXIII. vers. 13–23.

13. Pilatus aber rieff die Hohenpriester und die Obersten und das Volck zusammen.

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht / als der das Volck abwende: und siehe / ich habe ihn vor euch verhöret / und finde an dem Menschen der Sachen keine / deren ihr ihn beschuldigt.

15. Herodes auch nicht: dann ich habe euch zu ihm gesandt / und siehe / man hat nichts auff ihn bracht / das deß Todes werth sey.

16. Darumb will ich ihn züchtigen und loß lassen.

17. Dann er muste ihnen einen nach Gewohnheit deß Festes loß geben.

18. Da schrey der gantze Hauffe und sprach: hinweg mit diesem / und gib uns Barabam loß.

19. Welcher war umb einer Auffruhr / die in der Stadt geschah / und umb eines Mords willen in das Gefängnüß geworffen.

20. Da rieff Pilatus abermahl zu ihnen / und wolte JEsum loß lassen.

21. Sie rieffen aber / und sprachen: Creutzige / Creutzige ihn.

22. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: was hat dann dieser Ubels gethan? Ich finde keine Ursach deß Todes an ihm: darumb will ich ihn züchtigen und loß lassen.

23. Aber sie lagen ihm an mit grossem Geschrey / und forderten / daß er gecreutziget würde: und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Sprich. 21. v. 1.

DEr Antz recht sagt / der Grösseste und Weiseste unter den Königen von Israel und von gantz Morgenland: Deß Königs Hertz ist in der Hand deß HErrn / und er lencket es wie Wasserbäche / wohin er will: Diß ist eine kräfftige Außdrückung / welche

welche anweiset / daß keine **Weißheit** / kein **Rath** / und kein **Verstand helfen gegen den HErrn** / wie hernach von ihm gesagt wird. Gegen die Menschen mag die Vernunfft etwas vermögen / und deren Arglistigkeit mag außfinden einigen Betrug ; aber gegen den HERRN und seinen Rathschluß ist alles krafftloß und eytel / selbst die Unternehmungen der Königen / die doch Großmächtigste genennet werden : darum spricht Hiob : **Er nimmt weg das Hertz** / das ist / den Verstand / und die Uberlegung / **der Obersten deß Volcks im Lande / und machet sie irre auff einem Unwege / da kein weg ist** / damit sie wissentlich oder unwissentlich außführen / was sein **Rath zuvor beschlossen hat** / daß es durch sie **geschehen** solte ; und dazu hat er deß Königs Hertz in seiner Hand / und lencket es wie Wasserbäche / wohiner will / eben wie ein Land-Mann / nachdeme er einige Wasser-Gräben gemacht hat / durch dieselbe das Wasser leiten kan / wohin er will ; also ist es auch in der Macht deß Allerhöchsten / das Hertz deß Königs / so er geschaffen und gemacht / und täglich von ihm durchgründet wird / zu neigen / wohin es seiner Majestät beliebet. Hier muß eine irdische Majestät / so andern sonsten vorgehet / und welcher andere auff ihren Winck gehorchen / so wohl als der geringste Unterthan dienstbar seyn und folgen ohne die geringste Gegenrede / dieweil der **HERR unser GOTT / der im Himmel ist / alles / was er will** / ohne Gegenstand nach seinem Willen **thut**. Dann / geschicht es / daß die Weisen der Welt sich wider den HErrn berathschlagen / so **führet** er / um ihren Rathschlag zu vernichtigen / und allein seinen Willen zu thun / **die Klugen weg wie einen Raub / und macht die Richter toll ; Er wendet weg die Lippen der Wahrhafftigen / und nimmt weg das Urtheil der Alten.**

vers. 16.

Hiob. 12/ 24. Ap. Gesch. 4/ 28.

Ps. 115/ 3.

Hiob. 12/ 17. 20.

Damit David von GOtt / welcher von seinem widerspänstigen Sohn / und treulosen Unterthanen schmählich gehandelt wurde / wieder auff den Thron der zwölff Stämmen gebracht wurde / so fängt er Achitophel / welches **Rath** bey **David** / und bey **Absalon** so hoch gehalten wurde / als ob man / wann man ihn gefraget / **Gottes Mund selbst gefraget hätte** / in seiner Weißheit / und machet seinen Rath / wodurch Absolon / nach der Menschen Urtheil seinem Vatter die Cron genommen hatte / zu schanden durch das Urtheil Husai deß Arachiten ; diß aber schickte der HErr so / daß der gute Rath Achitophels verhindert wurde / auff daß der HErr Unglück über Absolom brächte. So wahrhafftig ist es / daß der HErr alle Hertzen in seiner Hand und zu seinem Willen hat / **daß er zunichte machet die Anschläge der Listigen / daß ihre Hand nicht ein Ding außführen kan ; und bricht den Rath der Heyden / und vernichtigt die Gedancken der Völcker.**

2. Sam. 15/ 25.

2. Sam. 17/ 14.

Hiob. 5/ 12. Ps. 33/ 10.

Diese Wahrheit wird auch klar gesehen an dem Römischen Stadthalter Pilato und in seinen vielfältigen Rathschlägen unsern unschuldigen Erlöser zu erhalten / welcher doch (es koste auch was es wolle / und Pilatus mochte

Ap. Gesch. 2/ 23. thun/ was er wolte) nachdem er **auß bedachtem Rath und Versehung Gottes ergeben war/ durch die Hände der Ungerechten an das Creutz muste geheffter und getödet werden.** Pilatus möchte allerhand Gestalten/ wie Proteus/ annehmen/ er richtet wenig damit auß. Erkläret er den Nazarener vor der Schaar vor einen Gerechten/ und daß er keine Schuld an ihm
Joh. 18/ 30. finde/ es hilfft solches nichts; dann **die Juden würden ihn nicht überlieffert haben/ wann er kein Ubelthäter wäre.** Bekommet er zufälliger Weise Gelegenheit ihn von seinem Richterstuhl Herodi zu übersenden/ in Hoffnung den Beschuldigten zu befreyen/ dieweilen Herodes nicht mehr Schuld an ihm finden würde/ als er selbst zuvor gefunden hatte; aber diß ist auch umbsonst/ dann Herodes/ ob er schon der Vier-Fürst über Galileam/ und die Obrigkeit deß Erlösers/ wegen seiner Wohnung war/ sendet ihn Pilato wider zurück. Will er ihn nun wieder als unschuldig vor einer doppelen/ nemlich Jüdischen und Heydnischen Schaar rechtfertigen/ und loß lassen; dieses gehet auch nicht an/ weilen die Hohenpriester/ die Schrifftgelehrten/ und die gantze Schaar von neuem sich dagegen setzen. Gleichwie nun seine Bemühung biß dahero war vergeblich gewesen/ also ist auch sein Letzter und Bester/ wie er meynete/ Anschlag/ JEsum zu erlösen/ in welchem er ihn neben Barabam stellete/ umb einen von diesen Beyden nach der Juden Wahl/ loß zu lassen/ vergeblich/ dann er hatte die Hoffnung/ daß JEsus der Juden König/ welcher jederman Wohlthaten bewiesen hatte/ würde loß gesprochen werden. Aber der HErr macht diesen Rathschlag zur Thorheit/ daß er übel außschlägt/ und neiget Pilati Hertz/ wozu er will/ daß sein Sohn durch ihn überlieffert wird.

Von diesem allem wollen wir in dieser Stunde handelen/ und ohne viel Umbschweiffe gäntzlich unserm Evangelisten auff dem Fuß nachfolgen. Und/
Vers. 13. spricht er/ **Pilatus rieff die Hohenpriester und die Obersten/ und das Volck zusammen/ und sprach zu ihnen.** Dieweil diese Zusammenruffung/ und auch alles/ was unser Text erzehlet geschehen ist nach der Beschuldigung unsers Heylandes/ von uns in dem ersten Gerichts-Handel beschauet; von dem Evangelisten Johannes aber verschwiegen: so erforderts nun der Zusammenhang der Historie/ und das Gewicht der Sachen/ daß man dieser und jener Gefolge mit Stillschweigen nicht vorbey gehe. Der Landpfleger/ als er hörete von Galilea reden/ und auff seine eifferige Frage/ ob sein Gefangener ein Galileer wäre/ von den Juden in ihrer Anklag zur Antwort empfangen/ daß er auß **dem Gebiet Herodis** Antipä/ wovon das Evangelium Meldung
Luc. 23/ 12. thut/ und welchen unser Heyland einen **Fuchs** nennet/ seye/ hat den Nazarener/ welchen er/ ob er schon unschuldig war/ nicht verurtheilen/ noch loß lassen dörffte/ damit er der Juden Gunst nicht verlieren möchte/ Herodi/ damit er sich an ihm ergötzete/ zugeschicket/ wiewohlen hierzu der Landpfleger keine

recht-

rechtmässige Ursach hatte / dieweilen JEsus sich mit keiner Außflucht beschirmete / noch zu einem andern Gericht sich verfügete; gleichwie auch Herodes nicht anhielt / daß JEsus ihm möchte zugesendet werden / indem er kein Recht hierzu hatte. Dann ob er schon eine Zeitlang in Galilea sich auffgehalten hatte / und darinn aufferzogen war / so war er dennoch kein Galileer / sondern ein **Jude / auß dem Stamm Juda und zu Bethlehem in Judea gebohren.** Hebr. 7 / 14. Matth. 2 / 1.
Hierauß erhellet / daß diese Verschickung gegen das gewöhnliche Recht geschehen seye / indeme ein jeder Land-Vogt in seiner Vogtey über seine Gefangene / sie mochten auch herkommen / woher sie wolten / zu gebieten hatte; wann nemlich der Beklagte keine Außflüchte machte / noch ein anderer Land-Vogt die Uberschickung verlangte. Auff daß wir nun nicht sagen / daß der Versendete beschuldigt worden / daß er das Volck an dem Ort / von welchem er weggesandt worden / habe auffrührisch gemacht; gleichwie er nun daselbst verklaget war / so könte er auch daselbst geurtheilet werden.

Fürwar Pilatus hatte seinen Gefangenen nach **Jerusalem** / allwo Herodes / der Nazarener und Pilatus war / und wo auch dieser Rechts-Handel hieng / zu senden / keine rechtmässige Ursach; dann Herodes hatte da nichts zu befehlen / weilen seine Gebotte sich nur so weit / als sein Vier-Fürstenthumb / erstreckten; Er war zwar mit seinem Hoff-Gesind nach Jerusalem / aber zu keinem andern Ende kommen / als nur mit den andern Juden / welcher Bekändtnüß er / ob er schon ein Edomit / mit seinen Vor-Eltern zugethan war / den öffentlichen Gottesdienst auff das Fest / nach dem Gesetz / wahrzunehmen. Nichts destoweniger versendet ihn Pilatus / da er im Gegentheil seine Unschuld gegen den Haß hätte beschirmen sollen / und lässet unbekümmert die Sach dem Urtheil eines andern über. Aber der Allerhöchste / welcher die Unschuld seines Sohns ungekräncket bewahret / träget auch hier dafür nöthige Vorsorge. Dann Herodes / nachdem er das Angesicht Christi / in welchem er Johannis seines / der aber weg war / vermeynete anzuschauen / war nach seiner langgehabten Begierde darüber **sehr froh** / in Hoffnung / daß er eine Wunderthat von ihm sehen würde / und hat mit **vielen Worten** / ihn viele Dinge / aber vergebens ohne einige Antwort zu bekommen / wodurch er ihn hätte außlocken können / wornach er doch verlangte / gefraget. Er hat ihn darauff / wie **hefftig** er auch in seinem Hoff von **den Hohenprieſtern und Schrifftgelehrten** beschuldigt war / nachdem er ihn vorher von seinem Hoff-Gesind und seiner Leibwacht (dann diese waren seine **Kriegs-Knechte** / oder σπεῖρα, nach dem Grund-Text / hatte bespotten lassen / **in einem weissen glänzenden Kleid** / als einen solchen / der nach der Römer Manier / nach dem Königreich stünde / Pilato wieder gesendet / und hat dadurch die Wegnehmung der Mißvergnügung oder der Feindschafft die zwischen ihnen beyden gewesen / (woher diese aber entstanden / ist ungewiß / vielleicht auß der Vermengung **deß Bluts seiner Unterthanen mit ihren Opffern** /) Luc. 23. 7-12. Bez in h. l. Luc. 13 / 1.

öffentlich an den Tag gegeben: und Herodes thut diß nicht ohne Ursach / indeme er vor eine grosse Wohlthat annehmen muste / daß ihm ein Mensch / welchen **er zu sehen schon lang verlanget** hatte / von dem Stadthalter zugeschicket wird; darbeneben / daß der Landpfleger ihm / da er doch ein außländischer Fürst war / das Gericht in seiner eigenen Landvogtey zu üben vergönnet / und ihn sich also gleich machet. Er hat ihn Pilato wieder zurück gesendet; nicht / als ob er das Halß-Gericht zu Jerusalem außzuüben abgeschlagen / (dann das wäre eine vortreffliche Perle an seiner Fürstlichen Cron gewesen) sondern weilen er (wie Pilatus hernach meldet) keine Schuld an ihm gefunden hat.

Luc. 23/8.

Mit dieser zweyten Uberliefferung deß Nazareners an Pilatum trifft ihn die erste Bekümmernüß / wovon er nun schon meynete entladen zu seyn. JEsus war nun von dem Vier-Fürsten über Galileam zurück gesendet / und dem Stadthalter wider seine Hoffnung und Vertrauen von neuem unter seinen Befehl gestellet: Wie suchet er sich nun auffs beste dieser mühsamen Sache zu entschlagen / umb welcher willen / damit er sie von sich brächte / er ihn vorhin Herodi zugesendet hat? Er / weilen er von seinem Gemüth die Verurtheilung JEsu nicht erlangen konte / sondern nur auff alle Weise auff seine Freyheit bedacht war / ruffet die Hohenpriester / die Oberßten und das Volck zusammen / und hält dafür / daß zum wenigsten einige / auß der gantzen Menge / die auff das Fürnehmste der dreyen hohen Festen / so zahlreich zusammen kommen waren / seyn würden / welche mit Freudigkeit an seine Wunder / und an seine Wohlthaten / weßwegen sie ihm verpflichtet waren / gedencken / und folglichen mit einem rechten Mitleyden gegen ihn würden eingenommen seyn. Und wie konte er auch anders urtheilen / indem die Schaaren vor wenig Tagen ihm bey seinem Einritt in Jerusalem das **Hosanna / Hosanna** zugejauchtzet hatten? Er meynet deßwegen / daß ihm durch die Zusammen-Ruffung der Schaaren eine gewünschte Gelegenheit / ihn auß seiner Gefangenschafft loß zu lassen / gegeben sey.

Matt. 21/9.

Diesen allen hat er / mit einer kurtzen / aber kräfftigen Ansprach / seine Unschuld vorgestellet: **Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht / als der das Volck abwende.** Er war zu ihm gebracht worden / als ein solcher / der da die Posaune zur Auffruhr solte geblasen / und gegen den Käyser Tiberium einen Reichs Ungehorsam unter dem Volck solte erreget haben / weßwegen er auch dem Landpfleger und seiner Schaar war überlieffert / und dieser Ursach wegen zum erstenmahl angeklagt worden; er war aber unschuldig erfunden. Dann **siehe** / sagt Pilatus: **ich habe ihn vor euch verhöret.** Der Landpfleger hatte ihn gerichtlich verhöret / nicht nur in dem Richt-Hauß allein / sondern auch / damit er seine Auffrichtigkeit in diesem Handel zeigen möchte / in ihrer Gegenwart / nachdem er nemlich auff den Richter-Stuhl sich gesetzet / und JEsum / der alle Jüdische Beschuldigungen / als falsch / mit Stillschweigen beantwortete /

Verſ. 14.

tete/ herauß geführet hatte / wodurch er den Juden Gelegenheit gab / ihre Beschuldigungen / wanns möglich wäre / wahr zu machen / und zu bevestigen.

Aber / weilen der Obersten ihre Anklage und der Beweißthumb ihrer Zeugen / zu krafftloß war / so giebt dieses dem Landpfleger Ursach / daß er spricht: **Ich finde an dem Menschen der Sachen keine / deren ihr ihn beschuldigt.** Marc. 15/3. Die Hohepriester hatten ihn vieler Sachen beschuldiget / aber sie hatten keine genugsame Beweise. So wenig Grund dann / als die erste Beschuldigung / daß er Auffruhr und Widerspenstigkeit im Reich erreget / und die Majestät verletzet / hatte / so wenig Wahrhafftiges war auch / nach Pilati Urtheil / in den Geschichten / so von den Jüdischen Obrigkeiten zu einem Beweißthum ihrer Anklage hernach beygebracht wurden. Er war im geringsten nicht einer Auffruhr und der verletzten Majestät / warum die Juden ihn eintzig und allein bey dem Landpfleger verklagt hatten / schuldig.

Und diß war nicht allein Pilati / der doch von dem Jüdischen Rath eingenommen war / sondern auch Herodis Urtheil. **Herodes auch nicht /** wie Pilatus spricht: Herodes / in welches Vier-Fürstenthum der Heyland / nach der Hohenpriester Vorgeben / den Anfang seiner auffrührischen Lehr gemacht hatte / war ein vorsichtiger Mann / und ein Bekenner deß Jüdischen Gottesdienstes / welchem alle Gewohnheiten und Fragen / **so unter den Juden im Schwang giengen /** wie Paulus einmal von seinem Bluts-Freund dem Herode Agrippa rühmet / genugsam **bekandt** waren / derhalben urtheilt er auch / daß er ohne schuld sey. Diß nun war den Juden selbst / indem sie / damit Pilatus / allen Schein deß Unrechts und alle heimliche Correspondentz mit Herode zu meyden zeigete / von dem Landpfleger zu dem Vier-Fürsten selbst **gesandt** waren / nicht unbekandt. Sie konten JEsum allda freymüthig / gleichwie es auch von den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten geschehen war / verklagen. Aber was ist darauff gefolget? Herodes findet keine Schuld an ihm; da ihm dennoch nicht verborgen seyn konte / **ob er das Volck / damit / daß er gelehret habe hin und her im gantzen Jüdischen Lande / und habe in Galilea angefangen biß nach Jerusalem / habe auffrührisch gemacht;** oder nicht. Ja Herodes würde diesen offenbahren Ungehorsam gegen sein Vier-Fürstenthumb / worin JEsus / so ihm nun auß Gunst deß Landpflegers zugesandt / wegen seiner Wohnung ein Unterthan war / nicht ungestrafft gelassen haben / indem er die Blut-Schand / welche Johannes der Täuffer so freymüthig an ihm bestrafft hatte / mit dem Gefängnüß / und endlich dem Schwerdt gerochen; sondern es wird dieser Unschuldige / an Statt / daß er mit einiger Straff beleget wird / nur von ihm würdig geachtet / daß er in seinem Hoff verspottet werde.

Vers. 15. Ap. Gesch. 26/3. Luc. 23/5. Matth. 14/3 10.

So ist dann von Herode / der ihn Pilato wieder geschickt / **an JEsu**

nichts

nichts gethan worden / daß des Todes werth war. Wie es nach der Holländischen und andern Uebersetzungen und Erklärungen lautet / und bedeutet diese von dem Landpfleger gethane Red-Art so viel / als / man hat nichts an ihm funden / das mit dem Tod übereinkommet / und eine Tods-Würdigkeit außdrücket; dann das Grund-Wort ἄξιον bedeutet nicht allein in der H. Schrifft einen Verdienst / eine Würdigkeit; sondern auch eine Beantwortung / Uebereinkunfft und eine Vergleichung; wie auß diesen Sprüchen erhellet: bringet
Matth. 3/8. Früchte / ἄξιους τῆς μετανοίας, würdig der Bekehrung / das ist / die mit der Bekehrung eine Uebereinkunfft haben; so auch / wann Paulus sagt: Das
Röm. 8/18. Leyden dieser Zeit / οὐκ ἄξια πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν, ist nicht werth der Herrlichkeit / nach der eigentlichen Uebersetzung; oder / das Leyden dieser Zeit hat keine Gleichheit in Würde mit der Herrlichkeit. Und wer kan auch anders / der JEsum nur / gleichwie der Landpfleger haben will mit seinem Auffweckungs-Wort siehe / in seinem gläntzenden Kleid genau anschauet / urtheilen? Warlich Herodes hat kein Tods-Urtheil gegen ihn außgedonnert / er hat kein Creutz ihm auff den Halß geleget / er hat ihn auch nicht durch eine Geisselung / welche bey den Römern vor dem Creutz-Tod hergienge / abstraffen lassen; wie doch hätte geschehen müssen / wann er den Tod verdienet hätte;
Luc. 23/11 sondern hat nur durch das Umhängen eines weissen Kleides / welches bey den Römern / denen / so nach Aemptern stunden / wiederfuhr / ihm seine eytele Cron-Sucht verwiesen.

Wie aber klingen unterdessen diese Worte / **Ich habe keine Schuld an ihm gefunden / Herodes auch nicht; und sehet / von demselben ist an Ihm nichts gethan / daß des Todes werth ist** / die ein Beweiß der Unschuld Jesu von diesen zweyen Blutdürstigen Richtern seynd / in den Ohren der Juden? Es ist gewiß ein erschrecklicher Donnerschlag / wovon die Schaar / das Richthauß / Lithostrotos und der Tempel etzittert: Diß Wort verurtheilet alle ihre Rathschläge und Gerichts-Handlungen. Das hochwürdige Sanhedrin hatte seinen Todt beschlossen / und will ihn durch den Römischen Landpfleger außführen; dieser aber bezeuget offentlich / daß er keine Schuld an ihm finde / die deß Todes werth sey / deßgleichen auch Herodes nicht. Er beschuldigt derhalben die Hohepriester / so ihn überlieffert hatten / hierdurch ihres gegen ihn tragenden Neides / ihre Zeugen der Falschheit / und ihre Anklage der Ungerechtigkeit; Zum wenigsten speyet er ihnen offentlich ins Angesicht / und sie seynd gezwungen diesen Hohn / gegen ihren Danck / auffzunehmen / und ihren gewaltigen Hochmuth zu erkennen; So stehen nun diese / nach ihrer Einbildung Ehrwürdige Raths-Herren / welche zuvoren mit vollem Mund zum Richter
Joh. 18/30 gesprochen / **Wann dieser nicht ein Ubelthäter wäre / wir hätten ihn dir nicht überantwortet** / bey Pilato als ungerechte Richter / und seynd durch die Wort eines Römischen Landpflegers / **ich finde keine Schuld an ihm**:

Herodes

Herodes auch nicht; und sehet an ihm ist nichts gethan/ daß des Todes werth ist/ gebrandmarcket.

Diß ist ein wahrhafftiges Wort/ daß nicht allein durch den Mund Pilati/ sondern auch durch die Göttliche Vorsehung außgesprochen ist/ und hat seinen vesten Grund in unserm Heyland/ als welches Unschuld/ die höchst nöthig war/ gleichwie die Sonne durch die Nebel/ durch alle Beschuldigungen hindurch bricht/ auff daß wir durch seine Unschuld getröstet würden gegen unsere Schuld. Die Jüdische Obrigkeiten meyneten/ daß/ wann Christus/ welchem sie gar nicht günstig waren/ von einer Schaar zur andern geschleppet würde/ dadurch ein Zeichen eines allgemeinen Hasses werden würde/ aber eben dadurch offenbaret Gott seine Unschuld desto heller und klärer. Christus ist an viele Gerichts-Oerter gebracht worden/ an allen aber ist er unschuldig erkläret worden; selbst von diesen zweyen Pilato und Herode. Allen Richtern/ das ist Juden und Heyden konte er vorhalten: **Wer unter euch kan mich einer Sünde zeihen?** und sie antworteten darauff/ **Niemand.** Joh. 8/46.

Darumb beschuldigte ihn auch niemand als seine Feinde; und ein jeder von denen die an ihn glauben/ dencket/ es sey solches zu seinem Besten geschehen/ wie es auch in der That geschehen ist. Dann alles/ Geliebte/ was er gelitten/ hat er nicht gelitten umb seinet willen. Sein Spott und Schmach/ ist das Gefolg anderer **Ungerechtigkeiten/ so über ihn kommen/** wie Esaias spricht. Daß Jesus von Juden und Heyden/ Herode und Pilato/ ist frey gesprochen worden/ das ist geschehen/ damit er seyn möchte ein vollkommener Seligmacher der Juden und Heyden/ welche/ nachdem sie **alle unter den Unglauben von Gott beschlossen/** sagen müssen/ niemand seye vor GOtt gerecht; ja sie müssen alle bekennen/ daß sie **Lügner seyen/ so sie sagten/ sie hätten keine Sünde;** Es ist deßwegen nothwendig/ daß sie ihre Zuflucht nehmen zu dieser Unschuld Jesu Christi/ **der durch die Straffe/ die auff ihm lag/ uns den Frieden anbringet/ und durch seine Striemen heylet/** daß wir sagen können: **Wer wird die Außerwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der gerecht macht/ wer will verdammen? Christus ist hie/ der vor Uns/** und zwar unschuldig/ **gestorben ist; der auch aufferwecket ist/ und ist zur rechten Hand Gottes/ und vertritt uns.** Esa. 53/9. Rom 11/32. 1. Joh. 1/8. Esa. 53/5. Rom 8/33. 34.

Aber es mag deß Landpflegers seine Frey-Erklärung so wahrhafftig seyn/ als sie will/ so ist doch sein neuer Schluß gantz ungerecht; wiewohlen er darinn zu erkennen gibt/ daß er nicht ferner/ wie auch Herodes/ gegen JEsum gehen dörffe. Dann so lauten die Wort: **Darum will ich ihn züchtigen und loß lassen.** Er ist deß Todes nicht werth/ sondern er ist unschuldig; darumb will ich ihn loß lassen; aber/ damit ihr auch ein Genügen haben möget/ so will ich ihn **züchtigen**/ oder mit Peitschen geisseln lassen: dann das bedeutet mehrentheils das Grund-Wort παιδεύειν, in dem Neuen/ und das Hebräische Wort Vers. 16

יסר in der Griechischen Uebersetzung deß Alten Testaments / wo es vorkommt. Pilato / welcher / so viel wir allerdings mercken / mehr rechtfertig scheinen / als seyn / und dem Volck dergestalt ein Genügen thun wolte / daß er gleichwohl Christo nicht zu viel und Unrecht thäte / ist es genug / da sein Gefangener nur bloß von dem Tod errettet wird / wann er schon eine Geisselung außstehen muß. Dann über ihn war an diesem Tage dieser Auffstand doch entstanden. Und weil dieses / nemlich die Gemüther der Menschen einzunehmen durch die Predigt eines Königreichs / welches / wann es schon nicht von dieser Welt / dennoch ein anderes war / als dasjenige / so nun unter der Göttlichen Langmüthigkeit das Gebiet hatte / weil dieses / sag ich / eine Sach von so grosser Consequentz oder Folge; so urtheilte Pilatus / daß es ihm / solche durch eine Geisselung zu straffen / frey stünde. Auch meynte oder urtheilte er / dieses müste der Sittsamkeit der Juden gnug thun / weil dardurch ihre Achtbarkeit und Ansehen völlig gerettet / und Er / der doch sonsten unschuldig war / gnug gestrafft würde.

Aber / O ungerechter Richter / stehet diese Rede einem Stadthalter deß Käysers an? ziemt sichs so zu reden im Gericht / dem Wohn-Platz der Gerechtigkeit? bringen das die Römischen Gesetze mit sich / daß jemand / den dein Mund einmal unschuldig erkläret hat / durch deine Hände wieder / als schuldig / mag gegeisselt werden? Ach nein / Geliebte! aber so gehet es / wann man die
Prov. 24/ 23. **Person ansiehet im Gericht** / und **folget der Menge nach** / **vom Recht zu**
Exod. 23/ 2. **weichen.** Dann begehet man Unrecht / umb der Ungerechtigkeit anderer zu verschonen; dann wird das Recht gekräncket / und der Unschuld Gewalt angethan; wie nun hier von Pilato geschiehet; welcher / da die Juden selbst / oder ihre Obersten / wie der außgedrückte Buchstabe ihres Land-Rechts haben will / gezüchtiget / und ihnen hätte **gethan werden sollen** / eben **wie** ein jeder unter
Deut. 19/ 19. **ihnen seinem Bruder zu thun gedachte** / umb **den Bösen von ihnen weg zu thun** / an statt dessen / denen Schuldigen zu gefallen / einen Unschuldigen züchtigen will. So ist es weit besser / ja das Beste / recht durchzugehen im Gericht.

Aber gleichwohl / Geliebte / wen die Furcht verleitet / daß er sich scheuet recht zu thun / und wer von seinem Gemüth nicht wohl erhalten kan / daß er vollkommen Unrecht thue / was sucht ein solcher vor Umbwege / damit er noch
Vers. 17. einiger massen bey dem Recht bleibe? **Und auff das Fest muste er ihnen einen loß lassen** / sagt unser Evangelist. Seine Ampts-Genossen / welche diese
Matth. 27/ 15. Gewohnheit außführlicher erzehlen / sprechen auff diese Weise: **Auff das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit / dem Volck einen Gefangenen**
Marc. 15/ 6. **loß zu geben / welchen sie wolten. Er** (Pilatus) **pflegte aber ihnen auff**
Joh 18/ 39. **das Fest einen Gefangenen loß zu geben / welchen sie begehrten. Ihr habt eine Gewohnheit / daß ich euch einen auff Ostern loß gebe.** Diß war die Gewohnheit der Juden / daß auff das Pascha (dann auff dasselbe müssen wir das Wort Fest / ἑορτὴ, das die andere Evangelisten gebrauchen / wie

bey

bey dem Evangelisten Johannes zu sehen / und auß der Zeit / worauff diese Loß-Lassung gefallen ist / erhellet / mit unsern Niederländischen Uebersetzern und andern Außlegern einschrencken /) auß allen Gefangenen / welcherley sie waren / der Stadthalter ihnen **Einen** ἕνα, wie alle heilige Historien-Schreiber hier sprechen / **loß ließ.** Eine Gewohnheit / die mit diesem Fest übereinkommt / so die Freude der Erlösung Israels auß dem Diensthauß Egypten verewiget / die auch darumb / wie es scheinet / durch die Juden letzterer Zeiten eingeführet ist; welche / unserm Bedüncken nach / diese Gewohnheit / einen Gefangenen auff das Pascha-Fest loß zu lassen / zu einer lebendigen Abbildung dessen / wie ihre Vor-Eltern / da die Nachkömmlinge mit eingerechnet werden / auß der Egyptischen Gefängnüß seyen erlöset worden / eingesetzet haben. Dann darbey wird diese Dienstbarkeit verglichen in diesen außgedrückten Sprüchen der Propheten: **Die Gefangene Jacob hast du erlöset; ich will das Gefängnüß Juda und das Gefängnüß Israel wenden / und will sie bauen / wie von Anfang. Ich will deß Landes Gefängnüß wenden / wie von Anfang;** Da er nemlich Juda und Israel / aber noch nicht in zwey Königreiche unterschieden / Pharaons-Reichs-Gefangene erlösete / und in das Land Canaan überbracht und vermehrte. Ps 85/2. Jer. 33/7. 11.

Dann / daß andere / auß Anmerckung der Worten Pauli / **daß jemand / welcher das Gesetz Mosis bricht / ohne Barmhertzigkeit sterbe** / und daß weder König noch Sanhedrin / noch das gantze Volck jemand solches zu vergeben Macht hatte / diese Gewohnheit ursprünglich von den Römern herrechnen und führen / welche (eben wie auch die Athenienser auff das Fest ihrer Cereris,) auff ihre Freuden- oder Versöhnungs-Tage die Reichs-Gefangene loßzulassen pflegten / und daß darum diese Gewohnheit von dem Käyser Augusto / seinen Land-Pflegern in Judäa solte zugelassen worden seyn / kommt uns nicht so glaublich vor. Wir hören Pilatum mit vollem Munde zu den Juden sagen: **Ihr habt eine Gewohnheit / es ist eine Gewohnheit unter euch /** ἐστὶ συνήθεια ὑμῖν, **daß ich euch auffs Oster-Fest einen loß lasse;** und wir wissen auch / wie die letztere Juden viele Dinge eingeführet haben / wordurch sie das Gesetz Mosis / vornemlich / was die Haltung der Gerichten und Außführung der Halß-Straffen an Missethätern und Todsschuldigen Israeliten betrifft / allzunachtsam und liederlich vernichtiget haben. Doch die Römer haben diese Gewohnheit bevestiget; gleichwie sie denen beherrschten Völckern durchgehends nach ihrn Gesetzen und Sitten ohnangefochten zu leben zuzulassen pflegten; und ihnen vornemlich den Juden / auff daß sie also ihre Hartnäckige kaum und mit Mühe im Zaum halten möchten / viele Vor-Rechte vergönnet haben. Hebr. 10/28. Grot. in Matt. 27, 15. Voss Harm. Evang. p. 228, 229. Meurs. Lect Attic. l 4 c. 21. Joh. 18/39.

Diese Gewohnheit / wie sehr sie gegen Gottes Wort und unbeschränckt es Recht anlieff / welche beyde so schändlich dardurch gekräncket wurden / wie

Cod. 12. tit. 4. Phot. Nomoc. 1. 3. c. 1. übel nachgehends einige Christliche Käyser derselben nachgefolget/ die auch ein Gesetz gegeben haben/ auff den jährlichen Gedenck-Tag der Aufferstehung deß HErrn verschiedene Ubelthäter auß ihren Gefängnüssen loß zu lassen/ diese Gewohnheit/ sag ich/ nimmt Pilatus wahr/ umb JEsum/ so es möglich/ von der Halß-Straffe zu befreyen; und stellet ihn deßwegen gegen Barabam/ einen Gefangenen selbiger Zeit. Gleichwie die Römer/ als verständige und durchschliffene Staats-Kündige/ die Jüdische Gewohnheit unterhielten; so hatten sie/ umb das Volck noch mehr zu streichelen oder zu besänfftigen/ dieselbe Gewohnheit noch angenehmer gemacht/ durch die zugestandene Freyheit/ daß sie selbst außwehlen mochten/ wen sie wolten/ wen sie nur begehrten/ daß er frey gelassen würde. Er bringt ihnen dann diese Gewohnheit in den Sinn/ und fragt bey Joh. 18/ 39. Johannes: **Wolt ihr nun/ daß ich euch der Juden König loß gebe?** Den ihr/ als der nach dem Königreich und Herrschafft über euch strebte/ beschuldigt habt. Eine Frage/ welche mit dem Schein der Höfflichkeit bemäntelt/ wohl Hoffnung gab/ JEsum/ umb welchen es gefährlich stunde/ zu erhalten; gleichwohl einem so achtbaren Mann nicht allein unanständig war/ sondern über das ein offenbares Schelmstück Pilati klärlich zu erkennen gab. Nemlich er will die falsche Beschuldiger loß lassen/ den Unschuldigen aber allein auß ihrer Vergünstigung; da es ihm jene zu straffen/ diesen aber auff die ehrlichste Weise freyzusprechen/ ohne die Wahl und Macht hierin zuvor an seine ungerechte Ankläger zu übertragen/ vielmehr geziemete. Aber gleichwie diese Frage voll Ungerechtigkeit ist/ so konte sie auch den Juden nicht anders dann unangenehm seyn/ als welche urtheilten/ daß ihnen in einer Sach/ so gäntzlich und allerdings von ihrem freyen Willkuhr abhienge/ ein Gesetz vorgestellet werde. Von langer Zeit her stund es bey ihnen/ jemand zu erkiesen/ welchen sie wolten/ nicht bey dem Landvogt/ ihnen jemand auffzudringen/ den er erwehlet hatte. Auß diesem Grund dann einen Theils/ anderen Theils/ weil ihre Gemüther mit Haß eingenommen waren/ meistens aber/ weilen sie darzu von denen Hohenpriestern und Obersten angehetzet wurden/ verwerffen sie den angebottenen Vorschlag/ und Marc. 15/ 8. ruffen daher bey Marco mit vollem Halß/ **daß er thun möchte wie er pflegte/ wie er ihnen allezeit gethan**/ das ist/ daß er ihnen hierin keine Gesetze vorschreiben/ sondern/ der allbereits alten Gewohnheit zu folge/ die Wahl dieser Sach ihnen frey geben und lassen solte.

Diß thut dann auch Pilatus/ und gibt ihnen die Wahl. Dann er fragt Matth. 27/ 17. sie bey Matthäus: **Welchen wolt ihr/ daß ich euch loß gebe? Barabam oder JEsum/ von dem gesagt wird/ er sey Christus?** Wie er dann diesen Zunam/ **Gesalbter**/ nicht allein bey seinen Liebhabern und Anhängern/ sondern auch bey seinen Feinden durchgehends truge. vers. 16. Vers. 19. **Dann sie hatten zu der Zeit einen Gefangenen/ einen sonderlichen für andern/ der hieß Barabas**/ welcher/ wie unser Evangelist sagt/ **umb einer Auffruhr/ die in der Stadt/**

Stadt/ nemlich Jerusalem/ mit Nachdruck und Vorzug die Stadt genennet/ geschehen war/ und umb eines Mords willen/ in das Gefängnüß geworffen war; gefangen mit andern Auffrührischen/ die im Auffruhr einen Mord begangen hatten/ wie Marcus schreibet. Barabas ist vor der Zeit ein sehr gemeiner Name unter den Juden gewesen/ und ist noch übrig in dem Talmud, bedeutet einen Sohn deß Abba/ eben wie Bar Jona/ Bar Jesus/ Bar Ptolmäus/ einen Sohn deß Jona/ deß Jesus/ deß Ptolomäus heisset/ oder eigentlicher (massen Abbas kein eigener Name/ nomen proprium, gewesen ist) bezeichnet es einen Sohn deß Vatters. Einer/ der diesen Namen trug/ war dazumal gefangen/ und wegen seiner Schelmstücken wohlbekandt/ ein Mörder/ wie ihn Johannes/ deßgleichen auch Petrus nennet/ der in einem gewissen Auffruhr/ so in der Stadt geschehen war/ mit andern sich an Todtschlag/ Φόνον, an Ermordung eines oder mehrerer/ schuldig gemacht hatte/ wie unser Evangelist saget: so daß er nicht allein unter denen Auffrührern/ und zwar inner Jerusalem/ der Haupt-Stadt deß Reichs/ welches die Schuld schwerer macht) gewesen war; sondern auch in dem Auffruhr/ Blutvergiessen geholffen hat. Diesen stellet er neben JEsum/ ein ungleich Paar! JEsus wird nur beschuldigt/ daß er alles Volck auffrührisch machte/ und vom Gehorsam gegen den Käyser abwendete. Barabas aber war in dem Auffruhr selbst ergriffen/ und hat neben andern darinnen Mord begangen. Also ist es glaublich/ Andächtige/ daß Pilatus diese zwey/ so beyde mit einer und derselben Schuld verhafftet zu seyn gehalten wurden/ wiewohl der Eine gar nicht überwiesen/ nicht überzeugt/ der ander aber auch selbst offenbar und bekandtlich schuldig war/ nach seiner Fürsichtigkeit gegen einander gestellet hat/ als der da urtheilte/ daß/ weil die Ungleichheit dieser Zweyen so gar kennbar und augenscheinlich/ JEsus leichtlich frey und loß gefordert werden würde/ wiewohl indessen hier/ gleich auch nachmals/ er/ nach der Weissagung/ unter die Ubelthäter gerechnet worden.

Lichtf. in Matt. 27/16. Joh. 18/40. Act. 3/13. Jes. 53/12.

Und destomehr war Pilatus so sorgfältig. Dann er wuste wohl/ daß sie ihn auß Neid überantwortet hatten/ wie Matthäus und Marcus anweisen. Die Obersten der Juden hasseten nicht allein JEsum/ weil er ihre Gottlosigkeit und Heucheley durchgehends offentlich bestraffte; sondern sie neideten ihn auch/ weilen die Welt/ auß Juden und Heyden bestehende/ ihm nachlieff/ wordurch ihre Authorität und Ansehen bey dem Volck täglich abzunehmen schiene. Diß war die einige Ursach dieser Ubertrettung/ Pilato auch nicht unbekandt/ theils auß dem vorherigen Gerichte von JEsu/ theils auß dem gantzen Rechts-Handel/ der ihres Neids gantz voll war/ nach welchem sie nichts zu seiner Uberzeugung beybringen konten. Darum er auch als ein Römer/ der nach den Worten Festi an den König Agrippam/ die Gewonheit oder Weise nicht

Matt. 27/18. Marc. 15/10. Joh. 12/19. Act. 25/16.

hat / einigen Menschen auß Gunst zum Tod zu übergeben; kein Außführer ihres ungerechten Triebs und Begierden seyn will.

Hierbey kommt die Warnung seiner Haußfrauen / welche von denen Dichtern und Liebhabern der Fabeln Prokle oder Prokela genennet wird. Es war zu selbiger Zeit die böse Gewohnheit / denen alten Raths-Beschlüssen gerad zuwider / allbereits eingeschlichen / daß die Regenten / so in die beherrschte Landschafften gesandt wurden / ihre Weiber mit sich nahmen; und so ist auch Pilati Weib mit ihm nach Jerusalem gezogen / hat daselbst bey ihm gewohnet; seine Bedienung / aber auff die Verantwortung ihres Manns / dafern sie sich vergriffen oder etwas verbrechen würde / vergesellet; die ihn nun auch / da er auff dem Richt-Stuhl saß / welcher ein erhobenes ansehnliches Gestühle war / so in denen Landschafften / in denen Lager-Plätzen / vor das Haupt der Landvögten / vor das Gezelt der Feld-Herren gestellet zu werden pflegte / ausser der geheimen Kammer und also öffentlich warnen lässet / durch diese nachdrückliche Ansuchung: **Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten** / das ist / Unschuldigen; wie das Grund-Wort in dieser Bedeutung muß genommen werden / und auch vorkommt in denen Worten Pilati: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten**; und in denen Worten deß Hauptmanns über Hundert / der bey dem Creutz das Commando führte: **Fürwahr dieser ist ein frommer Mensch gewesen.** Zu der Warnung fügt sie diese Ursach / daß sie **heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.** Gefährliche und erschröckliche Gesichter hat sie in einem angsthafften Traum gehabt; welche / weil sie den Menschen am Geist und am Leib bewegen und verstellen können / lässet sie sagen / daß sie in dem Traum viel erlitten / viel Schrecken und Angst außgestanden habe; es mag ihr nun der Traum / (welchen viele Scribenten / aber unrecht / vor einen Teuffelischen halten) umb den Tod deß Weibes-Saamens / der der Schlangen den Kopff zu zertretten / nun bereits begunte / fürzubilden und zu bedeuten / natürlicher oder übernatürlicher Weise wiederfahren seyn; dann darum wollen wir nicht streiten. Natürlich kan dieser Traum gewesen seyn / weil sie sagt / **sie habe heut viel erlitten** / das ist / in dieser Morgen-Stunde / bey dem Liecht dieses Tages; weil sie scheinet noch im Bette geblieben zu seyn / da JEsus zu ihrem Mann sehr früh gebracht wurde / und inzwischen derselbe mit JEsu beschäfftiget war / einen angsthafften Traum gehabt zu haben / δι' αὐτὸ, **von seinetwegen.** Welch Wort wiederum nachdrücklich ist / als das zu erkennen gibt / daß ihr von JEsu und dem gegenwärtigen Rechts-Handel getraumet habe. Ubernatürlich kan der Traum gewesen seyn / weil sie darin überzeuget ist / und bekennet / daß JEsus gerecht und sonder Schuld sey; wie dann auch auß denen heiligen Historien erhellet / daß GOtt auch anderen Menschen / nicht allein die in / sondern auch die ausser seinem Bunde gewesen / warnende / vorbedeutende und erschröckliche Träume eingegeben habe.

Voss Harm. Evang. p. 230.

Matth. 27. 19.

v. 24.

Luc. 23/47.

Gen. 20/32. cap. 32/24. cap 40/5. cap 41/1. Richt. 7/13. Dan. 2/1.

Aber /

Aber/ ob schon dieses alles Pilatum bewegt/ daß er seinen Gefangenen frey zu machen gesorget/ doch mit Unvorsichtigkeit/ indem er eine so wichtige Sache dem Urtheil deß wanckelmüthigen/ unachtsamen und selavischen Volcks übergibt; und mit Ungerechtigkeit/ indem er einen Menschen/ den Unschuldigsten auff der gantzen Welt/ mit einem Böß wicht in gleichem Grad zusammen gestellet/ und ihn als einen Schuldigen/ vermittelst deß Festes zu befreyen trachtet; wie diejenige Richter durchgehends thun/ die mehr von der Furcht/ als von der Billigkeit regieret werden; gleichwohl vermag es wenig bey denen Juden. **Die Hohenpriester und Aeltesten**/ welche/ wie es scheinet/ unter den Hauffen sich gemenget/ **haben**/ nach Matthäus Erzehlung/ **dem Volck angerathen**/ **dasselbe überredet**/ oder/ wie Marcus sagt: **es gereitzet**/ **beweget**/ wie die Winde eine stille See bewegen/ das ist/ sie haben es angetrieben/ gehetzet und gehend gemacht/ **daß sie umb Barabam bitten solten und JEsum umbrächten**; gleichwie dieses auch das einigste war/ daß sie zum Augmerck hatten/ oder worauff sie abzweckten/ das ihnen diente und Vergnügung geben konte. Das Volck nun/ das von den Hohenpriestern sich wenden und lencken ließ (wie Josephus von denen Phariseern/ von deren Secte viel Hohepriester waren/ erzehlet/ daß sie bey dem Volck sehr viel vermocht/ es sey/ daß sie jemand/ den sie hasseten/ benachtheilen oder beschädigen oder jemand/ dem sie günstig waren/ befördern wolten) dieses Volck/ sag ich/ nach dem Rath ihrer Führer oder vielmehr Verführer/ begehren den Barabas. Dann als Pilatus/ der so wohl daher/ daß der Abgeschickte von seiner Haußfrauen mit einer Zwischen-Rede einkommen/ als auch daher/ daß die Hohenpriester mit dem Volck über seine Vorstellung sich berathschlagten/ Anfangs keine Antwort empfieng/ seine Frage auff diese Weise wiederholte/ **welchen wolt ihr unter diesen zween/ den ich euch soll loßgeben?** sprachen sie **Barabam**. So zeuget Matthäus Unser Evangelist drückt den unbesonnenen Eiffer deß ungestümmen und angehetzten Volcks mit diesen Worten auß: **Da schrey der gantze Hauffe und sprach: hinweg mit diesem/** αἶρε τοῦτον, nim diesen hinweg/ mach ihm den Garauß/ **und gib uns Barabam loß**. So schreyen nicht allein **die Obersten dieser Welt**/ sondern alle/ die umb das Ende und Außgang dieses Rechts-Handels zubeschauen/ herzu geloffen waren; darumb es ihnen allen auch von Petro mit Recht verwiesen wird/ in diesen Worten: **Ihr aber verleugnet den Heiligen und Gerechten/ und batet/ daß man euch den Mörder**/ ἄνδρα φονέα, **den Mann/ den Mörder/ schencket**. Alles gantz gegen ihre Gebühr und Bestes. Dann da er/ ob er schon ein Jude/ wie sein Name außweiset/ dennoch ein Ubelthäter/ ja insbesonder an Auffruhr schuldig war/ solten sie nicht vor ihn reden/ auff daß sie nicht denen Auffruhr-Machern hold und günstig zu seyn schienen/ und durch diesen einen Menschen das gantze Volck in Lebens-Gefahr bringen möchten.

Matth. 27/ 20.

Marc. 15/ 11

Joseph. Ant. XIII, 23

Matth. 27/ 21.

Vers. 18.

1. Cor. 2/ 6.

Act. 3/ 14.

ten. Aber gleichwohl hat ihr giftiger Haß das allgemeine Urtheil bey ihnen dermassen verdorben / daß sie diesen Strassen-Schänder / diesen Verstörer der gemeinen Ruhe / loß und frey zu begehren sich erkühnen mögen.

O der unverschämten und blutgierigen Bosheit / die über / ja ohne Exempel ist! wer wird nicht schaamroth / wann er bey sich bedenckt / daß ein Heyde hier die Juden höret und siehet auff eine so ungestümme Weise ungerecht / und auff eine so grausame Weiß blutdürstig sich erzeigen? Pilatus / der an der einen Seiten wohl wuste / daß in JEsu keine Schuld war / an der andern Seiten kein Schelmstück / das in Barabas nicht zu finden war / muß nicht desto weniger hier hören / was er sich selbst zu hören schämet / und wir bey Johannes
Joh. 18/40. lesen: **Nicht diesen / sondern Barabam.** So wartet Pilatus / so **wartet**
Jes. 5/7. GOtt selbst **auff Recht / siehe / so ists Schinderey / auff Gerechtigkeit / siehe / so ists Klage.** (Geschrey) Klingt derhalben dieses frembd und seltzam in den Ohren deß Richters / es klingt auch nicht weniger frembd und seltzam in den Ohren deß Gefangenen Erlösers. Es ist ihm eine tödtliche Schmach auß dem Mund seines eigenen Volcks zu hören: **Nicht diesen / sondern Barabam**; auß dem Mund deß Volcks / umb dessen ewiger Erhaltung willen er den Himmel / und die Herrlichkeit und die **Freude / die ihm fürgestellet** war / verHebr. 12/2. lassen / **und der Schande nicht geachtet** / und **Knechts-Gestalt angenom**Phil. 2/7. **men hat**; von dem Volck / das **dem HErrn nicht** so einen **Danck** erzeigen
Deut. 32/6. solte; von denen **Kindern** / die von ihm **aufferzogen und erhöhet** / aber **von**
Jes. 1/2. **ihm** dennoch **abgefallen.**

Ja es ist ein Todsstich in die Seele deß Heylands / wann auff die Frage
Vers. 20. des verlegenen Landvogts / der / wie unser Evangelist schreibet: **JEsum loß**
Matth 27/22. **lassen wolte / und ihnen abermal zurieff: was er dann machen solte mit**
Marc. 15/12. **JEsu / von dem gesagt wird / er sey Christus / den sie einen König der**
vers. 21. **Juden nenneten** / wie bey Matthäus und Marcus zu finden ist / abermal hören muß: **Creutzige ihn / Creutzige ihn**; wie unser Geschicht-Schreiber ihr Geschrey verdoppelt. Diß war ihr ungebundenes / außgelassenes / ihr allgemeines / ihr auffrührisches Geschrey / **Creutzige ihn / laß ihn** / Salbung / Crönung / alles ohnangesehen / er mag der Gesalbte oder unser König seyn / **laß ihn creutzigen.** Aber die Jüdische Hohenpriester und der Hauffe / welche beyde so heiter und klar einen Blick der menschlichen Eitelkeit / ein Zeichen Jüdischer Grausamkeit von sich geben / indem sie das fröliche Hosanna / das vor wenig Tagen durch die gantze Lufft erschallete / nun in ein trauriges **Creutzige ihn** verkehren; die Hohenpriester und der Hauffe / sag ich / warumb ruffen sie so starck umb Christi Creutzigung? Ist ja die Creutzigung keine Jüdische Straffe. Die Juden hatten nur viererley Todes-Straffen / die Steine / das
Cod. Sanhedr. c. 7. §. 1. Feuer / das Schwerdt / den Strang. Das Auffhencken an ein Holtz war wohl ein Jüdisches Halß-Gericht / das aber allein an Todten außgeführet

wurde /

wurde / welche / wann sie wegen einer Capital-Sünde gewürget oder gesteiniget worden / nach ihrem Tod mit zusammen gebundenen Händen an ein Holtz auffgehencket wurden. Gleichwohl ruffen Obrigkeiten und Unterthanen / daß der Nazarener mit der Creutzigung gestrafft werden solte / denen es sonst müste gleichviel gewesen seyn / auff was für eine Weiß er abgethan würde. Die Obersten / die das Volck anreitzten / die Obersten / deren anhaltendes Geschrey selbst immer grösser wurde / sehen dieses alles ohne Zweiffel tieffer ein. Sie giengen auff nichts anders auß / als daß sie seine Herrlichkeit / Namen / Lehre / Wunderwercke / und all das Gute / so an ihm war / mit einer ewigen Schande verdunckelen möchten. Und was war schändlicher / als der Creutz-Tod? Auff nichts zielten sie mehr / gleichsam starrende / als daß er / als ein Majestät-Schänder und Auffruhr-Stiffter / dessen sie ihn beschuldigten / umbs Leben kommen möchte / und zwar durch diejenige Straffe / womit Auffrührer und Widerspänstige bey den Römern beleget wurden. Sie suchten hiermit zu erhalten / daß jederman diese Straffe höchstbillig zu seyn urtheilen möchte / oder daß sie den Haß wegen dieser Tödtung / so alle Frommen schmertzen würde / wenigstens von sich auff den Stadthalter schieben möchten. Diß ist also die geheime / verborgene Ursach / warumb die Hohenpriester und Gemeinde so hefftig / wie auß einem Munde ruffen: **laß ihn creutzigen**; warumb Jeschurim / nachdem es fett worden / **den Felß seines Heyls gering geachtet** / nach der Weissagung Mosis; und ihm seine Augen und Ohren allbereits durchbohrte / wie bald darauff seine **Hände und Füsse**. Deut. 21/ 22. 23. Deut. 32/15. Ps. 22/17.

Pilatus unterdessen / der wohl wuste / daß in Zuerkennung der Straffen die verschiedene Stimmen deß gemeinen Volcks / das immer zu Rom zu schreyen pflegte / ad leones, ad bestias, in Tiberim, für die Löwen / für die Thier / in die Tiber hinein / nicht angehöret werden müsten / stehet auch deßwegen von seinem Fürnehmen / umb JEsum zu befreyen / noch nicht ab. **Er sprach dann zum drittenmal zu ihnen: was hat dann dieser Ubels gethan? Ich finde keine Ursach deß Tods an ihm / darumb will ich ihn züchtigen und loß lassen.** Der zuvor gar keine / nicht die allergeringste Schuld in ihm gefunden hatte / kommt nun (womit er eben beweiset / daß er durch das anliegen und treiben deß Volcks kaltsinnig wird und die Hände sincken lässet) darzu / daß er sagt: **Ich finde keine Ursach oder Schuld deß Todes an ihm.** Er findet keine todswürdige Missethat an ihm; die Juden haben auch noch zur Zeit keine beygebracht. Warum solte er dann gecreutziget / ja warum getödet werden? Warum wüteten sie gegen ihn also? was ihn angieng / so wolte er ihn / damit er ihnen noch in einigem Stück einige Gunst erzeigen / und ihrem Wüten wider JEsum gnug thun möchte / züchtigen und loß lassen; gleichwie auch vorhin sein Vornehmen war; dieweil er keinen Unschuldigen zum Creutz verdammen / noch anders straffen will. Voss Harm. Evang. p. 232. Vers. 22.

Aber das war es nicht / was die Juden suchten ; welche / an statt mit Pilati grausamer Barmhertzigkeit zu frieden zu seyn / nicht mit einigem Blut JEsu gesättiget sind / es sey dann / daß er sein Hertz-Blut außschüttete ; darumb fordern sie ihn sämptlich zum Creutz / womit sichs zeiget / daß seine Creutzigung nicht dem Recht / sondern ihrer Boßheit gnug zu thun / vorgenommen war.

Matth. 27/ 23. Sie ruffen bey Matthäo noch mehr : **laß ihn creutzigen.** Geliebte / da Pilatus Beweiß der Tods-Schulden fordert / so fordern sie schlechtweg die Außführung der Straffen / mit einem erschrecklichen Geschrey ; welches Geschrey allein ihre Ursach ist / und nach der Gewohnheit auffrührischer Menschen / sich mehr und mehr erhebet / wie ein polderender Sturmwind / der Pilatum umbzuwerffen und niederzureissen drohete. Dann diß sagt Lucas in dem Letzten unsers Texts : **Sie lagen ihm an mit grossen Geschrey / und forderten /**

vers. 23. **daß er gecreutziget würde : und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.** Dieses Geschrey / das von Augenblick zu Augenblick sich immermehr erhoben / fordert einen Todsschuldigen zum Leben / und einen Ge-

Röm. 6/13. rechten zum Tod ; der gleichwohl allein ein **Sold der Sünden ist.**

So gehet es überall / wo man weder GOtt / noch Menschen fürchtet / wo man weder göttlichen / noch natürlichen Gesetzen gehorchet ; Wo die Obersten das Joch zerbrechen / und den unwissenden Pöbel / als das dumme Vieh regieren. Da wird der Gerechte unterdrückt / der Unschuldige zum Tod gefordert / der Missethäter der Gewalt deß Gerichts entzogen / und die Richter selbsten auß ihrer Macht / Authorität und hohen Ansehen gestossen. Ja Pilatus / der den Gottsfürchtigen Rath seiner Hauß-Frauen in den Wind schlägt / und indem er sich auff seine Vorsichtigkeit verläst / die Sache deß Nazareners dem wanckelbaren Hauffen deß gemeinen Volcks übergibt / den Zaum der Regierung gar zu leiß regieret / und der unbeständigen Gemeine zu viel Willen läst / muß von seinem hohen Richterstuhl / auch wider seinen Willen und Danck / ansehen / daß die Tugend verschmähet / der Gottlose geehret / die Unschuld verdammet / die Gerechtigkeit mit Füssen getretten wird / und er endlich eine so schlimme Wahl unter JEsu und Baraba gethan / als immer unter Tod und

2. Cor. 6/ 14. 15. Leben / unter **Liecht und Finsternüß / unter Christo und Belial** / und unter **dem Fürsten deß Lebens und einem Mann deß Tods** seyn kan.

Act. 3/15. Aber so muste es gehen / Andächtige in dem HErrn / solte es zu unserm angenehm- und beständigen Trost gedeyen. Die Göttliche Gerechtigkeit / die alle diese so wohl deß Landpflegers als der Juden Händel und Verfahren regieret / hat auch damahlen deß Allerhöchsten eigenen Sohn JEsus / dessen Gesalbten / und der Welt-Heyland geringer geachtet / dann diesen Menschen / der sich zum Feind deß menschlichen Geschlechts und der bürgerlichen Gemeinschafft gemacht hatte. Dann Barabas war in denen Häusern ein Dieb / in den Wäldern ein Strauchmörder / auff den Wegen ein Strassenräuber / in der

Stadt

Stadt ein Auffrührer und Todtschläger/ und also aller Orten ein nichtswürdiger Böswicht / und gleichwohl muß der HERR JEsus / der **selber jedermann allenthalben Leben und Athem gibt / der alles wohl gemacht hat/ der da wohl thäte / da er umbherzog** / und mit dem nichts / was es auch immer seyn mag/ kan verglichen werden/ ob er gleich unschuldig ist/ eher umb das Leben kommen/ dann dieser Barabas. Er hatte nemlich/ als unser Bürge/ unsere Sünden auff sich geladen / die viel verfluchter und schändlicher waren / als viele Barabas. Dann / wiewohl der HErr JEsus / gerecht und unschuldig ist / wir hingegen / die wir die Grentzen deß Rechts und der Billigkeit von Anbegin weit überschritten/ haben uns dadurch mit allerhand Gattung Ungerechtigkeit besudelt / und alles dasjenige / wessen er von den Juden jemahlen ist bezüchtiget worden/ von allen Zeiten her ohne einiges dagegen stattfindendes Widersprechen außgeführet. Act. 17/ 25. Marc 7/ 37. Act. 10/ 38.

Nicht er / sondern wir stifften Auffruhr an / und sind dem Reich widerspänstig / nicht nur allein in Judea / und von Galilea biß gen Jerusalem / sondern in allen Theilen der Welt / von dem Auffgang der Sonnen/ biß zu ihrem Untergang ; Weilen der Haß/ Neyd/ Feindschafft/ Betrug und Krieg überall die völlige Uberhand nehmen/ nachdem die Liebe einmal überwunden ist. Wir/ Geliebte in dem HErrn / wir weigern diejenige Schatzung abzutragen / die wir GOtt / unserm Oberherrn schuldig sind / so viel/ als wir an dem ihm gebührenden Gehorsam nicht abstatten und bezahlen. Dann da er den Menschen nach seinem Bilde schuff/ und ihm nebst der Erden auch alle Geschöpffe die im Himmel/ auff der Erden und in den Wassern leben/ vor nichts und umbsonst unterwurffe / und dagegen nichts von dem Menschen forderte dann den Gehorsam / als ein Herrgewand / wie man insgemein sagt. Diesen Gehorsam werffen wir/ als eine schwere Last und unerträgliches Joch von unserm Nacken ab / wann wir diese Dinge / die uns nur allein mit diesem Beding geschencket sind/ als unser Eigenthumb/ besitzen / daß wir derselben nach unserm Belieben uns anmassen und sie gebrauchen. Auff diese Weise leben wir nicht nach seinen Gesetzen / sondern wir trachten ihm die Unsergen auffzubürden. Dieses thun wir alle/ und lehren es andere thun. Dann können wir wohl mit dem Munde leugnen/ daß etwas geschehe/ so wir mit dem Leben bekennen ? und dasjenige mit der Zunge umbwerffen / was wir mit der That auffbauen? Wer kan leugnen daß er den Ungehorsam gegen GOtt nicht fort gelehret habe / der offentlich darthut/ daß er seine Gebotte nichts achtet ? Ein jeder Ubertretter deß Gesetzes ist ein Lehrer der Ungerechtigkeit ; und was er selbsten nicht recht thut/ das pflantzet er andern in seinem Vorbild durch eben dieses Thun ein Darum beschweren alle diese unsere Sünden den unschuldigen JEsum in den Augen Gottes deß Vatters / und machen ihn noch schuldiger / dann Barabam ; so daß dieser muß loß gelassen und JEsus umbs Leben gebracht werden. Aber zu

unserm Besten. Dann gleich wie unsere Sünden/ nachdem wirs verdienet hatten/ von dem obersten Richter an Christo sind geroehen worden/ so hat er uns zugleich mit Baraba umb seiner Gnugthuung willen loßgelassen/ und von der Straff-Schuld frey gesprochen.

Darumb so erkennet in der ruffenden Stimme der Schaar: **Laß Barabam loß** und JEsum creutzigen/ auch zugleich die Stimme Gottes deß Allerhöchsten selber/ der/ indeme er JEsum/ welcher mit unsern Sünden beladen war/ zu einem Ziel seines rechtmässigen Zorns gestellt hatte/ Pilato/ seinem Stadthalter in diesem Gericht/ auff seine Frage/ **was soll ich dann thun mit JEsu?** gleichsam auß dem Himmel zurufft: **Creutzige/ Creutzige ihn.** Und gewißlich/ hätte der Allerhöchste seinen Sohn nicht von alters her in den Fürbildern der ehrnen Schlange/ und des an das Holtz Auffgeheneckten zum Creutz gefordert/ und hätte auch der Sohn selbsten nicht diese Fürbilder durch seine Predigten bevestigt/ und gelehret/ was er für einen Tod sterben würde/ das Volck würde nicht mit so ungestümmer Unbesonnenheit begehrt/ noch Pilatus darein bewilliget haben/ daß er gecreutziget würde/ als die beyderseits nichts
Act. 4/ 28. gethan haben/ dann was **Gottes Hand und Rath zuvor bedacht hatte/ das geschehen solte.**

Gleichwie ihr nun mit Baraba einmal frey gelassen seyd/ weilen Christus zum Creutz gefordert/ und daran auch ist geheffte worden/ so hütet euch/
Hebr. 6/ 6. daß ihr **den Sohn Gottes nicht wiederum creutziget**/ und durch solche Sünden/ die alle sein Creutz entweder beschimpffen oder belügen würden/ **offentlich für einen Spott** haltet. Sondern **creutziget** hingegen **euer Fleisch**
Gal. 5/ 24. cap. 6/ 14. **sambt den Lüsten und Begierden**; creutziget **die Welt** in ihren bösen Sitten; welche Ursach seyn/ daß Christus einmal hat müssen gecreutziget werden.
Röm. 6/ 6. So wird man alsdann sehen/ daß euer **alter Mensch mit ihm ist gecreu-**
Gal. 2/ 20. **tziget worden**/ daß ihr **mit ihm gecreuziget** seyd/ und lebet/ oder aber/ daß **Christus** in euch lebet/ und daß ihr/ **was ihr jetzt in dem Fleisch lebet/ allein in dem Glauben deß Sohns Gottes lebet/ der euch geliebet und sich selbsten für euch dahin gegeben hat**; auff daß/ wann ihr also mit diesem Gerechten alles zu schaffen habet/ durch den Glauben in seinen Namen/ durch die Liebe seiner Wohlthaten/ durch die Gerechtigkeit/ und die Nachfolgung
Röm. 6/ 6. 7. cap. 7/ 24. seiner Tugenden/ endlich durch Ablegung **deß Leibs der Sünden** und **deß Todes/ von der Sünde** vollkömmlich möget **gerechtfertiget** werden/ und
Luc. 14/ 14. nachdem ihr durch ihn **von aller Ungerechtigkeit** befreyet seyd/ ihr **in der**
Tit. 2/ 14. **Auffersthehung der Gerechten**/ wiederumb erscheinet/ als sein **eigenthümbliches Volck**/ welches da nicht nur allein **fleissig**/ sondern vollkommen seye **zu guten Wercken**.

AMEN.

Acht-

Achtzehende Predigt.

Text. Matth. XXVII. vers. 24. 25. 26.

24. Da nun Pilatus sahe / daß er nichts schaffet / sondern daß viel ein grösser Getümmel ward / nahm er Wasser und wusch die Hände für dem Volck / und sprach: ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten: sehet ihr zu.

25. Da antwortete das gantze Volck / und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barabam loß / aber JEsum ließ er geisseln / und überantwortet ihn / daß er gecreutziget würde.

IN den Römischen Rechten findet man ein gar ernsthafftiges Gesetz / welches von zweyen Gottlosen Käysern / Diocletiano und Maximino ist gegeben worden / daß die Richter in Verurtheilung der Beklagten und Auffleguug ihrer Straffen / dem eytelen Zuruffen und Geschrey einer unbeständigen Gemeine / kein Gehör geben sollen. Also lieset man mit außdrücklichen Worten / in dem Buch ihrer Rechten: **Die Käyser haben in ihrem geheimen Rath gesprochen: daß die Söhne der zehen Männer oder Rathsherrn nicht sollen vor die wilden Thier geworffen werden: und wann hierüber von dem Volck ein Geschrey erhoben würde / so haben sie zum zweytenmal gesagt: daß man das eytele Geschrey deß Volcks nicht anhören solle; dann es zieme sich nicht ihren Stimmen Gehör zu geben / wann sie verlangen / daß ein Schuldiger von der Missethat soll freygesprochen oder ein Unschuldiger verdammt werde.** Und es soll in Wahrheit kein Vorsteher der Wahrheit dem leichtfertigen Geschrey der wanckelmüthigen Menge das Ohr leyhen / welches verlanget daß Schuldige loßgesprochen und Unschuldige verurtheilt werden; sondern er soll im Gegentheil einer großmüthigen Art und beständigen Gemüths / ja durch die Majestät deß Gerichts ein Schrecken solcher leichtfertigen Unterthanen seyn. Gleichwohl aber trägt es sich dann und wann zu / daß Richtern / die gegen diese gefährliche Anfechtungen / gleichwie unbewegliche Stein-Felsen gegen die daher rauschende Meer-Wellen / immerdar vest stehen solten / durch das unzeitig- und unaufhörliche Geschrey Gottloser und ungestümmer Leute / mehr als sich geziemet / im Weg gestanden wird / und ihrem Trieb und Begehren so viel zugeben / daß sie auch gar einen Todschuldi-

Cod. l. 9. tit. de pœnis l. 12.

schuldigen von der verdienten Straffe entschlagen / und einen Gerechten ohne Verdienst zur Straffe deß Todes verdammen.

Verlanget ihr hievon / Andächtige in dem HErrn / einen durchleuchtigen Beweiß / so findet ihr solchen allhier bey dem Römischen Landpfleger Pontio Pilato; der durch das unbedachtsame und nicht nachlassende Geschrey der Juden / so bewegt und verzagt wurde / daß er Barabam / einen ruchtbaren Verstöhrer der gemeinen Ruhe / und der an einem Auffruhr und Todtschlag zugleich schuldig war / loß ließ / und auß seinem Gefängnüß in die völlige Freyheit stellete; JEsum von Nazareth hingegen / den er fort und fort vor unschuldig erklärte / nachdem er ihn hatte geisseln lassen / übergab / daß er gecreutziget würde. Gleichwohl aber kan der / der von seinem Gewissen schon so viel erhalten hat-
Prov. 17/15. te / daß er diesen **Greuel** vor dem HErrn pflegte / einen **Gerechten** zu verdammen / von sich selbsten nicht erzwingen / oder er muß den / den er verdambt / durch
Esr. 4/41. die andringende Gewalt der **Wahrheit / die grösser und stärcker ist dann alles** / auch zugleich in dem letzten Zeugnüß so er ihm gegeben / frey / und deß Todes unwürdig erklären / welches Zeugnüß so herrlich ist / als sich irgend eins in der gantzen heiligen Schrifft zeiget. Muste der Landpfleger durch den Trieb der gantz tollen und auffrührischen Gemeine / den HErrn JEsum derselben Wuth überlieffern / so zwinget ihn die Wahrheit offentlich zu bezeugen / wie gar ungern er so ein unrechtmässiges Urtheil über diesen Gerechten außführe / sie zwinget ihn des HErrn JEsu Unschuld / welche sonsten durch sein ungerechtes Urtheil ziemlich verdunckelt würde geschienen haben / an das helle Liecht zu stellen / ehe er urtheilt.

Hievon redet unser Text / der sich selbsten in drey Theile zertheilet / als das Zeugnüß Pilati / der Juden Annehmung dieses Zeugnüß / und dann end-
Vers. 24. lich das über Christum gefällete Urtheil. **Da nun** / sagt er: **Pilatus sahe / daß er nichts schaffet / sondern daß viel ein grösser Getümmel wurde / nahm er Wasser und wusch die Hände für dem Volck.** Zuvor hatte der Landpfleger alles angewendet / seine Authorität / und hohe Gewalt / das Recht / und die Unschuld Christi ungekräncket zu erhalten; Er hatte ihn scharff examinirt, und jedesmal unschuldig erkandt / und unter der Hoffnung frey gelassen zu werden gegen Barabam gestellet / und den Juden / unter einem ruchtbaren Mörder und weitberühmten Lehrer / zweymal die Wahl gegeben. Doch blieben sie je so gottloß als hartneckig in ihrem Vorschlag / und begehren zweymal / daß Barabas möchte loßgelassen werden / und zweymal / daß JEsus gecreutziget würde. Unterdessen wird an Seiten Christi nichts gewonnen. Es ist aber kein Wunder; dann Gottes Gericht / von welchem / Pilato / der in dieser Be-
Joh. 19/11. gebenheit Tiberii Cäsaris und Gottes Stadthalter war / **die Macht gegen Christum gegeben war** / hatte diese Stunde bestimmet / das Urtheil / welches von dem Sanhedrin in der Nacht war gesprochen / und von Pilato vom frühen Mor-

Morgen biß einige Stunde hinauß auffgehalten worden / ohne fernere Zeitverſäumung außzuführen. Der weltliche Richter mag immerhin durch beliebige Vorſchläge trachten den Nazarener von ſeinem bevorſtehenden Tod zu befreyen / ſo verurtheilet ihn dannoch der Göttliche / und macht daß alle Anſchläge deß Landpflegers eitel und vergebens ſind / die er JEſum zu erhalten / erſonnen hatte. Jetzunder ware die Stund der Juden / und **die Macht der Finſternüß** / die ihnen von Ewigkeit her war verliehen worden. Dieſe muſte nun ihr Werck außführen / ohne daß es Pilatus verhindern konte / oder einigen Rath ſahe ſolches zu hemmen / indeme es nicht ſchien / daß es auffzuhalten wäre / maſſen das Getümmel noch immer anwuchs. Luc. 22 / 53.

Es war ein viel gröſſeres Getümmel; oder (wie Lucas ſagt) **und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.** Es thut ſich ein ſchreckliches Ungewitter bey der Gemeine herfür / die durch die Aelteſten und Häupter des Volcks gegen JEſum angereitzet wurde / und mit ihrem Sturm Pilato den Tod / und dem Reich eine Gefahr andräuet; und fänget ſchon an / (gleichwie der Wind in den Bäumen / die leichtlich bewogen werden) durch das Gemummel und Gerüff unter dem Volck / welches in Eil anwächſt / und ein Vorſpiel zu einer allgemeinen Reichs-Widerſpänſtigkeit macht / hefftiger zu werden / ſo ihm nicht anderſt dann höchſtgefährlich vorkommen kan / weilen er vormahlen die Proben davon ſchon geſchmeckt hatte / da er die Standarten Cäſaris in der Mitternacht in Jeruſalem brachte / und durch ſeine Kriegsmacht den Schatz deß Tempels allda gedacht zu plündern; und das umb ſo viel deſto mehr / weilen dieſe Auffruhr auff einem volckreichen Feſt / ihm dräuete. Es zeiget ſich eine groſſe Veränderung bey dieſem Volck / den Hohenprieſtern und der Gemeine. Zuvor ſtunden die Hoheprieſter ſambt dem gantzen Rath in Sorgen / daß nicht ein Auffruhr würde unter dem Volck / wann der Heyland **auff das Feſt gefangen würde** / und daß er ihnen möchte auß ihrer Gewalt geriſſen werden. Nunmehro ſtecken ſie das Feuer der Auffruhr ſo hefftig unter dem Volck an / daß der Lanpfleger ſelbſten nicht ſicher iſt / und das darum / weilen es ſich mit der Creutzigung deß HErrn JEſu verzoge. So unverſöhnlich iſt der Haß deß Blut-Raths gegen JEſum / der auch bey Pilato Schutz findet / daß ſie lieber die Trompete zum Auffſtand blaſen / dann von ihrer unrechtmäſſigen Sache abſtehen wollen / und / daferne Pilatus JEſum vertheidigen will / ſo ſcheinet es / daß ſie ſich anderſter nicht werden abkühlen laſſen / dann durch ein allgemeines Blut-Bad. Der HErr JEſus muſte jetzunder den Oberſten und Aelteſten deß Volcks nicht entwiſchen / weilen er nunmehro in ihrer Gewalt war / und ſolte er gleich ohne rechtmäſſige Verfahrung Rechtens in einer Empörung umbkommen. Luc. 23 / 23. Joſeph. de B. J. l. II. c. 5. Matt. 26 / 5.

So groß und grauſam die Blut-ſucht dieſer Herren iſt / ſo veränderlich und wanckelbar iſt auch die Gunſt deß Volcks. Nicht lang vorher / hatte es

ihn /

Matt. 21/9. ihn / als einen König / mit Zuruffung Hosanna zu Jerusalem bewillkommt; nun suchen sie ihn / als einen Meut-macher / durch das Zuschreyen / **Creutzige**
Hebr. 13/12. **ihn / Creutzige ihn** / zu dem Thor und der Stadt hinauß zu treiben; und wann Pilatus dieses Urtheil nicht schnell genug außführen will / so sind sie fertig und bereit in einem Auffstand das Nachrichter-Ampt an einem Unschuldigen selbsten zu verrichten. Unter allen / die allhie dem Herrn JESU nach dem Halß trachten / findet man keinen / der vor Ihn hätte procediren / oder / dem Landpfleger zu Dienst / seine Auffrichtigkeit handhaben dürffen. Eine Undanckbarkeit / die desto schändlicher ist / weilen sie nach Geniessung so viel- und grosser Wohlthaten begangen wird. Kam **einer von denen zehen Außsätzigen** die da
Luc. 17/15. waren gereinigt worden / und der zwar **ein Samariter** war / sich gegen den HErrn JEsum zu bedancken / hie zeiget sich nicht ein eintziger Jude / der nur ein Wort vor Ihn reden wollen. Hier stehet der Heyland / so wie ihn der Psal-
Ps. 69/10. Matth. 10/6. mist abmahlet / **frembd seinen Brüdern / und unbekandt seiner Mutter Kindern** / der nur allein kommen war / **die verlohrnen Schaafe auß dem Hauß Israel zu suchen** / und allen wohlgethan hatte / der wird hier von allen verlassen. Der gantze zahlreiche Hauffe / der zum wenigsten einen eintzigen hätte sollen außlieffern / der eine Vorsprach gethan hätte / nachdem sie von den Hohenpriestern und Aeltesten waren angefeuret worden / wird immer stärcker / und sind gleich wie ein Troupe toller Hunde auff den Geschmack dieses unschuldigen Bluts so verleckert / daß sie / weil sie so toll hinein gesoffen / nicht auffhören / biß sie den Landpfleger durch Gewalt von der rechten Spur abgebracht / und schier gar rathloß gemacht haben.

Hier wird die gewaltige Großmüthigkeit / die noch eben in Pilato herfür leuchtete / ohnmächtig / und gibt es auff einmal verlohren. Gleichwie die Schiffer / die von einem donnernden Ungewitter unversehens umbgeben werden / alle ihre Segel niederlassen und einziehen / und das Schiff der Ungnade der wütenden Wellen dahin geben / so verfähret auch der Landpfleger allhie. An der einen Seiten hänget ihm seines / alles in consideration-ziehenden Ober-Herrn Ungnade über dem Haupt / dafern er solte angeklagt werden / daß er einen habe frey gelassen / der sich selbsten einen **König** genennet; an der andern Seit / die grausame Auffruhr / die ihm und dem Reich den Untergang gebähren könte / wann er solches nicht vorher sähe. Indem ihm also von beyden Seiten gedräuet wird / scheinet es / daß er in diesem Staats-Schiff keines einigen Segels mehr Meister sey / und daß ihm noch dazu das Ruder der Regierung auß der Hand schlüpffe. Was ist dann noch vor Rath übrig? Er / damit er dann deß Käysers Gnade behalten möge / die er nach Art und Weise der Welt und Welt-Menschen höher achtet / dann Jesum / den Christum und Gesalbten deß HErrn / und sein unschuldiges Blut / entschliesset sich dem tobenden Rasen deß gemeinen Pöbels etwas zu zugeben / und den dem äuserlichen Ansehen nach / obhan-

obhandenen Sturm / durch Uberlieferung deß HErrn JESU zu entweichen / doch so / daß er zuvor seine Unschuld offentlich und auff eine solenne Weise bezeuget.

Er nahm / sagt der Evangelist / **Wasser / und wusch die Hände vor dem Volck.** Bey den Alten waren nicht nur allein die Worte / sondern auch die Gebärden und Wercke Dollmetscher deß Gemüths. Also gebrauchten sie nebst der Sprach auch noch einige Zeichen / ihr Vornehmen dadurch außzudrücken. Ja die Hebreer selbsten und mehrentheils die Propheten folgeten dieser Gewohnheit nach So gehet Esaias / nachdem er **den Sack von seinen Lenden abgelegt / und die Schuh von seinen Füssen außgezogen hatte / drey Jahr lang nacket und Barfuß / zum Zeichen und Wunder / daß der König von Assyrien das Gefangene Egypten also werde hintreiben / und Morenland vertreiben nacket und barfuß und mit blosser Schaam.** Esa 20/2.3.4.

Ebener massen band auch **Agabus** / nach seiner zufälliger Weise abgelegten Reise / sich **mit deß Pauli Gürtel** / (der sonsten nur allein dazu diente / die den gantzen Leib herabhangend- und schweiffende Kleider zusammen zu binden und auffzuschürtzen) wie auch **Hände und Füsse** / und bezeugte also offentlich vor dem Auge der Anwesenden / was er mit dem Munde weissagte / daß nemlich **die Juden den Mann / deß der Gürtel wäre / zu Jerusalem also binden / und in die Hände der Heyden überantworten** würden. Auff dergleichen Art sucht auch der Landpfleger durch eine redende That sein Vornehmen dem Volck bekandt zu machen. Ap. Gesch. 21/10 ff.

Auff dieses Fest / welches das Alleranselmlichste unter denen dreyen grossen Festen der Juden war / an welchem / alles was männlich war / **vor deß HErrn Angesicht** an der Stätte erscheinen muste / da das Pascha geschlachtet wurde / und allwo der Name Gottes seine Wohnung hatte / kamen nach Josephi Rechnung / der vor der Belägerung Jerusalems zweyhundert sechs und fünffzig tausend und fünffhundert Opffer / und zu jedem Opffer zum wenigsten zehen Personen zehlet / gemeiniglich fünff und zwantzig hundert tausend Menschen / so rein als unrein / so Junge als Alte zusammen: deren dann auch nicht wenig von der Gemeine vor dem Gericht-Platz versammlet waren. Dasjenige nun / welches dem Landpfleger unmüglich war / mit seiner Stimme / die sich nicht über so viel Menschen / als vor Gabbatha stunden / erstrecken kondte / nemlich deß HErrn Jesu seine Unschuld zu bezeugen / das führet er zu dem Ende durch ein sichtbares Zeichen offentlich auß / auff daß es auch die Allerletzt- und am weitsten Entfernete sehen köndten. Er wäschet dann seine Hände. Aber warumb? das bestätigen seine Wort / bey dieser Gelegenheit / **ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.** Seine Unschuld in der Sache dieses Gerechten zu bezeugen / und dem Volck diejenigen Plagen / welche auff das Verdammen unschuldiger Leute folgen / auff den Halß zu schieben / Deut. 16. v. 6. ... 17. Joseph. de B. J. l. 7. c. 17. Burm. in Exod. 23. p. 431. Voss. Harmon. l. 2. c. 5. §. 38. Grot. in h. l.

so gebraucht er diese Ceremonie/ die umb so viel kräfftiger ist/ dann blosse Worte/ als das Gesicht das Gehör übertrifft.

Pilatus wäscht dann seine Hände/ und wie einige meynen/ auß einer Jüdischen Gewohnheit/ welcher er/ der so lange Jahre deß Käysers Statthalter in Judea gewesen/ und der Jüdischen Ceremonien nicht unerfahren war/ bey dieser Begebenheit nachfolget. Der Oberst- und allerhöchste Gesetz-Geber hatte seinem Volck ein Gesetz gegeben/ wie es sich verhalten solte/ wann man einen Erschlagenen im Felde fünde liegen/ und nicht wüste/ wer ihn erschlagen habe. Erstlich wurde von den Aeltesten und Richtern von dem Erschlagenen gemessen an die Städte die umbher lagen; welche darnach unter denselben die näheste war/ von dem Ort da der Erschlagene lag/ derselben Aeltesten nahmen eine junge Kuh/ damit noch nicht war gearbeitet worden/ und die noch an keinem Joch gezogen hatte/ und hieben ihr den Halß ab/ in einem kiesichten Grund/ der weder gearbeitet noch besäet war/ zuletzt wuschen sie ihre Hände über der jungen Kuh/ Mit diesen Worten: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen/ so habens auch unsere Augen nicht gesehen. Daß nun der Landpfleger der Weise der Jüdischen Aeltesten bey den Juden/ mit denen er zu thun hatte/ gefolget habe/ ist der gemeine Wahn und Urtheil/ und auch nicht allerdings unglaublich/ doch meynen andere auß dem Griechischen Grund-Wort ἀπονίψατο, das eigentlich so viel bedeutet/ als Abwäschen/ zu beweisen/ daß Pilatus den Heyden nachgefolget habe/ und da er sich an einem/ dem Schein nach/ erzwungenen Todtschlag schuldig befande/ durch das Abwäschen der Hände getrachtet habe/ sein Hertz dadurch zu säubern; eben als wann schändliche Schelmstücke mit ein wenig Wasser abgewaschen würden; massen hierzu das Hände-waschen bey den Heyden gebraucht wurde. Es ist auch die Gewohnheit/ auß Griechischen und Lateinischen Dichtern oder Poeten erweißlich/ daß die unter ihnen mannhafft waren/ und erst frisch auß dem Krieg kamen/ ihre Missethaten zu versühnen/ sich in einem fliessenden Wasser oder lebendigen Strohm wuschen; also daß einer/ der seine Boßheit nicht von den Händen abgewaschen/ Gottes Straffe/ und alles Unheyl zu fürchten hatte. Der Apostel beschreibt auch ein auffrichtiges Gemüthe/ daß sich nichts Böses bewust ist/ unter dem Namen von heiligen und reinen Händen/ ὁσίας χεῖρας, die er will/ daß die Männer an allen Orten/ da sie bäten/ ohne Zorn und Zweiffel/ auffheben sollen. Dem sey endlich wie ihm wolle/ es habe Pilatus seine Hände mit einem Absehen auff die Heydnische/ oder vielmehr auff die Jüdische Gewohnheit gewaschen/ deren er auch vorhero gefolget hatte/ wann er sagt: Ihr habt eine Gewohnheit/ daß ich euch einen auff Ostern loß lasse. So wäschet er die Hände/ seine Unschuld an dem Mord deß Sohns Gottes/ der alsobald solte begangen werden/ zu bezeugen/ aber er wäschet sie

Casaub. in h. l.

Deut. 21. v. 1. &c.

Beza Grot. Heinf. in h. l. & Casaub Exerc. contr. Baron. 16. 75.

2. Tim. 2/8

Joh. 18/ 39

nicht

nicht in Unschuld; weilen er sein Hertz nicht säubern kan/ da er doch indessen die Reinigkeit seines Gewissens durch die Sauberheit seiner Hände/ die er in dem saubern Element deß Wassers gewaschen hat/ bezeugen will. Ps. 25/6. Ps. 82/13.

Macht aber dieses Wäschen/ den Pilatum unschuldig? Nein/ ach nein/ ihr andächtige in dem HErrn. Es ist eitel/ und vergeblich/ daß du O Landpfleger deine Hände wäschest/ der du gleich darauff einen unschuldigen gegen das Zeugnüß deines Gewissens zum Tod deß Creutzes verdammest. Dieses gefällete Urtheil deß Todes beflecket dich dergestalt/ daß es von keinem äuserlichen Wasser kan abgewaschen werden. Wäsche immerhin du Jüdischer Jordan/ wäsche immerhin du Römische Tiber/ wäsche immerhin du grosser Ocean/ die ihr zusammen euerer Ober-Herrn Gebiet begräntzet/ ihr werdet allezeit einen Mohren wäschen. Diese unschuldige Blut-Flecken werden weder durch Wasser/ Lauge oder Seiffe/ noch durch alles was von aussen reinigen kan/ abgewaschen. Du richtest eben so wenig auß/ wann du Wasser für deine Unschuld bey GOtt außschüttest/ der das Blut seines Sohns nicht anderst dann durch die höllische Flammen außbrennen will/ als du bey den Juden durch das Vergiessen des Bluts Christi vor seine Unschuld gewonnen hast.

Und so wenig als dein Waschen/ so wenig hilfft auch dein entschuldigende Außflucht/ wann du sagst/ **ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.** Was sprichst du Ungerechter und **Schalcks-Knecht**/ da dein eigener **Mund** dir das Urtheil fället? nennest du JEsum einen **Gerechten**/ nach der Sprach deiner Landpflegerin/ die im **Traum so viel von seinetwegen erlitten hat**/ und darffst noch deine Unschuld rühmen? Bezeuge nur immerhin frey herauß/ daß du unschuldig seyest an dem Blut dieses Gerechten/ du bist doch eben so schuldig daran/ als du warest/ da du **das Blut der Galiläer sambt ihrem Opffer vermischtest.** Hattest du damahlen so viel Hertz/ GOtt dem HErrn Menschen-Blut/ ein abscheuliches Opffer/ das keinem Römer anständig war noch gezieme/ wiewohl doch noch zur selbigen Zeit Jupiter Latiaris mit Menschen-Blut versöhnet und begütiget wurde/ nun darffst du über GOtt selbsten ein Urtheil deß Todes sprechen/ und dem Wüten der Menschen ein unbeflecktes Sühn-Opffer/ darbieten/ umb eine Auffruhr zu stillen. Ruffe frey offentlich vor dem Angesicht GOttes und der Welt/ daß du rein seyest/ der Mund Gottes/ und das von siebenzehen Jahrhunderten her/ auß deinem eigenen Mund gefällete Urtheil wird dich verdammen. Luc. 19/22. Matth. 27. 19. Luc. 13/1. Minuc. Fel. Octav. pag. 34.

Es mögen einige von uhralten Zeiten her glimpflichere Gedancken von dem Landpfleger haben/ als ob ihm dieses/ über Christum ergangene Todes-Urtheil seye abgedrungen worden/ und daß er es nur zugestanden/ demselbigen aber keines Wegs zugestimmet habe; so redet doch Lucas anderster von ihm/ dann er sagt: **Pilatus aber urtheilet/ daß ihre Bitt geschehe**; so folgen auch alle/ so wohl geist- als weltliche Schreiber/ die gleich nach der Apostel Zeiten Lact. l. 4. Instit. c. 11. Luc. 23/24.

Tacit. Ann. 15. 44. ten gelebet haben/ hierinnen seiner Spur. Tacitus sagt/ Christus seye von dem Stadthalter Pontio Pilato unter Tiberio mit dem Creutz gestrafft worden.

Grot. in Matth. 27. 26. Ignatius/ daß er sein Urtheil von Pilato empfangen habe. Ja es beweisen es alle Umbstände/ Pilatus selbsten ließ dem HErrn JEsu eine Uberschrifft schreiben/ in welchem die Ursach seines Todes begriffen war/ und ihn durch die Römische Kriegs-Knechte/ die gewöhnliche Scharffrichter/ creutzigen; so wurde auch von ihm der Leichnam wieder gefordert/ und durch seinen Befehl in dem Grab/ das er selber hatte versiegelen lassen/ bewacht. Was hier sonsten von einer Furcht vor Bürgerlicher Auffruhr und Tiberii Ungnade eingeworffen wird/ des Landpflegers Sache zu beschönen/ kan nicht gelten/ und ist alles eitel. Es stund ihm nicht zu/ Böses zu thun/ auff daß Gutes darauß entstünde/ noch/ zu Beförderung der allgemeinen Ruhe/ einen unsträfflichen Menschen zu straffen. Er konte auch/ wie vormahlen/ die bevorstehende Auffruhr und Meuterey vermittelst seiner Landpflegerischen Gewalt und Kriegsmacht dämpffen. Sein Herr konte auch/ dafern er unrechtmässiger Weise auff ihn wäre entrüstet gewesen/ durch einen genauen und wahrhafftigen Bericht aller in dieser Sach sich zugetragenen Umbständen/ begütiget/ und ihm Satisfaction gegeben werden. Und auff allen Fall/ so hielte er endlich nicht Tiberio/ **nicht den Menschen/**

2. Chron. 19. v. 6. **Gericht/ sondern GOtt/** dem er auch allein schuldig war deßwegen Rechenschafft zu geben.

Da er dann dieses unschuldige Blutvergiessen hätte können und müssen verhindern/ so schiebet er die Schuld desselben mit diesen Worten/ **da sehet ihr zu**/ vergebens auff die Jüden: als wann sie/ die JEsum ohne Ursach beschuldigt/ und in ihrem Blut-Rath zum Tod verwiesen hatten/ und nun den Landpfleger durch ihr gewaltiges Begehren zu einem unrechtmässigen Urtheil/ und noch viel unrechtmässigern Außführung deß Creutz-Todes zwingen/ allein zusehen solten/ wie sie dieses gottlose Urtheil vor GOtt und ihrem Gewissen gut machten. Es ist wahr/ daß die Jüdische Obrigkeit/ die **ihn Pilato überantwortet/ grössere Sünde hatte**/ weilen sie bessere Erkandtnüß von den Wunderwercken deß HErrn JEsu hatte/ und auch in dem Gesetz besser unterrichtet ware; aber das befreyet Pilatum dennoch nicht von der Sünde/ massen ihm das gemeine Beste/ und die **Macht** deß Gerichts/ Christum/ wie

Joh. 19/ 11. Joh. 19/ 10. er sich berühmte/ **loß zu lassen**/ wann er wolte/ anvertrauet und übergeben war; darum bleibet Pilatus dennoch schuldig/ und wird auch deßwegen die Straffe fühlen. Bald wird er/ der auff der Juden Anklage/ da er doch wohl wuste daß sie nicht wahrhafftig war/ sich zur Verdammnüß eines unstraffbaren verleiten ließ/ wann er bey Vitellio/ dem Landpfleger in Syrien fälschlich bezüchtiget wird/ vor dieses unmenschliche Urtheil mit einem grausamen Selbst-Mord unter der Regierung Caji büssen.

Joseph. Antiq. 18, 7. Euseb. Hist Eccl. II. c. 7.

Doch was thun die Juden bey dieser Bezeugung Pilati? **Das ganze Volck/**

Volck / nicht nur allein die Hohepriester / nicht nur allein die Gerichts-Diener und Hauß-Knechte / sondern die gantze zusammen-gelauffene Menge / **antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns / und unsere Kinder.** O Vers. 25. ein erschrecklicher Fluch / von Leuthen / die eben so unbarmhertzig gegen ihren Samen / als gegen sich selbsten sind! Ist Pilatus bereit / und dennoch dabey verzagt / JEsum zu creutzigen / so sind sie / als die keine Rache noch Straffe fürchten / bereit die Schuld an ihnen selbsten / und eben ob wäre dieses noch nicht genug / in ihren Nachkömmlingen zu büssen. **Sein Blut komme über uns.** Dieses war vormahlen eine gewöhnliche Redens-Arth bey ungewöhnlichen Dingen. **Hat jemand seinem Vatter oder seiner Mutter geflucht / sein Blut sey auff ihm. Wann jemand bey seines Vatters Weib schläfft / oder hat ein anderer bey seiner Schnur geschlaffen / so seye sein Blut auff ihm /** sagt das Gesetz / das ist / er hat das Vergiessen seines Bluts sich selbsten zu verweisen. Die Historie von dem Volck Gottes gebraucht diese Redens-Art auch einige Zeit hernacher. So sagen die Hebreische Kundschaffter zu Rahab / als sie derselben und ihrer gantzen Freundschafft das Leben und die Freyheit bey erfolgender Eroberung der Stadt Jericho versprochen; **wer zur Thür deines Hauses herauß gehet / deß Blut sey auff seinem Haupt /** Das ist / er werffe es sich selbsten vor / wann er ermordet wird / und **wir wollen unschuldig seyn; Aber alle die in deinem Hause sind / so ein Hand an sie geleget wird / so soll ihr Blut auff unserm Haupt seyn.** Das ist / wir wollen die Schuld auff uns nehmen / wir wollen vor denselbigen Todtschlag büssen / so er vielleicht getödtet wird. Dieses Volck und diese Häupter deß Volcks / die auff das Zeugnüß deß Landpflegers das Land hätten versöhnen sollen / durch das gebräuchliche Gebät / das sie von Mose gelernet hatten; **Sey gnädig deinem Volck Israel / das du dir HErr erlöset hast / und lege nicht das unschuldige Blut auff dein Volck Israel /** diese ruffen nun einhellig vor dem Angesicht Gottes: **Sein Blut komme über uns /** und fügen diesem in einem Athem noch weiter hinzu / **und über unsere Kinder.**

Lev. 20/9. u. 12.

Jos. 2/19.

Deut. 21/8.

So unbesonnen und frech / opffern sie sich nicht nur allein selbst / sondern auch ihre Kinder dem Zorn Gottes auff; ein Feuer / das hefftiger brennet und flackert / dann die Flammen ihres Abgottes Moloch / dem sie vor Zeiten ihre zarte Säuglinge / die sie von der Mutter Brüste wegrückten / in die glüende Arme gaben. Fürchte vielleicht Pilatus / und zwar nicht ohne Ursach / die Raache Gottes / daß wann sie ihn schon vorbey gieng / dennoch seine Kinder treffen möchte / so sind diese willig / ihre Kinder zu geisseln / und Unterpfanden für die Ihrigen hinzugeben / damit sie denselbigen die Schuld und Straffe / Capital und Interesse aufflüden. Eben gleichwie die Gelehrten / von uhralten Völckern anmercken / daß / wann sie Bündnüsse miteinander auffrichteten / sie diesen Fluch gegen den Meyneyd daran henckten. **Wann ich auffrichtig**

schwere / so gehe es mir wohl / schwere ich aber falsch / so treffe der Untergang mich und die Meinigen. Also verwünschen die Juden sich selbst sambt ihren Kindern / mit diesen Worten: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder / und das nicht ohne wichtigen Nachdruck. Dann wann dasjenige gilt / was ihre eigene Lehrer hinterlassen haben / daß von der Zeit an in Halß-Gerichten / das Blut von ihnen und ihren Kindern / biß in alle Ewigkeit auff ihnen bleibe / so haben die Juden durch dieses Ruffen alle ihre Nachkömmlinge / die biß an das Ende der Welt noch in ihren Lenden beschlossen waren / zur Straffe vor das unschuldige Blut Christi verpfändet. Hie war nun der meiste Theil der verstreueten Juden zu Jerusalem / und von denen der meiste Theil vor dem Richthauß Pilati; diese rieffen alle: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Druf. in h. l.

Was vor eine grosse Krafft dieses Geschrey / so von der Erde biß gen Himmel klunge / vor Gottes Thron gehabt habe / ist nicht nöthig weitläufftig zu erzehlen. Ich darff nicht sagen / wie es viertzig Jahr darnach mit der gäntzlichen Verwüstung Jerusalems / des Tempels / der Regierung und alles / durch Hunger / Pest und Krieg / den dreyen Hauptplagen der Welt / seye beantwortet worden / wie diese letztermeldte Plagen zugleich und miteinander zur Rache außgebrochen seyen / so daß sie eylffhundert tausend Menschen auffgerieben / und sieben und neuntzig tausend nacher Rom zum Triumph und in die Bande sind geschleppet worden. Ich will nicht sagen / wie Jerusalem zu einem Samaria und Schauplatz der menschlichen Grausamkeit ist gemacht worden / woselbst der Wunder-Spruch Jesaiä seine Erfüllung erlanget hat / daß eine Frau ihres Säuglings vergessen wird. Allda kan eine ansehnliche Dame / ihr eigen Kind / schlummer dann Salomons Hur / die das Ihrige lieber entbehren wolte / dann Spalten lassen / entzwey schneiden / und mit der Frucht ihres Bauchs / ihren Bauch / dessen erst- und letztes Grab / füllen. Was düncket euch Geliebte in dem HErrn / kan diese wunderbahre Belägerung / währender welcher sothanes Wunder-Werck der Natur sich begeben / daß es einer Mutter an Barmhertzigkeit gemangelt hat / die Würckung dieses Fluchs über diß armselige Volck nicht genugsam bekräfftigen? Wir wolten Mitleyden darüber bezeugen / wann es zur Ehre Gottes gereichen könte: aber nein / weilen die Juden alle ihre Nachkömmlinge selbsten verflucht haben / so muß der Fluch auch so lang währen / als Juden seyn werden. Ruffe frey und ungehindert / O frevelhafftes Volck / sein Blut komme über uns und unsere Kinder. Dieses Blut-Geschrey / wird über all euer Hoffen und Vermuthen / posto fassen / und dieses / mit einem Mund voll Blut / außgesprochene Gebät / biß zum letzten Bluts-Tropffen eueres elendigen Geschlechts erhöret werden. Wer siehet es nicht / biß auff den heutigen Tag? die Zerstreuung dieses Volcks hat völlig sechzehenhundert Jahr gewähret / so sind auch völlig

Joseph. de B. J. 7, 17.

Esa. 49/ 15.

Joseph. de B. J. 7, 8.

sech-

sechzehenhundert Jahre verstrichen / in welchen sie Exulanten in allen Ländern / ein Greuel und Haß der Welt / ein Mitleyden der Christen / ohne Wohnung / ohne Freyheit / ohne Regierung / und / indem sie elendig zu seyn verlangen / die Allerelendeste / ja ein Schauspiel alles Elendes sind. Und wer weiß wann diese Schmertzen ein End nehmen werden. Was soll ich sagen von der Blindheit / mit welcher ihre Hertzen geschlagen sind / und die alles übertrifft? **von der Decke die für ihrem Hertzen hänget / biß auff den heutigen Tag / wann Moses gelesen wird.** 2 Cor. 3/15. Also daß sie blind sind im Verstand deß Göttlichen Gesetzes / und / weil sie in eyteler Erwartung eines falschen Messias verzweiffeln / sich nicht gescheuet haben / einem Betrieger / der unlängst sich in Türckey auffgeworffen hatte / aber doch seinen wohlverdienten Lohn / wegen einer schändlichen Gottes-Verläugnung mit dem Tod empfienge / anzuhangen. So kräfftig ist nun der Fluch der Vätter über ihre noch ungebohrne Kinder / daß er biß annoch nicht gesparet wird.

Doch sagen wir gleichwohl nicht / daß er an allen seye völlig außgewürcket worden. Nein / ihr Geliebte in dem HErrn; dann Christus hat für einige gebätt / die nicht wusten / **was sie thäten / Vatter vergib ihnen /** Luc. 23/34. und dieses Gebät ist nicht unerhört geblieben. Dann so bald war er nicht in **den Himmel auffgenommen / und zur Rechten Gottes gesessen** / allwo Marc. 16/19. **er immerdar lebet** / umb vor die Seinigen zu **bitten** / und seinen **Werck-Lohn** / das verheissen- und bedungene **Theil von vielen** / von seinem GOtt Hebr. 7/25. zu fordern / so werden alsobald / auff einen einigen **Tag** / den **Tag deß Pfingst-Festes** / bey **dreytausend Seelen** / und kan seyn / von denen / die am Oster-Fest nicht wusten / was sie baten / da sie so getrost und ungescheuet umb den Fluch Gottes rieffen / von dem grossen Menschen-Fischer durch eine eintzige Predigt / als einem Wurff mit dem Netz deß Evangelii gefangen. Es zeuget Jacobus wider Paulum / die beyde Juden waren / daß **viele tausend Juden** Act. 2/41. seyen glaubig worden. Ob gleich dieser verzweiffelte Hauffe / die überschwere Act. 21/20. Last deß unschuldigen Bluts nicht bedachte und betrachtete / sondern sich selbsten und ihren Kindern einen zeitlichen und ewigen Untergang gewünschet / so hat dennoch GOtt der HErr seine Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit nicht mit gepaarten Schritten einher gehen lassen / auff daß sie desto herrlicher excelliren solten / sondern sein Rach-Schwerdt mit dem Oele deß Mitleydens bestrichen / und in Christo JEsu einige auß Gnaden angenommen / da inzwischen die andern die Krafft deß gerechten Bluts deß HERRN JEsu und ihrer Vätter Fluch empfinden / so lange sie sich nicht bekehren.

Wir haben aber hierauß insgemein noch mehr zu lernen. Ihr höret / Andächtige in dem HErrn / wie die Juden / nachdem Pilatus durch das Wäschen der Hände / seine Unschuld bezeugen wollen / allhie geschryen: **Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.** Dieses Schreyen der Juden ist vor

uns

uns Heyden ein gar heilsames Geschrey / weilen / indem sie die Schuld von dem Blut deß HErrn auff sich und ihren Saamen genommen haben / die Hey-
Hilar. in Matth. can. 31. den / von denen Pilatus ein Vorbild scheinet zu seyn / nach der Alten Betrachtung / als mit Pilato abgewaschen / täglich zu der Bekandtnüß deß Glaubens und der Gemeinschafft Gottes übergehen. Sie ruffen: **sein Blut komme über uns und unsere Kinder**: aber in einem bösen Sinn / und ihnen zu einem Fluch. Lasset uns auch / aber nicht so sehr mit dem Mund / als im Glauben und einem guten Sinn ruffen: **Sein Blut komme über uns und unsere Kinder** /
Hebr. 12/ das Blut unsers ältesten Bruders / **das Blut der Besprengung** / zu welchem wir mit allen Kindern deß Neuen Testaments **kommen** sind / und **welches** da **besser redet** dann **das Blut Habels** / so gleichwohl gegen die hartnäckigten Juden umb Rache rieff. Ruffet dann / Geliebte in dem HErrn / **dein Blut / O HErr JEsu / komme über uns und unsere Kinder.** Nicht zur Rache / sondern zur Versöhnung / nicht zur Straffe / sondern zum Heyl / und nicht zum Tod / sondern zum Leben. Dann werden diese Worte / welche von den Juden mit dem allergrausamsten Absehen sind herauß gedonnert worden / und so erschröcklich anzuhören sind / von uns mit einem hertzlichen Verlangen auß dem innersten Grund unsers Busems außgestossen / in dem allerhöchsten Grad heylsam / und uns / gleich denen Unthieren / welchen das Gifft ist entzogen worden / nicht mehr schädlich seyn. Dann wird sein Blut / das über uns und unsere Kinder kommen ist / **das Blut deß Lamms** / in welchem
Apoc. 7/14. diejenigen / **die auß grossen Trübsalen** kommen sind / **ihre Kleider gewa-**
2. Cor. 7/1. **schen und hell gemacht haben / uns reinigen von aller Befleckung deß Fleisches und deß Geistes** / gleichwie Petrus also **die Besprengung deß**
1 Pet. 1/2. **Bluts JEsu Christi mit der Heiligung deß Geistes** vereiniget. Dann
Ps. 51/9. werden wir mit seinem Blut / als **mit Jsopen** entsündiget und **schnee-weiß**
1. Cor. 5/7. werden: sein Blut / das Blut **unsers Osterlamms** / das für **uns ist geopfert worden** / wann wir die Pfosten unsers Hertzens damit bestrichen haben /
Hebr. 2/ 14. wird uns viel besser von dem Würg-Engel **deß Todes** / der die Gewalt deß Todes hatte / befreyen / dann das Blut des ersten Osterlamms / so in Egypten geschlachtet / und mit dessen Blut die Thüren bestrichen wurden / die Kinder Jsrael erlöste / von dem Gerichts-Engel / der alle erste Geburt schlug. Wir werden durch sein Blut / als der Vernichtigung deß Todes / dessen Erstlinge Menschen-Blut waren / von dem Tod erlöset werden; gleichwie die / welche durch Blut am allerersten haben angefangen zu herrschen / auch durch Blut von ihrem Thron sind gestürtzt worden. Erschrecket euch dann der Satan mit Höllischen Dräuungen / so rufft allzeit: **Christi Blut komme über uns.** Sein **eigen Blut** / dadurch er **das Volck** heiliget / das Blut deß einigen Sünd-
Hebr. 13/ 11. Opffers / welches / nachdem es **einmahl in das Heiligthumb** / oder **in den Himmel selbsten** ist gebracht worden / gleichwie **das Blut der Thiere** / de-

rer

rer Leichnam auſſer dem Läger verbrandt wurden vor die Sünde/ durch den Hohenprieſter in das Heiligthumb getragen wurde/ denſelben vor uns geöffnet/ und eine ewige Erlöſung zu wegen gebracht hat. Beſtreitet euch euer eigen Gewiſſen mit euern überflüſſigen Sünden/ ſo saget allezeit/ das Blut Chriſti komme über uns. Sein Blut/ das Blut deß Teſtaments/ durch welches er/ unſer Hoherprieſter iſt geheiliget worden/ hat uns auch zu Prieſtern GOtt und ſeinem Vatter gemacht/ GOtt unſern vernünfftigen Gottesdienſt/ und geiſtliche Opffer/ die ihm angenehm ſind durch JEſum Chriſtum auffzuopffern/ und erinnert uns täglich unſerer Pflicht/ heiligen und Königlichen Prieſterthumbs. Sein Blut wird dann über uns kommen und über unſere Kinder/ weil uns daſſelbige nicht nur allein eine Verſöhnung zu wegen gebracht hat/ ſondern auch uns und unſern Kindern/ und allen die noch ferne ſind/ welche GOtt unſer HErr herzu ruffen wird/ die Verheiſſung täglich beſeſtiget.

Hebr. 9/ 12. 24. Hebr. 10/ 7. Apoc. 1/ 6. Röm. 12/ 1. 1. Pet. 2/ 5. Act. 2/ 39.

Aber was gebieret dieſes Geſchrey/ Andächtige in dem HErrn/ dieſe erſchreckliche Verwünſchung/ die niemand kan anhören/ daß ihm das Hertz nicht auffſchwelle/ für eine Frucht bey Pilato? dem Landpfleger grauet davor/ wie einem thut/ der nicht gar ein ſteinern Hertz im Leibe hat. Ja er will nicht länger gegen den Strohm anſchwimmen. Gleichwie ein Damm/ der das Gewäſſer ſchützen ſoll/ das erſte leichtlich auffhält/ und demſelben unbeweglich Gegenſtand thut/ aber wann ſie mit der Zeit anwachſen und zunehmen/ anfängt zu erſchüttern und loß zu werden/ biß daß er endlich durch den Trieb und Krafft deß auffgeſchwollenen Waſſerſtrohms zerreiſſet/ von der Fluth geſtürtzt/ und gar in die See getrieben und fortgeſchleppet wird. Eben ſo unverrückt ſtund er anfänglich gegen den Hochmuth und das groſſe Anſehen der Jüdiſchen Hohenprieſter/ und höret ohne die geringſte Bewegung an/ was ſie zu ihm ſagten/ wann dieſer kein Ubelthäter wäre/ wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Von ſo geringem Nachdruck war ihre Anklage/ die ſie bey ihm thäten und vorgaben/ er wäre ein Auffrührer/ er verböte dem Käyſer Schoß zu geben/ und würffe ſich ſelbſten zum König auff. Da er aber beſorgte es möchte Gefahr auß der Auffruhr entſtehen/ fienge er an bewogen zu werden/ zu erſchüttern und zu beben/ da ihm die hochſchätzbare Freyheit der Juden/ gegen welche er nicht ohne Gefahr ſündigen kondte/ vorgeworffen wurde. Aber endlich wird er mit den andern in die See geſtürtzt/ nachdem ihm dieſe ernſthaffte Bezeugung auß den Händen gedrehet wurde.

Da gab er ihnen Barabam loß/ aber JEſum ließ er geiſſeln/ und überantwortet ihn daß er gecreutziget würde. Sagt Matthäus/ mit welchem Marcus/ in dieſen Worten übereinſtimmet: Pilatus aber gedachte dem Volck gnug zu thun/ und gab ihnen Barabam loß/ und überantwortet ihnen JEſum/ daß er gegeiſſelt und gecreutziget würde. Lucas/ Vers. 26. Marc. 15/ 15.

Luc. 23/24. 25. dessen Außdrückung wichtiger ist / schreibet also: **Pilatus aber urtheilet / daß ihre Bitte geschehe. Und ließ den loß / der umb Auffruhr und Mords willen war ins Gefängnüß geworffen / umb welchen sie baten / aber JEsum übergab er ihrem Willen.** Ja es kommet Barabas loß / und JEsus hingegen geräth unter deß Scharffrichters Hände. So gehet es in weltlichen Gerichten her / allwo ein Pilatus Richter ist. Dem Barabas / der ein Auffrührer und Mörder war / wird das Leben geschenckt / und JEsus der Fried- und Lebens-Fürst zum Tod verurtheilet / weilen ihrer beyder Richter der nun begunte das Gericht den Menschen zu halten / gerichtlich urtheilte / ἐπέκρινε, das der Juden Bitte geschehen solte. Diese Bitte war zweygliederig / nemlich / daß Barabas / nach der Gewohnheit deß Festes solte loß gelassen / und JEsus an das Creutz gehefftet werden. Nach beyden Theilen / wolte Pilatus dem Volck ein Genügen leisten / und alle Ursache deß Klagens / die sich bey ihnen herfür thäte / wann die eine oder andere Bitte geweigert würde / benehmen. Weßwegen läst er ihnen Barabam loß / der zwar bey dem Lucas keinen Namen führet / aber dagegen mit diesem Brandmal gezeichnet ist / **daß er um einer Auffruhr und Mords willen sey in das Gefängnüß geworffen worden.** JEsum hingegen / **übergibt er dem Willen der Juden**: doch nicht (wie man muthmassen köndte) daß er von ihnen solte übel tractirt oder nach ihrem Gesetz gestrafft werden / (dann dessen hatten sie sich geweigert / und das mit Recht / auff daß sie ihren Zweck erreichen) sondern daß er auff das ernstliche Begehren der gantzen Nation **gecreutziget würde**; wie zwey Evangelisten / zur Erklärung Lucas / einhellig zeugen. JEsus wird dann dem Muthwillen der Juden übergeben / und zwar / daß er auff ihr unabläßig- und hartnäckiges Anhalten **gecreutziget würde**: Aber solches geschiehet nicht eher / als nachdem JEsus ist gegeisselt worden / wie es auß der Vergleichung deß Matthäus und Marcus erhellet / welche von seiner Geisselung Meldung thun / wie auch Johannes. Dann dieser Evangelist / nachdem er erzehlt hat / daß der Landpfleger **JEsum** genommen und gegeisselt hatte / und dann auch in seinen Historien noch einige andere Sachen zwischen Pilato und den Juden / wegen der Freylassung deß Nazareners / so bey denen andern Evangelisten ist verschwiegen worden / darauff folgen / bezeugt außdrücklich / daß Pilatus / als er sich das Letztemahl **auff den Richterstuhl** gesetzt / da er auß der Juden Mund verstanden hatte / daß sie **keinen König** Joh. 19/13. 15. 16. hätten / dann **den Käyser** / und zwar eben damahlen / **ihnen denselben überantwortet / daß er solte gecreutziget werden.**

Worauß wir urtheilen / daß man den / unter denen Außlegern sich befindlichen Unterscheid / nemlich / mit was für einem Absehen und wie vielmahl unser Heyland seye gegeisselt worden / schlichten könne. Wir unsers Orts stellen es vor vest / daß Pilatus den Heyland nur einmahl habe geisseln lassen / und

zwar

zwar erstlich / daß er der Juden Begehren einigermassen Satisfaction geben / und ihn alsdann nach der Geisselung loß lassen möchte. Dieses erhellet auß dem was Lucas deßwegen auffgezeichnet hat: **Ich habe keine Ursach deß Todes an ihm gefunden / darumb will ich ihn züchtigen und loß lassen.** Luc. 23/22. Dieses bevestiget auch Johannes / wann er erzehlet / daß **Pilatus** / nachdem er **JEsum** gegeisselt hatte / **ihn zu den Juden herauß gebracht habe / auff** daß sie erkenneten **daß er keine Schuld an ihm fünde.** Joh. 19/4. Derowegen / nachdem er Befehl gegeben hatte / daß JEsus gegeisselt würde / hat er sich nicht wiederumb auff den Richterstuhl gesetzt / wie nachgehends / da er JEsum zu dem Tod deß Creutzes verwieß. Zum zweyten aber / daß der Landpfleger / der nun allbereit wegen dem Frevel deß gemeinen Volcks / fast begunte den Muth sincken zu lassen / geurtheilt und dafür gehalten hat / wann die Geisselung deß HErrn JEsu die Juden nicht zum Mitleyden bewegen würde / und er solchenfalls in seiner Hoffnung sich betrogen fünde / und genöthiget seyn würde / ihn zum creutzigen zu überantworten / daß durch diese Geisselung / welche unter den Römern ein Zeichen und Vorbotte der darauff folgenden Creutzigung war / alsdann der Römischen Gewohnheit dadurch ein gnugsames Genügen gethan wäre. Darumb hat er ihn einmahl auff seinen Befehl oder auß Eingeben der Juden / die so hart auff die Beschleunigung seines Tods drungen nicht zum zweytenmahl bey dem Außspruch deß Todes-Urtheils / und wie er eben zuvor / da er ihn hinauß führte / gethan hatte / geisseln und von den Kriegs-Knechten grausamer Weise tractiren lassen.

Unterdessen wird der **zur Verdammnüß deß Todes überantwortet** / welcher **von GOtt verordnet ist zu richten nicht nur allein die Lebendigen und die Todten / mit seiner Erscheinung** / sondern auch Pilatum selbsten vor seinen Richterstuhl fordern wird / der nunmehro nach der **Macht** die ihm der **von oben herab** war gegeben worden / gehandelt hatte. Warumb er dem Muthwillen der unversöhnlichen Juden seye überlieffert worden / meldet weder unser Evangelist / noch auch jemand seiner Ambtsgenossen. Gleichwohl ist glaublich / daß es geschehen sey / weilen er der Juden König war. Diese Ursach der Verurtheilung kondte Pilato allein gefallen / gleichwie die Beschuldigung / wann sie wäre bewiesen worden / ihn zu einem offentlichen Reichswiderspänstigen und Majestäten-Schänder würde gemacht haben. Allein es sagen die Evangelisten und wir mit ihnen / die wir unsere Gedancken über die Geisselung deß Nazareners / biß zu demjenigen Ort / dahin sie gehören / versparen wollen / daß **er ihn überantwortet habe / umb gecreutziget zu werden** / gleichwie nebst Matthäo auch der Evangelist Marcus solches vorauß bezeuget; weilen die Uberliefferung zum Creutzigen nicht eher geschehen ist / dann nachdem Pilatus / der sich auff seinen Richterstuhl gesetzt und befunden hatte / daß weder die Geisselung / noch auch daß er ihnen den übelzugerichteten Nazarener Luc. 24/20. Act 10/42. 2. Tim 4/1. Joh 19/11.

gezeiget hatte / seinen Zweck erreichen / sich gezwungen befunde / ihn zum Tod zu verdammen. JEsus wurde dann überantwortet / daß er gecreutziget würde.

Das Creutz war eine Straffe / die / wie wir allbereit gesagt haben / und hiernechst noch kräfftiger erhellen wird / allein den Sclaven / oder aber auch dafern freye Leute / Mörder / Strassen-Räuber / Auffrührer / Rebellen / und dergleichen Bößwichter / die nicht werth sind / daß sie die Erde trage / in dem Fall denen Sclaven gleich geachtet wurden / eigen war / vor welcher Tods-Straffe bey den Römern allzeit an denen / die da solten gecreutziget werden / die Geisselung mit Riemen und Peitschen vorher gieng. Weilen nun der Heyland vor einen solchen gehalten wurde / da er doch niemahlen **keine Sünde** gekandt hat / und dannenhero die Juden mit diesen Worten herauß forderte: **Welcher unter euch / kan mich einer Sünde zeihen?** sondern ein HErr und Meister von allem ist / was da ist / wird zur Creutzigung überlieffert / und Barabas / der es verdienet hatte / wird frey gelassen. So gewinnen nun die Männer deß Bluts / deren **Zähne Spieß und Pfeile / ihre Zungen scharffe Schwerdter / und die Hände Schlacht-Beyle sind**; und erhalten durchgehends so viel / daß der Gerechte / der nichts mißhandelt hat / verdammt / und der Gottlose / der den Tod verdient hat / gerechtfertigt wird. So unbeständig ist auch der Richter / der mit dem Gericht und Gottesdienst seine Rolle spielt; und allzuwohl angefangen hatte / daß er so schändlich endigen solte. Er führet jetzt eine gantz andere Sprach / dann seine zum öfftern wiederhohlten Bezeugungen der Unschuld / und der gehabte Eiffer vor das heilige Recht / schlagen jetzund gar zu jämmerlich auß der Art / und verändern sich in eine ohnmächtige Kleinmüthigkeit / oder vielmehr in eine unvergleichliche Gottlosigkeit und Atheisterey.

2. Cor. 5/21.
Joh. 8/46
Ps. 62/5.
Ps 59/2.

Last uns aber / Andächtige in dem HErrn / von dem Richthauß Pilati und dem irdischen Zion / nach dem himmelischen Jerusalem und hohen Göttlichen Gericht hinauffsteigen / damit wir mit einem andächtigen Aug beschauen mögen / was allda vor ein Urtheil gesprochen wird. Christus / der von dem Landpfleger offentlich vor unschuldig war außgeruffen und dennoch überliefert worden / stehet vor GOtt als unser Bürge / und schlägt vor uns in die Hand / und er / auff den alle Sünden deß gantzen menschlichen Geschlechts geladen sind / wird von ihm mit noch grösserem Recht / zum Tod / welcher **ein Sold der Sünden** ist / verdammet; und zwar zum Tod deß Creutzes / welcher / als der allerschmertzlichste und schmählichste bey allen Völckern / auch von GOtt / unter allen Straffen deß Todes war erwehlet worden / umb den Fluch und das Merckzeichen deß Hasses / den GOtt gegen die Sünde hat / zu tragen. Kondte Pilatus an diesem unbefleckten Lamm keine Befleckung finden / und wäschet er darumb seine Hände; so trug er doch in Gottes Augen wie der Bock

Röm. 6/23.
Lev. 16/21.

Azazel /

Azazel/ dessen Bild er war/ alle Ungerechtigkeiten deß Geistlichen Israels/ und deßwegen wird er durch die Göttliche Schickung an statt deß Barabas/ eine Abbildung von allen Kindern deß Vatters/ **denen Söhnen und Töchtern** deß Allmächtigen/ die unter der Sünde lagen/ von Pilato/ als Gottes Stadthalter in der Gelegenheit zum Tod übergeben/ auff daß wir in einer ewigen Freyheit leben möchten. 2. Cor. 6/18.

Wohl dem nun/ **dessen Übertrettung** mit ihrer Straffe also **ist** übergetragen worden/ als nemlich von Baraba auff diesen König der Juden. Gleichwie dieser nach der Bekandtnüß der Kirchen/ **alle unsere Kranckheit getragen/ und unsere Schmertzen auff sich geladen hat/ so bringet uns seine Straffe/ den Frieden/ und seine Striemen die Genesung.** Tröstet euch hiermit/ Andächtige in dem HErrn/ er hat an den Römischen Richter Pontium Pilatum und von ihm an die Gerichts-Diener wollen überliefert seyn/ auff daß er die Seinigen von dem Uberliefern an den Richter deß Himmels und der Erden und an seinen grossen Gerichts-Diener/ der die **Gewalt deß Todes hat**/ das ist/ **dem Teufel** befreye. Er wird gestrafft als ein Übertretter/ ja als ein sonderbahrer Übertretter für allen/ damit wir/ die wir **von Mutterleib an Übertretter** sind/ solten erlöset werden. Der erste Adam hat durch seinen Ungehorsam und Schänden deß ersten Gesetzes/ sich selbsten mit allen seinen Nachkömmlingen der Gerechtigket Gottes und dem Tod/ sambt allem dem/ was **Tod** genennet wird/ unterworffen; der zweyte Adam/ der **das Gesetz Gottes in seinem Hertzen** hat/ damit er die Seinigen von **dem Tod und Fluch** befreyete/ hat wollen unter **das** Gesetz und dessen Fluch gethan/ und seinem Vatter gehorsam seyn **biß zum Tod/ ja biß zum Tod deß Creutzes.** Und **gleichwie** er seine Seele zur Stund zu einem Schuld-Opffer vor die Seinigen geben wird/ welches durch den geschlachteten Bock an dem grossen Versöhnungs-Tag bezeichnet und abgebildet wird; so wird er sie auch in seiner Aufferstehung der Versöhnung versichern/ so durch den lebendigen Bock bezeichnet wird; als der nicht allein **umb unser Sünde willen dahin gegeben**/ sondern hernachmahlen auch **umb unserer Gerechtigkeit willen wiederumb ist aufferwecket worden.** Wer wird dann nun **die Auserwehlten Gottes** verdammen/ da keine **Verdammnüß** mehr statt hat/ nachdem Christus **vor sie ist verdammt worden**? Wer wird sie **nun beschuldigen**/ da sie **GOtt** in Christo **gerecht macht.** Psal. 32/1. Esa 53/4. 5. Hebr. 2/14. Esa. 48/8. Psal. 40/9. Gal. 3/13. Gal. 4/4. Phil. 2/8. Röm. 4/25. Röm 8/33. 34.

Aber hat Pilatus/ haben die Juden den Heyland allein verurtheilt und überliefert? Nein/ Geliebte in dem HErrn; wir sind alle miteinander an diesem grausamen Verüben/ und zwar auff die grausamste Weise handthätig. Niemand von uns kan mit Pilato sagen: **ich bin unschuldig.** Wir wären grössere Heuchler und Gleißner/ dann der Landpfleger/ und treuloser/ dann das Volck/ so wir dieses H. Blut auff unsern Kopff wünschten. Niemand kan sich

selbsten verschonen; hier würde der Verweiß Israels / welcher bey dem Propheten gelesen wird / **unsere Vätter haben Heerlinge gessen / aber den**
Ezech 18/2. **Kindern sind die Zähne davon stumpff worden**/ nicht gelten. Ein jeder von uns / Haupt für Haupt / hat den Heyland gegeisselt / oder die Riemen geschnitten / und die Peitschen geflochten / mit denen ihn die Römische Kriegs-Knechte gegeisselt haben. Daß wir uns nun von diesem Schandflecken säubern / so last uns nicht mit Pilato ein Becken mit Wasser fordern / keine eigene Gerechtigkeit / die auß außgehauenen Brunnen ist geschöpffet worden. Es wird alsbald ein anderer freyer offener Brunnen und lebendige Ader / wider die Sünde und Unreinigkeit / in dem Richt-Hauß und an dem Pfeiler daran er gegeisselt worden / geöffnet werden / von welchem Bäche mit Blut / gegen **die Sün-**
Zach. 13/1. **de und Unreinigkeit** / herab fliessen; Lasset uns / **diß Blut deß Neuen Te-staments** / welches / wann wir es in unsere Becken sammlen wollen / wir durch
Hebr. 10/29. den Glauben in das Richt-Hauß gehen müssen / nicht **unrein achten** / noch mit Füssen tretten / sondern zu Rath halten. Dieses kan uns nicht durch eine wunderbare Wiederschöpffung und übernatürliche Krafft / **Rosinfarb** / sondern
Esa. 1/9. **weiß wie Wolle** machen. Dieses wird unsere Hertzen von Steinen / und unsere Augen von **Blindheit** erlösen; und wir werden eine bessere **Wahl** thun / dann die Juden und Pilatus. Wir werden alsdann keinen Barabam / keine Sünde und kein Kind von seinem Vatter dem Teuffel / frey lassen / umb uns
Hebr. 6/6. den **Sohn Gottes** täglich **wiederumb** an statt seiner / zu **creutzigen**. Nein / das Kind deß Verderbens / ein verdorbenes Kind / umb wessen Freyheit die Feinde Christi / der Teuffel / die Welt / und das Fleisch so sehr arbeiten / muß auß dem Weg geräumet / und an das Creutz Christi gehefftet werden. Der Auffrührer der unser Gewissen beunruhiget / der Seelen Mörder / der in unserm Busem eine Hölle bauet / muß das Leben nicht behalten / wann wir wollen erhalten seyn / und leben bleiben. Dann wird in dem Streit deß Fleisches und
Gal. 5/24. Geistes / **das Fleisch sambt seinen Lüsten und Begierden gecreutziget werden.**

Komme dann HErr JEsu / und wäsche uns in deinem Blut durch deinen Geist / auff daß wir rein von Händen / und zugleich auch rein von Hertzen seyen / und allezeit als deine Nachfolger und geistliche Priester uns selbsten von Tag zu Tag durch ernstliche Reue und wahre Bekehrung reinigen und waschen
2. Cor. 7/1. **von aller Befleckung deß Fleisches und deß Geistes** / biß daß wir einmal an den Ort kommen / allwo sie **vor dir** und dem **Thron** deines Vatters stehen /
Apoc. 7/14. 15. **die ihre Kleider gewaschen / und weiß gemacht haben in dem Blut deß Lamms / und ihm dienen Tag und Nacht / in seinem Tempel.** Amen.

Neun-

Neunzehende Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 1–7.

1. Da nahm Pilatus JEsum und geisselt ihn.
2. Und die Kriegs-Knechte flochten eine Crone von Dornen/ und legten ihm ein Purpur-Kleid an;
3. Und sprachen: Sey gegrüsset lieber Juden König: und gaben ihm Backen-Streiche.
4. Da gieng Pilatus wieder herauß/ und sprach zu ihnen: Sehet ich führe ihn zu euch herauß/ daß ihr erkennet/ daß ich kein Schuld an ihm finde.
5. Also gieng JEsus herauß und trug ein dörnerne Crone/ und Purpur-Kleid/ und er sprach zu ihnen: Sehet welch ein Mensch!
6. Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen/ schrien sie/ und sprachen: Creutzige/ Creutzige. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin/ und creutziget ihn/ dann ich finde keine Schuld an ihm.
7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz/ und nach dem Gesetz soll er sterben/ dann er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

ES liesse sich ehemahlen die Braut mit diesen Worten vernehmen/ alle ihre Spiel-Genossen in dem Hohen-Lied dadurch auffzumuntern/ **Gehet herauß/ und schauet ihr Töchter Zion/ den König Salomon/ in der Crone/ damit ihn seine Mutter gecrönet hat/ am Tage seiner Hochzeit/ und am Tage der Freuden seines Hertzens.** Diese Worte mag man an dem heutigen Tag gegen alle Christen/ als Mitbürgern deß geistlichen Zions/ gebrauchen/ damit sie ihrem König JEsu Christo entgegen gehen und ihn anschauen/ wie er gecrönet ist/ aber durch Antrieb seiner Mutter/ der Jüdischen Kirche/ auff den Tag der Freude seines Hertzens/ das ist/ auff den Tag seines Leydens; den Tag/ an welchem er seine und der Seinigen Hochzeit hielte/ sein eigen Blut/ gleich dem Hochzeit-Wein/ umbher einschenckte/ und sich also selbsten mit bereitfertig- und willigem Hertzen vor seine Braut durch den Todt auffopfferte. Hohel. 3/ 11.

Wir.

Wir erinnern uns einer Crönung / die zwar wohl von Ewigkeit her in dem Rath Gottes ist beschlossen / (dann Gott hat ihn vor allen Zeiten / **als einen**
Ps 2./6. **König gesalbet und eingesetzt auff seinen heiligen Berg Zion**) aber dennoch erst in der Zeit / vor sechzehen hundert acht und sechzig Jahren / nach der gemeinen Rechnung bevestiget. Er wurde von den Juden als ein König / da er seinen Staats-Einzug zu Jerusalem hielte empfangen und außgeruffen; Von den Heyden / den Römischen Kriegs-Knechten / wurde er / wiewohl auß Schimpff / als ein König gecrönet; gleichwie er wegen der offentlichen Bekandtnüß seines Königreichs von den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten angeklagt und beschuldiget wurde. Gehet dann hinauß alle ihr Unterthanen dieses Königreichs / und schauet an euren König Salomo / den sanfftmüthigen Frieden-Fürsten / wie er gekrönet ist / nicht mit Gold / sondern mit Dörnern / wie er schimmert und glänzet / aber nicht von Edelgesteinen / sondern wie ihm das Blut häuffig über die Stirn / Backen und Halß herab fleust. Schauet an euren König / der nicht an Herrlichkeit andere übertrifft und gleichsam als mit Sonnen-Strahlen unter denselben herfür leuchtet / wie vormahlen auff dem Berg seiner Herrlichkeit / dafür Thabor insgemein gehalten wird / auff welchem
Matth. 17/ 2. **er verkläret wurde / da sein Angesicht wie die Sonne leuchtete / und seine Kleider weiß wurden als ein Liecht.** Sondern sehet ihn an / wie er so verstellet ist / also daß nach der Weissagung Esaiä keine **Gestalt** / noch angenehmes **Ansehen** / bey ihm gefunden wird / dannoch aber / auff daß seine Majestät
Esa. 53/ 2. unter aller dieser Schande herführ strahle / wurde ihm ein Purpur-Kleid / als das Sinn-Bild seiner Königlichen Herrschafft angelegt. So mißhandeln ihn die Kriegsknechte / so zeiget ihn Pilatus / so schauen ihn die Hohenpriester und Schrifftgelehrten sambt den Dienern in unserem Text an / denne wir mit dem kräfftigen Beystand GOttes und eurer aller Andacht / Fuß für Fuß folgen wollen.

Vers. 1. **Da nahm Pilatus JEsum und geisselt ihn** / sagt Johannes. Der Landpfleger hatte alles angewendet / JEsum loß zu lassen; er hatte ihn jedesmal gegen Barabam / einen wohlbekandten Mörder gestellet / in Hoffnung / daß er / der jederman durch Wohlthaten verpflichtet hatte / durch die Wahl deß Volcks solte frey kommen. Dieser Anschlag war mißlungen / der HERR JEsus von dem Volck unauffhörlich zum Tod begehret / und Pilatus also hintergangen. Dieses war nun mit einem gantz ungestümmen Wüten / so wohl von den Häuptern deß Volcks / als dem gemeinen Mann geschehen / und der Landpfleger dadurch so geängstiget / daß er sich von dieser beschwerlichen Sache loßmachte / und den Nazarener / mit einer offentlichen Bezeugung seiner Unschuld / die er mit Worten und Gebärden thäte / den Juden zu Gefallen überantwortete; und die Vorbereitung der darauff folgenden Creutzigung mit dem Geisseln deß HErrn JEsu machte; doch mit dem Vornehmen / durch

Vor-

Vorzeigung dieses unschuldiger Weise so grausam übel zugerichteten Menschen zu probiren / ob diese unerlaubte und unziemliche Mittel nicht würden kräfftig genug seyn / den Nazarener von der Straffe deß Todes zu erlösen.

Er nimbt dann JEsum und geisselt ihn / nicht / daß er es selbsten gethan habe / wie Beda meynet; weilen es das hohe Ansehen des Landpflegers nicht wenig würde verletzet haben: sondern daß er es durch die Kriegsknechte / als Außführern der Halßgerichten bey denen Römern habe thun lassen. Dann / obschon dieses Geisseln geschahe / die Juden zum letztenmal wegen eines / ohne alle Schuld gegeisselten zum Mittleiden zu bewegen / so muß es nichts desto weniger als ein Theil und Vorbott der Creutz-Straffe geachtet werden; weilen die Juden gantz hartnäckig auff ihrem Vorsatz blieben. Ist demnach das Geisseln bey den Alten allzeit ein Vorbotte der Creutzigung gewesen. Dann also ließ Alexander der Grosse diejenige Kriegsknecht / welche Petra halßstarrig defendirt hatten / und Gessius Florus, wie ingleichem Titus Vespasianus, die Juden / wann sie erst waren gegeisselt worden / an das Creutz hefften. Und die Römer gaben diesen offentlichen Befehl an statt eines immerwährenden Gesetzes: **Geisselt ihn / in- oder ausserhalb der Vestung / und hencket ihn an einen heillosen Baum.** Pilatus geisselt dann JEsum durch andere; und bleibet dennoch die Schuld mit Recht an ihm hafften / weilen dieses Gottes unveränderliches Recht ist / **daß nicht allein / die das Böse thun / deß Todes würdig sind / sondern auch alle / die einen Wohlgefallen an denen haben / die es thun**; Wieviel desto mehr / die dazu rathen oder es gebieten? Ist es eine Gemeinschafft an der Sünde haben / wann man derselbigen zustimmet / wievielmehr dann / wann man eine ungerechte Sache gebeut / welches keinem Menschen / weniger einem Römer / am allerwenigsten aber einem Römischen Richter geziemet. Darumb so sagt der Evangelist mit Recht / daß Pilatus den Heyland geisselte.

Curt. l. 7. cap. 11. Joseph. de B. J. l. 2. c. 14 l. 6. c. 12. Liv l. 1. c. 26.

Röm. 1/32.

Dieses Geisseln / damit diejenigen / welche zum Tod deß Creutzes verdammet waren / von Alters her über die Strassen und längst dem Weg hin / biß an den Gerichts-Platz pflegten gestrafft zu werden / geschiehet an unserm Heyland / der in dem Richt-Hauß so übel zugerichtet wird / die Juden durch diese Mißhandlung zum Mitleyden / und ihres Begehrens Abstand zu bewegen. Dieses erhellet auß dem Matthäo und Marco / welche beyde bezeugen / daß **die Kriegs-Knechte deß Landpflegers JEsum** / der alsobald von ihrem Herrn solte überlieffert werden / daß er gecreutziget würde / **zu sich in das Richthauß nahmen.** Es geschiehet auch dieses Geisseln an einem Pfeiler / wie wir / umb der Gewohnheit willen / glauben / ja von den Zeiten der ersten Christen an / bey den Alten vor eine gewisse Wahrheit ist angenommen worden / wiewohl die Evangelisten hievon einhellig schweigen.

Matth. 27/ 27. Marc. 15/16

An dieser Geissel-Säule / welche der Gottsfürchtigen Paula / des Hieronymi

Hieron. Epist. ad Eustoch.

ronymi Freundin in dem H. Land / nachdem sie war gläubig worden / vorkam / umb welche sie eine Kirchen-Gallerie gemacht / und noch heutiges Tages den Frembdlingen / wann sie es annehmen wollen / zu Rom / aber doch nicht von
Matth. 27. 28. solcher grossen Höhe gewiesen wird / stehet dann der Heyland **nackend und bloß** / wie Mattheus meldet; gleichwie das Außziehen der Kleider / es seye mit Gemächlichkeit oder Gewalt / weilen diese denen Ubelthätern durchgehends nicht außgezogen / sondern abgerissen wurden / vor dem Geisseln hergehen muste. Und er stehet allhie nicht nur allein nackend / welches schon Scham und Schande genug vor ihn war / der die Lufft mit Sternen / das Feld mit Kräutern und Blumen / das Vieh mit Häuten / und unsere erste Aeltern mit Fellen bekleidet hatte / sondern wird auch noch dazu gegeisselt / und nach Krafft der Grundwörter / φραγέλλωσας, so auß dem Lateinischen in das Griechische übersetzt / bey dem Matthäo und Marco / und ἐμαστίγωσε, bey unserm Evangelisten gefunden werden / mit Riemen / Geisseln oder Peitschen geschlagen. Eine Straffe / die eben so schändlich war vor einen freygebohrnen Menschen / als schmertzlich vor zarte Leiber / weilen dieselbe mehrentheils mit Hacken / Sporen und kleinen Beinen durchflochten waren. Schändlich war vorerst diese Straffe / und unwürdiger als der Tod selbsten geachtet bey ehrbaren Leuten; dieweil solche Geisselung zu Rom nicht als bey Sclaven mochte außgeübet werden / da frey Leute / und zwar die Geringsten unter ihnen nur mit Stöcken geschlagen / oder mit Ruthen gestrichen wurden. Paulus hatte darum Ursach / als er zu Jerusalem **mit Riemen** angebunden wurde / umb **mit Geisselen** zur Bekandtnüß gebracht zu werden / den **Hauptmann** / der **in dem Lager bey** dem Gericht **stund** zu fragen: **Jsts auch recht bey euch / einen Römischen Menschen ohne**
Act. 22. 25. **Urtheil und Recht zu geisseln** / μαστίζειν? Und es war ein grosser Verweiß / welchen der Horatius dem Mena, der von einem befreyeten Sclaven von Pompejo dem Grossen zu einem höhern Stand erhoben war / gab / daß er vormahlen
Dig. l. 1. tit. 2. de Orig. Jur. durch die Drey-Männer deß Gerichts / welche bey den Lateinern Triumviri Capitales genennet werden / mit Geisseln wäre gegeisselt worden / und zwar so lang / biß daß der Richter Befehl gegeben hatte auffzuhören; Welches ein Zeichen ist / daß er ein Selav gewesen sey; dergleichen bey den Römern mastigia, flagriones geheissen werden / das ist / Bößwichter / die Riemen und Geisseln verdienen.
Hor. Epod. Od. IV. v. 11. 12.

So schändlich als das μαστιγῶν, das Geisselen gewesen ist / so schmertzlich war es vor unsern Heyland / welcher hier gegeisselt worden auff die Römische Weise nicht nach der Gewohnheit der Juden / die ihre **Ungerechten** / die **Schläge verdienet hatten** / nachdem sie nieder gefallen / und auff dem Boden lagen / mit einer gnugsamen Zahl Schläge strafften. Dann diese Zahl beschränckt der Gesetzgeber durch seinen außdrücklichen Befehl / daß man dem Ubelthäter **nur Viertzig Schläge** solte **geben** / ohne mehr **darzu** zu **thun**;

auff

auff daß ihr **Bruder nicht scheußlich** vor ihren **Augen** sey. Und die Juden übertratten nicht allein das Gebott nicht/sondern gaben/umb dasselbige zu übertretten genau zu vermeiden/nur neun und dreyssig an statt viertzig Schlägen; wie auß ihrem Talmud erhellet. Worauff Paulus siehet/wann er sagt: **Von den Juden hab ich fünffmal empfangen viertzig Streiche weniger eins.** Aber diese sclafische und schröckliche Geisselung Christi geschiehet so nicht durch acht Kriegs-Knechte von der Schaar der Leib-Wacht Pilati/welche überein kam mit den acht Kriegs-Knechten/die den Dreymännern deß Gerichts pflegten zu dienen/zum wenigsten von ihrer mehr auß der **gantzen Schaar**/die **über ihn** versammlet und zusammen geruffen war/nach der Erzehlung Matthäus und Marcus; nach dem Kriegs-Gebrauch/wann ein Urtheil deß Todes solte außgeführet werden; ohne daß wir doch die Zahl deren die gegeisselt haben/welcher mehr waren/als die Schläge der Geisselung/können beschräncken; Römisch-gesinnte und abergläubische Scribenten mögen sie auff hundert und tausend rechnen/und darbey erzehlen/daß der Heyland/als er auff dem Rücken durchgepflüget/auch forn auff der Brust gegeisselt worden sey; so können wir/ohne zu urtheilen/ **über das was geschrieben ist**/ ohne uns mit Uberliefferungen und Offenbahrungen zu behelffen/mit Gewißheit sagen/daß die Geisselung sehr schmertzhafft gewesen sey. Dieses zeiget das Grund-Wort selbsten/welches eine kräfftigere Bedeutung hat/als mit Ruthen geisseln worzwischen auch Paulus einen Unterscheid machet in Erzehlung seines Elends/ **ich bin dreymal mit Ruthen gegeisselt.** Das zeigen die Geisselen selbst/welche mit Hacken und Sporen bißweilen versehen/und dardurch die Ursach waren/daß viele unter den Händen deren die da geisselten gestorben sind. Das zeiget der Endzweck und das Augmerck dieser Geisselung/umb die unersättliche Blutdürstigkeit der Juden/wann es möglich wäre zu löschen. Das zeigt endlich das erbärmliche Zeigen dieses Gegeisselten/welches nach Außstehung dieser Straff/an seine unversöhnliche Feinde mit diesen Hertzbrechenden Worten des Landpflegers geschehen/ **siehe/welch ein Mensch!**

Deut. 25/3.

Cod. Macc. c. III. §. 10.

2. Cor. 11/24

Matth. 27/27. Marc. 15/16.

1. Cor. 4/6.

Auff diese erbärmliche und unmenschliche Geisselung deß unschuldigen Heylands folget allerley Verspottung von der **gantzen Schaar.** Gemeiniglich gehet Grausamkeit mit Muthwillen und Ungebundenheit vergesellschafftet in denen Menschen/welchen wenig Treue und wenig Gottesfurcht von den Heydnischen Poeten zugeschrieben wird/das ist in Soldaten. Führen diese den Befehl der Geisselung Pilati mit Strengigkeit auß/so mißbrauchen sie auch seine Sanfftmuth mit allerley Muthwillen an dem gegeisselten Heyland. Und der Landpfleger lässet diesen Muthwillen/welchen er wohl vor unziemend hielte/dennoch zu/umb den Heyland noch erbärmlicher zu machen bey den Juden. Auff daß dann diese Unbewegliche/wann es möglich wäre/destomehr Mitleyden mit diesem Mißhandelten haben mögen/muß Christus allerley Schläge

der Mißhandlungen außstehen / und Pilatus muß thun / als wann ers nicht sehe; der nun auch leichter zu schweren und groben Irrthümmen verfällt / nachdem er einmal der Spur der Wahrheit verfehlet hat. Und unter allerley Hohn muß sein Königreich und Königliche Würde / als das Ansehnlichste in ihm / und die Ursach der Beschuldigung / erst anheben.

Vers. 2. **Und die Kriegs-Knechte flochten eine Crone von Dornen / und setzten sie auff sein Haupt / und legten ihm ein Purpur-Kleid an** / sagt unser Evangelist / welchem in dieser Erzehlung Matthäus und Marcus zustimmen. Die alte Geschicht-Bücher melden von unterschiedenen Cronen / die auß Blättern / Blumen / Kräutern und Zweigen geflochten oder zusammen gebunden

2. Sam. 1 / 10. cap 12 / 30. gewesen sind. (Daß wir von güldenen Cronen / welche den Jüdischen Königen nicht unbekandt gewesen sind / schweigen) als von Lorbeer-Cronen / von Oelzweyg-Cronen / Graß-Cronen / Eichen-Cronen / welche alle weltliche Cronen sind. Aber nirgends lieset man von dörnern Cronen als in der H. Schrifft. Die Dornbüsche und Dornsträuche sind (wie ein jeder weiß) von verschiedener Art / Gestallt und Früchten. Was vor eine Gattung Dornen dann die Zweige zu dieser Cron außgeliefert habe / ist einmahl ungewiß / und kan von niemand mit Wahrheit und auff einen vesten Grund gesetzt werden.

Auß diesen wird ihm eine Cron / und gewöhnliche Haupt-Zierd der Königen geflochten; sie ist aber doch so wohl unterschieden von allen Haar-Banden und Binden der Morgenländischen Königen / als von den Lorbeer-Krantzen / deß Römischen Käysers; umb zu zeigen / daß auch das **Königreich JEsu**

Joh. 18 / 36. **nicht von dieser Welt** sey. Es war eine Cron umb ihn zu verspotten / dieweil sie nicht gebräuchlich war / und zugleich ihn zu verletzen / indem sie von Dornen war. Und die Manier auffzusetzen war grausam; wie man auß Matthäo wahrnimmt. Der sagt noch einmal also darvon: **und speyeten**

Matth. 27. 30. **ihn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupte** So muste dann die dornichte Königliche Crone recht genau hafften und die Hirn-Schaal JEsu an allen Orten die Last darvon fühlen / unter der Zeit sie tropfet und fliesset von Blut / und Bluts-Tropffen / welche Vorhaupt und Wangen / Halß und Schulter besprützen / und mit Purpur-Farb färben; auff daß alle Theile seines Leibes an seinem Leyden Theil haben mögen. Umb dennoch die Schmertzen deß gesegneten Heylands darinnen zu vergrössern / daß man die Zahl der Zweigen und Spitzen mit etlichen / die nicht so sehr genaue / als abergläubische Schreiber sind / außrechnen will / ist Eytelkeit; indem die Schmertzen abzunehmen sind / auß der empfindlichen Pein / welche wir empfangen durch das Stechen einer Dornspitze / da Christus verwundet wurde von einer gantzen Crone / welche auß Dornen geflochten war.

Was stecken vor Geheimnüsse in dieser Cron / Andächtige? Was vor Trauben kan man lesen von diesen Dornen? Dieses ist vorgebildet worden

durch

durch den **Widder** / der **in dem verwirrten** Dornbusch mit **seinen Hörnern hieng** / **welchen Abraham an statt seines Sohns** Isaac zum Brand-Opfer dem HErrn opfferte. Isaac der nach Gottes Befehl auff einem der Bergen **deß Landes Moria** durch seinen Vatter zu einem Brand-Opffer solte geopffert werden / war ein herrliches Vorbild Christi und seines Opffers am Creutz auff Golgotha. Auff daß er es in allen Stücken seyn möchte / und dieses blutige Opffer vollkommen außgedrückt würde / wird der Widder an Isaacs Platz gestellet. Gleichwie dann der Widder in der Hecken hangen blieb / so ist auch Christus mit Dornen gecrönt und beflochten gewesen / ehe er sich selbsten opfferte. Vor alters wurden die Opffer-Thier mit Kräntzen und Blumen-Werck gezieret und zum Altar geführet. So kam **der Priester Jupiter mit Ochsen und Kräntzen** / das ist / mit Ochsen die mit Kräntzen gezieret waren / zu Lystra / umb sie dem **Barnabas** und **Paulus** / welche er bey sich vor **Jupiter** und **Mercurius** gehalten / **mit dem Volck** zu opffern. **Christus** dann / der sich alsobald **selbsten GOtt** solte opffern **durch den ewigen Geist** / und **dargeben** vor uns zur **Gabe** und **Opffer** / GOTT zu einem süssen Geruch / wird hier erst gecrönet. Wir waren Ursach / daß die **Erde** die umb unsert **Willen verflucht** ist / **Dorne und Distel** hervorbringt / nach dem ersten Fluch Gottes. Umb dann unsere gröste Mißhandlung mit allen ihren jämmerlichen Gefolgen / die uns selbsten zu einer dornichten Erde gemacht haben / zu versöhnen / umb die Erde selbst zu segenen / trägt der Heyland / derjenige / welcher alles segnet / eine dornerne Cron / und umb uns / nachdem wir von dem Fluch erlöst / im Gegentheil mit allerley Geistlichem Segen zu crönen / den Fluch der Erden.

1. Gen. 22/ 2. 13.

Act. 14/ 13.

Hebr. 9/ 14.

Eph. 5/ 2.

Gen. 3/ 17. 18

Bey die Cron schicket sich auch ein Scepter / ein Reichs-Stab / das eigene Kennzeichen der Königlichen Majestät und deß Regiments / welches einer allein hat; dieweil die Zweyte nächst den Königen wohl in einem himmelblauen und weissen Königlichen Kleid mit einer grossen güldenen Crone und Ober-Kleid von feinem Leinen und Purpur zum Vorschein kommen / aber niemahl mit einem Scepter. Und dieser wurde ihm dem Ertz-Hirten der Völcker geschencket / aber ein Scepter von Holtz wie die Cron (deßgleichen in alten Zeiten die Scepter waren / welche hierinnen mit den Spiessen übereinkommen) und von zerbrüchlichem Holtz / nicht von einem fruchtbaren **Weinstock** / welcher am Wasser gepflantzet / **starcke Reben zu Herrn Scepter** hervorbrachte. **Ein Rohr** gaben sie ihm **in seine rechte Hand** / κάλαμον / nach dem Grund-Wort Matthäi / worauß Schreib-Federn / Sack- oder Spiel-Pfeiffen pflegten geschnitten zu werden; ohne daß wir doch können sagen / von was Gattung Rohr ihm dieser Verweiß der Zerbrüchlichkeit und Unbeständigkeit seines Königreichs gegeben sey: gleichwie alle zerbrüchliche Dinge bey Rohr verglichen werden / und der / welcher sich **auff** einen **Rohr-Stab** lehnet / **seine Hand** durchbohret / oder verletzt.

Esth. 6/ 8.

Ezech. 19/ 11.

Matt. 27/ 29.

2. Reg. 18/ 19

Die muthwillige und außgelassene Kriegs-Knechte mögen hierauff das Aug haben / und ein schwach Königreich sich einbilden ; es wird dennoch in alle ewige Zeiten dauren / gleichwie es mit der Zeit angefangen hat ; Und die Nachfahren Tiberii in der weltlichen Herrschafft / die mächtigste Käyser werden nach der Hand ihre Hälse beugen unter diesen Scepter / und das Ober-Regiment der ewigen Stadt (gleichwie die Alten Rom nennten) wird krafftloß werden vor der Macht dieses σκηπτ8χ, dieses Scepter-Trägers / welches Reich ein ewig Reich seyn wird / **welchem alle Gewalt dienet und gehorchet.** Es mögen dann die Soldaten durch dieses Rohr abbilden / was sie wollen ; wir wissen / daß sein Stuhl / sein **Thron immer und ewig** ist / sein **Scepter ein Scepter der Gerechtigkeit und Stärcke** / und er mächtig gnug seye / umb nicht allen **unter** seinen **Feinden** / sondern auch über **sie zu herrschen** / und sie zuzerschlagen **mit einem eisernen Scepter** / und zuzerschmeissen **wie Töpffen** / und alle Königreiche **zuzermalmen** und **zuzerstören.**

Dan. 7/27.
Ps. 45/7.
Ps. 110/2.
Ps. 2/9.
Dan. 2/44.

Aber unser gesegnete Heyland war noch nicht bekandt gnug vor einen erdichteten König / wie sich die Kriegs-Knechte einbildeten / indem er auch mit einem Königlichen Gewand wird umbhänget. **Die Kriegs-Knechte legten ihm ein Purpur-Kleid an** / sagt Johannes in unserm Text. Und Marcus : **Sie zogen ihm einen Purpur an** / sich mit unserm Evangelisten vergnügende / die Farbe deß Kleids / das JEsu hier angezogen wird / zubeschreiben ; Matthäus / der diß Gewand genauer beschreibet / sagt : **Und zogen ihn auß und legten ihm einen Purpur-Mantel an** / χλαμύδα. Wie die Cron und der Scepter / so war auch das Kleid ein Sinnbild der Königlichen Herrschafft / dieweil es Purpur- oder Scharlachen-Farb hat / und zugleich der Geringschätzigkeit deß Königreichs / dieweil es nur ein Mantel und zwar ein Kriegs-Mantel oder Gewand war / welches Krafft eines Käyserlichen Gesetzes die Raths-Herrn innerhalb der Stadt nicht dürfften tragen / und welches umb seines Gebrauchs willen den Kriegs-Leuten bey den Lateinischen Schauspiel-Dichtern den Zunamen Chlamydati, bemäntelte gibt. Seine Tracht war ein χλάμυς κοκκίνη, welches eigentlich seinen Kriegs-Rock von Scharlach bedeutet / wormit Marcus und Johannes / welche beyde von πορφύρα, Purpur / ἱμάτιον πορφυροῦν, einem Purpur-Kleid reden / nicht übereinstimmen ; doch so / daß diese Mißhelligkeit leicht kan weggenommen werden ; dieweil Purpur und Scharlachen / daß eine gefärbte durch das Blut der Purpur-Schnecken in Uberfluß bey der See-Stadt Tyrus / die auch Sor und Sarra vor alters genennet wird / zu finden / das andere durch einen kleinen Wurm / welcher wächset in einem Gewächs gewisser Eich-Bäumen in Galatien / Armenien / Cilicien / Spanien / Africa und andern Landschafften / welche in der schönen rothen und glantzreichen Farb nicht viel von einander unterschieden sind / und wird offt eines vor das ander genommen. **Es war ein Kriegs-Rock** / ein Casaque, welcher

Matth. 27/28.
Marc. 15/17
Plaut. Rud. a. II sc. 2. v. 69.

welcher länglicht rund / über dem Harnisch angemacht und auff der rechten Schulter / als welcher rund umbher offen / angehefftet war / die lincke Seite deß Leibes bedeckte ; aber ein Kriegs-Rock eines Obersten / dieweil die Farbe von Purpur oder Scharlach war / da die Kriegs-Röcke der Soldaten / welche von allerhand Woll geweben waren / auch die natürliche Farbe ihrer Wolle behielten.

Es seye aber dieses Gewand gewesen wie es wolle / Andächtige / so zeiget es dennoch Christi gnadenreiches und herrliches Königreich / und sein siegreiches Feldherrn Ambt in dem rothen Glantz dieses Purpurs / worinen die Könige vor alters wurden angebäten / oder dieses Scharlachs / welcher zu den Kriegs-Röcken der Feldherrn gewidmet war. Es wurde dem Römischen Feldherrn / wann er zu Feld zog / ein Kriegs-Rock von Scharlach gegeben. Unser Michael / der **Fürst über das Heer deß HErrn** / der nun bereit ist / umb den **alten grossen rothen Drachen** auff Golgotha in dem Gesicht Himmels und der Erden zu bekriegen / empfängt hier einen purpuren Kriegs-Rock ; und wird über eine kleine Zeit / nachdem er diesen Starcken wird überwältiget haben / als ein siegreicher Uberwinder in dem Purpur seines eigenen Bluts / welches ihm über das Haupt / Hände und Seite heruntertropffet / triumphiren ; unterdessen ihn die Kirche bewillkommet mit dem Gesang deß Propheten ; wiewohl es auff eine spätere Uberwindung sich schicket : **Wer ist / so von Edom kommet / mit röthlichen Kleidern von Bozra / der so geschmücket ist in seinen Kleidern / und einher tritt in seiner grossen Krafft ?** Und er antwortet / **Ich bins der Gerechtigkeit lehret / und ein Meister zu helffen** ; und sie fragt wieder / **warumb ist dann dein Gewand so roth Farb / und deine Kleider wie eines Keltertretters ?** Worauff er zum letzten mit vollem Mund außrufft : **Ich trette die Kelter allein / und ist niemand unter den Völckern mit mir ; ich hab sie gekeltert in meinem Zorn / und zertretten in meinem Grimm : daher ist ihr Vermögen auff meine Kleider gesprützt / und ich habe all mein Gewand besudelt.** Hier steht der Schilo / der friedenreiche König / **dem die Völcker sollen anhangen** / gleichwie es seiner Majestät geziemet / **mit seinem Mantel in Weinbeer-Blut gewaschen** nach der Weissagung Jacobs ; und der rechte Altar deß N. Test. welcher **die geistliche Opffer unsers Heil. Priesterthums** / heiliget / und nach dem Befehl Gottes / mit einer Scharlachen Decke behängt ist / (gleichwie vor alters) indem nun die Gegenwart deß Allerhöchsten von Jerusalem und auß dem Tempel will auffbrechen / und den Juden ihr **Hauß** / dieweil es auß einem Bät-Hauß zu einer Mörder-Grube ist verwandelt worden / von nun an / hinführo und vor ewig **wüst** lassen.

Jos. 5 / 14. 15 Apoc. 12 / 3. 9.

Jes. 63 / 1. 2. 3.

Gen. 49 / 10. 11.

Num. 4 / 13.

Matth. 21 / 38.

Wie wird nun dieser König geehret in seinem Königlichen Gewand / cum sceptro & purpura & insignibus illis regiis, **mit dem Scepter und dem Purpur /**

Cic. Orat. pro Sext. cap. 26. Purpur / und den Königlichen Zierrathen / wie Cicero einsmals sagte? Was sie mit der dornernen Kron / mit dem rohrnern Reichs-stab und mit dem purpernen Kriegs-Mantel haben vorgehabt / zeigen sie durch ihre Schimpff-worte. Und sprachen / schreibt unser Evangelist (Worvon Marcus sagt / Und fiengen an ihn zu grüssen ἀσπάζεσθαι) Sey gegrüsset lieber Juden König. Mit diesen Spott-Worten / worvon Johannes allein meldet / ohne von den schändlichen Gebärden / die sie vergesellschafften / zu reden / fielen sie auff ihre Knie vor ihm / nach Matthäus Erzehlung / und bäteten ihn an / wie Marcus bezeuget. Den König / den alle Engel anbäten; in welches Namen sich beugen alle Knie / deren die im Himmel / die auff der Erden und unter der Erden seynd / welchen ein jeder küssen muß / selbsten die grösseste Könige und Richter der Erden / auff daß er nicht zürne / den sage ich / ehreten sie / durch die Beugung der Knie / nach der Weise der Morgenländischen Völckern / die ihre Könige / nicht allein mit gebogenem Haupt / sondern zugleich mit einem plat auff die Erde geworffenem Leib / pflegten anzubäten. Doch dieses geschiehet / als ob sie einen Proculus, von welchem der Historien-Schreiber Vopiscus, oder einen Carabas, von welchen Philo meldet / vor hätten) nur seiner spottende / wie Matthäus außdrücklich bezeuget / gleich wie sie ihn kröneten / da sie ihn nur stachen. Dieses erschiene auß ihrer Ansprach an ihn; gegrüsset seyst du / lieber Juden-König. Χαῖρε ὁ βασιλεὺς Ἰουδαίων, welches wohl überein kommt mit dem gewöhnlichen Gruß der Römischen Ober-Herren / Ave Cæsar, sey gegrüsset Käyser / welcher auch die Vögel gelehret wurde / welcher aber auch weit darvon unterschieden ist / in Ansehung deß Gemüths / mit welchem dieser wird außgesprochen. Nemlich diese Wort verwiesen den Juden die eitele Erwartung und Hoffnung auff einen Messiam einen weltlichen König / der sie von dem Joch der Römischen Dienstbarkeit erlösen solte. Ein Verweiß / der ihnen mit Recht von den Römern gegeben wurde / welcher Hülffe sie in Umbbringung ihres Königs gebrauchten / indem sie das Welt-bezwingende Volck mit seinem Käyser / als einen andern Gott / begaben.

Matth. 27/29. Marc 15/19 Hebr 1/6. Phil. 2/10. Psal. 2/12. Vopisc. Proc. pag. m. 718. Philo in Flacc. Marc. 15/18 vers. 3. Psal 16/4.

Aber so muste es gehen mit Christo / solte sein Wort wahrhafftig seyn / daß deß Menschen Sohn den Heyden solte überantwortet und verspottet werden. Er selbst war würdig / daß ihm alle Geschöpffe / Engel / Böse Geister / und Menschen alle Ehr und Ehrerbietigkeit erwiesen; und niemand kondte ihm diese Königliche Ehr strittig machen / viel weniger benehmen; aber diesen Schimpff hat er allein unserthalben außgestanden / umb uns nemlich eine himmlische und ewige Herrlichkeit zu erwerben. Als wir durch eine verfluchte Ehrsucht / auff Anrathen der Schlang / Gott nach der Cron stunden / umb ihm gantz gleich zu seyn / und in dieser hoffärtigen Einbildung betrogen wurden / werden wir ein Spott deß Teuffels / der Engeln / und der Göttlichen Dreyeinheit selber / die uns das Trachten nach der Gottheit und Göttlichen Allwissenheit

Luc. 18/32.

senheit mit diesen Worten verweiset: **Sihe Adam ist worden wie einer von Uns/und weiß was Gut und Böse ist.** Christus Jesus im Gegentheil/der es/ dieweil er in **Göttlicher Gestalt** / für keinen Raub hielt / ἴσα τῷ Θεῷ εἶναι, **Gott gleich zu seyn**/ wird hier als unser einer gerechnet / das ist / allerley Schimpff und Hohn würdig / umb uns durch rechtmässige Mittel GOTT gleich und der Göttlichen Natur theilhafftig zu machen. Gen. 3/22. Phil. 2/6.

Aber blieb diese Verspottung nur bey Worten / Geliebte / Ach nein. Der Muthwille nimmet immer zu / und wird von Augenblick zu Augenblick gröser. Von Worten kommt man zu Schlägen. Der Evangelist sagt: **Und gaben ihm Backenstreich** / ἐδίδουν αὐτῷ ῥαπίσματα, und Matthäus füget hinzu / **daß nachdem sie ihn angespeyet / endlich mit dem Rohr auff sein Haupt schlugen.** Worvon Marcus nicht abgehet / als nur in Setzung der Worte und der Geschichte / welche durch die Worte beschrieben ist. Wie der Heyland vorhin in dem Hofe Caiphas durch die Juden ist mißhandelt worden / so und nicht anderst wurde er auch anjetzo mißhandelt durch die Heyden in dem Richthauß Pilati. **Sie gaben ihm Backenstreich** ῥαπίσματα, Schläge / welche mit der flachen Hand ihm ins Angesicht klungen; Gleichwie der Griechischen Sprach-erfahrne Suidas, und mit und auß ihm andere Gelehrten die Krafft deß Grund-Worts außdrücken. Ein unbüßlicher Hohn; dieweil/wann das Gesicht geschlagen / die Schmach fället auff alle Sinnen / ja selbsten auff die Seel / worvon die erste ihren Versammlungs-Platz / und das Letzte sein Anzeig in unserm Angesicht hat. Zum wenigsten ist es zu allen Zeiten vor eine ungemeine Schmach gerechnet worden in dem Theil deß Leibes / welches allein den Menschen zeiget / und worinnen ein Strahl der Göttlichen Majestät in ihrer einfachen Einheit gespüret wird / dieweil in unzehlichen Angesichten keine zwey einander gleich sind / geschlagen zu werden. Und ist Paulus / ob er schon in allem Unglück sehr gedultig war/als er auff Befehl deß Hohenpriesters geschlagen wurde / in einem gerechten Zorn in die Worte außgebrochen: **GOtt wird dich schlagen du getünchte Wand.** Wie ein unachtsamer Schand-Fleck ist es nicht / dem in das Angesicht zu schlagen / der auff eine besondere Weise ist der Glantz / **oder der Wieder-Schein der Herrlichkeit** deß Vatters / **und das außgedruckte Bild seiner Selbständigkeit**: Aber wie unehrbar diese That ist in Ansehung deß Heylands / so ist sie wiederumb heylsam vor uns; und wir werden dardurch von den ewigen Faust-Schlägen deß Satans / die wir verdient hatten / erlöset; und gleichwie vor alters die Sclaven durch die Backen-streich frey gemacht wurden / so werden wir durch diese Backenstreiche von Christo dem gerechten **Knecht Gottes/dem Knecht deren / die herrschen** / auß der **Dienstbarkeit der Verdammnüß** zu der gewünschten **herrlichen Freyheit der Kinder Gottes** überbracht. Matth. 27. v. 30. Marc. 15. v. 19. Suid. in ῥαπίσμα. Act. Gesch. 23/3. Hebr. 1/3. Jes. 53/11. cap. 49/7. Rom. 8/21.

Auff dieses Schlagen folgt das Speyen in das Angesicht CHristi / welches

ches von Matthäus und Marcus erzehlet wird. Vor alters / wie auch noch / ist das Speyen in jemandes Angesicht ein Zeichen deß allergrössesten Hohns gewesen; wie wir schon vorhin haben angewiesen auß den Vorbildern Mirjams / welche wegen ihres Murrens wider Mosen mit dem Außsatz gestrafft / und darum gehalten war **sieben Tage auſſer dem Lager** zu bleiben / **als ob**
Num. 12/14. **ihr Vatter ihr ins Angesicht gespeyet hätte** / und Hiobs / welcher das
Job. 30/10. Speyen in sein Angesicht unter allen Schmachen seiner Feinden erzehlet. So wird dann auch der Heyland verspeyet von diesem Schaum der Bößwichten. Niemals hat die Sonne ein erbärmlichers und unwürdigeres Schauspiel gesehen; kein Phocion, kein Aristides ist von undanckbaren Athenienſern / kein Cato von muthwilligen Römern verspeyet worden / aber GOtt selbsten / und der Sohn Gottes sind durch Speichel verunehret worden. Das himmlische Angesicht / worein die Engel zu sehen begierig sind / das seine Brüder liebreich
Job. 1/17. angesehen hat mit **Gnade und Wahrheit** / und er / der **das Panier über ze-**
Hohel. 5/10. **hen tausend trägt / der Schönste unter den Menschen Kindern** / wird auff
Ps. 45/3. diese / das ist / auff die allerschnödeste und unwürdigste Weise mißhandlet und verhöhnet.

Aber wiederum die Weissagung Jesaiä und seiner selbsten in ihre Krafft zu setzen. Der Evangelische Prophet hat lang vorhin in seinem Namen ge-
Jes. 50/6. sagt; **Mein Angesicht verbarg ich nicht für Schmach und Speichel**;
Luc. 18/32. und er von sich selbsten / daß **er überantwortet / verspottet und verspeyet werden** solte. Man speyet ihm dann ins Angesicht / zu unserm Besten / gleichwie alles darzu geschehen ist. Dem Mann / welcher sich weigerte die Kinderlose Wittib seines Bruders zu heurathen / **und seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Jsrael** / wurde von der Wittib / nachdem sie ihm seine
Deut. 25/9. **Schuh** außgezogen / auff Gottes Befehl **in sein Angesicht gespeyet**. Aber Christus der zweyte Adam / der in die Welt gekommen / um das Hauß deß ersten Adams / der nur allein Kinder nach seinem verdorbenen / und nicht nach dem Bild Gottes gezeuget hat / mit rechtschaffenen männlichen Söhnen anzufüllen / wird dennoch gegen Recht und Billigkeit angespeyet. Dieser / Christo dem Spiegel der Herrlichkeit Gottes / in das Angesicht geworffene Speichel / wäschet uns und unsere Seelen von unserer angebohrnen Ungestalt und natürlichen Heßlichkeit rein / und erneuert also in uns das Ebenbild Gottes / welches durch die Sünde / das Bild deß Satans gantz und gar war befleckt und vertunckelt worden.

Wie die zwey ersten Evangelisten erzehlen / so ist alles damit beschlossen worden / als sie ihm das Haupt mit einem Rohr schlugen. Sie gaben ihm /
Matth. 27/30. sagt Matthäus / ein Rohr in seine Scepterführende rechte Hand / und schlugen ihm darnach das Haupt mit demselben / das Haupt / welches von den Engeln aller Ehren würdig geachtet wird / den Teufeln einen Schrecken einjagt /

und

und allen Menschen eine Ehrfurcht einbläset / wird mit seinem eigenen Scepter geschlagen / damit die Dörner ihn desto mehr Schmertzen verursachen mögen / und seine Schmach desto grösser werde. Diesen Stab und dessen Spitze solten sie vielmehr angerühret und geküsst haben / auff daß sie von ihm als einem König gesegnet würden; sie aber gebrauchen denselben zu seinem Verdruß / umb zu zeigen / daß sie ihn nur vor einen Narren halten. Er hingegen lässet diese Bespottung mit einem gedultigen Gemüth über sich gehen / damit kund und offenbar würde / daß er sothane und dergleichen Schande litte / sein Königreich / ein Königreich der Thorheit / in dem unweisen Reich dieser **Welt** / die doch **durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht erkannt hat** / auffzurichten und zu bauen / durch den Scepter seines Worts / nemlich **die thörichte Predigten** / oder lieber wie die Worte in dem Grund-Text lauten / διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος, durch **die Predigten der Thorheit** / das ist / deß Worts **von dem Creutz** / daß **denen die verlohren werden** / **eine Thorheit** / **uns aber** / **die wir selig werden** / **eine Göttliche Krafft ist** / **dadurch es GOtt gefället** / täglich **diejenigen** selig zu machen / die da glauben. 1. Cor. 1 / 18–21.

Dieser König der Juden / der auff eine je so erbärmlich- als muthwillige Weise war gecrönet worden / dieses Schauspiel deß Frevels und Muthwillens / ohne Schönheit und Gestalt / **dieser Wurm** / **und kein Mensch ein Spott der Leute** / **und Verachtung deß Volcks** / bey dem Psalmisten: **Ein Mann voller Schmertzen und Kranckheit** / bey dem Propheten / hätte jetzunder alle Hertzen erweichen / alle Augen zu überfliessenden Thränen bewegen / und aller Leute Mund zum Mitleyden öffnen sollen / dafern noch jemand unter denen versteinerten Juden gewesen wäre / der sich über einen Elenden erbarmt hätte. Ja / Pilatus selbsten / der dieses erbärmlichen Spectackels schon lang müde war / **Pilatus** / der mit seinen Kriegsknechten in das Richthauß gegangen war / da sie JEsum hinein geführet hatten / **gieng wieder herauß** / und sprach zu ihnen: **sehet ich führe ihn zu euch** / oder / herauß / ἔξω, **daß ihr erkennet** / **daß ich keine Schuld an ihm finde** / nemlich / von unerlaubter Cron-Sucht oder Verletzung der Majestät. Er hofft / daß / da er ohne Schuld / und nur bloß allein den Juden zu Gefallen / also durch das Geisseln so übel zugerichtet / von den Kriegsknechten bespottet / und von ihm dem Landpfleger selbsten in dieser lächerlichen Kleidung den Juden war gezeiget worden / bey ihnen nun so viel außrichten würde / daß sie abstehen solten / bey ihm weiter auff seinen Tod zu dringen. Ps. 22 / 7. Esa. 53 / 3. Vers. 4.

Dieses waren die Gedancken Pilati und das Ende der Geisselung deß unschuldigen **JEsu** / der darauff **hinauß kam** / nemlich / auß dem Richthauß / in welches er / auff Pilati Befehl war geführet worden / daß er gegeisselt würde / und **trug eine dörnerne Cron** / **und ein Purpur-Kleid** / und war also auff eine lächerliche Weise außgestaffirt und mit dem Staats-Schmuck eines Kö- Vers. 5.

nigs gezieret/ der sonsten nichts von äusserlicher Hochheit der Potentaten dieser Zeit an sich hat. Dann gleichwie seine Außstaffirer allhie die Römische
Esa. 9/ 6. Scharff-Richter sind/ so zieret zwar **seine Schulter**/ auff **welcher die Herrschafft ist**/ wohl ein Fürstliches Kriegs-Gewand/ aber nur von einem verschlissenen Purpur/ so ist sein gesalbtes Haupt wohl mit einer zackigten Reichs-Crone umbgeben/ aber nur von Dörnen/ und so führet er auch wohl einen Königlichen Scepter in seiner rechten Hand/ aber nur von Rohr/ und dannenhero ist er das warhaffte und lebendige Conterfait der Verachtung. Auß welchem Grund **Pilatus** mit Recht auch zu ihnen sagte: **Sehet welch ein Mensch/** Ἴδε ὁ ἄνθρωπος. Drey Worte/ die aber auff diese Weise weitläufftiger können außgebreitet werden/ sehet diesen Menschen; der zu veracht ist/ daß man ihn verehre/ und zu gering/ daß man sich vor ihm fürchte/ nicht euer König/ umb euch gegen ihn auffzureitzen/ und auch nicht deß Käysers Widerparth/ daß man das Halß-Gericht an ihm üben solle; sondern ein Spott und Schimpff der Leibwacht und deß gantzen Hoffs. Soll das der Mann seyn/ dessen Hochheit euch kan verdächtig seyn/ und dessen Königliche Authorität und Gewalt euren Staat in Gefahr und euch selbsten in deß Käysers Ungnade bringen? Was ist an ihm/ was ist doch Königliches an seinem Wesen und Gewand? Verbannet dennoch eure Furcht/ und erlaubet mir/ daß ich ihn mit eurem freyen Willen und Zustimmung möge loß lassen.

Aber so weit war es davon/ daß die Gemüther auff das Anschauen dieser Schmach/ die den Nazarener/ einen von dem Volck der Erden/ wie sie meynten/ in einen weit niedrigern Stand setzte/ dann den Allergeringsten/ solten zu sich selbsten gekommen/ nachgelassen und besänfftiget worden seyn/ und ihren Haß und Neyd in eine großmüthige Verachtung verändert haben/ daß sie hingegen/ gleich denen wilden Thieren nachdem sie Fleisch und Blut geschmeckt haben/ noch desto wilder wurden. Dieses bezeuget uns der Evangelist folVers. 6. gender massen/ wann er sagt: **Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen/ schrien sie.** Es ist merckwürdig/ daß Johannes von denen Hohenpriestern und Dienern insbesonder Meldung thut/ dann vielleicht hätte das Wüten deß gemeinen Volcks einigermasser auffgehöret/ und wann es wäre zu sich selbsten kommen/ so würden sie etwan/ das dem HErrn JEsu unschuldiger Weise überkommene Unheyl bereuet und bedauert haben. Worauß zu besorgen stunde/ daß ihr Haß sich von dem unschuldigen und sanfftmüthigen Heyland wenden/ und gegen seine übermüthige und freche Feinde kehren möchte. Die Hohenpriester die diesen bösen Handel gebrauet/ und vorhin auch **mit den**
Matth. 27/ 20. **Aeltesten** das Volck überredet hatten/ **daß sie umb Barabam bitten solten und JEsum umbbrächten**/ musten dann dem vorkommen/ und sich selbsten sambt ihren Dienern/ den Gerichts-Dienern/ die JEsum gefangen hatten/ gegen das dräuende Ubel beschirmen. Weilen sie dann wohl wusten/

daß

daß die Beschaffenheit und Zustand aller Dinge / die unter dem Mond sind / abwechseln / und gleichwie der Mond selbsten / der Veränderung unterworffen sind / dannenhero der zuvor Unterdrückte / nachgehends zuweilen wieder empor steigt; das im Gegentheil todte Leute keine Gewalt mehr thun / daß sie nun ihr Leben / dessen sie nicht versichert waren / so lang der HErr JEsus lebte / vor der bevorstehenden Furcht versicherten / so rieffen Herr und Knechte / ein jeder so sehr er immer kondte. Ein wild und außgelassen Geschrey; weilen das Grund-Wort κραυγάζειν, eigentlich **Schreyen / Kreischen / Rasen / und ein groß Wesen machen** / bezeichnet; es geschehe nun solches auß Trunckenheit / Zorn / Ungedult / oder aber auß einer Besessenheit oder Raserey. Ja es schreyen und ruffen die Hohenpriester und ihre Diener die beyde Blut-dürstig und bereit Blut-druncken sind / und von Gall- und Bitterkeit schäumen und überlauffen / auff das allerentsetzliche in die weite Lufft hinein.

Hie ist erfüllet / worüber unser Heyland in einem der vortrefflichsten Harffen-Liedern Davids / seines Vatters und Vorfahren auff dem Thron Israels / indem er von Anfang biß zu Ende / redend eingeführet wird / mit diesen Worten klagt: **Grosse Farren haben mich umbgeben / und fette Ochsen haben mich umbringet. Ihren Rachen sperren sie auff wider mich / wie ein brüllender und reissender Löw.** Die Hohenpriester und ihre Diener / waren wegen ihrer außgebildeten Heiligkeit / den Farren und starcken Stieren von Basan gleich / die jenseit dem Jordan / in dem fruchtbarsten Theil deß heiligen Landes / dem Erbtheil der dritthalben Stämme unter den Zwölffen / gewetdet / und als H. Opffer-Thier / zum Altar deß HErrn auß einem Vorrecht gebracht wurden / diese Hohenpriester und Gerichts-Diener können auch wegen ihrer unmässigen Grausamkeit mit jetzerwehnten Thieren verglichen werden. Die Naturkündiger erzehlen insgemein von denselben / daß wann sie gegen ihre Feinde in den Streit gehen / den gefasten Zorn schärffen / wann sie den Sand und Staub in die Lufft werffen. Sparsa in pugnam proludit arena, sagt Virgilius in seinen Land-Gedichten von einem Stier / der sich zum Streit fertig machet. **Er fänget den Streit an / durch den in die Lufft außstreuenden Sand.** Hie wird die Lufft mit einem greßlichen Gethön erfüllet / welches aber deß Heylandes Unschuld überstimmet / gleichwie es ihren Grimm vergrössert. Zu dem Ende sperren sie ihren Mund auff / daß sie brüllen wie reissende Löwen / die mit ihren weitauffgesperrten Rachen mächtig sind / eine Hindin zu verschlingen / wie von Pile, einer alten Griechischen Poetin / die in ihrer Sprache von den Thieren gesungen hat / erzehlet wird. Sie stehen fertig und bereit ihn zu verschlingen / der in dem Anfang dieses Psalmen / nach dem Urtheil alter und neuer Außleger / den Namen führet / **von einer Hindin / die früh gejaget wird /** אילת השחר. Weilen die Jagt gegen ihn vor der Morgenröthe anfienge; gleichwie auch seine Menschliche Natur nach dreyen Tagen / auß ihrer Ruh-

Ps. 22 / 13. 14.

Virg. Georg. l. 3. v. 234.

Boch. Hier. p. 1. l. 111. c. 2. p. m. 733.

stätte / vor oder in der Morgenröthe / auff Art der Hindinnen / die sich vor Tag und vor dem Thau auß ihren Lägern begeben / ihre Jungen zur Weyde zu führen / auffstunde. Und wann es wahr ist / was die Löwen angehet / (gleichwie es wahr ist) daß wann ihnen ein Raub auffstösset / sie überlaut brüllen / und dadurch dem Thier gleichsam den Krieg ankündigen; der Geist GOttes mag diese Juden mit Recht denselben vergleichen / als die da gesinnet sind / zu zerreissen / und auch ein erschröckliches Geschrey gegen unsern Heyland / der ihnen nunmehro zum Raub worden war / erheben.

Sont. Tit. Pſ p. m. 278. &c.

Aber wie ruffen sie; **Creutzige / Creutzige ihn** / sagt der Evangelist. Ein Geschrey / daß zuvoren schon die gantze Lufft angefüllet hatte / und nun mit einem neuen Durst nach Christi Blut und blutigem Todt wiederholet wird; wie auß der Verdoppelung deß κράζωσιν, erhellet. Da er Barabam gegen Christum stellete / und von den Juden erfucht wurde / denselbigen loß zu lassen / fragte er sie / was er dann mit **JEsu thun solte / von dem gesagt wird / er seye Christus** / rieff ein jeder nicht vor sich allein / **Creutzige ihn / Creutzige ihn**; sondern sie / die da trachteten die Sache mit Auffruhr zu gewinnen / **hielten auff** Pilati Verweigerung **mit grossem Geschrey an** / und begehrten / daß er **gecreutziget würde**; wie die H. Feder Lucä außdrücklich meldet. Allhier werden sie wiederum zu einem neuen Wuth durch das Anschauen deß blutigen Heylandes angefeuert / und fallen ihn sporenstreichs mit einem verdoppelten Geschrey von neuem wieder an / gleich denen Calecutischen oder Welschen Hanen / wann ihnen etwas rothes gezeiget wird; oder / damit wir nicht von dem Psalmen abweichen / gleichwie Farren und Stiere; von denen Seneca schreibet / daß sie durch die rothe Farbe verbittert werden; Sie schreyen demnach mit offener Kehle / **Creutzige / Creutzige ihn.** Ich sage nur allein / (massen sie ihn selbsten / vor einen falschen Propheten und Verführer deß Volcks hätten steinigen / und nach dieser Todes-Straffe / als einen Fluch / vor aller Menschen Augen / an daß Holtz gegen die Sonne auffhängen können) nur allein sage ich / umb den Nachklang dieser sclavischen Straffe / die dem Fest mit einem Auffstand schiene zu dräuen / weilen ihm nicht nur allein **alles Volck anhieng** / sondern auch **die gantze Welt** / insonderheit **die Griechen / die auff das Fest gekommen waren / anzubäten** / nachlieff / dem Landpfleger auff den Halß zu schieben / und sich selbsten bey allen / die sich dessen beklagten / zum Schein zu rechtfertigen. Darum ruffen sie nun zum drittenmal / **Creutzige / Creutzige ihn.**

Luc. 23 / 21. 22. 23.

Seneca. de Ira. l. III. c. 30.

Luc. 19 / 48. Joh. 12 / 19.

Pilatus / den dieses Geschrey / so ihm jedesmal und je länger je härter in die Ohren klung / verdrosse / sagte darauff zu ihnen: **Nehmet ihr ihn hin / und creutziget ihn / dann ich finde keine Schuld an ihm.** Er war ihnen vorhin zu Willen gewesen / er hatte ihnen zu Gefallen einen Gerechten gegeisselt / und dieses muste an der einen Seiten Gefälligkeit genug / und an der andern Seiten Grausamkeit genug seyn. **Man durffte ihn nicht weiter treiben. Wolten die Juden**

den strenger verfahren / so möchten sie ihn selbsten creutzigen; er funde keine Schuld an ihm / daß er zu dem Todes-Urtheil / und zwar zu einer so grausamen und unbarmhertzigen Straffe schreiten solte. **Nehmet ihr ihn hin / und creutziget ihn** / auff eure eigene Verantwortung und Gefahr / heist es alsdann. Die Juden hatten noch ihr Halß-Gericht zur Zeit Pilati / und unter der Herrschafft Tiberii. Dieses zeigen unterschiedliche Begebenheiten / die eurer Andacht zum Theil schon sind vorgetragen / und zum Theil jetzunder von uns sollen beschauet werden. JEsum den Nazarener haben sie vielmahlen suchen zu tödten / und zu dem Ende ihre Diener offtmalen abgefertiget. Der grosse Rath hat Stephanum ordentlicher Weise vor Gericht gefordert / durch Zeugen lassen beschuldigen / seine wichtige Verantwortung lange Zeit angehöret / darnach verurtheilet / und endlich gesteinigt. Die Hohenpriester gaben Paulo Befehl-Schreiben mit nacher Damascum die Bekenner deß Namens Christi gefangen zu nehmen und gen Jerusalem zu bringen / und **wann sie erwürget wurden / halff er das Urtheil sprechen.** Act. 26/10. Dieses Recht bewähret Tertullus im Namen deß vollen Raths / vor dem Landpfleger Felix / da er klagte / daß **ihn Lysias mit grosser Gewalt auß ihren Händen entführet hätte; den sie gegriffen hatten** / und nach ihrem **Gesetz hatten richten wollen**; gleichwie sie vorhin über die Apostel / die sie durch den Hauptmann deß Tempels und seine Diener / in dem Tempel gefangen hatten / **Rath hielten sie zu tödten** / ob gleich diese Berathschlagung auff eine schlechte Geisselung hinauß lieffe. Act. 24/6. 7. Act. 5/13.

Und diese Meynung streitet nicht / gegen die vorhin gehörte Bekandtnüß der Juden / als sie sagten: **es ist uns nicht geurlaubt / jemand zu tödten.** Joh. 18/31. Dann gleich wie diese Macht der Juden sich nur über die Missethäter erstreckte / die gegen ihr Gesetz und Gottesdienst sündigten / so muste die Bekandtnüß dieses Volcks / wie damalen auch erschienen / eintzig und allein von solchen Menschen verstanden werden / die zu der Zeit wider die Majestät / bürgerliche Gesetze / und Land-Rechte der Römischen Hohen Obrigkeit handelten. Diese Straffe gieng die Land-Vögte an; wie allbereit ist gezeigt worden. Mit Recht sagt dann der Landpfleger / daß sie JEsum / an dem er keine Schuld funde / und den sie immerhin von dem Leben zum Todt / suchten zu bringen / hinnehmen und selbsten creutzigen solten. Doch wie schön auch auff der einen Seiten Pilatus vor die Unschuld deß HErrn Christi rechtet und streitet / so lässet er die Sache auff der andern Seiten gar zu fahrläßig hinstreichen. Funde er keine Schuld an dem Beklagten / so solte er ihn dem Muthwillen seiner unversöhnlichen Feinde nicht übergeben.

Was sagen sie ihm aber darauff? Die Juden antworteten ihm: **Wir haben ein Gesetz / und nach dem Gesetz muß er sterben; dann er hat sich selbsten zum Sohn Gottes gemacht.** Vers. 7. Im Anfang da sie ihn verklagten / hatte.

hatte er ihnen JEsum angebotten. **Nehmet ihr ihn hin / und urtheilet ihn**
Act. 18/15. **nach eurem Gesetz**; und wolte mit Gallio **über das Gesetz das unter ihnen war / nicht Richter seyn.** Nun ist er auffs neue wiederum so mild / daß er ihn durch die Juden will creutzigen lassen / ob er ihn schon selbsten unschuldig erkennet. Sie aber / die zuvoren einhellig geruffen hatten / daß es ihnen nicht erlaubt wäre / jemanden zu tödten / den man nemlich vor dem Landpfleger und seinem Richter-Stuhl belangen kondte / dürffen nun / als sie sahen / daß Pilatus dieses unschuldige Blut nicht gern nach Römischer Weiß vergosse / ruffen / weilen sie es auch wider seinen Danck wollen vergossen haben / daß es GOtt und Menschen in die Ohren schallete: **Wir haben ein Gesetz / und nach unserm Gesetz muß er sterben.** Sie hatten ein Gesetz / gleichwie die andern Landschafften /
Gæs. Pil. Jud. p. 54. die unter der Römischen Bottmässigkeit stunden. So hatte Egypten seine Gesetze von dem Nilo und dessen Dämmen / Africa gegen die Brandstiffter in der Ernde / Mysia gegen diejenige / welche die Weinberge verhereten. Welches alle mit einander solche Gesetze waren / die die Landvögte / weilen keine Römische Gesetze gegen solche Verbrechen vorhanden / auch ausser Gewohnheit handhaben und außführen musten. So hatten die Juden auch selbsten ein Gesetz /
Ps 147/19. so sie von Gott selbsten / **der Jacob sein Wort und Jsrael seine Sitten und Rechte zeigte** / empfangen hatten; ein Gesetz / dem kein Gesetz in der gantzen
Cun. Rep. Hebr. l. 2. c. 1. Welt beykam. Darumb die Juden sagen / daß sie GOtt vor allen andern Völckern mit drey Cronen / nemlich / dem Königreich / dem Hohenpriesterthum / und dem Gesetz gecrönet habe; ein solches Gesetz / das in sechshundert und dreyzehen Gebotten bestunde / gleichwie ihre Lehrer anmercken / welche die Sitten-
Maim. Sed. Zeraim. p. 1. Pflichten / die Land-Rechte / die Tempel-Ordnung und die Kriegs-Gesetze / worauf das gantze Jsrael verbunden war / in sich begriffen / ein Gesetz / welches von
Ps. 29/8. Deut. 4/8. David **ohne Wandel** zu seyn gesagt / und von Mose **gerechte Sitten und Gebotte** genennet werden.

Darumb keines da ist / nach welchem der Sohn Gottes sterben muß: dann wie kan ein solches Gesetz gefunden werden / da der Sohn Gottes selbsten der Gesetzgeber gewesen ist / und damahlen schon wuste / daß er nachgehends
Gal. 4/4. **in der Fülle der Zeit** in das Fleisch kommen und **unter das Gesetz** gethan / werden solte. Wäre ein sothanes Gesetz gewesen / so hätte es der Sohn Gottes wider sich selbsten gegeben: Welches eine pure Lästerung ist zu sagen. Gleich-
Herod. l. 3. c. 31. wohl / als ob die Juden ein Gesetz hätten / wie / (nach Herodotus Erzehlung) die Persianer eines vor ihre Könige hatten / Krafft dessen / ihnen alles frey stunde zu thun / was ihnen nur gelüstete; dannenhero auch Cambyses sich mit seiner eigenen Schwester vermählte; ein Gesetz das alles was Göttlich und Menschlich ist / untereinander menget / ruffen die Hohenpriester / **auß** deren **Mund**
Mal. 2/7. **man das Gesetz suchen** solte / daß er **nach ihrem Gesetz müste sterben.**

Diese Lästerer / damit sie ihrer falschen Außlegung und Verdrehung deß

deß Gesetzes einen Schein geben/ fügen diese Ursach hinzu/ **dann er hat sich selbsten zu Gottes Sohn gemacht.** Der HERR JEsus hatte währender Zeit seines Lehr-Ambts bezeugt/ daß GOtt sein Vatter wäre/ so hat er es auch nicht geleugnet/ als er deßwegen in dem Gerichte Caiphas gefragt und darüber beschworen wurde/ sondern vor dem Hohenpriester und vollem Rath außdrücklich bekandt. Das bringen sie nun ein gegen deß Pilati Worte: **Ich finde keine Schuld an ihm.** Also lästern sie ihr eigen Gesetz/ nach dessen Forderung er zum Schein sterben solte/ weilen er sich selbsten vor Gottes Sohn außgegeben hatte. Dieses muß/wie wir dafür halten/nicht zum Haupt-Stück der Gotteslästerung/ wiewohl es insgemein geschicht/ gemacht werden; als wann ihn die Juden/wie einen Gotteslästerer wolten auß dem Weg räumen/ den sie nicht als einen Beleidiger der Majestät umbbringen kondten. Darumb/ weilen sie ihn als einen Gotteslästerer selbsten hätten können tödten/ da sie wegen Beleidigung der Majestät/ seinen Tod bey Pilato suchen. Nachdem er sie nun abwiese/ wär es ungereimbt und unziemlich gewesen/ sein Todes-Urtheil wiederumb unter dem Vorwand der Gotteslästerung zu begehren. Dann weilen diese Missethat ihr eigen Gesetz angieng/ so würde sie der Landpfleger destomehr zurück gewiesen haben. Es müssen derowegen die Worte der Juden also außgelegt werden/ daß JEsus/ nach ihrem Gesetz/ als ein Beleidiger der Majestät sterben muste/ weilen er sich selbsten zum Sohn Gottes gemacht hatte; dadurch der Käyser Tiberius/ der niemand vor seinen Oberherrn erkandte/ dann allein Gott/ mit dem er die Herrschafft gemein hatte/ und seine Majestät verunehret wurde. Eine Beschuldigung die zu Tiberii Zeiten/ auff deß Pilati Herrn sich gar wohl schickte/ damit es zu Jerusalem hergienge/ wie zu Rom. Allda wurden nach einhelliger Erzehlung Senecæ, Taciti und Suetonii ehrliche Leute und ihre unstraffbahre Thaten/ deß Lasters der beleidigten Majestät beschuldigt/ wannes dem blutdürstigen Käyser und seinen verdorbenen Höfflingen nur beliebte ihr Thun/als welches gegen das Gesetz seiner Majestät anlieffe/ also zu erklären und außzudeuten. Eben so handeln die Juden allhie/ dieweilen sie unsern Heyland und Erlöser nicht nach ihrem Wunsch können auß dem Weg bringen/ ihme die Lästerung ihres vollkommenen Gesetzes/ davon Pilatus/ als ein ἄνομος, ein Gesetzloser/ **frembd und ausser der Bürgerschafft Israels/und frembd von den Testamenten der Verheissungen**/ (welches alles unter dem Gesetz begriffen wird) keine Kund- noch Wissenschaffe hatte/ und eine Beleidigung der Majestät auffbürden/ weilen er sich zum Sohn Gottes gemacht hatte.

Sen. 3. de Benef. c. 26. Tacit. ann. 1. c. 72. 73. 74. Suet. Tiber. c. 58.

Eph. 2/12.

Wie listig verfahren doch die Juden allhie/ indeme sie auff allerley Weiß und Wege es anstellen/ daß sie nur JEsum an das Creutz bringen mögen/ er habe es verdienet oder nicht: dann man gabe es schon zu/ daß er gegen ihre Gesetze gesündigt hatte/ und sterben muste/ dahm dennoch die Straffe deß Creutzes

nicht kondte auffgelegt werden. Gottslästerer / wann sie tod gesteinigt waren / wurden von den Juden an das Holtz gehangen / denen bey dem Tödten der Missethäter / nicht die Grausamkeit / sondern Barmhertzigkeit und Mitleyden je und allwege anbefohlen war. Aber die Beleidiger der Majestät / musten mit dem Creutz / an welches sie lebendig angenägelt wurden / von dem Landpfleger gestrafft werden; deme sonsten sambt allen seinen Ambts-Genossen aufferlegt war / die eroberte Länder nach ihren Gesetzen / oder dafern keine geschriebene Gesetze vorhanden wären / nach Gewohnheiten und Landes-üblichen Sitten; warn die auch mangelten / nach allem was denselben am nächsten beykäme / und endlich so man nichts dergleichen fünde / nach dem Römischen Stadt-Recht zu regieren. Welches hie auch nothwendig muste vest gestellt werden / so / weilen die Juden in der That kein Gesetz hatten / nach dessen Buchstaben der Heyland sterben muste / als weilen er der Auffruhr und beleydigten Majestät (beyde mit dem Creutz zu straffen) beschuldiget wurde.

Gæs. Pil. Jud p. 56.

Unterdessen / wann wir die Worte anders betrachten / als sie die Juden begreiffen / so wird man sie vollkommen wahr befinden. Der Messias muste nach dem Gesetz der Juden sterben / das ist / **nach der Schrifft** / wie Paulus anzeiget / welche auch **das Gesetz** / nach seinem vornehmsten Theil / genennet wird / deren Außleger die Heil. Historien-Schreiber und Propheten unter dem A. Test. waren. Diese erwehnen eines Gesetzes / welches ihm der Vatter gegeben hat / daß er / nemlich **seine Seele solte zum Schuld-Opffer stellen** vor viele / und dann auch noch eines Gesetzes / so sich der Sohn selbsten auß eigenem freyen Willen gestellet hat / daß er kommt / **und Lust hat** den **Willen** Gottes **zu thun** / dessen **Gesetz in seinem Eingeweyde ist**. Auß Krafft dieses Gesetzes / welches ein Gesetz deß ewigen Raths ist / muß der Heyland sterben. Wie auch auß Krafft deß geoffenbarten Gesetzes Gottes / welches weissaget / daß er müsse **außgerottet werden** / und daß er müsse **auß dem Lande der Lebendigen außgerissen** werden. Dieses erforderten auch die Schatten und Fürbilder der Tempel-Ceremonien; gleichwie nicht weniger die natürliche und bürgerliche Rechte: darumb / weilen er unser Bürge worden ist / und mit seinem Hertzen / zu GOtt dem Vatter dem Schuld-Forderer / sich genähert hat / er zur Bezahlung vor die Schuldner verbunden ist. Wie sind / die sonst falsche Juden in ihren Worten / so wahrhafftig! gleichwie zuvoren der Hohepriester / unwissend geprophezeyet hatte von den Früchten deß Todes unsers Heylandes / so weissagen die Juden hie ohne alle Muthmassung von der Nothwendigkeit desselben.

2 Cor. 15/3. Joh. 10/34. cap. 12/24. cap. 15/25. 1. Cor. 14/21. Esa. 53/10. Ps. 40/8. 9. Dan. 9/26. Esa. 53/8.

Was sollen wir / Geliebte in dem HErrn / damit wir endigen / zu unserer Zueignung sagen? Last uns diesen Menschen / den Pilatus / welchem die Göttliche Verborgenheiten unbewust waren / den Juden hie vorstellet / anschauen / so wie er uns vorkommt / gegeisselt / gecrönet / übel zugerichtet / **umb**

unser

unser Missethat willen verwundet / und umb unsrer Sünde willen zerschlagen. GOTT der Vatter / der Vatter deß HERRN Christi / rufft uns selbsten auß dem Himmel zu: Siehe da diesen Menschen! Siehe da den Immanuel / deinen GOtt / deinen König / das Lamm Gottes / meinen lieben Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe. Spricht dann der Satan zu uns / du hast grausame Sünden begangen; und bist vor GOtt und den Menschen abscheulich; so lasset uns sagen: Siehe da diesen Menschen / der unsere Kranckheiten getragen / und unsere Schmertzen auff sich geladen. Suchet er uns zur Verzweiffelung zu bringen in dem Streit zwischen Fleisch und Blut / lasset uns sagen: Siehe / den Menschen / der allenthalben versucht ist / gleich wie wir / doch ohne Sünde / und der darumb kan Mitleyden haben mit unserer Schwachheit: unser Bürge und Vorsprecher und unser Erlöser. Versucht er uns zur Sünde durch wohllüstige und eytele Gesichter / gleichwie einsmals Joseph durch die Anlockung seiner geilen und treulosen Haußfrau / so lasset uns mit diesem keuschen Jüngling sagen: Siehe den Menschen der so erschröcklich und so unwürdig umb meiner Sünden willen ist mißhandelt worden; wie solt ich ein so groß Ubel thun / und wider GOtt sündigen? Sehet so diesen Menschen / Andächtige / und in ihm einen vollkommenen Spiegel der feuerigsten Liebe / der getreuesten Gedult und allerley Tugenden. Gelüstet es jemand ein Vorbild der Heiligkeit deß Lebens zu haben / er sehe diesen Menschen an! Christus hat gelitten vor uns / und uns ein Vorbilde gelassen / daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen solten. Werden wir dann in unserm Wandel / in der Gemeinschafft seines Leydens auch seinem Tod gleichförmig / daß man von uns mit Verwunderung über alles Elend sagen kan: Siehe den Menschen / so werden wir am jüngsten Tag / dem Tag der Aufferstehung der Gerechten / wann unser nichtiger Leib seinem herrlichen Leib wird gleichförmig seyn / ihm unserm berühmten Feld-Herrn / dem obersten Führer und Ertzhertzogen unserer Herrlichkeit hierin gleichförmig werden / daß man von einem jeden Glaubigen / daß man von uns als von ihm sage: Siehe er ist nicht hier / er ist aufferstanden / umb nach der Aufferstehung ihm auch gleichförmig zu seyn in einer ewigen vollkommenen seligen Herrlichkeit. Amen.

Esa. 53/6. Jer. 7/14. c. 5. c. 2/7. Zach. 9/9. Joh. 1/29. Matt. 3/17. c. 17/5. Jes 53/4. Hebr. 4/14. 15. Hebr. 7/22. 1. Joh. 2/1. Jod. 19/25. Gen. 39/9. 1. Pet. 2/21. Phil. 3/21. Matth. 28/

Zwantzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 8–13.

8. Da Pilatus das Wort höret / fürcht er sich noch mehr.
9. Und gieng wieder hinein in das Richt-Hauß / und spricht zu JESU: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort.
10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weissest du nicht / daß ich Macht habe dich zu creutzigen / und Macht habe dich loß zulassen?
11. JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich / wann sie dir nicht wäre von Oben herab gegeben. Darumb der / der mich dir überantwortet hat / der hat grössere Sünde.
12. Von dem an trachtet Pilatus / wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen loß / so bist du deß Käysers Freund nicht / dann wer sich zum König machet / der ist wider den Käyser.
13. Da Pilatus das Wort höret / führte er JEsum herauß / und satzte sich auff den Richter-Stuhl / an der Stätte / die da heisst Hochpflaster / auff Hebreisch aber Gabbatha.

1. Cor. 4/2.

ES ist die eintzige Sorg aller Heuchler / daß sie allezeit Vorwände oder Schatten suchen vor ihr Gottloses und verhasstes Vornehmen / welches von Paulo **Bedeckung der Schande** genennet wird / und keinen andern Gebrauch oder Vortheil von Göttlichen oder Menschlichen Gesetzen machen / als den / welchen sie meynen / daß er zu ihrem Zweck dienen könne; und überdas ist es die sorgfältige Bekümmernüß eben derselbigen Gottlosen / wann sie keinen Vortheil schaffen / mit einem gelinden Deckmantel ihrer Heucheley / daß sie ihre Zuflucht nehmen zu offenbahrer Gewalt und Bedräuung derjenigen / welche durch die Larve der Heucheley hindurch sehen / und sich ihren grausamen / doch bemäntelten Vornehmen weigern zu Willen zu seyn.

Wann dieses irgends erhellet / so ist es vornehmlich unter den Juden / und in ihren Handlungen gegen unsern gesegneten Heyland. Man hat so bald nicht beschlossen / diesen auß dem Mittel zu räumen / oder man versahe sich mit einem

einem gnugsamen Vorrath falscher Beschuldigungen und Zeugnüssen/umb dieses grausame Vorhaben unter dem Schein der Gottesfurcht und des Rechts außzuwürcken. Und wie kan es der Boßheit/ welche einmahl die Schrancken der Billichkeit und Ehrbarkeit ruchloß und vermessentlich überschritten ist/ an Schein-Reden gebrechen/ umb ihr Vornehmen mit Heucheley zu bemäntelen/ da doch das gantze Wesen der Heucheley in lauter Schein bestehet/ welches ein Wesen ohne Sach/ ein vermummtes Angesicht ohne Verstand ist.

Hierauß entspringen die zwey Beschuldigungen gegen unsern unschuldigen Heyland/ auff daß er zum wenigsten durch eine von beyden möchte umbgebracht werden. Sie beschuldigen ihn vor Pilatus mit zwey schweren Lästerungen/ welche/ wann sie der Landpfleger ungestrafft ließ/ ihn so wohl deß Lebens als deß Landpfleger-Ampts konten berauben/ nemlich/ daß er dem Käyser verbotte Schatzung zu geben/ und daß er selbst König wäre. In der einen wurde er außgeruffen als ein Auffrührer/ in der andern/ als ein solcher/ der mit Gewalt nach eines andern Cron und Königreich trachtet. Uber beyde ist Pilatus sehr empfindlich/ als welchem seines Herrn Majestät und Königlicher Schatz anbefohlen war. Luc. 23/ 2. In beyden wurde auch seine Freyheit gekräncket/ und es war Zeit/ umb vor sich selbst auffzuwachen. Die Wochen Daniels/ welche bey den Juden berühmt waren/ lieffen zu Ende/ und viele auffrührische und Gottsvergessene Geister hatten eine Rebellion geschmiedet / neue Titul gesucht / und bißweilen Kriegs-Heere zusammen gesammlet/ umb zu der Cron Israels zu gelangen. Darum fragt er den Heyland genau/ ob er der **Juden-König** wäre/ der ihm darauff getrost antwortet mit dieser Antwort/ daß sein **Königreich nicht von dieser Welt** sey; ein gantz ander Königreich/ und einer andern Natur/ darinn andere Gesetze/ andere Straffen Platz haben/ umb eine andere Herrschafft/ eine andere Majestät zu beschützen und zu handhaben. Joh. 18/ 33. 36.

Pilatus findet dann/ daß ihm so vollkommen geantwortet seye/ daß er ihn frey und loß spricht/ die Juden/ die da hätten sollen davor halten/ daß ihnen hiermit ein Genügen gethan sey/ die nun hierüber schamroth hätten stehen müssen/ wann anderst ein Tropffen ehrliches Bluts in ihrem Hertzen übrig geblieben wäre/ wenden es auff eine ander Seite; und schiessen in Ansehung dieser Anklage in ihrem Vornehmen zu kurtz; sie gehen nicht eher hinweg/ biß sie ihre Anklage der Schändung der Majestät gestärcket haben durch eine Beschuldigung/ daß er sich zum Sohn Gottes gemacht habe/ und nicht allein/ über Tiberium/ sonder auch über alle Creaturen sich erhoben. Und will der Römische Landpfleger die hochmüthige Vermessenheit nicht straffen/ oder kan ers nicht/ so haben sie ein Gesetz/ nach welchem er sterben muß/ als welcher sich selbsten zu Gottes Sohn gemacht hat. Und Geliebte/ können alle die Bedeckungen der Schande dieser Heucheley nicht helffen/ so ziehen sie an statt deß Fuchs-Balgs eine Löwen-Hayt an/ und unterstehen sich zu bedienen einer offenbaren Dräuung

in diesen Worten: **Lässest du diesen loß/ so bist du deß Käysers Freund nicht.** Worte/ welche eingewickelt bewiesen/ daß er deß Käysers Feind wäre/ und daß sie ihn/ was diesen angehet/ wohl möchten verklagen: Worte/ welche Pilatum so furchtsam machten/ daß er gleich einen Anstalt machte/ JEsum/ seinen so wohl gottlosen als heuchlerischen Feinden zu überlieffern. So blutdürstig ist die Heucheley nach der abgezogenen Larve.

Vers. 8. Hiervon redet unser Text/ wie wir euerer Andacht vorgelesen haben/ welchen wir auff eben demselbigen Fuß folgen wollen. **Da Pilatus das Wort höret**/ sagt der Evangelist: **furcht er sich noch mehr.** Die Juden hatten nemlich Christum beschuldiget/ daß er sich zu Gottes Sohn gemacht hätte/ und daß er auß diesem Grund nach ihrem Gesetz müste sterben; Ein ungereimbt Gesetz/ so es solches gebotte/ dieweil es weder GOtt/ noch GOttes Sohn geziemet zu sterben/ so sie auß Krafft ihrer unveränderlichen und vollkommenen seligen Natur/ unsterblich sind. Darum wircket dieses Wort der Juden in Pilatus gantz etwas anders/ als sie erwarteten. Sie bilden sich ein/ daß der Landpfleger die gerichtliche Sache auff diß Wort beschliessen würde/ und JEsum zum Todt verweisen; aber er/ welcher sich schon tieff genug eingewickelt achtet/ furcht sich noch mehr/ da er diß Wort höret. Fürchtet er sich schon an der einen Seiten vor Auffruhr und dem Cornelianischen Gesetz/ nach welchem ein Richter/ wann er ein Urtheil gegen die gemeine Gesetze spricht/ welche ihm vorgestellet sind/ mit Verweisung ins Elend gestrafft wurde/ so fürchtet er sich auff der andern Seiten noch mehr/ dieweil er mit Gottes Sohn zu thun hatte.

Cæs. Pil. Jud. p. 56.

Sich vor Gottes Sohn außzugeben/ dencket er/ wäre Thorheit/ ohne einiges Zeichen und Beweiß Göttlicher Allmacht. Diesen hatte er unterdessen erbärmlich gegeisselt. Grausamer gegen ihn zu seyn/ und zwar biß zu dem Creutz-Todt zu/ würde vielleicht ein Ursach seyn/ daß GOttes Sohn würde getödtet werden; und zwar unschuldig/ gleichwie es in der That auch geschehen ist. Zuvor hatte er die Unschuld deß Nazareners einmal nach dem andern untersuchet/ und bezeuget; als er nun verstehet/ daß er nicht allein unschuldig sey/ sondern auch GOttes Sohn/ der in keinem Ding kan schuldig werden/ hat er sich destomehr gefürchtet.

Offt kommen Heyden ehrerbietiger vor gegen GOtt und Göttliche Sachen/ als Heuchler und Bekenner/ die nicht auffrichtig sind. **Eglon der Moabiter König**/ stunde auff/ da Ehud **Gottes Wort** an ihn hatte/ von seinem **Stuhl**/ worauff er saß in **einer Sommerlaube.** Und Pilatus bebete auß Schrecken und Furcht auff den Namen deß Sohns Gottes/ da die Juden/ Gottes eigen Volck nach dem Vorrecht/ und die seine Gottheit in so vielen Wunderwercken gespüret hatten/ **den HERRN der Herrlichkeit** creutzigen/ ohnangesehen daß sie in ihrem Gewissen überzeuget sind/ nach dem sie ihn/

Jud. 3/20.

1. Cor. 2/8.

den

den Heiligen und Gerechten verleugnet hatten/ und gebäten/ daß man ihnen den Mörder schencket. Ja da ein Hauptmann/ der die Auffsicht auff das Creutz hatte/ JEsum mit andern bewahrte/ und sahe die Wundere/ welche auff Christi Tod gefolget sind/ auch in den Wunderen den Sohn Gottes mit Furcht erkannte/ verspotteten nicht allein die Hohepriester/ Schrifftgelehrten/ Aeltesten und Pharisæer seine Gottheit an dem Creutz/ sondern suchen sie auch nach seiner Aufferstehung als sie alles wusten/ was geschehen war/ so viel an ihnen ist/ sie zu verdunckelen/ und zu verleugenen. Nemlich so viel vermag ein verhartetes Hertz/ und ein gebrandmarcktes Gewissen. Act. 3/14. Matth. 27/54. vers. 41. 43. Matth. 27/19.

Was antwortet hierauff Pilatus? Er/ der in Furcht stunde/ umb Ungnade der Juden willen/ auff sein Heydnisch/ so er einen Götter Sohn umb den Halß brächte/ gieng wieder hinein in das Richt-Hauß/ und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Umb allen Verhinderungen in dem Außführen seines Ampts zu entgehen/ scheidet er von der Gemeine wieder in das Richthauß. In dem Richt-hauß/ wie wir vorhin gesehen haben/ waren zwey Oerter/ der eine da der Schuldige oder Beklagte pflegte befraget zu werden/ der andere/ da der Richter-stuhl stund/ von welchem nach beschlossenem Urtheil die Außsprach offentlich gethan wurde; welche beyde durch einen Vorhang unterschieden waren. In den einen bringet er Jesum wieder/ und fragt ihn/ Von wannen bist du? Es ist keine Frage/ welche sein Vatterland betraff/ wie etliche meynen; wiewohl die Juden in diesem Sinn von ihm sagen/ wir wissen von wannen Dieser ist/ dann er wuste/ daß er ein Jud war/ und unter den Juden ein Galiläer/ in Ansehung deß Orts seiner Wohnung/ und hatte auch zuvor zu ihm gesagt/ dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Sie gehet im Gegentheil an seine Herkunfft: gleich wie diß Lateinische Wort bey dem vornehmsten Römischen Poet in seinem Helden-Gedicht vorkommt: Qui genus, unde domo? Von was von einem Hauß bist du/ von was vor einem Geschlecht? Das Vatterland wuste er vorhin; seine Herkunfft war ihm noch unbekandt; wiewohl die Heyden meynen/ daß auß einem Gott und Menschen Halb-Götter/ Halb-Menschen/ Helden/ Semidei, Semones, Heroës geboren werden/ dergleichen ihre Hercules, Romuli und Æneæ gewesen sind/ die auß Jupiter und Alcmene, Mars und Rhea, Anchises und Venus sind gezeuget worden. Von wannen bistu? Höret dann Jesus auß seinem Mund/ bist du von einer himlischen Herkunfft auß dem Himel/ oder von den Menschen; ein Halb-Gott/ der auff der Erde geboren/ und auff der Erde allein sein Wesen hat/ oder ein grosser Gott/ der auß dem Himmel auff die Erden herunter kommen ist? dann die Heyden setzten allein zwölff grosse Götter benebenst einigen wenig anderen zu Einwohnern deß Himmels: Die übrige hatten ihr Geschäfft auff der Erden/ in dem Meer und in der Lufft. Sie meyneten/ daß bißweilen die Götter auß dem Himmel unter die Menschen herunter Vers. 9. Voss. Harmon. l. 11. c. 5. §. 8. Grot. in Matth. 27. 19. Joh. 7/27. Virgil. Æneid. 8. 114.

Act. 14. Gesch. 14/ 11. 12. ter kämen / gleich wie die Lycaonier sich einbildeten / als sie Barnabas vor Jupiter, Paulus vor Mercurius welche beyde grosse Götter / ansahen. Und man lieset so in den Römischen Geschichten / von Castor und Pollux zweyen Gebrüdern und Halb-Göttern / welche auß Jupiter und Lea geboren waren / die zu Rom auff zweyen weissen Pferden in Jünglings-Gestalt die Zeitung brachten / daß die Römer Perseus den König der Macedonier überwunden. So fragt er auch Jesum / von wannen er wäre / von Göttlicher oder Menschlicher / oder von Göttlicher und Menschlicher Herkunfft zugleich.

Cicero de Nat. Deor. li. 2. Val. Max. l. cap. 8. §. 1.

Aber der Nazarener / der darauff solte antworten / gleich wie ein jeder seiner Obrigkeit als **Gottes Dienerin** schuldig ist Rechenschafft zu geben / schweiget still. Aber Jesus **gab ihm keine Antwort** / sagt der heilige Historienschreiber. Pilatus / ausser daß er grausam war gegen sein Gewissen / so daß JEsus keine Billigkeit von jemand hoffen kondte / der ihn den Aeltesten zugefallen hatte geisseln lassen / war auch ein Heyd / und nur neu-begierig umb diese Wahrheit zu untersuchen / auß Furcht einer eingebildeten rechtfertigen Straff.

Rom. 13/ 4.

Derhalben unser Heyland / der verbotten hat / das **Heiligthum den Hunden** / das ist den Heyden zu geben / und **die Perlen** vor **die Säue** zu werffen / und wohl wuste / daß Pilatus das Geheimnüß seiner himmlischen Herkunfft nicht kondte fassen / **ein Geheimnüß** / welches bey Paulo **kündlich groß** ist / oder wie er Gottes Sohn wäre / geoffenbaret im Fleisch / das die Gleichheit hat deß sündlichen Fleisches / und von seinem Vatter **gesandt** / still schweigt. Er schweiget überdas still / dieweil er schon vorhin / so viel als nöthig war / bekennet hat / als er vor Pilatus die freymüthige Bekänntnüß thät / daß er darzu **geboren** / und **in die Welt kommen** wäre / **umb der Wahrheit Zeugnüß** zu geben.

Matth. 7/6

1. Tim. 3/ 16.

Rom. 8/ 3.

Joh. 18/ 37.

Unterdessen nun / da diß **Lamm Gottes seinen Mund nicht auffthut vor seinen Scherern** / da Er auch gleich zur **Schlacht-Banck** soll **geführet** werden / wird diß Stillschweigen von Pilato sehr übel auffgenommen; Und er zeiget in diesem Stück / daß er / gleich wie alle Römer die Wolffs-Natur mit ihrem ersten Urheber eingesogen habe. Er fähret dann scharff herauß gegen JEsum: **Redest du nicht mit mir? Weissest du nicht / daß ich Macht habe dich zu creutzigen / und Macht habe dich loß zu lassen?** Pilato kommt es wunderlich vor / daß er nicht redet / da es ihm umb seinen Halß gilt; da er auch kan mit einem Wort antworten in einer Sache / die ihm bekandt ist / und keinen Vortheil gegen Jesum kan herbey bringen; daß er doch zu ihm nicht redet / der so lang alles hat ins Werck gestellt / umb ihn loß zu lassen / als der ihm geneigt war / und nicht der Juden Parthey hielt / der überdas ein Richter / und ein Hoff- und Schatz-Versorger deß Käysers Tiberii ist / und Macht hat Jesum zu creutzigen / oder loß zu lassen / zu verurtheilen oder frey zu sprechen / welches es folglich besser war zum Freund als zum Feind zu haben.

Joh. 1/ 29. Jes. 53/ 7.

Vers. 10.

ben. Und er achtet die Weigerung zu antworten vor eine ungebührliche Undanckbarkeit gegen seine Liebe / und vor eine vermessene Verachtung seines Ansehens.

Aber der **Löw auß dem Stamm Juda** lässet den Muth nicht fallen / Offenb. 5/5.
sondern bleibet eben so muthiger Natur / ob er schon in den Netzen und Stricken seiner Feinden allgemach mehr und mehr verwirret war. Der hier stehet als ein **Knecht der Herrschenden** / spricht in der **Gestalt eines Knechts** Jes. 49/7.
muthig und unerschrockeu / als ob er in der am wenigsten angefochtenen Freyheit lebte. **Du hättest keine Macht über mich / wann sie dir nicht wäre** Phil. 2/7.
von oben herab gegeben. Daß keine Obrigkeit seye ohne von GOTT / Verf. 11.
und alle Obrigkeit von Gott geordnet sey / ist eine unfehlbare und bekandte Rom. 13/1.
Wahrheit / und es sind Worte der mißhandelten Weißheit / die hier vor närrisch gehalten wird / in den Sprüchen Salomons / daß durch ihn / der es vor **keinen Raub darff achten / Gott gleich zu seyn / die Könige regieren / und** Phil. 2/6.
die Raths-Herren das Recht setzen; daß durch ihn die Fürsten herrschen / Sprüchw.
und alle Regenten auff Erden. 8/15. 16.

Aber es scheinet / daß der Heyland etwas will sagen / das Pilatus näher angehet / der / als Tiberii Landpfleger in Judea / wohl Macht hat jemand loß zu lassen / und jemand zu verdammen; so daß es auch vor recht gehalten wurde / was er nach eingenommenem Bericht beschloß / wann es schon unbillich beschlossen war; dennoch seine Macht über seinen Gefangenen nicht köndte ins Werck setzen / wann es ihm nicht von oben gegeben wäre / das ist / von GOTT; Gleichwie auff die Weise deß Menschen Sohn genennet wird / der **von oben** Joh. 3/31.
kommt / und die **Weißheit** / davon Jacobus redet / **von oben kommt** / oder Jac. 1/17.
von oben ist / mit allen guten und vollkommenen Gaben. Nemlich GOtt / cap. 3/15. 17.
welches Hand **und Rath zuvor bedacht hat / was an seinem heiligen Kind** Hebr. 4/27. 28.
JEsu geschehen solte / der wolte / daß er nun vollbringen solte / was er vollbringen muste Krafft seiner Worten bey David: **Opffer und Speiß-Opffer** Ps. 40/7. 8. 9.
gefallen dir nicht / aber die Ohren hast du mir auffgethan / du wilt weder Brand-Opffer noch Sünd-Opffer. Da sprach ich: siehe ich kom̃ / im Buch ist von mir geschrieben; Deinen Willen mein GOTT thue ich gerne. Und diese **Stunde** / die Stunde JESU war nun kommen / Luc. 22/53.
auch die **Stunde** der **Juden** und der **Macht der Finsternüß** / gleichwie er in seiner Gefangen-Nehmung in Ansehung seiner Feinde spricht / welchen allein zu Gefallen Pilatus durch die Zulassung deß Allerhöchsten / zwar eine Macht / aber kein Recht überkommen hatte. Und was hat der Landpfleger mehr / dann eine solche Macht / welchem an der einen Seiten das Recht verbotte / einen Unschuldigen zu creutzigen / und der an der andern Seiten mit allem seinem Vermögen den König der Königen und HErrn aller Herrn (gleichwie er Apoc. 19/16.
diesen Namen auff seinem **Kleid und auff seiner Hüfften geschrieben** trägt) so wenig hätte creutzigen können / als die Juden ihn steinigen oder von einem

Felsen herabstürtzen / wann er sich nicht selbsten willig ihm und seiner Macht unterwürffe?

Zum wenigsten/der Heyland/der ihm eine von oben empfangene Macht zuschreibet / entschuldiget ihn darumb nicht / sagende: **Darumb/ der mich dir überantwortet hat / der hat grössere Sünde/** Der Landpfleger der mit der Macht bewaffnet/diesen JEsum/den er auß Neyd überantwortet zu seyn wuste/in einem einseitigen Gericht ließ verurtheilen/war auch nicht ohne Sünde; gleichwie der Mißbrauch eines so vortrefflichen Rechts / welches am nächsten bey die Göttliche Majestät kommt/keine kleine Missethat ist. Gleichwohl ist die Sünde deß Landpflegers/daß er ihn/wie er wohl durch seine Macht gekondt hätte/ nicht beschirmet hat/so groß nicht / als deßjenigen / der ihn dem Landpfleger überliefert hatte. Das war nemlich Judas der Verräther / und mit Judas der Jüdische Rath / JEsu Volck / und die Hohenpriester; und endlich der Vier-Fürst Herodes/welcher/da er sich weigerte Richter über ihn zu seyn/ihn zu deß Römischen Stadthalters Gericht zurück geschickt. Diese alle hatten schwerer als Pilatus gesündiget. Der Stadthalter / der kein Jud/ sondern ein Heyd und in den Jüdischen Geheimnüssen unerfahren war/ sündigte zwar / aber er wuste nicht gegen wen; die Juden aber sündigten im Gegentheil gegen die Weissagungen der Propheten / auß welchen sie diesen JEsum / zu dessen Untergang sie die Macht Pilati mit aller Gewalt zu mißbrauchen/ sich angelegen seyn liessen/ erkennen kondten.

Dieses Wort nun / welches nicht ein Schuldiger/wie die Juden darfür hielten / sondern ein Richter / der über seine Richter urtheilet / außgesprochen; Dieses Wort/worinnen die Göttliche Majestät sich hell und klar zeigete / traff den Busem deß Pilati auff eine nicht unempfindliche Weise: dann dieser war nun hierauff nicht ungestüm / und stellte sich nicht gegen ihn/ wie ehemahlen/ sondern er wurde durch unterschiedliche Gedancken darzu gebracht / daß er **ihn**
Vers. 12. **von Stund an suchte loß zu lassen** / wie Johannes erzehlet: Und da sonsten grosse und ansehnliche Personen gar übel verdauen können / wann sie von Geringern bestraffet werden/ und kein Richter zugiebet / daß ein Gefangener tadele oder freye Reden gegen ihn führe; Da **Nebucadnezar voll Grimms**
Dan. 3/ 18. 19. wurde/ **und die Gestalt seines Angesichts sich veränderte**/ nachdem **Sadrach/ Mesach und Abednego** ihm rund abgeschlagen hatten/ seine **Götter zu verehren** / und sein **auffgerichtetes güldene Bild anzubäten**; siehe/ so würcket hier die Bestraffung Christi an Pilato und die Uberzeugung seiner Sünde etwas gantz anders in ihm. **Von der Zeit an**/ oder/ so man die Worte in der Grund-Sprach ἐκ τούτου, anderst außlegen will / **auß diesem Grund**/ umb **dieser Ursache willen**/ **suchte Pilatus ihn loß zu lassen.** Und gleichwie er vorhin die Erhaltung deß Beschuldigten Nazareners auff allerley Weiß gesucht hatte/ bald durch eine offentliche Bezeugung seiner Unschuld / bald dadurch/

durch/ daß er ihn dem Vier-Fürsten von Galilea zu verhören zuschickte/ bald daß er ihn gegen Barabas einen bekandten Mörder stellte; Also trachtete er jetzt noch vielmehr umb dieses Worts willen/ dadurch er in seinem Gewissen von Sünde überzeuget wurde/ dahin/ daß er seinen Gefangenen auff alle Weiß und Wege loß liesse.

Wann nun Pilatus/ ein Unbeschnittener/ und einer von denjenigen/ welche Paulus **die Vorhaut von Natur** nennet/ so höfflich mit dem Heyland umgehet/ wie verhalten sich dann die Juden seine Brüder und Landsleute/ die mit ihm **die Beschneidung offenbarlich in dem Fleisch** tragen/ gegen ihn? Diese/ da sie sahen/ daß der Landpfleger alle ihre Anklagen und Beschuldigungen so gar wenig achtete/ nehmen dieselbigen mit einer Bedräuung wieder zur Hand. In dem höchsten Grad dieses Streits/ da das Gewissen und die bürgerliche Gerechtigkeit deß Landpflegers zweiffelhafftig ist/ und er umb eine billige Loßlassung deß Gefangenen ernstlich sich bewirbt/ und denen Juden mit harter Stimme zurufft/ da ruffen sie Gegentheils mit vollem Halß/ und wollen dem Pilato gegen seine Uberzeugung halßstarriger Weise bewähren/ daß JEsus das Volck verkehrte/ dem Käyser Schatzung zu geben verbötte/ und sich vor Christum den König außgäbe: **Lässest du diesen loß/ so bist du deß Käysers Freund nicht**/ wie die Grund-Worte eigentlich gegeben werden müssen. Das war ein Geschrey/ welches nicht allein gegen JEsum/ sondern auch gegen Pilatum selbst/ umb JEsus willen so scharff und grausam war/ als wohl Pilatus vor JEsum eiferig sich erzeiget hatte. Wann Pilatus GOtt fürchtet/ so trachten ihn die Juden durch Menschen-Furcht zu betäuben/ und stellen der Angst deß nagenden Gewissens die Forcht deß zeitlichen Elends/ und deß Käysers Ungnad entgegen/ welche Dinge durchgehends bey weltlichen Menschen höher geschätzet werden/ als Gottes oder Christi Gunst. Lässet sich der Landpfleger ein solches nicht anfechten/ wann sie vorgeben/ daß er als ein Israelit gegen das Gesetz Israels gesündiget habe/ so muß ihm doch das zu Gemüth gehen/ daß er als ein Unterthan der Römischen Herrschafft/ gegen den Käyser Tiberius soll mißhandelt haben. Er verwaltete in einem Land/ das in der Theilung zwischen dem Käyser und dem Römischen Rath/ jenem war zugefallen/ und zwaren in der Haupt-Stadt desselbigen/ den Platz und Richterstuhl deß Käysers/ so daß er seine Einkünfften gegen alle Dieberey/ auch seine Majestät und Oberherrschafft gegen allen Hohn und Laster handhaben und beschützen solte. Wann er nun diesen/ der als ein Auffrührer und Majestät-Schänder/ und der seinem Herrn nach Cron und Scepter trachtete/ von allem dem Volck angegeben war/ loß liesse: so wäre er kein rechtschaffener Unterthan/ vielweniger aber ein treuer Freund und Ambtmann deß Käysers. Und würde es gleichwohl geschehen/ daß ihn er loß liesse/ so würde man sehen/ wann die Juden ihn den Pilatum auch ungerechter Weise bey dem argwöhnischen Käyser verklagen würden/ wie theuer

Röm. 2/ 29. 28.

ihn die Gütigkeit gegen JEsum solte zu stehen kommen. Auff solche Weise beschuldigen sie nicht so sehr den gefangenen JEsum / als vielmehr den Richter / der sich deß Gefangenen dauren ließ / und dräuen ihm / sie wolten ihn als einen der den Majestät-Schändern noch Schutz leistete / bey dem Käyser Tiberius verklagen. Was hatte nun nicht Pilatus hierauß zu fürchten? **Das Schrecken deß Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen**: Sein **Grim**
Prov. 20/2. Prov. 16/14 **ist ein Botte deß Todes; wer ihn erzürnet / der sündiget wider sein Leben.**

Unterdessen aber / meine Geliebten! dencke niemand / daß die Juden die Leute gewesen seyen / die sich die Erhaltung deß gemeinen Bestens / und der hohen Majestät deß Käysers so sehr haben angelegen seyn lassen / als sie wohl äusserlich schienen starck darauff zu dringen. Ach nein / meine Geliebte! Das Gegentheil erhellet auß der täglichen Streit-Frage / **ob es auch recht seye dem**
Matth. 22/ 17. **Käyser Zinß zu geben**? Oder / ob es den Israeliten / ohnerachtet sie ein überwunden Volck waren / nicht frey stünde / einer außländischen Obrigkeit nicht zu gehorchen / da ihnen so ansehnliche Verheissungen waren gegeben worden. Ein gantz anders erhellet vornehmlich auß den gewöhnlichen öffentlichen Auffruhren / die gegen den Käyser und seine Stadthalter erreget worden / als von
Act. 5/ 36. 37. **Theudas** und **Judas auß Galilea / in den Tagen der Schatzung** / wovon Gamaliel ein ansehnliches Glied deß hohen Raths Meldung thäte; Ja man hat auch das Widerspiel deutlich gnug ersehen müssen / auß der tödtlichen Feindschafft und Widerspenstigkeit / welche 40. Jahr nach dieser Zeit dem Tempel / der Stadt / und dem gantzen Jüdischen Staat den endlichen Untergang hat zuwegen bringen sollen. Der unverdiente Haß gegen den Heyland / und der unersättliche Durst nach seinem Blut allein / machte sie zu Freinden deß
Cocc. ad Exc. Gem. Sanhed. c. XI. §. 14. not. 2. Lichtf. in Act. 15. v. 17 Kayfers und der Römischen Regierung / deren unversöhnliche Todt-Feinde sie sonst waren / und zwaren so grausam / daß ihre Nachkommen daß Gebieth der Römer / **die Herrschafft Edom** nenneten; wie sie dann auch noch heutiges Tages alle Flüche / die dem Edom in den Weissagungen gedräuet werden / den Römern zuzueignen gewohnet sind.

Diesem Eifer aber einen glimpfflichen Schein zu geben / und dem Landpfleger allen Gegen-Einwurff zu benehmen / so fügen sie noch ohne die geringste Scham und Furcht diese Ursach hinzu: **Wer sich selber zum König macht / der widerspricht dem Käyser** / ἀντιλέγει τῷ Καίσαρι, so lautet es nach der Grund-Sprach. Diese Rede / wann sie in sich selber und insgemein genommen wird / hat zwaren ihre Wahrheit / massen ein jeder / der in dem nunmehr in die Römische Gewalt verfallenen Jüdischen Land / darinnen der Käyser das gröste Ansehen hatte / den Namen und die Würdigkeit eines Königs / ohne des Tiberius besondere Zulassung oder Bestellung annahme / in der That zeigte / daß er der Widerspenstigkeit und deß Lasters der verletzten Majestät schuldig

wäre;

wäre; weilen auch weder Herodes/ noch Philippus sein Bruder/ noch Lysanias/ ihre Vier-Fürstenthümer/ als Galilea/ Iturien/ Trachonitis und Abilene anderst als von dem Käyser/ als ihrem Lehen-Herrn/ und unter der Bedingung der Lehens-Huldigung/ wie Lehenträger empfangen haben. Wer sich dann **selber zu einem König macht/ der widerspricht dem Käyser**/ sagt unser Text.

Nachdem nun bey den Hebreern/ und in ihrrr Sprach/ als der Spraeh Gottes/ welcher/ **wann er spricht**/ auch die Sache **geschiehet**; wann er **gebeut**/ es auch **da stehen muß**/ ein Wort und eine Sache durch einerley Benamung דבר außgedrucket wird; so ist auch das Wort ἀντιλέγειν, **Widersprechen**/ in der Griechischen Sprache deß Neuen Test. so der Hebräischen Redens-Art durchgehends gleichförmig ist/ gemeiniglich nichts anders/ als **Widerstehen**. In solchem Sinn wird dieses Wort auch bey Lucas gebrauchet/ allwo Simeon von diesem Heyland der hier beschuldiget wird/ daß er dem Käyser widerspreche/ bezeuget/ daß er zu **einem Zeichen gesetzet werde/ welchem solte widersprochen werden**/ σημεῖον ἀντιλεγόμενον, nemlich durch Worte und Thaten; wie dann auch die Juden von seiner Lehre/ welcher sie den Zunamen einer Secte geben/ Bekandtnüß thun/ daß ihnen **bekandt** seye/ **daß derselbigen aller Orten widersprochen werde**. Paulus füget in diesem Sinn Ungehorsam und Widersprechung beyeinander. **Den gantzen Tag**/ sagt er in dem Namen deß HErrn/ **hab ich meine Hände außgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volck**. Diese Worte werden bey dem Propheten Esaia/ von welchem sie entlehnet sind/ auff diese Weiß gefunden: **Ich habe meine Hände außgerecket den gantzen Tag/ zu einem ungehorsamen oder widerspenstigen Volck**. Das ist/ welches den Weg und Rath deß HErrn nicht allein mit dem Munde/ sondern auch mit Gewalt und mit allerley Ungestümm und List bestreitet.

Pf. 33/9.

Luc. 2/34.

Act. 28/22.

Rom. 10/21.

Esa 65/2.

So widerspricht/ das ist/ widerstehet jederman **dem Käyser/ der sich selbsten zu einem König macht**. Aber/ Andächtige/ kan ein solches auff unsern Heyland gezogen werden/ der zwar ein König war/ vor welchem aber weder Pilatus/ noch sein Herr etwas zu fürchten hatte/ auß dessen eigenem Mund der Landpfleger ehemahls gehöret hatte/ daß er zwar ein **Königreich** habe/ aber **nicht von dieser Welt**? Er war zwar in dem ewigen **Rathschluß** zu einem himmlischen und geistlichen **König gesalbet**; aber einer irdischen und leiblichen Herrschafft hatte er sich in den vorigen Zeiten geweigert. Nun urtheilet selbst/ ob er/ dessen Salbung sich nicht weiter erstreckt/ als zu einer himmlischen Herrschafft/ dessen Niderträchtigkeit und Demuth die irdische Cron und Scepter verachtet hatte/ der da/ so lang er nur auff Erden lebte/ seinen Jüngern den Gehorsam an die irdische Obrigkeit immer einbläuete/ auch ihnen mit Bezahlung der Schatzung/ selbst darinnen mit seinem Exempel vorgieng;

Joh. 18/36.

Ps. 2/6.

gieng; ob der / sag ich / ein Reichs-Auffrührer sey / und dem Käyser / deß Pilatus seinem Herrn widerstehe? Freylich nicht / und keines Weges. Allein so viel vermag der Neid und Blutdürstigkeit / daß sie die beste Worte und Wercke übel außdeutet / daß sie alles verkehrt außleget / daß sie unschuldige Leute wegen eines Auffruhrs verdächtig machet; ja daß sie noch heutiges Tags die Obrigkeiten gegen die Wahrheit deß Evangeliums anhetzet / unter dem falschen Vorgeben / daß die Wohlfahrt deß Reichs / die Würdigkeit der Obrigkeiten / die Grund-Gesetze der Regierung / und was weiter daran hangt / in Gefahr geriethen / dafern die Lehre der Wahrheit / als eine neue Lehre / nicht beyzeiten zurückgehalten / und die Bekennere derselbigen gestrafft würden.

Was für eine Würckung hatte nur diese entsetzliche Dräuung und diese
Vers. 13. falsche Beschuldigung bey dem Landpfleger? **Da Pilatus dieses Wort hörte**, sagt der Evangelist / **führete** oder **bracht er JEsum herauß**. Tiberius / der dazumahl das höheste Oberhaupt bey den Römern in Staats- und Kriegs-Sachen war / soll auch nach der Erzehlung der Römischen Historien-Schreibern über alle Massen argwöhnisch gewesen seyn / daß er auch das Allergeringste als ein Laster der verletzten Majestät auffgenommen habe. Bey einem solchen Herrn nun würde auch die eytelste Anklage der Juden gegen seinen Stadthalter freylich etwas gegolten / und ihm grosse Gefahr über den Halß gezogen haben. Dieser Ursache wegen ist er dann in Sorgen / und will lieber mit dem Caiphas Unrecht thun / als leyden / nemlich nach der gemeinen Art der Höfflingen / welchen als Staats-Dienern das gemeine Beste anbefohlen ist. Es golte dem Landpfleger sein Ambt / wann er den loß liesse / der gegen deß Tiberius Käyserthum sich selber zum König machte; und dieser Donnerschlag / vor dem er sich schon fürchtete / machte ihn zu einem Feind Christi und Gottes / damit er nur deß Käysers und der Juden Freund bleiben möchte; selbiger lehrte ihn das Recht auff eine verkehrte Weise und nach Gunst zu beugen / und **den König**
Dan. 4/37. Jes 46/13. cap. 48/15. cap. 51/57. **deß Himmels** / dessen Name / **HErr der Heerschaaren heist** / lieber als den Käyser / den König der Römern / wie er zu denselbigen Zeiten von den Griechen genennet wird / zu erzörnen.

Nun wegen dieser einigen Furcht und Wahns in deß Käysers Ungnad zu fallen / bringt er JEsum herauß. Der Platz / allwo er seinen Gefangenen befraget hatte / war nach der Weise aller Gerichten vor Zeiten / von dem Richterstuhl / der draussen stunde / durch einen Vorhang oder Teppich unterschieden / wie wir auch schon vorhin gesehen haben. Da bringt er dann JEsum herauß / wie auch zuvor geschehen war / als er mit der dörnern Cron und Purpur-Mantel herauß kam / und er setzt sich **auff den Richtstuhl nieder**. Es war der Brauch bey den Römern / daß die Richter ihr Ambt sitzend verrichteten / gleichwie so
Act. 25/6.17 Porcius Festus / deß Felix Nachfolger in deß Pauli Sache zu Gericht saß. Und dadurch wurden sie als in einem Sinn-Bild gelehret / daß sie mit sanfftmüthi-

müthigen Geist und ungekräncktem Gemüthe das Recht handhaben solten. Insonderheit geschahe solches / wann sie am End deß peinlichen Processes das Todes-Urtheil / welches sonsten wenig Krafft haben würde / offentlich außsprachen. Sie sassen auff dem Richterstuhl / an einem erhöhten Ort / der auch deßwegen in der Griechischen Sprach den Namen βῆμα trägt / und der war von Gestalt wie ein halber Kreiß / darauff stund ein Stuhl / damit die Richter / so über jederman erhaben / in allen ihren Handlungen von allen Menschen kondten gesehen werden. So setzte sich dann auch Pilatus / der nun alsbald den Spruch über JEsum thun solte / **auff den Richt-Stuhl nieder.**

Den Ort / da Pilatus sich auff den Richt-Stuhl setzte / beschreibet uns der Evangelist auch / daß er Lithostrotos, und nach der Hebräischen Sprach Gabbatha **geheissen habe.** Lithostrotos ist die Griechische Benamung / und bedeutet so viel / als ein steinern Pflaster oder mit Steinen belegter Bodem. Was dieses gewesen seye / darüber seynd die Gelehrten noch strittig. Johannes Seldenus / ein vornehmer Engeländer / der von dem Sanhedrin / Priesterthumb und andern Jüdischen Altheiten weitläufftig und mit Ruhm geschrieben hat / ist der Meynung / daß es die Kammer gewesen sey / welche die Jüdische Schreiber Liskath haggazith, לשכת הגזית **die Kammer von gehauenen und polierten Steinen** zu nennen gewohnt seynd / allwo zu selbigen Zeiten / wie wir auch droben gesehen / der grosse Rath der Juden sich versamlet habe; es sey nemlich ein Zimmer gewesen / an der Mittags-Seite deß Tempels nach Westen zu / halb auff geweihetem oder heiligem / halb auff ungeweihetem Grund erbauet. Diesem gelehrten Mann / der in dieser Meynung den Fußstapffen eines berühmten Frantzösischen Schreibers Isaaci Casauboni nachfolget / stimmet noch bey Johannes Lichtfoot / seiner Lands-Leuten einer / der auch das Neue Testament auß den Jüdischen Gewohnheiten und Redens-Arten erkläret hat. Sonst hält es Petrus Della Valle, ein Römischer Edelmann / der diese Landes-Gegend vor ohngefehr 80. Jahren durchgereiset ist / vor eine Kammer / und spricht / daß sie nach der heutigen Einwohner zu Jerusalem Erzehlung / noch an Pilati Hauß / welches nunmehr der Türckischen Stadthalter Wohnung seye / stehen solle. Und wann Pilatus auff der Burg Antonia gewohnet hat / so köndte vielleicht dieser Platz derjenige seyn / der bey dem Nehemia **der Pallast** und **der Stuhl deß Landpflegers** heisset / wie der Ehrwürdige Beza hiervon muthmasset. Am allerglaublichsten aber ist es / daß Lithostrotos, weil es ausser dem Richt-hauß gelegen war / eine erhobene und grosse / mit künstlich behauenen und geschliffenen Marmelsteinen von unterschiedlicher Farbe und grösse belegte Ebene gewesen seye: Dann solche Bödem werden bey den Alten Lithostrota geheissen / und wurden in Städten / ja in den Kriegs-Lägern gebraucht. Auch würde es nicht ungeräumt seyn / wann man urtheilete / daß auch deß Hohenpriesters Saal ein solcher Ort gewesen sey / weil der Alten

Seld. de Synod. l. 2. c. 13. §. 4.

Exc. Gem. Sanh. c. 10. §. c. Cod. Midd. c 5. §. 3. & ibi l'Emp. p. 183. 184. sic.

Casaub. in Suet. Cæs. c. 46. Lichtf. in Joh. 19 v. 13 Della Valle Reiß-beschr. I. 34.

Beza in Joh. 19, 13. Nehem. 2. v. 8. cap. 3 v. 7. Varr. de R. R. III. 1. Plin. hist. nat. 36. 25.

ihre

ihre Säle/ wie dieser Vorhof Pilati/ auſſer dem Hauß/ unter dem freyen Himmel/ und mit Mauren umbgeben waren. Zum wenigsten scheinet der heutige Syrische Uberſetzer hierauff gesehen zu haben / indem er diesen Platz nennet nicht Gabbatha, mit einem Hebräischen / oder wie es von der Zeit der Evangelisten her gewesen/ Syrischen Wort/ das entweder eine erhabene Höhe/ oder/ wie andere angemercket haben / einen mit Steinen belegten Boden bedeutet / sondern Gaphphatha oder Gephiphtha, als ob man nach unserer Sprach **ein innerer Hoff** sagen wolte. An diesem offentlichen und erhabenen Ort hat sich dann Pilatus auff seinen Richt-Stuhl gesetzet.

Canin. in Joca N T. c. 2 Schindl. Lex. in ℵℵ

Ohnerachtet nun dieses Gericht nach der euſſerlichen Gestelt wohl eingerichtet zu seyn schiene / weil wir den Angeklagten herauß gebracht / und den Richter umb das Urtheil zu sprechen auff dem Richt-Stuhl sitzend sehen/ so ist gleichwohl derselbe Richt-Stuhl / und solches Lithostrotos nichts anders als ein Thron der Grausamkeit und Ungerechtigkeit: dann jemehr der Ort erhöhet ist / wo JEsus ungerechter Weiß verurtheilet wird/ desto sichtbarer ist seine Unschuld und der Juden Grausamkeit. Pilatus / welchen sein Ambt und die Natur selbst gelehret hatte / daß er **das Gericht nicht den Menschen**/ sondern **GOtt dem HErrn** halten müste / (daß wir mit Josaphat zu seinen Unterambt-Leuten so reden) weßwegen auch alle Obrigkeit und **Macht / Gottes Dienerin** genennet wird / der hat hier dieses Gericht/ welchem er als Stadthalter vorgesetzt war/ nicht GOtt/ sondern den Juden allein zu Gefallen gehalten: Und so viel vermochte die Furcht vor deß Käysers Ungnad und Feindschafft/ daß er sich vor der Tödtung eines Unschuldigen und der Nagung seines Gewissens lebenslang nicht förchtete.

2. Cor. 19/6.

Röm. 13/3. 4

So schwer ist es/ Andächtige / Christum bey dem Unwillen der Könige und Grossen dieser Welt zu bekennen/ das unzehlich viele Menschen unter dieser Versuchung liegen bleiben. **Viele der Obersten**/ sagt der Evangelist Johannes / **glaubten an ihn / aber umb der Phariseer willen bekandten sie es nicht / daß sie nicht in den Bann gethan** / oder/ **auß den Synagogen außgestossen wurden**: und er setzet die Ursach hinzu: **dann sie hatten lieber die Ehre bey Menschen/ dann die Ehre bey GOtt.** Dieses Augmerck hatte auch den Pilatus verführet; und es golte deß Tiberii Freundschafft bey ihm mehr/ als Gerechtigkeit/ Unschuld und alle Tugenden/ sie mochten nun in seinem Gefangenen/ oder in ihm selbst vorhin erschienen seyn. Es war seines Darfürhaltens besser / daß er den Juden auff einige Weise zu Willen wäre/ und JEsus/ ob er schon unschuldig war / auß dem Mittel geräumet / als daß er der Gnad seines Herrn entsetzet würde.

Joh. 12/42. 43.

So kräfftig ist auch noch heutiges Tages die verfluchte Begierde / den Menschen zu gefallen / oder die grausame Furcht selbigen zu mißfallen. Wie gehet doch nicht hierdurch mancher schöner Anfang in dem Ende verlohren?

Wie

Wie stirbt nicht hierdurch mancher als ein Kind / der ein Mann gebohren zu seyn schiene! O menschliche Furcht / wie bist du so mächtig / alles / so gar / was unmenschlich ist / zu verüben! Du lehrest einen jeden mit dem einen Aug auff das Recht / mit dem andern auff das Unrecht sein Absehen zu haben; wie dann dieses einig und allein auß Pilato herauß brachte / was weder die Phariseer durch ihre Laster / noch die Schrifftgelehrten mit ihren Gesetzen / noch das gemeine Volck mit seinem ungeschickten Geschrey zuwegen bringen konte; und hat also die Forcht vor den Menschen noch schier eine Allmacht / umb allerley Forcht und Ehrerbietung vor GOtt auß dem Hertzen zu verbannen. Ich beruffe mich / Andächtige / auff euer eigen Gewissen / und will nichts anders hiervon sagen / als worzu ihr freywillig beystimmet. Würden nicht viel mehr Menschen dem Evangelio glauben / wann sie nur nicht mehr eingenommen wären / mit der Furcht die Gunst der Menschen zu verlieren / als mit Begierde die Gnade Gottes zu erlangen? Wie viel gehen nicht umb deßwillen verlohren / weil sie mit Pilato in ihrem Hertzen sprechen: was würde der Käyser / was würden die Menschen hierzu sagen? Wann ich in meinem verborgenen und offenbaren Wandel GOtt und Christo ihre Göttliche Ehre und Forcht erwiese / wann ich alle Sünden scheuete / nichts als Gottseligkeit an mir sehen liesse / und also erneuert würde durch die Erneuerung meines Gemüths / was würden die Leute darzu sagen? Wann ich von andern geschlagen würde / und mich nicht wehrte; wann ich zu einem Zweykampff herauß gefordert würde / und mich nicht ruchloser Weise auff dem Marter-Platz deß Satans ihm auffopfferte; wann ich ein mir angethanes Unrecht nicht rächete / sondern Gutes vor Böses vergölte / was würden doch die Leute hierzu sagen? Wann ich auff einer Verschwendertischen Gasterey oder Hochzeit-Mahl nicht mit einem so üppigen Kleid / nicht mit so unverschämten Geberden und Gestalt / wie andere / erschiene / wann ich allda alle Leichtfertigkeit mitzumachen mich weigerte / und also in allem mich dieser Welt nicht gleich stellete / was solten doch die Leute darzu sagen? Derohalben / damit man nur keinem Menschen mißfalle / so gehab dich wohl liebes Gewissen / GOtt und Christus mag zurückstehen / die Zucht muß der Unzüchtigkeit / das Recht dem Unrecht / die Tugend dem Laster weichen. Heisst das nicht dem Pilato in allen Stücken nachfolgen? Heisst das nicht deßwegen / daß man Menschen gefallen möge / demjenigen zu mißfallen / der umb uns Menschen willen / zu einem Menschen worden ist? Rom. 12/2.

Aber / meine Geliebte! Warum sagen die / denen so bang ist der Menschen Gunst zu verlieren / warum sagen die nicht lieber: wann ich thue / das mir keines Wegs erlaubt ist / das mir die gemeine Menschheit und vornemlich das Christenthum verbeut / was wird GOtt / was wird der Sohn Gottes darzu sagen? Wie werden es die Engel / wie die vollkommene Gerechten in dem Himmel / wie die Heiligen auff Erden auffnehmen? Was der Gottlose fürchtet / das soll Prov. 10/24.

ihm begegnen / sagt Salomo. Nachdem er alles dem Menschen wird zu Gefallen gethan haben / wird die Gunst und Liebe der Menschen ihn dennoch endlich verlassen / und er keine Hülff finden können / als in dem GOtt / den er verachtet hat ; sofern dieser ihn noch durch seine Gnade bekehret. Was werden / wann er unbekehrt bleibt / die Heiligen / was die Gerechten sagen? nichts anders / als was David sagt / da er solche nicht so sehr redend als spottend einführet:

Ps. 52/8. 9. **Die Gerechten werdens sehen / und sich fürchten / und werden sein lachen: Siehe / das ist der Mann / der GOtt nicht für seine Stärcke hielte.** Zum wenigsten ist es Pilato so gegangen / welcher an statt / daß er deß Käysers und der Juden Gunst durch die Verurtheilung JEsu zu erhalten vermeynte / nach drey Jahren von den Juden bey dem Käyser angeklagt worden / auß der Gunst und auß dem Hoff deß Tiberius verfallen / und in so grosses und schweres Elend gerathen ist / daß er durch einen verfluchten Eigen-Mord / wann man anderst den Kirchen-Geschichten Glauben zustellen darff / sein eigener Scharffrichter geworden / und dadurch dem unterirdischen Gefängnüß und den höllischen Gerichts-Dienern / als Außführern der Göttlichen Rache vor ewig überlieffert worden ist.

Euseb. Hist. Eccl. 2. 7.

Wohlan dann / meine Geliebte! Wann keine Menschliche Gunst uns vor der Göttlichen Ungnade behüten / oder darauß retten kan / wann sie uns trifft; so last uns alle Menschen lieber nichts achten / wann es JEsum Christum und das Christenthum angehet / und unserm HErrn / und dem GOtt und Vatter unsers HErrn JEsu Christi allein trachten zu gefallen. So gehet uns seinen Jüngern / der grosse Lehrer und Apostel der Heyden vor. **Wann ich** / rufft er nach seiner gewöhnlichen Fertigkeit seines unerschrockenen Geistes auß / **Menschen**

Gal. 1/10. **gefällig wäre / so wäre ich Christus Diener nicht**; Lasset uns immer dencken / was uns von unserm Fleisch oder von der Welt / der Hölle zum Dienst Böses

Rom. 8/8. 12 angethan wird : Nein / meine Seel; **die da fleischlich sind / und nach dem**

1. Joh. 2/15. **Fleisch leben / mögen GOtt nicht gefallen** : Oder / wann du **die Welt lieb hast / so ist die Liebe deß Vatters nicht in dir.** Lasst uns darbeneben nie ruhen / noch uns selbsten gefallen / ehe und bevor wir diese Macht erlangen / daß wir so mit einem Absehen auff Christum / wie er auff seinen Vatter / sagen können: **Ich**

Joh. 8/29. **thue allezeit / was ihm gefället.** Lasst uns mehr Fleiß anwenden / unserm Ertz-Feld-Herrn und König in einer einigen That / auff einen Augenblick zu gefallen / als allen Menschen / allen Grossen / allen Obrigkeiten / die da sind oder gewesen sind / oder noch seyn werden / in alle Ewigkeit. GOtt und seinem Sohne zu gefallen zu leben / ist nichts anders / als Regieren / und daran hänget ein unglaublich grosses Glück und Ehre. Dann es kan nicht anders seyn / oder / wann wir ihm gefallen / so muß er uns liebhaben / so er uns lieb hat / muß er uns wohlthun / und so er uns wohlthut / muß er uns hier zeitlich und dort ewig segnen.

Aber /

Aber / Geliebte / lasset uns unsere Augen von dem forchtsamen und ungerechten Richter kehren / nach dem Gerechten / der vor seinem Richterstuhl stehet / eben wie eine Sonnen-Blume sich wendet nach der Sonnen / und **die Augen der Knechten sehen auff die Hände ihrer Herren.** Es ist ein wunderlich und seltzames Schau-Spiel / Andächtige. Der Sohn des Allerhöchsten Gottes / der H. Richter der Lebendigen und der Todten / stehet als ein Sünder vor dem Richterstuhl eines unheiligen Menschen / um ein ungerechtes Urtheil zu erwarten; und er / der jetzt hier / als ein Richter über Christum / auff dem niedrigen Stuhl sitzet / wird endlich vor dem hohen Richterstuhl / den JEsus der Nazarener in die Wolcken spannen wird / erscheinen / und wegen dieses unrechtfertigen Urtheils in dem vollen Rath der Engeln und Geister der Vollkommenen Gerechten beschuldiget / und von dem Ertz-Richter verdammet werden. Er stehet hier vor dem Richterstuhl deß Käysers / worauff Pilatus auff dessen Befehl / und dem Käyser zu Gefallen sich gesetzet hatte; Aber auch dieses geschicht uns zum Besten; Auff daß er / nachdem er von der weltlichen Obrigkeit / gleichwie er vorhin von der Kirchlichen verurtheilet war / uns vor Gottes Gericht frey sprechen möchte. Er stehet hier auff einem erhobenen und mit Marmor gepflasterten Orth / und wird unschuldig verurtheilet; auff daß er uns als schuldige Missethäter frey erkennen möchte. Ps. 123/2.

Diß nun / Geliebte / (auff daß wir endigen) kan uns trösten gegen die Anfechtungen deß nagenden Gewissens der Sünde / und die feuerige Anklage der Höllen. Der Heyland / uns zu lieb falsch beschuldigt / und unrechtfertig zum Creutz verdammt / ist durch dieselbige unsere Beschirmung / und durch seinen Todt uns das Leben worden. Dann / **wer will die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOtt** / als Richter über seinen Sohn unsern Bürgen / **ist es / der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie** / der an unsern Platz sein Todes-Urtheil auß dem Mund deß Römischen Landpflegers / und in diesem Stück GOttes Stadthalters / überkommen. Ehe er vor uns Verdammnüßwürdige beschuldigt und verurtheilt wurde / verklagten und verdammten uns alle Geschöpffe / welche nun aber schweigen / als ob ihnen auff den Mund geschlagen wäre. Fragt uns dann der Heyland selbst / der gerechte Richter Himmels und der Erden / wie einmal das Ehebrecherische Weib im Evangelio: **Wo seynd deine Ankläger? Hat dich niemand verurtheilt?** Es kan ein jeglicher vor sich selber antworten / **seyt du vor dem Richterstuhl gestanden hast / niemand HErr**; Und er wird auch zu uns sagen / **so verurtheile ich dich auch nicht; Gehe hin / und sündige nicht mehr.** Amen. Röm. 8/33. 34. Joh. 8/10. 11.

Ein und zwantzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 14--17.

14. Es war aber der Rüst-Tag in Ostern / umb die sechste Stund / und er spricht zu den Juden: Sehet / daß ist euer König.

15. Sie schryen aber: Weg / weg / mit dem / Creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euern König Creutzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König dann den Käyser.

16. Da überantwortet er ihn / daß er gecreutziget würde. Sie nahmen aber JEsum und führeten ihn hin.

17. Und er trug sein Creutz / und gieng hinauß zur Stätte / die da heisset Schädelstätt / welche heist auff Hebräisch Golgotha.

GLeichwie groß Gut oder Reichthumb den Geitz nicht stillet; Also sättiget Blut und ein erbärmlich Schauspiel keine Grausamkeit. Es gehet blutdürstigen Menschen eben als den Wassersüchtigen / welche / jemehr sie trincken / jemehr sie trincken wollen. Darumb werden sie in der Heil. Schrifft durchgehends mit Löwen / Stieren / Hunden und Wölffen verglichen / alle diese Thier / seynd von grausamer Art / und seynd nicht ehe zu frieden / biß sie außgewütet / sie haben aber nicht ehe außgetobet / biß sie ihre Sättigung völlig überkommen haben. Ein Stier / so einmahl rasend worden / wird schwerlich durch einige Gegenwehr gestillet; Ein Hund / so einmahl das Blut von dem Wild umb seine Zähn gehabt hat / wird desto eiferiger / und wird auß einem gemeinen ein Blut-Hund. Eben also gehets allen blutdürstigen und grausamen Menschen / welche ihre Ergötzung an dem Fleisch und Blut ihres Nächsten haben. So gienge es der blutdürstigen Herodias / Aristobuli Tochter; welche zu zweyen mahlen mit ihres Vatters zweyen Brüdern / nemlich Philippo Herode / wie auß Josepho zuerhellen scheinet / und Herode Antipas beyden Gebrüdern / einen gottlosen und ungeurlaubten Heurath eingegangen. Es war ihr nicht genug / daß Johannes der Täuffer / so ihre Unzucht mit Freymüthigkeit an der Person deß Königs offentlich oder heimlich bestraffte / **in den Kercker** geworffen war: Er muste nach ihrem Angeben auch auß dem Mittel geräumet und seyn **Haupt** / nachdem es abgehauen / **in einer Schüssel** ihr vorgetragen worden / auff daß ihre blut-

Joseph. Antiq 18, 7.

Matth. 14 / 3. 9.

blutdürstige Augen / sich in diesem jämmerlichen Schauspiel belustigten / worzu ihre Höllische Zung den Anschlag gegeben hatte. So gieng es den Juden / welche / indem sie auff die Lehr deß Gecreutzigten / durch Paulum / in Jerusalam gepredigt / verbittert waren / nicht allein durch ihren Auffruhr zu wegen brachten / daß er mit zwey Ketten gebunden wurde. Sie machten nicht allein durch ihr Geschrey und Verlangen / so sie nach seinem Tod hatten / daß er an den Geissel-Pfahl kam / umb gegen sein Bürgerrecht gegeisselt zu werden / sondern anstatt / daß sie durch das Gesicht dieses nackenden und unschuldigen Pauli / solten zum Mitleyden bewogen worden seyn / haben sie sich noch darneben in einer **Zusammenrottung** gegen sein Leben verbunden / und **viertzig** von diesem Hauffen **sich selbst** verfluchet / daß sie weder essen noch trincken wolten / biß daß sie Paulum würden getödtet haben. Act 22/ 23. c. 22/ 22. 25. c. 23/ 12. 15.

Und wie kondte auch ihre Blutdürstigkeit in Ansehen Pauli / geringer seyn ? da die so groß war in Ansehung JEsu Christi / Pauli Meister ? da ihr Wüten und Rasen so gewaltig war in Ansehung deß Todes gegen den Fürsten deß Lebens ? Diesen scheuen sie sich nicht alsbald nach der Oster-Mahlzeit anzugreiffen ; Umb dieses willen hatten sie die gantze Nacht / da er doch die Gedächtnüß deß Außzugs ihrer Vätter auß Egypten hielte / ihre Schaaren außgesandt. Diesen hatten sie auff falscher Zeugen Anklage verurtheilet / und umb ihn auß dem Weg zu räumen / als ob die Jüdische Straffen vor ihn wären zu gering gewesen / so übergeben sie ihn dem Römischen Landpfleger. Ist es / daß er an dem gefangenen Nazarener keine Schuld findet / und deßwegen ihn auff allerley Weiß suchet loß zu machen / so machen sie einen Auffstand unter dem Volck / und blasen die Auffruhr-Trompet durch unrechfertige Beschuldigungen. Pilatus mochte thun JEsum zu erhalten / was er wolte / es war alles vergebens : und die Juden wurden mehr und mehr grausamer. Entschuldigt Pilatus den Heyland / so beschuldigen sie ihn. Urtheilet er / daß eine Geisselung zu seiner Straff genug sey / so fordern sie ihn zum Creutz. Suchet er mit Gütigkeit JEsu und sich selbsten ein Genügen zu leisten / so dräuen sie ihm / daß sie ihn / so er ihrer Blutdürstigkeit und bösem Urtheil nicht zu willen wäre / vor dem Käyser verklagen wolten ; suchet er sie zu einem Mitleyden gegen ihrem König / der doch geschändet und von ihnen mißhandelt war / zu bewegen / so verwerffen sie ihn und seine Herrschafft gäntzlich / und begehren daß er gecreutziget werde. Dieses sehet ihr lebendig und klar in unserm Text / worinn die letzte Außführung der Gerichts-Sach unseres Heylandes / worauff alsbald der Außspruch deß Urtheils zum Tod / sammt der Uberlieferung zum Creutz gefolget / vorgestellet wird.

Pilatus hatte zuvoren JEsum vor die Juden herauß geführet / und sich auff den Richt-Stuhl in Lithostrotos / daß die Hebreer Gabbatha nennen / gesetzet ; und wir haben den Richter der Lebendigen und Todten vor dem Gericht

ines unheiligen Menschen / als einen Sünder stehen gesehen / damit er nach einem ungerechten Gerichts-Spruch **in die Hände der Ungerechten** / oder **Gesetz-Losen** / das ist / der **Heyden / die das Gesetz nicht haben** / überlieffert würde. Nun beschreibet Johannes die Zeit / wie er vorhin angezeiget hatte den Ort / und die letzte Ursach / so Pilatus gebrauchet / umb die Juden / zur Widerruffung ihres Begehrens / zu bringen: Es seynd dieses beydes Sachen / woran viel gelegen ist / und zu würdig daß sie mit Stillschweigen solten vorbey gegangen werden. **Es war dann der Rüst-Tag in Ostern** / sagt in dem Anfang der heilige Geschicht-Schreiber. Diese Worte können nach unserm Urtheil / nicht unfüglich übersetzet werden: Es war die **Vorbereitung zum Pascha**. Dann wir / andern ihre Meynung mit Ehrerbietigkeit / die wir grossen Gottes-Gelehrten / die dieses so außlegen / als ob das Osterlamm noch müste gegessen werden / und diese Vorbereitung der Tag seye / welchen die Juden den Abend **deß Pascha** / ערב פסח, nennen / überlassende / halten darvor / daß hierdurch nicht müsse verstanden werden / der Tag vor Ostern / auff welchen man zubereiten pflegte / was zu dem Fest nöthig war; Als ob der Juden Ostern noch nicht gekommen wären / da der HERR gecreutziget wurde / und als ob Christus das Pascha einen Tag früher / als die Juden / seine Zeit- und Land-Genossene / gegessen hätte. Dann das Grund-Wort παρασκευη, eine **Vorbereitung** / übersetzet / bedeutet in allen Oertern deß N. T. wo es vorkommt / eintzig und allein eine Vorbereitung zum Sabbath / oder den **Vor-Sabbath** / wie Marcus spricht / den 6. Tag in der Wochen / nemlich den Freytag. Und dieser wird also genennet / weilen die Vorbereitung zu dem Sabbath / der kein Werck / das selbst auff den hohen Festen erlaubet war / zuließ / an diesem Tag geschahe. Und auß diesem Grund wird von den H. Schreibern / so von keiner andern Vorbereitung wissen / mit / oder ohne Beyfügung eines andern Worts / ἡμέρα παρασκευη, **der Tag der Vorbereitung** / παρασκευη, **Vorbereitung** / ἡ παρασκευη τῶν Ἰουδαίων, die Vorbereitung der Juden / genennet an dem Ort / allwo sie die Ursach geben / warumb Christi Leib an dem Creutz auff den Sabbath nicht übernachten / sondern gegen Abend an dem Tag der Vorbereitung begraben muste werden. Die alte Juden zehleten zum wenigsten ihre Tag auff diese Weiß und Ordnung: Der erste Tag der Wochen / der zweyte / der dritte / der vierdte / der fünffte / die Vorbereitung und der Sabbath. Gleichwie auch die Araber / ehe Mahomets Ketzerey unter ihnen im Schwang gienge / den Freytag / so nun **der Tag** der **Versammlung** genennet wird / weilen alsdann das Volck zu den Moscheen geruffen wird / die **Vorbereitung** zu nennen pflegten. Hiermit stimmen noch die heutige Griechen / wann sie dem 6. Tag in der Wochen den Namen Parascevi, **Vorbereitung** geben / nach der Anmerckung vortrefflicher Reisenden / überein. Daß nun dieser Tag / die **Vorbereitung zu den Ostern** / hier heisset / geschicht nicht als ob die Ostern noch kommen müssen / son-

Ap. Gesch. 2/23. Röm 2/14.

Vers. 14.

Marc. 15/42.

Luc. 23/54. Joh. 19/24.

Spon Voyage p. II. p. 310. Boch. Hier. p. 1. l. II. c. 50.

sondern/weilen der erste Tag der ungesäuerten Brodten/der dem Oster-Fest den Anfang machte/auff den Freytag ankam. Und dieses lautet/ als ob man unter uns sagte/es ist **Oster-Freytag**/ gleichwie wir auch sagen **Oster-Sonntag**/ und **Pfingst-Sonntag**/ weilen auff die Tag die Feste der Ostern und Pfingsten unter uns Christen gehalten werden.

An diesem Tag dann/ dem Oster-Freytag und der Vorbereitung deß Oster-Sabbaths/so der zweyte Tag der ungesäuerten Brodten war/ gleichwie die Vorbereitung der erste/saß Pilatus auff dem Richt-stuhl/ und Jesus stund vor ihm. Und/gleichwie der Apostel spricht/**es war umb die sechste Stunde.** Im Anfang der Zeiten und Dingen empfieng die Zeit nur zwey Theile/ nemlich Tag und Nacht. Dann **GOtt**/ da er eine **Scheidung** machte zwischen **dem Licht und der Finsternüß**/ **da nannte er das Licht Tag**/ **und die Finsternüß Nacht.** Auch hat der **Tag** nur zwey Theil/den **Abend** und den **Morgen.** Mit Verlauff der Zeit ist der Mittag und die Mitternacht hinzu kommen von den Hebreern/ dann/ obschon Homerus in dem Tag nicht mehr als die Morgenstund/ den Abend und Mittag erkennet/ und die Römische Taffel-Gesetze/deren an der Zahl zwölff seynd/allein von dem Auff- und Untergang/ biß daß nach einigen Jahren der Mittag beygefüget wurde/ Meldung thun; So spricht dennoch David davon also: **Deß Abends/ Morgens und Mittags will ich Klagen und Heulen.** Und wiederumb: **Zur Mitternacht stehe ich auff dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.** Nach der Hand ist der natürliche Tag/in kleine Theil/ so die Griechen ὥρας, die Römer horas, und wir Stunden nennen/zertheilet worden. Solcher vier und zwantzig hat der Bürgerliche/ der natürliche Tag aber zwölff/ nach dem Wort deß Heylandes: **Seynd nicht zwölff Stunden in einem Tag?** und so viel hat ihrer auch die Nacht. Unser Heyland/ welcher/ nachdem er das Oster-Lamm mit seinen Jüngern das Letzte-mal gessen hatte/ deß Nachts nach seinem Traur-Hof außgieng/ fragte darinn seinen schläfferigen Simon/**kanst du nicht eine Stunde mit mir wachen?** So rieff auch zu sich der Ober-Hauptmann zu Jerusalem zween Unter-Hauptleute und sprach: **Rüstet zweyhundert Kriegs-Knechte/daß sie gen Cäsarien ziehen/ und siebentzig Reuter/ und zweyhundert Schützen/ auff die dritte Stunde der Nacht**/umb Paulum in Sicherheit zu bringen. Weilen nun die Stunden deß Tages mit dem Auffgang/ die Stunden der Nacht aber mit dem Untergang der Sonnen beginnen/ so ist es gewiß/daß diese bißweilen kürtzer bißweilen länger/ als die andere gewesen; und seynd beyde einander in der Länge niemalen gleich/ als zu der Zeit/wann in dem Lentzen und Herbst Tag und Nacht eben lang seynd. Nach dieser Rechnung kan man leicht sehen/was es vor eine Stunde/ worvon Johannes allhier redet/ gewesen sey; nemlich eine solche/die allen andern in der Länge gleich war.

Gen. 1/4. 5. 6. Gen. 1/4. 5.

Homer. Iliad. p. V. 110.

Plin N. H. VII. 60.

Ps. 55/18.

Ps. 119/62.

Joh. 11/9.

Matth. 26/40.

Ap. Gesch. 23/23.

Aber

Aber wir müssen näher beschauen / was für eine Stunde es an dem Tag gewesen. Unser Evangelist spricht / es war **umb die sechste Stunde** / ὡς ὥρα ἕκτη. Wiewohl in dem Evangelio / so Johannes der Gemeind zu Epheso überreichet / oder dafür von den Ephesern / seiner Altheit wegen außgegeben wird / nach der Erzehlung der Alten / stehen solle / ὡς ὡσεὶ τρίτη, **es war umb die dritte Stunde.** Womit auch zwey heutige Abschrifften überein stimmen / nemlich deß **Nonni** von Panopoli / der das Evangelium Johannis in Griechische Verse gebracht / und deß Maximi von Calliopoli in seiner heutigen Uberseitzung deß N. T. so vor einigen Jahren ans Liecht kommen. Marcus spricht:

Mar. 15/ 25. daß sie **ihn gecreutziget umb die dritte Stunde**; Worauß keine geringe Schwerigkeit entstehet; indeme ein wichtiger und grosser Streit sich offenbaret / welchen viele Gelehrten zu allen Zeiten zu schlichten und beyzulegen getrachtet. Einige haben Johannem auß Marco wollen verbessern / urtheilende / daß er durch seine Abschreiber / welche die Zahl der Stunden nur mit blossen Griechischen Buchstaben bemercket / auß Unvorsichtigkeit mißhandelt sey. Andere corrigiren Marcum auß Johanne / und wollen / es müsse gelesen werden / es war umb die sechste Stunde. Wir wollen keine Meynungen mehr erzehlen / wodurch die Außleger diesen Streit weg zu nehmen / sich bemühet / noch auch sagen / wann eine Verbesserung in dem Evangelischen Text müste zugelassen / und vor nöthig geachtet werden / daß alsdann Johannes auß Marco / in welches Schrifften eine allgemeine Ubereinstimmung vorkommet / müsse geändert / und **die dritte Stunde** an statt der **sechsten** gesetzet werden; sondern urtheilen / umb keinen Schrifft-Fehlern Raum zu geben / mit dem Gelehrten de

de Dieu in Marc 15, 25. Dieu, daß Johannes an diesem Ort seine Stunde nach der Römer / Marcus aber nach der Juden **Weise** / zehle. Daß Johannes diese Gewohnheit gehabt / erhellet / wann er von deß Erlösers Aufferstehung redet / daß er **an dem ersten**

Job 20/ 19. **Tag der Wochen / am Abend / mitten unter** seine **Jünger getretten** sey. Allhier kan durch den Abend der Sonnen Untergang nicht verstanden werden; Dann als die Jünger mit ihrem unbekandten Reiß-Gesellen nach Emaus kamen / wie Lucas weitläuffig erzehlet: **so hatte sich der Tag schon geneiget**; Hernach setzten sie sich nieder und assen / **und kehreten wieder nach Jerusalem** / wovon Emaus sechtzig Stadien lag / und kamen zu den Jüngern / erzehlende / was ihnen wiederfahren sey; hierauff kommt der Heyland / und zwar nach der Sonnen Untergang / an dem letzten Abend. Wird nun bey Johanne nach Hebräischer Manier / daß dieser Abend zu dem zweyten Tag in der

Censor. de die Nat. c. 22. Wochen gehöre / gerechnet; so ist er nach Römischer Rechnung / welche den Tag von der Mitternacht / wie auch wir thun / anfanget / noch ein Theil deß selben Tages.

Und auff diese Weise zehlet auch Johannes die Stunden in unserem Text. In der Nacht ist der gefangene JEsus vor Caipham gebracht / und unter dem

dem Hähnen-Geschrey von Petro verleugnet worden; deß Morgens früh wird er Pilato überlieffert / der ihn nach der Endigung deß gantzen Gerichtshandels herauß führet / und ihn **umb die sechste Stunde** / verurtheilet zum Tod deß Creutzes. Zwischen dieser sechsten und Marci dritten / oder unserer neundten Stunde / ist noch mehr fürgefallen. Pilatus setzet sich auff den Richtstuhl suchet JEsum nochmahlen loß zu machen / verurtheilet ihn wegen der Hohenpriester Widerstreben / überlieffert ihn den Kriegs-Knechten / und machet alle Anstalt das Todes-Urtheil über ihn außzuführen: Inzwischen wird JEsus herauß geführet / mit Gall und Essig getränket / und darauff erst umb unsere neundte Stunde gecreutziget / darauff werden seine Kleider getheilet / und wird von denen die fürüber giengen gescholten; Er aber bate vor seine Feinde / und empfahl seine Mutter Johanni / diß geschahe / nach anderer Evangelisten Vorstellung / biß umb die sechste oder unsere zwölffte Stunde. Von der Zeit an war eine Finsternüß biß gegen die neundte / oder unsere dritte Stund deß Nachmittags / umb welche JEsus seinen Geist auffgab. So daß man / nach dieser Rechnung / das Leyden Christi in allen seinen Theilen bequemlich verstehen kan. Es **war nun umb die sechste Stunde** / wie Johannes spricht / es war die sechste Stunde der Vorbereitung oder deß Vor-Sabbaths / nach der Römer Rechnung.

Hier sehet ihr den zweyten Adam / euren Heyland / in der Vorbereitung / das ist / an dem sechsten Tag der Wochen / beschäfftiget in dem Werck der neuen Erschaffung und Erlösung; an welchem Tag der erste Adam geschaffen / und (nach einiger Gelehrten Meynung) auch gefallen war. Hier sehet ihr euren Heyland in der Morgenstund vor Pilato / als das rechte Morgen-Opffer / das **vollkommene Lamm** / **das die Sünden der Welt wegnimmt** / und alle Opffer deß Alten Testamentes vernichtet / bereit stehen / umb eure Missethaten / an demselben Tag begangen / in der sechsten Stunde Johannis / in welcher nach dem Gesetz / das tägliche Brand-Opffer pflegte bereitet zu werden / auff dem Altar seiner Gottheit / und dem Creutz geschlachtet zu werden / auff daß er durch diß eintzige **Opffer** seines **Leibes / einmal geschehen** / möchte geheiliget werden. Oder düncket euch / ihr kennetet ihn nicht in diesem rothen und gelehnten Gewand / so ihm auff seinem mit Geissel durchgeschlagenen Rücken hienge / so stellet euch für / ihr sehet **die rothe vollkommene Kuh** Mosis / **an welcher kein Fehl / und auff welche nie kein Joch kommen war** / welche alsbald **hinauß für das Läger** soll geführet / geschlachtet / und verbrandt werden; damit auß ihrer Aschen ein **Wasser der Absonderung und Entsündigung** vor die Missethaten und Unreinigkeiten der Versammlung der **geistlichen Kindern Israels** / nemlich eine immerwährende Krafft seines Todes / und dessen kräfftige Zueignung durch den H. Geist / gemacht werde. Oder bildet euch ein / weilen ihr hier auch Cronen sehet / ihr sehet etwas anders? Dann was beschauet

Alting über die Zehen Gebotte p. 341-349.
Joh. 1/29.
Exod. 29/38.
Num. 28/3.
Hebr. 10/10.
Num. 19/2. 2.3.4.5.9.

schauet ihr anders / als ein Opffer / so allbereit gekrönet ist / umb alsbald geschlachtet zu werden: welches vor Alters so die Gewohnheit war. Oder was sehet ihr anders / als den Sieghafften Uberwinder **der von Edom kommet / mit röthlichen Kleidern von Bozra / der geschmückt ist in seinen Kleidern / und einher tritt in seiner grossen Krafft?** Esa. 63/1. 2. 3. **Der die Kälter allein getretten / dem niemand geholffen; der die Völcker gekältert hat in seinem Zorn / und sie in seinem Grimm zertretten: Wodurch ihr Vermögen auff seine Kleider gesprützet / und er sein Gewand besudelt hat.** Es mag indessen dieser JEsus schlecht und gering außsehen / es mag alles an ihm mißhandelt / und nichts Königliches angemercket werden; dennoch werdet ihr ihn / als etwas Grosses / von Pilato nennen hören: Gebet nur / Andächtige / auff meine und seine Worte achtung.

Er sprach dann zu den Juden: **Sehet / euern König;** Pilatus kan noch nicht JEsum zu überlieffern bewogen werden; und kommet mit langsamen Schritten zu dem äusserstem Urtheil. Vor das letztemal höret ihr / daß er zu den Juden spricht: **Sehet / euren König.** Sehet / ihr Juden / euren König / so in euren verborgenen Bücheren verheissen / von euren Lands-Leuten erwartet / und von euren Kindern mit Jauchzen eingeholet worden; nun aber von euch verworffen wird. Sehet euren König / und bewahret euere und deß Reichs Hoheit / damit niemand sage / daß ihr denjenigen / welchen ihr vormalen als einen König geehret / nun als einen Fluch verfolget. Der Käyser fürchtet weder ihn noch seine Gewalt. Und was hat er auch / das mit einem König oder Königlichen Wesen solte überein kommen? Er hat ja kein Kriegs-Volck / keinen Reichthumb / noch Adel; von diesem allem besitzet er nichts. Solte dann nun wohl ein solcher Mensch nach einem Königreich sich sehnen / wie ihr ihn beschuldiget? Keines wegs; er ist ja dazu zu unvermögend. Sehet ihn deßwegen einmal mit barmhertzigen Augen an / und begehret ihn nicht mehr zum Tod. Oder / wann er in der That euer König ist / warumb stehet ihr ihm so gewaltig / so unerbittlich nach dem Halß? da ihr ihm doch alle Huld und Treue schuldig seyd. Oder / hat er sich für einen König fälschlich auffgeworffen? so lasset die Geisselung und alle ihm schon angethane Straffen vor diese leichtfertige Vermessenheit genug seyn. Sehet dann euren König.

Aber sehet auch / Andächtige / in dieser Stunde Pilatum an als einen Evangelisten / gleichwie wir vorhin den Hohenpriester Caipham als einen Propheten angemercket; welches aber diesen Beyden unwissend wiederfuhr. Sehet / wie hier ein Heyde ein Prediger der Juden / der Stadthalter ein Herold deß Höchsten unter allen Königen / und ein Verkündiger deß Himmlischen Königs ist; und höret / wie er ihn auff Gabbatha mit vollem Mund und für aller Ohren ihn dafür außruffet; wie er es auch hernachmahlen in der Uberschrifft auff Golgotha für den Augen der gantzen Welt bevestiget. Ihr höret auch

hier

hier Pilatum eine rechtschaffene und vollkommene Bekandtnüß von JEsu dem Nazarener thun / wann ihr seine vorhergehende Worte: **Sehet / welch ein Mensch** / bey diese füget / und auch das / was die Juden selbst / vorhin gesagt haben: **Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.** Er ist ein Mensch / Er ist der Sohn Gottes und der Juden König / weilen er GOtt und Mensch ist. Den zwar ein Jude / **der es im Offenbahren ist** / beschimpffet und verleugnet / aber **derjenige / der es im Verborgenen ist / und die Beschneidung deß Hertzens im Geist / nicht im Buchstaben** empfangen hat / bätet ihn mit aller Ehrerbiethung an / indem er in denen dreyen vereinigten Namen alle Hoffnung / alles Vertrauen / und allen Trost für seine Seele findet. Röm 2/29.

Aber in Pilati Worten werden für allen Dingen die Worte Gottes angemercket. Als welcher vor seines Sohns Menschwerdung zu seinem alten Volck im Gesetz und in den Propheten gesagt hat: **Siehe / dein König / welches Herrschafft ist auff seinen Schultern**; Diesen **küsset** / das ist / bekennet / empfanget / und ehret ihn als den von GOtt gesalbten König **über Zion / den Berg seiner Heiligkeit**; und eben dieses spricht er auch noch zu euch in der Offenbahrung seines Evangelii: **Sehet euren König** / den er **zu einem HErrn und Christ gemacht** / ja dem er **alle Macht im Himmel und auff Erden gegeben**; **auff daß in seinem Namen sich beugen alle Knie derer / die im Himmel / auff der Erden / und unter der Erden** seynd: und was wird er unsern Nachkömmlingen einmahl in seiner Herrlichkeit bey seiner letzten Erscheinung anders zuruffen / als / **sehet euren König**? auff daß ihr euch / **nachdem er sich zur rechten Hand der Majestät Gottes in den höchsten Himmel gesetzet** / mit empor gehabenen Häuptern und auß gestreckten Hälsen nach ihm sehen / und von ihm in sein ewig und herrlich Königreich eingeführet werden möget / umb / **gleichwie er mit seinem Vatter ist gesessen auff seinem Thron** / mit ihm als πάρεδροι und σύνθρονοι, das ist / Beysitzer und Thron-Genossen / zu sitzen auff seinen **Thron** / und in alle Ewigkeit / unter der **Verkündigung** der grossen Thaten und Kriegs-Tugenden **dessen** / **der euch geruffen hat von der Finsternüß zu seinem wundenbahren Liecht** / zu herrschen. Ap. Gesch. 2/36. Matth. 28/18. Phil. 2/10. Hebr. 1/3. Offenb. 3/21. 1 Petr. 2/9.

Wie wird diese Ansprach deß Landpflegers / Andächtige / bey den Juden auffgenommen? Wie von boßhafftigen Menschen / welche / wann man ihnen freundlich begegnet ist / desto mehr ihren Neyd sehen lassen / und bilden sich ein / sie hätten überwunden / weilen man sich günstig gegen sie anstellet. Fürwar / die Worte / **sehet euren König** / solten die Juden mit einem Widerklang empfangen haben / daß sie JEsum vor ihren König / wie er ihnen vorgestellet wurde / erkennten; und da sie zum wenigsten von aller weiteren Bitterkeit gegen ihn hätten sollen abgeschrecket werden / so **ruffen** oder schreyen sie / wie es nach dem Grund-Text lautet / vielmehr: Ἆρον, ἆρον, σταύρωσον, **Weg / weg / mit** Vers. 15.

mit dem / creutzige ihn. So unerträglich ist er in ihren Augen / mit welchen er doch die Menschen-Kinder so barmhertzig angesehen / und ist mit ihnen auff die sanfftmüthigste Weise umbgegangen / daß sie nicht einmal / **weg mit ihm**/ sondern zweymahl / umb ihr nachdrückliches Begehren und Christi Verspottung desto offenbahrer vorzustellen / schreyen ; wiewohlen diß schreckliche Geruff ihnen auff ihren eigenen Kopff kommen ist. Dann wer ist doch dadurch weggenommen ? der Erlöser Zions in dieser und der zukünfftigen Welt : was haben sie damit außgerichtet ? Ihr König / Priester und Prophet / ist dadurch von ihnen weggenommen / und die dreyfache **Crone** / wovon Ezechiel spricht / womit Israel / nach der Rabbinen Meynung / gecrönet war / **ist umbgekehret / umbgekehret / umbgekehret** worden. Was anders ist durch diß Geschrey außgewürcket worden / als daß die Weissagung deß Propheten Hosea ist erfüllet / daß Israel und Juda von der Zeit an den **HErrn** würden **suchen / aber nicht finden / weilen er sich ihnen entzogen hat.** Es ist aber den Juden nicht genug / Pilatum zu ermahnen / daß er JEsum auß dem Mittel räume / sondern schreiben ihm auch für die Gattung deß Todes. **Creutzige ihn /** schreyen sie / wie sie auch vorhin gethan ; wir wollen hiervon nur etwas reden / zumahlen / da uns bey der Erzehlung der Außführung dieser Todes-Straff mehr Gelegenheit / unsere noch übrige Bedenckungen / Eurer Andacht mitzutheilen / gegeben wird.

Lichtf. Annot. Talm. in Erod. 21. Ezech. 21 / 27. Hos 5 / 6.

Was sagt aber / Andächtige / Pilatus hierauff? **Er** / indem er diese Unbilligkeit nicht vertragen kan / und / wiewohlen er auß Furcht nun von dem Recht zu weichen anfängt / einen Greuel hatte unschuldig Blut zu vergiessen / suchet nochmalen die Raserey mürbe zu machen durch diese Frage / **soll ich euren König creutzigen?** diß ist eine spitze und scharffe Frage / so den Juden ihre Unbesonnenheit verwiese / und eine ewige Schande und Nachrede dräuete / wann sie ihren König (Er mochte es seyn oder nicht) tödten liessen. Dann gleichwie es ein Schelmstück ist / **seine Hände außzustrecken gegen den Gesalbten deß HErrn** / welches David gegen **Saul** / ob er schon von GOtt verworffen / und er an seinen Platz zum König über Israel erkohren ware / zu thun weigerte ; also ist es eine unvergebliche / und unerhörte / wenigstens zu der Zeit / Verletzung der Majestät / wodurch Unterthanen unter dem Schein deß Rechtens gesetzmässigen Königen auß dem Mittel weg helffen. Es fraget der Landpfleger / ob er ihnen zu gefallen ihren König tödten solte / und zwar auff die allerschändlichste Weise / wie sie begehrten. Den Königen / so durch Ihre Majestät über den gemeinen Mann erhoben seyn / komet auch ein Königlicher / und mehr als gemeiner Todt zu. Porus / der überwundene König in Indien / antwortete Alexander dem Grossen / seinem sieghafften Uberwinder auff die Frage / wie er wolle daß man mit ihm solle umbgehen / βασιλικῶς, **Königlich** ; Ein Wort / worinn alles begriffen ; so liesse er ihm auff seine zweyte Frage / ob er nichts mehr begehrte / zu

1. Sam. 15 / 23. 2. Sam. 24 / 11.

Gemüth

Gemüth führen: Wann er leben solte/ so wünschete er Königlich zu leben; und solte er sterben/ er begehre nicht anders als Königlich zu sterben. Darius/ so von eben diesem Alexander vorhin war überwunden worden/ wird zwaren von den Persern/ seinen Unterthanen getödtet/ aber er wird erst mit güldenen Ketten gebunden; gleichwie es auch so Artaxerxes Mnemon/ seinem Bruder Cyro gemacht hat. Es war eine grosse Schmach/ so Bajazeth/ dem Türckischen Käyser/ angethan wurde/ daß er in einem eisernen Kefich/ so sein Uberwinder Tamerlanes vor einen Stuhl brauchete/ wann er zu Pferd sitzen wolte/ als ein unvernünfftig Vieh sterben muste/ weßwegen er sich selbst die Hirn-schaal einstieß/ als er zu seiner Erlösung keine Hoffnung sahe. So wird auch Jerobeam und seiner gantzen Nachkömmlingschaffe/ als eine besondere Verachtung und Fluch/ gedräuet/ daß wer von ihnen **in der Stadt** seyn würde/ **von den Hunden**/ und **wer auff dem Felde** wäre/ würde von den Vögeln deß Himmels gefressen werden. **Soll ich euren König**/ spricht der Landpfleger/ **creutzigen?** soll ich ihn mit dem Tod straffen/ welcher niemand/ als Sclaven/ Auffrührern und Verletzern der Majestät von den Römern angethan wird?

Plat. Alex. p. m. 699.

Curt. l. V. c. 12.

Just. l. XI. c. 15.

Just. l. V. c. 11.

1. Kön. 14/ 11.

Ja; so hatten es die Hohen-Priester gerne; als welche steiff darauff sahen/ daß er als ein Ungehorsamer gegen das Reich/ und als ein Schänder der Römischen Majestät/ damit seine Straffe desto rechtfertiger scheinen/ und der Haß oder die Römer selbst über ihn kommen möchte/ gestrafft würde; wie zuvor schon angewiesen ist. Deßwegen sagen die Hohenpriester/ so in diesem Stück das gantze Volck/ über welches sie mit grosser Gewalt zu herrschen pflegten/ abbilden/ eben wie in andern Gelegenheiten der Hoheprieste vor die zwölff Stämme Jsraels sprach/ wann er/ auff seiner Brust tragend die zwölff Edelgestein/ zu dem HErrn eingieng/ auff Geheiß dieses Volcks/ welches/ nach dem Zeugnüß deß Talmuds/ sich rühmete/ **wir haben keinen König als Gott**/ alsbald/ **wir haben keinen König als den Käyser.** Diß ist eine wahrhafftige Bekandtnüß/ so wir anmercken an dem äusserlichen Zustand der Juden zu der Zeit/ dann alle ihre Königliche Herrschafft war weggenommen/ und Archelaus/ der letzte König der Juden/ wurde/ nachdem er von seinen eigenen Unterthanen vor zwantzig oder mehr Jahren verklagt war/ nach Vienne in Franckreich verbannet; und seit der Zeit/ daß Judea/ auff der Juden Ansuchung an Augustum/ nach der Weise der Oberherrschafft und gewonnenen Landschafften/ so durchs Looß/ zwischen dem Rath und dem Käyser dem letzten zufielen/ durch seine Rent-Meister und Verwalter/ wie nun solcher Pontius Pilatus nach Coponio/ Ambivio/ Rufo/ und Grato der Fünffte war/ regieret wurde. So haben/ erkennen und wollen sie keinen andern König/ als den Käyser/ welcher/ ob er schon allenthalben eine Königliche Macht hatte/ dennoch wurde er nicht zu Rom und in Italien ein König/ wie doch in Griechen Land und andern Ländern geschahe/ genennet.

Grot. in h. l.

Joseph. Antiq. 17, 12. de B. J. 2, 4.

Aber da der Jüdische Staat sie hätte auff einen andern / einen Geistlichen König / nemlich den Messiam / den König der Königen weisen sollen / der
Esa. 11/ 11. da **auß dem abgehauenen Stammen Jsai hervorkommen** / nach Esaiä seiner Weissagung / und welchem **GOtt den Stuhl seines Königreichs in**
2. Sam. 7/ 13. **Ewigkeit befestigen** solte: dann diese Weissagung Gottes an David / kan weder auff Salomo noch seine Kinder zugeeignet werden / weilen dieselbe ihr verlohrenes Reich nach der Babylonischen Gefangenschafft nicht wieder bekommen haben / und GOtt (wir reden mit Ehrerbietung) hätte auch Lügen geredet / da sie sich hätten sollen zu ihm fügen / oder lieber / da sie ihn schon allbereits durch eine heilige und Gottes-dienstige Ehrerbiethung und Unterwerffung geküsset hatten / so verwerffen sie auß einem blutdürstigen Neyd den gesegneten **Sohn Davids** / den **König** / **der da in dem Namen deß HErrn**
Matt 21/9. Luc. 19/ 38. **kommen war** / und verdammen sich selbst durch eine falsche Lehr. Dann was ist diese ruchlose Bekandtnüß anderster / **wir haben keinen König dann den Käyser** / als eine offenbahre und gäntzliche Verleugnung oder Widerlegung
Jer 23/5. der Weissagung Jeremiä? **Siehe / es kommt die Zeit spricht der HErr daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will / und soll ein König seyn / der wohl regieren wird.** Sie widerspricht auch gäntzlich Zacha-
Zach. 9/9. riä / wann er spricht: **Freue dich du Tochter Zion / und du Tochter Jerusalem jauchze: Siehe / dein König kommt zu dir / ein Gerechter / und ein Helffer / arm / und reitet auff einem Esel / und auff einem jungen Füllen der Eselin**: da sie doch dieses unwiderleglich und augenscheinlich an dem Tag seines Königlichen Einritts gesehen / und offentlich wider den Willen der Hohenpriester und Phariseer zugejauchtzet hatten.

Auff diese Weise huren die Jüdische Tempel-Herren offentlich mit den Römern und ihren Götzen / und geben denenselbigen die Ehr ihres **Brodts /**
Hos 2/4. **Wassers / Wolle / Flachs / Oehls und Trancks** / nach der Weissagung Hoseä. So **begaben** sie einen **andern** / und erkennen denselben als eine Ursach ihrer
Ps. 16/4. äusserlichen Wohlfahrt. So verwerffen sie das Königreich Gottes und seines Gesalbten / verstossen den Himlischen König / und erwehlen unter den Jrdischen denjenigen / so Käyser war. Diß ist eine Hurerey und Begabung / so ihnen Gottes rechtfertigen Fluch mit dem Joch der Römer hernach auff den Halß geladen. Dann wie theuer ist ihnen diese Unterthänigkeit an den Käyser gegen Christum worden! Gleichwie es eine verzweiffelte Widerspenstigkeit ist / daß man Gesetzmässige Herren muthwillig verwirfft / und sich auß Haß gegen einen solchen unter ein frembd Joch begiebet / also ist es selten jemand / der das gethan hat / nach Wunsch gelungen. Zum wenigsten haben die Juden allezeit davon bittere Früchten genossen. Als sie in der Person Samuels den HErrn verwarf-
1. Sam. 8/ 18. fen / daß er kein König über sie seyn solte / so **gab** er ihnen einen König **gleich-**
Hos 13/ 11. **wie die Heyden hatten / der sie richtete** / nach ihrem Begehren / aber **in seinem**

nem Zorn / und wann sie seinetwegen zu dem HErrn rieffen / so erhöret er sie an dem Tag doch nicht / sondern nahm ihn / oder seine Nachkömlinge in beyden Königreichen / Juda und Israel / in seinem Grimm weg. Da sie nun Christum zum zweytenmal verworffen / so verstösset sie GOtt gäntzlich / weilen sie den Felsen / der sie gezeuget hat / vergessen / und den GOtt / der sie gebohren / in Vergessenheit gestellet haben. Das gantze Gebäu ihres Staats verfället wegen Verwerffung dieses äusserſten Eck-Steins: und wurden nach Verlauff viertzig Jahren / weil sie nicht wolten / daß Christus über sie König sey / mit Recht nicht allein vor seinem Angesicht getödtet / sondern ihr Tempel ist auch verwüstet / und in ihren Häusern kein Einwohner. Es ist diesen Juden gegangen / welche nun Tiberium / wiewohl nicht in der Wahrheit / an JEsu Platz stellen / eben wie den Bäumen in der Gleichnüß Jothams / welche zu dem Dornbusch sagten / sey du unser König / aber es gieng ein Feuer auß dem Dornbusch / und verzehrete die Cedern auff Libanon. Euthymius zeiget an / daß die Juden gerad auff das Oster-Fest / auff welchem sie geruffen hatten / daß sie keinen König hätten / als den Käyser / durch einen seiner Nachkömlingen den Titum Vespasianum, als ihrer rechtmässigen hohen Obrigkeit nach dieser Bekandtnüß gäntzlich verwüstet und außgerottet seyen: Dann die Göttliche Majestät / welcher sie den Scheid-Brieff gegeben / ist von ihnen gewichen / und hat sie von aller Beschirmung zumahlen entblösset.

Deut. 32/ 18. Ps. 118/ 22. Luc. 19/ 14. 27. Ps. 59/ 26. Richt. 9/ 14. 15.

Wieviel besser thun die / die JEsum / welchen alle Völcker / Nationen und Zungen ehren müssen / vor ihren König erkennen / zumahlen / da seine Herrschafft ewig / unvergänglich und unverderblich ist; die ehrerbietig gegen ihn seynd / als einen solchen / der durch Leyden zu seiner Herrlichkeit hat eingehen müssen / damit er gesetzet werde zu der Rechten Hand Gottes in den Himmel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genannt mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der Zukünfftigen; dem selbst die Könige von Tharsis und die Insulen Geschenck bringen / dem die Könige von Scheba und Seba Verehrungen thun; Ja vor welchem alle Könige sich bücken / und alle Heyden ihm dienen / wie David in seinem Königlichen Gedicht redet / durch welchen auch die Könige regieren / und die Fürsten Gerechtigkeit üben: Wie viel besser thun die / welche / indem sie wissen (wie auß diesem allem erhellet) daß er ein geistlich Königreich habe / alle Kräfften ihrer Seelen und deß Leibes / allen Handel ihrer Händen / alle Worte ihrer Lippen / alle Gedancken ihrer Gemüther / alle Begierden ihrer Hertzen ihm / als Unterthanen / auffopfferen: Dann / ihm zu gehorsamen / ist die gröste Freyheit / ihm unterthänig zu seyn / ist die gröste Ehre / und sein Joch / das sanfft und leicht ist / auff sich zu nehmen und zu tragen / ist die angenehmste Ruhe der Seelen. Seine

Dan. 7/ 14. Luc. 24/ 26. Eph 1/ 20. Ps. 72/ 11. Sprüchw. 8/ 15. Matth. 11/ 29. 30.

Unter-

Unterthanen seynd schuldig / ihm all das Ihrige zu unterwerffen / massen / sie es ihm ohne seine Regierung nicht streitig machen können. Diß ist ihre grösseste Glückseligkeit / wann sie sich gäntzlich in dem Himmel oder auff der Erden / in der Zeit oder in der Ewigkeit seinem anbätenswürdigen Willen übergeben / ohne etwas vor sich / nach ihrer Willkuhr zu bedingen. Und lassen also in allen Stücken / so viel an ihnen ist / alles / Christo / als ihrem König über / so wird auch ihnen / als seinen Unterthanen gegeben werden / was ihnen nach seiner Genad
2. Pet. 1 / 11. und Verheissung versprochen ist / nemlich / der **Eingang in das ewige Königreich.**

Vers. 16. Was geschichet aber nun hierauff von dem Landpfleger? **Er übergab ihn ihnen / daß er gecreutziget würde**; nemlich / nachdem er ihn auff eine solenne und gerichtliche Weise zum Todt verurtheilt hatte / weilen er sich vor einen König auffgeworffen. Obschon Lactantius meynet / (wie wir schon gesehen haben an dem Ort / da Pilatus seinen Gefangenen mit diesen Worten anredet:
Matth. 27 / 24. Lact. 4. de ver. Sap. 18. **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; Ihr möget zusehen**) daß der Landpfleger das Urtheil deß Todes selber nicht solte außgesprochen haben / sondern Christum allein den Juden übergeben / damit sie ihn nach ihrem Gesetz verurtheilen möchten / so zeigen dennoch die andere Evangelisten / daß er hier geurtheilet habe als ein Land-Richter. Dann Lucas spricht / daß er
Luc. 23 / 24. Marc. 15 / 15 Joh. 19 / 13. auff eine gerichtliche Weiß geurtheilet / (wie auch andere gelehrte Außleger angemerckt haben) **daß ihr Wille geschehe**: Marcus spricht / daß er der **Schaar wolte Genügen thun** / und Johannes / stellet ihn deßwegen für als sitzend auff dem Richt-Stuhl / wovon die Todes-Urtheil außgesprochen wurden; **Und wie es scheint / hat er es gethan nach einer gewohnlichen Vorschrifft;** Wiewohlen wir die eigentliche Außdrückungen / welche der Landpfleger möchte gebrauchet haben / nach etlicher Urtheil / mit recht verdacht halten.

Nachdem dann von Pilato dem Landpfleger in Judea / der Tiberio dem Käyser am nächsten war / das Urtheil deß Todes so unrechtfertig in Verdammung dieses Geistlichen Königs war / dieweilen er / indeme er eine ewige und geistliche Herrschafft hatte / nicht unter seinen Herrn / wie groß seine Gerichts-Auffsprüche auch waren / gestellet kondte werden / außgesprochen war; Es war auch unrechtfertig / so er ihn als einen irdischen Fürsten verurtheilete / dann es kondten wider ihn weder frembde Zeugnüsse noch eines eigene Bekandnüß auffgewiesen werden; da doch das Eine oder das Andere von diesen wäre nothwendig gewesen / wann er mit Recht zum Tod solte verdammet werden; Nachdem dann diß Todes-Urtheil / sage ich / außgesprochen war / es mag diese letzte Handlung mit den Juden nach / oder vor der Außsprach deß Urtheils (wie wir glauben) gehalten seyn / so **übergab er ihnen JEsum / daß er gecreutziget würde.**

Bey dieser Gelegenheit pfleget man gemeiniglich zu fragen / ob Pilatus / indeme

indeme er JEsum auff diese Weiß zum Tod übergeben / auch gesündiget habe gegen das Römische Recht / so unter der Regierung deß Käysers Tiberii seines Herrn gemacht war / nemlich / daß die Außführung der Tods-Straff an den Missethätern zehen Tag müsse außgestellet werden. Wir sagen / Nein. Dann / gleichwie dieser Rath-Schluß allein Platz hatte bey denen / die durch den Römischen Rath oder den höchsten Stadthalter selber verdammet waren / nach der gewöhnlichen Gerichts-Handlung / also hatte derselbige seine Absicht nicht auff beschryene Straffen-Schänder und Auffruhr-Macher / welche der Befehl der Römischen Ober-Befehlhabern alsbald und ausser dem gewöhnlichen Rechts-Lauff zum Tod verdammte. Also hat auch Pilatus / der JEsum / welcher wegen Auffruhr und Reichs-Widerspenstigkeit beschuldiget war / auff der Juden Anhalten / alsbald gestraffet / und davon Tiberio zu seiner Zeit Bericht nach Heisch der Sachen erstattet / nicht gegen die Römische Gesetz gesündiget; Wiewohlen seine Schuld darinn bestehet / daß er ohne behörliche Untersuchung und Beweiß der Missethaten / so dem Gefangenen auffgebürdet wurden / Ihn / den er doch allzeit vor unschuldig hielt / den Juden zu Gefallen / dem Tod übergab. Tacit. Ann. 3. 1 Sueton. Tib. c. 75.

Aber / gleichwie der Landpfleger der Unbescheidenheit nicht kan beschuldiget werden / so muß man sich hier vor allen Dingen über die Göttliche Vorsehung und die Willigkeit JEsu in seinem Leyden verwundern. Das Beruffen auff den Käyser / so ein Recht war / das alle Römische Unterthanen gemein hatten / hätte ihn können von Pilati Tods-Urtheil befreyen / oder die Außführung desselben ohne jemands Widersprechen / auffschieben. Das Julianische Gesetz hat gesorget / daß man keinen Missethäter binden oder verhindern solte / damit er in Rom vor dem Käyser / worauff er sich beruffen hatte / in gewisser Zeit erscheinen kondte. Paulus hat sich gegen die grosse Gewaltthätigkeit deß Jüdischen Sanhedrins auß Furcht / daß Festus mit dem Blut-Rath wider seine Pflicht sich würde gegen ihn verbinden / dieses Vorrechts mit diesem Wort bedienet: **Ich beruffe mich auff den Käyser**; welches von dem Stadthalter so wichtig erkandt wurde / daß er es / **nachdem er mit dem Rath sich unterredet hatte** / also beantwortet / **hast du dich auff den Käyser beruffen? So must du zum Käyser gehen.** Aber dem Göttlichen Willen / der allezeit unveränderlich ist / gefiel es nicht / daß für ihn etwas würde eingebracht. Dann er wolte / daß erfüllet würde / was durch den Propheten gesprochen war: **daß der HErr / nachdem er alle unsere Sünde auff ihn geworffen / und er gestrafft und gemartert war / solte er seinen Mund nicht auffthun / wie ein Lamm / daß zur Schlachtbanck geführet wird / und solte seyn / wie ein Schaaf das erstummet für seinem Scherer / und seinen Mund nicht auffthut.** Es scheinet / indem er still schweiget / daß er von diesem Vorrecht abstehen will / welches / gleichwie es den grösten Verbrechern nicht kondte geweigert werden / auch also ihm nicht unbekandt war. Dig. 1. XLVIII. Tit. VI. §. 8. Ap. Gesch. 25. v. 11. 12. Esa. 53. v. 7.

Ja Gottes Vorsehung ist die Ursach / daß niemand seiner Gemeinsamen Freunden und Gutthätern/gegenwärtig ist. wie es auch durch den Propheten
Zach. 13/7. war vorher gesagt: **Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaaf**
Ps. 88/9.19. **werden zerstreuet werden.** So hat auch David von ihm gesagt: **Meine Freunde hast du ferne von mir gethan / du hast meine Freunde und Nehesten / und meine Verwandten ferne von mir gethan / umb solches Elendes willen.** Wodurch / indem er allein / ohne die Hülffe Gottes / die Kelter allein tretten muste / geordnet zu seyn scheinet / daß niemand durch einen unzeitigen und verkehrten Fleiß / das gröste Geheimnüß der Erlösung verhindern möchte / dann wann jemand seiner Freunde nur mit einem Wort sich seiner angenommen / und auff den Käyser sich beruffen hätte / so hätten die Juden ihren Zweck / und die Außführung deß Urtheils nicht erreichet. Dann diese Beruffung auff ein höher Gericht / war nicht allein den Beschuldigten / sondern auch andern / es möchte seyn ein Frembder / oder Einheimischer / erlaubet; und muste / wann schon jemand sterben wolte / die Straffe nach der Römer Gesetze / gegen seinen Danck / auffgeschoben werden. Wann dann nun der HERR JEsus einen solchen gebahnten Weg / von dem Tod sich zu retten / hatte / denselben aber nicht einschlägt / wer siehet dann nicht darauß / daß er willig und ohne Zwang leyde. Er leydet nehmlich allein / umb seines Vatters / der diß Mittel der Seligkeit von Grundlegung der Welt her unsern ersten Eltern verheissen / hernach durch die Propheten befestiget / und endlich die Art seines Leydens selber bestimmet hat / Willen zu thun.

JEsus wird dann willig übergeben. Aber wem? **Ihnen**, sagt unser Text. Wodurch im ersten Anblick die Juden / so ihn zum Creutz begehret / und Pilato mit grossem Geschrey angelegen / scheinen verstanden zu werden / **nach**
Luc. 23/24. 25. welcher **Willen er dann urtheilte / und daß ihre Bitte geschahe / ihnen JEsum übergab**: wie Lucas redet. Aber weilen hinzu gefüget wird / **daß er gecreutziget werde** / ἵνα σταυρωθῇ, so muß diß nicht anders verstanden werden / als daß er / ob er schon den Juden zu Gefallen zu diesem Tod verdammet war / dannoch dem Römischen Hauptmann (dann es erhellet / daß einem Hauptmann / die Bewahrung deß Creutzes / und der Gecreutzigten hernach zugeschrieben wird) und seinen untergebenen Kriegsknechten / welche das Halß-Gericht / nach der Gewohnheit außführeten / übergeben sey: diesen / die ihn schon gegeisselt / und auff allerley Weise verhöhnet hatten / wird er von
Matth. 27/ 26. dem Landpfleger in die Hände gelieffert / **daß er gecreutziget** / das ist / nach der Römer Manier an einen Creutz-Pfal angehefftet und vest gemacht werde.

Und sie nahmen JEsum / und führeten ihn hin / füget der Evangelist hinzu. Wiewohlen Petrus in seiner Pfingst-Predigt den **Männern von Juda / und allen / die in Jerusalem wohnen** / mit vollem Munde vor-
Ap. Gesch. 2/ 36. 22. 23. hält / daß sie **JEsum von Nazareth / nachdem er auß bedachtem Rath**

und

und Versehung Gottes ergeben war / genommen / und hätten ihn durch die Hände der Ungerechten an das Creutz geheffter und getödtet; Diß Wort hat auch seine Warheit an den Juden / in so weit wir dieselbe / und ihren boßhafftigen Frevel / wovon nichts anders kan gedacht werden / als daß sie in ihren Hertzen schon die Hände an JEsum geschlagen / und das Halß-Gericht an ihm außgeübet / anmercken als bewegende Ursachen zu dieser ungerechten Straffe; wiewohlen dieses Nehmen JEsu eigentlich den Römischen Kriegs-knechten / als den gewöhnlichen Scharffrichtern / muß zugeschrieben werden. Allzeit stellets Matthäus so für / welcher von den Kriegs-Knechten deß Landpflegers bezeuget / daß sie / nachdem sie ihn verspottet / den Mantel ab und seine Kleider angethan hatten / ihn weggeführet / daß er gecreutziget würde. Hierzu nahmen sie dann JEsum / παρέλαβον, nach dem Grund-Text; Diß Wort kan auch übergesetzt werden Übergeben / so spricht der Heyland in der Weissagung von seinem Leyden / deß Menschen Sohn wird in die Hände der Menschen und Sündern übergeben werden; daß man also mit andern Außlegern nicht vest stellen darff / daß er auff eine gewaltige Weise sey weggenommen worden. Matth. 26/ 27. 31. Matth. 17/ 22. 26/45.

Diesen JEsum / nachdem sie ihn genommen / und empfangen hatten / führen sie weg / wie Johannes erzehlet. Unterdessen wird er nicht ehe weggeführet / als biß ihm der Purpur- oder Kriegs-Mantel / so ihm / darinn verspottet zu werden / umbgehangen / wieder / nachdem nun alles Spotten und Verschimpffen ein Ende hatte / nicht ohne sonderbahre Schmertzen von dem Rücken abgezogen war; und seine eigene Kleider ihm wieder / die ihn nicht allein kennbar machten / sondern ohne welche auch die Weissagung / daß seine Kleider zertheilet / und über sein Gewand das Looß solte geworffen werden / nicht wäre erfüllet worden / angezogen waren. Diese merckwürdige Umbstände beschreiben die Evangelisten / Matthäus und Marcus; verschweigen aber so wohl als die andere / was sich mit der dörnern Crone zugetragen; damit wir in diesem nicht über das / was geschrieben ist / durch eine eytele Weißheit / urtheilen mögen. Die Ketzer / unter welchen nicht die geringste seynd / die heutige Türcken / mögen leugnen / daß Christus in seiner eigenen Person gelitten habe; (wann in dieser Zeit unter ihnen keine seyn / welche / ihm einen warhafftigen Leib / Menschwerdung / und die Erlösung der Welt / zuschreibende / nicht bekennen / daß er an seinem Leibe gelitten habe) dennoch leydet er / und wird in seinen eigenen Kleidern zum Leyden außgeführet; auff daß erhelle / daß derselbe JEsus / der in diesem Gewand unter den verlohrnen Schaafen deß Hauses Israels auß und eingegangen ist / und unzehlbahre Wunder gethan hat / von seinen undanckbahren Land-Genossenen / ohnangesehen aller seiner Wohlthaten / die er in Gesundmachung und Befreyung vom Teufel / so wohl im Jüdischen Land als zu Jerusalem an den Menschen gethan hat / Matth. 27/ 31. Marc. 15/ 20. Psal. 21/ 19. 1. Cor. 4/ 6. Iren. adv. Hær. l. 1. c. 23. Ricaut. Hist de l' Emp. Ottom. 2. 2. p. m. 246. Id. II. 11. p. m. 303. 304. & 12. p. m. 317. Ap. Gesch. 10/ 38. 39. Matth. 27/ 53.

an das Holtz / als ein Betrüger und Verführer deß Volcks / auffgehangen sey /
1. Pet. 2/24. und auff dasselbe er selber **unsere Sünden an seinem Leib getragen habe.**

So wird er weggeführet von den Römischen Kriegsknechten; Es geschahe aber so wohl gegen der Juden / als auch der Römer Gewohnheit. Die
Juven. Sat. V. 221. Römer / welche ein Sprichwort / nach der Erzehlung ihres Juvenalis, hatten / nemlich / daß man über einen Menschen nicht zu langsam des Todes-Urtheil fällen könte / gönneten den Beschuldigten vor der Außführung deß gemachten Tod-Urtheils einige Zeit zu ihrer Verthädigung. Und die Juden liessen vor ihren Missethätern einen Außrüffer / welcher diese oder dergleichen Worte
Cocc. Sanhedr. c. VI. §. 1. Maim. de Synedr. c. 13. sprach / hergehen; **Dieser Mann / ein Sohn dieses oder jenens / wird außgeleitet / umb dieser oder jener Missethat willen / so er an diesem oder an einem andern Orth und Zeit begangen / wovon diese oder Jene Zeugen seyn. Kan jemand seine Unschuld beweisen / so bringe er die Ursachen derselben unerschrocken vor.** Gegen diese Gewohnheiten wird JEsus weggeführt. Fürwar / da sonsten viererley Missethäter einen offenbahren Außrüffer / nemlich die Verführer / ungehorsame Söhne / falsche Lehrer / und ungerechte
Cocc. ad Sanhedr. c. X. § 4. Mor. 11. Zeugen / nöthig hatten / so sehen wir nicht / daß unser Heyland / der als ein Verführer und falscher Lehrer beschuldiget ist / einen solchen Außrüffer gehabt habe (es mag auch hiergegen der Jüdische Talmuth sagen was er will) dieses geschah aber / weilen die Juden sich förchteten / daß unter der Menge sich einige
Gülich. Theol. Propher. p. 430. empfinden möchten / so sich seiner annehmen / oder weilen sie ihn als einen Auffrührer und dem Reich ungehorsam verurtheilet rechneten / zumahlen da das Urtheil von dem Römischen Landpfleger Pilato / welcher eine solche Außruffung / umb seine Unschuld auffs neue vorzustellen / nicht würde zugelassen haben / gefället war; wiewohl er sonsten den Juden in vielen Dingen ihre Gewohnheiten betreffend zu Willen war.

1. Kön. 21/13. Er wird dann weggeführet. Aber wohin? Sie führen ihn **auffer der Stadt** / nach der Gewohnheit / die so wohl unter andern Völckern / als auch den Juden selbst im Schwang gienge. Die Griechen und Römer haben ihre Halß-
Ap. Gesch 7/58. Gerichte auffer den Wällen und Gräben ihrer Läger / und außer den Pforten der Städten / nach den einmüthigen Zeugnüssen der Historien-Schreibern / gehalten. Dem Volck Gottes war auch durch ein Gesetz anbefohlen / daß die
Grot. in Matth. 27/32. Lev. 24/11. 14. Num. 15/32. 35. 36. Deut. 6/10. Steinigung Israelitischer Männern / da der Erste / **den Namen deß HErrn außdrücklich lästerte und fluchte** / und der Ander / so **Holtz auff den Sabbath gelesen** / **auffer dem Läger** geschehen muste / so lang als die zwölff Stämmen / die in der Wüsten herum irreten / noch auffer der Besitzung der vesten Städten deß Landes Canaans waren. Nach der Hand / als sie in dem verheissenen Land auff Kriegs-Manier **grosse und kleine Städte** / welche sie **nicht gebauet hatten** / einnahmen / haben sie die Todes-Urtheil auffer den Vestungen außgeführet. Wodurch sie zu erkennen gaben / daß ein jeder Missethäter

thäter als unrein / der Gemeinschafft des Landes und der Stätten Gottes unwürdig sey. Auß welchem Grund nicht allein Naboth **auſſer seiner Stadt**/ und Stephanus auſſer Jerusalem gesteiniget seynd; Sondern die Juden sagen auch / daß in spätheren Zeiten auſſer Jerusalem / auſſer den dreyen Lägern / das ist / auſſer dem Vorhoff / welches war das Läger Gottes / auſſer dem H. Berg / dem Läger der Leviten / auſſer der H. Stadt / dem Läger Israels / die Gerichts-Oerter gewesen wären / damit es nicht schiene / als ob der grosse Rath eine Ergötzung an dem Tod der Miſſethäter hätte. JEsus wird dann für die Pforte Mikkad, oder vor die Gerichts-Pforte nach der gemeinern Muthmassung / dieweil unter derselben die Elteſten beym Gericht zu sitzen pflegten / indem das Sanhedrin so wenig Wercks machte / die H. Rechten zu handhaben / geführet. Gleichwie dieſe Auſführung nach der Gewohnheit geschehen ist / also hat sie auch ihre Verborgenheit / welche in vorigen Zeiten in dem Levitiſchen Gottesdienſt abgebildet ist / gehabt. Da wurde ein Ochs / der vor Aaron geopffert war / **mit dem Fell / mit allem Fleiſch / sampt dem Kopff und Schenckel / dem Eingeweide und dem Miſt / auſſer das Läger geführet an einen reinen Orth / da man die Aſche hinſchüttete / und auff dem Holtz mit Feuer verbrennet.** Da wurde **ein Farr und Bock des allgemeinen Sünd-Opffers / welcher Blut in das Heiligthum zur Verſöhnung eingebracht war / mit ihrer Haut / Fleiſch und Miſt auſſer das Läger geführet / und mit Feuer verbrandt.** Da wurde **die Rothe vollkommene junge Kuhe / auff welcher nie einig Joch geweſen war / von dem Hohenprieſter hinauß für das Läger geführt / und vor ſeinem Angeſicht geſchlachtet.** Was meynet ihr / Andächtige / was diß bedeute? Nichts anders / als was uns der Apoſtel / der beſte Außleger aller alten Vorbilder und ihrer Geheimnüſſen zuerkennen gibt; Nemlich / daß unſer **JEſus auſſer dem Thor** habe leyden müſſen / **auff daß Er / durch ſein eigen Blut das Volck heiligen möchte;** Eben wie der **Thier Leiber allein / welcher Blut vor die Sünde durch den Hohenprieſter in das Heiligthum getragen wurde / auſſer dem Läger verbrand wurden.** Alle dieſe Schatten werden allhier mit ihren Weiſſagungen in unſerm JEſu zugleich erfüllet. Und gleichwie dieſes Außführen und freywilliges Außgehen / auſſer Jerusalem / so lang und offtmahlen in dem Alten Teſt. vorgebildet ist / also ist beydes nicht weniger von Moſe und Elia auff dem Berg ſeiner Herrlichkeit vorher geſaget worden: dann ſie / **in Herrlichkeit erſchienen / redeten von ſeinem Außgang / welchen er zu Jeruſalem ſolte vollenden.** Sie weiſſagen von ſeinem Außgang / da ſie nun in Herrlichkeit erſchienen; gleichwie ihre Schrifften / die Schrifften Moſis und der Propheten / zuvor davon gezeuget haben. Und nach dieſen Weiſſagungen **wird er hingeführet als ein Lamm zur Schlachtbanck.** Nun haben die Juden (wie es scheinet) gewonnen / nachdem ſie / nach dem Todten / Steini-

Cocc. Sanhedr. c. VI. §. 1. not. 2.

Nehem. 3 / 32.

Lev. 4 / 11. 12.

Lev. 16 / 27.

Num. 19 / 2. 3.

Hebr. 13 / 11. 12.

Luc. 9 / 30.

Esa. 53 / 7.

gen und Schlagen aller **Dienst-Knechten** deß HErrn deß Weinbergs/ seinen
Matt. 21/ 35.38.39. 40. 41. **Sohn und Erben/ zum Weinberg hinauß geworffen**/ und getödtet hatten/ um **sein Erb-Gut** an sich zu bringen; Wiewohlen der HErr deß Weinbergs zu seiner Zeit durch einen **bösen** Todt an diesen **bösen** Wein-Gärtneren/ wegen der Zerstörung seines Wein-Gartens/ sich rächen wird/ und andern **denselben außthun.**

Johannes zeichnet endlich an/ daß der Heyland bey dieser Außführung
Vers. 17. sein Creutz getragen. **Und er trug sein Creutz/ und gieng hinauß.** Diß geschahe nach der Gewohnheit der Römer/ von welchen vortreffliche Männer auß den Römischen Scribenten angezeichnet/ daß diejenigen/ so als Missethäter zu Rom sterben musten/ nach ihrer Gewohnheit/ eine Gabel oder ein Holtz
Scal. in Joh. 18. 31. durch die Stadt/ biß daß sie auſſer der Gerichts-Pfort gekommen waren/ haben tragen müssen/ da sie dann an eines der Creutzen/ welcher viele da ledig und von ihren todten Cörperen entblösset stunden/ gehencket wurden. Ein solches Creutz/ welche Straffe von dem Käyser Constantino/ auß Ehrerbietung/ so er truge gegen den Tod deß Heylandes/ abgeschafft ist/ umb Platz zu machen vor die heutige Galgen/ bestunde/ so viel wir auß den Altvättern/ die vor uns gelebet haben/ lernen können/ auß einem geraden Holtz/ in welches ein Zwerch-Holtz eingeschnitten war/ so doch/ daß das gerade Holtz über dem Zwerch-Holtz ein wenig herfür gieng; In welcher Gestalt das Creutz deß Heylandes zu allen Zeiten abgebildet worden. Es wurde aber also von den Missethätern getragen/ daß der Obertheil des geraden Holtzes auff ihren Schultern ruhete/ immittels waren ihre Arme/ über das Zwerch-Holtz außgestrecket/ angebunden/ und schlepten den untern Theil auff der Erden nach.

Daß es auff diese Weise/ das ist/ mit den Händen und Armen/ welche auff die eine und die andere Seite außgestrecket waren/ getragen wurde/ scheinet zu erhellen auß den Worten/ in welchen der Heyland vorstellet/ mit was vor einem Todt Petrus Gott verherrlichen würde/ dann also lauten sie bey
Joh. 21/ 18. Johanne: **Da du jünger wareſt/ gürteſt du dich ſelbſt/ und wandelſt wohin du woltest: wann du aber alt wirſt/ wirſt du deine Hände außſtrecken/ und ein anderer wird dich gürten/ und führen wohin du nicht wilt.** Hierauß siehet ein jeglicher/ daß dem Apostel von dem Heyland hierdurch das Creutz verkündiget wird/ woran seine Hände würden außgestrecket werden/ wann sie daran mit Nägelen angehefftet/ und mit Stricken angebunden würden/ welches auch von den Schultern/ inzwischen die Hände auff das Zwerch-Holtz außgestrecket und gebunden waren/ getragen wurde; Er kan zugleich auß den Worten/ **du wirſt deine Hände außſtrecken/ und ein anderer wird dich gürten/ und führen wo du nicht hin wilt**/ leicht mercken/ daß hier nicht auff das Creutzigen selbst gesehen werde/ (indem da kein Gürten/ sondern das Entkleiden der Missethäter platz hat) sondern auff das Herumführen der Schuldigen/

gen/ welche mit den Händen auff das Zwerchholtz gebunden waren/ und also ihr Creutz durch Gassen und Straſſen tragen muſten. In dieſer und keiner andern Geſtalt/ die gemeiniglich in Schildereyen/ vornehmlich in der Römiſchen Kirchen geſehen wird/ hat unſer geſegneter Heyland diß verfluchte Holtz getragen.

Er träget inzwiſchen/ wie der wahre Iſaac das **Holtz ſeines Brand-Opffers**; das **Holtz/ worauff er alle unſere Sünden an ſeinem Leib trägt**; das **Holtz**/ an welches er/ mit dem **Fluch deß Geſetzes** vor uns beladen/ als ein Fluch **hanget**/ damit er die **Ungerechtigkeit dieſes Landes wegnehme auff einen Tag**/ und **die**/ **ſo unter dem Geſetz waren** erlöſete/ und die Urſach als der geſegnete Samen Abrahams/ ſey/ daß **Abrahams Seegen zu den Heyden** durch **Ihn kommen möchte**; Er träget das Holtz/ daß Er einen lieblichen Geruch/ wegen deß daran hangenden Opffers bey ſeinem Vatter uns zuwegen brächte; inzwiſchen aber iſt ohne Zweiffel der Rath-Saal mit hölliſchen/ vergiffteten und verfluchten Läſterungen/ gegen Gott und die Menſchen/ angefüllet. Indem er nun alſo das Creutz träget/ begleiten ihn die Bürger/ die unbeſtändige und leichtfertige Gemeinde/ die/ gleichwie ſie ihn zuvoren/ als er in Jeruſalem ſeinen Einritt hielte/ mit einem **Hoſanna** eingeholet/ und geruffen **Hoſanna dem Sohn Davids**/ **Gelobet ſey der da kommet in dem Namen deß HErrn**/ alſo führen ſie ihn mit dem Fluch Simei nun wieder zur Stadt-Pfort hinauß/ **hinauß**/ **hinauß du Blut-Mann**/ **du Belials-Mann**; **Sihe**/ **nun ſteckeſt du in deinem Unglück**/ **weil du ein Blut-Hund biſt**.

Gen. 22/6. 1. Pet. 2/24. Gal. 3/13. 14 Zach. 3/9. Gal. 4/5. Matth. 21/9. 1. Sam. 16/7. 8.

Und ſagt/ wiewohlen Unwiſſend/ in ſo weit er alle unſere Blut-Schulden als unſer Bürge auff ſich genommen hat die Wahrheit/ welche er nun an dem Ort/ allwo die **Beſoldung** der **Blut-Schulden**/ das iſt/ **der Todt** ſeinen Thron und Sitz hatte/ will ablegen. Dann er **gehet hinauß zur Stätte**/ **die da heiſſet Schädelſtätte**/ **welche heiſſt auff Hebräiſch Golgotha**. Gleichwie zu den Todt-ſtraffen die Wege/ welche am mehreſten betretten/ und die erhabenſte und ſichtbareſte Höhen gemeiniglich genommen werden/ alſo ward auch hier ein Theil deß Berges Moria auſſer/ aber **nahe** bey der heiligen Stadt erkohren. Dieſer wird genennet **Schädelſtätte**/ κρανίου τόπος, wie ſo drey Evangeliſten in Uberſetzung dieſes Namens übereinſtimmen; im Hebräiſchen oder Syriſchen aber hieſſe er zu der Zeit **Golgoltha** oder **Golgotha**/ und recht **Golgoleth**: ſo ein **Haupt** oder **Hirnſchaal** bedeutet. Dieſer Gerichts-platz iſt damit wir alle Fabeln/ ſonderlich die/ als ob Adams Haupt da ſey begraben worden/ vorbeygehen/ nach aller Wahrſcheinligkeit alſo genennet worden/ weilen daſelbſt den Miſſethätern das Haupt mit dem Schwerdt vom Leib abgehauen/ und als eine der vier Todt-Straffen der Juden auff dieſelbe Weiſe/ wie ſie auch unter andern Völckern gebräuchlich iſt/ wiewohl ſie

Rom. 6/23. Joh. 19/20. Matth. 28/33. Marc. 15/22 Cod. Sanh. c. VII. §. 1.

sie nach ihrem Urtheil die schändlichste Gattung war / auff diesem Berg außgeführet wurde. Nach diesem Ort wird der Heyland auß der Stadt geführet.

Lasset uns / damit wir endlich zu unserer Zueignung kommen / ihm nachfolgen; gleichwie zu dem Ende der Apostel seinen Außgang uns zum Vorbild angepriesen hat. **Lasset uns nun zu ihm hinauß gehen auſſer dem Läger / und seine Schmach tragen; dann wir haben hier keine bleibende ſtatt / ſondern suchen die Zukünfftige.** Hebr. 13/13. 14. Seit das Heilige der Heiligen auſſer der Stadt Gottes gegangen / ist Jerusalem / kein Jerusalem / kein **Gesicht deß Friedens** / kein Sitz-platz der Kirchen Gottes mehr / wo er wohnen will / wie es unter dem alten Israel war. Wir seynd an keine äusserliche Statt gebunden / sondern das Wort deß Propheten gehet uns an / **weichet / weichet / ziehet auß von dannen / und rühret kein Unreines an / gehet auß von ihr / reiniget euch / die ihr deß HErrn Geräth traget.** Esa. 52/11. Bleibet dann mit euren Gedancken nicht an einem äusserlichen Jerusalem hängen. **Das Jerusalem das droben ist / die Freye / ist unser aller Mutter** / diese Haupt-Stadt dieser Himmlischen Bürgerschafft / so nun über den gantzen Erdboden außgebreitet ist / ist auch Ursach / daß / wir mögen seyn wo wir wollen / wir allenthalben in der Kirchen / in Jerusalem / und an keinem Ort Frembdlinge und Gäste / sondern überall Bürger und Einwohner seynd. Gal. 4/26.

Lasset uns auch nach dem Vorbild Christi die Welt / als eine ungerechte und boßhafftige Stieff-Mutter / die uns hart genug hält / verlassen / und bey Zeiten von ihr Abscheid nehmen / ohne zu warten / biß wir von ihr außgetrieben werden. Derjenige / welcher auß dem Leyden deß Heylandes Früchte zu geniessen verlanget / muß mit ihm die Welt verlassen / und in der Welt / als wann er nicht darinnen wäre / leben / und mit ihm trachten dieselbe zu überwinden. Joh. 16/33. Lasset uns dann mit unerschrockenem Gemüth / und steiffem 1. Joh. 2/15. Halß auß der Welt ziehen / und **dieselbe nicht lieb haben.** Lasset uns durch ihren Betrug eben so wenig von dem rechten Weg der Gerechtigkeit verführet werden / als Joseph durch die Liebkosungen deß Weibes Potiphars. Lasset uns ihrer begeben / ehe sie uns begibt / und mit Noah ihrem Gewissen bevorstehenden Untergang entfliehen. Lasset uns endlich dahin trachten / daß wir deß Geistes unseres Heylandes mögen theilhafftig seyn: wann es dann schon geschicht / daß wir mit ihm in der Welt leyden müssen / so geschichts / daß wir mit ihr nicht verlohren gehen / sondern mit ihm in die Herrlichkeit mögen eingeführet werden. Luc. 11/13. Und gleichwie der **Himmlische Vatter** / uns / **die wir ihn darumb bitten** / seinen **Heil. Geist gibt** / so wird dieser / als die Ursach der Erneuerung unseres Gemüths / uns hier auff der Erden dem Leydenden / wann es die Noth / die Ehre seines Namens / und die Wahrheit deß Evangeliums erfordert / und hernachmahlen dem triumphirenden Heyland gewiß vollkommen und ewig gleichförmig machen.

AMEN.

Zwey

Zwey und zwantzigste Predigt.

Text. Luc. XXIII. vers. 26–32.

26. Und als sie ihn hinführten / ergriffen sie einen / Simon von Kyrene / der kam vom Felde / und legten das Creutz auff ihn / daß er es JEsu nachtrüge.

27. Es folget ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks / und Weiber / die klagten und beweineten ihn.

28. JEsus aber wandte sich umb zu ihnen / und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und über euere Kinder.

29. Dann siehe / es wird die Zeit kommen / in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbahren / und die Leiber / die nicht gebohren haben / und die Brüste / die nicht gesäuget haben.

30. Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns!

31. Dann so man das thut am grünen Holtz / was wills am dürren werden?

32. Es wurden aber auch hingeführet zween andere Ubelthäter / daß sie mit ihm abgethan würden.

UNter allen Fürbildern unsers Heylands JESU Christi lieffert uns das A. Test. ein sehr Durchleuchtiges auß / in der Person Isaacs / welcher ein Fürbild / so in allen Theilen mit dem Gegenbild sehr genau übereinkommt. Diß erscheinet erstlich in der Geburt. Isaac ist ein Sohn Abrahams / deß Vatters aller Glaubigen auß Juden und Heyden / welche beyde das gantze Menschliche Geschlecht außmachen; JEsus Christus ist der Sohn Gottes / **deß geistlichen Vatters** (**deß Vatters der Geister**/) Isaac ist wunderlicher Weise gebohren auß einer Frauen / die **alt und wohl beraget** / und nach dem Gesetz oder Lauff der Natur / nicht allein zum gebähren unbequem / sondern auch **unfruchtbar** war; JEsus Christus ist **gebohren von einem Weibe** / einer Jungfrau und Mutter zugleich / und zwar ohne fleischliche Gemeinschafft mit einem Mann. Isaac ist der Sohn **durch die Verheissung** / **mit welchem GOtt seinen Bund** auff-

Hebr. 12/9.
Gen. 18/11.
Gen. 11/30.
Gal. 4/4.
Gal. 4/23.
Gen. 17/19.

auffrichten wolte/ zu einem ewigen Bund/ und seinem Saamen nach ihm; JEsus Christus ist der verheissene Saame/ in welchem/ als dem Engel und
Mal. 3/1. Hebr. 7/22. cap. 8/6. Bürgen und Mittler deß Bundes/ alle Verheissungen und Bünde Gottes/ Ja und Amen seynd. Gehen wir ihr gantzes Leben durch/ so wird es noch
2. Cor. 1/20. näher sich an den Tag legen. In seiner zarten Kindheit wurde Isaac von sei-
Gen. 21/9. Gal. 4/29. nem Halb-Bruder Ismael/ der nach dem Fleisch gebohren war/ gehasset/
Matth. 2/ 8. 13. und verspottet; so wurde JEsus Christus von Herode/ einem Edomiter/ der
Gen. 26/1. 14--17. aber zum Jüdischen Glauben sich bekennete/ verfolget und verlachet. Isaac
Matth. 2. flohe Hungers halben nach Gerar/ aber zu Gerar kondte er doch nicht bleiben wegen deß Hasses der Philister; JEsus Christus entflohe nicht allein dem Blut-Anschlag und Grimm Herodis/ indem er zoge in Egypten/ sondern auch/ nachdem er nun wieder gekehret nach Nazareth/ und daselbst von seiner
Luc. 4. Kindheit/ biß zu seinem Männlichen Alter sich auffgehalten/ ist er gleichwohl auch zu Nazareth seines Lebens nicht sicher gewesen.

Doch dieses alles ist noch gering/ gegen dasjenige/ so wir nun ferner be-
Gen 21/6. Gen. 22/2. 12. 16. schauen wollen. Solte Isaac/ der seines Vatters Freude/ und seiner Mut-
ter Lachen war/ wie sie selbsten sagte/ da er ihr Säugling war; solte Isaac/ der einige Sohn seines Vatters/ den er lieb hatte/ durch seine eigene Hände sterben/ welcher Befehl so unbillig er bey den Menschen/ so rechtfertig war er
Joh 3/16. Matt. 3/17. bey GOtt; so ist JEsus Christus/ der eingebohrne Sohn seines Vatters/ an welchem er einen Wohlgefallen hat/ und der Schmertze seiner Mutter/ auch hier von seinem Vatter in dem Angesichte seiner Mutter/ bey GOtt recht-fertiglich/ wiewohl durch ein unrechtfertiges Urtheil Pilati/ wie wir gehöret haben/ zum Tod gebracht. War es möglich/ daß Isaac/ welchem ein Geschlecht/
Gen. 15/5. das die Sterne an Menge übertreffen würde/ verheissen war/ als ein Brand-
Gen. 22/2 Opffer dem HERRN geopffert werden solte; JEsus Christus kondte auch
Es. 53/11. keinen Saamen sehen/ er habe dann zuvor sein Leben zu einem Schuld-Opffer gegeben/ und durch eine herrliche Aufferstehung die Tage verlängert; worvon Isaac auch sein Fürbild war/ dieweil Abraham/ der bey sich gedachte/ daß GOTT auch wohl von den Todten erwecken köndte/ ihn auch zum Für-
Hebr. 11/ 19. bild (Gleichnüß-Weise) darauß wieder genommen hat/ wie der Apostel redet.

Gleichwie sie nun Beyde in ihrem Tods-Ende/ nemlich ein Opffer zu werden/ Isaac ein Brand-Opffer/ JEsus ein Versöhn-Opffer/ übereinkom-men; so gleichen sie einander auch in Ansehung deß Orts/ wo sie sterben sol-
Ps. 87/1. Ps. 125/2. ten/ welcher war das Gebürge Moriah/ die heilige Berge/ die nicht allein rund umb Jerusalem her sind/ sondern auff deren einem Theil Jerusalem auch selbst gegründet gewesen ist/ und von welchen Bergen Golgotha selbst ein Theil ist. Meistens aber gleichen sie einander in denen Umbständen. Beyde sind sie willig den Wohlgefallen Gottes zu thun/ Beyde bereit ihr Leben zu lassen;

Beyde

Beyde tragen sie selbst das Holtz/ worinit die Opffer angesteckt werden. Isaac trug das Holtz deß Brand-Opffers; JEsus Christus sein eigen Creutz/ das verfluchte Holtz/ das gleichwohl einen so wohl riechenden Geruch/ dergleichen das Versöhn-Opffer JEsu in der Nasen seines Vatters würckte/ allererst angezündet hat.

JEsus trägt dann sein Creutz/ wie bey den Römern diejenige gewöhnlich thun musten/ die zum Creutz-Tod hingeführet wurden; doch ist er hierinn von Isaac unterschieden/ daß er es nicht allein trägt/ noch die gantze Zeit/ von Gabbatha biß auff Golgotha/ massen unser Evangelist ihm einen Mit-Gesellen zufüget; einen Mit-Gesellen/ der unter allen Bekennern deß Creutzes Christi durch alle Zeiten einen unsterblichen Namen hierdurch bekommen hat. Aber was sagt der Göttliche Schreiber? Derselbe erzehlet in sieben Versen Simonis von Kyrene Creutz-Tragen; Christi/ unseres Heylandes/ Predigt/ die er gehalten zu den Weibern/ und zweyer Ubelthäter Außführung mit ihm/ daß sie würden gecreutziget.

Von dem ersten fangt der Evangelist also an: **Und als sie ihn hinführten/ ergriffen sie einen/ Simon von Kyrene/ der kam vom Felde/ und legten das Creutz auff ihn/ daß er es JEsu nachtrüge.** Vers. 26. Auß dem Evangelisten Johannes haben wir zuvor gehöret/ daß der Heyland/ der **auſſer dem Thor** leyden solte/ **auff daß er durch sein eigen Blut das Volck heiligte/ von denen Kriegs-Knechten auſſer dem Lager** geführet worden/ und **außgangen**/ sein eigen **Creutz tragende**/ nach der Gewohnheit der Römer. Hebr. 13/ 12. Joh. 19/ 17. Diesem wird nicht widersprochen durch die Erzehlung der drey andern Evangelisten/ die einhellig zeugen/ daß Simon von Kyrene das Creutz deß Erlösers getragen habe. Nemlich/ unser Heyland hat sein schwer und unbehauenes Mord-Holtz so lang/ und wie es scheinet/ durch die Gassen der Heil. Stadt biß ans Stadt-Thor/ selbst getragen; da ihm von niemand geholffen wurde/ als von seiner eigenen Gottheit/ biß der Muthwill der Soldaten/ die ihn außführten/ ihm einen Mit-Gesellen zufügte. Matth. 27/ 32. Marc. 15/ 22.

Dann sie ergriffen einen/ Simon von Kyrene/ der kam vom Felde. Embsig sind die Evangelisten/ gleichsam in die Wette/ in Beschreibung dieses Manns/ der bey allen den Namen Simon oder Simeon/ welcher so viel als hörend oder gehorsam bezeichnet/ trägt/ nach einem von den zwölff Geschlecht-Vättern Israels. Marcus nennet ihn den Vatter Alexandri und Rufi/ welche/ nach der Muthmassung alter und neuer Außlegern/ unter den ersten Christen nicht weniger/ als ihr Vatter/ bekandt gewesen sind. Doch genau und mit Mühe zu untersuchen/ welche diese/ und was für Personen sie gewesen seyen/ ist nicht sonderlich nöthig/ nicht sonderlich nützlich/ es ist also und bleibet ungewiß. Gleichwohl scheinen sie nicht ohne Ursach mit Namen außgedrückt zu werden; wiewohl uns die Ursach unbewust ist. Allzeit in der Apostel-Ge- Marc. 15/ 21.

Act. 19/33. 34. schicht geschiehet Meldung von einem **Alexander**/ daß er nemlich für Paulum in der Auffruhr zu Epheso eine **Verantwortung bey dem Volck** zu thun sich unterstunde; doch sonder Gefolg und Würckung/ **weil er ein Jude war**. Und derselbe Apostel befiehlet in seinem Brieff/ den er an die Römer von Corintho/ wie die Unterschrifft außweiset/ gesandt/ **Rufum**/ als einen **Außerwehlten in dem HErrn** unter den Heiligen zu Rom zu grüssen. Rufus ist ein Lateinischer Name/ wie Alexander ein Griechischer Name ist/ und Simon einen Hebräischen Namen getragen hat; dann nun hatten die Griechen und Römer mit ihren sieghafften Waffen ihre Sprach zu den Hebreern übergebracht. Doch ob diese beyde Simons Söhne seyen/ von denen Marcus so außdrücklich meldet/ ist einmal ungewiß; Das ist gewiß/ daß sie zu der Zeit/ als Marcus geschrieben/ in der Apostolischen Kirchen bekandt gewesen sind/ und darumb ohne einige Umbschreibung gemeldet werden; auff deren Zeugnüß der Evangelist in dieser Begebenheit und Geschichte sich berufft oder doch durch Anzeichnung ihrer Namen sich zu beruffen scheinet.

Rom. 16/13.

Aber über seine beyde Söhne wird uns auch sein Vatter-Land gemeldet. Das ist Kyrene/ eine Stadt in derjenigen Landschafft Africä/ welche/ so wohl als die Haupt-Stadt selbst bey denen Land-Beschreibern den Namen **Kyrene** trägt/ ein Land-Strich von fünff Städten war/ darumb sie auch Pentapolis, welches auff Teutsch eben so viel als **Fünff-Stadt**/ geheissen. Auß Kyrene/ das/ nach dem Zeugnüß Josephi/ voll von Juden gewesen/ sind viele Juden und Juden-Genossen in der Schrifft bekandt. Auß **den Enden** (Theilen) **Lybiä bey Kyrenen** waren auff den herrlichsten Pfingst-Tag auch **Juden-Genossen** zu Jerusalem versammlet. Die Kyrener hatten vor Zeiten zu Jerusalem eine **Schule**/ wie auß der Historie von dem Allmosen-Pfleger **Stephano** erscheinet/ der den Häuptern dieser Schulen/ die mit ihm stritten/ zu mächtig fiel und überlegen war durch die **Weißheit und den Geist**/ **durch welchen er redete**. Ob nun dieser Simon ein Jude selbst gewesen sey/ und in Lybien/ so jetzt die Barbarey heisset/ von verstreueten Eltern gebohren worden/ ferner ob er/ ein Heyde von Geburt/ seinen Wohn-Platz zugleich mit seinem Gottes-Dienst verändert/ und von Kyrene nach Jerusalem übergebracht/ ist uns unbekandt/ und auch ohne vesteren Bescheid oder Nachricht/ als uns die Schrifft geben und verschaffen kan/ zu untersuchen unnöthig. Es scheinet jedennoch/ daß er ein bekandter Jünger JEsu/ deß Nazareners/ gewesen sey/ weil ihm sein Creutz allein auffgelegt wird.

Joseph. de B. J. l. VII. c. 38.

Act. 2/10. Act. 6/9. 10.

Aber wie kommt er zu dem Tragen? und bey was für Gelegenheit? Nach Matthäi Erzehlung/ **finden sie ihn**/ das ist/ sie begegneten ihm unvermuthet/ unversehens; wie dieses die gemeine und bekandte Bedeutung deß Worts **Finden** bey den Hebreern ist/ auch bey den Griechischen Scribenten deß Neuen Testaments/ welche dem Hebräischen Stylo oder Schreib-Art zu folgen

Matth. 27/32.

folgen gewohnet sind. Also wird von dem Propheten / der gegen den Altar zu Bethel geweissaget hat / gesagt: **Ein Löwe funde ihn auff dem Wege und tödtete ihn.** 1. Reg. 13/ 24. Dieses Unglück fürchtete der erste Todtschläger / wie er in diesen Worten / die ein Zeugnüß seiner unsinnigen Angst und bösen Gewissens gewesen sind / zu erkennen gibt: **So wird mirs gehen / daß mich todtschlage / wer mich findet.** Gen. 4/ 14. Marc. 15/ 21. Er kam nemlich / wie Marcus zeuget / **von dem Felde /** oder **von dem Acker /** ἀπ' ἀγροῦ, von Drauſſen / von einem Land-Guth / umb nach der Stadt zu gehen; vielleicht / weil die Gebäts-Stunde herzu nahete / und es Fest-Tag war; und er **gieng** bey dem Nazarener **fürüber** / und bey denen / die ihn zur Creutzigung außführten. In dieser Gelegenheit und Begegnung **nahmen** oder **griffen** sie ihn / wie Lucas sagt / vielleicht mit Dräuungen und Schlägen; allzeit es ist geschehen mit Gewalt; wie das Grund-Wort / welches Matthäus und Marcus in dieser Erzehlung gebrauchen / mit sich bringt. Das Wort ἀγγαρεύειν, ist entlehnet von den Persern und ihren Königlichen Post-Reutern oder Ordonantz-Reutern / (wie man sie heutigen Tags nennet) welche ἄγγαροι geheissen / auch die Freyheit hatten / daß sie über deß Königs Wechsel-Pferde auch die Pferde der Unterthanen / wanns nöthig war / zu ihrem Dienst gebrauchen mochten; und gibt dieses Wort ein Zwingen zu einem unwilligen Dienst zu erkennen. Also wird es nicht allein in dem unsaubern Hebräischen / sondern auch in dem Griechischen / so wohl dem / das heilige / als dem / das unheilige Scribenten geschrieben haben / in dieser verhasten Bedeutung gefunden. **So dich jemand nöthiget /** ἀγγαρεύσει, **zwingen wird / eine Meile zu gehen / so gehe mit ihm zwo.** Matt. 5/ 41. Auff diese Weise zwingen sie ihn / den sie auff dem Wege funden / und ihm / als er wieder nach der Stadt gieng / unvermuthet begegneten / daß er muste Christi Creutz tragen / **daß ers JEsu nachtrüge;** wie Lucas redet.

Hier fället eine Frage für / worüber das Bedencken unterschiedlich / ob Simon / welcher JEsu / als er auß Jerusalem außgieng / begegnete / von den Kriegs-Knechten gezwungen worden sey / JEsu in dem Creutz-Tragen also zu helffen / daß JEsus und Simon das Creutz zugleich und mit gepaarten Schultern getragen / JEsus / vorgehende / das forderste / Simon / folgende / das hinderste Theil; oder ob das gantze Creutz JEsu abgenommen / und dem Simon gantz auffgelegt worden / so daß ers allein JEsu nachtragen müssen. Die erste Meynung / welche alt und gemein ist / daß JEsus und Simon das Creutz zugleich getragen haben / ist entsprungen und abgenommen worden auß den Worten Lucä / welcher sagt / daß die Kriegs-Knechte Simon das Creutz auffgelegt haben / umb dasselbe ὄπισθεν τοῦ Ἰησοῦ, hinter oder nach **JEsu zu tragen:** Und wird diese Meynung durch die Mahler und Glaß-Schreiber bevestiget / welche im Creutz-Tragen JEsum zuförderst und Simon hinten unter dem Creutz abmahlen und bilden. Griechische und Lateinische Alt-Vätter /

ter/denen auch ansehnliche Außlegere unserer Zeit gefolget sind/halten die letzte Meynung/und stehen steiff darbey/daß das gantze Creutz Simoni auffgelegt/ und von ihm allein hinter JEsu getragen worden sey. Welche Meynung auch sich besser schickt und wahrscheinlicher ist; weil die Kriegs-Knechte (wie glaublich ist/) JEsum/ der durch Nacht-Wachen abgemattet/ durch Geisselung und Verspottung mißhandelt/ und unter der Last deß Creutzes/das er nach Gewohnheit in der Stadt getragen hatte/ ermüdet war/ auff diese Weise haben erleichtern wollen; der aber wenig würde erleichtert worden seyn/wann er das forderste Theil deß Creutzes sampt dem Zwerch-Holtz auff sich behalten hätte. Uber das so scheinen auch die Worte Matthäi und Marci nicht tunckel/ eben das/so die letzte Meynung hält/ anzuweisen. Dann sie sagen klar/ daß er gezwungen worden sey/ **daß er sein Creutz trüge**/ wie die Grund-Worte/ ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, bedeuten; Worte/ die auß ihrer Krafft einig und allein von dem gantzen Creutz können verstanden werden; nicht vom hintersten Theil desselben/ da indessen das forderste/das schwereste auff JEsu Schulter liegen geblieben wäre.

Sie zwungen dann diesen Cyrenäer/ **daß er JEsus Creutz trug**/ wie Matthäus und Marcus reden/oder wie Lucas sagt: **Sie legten das Creutz auff ihn/daß ers JEsu nachtrüge.** Aber unterdessen wurde dieser Gottsförchtige Mann also gezwungen/ daß ihm das Creutz auffgelegt wurde/ nicht gegen seinen Danck. Man zwingt ihn/so zu reden/ mit seinem eigenen Willen; oder wie die/ welche/ **auff den Land-Strassen und an den Zäunen** auffgesucht/in der Gleichnüß deß Evangelischen Abendmahls/ **hereinzukommen genöthiget**/ oder gezwungen wurden. Man treibt ihn durch äusserliche Gewalt zu einer Verrichtung/ die frembd und seltzam/ und vor das Fleisch abscheulich ist; aber unterdessen trieb ihn Gottes Gnade innerlich an und bewegte ihn/diese Schmach mit grossem und klugem Muth zu überwinden. Legen ihm die Römische Soldaten/ die Außführer deß Halß-Gerichts/ dieses Schmach- und Fluch-Holtz unvermuthet auff den Halß/er weigert sich gleichwohl nicht/ gedultig dasselbige zu tragen.

Matt. 27/ 32. Marc. 15/ 21. Luc 14/ 23.

Und warumb solte er das Creutz zu tragen sich sperren und weigern/ da der Allerweiseste GOtt durch dieses Creutz-Tragen das Vornehmen der Römischen Kriegs-Knechten gegen diesen Gottsförchtigen Cyrenäer auff eine kräfftige Weise zu vereitelen fürhatte? Sie suchen und meynen/wie es scheinet/ den guten Mann durch Auffleguug dieses schändlichen Straff-Holtzes zu zerren/ oder Gespött mit ihm zu treiben: aber GOtt führet durch ihre Mißhandlung seinen Rathschluß auß/Simon nemlich durch diese Schmach zu verherrlichen/ und mit **einem ewigen Namen** und Gedächtnüß über die Gottlosen/ über die **Kinder loser und verachteter Leuten**/ (**Kinder deß Narrens und deß Manns ohne Namen**) ja über viele von den **Söhnen und Töchtern** Gottes/

Es. 56/ 5. Job. 30/ 8. Ps. 56/ 5. Eus. 10/ 20.

tes/ die allein bey GOtt bekandt/ und mit ihren **Namen in dem Himmel ins Buch deß Lebens geschrieben**/ bey den Menschen aber unbekandt sind/ ihn zu verehren. Die Gemeinschafft am Creutz deß Königs der Juden macht ihn allein berühmt/ und eines guten Namens unter den Glaubigen/ den Unterthanen JEsu; und da er sonsten allzeit als ein vergessener/ nicht geachteter Bürger würde gelebet haben/ und ohne Uberbleibsel und Hinterlassung seines Gedächtnüsses würde gestorben seyn; so macht ihn dieses Creutztragen edel und berühmt mit seinen ersten Nachkömmlingen selbst; gleichsam als ob es nicht gnug wäre/ daß die **Gedächtnüß dieses Gerechten** allein zum **Segen** gestellet und verewiget worden sey. Simon von Cyrene bekommt hier einen Namen von seinem Vatterland/ und seine Kinder von ihm; und beyden ist eine herrliche Ehren-Seul und Schmuck-Bild auffgerichtet/ so den Neid und das Nagen der Zeit/ den Verlauff unzehlbarer Jahrhundert außhalten und dargegen bestehen/ ja die Ewigkeit selbst außdauren kan. Auff dieses Creutztragen mag Simon mehr rühmen/ als **Hiel von Beth-El**/ der auch einen Namen in der Schrifft überkommen hat/ aber mit einem Brand-Mahl/ durch das Wiederauffbauen der Stadt **Jericho**; nach dem Fluch Josuä/ **kostete es ihn Abiram/ seinen Erstgebohrnen/ da er ihren Grund legte/ und Segub/ seinen jüngsten Sohn/ da er ihre Thüren setzte**; mehr mag auch auff dieses Creutztragen Simon sich rühmen/ als **Jerobeam der Sohn Nebath**/ welcher durch einen neuen Gottes-Dienst/ den er mit einem Gottes-Hauß/ Festen und Priesteren/ zu BethEl und Dan/ gegen das Gebott deß Allerhöchsten/ eingeführet/ auff eben dieselbe Weise/ wie Hiel/ berühmt ist und sich ein Gerücht gemacht hat. Aber Geliebte/ durch dieses Creutz-Tragen lebt in der Kirchen Gottes/ biß auff diesen Tag/ nicht allein Simon/ und seine Söhne/ sondern auch sein Vatterland und Geburts-Stadt. Cyrene/ das durch die Gewalt der Waffen schon längst vergessen/ schon längst verwüstet ist/ überlebt nun sich selbst/ stehet noch nach seinem eigenen Tod; und kan durch einen Simon/ den es außgelieffert oder gebracht hat/ durch welchen es auch vor der Vergessung bewahret ist/ Jerusalem selbst außdauren; als welches keinen hat herfürgebracht/ der JEsus Creutz zu tragen begehrte/ da Cyrene diesen herrlichen Creutz-Träger verschaffet hat.

Phil 4/ 3. Apoc 21/ 27.

Prov. 10/ 7.

Jos. 4/ 6. 1. Reg. 16/ 34.

1. Reg. 12/ 15. 28. 33.

Inzwischen nun Simon als durch eine Verrichtung/ die vor der Welt schändlich/ unwissend arbeitet/ wordurch sein Name und Geschlecht geadelt und verewiget werden solte/ so geschiehet auch/ und trägt sich zu/ was von dem Evangelisten Luca beygefügt wird: **Es folgte ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber/ die klagten und beweineten ihn.** Wie es gemeiniglich gehet/ fürnemlich aber in volckreichen Städten/ daß ein zahlreicher Hauffe von allerley Eingesessenen zusammen laufft/ wann jemand/ umb gerichtet zu werden/ außgeführet wird; insonderheit/ wann die Person bekandt

Vers. 27.

kandt und ansehnlich ist; also ist es auch hier ergangen. Πολὺ πλῆθος τοῦ λαοῦ, **eine grosse Menge Volcks** vergesellet den außgehenden Nazarener. Kein Wunder/ daß hier eine Zahlreiche Menge von allerley Menschen/ von allerley Stand und Alter gesehen worden; auch die/ welche/ umb dem Schein nach keine Freude in den Halß-Straffen der Missethätigen Israeliten zu schöpffen/ die Gerichts-Plätze auffer der heiligen Stadt angeordnet hatten/ nemlich/

Matth. 27/ 41. **die Hohenpriester und Aeltesten sampt den Schrifftgelehrten und Pharisäern.** JEsus wird außgeführet/ den sie mit ihren Hertzen allbereits creutzigen/ und an dem Creutz beschimpffen. JEsus wird außgeführet und trägt sein Creutz; JEsus/ der/ ob er wohl nun durch den Muthwillen deß undanckbaren Volcks in Geringachtung und Vergessenheit kam/ gleichwohl durch seine Lehr und Wunderwercke überall in Palästina/ meistens aber zu Jerusalem bekandt war; Eine grosse Menge Volcks folget ihm auch an der andern Seite; Volck/ das nicht allein auß Judäa/ Galiläa/ Decapolis und andern Theilen Canaans/ sondern auch auß der gantzen bekandten Welt/ auffs Fest sich eingefunden und erschienen war/ folgt; umb Zeugen zu seyn/ **wie ihre Hohen-**

Luc. 24/ 52. **priester und Aeltesten diesen Propheten/ mächtig in Thaten und Worten für GOtt und allem Volck/ zu dem Urtheil deß Tods überantwortet und gecreutziget haben.**

Unter allen diesen/ die dem Nazarener auß verschiedenen Insichten folgen/ werden die Frauen insbesonder von dem Evangelisten gemeldet/ als Neugierige/ und die leichter zum Mitleyden mit einem elendigen/ und zum Weinen über seine Noth und Unglücks-Fall bewogen werden. Darumb sagt der Evangelist von denen nachfolgenden Weibern: αἱ καὶ ἐκόπτοντο καὶ ἐθρήνουν αὐτόν, **die auch klagten und Ihn beweinten.** Der Grund-Text ist von kräfftigerer Bedeutung/ als die Uebersetzung lautet. Er gibt zu erkennen/ daß sie auch durch Schlagen auff die Brust über Ihn Leyd-Wesen bezeuget/ und ihre Traurigkeit und Mißvergnügen an den Tag gelegt; auch mit den Augen geweinet und geschryen/ und mit dem Munde traurig geklaget haben. Diß Grund-Wort

Offenb. 1/ 7. cap. 18/ 9. κόπτεσθαι kommt mehrmal vor im Neuen Testament/ da es in unserer Uebersetzung **Heulen** gegeben ist. Man siehet/ man höret hier Hände winden/ Jammern/ Heulen und andere Zeichen weiblicher Traurigkeit/ die sie von sich geben/ als lebendige Beweißthümer in vielen von ihrem zarten und empfindlichen Mitleyden. Dann in andern haben sich diese Zeichen herfür gethan/ weil sie einen unschuldigen Israeliten/ einen grossen Lehrer/ einen durchleuchtigen Wunderthäter nach einer so grausamen und schmählichen Todes-Straffe wegschleppen sahen. Einerley Außwürckungen/ die aber nicht auß einerley Ursach hergerührt und kommen; dieweil das gute Urtheil/ das gute Halten/ das sie von dem unrechtfertiglich verurtheilten Jesu bey sich hatten/ dieselbe vor allen son-

Matth. 27/ 55. 56. derlich gewürcket hat in denen Weibern/ **die Ihm auß Galiläa gefolget waren/**

ren / in Salome / in den zwo Marien / und endlich in seiner eigenen Mutter; welche / wiewohl sie härter und vester in diesem Stück als andere / weil sie ohne Zweiffel von der Nothwendigkeit deß Tods ihres Sohns mehr als andere unterwiesen war / nun gleichwohl erfuhr / wie die Wahrheit der Weissagung Simeons erfüllet und bevestigt würde: **Daß ein Schwerdt durch ihre Seele gehen solte / wann ihr Sohn zu einem Fall und Aufferstehung vielen in Israel würde gesetzet werden / und zu einem Zeichen / dem widersprochen wird / auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr würden.** Luc. 2/34. 35.

Aber JEsus / der da sahe / daß diese auffrichtige Thränen zur **Unzeit** / zu unrechter Zeit vergossen wurden / dem auch solches Weinen und natürliches Mitleyden so wenig nöthig war / als grossen und mannhafften Gemüthern unter den Heyden / die in ihren Unglücks-Fällen sich keines andern als alles Guten bewust / indem er nicht lidte und starb / als / umb seinem Vatter **gehorsam** zu seyn **biß zum Tod deß Creutzes** / leitete und führte darumb diese Traurigkeit auff einen andern / und zwar den rechten Vorwurff. **Jesus aber wandte sich zu ihnen** / fährt Lucas fort / **und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem / weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und über euere Kinder.** Er wandte zu den Hierosolymitanischen Weibern seine Augen / die Augen / welche vorhin über **die Stadt** geweinet hatten / welche Stadt / **auch noch an diesem ihrem Tage** so wenig erkennete / **was zu** ihrem **Frieden** dienete / durch das Außtreiben ihres Königs zeigte / daß sie eine Herberg und Sammel-Platz der Mörder / und eine Stinck-Pfütze aller Greuelen worden sey; Seine Augen / sage ich / **die Tauben-Augen** sind / **an den Wasser-Bächen / mit Milch gewaschen / und stehen in der Fülle** / wie Ihn seine Braut beschreibt. Da nun JEsus diese Bürgerinnen und Einwohnerinnen der heiligen Stadt / und in und mit ihnen die Glaubigen / denen das Evangelium von seinem Creutz jemals verkündiget werden solte / unterweisen wolte / mit was für Augen / mit was Hertzens-Bewegung und Seufftzen sein Leiden angeschauet werden müste / so fangt er an seine letzte Predigt / eine kräfftige Prophetische Predigt / die Himmel und Erden in den Ohren klinget; das thut er auff dem Weg ausser Jerusalem. **Ihr Töchter** / sagt er; thut also seine Ansprach / wie die Redner pflegen / auff eine angenehme und bewegliche Weise / **ihr Töchter von Jerusalem.** Es ist die Gewohnheit deß Geistes GOttes in der Heil. Schrifft / vornehmlich alten Testaments / den Einwohnern der Länder und Städten den Namen **Kinder** / eigentlich **Söhnen** / בנים, zu geben. Also findet man **Kinder von Morgen** / **Kinder von Seir** / **Kinder von Eden** / **Kinder von Noph und Tachpanes** / **Kinder Zion** / **Kinder Jerusalem** / **Kinder Babel** / **Kinder Aegypti** / daß wir von andern nichts gedencken. Eine gantze Menge Einwohner führet in denselben Schrifften auch den Namen der **Tochter** in der einzelen Zahl / und das auff eine fürtreffliche und sonderbare Weise.

Phil. 2/8.

Vers. 28.

Luc. 19/41. 42.

Hohel. 5/12.

Gen. 29/1. Richt. 6/33. 2 Chron 26. v. 11. 14. Es. 37/12. Jer. 2/17. Joel. 2/23. cap. 3/6. Ezech. 23/15. 17. 23. Ezech. 16/26

Ps. 9/15. Esa. 37/22. Ps 45/13. Jerem. 46/11. 24. Zach. 11/7. Gen. 28/1. 6. 8. Esa. 3/16. Ezech. 16/57 Hobel. 1/5. cap 2/7. cap 3/5.

Und solcher gestalt kommt uns **die Tochter Zion / die Tochter Jerusalem / die Tochter Tyrus / die Tochter von Egypten / und die Tochter von Babel** vor / damit wir gleichfalls andere mehr vorbey gehen. Es tragen auch besondere Weibs-Personen so wohl verheurathete als unverheurathete / den Namen **Töchter** / und werden genennet **Töchter Canaans / Töchter Zions / die Töchter Syrien** / und anderwerts / so wohl / als hier / **die Töchter Jerusalems** / Einwohnerinnen der vormahls heiligen / nun aber heyllosen Stadt. Dann wir dürffen die Ansprach nicht zu allen Israeliterinnen insgemein außbreiten.

Weinet nicht / fähret er weiter fort / **über mich.** Wie wunderbar ist die Großmüthigkeit und Standhafftigkeit unsers gesegneten Erlösers! Mitler weil andere weinen und klagen / so trägt er seinen Schmertzen und Schmach / so tapffer und hertzhafftig / daß er diejenige / die ihn beklagten / zu keinem grössern Mitleyden nöthigte / wie wir in unserm Unglück gewohnet seyn zu thun / sondern sie vielmehr dieses verkehrten Klagens wegen ernstlich und scharff bestraffte. **Weinet nicht über mich** / lauten seine Worte. Er will nicht haben / daß sie ihn als einen Unglückseligen / noch seinen Todt / als das Ende so vieler Mißhandlungen / Unbilligkeiten / und Schmach / die Er biß annoch ohne allen Verdienst außstunde / beweinen sollen; weil sie an die einige und warhaffte Ursache seines vielfaltigen Leydens / als eine aneinander geschlungene Kette von allerhand Schmertzen / (entweder auß Unwissenheit / dafern sie noch unwidergeboren / oder auß Vergessenheit / wann sie schon wiedergeboren sind) nicht gedencken / daß Er nemlich nun allein deßwegen lidte / damit er die Sünden aller Außerwehlten versöhnte / und durch sein Blut / **das Blut deß unschuldigen und unbefleckten Lamms** Gottes / außtilgte / und daß ohne einigen andern

Joh 1/29. 1. Petr. 1/19. Nothzwang / dann durch seinen ewigen Willen.

Also zeiget er / daß die gottsfürchtige und heilsame Betrachtung seines nothwendigen Leydens nicht bestehe / in einem blossen Beschauen und Uberlegen oder Nachsinnen seiner äusserlichen Schmertzen / die ihm unrechtmässiger und zugleich ungebührlicher Weise zugefügt wurden / noch in der allergrösten Verachtung und Verfluchung der Treulosigkeit Judä / der Juden Grausamkeit / und deß Landpflegers Ungerechtigkeit / noch auch endlich in einem natürlichen Mitleiden deß leydenden Christi. Welche Gemüths-Regungen nebst andern dergleichen / die bey sothanem Bejammern sich äussern / und von dem Heyland in diesen Frauen bestrafft werden / rege zu machen / und zur Action zu bringen / die Lehrer der Römischen Kirchen gewohnt sind / das leibliche Leyden unsers gesegneten Erlösers in ihren Kirchen-Sermonen oder Predigten auff das allerweitläufftigste vorzustellen; Sondern er / der unsers Geheuls und Weinens nicht bedarff / der alle Israeliterinnen / ihrer beliebigen Thränen loßspricht / erfordert solche Thränen / die uns unter der Betrachtung seiner unver-

vergleichlichen Menschen-Liebe / welche die Glut deß Göttlichen Zorns / der gegen die allerschnödeste Sünder und ihre Rebellion rechtmässiger Weise entzündet worden / allein durch sein Blut / das Blut deß Sohns Gottes / außgelescht und gedempffet hat / auß den Augen dringen; Thränen / die uns auch auß den Augen bersten / wann wir dem beharrlichen Vornehmen unserer Sünden / umb derentwillen er **ist dahin gegeben worden** / hinführo einen Scheid-Brieff geben / und die Göttliche Gnade sambt der Vergebung der Sünden / die uns in diesem leydenden Christo angebotten werden / durch den wahren Glauben in einer heilsamen Bekehrung umbhälsen. Röm. 4/25.

Sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Er war nicht zu beweynen / der nach seines Verräthers selbsteigenen Bekandtnüß **unschuldig war** / dessen **Zeuge in dem Himmel** / dessen **Recht bey dem HErrn** / **und der Werck-Lohn bey seinem Vatter war**; noch auch seyn Leyden / so an und vor sich selbsten nicht lang währete / **eine Trübsal die zeitlich und leicht war** / die aber unterdessen eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit schaffet; weilen er nach Gottes ewiger und unwiederrufflicher Verordnung / solches **alles leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen muste.** Wie er solches seinen Reichsgenossen / nacher Emaus / an dem ersten Tag seiner Herrlichkeit / dem Tag seiner Aufferstehung von den Todten / auß den Schrifften Mosis und der Propheten weitläufftig zeigte. **Weinet** / sagt er / **über euch und über eure Kinder.** Sind sie schuldig und mithin auch geneigt ihre Thränen zu vergiessen / so müssen sie selbige anwenden / sich und all ihr Elend damit zu beweinen. Doch gleichwohl so nicht / wie es einige verstehen / nemlich / über ihre eigene / und auch ihrer Nachkömmlinge Sünde / als denen Ursachen alle seines Leydens und dieses Todes: sondern in so fern diese Vorbotten und Werckzeuge sind / derjenigen gedenckwürdigen Urtheilen und Straffen / die ihnen und ihren noch ungebohrnen Kindern / und zwar in wenig Jahren über den Halß kommen und sie treffen solte. **Weinet und heulet über euer Elend / das über euch kommen wird** / sagt er / als einen Gefolg deß schrecklichen Gerüffs eurer Männer / **Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.** Matth. 27/4. Joh. 16/17. Esa. 49/4. 2. Cor 4/17. Luc. 24/26 Jac. 5/1. Matth. 27/25.

Dann siehe / fähret er fort / **es werden die Tage kommen / in welchen man sagen wird / selig sind die Unfruchtbaren / und die Leiber / die nicht gebohren haben / und die Brüste / die nicht gesäuget haben.** Elendige / angstvolle / und erbärmliche Zeiten / welche hier durch Tage außgedruckt werden / weilen die Zeit / das ist / die Währung / der geschaffenen Dinge / in ihrer Bewegung durch Tage in kleine Theile abgetheilet wird / stehen vor der Thür; nach der kräfftigen Außdrückung deß gesegneten Erlösers / welcher / damit er die Unfehlbarheit und Geschwindigkeit ihrer Ankunfft / seinen Zuhörern versichere / das Schrifftmässige Wort der Andacht gebraucht / und von dem Vers. 29.

Zukünfftigen / als von etwas / das schon gegenwärtig ist / auff diese Weise redet / ἰδὰ ἰδὰ ἔρχονται ἡμέραι, **siehe / die Tage kommen.** Dann was kan elender / unglückseliger / schmertzlicher und gröſſer seyn / dann dieser doppelter Schmertze / daß man muß sehen / wie seine Kinder an seinem Unglück Theil haben? Kinderlose Leute tragen allezeit ihr Elend allein / die Eltern aber empfinden nicht nur ihr eigenes / sondern auch ihrer Kinder Elend / und werden offtmahlen von dem Ungemach ihrer jungen Zweyge mehr getroffen / als von dem ihrigen. Dannenhero auch die allerzierlichste und redsprächigste Schreiber auſſer dem Heiligthum gewohnet sind / die unerhörte Boßheit der Zeiten durch diese Außdrückung zu beschreiben / wie diejenige wissen / die ihre überbliebene Monumenten oder Gedenckzeichen jemahlen mit unverdrossener Arbeit durchsucht haben.

Amos. 5/13 Was solte aber alsdann für eine Sprache in der **bösen Zeit** geredet werden / wann **der Kluge** mit Reden nichts gewinnen noch außrichten / sondern **schweigen** würde / ob gleich das Schweigen selbsten in solcher Zerrüttung keine Besserung bringen kan. **Man wird sagen / selig sind die Unfruchtbaren / und die Leiber die nicht gebohren haben / und die Brüste die nicht gesäugt haben.** Die Unfruchtbarkeit / und **ein verschlossener Leib** under den Hebräischen Weibern / denen auß Krafft deß Bunds Abrahams ein Geschlecht / welches so zahlreich seyn solte / als die Stern am Himmel / versprochen war / wurde von Alters her / vor eine **Schmach** gehalten / nunmehro aber solte es keine Schmach mehr seyn / sondern ein Segen und Seligkeit / so daß die Mütter die unfruchtbar wären / glückselig solten geachtet werden. So erbärmlich solte die Auffruhr selbiger Zeiten / und die Unglückseligkeit deß Jüdischen Staats seyn / daß keine Mutter / die sonsten immer und von jederman wegen dem Reichthum ihrer Leibs-Frucht war hochgeachtet worden / seliger solte seyn / dann die niemahlen einen eintzigen Erben würde zur Welt gebracht haben / und GOtt / der den Schlüssel der Bär-Mutter hat / und seiner Versehung vor die Unfruchtbarkeit dancken könte. Selig solten die Brüste seyn / die / von GOtt und der Natur nur allein deßwegen dem Weiblichen Geschlecht gegeben worden / auß demselben ihre theuerste Pfänder mit ihrer Milch und eigenen Hertzens-Geblüt nach Nothdurfft zu laben / wann sie niemahlen mit diesem gesund- und narhafften Safft würden angefüllet seyn / und also nicht das Vermögen haben / sich zum Dienst ihrer allerliebsten Säuglingen durch die Milch-Adern zu entladen. Unter denen Weibs-Personen solten die Jungfern / die niemalen Mütter / und unter den Männern (dann diese Zeiten / bey Gelegenheit der Weiber Trübseligkeit / beyderley Geschlechte / wegen der unter sich habenden genauen Gemeinschafft / treffen solten) die niemalen Vätter wären worden / die glückseligsten seyn.

2. Sam. 1. 5. 6.

Gen. 30/25

Auff was vor Zeiten siehet unterdessen der prophezeyende Heyland mit

diesen

diesen Worten? Auff keine andere / dann die er auch allbereit anderswo geweissaget und fast mit dergleichen Worten beschrieben hat; die Zeiten der letzten Zerstörung Jerusalems / und den Untergang der Republic, welche in dem Staat / Jerusalem vor ihre Haupt-Stadt / und in dem Gottesdienst vor ihre Mutter-Stadt erkandten. Dann / als er davon weissagte / führte er / ihre unbeschreibliche Angst außzusprechen / unter andern diese Sprach; **Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.** Und gewißlich zu der Zeit solten unter allen Unglückseligen / es seyen gleich Weiber / oder die von Weibern / männliches oder weibliches Geschlechts gebohren worden / die Schwangern so wohl als Säugenden die Allerunglückseligsten seyn; nicht allein / deßwegen / weilen ihnen das Tragen ihrer Leibs-Frucht / welche von den Lateinern onus, **eine Last** / und von uns gemeiniglich eine **Bürde** genennet wird / in ihrem Leib / oder auch / nachdem sie allbereit durch die Geburth davon entladen worden / in ihrem Busen und Armen / wann sie vor der Gewalt ihrer Feinde fliehen würden / hinderlich und beschwerlich würde seyn; sondern auch / weilen sie ihre Kinder / als Kinder von solchen Eltern / die / jedoch mit Unwahrheit / sich pflegten zu rühmen / **daß sie Abrahams Samen** / und keinmal jemandes Knechte gewesen wären / zur Sclaverey der unbarmhertzigen Römer / und vielleicht in der Flucht zur Winters-Zeit bey allerhand rauhem und stürmichtem Wetter / würden zur Welt bringen; oder auch endlich (welches ihnen am allerschmertzlichsten vorkommen würde) weilen sie mit weinenden Augen würden ansehen müssen / daß sie / von ihren Brüsten und auß derselben Umbhälsung würden weggerissen / wieder die Wände geschlagen / oder gegen den Erdboden zerschmettert / ja auch an Lantzen und Schwerdter würden gespisset werden. Ja es ist dieses alles denen / die zu der Zeit schwanger waren oder säugten / und noch viel ärgers und trübseligers wiederfahren; weilen man deren gefunden / die der unvergleichliche Hunger zu sothaner niemals erhörten That verleitet hat / daß sie ihre eigene Leibes-Frucht / ihre von ihnen selbsten gebohrne Söhne / nach der Dräuung Mosis / **in dem verborgenen** / zur Zeit deß allgemeinen **Mangels / der Belägerung und Angst** / verschlungen / und ihren Bauch zu einem doppelten Grab gemacht haben.

Matt. 24 / 19.

Phaed. f. 18. v. 5. & LIV. 5.

Joh. 8 / 33.

Deut. 28 / 55 Joseph. de B. J. 7. 8.

In diesen unglückseligen Zeiten / wann es seliger würde seyn / keine **Kinder** / als deren eine grosse Reihe / **gleichwie die Oelzweige umb den Tisch** herumb zu sehen / solte auch eine hülffloß- und verzweiffelte Sprach gehöret werden / **alsdann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen** / **fallet über uns** / **und zu den Hügeln** / **bedecket uns** / weissaget der Heyland. Sie / die Hebreer / denen dieses begegnen soll / und die Hebreerinnen / ihre Frauen / (die vor allen Dingen davon nicht können außgeschlossen werden / nach der Syrischen Ubersetzung / **ihr werdet anfangen zu sagen** / als die da den Untergang Jerusalems erleben solten) **werden zu den Bergen sagen:**

Ps. 128 / 3.

Vers. 30.

fallet über uns / und zu den Hügeln / bedecket uns. Und dieses werden sie sagen / nicht allein im Anfang / als wann dieser ängstliche Wunsch gleich solte gedämpfft und gehemmet werden / sondern auch durchgehends / nach der Krafft dieser Redens-Art / die / von den Hebreern ist entlehnet worden / und bey den Griechischen Schreibern deß N. Test. nicht nur allein den Anfang / einiger That / sondern die unauffhörliche Fortsetzung derselben außdrückt. In welchem Sinn in dem A. Test. von dem Simson gesagt wird; **daß der Geist deß HErrn ihn anfieng zu treiben im Lager Dan** / das ist / ihn trieb. Von dem Noah / **daß er anfieng ein Ackermann zu werden** / von Nimrod / **daß er anfieng gewaltig zu werden / auff Erden.** Von dem Volck Israel / **daß es anhub zu huren / mit den Töchtern der Moabitern.** Und in dem N. Test. hat Lucas ein Buch geschrieben **von allem was JEsus anfieng beyde zu thun und zu lehren** / das ist / gethan und gelehrt hat; **die JEsus anfieng zu dem Volck zu reden von Johannes** / das ist redete / gleichwie auch **Petrus** / wiewohl unrechtmässiger Weise / **ihn begunte zu bestraffen** / das ist / bestraffte.

Judic. 13/25. Gen. 9/20. Gen. 10/9. Num. 25/1. Act. 1/1. Matth. 11/7 Matt 16/22.

Solchergestalt werden sie in dem unglückselig- und erbärmlichen Zustand / der nur **ein Anfang** der Geburts-Wehen und **Noth** von dem Heyland genennet wird / sagen und wünschen (wie man nach einhelligem Bericht ein- und außländischer / heiliger und profaner Scribenten / in dem empfindlichsten Unglück und Widerwertigkeit gewohnt ist zu thun) daß sich die Erde voneinander reisse / und sie verschlinge / die Berge und Hügel sich herab stürtzen / und sie mit ihrem Fall unter sich begraben. Ja es sagt der Prophet Hoseas vorher / wann er die Noth beschreibet darein Samaria und das gantze Israel gerathen solte / daß sie nirgends werden außweichen können / daß sie zu **den Bergen werden sagen / bedecket uns / und zu den Hügeln / fallet über uns.** Unser gesegneter Heyland / eignet die Worte deß Propheten Hoseas mit einer Versetzung auff die letzte Verstörung der Stadt Jerusalem zu / von welcher Samaria in seiner ersten Belägerung durch Benhadad den König von Syrien / und in seiner letzten Verwüstung durch den König von Assyrien / ein lebendiger und durchleuchtiger Entwurff war / dadurch anzuzeigen / daß der Untergang Jerusalems und deß Jüdischen Volcks eben so denckwürdig / schrecklich / und voll von eben dergleichen Zufällen seyn würde / als der von Samaria und Israel. Es hat es auch die Erfahrung selbsten gewiesen / daß **sie für der Furcht deß HErrn / und für seiner herrlichen Majestät / da er sich auffmachte / die Erde zu schrecken / in die Hölen der Felsen gegangen / und sich selbst in den Klüfften der Erden vergeblich vergraben haben.**

Matt. 24/8. Hos. 10/8. Esa. 2/19.

Unterdessen ist kein wunder; daß sie dieses entsetzliche Unheyl treffen solte. **Dann / so man das thut am grünen Holtz / was will am dürren werden?** durch das grüne / feuchte oder säfftige Holtz / wie solches eigentlich das Grund-Wort τὸ ὑγρὸν bezeichnet / pflegen die Hebreer / fromme Leute / gleichwie sie

Vers. 31.

hinge-

hingegen durch das Dürre und Trockene/gottlose Menschen und Bößwichter verstehen. Und in diesem Sinn haben sie ein Sprichwort / daß / wann zwey dürre Höltzer und ein grünes zusammen kommen / die zwey dürre Höltzer das grüne mit verbrennen werden / das ist/ das zwey Gottlose einen Frommen leichtlich beschuldigen und unterdrücken. In dieser Gleichnüß gehet ihnen der Geist Gottes vor / der nicht allein in dem ersten Harpfen-Lied Davids einen jeden frommen Mann einem **Baum** vergleicht / **der gepflantzet ist an den Wasser-Bächen / und der seine Früchte gibt zu seiner Zeit** / auch nicht allein die Betrübten zu Zion nennet / **Eychbäume der Gerechtigkeit / ein Gewächs deß HErrn / daß er dadurch verherrlichet werde** / sondern auch bey dem Ezechiel also dräuet: **Siehe ich will in dir ein Feuer anzünden / das soll beyde grüne und dürre Bäume verzehren** / das ist / **ich will in dir außrotten / beyde den Gerechten und Ungerechten.** Es vergleicht sich auch unser Erlöser selbst / auff eine angenehme Weise bey einem Holtz; gleichwie er das Holtz/ ξύλον, oder **der Baum des Lebens ist/ der mitten in dem Paradieß Gottes ist/ und mitten auff der Gassen** deß Neuen Jerusalems/ **und auff beyden Seiten deß Strohms deß lebendigen Wassers stehet / und alle Monaten seine Früchte träget / und dessen Blätter zu Genesung der Heyden dienen.** Er vergleichet auch das Jüdische Volck selbiger und nachfolgender Zeiten einem dürren Holtz / und außgetrockneten Baum / wie **die Bäume** sind / **wann der Herbst zu Ende gehet** / ja/ **als unfruchtbahre / zweymahl erstorbene und außgewurtzelte Bäume.** Uber das fragt er auch/ aber so/ daß die Wahrheit der Sache / die er fragt / zugleich unzweiffelhafftig / gewiß und vest gestellt wird. Gleichwie in den Worten Petri: **So der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?** Nirgends: **Weilen die Gottlosen nicht bleiben im Gericht / noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.** Und in Wahrheit / Geliebte in dem HErrn / dafern sie/ die Römer und ihre sie bewegende Ursachen/ die Juden/ ihme/ der allzeit lebt / allzeit grünet / allzeit blühet / und allzeit Frucht trägt/ und andern / die seine **Gebott halten**/ und dannenhero **Macht** bekommen **an dem Baum deß Lebens**/ welches eine und die eintzige Ursache deß Lebens / Wachsthumb und Fruchtbarkeit ist / was werden sie / die Römer / und diejenige/ welche durch ihre frevelhaffte Widerspänstigkeit / Jerusalem und Judea die Römische Waffen auff den Halß ziehen / nicht unterstehen den Juden zu thun/ die ein solches Volck seyn/ welches ohne Geist/ ohne Leben/ ohne Gerechtigkeit / und zumahlen unfruchtbar ist?

Grot. in h. l. Buxt. Lex. Talm. in קיס Druf. Adag. Ebr. l. 1. Pf. 1/3. Esa. 51/3. Ezech. 20/47. cap. 21/3. Offenb. 2/7. cap. 22/1. 2. Jud. v. 12. 1. Pet. 4/18. Pf. 1/5. Offenb. 22/14.

Also predigt und prophezeyet der Heyland auff seinem Creutz-Weg von Jerusalems entsetzlichen und unglückseligen Untergang/ und dräuet der Stadt mit den Römern / und das wegen der Juden Ungehorsam/ weilen **auch zween andere Ubelthäter mit ihm hingeführet wurden / daß sie mit ihm abgethan** Vers. 32.

than würden. Der Unterscheid wegen Einrichtung der Grund-Worte/ ist von keiner Wichtigkeit / ἤγοντο δὲ καὶ ἕτεροι δύο κακοῦργοι σὺν αὐτῷ ἀναιρεθῆναι, weder in unserer noch in anderen Ubersetzungen; ob nemlich die andere zween Ubelthäter mit ihm hin geführet worden/ daß sie getödtet würden / oder allein und ohne ihn / daß sie zugleich mit ihm getödtet würden ; wiewohl wir gern bekennen/ daß uns die Einrichtung der Worten in der Römischen Ubersetzung am besten gefället / daß noch zween andere Ubelthäter mit ihm hingeführet worden/ daß sie mit ihm abgethan würden. Mit ihm / der nur dem Schein nach ein Ubelthäter war / aber in der That ein Gerechter / und zwar mit Nachdruck

Esa. 53/11 12 Matth. 27/ 38. und auff die allerfürtrefflichste Weise **der Gerechte ist** / der unter **die Ubelthäter ist gezehlet worden**/ werden zween Bößwichter hinauß geführet/ die unter dem allgemeinen Namen κακοῦργοι, **Ubelthäter** / Würcker der Ungerechtigkeit / uns hie vorkommen / und anderswo bey den andern Evangelisten

Marc. 15/ 27. λῃσταί, **Mörder** / und Strassen-Räuber genennet werden / und ihres Plünderns und Blutvergiessens wegen / so sie auff den Heer-Strassen begangen hatten / Verstöhrer der gemeinen Ruhe waren. Ja es werden diese bey den

Suid in κακοῦργοι. außländischen und weltlichen Scribenten unter den Griechen insbesonder κακοῦργοι, geheissen. Diese Strauch-Mörder werden mit ihm hinauß geführt/ **daß sie mit ihm abgethan würden** / auff eben dieselbe Weise / wie er / das ist/ auffgehangen / nach den Rechten der Römern/ welche die Mörder mit dem

Lipſ. de Cruc. I 13. Auffhängen/ nemlich an ein Creutz / strafften / weilen die Galgen jetziger Zeit noch nicht als eine gerichtliche Straffe eingeführet waren; wie von ihnen nachgehends noch gemeldet wird/ daß sie sind **gehänget** worden/ κρεμασθέντες. Diese wurden nun / wie es scheinet / gegen das Oster-Fest / hinauß geführet / auff

Luc. 23/39. daß sie in dem Gedräng der Menschen gerichtet würden. Dann / gleichwie dieses der Juden Gewohnheit war / wie wir vorhin gesehen haben/ so haben es auch die Römer / weilen es mit ihrem Gebrauch überein kam / dabey gelassen; massen alle Straffen / nicht so sehr auff die Missethat gehöreten / als zu einem Spiegel dieneten / und viele durch das Anschauen derselben zu einem Schrecken und Grauen vor der Missethat/ solten und kondten bewogen werden.

Gleichwie diese/ die den HErrn JEsum vergesellschafften / hinauß geführet

Matt. 3/10. werden / daß sie als Bäume / **die keine gute Früchte** getragen haben / durch das Gerichts-Beil **abgehauen** / und in das höllische Feuer geworffen würden/

Ps. 92/ 15. so sie nicht in ihrem letzten oder **grauen Alter noch Früchte tragen**/ und wir ihnen darum nicht nachfolgen sollen/ ob sie gleich den Fußstapffen deß Heylandes nach der Schedel-Stätte folgen / so lasset uns / (damit wir zur Application schreiten/) einem andern nachfolgen / der mit Verläugnung **sein selbsten** ihme

Matth. 16/ 24. **nachgehet**/ ihn vergesellschafftet / und das **Creutz Christi** / welches nun auch **das Seinige** wird / **auff sich nimmt** / **und ihm folgt**. Simon / nemlich

Ps. 92/13.14 von Cyrene/ **dem Gerechten**/ **der in dem Hause deß HERRN gepflantzet**

ist/

ist/ als ein Palm-Baum grünet/ und als ein Ceder-Baum auff dem Libanon wächset/ der noch jetzunder/ wo nur das Evangelium von dem Gecreutzigten gepredigt wird/ einen guten Geruch von sich gibt/ wie Libanon. Hos. 14/7
Dieser ist ein Vorbild vieler andern/ die das Creutz Christi auff eine andere Weise getragen/ das ist/ die Unterdrückung um deß Evangelii und Gecreutzigten wegen/ mannhafftig außgestanden/ und dadurch ihren Namen/ Geschlecht und Vatterland veredelt und verewigt haben. Gleichwie nichts gefunden wird/ daß unserer Geburts-Städte ein höheres Ansehen/ und unserm Herkommen/ mehrern Adel geben könne/ als die Gemeinschafft deß Creutzes Christi.

Wie solte uns nun dieses/ Geliebte in dem HErrn/ nicht anfeuern/ auch an unserem Fleisch zu erstatten/ was noch mangelt an den Trübsalen in Christo. Col. 1/24.
Hierdurch überlebet man sich selbsten; hierdurch lässet man seinen Kindern einen Namen nach/ der nicht vergehet/ hierdurch bleibet das Esa. 56/5.
Gedächtnüß deß Gerechten im Segen/ und reichet von einem Geschlecht Prov. 10/7.
zum andern. Solchergestalt leben noch in den Heiligen und Kirchen-Historien ohne denen andern Aposteln/ diejenige/ die sich durch Predigen und Schreiben von dem Evangelio haben berühmt gemacht/ wie auch ihre Ambts-Genossen/ welche die Wahrheit mit ihrem Blut besiegelt haben. Dergleichen sind gewesen/ Aquila und Priscilla/ beyde auß Pontus-Gebürtig/ beyde deßwegen berühmt/ weilen sie umb deß Namens Christi willen in dem Elend herumb zogen. Sothane sind auch alle diejenige Creutz-Helden und Creutz-Heldinnen in den Marter-Büchern/ die von allen Theilen der Welt/ in welchen sie nach dem Fleisch edel oder unedel gewesen sind/ ihr Vatterland und Herkommen/ durch ihr Leyden und Tod deß Evangeliums wegen auff die allerdurchleuchtigste Weise verherrlicht haben.

Darumb/ so scheuet euch nicht/ Geliebte in dem HErrn/ das Creutz Christi zu tragen. Die Geniessung eines ewigen Ruhms/ den ihr hierdurch erwerbet und überkommet/ kan euch dazu einen gehertzten Muth machen. Ich weiß/ daß unser Fleisch und Blut sich davor entsetzet/ und von Natur einen Grauen dafür hat/ und daß alle Züchtigung/ wann sie da ist/ uns nicht düncket Hebr. 12/11.
Freude zu seyn/ sondern Traurigkeit: Ich weiß aber auch hingegen wohl/ daß sie darnach gibt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dadurch geübet sind. Ja daß auch ein jeder/ der nicht das Creutz Christi Luc. 14/27.
trägt/ nicht kan sein Jünger seyn. Der sein Jünger heist/ der muß auch auff seines HErrn Befehl bereit seyn. Dagegen gelten keine menschliche Außflüchte/ keine weltliche Beruffungen/ noch auch keine Frauen- Kinder- oder Aelterliebe. Wann deß HErrn JEsu Sache Noth leydet/ alsdann muß Simon von Kyrene von seinem Acker kommen/ die Hände empor/ und die Schulter unter das Creutz strecken. Wann ihr nun/ Andächtige in dem HErrn/ dazu beruffen/ oder dessen vielmehr gewürdiget werdet/ weilen es einem Jünger Ehre

Matth. 10/25. genug seyn muß/ daß er ist/ wie sein Meister/ gedencket daß es eure Pflicht
Hebr. 12/12. sey/ Creutz-Träger/ und wie Simon/ gehorsam zu seyn. So seyd demnach munter/ und richtet die lässige Hände und müde Knie auff/ das Creutz deß HErrn JEsu tapffer und muthig zu tragen. Euer Fleisch mag immerhin
Röm. 8/13. im Anfang einen Grauen dafür haben/ wann ihr durch den Geist die Geschäffte deß Fleisches getödtet habt/ so kan es sich alsdann schon unter die Last beugen; weilen euer Geist/ indem er dem Außspruch deß Geistes Gottes folget/ daß Creutz-tragen als eine Ehre der Christen/ und das lebendige Bild Christi anschauet und betrachtet. Niemand kan dem Heyland in der Herrlichkeit gleichförmig seyn/ es seye dann/ daß er auff dem Weg nach dem himmlischen Jerusalem/ mit Simon Theil habe an dem Creutz-tragen.

Traget dann/ Vielgeliebte Zuhörer/ das Creutz Christi/ das Pfand seiner Liebe/ sein Letztes dem Simon/ und einem jeden Jünger gemachtes Testament. Wann es euch beschwerlich fället/ so gedencket/ daß es eine kurtze Zeit ist/ und von dem Acker/ oder von Jerusalem nacher Golgotha ein kurtzer Weg. Aechtet ihr mit Simon unter dem Creutz/ Christus ist nicht fern/ euch solches von dem Halß zu nehmen/ und euch gäntzlich davon zu befreyen/ jedoch verzeucht er mit seiner Ankunfft euch allhier auff der Erden davon zu erlösen/ und kan die Erlösung hier nicht vollkommen seyn/ weilen offtmahlen ein Creutz auff das
Ps. 42/8. andere folget/ wie ein Abgrund dem andern ruffet: Und wann das Leyden
2. Cor. 1/5 Christi in euch überflüssig ist/ so werdet ihr auch reichlich und überflüssig durch Christum getröstet werden. Durch diesen Trost/ als welcher ein Werck seines Geistes ist/ hilfft er euch euere Last fertig tragen: hierdurch unterstützet er eure Knie/ daß sie nicht sincken; biß daß er einen jeden unter euch/ de-
Matt. 5/12. nen er einen sehr grossen Lohn in den Himmeln/ nemlich sich selbsten und ein
Gen. 15/1. 2. Cor. 4/17. überauß vortreffliches ewiges Gewicht der Herrlichkeit versprochen hat/ worgegen unsere leichte und geschwind-vorbeygehende Trübsalen vor nichts
Apoc. 1/9. müssen gerechnet werden/ die er auch zu Mitt-Genossen am Trübsal/ und am Königreich und an der Gedult JEsu Christi gehabt hat/ auff einmal seiner ewigen und unbegreifflichen Herrlichkeit theilhafftig machen wird. Amen.

Drey

Drey und zwantzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 18–22.

18. Allda creutzigten sie ihn / und mit ihm zween andere zu beyden Seiten / JEsum aber mitten inne.

19. Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft / und setzte sie auff das Creutz / und war geschrieben: JEsus von Nazareth / der Juden König.

20. Diese Uberschrifft lasen viel Juden / dann die Stätte war nahe bey der Stadt / da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auff Hebräische / Griechische und Lateinische Sprache.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König / sondern daß er gesaget habe: Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe / das habe ich geschrieben.

UNter allen denen nothwendigen Eigenschafften deß Leydens unsers Heylands ist die trostreicheste seine Unschuld / oder daß er hat müssen **wieder geben / was er nicht geraubet** hatte. Wann Ps. 69/5. diese Unschuld nicht gewesen wäre / so hätte uns seine Willigkeit und Gedult nichts nützen / noch er unser Bürge werden können. Ohne dieselbige hätte er / der uns selig machen solte / selbst einen Heyland und Erlöser vonnöthen gehabt / wann er nemlich selbst unrein / und wie sonst **in allem** / also auch in der Sünde uns **gleich** gewesen wäre. Ohne dieselbige Hebr. 2/17. Unschuld wäre sein Opffer GOTT dem HERRN / auff welches Altar kein beflecktes oder gebrechliches Opffer dorffte gebracht werden / durchauß kein wohlriechender Geruch gewesen; und hätte sein Zorn / der aller Unreinigkeit zuwider ist / nicht gestillet werden können. Was hätte uns dann seine Gedult und Bereitwilligkeit / die sein Leyden nothwendig vergesellschafften musten / je geholffen / dafern sie nicht mit seiner Unschuld wären gepaaret gewesen? Diese Unschuld hat dann GOtt zu dem Ende in allwege auff klare und ansehnliche Weise vorher verkündigen lassen: Jesaias sagt in dem Namen Gottes; daß

Jes. 53/6. 11. 12. umb der Missethat seines Volcks willen die Straffe auff ihm gelegen habe; seine Seel habe sich zum Schuld-Opffer gegeben: Er habe seine Seele oder Leben in den Tod gegeben / und seye den Ubelthätern gleich gerechnet worden; Er habe vieler Sünde getragen / und für die Ubelthäter gebäten. Dan. 9/26. Daniel schreibet auch in der Erzehlung seiner Gesichter / daß der Messias werde außgerottet werden / aber es nicht vor sich selbst seyn 2. Cor. 5/21. werde. Und Paulus predigt auch von ihm mit diesen Worten: GOTT habe den / der von keiner Sünde wuste / vor uns zur Sünde gemacht / auff daß wir die Gerechtigkeit Gottes in ihm werden möchten: Und 1. Petr. 3/18. Petrus sein Ambs-Genoß spricht: Christus hat auch einmal vor die Sünde gelitten / der Gerechte vor die Ungerechtigkeit / auff daß er uns zu Gott brächte.

Diese Unschuld bezeugen auch allerdings die Zeugen seines Leydens / Juden und Heyden / Freunde und Feinde. Der Verräther Judas / der ihn umb dreyssig Silberlinge / als umb einen geringen Blut-Preiß eines leibeigenen Knechts / verkaufft und überliefert hatte / bekennet alsobald nach seiner Verurtheilung mit Worten und Wercken seines Meisters Unschuld / die ihn das zeitliche und ewige Leben kostete. Pilati seine Frau schickte auch zu ihm ihrem Mann / da er allbereit seinetwegen auff dem Richt-Stuhl saß / mit dieser Bitte / daß er doch nichts zu schaffen haben möchte mit diesem Gerechten / Matth. 27/3. 4. 19. umb dessent willen sie viel in dem Traum gelitten habe. Der Mörder / so zu seiner Rechten hienge / weiß und bekennet / und ist überzeugt / daß der Christus / der ihrer Straffen theilhafftig war / gleichwohl an der Schuld und am Luc. 23/41. Verdienst der Straffe kein Theil hatte. Sie waren billig in ihrer Straff / und empfiengen / was ihre Thaten werth waren: dieser aber hat nichts ungebührliches gethan / nach seiner heylsamen Bekandtnüß. Der Hauptmann / der mit seiner Schaar JEsum und die mit gecreutzigt waren / bewachte / da er alle die nach seinem Tod geschehene Wunder / das entsetzliche Erdbeben / die Spaltung der Steinfelsen / und eine allgemeine Finsternüß an dem hellen Luc. 23/47. Matth. 27/ 54. Mittag sahe / preisete er GOtt und bekandte / daß er nicht allein ein Gerechter sondern auch Gottes Sohn seye.

Uber alles aber ist dasjenige / das sein eigener Richter gethan / vortrefflich. Dieser gibt zu dreyenmalen auff drey unterschiedliche Weise ein offenbahres Zeugnüß von deß Heylands Unschuld / nemlich mit Worten / mit Geberden / und in Schrifften. Er rufft den Juden zu unterschiedlichenmalen mit Worten auß dem Richt-Hauß zu: er wüste nichts / was Ubeles in dem Menschen sey / er finde keine Schuld an ihm. Will das nicht helffen / und er durch den Ubermuth der Ankläger schier gezwungen wird Christum zu verdammen / so bezeugt er die Unschuld JEsu wieder / indem er seine Hände wusch vor dem Volck / Matth. 27/24. und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet

ihr

ihr zu. Ja da nun JEsus allbereit zum Tod verurtheilet und gecreutziget war/ und die Juden meynten gewonnen zu haben/ so behauptet er gleichwohlen noch dessen Unschuld/ und zwar auff die kräfftigste Weise. Er hefftet vor den Augen der gantzen Welt/ und zwar in denen Sprachen/ die in der bekandten Welt geredet werden/ eine Uberschrifft an das Creutz/ welche zwar die Ursache seines Tods in sich halten solte/ aber in der That zur Verthädigung deß unschuldigen JEsu zu zielen schiene. Dann was hält solche Uberschrifft anders in sich/ als eine Bekandtnüß von seiner Person/ worinnen wir und alle Glaubigen miteinander übereinstimmen/ daß er sey **JEsus der Nazarener der König der Juden**: Und es lässet sich der Landpfleger nicht bewegen einen einigen Buchstaben daran zu veränderen/ ohnerachtet die Missethaten/ welche die Juden auff JEsum gebracht oder bringen wollen/ ihn und seinen Herrn den Römischen Käyser dem Ansehen nach sehr angiengen.

Hiervon handelt dann unser Text; worinnen wir unsere Betrachtungen und Gedancken auff diese drey Theile wollen gehen lassen/ nemlich 1. auff die Creutzigung JEsu/ 2. auff Pilatus Uberschrifft/ 3. auff das Begehren der Hohenpriestern. Wir müssen aber vorher anschauen/ was unser Evangelist verschweiget/ bey Marcus aber zu finden ist: dann derselbige thut Meldung/ daß nachdem sie **JEsum an die Stätte Golgotha/ oder Schädelstätte/ gebracht/ sie ihm Myrrhen in Wein zu trincken gegeben/ er es aber nicht zu sich genommen hätte.** Die Außleger sind wegen dieses Trancks in verwunderlich ungleicher Meynung; weil aber Matthäus denselbigen außdrücket/ daß es **Essig mit Galle vermischet** gewesen seye/ so wird dadurch nothwendig und unumbstößlich erwiesen/ daß ein solcher Tranck unter die süsse und liebliche Weine nicht könne gerechnet werden/ und es kein Nectar gewesen/ wie es einige von den alten Scribenten sich unterstanden haben zu beweisen; Zugeschweigen/ daß ein solcher Wein/ der mit Myrrhen und anderen Specereyen angesetzt war/ ein Leckerwerck vor die Kehl und eine Nahrung zur Wollust/ oder ein heilsamer Tranck in Kranckheiten/ und daher nicht von den gemeinen Weinen noch in dem täglichen Gebrauch war; daß man den Nazarener an seinem Creutz-Tag damit hätte laben sollen/ wie andere Gelehrten urtheilen. Auch kan dieser Wein seinen Namen nicht tragen von Porcellanen/ oder andern feinen steinernen Krügen/ so die Römer murrina vasa nenneten/ darinnen man solchen auffzubehalten pflegte; wiewohl der Cardinal Baronius dieser Meynung ist: dann sothanes Stein- oder Erdenwerck/ scheinet zu theuer und zu kostbar zu seyn/ daß es bey peinlichen Leibs-Straffen und auff Gerichts-Plätzen hätte sollen gebrauchet werden; wiewohl doch vielleicht Krüge und Kannen dann und wann von Myrrhen haben benahmet werden können/ wann sie nemlich auß einer solchen Erde seynd gebacken worden/ die einen lieblichen Geruch den Gefässen zu machen mit Myrrhen und anderm

Marc. 15/ 22. 23.

Matth. 27/ 34.

Beza in h.l. Plin. H.N. 19. 13.

Casaub. cont. Baron. Exercit. 16. 80.

derm Gewürtz/ nach dem Zeugnüß der Alten/ pflegten durchknätet zu werden; in welchem Fall gleichwohl der Wein darinnen nicht eben ein **gemyrrheter Wein** könte oder müste genennet werden.

Ist demnach anderer gelehrten Männer ihre Meynung besser und auch allein glaubwürdig/ derer nemlich/ die der Syrischen und Arabischen Verdollmetschung zu folge dafür halten/ daß dieser Wein nichts anders als ein mit Myrrhen vermischter Wein sey/ den man unserm Heyland nach der Gewohnheit der Juden dargebotten habe. Dann diese Gaben/ nach dem Zeugnüß ihrer Thalmudisten/ denen nunmehr zu dem Tod hingehenden Ubelthätern einige Körner von Weirauch in einem Becher Weins zu trincken/ dem zu folge/ was dorten Salomo sagt: **Gebet starck Getränckе denen/ die umbkommen sollen/ und den Wein den betrübten Seelen.** Zum wenigsten scheinet dieser Gebrauch daher entstanden zu seyn/ daß die Juden die Ubelthäter die man zu ihrer Todes-Straffe hinauß führte/ durch einen Trunck Weins behertzter zu dem Tod machen wolten. Da nun der Jüdische Staat sich bereits zu seinem Untergang neigte/ so scheinet daß noch etwas hinzu gefügt sey worden/ nemlich/ daß man etwas unter den Wein gemenget habe/ das einen Schlaff und Dummheit der Geister verursachte/ worzu die Myrrhe/ nach deß Dioscorides Bericht/ insonderheit diente/ damit also derjenige/ der nunmehr am Leben gestrafft solte werden/ sowohl eine geringere Empfindung der Schmertzen/ als auch eine geringere Furcht und Schrecken vor dem Tod haben möchte. Es ist dann gantz glaublich/ daß unserm Heyland/ wie es nun an dem war/ daß er gecreutziget werden solte/ ein solcher Wein mit Myrrhen gemischet/ nach gemeiner Gewohnheit seye angebotten worden. Und an statt dessen sagen die Thalmudisten und andere Hebräische Lehrer zwar/ daß Weyrauch sey gebraucht worden; allein das geschiehet deßwegen/ weil sie den Weyrauch an statt der Myrrhe nennen/ oder weil neben der Myrrhe auch der Weyrauch kan darzu genommen worden seyn.

Prov 31/6

Dioſc. l. 1. c. 77. Fab. de Myrrh. pot p. m. 89. 90. Bochart. Hier. p. 1. l. 2. c. 26.

Matthäus spricht: **sie hätten ihm Essig mit Gallen gemischt zu trincken gegeben.** Weil nun das von Marci Erzehlung so weit abzugehen scheinet/ als Wein von Essig/ und Myrrhe von Galle unterschieden ist/ als macht solches den Außlegern wiederumb grosse Schwerigkeit; welche hinwegzunehmen zwar einige das Grund-Wort חמץ in οἶνον, **Essig in Wein** verändern/ aber der Einhelligen Uebereinstimmung meist aller ursprünglichen Abschrifften gantz zuwider. Andere urtheilen/ daß der Wein zugleich mit Myrrhe und Galle seye gemischt gewesen/ und der eine Evangelist von dem einen/ der andere von dem andern Meldung thue/ damit sie also einander durch die Göttliche Vorsehung die Hand bieten/ und ihre gegenseitige Erzehlung völlig machen und erklären möchten. Sie meynen/ es hätten gottselige und edele Weiber unserem Heyland gemyrrheten Wein nach Gewohnheit zwar zugedacht/

Matth. 27/ 34.

Beza in Matth. 27. v. 34. Casaub. cont. Baron. Exerc. 16. c. 80. Lyra in Matth. h. l.

gedacht/ weil sie ihm denselben aber selbst nicht angebotten hätten/ so hätten ihn die Kriegs-Knechte oder die Juden muthwilliger Weise noch mehr mit Galle verbittert/ und durch den Essig noch säurer gemacht.

Am allerfüglichsten aber werden die Evangelisten miteinander verglichen/ wann man durch ὄξος, nicht eigentlich **Essig**/ sondern einen solchen Wein verstehet/ der da sauer worden sey/ und mit dem Alt-Vatter Theophylactus setzet/ daß Matthäus einen solchen Wein/ als der keinen bessern Namen verdienet habe/ und nicht mehr zu achten gewesen seye/ darumb **Essig** nenne; und wann man auch χολὴ, nicht insbesonder nimmt vor **Galle**/ als die eigentliche Feuchtigkeit/ die in einer gewissen Blase an der Leber sich versammlet/ sondern vor Bitterkeit insgemein: wie dann dieses Wort/ weilen es in seiner Bedeutung mit dem Hebräischen רוש oder ראש übereinkommt/ auch von andern bittern Sachen gebrauchet/ ja auch von den LXX. Griechischen Dollmetschern deß Alten Test. vor **Wermuth** genommen wird. Auff diese Weiß würden die Worte beym Matthäus nichts anders zu sagen haben; als: **Sie gaben ihm sauren Wein**/ mit etwas Bitters vermischt/ **zu trincken**; worvor Marcus eine genauere Außdruckung brauchet/ wann er sagt; daß das Bittere in diesem Wein Myrrhe gewesen sey. Und es muß niemand Wunder nehmen/ daß dieses bittere Hartz bey dem Matthäus unter dem Namen **Galle** vorkommt. Dann dieser Abgang von der Leber ist in den Thieren sehr bitter/ und haben dannenhero heilige und unheilige/ in- und außländische Schreiber Ursach/ umb alles/ was bitter ist/ durch den Namen **Galle** zu beschreiben; auff welche Weise auch in der Griechischen Ubersetzung deß Alten Test. σταφυλὴ χολῆς, **eine Traube von Galle**/ vor **gifftige Wein-Trauben**/ bey Mose/ und bey Plinio/ **die Gall der Erde**/ in dem Kraut Centaurion, wegen seiner grossen Bitterkeit vorkommen und genennet werden.

Theophyl. in Marc.

Et de Dieu. Grot. in Matth. 27. v. 34.

Prov. 5/ 4. Klagl. 3/ 15.

Deut. 32/ 32.

Plin H. N. l. 25. c. 6.

Diesen so mit Myrrhen vermischten Wein/ der so bitter/ als eine Galle/ und so sauer als ein Essig/ zum wenigsten nicht von dem besten war/ den **wolte** unser gesegneter Heyland/ **als er selbigen geschmecket** hatte/ nicht trincken/ wie Matthäus bezeuget: Worvor Marcus schlecht hin sagt: **aber er nahms nicht zu sich**. Wie dieses geschehen sey/ meldet der Uhralte Christliche Dichter Sedulius, in seinem Oster-Gesang: Tetigit labiis, & ab ore removit, **er berühret es mit den Lippen/ und setzte es vom Mund ab. Er nahm es nicht zu sich**/ das ist/ er tranck es nicht/ er liesse den Tranck nicht durch den Halß hinab gehen/ nachdem er solchen nur mit den äussersten Lippen und mit der Zunge gekostet und geprüfet hatte; wie dann so das **Nehmen** vor das völlige Essen und Trincken in dem Evangelio gebrauchet wird; in welchem Sinn nicht allein von **Judas Ischarioth Simons Sohne** gesagt wird/ daß er **den Bissen**/ den der Heyland **eingetaucht**/ und ihm gegeben/ **genommen**/ das ist/ gegessen; sondern auch von dem Heyland selbst/ daß er nach

Matth. 27/ 34. Marc. 15/ 23.

Sedul. op. Pasch. l. 5.

Joh. 13/ 26. 30.

der

Joh. 19/30. der Hand **den Essig** / den man ihm angebotten / **genommen** / das ist / getruncken habe.

Gleichwie er dann diesen gemyrrheten Wein / wodurch die Juden die alte Prophezeyung erfüllen / nur allein schmeckte / damit er urtheilen köndte / daß sie ihm zu seiner Speise oder zur Erquickung einen bittern Tranck / der in den Psalmen Galle genennet wird / anbotten; Also hat er ausser allem Zweiffel Ursach / daß er denselben nicht trincke. Und zwar ist sothane Ursach nicht fern zu suchen. Er trunck nemlich den bittern Wein nicht auß / den man sonst den zum Tod hingehenden Ubelthätern deßwegen zu geben pflegte / damit ihnen selbiger das Hirn verwirren / und sie selbst gegen den Schrecken und die Schmertzen deß Todes unempfindlicher machen solte; und das thate er deßwegen nicht / auff daß er / der in dem Tod gantz getrost war / einem jeden bewiese / daß er ein solches Hülff-Mittel umb die Creutz-Straffe hertzhafftig und großmüthig außzustehen / gar nicht bedürffe. Auch wolte er in dem Verstand nicht dumm oder verdüstert seyn / weilen er sein Creutz noch zu einem Predig-Stuhl wolte machen / auch von dem Umbstand der Zuhörer dieses Zeugnüß darvon tragen muste / daß er bey der Empfindung der unaußsprechlichen Schmertzen gleichwohl nie sich ungeberdig / als der seines Verstandes nicht recht mächtig wäre / gestellet / sondern Act. 26/25. biß an sein Ende **wahre und vernünfftige Worte** geredet habe. Uberdas hatte er auch keinen Durst / daß er durch diesen Tranck solte gelabet werden / als welcher insonderheit auch / nach seiner Vorhersagung / von der Einsetzung deß Abendmahls / an **nicht mehr von der Frucht deß Weinstocks trincken** Matt. 26/ würde / **biß auff den Tag** / da er **mit** seinen Jüngern **es neu trincken** solte 29. **in dem Reich seines Vatters.**

Nachdem nun diese Prophezeyung so erfüllet war / so haben ihm seine Feinde auff demselbigen Platz / nemlich auff der Schädelstätte gecreutzigt; **Da** Vers. 18. **creutzigten sie ihn** / sagt unser Evangelist in dem Anfang / welcher da er seinen Außgang nacher Golgotha beschrieben hatte / auch alsobald die Creutzigung als die Vollendung alles seines Leidens mit wenig Worten berühret / wie auch die andere heilige Schreiber thun / weil nemlich solche Straffe dazumal bekandt war / nachgehends aber in den Abgang kommen ist. Dann der Käyser Constantinus der Grosse / der unter den Käysern am ersten seine Herrlichkeit in das Neue Jerusalem eingebracht hat / weil er nicht wolte gestatten / daß die Ubelthäter eines solchen Tods stürben / wie der Sohn Gottes gelitten Aurel Vict. de Cæs. c. 41 Sozomen. Hist. Eccl. l. 1. c. 1. hat / hat mehr als 300. Jahr nach Christi Geburt das Creutz abgeschafft / und in seiner gantzen grossen Herrschafft bey allen Gerichten diese Tods Straffe verbotten. Sie creutzigten dann Jesum / nemlich die heydnische Kriegs-Knechte / denen JEsus überlieffert war. Dann die Juden / wiewohl sie **durch die Hände der Ungerechten** / das ist / der Heyden / **JEsum von Nazareth an das** Ap. Gesch. 2/23. **Creutz gehefftet** / haben unter ihren Todes-Straffen das Creutz nicht gehabt /

habt / massen sie / wie jederman bekandt ist / nur diese viererley Straffen zu ihrer Zeit gehabt haben / die Steinigung / die Erwürgung / den Brand und das Schwerdt. Das Auffhängen an ein Holtz war zwar eine Jüdische Straffe; sie wurde aber nur an todten Menschen verrichtet / die / nachdem sie wegen einer Haupt-sünde durch die Erwürgung oder Steinigung mit dem Tod gestrafft waren / hernach nach dem Tod mit aneinander gebundenen Händen an das Holtz auffgehencket wurden. Cod. Sanhedr. c. 7. §. 1. Deut. 21 / 22. 23.

Bey den Heyden war es dann allein gebräuchlich / (wie noch heutiges Tages bey den Japonesern) daß man lebendige Menschen an ein Creutz nagelte / oder mit Händen und Füssen vest anbunde / oder mit Banden und Nägelen zugleich vest machte / dann eine von diesen dreyen Gattungen war durchgehends im Brauch. Das war nun eine Straffe / die nicht nur vor die Schmertzlichste / und dem zu folge / vor die höheste und schwereste / sondern auch vor die Schändlichste billig kondte und pflegte gehalten zu werden / die Cicero mit keinem Wort / daß ihm kräfftig gnug scheinet / außdrucken kan / weil nur allein die Sclaven / die Strassen-räuber / die Auffrührer / die Widerspenstigen im Reich / die Majestät-schänder und andere Verstörer der gemeinen Ruhe bey den Römern damit gestrafft wurden. Und eben umb dieser Ursachen willen tobeten die Juden so sehr und drungen so mit Ungestümm darauff / daß sie Jesum wolten gecreutziget haben; wie wir vorhin offt und vielmal angemercket haben. Cic. in Verr. l. 5. c. 66.

Diese creutzigen dann JEsum. Wie dieses Creutzigen geschehen sey / wird gnugsamlich erhellen / wann wir die Gestalt deß alten Creutzes / das wir nur bißher zum theil besehen / nach allen seinen Theilen näher werden betrachtet haben. Gewiß ist es / daß es nicht gewesen ist / wie es die von der Römischen Kirche heutiges Tages abmahlen. Diejenigen Schreiber der Weltlichen- und Kirchen-Sachen / die vor der Zeit Constantini deß Grossen gelebet haben / und es beschreiben als einen gerad in die höhe-gehenden Pfaal oder Baum / dessen Ende ein wenig über denjenigen Ort herfür gegangen / allwo auch ein Zwerch-Holtz durchzogen war / die thun auch alle Meldung von einem Pfaal oder Stock oder Spitze / so mitten auß dem rechten Creutz-baum herauß gegangen / und oben geschärfft gewesen sey / auff welchem die Gecreutzigten zwerch gesessen haben (schier auff solche Weise / wie heutiges Tages die schuldige Kriegs-knechte auff einen geschärfften Rücken eines höltzernen Pferdes sitzen /) da unterdessen die Hände und Füsse angenagelt wurden. Dann das Fuß-bäncklein / das in den letztern Zeiten zu den drey vorgemeldten Theilen deß Creutzes / als wie bey den Japonesischen Creutzen ist hinzugefügt worden / worauff die Gecreutzigten mit beyden Füssen geruhet / und dann vest sind angenagelt worden / ist eine Erdichtung Gregorii Turonensis, eines Schreibers / der unter dem Käyser Mauritius / ohngefehr 600. Jahr nach Christi Geburt / und bey die 300. Jahr nach Abschaffung der Creutz-straffe gelebet hat / und nach anderer Schreiber ihrem Trith. de Script. Eccl. p. m. 98. Voss. de hist. Lat. l. 2. c. 22.

Urtheil ein einfältiger und leichtglaubiger Christ soll gewesen seyn / weßwegen man auch auff seine Zeugnüsse und Außlegungen schon von langem her nicht viel gegeben hat.

Diese Stücke / die in dem Creutz unstreittig sich befinden / welchem Irenäus / ein Lehr-schüler Polycarpi / indem er das Creutz ausser dem Grund anmercket / fünff äussere Enden zuschreibt / als zwey in die Länge / zwey in der Breite / und eins in der Mitte; wie auch Justinus Martyr, welcher zu gleicher Zeit gelebt hat / oder etwas älter ist / der es so betrachtet / wie es auffrecht und in dem Grund stehet / vier Hörner setzet / ein Ende oben an der Spitze von einem geraden Holtz / zwey äussere Ende / welche voneinander zwerch in die Gerade gefüget / und das Hervorgehende / welches in die Mitten als ein Horn gefüget war / worauff die Gecreutzigten gleichsam reitend auff sassen; diese Theile / sage ich / welche auch Tertullianus, als welcher das Creutz mit seinem Stock und hervorgehendem Theil seiner sitz-banck beschreibt / werden gegenwärtig in den Papistischen Creutz-bildern nicht alle gefunden; gleichwie auch nicht alle Nägel / und gemeiniglich nur Drey / wiewohl die Wahrscheinligkeit und übereinstimmende Altheit / uns zu glauben gebeut / daß zur Creutzigung deß Heylands vier Nägel nach der Zahl der Händen und Füssen sind gebraucht worden; wann anderst der Lateinische Schauspiel-Dichter Plautus die Wahrheit geredet hat; da jemand einem andern ein Talent verspricht / wann er erst auff das Creutz lieffe / mit dem Beding / daß zweymal seine Füsse und zweymal seine Hände daran gehefftet werden solten. Zu geschweigen / daß die von Trier sich rühmen / den Nagel / welcher den rechten Fuß hat vest gehefftet / in guter Verwahrung zu haben.

Voss. Harmon. Evangel. l. 11. c. 8. §. 22. & 23.

Nachdem nun dieses nach Gebühr und der Wahrheit untersuchet ist / gibt es uns Gelegenheit / daß wir mit gewisser Wahrheit sagen können / wie der Heyland seye gecreutziget worden. So bald kam der Verurtheilete nicht zum Ort / da die Straffe außgeübet wurde / oder man setzte das Creutz / nachdem man es dem / der es getragen hatte / abgenommen / in den Grund; (gleichwie auß verschiedenen Zeugnüssen uhralter Schreibern bestätttiget wird) umb Ihn an das auffgerichtete Straff-holtz zu hängen. Dann das Pionius, ein berühmter Blut-Zeuge in der alten Kirchen / nachdem er sich selbst nackend außgezogen / und mit einem glaubigen Gesicht nach dem Himmel auff das zu Erden-liegende Creutz außgestreckt und sich den Kriegs-Knechten übergeben hat / umb vest gebunden zu werden / gleichwie sie ihn auch vest angehefftet / und mit dem Holtz auff gerichtet haben / ist ein eintziges und besonderes Exempel. Es wurde dann der / welcher diese Straffe verdienete / an das stehende Holtz gehefftet; und man sagte von ihm auß Schimpff / daß er auff das Creutz lauffen / steigen und springen würde; und sonsten wurde der / welcher solte gecreutziget werden / auff das Creutz gehoben / getrieben und in die Höhe gebracht / nach

Lipsi. de Cruc. l. 11. c. 7. Salm. Epist. de Cruc. pag. 449. Voss. Harmon. Evang. l. 11. §. 7. 5. 30.

der

der Sprach / welche bey den uhralten Scribenten vorkommt. Ehe dieses geschahe / wurde der Ubelthäter gantz außgekleidet / auff daß er nacket an dem Creutz möchte hangen / und mit keinem grösseren Reichthumb auß der Welt gehen / als er in dieselbige kommen ist; gleichwie auß Artemidorus, einem Griechischen Dichter und Traum-Außleger / und Arianus, dem Außleger Epicteti, die Untersucher der Altheiten angewiesen haben. Lipf. de Cruc. l. II. c. 7. Voss. Harmon. Evang. l. II. c. 7. §. 1.

Auff diese Weise ist dann auch unser Heyland gecreutziget / durch seine Scharffrichter in die Höhe gehoben / und (umb so zu reden) auff den Sattel deß auffgerichteten Creutzes gesetzt worden / welches gemeiniglich nicht höher pflegte zu seyn / als daß die / welche gecreutziget wurden / nicht unten von den Hunden gefressen / von der Flamm verbrennet / oder durch grüne zackichte Büsche ersticket / oder ihnen die Beine konten zerbrochen werden. Nach der hand sind ihm die Hände auff beyden Seiten an den Zwerch-stock / nach dem er sie nach der Gewohnheit auß gereckt hatte / mit Seilern gebunden / angesehen man bey ihm den Gebrauch / wie glaublich ist / dieweil bey keinem Evangelisten etwas besonders auffgezeichnet ist / in acht genommen / und auch mit Nägeln / welche mitten hindurch geschlagen wurden / vest angehefftet / hernach auch seine Füsse / ein jeder insbesonder an den Grad in die höhe-gehenden Creutzbaum / an welches beyden Seiten sie in die Länge herunter hiengen / sind angenagelt worden. Voss Harmon Evangel. l. II. c. 7. §. 18. Salm. Epist. de Cruc. pag. 436. 437. 487. 488.

Aber dieses ist alles an dem Heyland geschehen / nachdem ihm seine eigene Kleider wieder sind außgezogen worden; gleichwie vor seiner Hinauß-führung dieselbe von andern ihm sind außgezogen worden. Dann daß die Ubelthäter nackend pflegten gecreutziget zu werden / ist uns vorhin schon auß alten Schreibern offenbahr worden; und umb auch zu glauben / daß auch unser Erlöser nackend an das Holtz deß Creutzes seye angehefftet worden / darzu beweget uns das Loos / welches über seine Kleider gefallen / und genau ist auffgezeichnet worden. Unser Erlöser wurde dann außgekleidet / und so nackend dargestellet / nach der Gewohnheit / und der Meynung der Alten / so daß ihm keine Bedeckung über einig Theil oder Glied seines Leibes ist gelassen worden; Wiewohl seiter einigen hundert Jahren die Mahler / und die / welche die Creutzigung deß Erlösers abgebildet haben / den Gecreutzigten haben dargestellet mit Tüchern umb seine Lenden / umb der ehrbarkeit nach ihrem Vermögen zu Hülffe zu kommen. Zum wenigsten ist es die Meynung der ersten und meisten Kirchen-Väter / daß Christus nackend seye gecreutziget worden / worunter Augustinus und Hieronymus ihn bey Noah / welcher seine Blösse entdeckete / und Hesychius und Ambrosius bey Adam / welcher nackend war in dem Stand seiner Unschuld / vergleichen. Voss. Harmon. Evangel. l. II. c. 7. §. 2. Phot. Bibl. pag. 811 v. 28.

Gleichwohl sind spätere Schreiber in der Meynung / daß unserm Heyland noch leinerne Unterhosen seyn gelassen worden. Und die Dohm-Herrn Nopp. Chron.

Aquisgr. l. 1 c. 7 p. 34. 33. von Aachen unterstehen sich den Menschen weiß zu machen / daß sie nicht allein diese Unterhosen / sondern auch den leinernen Schleyer noch besitzen ; gleichwie sie denselbigen alle sieben Jahr unter ihren vier grossen Heiligthümmern dem aberglaubischen Volck zeigen. So daß unser Heyland nackend würde gewesen seyn ; aber auff keine andere Weise / als sein erstberuffener Apostel / welcher Joh. 21/7. seinen Unterleib mit dem **Hembd** umbgürtende / dennoch **nackend** genennet wird. Und sie meynen / daß unser Heyland / als der willig litte / nicht mehr habe wollen leyden / als dasjenige / welches geziemend war ; und daß er darumb würde gescheuet haben alles / was gegen die Ehrbarkeit streitet. Aber wir antworten / daß es nun die Stunde und Macht der Finsternüß war / und Christus auff einmal den Heyden ist überantwortet gewesen : warumb es nicht glaublich noch wahrscheinlich ist / daß sie / welche alle / die gecreutziget wurden / durchgehends nackend auffhiengen / etwas ungemeines an dem Nazarener / der bey ihnen so veracht war / solten angewendet / und seine Glider / welche die Natur nicht will entblösset haben / mit einigem Gewand bedecket haben. Auch ist es nicht glaublich / daß sie in dieser Creutz-Straffe der Schwachheit der Umbstehenden und diß anschauenden Weibern haben wollen entgegen gehen ; welche / so viel die Heiligen unter ihnen betrifft / in dem Gesicht eines nackenden JEsu so unbeweglich können gewesen seyn / als vor Zeiten Livia, unter den Römern / welche die nackende Ubelthäter / wann sie zur Straffe geschleppet wurden / als wie ungekleidete Stock-Bilder ansahe. Uber das sagen wir / daß es gereiche zur Vergrösserung deß Leydens / so sein Tod über die massen schändlich war. Es vermehrete die Schmach / wann er auff einmahl seiner Kleidung und Decke entblösset wurde Auch muste der Heyland die Schaam / und Erkanntnüß einer schändlichen Blösse / welche die ersten Früchte der Sünden gewesen sind / durch seine schaamhafftige und nackende Creutzigung / wegnehmen ; und hat darzu / (wiewohl an seinem Leib nichts war / worüber er sich dürffte schämen / dieweil er nicht gesündiget hatte /) das Fleisch angenommen / welches unserm Fleisch in allem gleich war / und welches Blösse ihn auch schmertzen kan.

Hier hänget dann unser Heyland nackend / gleichwie er so muste gecreutziget werden. Und also wird erfüllet was man bey David lieset: **Mein Ange**Ps. 69/8. **sicht ist voller Schande.** Schande und Schaamröthe traff seine Wangen wegen unserer Sünden / welcher nicht dürffte roth werden über seine saubere und unsündhafftige Blösse. Diese Blösse erduldet er in seiner Creutzigung / auff daß er durch seine Blösse die Schande der Blösse Adams und seiner Nachkommen wegnehme / und an ihrer Statt ein Kleid der Gerechtigkeit / umb unsere Sünden zu bedecken / erwürbe. Unsere erste Eltern / welche nach dem Bild Gottes in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit von GOtt geschaffen sind / waren umbgeben mit einem Gewand der Unsterblichkeit ; aber der höllische Strassen-Schänder hat sie dieses Kleides beraubt / und ihnen dasselbige weg-

weggenommen / so / daß alle ihre Nachkommenschafft vor Gottes Augen nackend und bloß stunde. Christus ist dann schändlicher Weise allerley Bedeckung entblösset worden / auff daß er uns **mit den Kleidern deß Heyls** bedecken / und uns **den Rock der Gerechtigkeit umbthun** möchte. Weßwegen er uns auch so lieblich nöthiget / umb **weisse Kleider** von ihm zu kauffen / auff daß wir mögen **angethan / und die Schande unserer Blösse nicht offenbahret werden.** Ist der erste Adam überwunden worden / der die erste Kleider gesucht hat; so legt der Zweyte hier seine Kleider ab / und überwindet. Er / der in dem Anfang den Himmel mit den zwey grossen / und mit unzehlbahren kleinen Lichtern gezieret hat / der ein Jahr nach dem andern die Erde mit Blumen und Kraut bekleidet / hängt hier ungekleidet / und unzugedeckt / auff daß seine Blösse die gröste Ehre seyn solte / und er / durch das rothe Gewand seiner Unschuld und unschuldigen Schaam / unsere Sünden und Schanden bedeckte / und uns wieder in den Stand setzen möchte / in welchem wir / wann wir schon nackend über unsern gantzen Leib sind / uns keines wegs dürffen schämen.

Ezech. 16/7. Offenb. 3/7. Jes. 61/10. Offenb. 3/18.

Andere Umbstände / wordurch die Prophezeyungen deß 22. Psalms ist bekräfftiget worden: **Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben / ich möchte alle meine Gebeine zehlen**; wordurch auch das Vorbild der **Ehrnen Schlang** ist erfüllet worden / welche **Moses in der Wüsten erhöhet** / und **auff eine Stange** einem jeden zu einem Zeichen gestellt hat; Die Durchnagelung nemlich der Händen und Füssen / die Außstreckung deß gantzen Leibes und aller Gliedern / und die Auffhebung in die Lufft / worauff unser Erlöser selbst das Aug hat in diesen Worten: **Wann ich erhöhet werde von der Erden / so will ich sie alle zu mir ziehen** / alle diese Umbstände wollen wir unberührt vorbeygehen / als solche Dinge / daran eben so viel nicht gelegen ist / und die von einem nothwendigen Gefolg sind / und vor dißmal von der Blösse Christi zu seinem Fluch übergehen. Unser Heyland / Geliebte / wird auffgehangen an das Holtz nach dem Gebrauch der Römer / und nach dem Begehren der Juden; und also ein Fluch nach Gottes eigener Außsprach / welcher das Gesetz / daß er den Juden gegeben um jemandes willen / der nach dem Urtheil deß Todes an das Holtz auffgehangen war / und an demselbigen nicht dürffte über Nacht bleiben / mit seinen Ursachen / **dann ein Gehenckter ist verflucht bey GOtt** / durch die Feder Pauli überbringt / und von seinem Sohn bezeuget / daß er ein Fluch worden; dann es stehet geschrieben / **verflucht ist jederman / der am Holtz hänget.** Nemlich / gleichwie ein Israelit / wann er so schwer gesündiget hatte / daß er kein Opffer vor die Sünde der Versöhnung thun kondte / währender Zeit deß Gesetzes der fleischlichen Gebotten / getödtet werden / und als ein Beweißthum deß verdienten Göttlichen Fluchs muste auffgehangen werden / so wird auch hier der Heyland / der wahrhafftige Saame Abrahams der von keiner Sünde wuste / und gleichwohl von GOtt zur **Sünde gemacht** ist / zum Beweiß

Ps. 22/17. Num. 21/8. 9 Joh. 3/14. Joh. 12/32. Deut. 21/22. 23. Gal. 3/13. 2. Cor. 5/21.

weiß deß Fluchs wegen der zugerechneten Sünden der Außerwehlten / die auff ihm ruheten / an das Holtz auffgehangen / und **von GOtt vorgestellet zu**
Rom. 3/25. **einem Beweiß seiner Gerechtigkeit.**

Unter allen Straffen deß Todes / wordurch der Allerhöchste seinen Zorn und Haß gegen die Sünde kondte bezeugen / erwehlete er allein das Auffhängen der getödteten Ubelthätern an das Holtz; um daran den Fluch anzuhefften; so daß dieses die schwereste Straff war; dieweil niemand so gehängt wurde / als umb deß Fluchs willen / welchen die Ubertrettung deß Gesetzes verdienet hat Krafft der erschröcklichen Worten: **Verflucht sey jederman / der nicht blei-**
Deut. 27/26. **bet in allem dem / das geschrieben stehet in dem Buch deß Gesetzes / daß ers thue.** Und er erwehlete diese Auffhängung allein / dieweil er sich nicht vorgenommen hatte / den Fluch deß Gesetzes wegnehmen zu lassen / (gleichwie es sich auch nicht schickete) als durch die Darzwischenkunfft einer solchen Straffe / welche / weil sie in sich selbst die Schmählichste und Schmertzlichste war / auff das kräfftigste auff der einen und auff der andern Seiten die Verdiensten
Rom. 6/23. der Sünden zeigete / und deren **Sold** zu seyn; das ist / diese Creutz-Straffe; welche die Schmählichste gewesen ist / dieweil die / welche gecreutziget wurden / nackend auffgehangen wurden; und die Schmertzlichste / dieweil sie lebendig gecreutziget wurden / und wann sie lang an dem Creutz lebeten / viele Todten langsam sturben.

Also wird auch der Gerechte / der / **als er ein Fluch vor uns worden /**
Gal. 3/13. umb **uns von dem Fluch** zu erlösen / (welches dem Gesetz unmüglich war)
1. Petr. 2/24 als ein Fluch auffgehangen / und **trägt unsere Sünden auff dem Holtz.** In dieser Straff deß Creutzes dann / in dieser Auffhängung / welche ein Gedenckzeichen ist deß Fluchs / der währender Zeit deß A. Test. noch nicht versöhnet war / dieweil der Heyland noch nicht gestorben / und von dem Holtz genommen war / ist gleich auch / O Christen / unser Segen anzuschauen / und nicht allein die Genade und Vergebung der Sünden / nachdem er geruffen / **es ist vollbracht** / zuwegen gebracht / sondern auch durch seine Begräbnuß vor der Sonnen Untergang versiegelt worden.

Aber Andächtige / es ist nicht gnug vor die Juden / den Heyland als einen Fluch vor dem Angesicht deß HErrn auffzuhängen / es sey dann auch ein offenbahres Kennzeichen / daß er der Allerverfluchteste / oder darvor zu halten sey. Diß erhellet an seiner Gesellschafft in der Creutzigung. Sie creutzigten nach
Luc. 23/33. den Worten Johannis mit **ihm zween andere zu beyden Seiten / JEsum aber mitten inne.** Diese / welche hier verschwiegen werden / werden von Lucas
Matt. 27/38. schlechterdings **Ubelthäter** / von Matthäus und Marcus λῃσταὶ, Strassen-Schänder- Auffrührer und **Mörder** genennet; wie wir vorhin gesehen haben / als wie sie umb ihrer Bubenstücke verurtheilet mit JESU sahen hinauß führen / umb mit ihm getödtet zu werden. Gleichwie dann die Römische Sol-

daten

baten diese zwey Mörder/den einen an seiner rechten/den andern an seiner lincken Seite creutzigten / nach der einhelligen Erzehlung aller Evangelisten / so stellet ihn ihr Muthwill in der Mitten; und der Neid der Juden / von welchem der Heyland in der Weissagung klagt / **sie schauen und sehen ihre Lust an mir**/ Ps 22/18. da sie ihn von Hinten und von Fornen / und von beyden Seiten beschauen / hatten daran einen Wohlgefallen; als wann er / gleichwie sie die Welt suchten weiß zu machen / ein Ertz-Strassenräuber / der Vornehmste unter den auffrührischen Geistern gewesen wäre / und ein Vorgänger deren / die an seiner rechten und lincken Seyten mit ihm einerley Straffe theilhafftig waren. Zum wenigsten bekommt er / dieweil er in der Mitten gecreutziget wurde / den ansehnlichsten und geehrtesten Ort / nach dem Urtheil alter und neuer Völcker / Griechischer und Lateinischer Zeugnüssen. Ob er auch zum Beweiß gröfferer Ehr und härterer Schmach / ein erhabener Creutz / als seine Straffgenossen gehabt habe / erhellet nicht. Es scheinet auch nicht glaublich / dieweil es von allen Evangelisten verschwiegen worden ist / welche / indem sie eben so wohl sagen / daß die Kriegs-Knechte Christo die Beine haben wollen zerbrechen / gleichwie auch den Mördern / dardurch zu erkennen gaben / das sein Creutz von gleicher Höhe mit den andern gewesen sey. Er wird dann zwischen diese zwey / welche schuldig waren an Auffruhr und Rebellion, die ihm aber mit Unrecht wird auffgebürdet / gecreutziget / und also wurden drey Menschen / die einerley Missethat beschuldiget wurden / auff einen Tag unter den Juden / und nach ihrer Gewohnheit hingerichtet.

Aber wie hat dieser Umbstand das schwere Leyden unseres gesegneten Erlösers nicht vergröffert! Ein Umbstand / welchen auch der Evangelist Marcus als eine Erfüllung der Göttlichen Wahrheit anmercket / **da ward die Schrifft erfüllet** / schreibt seine geheiligte Feder / die da saget / **er ist unter die Ubelthäter gerechnet**. Und Warlich / diese Schrifft ist bekräfftiget worden / gleichwie sie muste befestiget werden / nach deß Heylands eigener Außsage. Hat Jesaias geweissaget / daß **er den Ubelthätern gleich** seye **gerechnet** gewesen / so hat der Heyland ingleichen selbst bezeuget / in den Tisch-Reden / welche sein letztes Oster-Mahl beschlossen / daß **noch das was geschrieben stehet** an ihm müste **vollbracht werden** / **er ist unter die Ubelthäter gerechnet**; dieweil / **was von ihm geschrieben ist** / **ein Ende hatte**. Wie ist hier auch erfüllet / was von dem verbastarten Volck deß HErrn stehet! **Es hat sein Grab unter die Gottlosen gesetzt** / seine Begräbnüß mit ihren Begräbnüssen gleichmachende / indem es ihn mit den Gottlosen / oder die da vorgiengen creutzigte. Gleichwie es eine **Esels-Begräbnüß ist** / auff das Feld weggeworffen zu werden / welche Jojakim gedräuet wird / so ist es eine Begräbnüß der Gottlosen / daß man todt hange an einem Creutz; welches das eigene Grab eines Gottlosen ist / welches auch bey unheiligen Scribenten außdrücklich /

Marc. 15/28.

Esa. 53/12.

Luc. 22/37.

Esa. 53/10.

Jer. 22/19.

Cuper. Observ. l. 1. c. 7. lich diesen Namen trägt. Ja es hat Heman der Esrahiter seine Gesellschafft so viel hundert Jahr vor seinem Creutz-Tod welchen er mit den Mördern gemein hätte / im Geist gesehen: **Ich bin** / sagt er in dem Namen deß Messiä / Psal. 88/5. **gerechnet unter die / die in die Grube darnieder fahren** / die ohne begraben zu werden nur schlecht in Gruben weggeworffen werden / oder wann sie an ihrem Straff-Holtz hangen bleiben / (gleichwie unter frembden Völckern geschahe /) und daran verfaulen mit ihrem Uberbleibsel oder Geräffel / welches den Vögeln übrig gelassen war / mit Stäckern und Theilen in die Gruben der Gerichts-Plätzen niederfielen.

Indem nun JEsus also unter die Ubelthäter gerechnet / und mit denselbigen gecreutziget wird / zeiget er durch das erste der sieben Worten / welche er an dem Creutz nach Gelegenheit zu GOtt und Menschen außgeruffen hat / und die Evangelisten / indem der eine diß / der ander das angezeiget haben / von was vor einem Geist er seye getrieben worden; nemlich von einem gantz andern Geist / als seine Feinde / welche ihn an das Creutz hefften. Dann also spricht Luc. 23/34. Lucas / der es allein erzehlet / in einer kräfftigen Entgegenstellung / ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν, welches also kan übersetzet werden / **aber JEsus sprach.** Sie creutzigten ihn auff dem Berg der Schedelstätte / und mit ihm die Mörder / aber 2. Cor. 6/11. 12. sein **Mund hat sich auffgethan** / und sein Hertz war **getrost** vor seinen Feinden / welche **nicht beängstiget** über ihn sind. Was er in den Tagen seines Fleisches Krafft seines Lehr-Ampts unter vielen herrlichen Vermahnungen seiner Zuhörern / von einem der Bergen Israels hat zugeruffen / **bittet vor die / so euch** Matth. 5/ 44. 45. **beleidigen und verfolgen / auff daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himmel** / das bestätiget er in dieser Stunde welche seine Bedienung auff Erden schliessen soll / durch sein eigen Vorbild / und zeiget hier / daß er in Krafft Hebr. 1/3. seye das **außgedruckte Bild** deß Vatters **Selbstständigkeit** / der Erstgeborne unter vielen Brüdern. **Vatter** spricht er / **vergib ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun.** Er bittet seinen Vatter / welchen er als Mittler durchgehends mit diesem Namen pflegt anzureden / daß er seinen Feinden / die ihn an das Creutz hefften / nemlich / den Römischen Kriegs-Knechten / und die ihn daran zu hefften befehlen / oder zum Creutz fördern / nemlich / den Juden / und die ihm den grausamsten und schändlichsten Tod anthun / diesen Mord Act. 3/14. 15 1. Cor. 2/8. dieses **Gerechten / deß Fürstens deß Lebens** und deß **HErrn der Herrlichkeit** vergeben wolle. Stephanus / der durch den Geist / und in der Schul dieses grossen Lehrers ist unterwiesen worden / ist der beste Außleger dieser sanfftmüthigen Bitte / **Vatter vergib ihnen** / in seinem letzten Gebät / welcher auch zum Besten seiner Feinden / als er gesteiniget wurde / mit grosser Stimme außAct. 7/60. rieff / HErr **behalt ihnen die Sünde nicht.** Auch Paulus / welchem auff das kräfftige Gebät dieses Gerechten von GOtt Barmhertzigkeit wiederfahren ist / gleichwie er auß seinem sterbenden Mund gehört hat / in seinem Gebät

vor

vor alle / die ihn in seiner ersten Verantwortung verlassen haben / es sey ihnen nicht zugerechnet. 2. Tim. 4/16
Und gleichwie die / welche andere vertretten / die Gewohnheit haben / alles was in denen / vor welche sie reden / und in ihrem Thun am meisten zu tadlen ist / zu verschweigen / und die Schuld durch einige Ursache zu verkleinern / so unterlässet auch unser gröster Vorsprecher oder Vorbitter dieses bey dem Vatter nicht. Dann sie wissen nicht was sie thun / sagt er. Luc 23/24.
Nemlich die unwissend mißhandlen / können allezeit leichter Barmhertzigkeit erlangen / als die da nach vorhergehender Uberlegung mit Wissen und Willen ihre Missethat begehen. Zum wenigsten gab dieses Paulo bey GOtt Gelegenheit zur Vergebung seiner vorhergegangenen Sünden / nach seiner offenbahren Bekandtnüß; Ich war zuvor ein Lästerer und Verfolger und ein Schmäher / aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren / dann ich habs unwissend gethan im Unglauben. 1. Tim. 1/13. 16.
Auff diese Weise mißhandelten auch JEsu Feinde / ob sie schon mit auffgehabener Hand sündigten / dieweil sie versäumeten ihre Unwissenheit auß der Untersuchung der Schrifft zu vertreiben. Dieses erhellet auß den unwidersprechlichen Zeugnüssen zweyer Aposteln. Petrus spricht in einer seiner ersten Predigten / in der Halle Salomons zu dem Jüdischen Volck: Lieben Brüder / ich weiß / daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt / wie auch euere Obersten. Act. 3/17.
Und Paulus / welche Weißheit keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat / dann wo sie die erkannt hätten / hätten sie den HERRN der Herrlichkeit nicht gecreutziget. 1. Cor. 2/8.
Und vor dieselbe bittet der grosse Heyland mit Außschliessung der andern / die ihn und seine Wercke gesehen hatten / und den Heil. Geist / der sie auß den Propheten von JEsu daß er der Messias sey / überzeugete / als den Geist der Weißheit / dennoch durch einen offenbahren Haß und Bestreitung der Wahrheit / lästerten / als ob er ein Geist der Lüden wäre. Vor diese / welche in der Weissagung Jesaiä Spötter genennet / und von dem Höchsten mit einem Göttlichen Werck / welches sie / wann man davon sagen wird / nicht glauben würden / bedräuet werden / hat er / welcher mit seinem Hohenprieſterthum in der Verwerffung deß Evangelii verworffen wurde / nicht gebäten / noch bitten können; dieweil ihre Sünde eine Verläugnung ist seiner Vorbitte. So spricht er nicht allein bey Johanne zu seinem Vatter: Ich bitte nicht vor die Welt / sondern weissaget auch in Davids Harpffen-Lied daß er den Namen derer / die einen andern GOtt beschencken / auff seine Lippen / umb sie vor seinem Vatter zu bekennen / nicht nehmen will. Esa. 26/14. Habac. 1/5. Act. 13/41. Joh. 17/19. Ps. 16/4.

Unterdessen wird hier auff eine herrliche Weise erfüllet / was Jesaias von dem Messias bezeuget / daß er vor die Ubelthäter gebäten hat / da er nemlich vieler Sünden trug. Und man siehet in diesem Werck deß Hohenpriesters der uns geziemete / einen grossen Unterscheid zwischen ihm und seinem Vorbild dem Hohenpriester deß A. Testaments; Dieser muste auß dem Land Jes. 53/12. Hebr. 7/26.

der Lebendigen gerissen werden / ehe ein unwissender **Todtschläger** / der in eine
Num. 35/25. 28. **Frey-Stadt** geflohen war / die Freyheit bekam / **nach seiner Stadt und**
Jos. 20/ 6. **Hauß zu kehren.** JEsus Christus / welcher von unwissenden Feinden an das Creutz gehängt war / bekommet vor sie von seinem Vatter die Vergebung ihrer Sünden bey seinem Leben / und durch seine Vorbitte ; gleichwie der Vatter dieselben ihnen allein schencken kan durch das Verdienst seines Todes / deß Todes / der ihm von seinen Feinden durch Unwissenheit angethan wurde. Und die Frucht deß kräfftigen und vielvermögenden Gebäts dieses Gerechten / läßet sich auch kurtz nach seiner Verherrlichung sehen in der Bekehrung nun **dreyer**
Act. 2/41. cap. 4/4. cap. 6/7. **Tausend Seelen** / dann **fünff Tausend Männer** / endlich **einer grossen Schaar Priester** / welche mit den Vorhergehenden auß dem vermischten Volck **dem Glauben gehorsam** worden.

Aber haben wir die Gesellschafft deß Heylands in seinem Creutz-Tod gesehen / die ihn vor der Welt konte verdächtig machen / so lasset uns nun Pilati Uberschrifft / welche ihn genugsam rechtfertigt / auch anschauen. **Und Pila-**
Vers. 19. **tus** / spricht Johannes / **schrieb eine Uberschrifft / und setzte sie auff das Creutz :** Es war vor Alters unter den Römern die Manier / daß sie durch
Lipsi. de Cruc. l. II. c. 11. einen Außrüffer / der straffwürdigen Missethätern Todes-Schuld / indem sie
Grot. in Matth. 27, 37. außgeführet wurden / verkündigen liessen. Diß geschahe auch / doch mit einiger Veränderung unter den Juden ; welche darbeneben so unverschämbt geschrieben haben / daß solches auch 40. Tag lang in Ansehung des Todes und der
Gulich. Theol. Proph. p. 430. Verurtheilung unseres JEsu solte geschehen seyn. Aber die Römer hatten auch diese Gewohnheit / das sie die Missethaten auff ein weiß-gefärbt Brettlein
Salm. de Cruc. p 266 267. mit Schwartzen und leßbaren Buchstaben schrieben / und das liessen sie den Missethäteren vortragen / wie dieses auß vielen ihren Schreiberen kan bewiesen werden. Diß Täffelein oder Brettlein / von uns also beschrieben / wird bey
Suet. Calig. c. 32. Domit. c. 10. den Lateinern Titulus genennet / mit welchem Namen auch die Grab-Steine / auff welche geschrieben war / oder die Grab-Säulen pflegten benamet zu werden Johannes bedienet sich auch dieses Worts in dem Grund-Text / sagend : Ἔγραψε δὲ καὶ τίτλον ὁ Πιλᾶτος. Wofür die andern Evangelisten ein oder mehr andere Worte gebrauchen / so doch eben denselben Sinn in sich halten ; als
Matth. 27/ 37. wann Matthäus spricht : **Und oben zu seinen Häupten heffteten sie die Ursach seines Tods beschrieben** / τὴν αἰτίαν αὐτοῦ, die Schuld / warumb er
Marc. 15/ 26. verklaget war ; Marci Worte lauten also / ἡ ἐπιγραφὴ τῆς αἰτίας αὐτοῦ, das ist / **es war oben über ihn geschrieben / was man ihm Schuld gab.**

Diese Uberschrifft schriebe / nach der Römer Gewohnheit / der Landpfleger nicht selbst mit seiner eigenen Hand / sondern ließ es thun durch die Kriegs-
Matth. 27/ 37. Marc. 15/ 26. Knechte ; gleichwie er auch durch dieselbe den Heyland hatte geisselen und die
Luc. 23/38. Uberschrifft an **das Creutz** / wie Johannes spricht / oder oben **über ihn** / nach Marci und Lucä Erzehlung / oder **über sein Haupt** / wie es Matthäus außdrucket /

drucket / hefften lassen. Welcher außdrücklich von den Kriegs-Knechten / die ihn in Jerusalem verspottet / verspeyet / geschlagen / und auff Golgotha / nachdem sie ihm den gewöhnlichen Sterb-Wein angebotten / gecreußiget hatten / und nach der Zertheilung seiner Kleidern ihn noch bewahreten / spricht / **oben zu seinen Häupten hefften sie die Ursach seines Todes beschrieben** Das erdichtete Theil dieser Uberschrifft / so durch die Käyserin Helenam soll gefunden worden seyn / und zu Rom noch bewahret wird / würde uns sagen können / so es noch gantz wäre / ob man dem Schreiber Nicephoro, welcher erzehlet / daß es gerad in die Höhe und Länge / und nicht überzwerch und in die Breite / über seinem Haupt entweder mit Nägelen oder Stricken seye vest gemacht worden / Glauben solte beymessen. Aber gleichwie wir davon keine Hülffe bekommen können / zumahlen / da es eine Sache ist / an welcher Wissenschafft uns wenig gelegen ist / so gehen wir sie ununtersuchet gerne vorbey. Matth. 27/ 37. Salm. de Cruc. p. 267. 268.

Aber wie lautet die Uberschrifft; und in was vor einer Sprach ist sie beschrieben? davon sagt Johannes: **und es war geschrieben / JEsus von Nazareth / der Juden König.** Hierinn wird Christi Name / so ihm bey der Beschneidung gegeben / sein Vatterland / und die offenbare Bekandtnüß von seinem Königreich / als die Ursach seines Todes / gefunden. Die andere Evangelisten verkürtzen entweder / oder verändern diese Worte. **Dieser ist JESUS / der König der Juden /** sagt Matthäus / Marcus hat allein / **der König der Juden /** und Lucas sagt: **Dieser ist der König der Juden.** Obwohlen es wahrscheinlich ist / daß die heilige Schreiber in Außdrückung deß Sinnes / ohne sich an eben dieselbe Worte zu binden / nach der Gewohnheit deß Heil. Geistes / der sie getrieben / und sich an keine Titul oder Jota pfleget zu binden / seynd vergnüget gewesen; wie sie dann diese Uberschrifft gäntzlich in der Sprach auffgezeichnet / in welcher sie auch das gantze Leben und Wandel deß Erlösers nachgelassen haben; dennoch düncket uns / daß Johannes allein die eigene Worte der Uberschrifft im Griechischen erzehle. Er / weilen er auff eine ungemeine Weise Christum liebete / ist der einigste Aug-Zeuge unter allen seinen Aposteln / von dem / was sich bey seinem Leyden mit ihm begeben / gewesen / und also auch ein Außleger worden einiger Umbstände / welche / indeme sie die anderen Evangelisten verschwiegen / durch diese Worte bekräfftiget werden: **der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugnüß ist wahr: und derselbe weiß / daß er die Wahrheit saget / auff daß auch ihr glaubet** / Johannes / sage ich / schreibet mit Nachdruck / **und es war geschrieben.** Doch es mag dieses seyn / wie es will / genug ist es / daß alle Evangelisten / wovon zwey den Namen / nach der gemeinesten Gewohnheit / und der vierdte das Vatterland deß Verurtheileten neben die Ursach seines Todes fügen / hierinn übereinstimmen / daß es keine andere gewesen Matth. 27/ 37. Marc. 15/ 26. Luc. 23/ 38. Joh. 19/ 35.

sey / nach der Juden Bezüchtigung / und deß Römischen Landpflegers Urtheil / als die Schändung der Majestät deß Käysers Tiberii / damahligen eintzigen Königs der Juden / in der offenbahren Vorgebung / daß er Christus der König der Juden wäre.

Diese Bekandtnüß von seinem Königreich / welche die Ursach war / warumb er von den Juden zum Tod deß Creutzes begehret / und von dem Stadthalter übergeben ist / wird dann allein oben an das Creutz geheffte / **und mit**
Luc. 23 / 38. **Griechischen / Lateinischen und Hebräischen Buchstaben** / nach der Erzehlung Lucä angeschrieben. Hiermit kommet auch unser Evangelist / doch wird einiger Unterscheid in Setzung der Sprachen angemercket / überein / wann
Vers. 20. er spricht: **Und es war geschrieben in Hebräischer / Griechischer und Lateinischer Sprache.** Diese waren die drey gebräuchlichste die dazumahlen in der Welt waren. Die Hebräische ist keine andere gewesen / (wie schon vorhin von uns ist angemercket worden) als die Syrische / welche zu der Zeit von den Juden durchgehends geredet wurde / und hatten sie Palestina mit den benachbarten Völckeren gäntzlich gemein. Bey diese wird die Griechische gefüget / so den Juden auch nicht unbekandt war / seit der Zeit Alexander der Grosse durch seine sieghaffte Waffen dieselbe in alle von ihm untergebrachte Länder eingeführet / und die Juden in den Königreichen der Seleucorum und Ptolomæorum, so Erben waren eines grossen Theils deß weitläufftigen Königreichs Alexandri / gewohnet haben. Diesen Beyden folget die Römische oder Lateinische Sprache / so mit der Römischen Uberherrschung zu allen Völckern
Grot. in Matth. 27 v. 37. Val. Max. l. 11. c. 2. n. 2. durchgetrungen war / und von den Käysern und ihren Ambtleuten in Placaten und Reichs-Schlüssen durchgehends gebrauchet / und auch den Bunds-Genossen und überwundenen Völckern / ihrer sich zu bedienen auffgeleget wurde. Die Hebräische Sprach wurde allein in Judea und den angräntzenden Vier-Fürstenthümmern von den Eingesessenen / die Lateinische von der Römern / so wohl Einheimischen als Außländischen geredet: Die Griechische aber war in Europa / Asia und Africa allen gemein. Umb deß Orts willen dann / da die Straffe außgeführet ward / ist die Hebräische / wegen deß Römischen Gebiets / die Lateinische; Und wegen der Allgemeinheit der Griechischen Sprach / welche eine grosse Menge Frembdlinge / so von allen Orten zu dem Oster-Fest kommen waren / redete / ist die Griechische gebraucht worden / und wurde also einem jeden Frembdling / indem niemand nun zu Jerusalem war / der nicht eine dieser dreyen Sprachen verstunde / Gelegen-
Röm. 3 / 25. Luc. 2 / 34. heit gegeben / daß er die Ursach dieses grausamen Todes wissen / und diesen Auffgehangenen / offenbarlich **vorgestellet** / als ein Schauspiel / und **Zeichen dem widersprochen wird** / anmercken möchte.

Aber / Andächtige / welche von diesen dreyen Sprachen hat in der Uberschrifft den Rang oder Vorzug? Der Cardinal Baronius, ein grosser Verfechter der Uberherrschafft deß allgemeinen Haupts der Lateinischen Kirchen / meynet

meynet vor die Lateinische Sprach / welcher sich der Römische Bischoff in allen seinen Gottesdiensten / so weit sich sein Befehl erstrecket / ein groß Vorrecht / weilen sie bey Johanne am letzten Ort gestellet ist / das ist / nach seiner Meynung an den Geehrtesten / zu finden; Aber es seynd nicht allein Gelehrte unter uns / sondern auch von seiner Bekandtnüß Zugethanen / gewesen / die schon längst gezeiget haben / daß die Gründe seiner Meynung / von den Schauspielen / Triumph-Plätzen und Eß-Sälen der alten Römern hergenommen / auff keinen vesten Füssen stünden / umb diese eingebildete Hochheit der Lateinischen Sprache darauff zu bauen; vornemlich / da das Gegentheil in offentlichen Uberschrifften sich genugsam zeiget; und es haben selbst Römische Feldherrn in allgemeinen Kirchlichen Versammlungen / wann sie die Lehrer angeredt / erst Lateinisch / darnach Griechisch gesprochen. Unserm Urtheil nach ist wenig daran gelegen / welche Sprach am ersten ist gesetzet gewesen / dieweilen die Evangelisten diß anzuzeichnen außgelassen / und geschrieben haben / wie ihnen war eingegeben / damit sie uns die Neubegierigkeit dieser Sach / woran so wenig gelegen war / widerriethen. Es mag inzwischen seyn / wie es will / es ist in dreyen Sprachen geschrieben: **JEsus der Nazarener der König der Juden.**

Casaub. C. Baron. XVI. 26. Voss. Harm. Evang. l. II. c. 8. § 6.

Es gelüstet uns zu fragen / wie einmal der Heyland thät / **Weß ist das Bild und die Uberschrifft?** Wir sehen **einen Schmertzen-Mann / der geplaget und von GOTT geschlagen ist** / und eine Uberschrifft eines Artztes; wir sehen einen armen Menschen / und die Uberschrifft stellet vor einen Reichen; einen Sclaven / und **Knecht deren die herrschen** / und die Uberschrifft zeiget an den mächtigsten HErrn. Wir sehen hier JEsum / als das Haupt der Schändern der Majestät / und die Uberschrifft lässet uns anschauen einen König der Engelen; Er ist hier abgemahlet als ein Ubelthäter / und seine Uberschrifft bemercket ihn als einen Erhalter. Mit einem Wort / wir sehen in der Abbildung eines Menschen / mehr als einen Menschen. Hier offenbaren sich Christi zwey Naturen; die Menschliche und Sterbliche an dem Creutz / die Göttliche und Unsterbliche aber auff der Uberschrifft. Pilatus mag in dieser Uberschrifft vorhaben den Juden einen heimlichen Stich zu geben / und dem gantzen Volck vor dem Angesicht der gantzen Welt zu verweisen / daß es seinen König / den sie so lang und sehr erwartet / so eiffrig eingeholet / nun an das Creutz hefftet / und auff eine unschuldige Weise zum Tod befördert / weßwegen er auch so wohl der Jüdischen Obrigkeit / als ihren Unterthanen diese Frage vorstellet / **Soll ich euren König creutzigen?** Pilatus mag diß oder etwas anders mit dieser Uberschrifft vorhaben / wir sehen etwas Grössers / Heylsames und Göttliches darinn.

Matth. 22/20. Es. 53/3. 4. Es. 49/7. Joh. 19/15.

Hier ist nun wieder ein Zeugnüß der Unschuld Christi. Gleichwie keine todswürdige Missethat in dem Außspruch deß Urtheils seines Todes auß dem

Mund der falschen Zeugen angebracht wurde / also findet man in der Verkündigung der Ursach seines Todes auch nichts / daß ihm als eine Missethat könte vorgeworffen werden.

Sagen die Juden / daß dieser JESUS sich ihren König genennet habe / dieses war klar und nacket von Pilato vor ihnen untersuchet worden / und zwar dergestalten / daß er selbst wuste / an **Ihm keine Schuld gefunden zu haben.** Ihr Verklagter wurde vor Jüdische und Heydnische Richter geführet. Der Jüdische Rath / worinn Caiphas Präsident war / welches Urtheil als Göttlich und unfehlbar gehalten wurde / hatte das höchste Recht über die Missethaten / so gegen das Jüdische Gesetz gethan wurden. Pilati Gerichts-Urtheil / welches er im Namen deß Käysers Tiberii führete / hienge allein von diesem seinem Herrn ab. Vor dieser beyden Gericht hatte seine Sache eine geraume Zeit offenbarlich gehangen / hatten aber nichts gegen ihn gefunden / als daß Er sich bekennet hätte einen König der Juden / aber doch einen solchen zu seyn / dessen Reich **nicht von dieser Welt wäre.** Und diese Bekandtnüß kan keine Missethat seyn / dieweil die Juden selbst dem Messias / den sie erwartet haben / und noch erwarten / miteinander eine Königliche Ehre zuschreiben; warumb Er auch **Messias der Fürst / ein Herrscher** / und der **König über Zion** / in den Weissagungen genennet wird.

Joh. 18/38. cap. 19/4-6.

Joh. 18/36.

Dan. 9. Mich. 5/1. Ps. 2/6. Zach. 9/9.

Aber neben der Unschuld deß Nazareners bekam auch hierinnen die Vorsehung Gottes einen herrlichen Glantz. Die Hohepriester und Aeltesten meyneten / es würde zur höchsten Schand unsers JEsu gereichen / wann an das Creutz offentlich angeschlagen würde / daß Er hätte gesagt / er wäre der Juden König / und deßwegen getödtet würde. Aber Gott / welches **Wege nicht** seynd / wie **Unsere** / und welches **Gedancken** nicht seynd **wie Unsere** / welcher alles außführen wolte nach **seinem vorbedachten Rath** / machet / daß die Ehre seines Sohns / welche sie verfinstern wolten / an allen Orten desto kräfftiger herfür leuchtete. Er hat die Hand und das Gemüth deß Stadt-halters / wie **Er auch das Hertz deß Königs in seiner Hand hat / und neigets wohin er will** / gelencket / daß er (er mag so wenig Erkandtnüß von der Furcht Gottes haben / als er will) durch seine Uberschrifft die Ehre Christi zu allen Völckern außbreitet. Gleichwie Bileams dreyfacher Fluch / durch Gottes Vorsehung / Israel zum Segen gereichte / so ist diese Uberschrifft / zu Christi Schande zwar angehefftet / ein Placat seines Königreichs und seiner allgemeinen Herrschafft / wovon Er nun vollkommene Besitzung nehmen solte / worden.

Es 55/8.

Ap. Gesch. 2/23.

Sprüchw. 21/1.

Num. 24/10.

Lasset uns noch einige Zeit mit Lust **unter** dem **Schatten** dieses **unseres Liebsten** ruhen / und auß der Höhe seines Creutz-Baumes / auß dieser Uberschrifft / Früchte pflücken / die unserer **Kehlen** süß seyn mögen. Dann es stecket ein ungemeiner Trost in einem jeden Wort / wanns genau von uns betrachtet wird. Am ersten lesen wir den Namen **JESUS** / welchen der Landpfle-

Hohel. 2/3.

ger /

ger/ ohne daß etwas nach seiner Einbildung darinn stecke/ihm gibt. Wir aber wissen im Gegentheil/und seynd auß dem Zeugnüß JEsu/seinem Evangelio versichert/ daß dieser Name ihm nach Gottes Rath gegeben/ und von einem Engel vor seiner Empfängnüß auff die Erde gebracht ist/ umb ihn/ in welchem allein vor die Außerwehlten die **Seligkeit** ist/ **und der sein Volck von ihren Sünden selig machen solte**/ damit zu benamen. Wir wissen auch/ daß diese Uberschrifft ans Creutz deßwegen durch Gottes Vorsehung kommen ist/ weilen an dem Creutz JEsus die Seligkeit vor die Menschen zu wegen gebracht hat/dann daran hat er alle die Flüche deß Gesetzes/ keinen außgenommen/ in seinem eintzigen Creutz-Fluch außgetilget; **Er** ist deßwegen an dem Creutz **gestorben**/ damit Er durch seinen gewaltigen Tod/ welcher ihm war wegen der ihm zugerechneten **Sünden** ein **Sold**/ von den Sünden **gerechtfertiget** würde/ und der JEsus/ der Heyland und die Seligkeit der Seinen werden möchte; Zumahlen da das Creutz/ an welchem GOTT ihn offentlich **zu einem Beweiß seiner Gerechtigkeit fürgestellet**/ fürnehmlich ein Sinn-Bild der Versöhnung deß Zorns Gottes gewesen ist.

Ap. Gesch. 4/12. Matth. 1/21. Röm. 6/23. Rom. 6/8. Rom. 5/22.

Der zweyte Titul/ der uns nicht weniger zu Statten kommet/ ist/ daß er genennet wird der NAZARENER; Ein Zunamen/ der ihm von der Stadt/worinnen er aufferzogen war/oder seinem vermeynten Vatterland nach GOttes seiner sonderbaren Regierung/ gegeben war; **auff daß erfüllet würde/ das durch die Propheten gesagt ist/ er wird Nazarener heissen**: Er ist נצר, Nezer, der geringe Sproß/ **auß den Wurtzelen Jsai**/ entsprungen/ **der da solte Frucht bringen**; Er ist **der Mann das Gewächs**/ der **rechtfertige Zweig**; dem David **erwecket**/ der den **Tempel deß HErrn bauen/ dessen Zierath tragen/ und auff seinem Thron herrschen solte**. Es ist deßwegen anmercklich/ daß dieser Name auch am Creutz gelesen wird an dem Tag/ an welchem er gecreutziget wurde/ aber es geschahe/ damit **deß HErrn Zweig** zum **Zierath** und **Herrlichkeit** wäre: dann da fieng er an zu **herrschen/ glücklich zu seyn/ und Recht und Gerechtigkeit zu thun auff Erden**/ als ein König/ damit **Juda erlöset** würde/ und **Jsrael sicher wohnen** möchte.

Matth. 2/23. Esa. 11/1. Jerem. 23/5. Zach. 6/12. 13. Esa. 4/2. Jer. 23/5. 6.

Was ist nun noch/ Andächtige/ in dieser kurtzen und bündigen Uberschrifft/ übrig? nichts als das er genennet wird **der König der Juden**. Er ist ein König/ nicht (gleichwie die Juden gerne hatten) durch ein blosses Vorgeben/ sondern in der That und Wahrheit; und dafür wird er an dem Creutz erkennet/ damit dadurch an den Tag gegeben würde/ daß seine Herrschafft durch deß Creutzes Schande nicht verunehret werde; sondern daß sein Creutz allen/ die an ihn glauben/ und sich selbsten der Weg sey zur Herrlichkeit/ zu welcher Besitzung er uns/ nachdem er uns **auß der Macht der Finsternüß gezogen**/ durch diesen Creutz-Tod einführet. Ihr sehet ihn hier hangen/

Col. 1/13.

mit

mit einer dörnernen Cron gecrönet; (dann gleichwie er nackend außgekleidet wurde / da er solte gecreutziget werden / so bezeuget keiner der Evangelisten / daß ihm dieser Königliche Haupt-Zierath abgenommen worden sey) und Pilatus setzet den Titul / als einen Heerolden / über sein Haupt / auff daß die gantze
Esai. 9/6. Welt wissen möchte / daß die Herrschafft / die mit seinem Tod sich nicht endigen / sondern dadurch allererst in ihre Vollkommenheit und Herrlichkeit kommen solte / auff seinen Schultern sey.

Dann seine Herrschafft gehet nicht über die äusserliche Juden allein; (um welcher Bekandtnüß willen er getödtet wurde) sondern über das geistliche Israel / das er sich auß allen Völckern versammlet; über alle / die in dem
Rom. 4/12. Verborgenen Juden seynd / die in den Fußstapffen deß Glaubens deß
Röm. 2/28. Vatters deß zweyfachen Israels wandelen / nachdem er sie sich zu einem Eigenthum durch seinen eigenen Creutz-Todt erkaufft hat; über die so die Beschneidung / die im Geist und nicht im Fleisch geschicht nach dem Buchstaben / und ihr Lob nicht auß den Menschen / sondern auß GOtt ha-
Gen. 29/35. ben / und zu dem freyen und himmlischen Jerusalem das Droben ist / unser aller Mutter / gehören. Die Juden / יְהוּדִים, bezeichnen in der Hebräischen Sprach / in welcher Lea / ihrem vierdten Sohn den Namen Juda gab / Bekenner. Uber diese ist JEsus König / die ihn bekennen / daß er sey JEsus / das ist / ihr eigener Heyland / und der Nazarener / zu diesem Ambt / das grünen / ewiglich blühen / und Gestern und Heut und in Ewigkeit / dasselbe seyn solte / eingesetzet; Uber diese ist er König / damit sie ihn als einen solchen / der auff
Ps. 45/5. dem Wort der Wahrheit und wahrhafftigen Sanfftmuth glücklich in seine Herrlichkeit einreitet / empfangen möchten.

Aber die Zeit die ruffet uns; und wir gehen von diesem angenehmen Ruhe-Platz / mit der Zeit fort / und beschauen / wie die Juden diese Uberschrifft auffgenommen haben / davon sagt Johannes / diese Uberschrifft lasen viel
Vers. 20. Juden: dann die Stätte war nahe bey der Stadt / da JEsus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auff Hebräische / Griechische und Lateinische Sprache. Viele von den Juden lasen den Titul ihres verworffenen Königs. Golgotha / der Gerichts-Platz / war / nach der Gewohnheit so wohl der Juden als der Heyden / wie von uns zuvor angewiesen ist / nahe bey der Stadt / worauff in dreyen Sprachen diese Uberschrifft offentlich auffgestellet war. Auß welchem Grund Nonnus / der das Evangelium Johannis in Griechische Verse gebracht / diese Erzehlung von außländischen Juden erkläret / welche / indem sie von Christi Tod und Leben keine rechte Wissenschafft hatten / und nach seinem Urtheil besser der zwey anderen Sprachen / als der Hebräischen / wie die Einheimische kündig waren / aber diese letztere Ursach scheinet nicht kräfftig zu seyn / dieweil die Griechische und Lateinische Sprach zu der Zeit unter den Juden / die in Palestina und Jerusalem wohneten / nicht unbekandt war.

war. Wir sagen dann lieber insgemein / daß viele von den Juden / sowohl Außländische als Einheimische / gekommen / um den Nazarener auff dem Berg Moria / dem Ort / auff welchem der HErr JEsus / der [illegible] mit dem Vatter / sichtbar geworden war / anzuschauen / wie er auffgerichtet würde / und diese Uberschrifft an dem Creutz / an welches er / um durch Leyden vollendet zu werden / und / als das Lamm Gottes / die Sünden der Welt wegzunehmen / und die Handschrifft in Einsetzung bestehende / so ihnen einiger massen entgegen war / nun durch sein Blut außzutilgen / zu durchstreichen und anzunagelen / gelesen haben. Hebr. 2 / 10. Joh. 1 / 29. Col. 2 / 14.

Indem nun diese Juden die Uberschrifft also lasen / und davon hernachmahlen den Hohenpriestern eine Vorstellung thaten / wie dieses auch von den Schrifftgelehrten / Aeltesten und Phariseern / als Anschauern und Verspottern dieser Todes-Straff / geschehen war / so werden diese Heuchler darüber böß. Da sprachen / wie Johannes fortfähret / die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht / der Juden König / sondern daß er gesagt habe / ich bin der Juden König. Wir meynen / daß dieser Fürfall nach der Wiederkehrung der Anschauern in Jerusalem sich zugetragen habe / ob er schon von Johanne nach Anhefftung der Uberschrifft an das Creutz erzehlet wird / und können durch Gefolg anderen Außlegeren nicht zustimmen / wann sie urtheilen / daß er geschehen sey vor dem Richthauß / so bald das Urtheil deß Tods außgesprochen. Und ehe Christus den Kriegsknechten überliefert war. Gleichwie wir auch nicht meynen / daß er auff dem Gerichts-Platz selbst solte geschehen seyn. Dann / gleichwie es / unserer Meynung nach / nicht überein kommt mit der Hoheit eines Römischen Landpflegers / daß er solte außgegangen seyn / sich und seine Augen an dem Tod eines Unschuldigen / welchen zu straffen ihm auffgedrungen war / zu belustigen; Also ist es auch gar nicht wahrscheinlich / daß diese Begebenheit vor Christi Außführung / weilen nicht der geringste Blick eines solchen Streits zwischen dem Landpfleger und den Hohenprieseren bey den Evangelisten / die sonsten gewohnt seynd / einander in Ermangelung der Historie die Hand zu biethen / gefunden wird / auch wird es durch den Zusammenhang der Erzehlung Johannis über einen Hauffen geworffen. Der Evangelist bezeuget / daß die Uberschrifft nicht in Jerusalem / sondern auff dem Galgen-Berg von vielen Juden gelesen sey / nachdem sie allbereits über das Haupt Christi an das Creutz angehefftet war. Dann wann er das nicht sagen wolte / so hätten seine Worte keine Krafft / die doch also lauten: Diese Uberschrifft lasen viele Juden: dann die Stätte war nahe bey der Stadt da JEsus gecreutziget ist: Bey welche er alsobald füget: Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht / der Juden König / sondern daß er gesagt habe / ich bin der Juden König. Allwo das Ursach-Wörtlein dann / ὅτι, welches auch darum / derhalben / kan über- Matth. 27 / 43. Gerh. in h. l. Vers. 21.

gesetzet werden / und am meisten in dem gantzen Text Johannis zu überwegen ist / deutlich genug außdrucket / daß die Hohenpriester nicht eher / als nach dem Auffstellen und Lesen der Uberschrifft / geklaget haben.

Sie stellen inzwischen dem Land-Vogt vor / daß er nicht schreiben solle / **der König der Juden / sondern daß er** ἐκεῖνος, der Mann / den sie mit Fingern / da er auff Golgotha geführet wird / gleichsam anweisen / auß Verachtung dennoch nicht nennen / (wie wir diß Wort / von den Juden gesprochen / in diesem Nachdruck am liebsten nehmen) **gesagt habe / ich bin der Juden König.** Es verdriesset dann die Hohepriester / daß sie von dem Landpfleger diesen heimlichen Verweiß empfangen; und daß um desto mehr / weil Außländische und Einheimische sie also vor Königs-Mörder halten würden. Darum begehren sie / daß er JEsum nicht / wie er thut / indem er ihn allein den König der Juden nennet / rechtfertige / sondern im Gegentheil ihm die Schuld der Straffe / weilen er sich vor einen Jüdischen König außgegeben hatte / aufflege; Gleichwie sie sich auch an ihm wegen seiner Herrschafft gerochen / und ihn offentlich verworffen hatten. Sie bitten dann / daß die Uberschrifft auff seinen Befehl nach ihrem Sinn verändert werden möchte / nemlich daß nicht dadurch die allgemeine Zustimmung und Bekandtnüß der Juden / die in solchen Worten schiene enthalten zu seyn / außgedrücket würde / sondern daß es nur ein unumbstößliches Zeugnüß seiner Vermessenheit und leichtfertigen Herrschsucht seyn möchte / welchergestalt er sich vor den König der Juden außgegeben hatte / der er doch nicht gewesen seye.

Was thut nun hierauff der Landpfleger? da ihm die Juden bißher durch ihr vielfältiges Bitten so viele Mühe gemacht hatten / so schlägt er ihnen dann
Vers. 22. diese letzte Bitte ab. **Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben**; sagt Johannes. Gleichwie das Erste von deß Pilati Worten in dieser besondern / doch aber auch bey den Juden überall bekandten und gebräuchlichen Redens-Art / nemlich das erste γέγραφα, (**was ich geschrieben hab**) seine vorige That beweiset / so drücket das Zweyte ihre der Juden Genehmhaltung auß. Und so gibt Pilatus zu erkennen / daß er die auff seinen Befehl geschriebene Worte nun vor geschrieben halte. Es stehet da / und er verändert seine Schrifft nicht; es bleibet vest darbey / und er will nichts ab- oder zuthun. Es ist auch den Juden einmal gnug zugestanden; es ist einmal gnug die Parthye eines Unschuldigen auß Furcht verlassen zu haben. So redet er dann einmal freymüthig seine Sach herauß: **Was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben.** Dann daß er / dem es sonsten so wenig als andern Landpflegern frey stunde in dem außgesprochenen Todes-Urtheil ohne eine höhere Hand etwas zu verändern / wie die Römische Rechts-Gelehrten und andere Schreiber es einhellig bezeugen / hier gleichwohlen die unumschrenckte Macht gehabt habe / diejenige Dinge / die zum Gefolg derer Urtheilen gehöreten /

reten / und noch darinnen fehleten / auff eben denselbigen Tag zu erfüllen / ein solches kan durch andere Zeugnüsse der uhralten Rechten behauptet werden. Daß nun Pilatus allhie so geredet hat / dem es sonsten frey gestanden hätte / den Juden in diesem Stück durch die Versetzung derer Worten in der Uberschrifft zu willfahren oder nicht / das unterdessen hierdurch das Urtheil selbst / welches als ein Gerichts-Handel seiner Landpflegerschafft damals schon in das Acten-Buch wird eingetragen gewesen seyn / nicht verändert worden wäre / daß / sag ich / ist schlechterdings seinem unveränderlichen steiffen Sinn / und unbeugsamer Art / die Philo der Jud ihm zueignet / zuzuschreiben.

Wir aber / die wir wissen / daß **Pontius Pilatus** / der mit **Herodes sambt den Heyden und dem Volck Israel** sich gegen Gottes **heiligen Knecht Jesum versammlet** hatte / nichts mehr gethan hat / als **was die Hand und der Rath** Gottes **zuvor bedacht** / und bestimmet hatte / **das geschehen** solte / müssen weiter hinauß und höher sehen auff die heimliche Regierung der Fürsehung Gottes. O wunderliche und unbegreiffliche Krafft einer hertzverändernden Würckung auch in denen / die es nicht wissen! Ist nicht hier gleichsam eine verborgene Stimm / die Pilatus in seinem Ohr mercket / daß er die Uberschrifft ungeschändet lassen solle / wie sie ist! der Athem Gottes / die Eingebung von dem / der da vor Zeiten sagte: **Ich bin der ich bin** / lehret ihn so zu sagen: **Was ich geschrieben habe / das hab ich geschrieben!** was toben dann die Hohenpriester in ihrer Unsinnigkeit? JEsus von Nazareth ist / und bleibet der König der Juden: und was der Römische Landpfleger dißfalls geschrieben hat / das kan nie vernichtiget werden / weilen es eine Schrifft der Wahrheit ist; wie auch der Höchste / **bey welchem keine Veränderung ist auch nicht ein Schatten der Verwechselung** / dasjenige / das er einmal spricht / allezeit spricht; auff welche Weise reden und thun bey GOtt / welcher so **spricht** daß es gleich **geschicht** / so **gebeut** / daß es da **stehen** muß / und in der Hebräischen Sprach / die eine Sprach Gottes ist / einerley ist: So schreibet Pilatus über den König und das Königreich der Wahrheit / das er schreibet; und er befestiget seine Schrifft durch sein Wort. Es war dem Richter / es war auch den Juden zwar zugelassen **den Fürsten deß Lebens** zu tödten / auff daß die Erlösung zuwegen gebracht würde; aber seinen Königlichen Titul können sie nicht verändern / dieweil sein Königreich unveränderlich und ewig ist.

Act. 4/27. 28.

Jac. 1/17.

Ps. 33/6.

Act. 3/15.

Das kan uns nun tröstlich seyn / Andächtige Christen / daß wir auch endlich einmal nach dieser weitläufftigen Zergliederung dieses Theils der heylsamen Creutz-Historie zu unserer Zueignung kommen. Hat die getreue Vorsorg Gottes nicht zugelassen / daß die Ehren-Namen und Tituln seines Sohns / den er zum **König über Sion / den Berg** seiner **Heiligkeit gesalbet** hat / verletzet werden; so wird er freylich auch nimmermehr gestatten / daß die Bürgere **deß ewigen Königreichs unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi** / auß dem

Ps. 2/6.

2. Petr. 2/11.

Buch deß Lebens außgetilget werden. Und wie das Recht-Buch dieses Königs der Königen keine Flecken / und keine Außwischung leydet / also wird er auch selbst in dem von ihm und seinem Vatter in seinem ewigen Rath und vor Grundlegung der welt einmal über uns außgesprochenen Urtheil nicht verän-
Esa. 49/16. derlich seyn. Unsere Namen seynd in die **Hände** Gottes deß höchsten Baumeisters deß Himmels und der Erden **eingegraben** und gezeichnet / nicht weniger als alle Abriß und Gründe seines weitläuffigsten Weltgebäues ; sie seynd **in**
Luc. 10/20. **dem Himmel angeschrieben** / welcher in Ansehung der veränderlichen Erden ein vestes und unwandelbahres Geschöpff ist. Lasset dann den Ankläger der Brüdern / den Teufel uns beschuldigen / als ob wir uns vor Gerechte hätten außgegeben / der Mund deß HErrn wird sagen / daß wir in diesem JEsu von Nazareth gerecht seynd / welcher / da er **von keiner Sünde wuste / vor uns zur**
2 Cor. 5/21. **Sünde gemacht** ist / **auff daß wir die Gerechtigkeit Gottes in ihm würden** ; er wird sagen / daß wir theilhafftig seyen dieses Königreichs / welches dieser König der Juden uns eröffnet / der auch die Heyden zu seinem Gehorsam beruffen hat. Ja er als ein König der Juden und der Griechen / und der nach seinem vollbrachten Opffer / wodurch er allein das Recht zu seinem Königreich
Zach. 6/13. überkommen hat / und nun herrschet **auff deß HErrn Thron / und zur**
Hebr. 1/3 **Rechten der Majestät in den höchsten Himmeln sitzet** / hat sich von seinen **Feinden** / in welcher **Mitten** er geherrschet hat / und deren **Hertzen** er **mit**
Ps 110/2. Ps. 45/6. **seinen scharffen Pfeilen** getroffen hat / seine Unterthanen gemacht / und die-
Apoc 3/21. sen seinen neuen Unterthanen gegeben / **mit** ihm **zu sitzen auff** seinem **Thron / wie er** / nachdem er **überwunden** hat / **mit** seinem **Vatter gesessen** ist **auff** seinem **Thron** : allein solches hat er denen nur gegeben / die mit ihm überwinden / die unter seinem Panier streiten / und durch den Heil. Geist und durch den Glauben ihr eigen Fleisch und die Welt / die beyde Werckzeugen deß Teufels / und folglich den Teufel selbst übermeistern. Letztlich dann / und zum Beschluß
Apoc. 1/6 zu kommen / so lasset uns / die wir auch zu **Priestern** Gottes seines **Vatters** von ihm **gemacht** worden seynd / als Priester unsere Danck- und Tranck-Opffer auff sein vollkommenes Versöhn-Opffer GOtt vortragen / und als Könige uns und unsere Gemüths-Neigungen auff die allerstrengeste Weise hier beherrschen / daß wir auch hernach mit unserm Ertz-König die Welt und die böse Geister hier richten mögen ; biß daß wir / wann er **alle Herrschafft und alle**
1. Cor. 15/ 24. 28 **Obrigkeit und Gewalt wird auffgehoben / und das Reich GOtt und dem Vatter** / umb **alles in allem** zu werden / **überantwortet** haben / an dem Ende GOtt dem Vatter / dem wir auff das neue unterthänig werden / und dem Sohn / der uns dem Vatter unterthänig gemacht / und dem Heil. Geist / der uns nach dem Königlichen Gesetz inwendig als ein himmlisches Königreich regieret / in ewigen Lobgesängen und Bekandtnüß einen schuldigen und freywilligen Gehorsam und Unterthänigkeit erzeigen werden. Amen.

Vier

Vier und zwantzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 23–27.

23. Die Kriegs-Knechte aber/ da sie JEsum gecreutziget hatten/ nahmen seine Kleider/ und machten vier Theile/ einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil/ darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet/ von oben an gewircket/ durch und durch.

24. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen/ sondern darumb losen/ weß er seyn soll. Auff daß erfüllet würde die Schrifft/ die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet/ und über meinen Rock das Loos geworffen. Solches thäten die Kriegs-Knechte.

25. Es stund aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter/ und seiner Mutter Schwester Maria/ Cleophas Weib/ und Maria Magdalena.

26. Da nun JEsus seine Mutter sahe/ und den Jünger dabey stehen/ den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter: Weib/ siehe/ das ist dein Sohn.

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe/ das ist deine Mutter. Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

ES ist wohl mit Grund der Wahrheit von dem Leyden unsers grossen und gesegneten Heylands gesagt/ daß **Herodes und Pilatus/ mit den Heyden und dem Volck Israel** an ihm gethan haben/ was die **Hand** und der **Rath** Gottes **zuvor bedacht** und bestimmet **haben/ das geschehen solte.** Act. 4/ 28. Dieses bekräfftigen auch die allergeringste Umbstände/ die vom Anfang biß ans Ende hinauß in dem Leyden deß Heylands vorgefallen seynd. Alles ist von den Propheten vorher verkündigt/ und durch den Außgang selbst bekräfftiget worden. Da er in dem Garten Gethsemane Blut schwitzte/ und auff seinem Angesicht liegend auff der Erde kroch/ so erhellete/ welchergestalt er wohl mit Recht bey dem Psalmisten habe sagen können: **Ich bin ein Wurm/ und kein Mensch; Ich bin außgeschüttet wie Wasser.** Ps. 22/ 7. 15. Da ihn Judas/ der ihm sonst immer Gesellschafft leistete/ umb dreyssig Silberlinge verrieth/ so sahe man/ daß

Psal. 41/10. der Mann / dem er sich vertrauete / der sein Brod aß / die Ferse gegen ihn auffgehoben oder ihn mit Füssen tratt / und daß dreyssig Silberling sein
Zach. 11/12. 13. Lohn war / die treffliche Summ / deren er ist werth geachtet worden. Da seine Aposteln bey seiner Gefangennehmung von ihm flohen / so kondte man
Ps. 88/9. ersehen / daß GOTT seine bekandten Freunde fern von ihm gethan hatte / daß er ihn ihnen zum Greuel gemacht / als er gefangen lag und nicht auß-
Ps. 69/10. kommen kondte. Da wurde er frembd seinen Brüdern / und unbekandt seiner Mutter Kindern; umb anjetzo nicht zu gedencken / wie der brüllende und reissende Löw seinen Rachen wider ihn auffgesperret hat / da er in
Ps. 22/14. der Stund und Macht der Finsternüß dem Satan übergeben war; wie die
vers. 17. Hunde folglich ihn umbgeben / und der bösen Rotte sich um ihn gemacht /
Matth. 26/45. c. 15/26. das ist / Heyden / die der Heyland selbst Sünder nennet / und mit unreinen
Ps 22/17. 18. Hunden vergleicht; zugeschweigen / wie solche ihm die Hände und Füsse
Esa. 53/12. Ps. 88/5. durchgraben / und ihn so außgestreckt und voneinander gespannet haben / daß er alle seine Beine zehlen möchte; wie er endlich unter die Ubelthäter ist gerechnet worden / und gleich geachtet denen / die zur Hölle fahren; alles zur Befestigung dessen / das in den Propheten und Psalmen wegen seines Leydens geweissaget stehet. Insonderheit aber bestätiget der Umbstand / der in unserm Text vorkommt / völlig / daß unserm Heyland nichts wiederfahren sey / welches nicht der Geist Gottes vorher verkündiget habe / daß es geschehen solte. Seine Kleider werden hier getheilet / und das Loos drüber geworffen! wie ist doch das eine zufällige Sache / die aber gleichwohl nach der genauen Bestimmung der Schrifft geschehen ist.

So hört ihr dann hier unsern Evangelisten reden; wie es Matthäus gleichfalls nicht anderst meldet. Dann auch in diesem Stück muste die Schrifft erfüllet werden / die da spricht: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und
Matth. 27/35. über meinen Rock haben sie das Loos geworffen. Wie nun diese Prophezeyung durch die Erfahrung deß Heylands erfüllet worden / in dem er selbige zu desto grösserer Vermehrung seines schmertzlichen Leydens selbst von dem Creutz hat anschauen müssen / das stehet uns vor dißmal mit E. Andacht abzuhandeln bevor / wobey zu zeigen seyn wird / wie die Weissagung zum Lob der Göttlichen Unfehlbarkeit in allen Stücken durch den Außgang ihre Wahrheit erreichet / und wie unser Heyland so eine grosse Vorsorge vor seine so gleich Kinderlose Mutter getragen / und also seine sonderliche Liebe gegen sie erwiesen habe / worinn dann die beyde Haupt-Theile unsers Texts enthalten sind.

Vers. 23. Das Erste fängt der heilige Johannes also an: Die Kriegs-Knechte aber / da sie Jesum gecreutziget hatten / nahmen seine Kleider. Der gecreutzigten Ubelthätern ihre Kleider fielen vor diesem / wie auch noch / den Scharff-Richtern zu theile / die das Todes-Urtheil außgeführet und vollzogen hatten / und solche waren bey den Römern die Kriegsknechte / wie bekandt und schon

vorhin

vorhin ist angewiesen worden. Doch hat vorzeiten auch der Käyser Adrianus den Außführern der Todes-straffen und ihren Mit-helffern durch ein außdrückliches Gesetz verbotten / daß dieselbige sich solcher Kleidern ohne einen absonderlichen Befehl deß Landpflegers nicht anmassen solten. Mittler weile dann / da unser Heyland mit den Gottlosen an dem Creutz sein Leyden außstehet / so erlustigen sich andere Gottlose unter dem Creutz / vermög ihres Rechtens mit Raubung seiner Kleider; wiewohl glaublich ist / daß Christi sein Gewand ihnen wenig habe zu statten kommen können / und sie dem zu folge mehr auß Kurtzweil und Belustigung / als umb Nutzens willen / dasselbige zu sich genommen haben. Digest. l. 48. tit. 20. l. 6. §. 2.

Es ist aber anmerckens-würdig / was in dieser Theilung vorgefallen ist / welches andere Evangelisten mit Stillschweigen übergehen / der Unserige aber mit Auffmerckſamkeit erzehlet: **Da sie ihn aber gecreutziget hatten / theileten sie seine Kleider / und wurffen das Loos darumb / auff daß erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und über mein Gewand haben sie das Loos geworffen.** Marcus meldet es auff diese Weise: **Und da sie ihn gecreutziget hatten / theileten sie seine Kleider / und wurffen das Loos darumb / welcher was überkäme.** Und Lucas endlich erzehlet es mit diesen wenigen Worten: **Und sie theileten seine Kleider / und wurffen das Loos darumb.** Johañes aber im Gegentheil / der mit den dreyen Marien und andern Weibern biß auffs letzte ein treuer Zeuge gewesen / und alle Begebenheiten / die sich in dem Leyden seines HErrn und Meisters zugetragen / mit Augen gesehen hat / beschreibet die Sache folgender Gestalt: **Die Kriegs-Knechte / da sie Jesum gecreutziget hatten / nahmen seine Kleider / und machten vier Theile / einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil / darzu auch den Rock.** Unser Heyland der seinen Aposteln befohlen hatte / keine zwey **Röcke** zu tragen / sondern nach der Gewohnheit der sittsamsten und niederträchtigsten Leuten unter dem Volck / ja unter Griechen und Römern mit einem Rock zufrieden zu seyn / der hatte auch selber auſſer seinem Obergewand / das ein Mantel oder so etwas mag gewesen seyn / nur einen Rock der unter jenem getragen wurde. Das ist die Ursach / warumb Johannes zwischen dem Rock und dem Oberkleid einen Unterscheid macht / und der **Kleidern** in der mehrern Zahl Meldung thut. Dieser Unterscheid wird bey den andern Evangelisten so nicht wahrgenommen. Matth. 27/ 35. Marc. 15/ 24. Luc. 23/ 34. Matth. 10/ 12.

Diejenige dann / die **JEsum gecreutziget haben** / deren der Gewohnheit nach auch vier an der Zahl gewesen / **nahmen seine Kleider** / τὰ ἱμάτια αὐτοῦ. Niemand muß hier meynen / als wann unser Heyland viele Kleider auff einmal getragen habe. Auſſer dem Unterkleid / das von Leinen gemacht war / und mit unsern Hembdern ohngefehr überein kam / eigentlich aber zu den Kleidern nicht gehöret / und auſſer dem Rock / da wir alsobald von reden werden / war-

war seine Tracht ein Oberkleid / welches in der H. Schrifft nach der Redens-art deß N. Test. mit dem Namen vieler **Kleidern** / in der mehrern Zahl / ἱμάτια genennet wird / doch nur in einer einfachen Bedeutung muß genommen werden / massen man nicht mehr als nur ein Obergewand / es sey einen Mantel / wie bey den Griechen / oder einen langen Rock / wie bey den Römern / bey den Juden zu tragen pflegte. Dann daß etliche unter dem in der vielfältigen Außdrückung gesetzten Wort / ἱμάτια, **mehrere Kleider** / und so gar auch Unterhosen / oder was sonsten in allem bey uns heutiges Tags unter diesem allgemeinen Namen der Kleidern vorkommt / verstehen wollen / das düncket uns gantz ungereimt zu seyn / insonderheit / wann sie die Priesterliche Unterhosen / die auff Gottes Befehl ihre Blösse zu bedecken / von Leinen gemacht / und von den Dienern deß Heiligthumbs / wann sie ihres Dienstes pflegten / getragen wurden / hierbey bringen. Dann zu den alten Zeiten der Ertz-Vätter / da das Volck Israel in der Wüsten herumb zoge / auch hernach / da es in dem Land Canaan ruhig wohnete / seynd diese leinene Hosen niemalen und nirgendswo zu finden. Noah hat dergleichen keine getragen / weilen er / da ihn der Wein übernommen / seine Blösse dergestalt entdeckte / daß er dadurch seinen Kindern zum Spott wurde. Und daß die Israeliten solche auch nicht getragen haben / ist abzunehmen auß dem Gesetz / vermög dessen einem unverschämten Israelitischen Weib / welches **ihren Mann** von den Schlägen seines Widersachers **zu erretten** / einen andern Mann bey der **Schaam** ergriffe / die **Hand** abgehauen wurde; solches Gesetz nun / wäre gantz nicht nöthig gewesen / wann dieser Zufall nicht leichtlich hätte geschehen können; aber im Gegentheil konte sichs sehr leicht zutragen / weil mit Röcken und Oberkleidern solche Theile nicht gnug verwahret waren. Vergeblich werden dann umb diese Kleider zu vermannigfaltigen / die Unterhosen der Priester hier beygebracht; vergeblich auch diejenige Hosen / in welchen **Sadrach** / **Mesach** / und **Abednego** / die bey dem Babylonischen Hoff die Trachten der Assyrier oder Chaldäer hatten / wie auch in ihren weiten Röcken / die noch heutigs Tags in demselbigen Land gebräuchlich sind / und mit ihren **Hüten** / oder Tulbänden **mitten in den glühenden Ofen** geworffen wurden.

Deut. 25/ 11. 12.

Dan. 3/ 20. 21.

Wir verstehen dann durch die Kleider / welche die creutzigende Kriegsknechte genommen haben / das Oberkleid / das bey den Evangelisten / wie auch in der Griechischen Ubersetzung deß Alten Test. mehrmals in der mehrern Zahl außgedrückt gefunden wird. Bey Marco rühret ein Weib / das zwölff Jahr den Blutgang gehabt hatte / deß Heylandes Kleid an; und gleichwohl fragt der Heyland darauff: **Wer hat meine Kleider angerührt?** τῶν ἱματίων, eben wie sie auch gesagt hatte / **wann ich nur seine Kleider möchte anrühren** / τῶν ἱματίων, **so würde ich gesund** / welches aber allein von dem obersten Kleid verstanden werden kan. So wird von dem Heyland gemeldet / daß er / als er

Gen. 19/12. 13. 15. 16. 18.

Marc. 5/27. 28. 30.

seinen

seinen Jüngern die Füsse waschen wolte/ **seine Kleider abgeleget** / τὰ ἱμάτια, Joh. 13/ 4.
und sich mit einem leinenen **Schurtz umbgürtet** habe. Der Hohepriester/
von welchem geschrieben stehet / daß er **seine Kleider** zerrissen habe / τὰ ἱμάτια Matth. 26/
αὐτοῦ, hat solches nicht anderst/ als in dem obersten Gewand verrichtet. Und 65.
auff diese Weiß ist es auch von Paulo zu verstehen / wann von ihm geschrieben wird / er habe **seine Kleider außgeschüttelt** / τὰ ἱμάτια, als die Juden Act. 18/ 6.
ihm widerstrebten und lästerten.

Dieses Kleid **nahmen sie** dann / und beneben demselbigen **den Rock** / ὁ χιτὼν. Gleichwie der Rock eine uhralte Tracht bey den Hebräern gewesen/ wie
auß deß Josephs seinem bunten Rock/ und demjenigen/ den der Husai zerrissen/ Gen. 37/ 3.
zu ersehen ist: Also hat auch unser Heyland / der seinen Aposteln befohlen hatte 2. Sam. 15/
keine zwey Röcke mit sich **auff den Weg** zu nehmen/ sondern/ wie wir vorhin 32.
angezeiget haben/ mit einem zufrieden zu seyn / beneben seinem Oberkleid auch Marc. 6/
selbst nur einen Unter-Rock gehabt. **Sie**/ die Kriegsknechte/ **nehmen** dann **den** 9.
Rock. Dieser Rock / den die Kriegs-Knechte alsobald gantz gelassen / welchen
auch die von Trier/ wiewohl fälschlich/ vorgeben noch in Verwahrung zu haben/
hat verständigen Leuten von alten und neuen Zeiten so viel zu schaffen gegeben/
daß man lang wegen der Weise / wie dieser Rock seye gearbeitet und bereitet gewesen/ gestritten hat. Hierzu gibt insonderheit Anlaß / die Beschreibung / die
der Evangelist darvon machet / in diesen Worten: **Dieser Rock nun war**
ohne Naat / gantz von oben herab geweben / oder / nach der eigentlichen
Außdrückung der Grundsprache: Ἦν δὲ ὁ χιτὼν ἄρραφος, ἐκ τῶν ἄνωθεν ὑφαντὸς
ὅλος. Chrysostomus und Theophylactus meynen / daß er nach der Palestinischen Gewohnheit auß zwey Stücken an einander seye gewebet gewesen: aber/
wie es der Gebrauch selbiger Landsart erforderte / biß auff die Füsse herunter gehangen habe. Dann solche Form geben die Jüdische Lehrmeister / und andere
Untersucher der Jüdischen Antiquitäten dem Rock eines Hebreers: Eine Form
des **langen weissen Kleids** / welches der **Jüngling** bey dem Marcus trug / Marc. 16/ 5.
der in dem **Grab** deß HErrn Christi gesehen wurde / als er von den Todten
aufferstunde / wie auch deßjenigen **langen Kleids biß auff die Füsse** / damit Offenb. 1/ 13.
jener/ der eines Menschen Sohn gleich war / von Johanne in seiner Offenbahrung bekleidet wurde. Einige Gelehrte von etwas spätern Zeiten/ welche
die Meynung dieser Altvätter nicht verstanden/ und geläugnet haben/ daß man
Röcke mit Ermeln habe weben können/ haben dafür gehalten/ daß er mit Strick-
Nadelen seye aneinander gewirckt gewesen; aber gegen diese Meynung streitet / daß diese Kunst / von deren bey denen alten Scribenten gar keine Meldung geschicht / zu der Zeit noch nicht sey im Gebrauch gewesen. Andere / die
alle vorhergehende Außleger ungescheut beschuldigen / daß sie einen Mißverstand in dieser Sache haben / weilen sie meynen / daß die Worte Johannis nicht
eine absonderliche Kunst und Manier von Weben außdrücken / sagen rund

herauß und bekennen meisterlich / daß dieser berühmte Rock / seye geweben gewesen / auff eben die Manier / wie andere Röcke auch / daß er aber auff der Schulter und in den Seiten sey zusammen gehefftet gewesen / wie unsere Hembder / und nur allein deßwegen **ohne Naat** / ἄῤῥαφος zu seyn gesagt werde / weilen er nicht (gemeinem Gebrauch nach /) mit Schnallen / Spangen oder Bändern seye zusammen gefüget worden; aber auff diese Weise würde er zugleich eine Naat / und auch zugleich keine haben. Einige andere muthmassen noch überdas / daß dieser Rock ἄῤῥαφος und ὑφαντὸς δι' ὅλου, **ohne naat** / und **durchauß geweben** genennet werde / weilen er nicht nach der bekandten Weise seye genehet gewesen / als nach welcher die Theile und Stücke unserer jetzigen Kleider an einander gehefftet werden; sondern durch diejenige Kunst / die / von uns Niederländern gemeiniglich **das Stoppen** genennet wird / und dem Weben gar nahe beykommt / darum es auch von den Griechen durch Weben (ihrer Meynung nach) seye außgedrückt worden / auff welche Weise man auch unsere Mäntel und derselben Theile / zusammen füget. Aber alsdann wäre dieser Rock wiederum nicht **gantz geweben gewesen**; wie gleichwohl Johannes außdrücklich sagt / auch nicht ohne Naat / ob man schon nicht sehen konte / daß die Stücker durch die Nadel waren zusammen gehefftet worden.

Mor. in Esai. 53, 12.

Salm. in Ach. Tat. p. 633, 634.

Jedoch meldet der Evangelist Johannes außdrücklich / daß der Rock ἄῤῥαφος, gewesen sey / das ist / nach der alten Syrischen Uebersetzung / **ohne Naat / durch Nadel und Drath gemacht**. Und nach der Arabischen Verdollmetschung / **ohne Nadel** / damit anzuzeigen / daß in Verfertigung dessen / die Nadel auch nicht sey gebraucht worden: diesem füget er noch ferner hinzu / daß er **gantz** δι' ὅλου **seye geweben gewesen** / von oben **herab** / ὁκ τῆ ἄνωθεν, von den öbersten Theilen her / dieses zeiget genugsam an / daß allhier eine andere Kunst / dann was mit Strick- oder Stoppnadeln gewircket wird / sey gebraucht worden / und also eine absonderliche Webe-Kunst sey; eine solche Webe-Kunst / die nicht nur allein unter dem Volck Gottes in Palestina / sondern vor Zeiten auch anderswo und bey andern Völckeren sey bekandt gewesen. Ja es bezeuget der Heil. Geist außdrücklich / daß Moses durch Bezaleel und Ahaliab **den Mantel deß Ephods** / oder den Hohenpriesterlichen Leib-Rock / ein Gewand / welches an allen Seiten rund war / und nicht auß zusammengeneheten Vor- und Hinter-Stücken bestunde / wie Josephus erwehnet / **von gewebener Arbeit** / wirckte / daß sie auch die Röcke von feinem Leinwand von gewebenem Werck machten / vor Aaron und seine Söhne. Es haben auch andere Völcker Kleider / und Trachten so wohl vor Männer als Weiber / die weit und eng sind / Ober- und Unter-Kleider / ja auch Säcke die hinunterwerts spitz zulauffen / die nach der Alten Bericht / auff einem Webestuhl sind gewircket worden. Wir urtheilen demnach mit einem alten Lehrer / deme die von unserer Zeit mit Fug und Recht nachfolgen / daß dieser Rock von oben biß unten

Exod. 39 / 22-29.

ten hinauß sey ungenehet und gantz geweben gewesen / wie von den Alten gemeldet wird: da sonsten der Galileer Gewohnheit war / die Röcke auß zwey unterschiedlichen Theilen bestehend / auff der Schulter zusammen zu nehen. Umb so viel deste mehr / weilen in denen spätern Zeiten / die veraltete Künste und verjahrete Wissenschafften wiederumb entdecket werden / und die See-Fahrt unserer Lands-Leuten nach denen außländischen Küsten vollkömmlich gezeiget hat / daß Röcke auff solche Art und Weise können geweben werden / und auch damalen sind geweben worden / und das ohne Hülff einiger Neh- oder Strick-Nadel. Dergleichen gewirckte Stücke / gleichwie in dieser Stadt / also auch in andern / von uns allhier in Niederland / groß und klein / sind zu sehen gewesen / die so wohl von unsern / als Indianischen Meistern sind gemacht worden. Also daß man nun nicht mehr zu zweiffeln hat / daß dieser naatlose Rock nicht seye geweben gewesen / und von oben herab biß hinunter gewircket worden. Das Weben solcher Kleidern nun / geschicht auff folgende Weise / daß die Weiber stehend / nachdem der Zettel an das Webergereitschafft oben vest gemacht war / die Fäden deß Einschlags von unten hinauffwerts trieben / und also das Geweb an dem obersten Ende anfieng / und hinunter zu endigte. Braun. de Vest. Sacerd Hebr. l. 1 c. 16. per tot.

Ja das gemeine Gericht und Tradition oder Uberliefferung saget / daß der Rock unsers Heylands / der also gewircket worden / seye ein Stück gewesen / welches von der Mutter unsers Heylands selbst ist gemacht worden / welches wir nicht widersprechen wollen / ob es gleich nicht geschrieben stehet / nicht nur allein / weilen **einer fleissigen Hauß-Frauen** zu Ehren nachgesagt wird / daß sie mit Woll und Flachs umbgehet / und arbeitet gern mit ihren Händen / sondern auch / weilen die Jüdische Weiber / Häuser wirckten zum Hayn. Es ist auch das Weben von Leinen und Wollen unter den Heyden / der Weibern Arbeit und Beruff gewesen / wie solches auß Griechischen und Lateinischen Schreibern / ohne einige Wider-Rede bewiesen wird. Zu Elis webeten sechzehen Frauen in einem sichern Hauß der Göttin Juno einen Staats-Mantel bey Pausanias: gleichwie die Atheniensischen Damen der Minerva ebenfalls einen verfertigten / in welchem alle die Siege dieser ihrer Schutz-Heldinnen geweben waren. Ja es hat derjenige Käyser / unter dessen Regierung unser Heyland gebohren worden / nemlich Augustus / seine Töchter und Enckelein / drey Reichs-Princessinnen nicht nur allein die Webe-Kunst / lassen üben; sondern er pflegte auch / wie Alexander der Grosse / der ein Kleid trug / so ein Geschenck und Arbeit seiner Schwestern war / sich in ein Gewand zu kleiden / das in seinem Hauß / das ist / von seiner Livia / oder Tochter Julia oder aber zweyen Enckelein geweben war. Voss Harm. Evang. l. 2. c. 8 §. 11. Prov. 31 / 10 13. 2. Reg. 23 / 7. Paus. l. 6. m. 392. Suet. Aug. 64. 73. Curt. l. 5. c. 2.

Weil nun an diesem Rock eine sonderliche Kunst war gebraucht worden / wird er von denen Soldaten in Ehren gehalten und gantz gelassen / nach der unter ihnen vorhergegangenen Abrede / dann sie sprachen untereinander / **lasset**

Vers. 24. **uns den nicht zertheilen / oder in Stücke zerschneiden** / μὴ σχίσωμεν αὐτόν, nach der Grund-Sprach / **lasset uns den nicht zertheilen / sondern darum loosen / weß er seyn soll. Auff daß die Schrifft erfüllet würde / die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Solches thäten die Kriegs-Knechte.**

Prov. 18/18 cap. 16/33. **Das Loos** / welches den **Hader stillet** / und scheidet zwischen denen Mächtigen / dessen **Regierung von dem HErrn ist** / **ob schon das Loos in den Schooß** deß Menschen **geworffen wird**. Das Loos / sage ich / war schon vor alten Zeiten unter Juden und Heyden gebräuchlich. Durch das Loos machte der Gottesdienst einen Unterscheid unter denen zwey Böcken / an dem grossen Versöhnungs-Tag.

Lev. 16/8. 9. 10. Jos. 7/14. 15 cap. 14/2. Durch das Loos theilte die Kriegs-Disciplin die zu Jericho eroberte Beute / und die Staats-Kunde / das gantze Land Canaan unter die Stämme; alles auff Gottes Befehl; Sauls deß ersten Königs Israels / und deß Apostels Matthias nicht zu gedencken. Das Loos ist auch nicht weniger unter den Römern / so in dem Staats-Wesen / als in dem Krieg gebraucht worden.

Dig. de offic. Quæst. l. un. §. 3. Dig. de Jud. l. 14 Dig. de fideicom. libert. l. 24 §. 16. Durch das Loos wurden die Land-Vogteyen / die Stadthalterschafften von dem allgemeinen Läger und besondern Regimentern / und die Richter-Aembter in den Städten eingetheilet. Uberdas so gebotten auch die Römische Gesetze die Strittigkeiten unter vielen über eine Sache / durch das Loos zu schlichten. Solchergestalt wurffen nun diese Kriegs-Knechte / der Gewohnheit nach / das Loos über die nachgelassene Kleider deß Nazareners.

Wie dieses bey dem Oberkleid hergangen sey / beschreibet uns Marcus gantz genau / indem er solches in der mehrern Zahl ἱμάτια, **Kleider** / genennet hat. Gleichwie dieses / nach der Juden Tracht / viereckigt war / so hatten sie es gemächlich auffgetrennet / und vor vier Kriegs-knechte / die hrer bey der Creutzigung gedienet hatten / nach den Worten unsers Evangelisten / **vier Theile** / und vor **jeden Kriegs-Knecht eins** gemacht / und also einem jeden das Seinige nach der Ebenmaaß angewiesen.

Casaub. Cont. Baron. Exerc. 16. c. 84. Grot. in Joan. 19, 23. Weilen aber das eine Stück mehr abgenützet oder verschlissen / und mehr nach dem Leib kondte geformirt seyn / oder sich nach demselbigen gezogen haben / dann das andere / so haben sie **das Loos** darüber geworffen / **welches ein jeder von ihnen wegnehmen** solte; es seye nun solches geschehen / entweder daß sie die Finger auffrichteten und nach der Zahl der auffgereckten Finger riethen / oder durch das Werffen der höchsten Zahl / oder aber daß sie die auff Zettel geschriebene Namen auß einem Sturm-Hut oder sonst einer Büchsen zogen; weilen es ungewiß ist / welche von diesen dreyen Loosungs-Arten die Kriegs-knechte mögen gebraucht haben.

Matth. 15/24. Wie es mit dem Rock ohne Nath gegangen sey / den der Aberglaube nach fünff Jahrhunderten zu Zarphat / weit von Jerusalem / durch die Entdeckung eines mit Namen Simon / in einer Marmorsteinern Kiste gefunden / und durch drey Ertz-Vätter / als den von Antiochien / von Jerusalem und von Constantinopel in

Aimoin. de reb. gest. Franc. l. 1. c. 13. die

die Christenheit übergebracht hat / zeiget unser Evangelist / welcher / nachdem er den unter denen Kriegs-knechten gemachten Vergleich erzehlet hat / wie sie / denselben / unzertrennet und gantz / einem unter ihnen durch daß Loos zueignen möchten / endlich mit diesen Worten also schleust: **Solches thäten die Kriegs-Knechte.** Und seine Worte / welche keine Meldung thun von demjenigen was andere Evangelisten von dem Oberkleid schreiben / dabey aber nicht läugnen / daß über dessen vier Theile das Loos geworffen worden / erzehlen zugleich was sich mit dem nath-losen Rock / zugetragen habe / nemlich daß er gantz geblieben und durch das Loos-werffen einem allein zugefallen sey.

Es ist ausser Zweiffel die Kunst so hoch geachtet worden / oder aber etwas anders ihr Absehen gewesen. Wiewohl Isidorus von Pelusium diesen Rock / als ein Galileisch Gewand / oder Kleidung / aber der Wahrheit nicht allerdings gemäß / sehr schlecht und gering achtet. Jedoch es mögen die Kriegs-knechte hiermit vorgehabt haben was sie wollen / so erfüllet dadurch / die bey allen zufälligen Umbständen deß Leydens unsers Heylandes genaue und ungezweiffelte Vorsehung Gottes / die Schrifft / uns durch diese Vorbildung erkennen zu geben / auff wen die viel- und mannigfaltige Weissagungen zielen / nemlich auff den einigen und wahren Messiam. Was dann an andern Orten gelesen wird / **es ist geschehen auff daß die Schrifft erfüllet würde** / das lieset man hier auch / **auff daß erfüllet würde die Schrifft / die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Loos geworffen.** David hatte in seinem zwey und zwantzigsten Psalmen / dem Lied von der Hündin die früh gejaget wird / das ist / von unserm Heyland / der in der Morgenröthe / als eine Hündin / oder Hirsch (dann dieses Wort bedeutet auch in der Grund-Sprach ein Thier männliches Geschlechts) von dem Löwen / von dem Einhorn / von den Farren und Stieren / und von den Hunden umbgeben / geängstigt und verfolget wird / dieses schon vorher gesungen; doch nicht von sich selbsten / als ob diese Worte auff seine eigene Person ihr Absehen hätten. Er führet den Messiam / der kurtz vorher von seiner Creutzigung also geredet hatte: **Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben / ich möchte alle meine Beine zehlen** / allhier solchergestalt redend ein / als der von dem Creutz / von wannen er dasjenige anschauet / was gethan wird / jederman zurufft / **sie theilen meine Kleider unter sich / und werffen das Loß umb mein Gewand.** Zweyerley Thaten schreibt er seinen Feinden zu / gleichwie er auch von seinen Kleidern und Gewand unter zweyerley Namen redet / nemlich / das sie erstlich das eine stückweiß und nachdem es in vier Theil zertrennet gewesen / nachgehends / gleichwie auch das andere / durch das Loos zu sich genommen haben. Ausser der genauen Erfüllung dieser Prophezeyung von dem Theil und Loos-werffen dürffen wir weiter keine ungegründete noch ungewisse Ursachen anderswo suchen.

Voss. Harm. Evang. l. 2. c. 8. §. 11.

Gatak. Adv. vers. l. 2. c. 8.

Ps. 22 / 17. 18. 19.

Unterdessen kan diese Betrachtung der Kleideren unserm Heyland nicht anders dann schmertz- und schmählich vorkommen; dann/ ob es gleich denen Scharffrichtern frey stehet/ die Kleider der Ubelthäteren/ die ihr Gut und Blut verlohren zu haben erachtet werden/ nach sich zu nehmen/ so haben dennoch
Dig. ad Leg. Jud. Maj. l. 6. bescheidenere Völcker/ ja selbst die Römer nach dieser Zeit/ nicht haben wollen/ daß diejenigen/ welche deß Lasters der Verletzung der Majestät beschuldiget worden/ unter welche unser gesegneter Heyland hier gerechnet und gecreutziget wird/ mit etwas mehr als ihrem Blut bezahlen/ und daß die Güter und Verlassenschafft den Erben zur Besitzung überlassen werden solten. Zum wenigsten hätte dieses Recht über die Kleider unsers gerechten Heylands nicht ergehen sollen/ massen er/ der kein Ubels gethan hatte/ nach dem Urtheil deß Richters selbsten/ als ihres HErren und Feld-Obersten/ ohne seine Schuld/ war verdammet worden/ und/ obgleich nicht durch seine Erben/ wie es das Gesetz erforderte/ sondern den Außspruch des Himmels und der Erden/ und den in beyden Theilen der Welt geschehenen Wundern/ von dieser Schuld gerechtfertiget wird. Seine Kleider/ das einige Eigenthum/ daß er noch auff der Erden hatte/ gehörten auß diesem Grund und mit Recht der Mutter/ als der einzigen Erbin zu. Diese werden ihr dann durch den Muthwillen der Kriegs-Knechte enthalten/ und ihr/ durch diese Ungerechtigkeit in ihrer rechtmässigen Besitzung/ wie auch ihrem Sohn in seiner sonnenklaren Unschuld das höchste Unrecht zugefügt.

Gleichwie dann dieses umb jetztgedachter/ also war es auch umb ander Ursachen willen schmertzlich und schimpfflich. Salomon zehlet es unter
Eccl. 2, 18. 19. die Eitelkeiten und Quälungen deß Geistes/ daß der **Mensch nicht wisse** wer nach ihm **seyn wird**/ und wem er **alle** seine **Arbeit** die er unter **der Sonnen gethan und weißlich angeordnet hat/ nach sich lassen** werde. **Wer darüber herrschen werde**/ ob er werde toll oder weiß seyn. Darum hat es unserm Heyland nicht anders dann können leyd thun/ daß er sein rechtmässig- und geringes Eigenthum nicht den rechtmässigen Erben überlassen dörffen. Insonderheit/ wann er bedacht/ daß dieses unter die Straffen der Sünden gezehlet/ und Israel gedräuet wird/ daß der Eltern Verlassenschafft nicht an die rechte Erben gelangen solte/ sondern daß die Israeliten
Deut. 28/ 30. **würden ein Hauß bauen**/ **aber nicht drinnen wohnen**/ **einen Weinberg pflantzen**/ **aber nicht gemein machen.**

Aber so schmertzlich als dieses Theilen und Loosen der Kleideren dem Heyland/ der solches von dem Creutz sehen konte/ gefallen ist/ so tröstlich ist es hingegen allen denen/ die ihm der Vatter gegeben hat/ deren Ubertrettungen er versöhnen/ und ihnen eine himmlische Erbschafft erwerben solte/ daß er auch in diesem Theil die Straff der Sünden getragen/ und also in seiner Person und mit seinem Leyden **die Raubung** ihrer **Güter**/ welche gleichsam die Kleidung

ihrer

ihrer Leiberen seynd/geheiliget hat/wann ihnen solche seines Namens wegen überkombt/ und **mit Freuden erduldet** wird/ **als die da** gewiß **wissen/ daß sie bey ihnen selbst eine bessere und bleibende Haabe im Himmel haben**/ welche alle Reichthümer der gantzen Welt weit übertrifft/deren völlige Besitzung sie in der Offenbahrung deß HErrn zu erwarten haben; weilen doch das Looß der Kirche unter dem Neuen Testam. so beschaffen ist/ daß sie den wenigsten Theil der irdisch- und vergänglichen Güter dieser Welt/ zu ihrem Eigenthum haben/ massen diese mehrentheils den Allergottlosesten/ **die von dieser Welt sind und deren Theil in diesem Leben ist**/ zu Theil werden. Hebr. 10/34. Job. 17/14.

Sie haben nur bloß allein mit dem Glauben auff ihren König selbsten zu sehen. Gleichwie sein **Königreich nicht von dieser Welt ist**/ so hat er auch nichts mit der Welt gemein/ dann nur dieses/ daß er **nichts in die Welt gebracht** hat/ und auch **nichts auß derselben mitnehme**: daß er **nackend von Mutter-Leibe kommen/ und auch nackend wiederumb werde dahin fahren**/ solchermassen ist sein gantzes Leben beschaffen gewesen. **Deß Menschen Sohn**/ **der** ärmer war/ dann **die Füchse und Vögel deß Himmels/ die da Gruben und Nester haben**/lebte von den milden Geschencken anderer Leuten/ und behielt endlich nicht einmahl ein Kleid über/daß er seiner Mutter durch den letzten Willen hätte vermachen können. So war er dann arm in dem Eingang/ arm in dem Fortgang/ und arm in dem Außgang dieses Lebens/und also sind auch diejenigen gewesen/die ihm am nechsten verwandt waren/ auff daß niemand irdische oder vergängliche Güter bey ihm suche/ oder trachte ihn nach dem Fleisch zu kennen. Diesen hat er andere Dinge dann solche die von dieser Welt seynd geschenckt. Da er Juda seinen Geld-Beutel/ denen Kriegs-knechten seine Kleider/ und den Gottlosen die Güter dieser Welt mittheilte/ schenckte er dem Johannes seine arme Mutter/ seinen armen und blossen Leib dem Joseph von Arimathia und Nicodemo/ damit der erste Barmhertzigkeit seiner Mutter/ und die zwey letzte seinem todten Leichnam beweisen möchten; und endlich schenckte er dem Mörder/der sich an seiner rechten Seite bekehrte/ das Paradeiß. Job. 19/36. 1 Tim. 6/7. Job. 1/21. Matth. 8/20. Luc. 8/3. Joh. 12/6.

Last uns aber wieder zu den Kriegs-knechten umbkehren/sehen und beschauen/ was sie ferner außgerichtet haben. **Solches thäten die Kriegs-Knechte**/ sagt der Evangelist. Allhier hielte nun die Grausamkeit und der Muthwille einige Zeit still/und funde nichts mehr zu thun/ nachdem der Leib gecreutziget/und die Kleider außgetheilet waren/ nichts destoweniger werden sie auch bald ihre Zungen schärffen/wie Mord-pfeile/ auff daß sie mit denselben und ihren Läster-worten/ den unschuldigen Heyland desto mehr creutzigten/ den sie zuvor mit ihren grausamen Händen schon gecreutziget hatten. Sie begaben sich einige Zeit zur Ruhe/und waren still. Gleichwohl füget Matthäus hinzu/ **sie sassen allda/ und hüteten sein**. Der Römer Gewohnheit von derselbigen: Matth. 27/36.

Plutarch. Cleom. p. m. 823. selbigen Zeit an / und der Egyptier Zwey Jahr-hundert weiter zurück / erforderte / wie auß Plutarcho erhellet / daß nach Gut-befinden / ein oder mehr Wachten bey das Creutz gestellet wurden / damit die Leiber der Gecreutzigten von den Verwandten und Freunden nicht von dem Creutz möchten weggeholet werden. Son welchen Kriegs-Wachten bey denen uhralten Schreibern

Petron. Satyric. p. m. 106. gemeldet wird. Solcher Gestalt bewahren auch diese vier Kriegsknechte allda den HErrn JEsum / und seine Mit-gecreutzigte: Weilen sie in Furchten stunden / daß ihm seine Jünger würden davon helffen / ehe er noch todt wäre. Wobey andere noch dieses hinzu fügen / daß es geschehen sey / weilen war gesagt worden / daß er am dritten Tage wieder lebendig werden solte / und sich also auff eine wunderbare und unerwartete Weise selbsten erlösen. Aber es befindet sich bey dieser Wacht eine weit höhere Ursach. Gott der HErr wolte / daß diese und andere nach ihnen dahin gesandte Kriegs-knechte / vor Pilato und der gantzen Welt solten Zeugen seyn / von dem Tode Christi und seinen Wunderwercken / die Er in und nach seinem Tod gethan hatte; dadurch seine Gottheit und Unschuld muste bewiesen werden

Diß ist die Verrichtung der Kriegs-Knechten; was haben nun andere

Vers. 25. gethan? Johannes sagt: **Es stund aber bey dem Creutz JEsu / seine Mutter / und seiner Mutter Schwester / Maria / Cleophas Weib / und Ma-**

Luc. 23/35. **ria Magdalena.** Unter **allem Volck** das hier **stunde / und der** Soldaten Thun **ansahe** / wie Lucas erzehlet / befunden sich auch diese drey Marien / nach dem Zeugnüß deß Jüngers / den JEsus lieb hatte. Die eine ist die gesegnete

Joh. 2/1. unter den Weibern wegen der gesegneten Frucht ihres Leibes / **die Mutter JEsu** / wie sie auch bey dem Johanne an dem Ort geheissen wird / da sie als eine Herrin oder ansehnliche Dame ihren grossen Sohn / wie einen Knecht hoffmeistern und commandiren wolte. Die andere war ihre Schwester / ihre eigene Schwester (dann es zwingen uns keine Umbstände dieses Wort vor eine Nichte oder Baase zu nehmen) **Maria** / die Tochter oder Haußfrau (wie andere wollen / die auff einen vestern Grund fußen) deß Clopas, oder Cleophas, welches durch Verkürtzung vor Cleopater, einen Griechischen Namen / der aber auch in Canaan ist übergebracht worden / gebraucht wird / den die andern Evangelisten Alphäus nennen / es seye / daß er nach der Jüdischen Weise zwey

Lichtf. Hor. Hebr. in Joan 19. v. 25. Namen gehabt habe / oder aber / daß sein Name / der Hebräische Name חלפי gewesen sey / und jetzt durch den Namen Cleophä ein andermal aber durch Alphei außgesprochen wird. Unterdessen ist sie die **Mutter Jacobi deß Kleinern / und Joses** / wie bey dem Marco stehet; und wie auß dem Matthäo kund ist / so ist Alpheus der **Vatter Jacobi** gewesen. Die dritte ist gewesen **Maria**

Marc. 15/ 40 **Magdalena** / das ist / die von Magdala / (welches nicht weit von Tiberias

Matth. 10/ 3. in Galilea gelegen war) ist gebürtig gewesen; wie unsers Bedünckens die Krafft der Grund-Wörter ἡ Μαγδαληνὴ, es haben will / wie auch das Zeug-

nüß

nüß zweyer Evangelisten / daß sie **JEsu mit andern auß Galiläa waren** nachgefolget; daß niemand Magdalena vor einen hebräischen Namen / mit andern nehme oder dafür halte; es seye dann / daß er auch Rabbinen und Schülern / welche von diesem Magdala / Magdalener genennet wurden / diesen Bey-Namen ihnen als ein nomen proprium oder Zu-Namen andichten will. Matth. 27/ 55. 56. Marc. 15/ 40. 41.

Diese Weiber / die weder durch ihre eigene Gefahr / noch durch die Betrübnüß dieses Spectakels oder Schauspiels / noch auch durch einige besorgende unhöffliche Begegnung abgeschreckt wurden / **stunden bey dem Creutz** deß HErrn JEsu; aber mit einem weit andern Absehen / als die andere Zuseher. Gleichwie die Schaar mehrentheils mit Lust die Augen an diesem erbärmlichen Schauspiel weydete / auff daß die Weissagung deß Königs Davids in ihre völlige Krafft gesetzet würde / **sie schauen und sehen ihre Lust an mir / so waren Jhm seine Bekandten sämbt den Weibern / die Jhm sämptlich auß Galiläa waren gefolget** / nachgegangen zu sehen und abzuwarten / was es endlich für ein End gewinnen würde / mit einer so wunderlich- und unverhofften Sache / wie das Creutzigen deß HErrn Jesu ware / der den vorigen Tag auß der ihn liebhabenden Gesellschafft war weggerückt worden. Unter diesen / worunter auch bey dem Marco Salome, und Johanna, Chuſæ deß Herodis Rentmeisters Haußfrau gezehlet werden / von welchen / weilen sie von den Krigs-knechten abgehalten worden näher hinzu zu tretten / nachgehends gesagt wird / daß **sie von ferne zusahen** / stehen / die Johannes zehlet / am nähesten bey dem Creutz. Wie ist aber unterdessen erfüllet / was er klaget / **Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und schauen meine Plage / und meine Nächsten tretten ferne.** Lichtf. Cent. Chrog. Matth. præm. c. 8. Pſ. 22/ 19. Luc. 23/ 49. Marc 15/ 40. Luc. 24/ 10. cap. 8/ 3. Matth. 27/ 55. Pſ. 38/ 12.

Jn was vor einem Zustand befindet sich aber auch unser Heyland in dieser Stunde? nachdem Er in sothanen erbärmlichen Zustand war gebracht worden / daß er deß rechtmässigen Mitleydens aller / die nur einen Tropffen gutartigen Geblüts in den Adern war / würdig war / und alles Trostes von jederman von nöthen hatte / der nur einiges Trost-Wort beyzubringen wuste / findet er gleichwohl keinen Trost / **Jch wartete obs jemand jammerte / aber da war niemand / und auff Tröster / aber ich finde keine** / ist seine höchstbillige Klage bey dem David. Ja Maria selbsten / seine zart-empfindliche Mutter / wird hie stillschweigend / und als eine blosse Zuseherin eingeführet / damit die von der Römischen Religion von dieser glückseligen Jungfrauen keine allzuabgöttische Meynung haben / als wäre deroselben Schmertzen ein Theil von ihres Sohns Gnugthuung und Verdienst gewesen. Unter den Wenigen die bey ihm in seiner Todes-Noth geblieben / war niemand / der Jhm einige Trost-Rede beygebracht hätte / da die **Schmach** sein Hertz **zerknirschet hatte** / und Er **sehr schwach** war. So wahrhafftig ist es / daß er bey dem Propheten sagt: **Jch trette die Kelter allein / und ist niemand unter dem Volck mit** Pſ. 69/ 20. Eſ. 63/ 3. 5.

mir. **Ich sahe mich umb / und da war kein Helffer / ich entsetzte mich / und war niemand der mich enthielte.**

Ob nun gleich Maria / als eine Mit-Arbeiterin unserer Seligkeit außgeschlossen wird / wie es billig ist / und ihr Schmertzen diesen hochtrabenden Titel nicht verdienet / daß wir durch denselbigen auff der einen Seite so wohl / als durch das Blut Christi auff der andern solten erlöset seyn; so ist
2. Cor. 6/14. doch ihre und der andern Weibern ihre Liebe preiß-würdig. **Die Liebe Christi dringt** sie alle / ihrem seligen Meister ohnerachtet der Schwachheit ihres Geschlechts / der Grausamkeit der Soldaten / und deß Muthwillens der Juden /
Hohel. 8/6. 7. JEsu auff den Gericht-Platz nachzufolgen. **Ihre Liebe ist starck wie der Todt / ihre glut ist feurig / und eine Flamme deß HErrn; daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe außlöschen / noch die Ströme sie ersäuffen.** Und da sonsten stärckere Cedern von Libanon niedersincken / nemlich Petrus und seine vermessene Ampts-Genossen / so bleiben diese brüchliche Binsen-Röhre durch die Gnade Gottes fest stehen / als welcher seine **Krafft** durchgehends
2. Cor. 12/5. **in der Schwachheit** der Seinigen / und vornehmlich dieser schwachen Gefässe / vollbringt Sie ärgern sich demnach an der Geringheit und schmählichem Tod Jesu im geringsten nicht / und folgen ihm so wohl auff die Schädel-stätte / als andere deß Brods wegen nach dem Meer zu / oder wie die drey Apostoln auff den Berg seiner Verklärung nach / und ist also diese ihre Standhafftigkeit bey dem Creutz / wodurch sie als Bluts-Verwandten deß Men-
Rom. 8/29. schen Sohns / **deß Bildes deß Sohns** Gottes einiger massen theilhafftig /
Offenb. 1/9. auch **am Trübsal und am Reich / und an der Gedult Jesu Christi Mit-Genossene** werden / gantz und gar lobwürdig.

Und das muß vornehmlich gelten / wann wir sehen / was die Mutter deß HErrn insbesonder hier außgestanden / und wie sie sich selbsten getröstet habe. Es war ihr bey der Auffopfferung Christi in dem Tempel durch einen gottseligen Mund vorher gesagt worden / daß ihr **ein Schwerdt durch ihre Seele dringen** würde: solches Schwerdt trifft sie nun / da er an dem Creutz auff-
Luc. 2/34. 35. geopffert wird. Sie sahe hier ihren Sohn **gesetzt zu einem Fall und Auffstehen / zu einem Zeichen dem widersprochen** werden solte; und den sie vormahlen hörte verherrlichen durch den Mund der Engelen / anbäten von den Hirten und Weisen auß Morgenland / bekennen von Simeon und Anna / den hörte sie nun lästern und erstechen durch die gifftige Zungen deß Volcks /
Gal. 4/4. Phil. 2/8. zu dessen Erhaltung er doch von **einem Weibe geboren / und unter das Gesetz gethan / und seinem Vatter biß zum Tod / ja zum Tod am Creutz gehorsam** worden war. O eine wunderliche Verkehrung / und dannoch stehet Maria bey dem Creutz ihres Sohns / dessen Schmertzen und Schmach ihr nun dergestalt zu Gemüth drunge / daß es war / als wann sie selbst das alles litte / weil sie ihm in seinem Elend nicht zu Hülff kommen konte.

Was

Was war es aber eigentlich / daß sie unter dieser grossen Last deß Elends mochte beständig bleiben! Andere geringe Mütter würden bey dem Leyden ihrer Kinder darnieder sincken / oder sich auff eine entsetzliche Weiß ungebärdig stellen; wie deß Pinehas Frau / deß Eli seine Schnur vor Traurigkeit starb / da sie vernahm / daß die Philister **die Lade Gottes genommen** / und mit sich **hinweggeführet** hatten: Allein Maria / in welcher der Geist ihres Vaters Davids noch lebte / wird hier durchgehends von dem Heil. Geist so regieret / daß sie bey diesem Hertzenleid / deßgleichen niemahlen und nirgendswo gewesen ist / nichts daß ihr ungeziemlich wäre / oder das Ansehen einer Kleinmüthigkeit hätte / gethan hat; entweder / weil der Schmertz so groß war / daß er mit Thränen und Weinen doch nicht gestillet werden kondte / oder vielmehr / weil sie sich mit dem Wort Gottes dargegen auffgerichtet und getröstet hat. Es mangelt ihr an Trost nicht unter dem Creutz / so lang ihr Tröster vest an dem Creutz angehefftet ist. Sie hatte alle Worte / die JEsum angiengen / in ihrem Hertzen bewahrt / daher sie auß dieser Schatz-kiste nunmehr ihren Trost bey solcher sonst trostlosen Traurigkeit hervor bringen kondte. Sie wuste die Gewißheit seiner Aufferstehung / und daß Christus also **dieses alles leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen muste**; umb welcher Ursache willen sie unter den Weibern / die zu seinem Grab hingiengen / welches ein Zeichen ihres Unglaubens war / nicht gefunden wurde. Sie wuste / daß die Erlösung auff eine solche Weise muste außgewircket werden / daß dem Weibes Saamen in die Ferse muste gestochen werden / wann derselbe der Schlangen den Kopff zertretten solte. Sie wuste / daß / ob er gleich stürbe / er dannoch ein ewiges Königreich habe: sie hörte noch das Wort deß Engels in ihren Ohren klingen: **Dieser wird groß / und ein Sohn deß Höchsten genennet werden: und GOtt der HERR wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben / und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich.** Dieses alles / und was noch mehr dergleichen ist / brachte dieser himmlischen Tochter Muth und Krafft bey / daß sie ihren grossen und unschuldigen Sohn / der als eine Lade deß Bunds / nunmehr den Feinden / die über ihn vermessener Weise frolockten / in die Hände gefallen war / mit unverwandtem Haupt großmüthig anschauen kondte; Und darumb stehet sie / nemlich in einer solchen Gestalt deß Leibes / worauß man ein tapfferes und erhabenes Gemüth urtheilen kan / gleichwie das Sitzen im Gegentheil ein trauriges und zerschlagenes Gemüth an den Tag gibt.

1. Sam. 4 / 19. 21.

Luc. 24 / 26.

Luc. 1 / 32. 33.

Siehet sie dann ihren Sohn an dem Creutz / so siehet er hinwiederumb seine Mutter von dem Creutz: und ob er schon sein Hertz und Augen in die Höhe nach seinem himmlischen Vatter gerichtet hatte / in dessen Sachen er nun eintzig und allein beschäfftiget war / wie er auch vermög dessen / was er einsmals seiner Mutter sagte / seyn muste; so schläget er gleichwohl auch seine

Luc. 2 / 46.

Augen herabwerts nach seiner irdischen Mutter / daß er vor sie sorgen / und alle
Vers. 26. Wohlfart zum Abschied ihr zuwünschen möge. **Da nun JEsus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte / spricht er zu seiner Mutter: Weib / siehe das ist dein Sohn** / so schreibt Johannes ferner / der da von sich selbst / als von einem dritten / nach dem Vorbild deß Mosis / Matthäi und Pauli redet / und sich selbst mit dieser geziemlichen Umbschreibung überall in seiner Evangelischen Historie außzudrücken pflegt. Das war dann so viel / als / er seye der Jünger gewesen / welchen er über andere auff eine vortreffliche und gemeinsame Weise habe lieb gehabt / welcher auch ihm eine
Apoc. 14 / 4. treffliche Liebe erzeigete / indem er **dem Lamm nachfolgete / wo es auch hingienge** / welchem er auch diese Gegenlieb außerordentlich belohnte / ver-
Joh. 14 / 21. mög seiner Verheissung: **Wer mich liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren.** In welchem dann solte gezeiget werden / nicht allein daß er die **Seinigen / die in der Welt wären / liebete** / so lang er in dieser Welt wäre / und
Joh. 13 / 1. eher **seine Zeit / daß er auß dieser Welt zu seinem Vatter hingienge / gekommen wäre** / sondern auch / daß er sie lieben wolte **biß ans Ende.** Solches gibt ihm dann Gelegenheit seine Mutter anzureden.

Weib / sagt er / und nennet sie nicht seine Mutter / damit er nemlich die Mütterliche Gemüths-Neigung durch diesen Namen nicht erregete: **Weib / siehe das ist dein Sohn.** So hat er sie auch bey der wunderthätigen Hochzeit zu Cana in Galilea angeredet / allwo er **sein erstes Zeichen thät / und seine Herrlichkeit offenbahrte. Weib** / sagt er daselbst mit einiger Entrüstung /
Joh. 2 / 3. 4. **was hab ich mit dir zu schaffen.** Wann nun solche Benahmung da gebraucht werden kondte / seiner Mutter muthmaßlich anzuweisen / daß sie kein Recht gegen den Mittler oder in den Wercken seines Mittler-Ambts habe / und sie in diesem Stück nicht anderst / als alle andere Weiber zu betrachten seye; so scheinet es auch / daß er hier vorstellen will / welchergestalt sie zu seinem Opffer am Creutz vor die Sünden der Welt nichts beygebracht habe / auch sie darauß kein besonder Vorrecht vor andern Männern oder Weibern haben kondte. **Weib** / sagt er dann / und will ihr sein Mittler-Ambt weder zum Theil noch gantz auffragen / wie sonsten die Abgöttische Kloster-Brüder / die von Maria besucht / gefraget / gekämmet / und mit ihr vermählet werden / gerne sähen. Vielleicht hat er aber durch diß Wort auch ihre Großmüthigkeit außdrücken wollen / und das nach der Redens-Art der H. Schrifft / die durch einen **Mann** einen tapffern Mann / durch ein **Weib** eine Männin oder eine Heldin verstehet. Endlich weil er sie mit diesem Namen / der auch ein Ehren-Name ist / anredet / womit in dem Evangelio unbekandte Weiber / wie mit dem Wort **Herr** unbekandte Männer / oder deren ihre Namen uns nicht in den Sinn kommen / gegrüsset werden / so will er vermuthlich dadurch

zu

zu verstehen geben / daß nun alle irdische Bluts-Freundschafft und verwandschafft auffhöre / und er **von nun an nach dem Fleisch niemand** mehr kenne / sondern daß ein jeglicher / der **den Willen** seines **Vatters** / der **in dem Himmel** ist / **thue** / sein **Bruder und Schwester** / ja auch seine **Mutter** seye; und daß nun die Zeit komme / daß **Christus** selbst von niemand **mehr nach dem Fleisch** erkennet werden solte. 2. Cor. 5/16. Matth. 12/50.

Ohnerachtet er nun seine Mutter nicht kennet nach dem Fleisch / so sorgt er doch vor sie als seine Mutter / ohne sich zu förchten / daß diese Sorge GOtt seinem Vatter ohnangenehm seyn möchte. Es muste sonst eine Wittwe nach der Gewohnheit der Juden nach dem Tod ihres Manns in seinem Hauß wohnen / und auß seinen Gütern von seinen Erben so lang unterhalten werden / biß daß sie ihren angewiesenen und bestimmten Braut-Schatz mit allem Zugehör bekommen hatte. Nun war der Maria Mann Joseph allem Ansehen nach dazumahl gestorben / und hatte vielleicht so wenig Erben als Güter oder doch zum wenigsten unvermögliche Erben nachgelassen; Und JEsus der vermeynte Sohn Josephs starb nun auch. Damit dann seine Mutter nicht unversorget bliebe / als welche er auch schon zuvor unterhalten hatte / so übergibt er sie dem Johannes / mit welchem er ihrentwegen / wie es scheinet / allbereit vorhin mag geredet / und welcher sie zu unterhalten ihm auch mag Versprechen gethan haben. **Siehe** / spricht er demnach zu seiner Mutter / gleichsam mit dem Finger weisend / oder vielmehr mit dem Haupt und Augen winckend nach dem Johannes / der da bey ihr stunde / **das ist dein Sohn** / welcher hinführo an meiner Statt dir ein Lieber Sohn / ein Stecken und Stab und Zuflucht in deinem Alter seyn wird. Seld. ux. Hebr. l. 3. c. 19. de Succ. in bon. defunct. c. 2.

Hierauff wendet er sich nach seinem Liebling. **Darnach spricht er zu dem Jünger** / so lauten die Worte Johannis: **Siehe / das ist deine Mutter** / deren du von dieser Stund an als einer Mutter begegnen und helffen / sie ehren / fürchten / und versorgen solst; bey welcher du allezeit die Pflichten eines getreuen und gehorsamen Sohns solst und must in acht nehmen / und zwar so bereitwillig / als du meinerhalben alles verlassen / und umb meiner Liebe willen alles gering geachtet hast. Solche Liebe zu mir wird auch am allerklärsten hervorleuchten / wann du diejenige Person / die mir auff Erden am allerliebsten gewesen ist / lieben wirst: Dann / wie dieser liebe Jünger selbst hernach bekennet / alsdann **bleibet GOtt in uns / und seine Liebe ist vollkommen in uns** / wann **wir uns einander lieben** / inmassen auch niemand **GOtt lieben kan / den er nicht siehet** / wann er **seinen Bruder nicht liebet**. **Siehe** dann / **das ist deine Mutter**; und nachdem du von weltlichen Gütern mehr besitzest / so siehe sie an / als welche nun ohne Haupt und Trost / **Mangel** leidet; siehe sie aber so an / daß du dein **Hertz** nicht vor ihr **zuschliessest**: dann wie würde sonst **die Liebe Gottes** und meiner **in** dir bleiben? Vers. 27. 1. Joh. 4/12. 20. 1. Joh. 3/17.

So sorget der Sterbende oder sich zu dem Tod bereitende Sohn / vor eine blaß-erstorbene und in ihrer Seele geängstete Mutter. Und hierauß sollen wir so wohl in Ansehung der Sache selbst / als der Weise und Ordnung ein Exempel nehmen: Er / der auff dem Berg Sinai das Gesetz / Vatter und Mutter zu ehren gegeben hat / erfüllet hier solches Gesetz selber / als der **unter das Gesetz gethan / und in der Fülle der Zeit von einem Weibe ist gebohren worden** / und das thut er / so lang er unter dem Gesetz lebet / und noch am allerletzten auff Golgotha. Hierauß lerne dann jederman / daß das Christenthumb nicht alle natürliche Liebe vertreibe / sondern heilige und mässige; daß auch überdas **ein reiner und unbefleckter Gottesdienst seye / die Wittwen und Waysen in ihrem Trübsal besuchen** / und daß im Gegentheil die Unempfindlichkeit und Liebloßigkeit der Störrischen / die Paulus ἀςόργους, **Störrige / solche / die keine natürliche Liebe haben** / nennet / unchristlich sehe / wie dann derjenige in der That **den Glauben verleugnet / und ärger ist als ein Heyd** / der unter den Christen **die Seinen / sonderlich seine Haußgenossen nicht versorgt.**

Gal. 4/4.

Jac. 1/ 27.

Rom. 1/ 31.

1. Tim. 5/ 8.

Man lerne von JEsu von Nazareth / dem König der Juden / der unser vollkommenstes Vorbild ist / wie man die Elterliche Liebe vergelten / und nach dem Beyspiel unsers Meisters biß zum letzten Athem-Zug vor seine Eltern Sorg tragen müsse. Aber es muß auch auff die Weise und nach der Ordnung geschehen / wie uns unser Heyland vorgehet. Christus versorget seine Mutter / aber von dem Creutz / wo er nach dem Rathschluß seines Vatters vest angehefftet war. Wie sie ihn aber ehemalen in den Tagen seines Fleisches zur Offenbahrung seiner Wunderthätigkeit bewegen / oder in den Wercken seines Mittler-Ambts vor seiner Stund beunruhigen wolte / so hieß es: **Weib / was hab ich mit dir zu schaffen?** Oder / **wer ist meine Mutter?** So müssen wir gleichfalls allererst / nachdem wir GOtt Gehorsam geleistet haben / an Eltern / Weib und Kinder dencken / und wie man heutiges Tages gemeiniglich in den Testamenten es außgedrucket findet / vor unsere Seelen Sorge tragen / sie unserm himmlischen Vatter / **dem getreuen Schöpffer** in seine Hände zu befehlen / ehe man vor Eltern und Kinder einige Verordnung thue. So muß hie Hauß-Sorge der Seelen-Sorge nachstehen / und die Dinge / so unsern himmlischen Vatter betreffen / den Dingen dieser gegenwärtigen Welt vorgesetzt werden / so gar / daß sofern sie uns hierin wolten verhinderlich seyn / wir sie nie anhören solten.

Joh. 2/ 4. Matth 12/ 50.

1. Petr. 4/ 19.

Was geschiehet nun zur Außführung dieses letzten Willens? **Und von der Stund an nam sie der Jünger zu sich in sein Hauß**: so schreibet er / der H. Johannes selbst. Maria / die solchergestalt einen ungleichen Wechsel hätte / unterwirfft sich dieser treuen und allweisen Bestellung ihres Allmächtigen Sohns; der Jünger / welchem dieses Testament als eine Belästigung hätte vorkom-

vorkommen können / dafern seine Liebe es nicht überwunden hätte / nimmt diese Verehrung / als das letzte Pfand der Liebe und Hochachtung seines Meisters mit Freuden und Ehrerbietigkeit an / und darauff die H. Jungfrau / wie in der Grund-Sprache stehet / εἰς τὰ ἴδια, das ist / in sein Hauß zu sich. Dann solche Bedeutung haben diese Worte nicht allein bey unserm Evangelisten / in dieser Rede deß Heylands / wann er spricht: **Siehe / es kommt die Stunde / und ist schon kommen / daß ihr zerstreuet werdet / ein jeglicher in das Seine** / εἰς τὰ ἴδια, das ist / nach seinem eigenen Hauß / sondern auch bey den LXX. Griechischen Uebersetzern des Alten Testam. an denen Orten / allwo von Haman stehet / daß er **heimkam**; daß er **nach Hauß eilete**; an welchen Orten sie die Grund-Worte אל ביתו zum Beweiß der Bedeutung in ihrer Verdollmetschung übersetzen / durch diese unsere Worte / εἰς τὰ ἴδια. So **nahm** dann Johannes die Mutter deß HErrn / die nun auch seine Mutter worden war / **von der Stund an in sein Hauß** zu sich. Joh. 16/32. Esth. 5/10. c. 6/12.

Wann nun die Jünger / die Christo nachgefolget sind / von sich selbsten bekennet haben / daß sie **alles verlassen** hätten / darauß kan nicht erwiesen werden / daß sie kein Eigenthümliches Gut der Welt solten behalten haben; sondern allein / daß sie der täglichen Verwaltung der Hauß-Sachen in so weit solche mit dem Apostel-Ambt stritte / sich entschlagen haben. Es sey dem aber / wie ihm wolle / so hat hier Johannes noch **sein Hauß** / und Petrus das seinige zu Capernaum / da er als ein Eingesessener Bürger das Schatzungs-Geld **bezahlte**; auch hatte sein Hauß in eben derselbigen Stadt Matthäus / der auch **nach** seiner Beruffung sein Hauß und andere weltliche Güter so nicht verließ / **daß** er nicht vor **JEsum und seine Jünger** eine Mahlzeit hernach angestellt **hätte**; und so hat Petrus seine Netze / Fischers-Zeug und Schifflein **nachderhand** gebrauchet / und ist er sambt Johannes ein jeder **nach** seinem **Hauß zu den Seinigen** zurück gekehret. Johannes nahm dann die Mutter deß HErrn in sein Hauß / unter seine Auffsicht / und in seine Kost; dann dieses alles wird in diesen wenigen Worten / ob sie es schon nach der deutlichen Rede-Kunst nicht außdrücken / enthalten. Matth. 20/27. Matt. 8/14. Matt. 9/10. Matth. 17/24. 27. Joh. 21/3. 11. Joh. 20/10.

Gleichwie nun auß dieser That gar nicht geschlossen werden kan / daß der Apostel Johannes solte verheurathet gewesen seyn / wie dann alle H. Historien dargegen streiten; wiewohl es doch auch nicht unwahrscheinlich ist / weil Maria füglicher bey einem Verheuratheten / als ungeehlichten Jünger wohnen könte: Also ist es gewiß / daß uns Johannes hier einen lebendigen Beweiß eines kindlichen Gehorsams / Ernehrung und Unterhaltung einer ihm gleichsam testamentlich vermachten und geerbten Mutter gibt. Und wie wir ein Exempel hierauß zu nehmen haben; also / damit wir zu der Liebe der Eltern noch mehr angetrieben werden / segnet der HErr selbsten diese That / auß Krafft seiner **Verheissung** / die auch unter den Tagen deß Evangelii mit dem Gebott **Vat-** Eph. 6/2. 3.

ter und Mutter zu ehren vergesellschafftet ist / indem Apostel Johannes mit einem langen Leben und hohen Alter / indem derselbe gut neuntzig Jahr in allem / und mehr als 60. Jahre nach diesem Leyden Christi / nemlich biß auff die Zeit deß Käysers Trajani, so man anders deß Irenæi und Eusebii historischen Schrifften Glauben zustellen darff / gelebet hat.

Iren. l. 3. c. 3. Euseb Hist. Eccl. l. 3. c. 23.

Lasset uns nun / meine Geliebten! daß wir zum Beschluß kommen / Nachfolger seyn / dieses Apostels / in so weit er auch ein Nachfolger seines Meisters gewesen ist / welcher darumb **vor uns gelitten hat / und uns ein Vorbild gelassen / daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen** sollen. Lasset uns **Wittwen und Waysen in ihrem Trübsal besuchen** / wie dann das **ein reiner und unbefleckter Gottesdienst ist**; Lasset uns den Armen und Nothdürfftigen / die uns Christus als seine Anverwandten und Bluts-Freunde anbefiehlet / unsere Güter mittheilen. Ein jeder Haußgenoß unsers Glaubens ist unsere Mutter / unsere Schwester und unser Bruder / wann er auch schon an allem Mangel leidet. Lasset uns dann solche / bevorab wann sie / wie Maria / unter dem Creutz deß HErrn stehen / das ist wann sie um deß Evangelii willen leyden / herbergen / in unsere Häuser nehmen / und nach unserem Vermögen unterhalten / und auff diese Weise / als **Gottes Außerwehlte / Heilige und Geliebte / hertzliches Erbarmen anziehen**: das wird nicht unbelohnet bleiben: Diese Gutthätigkeit wird nicht vergessen werden. **Dann Gott ist nicht ungerecht / daß er vergesse unsers Wercks / und Arbeit der Liebe / die wir bewiesen haben an seinem Namen / wann wir den Heiligen gedienet haben / und noch dienen.** Ist es dem Johanni vergolten worden / durch ein langes Leben auff Erden; so wird auch gewißlich unser **Lohn** wo nicht hier / **doch im Himmel sehr groß** seyn / und das Leben / so wir allda erwarten / durch keinen Tod unterbrochen werden und kein Ende haben / sondern in einer unveränderlichen Ewigkeit immerdar währen. Amen.

2. Petr. 2 / 21.

Jac. 1 / 27.

Col. 3 / 12.

Hebr. 6 / 10.

Matth. 5 / 12.

Fünff

Fünff und zwantzigste Predigt.

Text. Matth. XXVII. vers. 39–44.

39. Die aber vorüber giengen / lästerten ihn / und schüttelten ihre Köpffe.

40. Und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst / und baust ihn in dreyen Tagen / hilff dir selber: Bist du Gottes Sohn / so steige herab vom Creutz.

41. Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein / sambt den Schrifftgelehrten und Eltesten und sprachen:

42. Andern hat er geholffen / und kan ihm selber nicht helffen. Ist er der König Israel / so steige er nun vom Creutz / so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat GOtt vertrauet: der erlöse ihn nun / lüstets ihn. Dann er hat gesagt: ich bin Gottes Sohn.

44. Deßgleichen schmäheten ihn auch die Mörder / die mit ihm gecreutziget waren.

IN der Histori Davids / deß außerwehlten Königs deß alten Israels / lieset man / als er auß Furcht vor seinem eigenen Sohn Absalom / von dem Thron und auß der Königlichen Hauptstadt Jerusalem geflohen / und biß gen Bahurim kommen war / daß ein Mann vom Geschlecht deß Hauses Saul / welcher Simei hieß / der Sohn Gera / herauß gieng und David fluchte. Er warff David mit Steinen / spricht der H. Schreiber: und alle Knechte deß Königs David / denn alles Volck und alle Gewaltigen waren zu seiner Rechten und zur Lincken. So sprach aber Simei da er fluchet: Herauß / herauß du Bluthund / du loser Mann. Der HErr hat dir vergolten alles Blut deß Hauses Saul / daß du an seine Stadt bist König worden. Nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Absalom. Und siehe / nun steckest du in deinem Unglück / dann du bist ein Bluthund. 2 Sam. 16, 5–8.

In dieser Histori und deren Vorbereitungen und Umbständen haben wir / als in einem Gemählde / dasjenige / was unserm Heyland Christo JEsu / als dem rechten David dem König deß wahren Israels / zu welchem sich die Kin-

der deß alten Jsraels / die Juden / durch die bevorstehende Bekehrung in der
Hos. 3/5. letzten Zeit wenden werden / der sie dann auch als Schaafe wird weiden /
Ezech. 32/23 und ihr Hirt seyn / in letztern Tagen begegnet ist. Warlich in Absalom / Achitophel / Simei und andern Personen / die Davids Trauer-Spiel und jede Thaten darinnen vorstellen / sehen wir die Juden / Judas und die Jüdische Lästerer / und in ihrer Mißhandlung den Jnhalt dieser heyllosen Handelungen abgeschattet. Strebet der rebellische Absalom seinem Vatter nach der Crone / wickelt das Volck / das so viel Segen durch David empfangen hat / gegen die Cron auff; so stehet die Jüdische Obrigkeit / welche den HErrn JEsum auch nicht wolte vor ihren König erkennen / mit List und Gewalt gegen ihn auff / und macht auch / daß das Volck / welches so viel Wohlthaten von ihm empfangen / und ihm so laut mit einem Hosanna / in seinem erfreulichen Einzug zujauchzete / gegen ihn sich setzte. Gebraucht Absalom hierinnen den Rath Achitophels / welcher vorhin Davids Königlicher Rath war; so bedienen sich hier auch die Juden der List und Verrätherey Judas eines zweyten Achitophels / welchen der Erlöser bey dem Psalmisten nennet den **Mann** seines
Psal. 41/10. **Friedens / welchem er sich vertrauete / der sein Brod aß** / dieser / ungeachtet aller dieser Wohlthaten / **tratt ihn unter die Füsse.** Lästerte Simei seinen König / da er nun in seine Verweisung ins Elend gerathen war / und fügete also neue Schmertzen zu den Schmertzen deß Elenden / welcher seine Crone und seinen Thron / und Königlichen Hoff erbärmlicher Weise selbst mit der Königlichen Haupt-Stadt zu verlassen gezwungen wurde; Fluchte er dem
Exod. 22/ 22. König gegen das Gesetz / **den Göttern solt du nicht fluchen / und den Obersten in deinem Volck solt du nicht lästern**; welches darum / wie lang auch nach dieser Zeit / sein Recht an ihm / als einem Majestät-Schänder und Königs-Lästerer / außgeübet hat; so wird unser Heyland nicht weniger geschmähet / verfluchet und verlästert / von seinen Simeis / seinen Feinden und Widersachern / sowohl in dem Rath und vor dem Richterstuhl Caiphas / da sein Prophetisches Ampt verhöhnet wird / als vor dem Richterstuhl Pilatus / da sein Königreich auff eine sonderbahre Weise verspottet wird / als auch an dem Creutz / da sein unbeflecktes Priesterthumb und Gottheit in Zweiffel gezogen und gelästert worden sind.

Zum wenigsten / Andächtige / lieffert uns unser Text auß / eine deutliche Beschreibung von allem / vom Lästern / Verspotten / und Schmähen / welches ihm angethan wurde von allerley Gattung Menschen / welche vorbey giengen / Hohenpriestern / Schrifftgelehrten / Aeltesten und Phariseern / ja selbst von denen Unglückseligen / die mit ihm in ein und dasselbige Urtheil gerathen waren.
Luc. 23/40. Worbey der Evangelist insbesonder die Kriegs-Knechte / die ihn creutzigten /
Haggi. 2/8. füget; auff daß der **Wunsch und das Licht der Heyden / und die Herrlich-**
Luc. 2/32. 34. **keit deß Volcks Jsraels allen zu einem Zeichen gesetzt würde / dem wi-**

der-

versprochen wird / nach der Weissagung Simeons. Lucas spricht vor der Erzehlung dieser Geschichte. **Und das Volck stund und sahe zu.** Es ist uns nemlich vorhin auß eben demselbigen Historien-Schreiber offenbahr worden / **daß eine grosse Menge Volcks** dem verurtheilten Heyland **folgete** / als er auſſer Jerusalem nach dem Gericht-Platz und zu seiner sehr grausamen Straffe hinauß geführet wurde. Diß gemeine und vermischte Volck / welches unterschieden war von den **Obersten** / von welchen in dem Folgenden bezeuget wird / daß sie **auch mit ihnen ihn verspotteten** / diß Volck / sage ich / stund / nachdem die Creutzigung durch die Römische Kriegs-Knechte vollbracht war / und sahe ihn an / und zwar mit Freude und Beschimpffung. Luc. 23/35. Luc. 23/27.

Das Anschauen der Halß-Gerichten / vornehmlich so grausamer / als an dem Creutz außgeführet werden / erwecket gemeiniglich Erbarmung und Mitleyden mit den Missethätern in den Anschaueren / welche ob sie wohl die strafwürdige Missethat hassen und verpfuien / dennoch ein Mitleyden haben wegen der Gemeinschafft der Natur mit denen / die gecreutziget werden / als welche GOtt mit ihnen auß einerley Blut gemacht hat. Hier geschiehet das Gegentheil. Das Gesicht deß gecreutzigten JEsu / der nun ein Schauspiel worden war vor Heyden und Juden / ja vor guten und bösen Geistern / ist eine Ergötzung vor die Augen der Juden / von welchen der Heyland vorhin gesagt hat / daß sie **auß dem Vatter dem Teuffel wären / und nach ihres Vatters Lust thäten.** Die darum eben so sehr erfreuet sind über den Tod deß Heylands / als der alte Menschen-Mörder allezeit sich unterstanden / ihn durch die Jüdische Obrigkeit auß dem Mittel zu räumen. Also siehet das Volck / und siehet ihn an mit Vergnügung / nach der Weissagung: **Ich möchte alle meine Gebeine zehlen / sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.** Unter der Zeit die Augen sich so weiden an diesem mißhandelten / geschundenen / verbluteten und auß gedähnten JEsu / empfindet das Hertz eine inwendige Wohllust in seiner Creutzigung / und meynet / daß das gemeine Beste hierdurch von einer schnöden Pest und Verderben erlöset sey. Ja sie begegnen ihm / der hier an das Creutz geheffiet ist / mit Schelt- und Schimpff-Worten. Joh. 8/44. Ps. 22/18.

Dann so spricht Matthäus / mit welchem Marcus übereinstimmet: **Die aber vorüber giengen lästerten / und schüttelten ihre Köpffe**; Da die That deß Munds und die Gebärden in den Vorbeygehenden auffgezeichnet werden. Die vorbey giengen οἱ παραπορευόμενοι, waren die Lästerer deß Gecreutzigten; und diese sind keine andern / als das gemeine und vermischte Volck / welches bey dem Straff-Holtz deß Nazareners mit Freuden und inwendigem Vergnügen vorbey gehet. Dann dieses von Reisenden außlegen wollen / die in dieser Zeit / der Zeit / der Ostern deß grössesten Festes bey den Juden / den gemeinen und volckreichen Weg / der durch Golgotha von Jerusalem nach Silo und Gibeon gieng / gebrauchten / ist ungegründet / dieweil uns Marc. 15/29. Vers. 39.

von einer solchen Land-Strassen noch keine vollkommene Versicherung ist gethan worden / noch kan gethan werden. Dieses wäre unterdessen wenig / wann diese verkehrte Ergötzung / diese grausame Wohllust nicht vergesellschafftet gieng / mit einer unerhörten Grausamkeit. Dann da der Zustand JEsu nun sothanig ware / daß jeder Mensch / der nur einen Tropffen Menschlich Blut in den Adern hat / ihn muste beklagen ; zum wenigsten ihn nicht verspotten und nicht beschimpffen ; so offenbahret sich im Gegentheil die Grausamkeit an allen Seiten. Welche durch ihr unsinnig Gerieff den Römischen Landpfleger gezwungen hatten / einen Unschuldigen zu creutzigen / ruhen noch nicht / als er gecreutziget ist. Den sie mit ihren rauhen Fäusten nicht kondten erreichen / gegen welchen sie ihren fauten Speichel nicht kondten außspeyen / den verwunden sie gleichwohl mit ihren bösen Zungen / und werffen ihm die bittere
Ps. 109/16. Gall ihrer Lästerungen in das Angesicht. **Sie / die den Elenden noch verfolgen / lästern ihn.**

Worinnen dieses Lästern bestanden habe (welches eigentlich ist eines guten Namen und Achtung durch Spott und Scheltworte verletzen) stehet uns alsobald näher zu beschauen / wann wir die Lästerworte selbst hören. Nun wollen wir die Gebährde der Lästerer Andächtig anmercken. **Sie schüttelten dann ihre Köpffe.** Gleichwie in dem Haupt und den Ziehungen und Bewegungen deß Haupts und Angesichts sich viele Gemüths-Neigungen offenbahren / als Freude / Traurigkeit / Haß / Mißvergnügung / Zorn / so entdecket sich auch das bößgearte Gemüth der Juden in diesen Stücken. Dieses ist dann zu allen Zeiten eine Gebährde unter den Hebreern gewesen / die eine Verspottung oder Schimpff mit einer Verpfuiung und Abscheu vergesellschafftet zu erkennen gibt. Jesus Syrach zehlet dieses mit unter die Thaten eines betrüglichen und heuchlerischen Feindes / **er wird seinen Kopff schütteln und in die Faust lachen.** Und von einem Reichen auff eben dieselbe
Eccl. 12/18. cap. 13/8. Weise / auffs **letzt wird er deiner spotten / darnach wird er dich ansehen und dich verlassen / und den Kopff über dich schütteln.** Und Hiob / der so gedultig war unter seinen **leydigen Tröstern** / daß er sich ihrer losen Wor-
Job. 16/2. 3 4. ten nicht annahme / fragt sie / **wolte ich auch mein Haupt über euch schütteln?** Ja Sanherib / der König von Assyrien / der Feind deß Volcks Gottes / wird mit diesen Worten bedräuet : **Die Jungfrau / die Tochter Zion verachtet dich / und spottet dein / und die Tochter Jerusalem schüttelt das**
2. Reg. 19/21. Esa. 37/22 **Haupt dir nach.** Und Jerusalem selbsten begegnet diß nach der Verwüstung ; Alle die vorüber gehen klappen mit Händen / pfeiffen dich an / und schütteln den Kopff über der Tochter Jerusalem. Und die Kirche klagt auch so / daß GOtt / der sie verstossen / und zu schanden gemacht hat / sie zu einem Bey-
Thren. 2/15. Ps 44/15. spiel unter den Heyden gemacht / daß die Völcker **das Haupt über sie schütteln** / das ist / zu einem Schimpff / zu einer Schmach / und zu einer Verurtheilung.

Und

Und warumb die Kirche nicht/ Geliebte/ da es hier dem Haupt der Kirchen JEsu Christo also begegnet ist? Dann mit diesem Aug-Merck werden hier die Häupter geschüttelt; auff daß die Weissagungen erfüllet würden/ worinnen der Heyland also spricht: **Alle die mich sehen spotten mein/ sperren das Maul auff und schütteln den Kopff**/ oder wie anderswo stehet: **und ich muß ihr Sport seyn; wann sie mich sehen/ schütteln sie ihren Kopff.** Dieses war der Tag/ der so lang von Christi Feinden erwartet wurde/ ja den sie nun gefunden und gesehen hatten. Darumb schüttlen sie den Kopff über den mißhandelten Nazarener/ und wünschen einander gleichsam Glück in dem gewünschten Außgang ihrer Rathschlägen/ und mit dem glücklichen Untergang dieses JEsu/ welchen sie meynen/ daß er mit seinen hohen Gedancken und Königlichen Herrschafft in einem Augenblick vergehe. Pf. 22/8. Pf. 109/25. Thren. 2/15

Aber enthaltet euch/ O ihr Juden/ vor der unzeitigen Freude/ enthaltet euch/ Er/ **gegen welchen ihr euren Mund auffgesperret mit einem Da/ Da/ das sehen wir gerne/ Er/ der nun in dem Himmel wohnet/ wird auch eins lachen**/ ja der HErr wird euer einmahl **spotten.** Es wird kein halbes Jahrhundert anstehen/ oder **er wird zu euch reden in seinem Zorn/ und in seinem Grimm euch erschrecken.** Weigert euch nur **den Sohn/ den König** zu küssen/ den der Vatter **über Zion den Berg** seiner **Heiligkeit gesalbet** hat; Ja verspottet ihn in seinem Königreich; aber wisset/ daß die Schmertzen derer/ die einen andern Gott mit Geschencken begaben/ gewißlich werden **vermehret werden**; und daß dieses Haupt-Schütteln über JEsum ein Ursach seyn wird/ daß der Tempel und Jerusalem und der gantze Jüdische Staat mit Grund-Vesten mit allem zuschüttert/ und das Unterste das Oberste wird gekehret werden; und ihr selbst werdet in alle Länder deß Erdreichs verbannet und zerstreuet werden/ auff daß alle Völcker das Haupt über euch schütteln; worvon etliche mit einer Verpfuiung/ andere (gleichwie den Christen besser zustehet) mit Erbarmung und Mitleyden euch werden ansehen. Pf. 35/1. Pf. 2/4.5.6. 12. Pf. 16/4.

Und enthaltet ihr euch auch/ ihr Christen/ auff das Vorbild dieser Elenden Juden/ der Verspottungen und Verspottenden Gebärden gegen Christum euren Heyland/ oder gegen seinen Leib die Kirche/ und die besondere Glieder darvon/ die Gottsfürchtige Bekenner Christi; vornemlich/ wann sie in einen Zustand gerathen sind/ welcher Mitleyden und Trost bedarff. Gleichwie es eine Unempfindlichkeit ist/ daß man sich **von seinem Fleisch entzeucht**/ so ist es eine Grausamkeit/ daß man deß Elenden Elend und Unfall mit schnöden Gebärden verspottet. Und denckt nicht/ daß es gleichviel sey/ wie ihr euch gebärdet gegen ihn stellet; als ob es ein Geringes sey zu sündigen mit eueren Gebärden/ welche bey den Menschen so zollfrey nach ihrem Urtheil sind/ als ihre Gedancken/ wiewohl sie bey GOtt eben so straffbar sind. Nein Geliebten/ der HErr/ der die Thränen seiner unterdrückten und verspotteten Kindern Esa. 58/7

Ps. 56/9. in seinen **Sack** sammlet/ und **in sein Register auffzeichnet**/ hält auch ein Buch von unseren grausamen und verspottenden Gebärden/ und wie Jesaias
Es 58/9. anmerckt **von dem Zeigen deß Fingers**/ es sey dräuender oder beschimpffender Weise; worvon wir zu seiner Zeit **am Tage deß Gerichts** so wohl Rechenschafft geben sollen/ als **von einem jeden unnützen Wort**/ **daß die Menschen**
Matth. 12/36. **werden geredet haben.** Haltet dann auch Wacht gegen eure eusserliche Glieder; und euer Vorhaupt sey niemals unrecht in Ansehung der Stirn gestellet/ euere Gebärde nicht anderster als wie gestern und vorgestern; Zum wenigsten nicht in einer solchen Gestalt/ daß sie eines Muthwillens und Schimpffs und Hohns solte verdächtig machen oder überzeugen.

Die Juden fügen nun bey solchen Muthwillen und Gebärden bittere
Vers. 40. Worte. **Und sprachen**: fähret unser Evangelist fort/ der du **den Tempel zerbrichst**/ **und baust ihn in dreyen Tagen**/ **hilff dir selber.** Die erste Lästerung/ welche voll Verhöhnung und Verspottung/ die von Marcus mit einem οὐά, **Pfui**/ angefangen wird/ gehet seine vorhergehende Worte von der
Marc. 15/29. Abbrechung und Erbauung deß Tempels an. Es war falsch/ meynten sie/ was er diesen Tempel angehende/ so groß hätte vorgegeben; und daß er der Mann nicht sey/ der seine Dräuungen und Weissagungen in ihre Krafft setzen solte. Dann solte er diesen bauen nach dem Abbrechen/ so muste er erst selbst ein freyer Mann seyn/ und seinen zerbrochenen Leib geheilet haben.

Aber/ O sinnlose Juden/ es ist alles Mißverstand/ was ihr vorbringet. Die Hohenpriester/ denen etwas darvon vorkam in seinen Beschuldigungen/ haben euch diese Rede gelehret/ wie selbsten auß den Zwiespalten der Zeugen vorhin offenbahr worden; welche aber doch gnugsam ist um JEsum in einen
Matth. 26/60. Haß bey dem Volck zu bringen/ bey dem Volck/ welches nach dem Vorbild der
Marc. 14. 59. Obrigkeit so viel Wercks machte von **deß HERRN Tempel**/ da in seinen
Jer. 7/4. Worten ein anderer **Tempel**/ das **Heilige der Heiligen**/ der Leib deß HErrn
Zach. 6/13. zu verstehen ist.
Dan. 9/14.

Wie böß wird hier geurtheilet von dem Unfall dieses Elenden/ und sein Elend dardurch verschwäret! Er hatte nicht gesagt (wie diese Vorbeygehende vorgeben) daß er selbst den Tempel wolte abbrechen und machen; sondern als er von Juden gedrungen wurde/ umb ihnen ein **Zeichen** zu weisen der Macht/ wordurch er die Verkäuffer der Ochsen/ Schaafen und Tauben/ und die Wechseler auß dem Tempel geisselte/ von denselben Juden hat er geweissaget/ daß
Col. 2/9. sie den Tempel **seines Leibes**/ worinnen **die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnete**/ würden zerbrechen/ gleichwie es dann geschahe/ und er denselben **in dreyen Tagen auffrichten.** Worte/ die sie/ welche es auffnahmen von dem irdischen Tempel/ wie erhellet auß ihrer Antwort: **Dieser Tempel ist in**
Joh. 2/19. 20. **sechs und viertzig Jahren erbauet**/ **und du wilt ihn in dreyen Tagen auffrichten**/ im Gegentheil der Worten Zachariä hätten sollen erinnern/ worinnen

innen er weissaget / daß der Messias / **der Mann Zemach deß HERRN** Zach. 6/ 13.
Tempel würde **bauen** / worzu sie aber den dritten Tag mit diesem hatten zu-
erwarten / umb die Wahrheit darvon anzuschauen. Unterdessen wird dem
Heyland so rauh / so ungeschickt und so leichtfertig verwiesen / das er niemah-
len gedacht hat / und ihm mit offenbahren Verspottungen / Lügen und Falsch-
heit in das Angesicht geworffen / welches alle seine gegenwärtige Mühseligkei-
ten desto schwerer machte. Dann redete er von dem steinern Tempel / dem Gebäu
Zorobabels auff den Grund Salomons / welcher bey Stücken und Theilen
von Herodes dem Grossen ist erneuert und bereichert worden / warumb bra-
chen die Juden diese schwere Last nicht ab / umb seine Macht zu prüffen?
Diese würde nach einer solchen Abbrechung nicht gemangelt haben / wann es
seinem Willen gefiele ihr zuzustimmen / um diesen innerhalb der bestimmten Zeit
von Grund auffzubauen.

Aber die Lästerung wäre erträglich gewesen / wann es hierbey geblieben
wäre. Sie gehet weiter fort / nach ihrer Gewohnheit / wann sie einmal loß ge-
lassen ist / weiß sie von keinem Zaum noch Ziegel / sondern trabt immerzu als ein
rennendes Pferd fort / biß daß sie von Rennen müd worden ist. Es gehet nicht
allein an seine Warheit in den Weissagungen / nicht allein sein Vermögen / son-
dern auch seine Gottheit und Sohnschafft. **Bist du Gottes Sohn / so steig**
herunter vom Creutz / fügen die Lästerer hinzu. Dieses verkehrte und gottlose
Geschlecht / das hundert Zeichen von Christi Majestät und Gottheit gesehen
hat / begehrt schon wieder ein Zeichen nach seiner Gewohnheit. Er hatte wäh-
render Unterweisung deß Volcks offentlich vorgegeben / daß er der Sohn deß le-
bendigen Göttes sey; ja als er von dem Hohenpriester bey dem lebendigen Gott
ist beschworen worden / umb zu sagen / ob er Christus der Sohn Gottes wäre /
hat er unerschrocken es bezeuget. Das düncket sie nicht wahrscheinlich; dieweil
er gecreutziget war / eben als wann von dem Messias / welcher selbsten nach der
Jüdischen Bekanntnüß Göttes Sohn seyn muste / nicht zuvor gesagt wäre /
daß er solte **außgerottet werden**. Wäre er dann / darvor er sich außgab / so Dan. 9/ 26.
möchte er vom Creutz herunter steigen / und sich erlösen. Das würde ihnen ein
Zeichen seyn. Oder thät er es nicht / setzte er / die Nägel auß Händen und Füssen
schüttelende / sich nicht in die Freyheit / so würde er hinfüro wie vorhin als ein
Betrieger und Gotteslästerer geachtet werden.

Aber wartet / ihr hitzige Juden / urtheilet nicht von der Gottheit Jesu auß
der That; dieweil Gott nicht alles thut / was er kan / oder was ihr begehret /
dieweil er nicht will. Es wird dermahleins gnug offenbahr werden / daß Er
Gottes **Sohn** sey / der **Sohn** / den man muß küssen / **auff daß er nicht zürne** / Ps. 2/ 12.
so es vorhin nicht völlig ist offenbahr worden. Ein klarer Beweiß / dann die
Herabsteigung von dem schmählichen Holtz deß Creutzes / wird man innerhalb
wenig Tagen anschauen / / wann die Juden anderst ihren eigenen Wächtern /

welche-

welche bey das Grab JEsu gestellt waren / keinen Glauben weigern wollen. Nun will er an dem Creutz bleiben / umb daran zu sterben; aber / nachdem Er nach dem Jüdischen Gesetz vor der Sonnen Untergang abgenommen / und von Joseph von Arimathia einem Raths-Herrn in ein neu Grab ist geleget worden / wird er / ohne daß ers einen Raub achtet **GOtt gleich zu seyn** / ἴσα τῷ
Phil 2/6 Θεῷ ἦν, den **Todt verschlingen ewiglich**; und ihn heraußfordernde mit der
Jes 25/8. Hos 13/14. Hölle / umb ihr ein **Pestilentz** und **Verderben** zu seyn / wird er den dritten Tag auffstehen / **und kräfftig bewiesen werden ein Sohn Gottes zu seyn**
Röm 1/4. **nach den Geist der Heiligung auß der Aufferstehung der Todten**/ so wohl seiner selber / als auch der **Heiligen** / die mit ihm und durch seine Krafft **auffer-weckt** worden sind **auß den Gräbern** / und in der heiligen Stadt **Vielen er-**
Matth. 27/ **schienen** / biß **der Vorhang im Tempel von oben biß unten hinauß in**
52. 53. **zwey Stück zerriß** / **die Erde bebete** / **die Felsen zerrissen** und **die Grä-ber auffgethan** wurden.

Unterdessen sind es nicht allein die Vorbeygehende / die sich auff eine solche schröckliche Weise durch die Verdrehung der wahrhafftigen Worten Jesu / und der Lästerung seiner Göttlichen Allmacht versündigen. Hierbey kom-
Luc. 23/35. men auch die **Obersten** οἱ ἄρχοντες, wie Lucas spricht / die / zum Beweiß / daß sie keine andern als die Glieder deß grossen Raths sind / bey Marcus beschrie-
Vers. 41. ben werden / als die **Hohenprieste**r / **die Schrifftgelehrten** / **die Aeltesten und Phariseer**; die kirchliche und bürgerliche Obrigkeit; eine Gesellschafft / welche durchgehends im Evangelio / und vornehmlich / wann etwas gegen Christum zu thun ist / zusammen gefunden wird; Etliche leuchteten hervor in einer Ceremonialischen Gelehrtheit / gleichwie die Hohenpriester; etliche waren heuchlerisch in einer außwendigen Gottesfurcht / wie die Schrifftgelehrten; andere ehrenwürdig durch ihr ansehen wie die Aeltesten; und wiederumb andere ansehnlich in der Bescheidenheit ihrer Secte / gleichwie die Phariseer. Von welchen allen wir bey verschiedenen Gelegenheiten weitläufftig und zur Gnüge geredet haben.

Diesen nun / welche getreue und unzertrennliche Freunde waren in Sachen / welche das gemeine Beste anbelangten / war mit dem andern Jüdischen Volck nicht gnug durch ihre Mißgunst und Gewalt JEsum von Nazareth / welcher ihnen und ihrem Ansehen und Herrlichkeit durch seine Predigten und Wunderwercke in dem Licht stund / auß dem Mittel geräumet zu haben; sondern sie ergötzen sich auch in dem erbärmlichen Gesicht seiner todten Gliedern grausamlich und blutdürstig biß zu Ende. Und also mißhandlen diese ehrwürdige und ansehnliche Personen gegen die Lehr ihrer eigenen Lehrmeistern / welche schreiben / daß die Glieder deß grossen Raths die Todes-straffen der Ubelthäteren nicht anschauen sollen / umb nicht blutgierig zu scheinen. Diese Heuchler / die auff den ersten Tag der ungesäuerten Brodten in den Hof und in

das

das Richt-hauß deß Römischen Landpflegers auß Furcht der Verunreinigung nicht dürffen gehen/ dürffen nun wohl ohne Furcht vor dem Namen der Grausamkeit dem unschuldigen Jesu mit Freuden Gesellschafft leisten / und in der Arbeit seiner Seele lachen.

Auff ihre blutdürstige Grausamkeit folget nun/ Andächtige/ eine vermessene Verspottung. Dieses bezeugt unser Evangelist mit diesen Worten: **Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein / sampt den Schrifftgelehrten und Aeltesten**/ und sprachen. Also auch Marcus mit diesem/ welcher aber die Aeltesten verschwiegen / desselben gleichen die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander sampt den Schrifftgelehrten und sprachen/ ἐμπαίζοντες, gleichwie das Grund-Wort in beyden Evangelisten gefunden wird. Der dritte / Lucas schreibt von ihnen nur dieses / die **Obersten spotteten sein** ἐξεμυκτήριζον, doch mit mehrerer Krafft und Nachdruck; er gebrauchet in der Grund-sprach ein Wort/ welches von μυκτὴρ (gleichwie die Griechen die Nase nennen) hergeleitet eine Beschimpffung bedeutet/ welche mit Auffrümpffelung/ Verdrehung oder einem Thon der Nasen geschiehet. Er / welchen auch die **geitzige Phariseer** wegen seiner Predigt gegen den Mammons-Dienst vorhin **verspotteten** / wird hier von Obrigkeiten und Unterthanen / Grossen und Kleinen/ offtermals und durchgehends verspottet und beschimpffet; wiewohlen er sonsten sich nicht verspotten lässet / daß sich ja niemand irre / sondern ein jeder wisse / daß dasjenige / **was der Mensch säet / auch erndten werde.** Er wird verhöhnet und beschimpffet in allen Gliedern und Theilen seines Leibes; aber er duldet es / auff daß dadurch die Sünden / von allen Gliedern verrichtet / als die Geilheit der Augen / die Vermessenheit der Zungen / das Schreyen deß Halses / die Boßheit der Händen / die Verspottung der Nasen / mögen außgesühnet werden: Indem sie ihn nun also verspotten / so gereichet es unserm Heyland zu einer desto schwereren und wichtigeren Folge / dann / indem Er durch solche Menschen / welche bey dem Volck für Fromme / Gelehrte / Ehrwürdige und Gottesdienstige gehalten wurden / beschimpffet wurde / so geriethe Er dadurch nothwendig in grössere Verachtung / und wurde von demselben Volck vor eine Pest und einen Fluch deß gemeinen Wesens gehalten.

Marc. 15/31. Luc. 23/35. Luc. 16/14. Gal. 6/7.

Wer siehet nicht in diesem Handel der Jüdischen Obristen die Wahrheit/ welche Paulus in diesen Worten: **Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider GOtt**/ vorstellet? wer siehet nit/ (welches auch wir auß der täglichen Erfahrung befinden) daß diese die schnödeste und grösseste Feinde der Wahrheit seyen / indem sie/ ob sie schon in Gelehrtheit und Gewalt über andere seynd/ doch beyde ohne Heiligkeit und Tugend besitzen? Warlich / so lang der Mensch ohne Heiligung ist / **und den Geist Gottes nicht hat**/ so lang ist er **Fleisch/ natürlich**/ und **begreiffet** nicht **die Dinge die deß Geistes Gottes seynd**: Ja wie ein höheres weltliches Ansehen ein Mensch in natürlichen Ga-

Rom. 8/7. Jud. v. 19. Gen. 6/3. 1. Cor. 2/14.

ben hat / desto mehrere Mühe wird ein solcher die Wahrheit zu vernichtigen / weilen sie ihm **zu thöricht** und gering / derselben sich zu unterwerffen / scheinet /
2 Cor 10/5. und **alle Gedancken unter den Gehorsam JEsu Christi gefangen zu nehmen** / anwenden. Die Heiligkeit ist warlich das Saltz / welches das Ansehen und die Gelehrheit vor der Verfaulung bewahret / und die Verfaulung ist solchen desto schändlicher / je ansehnlichere Gaben sie empfangen haben; welche / ohne Heiligung / als Pfeile / so sie gegen die Wahrheit außgeschossen / ohne Frucht ihnen selbst wieder ins Angesicht fliegen / oder in die Brust / mit eben so grosser Macht zurück getrieben / treffen werden. Wir / Andächtige / erschrecken fürwar billig / wann wir gedencken / wie schwer es dieser Jüdischen Obrigkeit fallen wird / daß sie JEsum also verspottet; (wann sie nicht durch seine Vorbitte ist bekehret worden /) und Davids Dräuung an diesen **Fürsten** / die sich
Ps. 2/2.4. **mit den Königen der Erden berathschlagen gegen den HERRN und seinen Gesalbten; daß der / so im Himmel wohnet / ihrer lachen und spotten werde** / erfüllet wird: Wie erschröcklich wird das seyn! wann er / allein und mit gröfferem Recht / als vormahlen ein mannhaffter Römer / wird Gladio
Cic. Epist. Fam. 15, 19. ἀντιμυκτηρίσαι, mit dem Schwerdt spotten / und den außgestandenen Spott wieder bezahlen.

Ps. 35/16. Das erste Schimpff-Wort / so diese spöttische **Tisch-Brüder** / welcher
Ps. 1/1. Rathstühle nichts anders / **als Spötter-Bäncke** gewesen / untereinander /
Marc. 15/31. wie Marcus anzeichnet / gebraucht haben / so daß es der Heyland hören können / lautet: **Er hat andern geholffen; und kan sich selbst nicht helffen.**
Vers. 42. Diese Worte kommen mit dieser Veränderung bey Luca vor. **Er hat andern**
Luc. 23/35. **geholffen / er helffe ihm selber / ist er Christ / der außerwehlte Gottes.**
Luc. 4/23. Hierin ist das Sprichwort / wovon Lucas sagt: **Arzt hilff dir selber**: sie wollen sagen / kanst du dich selber nicht genesen / wir zweiffeln dann billig an den Genesungen so du an andern gethan / und an denen von dir verrichteten Wunder-wercken. Aber es ist gantz wahrhafftig / O ihr wahnweise Meister / daß dieser Gecreutzigte andern geholffen / davon seynd Judea / Samaria / Galilea / Decapolis unwiedersprechliche Zeugen; dann da hat er die Krancken von ihren Kranckheiten / die Blinden von ihrer Blindheit / die Tauben von ihrer Taubheit / die Stummen von Sprachlosigkeit / die Gichtbrüchige von ihrer Plag / die Gestorbene und Begrabene von Tod und Grab / die Besessene von Legionen böser Geistern / erlöset. Ihr aber ziehet in Zweiffel / ob diß alles nicht durch
Matth. 12/26. böse und heyllose Künste geschehen / und (nach eurer Meynung) der **Teuffel** nicht durch den **Teuffel** außgeworffen sey / weilen er sich selber nicht auff euer Anhalten erlöset. Aber wisset / ihr Unwissende! daß ein Arzt nicht erkannt und geachtet wird auß der Genesung seiner selbst / sondern auß der Krafft seiner Geneß-Mittel in Ansehung anderer. Und so muß auch der Erlöser nicht erkannt
Esa. 59/16. werden auß der Erlösung seiner selbst / sondern anderer / massen er kein Erlöser

vor

vor andere worden wäre/ wann er sich nun selbst von dem Creutz erlöset hätte; wiewohlen er nach der Hand durch seinen **eigenen Arm** / als er sich selber erlöset und von den Todten aufferstanden ist/ sich **Heyl geschaffet hat.** Es. 63/ 5.

Die Jüdische Obrigkeit gehet ferner in ihrem Muthwillen fort. **Ist er der König Israel**/ sagt sie/ so steige er nun **vom Creutz.** Marcus führet diese Menschen gegen den Nazarener also redende ein: **Ist er Christus/ und König in Israel** / so **steige er nun vom Creutze.** Lucas erzehlet / daß sie gesagt haben: **ist er Christus der Außerwehlte Gottes**/ oder nach den Grund-Worten οὗτός ἐστιν ὁ χριστὸς ὁ τοῦ θεοῦ ἐκλελεγμένος, Worte/ die wir mit einem Nachdruck/ ihren Schimpff aber verschwärend/ lieber also übersetzen/ **wann dieser** Verachtete / Auffgehängte / Gecreutzigte/ **der Christus / der Außerwehlte Gottes ist.** Auß welchen Worten/ so auß den Psalmen und Propheten entlehnet seynd/ und miteinander verglichen/ nicht allein erhellet / daß der König Israel/ der Christus ist; sondern/ es wird auch fürnemlich darauß offenbar/ daß die Schrifft-Oerter/ welche von einer besondern Erwehlung Gottes und seines Wohlgefallens in Betrachtung eines gewissen Königs Meldung thun/ von dem Fürsten Messia zu verstehen seyen. Wiewohlen die heutige Juden gantz andere Gedancken haben/ indem sie weder den zweyten/ noch den achten/ noch den zwey und siebentzigsten/ noch den hundert und zehenden Psalmen/ noch Esaiä zwey und viertzigste/ noch Daniels siebende Capitel vom Messia wollen erkläret haben; worinnen er doch Gottes **eingebohrner Sohn** / welches zu niemand mehr/ selbst **zu den Engeln** niemahlen ist gesagt worden / **Gottes gesalbter König** / sein Außerwehlter / **Davids HErr/ und ein Sohn deß Menschen** genennet wird / und hat ihn GOtt zum Zeichen seines besondern Wohlgefallens und Gemeinschafft in seiner Herrschafft / zu seiner **rechten Hand** gesetzet. Marc. 15/ 32. Luc. 23/ 44. Hebr. 1/ 5.

So dann dieser JEsus / dieser Gecreutzigte / der **Christus/ der König Israels**/ Gottes Außerwehlter **ist**/ **so steige er herab von dem Creutz**/ sprechen sie. Sie wusten auß den Weissagungen/ welcher Erfüllung er in seinen Wunder-Wercken gäntzlich bewiesen hatte/ daß der schon lang erwartete König Israels mit einer Krafft besonderer und nie erhörten Wundern und Zeichen erscheinen solte/ woraner/ als der einige verheissene Messias/ möchte erkannt werden; Weilen die **Wercke** / die ihm sein **Vatter** zu **verrichten gegeben**/ genugsame Zeugen waren/ daß er von **demselben** als ein vortrefflicher Prophet **gesand** sey; gleichwie also die Wunder-Werck Eliä/ Elisä und anderer Propheten in Israel Zeugen waren ihrer Göttlichen Sendung. Aber diß böse und ehebrecherische Geschlecht / so unserm Heyland allezeit ein Zeichen pflag abzufordern/ da doch Rabbi Akiba und andere/ von ihrem falschen Messia Bar Kotzba kein Zeichen begehrten / nach der Erzehlung Rabbi Mosis Maimons Sohn; welcher auch den vermeynten Messiam Wunderwercke zu Esa. 29/ 18. cap. 35/ 5. Matt. 11/ 5. Joh 5/ 36. Cocc. in Exc. Gem. Sanh. c. 11. §. 14.

Vorst. in Abrav. de cap. Fid. p. 68. 69.

thun ungehalten / wiewohlen er sonsten die Wunder und Zeichen zu Beweißthümern deß Ambts deß Messiä stellet / rechnet; diß böß und ehebrecherische Geschlecht / sage ich / hische hier neben allen schon zuvor geschehenen noch ein besonder Zeichen von dem Messias sein Ambt zu bekräfftigen / nemlich / er solle **vom Creutz** herabsteigen. Aber / wo stunde geschrieben / daß der Messias / umb seine Messiasschafft zu beweisen / von dem Creutz / woran er gehefftet war / solte steigen? hat er nicht im Gegentheil sein Leyden und Sterben am Creutz / und sein auff diesen Tod folgendes Leben ihnen mit diesen Worten zu einem Zeichen gegeben. **Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen / und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden / dann das Zeichen deß Propheten Jonas; dann gleichwie Jonas war drey Tag und drey Nacht im Bauch deß Wallfisches / also wird deß Menschen Sohn seyn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erden.**

Matth. 12/ 39. 40.

Wann er also würde von dem Creutz steigen / verheissen sie / so sie es sehen würden / wie Marcus spricht / daß sie an ihn glauben wolten / in diesen Worten / so **wollen wir glauben** / das ist / wir werden durch dieses Wunder-Werck überzeuget werden / daß du Christus bist. Aber wie können die Juden glauben? ist vielleicht der Glaube / insgemein / oder die Zustimmung dieser wichtigen und hochnöthigen Wahrheit insbesonder / ein Werck unsers eigenen freyen Willens / und keine Gabe Gottes? Ist Pharao vormahlen in seinem Unglauben / ob er schon alle die Zeichen / so Moses und Aaron in Egypten vor seinen Augen gethan / gesehen / nicht verhärtet geblieben? wie werden dann die Juden / welche **Mosi** und den Propheten / wie auch ihren **Schrifften** / nach ihrer Untersuchung keinen Glauben beymessen; zumahlen / da sie den **Wercken** Christi / ihm von **seinem Vatter zu thun** übergeben / ja seinem Vatter selbsten nicht glauben / da er von ihm zeugete: **Ich habe ihn verkläret / und will ihn abermahl verklären** / glauben? Weigern sie nicht mit ihren Nachkömmlingen die Bath-Kol / die Tochter der Stimm / oder den himmlischen Thon auß dem Himmel gekommen / seit der Zeit sie das Gesetz auff Sinai empfangen / anzunehmen / wird nicht von ihnen verworffen die Warheit / welche / so wohl Grosse als Kleine / durch Trieb deß Geistes Gottes / außrieffen: **Hosanna / dem Sohn Davids / gesegnet sey der da kommt im Namen deß HErrn!** Bleiben sie nicht hartnäckig im Unglauben / ohnangesehen der grossen Wundern so durch Christum verrichtet wurden / und vor ihrem Angesicht geschahen? seynd sie vielleicht zum Glauben durch die Wunder / so in der gantzen Welt gesehen wurden / beweget worden? mit nichten. Es geschahe vielmehr das Gegentheil; ob sie schon sahen / daß die Erde bebete / die Gräber sich öffneten / die Steinfelsen zersprungen / der Vorhang zerrisse / die Sonne traurete / Judea verfinstert wurde / sein verschlossenes Grab nach zweyen Tagen sich öffnete / er den Tod überwande / und gen Himmel fuhr; gleichwie sie nun die Oeffnung

Joh. 5/ 36. 46. 47.

Joh. 12/ 28.

Lichtf. in Marc. 7, 12.

Matt. 21/ 9.

seines

seines Grabes / und daß darinn sein Cörper nicht gefunden wurde / zuschreiben einer heimlichen Verständnüß / so seine Jünger mit den Soldaten solten gehabt haben / damit sie nur leugnen / daß JEsus der Christus / und der König in Israel sey / und Jonas nicht sey auß dem Bauch deß Wallfisches kommen; also werden sie auch die vorhergehende Wunder natürlichen Ursachen zweiffels ohne Zuschreiben / und in ihnen selbst frölich seyn / daß er von dem Creutz nicht absteiget / damit sie mit desto mehrerem Schein sein Königreich und Messiasschafft entkennen / und seine Gedächtnüß von der Erden vertilgen mögen.

Darauff siehet zum wenigsten ihr folgendes Wort / daß so voll Hasses und Lästerung ist / als jemalen eines mag seyn gehöret worden. **Er hat auff GOtt vertrauet / der erlöse ihn nun / lü,kets ihn.** Ist es dann eine Sünde Vers. 43. und einer Verweisung würdig / daß man **auff den HErrn** vertraue / auff Ps. 37/3. 5. den HErrn sein Anliegen werffe / **auff ihn seine Sorge** wältze / und ihn im- Ps. 55/23. merdar anruffe? Oder soll man im Gegentheil **auff Menschen** vertrauen / Jerem. 17/5. **Fleisch vor seinen Arm** halten / und **mit dem Hertzen von dem HERRN** Ps. 2/12. abweichen; das er doch verbeut / und **verfluchet**? Oder hat GOtt kein Recht / Ps. 34/9. seine Heiligen / die allzeit sich auff ihn verlassen / und auch deßwegen glückselig Sprüchw. 16/20. preiset / in schwere Trübsalen zu werffen / und / ohnangesehen ihres Vertrauens / in denselben zu lassen? Oder war es JEsu auff eine besondere Weise auff GOtt zu vertrauen verbotten / da ihm dennoch in solchem Vertrauen die Ehre seiner Gottheit / Allmacht / Wahrheit und Unfehlbarkeit gegeben wird? Aber / O ihr Unsinnige! erfüllet ihr nicht die Weissagung deß Psalmisten? Gebet ihr nicht hierdurch / durch Gottes sonderbahre Vorsehung / diesem Auffgehangenen die Ehre und das Zeugnüß / daß er der Messias sey? Vor vielen Jahr-hunderten hat einer eurer Königen die Worte einer unglaubigen und spottenden Menge gegen einen Mißhandelten durch den Geist Gottes also angezeichnet **Er hats dem HErrn geklagt: der helffe ihm auß / und errette ihn / dann er hat Lust zu ihm**; Oder / gleichwie unser Evangelist mit den LXX. Dollmetscheren / auch sonsten anderswo sagt / ὅτι θέλει αὐτὸν, weilen er ihn will / weil er ihm wohlwill / dieweil er ihm günstig und geneigt ist. Indem nun GOtt nach so vielen Jahr-hunderten diesen Psalmen JEsu zueignet / so gibt er damit zu erkennen / daß er / der Nazarener / und die Juden / seine Feinde / der Inhalt dieses vortrefflichen Psalmens seyen. Ps. 22/9.

Ihre Verspottung aber ist vielleicht / nach ihrer Meynung / hierin gegründet / **dann er hat** / sagen sie / **gesagt / ich bin der Sohn Gottes.** Er hat auch in seinen Predigten / und vor dem Sanhedrin / diese Bekändtnüß unerschrocken gethan und befestigt. Hierauß beschliessen sie / ist er in der That der Sohn Gottes / so wird ihn der Vatter auß seinem Elend erlösen; nun aber erlöset ihn der Vatter nicht / folglich ist er Gottes Sohn nicht / und sein Vorgeben ist unwahrhafftig. Eben als ob der Vatter das Recht nicht hätte / seinen

nen Sohn in den Elenden/ worein ihn seine freywillige Bürgschafft geworffen hatte/ eine Zeitlang und zwar biß zur gäntzlichen Genugthuung/ zu lassen; und er umb so viel destoweniger/ der Sohn deß Allerhöchsten wäre/ weil sein Vatter/ was das Aeusserliche angehet/ ihm nicht alsbald barmhertzig war; welcher doch diesen seinen Sohn/ nachdem er **Gebät und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen** ihm als dem Richter **auffgeopffert** hatte/ auß dem Tod **erlöset/ und erhöret/** ἀπὸ τῆς εὐλαβείας, **umb seiner Gottesfurcht willen**/ wie wir es übersetzen/ und nachdem er **durch Leyden vollendet**/ ist er denen/ **die ihm gehorsam sind/ eine Ursach der ewigen Seligkeit worden.**

Hebr. 5/7.9.

In solchen Lästerungen und spitzen Verweisungen/ worinn ihm seine Messiasschafft und Sohnschafft verworffen wird/ folgen nun der Jüdischen Obrigkeit die Kriegs-Knechte und Mörder nach/ von welchen beyden Lucas also redet: **Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte/ tratten zu ihm/ und brachten ihm Essig: und sprachen/ bist du der Juden König/ so hilff dir selber: Und der Ubelthäteren einer/ die da gehenckt waren/ lästerte ihn/ und sprach: bist du Christus/ so hilff dir selbst und uns.** Von denen Ubelthäteren spricht Marcus nachdrücklich also: **Und die mit ihm gecreutziget waren/ schmäheten ihn.** Unser Evangelist sagt: **Deßgleichen schmäheten ihn auch die Mörder/ die mit ihm gecreutziget waren.** Wir überschlagen jetzt diese Materie/ weilen von beyden Mördern hernach/ doch mit Beyfügung dieser allgemeinen Anmerckung/ daß ein Jeder sich gerne schickt nach dem Vorbild der Grossen/ vornemhlich/ wann man eine Sache gegen einen Gerechten hat/ soll geredet/ und dieser Spott von uns zum besten angemercket werden. **Wir wollen hier nicht anmercken/ die verschiedene Gattungen der spottenden Lästerern;** so wohl/ was angehet den Gottesdienst/ die Juden und Heyden; Wir wollen nicht anrühren den Beruff/ worinn sie sich befunden/ weder den Bürgerlichen noch den Kirchlichen; noch ihren Staat/ weder die Obrigkeit/ noch die Unterthanen/ noch die Kriegs-Knechte so die Halß-Gerichte außführen/ noch die Mörder/ woran sie außgeübet wurden/ betrachten; Wir wollen uns auch nicht an denen unserm Heyland verschiedenen geschehenen Verweissen/ sowohl was angehet die Abbrechung deß Tempels/ die Schmach seines Creutzes/ die Verdächtigkeit seiner Wunder/ die Falschheit seiner Gottheit und Königlichen Salbung/ und die Schwachheit seiner Hoffnung und seines Vertrauens/ aufhalten. Es soll uns genug seyn in diesem Theil/ wie auch in dem gantzen Leyden deß Erlösers/ daß wir die Wahrheit der Weissagungen betrachten. Hier sehen wir nun erfüllet/ was der Psalmist gesungen; **Alle die mich sehen/ spotten mein/ sperren das Maul auff/ und schütteln den Kopff: Er hats dem HErrn geklagt/ der hilfft ihm auß/ und errettet ihn/ weil er Lust zu ihm hat.** Warlich die Anschauer und Umbstehende/ die Juden und Heyden/ verspotten/ beschimpffen den Heyland

Luc. 23/35. 36. 39.

Marc. 15/23.

Vers. 44.

Ps. 22/7.9.

land offenbahrlich / haben an ihm einen Abscheu / als an einem offenbaren Scheusal / und verurtheilen ihn / als einen Verleiter; damit sie also wahr machen möchten / was GOtt in diesem Stück von Ewigkeit in seinem ewigen Rath und Vorerkändtnüß von ihm beschlossen hatte; und die herrliche Vorbilder / Mosis / Aarons / Davids und Elisä / so auch alle vor vielen Jahr-hunderten / ohne ihr Verdienst / gelästert werden / zu erfüllen.

Hierbey kommt auch diese Anmerckung / daß JEsus / der unserer Wohlfahrt wegen gelitten / in diesem Stück unser Bürge gewesen sey. Er ist gescholten und gelästert worden; auff daß er die Außerwehlte / welcher Such er über sich genommen / von der ewigen Schmach und Lästerung erlösen / und der Satan / so gegen unser Haupt so gewaltig durch seine Werckzeuge herauß gefahren / seine Krafft und Vermögen gegen uns / das ist / Christum und seine Glieder / eben wie eine Bien / die einmal ihren Stachel verlohren / denselben vergeblich gegen andere zu gebrauchen suchet / verliehren möchte: Daß wir nun mit vollem Mund triumphierend sagen können: **Wer will die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hier der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier der gestorben ist** / und zwar also; daß Schimpff und Schmach / Spott und Lästerungen seine letzte und schmertzliche Quälungen gewesen seynd. Röm. 8/33. 34.

Wir sehen auch hier / Geliebte / in Christo / unser Vorbild kräfftiglich abgebildet; **Dann Christus hat für uns gelitten / und uns ein Fürbild gelassen / daß wir seinen Fußstapffen sollen nachfolgen; Er schalt nicht wieder / da er gescholten ward / er dräuet nicht / da er diese Bitterkeiten litte / sondern stellet es dem heim / der da recht richtet.** Eben diß ist auch das Looß der Kirchen / welche wandelen **muß durch ehre und Unehre / durch böse und gute Gerichte** / und ist ihre Pflicht in beyden sich angenehm zu machen. 1 Petr. 2/21.

Es ist ihr Looß / **stets als ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer der Welt / und zum Beyspiel unter den Heyden gehalten zu werden / daß die Völcker das Haupt über sie schüttelen.** Ein jeder Glaubiger muß gefasst seyn / den Rest der Leyden **Christi in seinem Fleisch zu erfüllen** / dann der **Jünger muß nicht seyn über seinen Meister / noch der Knecht über seinen HErrn.** Begegenen uns dann auch solche Umbstände / daß man uns unser Vertrauen auff GOtt / oder unsere Kindschafft in Zweiffel ziehen will / wegen unserer äusserlichen Trübsalen / so uns des Evangeliums wegen überkommen; da (was sonsten die gemeine Elende angehet) **einerley widerfähret den Gerechten und Gottlosen**; so lasset uns diese Begegnung mit standhafftem Gemüth außstehen / wissende / daß uns / **die wir nach seinem Vornehmen beruffen seynd / und GOtt lieben / alle Dinge müssen zum Besten dienen / also / daß weder Trübsal / noch Angst / noch Verfolgung / noch Hunger / noch Blösse / noch Gefahr / noch Schwerdt / uns wird von** 2. Cor. 6/4. 8. 1. Cor. 4/13. Col. 1/24. Matth. 10/24. Ps. 44/15. Pred. 9/2. Rom. 8/28. 35.

seiner

seiner Liebe scheiden können; Christus / damit er uns erlösete / hat sich selber lieber nicht erlösen wollen; damit er uns von dem Fluch befreyete / ist er lieber an dem Creutz gestorben: Er hat seine Sohnschafft sich in Zweiffel ziehen lassen; Damit wir GOttes Kinder / und er in allen Theilen unser vollkommener Seligmacher / und ein **GOTT der vollkommenen Seligkeit** seyn möchte.

Lasset uns auch / Andächtige / zum Letzten an diesem Ort seine Hochheit und Herrlichkeit anbäten / so er durch seine Erniedrigung / Gottgelassenheit und Gedult sich zu diesem Ende erworben; Er hat seine Wohlfahrt verleugnet / die Hochachtung / daß er Gottes Sohn sey / beyseit gesetzet / und den Tod umbarmet; Auff daß wir ihn wieder vor den Sohn GOttes / seinen Außerwehlten / den Christum / und den König Israels erkennen möchten. Lasset uns dann seine Hochheit ehren / und seinen Namen / womit ihn GOtt **über alle massen erhöhet** / anbäten; Lasset uns ihn ehren als einen **König** / den der
Psalm. 2. **Vatter** vor allen Zeiten **über Zion den Berg seiner Heiligkeit gesalbet** / der zu allen Zeiten herrschen / und über alle seine und unsere Feinde / nachdem er den letzten Feind in Ewigkeit verschlungen / ohne Auffhören triumphiren wird. Ihm / **dem getreuen Zeugen / und Erstgebohrnen von den Todten / und Fürsten der Königen auff Erden / der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden / mit seinem Blut / und uns zu Königen und Priestern für GOtt und seinem Vatter gemacht** / ihm / sage ich / unserm HErrn
Off ub. 1 / 5. 6. JESU Christo / sey mit dem / **der da ist / und der da war / und der da kommt / und den sieben Geisteren / die vor seinem Thron sind / die Herrlichkeit und die Krafft in Ewigkeit.**

Amen.

Sechs

Sechs und zwantzigste Predigt.

Text. Luc. XXIII. vers. 39--43.

39. Aber der Ubelthätern einer/die da gehenckt waren/lästerte ihn/und sprach: Bist du Christus/so hilff dir selbst und uns.

40. Da antwortet der ander straffet ihn/und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt/der du doch in gleicher Verdammnüß bist?

41. Und zwar wir seynd billig drinnen: Dann wir empfahen/was unsere Thaten werth seynd: Dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt:

42. Und sprach zu JEsu: HErr/gedencke an mich/wann du in dein Reich kommest.

43. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir/heut wirst du bey mir im Paradeiß seyn.

GOTT bevestiget seine Liebe gegen uns/daß Christus vor uns gestorben ist/da wir noch Sünder waren/spricht Paulus zu den Römern/und Petrus zu den Juden/Christus hat einmal für unsere Sünde gelidten/der Gerechte für die Ungerechte/die in Ponto/Galatia/Cappadocia/Asia und Bythynia als Frembdlinge zerstreuet/aber nach Gottes deß Vatters Fürsehung/durch die Heiligmachung deß Geistes/zum Gehorsam und zur Besprengung deß Bluts JEsu Christi erwehlet waren. Das Leyden Christi ist nicht allein geschehen für die Juden/sondern auch für die Heyden/wiewohlen sie zu der Zeit Gottes Geliebte und beruffene Heiligen noch nicht waren: Er ist nicht nur gestorben für das Volck/worzu er insbesonder gesandt war/sondern auch zu dem Ende/damit Er die zerstreuete Kinder Gottes/beyeinander versamlen möchte; deßwegen hat er nun und dann klare Stralen seines Mitleydens gegen die Juden so wohl/als auch die Heyden/so beyde von Gott unter den Ungehorsam beschlossen/und seinem Sohn zu erlösen übergeben waren/sehen lassen/damit er umb seines Sohns willen beyden barmhertzig wäre. Obschon die vorige Tage/in welchen Christus in seinem Fleisch auff Erden gewandelt/mehr Zeugen seynd seiner Gerechtigkeit gegen die Heyden/als seiner Barmhertzigkeit/indem er sich allein gesandt zu

Röm. 5/8. 1. Petr. 3/18. 1. Petr. 1/1.2 Rom. 1/7. Joh. 11/50. 51. 52. Rom. 11/32. Matth. 15/24.

Luc 6/11. seynrechnete zu den **verlohrnen Schaafen deß Hauses Jsrael** / darbeneben
Matt.10/6 auch seinen zwölff erwehlten Jüngern / **so er Aposteln nannte** / verbott mit
2.Cor.6/2. dem Evangelio **auff die Strassen der Heyden** oder **in einige Stadt der Samariter** / zu gehen; so hat dennoch der letzte Tag seines Lebens / in welchem die Morgenröthe deß **grossen Tags der Seligkeit** / **und der angenehmen Zeit** auffgienge / dieweilen in demselben der grosse Hohepriester die Heyden / die
Epdes. 2/3. **so von Natur Kinder deß Zorns waren** / **gleichwie auch die andere** / **mit**
16. cap.3/2. **Gott versöhnen möchte an dem Creutz** / **wozu Er sich dann auch zu einem Opffer Gott zu einem süssen Geruch übergeben** / einen herrlichen Beweiß seiner Barmhertzigkeit in Ansehung **deren** / so von Paulo **Sünder** genennet werden / und unter Gottes Zulassung in den **vorigen Zeiten in ihren Wegen und der Eitelkeit ihres Sinnes gewandelt** hatten / abgegeben. Dann
Ap. Gesch. 14/16. so bald war Er nicht von den Römischen Kriegs-Knechten an das Creutz angehefftet / oder Er / gleichwie er schon vorhin andere gelehret hatte für ihre
Ephes 4/17. **Feinde zu bitten** / bittet auch für die / so ihn **creutzigten** / sagend: **Vatter**
Matth 5/ **vergib ihnen** / **dann sie wissen nicht was sie thun.** Diß Gebät / daß Gott
44. so starck / als ein Hammer-schlag dem Menschen / in seine Ohren schallete /
Luc.23/34. ist ohne zweiffel die Ursach der **Barmhertzigkeit** / so hernach den Heyden **wiederfahren** / weilen sie alles im Unglauben **unwissend gethan** / wie Pau-
1.Tim 1/13. lus von seinen Verfolgungen einmal sprach / gewesen. Was sie gethan / ist geschehen / da sie noch **in ihrem Verstand verfinstert waren** / wie Paulus so ihren Zustand beschreibet.

Jst nun diß Gebät / in welchem der Heyland seinen Vatter bittet / umb
Ephes 4/18. den Heyden **diese That** / in ihrer Unwissenheit gethan / nicht zu zurechnen / ein heller Straal seiner grund- und end-losen Barmhertzigkeit / **nach welcher** er
Exod.30/7. **die Ungerechtigkeit** / **Ubertrettung und Sünden vergibt** / und die verirrete Schaaffe / so begriffen seynd dem höllischen Löwen in den Rachen zu laufen / auß seinen Zähnen reisset; so sehen wir auch in unserm Text die allerherrlichste Probe seiner Barmhertzigkeit in Ansehung eines ungehorsamen und bund-brüchigen Jsraeliten. Dieser / der ohne Zweiffel in seinem gantzen Leben
Hiob 15/16. das Unrecht in sich gesoffen wie **Wasser** / auch das **Blut** seines Nächstens wie
Ps. 79/ 5. **Wasser** vergossen / Gottes Bild dem Satan zum Dienst zerbrochen / das
Sprüchw. 4/17. **Brod der Gottlosigkeit gegessen** / und vom **Wein** deß **Frevels getruncken** hatte: und nun am Creutz seine wohlverdiente Straffe / wegen seines gottlosen Lebens / mit diesem schmertzlichen Tod endigen muß / dieser Mörder / sage ich / wird durch die kräfftige Würckung deß leydenden Heylandes mit der Bekehrung zur Seligkeit in dem letzten Zug seines Lebens begnadiget.

Was ist für jemand sterben / so es diß nicht ist / wann man mitten in dem
Matth 12/ 29. Tod andere Sterbende / **als Gefässe** / **dem Starcken** / **so nun gebunden ist** /
Hiob 4/9. **raubet** / und sie bey Zerbrechung der **leimernen Hütte** / auß **Gefässen der Un-**

ehre

ehre zu Gefässen der Ehre machet? Was ist leyden vor Ungerechte / so es diß nicht ist; Wann man halsstarrige Sünder dahin bringet / daß sie Gott in seinem Urtheil / so sie empfinden / rechtfertigen / und Christo mitten in seinen Verschmähungen ein Zeugnüß der Unschuld geben / und seine Königliche Majestät mit einem demüthigen Gebät erkennen müssen? wird uns hierinnen Christus nicht vorgestellet als **der Vollkommene und in allen Dingen / doch ohne Sünde / versuchte Hohepriester / der mit unsern Schwachheiten kan Mitleyden haben / ja der Barmhertzigkeit und Gnade zur bequemen Zeit / allen die mit Freymüthigkeit zu ihm / als dem Gnaden-Thron ihre Zuflucht nehmen / außtheilet?** dann hier schencket Er das Paradeiß / die grosse Seligkeit / dem allerdemüthigsten und empfindlichsten Sünder. 2 Tim. 2/20. Hebr. 4/15. 16.

In dieser Geschicht kennen wir fürwar die Höhe / Tieffe / Breite / und Länge der Liebe JEsu Christi / welche allen Verstand übersteiget / auff allen Seiten anmercken; es ist darinnen enthalten ein Meer und Grundloser Abgrund der Barmhertzigkeit Gottes / welchen niemand durchschwimmen oder durchgehen kan; dennoch wollen wir / so viel wir nach unserer Schwachheit können / denselben untersuchen / und darauß vor unsere Seelen köstliche Perlen trachten herfür zu holen.

Unser Text theilet sich ab in drey Theil / und ist darinnen enthalten der Handel deß einen Mörders / so mit dem Heyland auffgehangen war; Die Worte deß Andern / so wohl gegen seinen Mitgesellen / als den Heyland gethan: Und Christi Antwort auff die Bitte deß zweyten Mörders. Von diesem fängt der Evangelist also an: **Aber der Ubelthäteren einer / die da gehängt waren / lästerte ihn / und sprach: Bist du Christus / so hilff dir selbst und uns.** Vers. 39. Ihr höret hier / wie Christus gelästert wird / und zwar von einem Ubelthäter / der mit ihm gecreutziget war. Im vorhergehenden hat der Evangelist Meldung gethan / daß der Heyland / so mitten zwischen zweyen Ubelthäteren gecreutzigt / unter seinen schmertzlichen und schmählichen Peinen von allerley Menschen / Juden und Heyden / Grossen und Kleinen / Hohen und Niedrigen / sey gelästert und verhöhnet worden; Ihr habt gehöret / wie der Eine auff seine Messiasschafft und Königreich / der Zweyte auff seine Gottheit / und der Dritte auff sein Vertrauen seye loß gegangen. Diß alles aber war nicht genug / sondern der eine Mörder wolte auch noch seinen Muth an ihm kühlen / und seinen Gottlosen Vorfahren nachfolgen: darumb schreibet Marcus: **Auch die mit ihm gecreutziget waren / schmäheten ihn** / und Matthäus: **deßgleichen schmäheten ihn auch die Mörder / die mit ihm gecreutziget waren.** Marc. 15/32. Matth. 27/44.

Einer von diesen Ubelthätern / spricht Lucas / so Matthäus und Marcus **die Mörder genennet / lästerte ihn.** Worauß scheinet als ob ein Streit unter den Evangelisten wäre / welcher nicht auff eine Weise beygeleget wird. Einige alte und neue Lehrer urtheilen / daß im Anfang die beyde Mörder zu-

gleich JEsum gehöhnet / und daß nachgehends der eine / als er die Wunder die da geschahen / durch die Gedult deß Nazareners / und Vorbitte vor seine Feinde sich bekehret habe; Es ist aber diß eine Außlegung / welche ohne Grund setzet / daß der eine Mörder so gleich von seinem Lästern zu einer solchen Gottesfurcht solte bekehret seyn. Ja welche ohne Wahrscheinlichkeit setzet / daß der eine Mörder / der seinen Gesellen bestrafft / auch JEsum gelästert habe / da doch Lucas gleich auff die Lästerung deß Einen / die Bestraffung deß andern beyfüget. Es ist dann besser / daß man Matthäi und Marci Zeugnüß von beyden Mördern so außlege / **einer** von diesen **zweyen** / und ungewiß lasse / welcher es gewesen sey; wie also die Zahl von vielen in der Schrifft / so wohl deß Alten / als deß Neuen Testaments / bißweilen gebrauchet wird / wann ungewiß / wer es gewesen ist / gelassen wird: **Jonas ist hinunter gestiegen an der Seite deß Schiffs** / das ist / an einer der zwey Seiten: so ist **Jephta begraben worden in die Städte Gilead** / das ist / in eine dieser Städten; so wird auch von **Loth** gesagt / daß er **gewohnet** habe **in den Städten** / das ist / in einer von denselben Städten / die GOtt umbgekehret hatte. Einer dann von den Ubelthätern / ohne zu benahmen / welcher es gewesen / ob er auff der rechten oder lincken Hand gehangen / hat ihn gelästert.

Deus Quæst. Hebr. 1, 1. qu. 5. Grot. in Matth. 27, 44.

Jon. 1 / 5.

Richt 12 / 7.

Gen. 19 / 29.

Es ist nicht ohne Nachdruck / was hinzu gefüget wird / von den Mördern / die mit ihm **gehangen** oder **gecreutziget waren** / wie das Wort im Grund-Text κρεμασθέντες, bedeutet / und Lucas und Marcus reden. In diesem Sinn wird das Grund-Wort / und das Lateinische Suspendere öffters so wohl bey Griechischen als Römischen Schreibern gefunden; weilen sie von keinem andern Aufhangen / als an das Creutz / wusten. Durch diese Begebenheit wird die Schmach und der gelittene Hohn deß Erlösers / indem selbst die συνεσταυρωμένοι αὐτῷ, **die mit ihm gecreutziget waren** / die Menschen / von welchen nichts wenigers erwartet wurde / und welchen zum wenigsten diß gar nicht anstunde / da sie allbereits zur Straff wegen ihrer Mißhandlungen gehangen waren / und das Ende ihres Lebens augenblicklich vor ihren Augen sahen / noch vergrössert / daß sie JEsum lästern / als ob ihre Gedancken und Mund nichts anders zu thun hätten / als der Höllen von neuem Futter zu einer desto schnelleren Flammen zu verschaffen.

Lipsi. de Cruc. l. 1. c. 4. & Not. ad hoc.

Matth. 27 / 44.

Einer dieser Ubelthätern / **Christi** Mitgesell am Creutz / **lästerte ihn.** Matthäus spricht / daß er ihm etwas **verwiesen** habe; nemlich / dasjenige / welches ihm auch schon die Aeltesten / Hohenpriester / Schrifftgelehrten / das Volck und die Kriegs-Knechte vorgestellet hatten. Marcus sagt / er **schmähete ihn** / wie also das Grund-Wort ὀνειδίζειν, hier übersetzet wird. Lucas aber drucket allein die Läster- und Schmäh-Worte auß: **Bist du Christus / so hilff dir selbst und uns.** So hatte auch vorhin die Jüdische Obrigkeit gelästert / sagend: **hat er andern geholffen / so helffe er nun sich auch selbst /**

Marc. 15 / 33.

Matth. 22 / 42.

und

und steige von dem Creutz/ wann er der König Israels/ der Christus/ und der Außerwehlte Gottes ist. Es seynd dieses Worte/ nicht so sehr in Christi Feinden/ so unter dem Creutz mit einer vollkommenen Freyheit in seinem Creutz-Tod sich ergötzten/ sondern vielmehr an diesem bey ihm angenagelten Böß-wicht/ zu verwundern. Es scheinet/ daß diese Mörder von den verkehrten Eifferern gewesen/ welche/ nach dem Verfall der Jüdischen Freyheit/ sich unter der Römer Bottmässigkeit zu begeben geweigeret/ und daher das Land allenthalben mit Auffruhr und Blut erfülleten; und mit Schwerdten und Stangen auffgesucht wurden; wie diß der Jüdische Geschicht-Schreiber sattsam bezeuget; wie er deßwegen auch Meldung thut von einem genandt Ezechias/ einem Obristen der Mördern/ welchen Herodes gefangen; und von einem Eleasar/ welchen der Landpfleger Felix/ nach zwantzigjähriger verübter Strassen-Schänderey/ nach Rom gesandt: Zum wenigsten wird unsere Meynung durch den Heisch deß unbekehrten Mörders befestiget/ dann er hats seinen Spott mit einem solchen Messias/ welcher/ da er den Jüdischen Staat von dem Römischen Joch/ nach der Juden eitelen Erwartung und Einbildung/ erlösen solte/ sich selbsten und die mit ihm litten nicht erretten kondte. Luc. 23/ 35. Joseph. de B. J. l. 2. c. 24.

Es ist inzwischen ein verfluchtes Wort/ und von einem verfluchten Mund gegen das gesegnete Wort deß Vatters herfürgebracht/ wann gesagt wird: **Bist du Christus?** Ist er der Christus nicht/ und zweiffelst du/ O du Elender/ ob er es sey/ so leugnest du gäntzlich/ daß er es sey. Aber solte dieser Mörder nicht seyn bewogen worden/ ihn/ für den Christum zu bekennen/ wann er ihn angemercket hätte/ daß er so gedultig so vieles Unrecht/ stillschweigend so viele Schmach und grosse Straffen/ und unschuldig so viele Lästerungen/ außstehet? Er/ da er diß alles siehet/ wie es doch vorher geweissaget war/ und dennoch in seinem Zweiffel verharret/ verleugnet dadurch Christum. Oder war vielleicht noch ein ander Zeichen/ das JEsum klärer vorstellete/ daß er Christus sey? nemlich/ daß er sich selbst und andere vom Creutz erlösete: Ach nein/ Geliebte; diß muste nach dieser Zeit auff eine Göttliche Weise geschehen. An dem Creutz aber/ woran man **alle seine Gebeine** zehlen kondte/ muste er sterben/ **in dem Grab liegen/ und auß dem Land der Lebendigen weggerissen werden**/ damit er **die Ubertrettung wegnehme**/ und **sich selbst ein Volck reinigte das fleissig wäre in guten Wercken**: Soll er sich selber erlösen? so wird es seyn auß der Macht deß Todes: dann **sein Fleisch wird sicher wohnen**/ nachdem ihm **der Pfadt deß Lebens bekandt gemacht** worden war; Er wird seine **Tage verlängern**/ wann er sein Grab/ das ist/ sein Creutz würde mit den Gottlosen gehabt haben/ und **doch mit den Reichen begraben worden seyn**. Dann der **HErr wird seine Seele nicht in der Hölle lassen**/ **noch zugeben**/ daß sein **Heiliger die Verwesung sehe**. Soll er andere erlösen/ solches muß geschehen/ nicht von leiblichen Straffen/ wie dieser Bößwicht verdienet hatte/ sondern Ps. 16/ 9. 11. Esa. 53/ 8. Tit. 2/ 14. Tit. 2/ 14. Luc. 1/ 71. Psal. 16/ 10.

dern **von der Ungerechtigkeit / von unsern Sünden / und von der Hand aller die uns hassen.** Hätte er leibliche Erlösungen solchen / die deß Todes werth waren / zugebracht / dadurch hätte er an platz / daß er der wahre Messias wäre / an den Tag gegeben / daß er ein falscher Christus sey; dann er war nicht kommen / das **Gesetz und Propheten auffzulösen** / sondern **zu erfüllen**; Er war nicht kommen / die Bürger-Ordnungen umbzuwerffen / sondern zu befestigen / noch das Reich deß Teuffels strafflos außzubreiten / sondern **dessen Wercke zu zerstören.**

Matt. 5/17.

1. Joh. 3/8.

An statt dann / daß in diesem Wort ein nöthiges Kenn-Zeichen deß wahren Christi solte zu finden seyn / offenbahret es nichts anders / als eine ungläubliche Boßheit und unverschämte Hartnäckigkeit dieses Mörders / der noch nicht mürbe worden war durch das Gewicht und die Schmertzen deß Creutz-Todes / noch auffgewecket / durch Furcht deß anstehenden Todes / und Gottes darauff folgenden gerechten Urtheils. Hierin erfüllet die Unbekehrlichkeit dieses harten Hertzens / **das verkaufft war Böses zu thun** / die Wahrheit deß Spruchs Salomons: **Wann man schon einen Narren oder Gottlosen** (dann unter diesen ist in der Schrifft Salomons und Davids kein Unterscheid) **mit dem Stempel im Mörser zerstiesse wie Grütz / so lässt er doch von seiner Narrheit nicht ab.** Warlich dieser Mörder / der seiner Schelmenstücken wegen von GOtt und dem Landpfleger mit einer rechtfertigen Straffe war **heimgesuchet worden** / macht nur deß **Abfallens** desto **mehr** / ohne das er **Zucht** zu seinem **Heyl annehme.** GOtt hat ihn **geschlagen** / aber er **fühlet keine Pein; Verzehret** die ihn von Augenblick zu Augenblick / er weigert **sich doch zu bekehren** / indem **sein Angesicht härter als ein Stein** worden war.

1. Kön. 21/ 21. 25.

Sprüchw. 27/22.

Esai. 1/5.

Jer 2/30.

Weßwegen diese Wort seinem Mitgenossen in der Straff (welchen die Apocryphischen Schrifften / so von dem Cardinal Baronio selber verworffen werden / **Dimas** nennen / wiewohl ihm der Aberglaube unter diesem Namen Altäre und Capellen auffgerichtet hat) so frembd vorkommen / daß er ihn eifferig ohne sich bezwingen zu können / straffet / wann Lucas sagt: **Da antwortet der andere / und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdammnüß bist:** der Heyland / der zu einem **Fall / und Aufferstehung vieler in Israel gesetzet ist / auff daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden** / schweiget auff alle diese Lästerungen still / weilen sein Lehr-Ampt zur Bekehrung der Juden geendigt / und nun ungereimt war **das Heilige den Hunden** zu geben / und die **Perlen vor die Säu** zu werffen; Aber der eine Mörder der mit ihm gecreutziget / kan dieser Hohn / welchem er durch Stillschweigen zuzustimmen würde geschienen haben / nicht vertragen. Er bestrafft ihn dann / und verbeut ihm; weilen das Griechische Grund-Wort / ἐπιτίμια, diese beyde Uberseßungen leyden kan. Und

Baron. ad Martyr. Rom Mart. 25.

Vers. 40.

Luc. 2/34. 35.

Matth. 7/6.

damit

damit diese Bestraffung / diß Verbott / einen Nachdruck bekommen möchte / so fängt er gegen seinen Mit-Gesellen vormahlen in der Sünde / und nun in der Straff / von dem Creutz / als einem Schauplatz an zu Donnern und zu Blitzen; und das thut er mit einer heiligen Bestraffung / als einem Erstling seiner Bekehrung und Probe seiner Liebe / so der H. Geist in ihm gewürcket / umb / gleichwie er **bekehret** war / auch seinen Bruder zur Reue zu locken / nach der Lehre die er nicht auß dem Mund / sondern durch den Geist deß Nazareners empfangen; wodurch er auch die **unfruchtbare Wercke** der Finsternüß / womit er **keine Gemeinschafft** haben will / hasset / kräfftiglich **bestrafft** und entgegen gehet. Luc. 22 / 34. 35. Eph 5 / 11.

Wie sanfftmüthig und ernstlich seynd doch seine Worte / wann er ferner spricht / **und du förchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdammnüß bist?** Der hier lästert / und gelästert wird / leyden einerley Straff: Dann das Wort κρίμα, das hier **Verdammnüß** übergesetzet ist / bedeutet auch in dem Neuen Testament eine **Straffe**. Von **JEsu** dem **Nazarener** sagen seine Jünger / die mit ihm nach Emaus giengen / bey Luca / daß die **Hohenpriester und Obristen ihn überlieffert haben zur Verdammnüß deß Todes** / das ist / zur Straff deß Todes; Und der Heyland selber spricht zu den Pharisäern / welche unter dem Schein langer Gebätern der Wittwen Häuser auffressen / **darum werdet ihr destomehr Verdammnüß empfahen**; So spricht auch Paulus von einem jeden Unwürdigen und unbesonnenen Tischgenossen deß HErrn / **wer unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selbst das Gericht** / das ist eine Straffe / indem er **nicht unterscheidet** / oder auff eine behörliche Weiß schätzet **den Leib des HERRN**. Einer solchen Straffe machte sich / nach dem Urtheil des einen Mörders / so er dem andern in seinem grausamen Lästern vorgehalten / dieser theilhafftig. Beschimpffen die Juden / hönen die Kriegsknecht / lästern die Obersten und Phariseer diesen Elendigen / dem sie Schmertzen auff Schmertzen anthun / das ist nur ihrem Muthwillen und Boßheit zuzuschreiben; Wiewohlen es in der That mehr bestialisch / als menschlich ist / mit einem Sterbenden kein Mitleyden zu haben: Aber diß ist zu verwunderen und unbegreifflich / daß solches auch geschiehet von jemand / der unter der Straff ligt; welcher Empfindung Barmhertzigkeit / Mittleyden und Gottesfurcht / die durch die Straffe erwecket werden kan / hätte verursachen sollen. **Förchtest du GOtt auch nicht** / spricht er deßwegen / da **du doch in gleicher Verdammnüß bist**? Bist du so wenig durch Gottes Urtheil gebessert / durch seine Gebott und Verheissungen gebogen worden / und noch so hartneckig / da dir der Tod auff den Lippen ist / als jemahlen vorhin / da du **einen Bund mit** demselben machetest. Luc. 24 / 19. 20. Matth. 23 / 14. 1. Cor. 11 / 29. Esa. 28 / 15. 18.

Aber / damit diese Wort desto tieffer eindringen möchten / so füget dieser gottsfürchtige Mörder hinzu: **Und zwar wir seynd billich drinnen: dann** Vers. 41.

wir

wir empfangen was unsere Thaten werth seynd. Was ist doch rechtfertiger? Was billicher? Wir haben/ spricht der bekehrte Mörder/ der seine
Sprüchw. 28/13. Ubertrettung bekennet/ auff daß er bey GOtt/ der sie vergibt/ Barmhertzigkeit erlange/ und in dem Blut JEsu Christi von seinen Sünden gereiniget werde/ die Landstrassen geschändet/ und sind deßwegen auffgehänget/ wir haben andern das Leben genommen/ und seynd deßwegen zum Tod verurtheilet; Wir haben Auffruhr und Widerspenstigkeit im Reich angestifftet/ und deßwegen an das Creutz angehefftet worden. Wir empfangen folglich was unsere Thaten werth seynd/ und welche mit unseren Missethaten überein kommen. Was fordert nun die Göttliche Gerechtigkeit und Wahrheit/ die denen/ so
Röm. 2/8. 9. zänckisch/ und der Wahrheit ungehorsam/ der Ungerechtigkeit aber gehorsam seynd/ Rach und Zorn vergilt/ auch Trübsal und Angst über alle Seele die das Böse würcket; Was erforderte/ sag ich/ dieselbige anders unter ihrem schweren Urtheil/ dann daß man GOtt fürchtete und ihm die Ehre gebe; zum wenigsten einen andern in seinem Leyden nicht lästerte?

Umb so viel desto mehr war dieser Todeswürdige darzu verbunden/ weilen derjenige welcher allhie gelästert wird/ ohne Ursach und Schuld leydet/ dieser aber/ fähret der gottsfürchtige Mörder fort/ der in seiner größten Schande GOtt die Ehre gibt/ hat nichts Ungeschicktes gehandelt; οὐδὲν ἄτοπον, nichts schändlichs/ daß er verspottet/ nichts lasterhafftiges/ daß er deßwegen gecreutziget würde/ und also insgemein nichts Böses/ wie groß und klein es auch immer seyn möge; wie das Grund-Wort ἄτοπον, mit welchem die LXX. Griechische Dollmetscher deß Alten Testam. das Hebräisch תֹּהוּ, Eitelkeit/
Job. 4/8. cap. 11/11. Prov. 30/20. Untugend und Ungerechtigkeit übersetzen/ diese Bedeutung leiden kan; destomehr/ weilen von GOtt/ der ein Liecht ist/ und in welchem keine Finsternüß wohnet/ wie Johannes meldet/ dessen Heiligkeit zum höchsten unbefleckt ist/ in der Griechischen Ubersetzung eben dieselbige Redens-Art gebrauchet wird/ οἷος δὲ τὸ κύριον ἄτοπα ποιῆσαι, allwo Hiobs Freund Elihu/ in denen Hebräischen Worten/ und in der Niederländischen Ubersetzung bezeuget/
1. Joh. 1/5. Hiob 34/12. daß GOtt niemand mit Unrecht verdammet/ und der Allmächtige das Recht nicht beuget. So lautet die Bekandtnüß dieses Mörders/ der nicht so bald eine demüthige Bekandtnüß thut von seiner und seines Mitgesellen Schuld/ oder er legt auch zugleich ein auffrichtiges Zeugnüß ab/ von der alleredelsten/ allerreinesten und allgemeinen Unschuld unsers Heylandes.

Ein wunderbahres Zeugnüß/ daß nicht allein dem Jüdischen Rath/ der Christum verdammet hatte/ und dem Landpfleger deß Käysers/ der ihn auff Anhalten der Juden ihrem Willen dahin gab und zum Tod überantwortete/ sondern auch allen/ welche die Unschuld deß HErrn Christi verlästern/ in die Augen leuchtet. Ein reiffes Zeugnüß/ weilen es dem Mörder von GOtt durch seinen Geist in den Mund geleget wird/ da die Unschuld seines Sohns

am

am allermeisten von den bösen Geistern / die Διάβολοι, das ist / **Lästerer** / genennet werden / angefochten wurde. Gleichwie auch das Zeugnüß Judä / nachdem er **das unschuldige Blut verrathen hatte** / von **allen Hohenpriestern und Aeltesten deß Volcks** damahlen offentlich gehöret wurde / als sie zusammen **Rath pflegten** / wie sie das Urtheil außführen solten / dadurch er zum Tode war verdammet worden; Gleichwie deß Landpflegers Pilati Haußfrau durch abgeschickte Domestiquen ihn abmahnen ließ / daß er mit diesem Gerechten nichts solte zu schaffen haben / da ihr Mann von den Juden angelauffen wurde / daß er JEsum creutzigen / und Barabam hingegen loß liesse. Gleichwie der Landpfleger selbsten / so mit dem Munde / als mit der That von der Unschuld dieses Gerechten offentlich zeugete / da seine Verurtheilung / bloß allein den Juden zu Gefallen geschahe / und da die darauff erfolgte Creutzigung den Heyland zum allerhöchsten wegen begangener unerhörter Schelmstücken hätte verdächtig machen können; so läst GOtt der HErr seines Sohns Unschuld / eben durch einen seiner Mitgecreutzigten verthädigen / da die Lästerung deß anderen / welcher weder durch die Empfindung der Creutz-Pein / noch durch das Gewissen der wohlverdienten Straffe / zurück gehalten wurde / ihme den allerheßlichsten Schand-Flecken schiene anzuhängen / und daß JEsus / als eine Pest und Fluch deß gemeinen Besten / sterben solte; da es schiene / daß ihn ein jeder durch das Anschauen dieser Creutz-Straffe der Sünde überzeugen könte. Matth. 27/ 1. 4. 19 24.

Aber / O du gesegneter und unschuldiger Erlöser / gereichet es nicht zu deinem Nachtheil / daß ein Mörder deine allgemeine Unschuld verthädiget? O Nein / ihr Geliebte in dem HErrn: es sind keine verdächtige Zeugnüsse / gleichwie von Juda / einem seiner Jüngern / den sein Gewissen nagte; Es sind keine schwache Zeugnüsse / gleichwie von einer Frauen / die durch ängstliche Träume gequälet und betrübet wurde; auch keine / gleichwie von Pilato / der sein Zeugnüß gab / damit er sich dieses beschwerlichen Rechts-Handels entschlagen möge / sondern von einem grausamen Sünder / welcher indem er augenblicklich Gottes Urtheil über sich erwartete / und nichts anders dann den ewigen Haß und unauffhörliche Lästerung der Juden nach seinem Tod / sich auff den Halß zog / und von GOtt / wann es nicht wahr gewesen wäre / nichts Guts zu hoffen hatte / ja von dem gecreutzigten JEsu keine irdische Vergeltung zu gewarten hatte.

Dieser ist dann ein glaubwürdiger Zeuge deß HErrn JEsu / er rufft mit vollem Munde auß / **dieser hat** οὐδὲν ἄτοπον, **nichts Ungeschicktes gehandelt / nichts Böses gethan** / und zeugt von seiner Sanfftmuth / daß er sich mit Ungedult nicht verlauffen habe / von seiner Unschuld / **daß er von keiner Sünde** wüste; und von seiner Gütigkeit / daß er keinen Schein deß Bösen gehabt habe. Es gefiel auch unserm Heyland / **der umb der Sündern willen in die** 2 Cor. 5/21. 1. Tim. 1/15. Marc. 2/15

Welt gekommen ist / und der mit den Sündern aß und tranck / so lang er unter ihnen wandelte / der nunmehro bereit war / mit den Sündern und zugleich auch um der Sündern willen zu sterben / diese Zeugnüsse seiner allgemeinen Gerechtigkeit zu befestigen / durch den Mund eines der gröstẽ Sündern / der
Luc. 15/2. jetzunder in sich selbsten befindet / daß der HErr JEsus **die Sünder zu Gnaden annimbt** / nemlich / durch eine heylsame Bekehrung / und auch nachmal erfahren wird / daß er sie in die Herrlichkeit und seine ewige Hütten auffnimbt.

Ob nun schon der Jüdische Blut-Rath auff die Frage ihres Heuchle-
Matth. 26/66. rischen Vorsitzers antwortete: **Er ist deß Todes schuldig**; ob gleich die Hohenpriester und Aeltesten dem Pilato zuruffen / **wann dieser kein Ubelthäter wäre / wir hätten ihn dir nicht überantwortet.** Wann gleich die
Joh. 18/30. Luc. 23/18. 21. gantze Schaar schreyet / **hinweg mit diesem / creutzige / creutzige ihn**; Wir sagen mit diesem Mörder / daß es Juden und Heyden / daß es Ost und West / daß es Himmel und Erde / und alle Geschöpffe hören / **dieser hat nichts Ungeschicktes gehandelt** / welchem zustimmen / nicht die furchtsame und ihn verlassende treulose / noch auch andere sich verbergende Jünger / sondern zum wenigsten die Lahmen / die er hat gesund gemacht / die Tauben / denen er das Gehör / die Blinden / denen er das Gesicht / die Außsätzigen / denen er das gesunde Fleisch / und die Todten / denen er das Leben wiedergegeben hat / die allemiteinander auß einem Mund ruffen / **Er hat al-**
Marc. 7/37 **les wohl gemacht** / von welchen dann der Mörder nebst der inwendigen Uberzeugung deß Geistes Christi kan gelernet haben / daß er auch außrufft und sagt / **dieser hat nichts Ungeschicktes gehandelt.**

Sehet dann hier / Geliebte in dem HERRN / den ersten Bekenner deß HErrn Christi / der vor einer so grossen Schaar / als gemeiniglich zu Jerusalem auff daß Oster-Fest zusammen kam / oder allhier zu Golgotha sich beyeinander funde / von seinem Creutz / als einem erhobenen Predigt-Stuhl / gleichwie ein Diener deß Neuen Testaments verkündigt / daß dieser JESUS / **keiner**
Joh. 8/46 **Sünde sey überwiesen worden**; und daß er als ein **Gerechter** und Unschul-
1 Petr. 3/18. diger leyde; daß er / dessen **Grab hier bey die Gottlosen gestellet wird** /
Esa. 53/9. **kein Unrecht gethan habe** / wie Esaias geweissaget hat. Aber sehet und höret ihn auch eben denselben JEsum / die Materie und den Inhalt seiner Predigt / gleichwie von allen den unserigen / mit mehr dann menschlichen Großmüthigkeit / mit einer Erkandtnüß in dem Gebät anruffen / damit er seine Pre-
Vers. 42. digt beschleust: **HERR gedencke an mich / wann du in dein Reich kommest**: Hat er seinen Mitgesellen mit Worten vermahnet / so leuchtet er ihm auch noch ferner mit diesem Vorbild vor. Er spricht den HErrn JEsum an / als einen von den Mördern / die / durch Eiffer getrieben / bekandten / daß GOtt allein ihr König wäre / sich der Römischen Herrschafft ungern unterwürffen /

und

und auch wusten/ daß der Messias ein König seyn muste; wie dann die Weissagungen / und sonderlich deß Propheten Daniels / ihm eine ewige Herrschafft und ein unvergängliches Königreich zuschreiben. Er redete ihn an/nicht mit einem blossen bürgerlichen Ehren-Titul / **Herr** / den man unter den Juden-Leuten von Ansehen pflegte zu geben / den auch die Griechen dem Apostel Philippo/und Maria Magdalena/ dem von den Todten aufferstandenen Heyland/ den sie aber vor den Gärtner ansahe / gegeben haben ; Sondern diese Ansprach ist allhier von einer Durchleuchtigern und weit höheren Bedeutung / weilen er ihn zugleich vor einen König erkennet/der nach seinem Tod regieren soll; welches schnurstracks gegen die Gedancken der Juden der alten und neuen Zeit / die einen irdischen Messiam oder Christum erwarteten / anlaufft. Er bittet / er/ der von GOtt mit Erkandtnüß begnadet ist / daß dieser **Christus**/ der durch **sein Leyden / zu seiner Herrlichkeit muste eingehen**/ seiner gedencken wolle/ wann er in sein Königreich kombt / und ihn mit einem kleinen Theil seiner Majestät und Königlichen Gutthätigkeit begnaden wolle.

Dan. 7/14.

Joh. 12/ 17. cap. 20/15.

Luc. 24/26.

Was sind hier nicht vor Wunder anzumercken! Er nennet diesen Menschen **HErr** / der da nackend an dem Creutz hänget / immittelst ihn Juden und Heyden/ Grosse und Kleine / in die Wette lästern und beschimpffen. Er erkennet ihn vor einen König / an dem dennoch nichts Königliches zu sehen ist / es wäre dann daß ein Dorn-Krantz die Reichs-Crone / das Creutz mit seinem Absatz der Reichs-Thron / das von seinen Händen und Füssen tröpflende und den Leib herab fliessende Blut sein purpurner Staats-Mantel/ und die zwey Mörder seine Trabanten wären. Er erkennet dann in ihm ein Königreich/ das aber nicht/ dann nur von den Augen deß Glaubens gesehen wird; das innerlich ist/ und nur mit dem Hertzen besessen wird ; das geistlich ist / und **nicht von der Welt**/ voller Gnade und Herrlichkeit in den Himmeln. Hierauff dann hat er die Augen gerichtet/ wie auch auff die Sanfftmüthigkeit dieses Königs/ der von nun an in seine Herrlichkeit eingehen soll / zu dessen Geniessung er mit seinem Tod auch Unterthanen zu machen sucht / gleichwie er Macht hat / zu dieser Gemeinschafft zu beruffen / wen er will / so bittet er mit einem heiligen Vertrauen/ daß/ wann er die Herrlichkeit besitzt/ seiner gedencken wolle.

Joh. 18/ 36.

Gedencke meiner/ ruffet und flehet er / er ersuchet den König seiner zu gedencken/ seiner/ sage ich/ den er geschaffen/ den er erlöset/ und den er erleuchtet hat/ mitlerweil er nebst ihm an dem Creutz hänget ; weilen er durch seine Gnade an ihn Glaubte / durch seinen Geist ihm vertrauete / und wann ihn schon GOtt durch das Urtheil deß Landpflegers rechtmässiger Weise **tödtete**/ dennoch **auff ihn** allein hoffte. Und dieses alles kondte das heut so häuffig vergossene Blut JEsu / ihm so wohl in das Gedächtnüß bringen / als seine eigene manigfaltige Schelmstücke verdienten / daß er von diesem König ewiglich vergessen würde. In dieser Gedächtnüß deß sterbenden Königs findet er eine Allgenugsamkeit /

Joh. 13/ 31.

indem er weiß/ daß solche zu seinem Besten seyn werde/ und wann er schon/ nach-
Ps. 84/ 11. dem er **lang in den Hütten der Gottlosen gewohnt**/ nur ein Thür-Hüter in deß Königs **Vorhöfen** werden solte. Darumb bittet er mehr nicht/ dann daß er der Herrlichkeit Christi genieſſen möge/ gleichwie er in der Straffe sein Mitgesell gewesen wäre; daß er den HErrn möge sehen in seinem Königreich/ gleichwie er ihn an dem Holtz bekennet habe.

O wunderbarer/ O grosser Glaube/ der seines gleichen in Israel nicht hat! O seltzames/ durch die wiedergebährende Krafft Gottes/ in einem Augenblick gewürckte Seelen-Gesicht! Dieser Glaube siehet durch Wahn und Schein/ durch Schmertzen und Schmach hin/ alles was unsichtbar ist/ Ehre in Schimpff/ Liecht in der Finsternüß/ Gesundheit in den Wunden/ Heyl in dem Fluch/ Reichthum in der Armuth/ und den Himmel in der Hölle. Bey diesem Glauben/ muß es nicht allein die blinde Weißheit der Rabbinen/ und die unbeständige Beständigkeit Petri gewonnen geben/ sondern auch selbsten Abraham/ der da glaubte/ da GOtt mit ihm/ als einem Freund ein Gespräch hielte/ Moses/ da GOtt der HERR mit ihm auß dem brennenden Busch redete/ und Jesaias/ da er den HERRN in seiner Herrlichkeit und von denen Seraphim umbgeben/ sahe. Man nenne hie keinen Nicodemum/ keine Martham/ keine Weisen auß Morgenland/ und keine drey Apostel/ die alle miteinander Zeugen seyn/ von der kräfftigen Lehre/ Wunderwercken und Herrlichkeit Christi. Es ist hie alles viel zu ohnmächtig/ und bey diesem Liecht viel zu lebloß.

O auch seltzame Bekehrung und Zeuge dieses Glaubens! eintzig und allein von dem Geist Gottes entspringende Frucht/ der dem Mörder das steinerne Hertz wegnimmt/ und dagegen ein Fleischernes Hertz in ihm schaffet; der/ da er keine gute Vorbereitung und Gestalt zur Bekehrung in einem absoluten Dienstknecht deß Satans funde/ dennoch in demselbigen dieses Bild seines Schöpffers und Erlösers und diese gute Wercke formiret/ und **die Hö-**
2. Cor. 10/ 5 **he/ die sich gegen die Erkanntnüß Gottes erhoben hatte**/ zu Boden wirfft/ und **verstöret/ und alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi gefangen nimmt.** O auch wahrhafftige Bekehrung/ die an allen ihren Merckzeichen und Theilen/ vor eine solche erkannt wird. Der Mörder erkennet und bekennet seine Sünde/ und deß Pilati über ihn gefälltes Urtheil deß Todes vor rechtmäßig; Er bittet umb Gnade; er glaubet in Christum/ als seinen HErrn und König; er liebet ihn über alles/ und streitet vor seine Ehre/ er liebet auch seinen Nächsten/ den er seiner Missethat wegen bestrafft/ und durch Worte und sein eigenes Vorbild zur wahren Bekehrung ihm vorgehet.

Was ist es dann für ein Wunder/ da dieser Glaube so starck/ und die Bekehrung so auffrichtig ist/ daß sein demüthiges Gebät/ auch von dem Heyland erhöret wird? der hatte Jonam in dem Bauch deß Wallfisches/ Joseph

in

in dem Egyptischen Gefängnüß / Daniel in der Löwen-Gruben und Manasse in den Ketten und Banden erhöret. Solte dann der den glaubenden und nunmehro sterbenden Mörder nicht erhören? Freylich ja / ihr Geliebte in dem HErrn; Dieses zeiget er in seiner Königlichen Antwort. **Und JESUS sprach zu ihm / warlich ich sage dir: heute wirst du mit mir im Paradeiß seyn.** Vers. 43. Also beschliesset Lucas / und endiget hiemit die Beschreibung von den zweyfachen Thaten der beyden Mördern. Er verheisset ihm seine Gegenwart / den Ort / und zugleich die Zeit / und bekräfftiget alles mit einer nachdrücklichen Versicherung. Dieser neue Unterthan soll seyn / wo sein König ist; gleichwie der König solches zuvor einem jeden seiner Dienern / die ihm folgen / als ein durchleuchtiges Vorrecht mit diesen Worten verheissen hat / **wo ich bin / allda soll auch mein Diener seyn.** Joh. 12/ 46. Gleichwie auch diese / nach der Weise **Pauli** / solches als einen kurtzen Begriff der Seligkeit wünschen / daß sie **abscheiden und bey Christo seyn** / und daß sie mögen **theil haben an dem Erbtheil der Heiligen im Liecht.** Phil. 1/ 23. Col. 1/ 12.

Diese Gemeinschafft soll seyn in dem Himmel / den Christus durch seinen Tod soll einnehmen / der **ihn empfangen** muß / oder wie es der Heyland selbsten Act. 3/ 21. außdrücket / ἐν τῷ παραδείσῳ, in dem **Paradeiß.** Das Paradeiß / παράδεισος, Phil. 1/ 23. so unter den Griechen ein Wort ist / welches auß Persien herkommt / wiewohl die Hebreer schon zur Zeit Salomons das ursprüngliche Wort פַּרְדֵּס, ardes, auch gebraucht haben / welches insgemein so viel als **einen Lust-Garten** bedeutet / wie auß dem Prediger Salomonis und dessen Hohenlied und dem Geschicht-Buch Nehemiä erhellet / wird insbesonder / auß Nachfolgung der Griechischen Juden / von einen Lust-Garten / der durch die Hand Gottes bey Erschaffung der Welt / in Eden ist gepflantzet worden / gebraucht / wie die Hebreer selbsten anmercken / daß die Heyden den Lust-Garten von Osten **das Paradeiß** nennen. Es wird aber absonderlich das Wort **Paradeiß** der alten Griechen / gleichwie **der Garten Eden** / גַּן עֵדֶן, Gan Eden, von den Hebreern gebraucht vor den Ort der gleichmässigen Seligkeit nach diesem Leben / in welchem ein Uberfluß der Vergnügung von Freuden und Lieblichkeit immer und ewig sich befindet. Die Jüdische Lehrmeister sagen selbsten / daß **das Paradeiß** den Ort in der Höhe bezeichnet / allwo die Seelen der Gerechten beyeinander versammlet werden; so bitten sie auch / wann sie jemand etwas gutes wünschen / daß seine Seele in dem **Garten Eden** möge versammlet werden. Paulus folgt dieser Bezeichnüß nach / wann er sagt / daß er sey **entzücket worden biß in das Paradeiß** / welches er kurtz vorher den dritten Himmel genennet hatte; und der Johannes / wann er redet von **einem Baum deß Lebens / der in dem Paradeiß Gottes** / das ist / in dem Himmel ist; also genandt wird / um dadurch die vollkommene Ruhe und Seligkeit der Seelen außzudrücken; gleichwie vormahlen der gegen Morgen gelegene Lust-Garten / ein

Ecel. 2/ 5. Cant. 4/ 13. Nehem. 2/ 8. Elias Thisb. in פרדס 2 Cor. 12/ 2. 4. Offenb. 2/ 7.

kleiner Begriff der Welt/ und ein Sinn-Bild deß Himmels war/ der alles was Lustbarkeit und Vergnügen gebiehret/ zur Zeit der Vollkommenheit überflüssig verschaffte. Also sagt der Heyland/ indem er die Sprach der Juden redet/ daß er würde bey ihm im Paradeiß seyn/ das ist/ in der Seligkeit der seligen Seelen.

Umb so viel desto mehr/ weilen er das Wort **heut** / massen ihr beyder Tod vor der Thür war/ in einem Athem hinzufügt. Es solte dann seiner von Christo nicht erst gedacht werden/ wann er in sein Königreich kommen würde/ sondern noch heute/ denselbigen Tag/ solte er in dem Ort der Seligkeit seyn. Die natürliche Sonne solte allhie auff Erden nicht untergehen/ oder **er solte**
Mal. 4/2. Offenb. 3/17 cap. 19/13. **die Sonne der Gerechtigkeit / unter deren Flügel** auch dieser Mörder/ der aber **den Namen deß HErrn fürchtet**/ Heyl finden/ und ihn von Angesicht zu Angesicht in dem Himmel sehen. Damit nun der Mörder nicht zweiffele/ so versichert ihn dessen **der Amen/ der Getreue/ der Wahrhafftige/**
Joh. 14/ 6. **und der Zeuge** mit diesem kräfftigen Wort: Αμὴν λέγω σοι, wie es die Grund-
Joh. 6/ 47. Offenb. 19/ 9. Sprache hat. Ich **der Amen sage dir**: Ich **das Wort Gottes**/ deß Vatters/ ich **die Wahrheit**/ der ich **die Wort deß ewigen Lebens habe**/ **der Gott Amen**; auff daß du den Wahrhafftigen Worten Gottes glaubest. Von welcher Redens-Art/ welche die Unfehlbarkeit einer zukünfftigen und verheissenen Sache vest stellt/ weilen sie von dem GOtt Amen/ dem GOtt der Wahrheit und der Wahrheit selbsten zugesagt wird/ wir zu euerer Andacht schon vorhin weitläuffig geredet haben.

Ohne nun hier mit den Feinden der Wahrheit auß der Römischen und Un-Römischen Kirchen zu zancken/ über einem Comma oder Strichlein/ welches mit Unrecht hinter das Wort **Heut** / gegen die Schreib-Art der Heiligen Schrifft gesetzt wird/ als ob CHristus sagte/ **ich sage dir heut**/ daß der Mörder wohl wuste/ weilen der Heyland nicht morgen oder gestern sagte; Ohne auch diesem **Heute** eine Bedeutung von **Sicherlich** / oder **Warlich** / zu zuschreiben/ die schon anderwärtig statt hat/ und hier nicht kan gelitten werden/ weilen die Worte/ **Ich der Amen sage dir**/ die Gewißheit der versprochenen Sache/ schon zuvor genug außgedrückt haben; ohne auch mit diesem Ort zu beweisen/ daß die Seele gleich nach dem Todt die Stätte der Glückseligkeit einnehmen/ gegen die Anschürer deß allbereit gedämpfften oder noch glimmenden Fegfeuers; und ohne auch mithin die der Römischen Lehr Zugethane zu widerlegen/ welche lehren/ daß die Seele deß Heylandes zur Höllen oder in eine Vorburg der Vätter niedergefahren sey/ so gleichwohl andere läugnen/ weilen wir dieses alles in der Predigt von dem gecreutzigten Christo zu erörtern unnöthig und unzeitig erachten/ massen auch die Verhandelung dieser mißhelligen Glaubens-Puncten und anderer Sitten-Lehren

nicht

nicht eigentlich der Zweck dieser Predigt ist; lasset uns dann zu einer andern und mehr Fruchtschaffenden Betrachtung fortschreiten.

Wie strahlet doch allhie / Geliebte in dem HErrn / unter dem Gebrüll deß Abgrunds / unter dem Hagelsturm der Lästerungen / und unter den äussersten Verschmähungen / neben der Gnade Christi / auch seine Herrligkeit herfür! Dieser verspricht hier ein Paradeiß / oder aber er vermacht es wegen Krafft seines letzten Willens / indem Er unter der Gewalt deß Todes / und der Macht deß Satans ist / und zeiget also mit einem durchleuchtigen Beweiß / daß Er Warlich und in der That der HErr deß Paradeises ist; Er / der von sich selbsten sagt / **Ich habe die Schlüssel der Hölle und deß Todes.** So wird sein Creutz Offenb. 1/18
nicht nur allein zu einem Schavott oder Straff-Gerüst deß zum Tode verurtheilten / sondern auch zu einem Gerichts-Stuhl deß Richters / einem Thron deß Königs / und einem Triumph-Wagen deß Uberwinders. Christus vermacht hier sein und Gottes Paradeiß und seine Glückseligkeit / mitten in seinem Leyden / das Paradeiß / dessen Vorbild unsere erste Eltern sampt allen ihren Nachkömmlingen / seith der ersten Sünde / nicht länger herbergen kondte / nachdem sie auß demselben getrieben / und forthin wieder hinein zu kommen / ihnen durch einen Cherub verwehrt wurde; und also gibt Er zu verstehen / daß die Oeffnung deß himmlischen Paradeises / allein sey eine Frucht seines Todes und Gehorsams biß zum Creutz / dadurch die Menschheit wiederumb zum Besitz derjenigen Güter gelanget / welche durch die Sünde unserer ersten Eltern in dem irdischen Paradeiß sind verlohren worden / und daß jederman Juden und Heyden diese Güter erlangen können.

Wie seelig / O ihr Andächtige in dem HErrn / und wie tröstlich ist dieses vor uns! die Wacht der Engeln / die Adam und Eva / als Gottes Gerichts-Diener / auß dem ersten Lust-Garten einmahl verjagte / ist nunmehro ihres Befehls erlassen. Ihr flammendes Schwerdt hat nunmehro außgedient / und jagt den glaubigen Kindern unserer ersten Uhr-Eltern keinen Schrecken mehr ein. Der Weg zum Paradeiß ist nun offen / **ein neuer und lebendiger Weg** / Hebr. 10/20
der uns durch den Vorhang / das ist / sein Fleisch ist eingeweyhet worden; und stehet einem jeden frey hinein zu gehen / und von den Früchten **deß Baums** Offenb. 2/7.
deß Lebens / der mitten in dem Paradeiß Gottes ist / abzupflücken. Der Himmel ist jetzunder geöffnet / durch diejenige Leyter / die ehemalen von dem Himmel auff die Erde reichte / und auff welcher die Engel Gottes hinauff / und herab stiegen / seithdem Er / der von der Erden ist erhöhet worden / den Mörder zu sich hinauff genommen hat / der so ein grosser Sünder und gewaltthätiger Mensch als er auch immer war / das Königreich der Himmeln / welches / nach der Aufferstehung Christi und seiner Himmelfarth mit Macht durchbricht / und durch die allgemeine Bekehrung von beschnitten- und unbeschnittenen

Völ-

Völckern / auch an seinen Feinden Gewalt geübet hat / am allerersten durch eine erlaubte und heilige Gewalt eingenommen hat.

Lasset uns demnach glaubige und bußfertige Seelen / (dann denen komt allein das Vorbild eines grossen Sünders / der am letzten Augenblick seines Lebens zu Gnaden ist angenommen worden / zu statt) lasset uns niemahlen verzweifflen / wann uns unsere Sünden empfindlich drücken / als wann die Pforte deß Himmels vor uns gar verschlossen wäre; sondern lasset uns den Fußstapffen dieses bußfertigen / aber keines Wegs sorglosen Mörders / sondern eines hellen Spiegels der allergrössesten Barmhertzigkeit / nachfolgen / Christi Jesu Creutz mit Ehrerbietigkeit umbarmen / und vor seinem Gnaden-Thron uns nieder beugen. Last uns / ohne Scheu der äussersten Noth / ihn mit ruhigem Gemüth bekennen / als unseren grossen Hohenpriester / **dessen Blut / als das Blut der Besprengung / besser redet / dann das Blut Abels** / und als unsern souverainen König und HErrn / bey dem es allein stehet sich zu erbarmen wessen Er will. Lasset uns ihn mit einer niedrigen Großmüthigkeit / umb ein Andencken an uns und uns zum besten / ja umb sein Königreich selbsten anflehen / und nicht gedencken / als wann dieses Begehren Ihm zu hoch / und unserseits gar zu vermessen seyn solte. Nein / er nimmt solche Bitte / und ein sothanes Vertrauen nicht übel auff / die See seiner Gnade hat einen grundlosen Abgrund / und kan von keinem Geschöpff ergründet werden.

Hebr. 12/24.

Last uns dieses / Andächtige in dem HErrn / allezeit / so wohl in der Mitten unsers Lebens / als am Ende desselben thun. Die letzten Augenblicke unserer Zeit / ob sie schon von Jahr zu Jahr verschwendet worden / sind doch bey Gott theuer / wann nur keine Sorglosigkeit unsere Schuld vermehret / oder unsere Bekehrung mit Wissen und Willen biß zum Todt und Grab außstellet. Auffrechte Reu und Buß kommen niemahlen zu spät; wann aber Gottes Gnade mißbraucht wird / verurtheilet sie uns auff die allerstrengste Weise. Lasset uns unser Hertz nicht verstocken / wann wir **seine Stimme hören**; lasset uns **den HErrn suchen / weil er zu finden ist / Ihn anruffen / weil er nahe ist** / ihn umb Gnade bitten / alldieweil er sie uns in dem Evangelio anbietet. So wird er / der in den allerhefftigsten und empfindlichsten Schmertzen seiner höchstbittersten Creutz-Schmach (die boßhafftige Läster-Mäuler desto mehr zustopffen / etwas Fürtreffliches / etwas Wunderbares / ja etwas Göttliches erforderte) **einen Mörder** dem Abgrund entrücket hat / auch unserer und unserer Flehungen / ja unserer unaußgesprochenen Seufftzern selbsten in unserem Sterb-stündlein eingedenck seyn / er wird unserm Gewissen / dem Gewissen eines jeden Glaubigen / der / wie der Schächer zu ihm kommt / einen guten Muth einsprechen mit diesen Worten: **Heut wirst du bey mir im Paradeiß seyn.**

Ps. 95/1. Esa 55/6.

AMEN!

Sieben

Sieben und zwantzigste Predigt.

Text. Matth. XXVII. vers. 45–49.

45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternüß über das gantze Land biß an die neundte Stunde?

46. Und umb die neundte Stunde schrye JEsus laut/ und sprach: Eli/ Eli/ Lama Sabachthani? das ist; Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen?

47. Etliche aber/ die da stunden/ da sie das höreten/ sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

48. Und bald lieff einer unter ihnen/ nahm einen Schwamm/ und füllet ihn mit Essig/ und steckt ihn auff ein Rohr/ und träncket ihn.

49. Andere aber sprachen: Halt/ laß sehen/ ob Elias komme/ und ihm helffe.

GLeichwie Wasserbäche und Flüsse/ die bey ihrem Ursprung klein und untieff sind/ in ihrem Fortfluß allgemächlich und immer mehr zunehmen/ biß sie sich endlich mit einer gewaltigen Menge Wassers in das grosse Weltmeer ergiessen: also hat es auch eben die Beschaffenheit gehabt mit dem Leyden unsers gesegneten und grossen Erlösers. Durch Leyden allein muste er zu seiner Herrlichkeit eingehen/ weßhalben es auch alsobald und zugleich mit seiner Geburt und Ankunfft unter das Gesetz/ angefangen allstets angewachsen ist mit dem Fortgang seiner Jahren/ und zugenommen hat/ je mehr er dem Tod näherte; eben wie die Schatten/ je näher der Untergang der Sonnen ist. Immerzu ist er gewesen ein Mann der Schmertzen und versucht in Kranckheiten/ und sein gantzes Leben war ein stetiges Leyden/ und als eine ineinander geschmiedete Kette von Elenden/ die von Augenblick zu Augenblick zunahmen und vermehret wurden. Ein Zeuge seiner Armuth und Verachtung war schon sein Geburt-Hüttlein/ welches doch nicht so elend und kümmerlich gewesen/ als sein folgend Leben/ das aber einen noch weit unglückseligern Außgang gehabt an einem Creutz/ dem Mord-Holtz den schuldigsten leibeigenen und ärgsten Ubelthätern gewidmet. Alle die Zeit zwischen seinem Geburts-Stall und Creutz war nichts anders als ein stetig anhaltend Ungewitter/ das angesichts gröſſer

Luc. 24/ 26.

Es. 53/ 3.

wurde/ biß daß es mit unvergleichlichen Stürmen auff ihn treffend / ihn hat machen Schiffbruch leyden an dem Römischen Creutz. Je mehr er/ an dem Creutz hängend / dem Ende seines Lebens genähert/ je schwerer hat er sein Ley-
Hebr. 5/ 7. den gefühlet / das am hefftigsten wurde/ als **das starcke Geschrey** / davon Paulus Meldung thut / ihm am mehresten außgepresset worden. Dazumalen wuchsen **die Bäche Belials/ die ihn umbgaben**/ an/ biß zu einem gantzen Meer und grundlosen Gewässer / darinnen er nicht stehen kunte. Niemalen lieset man von grössern Klagen/ niemalen hat er sich mit einem ängstigern Thon hören lassen/ als da er am Creutz hieng / ringende mit den höllischen Bangigkeiten seiner Seelen/ und außbrechende in diese angstvolle Worte: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hast du mich verlassen?** Worte / zu deren andächtigen
Es. 1/ 2. Anhörung wir **Himmel** und **Erden** möchten anreden mit dem Propheten. Dann gewißlich sind diese Worte wunderſam zu hören / schwer zu begreiffen / würdig der heiligsten Furcht und Ehrerbietigkeit / und niemalen außzusprechen als mit der grössesten Erstaunung. Er / der so sprach / daß **nie kein Mensch so geredet hat**/ spricht auch hier auff eben die Weise / und in seiner persönlichen Angelegenheit ein Wort/ das kein Mensch jemalen mit Recht ihm nachreden kan ; angesehen einem jeden in allen und jeden Nöthen noch Ursachen überbleiben / GOtt vor seine Gunst zu dancken. Gleichwie dieses dann ein Paradoxum ist / ein dem Fleisch unverständlicher Wunder-Spruch : also ist er mit Nachdruck und in allen seinen Umbständen in die Schrifft verfasset worden.

Ihr habt es alles/ Vielgeliebte/ in unserm Text / und wir wollen es euch/ so viel es diese eingezogene Stunde leiden mag/ entfalten/ und dem Drath deß Heil. Geschicht-Schreibers treulich nachfolgen. Er meldet zugleich / ehe er deß Heylandes Worte anführet / was demselben vorhergegangen seye / wie auch/ was nechst darauff gefolget. Jenes war eine forchtbare und wundervolle Hindernüß / dieses eine grausame Verspottung mit Verdrehung deß Stoß-gebäts unsers Heylandes. Zwey Stücke E. Andacht so würdig/ als in der Leydens-Geschichte Christi wichtig und nothwendig.

Vers. 45. Von dem Ersten schreibt Matthäus : **Und von der sechsten Stunde an / ward eine Finsternüß über das gantze Land / biß zu der neundten Stunde** ; und beschreibt also diese Finsternüß von ihrem Anfang / Grösse und Währung. Lucas stellet sie sambt ihrer Zeit und Ursachen noch etwas ge-
Luc. 23/44 45. nauer für : **Und es war um die sechste Stunde**/ spricht er : **und es ward eine Finsternüß über das gantze Land / biß an die neundte Stunde / und die Sonne verlohr ihren Schein.** Der Sonnen Verdunckelung ist die Ursach dieser **Finsternüß**. Was Wunder/ daß die Welt / die sich selber / und alles in ihr allein durch Vermittelung deß Liechts beschauet / **eine Finsternüß** empfande/ da die grosse Versammlung und Brunn-Ader deß Liechts gestopfft

stopfft und zurück gehalten wurde ? Die **Erde** hat dann eine **Finsternüß** erlitten/ die ihren Ursprung zog auß Verfinsterung der **Sonnen**/ deß durchscheinenden Auges deß grossen Welt-Cörpers.

Daß aber die auff die Zeit und in der Stunde **ihren Schein verlohren** hat/ ist übernatürlich und über den Begriff aller alten und neuen Natur- und Stern-Kündigern. Sicher ist es/ daß diese **Sonnen-Finsternüß** allein auff eine der dreyen Weisen geschehen kondte: entweder durch zwischen Einkunfft deß Mondes zwischen der Sonne und dem Sonnen-Weg und zwischen dem Erdboden; oder durch eine ungewöhnliche Einziehung und Hemmung ihrer Strahlen; oder durch einen dicken Wolcken-Schuß/ dem Sonnen-Cörper vorgeschoben. Allein auff jede dieser Dreyen ist sie mit der Natur und ihrer Beschaffenheit strittig. Begreifft man es auff die erste Weise/ so findet man darinnen viele Wunder. Eine **Sonnen-Finsternüß** bey dem Vollmond/ der nach den Gesetzen der Natur in der Zeit gegen über der Sonnen stehet/ und dannoch/ diese Verdunckelung zu verursachen/ die Helffte deß Himmels Mittagwerts und nach dem Morgen zurück geloffen seyn müste/ wie **die Sonne**/ auff dem **Sonnen-Zeiger** deß Königs **Achas** ehmals **zehen Linien**/ und dadurch müste die helleuchtende Sonne 3. gantze Stunden lang beschattet worden seyn/ und zwar vom Mittag an/ da sie am höchsten ist. Will man es auff die zweyte Art aufffassen? die ist nicht weniger ungewöhn- und widernatürlich. Es ist ja eine von der Sonnen unabscheidliche Eigenschafft/ daß sie ihre Strahlen allenthalben und ringsumb auff der Erd-Kugel außstreuet/ und folglich übernatürlich/ daß sie die Einziehe/ und ihr erfreulich Liecht mit einem schwartzen Fürhang überdecke; ja daß nicht allein ihr eigen Liecht/ sondern auch deß Mondes entlehnetes/ der seinen Glantz der Sonnen allein zu dancken hat/ in der Stunde verdunckelt sey; inmassen die Erde **die zwey grosse Liechter**/ welche die **Herrschafft über Tag und Nacht** führen/ an einem Tag und in eben der Zeit erblasset gesehen: gleichwie lang vorher die Egyptische **Finsternüß**/ der fürhabenden Schatten-Bild/ so **dick**/ **daß man sie greiffen kondte.** Wer endlich kan davor halten/ daß es auff die dritte und letzte Weise zugegangen durch darzwischen schiessende Wolcken? Da in der Unterstellung die Wolcken/ das doch ohne Exempel ist/ so dicht hätten müssen auff einander gepackt werden/ als der gantze Mond-Cörper/ und denen folgends mehr Kräffte müsten zugeschrieben werden/ als dieser grossen Welt-Fackel/ von deren doch alle Nebel/ Nächte und Finsternüssen in einem Augenblick vertrieben werden? Zwaren singt der Christliche Dichter Sedulius; die Sonne habe sich mit ihren Strahlen hinter einer Wolcken versteckt/ und die Welt in Finsternüß gelassen; allein es ist gewiß/ und man siehet es von selbst/ daß er daß thue nach der Dichter Art und Freyheit/ die sich in dergleichen Dingen viel erlauben. Zugeschweigen/ daß diese Meynung von der Finsternüß insgemein wohl kan verstanden wer-

Esa. 38/ 8.

Gen. 1/ 16.

Exod. 10/ 21, 22.

Sedul. l. c.

den/ ohne daß er von der Ursache der Begebenheit nothwendig müsse gesprochen haben. Juvencus, der die Evangelische Geschichten auch in einem Lateinischen Gedicht abgefasset hat/ sagt nach eben der Freyheit der Poëten durch eine uneigentliche Red-Art/ die Sonne seye weggeflohen. Jedennoch wie auch diese **Finsternüß** geschehen oder nicht geschehen sey/ so war sie allenfalls und gantz und gar über- und widernatürlich/ und war mitten am Tage selbsten eine Ursache einer gantz ungewöhnlichen und unbekandten Verfinsterung der Erden; sintemalen die Heil. Schreiber die Zeit sothanig bestimmen.

Luc. 23/44. Matthäus sagt: **Von der sechsten Stunde an.** Womit Lucas nicht streitet/ indem er schreibet/ daß **es um die sechste Stunde war** ὡσεὶ ὥρα ἕκτη, nach der Grund-Sprach/ das ist/ eben umb die Glocke sechs/ wie Marcus deutlich bestimmet mit diesen Worten: **Nach der sechsten Stunde**/ eigentlich/ **als die sechste Stunde vorhanden war**; γενομένης ὥρας ἕκτης, das ist/ gleich auff den Mittag/ der bey den Juden die sechste Stunde war. Massen sie von der Sonnen Auffgang biß zu ihrem Untergang 12. Stunden/ nach der Fragsweiß fürgestelten Versicherung unseres Heylandes: **Sind nicht 12. Stunde an dem Tag?** gleichwie sie deren eben so viel hatten in der Nacht von dem Unter- biß zum Auffgang der Sonnen. Wannenhero in der Sommerzeit ihre tägliche Stunden lang/ die Nächtliche hingegen kurtz: gleichwie gerad im Gegentheil in dem Winder diese lang/ und jene kurtz waren. In dem Frühling und Herbst/ da Tag und Nacht gleich/ waren auch die Tag und Nachtstunden von gleicher Länge. Und so war in dem Mond Abib/ der der Oster-Monat war/ übereinkomende mit unserm Frühlings- und Graß-Monat **die sechste Stunde** unsere Mittags-Stunde/ das Heisseste und Heiterste deß Tags/ da die Sonnenstrahlen am hefftigsten und stärcksten sind. Dazumal wurde **die Sonne verfinstert** und **die Erde** durch **die Sonne**. Wie weit aber erstreckte sich das?

Die drey erste Evangelisten/ die allein von dieser **Finsternüß** Meldung thun/ schreiben miteinander: **Uber die gantze Erde**/ ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν, stehet bey Matthäo. ἐφ' ὅλην τὴν γῆν, bey Marcus und Lucas. Hierüber nun wird gestritten/ was durch **die Erde** und **die gantze Erde** verstanden werde. Etliche die alle Wunderwercke ihrer Meynung nach groß außmessen/ eben als ob eine Begebenheit wie diese kein Wunderwerck seyn könte/ dafern sie in dem Jüdischen Land allein eingeschrenckt bleibet/ legen dieses auß von der gantzen Welt, die von der Sonnen an einem Tag beschienen wird; nicht anderst/ als wie

Luc 2/2. L. de Dieu in Matth. 27. 45. Genh. in Pass. c. 16. Tert Apol. c. 21. **die gantze Welt**/ πᾶσα ἡ οἰκουμένη, bey Lucas auß Befehl deß Käysers **Augusti Auffgeschrieben werden muste**/ so viel nemlich derselben von den Römern dazumahl beherschet wurde. Also fasseten es auff mit dem Ethiopischen Uberseter/ die mehreste fromme alte Griechische und Lateinische Kirchen-Lehrer. Der Alt-Vatter Tertullianus nennet selbst diese Sonn-erblassung einen **Unglücks-Fall der Welt**/ mundi casum, der in der Römern Stadt und Staats-

Schrift-

Schrifften angezeichnet stehe. Man führet an / diese Meynung noch mehr zu bestärcken / die Zeugnüsse außländischer Griechischer Scribenten / als Phlegontis Tralliani eines freygemachten Knechts des Käysers Hadriani, und sehr accuraten Chronologisten oder Zeitrechners / den Origenes über Matthäum / und Eusebius in seinen Zeitbüchern anziehet / als einen Zeugen dieser durchgängigen **Sonnen-Finsternüß** in dem achtzehenden Jahr des Käysers Tyberii / wie man nicht weniger unter den Brieffen / die Dionisio dem Areopagitischen Raths-Herrn zugeschrieben werden / einen an Polycarpum Johannis Schüler findet / da er versichert / welcher massen er sampt Apollofanes, beyden noch Heyden / diese Finsternüß zu Heliopolis (der Sonnen-Stadt) in Egypten wargenommen habe. Euseb. Chron. p. m. 202. Scal. in Euseb. p. 186. Micropresb. p. m. 30.

Wiewohlen nun diese Meynung ansehnliche Vorgänger und viele Nachfolger hat / so scheinen dannoch diejenige Recht zu haben / welche durch **die Erde** / und **die gantze Erde** / **das gantze Land** Judea / oder Palestina / davon auch das Galileische Land und andere Theilen gewesen / allein verstehen. Allenfalls wird dem Land der Nahme אֶרֶץ, in der Uhr-Schrifft deß N. Test. öffters beygelegt / da es nicht **die Erde** / sondern mit einer näheren Einschränckung **das Land** verteutschet wird / wie / wann unser Heyland auß den Geschichten des Alten Testam. Meldung thut von der **Hungers-Noth** / welche **in den Tagen Eliä** / **da der Himmel drey Jahr und sechs Monden verschlossen ward** / allein **das Land** Canaan und dessen Inwohnere getroffen hat. So ist **die Erde** / אֶרֶץ, welches mit einer grossen Noth bedräuet wird / **das Land** / das von dem **Volck** / über welches der Zorn kommen solte / bewohnet wurde. Auch wird keine andere **Erde** als Palestina verstanden / wann gesagt wird / **die Königin von Mitternacht seye von den Enden der Erden kommen / umb Salomons Weißheit zu hören**; dieweil Arabien ihr Königreich daran grentzete; und wann die Apostel Befehligt worden / daß sie Christi **Jünger seyn solten zu Jerusalem / und in gantz Judea und Samaria / und biß ans Ende der Erden.** Daß über selbige **gantze Erde** / **das gantze Land die Finsternüß kommen** sey / wollen nach Origenes / dem Gelehrtesten unter den alten Kirchen-Lehrern / verschiedene alte und neue Schreiber / welche sie umb so viel übernatürlicher achten: dieweil niemand auffer GOtt allein der Sonnen-Aug bey einem Vollmond so hätte zuschlieffen / und doch auch offen lassen können / daß sie überall ohne allein zu Jerusalem und in Palestina / wovon Jerusalem die Haupt-Stadt war / geschienen / zwischen dem eintzigen Land und der übrigen Welt also einen Unterscheid machende / nicht anderst als einest zuvoren zwischen dem Ländgen **Gosen** und dem übrigen Egypten / in welchem letzten **es drey gantze Tage stockfinster bliebe** / alldieweil Gosen von einem heiteren Liecht bestrahlet wurde. Luc. 4/25. Luc. 21/23. Matth. 12/41/ Luc. 11/31. Act. 1/8.

Hiergegen nun thut nichts das Zeugnüß Tertulliani / da auch das ein

Unfall der Welt mag genennet werden / daß ein Theil / und so ansehnlich Theil der Welt / als Palestina gewesen / verfinstert worden: noch auch Phlegontis seines / unangesehen darwider eingewendet werden kan / und obschon von Origene eingewendet worden / daß der Schreiber zwaren einer **Sonnen-Finsternüß** / die unter dem Käyserthum Tyberii wargenommen worden / gedencke / aber ohne zu melden / daß sie sich bey vollem Mond habe begeben / daß er / dafern das seine Meynung gewesen wäre / nicht würde verschwiegen haben; gestaltsam er dann auch die Erdbebung in Bithynien so anreget / daß er doch von dem Land / das die Sonnen-Finsternüß erlitten / nichts meldet; inmassen dieses verschwiegene Land / wann er von unserer **Finsternüß** redet / allein Palestina gewesen / oder davor gehalten werden muß. Betreffende die Brieffe Dionysii Areopagitä / so haben die beste Bücher-Unterscheider vorlängst bewiesen / daß sie falsch und diesem Raths-Herrn nur angedichtet sind / wie dann die Alt-Vätter mit dergleichen so genaunten gottseligen Betrügen zur Uberzeugung meisterlich wusten umzugehen / eben als ob die Göttliche Wahrheit vonnöthen hätte / durch menschliche Erdichtungen gehandhabet zu werden / als ob
Job. 13/7. man **vor GOtt Unrecht / vor ihm Betriegereyen reden** dörffte.

So halten dann diese Gelehrten / wegen der schwachen Gründen der ersten Meynung vor das glaubwürdigste / wie auch in der That ist / daß die Sonnen-Finsternüß Palestina allein getroffen habe / eben so wohl als alle die Wunder bey dem Tod Christi / die Erdbebung / Zerreissung der Steinfelsen / Oeffnung der Toden-Gräbern. Wannenhero bey keinen Heydnischen Schreiberen einige Meldung dessen allen geschiehet.

Jerusalem darum und Palestina / wie sie allein an der Ursach dieser Finsternüß Schuld haben / empfinden sie auch allein. Wie lang aber? **Biß zu der neundten Stunde** / schreibet unser Evangelist / und nechst ihm seine beyde
Marc 15/33. folgende Ampts-Genossen. Drey Stunden lang verbarg die Sonne ihr Angesicht / welches nicht undeutlich durch die Egyptische Finsternüß fürgebildet
Luc. 23/44. worden / in deren die Egyptier / deren Nachfolger die Juden dieser Zeit in Verfolgung der Kirchen und deß Haupts der Kirchen gewesen / drey Tage / eben wie die Juden drey Stunden im Finstern sassen. Drey Stund lang verbarg die Sonne ihr Antlitz / als zum Vorspiel / daß die Sonne der Gerechtigkeit welche nach dem neuen Durchbruch dieser Sonnen untergehen solte / sich wiederum auß der Jüdischen Erden herfür thun / und auffsteigen würde / wann die natürliche Sonne an dem war / den dritten Tag mitzubringen.

Inzwischen behertziget ihr / Andächtige / die Wunder der Natur / alldieweil das grösseste Wunder der Gnaden außgewürcket wird. Vor irdischer Königen Tod mögen wohl / nach der Geschichtschreibern Zeugnüß / dann und wann Cometen / Haar- und Schweiff-Sterne gesehen worden seyn; allein vor dem Tod unsers Heylandes / ehe und bevor der König aller Königen / der Unsterbliche

stirbet /

stirbet / erschrickt die Sonne selbst / das Geschöpff / deme vorzeiten seiner Fürtrefflichkeit halben eine Gottheit und Unsterblichkeit zugeschrieben worden. Romulus / der erste König der Römern endiget sein Leben und Regierung nicht / ohne daß eine Sonnen-Finsternüß verspüret wird: Nach dem Meuchel-Mord Julii Cäsaris / ihres ersten Käysers / davon alle Nachfolger den Namen haben / erscheinet dieses sonst helleuchtende Geschöpff ein gantz Jahr durch als traurig über Rom. Wie nun? Ist es frembd / daß man hier den **ewigen Bund** / Noah und seinen Nachkommenen verheissen / daß **Tag und Nacht nicht auffhören** solten / einigermassen unterbrochen siehet / indem der Mittag zur Nacht / und die **Sonne** mitten in ihrem Lauff **verfinstert wird**: Wie wendet sich auch umb mit Umbkehrung deß Standes unsers Heylandes der Stand und Lauff der Welt / oder doch deß Himmels / ihres edelsten Theils! Bey Nacht wird er gebohren: und dannoch werden **die Hirten umleuchtet** von der **Klarheit deß HERRN vom Himmel**. Am Tage stirbt er und scheidet auß der Welt / und doch ist **eine Finsternüß über der gantzen Erden**. Beydes hilfft wahr machen / daß sein **Name** mit Recht **Wunderbar heisset**. Gen. 8/22. Luc. 2/8.9. Jud. 13/18. Esai. 9/5.

Wir müssen mehr sagen / siehet man nun / daß das Licht die Lufft verlasse / die Mittags-Sonne erblasse / und das Jüdische Land eine schwartze Traurigkeit anziehe / das nehme niemand wunder / dann wer ist der / den man hier am Creutz siehet leyden? von welchem leydet er? vor welche leydet er? was leydet er? wer leydet hier? Christus Jesus / ein Name / der alles begreiffet und nicht begreiffet; **die Sonne der Gerechtigkeit** / **der Auffgang auß der Höhe** / **das wahrhafftige Licht** / **das alle Menschen erleuchtet** / **die in diese Welt kommen** / **der Glantz der Herrlichkeit deß Vatters** / und mit ihm selbst auch **der Vatter der Lichten** / gehet unter für der Welt / als hinter die Bergspitzen deß undanckbaren Judenthums. Dann von den Juden leydet er. **Das Volck** / **das da saß im Finsternüß im Lande und Schatten deß Todes** / hatte unter seinem währenden Lehr-Ampt **ein grosses Licht gesehen** / nach Jesaiä durch Matthäum bevestigte Vorher-verkündigung / allein als Lichtscheue und Hässere deß Lichts / **das Licht** / ob es schon auß Liebe **zu dem Seinigen** kom̃en / **nicht angenommen** / ja sie suchten es so gar in dieser Stunde / da diese Liebe am stärcksten strahlete und flammete / außzulöschen. **Das Licht der Welt** hatte sich nun geoffenbahret an dem Creutz / als **auff einem Leuchter**. Ein Mörder im Gesicht und Gehör der Juden / hatte die Krafft dieses Lichts empfunden und bekandt. Dessen ungeachtet stellen diese Sehendblinde sich an / als ob es **unter einem Scheffel verborgen** wäre / darumb daß **die Finsternüß** ihre **Augen geblendet** hat. Vor welche leydet er? vor Reichs-Rebellen / vor Auffwiegler / die Gott nach der Krone seiner Gottheit gegriffen / um diese Krone selbst in das Licht auffzuhencken / vor Sünder / Kinder **der Höllen** und **der Macht der Finsternüß** der Natur nach / aber auß seiner purlautern Gna-

Mal. 4/2. Luc. 1/78. Joh. 1/9. Hebr. 1/3. Jac. 1/17. Esa. 9/1. Matth. 4/16. Joh. 1/11. Joh. 3/12. und 11/5. Matt. 5/15. 1. Joh. 2/11. Matth. 23/15. Col. 1/13.

de-

1 Thess. 5/9. de und unvergleichlichen Liebe zu **Kindern deß Lichts und deß Tages** ja deß Allerhöchsten selbst angenommen/ die noch dazu/ diese heilige Verschwendung der Göttlichen Liebe unangesehen / wider ihn und seinen Vatter und seinen Geist schändlich gnug übertretten. Was leydet er endlich? Die den Sündern gedräuete Straffen/ welche **der HERR mit unser aller Ungerechtigkeiten auff ihn** / als den Bürgen / **hat lassen anlauffen** / zeitlich zwaren in dem Creutz und dem Todt / aber ewig in den höllischen Aengsten/ und (das eigentlich die Hölle machet) das gantz überschwenglichst ewige Gewicht deß Zorns seines Vatters / so schwer / daß keines Simsons Schultern dazu gewachsen/ auſſer seinen / **der alle Dinge trägt durch das Wort seiner Krafft** / einen Zorn / der / unangesehen der allergenauesten Verbündnüß die zwischen Vatter und Sohn ist/ und zwischen Gott dem Vatter und Gott dem Sohn unaußsprechlich und unbegreifflich / den Vatter zu einem strengen Richter und Feind deß Sohns gemacht / und verursacht hat / daß er/ der da ist **das Wohlgefallen** seines Vatters / die Lust seiner Mutter / der Engelen Freud / **der Wunsch** seiner Braut / **gantz verlanglich mit allem / das an ihm ist / viel schöner als die Menschen-Kinder** / der das **panier über Zehen-tausend trägt** / hier dannoch hängt als ein Scheusal der Menschen / **ein Wurm / und kein Mann / verlassen** von seinem Vatter / beklagt von seiner Mutter / von den Engeln traurig angesehen/ betrogen von seinen Jüngern/ von seinem Freund verrathen / getödtet von seinem Volck / gelästert von seinen Neben-kreutzlingen/ verspottet von allen Umstehenden. Da dann die Fürtrefflichkeit deß Leydenden/ die Undanckbarkeit der Verfolgern/ die Schwere deß Leydens so groß sind/ was wunder / daß sich die Sonne dessen annehme? Oder wie? soll dieses Geschöpff unempfindlich und ohne Bewegung seyn / da diese **Sonne** der Gerechtigkeit und deß Heyls / welcher die leibliche **Sonne** ehmals **bereitet hat**/ und täglich über **Böse und Fromme auffgehen lässet** / eine so betrübte Verdunckelung außstehet?

Esa. 53/6.

Hebr. 1/3.

Prov. 8/30. Hagg. 2/8. Hohel. 5/16. Ps. 115/3. Hohel. 5/10. Ps. 22/7.

Ps. 74/16. Matth. 5/45.

Sehet ihr wohl / ihr Juden / sehet ihr in dieser **Finsternüß** abgebildet / eure schnöde Greueln / die Wercke der Finsternüß / und die Finsternüß selber / die einest darauff folgen wird? Ihr habt die Sonne vom Himmel abgetrieben / welche / den Todt ihres HErrn nicht anzuschauen/ euer Land und zugleich euch selbst einer abscheulichen Dunckelheit eingewicklet hat. Thorheit ist es / daß ihr mit Zweiffel und Bestürtzung und Schrecken nach dem Himmel sehet/ ungewiß zwischen dem Gewissen eurer Sünden und dieser ungewöhnlichen und früh-überfallenden Nacht. **Der Himmel entsetzet sich / erschrickt und bebet.** Aber wollt ihr wissen / warumb? Darumb daß ihr **den HErrn der Herrlichkeit gekreutziget** habt. Dieser unerhörte Gottes-Mord verursachet diesen Zusammen-lauff der Sonnen und deß Mondes / diese Strahlen-hemmung/ diesen Unfall der Natur. Sehet / O ihr Kinder der Finsternüß / dafern euch in

Jer 2/12. 1. Cor. 2/8.

dieser

dieser Nacht noch einig Licht der Bekehrung und Nach-Reue bestrahlet / welchergestalten **an diesem Tage** geschiehet / was der **HErr Jehovah** bey Amos gesprochen hat / daß Er **die Sonne am Mittage wolle lassen untergehen / und das Land bey hellem Tage lassen finster werden**; anjetzo / da mit der natürlichen Sonnen / auch die ihrem Untergang nähert / von welcher der Priester Zacharias sprach: daß sie **denen erschienen / die in der Finsternüß und Schatten deß Todes sassen** / die **ein Licht ist zur Offenbahrung der Heyden / und zum Preiß deß Volcks Gottes Israel.**

Amos 8/9. Luc. 1/79. Luc. 2/32.

Sehet aber auch / was vor Unheyl und Ungemach euch durch diese Dunckelheit und mittägige Nacht gedräuet werden. Ist es nach eurer eigenen Lehreren Fürgeben ein böses Zeichen vor die Welt / wann die Himmels-Lichter (Sonn und Mond) geschlagen werden? sind Finsternüssen und Dunckelheiten bey den Propheten Sinnbilder deß Zorns Gottes und seiner Plagen / eben wie hingegen das Licht und dessen hellscheinende Strahlen der Freude und Wohlfarth? Was anders wird euch so dann durch diese Verfinsterung vorbedeutet / als geistliche Blindheit / innerliche Dunckelheit / und die ewige Finsternüß zuletzt ohne einige sonderbare Errett- und Erhaltung? Ihr werdet es bald gewahr werden / O unglückselige Israeliten / die Zeit ist für der Thür / da wegen der Mißhandlung deß Messias / und der Verwerffung dieses Lichts / **in** dessen **Licht wir das Licht sehen** / euer Verstand von einer **Finsternüß** deß Unglaubens eingenommen werden / und in Lesung Mose eine dunckele **Decke** auff eurem **Hertzen** ewig **bleiben** wird. Die Zeit / da die Sonne leiblicher Wohlfahrt über euch untergehen wird / da **eure Feyertage in Trauren** / und mit Namen euer Ostertag / der Tag der Einnehmung Jerusalems / **und alle eure Lieder in Wehklagen** werden **verwandelt** werden. Die Zeit / da kein Jerusalem mehr seyn wird / worüber die Sonne könne **ihren Schein verlieren** / und da ihr / die ihr weyland Gottes Volck waret / deren er sich erbarmete / Lo ruchama und Lo-Ammi werdet / da ihr / obschon zuvoren **Kinder deß Reichs / werdet hinauß geworffen werden in die äusserste Finsternüß.**

Buxt. Flor. Hebr. p. 45. Pf. 36/10. Joh. 12/39. 2. Cor. 3/15. Amos 8/10. Hos 1/6.9. Matth. 8/12.

Ihr aber / Christen / die ihr zwaren mit den Juden euren Heyland durch eure Sünden gecreutziget habt / doch aber auch durch den Glauben wieder sehet / **in welchen ihr gestochen habt** / O was vor Licht entstehet euch auß dieser Finsternüß? Durch den Glauben / das grosse Fern-Glaß / sehet ihr durch diese Dunckelheit euren Heyland / den wahren Josua / streitende wider seine Feinde / alldieweil **die Sonne** am Mittag untergehet / gleichwie sie **still stund** / alldieweil sein Vorbild mit den Cananeern im Gefecht begriffen war. Ihr sehet euren Erlöser / das wahre Osterlamm / geopffert / und ehe es gäntzlich geopffert gewesen / die Erde verfinstert / zum Beweiß eurer geistlichen Erlösung; anderst nicht als ehmals das alte Israel das gantze Egypten verfinstert / und die Oster-Lämmer geschlachtet sahe / bevor es auß dem Egyptischen Dienst-Hauß

Jos 10/13. 1. Cor. 5/7.

durch Gottes rechte Hand und seinen außgereckten Arm erlöset und außgeführet wurde. Auch sehet ihr euren Heyland / als unwerth / daß ihn die Sonne be-
1. Thess. 5/5 Röm. 13/ 12. schiene / dieweil er stund an der Stelle der Außerwehlten **Kinderen der Finsternüß** / die umb ihrer Wercken willen / welche **Wercke der Finsternüß** / das Licht / so alles entdecket / scheueten / und ihre Häupter Sonnenwarts nicht durfften empor heben; dermassen daß diese Finsternüß entstanden wider die Natur um Christi willen / und hängende über ihm / euch eurer gesegneten Erlösung vergewissert. Der Vatter siehet seinen Sohn / der vor das menschliche Geschlecht den Handschlag gegeben / anjetzo mit einem verstellten zornig- und entrüsteten
Joel 2/ 2. Angesicht an; wie dann **der Tag deß HErrn ein Tag der Finsternüß / ein dunckeler Tag / ein Tag der Wolcken und dicken Nebelen** genennet wird. Dannenhero ist es / daß der Sohn / sehende daß er der Vätterlichen Gunst missen muste / nach Endigung der Finsternüß so ängstlich außrieffe: **Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen?** Der Sohn / alldieweil die Lufft über gantz Palestina verfinstert gewesen / erlitte eine innerliche Verdunckelung in seiner Seelen / die Ewig genennet werden kan / in Ansehung der Grösse seiner Person / das ist höllische Angst / die in der Schrifft durch
Matth. 22/ 13. c. 25/ 30. solche Finsternüß abgebildet wird. Und um welcher End-Ursach doch? Auff daß er / nach dem Gottes Zorn mit allen Straffen sich über ihn ergossen / uns
Luc. 22/ 53. auß **der Macht der Finsternüß** / welcher Stunde es damals ware / herauß risse und versetzte in sein **Königreich** / und uns **Theil** gäbe **an dem Erbe der**
Col. 1/ 12, 13. **Heiligen im Licht** / allwo Gott das unbenebelte **Licht seines Antlitzes** ewig
Ps. 4/ 7. **über uns erhebet.** O Christen / wie herrlich **gehet nun auff die Sonne der**
Mal. 4/ 2. **Gerechtigkeit** / so gar auch mitten in dieser übernatürlichen Finsternüß! O welch eine gewisse / welch eine heylsame **Genesung** findet ihr **in ihren** Flügeln / das ist in ihren Strahlen / die euch mitten in dieser Nacht so heiter / als vormals die Apostel auff dem Berg seiner Verklärung bescheinen!

Allein bewillkommete Persien vor diesem die auffgehende Morgen-Sonne mit mehr als menschlicher Ehrerbietung / so wird hier auch Ehrerbietigkeit erfordert / da wir die Sonne der Gerechtigkeit nach dreystündiger Finsternüß auch wieder erblicken. Dann **von der sechsten biß zu der neundten Stun-**
Vers. 46. **de** war sie untergangen / in eine übernatürliche Nacht. **Und um die neundte Stunde schrye JEsus laut** / fähret unser Evangelist fort. Sie offenbahrte sich aber mit blutigen Streit- und Angst-Strahlen / wo man auff Matthäi Griechische Grund-Wörter / ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ rechte Achtung geben will / die man verteutschen könte; **JEsus rieff starck mit einer grossen Stimme**; nicht leise / nicht sachte / sondern hefftig und kräfftig / und so viel die Schwachheit eines abgematteten Leibs immer leiden mag / allerdings nach dem Gewicht seines Leydens / und der Empfindung seiner Schmertzen: das presset ihm ab diese grosse mit Gewalt geäusserte Stimme. Es war nun zwi-

schen

schen **den zweyen Abenden** / oder nach der Chaldeer Sprachweise / **zwischen denen zweyen Sonnen** / das ist / zwischen drey und vier Uhr Nachmittag / und also in der Stund / in welcher / nachdem es die Jüdische Meister im Talmud bestimmen / täglich das immerwährende Opffer geschlachtet / das immerwährende Rauch-Opffer angezündet / das Opffer-Lamm bereitet wurde. Unser Seligmacher / auff den alle tägliche Opffer / alle Rauchwerck / alle jährliche Oster-Lämmer gezielet haben / wie sie alle in ihm ihre Endschafft bekommen / übergibt in dieser Stunde nicht allein **sich selber GOtt zur Gabe und Schlacht-Opffer zum süssen Geruch** / sondern opffert auch **mit starckem Geschrey und Thränen / Bitte und Flehungen zu dem / der ihm von dem Tode außhelffen konte.**

Exod. 12/6. cap. 29/39. cap. 30/8. Boch. Hierozoic. p. 1. l. 11 §. 59. Epheſ. 5/2. Hebr. 5/7.

Allein was ruffet er? Eli, Eli, lama Sabachthani, das ist / **mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen.** Da kommt uns für / eine Ansprach / und eine klägliche Frage. Die Ansprach lautet bey Matthäus: ELI, ELI, an deren statt Marcus mit einiger Beugung der Worten nach damahliger Außsprach geschrieben hat ELOI, ELOI. Welche Worte wohl einerley Sinn haben mit unseres Evangelisten seinen / doch aber etwas weiter abweichen von dem Gelaut deß Grund-Textes in dem 22. Psalmen / der eine auff sonst niemand als den Messiam sehende Weissagung ist / auß dessen Anfang diese Worte übernommen sind. Wiewohl auch der Heyland / nach Matthäus / nicht bey der Uhrsprache seines Uhralt-Vatters und Vorsaamens in seiner Klag-Frage pünctlich geblieben ist. Dann an statt dessen / so man bey David / einem Propheten / der von dem Geist Christi getrieben war / in rein Hebräischer Sprache lieset: למה עזבתני, Lamma Gnasabhthani, rufft er durch eben den Geist seinen Vatter an / in der vermengt Hebräischen oder Syrischen sprach / die nach der Juden Erlösung auß der Babylonischen Gefängnüß / und nach denen in selbigen Gegenden unter denen Syrischen und Egyptischen Königen geführten Kriegen / bey dem Juden-Volck mehrstentheils im Schwang gieng / mit diesen Worten: Lama Sabachthani, ein Wort brauchend / das mit dem in Davids Uhrschrifft völlig überein kommet in der Bedeutung / und über das in der Chaldäischen Außlegung der Psalmen / von den Juden viele Jahrhundert alt geachtet worden / bereits zu finden. Ungewiß ist es / ob der Heyland / da er in die Klage außbrach / in der Ansprach den Namen Gottes außgesprochen habe nach Matthäus oder nach Marcus; dannoch ist es nach einiger Gelehrten Muthmassung wahrscheinlicher / denen auch wir beypflichten / daß er geschryhen habe: Eli, Eli, nach unserm Evangelisten / und nicht Eloi, Eloi, wie es Marcus auffgezeichnet hat: Dieweil der Name Elias / wohin die Spott-Vögel die Außsprache mißdeutet haben / mehr Gleichheit hat mit Eli als mit Eloi. Die heilige Schreiber nehmen dann JEsu hier seine selbsteigene Worte auß dem Mund / und verdollmetschen sie / das nicht offt

Matt. 27/46. Bibl. de Opt. Gen. Hebr. p. 40. Canin. in loc. N. T. c. XI. Druſ. in h. l.

geschiehet. Die Ursach ist nicht allein / JEsu Messias-Ampt mit allem / davon David in dem 22. Psalm spricht / desto besser in seine Krafft zu stellen / sondern auch dem Leser zu begreiffen zu geben / den Anlaß der bitteren Verspottung unsers gesegneten Erlösers / dessen Worte Eli, Eli, verdrehet und auff den Propheten Elias mißdeutet worden.

Gleichwie nun die Anführung der selbsteigenen Worte des Nazareners zur Uberzeugung der Juden geschiehet / also werden sie auch verdollmetschet / denen Christen auß dem Heydenthum zur Unterweisung; zumalen eine so nöthige Sache niemand von der allgemeinen Kirchen unbekandt bleiben muste. Was heisset es dann? **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen?** Gestaltsam Davids eigene Grund-Worte / die ihm der Geist Gottes eingegeben / von den LXX. Griechischen Dollmetschern deß Alten Testaments übersetzet sind: Θεέ μου, Θεέ μου, ἵνα τί με ἐγκατέλιπες, also werden auch die etwas geänderte / die Davids Sohn und HErr durch denselben Geist gebraucht / mit eben denen Griechischen Worten von denen Evangelisten durch ihres Meisters Geist verdollmetschet: zum Beweiß / daß so wohl das Hebräische עזב, gnasabh, als das Syrische שבק, sabak, eigentlich heissen **verlassen** / damit keine heutige Irrgeister demselben eine Bedeutung einer Verherrlichung ohne Grund und ohne Exempel zuschreiben möchten. Gewißlich hat das uhrsprüngliche Wort / das hier **Verlassen** verteutschet ist / eine ungemeine und besondere Bedeutungs-Krafft / es heisset jemanden **verlassen** / aber in Gefahren / in Schwerigkeiten / in Nöthen und Elenden / darinnen er Beystand und hülffreiche Hände vonnöthen hat. Es wird auch von unserm Heyland mit
Ps 69/3. Recht in dieser Stunde gebrauchet. Er ist **gesuncken in einen grundlosen Schlamm / darinnen man nicht stehen kan** / und niemand / als er allein gestanden hat:
Ps. 22/2. 9. Ps. 130/1. Er ist **kommen in die Tieffe der Gewässer / und die Fluth überströhmete ihn. Auß der Tieffe** / worauß ihn niemand ziehen oder erretten kunte / als **der HERR / auff den er es geweltzet hat** / und der sich indessen **ferne von** seiner **Erlösung** abhielte / **ruffet** er darum **zu dem HErrn** / und fragt ihn / **warumb** er ihn habe **verlassen**: Eli, Eli, lama sabachthani; **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen.**

Andächtige / ihr höret hier ein Wort / das unter den sieben letzten Worten / welches der sterbende Christus zum offentlichen Gehör des Himmels und der Erden / der Engeln und Menschen am Creutz außgesprochen hat / das seltsamste und wunderlichste ist / wie die Sonne unter denen sieben Irr-Sternen.
1. Tim. 1/15. Act. 4/12. 2. Tim. 6/15. Er / der **kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen** / in dem **die Seligkeit** allein ist / er / sag ich / der **allein selige und mächtige HERR** / klaget hier als ein unglückseliger über ungemeine Bangigkeit. Es ist nichts seltenes / daß ein Mensch über den andern klage / auch nicht / daß er über sich selber klage; daß aber GOtt über GOtt / der Sohn über den Vatter / und

ein

ein solcher Sohn über einen solchen Vatter seine offentliche Klage hören lasse/ und zwaren bey seinem Sterben / und solchem Sterben / da er dem Vatter **gehorsam war biß zum Tod/ und zwar zum Todt am Creutz**; da auch der Vatter bereit war / ihm **zu helffen auß dem Tode**/ und ihn zu **verklären bey ihm selber mit der Klarheit / die er bey dem Vatter hatte / ehe die Welt war** / das/ das / sag ich / ist gewißlich ein Geheimnäß / von wenigen begriffen / von wenigen geglaubt / und von niemand zu entfalten. Phil. 2/8. Hebr. 5/7. Joh. 17/5.

Warum bricht doch der gesegnete Heyland in diese Klage auß? Geschiehets / dieweil er durch Uberdenckung deß zwey und zwantzigsten Psalms / dessen Anfang / **mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen** / er hier mit starcker Stimme in dem Tempel der Welt außruffet / sich trösten will in seiner unvergleichlichen Angst? Welcher massen ihrer etliche meynen / daß er diesen und die folgende Harffen-Lieder biß zum ein und dreyssigsten bey sich selbst an dem Creutz auffgesagt und abgebätet / biß daß er seine gottsfürchtige Betrachtungen beschlossen / und kommen sey an die Worte: **In deine Hände befehle ich meinen Geist** / die er mit nicht minder erhabener Stimme seinem Vatter / dem **HErrn** / dem **GOtt der Wahrheit** / der ihn hat erlöset / zugeschryen hat. Geschiehets / dieweil er dem Vatter / **in dem wir leben/ uns bewegen / und seynd** / wolte ein länger Leben abbitten / damit er vor das außerwehlte Menschliche Geschlecht / dazu seine Liebe unendlich gewesen / noch mehr leyden köndte; das anderer Gedancken / doch ohne Grund und Wahrheit gewesen? Allenfalls geschahe es nicht darum / daß die Gottheit von der Menschheit solte gewichen seyn / und Abschied genommen haben in diesem Tod deß **im Fleisch geoffenbahrten Gottes**: angesehen die persönliche Vereinigung der beyden Naturen in dem Seligmacher / die leibhafftige Einwohnung **der Fülle der Gottheit in ihm** / unscheidbar ist / stärcker als der Tod? und über seine Gewalt / dadurch er alles abschleisset und zu nichte machet / allerdings erhoben. Auch klagt der Heyland hier keines weges / daß er gantz und gar / und in allen Absichten von seinem Vatter **verlassen** seye / da er zuvor versichert hatte; **Ich und der Vatter seynd eins**: Von dem kan er ja nicht verlassen werden / von dem er wegen gemeinschafftlicher Natur nicht kan scheiden; sintemahlen er **seiner Herrlichkeit heller Glantz** allzeit ist und ewiglich bleibet. Weit gefehlet davon / nennet er in dieser Klag-Frage selbst / als der Mittler / sich fussende auff den Grund deß Gnadenbunds / GOtt **seinen GOtt** / und das zweymal / mit einer Verdoppelung seines Vertrauens auff seinen GOTT / **auff** den er **geworffen war auß Mutterleibe** / und der seine **Zuversich** war / oder ihn hat **lassen Zuversicht haben** / da er **noch an seiner Mutter Brüsten lage** / auff den er auch nun noch hoffete / wiewohl er seine Gunst durch so kräfftige Freuden-Zeichen und innerliche Uberzeugungen eben damals nicht empfand. Die Natur / die Liebe / das ewige Wohlgefallen / und der Bund deß Vat- Joh. 10/30. Hebr. 1/3. Ps. 22/10. 11.

Vatters / lauter veste und unbewegliche Gründe / bleiben in der Glut dieses allerhefftigsten Leydens ohne umgestossen; Gleichwie hinwiedrum die Liebe des Sohns / sein Gehorsam / und alles / was er seinem Vatter vor uns zugesagt hatte / durch eben das Leyden auff das allerkräfftigste durchstrahleten und vollbracht wurden.

So bricht er dann eben so voller Zuversicht nun noch / als zuvor / auß in ein widerholtes / **Mein GOTT / mein GOTT** / füget aber anbey: **Warumb hast du mich verlassen?** Er klagt damit über die Vergeß- und Zurückhaltung der Göttlichen Erlösung / die er doch / allein umb seinet willen / so offtmalen / so anmercklich / so wundersam den **Ertz-Vättern** / Propheten / und andern Gottsfürchtigen / die **auff** ihn **hoffeten** / und **zu** ihm **schryhen** / bewärth gemacht / aber ihm hingegen / unerachtet er **deß Tages ruffte** / und auch **deß Nachts** nicht **still** war / von diesem **Heiligen** GOtt / seinem Vatter / der **unter Jsraels Lobgesängen wohnete** / und den **Vättern außgeholffen** und sie **gerettet** hatte / in der Stunde geweigert gewesen. Dann obwohlen GOtt der Vatter seinen Sohn in dieser Noth nicht hülffloß liesse / obwohlen das ewige Wort selbst mit dem leydenden Fleisch vereinigt bliebe / und es / da es unter der unerträglichen Last deß Creutz-Fluches ängstlich schwitzete und kriechete / unterstützet hat; so gebrach er dannoch aller sichtbaren und leiblichen Erlösung / deren seine Gunstgenossene und Lieblinge / die in ihrem Vertrauen niemalen beschämet worden / in vorigen Zeiten jedesmal auffs kräfftigste waren theilhafftig worden. Füget ihr aber zu dieser Verlassung / diesen Vorschub der eusserlichen Erlösung / auch der Entbehrung deß innerlichen Trostes / der sonst von der Gottheit in seinen Geist allzeit einflosse. Das Angesicht seines Vatters / eine **Sonne** in den Psalmen genennet / hatte so wohl eine Art der Verdunckelung / da der Sohn zwischen Himmel und Erden / zwischen GOtt und Menschen stund / als die natürliche Sonne. Jhm mangelten nun die liebliche Strahlen der Göttlichen Vertröstungen / die sich nun hinter seiner Gerechtigkeit verborgen hatten; dieweil er an dem Creutz angenägelt hänget als Bürge der Schulden der Außerwehlten / und in eben der Ansicht / in deren sich der erste Adam dem Baum der Erkanntnüß genähert und davon gessen hat. Das heisset wohl recht eine Höllen-Pein und Straffe außstehen / wann man empfindet / daß man von GOtt und seinem Trost vergessen / verlassen und geschieden ist; allermassen GOtt allein und seine Gemeinschafft mit dem Gewissen dieser Gemeinschafft unser Leben / unser Gut / unsere Seligkeit / der Himmel selbst ist / und ohne GOtt alles / allezeit und überall Hölle. Dannoch ist über alles gesagte wohl zu behalten / daß wir die mit unsern endligen Gedancken nicht erreichen / so wenig / als mit unsern Worten außdrücken können.

Ps. 22/3-6.

Ps. 84/12.

In all diesen Abgrund der Elenden sahe sich der Sohn Gottes zu der Stunde vertieffet / und schrye derowegen so erbärmlich / daß es alle Elementen /

ten / gestaltsam auß dem Verfolg der Creutz-Geschichte abzunehmen zum Schrecken und Mitleyden über ihren Schöpffer bewegte: **Mein GOTT / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen?** Allein dieses **Warumb** / das ἵνα ti unserer Grundschrifft / das das Hebräische Lama verdollmetschet / fordert eigentlich keine Ursachen der göttlichen Verlassung / die dem Sohn so wohl als dem Vatter bewust waren. Nur ist es eine gewöhnliche Frage und Red-Art / seine Angst und derselben übermässige Grösse für seinem Vatter in dessen Schooß außzuschütten: wie dann bange Seelen / auch durchgängig in den Heil. Blättern / ihre Klagen durch Fragen mehrentheils eussern. Auff die Weise klagte der erste Hertzog deß Volcks Gottes / als dessen Zorn wider seine Bundsgenossen über die Abgötterey mit dem güldenen Kalb entbrandte: **Ach HERR / warumb will dein Zorn ergrimmen über dein Volck?** Exod 32/11. Nicht anders Hiob mehrmalen: **Warumb bin ich nicht gestorben von Mutterleib an?** u. s. f. **Warumb verbirgest du dein Antlitz / und hältest mich vor deinen Feind?** Hiob 3/11. cap. 13/24. Er / der Sohn und Knecht Gottes klagt dann / daß er **verlassen** seye. Und die Umbstände / in denen er sich befund / zeigen klärlich die Billigkeit seiner ängstlichen Klage. Wohin er sich auch wendete / und seine halbgeschlossene Augen warff / so fand er doch nirgends einigen Trost. Seine Mutter war über ihres Sohns Tod selbst betrübt biß zum Tode; seine Apostel waren flüchtig worden / oder stunden doch von fernen; das gemeine Volck schalt / die Ertz-Priester lästerten / seine Mit-Creutzigen spotteten / die Kriegs-Knechte beschimpfften ihn; die Sonne zog ihre Strahlen ein / und ließ die Erde finster / und diese Dunckelheit traff nicht allein sein Angesicht / sondern auch sein Hertz mit der Bewustheit / daß der Vatter das Liecht seines Antlitzes hinter dieser Wolcke verborgen / umb der **Sünden** willen / die er nun **an seinem Leib auff dem Holtz trug** / der Sünden / die ihm zugerechnet wurden; sintemalen er in seiner eigenen Ansehung ohne Sünde und vollkömmlich gerecht war. 1. Petr. 2/24. Indessen wendet er sich zu seinem erzörneten Vatter / dem starcken GOtt / und nennet ihn Eli, **mein starcker GOtt** / den GOtt / der die Stärcke und Krafft hat / daß er seine Wahrheit und den Bund mit Abraham und seinem Saamen bestättiget / und fragt / **warumb** er ihn **verlasse**; ihn / der doch **Abrahams Saame** im Nachdruck und mit Außsonderung / indem **alle Geschlechter der Erden** nun solten **gesegnet werden**; ihn / dessen **Speise** es allstets **ist** / deß **Vatters Willen zu thun**; ihn / der allzeit thut / was dem Vatter **wohlgefället**; ihn / der den Vatter **verherrlichet** hat **auff der Erden / und das Werck vollbracht / daß** er ihm **zu verrichten gegeben** hat. Act. 3/25. Joh. 4/38. cap. 5/29. cap. 17/4.

O allerseltsamste Klage / doch aber überall so trostreich vor uns als seltzam! Der Sohn Gottes klagt über die Verlassung deß Vatters / der HERR deß Himmels über höllische Bangigkeiten / und das ohne Murrung / ohne Ungedult / ohne Verzagung / ohne einige Sünde; ja mit einer beherzten Tapfferkeit //

keit / die unterirdische Mächten / die nun allzumal rege sind / und ihre grösseste Gewalt anlegen / in diesem letzten Schlag auff die alleredelste Weise zu überwinden durch eben die Angst- und Bangigkeiten / durch welche sie ihn auff das empfindlichste bestreiten: eben wie die Midianiter unter dem Richter Gideon / und Goliath unter dem Königreich und der Regierung Sauls durch ihr eigen
Jud. 8/4. 1. Sam. 17. 25. Gewehr und Waffen umkamen. O Wunder noch weiter der Liebe Gottes! Wir hatten deß selbsten / **der uns gezeugt hat** / **vergessen** / wir hatten allesambt **unsern Vättern den HErrn unsern GOtt verlassen** / in sofern wir
Deut. 32/18. 1. Chron. 29. 6. gedienet haben / und noch täglich dienen **denen** / **die von Natur nicht Götter sind.**
Gal. 4/6. Das alles wird unserm Heyland zugerechnet / der darumb von seinem Vatter **verlassen** wird / wie der es uns zu Lieb erträgt / und überstehet / uns die Annehmung zu erwerben und zu schencken. Du / O gesegneter Erlöser wirst verlassen / auff daß du durch großmüthige Erdultung dieses Gebrechs der Liebe Gottes und deß Freuden-Oels deines Geistes zu wegen brächtest / daß du uns auß Machtlosigkeit nicht dürfftest verlassen / und wir nicht gemüssiget wurden / verlohren zu bleiben. Du wirst verlassen zu unserer Versicherung / daß wir werden erhalten werden und von unsern Verlassungen genesen Und gleichwie wir ehmals **Verlassene und Gehassete** gewesen / so sind wir nun ge-
Esa. 60/15. **macht zum Pracht ewiglich** / **und zur Freude für und für.** Der HErr
Esa. 62/4. nennet nun seine Kirche nicht mehr **die Verlassene** sondern **meine Lust an ihr** / und sein Land **Lieber Buhle.** Du wirst verlassen / die Worte Davids: Ich
Ps. 37/25 **habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen** / und /
Ps. 94/14. **der HERR wird sein Volck nicht verstossen** / **noch sein Erbe verlassen** / beyderseits in ihre volle Krafft und herrlichsten Glantz zu stellen.

Aber die Zeit wincket uns / überzugehen zur Betrachtung deß Verhaltens der Juden bey diesem so angstvollen und mit so grosser Stimme fürgebrachten Schreyen. Gleichwie ihnen nichts angenehmer begegnen kondte / als da sie das erbärmliche Wort auß JEsu Mund auffgefangen / dessen Ursache und Gewicht aber sie nicht vernahmen (dann wer hätte begriffen / wie viel er außstund / dafern er sich so weit nicht hätte hinaußgelassen / und wer kan es nach diesem selbst erreichen?) also treiben sie auch ihren Spott damit. **Etliche**
Vers. 47. **aber** / **die da stunden** / **da sie das höreten** / **sprachen: Der ruffet dem Elias** / schreibt unser Evangelist / und nach Einfügung einer Begebenheit / die sich in der Geschichte der Creutzigung ein wenig hernach erst zugetragen / darumb auch von uns nächstkünfftig behertziget werden soll / beschliesset unsern
Vers. 49. Text mit diesen Worten: Die andern aber sprachen: **Halt** / **last sehen** / **ob Elias komme** / **und ihm helffe.** Wir gedencken davon auch bey Entfaltung deß Durstes deß Heylandes / und seiner Labung zugleich zu reden. Immittelst war bey der übernatürlichen Finsternüß und deß Nazareners jämmerlicher Klage die Krafft nicht / seine verstockte Feinde zur Veränderung ihres

Sin-

Sinnes zu vermögen. Wurden sie durch jene nicht erschreckt? so wurden sie auch durch diese nicht erweichet. Sie lästern ihrer Gewohnheit nach / und verdrehen ihm seine Worte / seine allerheiligste Worte.

Dann etliche / die da stunden / da sie das höreten / sprachen: **Der ruffet dem Elias** / ὅτι Ηλίαν φωνεῖ οὗτος, stehet in der Uhrschrifft. Sie höreten alle das widerholete Eli, Eli, dessen Außsprach und Thon dem Namen Elias nahe kommet. Und wie etliche zwaren die Bedeutung begriffen / also sagten hingegen etliche andere / die bey dem Creutz stunden / JESU nach / er **ruffe dem Elias.** Wer sie gewesen / darüber streiten die Außleger untereinander. Hieronymus haltet sie vor die Römische Kriegs-Knechte / die auß Unkündigkeit der Hebräischen Sprache das so auffgefasset hätten; allein ohne einige Wahrscheinlichkeit / darumb daß sie auß übelem Auffnehmen deß Worts **Eli** unmöglich einige Wissenschafft von Elia dem Propheten bekommen kondten. Dann den verstehen wir hier / unerachtet seiner dreyen Nahmgenossen / deren nur obenhin / und zu keiner ihrer Ehre im Alt. Testament gedacht wird. Unwahrscheinlich ist es auch / daß es gewesen Griechischgesinnete Juden / von Luca in der Apostel Geschichten Ἑλληνισταί genennet / die / dieweil sie die Hebräische Sprach nicht verstunden / und in ihrem Gottesdienst die Griechische gebrauchten / durch **Eli** den bekandten Namen deß grossen Wunderthäters und Eyfferers vor den HErrn zu hören vermeynten; bevorab da die Uberliefferungen von seiner Wiederkunfft und Verrichtungen vor dem Messia und unter ihm so wohl zu deren Synagogen ausserhalb Palestina als zu den Ubrigen übergewehet waren. Es ist nicht wohl glaublich / daß dieser Menschen Nachrede / und was sie dem Heyland zuschreiben / auß einem blossen Mißverstand / herrührende auß der Hebreer Sprache Unkündigkeit / entstanden sey. Muthmaßlicher ist es / daß es Juden gewesen / die JEsu Worte zwaren recht verstanden / selbe aber ihm zu einem verkehrten Sinn verdrehet / und wiewohl er niemals auff die Ankunfft oder Erlösung eines Elias gehoffet / wie sie / dannoch ihm solches lästerlich angedichtet haben / als ob er / da er nun von der Erde scheiden / und die Seele außfahren solte / sein Vertrauen setze auff einen **Menschen von einerley Bewegungen mit uns** / wie der Apostel Jacob den Propheten fürstellet / ὁμοιοπαθὴς ἡμῖν, und folglich sich deß entsetzlichen Fluches schuldig mache / den GOtt durch Jeremias außdonnert: **Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlässet / und hält Fleisch vor seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErrn weicht.** Höret doch / wie verächtlich diese Bößwichter von dem Heyland reden! Der oder **Dieser** / sagen sie ihrer Gewohnheit nach (so habt ihr sie zuvor hören ruffen. **Diesen finden wir / daß er das Volck abwendet. Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet**) ihn nicht werth achtende / mit Namen zu nennen / **dieser rufft dem Elias.**

Act. 6/1. cap. 9/29. cap. 11/20.

Jac 5/17.

Jer. 17/5.

Luc. 23/2. Joh 18/30.

Ein bitterscharffer Verweiß ist das/ Andächtige. Dann nachdem die Juden auß der Phariseer und Schrifftgelehrten Schulen/ mit denen auch Jesus Syrach übereinstimmet/ doch auß Unwissenheit der Schrifft/ gelernet hatten/ daß **Elias**/ als **verordnet**/ **daß er straffen solte zu seiner Zeit**/ vor der Ankunfft deß Messias in das Fleisch erscheinen/ und sein Vorläuffer seyn müsse/ wie Johannes der Täuffer/ der doch nicht der leibhafftige Elias war/ sondern **im Geist und der Krafft Eliä** kommen/ vor ihn gehalten worden; so verspotten sie den Nazarener auff eine gantz unbarmhertzige Weise/ als ob er/ der sich ehedessen vor Gottes Sohn außgegeben/ nun mit dieser Ehre gar gerne zu frieden wäre/ wann ihm allein der Vorläuffer deß Messias in dieser eussersten Noth zu Hülffe käme/ und **den Zorn deß grimmigen Gerichts** deß HErrn vor ihn stillete/ vor ihn auch **die Stämme Jacob wiederbrächte**/ gestaltsam das alles/ doch unwahrhafftig/ dem grossen Thisbiten/ der **durch seine Wunderzeichen verherrlichet**/ **in Ruhm** seines gleichen nicht gehabt von Jesus Syrach zuerkennet wird. So ist es diesen Männern deß Bluts nicht genug/ daß sie den Messias durch die Hände der Ungerechten außgerottet haben/ sondern dieser Gerechte/ da er zu GOtt schrye/ muste ihnen zum Spott dienen/ sein ängstlich Gebät/ seine eusserste Noth-Klag zur offenbahren Gottslästerung gemacht werden/ und er zuletzt zu ihrem Vortheil und Besten (dann hoffentlich hat GOtt durch seine Vorbitte ihrer etliche allenfalls so gnadenreich beseliget) dieses alles büssen und ertragen.

Eccl. 48/10.

Luc. 1/17.

Eccl. 48/3. 4. 10.

Was daran sey/ euch allzeit zum Dienst hat der Heyland diese Verspott- und Lästerung überstanden/ O glaubige Seelen/ damit wir zur Zueignung schreiten; auff daß ihr den bösen Engeln und Menschen nicht zum Spott würdet/ noch die Beyde über eure Seufftzer und letzte Gebäter zu lachen Ursache hätten. Er selbst wird auch eure Noth und Bitten in der Noth sich angenehm seyn und wohlgefallen lassen; eben wie er von seinem Vatter/ **der ihm von dem Tod außhelffen kondte**/ nach der Opfferung seiner **starcken Gebäter und Thränen erhöret** worden/ und die **Erhörung**/ την ὑπακοην, **gelernet hat**/ **an dem**/ **das er litte**. Er wird eure Worte/ wie schwach/ wie unverständlich sie auch seyen/ zum Besten deuten und außlegen/ eure **Seufftzen** so gar/ die **unaußgesprochen** bleiben/ ἀλαλητοις, durch die sein Geist vor uns bittet/ als euer **Fürsprecher** seinem Vatter fürtragen/ und euer Schwachheit so unterstützen/ daß ihr/ obschon befügt öffters zu klagen und zu weinen/ dannoch in einem unwanckenden Glauben stehen bleibet. Endlich wird es alles in ein zuversichtlich Rühmen und frölichen Lobgesang verwandelt werden; angesehen man durch sothanig **Leyden** in Gottes und Christi **Herrlichkeit muß** eingehen/ seinem Bilde/ **dem Bild deß Sohns Gottes** gleichförmig und **ähnlich** zu werden.

Hebr. 5/7 8.

Rom. 8/26.

1. Joh. 2/2.

Luc. 24/26.

Rom. 8/29.

Habt

Habt nur guten Muth / Vielgeliebte. Gehet euch die Sonne göttlicher Vertröstungen auch zuweilen unter / fühlet ihr in euren Seelen anders nichts als eine dicke und furchterweckende Finsternüß von Trostloßheit / und werdet ihr gewahr / daß ihr die Verlassung auch wohl solchen Menschen klaget / die es in den Wind zu schlagen pflegen / oder / das noch ärger ist / es mit Schimpff und Verspottung auffzufangen? Gebt darumb eure Sache noch nicht verlohren. Der hier alles überstehet / wird auch euch treulich beystehen. Mitten in dergleichen trostlosen Nächten / wird euch **die Sonne der Gerechtigkeit** mit ihrer **Genesung / das Liecht der Welt** mit seinem Schein und Leitung / und zugleich mit lauter Freude und Trost auffgehen: biß daß ihr alle Finsternüß und Furcht überstritten habt / und den Mond sambt allem / das dem Mond gleich veränderlich und abwechselend ist / mit Füssen tretende / den Schatten deß Todes geherzt und auff guten Grund verachtende / euch in seinem Liecht / da keine Verlassung / keine Verspott- keine Lästerungen statt haben können / ohne Ende erfreuen werdet. Ja ihr / Andächtige / GOTT / euer **Sonn und Schild** für Augen habende / und in dem Himmel eurer vollkommenen Seligkeit ansichtig / in dem Genuß ungestöret / werdet alle das Lästern und Bellen der Höllen-Hunde / das ist / der Gottlosen (wie lang es auch dauren mag) großmüthig verlachen und verspotten / dieweil ihr über dem Mond ruhig seyn werdet / von dem höchsten GOtt selber hochgeliebt / von dem HErrn JEsu Christo gerechtfertiget / und von seinem ewigen Geist beseelet und regieret durch die endlose Ewigkeit. Amen!

Mal. 4 / 2. Joh. 8 / 12. Ps. 19 / 6.

Psal. 84 / 12.

Acht und zwantzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 28 -- 30.

28. **Darnach als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde / spricht er: Mich dürstet.**

29. **Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig / und legten ihn um einen Ysopen / und hielten es ihm dar zum Munde.**

30. **Da nun JEsus den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist vollbracht / und neigte das Haupt und verschied.**

UNter denen durchleuchtigsten Vorbildern / die unser Heyland CHristus JESUS in denen ansehnlichsten Personen deß alten Volcks Gottes gehabt / sticht mit höchstem Recht herfür Simson / der wunderwürdigste Richter in Israel / den unter andern Paulus auff dem Triumph-Wagen deß Glaubens herumbführet. Hebr. 11/31. Der kommet mit seinem Gegenbild überein in denen mehresten Stücken / die seine Geburt / seinen Heurath / und seinen Tod betreffen. Simson wird seiner Mutter / der Haußfrauen Manoah von einem **Engel deß HERRN** / Jud. 13/3. oder glaublicher von dem Haupt aller Engeln verheissen / und wird **gebohren** von einem **Weibe** / die zuvor **unfruchtbar** war / und niemalen Kinder gehabt hatte. Gal. 4/4. **Unser Heyland ist gebohren von einem Weibe** / die zugleich eine Jungfrau und eine Mutter war / und die die Verheissung seiner Geburt ebenmässig von einem **Engel von GOtt gesandt** empfangen hat. Luc. 1/28. Simson / ein Nasireer und **Verlobter Gottes von Mutter-Leibe** kommt in die Welt / da **der HERR die Kinder Israel viertzig Jahr in der Philister Hände gegeben** hat. Jud. 13/1. 5. JEsus Christus / **das Heilige** / so auß **Maria gebohren werden** solte / aller Nasireer Gegenbild / kam in die Welt / als Gottes Volck seufftzete unter der Römer frembden Bottmässigkeit / da **das Scepter** und **der Gesetzgeber** zugleich am **Weichen von Juda** waren. Luc. 1/35. Gen. 49/10. Simson nahm sich **eine unter den Töchtern der Philistern** / die **unbeschnitten** waren / die seinen **Augen gefiel zum Weibe** / aber doch seinen Beruff außzuführen. Jud. 14/2. 3. JEsus Christus erleset sich gleichfalls zu seiner Braut auß die Heyden / die da waren **Frembde und ausser der Bürgerschafft Israel** und Frembdlinge von den Testamenten der Verheissung / deren Siegel die Beschneidung gewesen / aber auch sein Ambt zu vollführen. Ephes 2/12. Endlich Simson wird nach vielen Wunderthaten durch Verrath seiner Freundin seinen unversöhnlichen Feinden in die Hände gelieffert / von ihnen mißhandelt und verspottet / ein jämmerlich Schau-spiel zu Ehren deß Abgotts Dagon / aber fället zugleich mit seinem Tod / in seiner Schwachheit am allerstärcksten / die Fürsten und das Volck der Philister / mehr Feinde / **als er jemals in seinem Leben getödtet hatte.** Jud. 16/30. JEsus Christus eben also / verherrlichet durch Zeichen und Wunder / von seinem Freund und Tisch-Genossen verrathen / wird den **Sündern** / das ist / den Heyden **überantwortet** / durch deren **Hände an das Creutz geheffter** ein Schau- und Gauckelspiel der Grossen und Geringen / giebt aber zu letzt dem Tod auff dem Berg der Toden-Köpffen / als deß Todesrechten-Sitz / den Tod-Stich / und bemeistert alle Macht der Finsternüß / so viel Legionen der bösen Geistern / als deren irgends seyn können / und trifft sie so an Schenckel und Hüfften / biß auff die fünffte Ribbe / daß er ihnen alle Macht durchauß benommen hat / jemals ihre Kräffte zu versamlen / und sich mehr wider ihn auffzumachen. Matth. 26/45. Act. 2/23.

Gleich-

Gleich wie aber diese kleine Sonne (das heisset Simson in unserer Sprache) dieser durchleuchtige Held in dem alten Israel unserem Seligmacher/ der **Sonnen der Gerechtigkeit** / die auch **als ein Held** ihren Weg gelauffen ist/ in Besagtem ähnlich gewesen: also ist er ihme auch mitten in der Gleichheit ungleich und von ihm sehr unterschieden/ in den mehresten Stücken. War Simson **Gottes Verlobter** von Mutterleibe an/ und durffte er darumb all sein Lebenlang keinen Wein noch starck Getränck trincken? Christus JEsus hat vom **Anfang seiner Zeichen**/ wodurch er **seine Herrligkeit geoffenbahret** hat biß in der letzten Nacht seines Lebens **von der Frucht deß Weinstocks** getruncken/ und dannoch das Geistliche deß Nasireer-Gelübds/ die Bedeutung der äusserlichen Einsetzungen erfüllet und vollbracht. Simson verlobte sich mit einer Tochter von Thimnath / worüber sie und ihre Freundschafft nicht allein hernach jämmerlich von ihm geplagt wurde / sondern auch um seinetwillen desto elendiger umbs Leben kame. Christus Jesus trifft einen Heurath mit seiner Feindin/aber allein sie zu seeligen/und sie in seinen eigenen **Pallast** heim zu führen / ihre **Söhne** auß dem unbefleckten keuschen Bette erzielet / **zu Fürsten zu machen über die gantze Erde**/ und ihres **Namens** Gedächtnüß zu **stifften von Geschlechte zu Geschlechte**. Simson endlich / da er starb / und sich über seine beyde außgestochene Augen rächete/ ist auch hierinnen dem Heyland ungleich / daß er zu dem Leben der Philister sein eigen Leben mit einbrocket / ohne daß er die Krafft und Würckung seines Todes anschauen kundte: Da hingegen Christus JEsus/ aller seiner Feinden Tod / wiewohl ihn der das Leben kostete / noch in seinem Leben nicht nur angeschauet / sondern auch / nach dem Sieg / der Vollendung von allem/ gleichsam mit einem Triumph-Lied / nachdem Er alles vollbracht sahe / als der Fürst deß Lebens/ und der HERR seines eigenen Lebens/ dasselbe mit Recht und Macht dazu versehen gelassen/ und seinen Geist willig und getrost auffgegeben hat.

Richt. 13/16. 17. Joh. 2/11. Matth. 26/29. Ps. 45/16. 17. 18.

Diesen Tod / das Leben aller derer / die unter dem Alten Testament / ehe der **Hertzog ihrer Seligkeit durch Leyden geheiliget** gewesen / **in die Herrlichkeit eingeführet** worden / das Leben auch derer aller / die er **sich** unter dem Neuen Testament **nicht schämet Brüder zu nennen** / auß der Ursach / dieweil sie / **die geheiliget werden**/ mit ihm/ **der da heiliget** alle **auß einem sind**/ diesen Todt / sage ich / verkündigen wir euch heut mit allen seinen Zubereitungen. Folget uns / Andächtige / und lernet an seinem Sterben / der **den Todt in Sieg verschlungen** hat / noch lebendig sterben / und dem Tod getrost entgegen zu gehen; Gebt zugleich auch genau Achtung auff seine letzte Sterb-Worte/ die allerheiterste und glutheisseste Strahlen dieser untergehenden Sonne der Gerechtigkeit. Unser Evangelist gehet uns in seiner Beschreibung sorgfaltig und treulich für / vorstellend erstlich seines Meisters **Durst** / und die Labung / die er von seinen Feinden empfieng / demnechst die Vollbringung von allem / und endlich seinen würcklichen Todt.

Hebr. 2/10. 11.

Vers. 28. **Darnach** / schreibt der heilige Geschicht-schreiber / **als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war / damit die Schrifft erfüllet würde / spricht er: Mich dürstet.** Nachdem der gesegnete Erlöser alles gelitten / nachdem er vor seine Feinde / die nicht wusten / was sie thaten / gebäten / nachdem er seine Mutter bey dem Jünger / den er lieb hatte / in die Kost gethan / nachdem er einem Mörder das ewige Paradeiß als in einem letzten Willen geschenckt / und zuletzt auch die höllische Angst die ihn nöthigte mit grosser Stimme außzuruffen: **Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen?** außgestanden hatte / nach diesem allen wurde unser Heyland vom Durst angefochten / und klagte das mit seinem Wort: **Mich dürstet.**

War aber die empfundene Noth allein Ursach der offentlichen Klage über seinen Durst / Andächtige? Nein. Noch eine andere Ursache trieb ihn so zu ruffen / daß er zwaren auß empfundenen Durst thate / so doch / daß eine höhere Ursach / umb deren willen man ihn gerad anjetzo in diesem Augenblick über diesen Noth-Mangel klagen höret / muß angemercket werden / das zeiget der heilige Schreiber klärlich mit diesen Worten: **Als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war / spricht / auff daß die Schrifft erfüllet würde: Mich dürstet. Alles war vollbracht** / das wuste deß Vatters Weißheit / was der Vatter in seinem ewigen Rath über ihn beschlossen / was der Sohn bey währendem Leben zu thun und zu leyden in seinem Vergleich mit dem Vatter übernommen / was der Heilige Geist von Beyden in seinen Offenbahrungen durch die heilige Männer Gottes / die Propheten / zu Buch gestellet hatte / außgesondert allein diesen Durst / und die angebottene Labung in demselben. Auch
2. Tim 3/16. dießfalls muste die Schrifft / die / darum daß sie **von Gott eingegeben** / mit einer Außsonderung den Namen trägt / noch erfüllet werden. In so fern war es nicht unnöthiger / daß er Durst leyden / als daß er sterben muste. Beydes war von Ewigkeit zugleich beschlossen / beydes in der Zeit zugleich verkündiget / durch den Außgang / darumb muste noch bewahrheitet werden die Weis-
Psal. 22/16. sagung / die von David auffgezeichnet worden: **Meine Kräffte sind ver-**
Psal. 69/22. **trucknet wie eine Scherbe / und meine Zunge klebt an meinem Gaumen** / wie auch die andere: **Sie geben mir Essig zu trincken in meinem grossen**
Matt. 5/18 **Durst.** Damit derhalben das Wort / von dem **nicht der kleineste Buchstabe / noch ein Tittel vergehen** soll / auch hierinnen seine **Erfüllung** erreichete / und alle Weissagungen bekräfftiget würden / so bezeugte JEsus seinen Durst / und gibt / als Wohl-bewust / mit was vor einer Feuchtigkeit man ihn laben würde / seinen Feinden Anlaß / Ihm den Essig anzubieten.

Um anjetzo nicht zu wiederholen / was wir in denen Predigten von dem Gekreutzigten allschon offt erinnert haben / daß in dem Leyden Christi alle Prophezeyungen erfüllet sind / wollen wir allhier nur das Einige behertzigen / wie der HErr JEsus alles biß zu dem letzten Athem seines Lebens zu dem Willen

seines

seines Vatters und denen Weissagungen der Schrifft gehörig/ wie bitter-saur und widerlich es auch dem Fleisch fürkommen möchte/ außzuführen und zu bevestigen beschlossen habe. Gottes **Willen** und **Wohlgefallen gerne/ mit Lusten zu thun**/ ist er doch in diese Welt kommen/ gestalten **in der Rolle deß Buchs**/ das wie andere Bücher nach der alten Gewohnheit zugerollet worden/ **von ihm geschrieben stehet**/ seinem Vatter **gehorsam** zu werden **biß zum Tod/ ja dem Tod am Creutz**/ hat er sich selbst **entäussert**/ und **ist**/ mit **Annehmung der Knechts-Gestalt/ den Menschen gleich** worden. Und wie das seine Lust und Speise war/ also hat er zu dem Ende von dem Vatter/ der ihn **gesandt** hatte/ von dem er **auß dem Himmel hernider kommen** war/ das **Gesetz mitten in sein Eingewand** empfangen. Diesem Gesetz Folge zu leisten und es zu erfüllen/ wird er nicht unkräfftig selbst da es auffs äusserste mit ihm kommen war/ da ihm der Todt auff den Lippen/ in dem Hertzen/ und in seinem gantzen Leib sitzet; bey derselben Endung seines Lauffs noch eben so eyfferig/ als da er anfieng/ bey letzter Vollziehung deß grossen Wercks unserer Seligkeit/ wie bey dessen ersten Antritt.

Pf. 40/ 8. 9. Phil. 2/ 7. 8. Joh. 4/ 34. cap. 6/ 38. Psal. 40/ 9.

Welches war aber der Nutzen? der ihm zugesagt war/ und folgen muste/ dafern er nicht vergeblich soll gearbeitet haben. **In diesem Willen**/ da er bewerckstelliget worden/ **sind wir geheiliget/ durch das Opffer deß Leibs JEsu Christi/ einmal geschehen. Durch** diesen **Gehorsam sind viele zu Gerechten** gemacht/ gleichwie **durch eines Menschen Ungehorsam viel zu Sündern worden sind**. Allein zu dem Nutzen gehöret auch/ daß die Geheiligte und Gerechte den Willen mit vollbringen/ unerachtet das streitet wider Fleisch und Blut/ das gantz andere Dinge im Kopff hat. Es ist zwaren Leyden aller Menschen Looß; allein wie man leyde/ und mit was vor einem Hertzen/ daran ist viel gelegen/ und darinnen thut sich auff ein grosser Unterscheid. Die Gottlosen haben eben so wohl ihre Plagen/ die es auch am mehrsten verdienen; aber sie bellen dagegen an/ wie Hunde/ die mit einer Peitschen geschlagen/ oder wilde Thiere/ die an ihren Ketten fortgeschleppet werden. Uns stehet zu/ nach Pauli Vorbild/ alles **willig** zu thun/ umb **Lohn**/ aber einen Gnaden-Lohn zu empfangen; wie der Apostel das insbesonder auff die Verkündigung deß Evangeliums ziehet. Das fordert Christus der Gecreutzigte von uns seinen Creutz-Genossen und Creutzträgern. Das gezimet uns/ dem leydenden Seligmacher rüstig nachzufolgen/ nicht allein/ als dazu gemüssiget/ sondern auch als bereitwillig/ Gottes Wohlgefallen außzuführen. Gleichwie er uns dann gewarnet hat/ daß wir nach seinem Exempel **in der Welt Angst haben werden**: also müssen wir auch nach seinem Befehl **getrost** seyn/ guten Muth haben/ wissende/ das auch **die Schrifft** und **was übrig ist von den Leyden Christi**/ in unserm **Fleisch** müsse erfüllet werden/ wofern wir **seinen Fußstapffen nachwandelen** wollen/ zu welchem Ende auch er **vor uns gelitten/ und uns ein Fürbilde gelassen hat**.

1. Cor. 9/ 17. Joh. 16/ 33. Col. 1/ 24. 1. Pet. 2/ 21.

JEsus

JEsus dann / als er wuste / daß alles schon vollbracht / spricht: **Mich dürstet.** Verwundert ihr euch / Vielgeliebte / daß JEsum dürstet / der durch Nacht-Wachen und Tages-Plagen / durch alle die Pein und Marter / durch das Abzapffen seines Bluts / und durch seiner Seelen Bangigkeit / so ermüdet und abgemattet gewesen? Simson / vorgedachter Durchleuchtige Richter Israel / hatte allein Tausend Philister geschlagen / und schrye in seinem grossen **Durst** zu dem HErrn: **Du hast durch die Hand deines Knechts dieses grosse Heyl gegeben / muß ich dann nun Durst sterben?** Wider welche hingegen hat JEsus Christus der Fürst des Heers deß HErrn nicht gefochten? Gottlose Menschen und böse Geister waren wider ihn gesandt auff den Streit-Platz. Auß den Menschen Juden und Heyden / Römer und Barbaren / Obrigkeiten und Unterthanen / geistliche und weltliche Personen / Bediente und Gemeine / Gelehrte und Ungelehrte / Bürger und Kriegs-Knechte / Bekandte und Unbekandte / Freunde und Feinde. Am allerheffrigsten aber hat ihn angegriffen der gerechte Zorn Gottes seines Vatters / gewaffnet mit dem Gesetz und dessen Fluch. Der Kampff-Platz war offt verändert worden / in dem er von Gethsemane nach Jerusalem / von Hannas zu Kaifas / von Kaifas zu Pilatus / von Pilatus zu Herodes / von Herodes wieder nach Pilatus und Gabbatha / und von Gabbatha endlich auff Golgotha auffer dem Läger herum geschleppet und geführet worden. Eben so mancherley waren die Gattungen der Bestreitungen wider ihn. Verrath / unwahrhaffte Beschuldigungen / falsche Zeugnüsse / ein ungerecht und gottvergessen Urtheil / Hohn / Spott und Schmähworte waren die verfluchte Kriegsliste wider ihn angelegt; Stricke / Ketten / Bande / Ruthen / Peitschen / Fäuste / Prügel / Dornen / Nägel und das Creutz waren das Gewehr / so man wider ihn brauchte. Der Teuffel mit allen Höllischen Legionen war wider ihn zu Feld gezogen / und machten ihm ihre Niderlage so schwer und sauer als immer in ihren Kräfften war. Alle die Kriegs-Last lag auff ihm allein / der von allen Menschen und von GOtt selbsten verlassen / dessen Gerechtigkeit selbst Bogen und Pfeile / Schwerd und Spiesse wider ihn gewendet hatte. Was dünckt euch / lieben Brüder / hatte JEsus / der deß HErrn Kriege so führete / der so im Streit stund / am Tage deß HERRN / nicht Ursachen über Ursachen / überlaut außzuruffen: **Mich dürstet?**

Jud. 15 / 18.

1. Sam. 25 / 28. Ezech. 13 / 5.

So **dürstet** dann nun die Brun-Quell aller Fülle / der die Obermacht hat über alle Gewässer / so wohl über als unter der Feste oder Außdehnung / ja der Macht hatte / den Durst auß seinem eigenen Uberfluß zu löschen / oder durch seine Göttliche Krafft zurück zu halten / wie er in den viertzig Tagen seiner Versuchung gethan. Den **dürstet** dessen unerachtet. Warum aber? Zuforderst uns von der Wahrheit seiner Menschlichen Natur und Leydens zu versichern / davon der Durst eine Versuchung und Gefolg unter andern ist. Lasset Marcion /

cion / Manes und andere Ketzer immerhin träumen / er sey kein wahrer Mensch / keines **Fleisches und Bluts / wie die Kinder / die ihm GOtt gegeben hat / theilhafftig.** Hier höret ihr ihn / Andächtige / zu solcher Schwärmern Widerlegung klagen über **Durst**: anderwerts **hungert ihn / in dem Schiff schläfft er** / bey dem Jacobs-Brunnen ward er **müde** / in seinem königlichen Einritt in Jerusalem / da er der Stadt näherte und sie ins Gesicht bekam / wie auch bey Lazari Grab **weinete** er / in dem Trauer-Garten Gethsemane / seinem rechten Thränenthal / an dem Fuß deß Oel-Bergs gelegen / war seine Seele **umb und umb betrübt biß an den Tod.** Mit welchem allen er ja klärlich genug gezeiget hat / daß er **in allem versucht ist / wie wir / doch ohne Sünde** / allen denen menschlichen Bewegungen und Zufällen / die unserer Natur gemein sind / unterworffen. Indessen bilde sich niemand ein / daß diese Schwachheiten deß Fleisches die Ehre seiner Person gekräncket haben / oder ihm dem Sohn Gottes seyen unanständig gewesen. Nein / Geliebte / er hatte zwaren alle unsere natürliche Eigenschafften und Bewegungen / allein mit dem grossen und fürtrefflichen Unterscheid / daß er beständig und vollkommen Meister über alle seine menschliche Bewegungen und Begierden geblieben / dieselbe auch in ihm allzusammen und stetshin ohne Sünde und sündliche Schwachheiten gewesen. Darum litte der HErr JEsus allhier Durst.

Hebr. 2/11. 14. Matt. 4/2. cap 21/18. Joh. 4/6. Luc. 19/41. Joh. 11/35. Matth. 26/38. Hebr. 4/15.

Aber auch um mehr anderer **Ursachen willen.** Unter denen den ungehorsamen Israelitern gedreueten Straffen / wird auch des **Fiebers** / das mehrentheils mit unerträglichem Durst vergesellschafftet ist / Meldung gethan. Zudem lehret uns die Erfahrung / daß abgematteten Menschen der Durst mehr als der Hunger zusetzet. Unser Bürge und Mittler hat auch diese Art der Straffe willig übernommen / damit er sich seinem Vatter unterwürffe / und auß grundloser Liebe vor uns genug thäte. Wir haben schon angeregt / daß die blosse Noth die Ursach dieses Durstes nicht gewesen. In der That nicht die Noth / sondern die Liebe dringt ihn dazu / seinem Vatter unterthänig / und denen Außerwehlten heylsam zu seyn / den Fluch von allen ihren Fiebern / Mattigkeiten und Durst wegzunehmen: Dann gleichwie kein Theil oder Glied an seiner Menschheit vom Leyden frey gewesen / sondern seine Seele voller Angst kämpffen / sein Leib voller Schmertzen / seine Kehle vom Durst entzündet: also ist auch kein Glied an ihm unserm gesegneten Erlöser leer von der Liebe. Sind seine Adern ihres Bluts beraubet / so sind sie desto überflüssiger erfüllet von Gunst / die doch in dem Leib nicht allein haffrete / wie dann seine Seele auch ihre Empfindung von diesem Durst hatte.

Lev. 26/16.

Warum / fragen wir noch / warum dürstet dich derwegen / O lieber Heyland / O theuerwerthester **Brunn / geöffnet an diesem Tage / vor das Hauß David und die Bürger zu Jerusalem / wider die Sünde und Unreinigkeit**? Warum dürstet dich / **O HERR / O einige Quelle des le-**

Zach. 13/1. Jer. 17/13.

bendigen Wassers? Ach! ein Durst nach unserer Seligkeit hat dich vom Himmel gerissen und auff der Erden gecreutziget. Dich dürstet nach unserer Wohlfahrt. Deiner Liebe Brand / die viel zu starck und hefftig ist / als das
Cant. 8/7. viele Wasser sie solten können außlöschen / oder Ströhme sie ersäuffen / diese feurige Liebe hat in dir den Durst erwecket. Wir lagen / wie wir es alle
Hiob. 15/16. cap. 34/8. durch das unmässige Einschlucken deß Unrechts und der Spötterey / wie
Zach. 9/11. Wasser / wol verdienet hatten / eben so wohl als die Kinder Zions / in einer Gruben / darinnen kein Wasser war / und waren werth / in dem Abgrund durch die ewige Gluth deß Zorns Gottes dermassen gebraten zu werden / daß wir darinnen Ursache hätten um ein Tröpfflein kühlend Wasser inständig / aber vergeblich zu seufftzen. Darum hat Christus diesen Durst übernommen / damit wir ewig frey würden / und obschon höchstschuldige dannoch überbracht werden könten in die Gemeinschafft der Einwohneren deß Himmels / von denen mit grösserm Recht und wichtigerm Nachdruck gesagt werden kan / als von de-
Offenb. 7/4 16. 17. nen hundert und vier und viertzig Tausend Versiegelten / auß allen Geschlechten der Kinder Jsrael: Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten: dann das Lamm mitten im Stuhl wird sie weyden / und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen. Unsere erste Eltern hatten durch das unerlaubte Zähnwässern nach der Verbottenen Frucht / und durch Nehmung derselben gesündiget / und sich selber / sambt allen ihren Nachkömlingen einem ewigen Hunger und Durst in der Höllen unterwürffig gemacht. Darum leidet der Saame deß Weibes hier Durst / und bringt dadurch zuwegen / daß alle Adams-Kinder / die in dem andern Adam sind / nicht mehr dürsten / sondern
Ps. 36/9. truncken werden sollen von der Fettigkeit seines Hauses / und getränckt mit den Ströhmen seiner Wollüsten.

Dürstet aber den gesegneten Erlöser dermassen zu unserm Besten / welches ist dann unsere Pflicht-Schuldigkeit / Vielgeliebte? Diese / daß unsere Seelen hin-
Ps. 42/3. Ps. 63/2. wiedrum dürsten soll nach ihm / nach dem lebendigen GOTT / daß unser Fleisch nach ihm verlange / weil wir uns noch in einem dürren und trockenen Lande / darinnen kein Wasser ist / in der Wüsten dieser Welt / die entgegen gesetzt ist denen wasserreichen Auen deß himmlischen Canaans / befinden.
Ps. 36/10. Bey ihm ist die Quelle deß Lebens / und er hat unlängst vor seinem Leyden
Joh. 7/37. 38. einem jeglichen in dem Tempel zugeruffen: Wen da dürstet / der komme zu mir und trincke: Wer an mich glaubet / wie die Schrifft sagt / von deß Leibe werden Ströhme deß lebendigen Wassers fliessen. Es ist aller / vor welche den grossen Heylmeister allhier gedürstet hat / Pflicht / ihre Seele / wie
Ps. 143/6. ein dürr Land / für ihn zu bringen / und ihm auffzutragen; zu hungern und
Matt. 5/6. zu dürsten nach der Gerechtigkeit / auff daß sie Krafft seiner ersten Evan-
Jer. 2/13. gelischen Berg-Predigt gesättiget werden. Ihre Plicht ist es / die außgehauene Brunnen / die sie sich hie und da gemacht / die doch löchericht sind /

und

und kein Wasser halten / den Wahn nemlich eigener Gerechtigkeit auß den Wercken deß Gesetzes / Steiffung auff einen äusserlichen Gottesdienst / und andere Erdichtungen ihrer Begierlichkeit / zu verlassen / und zu lauffen nach der einigen Quelle deß lebendigen Wassers / woraus allein Gerechtigkeit und Heiligkeit fliesset und herfür quellet / auß deren Fülle Gnade auff Gnade / und das Wasser deß Lebens umsonst gegeben wird; ein Wasser / das nicht allein springet biß in das ewige Leben / sondern auch die Außerwehlten labet / daß sie nicht dürstet in Ewigkeit / dieweil es in seiner Krafft eben so wenig endiget / als die Ewigkeit selber. Joh. 1/16. Apoc. 21/17. Joh. 4/14.

Was wircket aber diese Klage deß Nazareners über seinen Durst bey denen Umstehenden / meine Geliebten? Seine Freunde die unter dem Creutz stunden / hatten keine Labung vor ihn; so war es auch eitel und vergeblich / für bravirenden und unbarmhertzigen Feinden seine Noth klagen: da sein Elend ihre Lust / seine Ungemachen ihre Freude war. Sie / die mit seiner Blutvergiessung kein Mitleyden gehabt / erbarmen sich auch nicht über seinen Durst. Erforderte seine Bangigkeit etwas von Hertzstärckendem Wein / ihm den Durst zu löschen / und ihn ein wenig zu erquicken? Man gibt ihm durstvermehrenden Essig. Dann da stund ein Gefäß voll Essigs / sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig / und legten ihn um einen Ysopen / und hieltens ihm dar zum Munde. Es stund da ein Essig-Gefäß auff dem Gerichts-Hügel Golgotha bey dem Creutz; das Gefäß seye nun auß Holtz oder Stein / oder Erden gewesen / dergleichen jedes ein Gefäß / ὄξος, in der Uhrsprache genennet werden kan. Unter denen Außlegern ereignet sich viel Streits / wie und zu was Ende / und von wem der Essig an den Ort gebracht sey. Davon meldet die H. Schrifft nichts. Allein der Rabbiner Moses / Maimons Sohn / ein berühmter Jüdischer Lehrer / erzehlet auß denen Uberliefferungen der Vättern / alles zu der Halßstraffen-Anstalt-Gehörige / seye von Gottsfürchtigen Leuten bereitet und angeschaffet worden. Wannenhero gelehrte Außleger auch das Gefäß / den Essig / den Schwamm und Ysopen zusammen ableiten. Nach ihrer Meynung ist es wahrscheinlich / daß der Essig dahin gebracht worden / den Heyland / wann ihn die Straffe unmächtig machen würde / zu erquicken / eben wie Essig in Unmachten noch heutiges Tages gebraucht wird. Indessen wird er dem Nazarener nicht gegeben / ihn zu erquicken / sondern zu trancken. Und das ist gewiß / daß der Römeren Kriegsknechte und andern Haußvätter / von mittelmässigem Stand Essig / mit Wasser vermengt / zu gebrauchen pflegten / massen auß denen Römischen Rechten und Schreibern der Kriegs-Sachen / von andern nichts zu sagen / klärlich erhellet. Dannenhero urtheilen etliche mit grosser Wahrscheinlichkeit / so nicht mit gewisser Wahrheit / daß die Römische Kriegsknechte / die nach vollzogener Creutzigung bey denen Creutzen blieben / die Gecreutzigte zu bewahren / unbewust / wie lang ihre Wacht dauren würde / Vers. 29. Maim. Sanh. c. 13. Casaub. cont. Baron. Exerc. 16. § 83. Sehel. ad Hygin. & Polyb. c. 7. Dig. l. 25. tit. de Opt. leg. l. 2. tit. de trit. vin. vel. ol. leg. l. 9. Veget de Re. Mil. l. 3. 4. 7.

nach ihrer Gewohnheit ihren Läger-Tranck bey sich hatten/ mit ihrem Käse/ Brod und Speck/ entweder sich selbst/ oder auch wohl die Gecreutzigten nach erheischender Noth zu laben.

Allenfalls geschiehet hier das Letzte. Dann da/ **das Gefäß voll Essigs da stund/ fülleten sie einen Schwamm mit Essig/ und legten ihn umb einen Nsopen/ und hielten es ihm dar zum Munde.** Das hier etlichen insgemein und ohne Unterscheid zugeschrieben wird/ das bezeugen andere Evan-
Matth. 27/ 48. gelisten von einem allein und absonderlich. **Und bald lieff einer unter ihnen/ nahm einen Schwamm/ und füllete ihn mit Essig/ und steckt ihn auff**
Marc. 15/ 36. **ein Rohr/ und trancket ihn/** stehet bey Matthäus. Marcus schreibt: **Da lieff einer und füllet einen Schwamm mit Essig/ und steckt ihn auff ein Rohr und trancket ihn.** Worauß zur Vergleichung der Heil. Schrei-
Joh. 12/ 4 Matt. 26/ 8. Marc. 14/ 4. beren nichts anders kan gedacht werden/ als daß Johannes mit der Redart in der Vielzahl inzwischen nur auff den einen gezielet habe/ von dem Matthäus und Marcus reden: Eben wie die Beyde den Unwillen Judä deß Sohns Simons Ischariot wegen der Außgiessung deß Salb-Oels auff seines Meisters Haupt/ wie wir es bey Johannes finden/ insgemein und ohne Unterscheid etlichen seiner Jüngeren zu schreiben.

Der nun ist kein anderer gewesen/ als einer der dabeystehenden/ von denen gleich vorhero war Meldung gethan worden; so doch/ daß es darum nicht ungewiß bleibet/ ob es ein Jud gewesen/ der mit andern/ die Creutzigung anzusehen auß Jerusalem nachgefolget war/ oder aber ein Römischer Kriegs-Knecht/ der mit seinen Spieß-Gesellen die Creutze halff bewachen. Dann ob wir schon zustehen/ daß die **etliche deren**/ welche bey dem Creutz **stunden**/ denen
Matth. 27/ 47. Matthäus und Marcus das Wort auß dem Mund nehmen/ **der ruffet**
Marc. 15/ 35. **dem Elias**/ keine Römer/ sondern Juden gewesen/ darumb daß in den Römischen Kriegs-Knechten keine Gedancken auff Elias fallen kondten; so halten wir dannoch dafür/ daß auser und neben diesen **Etlichen**/ die allein und ohne die andere gesagt haben; **Dieser ruffet dem Elias**/ und die da Juden gewesen/ noch andere/ die Römische Kriegs-Knechte nemlich/ die das Creutz bewachten/ da stunden; und daß ihrer einem das Verfahren/ da wir nun von reden/ müsse beygemessen werden. Hierzu legt Lucas den Grund mit diesen auß-
Luc. 23/ 36. drücklichen Worten: **Es versporteten ihn auch die Kriegs-Knechte/ tratten zu ihm und brachten ihm Essig.** Und daß das von ihnen bezeugt wird/ ist nicht ohne. Dann sie/ denen die Creutz-Wacht anvertrauet war/ hätten keinen auß denen Jüdischen Zuschauern herbey gelassen/ JEsum in seinem Durst zu trancken/ und zu dem Ende den Essig auß dem Solvaten-Geschirr zu nehmen.

Ein Römischer Kriegs-Knecht derwegen reicht JEsu den Essig dar. Mit was vor einer Absicht aber das geschehen/ wird unter denen Außlegern gestritten.

stritten. Etliche haben mit dem Essig/ Schwamm Ysop den Blut-Fluß wollen stremmen: andere durch den Essig seinen Tod beschleunigen/ damit Elias mit seiner Erlösung zu spätt käme. Noch andere im Gegentheil wollen auß den alten Aertzten und der täglichen Erfahrung behaupten/ daß ihm der Essig angebotten wurde/ ihn in seiner Ohnmacht zu erquicken/ und sein Leben biß zur Ankunfft Elias seines vermeynten Erlösers zu verlängern. Endlich sind ihrer auch/ die diese Essig-Tränckung halten vor eine unmenschliche Grausamkeit/ seine Marter dadurch desto empfindlicher zu machen/ und seine abgehende Kräfften zu langwierigern Peinen zu stärcken. Allein alle diese Muthmassungen finden bey uns als vergeblich keinen Eingang/ die wir einfältig bleiben bey der Ursach/ die uns der Evangelist Lucas gegeben/ indem er bezeuget/ daß **die Kriegs-Knechte**/ da sie ihm **den Essig** darreicheten/ seiner spotteten/ ἐνέπαιζον αὐτῷ, nach der Grund-Sprach. Diese Leute zogen den Heyland auff durch sein gantzes Leyden/ wie es sich biß dahin gezeiget hat/ und fürnemlich/ wo nicht allein als den Wahn-König Israel/ oder der Juden. Dannenhero die Umwerffung eines Purpur-Mantels über seine Achseln/ die geflochtene Dorn-Crone vor sein entblössetes Haupt/ die Füllung seiner Hand mit einem rohrnen Reichs-Stab/ die Anbätung seiner Person auff gebogenen Knien mit diesen Worten: **Sey gegrüsset du König der Juden.** Auff eben die Art verspotten sie ihn und sein Königreich auch wieder mit Darreichung deß Essigs/ der zwar ein gewöhnlicher Tranck war wider den Durst/ aber allein armer Knechten/ geringer Bürgeren und Soldaten. So wird ihm schimpfflich verwiesen/ daß er/ der zugleich der Juden König genennet wird/ seye ein armer und elender und jämmerlicher König/ der gemüssiget seye/ an statt deß edeln/ starcken und milden Weins/ sich mit Essig oder gewässerten sauren und schlechten Wein zu behelffen.

Mit diesem Essig füllen die Römische Kriegs-Knechte **einen Schwamm**/ nach der Anzeichnung unsers Evangelisten/ dem Matthäus und Marcus beyzupflichten. Auch das nicht ohne Ursach. Der durstige Seligmacher hatte seine Hände/ die mit Stricken und Nägeln an das Creutz geheffter waren/ nicht zu seinem freyen Gebrauch; auch kondte kein Becher oder anders Trinck-Geschirr füglich zu seinem Munde gebracht werden. Das ist die Ursach/ warumb der Kriegs-Knecht/ der ihn laben wolte/ sich bedienet eines **Schwamms**/ der vermuthlich zur Abwischung deß Bluts bey der Hand war: eben wie die Römische Fechter/ in denen Fecht-Spielen/ welche wider ihre Feinde ein Fisch-Netz brauchten/ davon sie Retiarii genennet wurden/ sich zur Abwischung und Stremmung deß Bluts der Schwämmen bedieneten. Dann indem die Scharffrichter den Creutzlingen die Nägel durch Hände und Füsse an das Holtz schlugen/ sprützete/ wie leicht zu erachten/ das Blut auß denen zerrissenen und angenägelten Adern so häuffig und starck herauß/ daß der Gerichts-dieneren

Matth. 27/ 48. Marc. 15/ 36.

Tert. de Spect. c. 25. & ibi Jun. Le Moyne Var. Sacr. P. 740.

Angesichte/ Hände und Kleider dadurch besudelt vonnöthen hatten/ mit einem **Schwamm** abgefegt und gesäubert zu werden. **Einen** solchen **Schwamm** darumb füllet der Kriegs-Knecht **mit Essig**/ bietet ihn dem Nazarener an/ und haltet ihm den zum Munde/ auff daß er daran saugen und trincken möchte.

Auff was Weise aber wird der mit Essig gefüllete Schwamm dem Gecreutzigten beygebracht? Die zween erste Evangelisten sagen/ daß einer den gefülleten Schwamm steckte auff ein Rohr; Johannes hingegen/ daß sie den Schwamm **legten umb einen Ysopen.** Die Ubersetzer machen einen Zwiespalt unter den Heil. Schreibern in ihren Dollmetschungen/ da doch in denen Uhrschrifften nicht der geringste ist/ wann man deren beyderseitige Red-Arten περιθεὶς und περιθέντες, durch **Auffsetzen** oder **Auffstecken** verteutschet/ ohne auff dem Wahn-Unterscheid zwischen einem **Rohr** und **Ysopen** so vest haffte zu bleiben. Das ist die gewöhnliche Bedeutung deß περιτιθημι, bey denen LXX. Griechischen Ubersetzern/ die es von Steckung der Finger-Ringen an die Finger/ und der Arm-Ringen an die Hände/ wie auch von Auffsetzung der Kappen/ Cronen und Königlichen Hüten auff den Kopff gebrauchet haben. Inmassen unsers Evangelisten Worte eigentlich können und müssen verteutschet werden: **Und nachdem sie einen Schwamm mit Essig gefüllet/ und auff einen Ysopen gesteckt/ boten sie es ihm dar zum Munde.** Dadurch wird der Scheinstreit auffgehoben/ und erkandt/ daß der Kriegs-Knechten That/ nach unserm Text/ eben die seye/ welche Matthäus/ dem Marcus mit beypflichtet/ in der Uhrsprache einem unter ihnen zuschreibet. So lauten ihre Worte: **Einer unter ihnen/ da er einen Schwamm genommen/ mit Essig gefüllet und auff einen Stock gestecket hatte/ tränckte ihn.** Welchermassen der Kriegs-Knecht bey allen dreyen Evangelisten einen in Essig getunckten Schwamm auff einen Stock oder Ruthe/ Stecken oder Gerten stecket/ wovon Matthäus und Marcus insgemein geschrieben/ Johannes aber zeuget/ daß das Stöckgen ein Ysop-Stengel gewesen. Wenigstens ist das unsere Meynung/ daß der Soldat/ welcher unsern Heyland in seinem Durst labete/ den gefülleten Schwamm auff eine Ysop-Staude oder Stengel gestecket/ und damit an dessen Mund gereichet habe/ und daß die Worte der andern Evangelisten/ die Art und Natur/ die dem Ysop zugeschrieben wird/ und die eingebildete Höhe deß Creutzes mit nichten dagegen anlauffen.

Matth. 27/ 48. Marc. 15/ 36.

Gen. 41/42. Ezech. 16/11. Exod. 29/9. Lev. 8/13. 2. Macc. 12. v. 39.

Dieses näher zu bekräfftigen/ so wisset/ Geliebte/ daß das Grund-Wort κάλαμος, welches **ein Rohr** verteutschet worden/ eigentlich bey denen alten Griechischen Sprachkündigern ἡ σὰτις τὸν καυλὸν, den **Kornstengel** oder **Halmen**/ wie wir ihn nennen/ bedeutet: und Calamitas bey denen Lateinern ist eigentlich der Schade/ der durch die Schlossen in einem Ungewitter an der Frucht und den Halmen verursachet wird. Dannenhero wird das Griechische Wort überbracht/ andere schwache und hole Dinge zu bezeichenen/ als

Hesych. in Κάλαμος. Donat. in Ter. Eun. 2, 1.

das

das **Rohr**/ und alles/ so in alten Zeiten auß dem **Rohr** gemacht wurde/ wie Rohr-Pfeiffen zum spielen / Rohr-Federn oder Keile zu schreiben / Rohr-Pfeile zum Geschöß. Uber das/ werden damit auch benahmet Aeste oder Reiser/ nicht allein die hohl sind/ sondern auch andere/ wie die Leim-Ruhten der Vögel-Fängeren von Martialis und von Plinius, die Brombeer-stauden. Warumb solte dann eben der Name nicht auch den **Ysopstengeln** können beygelegt werden? Bevorab da der **Ysop**/ obschon bey uns ein niedrig und bey der Erden stehend Gekräut/ mit andern Gewächsen in dem so fruchtbaren Jüdischen und andern Morgen-Ländern biß zu der Höhe wächset/ daß die Stauden und Stengel nicht allein zum Brenn-Holtz gebraucht worden/ sondern auch unter denen Sträuchen und Hecken waren/ auß welchen die Laub-Hütten von den Juden an ihrem Jahrs-Fest pflegten geflechtet zu werden? Ja die Heil. Blätter/ mit denen Josephus einstimmig ist/ welcher den **Ysopen** ὕσσωπον, eine Gattung eines Baum-Gewächses nennet/ rechnen den **Ysopen**/ der selbst hier zu Lande in gewissen Gärten zween Schuhe hoch auffgewachsen/ unter die Bäume oder Pflantzen/ die wie Bäume wachsen/ indem sie von Salomo/ der aller natürlichen Dingen weit kündiger war/ als alle seine Zeitgenossene/ bezeugen/ er habe **geredet von** allen **Bäumen** vom **Ceder an zu Libanon/ biß an den Ysop / der bey der Wand** / oder **bey der Veste** auß**wachset.** Dann das kan das Grund-Wörtlein קיר, das auch anderwerts von der Stadt-Mauer gebraucht wird/ bezeichnen. Und die Araber schreiben/ daß dicht unter denen Befestigungen der Stadt und auff den Bergen Jerusalem/ allwo der H. Geschicht-Schreiber scheinet geschrieben zu haben/ dieser Ysop in Menge gewachsen sey/ gleichwie der Ceder auff dem hohen Gebürge Libanon. Ein Reiß nun von diesem Baum/ vielleicht auff Golgotha gewachsen und abgeschnitten/ war/ obschon nur zween Schuh hoch/ doch lang genug/ mit dem Schwamm der drauff steckte/ den Mund deß Gecreutzigten zu erreichen: angesehen/ wie wir vorhero erwiesen haben/ die gemeine Creutze/ die von einem allein geschleppet wurden/ durchgängig nicht höher waren/ als daß die Füsse der Gecreutzigten an die Erde auff drey oder vier Schuhe nahe reicheten. Welches vorauß gesetzt/ der Kriegs-Knecht/ der Christum laben wolte/ da er seinen Arm außstreckte/ und ihm den Schwamm auff dem Ysopstengel/ so zween Schuh lang/ anbote/ die Labung gar leichtlich biß zu seinem Mund bringen konte. So schliessen wir dann/ den Schein-Streit unter denen Evangelisten zu ebenen und zu heben/ daß bey Johanne durch den Ysopen ein Ysop-Reiß oder Stengel müsse verstanden werden/ worauff der mit Essig gefüllete Schwamm gesteckt und an den Mund deß Nazareners gehalten worden.

Mart. l. 13. Epigr. 65. Plin. N. H. 24, 14.

Lichtf. in h. l.

Joseph. Antiq. 8, 2. Beverov. Epist. Quæst. p. 95.

1 Reg. 4/ 33.

Boch. Hieron. p. 1. l. 2. c. 50.

In diesem Schwamm derhalben wurde ihm von dem Kriegs-Knecht der Essig den er eingesogen hatte/ angebotten/ auff daß er nicht so sehr durch Trin-

Trinckung/ als wohl Außsaugung seinen Durst löschen möchte. So wird erfüllet/ was die Schrifft so viel Jahr-hundert vor dem Anfang dieser Zeit deß
Ps. 69/ 22. Heyls geweissaget hat: **Sie geben mir Essig zu trincken in meinem grossen Durst.** Indessen kondten sie ihm doch auch anders nichts geben/ nach Gottes ewigem Rathschluß. Hätten sie ihm Wein angebotten/ so würde er ihn nicht zu sich genommen haben/ da er die nechstvorhergegangene Nacht
Matt. 27/ 29. bereits **von dem Gewächs deß Weinstocks** Abscheid genommen/ und davon nichts mehr zu genieſſen beschlossen hat/ **biß auff den Tag/ da er das neue Gewächs mit** seinen **Jüngern trincken** würde **in** seines **Vatters Königreich.** Weßhalben er den gemyrrheten Wein/ als er erst den Todenköpffen-Berg erstiegen/ auch weigerte zu trincken/ da er ihn nur schmeckte. Hätten sie ihm aber Wasser fürgehalten/ so wäre die Weissagung nicht erfüllet worden. Dadurch sind sie verurtheilet/ daß sie mit freyem Willen und auß eigenem Trieb Gottes unfehlbaren Rath außgeführet haben.

Alldieweil aber der Essig in dem Schwann dem Gecreutzigten zur Labung auff besagte Weise angebotten wird/ sind **andere**/ die/ nach der Beschreibung
Matth. 27/ 49. Matthäi sprechen: **Halt/** ἄφες, **laß sehen/ ob Elias komme/ und ihm helffe.** Marcus legt dieses nur einem/ und zwaren dem Kriegs-Knecht/ der ihm den Schwamm dargereichet/ in den Mund/ als eine Antwort an viele/
Marc. 15/ 36 wann man bey der Grundsprach bleibet: **Haltet/** ἄφετε, **Lasset uns sehen/ ob Elias komme und ihn herab nehme.** Wir sagen aber lieber mit andern Gelehrten/ die dem Syrischen als dem allerältesten Ubersetzer/ und verschiedenen alten Griechischen Handschrifften/ wie auch der Gothischen Dollmetschung/ welche man der Gothen Bischoff Ulfilas/ der vor Dreyzehen-hundert und funffzig Jahren gelebet/ zuschreibet/ hierinnen nachfolgen/ daß Marcus nicht minder von denen beystehenden geschrieben habe: **Und sie sprachen: Halt/**
Socr. Hist. Eccl. 4, 33. Philostor. Hist. Eccl. 2, 6. καὶ ἔλεγον, ἄφες, **laß sehen/ ob Elias komme** / ꝛc. Inzwischen wird das Grund-Wort/ das **Halt** verteutschet ist von berühmten Namen in der gelehrten Welt nicht auffgenommen als ein Verbott/ sondern als eine Ermunterung oder Erweckung zu folgender That/ als ob man es gebe: **Wolan/ laß sehen/ ob Elias komme/ und ihn erlöse**/ oder **ihn herab nehme**: dieweil seine leibliche Erlösung allein darinnen bestehen kundte/ daß er lebendig vom Creutz abgenommen würde. **Laß sehen**/ sagen sie mit einer bittern Verspottung/ **ob Elias komme/ ihn zu erlösen**/ und ihn als der Prophet/ der vor seiner Ankunfft erscheinen muste/ zum König über Israel zu salben/ und als sothanig dem Volck zu offenbaren. Allein Gott vergilt den Juden diesen Spott noch heut zu Tag durch sein gerecht Urtheil. Sie/ die dem Nazarener die Erwartung Eliä fälschlich andichten/ warten selbst auff die Wieder-geburt und Ankunfft dieses Propheten/ und ruffen in unterschiedlichen Gelegenheiten **mit**
Gen. 27/ 34. **grossen und bittern Geschrey überlaut**/ den Christen Anlaß gebende/ ihnen

nen mit grösseſtem Recht ſpotts-weiſe in die Naſe zu reiben: **Laß ſehen/ ob Elias komme.**

Alldieweil nun dieſe Gäſte ſich einander ſo anfriſchen/ auff Eliä Ankunfft Acht zu haben/ nimmt der Nazarener die ihm angebottene Labung ein/ das bezeugt unſer Evangeliſt mit dieſen Worten: **Da nun JEſus den Eſſig genommen hatte/ ſprach Er: Es iſt vollbracht/ und neigete das Haupt und verſchied.** Wir wiſſen nicht/ Andächtige/ ob dieſer Tranck dem Seligmacher angenehmer oder abgeſchmackter geweſen. Abgeſchmackt und widerlich war er an und vor ſich ſelbſt; (dann was kundte ſäurer ſeyn?) angenehm aber/ dieweil alle Prophezeyungen dadurch geſchloſſen/ das Leyden/ daß ihm oblage/ geendiget/ und alſo an das allerwichtigſte Werck unſerer Erlöſung und alle Umbſtände deſſelben die letzte Hand angeleget wurde. Dannenhero auch er/ der zuvor den gemyrrheten Wein/ welcher den Miſſethätern dargereichet wurde/ ſie in ihren Quaalen unempfindlich zu machen/ geweigert zu nehmen/ durch Außſaugung deß Schwams den Eſſig genieſſet/ und nach Emnehmung deß Trancks weiter wohlgemuth außbricht in das vollkommenſte Wort/ das ſich in der gantzen H. Schrifft offenbahret: **Es iſt vollbracht.** Vers. 30.

Es iſt vollbracht/ ſpricht er/ Τετέλεσται, mit einem eintzigen Grund-Wort/ **es iſt außgemacht**/ **es iſt vollendet**/ **es iſt beſchloſſen**; ein kurtzes/ aber dennoch das völligſte Wort. Niemalen iſt auß Gottes Wort gehöret worden ein Wort ſo heylſam vor uns Menſchen/ den Engelen ſo angenehm/ ſo entſetzlich vor die böſe Geiſter/ ſo erwünſcht vor ihn ſelber/ und ſeinem Vatter ſo wohlgefällig als dieſes: **Es iſt vollbracht.** Es iſt ein Wort der Freude und deß Troſtes/ ein Sieges- und Triumph-Wort. Was dann **iſt vollbracht**/ oder was war es/ das **vollbracht** werden muſte? Erſtlich alle Weiſſagungen von ſeinem Leyden. So ſprach er zuvor zu ſeinen Apoſteln: **Sehet/ wir gehen hinauff gen Jeruſalem/ und es muß alles vollendet/ oder vollbracht werden/ was geſchrieben iſt durch die Propheten von deß Menſchen Sohn.** Er hatte alle **Schrifft** von Moſe biß auff Malachias/ **die von** Ihm zeugete/ bey ihm ſelber durchgangen/ alles/ was auff Ihn zielete/ auffs genaueſte behertziget. Nichts hatte er mehr übrig gefunden/ als die Vorher-verkündigung von ſeinem Durſt und Labung deſſelben/ und nachdem nun auch die erfüllet/ iſt alles was ſein Leben und Leyden betraff/ **vollbracht.** Die Schrifft iſt erfüllet/ und in ihre völlige Krafft geſtellet. Setzet hierbey die Erfüllung aller Vorbildern und Schatten deß Alten Teſtaments/ die auff ihn ſahen. Er war **das Ende deß** gantzen **Geſetzes**/ und alles Tempel-Dienſtes/ der durch ihn und in ihm vollbracht worden. Alles was fürgebildet war in Perſonen und Sachen/ ſo lang Gottes alte Haußhaltung gewähret/ war nun durch ihn **vollbracht. Vollbracht** war auch **Gottes vorbedachter Rath und Verſehung/ alles/ was ſeine Hand und ſein Rath zuvor bedacht**

Luc. 18/31.

Joh. 6/39.

Röm. 10/4.

Ap. Geſch. 2/23. cap. 4/28.

Joh. 17/4. bedacht hat / das geschehen solte / folglich das gantze Werck / das er ihm gegeben hat / das Er thun solte / vollendet. Durch das Evangelium / daß er in den Tagen seines Fleisches geprediget / hat er seinen Vatter auff Erden verPhil. 2/8. kläret; durch sein Leyden wurde er ihm gehorsam biß zum Tod / ja zum Tod am Creutz; und wurde GOtt der Heilige erhöhet durch Recht und Esa. 5/16. Gerechtigkeit / und geheiliget / gleichwie durch dieses einige Opffer / mit Hebr. 10/14. dem er damals geschäfftig war / nicht allein er als ein gültiger Bürge und Mittler vollendet worden / sondern auch alle / die in Ewigkeit geheiliget werden. Wie dann nach der ersten Schöpffung bey Endigung deß sechsten Gen. 2/1. Tages gesagt wurde: Also ward vollendet oder vollbracht Himmel und Erden sampt ihrem gantzen Heer; eben also endiget sich auch die Zweyte / die gleichfalls am sechsten Tag geschahe / mit diesem Wort: Es ist vollbracht.

Bey so gestalten Sachen dann war nichts übrig / als eine sanffte / freywillige und himmlische Ubergebung seines Geistes in die Hände seines ewigen Luc. 23/46. Vatters / die auch Lucas meldet auff diese Weise: Und Jesus rieff laut / oder / mit grosser Stimme / und sprach: Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist: und als er das gesagt / verschied er. Matthäus und Marcus Matth. 27/ 50. schreiben ohne diese letzte Worte außzudrücken alleinig jener: Und Jesus Marc. 15/37 schrye abermal laut (mit grosser Stimme) und verschied (gab den Geist auff) Dieser: Und Jesus schrye laut / und verschied. Er ruffet / oder schreyet zum andernmal mit grosser Stimme und starckem Thon / mit dergleichen er nächst vorhero sein Eli, Eli, Lama Sabachthani hören lassen: zu beweisen / daß er noch Krafft gnug habe / länger leben zu können / daß er seine Seele freywillig übergebe / und niemand / hatten ihn schon Juden und Joh. 10/18. Heyden gecreutziget / ihm das Leben nehme. Hat er auch zuvor GOtt / der Hebr. 5/7. ihm von dem Tode außhelffen kunte / seine Angst-machende Verlassung zu Gemüth geführet / So empfehlet er nun nicht weniger seinem versöhneten Psal. 22/21. Vatter seine Seele / seine Einsame / die nun auß der Hand deß Hundes errettet war / da die Macht der Finsternüß vorbey / in seine Gewahrsame.

Vatter / ruffet er / den anredend / welcher zu ihm / mit Außsonderung aller / auch der herrlichsten Geschöpffen / gesagt hat: Du bist mein Sohn heut hab ich dich gezeuget / Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Das Grund-Wort πνεῦμα, Geist verteutschet / eben so wohl als das Hebräische רוּחַ, beyde in ihrer ersten Bedeutung bezeichnende den Wind / oder das Blassen / ist der Name / welchen deß Menschen edelster Theil / seine Seele bey heiligen und unheiligen Schreibern träget. Salomo / der König der Weisen / und an dessen Weißheit der Heydnischen Welt-Weisen Geschwätz so wenig / als Kupffer an Gold / reichen kan / bezeugt / wann er von deß Menschen Tod re- Eccl. 12/7. det: Der Staube werde wieder zur Erde / wie er gewesen / und der Geist komme wieder zu GOtt / der ihn gegeben hat. Die Creutz-Gesand-

sandten dessen / der **mehr ist dann Salomo** / zeugen von dem **Leibe** / daß er **ohne** diesen **Geist tod** sey / und haben selber durch die Wanderung ihrer Seelen auß deren Gefängnüß die Anzahl der **Geistern der vollkommenen Gerechten** vermehret: Diesen **Geist** / den köstlichsten Theil seiner Menschheit empfehlet der Heyland der allmächtigen Bewahrung und treuen Vorsorge seines Vatters; gestaltsam die **Hände** / die GOtt / der **ein Geist ist** / uneigentlich zugeschrieben werden / in seinem Wort / die Bedeutung überall haben. So sind nach Mosis letztem Segen **alle Heiligen Gottes in** seiner **Hand**: so versicheret Esra / daß die **Hand** deß **Gottes Israel zum Besten** sey **über alle die ihn suchen / und seine Stärcke und Zorn über alle / die ihn verlassen.** In diese Getreue / in diese / so zu reden / geweyhete **Hände** seines **Vatters befehlet** der sterbende JEsus seinen **Geist** mit einem besondern Nachdruck / wann man die Bedeutungs-Krafft deß Grund-Worts παρατιθημι, einsiehet. Dann das stellet für eine Ubergebung als eines Pfands auff einer Seiten / und auff der andern eine Empfehlung in eine sichere Verwahrung.

Jac. 2/16. Hebr. 12/23. Joh. 4/24. Deut. 33/3. Esra. 8/22.

Gleichwie aber hierdurch die edele und unschätzbare Seele deß Sohns bey dem Vatter / **der mächtig ist** / sie **zu bewahren biß auff den Tag ihrer zweyten Vereinigung mit ihrem Leib** / zum allertheuresten Pfand wird: also beweiset der Sohn zugleich damit / daß er ein unbeschrenckter HErr und Meister seiner Seelen seye. Niemand vertrauet einem andern etwas als ein Pfand / der nicht eigenthümlich Recht und Macht drüber hat. Wenigstens hatte der gesegnete Erlöser **Macht sein Leben zu lassen** / vermög seiner nachdrücklichen Worten: **Darumb liebet mich mein Vatter / daß ich mein Leben lasse / auff daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir / sondern ich lasse es von mir selber: Ich habe es Macht zu lassen / und habe es Macht wieder zu nehmen.** Darum kan er / der **seine Seele als in seiner Hand** trägt / mit einem Vorrecht über alle andere Menschen zu seinem Vatter sagen: **Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist.**

2 Tim. 1/12. Joh. 10/17. 18. 1. Sam. 19/5.

Seiner Kirchen beydes zum Trost und zum Unterricht. Zum Trost / daß sie sich mit dem letzten Sterb-Wort ihres Haupts und Heylandes zu frieden gebe / als völlig versichert / daß er zugleich auch die Seelen aller ihrer Gliedmassen / die ihm durch den Glauben einverleibt sind / mit diesem Wort in seines Vatters Hände übergeben habe. Zum Unterricht / daß wir auch unsere theuer erkauffte Seelen / wann sie auß unseren Leibern wegwandern / nach seinem allervollkommensten Fürbild / seinem und auch unserem Vatter / wie er ihn nennete / da er zu ihm aufffahren solte / anbefehlen. So gebietet sein Jünger Petrus denen / deren Schicksal sie beruffet **nach Gottes Willen** zu leyden / daß sie **ihre Seelen ihm / als dem getreuen Schöpffer / in guten Wercken empfehlen** sollen. So gieng unserm David / sein Uhr-Großvatter David / dem er diese Worte abborgte / vor in diesem Seufftzer: **In deine Hände befehle**

Joh. 20/17. 1. Pet. 4/19. Ps. 31/6.

ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HERR du getreuer GOTT. So folgte ihm in seinen gesegneten Fußstapffen nach sein erster und getreuer Blut-Zeuge Stephanus / welcher / da er den Tod auff den Lippen hatte / und in dem Augenblick / da seine Seele außfahren wolte / und von dem anjetzo sterbenden / damals aber allbereits durch seine Himmelfahrt zum HErrn deß Lebens und deß Todes erhöheten JEsu abgefordert wurde / ihm sein selbst eigenes Sterb-Wort / doch mit einiger nöthigen Veränderung und Erkanntnüß seiner obersten Macht / zuruffet: HERR JESU nimm meinen Geist auff. Act. 7/59.

Doch aber lasset uns endlich noch behertzigen (gestaltsam die Zeit uns dazu wincket) mit welchem Außgang dieses heilige und heylsame Sterbwort unsers gesegneten Heylandes seye bekräfftiget worden. Und er neigete das Haupt / sagt Johannes am Ende unsers Textes / und verschied / oder gab den Geist auff. Mit ihme kommen zwar alle Evangelisten nach der Uebersetzung überein / nicht aber nach der besondern Bedeutungs-Krafft der Griechischen Grund-Wörtern / die sie gebrauchen. Bey Marcus und Lucas / die heyde das Wort ἐξέπνευσε, von ihm brauchen / blasete er eigentlich den Athem auß und starb. Bey Matthäus ließ er den Geist loß / ἀφῆκε τὸ πνεῦμα, und bey unserm Geschicht-Schreiber übergab er den Geist / παρέδωκε τὸ πνεῦμα Die Vergleichung dieser dreyerley Red-Arten versichert uns der gäntzlichen Scheidung der Seelen von dem Leib / und folglich deß Todes. Zum Sterben geschickt / übergab er seinen Geist seinem Vatter in die Hände / und starb in dem Augenblick dieser Ubergebung. Doch geschahe / nach Johannes / das anderst nicht als mit Neigung deß Haupts. Biß dahin hatte er als Priester und Opffer mit auffgerichtetem Haupt für GOtt gestanden: Anjetzo aber / da alles vollbracht / neigete er das Haupt; Zum abermaligen Beweiß / daß er willig sein Leben lasse; darum daß die Gestorbene / auch die Geheneckte wohlnach dem Tod das Haupt hängen lassen / er aber vor dem Tod / den er selbst herbeygeruffen hatte. Nach dieser Neig- oder Biegung deß Haupts gab er den Geist auff / er verschied / eben wie der Ertz-Vatter Jacob / nachdem er seine Füsse auffs Bette zusammen gethan hatte. Marc. 15/36. Luc. 23/45. Matth. 27/50. Gen. 49/33.

Er dann / Geliebte / der HERR der Herrlichkeit / der unsterbliche GOtt stirbt in einem sterblichen Leib / und schmecket / seine Gemeine mit seinem Blut zu kauffen / durch Gottes-Gnade vor alle den Tod. Dieses bezeugen (damit ja keine Irrgeister den Tod JEsu auß einer verkehrten Hochachtung leugnen) alle Evangelisten / die gefolgte Umbstände bekräfftigen es / die Apostel predigens / die Blut-Zeugen versiegelns mit ihrem eigenen Blut. JEsus stirbt / und schmecket den Tod / sag ich nochmals. Das ist das grösseste Wunder der Natur / das Ende seines Leydens / ohne welches sein Leyden kein Leyden gewesen wäre: darum daß ein Gehorsam biß zum Tod erfordert wurde / solte 1. Cor. 2/5. Hebr. 2/9.

er der

er der Mittler deß N. T. seyn / und das N. T. vest werden. **Darumb ist er der Mittler deß N. Test.** schreibt Paulus / **auff daß durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von denen Ubertrettungen / die unter dem ersten Testament waren / die / so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfangen. Dann wo ein Testament ist / da muß der Tod geschehen deß der das Testament gemacht hat. Dann ein Testament wird vest durch den Tod; anderst hat es noch nicht Macht / wann der noch lebet / der es gemacht hat.** Dieser Tod war nothwendig zur Erfüllung der Vorbildern / die den Messias durch alle Zeiten abgeschattet hatten; wie die Ertz-Priester nach dem alten Gesetz / deren **Tod** denen flüchtigen und als verbanneten Todschlägern Freyheit gab / **zum Land ihres Erbguts wieder zu kommen**; die Opffer-Thiere der Ertz-Vätter / die Oster-Lämmer und tägliche Morgen- und Abend-Opffer der Israeliten / all ihr **Blut** / worinnen der Thieren Seele ist / in dem Tod zur Versöhnung vergiessende; die **junge rothe Kuh** / die mit ihrem Leichnam **auſſer dem Läger verbrennet** ward / damit ihre **Asche** / **die unreine besprengend** / sie heiligte **zur fleischlichen Reinigkeit.** Dieser Tod war nöthig zur Bewahrheitung aller Schrifften / die davon geweissaget haben; solte anders **deß Weibes Saame** der Schlangen den **Kopff zertretten** / und **dem** / **der deß Todes Gewalt hatte** / **das ist** / **dem Teuffel die Macht nehmen durch den Tod**; solte **der Messias nach zwey und sechtzig Wochen außgerottet** / und **auß dem Land der Lebendigen weggerissen** werden. Es laute dann dieses so seltzam als es wolle / **Christus ist** / wie es nothwendig war / **gestorben nach der Schrifft.** Er **ist getödtet nach dem Fleisch** / und seine **Seele hat sich selbst zum Schuld-Opffer gegeben** / auff daß sein Tod / der **den Tod** insgemein **im Sieg verschlungen** hat / der Tod und die Pestilentz deß Unserigen würde / und die Ursache unsers Lebens / deß Lebens der Gnade und der Herrlichkeit. **Wie wir darum** / **da wir noch Feinde waren** / **durch den Tod seines Sohns versöhnet** / und auff die Hoffnung **mit Christo JEsu** und seinem **Tod getaufft** / und **mit ihm durch die Tauffe in den Tod begraben** seynd.

Hebr. 9 / 15 -- 17.

Num. 35 / 28.
Gen. 9 / 4.
Lev. 17 / 11. 14.
Deut. 12 / 23.
Hebr. 9 / 18. cap 13 / 11.
Gen. 3 / 15.
Hebr. 2 / 14.
Dan. 9 / 26.
Esa. 53 / 8.
1 Cor. 15 / 3.
1. Petr 3 / 18.
Esai. 53 / 10.
1. Cor. 15 / 54.
Rom. 5 / 10. cap. 6 / 3. 4.

Lasset uns / Geliebte / (mit einiger Zueignung zu endigen) lasset uns vor diese unaußsprechliche Wohlthat / daß **Christus zu seiner Zeit vor uns Gottlose gestorben** / **da wir noch schwach waren** / **da wir Sünder waren** / auff daß **wir durch ihn vor dem Zorn behalten** würden / lasset uns / sag ich / in so fern wir uns auß seines Geistes Zeugnüß **gerecht fertiget** wissen **durch sein Blut** / dem danckbar seyn / **durch** dessen **Leben wir selig werden** / wie **wir durch seinen Tod mit GOtt versöhnet** seynd. Lasset uns seinen **Tod** / dadurch er **dahin gegeben ist um unserer Sünde willen** / auch unserer Schuldigkeit und dem Befehl deß Apostels / der **nichts wissen** wolte unter denen Corinthern / **ohne allein JEsum Christum und den gecreutziget** / und der

Röm. 5 / 6. 8. 9. 10.
Rom. 4 / 25.
1. Cor. 2 / 2. Gal. 6 / 14.

es darumb ferne von sich hielt / zu rühmen / ohne allein in dem Creutz unseres HErrn JEsu Christi / nicht allein beständig verkündigen; sondern
Rom 6/6. auch vornemlich in unserm gantzen Leben beweisen / daß unser alte Mensch
6. 8/10--12. mit ihm gecreutzigt sey / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir
1 Pet 2/24. hinfort der Sünden nicht dienen. Seynd wir mit Christo einmal der Sünde gestorben in und durch seinen gewaltsamen Tod: so lasset uns der Sünde allzeit tod bleiben / daß sie niemalen wieder herrsche in unserem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Lasset uns
Gal. 2/20. hingegen als der Sünden Abgestorbene / der Gerechtigkeit leben / und GOtt leben. O das doch Christus lebte in uns / und daß wir / was wir jetzt leben im Fleisch / von nun an lebten in dem Glauben deß Sohns Gottes / der uns geliebt / und sich selbst vor uns dargegeben hat. Al-
1. Cor. 6/19. lenfalls ist das ja deren aller Pflicht / die mit Christo gecreutziget / die
20. theuer / das ist / durch sein theures Blut erkaufft / und darum nicht ihrer selbst sind.

Werden wir alle / die wir sambt ihm gepflantzet werden zu gleichem
Rom. 6/4. Tod / dieses treulich beobachten / werden wir wandeln in einem neuen Leben /
5. 13. 22. 23. gleichwie Christus aufferweckt ist von den Todten durch die Herrlichkeit deß Vatters / werden wir / als die da auß den Todten lebendig seynd / uns selbst und unsere Glieder begeben GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit / als Gottes Knechte / so werden wir unsere Frucht haben zur Heiligung / das Ende aber das ewige Leben / welches ist Gottes Gnaden-Gabe in JESU Christo unserm HERRN / uns geöffnet durch seinen Tod / mit ihm zu leben ohne Tod / frölich zu seyn ohne Verstörung / zu triumphiren ohne Ende / die Früchte seiner Striemen / seiner Wunden / seines Creutz-Todes zu geniessen für und für und biß in alle Ewigkeit. Amen!

Neun und zwantzigste Predigt.

Text. Matth. XXVII. vers. 51–56.

51. Und siehe da / der Fürhang im Tempel zerreiß in zwey Stücke / von oben an biß unten auß:

52. Und die Erde erbebete / und die Felsen zerrissen / und die Gräber thäten sich auff; und stunden auff viele Leiber der Heiligen / die da schlieffen:

53. Und giengen auß den Gräbern nach seiner Aufferstehung / und kamen in die H. Stadt / und erschienen vielen.

54. Aber der Hauptmann und die bey ihm waren / und bewahreten JEsum / da sie sahen das Erdbeben / und was da geschahe / erschracken sie sehr und sprachen: Warlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen.

55. Und es waren viele Weiber da / die von ferne zusahen / die da JEsu waren nachgefolget auß Galilea / und hatten ihm gedienet:

56. Unter welchen war Maria Magdalena / und Maria die Mutter Jacobi und Joses / und die Mutter der Kindern Zebedei.

ENdlich ist / nach des Himmels und der Erden langwierigem Verlangen / das viertzig Jahr-hundert gedauret hat / erschienen der selige und erwünschte Tag / die beglückte und heilige Stunde / darinnen das erste und grösseste aller Geheimnüssen von der Erschaffung der Welt an / biß zu der endlosen Ewigkeit erfüllet und vollendet worden. Die bestimmte Zeit ist kommen / in deren die Welt / die / so zu reden / mit dem Tod ringete / in ihren ersten blühenden Stand wieder gesetzet wird: Der Tag / die Stunde deß versöhneten Gottes / da er mit Friedens-Gedancken die seufftzende Geschöpffe erhöret hat. An der lincken Hand deß Creutzes deß Sohns Gottes / stehet Gottes Barmhertzigkeit gleichsam mit einem Oel-Zweig; zur Rechten seine Gerechtigkeit mit einem Schwerdt; beyde aber bereitet / nach Schlichtung deß Streits / und Wiederbringung deß Friedens / sich einander zu umfassen und zu küssen. Der Sohn Gottes darum / da er sahe die Annäherung deß Augenblicks / der von aller Ewigkeit her in dem geheis-

geheimen Rath der Göttlichen Dreyeinheit bestimmt und festgestellet war/ die Außerwehlte auß dem verfallenen Menschlichen Geschlecht zu erlösen/ gab/ nachdem er die Welt mit GOtt versöhnet/ die Sünde getilget/ den Gewalthaber deß Todes/ den Teuffel zunicht gemacht/ die Handschrifft der Satzungen außgewischet/ alles das von den Ertz-Vättern fürgebildet/ von den Propheten vorher verkündiget/von Gott beschlossen und zugesagt gewesen/und zur Seligkeit der Menschen einiger massen erfordert wurde/ vollbracht hatte/ nach geneigtem Haupt den Geist auff. Das geschahe in der neundten Stunde deß fünffzehenden Tags deß Monden Abib/ deß drey Tausend neun Hundert und vier und Dreyssigsten Jahrs/ von Anfang deß Himmels und der Erden/ nach der gemeinen und durchgängigen beybehaltenen Rechnung/ welche den Römischen Abt Dionysium den Kleinen unter dem Käyserthum Justiniani zwischen dem Anfang und Mittel deß sechsten Jahr-hunderts nach Christi Geburt zum ersten Erfinder gehabt hat.

Trith. de Script. Eccl. p. m. 92. Voss. de Hist. Lat. l. 2. c. 19.

Er gibt den Geist auff/ als deß ewigen Vatters eingebohrner Sohn/der/ damit er zur Erlösung der Menschen seinem Vatter **gehorsam** würde **biß zum Tod/ ja zum Tod deß Creutzes**/ vor drey und dreyssig Jahren mit **seinem Fleisch und Blut Knechts-Gestalt angenommen**/ **gleichwie ein anderer Mensch**/und deß Menschen Sohn war worden. Der Sohn Gottes/ folglich GOtt selbst/ der lebendige GOtt/stirbt in einem Menschlichen Leibe; Er/ **auß dem/ durch den/ und zu deme alle Dinge sind**/ sowohl als **von und durch und zu dem Vatter**/ **in dem wir alle leben/ weben und seynd**/ der allen den Athem/ und das Leben und alles gibt/ höret durch seinen Tod und Verscheidung/ Empfehlung seines Geistes in die Hände seines Vatters/ als deß **getreuen Schöpffers in guten Wercken**/ auff/ länger zu seyn in dem Lande der Lebendigen. Der unsterbliche GOtt stirbt/ und geräthet in deß Todes Gewalt. Ein Wunder-Wort und Wunderwerck/ das die Engel mit Erstaunung/und die böse Geister mit Schrecken schlägt/ und darüber der Menschen Unglauben und Zweiffel sich offenbahren würde/ dafern nicht heilige und unheilige Schreiber zugleich die Zeit/ die Weise und die Umstände dieses Todes/ deß grossen Pans/ des Vatters und Ursprungs der gantzen Natur/der unter dem Käyserthum Tiberii gestorben/ auch selbsten nach der glaubwürdigen Erzehlung deß besten und ernsthafftigsten der alten Geschicht-Schreiberen Plutarchi/ in ihren Gedächtnüß-Schrifften nachgelassen hätten.

Phil. 2/8. Hebr. 2/14. Rom. 11/36. Act. 17/25. 28. 1. Pet. 4/19. Plut. de Orac. defect. p. m. 419.

Ist es derwegen frembd/ da ein solcher Tod vorfiel/ dergleichen die gantze Natur nimmer gesehen hat/ nimmer wieder sehen wird/ daß sie diese grosse Begebenheit verehret/ verkläret/ berühmt und ewig daurende machet durch eine Kette der grössesten niemals mehr geschehenen Wunderen? Himmel und Erde/ durch ein von dem Schöpffer gegebenes Losungs-Zeichen gleichsam gangbar gemacht/ fangen an zugleich zu leyden/ nachdem dessen Leyden ein Ende nimmt-

dem

dem alle Macht im Himmel und auff Erden gegeben ist. Die Sonne hatte ihren täglichen Lauff zur Helffte vollendet / da / mit Außlöschung aller Himmels-Lichtern eine schwartze und Egyptische Finsternüß gantz Palestina unversehens überfiele / und die gantze Lufft mit einer forchtbaren Nacht bedeckte. Das schwerleibige Gestell deß Erdbodens hienidẽ wird erschüttet und zerstossen; die Grabstätte / denen man pflegt eine ewige Ruhe anzuwünschen / werden entrühret / und durch Auffl ösung ihrer Schlösseren voneinander gethan; die Gräber selbst / die sich in der allgemeinen Bewegung öffneten / lassen ihre Gefangene loß vor dem Tag der Wiederauffrichtung aller Dingen; Der Fürhang deß Tempels / deß unschätzbaren Heiligthums deß Allerhöchsten / zerreisset und spaltet sich von oben an biß unten auß; alle Elementen kommen in Streit und Zwietracht / eben als ob sie mit ihren Saamen / wie der Römische Dichter singet / von der Göttlichen Allweißheit nicht wohl gefüget wären; die gantze Natur lässet sich an / als wolte sie in ihren ersten vermengten Klumpen zurückkehren / oder samt allen erschaffenen Dingen mit ihren Schöpffer vergehen. Matth. 28/ 17. Ovid. Metam. 1. p.

Diese Wunder / mit denen als so viel grossen Glocken die Welt den Tod deß Sohns Gottes / so zu reden / beläutet hat / sind sampt ihren Gefolgen und Zeugen der Jnhalt unseres Textes / und unserer gegenwärtigen Kirchen-Rede. Wir wollen sie einfältig nach der Vorschrifft deß Evangelisten beschauen. Der dann / hierinnen wie durchgängig Marcum seinen Ampts-Genossen zum getreuen Nachfolger habend / beschreibt das erste Wunder also: **Und siehe da / der Fürhang im Tempel zerriss in zwey Stücke / von oben an biß unten auß.** Vers. 51.

In dem Tabernackel / oder der Stiffts-Hütte / dem beweglichen Heiligthum und Reichs-Hofe deß Allerhöchsten / die ihm / als dem König Jsrael in seinem Priesterlichen Königreich / nach seiner eigenen Vorschrifft / mit allem Zugehör durch seine Werckmeister Bezaleel und Ahaliab verfertiget worden / und auß dreyen besonderen Theilen bestund / dem Vorhoff / dem Sammelplatz aller seiner Unterthanen / dem Heiligen / der Priester seiner Beamten und Höfflingen Auffenthalt / und dem Heiligen der Heiligen / dem Reichs-Thron seiner Majestät selber / darzu niemand bey Lebens-Straffe Zutritt hatte / als der Ertz-Priester einmal jährlich an dem grossen Versöhnungs-Tag / da er mit seinen Bitt-Schrifften vor das gantze Jsrael erschiene; in diesem Tabernackel / sag ich / waren drey Fürhänge oder Decken: **Eine Decke in dem Thor deß Vorhoffs von Zwantzig Ehlen / hängend an vier höltzernen Säulen mit silbernen Reiffen und silbernen Knäuffen** / und gesetzt auff **vier ehrne Füsse**; Eine zweyte **Decke oder Tuch an der Thür der Hütten** / habend **fünff Säulen von Förn-Holtz / mit Gold überzogen / mit güldenen Knäuffen** / ruhende auff **fünff** gegossenen **ehernen Füssen** / wodurch der Vorhoff von dem Heiligen abgesondert wurde; ein dritter **Fürhang** / der **einen Unterscheid machte zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten / hängend an** Exod. 27/ 16. 17. Exod. 26/ 36. 37. Exod. 26/ 31. 32. 33.

vier Seulen von Förn-Holtz/ mit Gold überzogen/ und güldenen Knäuffen/ und stehend auff vier silbernen Füssen. Alle drey werden sie von Gottes getreuem Dienstknecht in seinem gantzen Hause beschrieben/ als von geler Seiden/ Scharlacken und Rosinroth und gezwirnter weisser Seiden/ künstlich bordieret. In dem Tempel/ den Salomo gegen Morgen und auff dem höchsten Hügel der heiligen Stadt in Juda und zum Theil in Benjamin vor den Namen deß HErrn seines Gottes zum Hauß gebauet/ und Zerubabel nach der ersten Verstörung/ wiewohl nicht mit dem ersten Glantz/ wieder auffgerichtet hat/ einem Tempel über alle andere so sehr erhoben/ als Israels GOtt über alle andere Götter/ welches Gebäu an statt deß äussersten Fürhangs eine Pforte hatte/ waren/ dieweil er nach der Weise deß Tabernackels eingerichtet gewesen/ ausser Zweiffel auch zween Fürhänge/ deren beyder der Jüdische Geschicht-Schreiber Meldung thut/ wiewohlen die heilige Blätter den einen übergehen; deren einer den Vorhoff von dem Heiligen/ der andere das Heilige von dem Allerheiligsten unterscheidete; beyde auch/ wie zu Moses Zeiten/ Decken und bordierte Kleider von gelber Seiden/ Scharlacken/ Rosinroth und gezwirnter weisser Seiden/ worauff auch Cherubim gemacht waren/ in so fern man von dem innersten Fürhang redet/ der auch Anfangs von der allerkünstlichsten Arbeit war/ mit Cherubim gewircket.

1. Chron 2/ 5.

Joseph. Antiq. 8, 3. B. J. 6, 6.

Exod. 26/31.

2. Chron 3/ 14.

Nun streiten die Außleger allschon von vielen Jahr-hunderten her/ welcher von den zweyen Fürhängen zerrissen sey. Alte und Neue gibt es/ die es verstehen von dem Fürhang zwischen dem Heiligen und Vorhoff. Andere im Gegentheil fassens auff von dem Innersten/ der das Heilige der Heiligen von dem Heiligen absonderte. Und wie das Letzte/ nach Lyræ Anmerckung/ die gemeine Meynung der Lehrern ist/ so ist es auch/ nach unserm Urtheil/ die Gründlichste und Beste. Dann wann bloßhin und mit Außsonderung deß Fürhangs/ τὸ καταπέτασμα, gedacht wird; so hat man es von keinem andern als dem Innersten zu verstehen/ welcher auch eigentlich und mit Unterscheid den Namen trägt/ nicht allein bey dem Juden Philo, sondern auch bey denen Griechisch gesinnten Juden insgemein/ selbsten auch bey denen LXX. Ubersetzern deß A. Test. die an den mehresten Orten ihrer Ubersetzung den innersten Fürhang/ den Moses פרכת perocheth nennet/ und der auch der Fürhang deß Zeugnüsses geheissen wird/ dieweil damit die Leviten die Bunds-Lade überdecken musten/ durch τὸ καταπέτασμα, verdollmetschen/ im Gegensatz der Tüchern oder Decken/ die von denen Hebreern und ihrem ersten Schreiber beyde und ihrer jede מסך, masach genennet/ und von ihnen mehrentheils durch κάλυμμα, oder ἐπίσπαστρον übersetzet werden. Eben dieses köstliche Chor-Kleid/ um es so zu nennen/ das zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten hienge/ wird auch von unsern (den Holländischen) Dollmetschern mit eben der Behutsamkeit in dem A. Test. der Fürhang/ und hingegen das Kleid oder Tuch/

Lyra in Matth. 27, 51.

Grot. in h. l.

Lev. 24/3.

Exod. 11/3.

das

das die Pforte des Vorhoffs / oder die Hütte bedeckte / die **Decke** genennet. Und die drey erste Evangelisten nennen **den Fürhang** nicht ohne Nachdruck τὸ καλαπέτασμα τ̃ ναο̃; angesehen ναὸς eigentlich und mit Außsonderung bezeichnet die **Wohnung** / das Wohnhauß deß Gottes / dem ein gantzes Gebäu mit Zimmern und Nebenkammern zugeweyhet ist; anderst nicht als der GOtt Israel / der Eigenthumbs-HErr dieses unvergleichlichen Baues / so lang der Priesterliche Gottesdienst unter den Richtern / Königen und Fürsten gewehret hat / beständig hinter dem **Fürhang** über der Lade deß Zeugnüsses und zwischen denen Cherubim seine **Wohnung** und Sitz-Platz gehabt hat.

Dieser **Fürhang** derwegen / der **zwischen dem Heiligen und dem Heiligen der Heiligen einen Unterscheid machte** / oder **zwischen dem Tempel und dem Altar** / wie Gottes Sohn redet / in der Gegend / da die Juden **Zachariam Barachiæ Sohn getödtet** haben / **zerrisse in zwey Stücke** / **von oben an biß unten auß** / wie Matthäus und Marcus / oder **mitten entzwey** / wie Lucas schreibet. Ein Wunder ist dieses / das würdig ist / mit einem **siehe da** / einem Wort der Auffmerck- und Verwunderung gezeichnet zu seyn. Die Jüdische Meister melden alle / daß er durchgehends vier Finger oder einer Hand dick gewesen; und dannoch **zerreisset** dieses schwere / dieses steiffgewirckte und gestickte Werck **mitten entzwey von oben an biß unten auß** / und eröffnet in einem Augenblick das so lang verschlossen gewesene Heiligthumb für dem Angesicht deß Ertz-Priesters selbsten / der in eben der Stunde / welche die Stunde deß Rauch-Opffers war / das Rauch-Werck anzündete / wie nicht weniger vieler anderer Priestern / die in der Bät-Stunde / der Stunde deß täglichen Abend-Opffers / das Heiligthum bedieneten / und zwaren in dem selbsteigenen Augenblick / da JEsus starb. Dann obschon Lucas / ohne die Zeit-Ordnung genau zu beobachten / dieses Wunders Meldung thut vor der Entschlaffung Christi; dieweil er es fügen wolte bey das andere / dadurch die Sonne verfinstert worden / deren er allein gedencket: so kan man dannoch auß Matthäo deutlich abnehmen / daß es sich gerad mit dem Sterben JEsu begeben. Nachdem er geschrieben / daß **JEsus abermal überlaut schreyende verschied** / setzet er unmittelbar hinzu: **Und siehe da / der Fürhang deß Tempels zerrisse in zwey Stücke.**

Exod. 26/33. Matth. 23/35. Marc. 15/38. Luc. 23/45. Luc. 23/

Sonsten geschahe der grosse Riß / diese gäntzliche Wunder-Spaltung in dem Augenblick deß Todes Christi nicht ohne Geheimnüß. **Das mit Händen gemachte Heiligthum** war ein Gegenbild deß Wahrhafftigen / das ist / deß Himmels selbsten / nach Pauli Anmerckung / der anders nichts sagt / als das damals von denen Juden insgemein geglaubt und vest gestellet wurde. zum wenigsten schreibt Josephus außdrücklich: **Der dritte Theil deß Tempels hinter denen vier Säulen** (an denen nemlich der **Fürhang** geheffte

Hebr. 9/24.

war) dazu die Priester nicht nahen dürfften / war als der Himmel vor GOtt; und abermal: Den dritten Theil hat er vor GOtt allein bestimmet / dieweil auch der Himmel den Menschen unzugänglich ist. Joseph. Antiq. 3, 5. 4, 8. Dieses Heilige der Heiligen war mit dem Fürhang bedeckt / den Paulus den Zweyten nennet; damit der H. Geist deutet / daß der Weg zum Heiligthum noch nicht offenbar war / so lang die erste Hütte stunde / wie derselbe Apostel zeiget. Hebr. 9/3. 8. Dieser Fürhang bezeichnete Christi Fleisch / wodurch er uns einen neuen und lebendigen Weg einweyhen solte zu dem wahren Heiligthum / gestaltsam der Apostel / der grosse Außleger der alten Geheimnüssen anmercket. Hebr. 10/19. 20. Dannenhero / dieweil der Fürhang Christi Fleisch fürbildete / durch dessen Zerreiß- und Verbrechung uns der Weg und Zugang zum Himmel / dem Gegenbild deß innersten Heiligthums eröffnet werden muste / so muste / als der Fürhang deß Fleisches Christi durch seinen Tod und Scheidung der Seelen von dem Leib zerrissen / wurde auch der Fürhang der ersten Hütten zerreissen.

So zerrieß der Fürhang deß Tempels / und mit demselben auch die Erde. Dann die Erde erbebete / nach der Außsag unsers Evangelisten / der allein unter denen Heiligen Schreibern dieses Wunders gedencket / und die Felsen zerrissen. Daß durch die Erde / die / nach Matthäi Zeugnüß / erbebet / die Schedelstätte / sambt dem benachbarten Jerusalem / und umliegenden Jüdischen Land / allhier verstanden werde / ist kundlich und offenbar; allein eben unzweiffelich und gewiß nicht / ob über die Erde / das Land und alle Theilen desselben / diese Bewegung auch noch andere erschüttet und gestossen habe / da seine geweyhete Feder nicht bestimmet hat / wie weit sich diese seltzame Erdbebung erstrecket habe. Allezeit gibt es alte und neue Schreiber / Außleger und andere / die wie die dreystündige Finsternüß also auch die Erdbebung fürgefallen bey dem Tod Christi vor allgemein halten / oder doch auch über andere Länder außstrecken. Dahin ziehen sie die Zeugnüsse Nicephori Callisti, der schrifftlich nachgelassen hat / was gestalten eine gewaltige Erdbebung unter dem Käyser Tiberio Nerone vierzehen Städte in klein Asien umbgekehret habe. Sen. Nat. Quæst. 6. c. Plin. N H. 2, 48. Wiewohl dieser Schreiber auß Unachtsamkeit drey Erdbebungen unter der Regierung dieses einen Oberfürsten zusammen schmeltzet / und zweyer Städten mehr gedencket / als Seneca, und Plinius, und Tacitus, und Solinus, die alle als auß einem Mund bezeugen / daß eine Erdbebung bey der Nacht 12. Städte in Asien umgeworffen habe / die nach der Hand alle mit noch zwo andern / welche dergleichen Schicksel gehabt / durch die Freygebigkeit dieses Käysers ungefehr 4. oder 5. Jahr nach ihrer Verwüstung wieder auffgerichtet worden; gestaltsam zur Genüge erhellet nicht nur auß alten Müntzen / sondern auch auß dem Marmeren Denckmahl dieser Wohlthat / das unlängst in Italien außgegraben / und zu unserer Zeit in unserer Stadt durch einen Erben

Tacit. Ann. 2, 47. Solin. Polyh. c. 43.

der

der ungemeinen Gelehrtheit seines Vatters mit außgearbeiteten Anmerckungen erkläret worden. Allein (nicht einmal zu fragen / warum die Heyden / die an der Ermordung deß Sohns Gottes nicht schuldig waren / durch so seltzame Wunder-Zeichen hätten erreget werden sollen) wie wenig Gemeinschafft diese Erdbebung / welche die Städte in Asien so jämmerlich zugerichtet hat / mit dem Unfall / habe der Jerusalem und die umbliegende Gegend sambt dem gantzen Jüdischen Land getroffen / und wie erbärmlich Paulus Orosius, der Cardinal Baronius und der Jesuit Ducæus mißgetastet haben / da sie jene Erdbebung zum Jahr und Tag deß Todes Christi bringen wollen / das erscheinet auß der genauen Vergleichung der Zeit. Das Erdbeben hat Asia getroffen unter denen Bürgermeistern Cæcilio Rufo und Pomponio Flacco in dem 4. Jahr deß Käyserthums Tiberii; der Tod aber unseres Heylandes wird ungefehr 14. Jahr später durch die Jüdische **Erdbebung** / Sonnen-Finsternüß und andere Wunder verherrlichet. Laurent. Theod. Gronov. Marm. Bas. Colos. c. 2. & pass.

Die **Erde erbebete.** Nicht ohne Ursach / Andächtige: darum daß der HErr sich billig über das Schelmstück / das die Juden an seinem Sohn begehen / erzörnet / und diesen Zorn durch das Erdbeben offenbahret / sowohl hier / als anderwärts: **Die Erde bebete und ward beweget / und die Grundveste der Berge regeten sich und bebeten / da er zornig ward.** Wird Rom / der **grossen Babylon** / der **Mutter der Hurerey** / eigentlich der **Huren** / τῶν πόρνων, **und aller Greuelen auff Erden** / (wodurch wir die Knabenschänder verstehen) ein merckwürdig Urtheil so wohl in ihrem weitaußgebreiteten Gebiet / als in ihrer Haupt-Stadt gedräuet / davon man dieses lieset bey dem Propheten deß Neuen Testaments: **Und es ward eine grosse Erdbebung / daß solche nicht gewesen ist / sint der Zeit Menschen auff Erden gewesen sind / solche Erdbebung also groß. Und auß der grossen Stadt wurden drey Theil / und die Städte der Heyden fielen / und Babylon der Grossen ward gedacht für GOtt / ihr zu geben den Kelch deß Weins von seinem grimmigen Zorn / und alle Insulen entflohen / und keine Berge wurden funden.** Ps. 18/8. Offenb. 17/5. Offenb. 16/19. 20.

Ein Urtheil / das als eine **Erdbebung** Ursach seyn solte / daß in der Stadt / die auff sieben Bergen sitzet / die Berge solten versincken / und die Insulen / das ist / die Nachbarschafften / auß vielen oder wenig Häusern bestehende / die rund herum gangbar sind / zu Staub werden? So bebet auch hier die **Erde.** Und **solte nicht um solches willen das Land erbeben müssen?** Zumahlen der / welcher **alle Dinge trägt durch das Wort seiner Krafft** / hier unschuldig leydet von denen / um derer Erlösung willen **Er** einmal in **die unterste Theile der Erden hernieder gefahren ist?** Darum entsetzet sich billig die Erde mit Zittern und Erdbeben. Oder auch lieber in einer anderen Absicht **jauchzet die Erde** / die nun der **HERR** sambt dem **Himmel** / dem Amos 8/8. Hebr. 1/3. Ephes. 4/9. Hagg. 2/7. 8.

Meer und Trocken beweget / zum Vorspiel der Ankunfft der Heyden zu dem Trost oder Verlangen aller Heyden; oder auch als ein Zeuge der geistlichen Erlösung deß Israels GOttes auß dem höllischen Egypten / durch Christi Tod vollbracht; nicht anderst als ehmalen / da Israel auß Egypten zog / das Hauß Jacob auß dem frembden Volck / die Berge hüpffeten wie die Lämmer / die Hügel / wie die junge Schaafe / und die Erde bebete für dem HErrn / für dem GOtt Jacob.

Psl. 114 / 1. 4. 6. 7.

Auch zerrissen die Felsen / von dergleichen Jerusalem und der herumbliegende Landstrich sehr erfüllet war / und noch ist; nach dem einstimmigen Zeugnüß aller Land-Beschreibern. Das erfolgte auff das vorhergehende Erdbeben / wie dann starcke Erdbebungen dergleichen natürlicher Weise nicht allein offt genug zu wegen bringen / sondern auch Gott / zum Beweiß seines angeflammeten Zorns / nicht selten geschehen lässet / daß die Erde auffgerissen wird / der Abgrund sich auffthut / die Wälder Zittern / und die Steinfelsen ihre Gipffel und Spitzen verlieren. Das war so wohl den Heydnischen Schauspiel-Dichtern als den Israelitischen Propheten bekandt. So redet Nahum davon: Sein Zorn brennet wie Feuer / und die Felsen zerspringen für ihm. Doch wollen wir hier nicht untersuchen / ob dadurch Golgotha gäntzlich zerrissen / und die Uberschwelle deß Tempels geborsten sey; dieweil dessen kein Grund in denen heiligen Blättern zu finden. Damit sind wir zu frieden / daß wir nebst dem Beweiß deß feurigen Zorns Gottes / der nach wenig Jahren die Berge in Flammen setzen wird / auch ein Zeugnüß der Unfehlbarkeit Christi in seinen Vorher-verkündigungen in dieser Felsen-Reissung anweisen. Als etliche von denen Phariseern dem Heyland an dem Tag seines Königlichen Einritts in Jerusalem zumutheten / er solte seinen Jüngern / und den Kindern / die ihm als dem Sohn Davids zujauchzeten / das Stillschweigen gebieten / antwortete er: Ich sage euch / wo diese werden schweigen / so werden bald die Steine schreyen. Das sehen wir hier gerad fünff Tag nach dieser Weissagung erfüllet. Die Jünger schwiegen auß Furcht / nun reden aber die Steine / und schreyen durch ihr überlaut weitgehöret und furchtbar Krachen / das JEsus vor den wahren Messias müsse erkennet werden.

Nah. 1 / 6.

Geth. in h. l. Voss. Harmon. Evang. l. 2. c. 2. § 7.

Deut. 32 / 22.

Luc. 19 / 39. 40.

Wer hindert uns / hier auch einen seltzamen Natur-Wechsel anzumercken? Die Juden / die immerzu rühmeten / daß sie Abraham zum Vatter hätten / und Abrahams Saame seyen / sind in dieser Stund in Steine verwandelt; sie haben ihre Angesichte härter dann ein Felß gemacht; obschon der HErr selbst ihnen Bekehrung predigte; sie haben gestellet ihre Hertzen wie ein Demant / daß sie nicht höreten das Gesetz und Wort / welche der HErr Zebaoth zu ihnen sandte. Hier im Gegentheil werden gleichsam in Fleisch verwandelt / und mit einem lebendigen Geist beseelet die Steine / die Stelle dieser entarteten Kindern Abrahams / die zu Steinen worden / und die hernach ver-

Matth. 3 / 9. Joh. 8 / 33. 39. Jer. 5 / 3. Zach. 7 / 12.

vergeblich nach den **Bergen und Steinfelsen für den Zorn deß Lamms** ruffen werden / zu vertretten / indem sie nemlich Bekandtnüß thun von unserem **Felsen** / der / wiewohl er muste abgehauen werden / dannoch von Jescharum, nachdem es **fett** worden / und **hinter sich außschläget** / wider allen Verdienst **vergessen** und **verschmähet** wird / da er doch **der Felß seines Heyls** war / der **ihn gezeuget** hat. Offenb. 6/15. 16. Deut. 32/15. 18.

Mit denen zerreissenden **Felsen thaten** sich zugleich **die Gräber auff / und stunden auff viele Leiber der Heiligen / die da schlieffen. Die Gräber** / μνημεῖα, und Monumenta, das ist / **Gedenck-Zeichen** von denen Griechen und Lateinern genennet / dieweil sie bey denen Nachkömmlingen die Gedächtnüß der Sterblichkeit unterhalten / kommen unter eben dem Namen für in denen Geschichten deß Volcks Gottes / unter dem sie deß Namens besser werth sind; dieweil ste waren Denckmahlen und Beweißthümer der Hoffnung von einem seligen Abschied und Unsterbligkeit / wozu das Volck durch der Propheten Dienst wiedergeboren wurde: Warumb auch die **Gräber** der Dienern Gottes / die Hoffnung zu bevestigen / von den Nachkömmlingen wieder **gebauet** wurden. Umb welcher Ursache willen noch in späten Zeiten unter den Juden und in ihrem Land **die Grabzeichen der Gerechten** / das ist / der Ertz-Vättern von ihren Kindern lang nach ihrer Begräbnüß **außgeschmückt** zu finden gewesen. Matth. 23/29. Benj. Tudel. Itin. Cotov. Itin. Hott. Cipp. Hebr.

Diese Gräber oder Grabmäler wurden dann geöffnet durch Zerreissung der Felsen / in welche sie gehauen waren / durch Abspringung der Mäurer-Arbeit / worauß sie in denen Grab-höhlen von weicherer Erde gebauet waren / und durch die Abstossung der ungemeinen Grabsteinen / die vor die Grabthüren oder Oeffnungen mit grosser Arbeit pflegten geweltzet zu werden. Dann das war die Beschaffenheit der Grabstätten in dem Jüdischen Land / gestaltsam auß dem Evangelio hiernechst zur Genüge wird zu vernehmen seyn. Auff die Weise und durch alles gesagte wurden die Gräber geöffnet: Gleichwie sothane Eröffnungen der Todengräber durch Erdbebungen mehr verursachet worden / davon man in denen Welt-Geschichten unterschiedliche Exempel findet. Grot. in h. l. Schol. Hom. ad Iliad. A. v. 115. 1. Chron. 10/12.

Allein hier ist etwas Besonders / daß **viele Leiber** / Leichnamen / Todten-Cörper (dann das bedeutet das Grund-Wort σώματα, bey denen außländischen Griechen / bey denen Siebentzig Dollmetschern und bey denen Evangelisten) **der Heiligen / die da schlieffen / auffstunden.** Οἱ κεκοιμημένοι ἅγιοι, **die entschlaffene Heiligen** sind nicht solche Menschen / die / dieweil sie besessen oder sonsten toll und rasend sind / in denen Wohnhäusern nicht können bleiben / und darumb sich Tag und Nacht auffhalten in denen Gräbern / das ist / da die Gräber selbst mit Thüren und Steinen verschlossen waren / in denen Oertern ausserhalb der Stadt / die zu den Begräbnüssen bequem und geschickt waren / und darum μνημεῖα, Gräber genennet wurden (wie bey den Römern Puticuli Gen. 15/15. Matt. 14/12. Luc. 17/37. Matth. 27/58. 59. Luc. 23/52. 53. c. 24/3. Varro de L. L. 4. p. m. 8. Festus in Puticuli.

culi und Puticulæ, **kleine Brunnen** / oder Gruben von der alten Weise zu begraben / oder **Stinck-Löcher** von dem Gestanck und der Verwesung) von dergleichen Unsinnigen die Evangelische Geschichte Meldung thut; sondern solche / die Erstorben sind / und auff die Hoffnung der Aufferstehung jede in ihre Gräber gelegt; dann κοιμᾶσθαι bey den Griechen / wie שכב bey den Hebreern / eigentlich zwar **Schlaffen** / aber auch bey dem Volck Gottes und den Heiligen Schreibern offt so viel als **Sterben** / und in dem Tod **ruhen** heissen; wie also die Vätter / David / Stephanus u. s. w. nach der Red-Art Petri / Pauli und Lucä **entschlaffen** sind. Inzwischen lässet sich nicht außforschen / wer die **Heiligen** gewesen. Genug muß es seyn / daß wir wissen / daß sie aufferweckt worden.

2. Pet. 3/4. Ap. Gesch. 13/36. cap. 7/60.

Vers. 53. Und das ist unzweiflich; angesehen sie **giengen auß den Gräbern nach seiner Aufferstehung / und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen** / nach dem Zeugnüß unsers Evangelisten. Wir urtheilen mit berühmten Männern unserer Zeiten / daß die Worte besser aneinander hängen / wann man diese: **nach seiner Aufferstehung** bindet an die folgende; **kamen in die heilige Stadt** / als wann man sie zurück ziehet zu denen vorhergehenden; **giengen auß den Gräbern.** Wenigstens hat das der Syrische Dollmetscher vor vielen Jahr-hunderten dafür gehalten / in dem er es übersetzt / **Sie sind außgangen / und nach seiner Aufferstehung eingegangen in die Heil. Stadt.** Auch kommet es uns unschicklich für / daß der Evangelist wolle sagen / daß die aufferweckte **Heiligen** erst auß den Gräbern gegangen seyn solten / **nach Christi Aufferstehung** / als ob sie / nachdem sie in und mit seinem Tod wieder lebendig worden / in ihren Gräbern geblieben biß nach seiner Erwachung; und füglicher hingegen / daß in seinem Tod zwaren die Oeffnung der Gräber geschehen / aber die Aufferweckung der Todten nicht vor seiner eigenen Aufferstehung / damit also offenbar würde / daß er seye **der Erstgeborne auß den Todten** / davor er muß geachtet werden / unerachtet wenige Andere vor ihm aufferweckt sind / so wohl durch seine Diener / Elias und Elisa / als durch ihn selber: darumb daß er diesen Namen träget / dieweil er der einige ist / der auß den Todten und Krafft seiner Aufferstehung worden ist **der Erstgebohrne** / das ist das Haupt / der Herrscher **aller Creaturen.**

Lud. de Dieu & Heinf. in Matth. 27. v. 53.

Col. 1/18. Offenb. 1/5. Grot inh. l.

Col. 1/15.

Matthäus derhalben / da er gesagt / **die Gräber haben sich auffgethan / und viele Leiber der Heiligen seyen auffgestanden** / oder **aufferweckt** worden / fügt zum Beweiß hinzu / daß sie **auß den Gräbern außgegangen / nach seiner Aufferstehung in die heilige Stadt kommen / und vielen erschienen** seyen. Nemlich / Geliebte / sie seynd durch das Jüdische Land / (ja warumb nicht durch gantz Palestina / und alle Theilen desselben?) hie und da ausserhalb den Städten / und vielleicht auß allen und jeden Stämmen aufferweckt worden: **gestaltsam in der Offenbarung auß allen Geschlechten der Kindern Israel**

Offenb. 7/4

Jsrael hundert und vier und vierzig tausend versieglet werden; wiewohlen wir diese viele entschlaffene und aufferweckte Heiligen biß zu besagter Anzahl nicht eben vermehren wollen. Unterdessen haben sich diese Aufferweckte/ deren Anzahl / Namen und Personen dem allein bekandt sind / durch dessen Krafft sie wieder lebendig gemacht worden / nach seiner Aufferstehung sehen lassen in der heiligen Stadt / wohin sie sich auß ihren Gräbern begeben/ als Zeugen seines Todes und wieder genommenen Lebens. Apoc. 7/ 4. Joh. 5/ 25.

Ubrigens obschon gantz Canaan als deß HErrn Land allschon von alters her heilig war/ folglich auch alle Städte deß Landes heilige Städte; so war dannoch nur eine einige / welche als die Herberg deß Tabernackels sambt seinen Vorhöfen/ der von Mose die heilige Stätte genennet wird / mit Außsonderung den Namen der H. Stadt truge/ Jerusalem nemlich. Das zu beweisen/ hat man nicht nöthig die Müntzen / so mit dem Weyrauch-Faß Aarons auff einer/ und auff der andern Seiten mit seinem Mandel-Stab geprägt sind/ und die Umschrifft haben das H. Jerusalem; wiewohlen sie von denen heutigen Juden vor alte Seckel feil gebotten und außgegeben werden / da uns vom Geldmüntze der Hebreern kein kleinester Buchstabe noch Titul in der H. Schrifft kan gezeiget werden. Genug ist es/ daß die Propheten und Geschicht-Schreiber beydes deß Alten und Neuen Testaments Jerusalem den Namen beylegen/ als da sind Nehemias/ Jesaias/ Daniel/ Matthäus und Johannes/ der in seinem Prophetischen Gesichte mit einer Absicht und Spielung auff diese Stadt/ die Hegerin deß Tempels deß Allerhöchsten/ (umb so zu reden) den Namen/ der H. Stadt beyleget dem neuen Jerusalem / daß er sahe von GOTT auß dem Himmel herniederfahren / aber ohne Tempel/ darum daß der HErr der allmächtige GOtt und das Lamm ihr Tempel ist. In dieser Stadt erschienen sie vielen/ das ist/ nach der Krafft deß Grund-Worts ἐφανίσθησαν, sie sind vielen kund und offenbar / von vielen deutlich und mit Unterscheid gesehen und erkannt worden: damit sie ja vor keine Schatten oder Gespenster / und ihre Aufferweckung vor keine blosse Einbildung gehalten würden. Zach. 11/12. Esa. 64/10. Neh. 11/18. Esa. 48/2. cap 41/1. Dan. 9/24. Matt. 4/5. Offenb. 21/ 22. 23.

So macht dann allhier der Tod unsers grossen und gesegneten Heylandes / der zum Beweiß seiner Gottheit sich selber die Schlüssel der Hölle/ das ist/ deß Grabs / ᾅδου, und deß Todes/ welche GOtt keinem Gesandten/ keinem Diener übergeben kan/ zuschreibt / der damit auch die verschlossen- und versiegelten Gräber der Heiligen zu ihrem Wiederleben auffschliesset/ ein Vorspiel der zukünfftigen ἀναβιώσεις Aufferweckung zum Leben. Der Tod Christi überwindet hier den Tod / und machet durch seinen Tod zu nichte den/ der des Todes Gewalt hatte / das ist / den Teuffel / und wird ihn/ wie der ihn an seinem eigenen Sitzplatz auff dem Berg der Todten-Köpffen angetastet / biß in seinen letzten Schlupff-Winckel und Vestung / das Grab / verfolgen und überwältigen. Das Lösegeld ist bezahlet / die Gefangene darum müssen auß- Cocc. Ex. Gen. Sanh. II, 76. Pocok. Port. Mos. p. 148. 149. Offenb. 1/18. Hebr. 2/14.

und freygelassen werden. Eine Probe dessen wurde bereits gesehen in der besonderen Aufferweckung dieser Heiligen / die die Allgemeine am jüngsten Tag zur Folge haben muß / da die Gräber sich werden auffthun / und die Heiligen / denen es Krafft beydes deß Todes und der Aufferstehung Christi
Act. 2/24. unmöglich ist / daß sie von dem Tode länger solten können gehalten werden / seine Stimme / wie nun / hörende / auß ihren Gräbern / Ruhestätten
Esa. 57/2. Gal. 4/26. und Schlaff-Kammern herauß gehen werden / einzugehen in das Jerusa-
Offenb 21/27. lem das droben ist / die im Nachdruck heilige Stadt / darein nicht gehen wird irgend ein Gemeines / und das da Greuel thut und Lügen / umb allda nicht nur von Engeln und Menschen gesehen zu werden / sondern auch /
Hebr. 9/24. wie unser allervollkommenste Ertz-Priester / vor Gottes Angesicht zu er-
1. Joh. 3/2. scheinen / und ihn / der uns dessen allen Ursache ist / zu sehen / wie er ist.

Dieweil nun diese Wunder so groß und fürtrefflich sind / so wird darauß die Unschuld und Göttliche Abkunfft deß Heylandes / der mit den Zubereitungen zum Grab soll gebracht werden / mit Recht geschlossen von dem Römischen Hauptmann / und anderen. Davon schreibt der Evangelist also: Aber der
Vers. 54. Hauptmann / und die bey ihm waren / und bewahreten JEsum / da sie sahen das Erdbeben und was da geschahe / erschracken sie sehr / und sprachen: Warlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. In denen Römischen
Hygin. de Castram. p. 1 & Schel. in Not. p. 14. Sen. de Ira. 3, 29. Lampr. Heliog. c. 16. Sen. de Ira. 1, 16. Legionen / Kriegs-Machten zu Fuß / deren Jede um die Zeit auß fünff Tausend zwey Hundert und Achzig Mann bestunden / waren Sechtzig Centuriones oder Hauptleute / deren jeder über eine Schaar von achtzig Kriegs-Knechten zu befehlen hatte. Die wurden Halß-Gerichte außzuführen / sonderlich unter der Regierung der Käyseren / so wohl offentlich / als heimlich / offtmals und gemeiniglich gebrauchet. Vorhero und unter der Freyheit des Römischen Staats waren sie gesetzet über solche Executionen / die nach der Gewohnheit durch ihre Kriegs-Knechte geschahe. Also hat ein Hauptmann auch allhier die Auffsicht über die Kreutz-Straffe JEsu und seiner beyden Mitcreutzlingen /
Marc. 15/39. und stehet dabey / gegen über ihnen. Nächst ihm sind dabey auch gegenwärtig die / welche sitzende / wie er stehend / JEsum bewahreten. Das waren bey denen Römern die Kriegs-Knechte / die ihn gecreutziget hatten. Dann die (wie zuvoren schon angewiesen) pflegten die Creutzlinge / damit sie von niemanden abgenommen würden / so lang sie lebten und auch nach ihrem Tod zu bewahren. Diese dann / da sie sahen das Geschehene / τὸ γενόμενον, wie
Luc. 23/47 Lucas mit einem Wort schreibet / daß der Heyland nemlich also / das ist / mit einer so grossen und kräfftigen Stimme / wider das Vermögen und die Gewohn-
Marc. 15/39. heit der Sterbenden / schreyende / mit solchem Geschrey verschiede / nach Marci Worten / und über das das Erdbeben / und was da geschahe / nach unsers Evangelisten Außdrückung / von der ungewöhnlichen Verfinsterung der Sonnen an / erschracken sie sehr. Und zwar billig. Sie hatten / obschon

auff

auff Anstifftung und Trieb der Juden / doch wider einen Unschuldigen ungemein gewütet. Darum ihnen nun dräuete die göttliche Rache und Grimmigkeit / die an der Entrührung der Natur und aller Geschöpffen so augenscheinlich abzunehmen war.

Da aber die Kriegsknechte allein erschrocken sind / als die des Himmels Zorn vor Augen hatten / da gehet **der Hauptmann** noch weiter. Lucas gibt ihm das Zeugnüß / daß er **GOtt preisete oder verherrlichte** / nemlich durch Luc. 23/47. Bekandtnüß der Wahrheit / daß der Allmächtige durch alle die seltzame Zeichen und Abentheuere / die das Gesicht mit Schrecken und das Gemüth mit Erstaunung schlugen / kund thäte / welcher Gestalt er ein Zeuge der Unschuld dieses Nazareners seye. **Gott preisen** / verklären / verherrlichen / δοξάζειν, ihm die Ehre geben / ist in der Sprach deß Geistes GOttes unter andern auch so viel als Bekandtnüß thun der Wahrheit und anderer Göttlichen Eigenschafften. Der Sohn Gottes / der seines Vatters Wahrheit und Treue in den Tagen seines Fleisches unter seinem Volck geprediget hat / nach seiner Weissagung bey dem Psalmen-Schreiber: **Ich will deinen Namen predigen meinen** Psal. 22/23. **Brüdern / ich will dich in der Gemeine rühmen** / sagt auß der Ursache: Hebr. 2/12. **Ich habe dich verkläret / oder verherrlichet auff Erden.** Die glaubige Joh. 17/4. Juden / da sie höreten / daß GOTT auch die Heyden geruffen habe zu seiner Gemeinschafft in Christo / und also die Wahrheit der Prophezeyungen von deren Beruff erfüllet / **lobeten** / oder **verherrlichten GOtt** auch also / und Act. 11/18. sprachen: **So hat GOtt auch den Heyden Busse gegeben zum Leben!** Und daß die **Verherrlichung Gottes** und seines **Namens** (wie die Uberwindere **deß Thiers und seines Bildes** in Preisung der **gerechten und wahrhafftigen Wegen** deß **Königes der Heiligen** reden) allhier so viel seye als die Bekandtnüß der Göttlichen Wahrheit / das erhellet auß dem / so die Evangelisten dem Hauptmann weiter zuschreiben. Offenb. 15/2. 3. 4.

Dieser Kriegs-Bedienter spricht bey Lucas: **Warlich** / die Sache zu bekennen / wie sie in ihr selbst wahrhafftig ist / ὄντως, **fürwar / dieser ist ein frommer Mensch gewesen!** oder **dieser Mensch war gerecht** / das ist / unschuldig / wie das Wort nicht allein in diesem Zeugnüß bedeutet / sondern auch da Pilati Hauß-Frau ihrem Mann entbieten lässet: **Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten** / und er selbsten von sich spricht zu den Juden / **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.** Und gewiß war er gerecht / die Wunder / die seinen Tod vergesellschafften / bezeugen seine Unschuld / und ruffen die laut genug auß. Oder wie; Meine Lieben? Solte **GOtt der HERR / der GOTT Israel / der allein Wunder thut** / und Ps. 72/18. **Wundere / die man nicht zehlen kan** / Zeichen und Wunder thun bey dem Tod eines Ubelthäters? Das sey ferne; Himmel und Erde entsetzen sich nicht Joh. 5/9. 9. 10. Luc. 23/47. Matth. 27/19. 24.

über Menschen von gleichen Bewegungen wie wir/ das ist/ über Sünder und Missethäter.

Wannenhero der Hauptmann/ da er der Wunderbahrlichkeit der **grossen Dingen**/ die GOtt **thut**/ und von keinem Menschen **zu forschen sind**/ noch auffmercksamer bey ihm selber nachdachte/ darauff nach Matthäi und Marci Erzehlung/ weiter in diese Worte außbrach: **Warlich/ dieser ist Gottes Sohn gewesen.** Der Hauptmann/ der ein Römer/ oder wenigstens ein Heyde und Unterthan der Römischen Herrschafft war/ urtheilete von dem gecreutzigten Christus/ wie daß auch vorhero die Gedancken deß Landpflegers gewesen/ daß er seye/ wie Hercules/ Bachus und dergleichen erdichtete Untergötter der Heyden/ ein Sohn ihres obersten Gottes Jupiter/ der darum seinen Tod verkläre mit der wundervollen Sonnen-Finsternüß/ und empfundenen Erdbeben/ das ihm vielleicht seine Weingarts-Ruthe/ Vitis, das Zeichen seines Kriegs-Ampts/ seinen Regiments-Stab/ und denen Kriegs-Knechten ihre halbe Picken oder Wurff-Spiesse auß den Fäusten gestossen. Indessen **preisete** oder verherrlichte der Hauptmann hiermit GOtt/ indem er/ wiewohl er ein Heyde war/ die **Wahrheit**/ welche die Juden läugneten/ lästerten und verspotteten/ nemlich Christi gerechte Sache und Göttliche Abkunfft bekandte/ und zum neuen Zeugen wird der Jüdischen Gottlosigkeit wider den Fürsten deß Lebens.

Job. 5/9. cap. 9/10.

Schol. Juven. Sat. 14. 123.

Nicht aber er allein mit seinen Soldaten/ die die Leiche JEsu bewahreten/ ward so weit gebracht/ sondern es hatte das alles auch seine Wirckung bey **allem Volck/ das dabey war und zusahe.** Von denen zeuget Lucas/ daß **sie schlugen an ihre Brust/ und wandten wieder umb.** Eine grosse Menge Volcks/ daß auß vielen Schaaren bestünde/ war/ wie gewöhnlich/ vornemlich in volckreichen Städten/ JEsu und den Mördern auff Golgotha nachgefolget/ umb so viel grösser/ dieweil diese Halß-Straffe gerade auff der Juden hohem Oster-Fest vollzogen wurde. Das **Volck sahe alles/ was da geschahe**/ die Sonne verfinstert am Mittage und bey dem Vollmond/ die Felsen zerrissen/ und JEsum sterbende mit grossem Schreyen/ wider die Art und natürliche Kräffte eines so sehr abgematteten Leibes/ alles zusammen als einen hellstrahlenden Beweißthum der Unschuld Christi/ und Merckmal/ daß GOTT einen Abscheuen hätte an diesem Schelmen-Stück. Weßwegen alle/ da sie **wieder umwandten/ auff ihre Brust schlugen** als sehr erschrocken und gantz bestürtzt. Man **schlug auff die Brust** in grossen Gemüths-Entrührungen/ ungemeinen Schrecken/ inniglichem Gefühl und bitterster Bereuung begangener schwerer Missethaten. Nahum/ wann der eine gefängliche Wegführung dräuet/ so versichert er dabey/ daß **ihre Jungfrauen werden seufftzen/ wie die Tauben/ und an ihre Brüste schlagen**; und (den Zöllner nun zu übergeben/ der in der Evangelischen Gleichnüß/ als er mit niedergeschlagenen Au-

Luc. 23/48.

Nah. 2/7.

gen

gen seine Sünden bekandte / auch an seine **Brust** schlug) **die Könige auff Erden / die mit** der grossen Babylon **gehuret und Muthwillen getrieben haben / werden / wann sie sehen den letzten Rauch von ihrem Brand / sie so beweinen / und sich über sie so beklagen /** daß sie sich selbst werden **auff die Brust schlagen**: dann das bedeutet eigentlich das Grund-Wort κόψονται, das verteutschet worden; **sie werden sich beklagen.** Ist es dann Wunder / daß die Schaaren / als Zeugen aller dieser Wundern und Zeichen der göttlichen Ungnade / entrüstet über ihre Missethaten / und unter ihnen die Weiber / denen diese Trauergeberdung bey weltlichen Schreibern am mehresten zugeschrieben wird / und die auch in JEsu Außgang so **weineten** und **auff die Brust schlugen** / ἐκόπτοντο, daß sie sich seine Bestraffung zuzogen / abermal auff ihre **Brüste** erbärmlicher Weise **geklopffet** haben? Anjetzo bedencken sie leydmüthig / daß der Mund geschlossen / der Gottes Wort geredet / die Hände / die seine Wercke gethan / durch bohret seyen. Auch überlegen sie schmertzlich / wozu sie sich durch die Hohepriester haben lassen anstifften / daß sie **den Heiligen und Gerechten** durch ihr schrecklich und verflucht Geplärr; **Creutzige / Creutzige ihn** / verleugnet und begehret haben / daß man ihnen den Mörder schencke / daß sie Himmel und Erden zum Trutz das **Blut** dieses Gerechten / auff ihren und ihrer Kindern Kopff geruffet haben. Allein haltet ein! Ihr **klopffet** nun in eurer Rückkehr nach Jerusalem **auff eure Brust.** Es wird stärcker angehen / das Klopffen / dafern ihr euch nicht bekehret / wann GOTT diese Sünde an der heiligen Stadt straffen / und mit allen seinen Gerichten rächen wird.

Apoc. 18/15. Offenb. 18/9. Virg. Æn. 4, 589. 673. 12, 155. Ovid. Met. 8, 535. 10, 723. 15, 603. Luc. 23/27. Act. 3/14.

Dieses war das Verhalten deß Volcks / Geliebte. Von den Blutsfreunden und Bekandten JEsu schreibt unser Evangelist: **Und es waren viel Weiber da / die von ferne zusahen / die da JEsu waren nachgefolget auß Galilea / und hatten ihm gedienet.** Und beynahe eben also Marcus: **Und es waren auch Weiber da / die von ferne solches schaueten.** Zu denen **Weibern** füget Lucas auch **alle seine Verwandten / die von ferne stunden /** und mit den Weibern **das alles sahen** / das ist / seine Apostel / alle oder etliche / seine Jünger / seine Blutsverwandte und Schooß-Freunde. Inmassen man hier seine Liebhaber und Bekandte hat / Männ- und Weibliches Geschlechts. Doch wird verschwiegen auß welcher Gegend deß Landes Palestina die Männer her gewesen; von den Weibern im Gegentheil bezeugt / daß **sie ihm / da er in Galilea war / auch nachgefolget** / daß sie **ihm sammtlich gefolget** seyen auß Galilea / wie Marcus und Lucas reden. Das Absehen dieser **Weibern** in der Nachfolge JEsu deß Nazareners auß Galilea in Judeam und nach Jerusalem ist abzunehmen auß zweyen angehenckten Grund-Worten bey Matthäo: διακονοῦσαι αὐτῷ, **ihm dienende** / wie sie nach dem Buchstaben zu verteutschen. Sie / die Gottsfürchtige Seelen / bewogen durch die Lehre und

Pf. 55 / Marc. 15 / 40. Luc. 23 / 49.

Wunderwercke Christi / ehreten ihn als ihren Meister und Wohlthäter / und reicheten ihm in seiner Nothdurfft alles dar / auß Begierde / allzeit und überall in seiner Gesellschafft zu seyn / auff daß sie seine seligende Lehre hören / seine gutthätige Wercke sehen / und ihme wie / und wann und wo sie kondten / **von ihrer**
Luc. 8/3. **Habe** / wie Lucas anderwerts versichert / **dienen** und **Handreichung thun** möchten. Dieses war der Billigkeit so gemäß / als der Juden unsträfflichen Gewohnheit / daß die Weiber ihren Lehrmeistern Kost und Kleider verschaffe-
Rom. 15/27. ten. Das waren sie dem HErrn JEsu schuldig / **von denen leiblichen**
1 Cor. 9/11. **Gütern** deme zu dienen / von dem sie der **geistlichen Güter theilhafftig** gemacht wurden / ja der **Worten deß ewigen Lebens** / die er allein **hatte**. Er /
Joh. 6/68 der ihnen **das Geistliche gesäet** hatte / muste ihr **Leibliches erndten**.

Unter ihnen war Maria Magdalena / und Maria die Mutter
Vers. 56. **Jacobi und Joses / und die Mutter der Kindern Zebedei** / schreibt
Marc. 15/40. Matthäus; und Marcus mit einiger Veränderung; **Unter welchen auch war Maria Magdalena / und Maria deß kleinen Jacobs und Joses Mutter / und Salome.** Wobey zu mercken / daß er diesen Jacob / Mariä Sohn und Joses Bruder den **Kleinen** nennet / ihn zu unterscheiden von einem andern Jacob / vom Aeltesten **der Söhnen Zebedei** und **Salome** / welche von Marco hier und in dem folgenden Capitel auch mit ihrem blossen Namen genennet / und mit Recht vor Zebedei Ehweib von alten und neuen Außlegern gehalten wird / und vor die **Salome** / von deren Gespräch mit dem Hey-
Clem. Strom l. 3. p m. 194-200. land / das aber allein in dem Evangelio der Egyptier zu finden / der Gelehrte Altvatter Clemens von Alexandria an verschiedenen Orten Meldung thut.
Joh. 19/25. Johannes füget bey dieselbe **die Mutter deß HErrn** / wann die nicht verstanden wird durch **Maria / die Mutter Jacobi und Joses**; deren Mut-
Voss. Harm. Evan. 2, 9. ter sie / nach dem Urtheil hochgelehrter Männer / genennet wird / ob sie es schon in der That nicht war / dieweil es Josephs ihres Mannes Kinder auß seiner ersten Haußfrauen gewesen / und pflegte nach dem Tod Josephs durch den Namen ihres ältesten Sohns / oder eigentlich Stieffsohns / bey dem sie lebte / ehe JEsus durch Zeichen und Wunder berühmt war; ja auch nach der Hand auff diese alte Weise / von andern Marien unterscheiden zu werden.
Matt. 10/3. Eben der Evangelist macht auch allda namhafftig **Maria Kleophas Weib /** und von demselben / bey Matthäo Alphäus genennet / eine Mutter Jacobi / und folglich ist es eben die / so bey unserm Evangelisten als die Mutter Jacobi und Joses fürkommet. Diese und andere mehr sehen Christi Ende / und die Wunder / damit es verherrlichet worden / **von ferne**. Ihre Liebe und unauslöschliche Zuneigung dringet sie / das Schicksel deß HErrn anzuschauen; aber ihre Furchtsamkeit und kleiner Glaube macht / daß sie es allein **von ferne** thun. Indessen stehet diese fromme Gesellschafft noch nahe genug / daß sie sämmtlich im Nothfall wider die hartnäckige Juden / dafern deren Unverschämtheit

etwas

etwas leugnete / oder ihre Boßhafftigkeit verdrehete / Ohren- und Augen-Zeugen der Wahrheit seyn kondten. Doch davon haben wir vor diesem geredet / als wir betrachteten / wie Maria JEsu Mutter / dem Jünger / den er lieb hatte / empfohlen / und sein Gewandt vertheilet worden.

Sehet / Vielgeliebte / so haben wir beschauet die Wunder und Zeichen / damit GOtt den Tod seines Unschuldigen Sohns verherrlichet hat / seltzam in der Natur / erschrecklich denen Juden / uns aber angenehm und heylsam. Der dreyssig Ehlen lange Fürhang zerreisset von oben an biß unten auß. Ein forchtbar Specktackel / das den Juden und ihrem Hohenpriester / der zuvor seine Kleider über eine dem Seligmacher fälschlich angedichtete Gottslästerung zerrissen hatte / lebhafft für Augen stellete / welcher gestalten der GOtt Jsrael / der den Umbhang seines Heiligthumbs in zwey grosse Stücke risse / über der Juden Greuelthaten entrüstet / den Ort selbsten seines Göttlichen Dienstes als verfluchte. Wenigstens wird hier ein lebloser dickgewirckter Tapet zerrissen / die Abscheulichkeit deß Verfahrens der Juden zu bezeugen ; eben wie sie ihren Unwillen durch ihren Kleider-Riß zu erkennen geben wolten. Der Fürhang / der unter denen Schatten und Vorbildern seine ansehnliche Stelle hatte / krachet und spaltet sich durch und durch / und lässet an seinem Voneinanderstehen abnehmen / daß er fernerweit von keinem Gebrauch mehr seye. Er bedeutete / daß unsere Sünde / als eine Scheidewand / den Zugang zu GOtt sperreten. An dem jährlichen Versöhnungs-Tag wiche er zwaren dem Ertz-Priester / der in das Heiligthum hatte einzugehen / mit dem Blut von dem geschlachteten Bock die geschehene Versöhnung GOtt fürzutragen. Dennach aber damals die Sünde nicht warhafftig / sondern allein im Schatten versöhnet wurde / so kehrete der Fürhang nach dem Außgang deß Ertz-Priesters jedesmal wieder in seine vorige Stelle / und behielte seinen alten Gebrauch durch Verschliessung deß Eingangs zum Heiligthum. Allein da Christus die wahre Versöhnung an dem Creutz vollbracht hat / ist der Fürhang für ihm / der mit nechstem mit seinem Versöhnungs-Blut in den Himmel selbst einzugehen hatte / nicht vor eine kurtze Zeit gewichen / sondern zerrissen und gespaltet worden / nicht durch Menschen- sondern durch Gottes Hand / und hat all seinen Gebrauch / dieweil eine ewige Versöhnung zuwegen gebracht und erlanget worden / vor allezeit und ewig verlohren. Der Fürhang zerreisset / und mit demselben müssen alle Fürbilder und Schatten auffhören / denn gantzen Gesetz der Tempel-Gebräuchen der Boden eingeschlagen werden ; die Bunds-Lade / das weltliche Heiligthum / Tempel und Altar mit allem Zugehör muß von dieser Stunde an / als der Stunde deß wahren Rauch-Opffers zu trümmern fallen ; angesehen **Christus sich selbst dargibt vor uns zur Gabe und Opffer GOtt zu einem süssen Geruch**. Ja es wird nicht lange mehr währen / daß der gantze Eph. 5, 2.

Jüdi-

Jüdische Staat / sammt Gottes eigener bißherigen Wohnung und der heiligen Stadt wird verwüstet und über und über geworffen werden.

Der Fürhang zerreisset und gehet in Stücken / und gibt uns zugleich damit eine klare und tröstliche Anzeige der Göttlichen Gütigkeit / und deß Vorrechts der Tagen deß N. Test und nöthiget uns von dem / bey dessen Tod das
Psf. 68/12. geschehen / außzuruffen: **Warlich / dieser ist Gottes Sohn** / er ist / **uns ein GOtt der Seligkeiten** / durch den allein wir **Freymüthigkeit und Zugang**
Hebr. 4/16. haben **zum Gnaden-Stuhl** und Thron. Der gibt uns Macht und Mittel / ihn selber und alle seine Geheimnüsse / gleichwie ihrer ein Theil in denen hochwürdigsten Heiligthümern hinter dem Fürhang / durch den Gnaden-Stuhl / die Bunds-Lade / Aarons blühenden Mandel-Stab / güldenen Manna-Krug / Tafeln deß Bundes abgeschattet wurden / nicht von ferne / wie ehmals / sondern von nahem anzuschauen. Anjetzo ist kein Fürhang mehr vorhanden / der unser Gesicht abhalte oder hemme / kein irdisches Heiligthum / keine mit Händen gemachte Tempel / wie daran die Juden mit ihren irdischen und fleischlichen Gedancken hafften bleiben. Unser Heiligthum ist JEsus Christus /
Apoc. 21/3. Col. 2/9. **Gottes Hütte** oder **Tabernackel bey den Menschen** / sintemal **in ihm alle Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet.** Droben in dem Himmel haben wir / seiter deme er durch seine Aufffahrt seinen Leib als die Bunds-Lade / so hoch geschwungen / das wahre Heilige der Heiligen; da sind wir Bürger / dar-
Hebr. 10/19. ein können wir gehen **durch das Blut JEsu** / das stehet mit allen seinen Schätzen unserm Gesicht ohne allen fürgezogenen Fürhang nacket und bloß; oder doch / dafern noch ein fürgespannter Fürhang uns im Wege ist / ich meyne unser Fleisch / unsere Unwissenheit und Schwachheit / die freylich noch eine Scheidung zwischen GOtt und uns machen / so wird der auch bald durch Ablegung
Röm. 7/24. **deß Leibes dieses Todes** / den wir nun noch herum tragen / zerrissen und weggenommen / mithin uns Gelegenheit gegeben werden / daß wir / die **wir jetzt**
1. Cor. 13/12. annoch **durch einen Spiegel an einem dunckelen Ort** / oder **in einem Rätzel sehen / zum Theil nur erkennen / alsdann von Angesicht zu Angesicht /**
2. Cor. 3/18. **mit auffgedecktem Angesicht die Herrlichkeit deß HErrn in dem Angesichte Christi völlig erkennen und anschauen werden.**

Die Erde erbebet; durch dieses Zeichen / das auff die zwey vorige folget / nemlich auff die Sonnenfinsternüß und die Zerreissung deß Fürhangs / wird denen Juden Gelegenheit gegeben / zu bedencken / ob nicht durch das Erdbeben / das seines Gleichen niemalen gehabt hat / Davids Weissagung erfüllet worden /
Psl. 18/7. 8. darinnen er den Messias redende einführet: **Da mir angst war / rieffe ich den HErrn an / und schrye zu meinem GOtt: Er erhörete meine Stimme auß seinem Tempel / und mein Geschrey für seinem Angesicht kam zu seinen Ohren. Die Erde bebete und ward beweget.** Die Erde erbebet / und
Zeph 2/11. wird also denen Heyden / welche **die Erde** und **Völcker der Erden** in der

Schrifft

Schrifft genennet werden/ ein Vorspiel gegeben ihrer Bewegung zum Gehorsam deß Evangeliums/ und der thörichten und ärgerlichen Predigt/ dadurch er unter ihnen als gecreutziget und gestorben/ solte verkündiget werden. Die Felsen zerreissen/ und die Gräber werden auffgethan uns zum Trost/ die wir/ da wir von Natur Heyden/ und darumb steinern von Hertzen/ durch Ubertretung und Sünde todt waren/ durch das Evangelium von dem Creutz-Tod Christi in Fleisch verändert/ zu Kindern Abrahams worden/ und mit Christo lebendig gemacht und mit aufferweckt seynd/ alldieweil die natürliche Kinder Abrahams in Stein/ in todte Leichen durch ihre Härtigkeit verwandelt sind und bleiben/ biß daß die Fülle der Heyden wird eingegangen seyn. Und gleichwie wir mit Christo lebendig gemacht sind zum Leben deß Glaubens/ so werden wir mit ihm auch leben das Leben der Herrlichkeit/ würcklich mit ihm in den Himmel versetzt zu werden/ wie wir es bereits seynd in der Hoffnung. Unsere Gräber/ die uns als ihren Raub und Gefangene noch erwarten/ werden es nicht können verhindern/ so lang als unser Heyland deren Schlüssel hat. Der Todt und die Hölle mögen sie wohl trachten zu schliessen/ sie werden sie darumb nicht können versieglen. Er/ der in seinem Tod die Gräber der Heiligen/ und durch seine Aufferstehung sein eigenes auffgeschlossen hat/ wird auch in seiner Erscheinung und in seinem Königreich durch seine Stimme/ die Stimme deß Ertz-Engels/ unsere Ruh-stätten auffschliessen/ und denen die außgeschlaffen/ und das Gute gethan haben/ Mittel und Macht geben/ herfür zu gehen zur Aufferstehung deß Lebens/ und von dem an alle ihre Tage/ die Tage der Ewigkeit seyn werden/ in dem himmlischen Jerusalem und der grossen und allgemeinen Versammlung der Heiligen/ die in der heiligen Stadt gehalten wird/ zuzubringen.

1. Thess. 23/9. Esr. 10/2. Ephes. 2/1. 5. 6. Rom. 11/25. 2. Tim. 4/1. 1. Thess. 4/16. Joh. 5/29. Mich. 5/1. Hebr. 12/22. 23.

Allein lasset uns/ alldieweil diese selige Stund noch außgestellet ist/ als Christi nahe Anverwandte/ die er nächst den Aposteln seine Freunde nennet/ sein Creutz/ und ihn an dem Creutz von der Erden erhöhet/ wodurch er alle zu sich ziehen wolte/ durch den Glauben ansehen und verherrlichen; ihn preisen mit dem Hauptmann nicht allein als einen Gerechten/ der unschuldig leydet/ sondern als den Gerechten/ der leydet vor uns Ungerechte/ auff daß er uns zu GOtt bringe; nicht allein als einen Sohn der Göttern in einer menschlichen Gestalt/ sondern als den Sohn deß lebendigen Gottes/ darumb geoffenbaret im Fleisch/ daß Er die Wercke deß Teuffels zerstörete/ und den Teuffel/ wiewohl der deß Todes Gewalt hatte/ durch den Tod zunichte machte. Durch diß glaubige Anschauen dieses erhöheten Sohns/ welchen GOtt an dem Creutz fürgestellet hat zu einem Genaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut/ werden wir nicht nur uns selbst auffbauen in der Hoffnung deß ewigen Lebens und der Aufferweckung am Jüngsten Tag durch ihn; sondern auch auff Erden bereits ein Vorspiel machen unserer ewig-

Joh. 15/15. Joh. 12, 32. 1. Pet. 3/18. Dan. 3/25. 1. Joh. 3/8. Hebr. 2/14. Röm. 3/25. Joh. 6/40.

währenden Ubungen in dem Himmel durch unablässige und endlose Lobgesänge unseres Gottes / der auff dem Stuhl oder Thron sitzet / und dem Lam / das mitten im Stuhl ist / und das / in dem es vor Uns erwürget und geschlachtet ist / durch sein Blut Recht und Macht erlanget hat / sein Eigenthum zu weyden / und ihnen ein Einführer zu seyn zu denen Brunnen deß lebendigen Wassers. Amen!

Offenbar. 7. v. 10. 17.

Dreyssigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 31 -- 37.

31. Die Juden aber / dieweil es der Rüsttag war / daß nicht die Leichnam am Creutz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knechte / und brachen dem Ersten die Beine / und dem Andern / der mit ihm gecreutzigt war.

33. Als sie aber zu JEsu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht;

34. Sondern der Kriegs-Knechten einer öffnet seine Seite mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser herauß.

35. Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugnüß ist wahr / und derselbige weiß / daß er die Wahrheit sagt / auff daß auch ihr glaubet.

36. Dann solches ist geschehen / daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.

Act. 9 / 15.

1. Cor. 1 / 23. 2. Cor. 15 / 2. 3.

GOttes außerwehltes Rüstzeug / seinen Namen zu tragen für den Heyden / und für den Königen / und für den Kindern Israel / der Apostel Paulus / der unter denen Corinthern nicht begehrete / etwas zu wissen ohne JEsum / und den Gecreutzigten / schreibet ihnen / denen er das Evangelium bekandt gemacht hat / daß er ihnen verkündiget / und das sie auch angenommen haben / in welchem sie auch stunden / durch welches sie auch selig wurden / wann

wann sie es solchergestalt behalten hätten / welchergestalt er es ihnen verkündiget hatte / es wäre dann / daß sie es umsonst geglaubet hätten / daß er ihnen zuforderst gegeben habe / welches er auch empfangen habe / daß Christus gestorben sey vor unsere Sünde / nach der Schrifft. Das / so Paulus mit diesen Worten versichert / daß nemlich der Christus gestorben sey nach der Schrifft / die von ihm zeuget / das weisen die Evangelisten einstimmig an / indem sie bey einem jeden Umstand seines Leydens und Todes / zum Beweiß / daß das Zeugnüß JEsu ist der Geist der Weissagung / die Vorherverkündigungen der Göttlichen Schrifften anziehen. Die Apostel / die sich alle in einer Nacht an ihm ärgerten / verlassen ihn / darum daß geschrieben stehet: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Seine Gefangennehmung geschahe auch / daß erfüllet würde die Schrifft / die saget / daß es also geschehen muß. Der Töpffers Acker wurde gekauffet zur Begräbnüß der Pilgern vor die dreyssig Silberlinge / das Blut-Geld / davor er verrathen worden / zu erfüllen das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Sie haben genommen dreyssig Silberlinge / damit bezahlet ward der Verkauffte / welchen sie kauffteten von den Kindern Israel / und haben sie gegeben um einen Töpffers Acker / als mir der HERR befohlen hat. Auch ist die Schrifft erfüllet worden / die da sagt: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet / als sie mit ihm creutzigten zween Mörder / einen zu seiner Rechten / und einen zur Lincken. Seine Kleider werden getheilet / und über seinen Rock ohne Rath wird das Looß geworffen / auff daß erfüllet würde die Schrifft / die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Looß geworffen. Sein Durst muste ihn überfallen / da er wuste / daß schon alles vollbracht war / auff daß die Schrifft erfüllet würde.

Joh. 4 / 19. Apoc. 19 / 10. Matth. 26 / 31. 54. Matth. 27 / 7. 9. 10. Marc. 15 / 28 Joh. 19 / 24. 28. Luc. 22 / 37

So waren alle die Dinge / die von ihm geschrieben stehen / vollendet: wie er es selber vor nöthig außsprach; die nemlich ihn betraffen / weil er noch lebete. Dann sonsten war die Schrifft noch nicht erfüllet in Ansehung dessen / daß ihm begegnen solte nach seinem Tod. Unser Evangelist erzehlet zwey Stücke / die von seinen Ambts-Genossenen verschwiegen / und unserem Seligmacher wiederfahren sind / da er bereits gestorben war; die aber beyde geschehen / daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen; und eine andere Schrifft / die da spricht: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Und durch diese Anmerckung beweiset er / daß auch das Geringste / die zufälligste Sache / an unserem Heyland verübet / geschehen sey / auff daß die Schrifft mit ihren kleinesten Buchstaben und Titulen nicht fruchtloß und ohne Erfüllung vorbey gienge.

Von diesen beyden Stücken wollen wir Euer Andacht in dieser Stunde

unterhalten / und entfalten / wie darinnen die Schrifft erfüllet sey / und in welcher Schrifft dieselbe bezeugt gefunden werden. In dem Text deß H. Geschicht-Schreibers haben wir drey Theile; daß unserm Heyland die Beine nicht gebrochen worden / wider das Fürnehmen deß Kriegs-Knechten / die darauff außgiengen; daß auß seiner Seite / da sie mit einem Speer geöffnet / Wasser und Blut herauß geflossen; daß beydes so geschehen / nach der Versicherung eines Augen-Zeugens / und anders nicht geschehen kondte / wegen der Vorherverkündigung der Schrifft.

Von dem Ersten machet der Evangelist den Anfang mit diesen Worten:

Vers. 31. **Die Juden aber / dieweil es der Rüsttag war / daß nicht die Leichname am Creutz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und sie abgenommen würden.** Hier hat man eine Bitte der Juden mit angehenckten Ursachen. Der Tod der Gecreutzigten erfolgte so bald nicht / und kam ihnen / dafern sie von der Gewalt der Geyern und anderer Raub-Vögeln / der Hunden und Wölffen befreyet waren / mehrentheils durch Außlauffung deß Bluts und von dem Hunger. Wannenhero ihrer etliche nach der Stärcke oder Krafft ihrer Leibern an ihren Creutzen lange Zeit gelebet haben / wie auß verschiedenen Exempeln der alten Geschichten zu beweisen. Derhalben hätten vermuthlich die Leiber JEsu und der Ubelthätern an dem Creutz bleiben müssen den Sabbath über / dieweil es der Rüsttag oder Vorbereitung war (wie παρασκευη eigentlich zu verteutschen ist) das ist / der Freytag / der Tag / der vor dem Sabbath hergienge / und an dem alle Nothwendigkeiten zu dem Sabbath bereitet wurden. Auß welcher Ursache der Tag auch von den Juden und ältesten Arabern mit dem Namen unter den Wercktagen pflegte genennet zu werden; wie wir vorhero schon angewiesen haben. Dann sie wurden erst nach ihrem Tod von ihren Straff-Bäumen / an denen sie etliche Tag leben kondten / wie dann die Mehreste den Tag ihrer Straffe überlebet haben / abgenommen.

Lipſ. de Cruc. l. 2. c. 12.

Auff daß dann die Leichname nicht an dem Creutz blieben den Sabbath über / dieweil es der Rüsttag / und schon spath am Tag war / befunden es die Juden für gut / daß der Tod JEsu / der aber wider ihr Wissen den Geist bereits auffgegeben hatte / und der Mördern die noch lebten / beschleuniget würde. Zu dem Ende baten sie / (nach der offtmaligen Bedeutung deß Grundworts ἠρώτησαν, das sonst fragen heisset / in dem N. Test.) Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen und sie abgenommen würden. Wiewohlen das Beinbrechen eine eigene und besondere Straffe der leibeigenen und anderer geringen Menschen bey denen Römern scheinet gewesen zu seyn / die auch wohl an freygebohrnen Menschen vollzogen wurde / aber auß einer übermachten und unmenschlichen Grausamkeit / dadurch die Schienen und Röhren der Missethätern auff

Lipſ. de Cruc. l. 2. c. 14.

einem

einem Amboß mit einem eisernen Hammer zerschmettert wurden / dannenhero nicht nothwendig mit der Creutzigung vereinbaret gienge / in dem die Beinbrechung ohne die Creutzigung / und die Creutzigung ohne den Beinbruch üblich waren: so verlangen die Juden doch allhier / daß die Gebeine JEsu und der Mördern gebrochen würden; gleichwie die Langwierigkeit der Creutz-Straffe zuweilen durch grössere Schmertzen also verkürtzt würde / auff daß sie desto geschwinder stürben / (dann denen die Schienbeine also in Stücken zerknirschet wurden / die starben zwar in kürtzerer Zeit / aber auch mit mehrerer Pein) und desto eher von dem Creutz kondten abgenommen werden / und das noch vor dem Sabbath / der nun instehend war / und andere Ruhtage an Grösse und Heiligkeit übertraffe.

Dann desselbigen Sabbaths-Tag war groß/ füget darum der Evangelist zwischen seiner Erzehlung ein. Diese Worte geben zwaren genugsam zu verstehen / daß dieser Sabbath mit mehrerem Gepräng und grösserem Gottesdienst gefeyret wurde / als andere wochentliche Sabbathen; doch aber ist es so bekandt und gewiß nicht / warum **desselbigen Sabbaths-Tag groß** genennet werde. Er war nicht **groß** / dieweil die Gemeine an demselbigen zusammen geruffen und versammlet wurde; angesehen er dißfalls nichts besonderes über andere Sabbathen und Versammlungs-Tage hatte. Auch war er nicht **groß** / dieweil er kam auff einen Tag der süssen Brodten; sintemalen der dritte / vierdte / fünffte oder sechste dieser Tagen / wann ihrer einer gleich auff den Sabbath fiel / den Sabbath nicht groß machte. Allein er war **groß** / darumb daß er / als der zweyte Tag der süssen Brodten / eine doppelte Heiligkeit hatte. Die erste / dieweil er war der gewöhnliche Denck-Tag der Ruhe Gottes nach der Schöpffung / und deß **Zeichens zwischen** ihm und seinem Volck / **auff daß sie wüsten / daß er der HERR sey / der sie heilige.** Die andere / daß an dem Tag / dem zweyten deß Festes der süssen Brodten / dessen erster ein Sabbath genennet wird / **die Garbe der Erstlingen von der Erndte zu dem Priester gebracht** / und von ihm **für dem Angesicht deß HErrn gewebet** wurde: wie auch diese Heiligkeit noch ansehenlicher wurde durch das **Brand-Opffer** / das **dem HERRN** muste **gethan** werden **von einem Lamm / das ohne Wandel und jährig war**; sampt **dem Speiß-Opffer / zwo Zehenden Semmel-Mehl mit Oehle gemenget / zum Opffer dem HErrn eines süssen Geruchs**; **dazu das Tranck-Opffer ein Viertheil Hin Weins.** Der **Sabbath** / der / da er zugleich war der zweyte Tag deß gedachten Festes / das Webe-Brand-Speiß-Feuer- und Tranck-Opffer / nach dem in Mose Priester-Buch befindlichen Gesetz forderte / war auß der Ursache **groß**.

Exod. 20/ 8. 11. Ezech. 20/ 10. 20. Lichtf. in h. l. Lev. 23/ 10-13.

Diesen Sabbath über derwegen / diesen grossen Tag wollen die Juden nicht / daß die Leichname JEsu und der Mörderen / an dem Creutz bleiben

Deut. 21/ 22. 23. sollen. Nicht nachzuleben dem bekandten Gesetz Mosis / das die Leichname der Missethäteren / die wegen der Grobheit ihrer **Sünde deß Todes würdig / also getödtet** wurden / **daß man sie an ein Holtz hienge** / gebotte / **desselben Tags** noch unablässig zu **begraben**; wiewohl das die Meynung vieler Gelehrten und berühmten Männeren gewesen. Dann auff dieses Gesetz / welches die Leichname nach ihrem Tod erst / und nicht lebendig **an das Holtz** gehencket / daran **übernachten** zu lassen verbotte / **auff daß** sie ihr **Land nicht verunreinigten** / und das die Juden auch so sorgfältig unterhielten / daß sie / nach ihrer Meisteren Vorschrifft / die Missethäter gegen der Sonnen Untergang auffhiengen / und alsobald wieder abnahmen / auff dieses Gesetz / sag ich / haben die Juden / wie gleißnerisch und scheinheilig sie sonst waren / gar nicht ihr Absehen gerichtet; sondern allein auff die Heiligkeit und Grösse deß Sabbaths / womit / nach ihrem Urtheil / dieses traurige Gesicht / nicht wohl überein kame.

Druf. in h. l.

Cun. de Rep. Hebr. l. 2. c. 10. Vielleicht ist darüber auch eine Jüdische Uberliefferung vorhanden gewesen; daß die Freude und Heiligkeit deß Sabbaths durch das Halß-Gericht befleccket oder vermindert werde; gleichwie sie in einer andern Gelegenheit den Sabbath so sehr ehreten / daß man deß Tages vorher / und deß Tags hernach nicht fasten dürffte. Nächst vor dem Sabbath derwegen / als dem grossen Sabbath / ihrem hochgehaltenen Tag / wolten sie die Leiber weggenommen haben / welche

Druf. in h. l. die Römer / die nicht gewohnet waren / jemanden auff einen Feyertag zu straffen / sonsten an dem Creutz hängen / und wider die Abnehmung der Freunden durch Wächter bewahren liessen; doch also / daß die Gecreutzigten an der allgemeinen

Phil in Flacc. Freude deß Staats / an den Geburts-Tagen der Käyseren / wie Philo anzeichnet / auch Theil bekamen / indem sie darauff von ihren Straff-Höltzeren abgenommen / und ihren Freunden und Bluts-Verwandten / ehrlich begraben zu werden geschencket wurden. Diese Freude aber würden die Jüden den Leiberen dieser Gecreutzigten nicht gegönnet / sondern vielmehr auff den Kirch-Hoff (wie man in diesen Tagen zu reden pfleget) der Missethäteren begraben haben.

Deßwegen bitten sie Pilatum / daß den Gecreutzigten die **Beine gebrochen** / und ihre Leiber **abgenommen werden** möchten / oder (wie es eigentlich scheinet nach dem Grund-Text / der also lautet / ἵνα κατεαγῶσιν αὐτῶν τὰ σκέλη καὶ ἀρθῶσιν, gegeben zu werden) **daß sie** / die **Kriegs-Knechte** / ihre Scharffrichter / die sie an das Creutz gehänget hatten / **auch ihre Beine brechen und sie abnehmen solten.** Pilatus nun hat ohne Zweiffel geurtheilet /

Luc. 23/ 24. **daß ihr Wille** / wie Lucas bey einer andern Gelegenheit redet / **geschehe.** Pilatus williget in der Juden Begehren ein / entweder weilen er meynet / daß alles was die Heiligung deß Sabbaths angehet / den Juden / mit Verliehrung ihrer anderen Vorrechten / nicht entnommen sey; oder weilen er einmahl von dem Weg der Gerechtigkeit abgewichen war / so gehet er jemehr darinn fort /

und

und begehet folglichen desto grössere Missethaten. Wider sein Gewissen/ das nicht überzeuget war/ verdammet er einen Unschuldigen zum Tod deß Creutzes; gegen eben dasselbe lässet er nun zu/ daß er auff der Juden Begehren mit einer neuen Straffe mißhandelt wird; und setzet endlich noch eine Macht von Römischen Kriegs-Knechten bey das Grab. So **fähret der Gottlose** mit seinem **Kopff** hindurch / und indem er einmal der Ungerechtigkeit zu Willen gewesen/ fället er von einer Missethat/ weilen er anderen darin suchte zu gefallen/ zur anderen. Sprüchw. 21/ 29.

Die Kriegs-Knechte nun / welchen der Landpfleger auff der Juden Begehren diesen neuen Befehl gab/ **kamen und brachen dem Ersten die Beine/ und dem anderen der mit ihm gecreutziget war.** Gleichwie die Gecreutzigte lang am Creutz leben konten/ und eines langsamen Todes starben/ also lebeten auch noch diese zwey Ubelthäter/ die mit Christo gecreutziget waren. Die Römische Kriegs-Knechte nun/ als Außführer der Halß-Gerichten/ wie zuvoren ist angemercket worden/ brechen diesen auff die Römische Manier die Beine/ das ist/ sie schmeissen ihnen mit einem eisernen Hammer die Schienen als auff einem Amboß/ an welches Platz der Creutz-Pfal dienete/ entzwey/ damit ihr Tod dadurch beschleuniget/ und ihre Leiber von den Creutzen abgenommen würden. Vers. 32. Voss Harm. Evang. l. 2. c. 11. §. 14.

Aber als sie zu JEsu kamen/ da sie sahen/ daß er schon gestorben war/ brachen sie ihm die Beine nicht. Der Nazarener/ welcher/ nachdeme er gegeisselt/ mit Dornen gekrönet/ durch allerley Schmach mißhandelt/ und nun an das Creutz gehefftet war/ schon in Ansehung seiner abgematteten Natur konte gestorben seyn/ hatte sein Leben vorhin willig abgeleget/ damit er durch seinen Tod zu wegen brächte/ daß die Weissagungen/ welche vorher verkündiget/ daß ihm kein Bein solte zerbrochen werden/ erfüllet würden. Daß er aber todt sey/ sehen sie ohne Zweiffel darauß/ weilen er sein Haupt/ wie die Todten zu thun pflegen/ hangen ließ. Dieser Tod hielte sie nun von dem Beinbrechen/ das ihnen von ihrem Befehlhaber erlaubt worden war/ und nicht ihre Barmhertzigkeit/ zurück. Dann wozu war es nöthig/ daß ihm/ neben seinen schmertzlichen Wunden/ noch etwas peinliches wäre angethan worden: zumalen/ da nun bey ihm weder Gesicht noch Gefühl übrig war. Vers. 33.

Ob nun zwaren wohl der Leichnam Christi von den Schmertzen und der Schmach durch die Vorsehung Gottes deß Bein-brechens befreyet war/ so bleibet Er dennoch nach seinem Tod nicht ungeschändet. Dann so verfolget der Heil. Evangelist seine Historie: **Aber der Kriegs-knechten einer öffnet seine Seite mit einem Speer.** Diß ist die fünffte Wunde/ so unserem Heyland ist gegeben worden/ welche auch sampt den vier übrigen nach seiner Aufferstehung in seinen beyden Händen und Füssen überblieben seynd; wie auß den Worten Christi zu Thoma gethan/ erhellet/ **reiche deine Finger her/ und lege sie in meine Seite/ und sey nicht ungläubig/ sondern gläubig.** Und Vers. 34. Joh. 20/ 27.

gleich-

gleichswie die vorige Wunden ihm durch Nägel / mit welchen Er an das gerade / und Zwerchholtz deß Creutzes angehefftet / verursachet seynd / also wird ihm diese angebracht / von einem deren / die ihn gecreutziget / mit einem Speer. Johannes nennet diesen / der den Heyland also nach seinem Tod mißhandelt hat einen oder jemand der Kriegs-Knechten / εἷς τῶν στρατιωτῶν, nach dem Grund-Text. Das Römische Martyr-Buch aber heisset ihn den heiligen Longinus; welcher Name (wie geurtheilet wird) von dem Griechischen Wort λόγχη entlehnet ist; Es seynd aber zu der und späteren Zeiten unter den Römern Männer / und zwar von Ansehen und Gelehrtheit / gewesen / welche diesen Namen getragen haben; gleichwie auch in den folgenden Zeiten die Obersten der Griechischen Kayserm Longini genennet worden / und diß kan die Ursach seyn / warumb man diesem Kriegs-Knecht / der ein grosses Ansehen hatte / den Namen Longinus gegeben hat. Ja die Römisch-gesinnte / seynd nicht zu frieden dieses Menschen Namen außgefunden zu haben / sondern weisen auch an sein Ampt und Bekehrung; Es geschicht aber beydes ausser dem Evangelio. Der Jesuit Xaverius, so die Geschichte deß Leydens und Sterbens JEsu Christi auff Persisch beschrieben hat / erzehlet / daß er ein Reuter gewesen sey. Dieser Irrthumb aber scheinet hergekommen zu seyn / auß einer verkehrten Meynung der Höhe der Creutzen / da doch dieselbe niedrig / und die Füsse der Gecreutzigten nur drey oder vier Schuhe von der Erden waren. Von diesem Irrthum seynd auch die Mahler nicht frey geblieben / welche gemeiniglich neben ans Creutz einen Reuter mit einem Speer mahlen / da doch die Gecreutzigten von Fußknechten pflegten bewahret zu werden / von welchen dieser zweiffels ohne einer gewesen ist: Zumalen / da auch das Grund-Wort στρατιώτης, wanns allein genommen wird / niemand anders / als einen Fuß-Knecht außdrücket / da im Gegentheil die Kriegsleute / die zu Pferd dieneten / ἱππεῖς, Reuther genennet werden. Er war dañ ein Fußknecht / und unter denselben ein Pickenierer / welcherley die Römer unter ihren Legionen hatten; und sonsten von den Griechischen Schreibern λογχοφόρος, Spieß-Träger genennet werden.

Martyrol. Rom. ad XV. Mart.

Conf. aat porphyr. de Them. l. 1. c. 4.

Voss. Harmon. Evan. l. 2. c. 11. §. 14.

Salm. de Cruc. p. 445

Salm. de Cruc. p 445

Die Römisch-gesinnte nennen ihn nichts destoweniger Longinus, und erzehlen von seiner Bekehrung / daß er durch das Wasser und Blut / so auß der Seiten Christi geflossen / sein Gesicht habe wieder bekommen. Dann man gibt für / daß er ein blöd Gesicht oder nur ein Aug solle gehabt haben / ja gantz blind gewesen seyn; wie Baptista Mantuanus und Xaverius meynen. Worauff gefolget / daß er / nachdem er die Kriegs-Dienste quittirt / zu Cäsarien in Cappadocien dreyssig Jahr ein Münchs-Leben geführet / (da man doch zu der Zeit weder von Mönchen / noch Klöstern getraumet / auch kein Buchstabe davon in der H. Schrifft findet) biß er endlich allda mit seinem Tod der Wahrheit Zeugnüß gegeben habe. So viel vermag der Irrthum / wann er einmal angenommen wird / daß man auß einem vermessenen Kriegs-Knecht / welcher / ohnangesehen

der

der Bekänntnüß seines Hauptmanns / und Gottes grossen bey dem Tod Jesu gethanen Wunderwercken / nach seinem Abschied grausam mit ihm umbgehet / sich unterstehet einen Heiligen zu machen / und da er hat ewiglich unbekandt bleiben sollen / weilen das Evangelium / auffer seinem Durchstechen nichts von ihm meldet / so hat man seinen Namen unter die Blut-Zeugen Christi in das Martyr-Buch gesetzet; Man weiß seines Leibes Ruhe-stätte in der Kirchen deß heiligen Augustini in Rom anzuweisen. Und es ist recht wunderlich / daß seine Grabschrifft nicht ferne von Lyon / wo die Rhone und Saone zusammen fliessen / in einer Marien-Kirchen gelesen wird. Baron. ad Martyr. Rom. l. c.

Aber lasset uns alle diese Erdichtungen fahren lassen / und weiter beschauen / was diesem Kriegs-Knecht zugeschrieben werde: **Er öffnete seine Seite mit einem Speer**; Er stach in den Theil seines gesegneten Leibes / der nicht nur von den Armen biß auff die Hüffte sich außdehnet / sondern auch insbesonder den / der mit den Rippen / als einem Zaun die edele inwendige Theil umbgibt. Diesen verletzte er mit einer schweren Wunde (wie das Grund-Wort νύσσειν bey dem Griechischen Dichter / wie die Gelehrten anmercken / genommen wird /) durch einen Speer / Wurff-Spieß oder Römische Picke dann das Grund-Wort λόγχη, das in seiner ersten Bedeutung das scharffe Eisen / womit die Spiesse beschlagen seynd / und deren Spitze außdrücket / das bedeutet auch einen wilden Schwein-Spieß / der mit einem solchen Beschlag geschärfft ist / wird hier füglich vor eine Römische Lantze genommen / so das gewöhnliche Gewehr ihrer Legionen / und von einer solchen Schwerigkeit und Gestalt war / daß es ohne Mühe nach dem Feinde konte geworffen werden. Mit diesem Gewehr durchsticht auch dieser die Seite deß gesegneten Erlösers. Barthol. de lat. Ch. c. 6. Barthol. de lat. Ch. c. 1. Hesych. in λόγχη. Poll. Onom. X. 139.

Einige nehmen diesen Stich / womit einer der Kriegs-Knechten die Seite deß Nazareners mit seiner Römischen Lantzen **öffnete** / welche an statt deß Grund-Worts ἔνυξε das Wort ἤνοιξε setzen / wie es in der Römischen Uber-setzung genommen wird / für grausam auff; weilen es eine grössere Grausamkeit seye / wann man gegen die Todten Gewehr und Waffen gebrauchte / als gegen die Lebendigen; in dieser Betrachtung müsten die Nägel Christi / als Anmuthige angemercket werden. Aber man hat rechtmässige Ursachen zu zweiffeln / ob ein heydnischer Mensch / der nichts anders / als seiner Obrigkeit zu gehorsamen im Sinn hat / ein solch groß Ubel daran verrichtet habe / zumalen / da diß alles an dem Gemüth dessen / der den gestorbenen und gecreutzigten Nazarener durchstochen / abgehangen. Einige urtheilen / es seye deßwegen geschehen / damit dem gesegneten Erlöser die Beine nicht zerbrochen würden; diß aber können wir nicht wohl von einem Heyden glauben. Andere seynd der Meynung / es seye auß Muthwillen; andere / auß Haß / geschehen. Wir halten darfür / daß diese Durchstechung theils geschehen seye / damit er selbst und andere von dem Tod Christi völlig / woran sie zweiffelten / weilen Er in einer Ohn-

macht hätte liegen können / versichert würden: Er sticht ihn deßwegen in einen der empfindlichsten Theilen deß Leibes / umb zu sehen / ob Er sich dann noch regete; theils / ihm hiemit das Leben / so irgend davon noch etwas bey Ihm übrig wäre / völlig zu benehmen. Dann es ist nicht streitig / daß von einer Sachen mehr / als eine Ursach / gegeben werden.

Aber lasset uns weiter betrachten / was für eine Seite von dem Kriegsknecht Christo durchstochen worden. Hierüber seynd sowohl die alte / als die neue Lehrer miteinander nicht einig. Einige setzen für vest auß alten Schildereyen und ihren Uberlefferungen / und der natürlichen Lage des Hertzens / daß es die Lincke Seite gewesen sey. Andere / welche an der Zahl mehr sind / streiten vor die rechte Seite / und gründen sich in ihrer Meynung auff das heilige Kleid / worinnen JEsus soll begraben / und noch / wiewohl es erst im Jahr 1458. nach seiner Geburth gefunden worden / zu Turin in Piemont bewahret wird / weilen darin das Bild unsers Heylandes mit seiner Wunde in der lincken Seiten / wie auch in den Spiegeln geschicht / außgedrücket wird. Aber der Evangelist schweiget hiervon / und vergnüget sich / wann er sagt / daß der Kriegs-Knecht **seine Seite durchstochen**. Warum verschweiget aber der Evangelist diese Sache / da er es doch selber gesehen? Umb unsere Neubegierigkeet in dieser eitelen Untersuchung zu hemmen / damit **wir nicht urtheilen mögen über das / was geschrieben ist** / welches Paulus verbeut; darbeneben umb außzudrücken / daß an der præcisen oder genauen Wissenschafft dieser Wunde so viel nicht / als an den vier übrigen / **die seine Hände und Füsse durchgraben** / gelegen seye; also daß wir diese Wunde nicht vor eine derjenigen halten / wodurch der Gerechtigkeit Gottes für uns genug gethan / oder uns etwas verdienet seye. Gantz anders aber urtheilen diejenige / welche die fünff Wunden Christi / mit den fünff Steinen Davids / womit er den höllischen Goliath / gleich wie David sein Vatter den irdischen gefället / vergleichen; und die auff gut Päbstisch / die Barmhertzigkeit Christi umb seiner fünff Wunden willen anruffen.

Voss. Harm. Evang. l. 2. c. 11. §. 14.

1. Cor. 4/16.

Ps. 22/17.

Wiewohlen wir nun zwar nicht groß und hoch genug von der Krafft der Verdiensten deß Leydens / so unser Heyland außgestanden hat / gedencken können; massen es eine Krafft ist / welche ihre Grösse und Würdigkeit von der Unendlichkeit der Göttlichen Natur empfänget; So dünucket uns dennoch / daß zu unserer Seligkeit wenig daran gelegen ist / daß unser Heyland nach seinem Tod ist in seine Seite gestochen worden. Da er das letzte Wort / **es ist vollbracht** / außgeruffen / hat er den Seinen / die ihm der Vatter gegeben hat / alles in und durch seinen Tod zuwegen gebracht: Und da diese Durchstechung geschahe / könte er nichts leyden / das einigen Schmertzen und Gefühlen ihm verursachet hätte / dann er war schon tod / und ist also dieser Stich nicht verdienstlich / weilen verdienen ein Werck der Lebendigen / und nicht der Todten ist. Deßwegen hat auch Christus / der nach seiner Menschheit allein verdie-

Joh. 19/30.

net /

net / als GOtt / nichts durch die Wunde in seiner Seite / so lang er unter der Macht deß Todes war / verdienen wollen. Umb dieser Ursach willen halten wir nochmalen dafür / daß die Schrifft uns nicht entdeckt habe / in was für eine Seite unser Heyland sey gestochen worden; zumahlen / es zu wissen / und neubegierig zu untersuchen / unnöthig ist. Gleichwie nun dieses Johannes in seinem Evangelio verschweiget / so stellet er im Gegentheil das Gefolg dieses Stichs außdrücklich für. **Und alsbald gieng darauß / spricht er / Wasser und Blut.** Uber das Blut auß der Wunden in der Seiten Christi geflossen / verwundert sich niemand: über das Wasser aber fällt viel Bedenckens für / verschiedene haben hier ein Wunderwerck erkandt. Andere haben es natürlichen Ursachen zugeschrieben. Man ist auch in Ansehung dieser zweyerley Feuchtigkeiten darinnen ungewiß / ob sie tropffenweiß niedergefallen / oder ob sie als eine Ader-läß gegangen seye; welches letztere am gläublichsten ist / weilen hernach der Heyland dem Thoma befiehlet / seine **Hand** in die noch offene **Seite** seines Meisters / zum Beweiß der Grösse dieser Wunde zu stecken; da er doch allein seine **Finger** in seine **Nägelmahl** legte. Daß aber inzwischen Blut und Wasser / daß ein jedes insbesonder kennbar / wiewohlen untereinander vermischt / auß der durchbohrten Seite herauß geflossen seye / scheinet der Evangelist durch diese zwey besondere Wörter außzudrücken: wiewohl gegen diese Meynung auch gestritten ist. Joh. 20 / 27.

Es ist auch ein Streit / auß was vor einem gequätschten Theil deß gesegneten Leibes Christi / diese beyde Dinge geflossen. Eine gantze Reihe Aertzte und Gottsgelehrte halten dafür / daß es auß dem Netz / von den Griechen περικάρδιον **genannt** / das mit einigem Wasser angefüllet und zerstochen wurde / umb die Hitze deß Hertzens / so darinnen eingeschlossen liegt / zu kühlen / herkommen. Jüngere Zergliederer des Menschlichen Leibs und Untersucher der Natur / sich auff die Worte deß Evangeliums / das allein von einer durchstochenen **Seite** redet / stützende / meynen / daß dieser Stich nicht tieffer als in die Brust ohne Berührung deß Hertzens und deß Netzes / und zwar über den Unterschlag / der das Hertz / die Leber und Lung von den andern Eingeweyden scheidet / durchgedrungen sey / allwo bald mehr / bald weniger Feuchtigkeit / nach eines jeden Complexion und Stärcke gefunden werde / und daß in Christo durch die Grösse seiner Schmertzen die Feuchtigkeit sehr vermehret gewesen / welche nicht ohne Vermengung mit Blut / oder gestalt einer blutigen Farbe vorkommen können / sonderlich zu der Zeit / als dieselbe durch die Wunde und verletzte Theile gefärbet worden / so daß es niemand Wunder nehmen muß / daß Johannes Blut und Wasser zugleich nennet. Barth. de Cruc. c. IV. & XI.

Aber ists wohl nöthig / daß man so genau untersuchet / woher das Wasser / so mit Blut vermenget war / kommen sey? Ein jeder weiß / daß nach dem Aderlassen das Blut / so in Becken verwahret wird / wanns durch die Kälte

dick worden ist / von der wässerichten Feuchtigkeit abgesondert kan angemercket werden. Diß scheinet auch / daß es an jemands Leibe / so eines gewaltigen Todes gestorben / und kalt worden ist / geschehen könne: Und darum fliesset auch hier auß der geöffneten Seite alsbald Wasser und Blut / welches der sicherste und unwiedersprechlichste Beweiß seines Todes war. Und wir glauben auch / daß der Heilige Geist zu keinem andern Ende diß so genau hat beschreiben lassen / welches sonst nicht nöthig gewesen wäre: weilen durch diese **Blutvergiessung** / Hebr. 9/27. wann sie schon mit gantzen Bächen **geschehen / keine Vergebung** der Sünden außgewürcket ist / indem sie nicht bey der Ubergebung seiner theuren Seele in den Tod / so das Gegenbild alles Bluts deß Levitischen Gottesdienstes war / geschehen ist: Und hatte deßwegrn die selige Maria / nach der Erdichtung einiger abergläubischen Schreiberen / diese Feuchtigkeit nicht so sorgfältig mit ihren Salm. de Cruc. p. 376. Händen auffzufangen / noch das Papstumb / so abgöttisch in Ansehuug einiger Reliquien hiervon ist / wie man sagt / so genau zu verwahren / nöthig.

Aber lasset uns ohne mehrere Verborgenheiten hierzu suchen / oder Wunderwercke zu ersinnen / sehen / wie Johannes die Wahrheit dieser Geschicht durch sein eigen Augen-Zeugnüß befestiget. **Und der das gesehen hat** / spricht Vers 35. er / **der hat es bezeuget / und sein Zeugnüß ist wahr: und derselbige weiß / daß er die Wahrheit saget / auff daß auch ihr glaubet.** Sein Zweck ist in dieser Geschichte den Leser derselben zu überzeugen / daß die Kriegs-Knechte Christi Beine nicht / wie sie den Mördern gethan hatten / zerbrochen / wiewohlen es ihnen anbefohlen war / weilen er schon tod war; wie auch / daß ein Kriegs-Knecht mit seiner Lantzen seine Seite durchstochen habe / daß darauß Wasser und Blut geflossen sey. Diß alles befestiget kräfftig / daß JEsus (wie nothwendig war) wahrhafftig an dem Creutz gestorben. Und damit er sich selbst einen glaubwürdigen Zeugen beweisen möge / so beruffet er sich auff die Gewißheit seiner Erkanntnüß / und nicht auff das gemeine Gerüchte / das seit der Zeit ergangen war / als ein Augen-Zeuge der Sache / sagende: **Der das gesehen hat** / er redet / wie mehrmal / von sich selbst in der dritten Person / dann er hatte alles / unter dem Creutz stehend / genau in acht genommen / und darum **hat ers bezeuget** / erst in seinem gepredigten / und nun auch im geschriebenen Evangelio. Massen er mit seinen Ambts-Genossen von seinem grossen Meister verordnet war / um auff beyderley Weise **zeugen von ihm / so wohl zu** Apg. Gesch. 1/8. **Jerusalem / als in gantz Judea und Samaria / und biß ans Ende der Erden** / zu seyn. Neben diesem beruffet sich Johannes auff seine Treue / und das thut er ohne einigen falschen Schein / indem er nichts anders erzehlet / **als** was er weiß / daß es wahrhafftig ist. Und oder **dieweilen er weiß / daß er wahrhafftige Dinge saget** / wie es eigentlich nach dem Grund-Text / ἀληθῆ λέγει, lautet. Er redet hie eben wie Paulus: **Ich sage die Wahrheit** Rom. 9/1. **und liege nicht / deß gibt mir Zeugnüß mein Gewissen in dem H. Geist;**

die

die Authorität oder das Ansehen eines Augen-Zeugen / der mit seinem Gesicht nicht weit von dem Vorwurff entfernet ist / daß er davon genau urtheilen kan; und die Treue / damit er nur mit einem guten Gewissen handele / seynd die zwey beste und unweichbareste Gründe / wodurch die Menschen die Zeugnüsse zu glauben angetrieben werden. Dann hierzu dienen die Zeugnüsse / daß darinnen die Zeugen ihre Tüchtigkeit und Auffrichtigkeit / als zwey Stützen ihrer Glaubwürdigkeit sehen lassen. Ihre Tüchtigkeit ligt in der Erkanntnüß der Sachen / wo von sie zeugen / ihre Auffrichtigkeit aber in dem Zeugnüß von der Sache / nach ihrer Erkanntnüß. Allzeit Johannes / in welchem ohne Widersprechen beydes gesehen wird / füget hinzu / **auff daß auch ihr glaubet.** Diß war das Ende und daß Augenmerck deß Evangelii / das durch glaubige Apostel so wohl mündlich als schrifftlich verkündiget wurde / damit auch die / so es von ihnen höreten / mit dem Glauben und dessen Zustimmung auff das Zeugnüß Gottes es vor wahrhafftig annehmen möchten; und insbesonder glaubeten / daß JEsus der Nazarener / **welchen die Juden durch die Hände der Ungerechten / oder Gottlosen / ans Creutz geheffet haben** / daran **gestorben** seye. Ap. Gesch. 2/23. Zu diesem Ende schriebe und zeugete auch Johannes / damit die Epheser (dann vor diese schriebe er sein Evangelium / wie die erste Altvätter urtheilen) und andere die es lesen / glauben möchten / daß **JEsus Christus** / der in einer geistlichen Bedeutung **mit Wasser und Blut kommen ist** / nachdem er sein Blut für unsere Sünden vergossen / nach der Hand einen Strohm **von Wasser und Blut** in seiner Seiten geöffnet hat. Iren. l. III. c. c. 1. Joh. 5/6.

Gleichwohl nimmt JEsus Christus hierdurch **kein Zeugnüß von einem Menschen an** / wann er **schon der Wahrheit Zeugnüß gibt** / wie hier Johannes thut / noch auch von einigem andern / als nur von dem was leiblich ist; wovon nicht allein die äusserliche Sinnen urtheilen können / sondern auch mögen und müssen urtheilen / wie unser Heyland von Thoma begehret; dieweilen die vornehmste und einigste Wahrheit deß Evangelii / nemlich / **daß JEsus ist Christus der Sohn Gottes** / und daß er **in solcher Gestalt das Werck** / so **ihm der Vatter zu verrichten gegeben hatte** / **damit sie alle den Sohn ehren** / **wie sie den Vatter ehren** / **vollendet** / ihr Zeugnüß empfängt von dem H. Geist. Joh. 5/33. 34. Joh 20/27. 31. Joh 17/4. Joh. 5/23. Welches auch die Ursach ist / warum die Aposteln / die insbesonder Augen-Zeugen einiger Verborgenheiten in Christo / so wohl in Ansehung seines Leydens / als auch seiner Herrlichkeit / gewesen sind / uns selbst die Erzehlung davon nicht schrifftlich nachgelassen haben / damit unser Glaube nicht seyn möchte **in der Weißheit der Menschen** / **sondern in der Krafft Gottes**; außgenommen Petrus / welcher / weilen er ein **Anschauer seiner Majestät gewesen** / von seiner **Ehr und Herrlichkeit** / **die er von dem Vatter empfangen hat** / zeuget; daß thut er aber so / daß er alsbald / auff daß seine Zuhörer nicht durch **Menschen-Satzungen** verführet 1. Cor. 2/5.

Col. 1/8. wurden / Meldung thut **von dem Prophetischen Wort / das vester ist /**
2. Petr. 1/16. 17. 19. βεβαιότερον, **als einem Liecht / das da scheinet in einem dunckeln Ort / und daß sie wohl thäten / wann sie darauff achteten.**

Also gehet auch sein Ambtgenoß hier zu Werck an diesem Ort / welcher die Glaubwürdigkeit seines Zeugnüsses bekräfftiget mit zweyen Weissagungen: damit nun dieselbige befestiget und erfüllet würden / so hat allhier nicht anders können gehandelt werden / als in der That geschehen ist. Dann solches /
Vers. 36. fähret er weiter fort / **ist geschehen / daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen.** Diese Worte hat der Höchste seinem alten Volck Israel unter allen feyerlichen Gebräuchen / womit das Osterlamm / das Gedenckzeichen der Erlösung auß Egypten / geschlachtet und gegessen werden muste / befehlender Weise zugesprochen. **In einem Hauß soll mans essen /**
Exod. 12/46. spricht der Gesetzgeber / **ihr solt nichts von seinem Fleisch herauß vor das Hauß tragen / und solt kein Bein an ihm zerbrechen.** Und dieses Gesetz wird bey Gelegenheit der zweyten Ostern / welche diejenigen / die in dem ersten Monat / ihrer Unreinigkeit oder eines toden Leichnams wegen / das erste Pascha nicht haben halten können / alsdann auff den vierzehenden Tag deß zweyten Monats feyern solten / dergestalt widerholet: **Sie solten nichts**
Num. 9/12. **daran überlassen biß morgen / und kein Bein daran zerbrechen.** Die Gottsgelehrten / und unter denen die Holländische Uberseтzer / seynd insgemein der Meynung / daß Johannes in Anziehung der Schrifft / die erfüllet wird / auff dieses Gesetz ziele. Zum wenigsten ist gewiß / daß das Verbott dem Osterlamm kein Bein zu zerbrechen umb einer andern Ursache willen ist gegeben worden / als welche die Juden / die nach ihrer Einbildung Königs Kinder / und
Hotting. de Hebr. p. m. 18. 19. Lyra in Exod. 12, 46. Burmann. Gesetz und Zeugn. p. m. 356. Exod. 12/34 v. 37. 46. demnach zu groß darzu sind / daß sie auff eine Hündische Manier Beine nagen und kauen solten / (welches sonst vor arme und hungerige Leut sich besser schickt) erdichtet haben; nemlich / das seye die Ursach / daß sie nicht / wann sie die Beine zubrächen und das Marck herauß sogen / sich an ihrem Außzug verhinderten; da doch die Egypter sie von sich selbsten zum Land herauß stiessen / auch so gar **ehe dann ihr Teig versäuret war**; und hierbeneben dieses Gebott das Lamm gantz zu lassen allererst nach dem Abzug von **Raemses nach Suchoth** ist gegeben worden; zugeschweigen daß auch diese Jüdische Ursach keine Statt findet bey dem Pascha / daß man in der Wüsten feyern solte / angesehen das Volck allda gantz ruhig lag / und nicht nöthig hatte zu seinem Abzug zu eylen. Wie dann nun das Osterlamm bey dem Volck Israel ein Vorbild
1 Cor. 5/7. 2. Petr. 1/19. 20. auff **Christum** gewesen ist / welcher nicht allein **unser Osterlamm** genennet wird / und als ein **unschuldig und unbefleckt Lamm vor Grundlegung der Welt zuvorgesehen ist** / sondern auch in der Zeit an dem Creutz **ist geschlachtet** worden: Also gab das Verbott Gottes / dem Osterlamm kein Bein zu zerbrechen / seinen ewigen Willen zu erkennen / daß nemlich unser Osterlamm

mit

mit unzerbrochenen Beinen ins Grabe hinunter kommen/ und alle Gebeine dieses Gerechten bewahret werden solten.

Es ziehen aber andere in Bedenckung/ ob nicht Johannes in Anziehung dieses Schrifft-Orts/ **Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen**/ vielmehr auff einen andern Spruch sein Absehen gehabt habe/ nemlich auff diejenige Worte/ die in den Harffen-Liedern Davids gefunden werden/ und einer Weissagung ähnlicher kommen/ als obberührte zwey Gebotte im Gesetz. Dann so lieset man bey dem lieblichen Sänger der Psalmen in Israel: **Er bewahrt ihm alle seine Gebeine/ daß deren nicht eins zerbrochen wird.** Ps. 34/21. Dann in dem vorhergehenden Vers wird gesungen: **Der Gerechte muß viel leyden/ aber der HERR hilfft ihm auß dem allem.** Nun wird da unsers Bedünckens derjenige Gerechte verstanden/ in welchem die Gerechtigkeit mit dem grösten Nachdruck und mit Außschliessung aller derer/ die in **ihm die Gerechtigkeit Gottes** worden seynd/ einig und allein Platz findet/ nemlich unser HErr JEsus Christus/ der **Knecht** Gottes/ **der Gerechte**/ dessen Widrewärtigkeiten und Trübsale das Elend aller Gerechten in der gantzen Welt ausser Zweifel weit übertroffen haben/ worauß ihn doch der HErr errettet hat; wie er dann auch/ zum Beweiß/ daß er **wegen der Gottesfurcht** ἀπὸ τῆς εὐλαβείας, **ist erhöret** worden/ nachdem er **Gebät und Flehen zu dem/ der ihm von dem Tod kondte außhelffen/ mit starckem Geschrey und Thränen geopffert** hatte/ seinem GOtt und Vatter mit dieser Freuden-Bezeugung danket: **Er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend deß Armen/ und sein Angesicht vor ihm nicht verborgen/ und da er zu ihm schrye/ hörete ers.** Ps. 22/25. Diesem Gerechten nun werden alle seine Beine bewahret/ daß deren nicht eins ist zerbrochen worden: und wiewohl er auff eine erbärmliche Weise **umkom̃t**/ da **es niemand zu Hertzen nimmt**/ so kommt er doch mit unverletzten Beinen ins Grab/ damit er/ wann er durch eine herrliche Aufferstehung wieder würde lebendig worden seyn/ durch seine Himmelfahrt/ vermög der Weissagung deß Propheten Esaia/ **in den Frieden eingehen** möge; da im Gegentheil **die Boßheit**/ das ist/ alle gegen ihn verübte Greuel-Stücke/ **den Gottlosen tödten**/ das ist/ eine Ursache seyn wird/ daß die Juden/ die alle/ gleichsam vor einen Mann stehend/ **Verräther und Mörder deß Gerechten** gewesen/ durch die Römische Waffen umbkommen sind/ und biß auff den heutigen Tag/ **wie ein ungestümmes treibendes Meer keinen Frieden haben**/ sondern als solche/ **die den Gerechten hassen**/ **schuldig erkläret** werden. Esa. 57/20. 21. Psal. 34/22.

Es mag aber der Evangelist sein Aug gehabt haben/ auff die Worte deß Psalmisten/ oder auff den Befehl Gottes im Gesetz; so werden JEsu die Beine nicht gebrochen/ und zwaren zum Beweißthum der anbätungswürdigen Fürsehung Gottes/ welche auff eine sonderliche Weiß vor die Ehre seines Geliebten gewachet hat. Ohne Zweifel waren die Juden im Werck begriffen/ nachdem ihnen

ihnen nun die rechte Gelegenheit darzu war gegeben worden/ an unserm gesegneten Heyland durch die Beinbrechung noch eine sclavische Straffe außzuüben (dann so haben wir vorhin gezeiget/ daß es eine Straffe der leibeigenen Knechten bey den Römern gewesen seye) damit er ja nicht höher als ein Sclave oder sonst als ein greulicher Missethäter und Außfegsel deß Volcks möchte geachtet werden. Er hatte mit seinem freywilligen Tod seine angenommene Ge-
Phil. 2/7.8. stalt/ **die Knechts-Gestalt** wieder abgelegt/ nachdem er **erniedriget seinem Vatter gehorsam worden ist biß zum Tod/ ja zum Tod am Creutz.** Ist demnach billig und mit Recht keine neue Knechtische Straffe nach seinem Tod an ihm geübet worden; nach einem solchen Tod/ der nicht mehr/ wie zuvor/
Esai. 11/10. ihn in Verachtung setzte/ sondern der/ wie Esaias von seiner **Ruhe** Zeugnüß gibt/ durch eine Menge Wunderwercke **herrlich** worden war.

Auch ziemte sichs nicht/ daß unserm gesegneten Heyland durch Gottes Zulassung von seinen Feinden die Beine zerbrochen würden. Die Beine bedeuten in Heil. Schrifft Krafft und Stärcke: was würden dann gebrochene Schien-Beine vor ein Geheimnüß vorstellen können? Da aber im Gegentheil nach GOTTES bestimmtem Rath und Fürsehung seine Beine seynd gantz gelassen worden; so geben sie uns zu erkennen/ daß alle seine Gänge und Wege vest und unverrückt geblieben seynd/ und daß seine Krafft auch nach dem Tod nicht abgenommen hat; nemlich die **Krafft**
Hebr. 1/3. **Gottes/ durch** dessen **Wort er alle Dinge trägt/ nachdem er die Reinigung unser Sünden durch sich selbst gemacht hat**; gleichwie eben deßwe-
Cant. 5/15. gen **seine Beine bey Marmel-Seulen/ die auff güldenen Füssen gegründet seynd**/ in der Poetischen Beschreibung/ welche die Braut ihrem Bräutigam macht/ verglichen werden. Uberdas schickte es sich auch nicht/ weilen der HErr der Herrlichkeit am dritten Tage aufferstehen muste/ daß sein Leib/ der die **Verwesung** nicht solte noch konte sehen/ durch dieses Beinbrechen entehret würde. Wiewohl er sonsten/ der in den Tägen seines Fleisches Krüppel und Lahmen geheilet und gerad gemacht hatte/ sich selbsten gar leichtlich in den
Ps. 16/9. 10. 11. vorigen Stand hätte stellen können/ **den Weg zum Leben** ewiglich zu betretten/ nachdem sein **Fleisch sicher** würde gelegen haben.

Jedoch/ gleichwie die Römische Kriegs-Knechte und Juden/ indem sie unsern gesegneten Heyland unversehrt gelassen haben/ die Schrifft welche Johannes nebst seinem eigenen Augen-Zeugnüß zu dem Ende allegirt, damit die Gemeine glauben solte/ unwissend erfüllen/ so werden auch zugleich andere Prophezeyungen/ in ihre vollkommene Krafft gesetzt. **Und abermal spricht**
Vers. 37. **eine andere Schrifft. Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben/** ὄψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν, nach der Grund-Sprach/ welche auch diese Ubersetzung/ wie wir dafür halten/ besser leyden kan. **Sie werden nachdem sehen/ welchen sie durchstochen haben.** Dieses zielet auff die Worte/ die bey dem Prophe-

ten

ten Zacharias gelesen werden: Uber das Hauß Davids und über die Bürger zu Jerusalem / will ich außgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebäts. Dann sie werden mich / oder eigentlich mit mir / אלי את אשר, ihn ansehen / welchen jene zerstochen haben. Die Jüdische Lehrmeister / welche dieses von Alters her von einem leiblichen Durchstechen / so aber in GOtt kein statt haben kan / verstanden und erkläret haben / haben durch den Durchstochenen / der da solte angesehen werden / niemand anders verstanden / dann den Messias / den Sohn Davids; Wiewohlen ihre auß der Art geschlagene Nachkömlinge / ohne Grund und auß denen von ihnen selbst ersonnenen Schrifften / alles auff einen Messias / den Sohn Joseph appliciren. Es ziehet es auch Johannes auff den Sohn Davids / den wahren Messias / nach der damahligen allgemeinen Meynung / das ist / auff JEsum den Nazarener / der bey seinen Lebzeiten vor den Sohn Davids / von seinen Gläubigen die selbiger Zeit mit ihm lebten ist erkandt worden; und erweiset auß dem Zacharias / daß nicht allein GOtt solte angeschauet werden / sondern auch er mit GOtt / der von Grossen und Kleinen / Obrigkeiten und Unterthanen in dem Hauß Israels ist durchstochen worden / nicht durch ihre eigene Hände / sondern durch die Hände der Heyden / in Ansehung deß Haupts / der Hände / Füssen und Seite / die alle mit einer dörnern Crone / Nägeln und einem Speer sind durchbohret worden; wie ferner auß demselbigen Propheten bewiesen wird / daß dieses Anschauen / als ein gläubiges Anschauen deß Vatters und seines durchstochenen Sohns nicht geschehen könne / ehe sein Vatter in seinem Namen den Geist der Gnaden / deß Gebäts / und deß Glaubens / als eine Frucht seines Todes und Herrlichkeit / durch welchen Er zu einem HErrn und Christ ist gemacht worden / Uber das Hauß Israel und die Bürger zu Jerusalem außgiessen würde. Solte dann der GOtt Israel / der ihn gemacht hat / von den überbliebenen Israels gesehen werden / und seine Augen auff den Heiligen in Israel schauen / auff daß sie an ihn / den eingebohrnen Sohn deß Vatters / glaubten / wie an den Vatter selbsten / so muste der Geist der Gnade und deß Gebäts außgeschüttet werden / und dieser konte nicht außgeschüttet werden / wann er nicht durch und nach seinem Leyden von dem Hauß Davids und den Bürgern zu Jerusalem durchstochen wurde.

Zach. 12/10. Coc. in h. l. Grot. in h. l. Matt. 9/27. cap. 15/22. cap. 20/30. 31. c. 12/9-15. Act. 2/36. Zach. 12/10 Esa. 17/7. Joh 1/14. cap. 14/6.

Es sagt dann der Evangelist mit Recht / das dieses Durchstechen / nachdem von den Juden begehrten Beinbrechen / durch einen Römischen Kriegsknecht geschehen ist / auff daß die Schrifft erfüllet würde / welche sagt: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Sie ist auch erfüllet worden / ehe Johannes das Evangelium durch Eingeben deß Heiligen Geistes geschrieben hat / und da es am allerersten nach der Himmelfahrt deß Messias vor vielen Tausend Ohren durch den Apostel Petrum ist geprediget worden. Dann seine erste Pfingst-Predigt / ist / nach der wunderbaren Außgiessung deß

Heiligen Geistes / nicht so bald geschehen zu den Jüdischen Männern und
Act. 2/14. allen die zu Jerusalem wohnen / die JEsum von Nazareth an das Creutz
22. 23. 33. 37. 38. 41. gehefftet und erwürget hatten / der darnach mit seinem Vatter dasjenige außgegossen hatte / was sie sahen und höreten / und also zeigte / daß er durch die rechte Hand Gottes seye erhöhet worden / und die Verheissung deß H. Geistes von dem Vatter empfangen habe / oder / als sie dieses höreten / giengs ihnen durchs Hertz / und sprachen zu Petro und den andern Aposteln / ihr Männer lieben Brüder / was sollen wir thun? Darauff sie von ihnen diesen Befehl empfiengen / thut Busse / und lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Namen JEsu Christi / zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfahen die Gabe deß H. Geistes. Es wurden demnach diejenige / die sein Wort / nemlich das Evangelium von dem Messias / der ihnen durch sein Leyden und Gehorsam biß zum Tod deß Creutzes eine Ursach
Hebr. 5/9. zu dem ewigen Leben worden war / durch Zustimmung deß Glaubens gern annahmen / und also auff ihn sahen / getaufft / und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey Tausend Seelen. Wie die Schrifft weiter seye erfüllet worden / zeiget uns die gantze Apostel-Geschicht; Hier erwehnet er vieler /
Act. 4/4. die nach Anhörung deß Worts glaubten / und also den eingehohrnen Sohn ansahen; und daß deren bey fünff Tausend gewesen sind; daß viele Priester
Act. 6/7. zu Jerusalem dem Glauben seyen gehorsam geworden; und an einem an-
Act. 21/20. dern Ort gedencket er vieler Tausend Juden / die in der heiligen Stadt glaubten / wiewohl sie alle Eiferer über dem Gesetz waren. Damit nun die denjenigen / der von ihnen war durchstochen worden / anschauen möchten / wie auch ihre Nachkömlinge / die von Zeit zu Zeit würden bekehret werden / denen auch die Sünde der Vätter wird zugerechnet / als wann sie von ihnen selbsten wäre begangen worden / weilen sie dieselbige vor ihrer Bekehrung gut hiessen und beystimmeten / so muste JEsus nachdem alles das andere vorhergegangen war / durchstochen / und da er allbereit verschieden war / mit einem Speer in der Seite durchbohret werden. Dieses sagt er / der es gesehen und gezeuget hat / damit wir glauben solten.

Was haben wir dann / Geliebte in dem HErrn / (auff daß wir nun nach der Vergleichung der Prophezeyungen mit derselben Erfüllung zu der Application überschreiten) unserer ernstlichen Betrachtung endlichen noch weiter hinzu zu fügen? was anderster / dann daß wir diese Erzehlung mit allen ihren Umbständen / als ein Theil alles dessen / so geschrieben ist / auff daß wir glauben / daß Je-
Joh. 20/31. sus seye Christus der Sohn Gottes / vor eine unfehlbare und höchstnothwendige Wahrheit annehmen. Johannes hat es gezeugt / der es gesehen hat; Er hat es der Gemeine zu Ephesus überreicht / und diese / welche durch die Göttliche Vorsehung in Bewahrung dieser Schrifft gestärcket worden / hat ihm das Lob nicht geweigert / daß sein Zeugnüß wahrhafftig und auß Gott ist / und er nirgends

noch

noch jemalen auff einiger Eitelkeit / Leichtfertigkeit oder Unvorsichtigkeit seye ertappet worden. Und wie solte doch dieses Laster in ihm platz finden / da er doch ein Mann Gottes ist? **ein Bottschaffter an Christi statt / den Jesus lieb hat / den er starck gemacht und getreu geachtet hat / und ihn in das Ampt gesetzt hat** / das Evangelium zu bedienen; **der da bezeuget hat das Wort Gottes / und das Zeugnüß von Jesu Christo / was er gesehen hat. Der ein Bruder und Mitgenoß** / der sieben Gemeinen in Asia **am Trübsal und am Reich und an der Gedult Jesu Christi in der Insul Pathmos** / gewesen ist / so lang er sich in dem Elend befunden hat. 2 Cor. 5/20. Job 19/25. cap. 21/7–29 1. Tim. 1/12. Offenbar. 1. v. 2 9.

Lasset uns dann dieses Zeugnüß annehmen durch den Glauben an GOtt und seinen Gesalbten / der sein **Blut / das Blut deß Neuen Testaments für Viele** / Juden und Heyden / an dem Stamm deß Creutzes vergossen hat; und das umb so viel desto stärcker annehmen / je mehr sie durch die Erfüllung einiger Göttlicher Weissagungen bekräfftiget werden / welche geschrieben und geschehen seynd / unsern Glauben an Gott zu stärcken / und uns seiner Treu und Wahrheit zu versichern. Lasset uns Jesum von Nazareth / dem Johannes der Evangelist / dem Moses der Ocean der Propheten / dem David der König Israel / und dem der Prophet Zacharias Zeugnüß gibt / erkennen vor den **Mann / der Gott am nächsten ist / der Gottes Hirte ist** / und gegen welchen sich auff deß HErrn der Heerscharen Befehl **das Schwerdt auffgemacht hat** / vor den wahren Messias / der mit so vielen lebendigen Farben / und so vielen natürlichen Zügen schon in dem Schatten und von ferne ist abgebildet worden / also daß diejenigen staarblind seyn müssen / welche / da Er erschienen ist / diese blühende Farbe an dem Leib und diese angebohrne Züge in seinem Göttlichen Angesicht an dem Tage deß Evangeliums anschauen / und nicht außruffen / Sihe / **das ist unser Gott / auff den wir harren / und er wird uns helffen / das ist der HErr / auff den wir harren / daß wir uns freuen und frölich seyn / in seinem Heyl.** Matth. 26/28. Zach. 13/7. Jes. 25/9.

Lasset uns ihn erkennen vor das Osterlamm der Christen / **das für sie geopffert ist** / und ihnen durch sein Blut einen freyen Außzug auß dem Reich und Macht der Finsternüß / das durch das Egyptische Diensthauß ist fürgebildet worden / verursachet hat / und deme auch durch Gottes und seine eigene Vorsehung kein Bein zerbrochen ist worden / daß er uns / auch selbsten in seinem Tod ein vollkommener Erlöser / **und ein solcher Hoherpriester** bleibe / als uns geziemet **zu haben** / das ist / **unbefleckt / daß er das Brod Gottes opffere.** Lasset uns ihn erkennen vor den Gerechten / den der HERR nicht nur allein auß der Menge seiner Nöthen und **Widerwärtigkeiten** errettet hat / sondern dessen Beine er auch biß auff ein einiges unverletzt bewahret hat / auff daß er / **der uns ein Fürbild** in seinem Leyden **gelassen hat** / eine Ursach und auch zugleich eine Vorschrifft und Exemplar seye von dergleichen Handlungen der 1. Cor. 5/7. Hebr. 7/26. Lev. 21/7. 1. Pet. 2/21.

Psal. 34/16. 19. 20. 21. höchsten Ober-Herrn gegen **die Gerechten / die zerbrochenes Hertzens sind / und die zerschlagene Gemüther haben** / welche in ihm gerechnet werden. Lasset uns auch durch **den Geist der Gnade und deß Gebäts** / der über die Kirche deß N. Test. und auch über uns / wann wir Glieder derselbigen sind / außgegossen ist / ihn anschauen / den der Vatter sich zugesellet hat / **den die Juden durchstochen haben** / daß wir an ihn glauben und ihm auch zugleich vertrauen mögen; der auch / damit wir an ihn glauben solten / und durch ihn an den Vatter / der nur allein in ihm erkennet wird / und ohne ihn weder verherrlicht noch geliebet wird / von eben dem Volck muste durchstochen werden / das hernachmalen an ihn glauben solte / und deßwegen **ihn klagen / wie man** Zach. 12/10. **klaget ein einiges Kind / und sich umb ihn betrüben / wie man sich betrübet umb ein erstes Kind.**

Wann wir solchergestalt von unverwerfflichen Zeugnüssen wahrhafftig- und GOtt gewidmeter Männern / als auch durch genaue Vergleichung deß Leibes mit seinem Vorbild / und dann durch vollkommene Erfüllung der Weissagungen biß auff einen Tittel und Jota zu überzeugt / JEsum von Nazareth Gen. 49/10. erkennen vor den **Silo** der Vättern / den **Erlöser auß Zion: den Wunsch und** Rom. 11/26. Hagg. 2/8. **Trost** aller Heyden / den Sohn Gottes / **den Glantz seiner Herrlichkeit /** Hebr. 1/3. **und das Ebenbild seines Wesens**; wann wir den durch den Glauben anschauen / der umb unserer Sünden willen ist durchstochen worden / **daß er uns** Tit. 2/10. **erlösete von aller Ungerechtigkeit**; wann wir auff ihn vertrauen / umb welches willen uns GOtt alle Sünden vergibt / und **der uns** Apoc. 1/5. **wäschet in seinem Blut**; so wird es / wie es ihm in seinem Leyden gegangen ist / auch uns umb seines Namens und Zeugnüsses willen in unserm Leyden ergehen: dann wir sind schuldig / wie es der Kirche zum öfftern begegnet / das **was noch man-** Col. 1/24. **gelt an Trübsalen in Christo** zu erfüllen. Wann der höchste GOtt / da er nicht zuliesse / daß ihm nach seinem Tod ein Bein zerbrochen wurde / durch diese Regierung gezeiget hat / welchergestalt er nicht wolle / daß sein **Gesalbter / wider welchen die Könige im Lande und die Herren sich jetzund auffleh-nen / und miteinander rathschlagen** / allerley Bitterkeit und Grausamkeit solte unterworffen seyn; eben als ob er zu dem Muthwillen der Juden und Heyden / gleichwie dorten zu dem Meer / sagte / als er ihm seine **Riegel und** Job. 38/10. 11. **Thüren stellte: Biß hieher solt du kommen / und nicht weiter / hie sollen sich legen deine stoltze Wellen**; So wird er auch eben dieselbige Sorge vor euch tragen in denjenigen **Trübsalen / durch** welche ihr **in das Reich** Act. 14/22. **Gottes eingehen müsset**; und einem jeden Verfolger / **weil** er **gegen den wü-** tet / der in seinen Kindern verhönet und verspottet wird / **einen Ring an die** Esa. 37/29. **Nasen / und ein Gebiß ans Maul legen**. Wann GOtt seinen Sohn / da er in den Propheceyungen bate; **Errette meine Seele vom Schwerd / mei-** Ps. 22/21. **ne Einsame von dem Hunde** / dergestalt erhöret hat / daß er dem Heydnischen

Kriegs-

Kriegs-Knecht / der sambt allen andern Heyden ein Hund war / ein einiges Bein zu zerknirschen nicht zugelassen hat; wann er ihn nach der Hand durch die Aufferstehung **auß dem Tod erlöset** / und also gewiesen hat / daß er das **Gebät und Flehen** seines Sohns / als unsers Bürgens und Hohenpriesters / **erhöret** habe / und dem zu folge bequem seye einem jeden / der an ihn glaubet / nachdem seine Gerechtigkeit in seinem Tod und Blutvergiessung ist offenbaret worden / in ihm die Gerechtigkeit zu schencken: So werden **die Augen deß HErrn** auch sehen **nach den Gerechten** / die **in** ihm **gefunden** werden / die **nicht haben** ihre **Gerechtigkeit** / **die auß dem Gesetz** / **sondern die durch den Glauben an Christum kommt** / **nemlich die Gerechtigkeit** / **die auß GOtt ist durch den Glauben**; seine Ohren werden gerichtet seyn auff ihr Schreyen / der **HERR wird sie hören** / wann sie **ruffen**; er wird **sie auß aller ihrer Noth erretten**. Und gleichwie er die **Beine deß Heiligen und Gerechten** / den die Juden **verleugnet** haben / alle **bewahret** hat / daß **nicht ein einiges davon zerbrochen** ist; also wird er auch alle / die **die Seinige sind** / und die er nach der Auffschrifft seines Siegels **kennet** / so genau verwahren / daß er nicht allein die **Seele seiner Knechten erlösen** / sondern auch ihre Beine / wann sie auch schon in den grausamsten Kirchen-Verfolgungen durch Radbrechen zerknirschet oder durchs Feuer verbrandt worden sind / nicht ein einiges außgenommen / in seinen verborgenen Schatzkammern bewahren wird / damit er solche in der Aufferstehung der Gerechten mit Senn-Adern und Fleisch und Haut bekleide / und mit **ihren Seelen** / die sie vorhin **mit Wohlthun dem getreuen Schöpffer** befohlen haben / wiederum beseele; und also alle / die so **auff ihn** vertrauet haben / **nicht schuldig erkläret werden** / wie diejenigen / **die den Gerechten hassen** / sondern völlig gerechtfertiget / **in ihrem Fleisch ihren Erlöser** / **der am letzten über dem Staub stehen soll** / und der ihnen diese Herrlichkeit zuwegen bringet / von Angesicht zu Angesicht ewiglich anschauen möchten.

Hebr. 5/7. Phil. 3/9. Ps. 34/16. 18. Act. 3/14. 2. Tim. 2/19. Ps. 34/21. 1 Pet 4/19. Psal. 34/22. 23. Joh. 19/25. 26.

AMEN.

Ein und dreyssigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 38–42.

38. Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia / der ein Jünger JEsu war / doch heimlich auß Furcht vor den Juden / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Und Pilatus erlaubet es.

39. Es kam aber auch Nicodemus (der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war) und brachte Myrrhen und Aloen untereinander bey hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam JEsu / und bunden ihn in leinen Tücher mit Specereyen / wie die Juden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte / da er gecreutziget ward / ein Garte / und im Garten ein Neu Grab / in welches niemand je geleget war.

42. Daselbst hin legten sie JEsum / umb deß Rüst-Tags willen der Juden / dieweil das Grab nahe war.

MAn lieset in dem Evangelio Lucä eine kräfftige Ursach / welche unser gesegneter Heyland angeführet hat gegen die Aergernüß seiner zwey Jüngern / die mit ihm nach Emauß giengen / und sich stiessen an dem Leyden **JEsu von Nazareth / welcher war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volck** / der aber doch von ihren Hohenpriestern und Obersten **zur Verdammnüß deß Todes überantwortet und gecreutziget wurde** / wiewohl sie ihn hatten angesehen / als den / **der Israel erlösen solte. Muste**
Luc. 24/19. 20. 21. 26. **nicht** / sagt der Heyland / **Christus solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen?** Gleichwie alles geschehen ist / so muste auch diß alles geschehen: und darum hat niemand keine Ursach umb sich zu entsetzen über eine Sach / welche nothwendig sich muste so zutragen. Daß die **Obersten dieser Welt** / umb mit Paulo zu reden / die heimliche verborgene **Weißheit Gottes** nicht
1. Cor. 2/7. 8. erkandten / **und den HERRN der Herrlichkeit gecreutziget haben** / ist so
Ps. 30/33. 11. geschehen / dieweil es **die Hand und der Rath** / der **in Ewigkeit bestehet** /
Act. 4/28. **zuvor bedacht hat / daß es so geschehen solte.** Weßwegen es die Schrifft deß

Alten

Alten Test. nicht allein klar und weitläufftig mit allen seinen Umbständen vorher sagt / sondern auch die Schrifft deß Neuen Test. durch ihre Zueignung beständig zeiget / daß alles was an dem Mittler geschehen ist in dem Stand seiner Erniedrigung / welcher meistentheils anstößlich war / auff diese Weiß geschehen ist / wie es nöthig war / daß es geschehen muste.

Die Ursach ist kräfftig / und an ihrer Wissenschafft ist über die massen viel gelegen zur vollen Versicherung unseres allerheiligsten Glaubens. **Der gecreutzigte Christus** / war nicht allein von der Zeit an / als man ihn zu predigen begunte / **den Juden eine Aergernüß und den Griechen eine Thorheit** / 1. Cor. 1/23. sondern es ist noch heutiges Tages ein Wunder in den Augen der Mahometanern / zu glauben an einen gecreutzigten Erlöser / den der Lästerer Lucianus den Ricaut de l' Emp. Ottom. l. 11. c. 2. Gehenckten in Palestina / ὃν ἐν τῇ Παλαιστίνῃ ἀνασκολοπισθέντα, den Stiffter deß Lucian. de mort. Peregr p. m. 762. Neuen Gottesdienstes nennet. Daß Gottes Sohn Mensch worden seye / ist wohl unbegreifflich vor die Vernunfft / dieweil sie die Weise / wordurch die Göttliche und Menschliche Natur vereiniget worden / nicht verstehet; aber dennoch einiger massen anzunehmen / dieweil die Heyden selbst von ihren Göttern meyneten / daß sie einen Leib annehmen / und mit den Menschen als Menschen umbgiengen; worauff die Lycaonier von Paulo und Barnaba sagen / **die Götter sind den Menschen gleich worden / und zu uns herniedergekommen.** Act. 14/11. Aber daß er gelitten habe / daß er an das Creutz gehefftet seye / daß er ohne sich selbst zu helffen / da er GOtt war / den Geist auffgegeben habe / und zu einem Beweiß seines Todes seye begraben worden / und so auff einmal auß dem Land der Lebendigen weggenommen / ist Thorheit / frembd und unbegreifflich. Und die Aergernüß solte sich mit einem grossen Schein hieran stossen / wann sie begriffe / daß er von denen / die dieses bekennen / gehalten wird vor Gottes eigenen und geliebten Sohn / **der von keiner Sünde wuste** / der dem Sold der **Sünden** 2 Cor. 5/21. Rom. 6/23. **nicht unterworffen war** / ja der selbst andere von dem Tod und dessen Macht in den Tagen seines Fleisches erlöset hat.

Darum zeiget nicht allein die Feder aller Evangelisten durchgehends / daß in dem Leyden deß gesegneten Erlösers Gottes bestimmter Rath und Vorhersehung außgeführet / und die Schrifft erfüllet worden seye; sondern auch Paulus / wiewohl der letzte von allen **Aposteln** / und als **eine unzeitige Geburt** / sagt außdrücklich / **daß Christus gestorben seye vor unsere Sünden / nach der Schrifft / und daß er begraben sey / und daß er aufferstanden sey am dritten Tage / nach der Schrifft** / gleichwie er es den Corinthern zuvor **verkündiget** hat und gegeben / wie er es **empfangen** hat. 1. Cor. 15/3. 4. 8.

Daß unser Heyland gestorben seye nach der Schrifft / ist seit einigen Wochen in den letzten Predigten vom Leyden gezeiget worden. Nun wollen wir uns in dieser Stunde auch unternehmen / anzuweisen / daß in der Begräbnüß unsers Erlösers die Wahrheit der Schrifften seye erfüllet worden; und daß

Joseph)

Joseph und Nicodemus in diesem Stück nicht mehr gethan haben / als was der Rathschluß Gottes von anbegin der Welt bestimmet / und sein Wort währendem Jüdischen Kirchen-Stand verkündiget hat. Es wird / Andächtige / euch ohne Zweiffel nicht zuwider seyn / die ihr dem Heyland vorhin von Gethsemane / seinem Trauer-Garten / durch Jerusalem nach Golgotha / dem Creutz-Berg / gefolget seyd / ihm nun noch in dieser Stunde Gesellschafft zu leisten nach dem Garten Josephs von Arimathia / dem Ort seiner Ruhe.

In dieser Begräbnüß wollen wir / so viel möglich / die Umbstände anmercken / welche am denckwürdigsten sind / und zwar erst die Zeit. Diese bestimmet Johannes mit diesen Worten: **Darnach bat Pilatum Joseph von**
Vers. 38. **Arimathia** (**der ein Jünger JEsu war / doch heimlich auß Furcht vor den Juden.**) **Darnach** schreibt seine geheiligte Feder μετὰ τοῦτο, nach diesen Dingen; als vorhin die Juden von Pilato gebittet hatten / daß JEsu mit den andern / welche gecreutziget waren / die Beine zerbrochen / und er von dem Creutz möchte herabgenommen werden. Nachdem die Ansuchung geschehen war / unterweilen die Juden hingiengen / und Pilati Befehl in Zerbrechung der Beinen solte außgeführet werden / (Da Gottes Vorsehung einen Riegel vorgeschoben hatte / wiewohl der Leichnam JEsu nicht unverletzt blieb / durch die Durchstechung seiner Seite mit einem Speer.) Kam auch Joseph / welcher ihres Ansuchens an Pilatum gantz unwissend war. Und dieses geschahe / **als es nun Abend worden war** / der letzte Abend (dann die Hebreer hatten / wie vorhin angewiesen worden ist / zweyerley Abend / einen / der anfieng mit dem Neigen der Sonnen nach Mittag / den andern der sich endete mit der Sonnen Untergang) deß **Rüsttags** / das ist / deß **Vorsabbaths** / wie Marcus
Marc. 15/ 42. schreibt / auff den Freytag; gleichwie wir auch schon gesehen haben. Nach
Luc. 23/54. der Erzehlung Lucas gieng es gegen das Anbrechen deß Sabbaths. Dann dieser **brach** niemahlen **an** / als mit dem Untergang der Sonnen / und mit der Auffgehung der Sternen; weßwegen diß Anbrechen / diß Herannahen dieses Ruhtags durch ἐπιφώσκειν, eigentlich **anleuchten** in der Grund-Sprach außgedrücket wird. Nach dem Ende dann deß Ersten und mit dem Anfang deß zweyten Abends / ehe das grosse Liecht unter die eusserste Rand oder Gesicht-Kreiß herunter stiege / und die kleine Liechter an dem Stern-Himmel auffgiengen; ungefehr vier Stund nach unserm Mittag / als zu diesen beyden noch zwey Stunde übrig waren / nachdem der Heyland vor ein Uhr den Geist auff-
Luc. 23/44. gegeben / **bat Joseph Pilatum / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.**

Das **Werck** / welches ihm zu verrichten bevorstund / welches nicht so
Nehem. 4/ 19. sehr ein **groß und weit** Werck war / darvon der Fürst und Land-Vogt Nehemias sprach / als gottfürchtig und ungemein / erforderte Eil in der Außführung / auff daß ihn der Sabbath nicht beschäfftiget funde / oder in diesem

Werck

Werck ergriffe. Auff den Ruhetag / welcher allerley Wercke streng verbotte / wäre es unmüglich erlaubt gewesen / einen Gehenckten von dem Holtz zu nehmen ; Zum wenigsten nicht zu begraben / oder die Begräbnüß zu versorgen ; gleichwie **auch** auß diesem Grund die Weiber die mit JEsu kommen waren auß Galilea / und ihm **nachfolgten** und **das Grab beschaueten / und wie sein Leib geleget war / umbkehreten und die Specerey und Salben bereiteten / und den Sabbath über still waren nach dem Gesetz.** Was dann die Begräbnüß angieng / muste sie geschwind und vor der Sonnen Untergang / dem Anfang deß Sabbaths / mit aller ihrer Vorbereitung vollendet / oder biß auff den folgenden zweyten Tag hinauß gestellet werden. Welches nicht ehrbar vor den Todten / und den Verwandten nicht angenehm gewesen wäre. Daß wir nicht sagen / es sey zu befahren gewesen / daß die Juden auffs neue gegen unseres Heylandes gesegneten Leib würden gewütet haben. Auff diesen Abend dann bat Joseph von Arimathia / der ein Jünger JEsu war / aber heimlich auß Furcht vor den Juden / den Landpfleger / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Alle Evangelisten sind fleissig in Beschreibung dieses Manns / seines Standes / und seiner Bekandtnüß. Bey Matthäo heisset er ein **reicher Mann von Arimathia.** Bey Marcus **Joseph von Arimathia ein ehrbarer Rathsherr.** Bey Lucas **ein Mann / mit Namen Joseph / ein Rathsherr / der war ein guter frommer Mann / von Arimathia.** Johannes / welcher später als seine drey Ambtsgenossen geschrieben hat / und gewust / daß er wegen dieses Dienstes und deß Glaubens an JEsum bekandt war in **allen Gemeinen der Heiligen** / nennet ihn nur schlechterdings **Joseph von Arimathia.** Und warlich wer so gepriesen wird durch seine eigene Thaten und Wercke bedarff mit keinen breiten Tituln zu prangen Weßwegen die Jüdische Meister / die sonsten gewohnt sind mit den Nanen Rabbi / Rabban / Chacham / und More / **Lehrer / Weise** und **Meister** zu prangen / die Propheten schlechterdings bey ihren Namen nennen / zu einem Zeichen ihrer Groß-heit und Erhabenheit / welche gebührlich außzudrücken keine Beyworte können gefunden werden.

Luc. 23/ 55. 56.

Matth 27/ 57. Marc. 15/ 43. Luc. 23/ 50. 51.

1. Cor. 14/ 38.

Pokok. Port. Mos. pag. 127.

Er ist uns dann bekandt mit seinen Namen und Vatterland. Er wird genannt Joseph / das ist / eine **Hinzuthuung** / mit dem Namen / welchen die Ertz-Mutter Rahel / nachdem sie nach einer langwierigen Unfruchtbarkeit war schwanger worden / ihrem erstgebohrnen Sohn mit diesem Wort / welches von einer guten Vorbedeutung war / gab / **der HErr wolle mir noch einen darzu thun.** Welches auch bekräfftiget worden ist durch die Geburt ihres zweyten Sohnes / welcher / weil er der Mutter ein Sohn der Schmertzen war / weil sie starb / von ihr **Benoni** / und weil er dem Vatter ein Sohn der Liebe war / von ihm **Benjamin** ist genennet worden. **Joseph** / sage ich / wird er genennet ; gleichwie auch derjenige / welcher nahe mit Unserem Heyland verwand war /

Gen 30/ 24.

Gen. 35/ 18.

sein vermeynter Vatter/der Führer der Jugend seiner Mutter; mit noch dreyen andern Ampts-genossen unter seinen Voreltern/und einem Vierdten/**genannt Barsabas mit dem Zunamen Just**; alle diese waren auß dem fleischlichen Israel Gottes / zu seinem geistlichen Israel/ der Gemeine deß lebendigen Gottes/ und **dem HErrn hinzugethan**; wie wir glauben.

Ap. Gesch. 1/23.

Ap. Gesch. 11/24.

Zum wenigsten gehörte hierzu dieser Joseph / der von Arimathia war nach der einhelligen Erzehlung aller Evangelisten / und nicht in der Zeit kam / als er zu Jerusalem sich unterstunde Pilatum umb den Leichnam JEsu zu bitten; wiewohl es auß der Setzung der Grund-Worten Matthäi / ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας τοὔνομα Ἰωσήφ, einiger massen scheinet zu fliessen. Dann diese müssen so übersetzet und erkläret werden / daß **ein reicher Mann von Arimathia / mit Namen Joseph / kam**; gleichwie erhellet auß den andern Evangelisten. Bey denselbigen wird er genennet Ἰωσὴφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας, **Joseph von Arimathia** / Joseph der Arimatheer; Gleichwie das Griechische ἀπὸ, **von** / wo es bey eine Stadt / oder Landschafft gefügt ist/wann eine Person beschrieben wird / ihre Herkunfft auß der Stadt oder Landschafft zuerkennen gibt / wie auß unterschiedenen Orten deß Neuen Testaments kan gesehen werden. Von Arimathia ist dann dieser Joseph gebürtig. Arimathia / welches bey etlichen **das Licht deß Todes deß HErrn** übersetzet ist / als wäre es auß אור, מות und יה, **dem Licht dem Todt** und HErrn zusammen gesetzet / nennet Lucas eine **Stadt der Juden** / das ist / (gleichwie es die Syrische Uebersetzung außgeleget hat) eine Stadt in Judea / welche von Galilea und Samaria / welches andere Theile in Palestina waren / unterschieden ist. Auß welchem Grund sie mit der gröSten Wahrscheinlichkeit wird gehalten vor Rama in Benjamin / welcher Stamm / wann er wird gefügt bey Juda / das eigentliche so genannte Judea vor der Verwüstung bewohnete. Diese Stadt / eine von Vieren / die diesen Namen tragen / Ramatha oder Aramatha und Armatha nach der Syrischen Beugung / hat endlich im Griechischen den Namen Ἀριμαθαία bekommen. Gleichwohl hat der Kirchen-Vatter Hieronymus, durch den Irrthumb der LXX. Griechischen Uebersetzern verführet / gemeynet / daß diß Arimathia gewesen sey das Vatterland deß Propheten Samuels / von seinen zweyen hervorsehenden Höhen Ramathaim Zophim, genannt / die also eben dieses / welches von Josephs Benennung / Ramatha genannt / unterschieden ist / Ἀρμαθαΐμ, Armathaim nennen. Aber hiergegen streitet / daß Josephs Vatterland genennet wird eine Stadt der Juden / da die Geburts-Stadt Samuels gelegen gewesen auff dem Gebürge Ephraim / und durch Gefolg in Samaria.

Matth. 27/57.

Matth. 11/2 Joh 11/1. Ap. Gesch. 6/9.

Gregor. Lex. Sanct. p. 92.

Jos. 18/26.

1. Sam. 1.

Hiervon war dann Joseph gebürtig / und ein Mann von Ansehen. Dann Matthäus sagt zuerst / daß er **reich** gewesen seye / das ist / gesegnet mit einem Uberfluß zeitlicher Gütern. Aber warumb thut der Evangelist Meldung von

seinem

seinem Reichthum? Er preiset und rühmet ihn deßhalben keineswegs. Auch nicht / als ob unser Heyland mehr Belustigung hätte an dem Dienst reicher Jüngern; sondern eine Ursach zu zeigen / welche machte daß er Gehör hatte bey dem Landpfleger. Diejenige / welche JEsu von Nazareth folgeten / waren durchgehends arm / unedel und veracht; gleichwie unser und ihr Meister / deß **Menschen Sohn** selbst nicht hatte / **wo er sein Haupt hinlegte**; **Und Gott hat was thöricht ist vor der Welt erwehlet / daß er die Weisen zu schanden machet; Und was schwach ist und unedel und veracht / und daß da nichts ist / auff daß er es stärcke / und daßjenige was etwas ist / zu schanden und zu nicht machet.** Diese geringe und ungeachtete Jünger unseres Heylandes hätten sich nicht leicht Gehör bey dem Land-Vogt können zuwegen bringen: Darumb erweckt GOtt diesen Joseph / welcher umb seines Vermögens und Ansehens willen Pilato ist angenehm gewesen; gleichwie er auch Gott gefallen hat wegen seines Reichthums an guten Wercken: GOtt / sage ich / welcher / wiewohl **ein Reicher schwerlich ins Himmelreich wird kommen / und leichter ein Kameel durch ein Nadel-öhr gehen** / dieweil er sich gemeiniglich reich gnug rechnet / wann er reich ist in dieser gegenwärtigen Welt / hat dennoch in Joseph ein Vorbild wollen geben / daß die Seligkeit der Reichen / bey den **Menschen unmüglich / bey Gott** so wohl / **als alle Dinge müglich** ist / und daß es nicht an dem Reichthumb / sondern an dem Mißbrauch deß Reichthumbs gelegen ist / wann er sein **Gutes** allein **in** diesem **Leben** empfänget.

Matt. 8/20. 1 Cor. 1/27. 28. 1. Tim 6/18 Matth. 19/23. 24. Matth. 19/26. Luc. 16/25.

Von diesem reichen Mann bezeugen Marcus und Lucas / daß er **ein Rathsherr** gewesen sey / βουλευτης, gleichwie das Grund-Wort beyder Evangelisten lautet; ein Wort / welches verschiedene Außlegungen unter den Gelehrten / (dieweil es etliche durch einen Priester erklären / als mit welchem der Hohepriester Rath pfleget) aber doch nur eine Ubersetzung **Rathsherr** leidet. Joseph von Arimathia war auch ein Rathsherr; aber nicht / wie die gemeine Lateinische Ubersetzung (welche das Grundwort übersetzet durch Decurio, **ein Zehenmañ** / das ist / ein Rathsverwandter in einer kleinen Stadt) uñ einige andere meynen / als ob er bloß ein Rathsherr in Arimathia / einer Stadt auff dem flachen Land oder einen Marckflecken / solte gewesen seyn. Dann hiergegen streitet / daß er zu Jerusalem / da er seinen Garten und neuaußgehauen Grab hatte / scheinet gewohnet zu haben. Auch ist er / unseres Urtheils / nicht gewesen einer von den drey und zwantzig Männern einer Versammlung / welche in allen Jüdischen Städten / da nur hundert und zwantzig oder (wie andere sagen) zwey hundert und dreyssig einwohner waren / gefunden wurde; aber innerhalb Jerusalem / der Haupt-Stadt deß Königreichs / war eine doppelte / welche sonst auff zwey Orten / an dem Thor deß Tempel-Bergs / und an dem Thor deß Vorhoffs saß; wann man den Jüdischen Meistern glauben darff. Joseph von Arimathia

Marc. 15/43. Luc. 23/50. Lichtf. in Marc 15, 43. Casaub. in Marc. c. 15. Cod. Sanhed. c. 1. §. 6. L' Emp ad Cod. Midd. c. 5. §. 3. p. 188

Seld. de Syned. l. 2. c. 5. §. 3. ist ein anderer Rathsherr gewesen / ein Glied deß grossen Sanhedrin / deß Obersten Raths von ein und siebentzig Personen / welcher allein zu Jerusalem pflegte zu seyn / und zu welchem alle gerichtliche Sachen / welche in geringere Versammlungen nicht gehöreten / gebracht wurden.

Hiergegen streitet nicht / wiewohl es die Gelehrten meynen / daß er kein ἄρχων, ein **Oberster** / mit dem Namen der Gliedern / deß grossen Raths / genandt wird / sondern βουλευτὴς. Dann dieser Name ist allen Rathsherrn / in was Versammlung sie sitzen / gemein. Die Rathsherrn deß Weltbezwingenden Roms / die Rathsherrn Areopagi, die höchste Rechts-Versammlung zu Athen / die Aeltesten / die nechst Priamus dem Trojanischen gemeinen Besten vorstunden /

Job. 3 / 14. **die Rathsherrn der Erde** / welche Hiob bey die Könige füget / werden von den unheiligen Schreibern und den Griechischen Uebersetzern βουλευταὶ genennet. Sonsten wären dir Worte Lucä von keiner unwidersprechlichen Warheit / daß

Luc. 23 / 51. **er nicht bewilliget in ihren Rath und Handel** / vornemlich / wann wir sie in dem Nachdruck nehmen / welchen die Grund-Worte / οὗτος οὐκ ἦν συγκατατεθειμένῳ τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν, leyden können / **dieser hat dem Rath** / der Rathsversamlung / und **ihrem** / der Rathsherren / **Handel nicht zugestimmet.** Dann wir nehmen hier das Grund-Wort βουλὴ, ob es schon in dem N. Test. nirgends so vorkommt / vor die Versammlung / den gantzen Leib der Rathsherren / welche sonst συνέδριον, Sanhedrin geheissen wird; in Gleichförmigkeit

Num. 26 / 2. der Benennung / welche den **Geruffenen der Zusammenkunfft** / oder der Versammlung Israels in der Griechischen Ubersetzung / und dem Römischen Rath und dem Athenienſischen hohen Gerichts-Hoff bey den Griechischen Schreibern gegeben wird. Er ist dann ein Glied dieses Raths / dessen schnöden Handel er in der Verurtheilung JEsu in ihrem Versammlungs-Ort / dem Ort / da seine Stimme und Wahlstimme auff eine gerichtliche Weise kan gegeben werden / keines wegs zustimmete; Dieses Raths / vor welches Richter-Stuhl die Streit-Sach eines falschen Propheten / worvor auch JEsus gehalten wurde / muste geschlichtet werden. Worauff die Worte deß Heylands

Cod. Sanh c. 2. §. 5. Luc. 13 / 50. Marc. 15 / 43. sehen / daß **ein Prophet nicht umbkomme auſſer Jerusalem.** Bey Marcus wird er weiter genennet ein **ehrbarer Rathsherr.** Bey Lucas **ein guter frommer Mann.** Zwey Titel / welche seinen außwendigen Wandel betreffen.

Luc. 23 / 33. Die Juden pflegten einen Unterscheid zu machen zwischen dreyerley Gattung

Pirk Av. c. 5. §. 10. Menschen / zwischen Guten / Gerechten und Sündern. Ein Unterscheid / welcher auch offenbar ist in den Worten deß Apostels: **Nun stirbt kaum jemand**

Rom. 5 / 7. **umb eines Gerechten willen / umb eines Guten willen dürffte vielleicht jemand sterben: Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns / daß Christus vor uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren.** Sünder oder Gottlosen nennten sie diejenigen / die nach ihrer Sprach sagten: **Das Meine ist das Meine / und das Deine ist das Meine**; die Gerechten sind / welche / mit dem

Ihren

Ihren zu frieden/einem jeden das Seine lassen: aber die Guten waren bey ihnen/welche davor hielten/ daß sie ihre Güter auch ihrem Nächsten schuldig wären. Ein solcher ist dann Joseph gewesen/ nicht allein gerecht/ umb niemand Unrecht zu thun/ und ein strenger Handhaber der Gerechtigkeit/ sondern auch gut/ gutthätig und gutwillig gegen andere; gleichwie solches nicht allein die Krafft der Grund-Worten/ sondern sein Leben und Thaten zu erkennen geben. Gerecht ist er/ indem er sich weigert zu zustimmen in Christi Tod. Und gütig und mild/ indem er die Unkosten zur Begräbnüß anwendet. Weßwegen es kein Wunder ist/ daß er ein **Ehrbarer**/ das ist/ ein ansehnlicher/ ein ernsthaffter und ehrwürdiger **Raths-Herr** genennet wird/ welcher bey einem jeden in Hochachtung lebete/ und andere übertraffe; in dem die Tugend allein das herrlichste Ansehen zuwegen bringt. Dann/ obschon die Juden in ihren Raths-Versammlungen niemand zu einem Glied pflegten zu erwehlen/ als welcher schön von Gestalt und zierlich von Leibes-statur war/ dergleichē einer von den alten Griechen auch εὐχήμων geheissen wird/ dennoch muß diß Grund-Wort hier nicht anderster/ als von einer inwendigen Schönheit/ Artlichkeit und Zierath/ darvon auch etliche Weiber den Namen εὐχήμονες, ehrbare in der Apostel-Geschicht tragen/ verstanden werden. Malm. Sanh. c. 2. Act. 13/ 50. cap. 17/ 12.

Aber diese Tugenden sind es nicht allein/ die ihn so kühn gemacht/ daß er sich unterstanden hat/ den Leichnam deß HErrn Christi zu begehren. Es werden von dem Evangelisten einige andere/ und zwar viel grössere hinzu gefügt. Matthäus und Johannes nennen ihn einen **Jünger JEsu**. Der ansehnlichste Titul der ihm kan gegeben werden. Ein Jünger JEsu/ und nicht nur bloß allein ein Zuhörer/ sondern ein Gläubiger/ und ein lehrsamer Zühörer/ und das nicht allein einige Zeit/ sondern immerdar/ und in dem höchsten Grad eyferig und getrost. Dann Johannes sagt auch dieses/ daß er **ein heimlicher Jünger war/ auß Furcht vor den Juden**. Die Jüdische Obrigkeit hatte schon zuvor **sich vereiniget/ daß so ihn jemand vor Christum bekennete/ daß derselbige in den Bann gethan würde**. Darum getraueten **viele auß den Obersten/ wiewohl sie an ihn glaubten**/ solches nicht zu bekennen/ **umb der Phariseer willen**/ weilen sie **die Ehre der Menschen mehr liebten/ dann die Ehre Gottes**. Diese Furcht vor den Juden/ welche die meisten Bekenner deß HErrn JEsu zwung sich still und verborgen zu halten/ (dannenhero auch Nicodemus sich nicht wagete/ dann bey der Nacht zu ihm zu kommen) hatte unsern Joseph von Arimathia/ deß Nicodemi Collegen/ so lang besessen/ biß er nun endlich seine annoch verborgen gehaltene Bekandtnüß gegen Pilatum äussern durffte/ und vor aller Welt offenbarlich bezeugen/ daß er auch auff das **Reich Gottes**/ davon der Messias König und selbsten ein Verkündiger war/ **wartete**/ wie Marcus und Lucas von ihm melden/ das ist/ deß seligen. Matt. 27/ 57. Joh. 9/ 22. Joh. 12/ 42. 43. Marc. 15/ 43 Luc. 23/ 51.

gen Zustands der Kirche / welcher schon in dem Alten Test. versprochen war / daß er unter dem Messia kommen solte / erwartet.

Dieser zuvor kleinhertzig- nun aber gantz muthige Jünger unsers HErrn / der nunmehro an ihn / als den König seiner Kirche glaubte / da nicht das geringste Ansehen und Merck-Zeichen seines Königreichs mehr schiene übrig zu seyn / zeiget seine Großmüthigkeit / indem er den Leichnam Christi von dem Landpfleger bat / der da wohl wuste / daß er JEsum wider seinen Willen zum Todt deß Creutzes überlieffert hatte. Deßwegen er in seinem Begehren sich destoweniger furchte; welche Furcht überdas noch mehr verschwand und weggenommen wurde durch die nach dem Tod Christi geschehene Wunder / als Zeugen seiner Unschuld. Marcus sagt dann / daß **ers wagte / und gieng hinein zu Pilato** / in seine Wohnung / in das Richt-Hauß / welches die scheinheilige Juden zuvor scheueten / **und bat umb den Leichnam JEsu.** Die zu dem HErrn Christo tragende Liebe / und der Trieb deß H. Geistes / der diesen Gerechten muthig machet / wie einen jungen Löwen / dringet ihn / alle und von allen Orten ihm dräuende Gefahren / zu überwinden / seine eigene Ehre / Reichthum und Ansehen um Christi willen in die Wagschaal zu legen / und dieses grosse Werck anzufangen und außzuführen / welches gar zu vielen Verhinderungen unterworffen war / umb ohne die Krafft Gottes und einem unerschrockenen Gemüth recht und wohl zu bestehen.

Marc. 15/ 43.

Er dann / der voller Glaubens / Liebe und Muths war / **bate Pilatum umb den Leichnam JEsu** / das er ihn abnehmen möchte / wie unser Evangelist sagt. Es pflegten sonsten die verurtheilte Leiber der Missethätern unter den Römern der Begräbnüß nicht zu geniessen / sondern blieben an ihren Creutzen hangen / biß daß sie Lufft und Wind / Sonn und Regen verzehret / oder aber die wilden Thier und Raub-Vögel verschlungen hatten. Solchergestalt wurden sie eine Nahrung der Raben und Geyren / und damit sie ja in der Gewalt der Vögel blieben / und von denselben in ihrem Eingeweyd begraben würden / so wurden sie von Kriegsknechten bewachet und bewahret / wie wir bereits gesehen haben. Wurden sie inzwischen begraben / (wie es sich dann und wann zutrug) so geschahe es auß blosser Gunst der Obrigkeit / die sie / nach Beschaffenheit der Sachen / entweder an dem Creutz durfften hangen lassen / oder an die Nechstverwandten und andere guthertzige Leute geben / daß sie zur Erden bestattet würden; wie solches umb der Ehrbarkeit und Bescheidenheit willen von unterschiedlichen Käysern in den Römischen Gesetzen ist befohlen worden / insonderheit wann deßwegen angehalten wurde. Der Ursachen wegen Cicero dem Verres vorwirfft / daß er / der das Landpflegers Ambt im Namen deß Römischen Raths in Sicilien bediente / die Begräbnüß der mit dem Tod gestraffen / entweder pflegte zu verweigern oder aber zu verkauffen. Unterdessen muste

Lipf. de Cruc. l. 2. c. 13. 15. 16.

Dig. l. 48. Tit. 24. l. 1. 2. 3.

Cic. in Verr. Orat. 10. c. 45.

muste damahlen schon die Obrigkeit deßwegen angesprochen werden; gleichwie auch der Landpfleger Pilatus wegen der Begräbnüß der Gecreutzigten von den Juden schon war angeredet und ersucht worden/ welche den todten Leichnam eines am Holtz Hangenden/ wärender ihrer Freyheit/ an dem Holtz nicht übernachten liessen/ sondern denselben Tag noch begruben/ ja selbsten lange Zeit darnach solche genaue Sorge vor die Begräbnüß trugen/ daß sie auch die/ welche nach vorher gefälletem Urtheil an das Creutz gehefftet waren/ noch vor Untergang der Sonnen abnahmen und beerdigten. In welchem Stück es scheinet/ daß sich die Römische Landpfleger nach ihrer Gewohnheit gerichtet haben. Zum wenigsten Pilatus/ der die Juden ihrer Bitte schon gewähret hatte. Joseph. de B. J. 4, 18.

Joseph aber/ der durch den Glauben ferner sahe/ forderte den Leichnam deß HErrn JEsu vor sich zu begraben. Die Juden/ nachdem sie von Pilato erlanget hatten/ daß sie die Leichnam/ abnehmen dürfften/ würden ihm keine ehrliche Begräbnüß gegönnet/ (dann wann sie solches vorgehabt hätten/ so hätten ihnen ihre Gesetze erlaubt/ ihn übernacht hangen zu lassen/ und unterdessen einen Sarck und Todten-Geräth zu verfertigen/) sondern mit denen die zugleich mit ihm waren gecreutziget worden/ an die Grabstätte der Missethätern begraben haben; welchem Joseph von Arimathia suchet vorzukommen. Die Jüdische Bücher zeigen uns/ daß zwey Kirchhöfe von dem Rath seyen angeordnet gewesen/ einer vor die so gesteinigt/ und einer vor diejenigen/ die durch das Schwerdt oder den Strick hingerichtet wurden: und daß diejenigen Leichname/ denen von niemand die Ehrbezeugung eines eusserlichen Leydwesens und Trauer durffte bezeugt werden/ so lang in denselben ruhen musten/ biß daß/ nach dem ihr Fleisch verzehret war/ die überbliebene Gebeine zusammen gerafft/ und in ihre absonderliche Gräber gelegt wurden. Auff einen dieser gemeinen Begräbnüß-Plätzen würden die Juden JEsum/ der nunmehro **unter die Ubelthäter gerechnet**/ und seine Begräbnüß **bey die Gottlosen gestellt war**/ neben andere begraben haben/ und auch noch dadurch getrachtet haben zu beweisen/ daß er deß Tods sey schuldig gewesen. Dieser Rathsherr aber/ der da wohl wuste/ daß er auß Neyd überantwortet/ von falschen Zeugen beschuldigt/ durch ungerechte Richter ohne seine Einwilligung verdammet/ und demnach in allen Stücken unschuldig war/ will auch hierdurch seines HErrn und Meisters Unschuld bekräfftigen; welche in allen Theilen und Stücken/ und bey aller Gelegenheit so gehandhabt wird/ daß darauß gnugsam erhellet/ daß er/ **der wahre Messias/ nicht vor sich selbsten** seye **außgerottet worden**. Cod. Sanh. c. 6. §. 5, 6. Esa. 53/9. Marc. 15/28. Luc. 22/37. Dan. 9/26.

Gleichwie nun Joseph umb den Leichnam JEsu bat/ so wurde er ihm von Pilato auch erlaubet. **Da befahl Pilatus**/ schreibt Matthäus/ **man solte ihn ihm geben. Und Pilatus erlaubet es**/ sagt Johannes in unserm Text. Marcus aber gibt zu erkennen/ daß es nicht geschehen seye/ dann nachdem er zuvor. Matth. 27/58.

zuvor darumb seye gebäten worden. Das Ende aller Halß-Gerichten ist der Tod / und darumb wird ein Missethäter mit dem Schwerdt oder Strick gestrafft / daß der Tod darauff folgt / wann der nicht darauff folgt / so erreichet das Gericht seinen Zweck nicht. Damit nun Joseph das Gericht nicht illudirte oder hintergienge / indem er umb den Gecreutzigten bat / der noch leben kondte / weilen er starck und hübsch von Leib war / und also leichtlich hätte können geheilet und gesund gemacht werden / so läst er ihm denselben nicht abfolgen / dann nachdem er vollkommene Versicherung hatte / daß er tod war. Marcus erzehlet weitläufftig / **daß sich Pilatus verwunderte** / daß **JEsus schon tod war** / weilen er eins Theils wuste / daß die Gecreutzigte lang leben kondten; der HERR JEsus auch in seinem kräfftigsten Alter war / andern Theils aber ihm unbewust war / daß der HERR JESUS **Macht hatte sein Leben von sich selbsten zu lassen.** Er setzet auch noch dieses hinzu / daß / als er **den Hauptmann über hundert** / der das Creutz bewachte / **habe zu sich geruffen** / von ihm erfahren habe / **daß er schon längst gestorben wäre.** Nachdem er nun vollkömmlich von dem Tod Christi vergewissert / und daß das Gericht keine Bespottung mehr deßwegen zu gewarten hätte versichert war / dafür er sonderlich / seiner Fürsichtigkeit gemäß / Sorge trug / **gab er Joseph den Leichnam**; nemlich umbsonst und ohne Geld / nach der Krafft deß Grund-Worts / ἐδωρήσατο, wie er dann solches einem so ansehnlichen Mann nicht wohl abschlagen kondte; umb so viel desto mehr / weilen er nicht nur allein von der Unschuld deß HErrn JEsu versichert / sondern durch die Wunderwercke / die auff seinen Tod folgten / davon völlig kondte überzeugt seyn. So hegte er dann vor den Todten JEsum eben dieselbige Zuneigung / die er vor den Lebendigen gehabt / und den er wider seinen Willen und Danck zu creutzigen überantwortet hatte / den gibt er jetzunder willig und mit Lust hin / daß er begraben werde.

Job. 10/17. 18. Marc. 15/ 44. 45. Marc. 15/ 45.

Als nun Joseph die Freyheit erlanget hatte / daß er den Leichnam deß HErrn JEsu ab- und wegnehmen durffte / wie alle Evangelisten einhellig bezeugen / **kauffte er** sein **Leinwand** / das ihm zur Begräbnuß nöthig war / nach Marcus seiner Sprach / σινδόνα, welches Wort er in dem Grund-Text gebraucht; nicht ein Kleid von feinem Leinwand; in welcher Bezeichnüß es uns anderswo vorkommt; sondern einen Lappen fein und dünn Leinwand / darein die todten Cörper von altersher unter den Egyptern und Juden / ja den Griechen selbsten / gewickelt und mit schmälern Stücken oder gleichsam Windeln eingewunden wurden. Solch fein Leinwand kaufft dieser Rathsherr / und sauber καθαρὰν, bey dem Matthäo / das ist / **weiß**; nach der Bedeutung deß Grund-Worts / wann von Grabtüchern geredet wird / die unter den Juden keine andere Farbe hatten noch haben dürfften. Kein Haupt / Præses oder Vorsitzer deß grossen Raths / dessen Begräbnüß dennoch Königlich war / dürffte

Marc. 15/ 46. Matth. 27/ 59.

durffte kein ander Toden-Kleid anhaben/ dann ein weisses; und keine seidene oder andere Wickel-Tücher/ wann man den Jüdischen Lehrmeistern Glauben beymessen darff. Ja was sage ich von den Juden? Homerus umbwindet in seinem Helden-Gedicht den Patroclum, deß Achilles vertraueten Freund/ in fein Leinwand/ und legt einen weissen Teppich über die Leich. Plutarchus kleidet das Römische traurende Frauenzimmer in weiß/ weilen die todte Leichnam auch weiß eingekleidet waren. Und dieses ist nicht nur von langen Zeiten her unter denen alten Christen der Gebrauch gewesen/ sondern auch noch bey denen von jetziger Zeit; die ihren Todten ein weiß Toden-Kleid anziehen/ oder sie in ein weisses leinen Tuch wickeln. Zu dem Ende hat auch der gottsfürchtige Rathsherr/ ein sauber und fein Leinwand gekaufft.

Druf. in Joan. 9,40. Hom. Iiad. Σ v. 352. 363. Plut. Quæst Rom. p. m. 270 Prud. Cathem. Hym 10. v 57.

Dieses Leichgewand hat er/ wie Johannes schreibet/ da er den Leichnam deß HErrn JEsu/ von dem Creutz abgenommen/ mit hinauß nacher Golgotha genommen. Man hat hier nicht nöthig zu fragen/ ob es Joseph selbsten gethan/ oder ob ers durch andere habe thun lassen; massen es unnöthig war/ daß es durch andere geschahe. Sein Glaube übertraffe aller seiner scheinheiligen Ambtsgenossen ihren sehr weit/ welche/ damit sie das Osterlamm essen möchten/ ohne sich zu verunreinigen/ nicht in das Richthauß gehen wolten. Sein Glaube war versichert/ daß alle ceremonialische Unreinigkeit/ die das Anrühren der Todten unter dem Gesetz zuwegen brachte/ durch dieses Tod außgewischt seye/ dessen Blut alle Flecken und Unsauberkeit abwäscht; Ja der/ um zu zeigen/ daß er den Todt kan verschlingen/ und das Leben wieder geben/ unter den Todten umbher gegangen/ sie angerühret und aufferweckt hat; Da der Hohepriester in dem A. Test. dessen Nachbild er war/ den Tod und seine Verderbung nicht wegnehmen kondte/ und dannenhero sich zu keinen Todten nahen/ noch sie anrühren durffte. Der Glaube Josephs nun/ der dessen alles versichert war/ macht seine Lieb so rege/ daß er sich nicht schämet seine Hand an den HErrn JEsum zu schlagen/ und von dem Creutz abzunehmen/ ohnerachtet er ein Rathsherr und ansehnlicher Mann war.

Es hat aber Joseph nicht allein die Begräbnüß unsers gesegneten Erlösers beschicket; massen Johannes diesem noch einen andern beyfügt. **Es kam aber auch Nicodemus/** (**der vormals in der Nacht zu JEsu kommen war**) wie seine Worte lauten. **Daß er bey der Nacht zu JEsu kam/** hatte er schon zuvor geschrieben; Seither welcher Zeit er in der Beschreibung von der Person Nicodemi diese Begebenheit zu einem unterscheidenden Merckzeichen zwischen ihm und andern gebraucht. Der dann **am ersten/** oder vormals oder das erstemal dann τὸ πρῶτον, beydes bezeichnet) zu JEsu kommen war/ der auch nachgehends vor seines HErrn und Meisters Sache geredet hatte/ kommt auch jetzunder zu ihm. Warlich ein Nicodemus/ ein Mann/ der das Volck im Glauben und mit Standhafftigkeit überwindet/ unangesehen er

Vers. 39. Joh. 3/2. Joh. 7/50.

Joh 3/1-10. **ein Phariseer / ein Oberster der Juden / und ein Lehrer in Israel war**: Dann seither dem der Heyland / sein heimlicher Lehrmeister / ihn die Wiedergeburt gelehret hatte / und in dem Geheimnüß von der ehrnen Schlangen / die Moses in der Wüsten erhöhet hatte / unterwiesen / ist der Saame Gottes / nemlich der Glaube / beständig in seinem Hertzen geblieben / und hat seine Früchte geoffenbahret indem er Christum bey Tag höret / und offentlich vor die Lehre redet / deßwegen er dann auch ein Galileer heissen muste / das ist / ein

Joh 7/51. Jünger deß Galileers / weilen er in dem vollen Rath sagte: **Richtet auch unser Gesetz einen Menschen / ehe man ihn verhöret / und erkenne was er thut?**

Nicodemus hält dann dem Joseph Gesellschafft in der letzten Ehrbezeu-

Prie in Matt. 27, 58. gung / die sie ihrem unter sich gemeinen Lehrmeister beweisen; als auch wie Lehrlinge und Knechte ausser dem Heiligthum. Es bringet demnach Joseph ein sauber und feines Leinwand / daß er gekaufft hatte. So lässet auch Nicodemus an seiner Liebe nichts ermangeln / und bringet oder **trägt** / φέρων, nach der Beschreibung Johannis / und damaligen Gewohnheit / **Myrrhen und Aloen untereinander / bey hundert Pfund. Myrrhen** fliesset allhier am al-

Dioſc. l. 1. c. 77. lererſten ein; und ist eine Feuchtigkeit oder Safft eines Baums in Arabien / der einem Egyptischen Dorn nicht gar unähnlich ist / bitter von Geschmack / und starck von Geruch / dannenhero selbige gebraucht wurden / den Kleidern der Königen und Princessinnen / einen guten und angenehmen Geruch zu geben. Worauff in dem Braut-Lied Salomonis mit diesen Worten gezielet wird:

Ps. 45/9. **Deine Kleider sind eitel Myrrhen / Aloes und Kezia**; wie es auch auß der Erfahrung am Tag ist / weilen die Jungfrauen / die vor den König Ahasverus solten gebracht werden / sechs Monaten lang / mit **Myrrhen-Oel** musten geschmückt seyn. Sie ist kostbar / und wird dannenhero unter die **Geschenck** gerechnet / welche die Weisen **auß Osten** oder Morgenland nebst **Gold und**

Matth. 2/ 1. 2. 11. **Weyrauch** dem **neugebohrnen König der Juden auß ihrem Land mitbrachten.** Zu der Myrrhen kommt die Aloe / ein Safft oder Feuchtig-

Dioſc. l. III. c. 25. keit einer Pflantze / gleiches Namens / die in Arabien und Indien wächset / eines bittern Geschmacks und schweren Geruchs / deßwegen es auch eben dieselbige Krafft und Stärcke hat / den Königlichen Kleidern einen lieblichen Geruch beyzubringen. Auß diesen beyden Säfften bestehet diese Mixtur / eine Mixtur / die zu Leich-Balsamirungen oder Salbungen / wie auß dem hierbey erfolgten Gebrauch zu sehen ist / zubereitet wird.

In der Grund-Sprach liesst man / daß diese Mixtur gehabt habe / ὡσεὶ λίτρας ἑκατόν. Wodurch ungewiß bleibet / ob hier von Gewichts-Pfunden / oder aber Pfunden in Geld geredet werde. Die meisten Außleger verstehen es von solchem Gewicht damit man diese Säffte abwiegt / und daß er hundert Pfund welche von denen Aertzten gebraucht werden / und am andern Gewicht fünffund

sechtzig

sechtzig außmachen / auß der heiligen Stadt nach der Schedel-Stätte getragen habe. Darumb andere / die es fast nicht vor möglich / und einem Staats-Mann wie er war / unanständig zu seyn halten / und dann auch unziemlich erachten / daß man hundert Pfund zur Balsamirung oder Salbung eines Leichnams gebrauchen wolte / (wozu ein eintziges Pfund Nardus viel helffen konte / wie wir allbereit gesehen haben) daß also hier nur allein von dem Werth der Myrrhen und Aloes / die hundert Pfund gekostet haben / geredet werde. Smid. in h. l. Gorr. defin. Mid. p. 270. Ja es ist das Grund-Wort λίτρα, so wohl ein Name eines sichern Gelds / als eines bekandten Gewichts und Maaß / welche bey den Alten / beyde 12. Untzen gewogen haben; gleichwie das Lateinische Wort libra; wiewohl nicht allerdings gewiß ist / von was für einem Werth diese Pfund gewesen / noch auch von was für Völckern sie gebraucht worden seynd. Gron de Pet. Vet 3, 3, 6. Unterdessen lieset man nirgends in der H. Schrifft / weder Alten noch Neuen Testaments / daß so ein schwer Gewicht von wohlriechenden Säfften zu einer Salbung seye gebraucht worden.

Es ist wohl wahr / daß bey dem Verbrennen so bey denen Begräbnüssen der Grossen gebräuchlich war / das doch dem Joram / Josaphats Sohn / weilen er nicht würdig war / daß er gleichwie seine Vätter solte verbrandt werden / uñ ihm deßwegen von seinen Unterthanen geweigert wurde / viele Specereyen seyen gebraucht worden; Gleichwie solchergestalt / über Asa den König **ein sehr groß Brennen gemacht worden / nachdem sie ihn auff sein Lager / welches man mit gutem Räuchwerck / und allerley Specerey nach der Apothecker Kunst gemacht** / gelegt hatten; gleichwie auch über Herodem den Grossen / Myrrhen und Aloe / sambt allerhand angenehmen Räuchwercken / bey seiner Begräbnüß / wie die Geschicht-Schreiber erzehlen / angezündet wurden; Gleich wie endlich über Rabban Gamaliel den Aeltern siebentzig Pfund Weyrauch durch den Juden-Genossen Onkelos seynd verbrand worden. Allwo niemalen / wann bey vorgefallener Gelegenheit Leichname gegen die Begräbnüß haben sollen gesalbet werden / von einer so grossen Menge Gewicht-Pfunden erwehnet wird / als uns allhie vorkommen / darumb können diese hundert Pfund füglich von der Geldsumma außgelegt werden / welche vor diese Mixtur ist außgelegt worden.

2. Chron. 21, 19.

2. Chron. 15, 14.

Joseph. Antiq. 17, 10. Alting. Schil. 4, 26. Le Moyne Var. Sac. p. 470.

Was mit dieser Mixtur hernach weiter sey gethan worden / beschreibt unser Evangelist ferner / mit nachfolgenden Worten. **Da nahmen sie den Leichnam JEsu / und bunden ihn in leinen Tücher / mit Specereyen / wie die Juden pflegen zu begraben.** Wir wollen nicht weitläufftig handeln von der Juden Gewohnheit die sie gehabt haben bey Beschick- und Zubereitung ihrer Todten zur Begräbnüß / (dann die Zurüst- und Beschickung wird eigentlich durch das Grund-Wort ἐνταφιάζειν, bezeichnet / ob es schon hier bloß allein durch **Begraben** übergesetzet ist /) noch auch nach der Reihe her erzehlen / was der feine Leinwand / Myrrhen und Aloe bey der Zubereitung vor Vers. 40.

einen Gebrauch gehabt haben. Es ist bekandt / daß die Juden ihre todte Leichname / ohne Zweiffel nach anderer Völcker Gewohnheit erst pflegten zu waschen / und darnach zu salben ; gleichwie ihre alte Nachbarn und Hauß-wirthe
Herod. 3, 86. 87. die Egypter ; jedoch mit einem mercklichen Unterscheid. Dann / an statt daß diese die Leichname öffneten / und nachdem sie das Eingeweyde herauß gelangt / und das Gehirn durch die Naß-Löcher herauß gezogen / nachgehends inwendig mit Cedern-Oel / Myrrhen und Aloe so lang und starck balsamirten / biß daß Fleisch / Haut und Beine alles in sich soge / (dahero es kam / daß ihre Balsamirung
Gen. 50 / 3. **viertzig Tag lang wärete** / wie an dem Vorbild Jacob erscheinet) so pflegten die Juden / nur allein die ungeöffnete Leiber zu salben / das ist / mit ihren Begräbnüß-Specereyen / wozu auch die Aloe / Myrrhen und Nardus gehörten / von
Kirchm. de Funer. Rom. 1 / 8. aussen zu bestreichen.

Dieser Jüdischen Gewohnheit die Leichen zur Begräbnüß zuzurichten / folgen Joseph und Nicodemus auch nach. **Sie nahmen dann den Leichnam JEsu / und bunden ihn in** oder mit **leinen Tüchern** ἐδησαν ὀθονίοις, ste-
Matth. 27 / 58. Marc. 15 / 46. Luc. 23 / 52. het in der Grund-Sprach) **Und mit Specereyen.** Die andern Evangelisten erzehlen dasjenige / was Johannes verschweigt / nemlich daß Joseph **fein Leinwand** gekaufft habe / und sagen einmüthiglich / daß er den abgenommenen Leichnam / in **das fein Leinwand** eingewickelt / ἐνετύλιξεν und ἐνείλησε, wie ihre Worte in dem Grund-Text lauten. Es wird auch hierinnen dem Ge-
Herod. l. c. brauch der Egypter nachgefolget ; von welchem Herodotus berichtet / daß sie ihre todte Leichname in ein Weiß leinen Tuch wickelten / und mit abgeschnittenen Windeln umbwunden / welche Gewohnheit auch zu den Juden übergegangen war ; nachdem in der Historie von der Aufferweckung Lazari gesagt wird / daß nachdem **der Verstorbene** auß dem Grab geruffen worden / her-
Joh. 11 / 44. **auß kam / gebunden mit Grab-Tüchern an Füssen und Händen** ; Gebunden / sage ich / an Händen und Füssen ; auff solche Weise nemlich / wie man noch heutigs Tags die jungen Kinder mit den Händen / längst dem Leib hinab / in Windeln einwickelt. Auff eben solche Weise haben auch Joseph und Nicodemus den Leichnam unsers gesegneten Erlösers zu seiner Begräbnüß zubereitet. Sie umbwinden ihn mit deß Josephs **seinem Leinwand** / nachdem sie ihn vorher in die Specereyen geleget hatten ; darnach bunden sie ihn mit **Leinen** Windeln von dem Haupt biß zu den Füssen ; und endlich bedeckten oder bewickelten sie das Haupt und Angesicht auch mit einem leinen Tuch / welches nicht nur allein bey der Auffweckung Lazari / sondern auch bey der Aufferste-
Joh. 20 / 7. hung unsers Heylandes σουδάριον, **ein Schweißtuch** genannt wird. Von allem finden wir überall Zeugnüsse durch das gantze Evangelium. Von den **Specereyen** / womit der Leichnam bestrichen worden / erwehnet Johannes / von dem **feinen Leinwand** / darein er eingewickelt gewesen / seine drey Ampts-Gesellen ; von den Windeln / damit der Leinwand vest gebunden wird / lieset man

wie-

wiederumb bey dem Johannes; bey welchem wir auch endlich das Schweiß-Tuch finden.

Aber last uns fortgehen/und dem Leichnam unsers Erlösers biß zum Grab folgen/ welches Johannes also beschreibt: **und es war an der Stätte**/ das ist/ in der Gegend/ nicht weit davon/ **da er gecreutziget ward**/ **ein Garte**/ **und im Garten ein neu Grab**/ **in welches niemand je geleget war.** Wem das Grab gewesen sey/ erzehlet Matthäus/ da er von dem Joseph sagt/ daß er den Leichnamb JEsu/ **in sein eigen neu Grab legte**/ **welches er hatte lassen in einen Felsen hauen.** Es erhellet auß dem Evangelio/ daß die Begräbnüssen ausserhalb den Städten Canaans insgemein pflegten zu geschehen/ wiewohl ihnen doch nicht verbotten war auch in ihren Vestungen zu begraben; Jedoch haben die Untersucher der Jüdischen Antiquitäten angemerckt/ daß innerhalb denen Städten und Vorstätten der Leviten/ keine Leichen durfften zur Erden bestattet werden: als auch/ wiewohl in Jerusalem zwey Gräber waren/ deren eines deß Königs Davids/ und das andere der Prophetin Hulda von den alten Propheten gemacht/ wie die Talmudisten vorgeben/ daß dermassen in der heiligen Stadt keine Todten mehr durfften begraben werden/ damit das Heiligthum nicht verunreiniget würde. Auß diesem Grund waren auch die Gräber der Jerusalemitaner ausser den Stadt-Mauren. Joseph aber hatte ausser der gemeinen Grabstätte ein absonderlich Grab in seinem Garten/ wie die grosse Herren/ so ausser/ als bey dem Volck Gottes pflegten zu haben. Also lieset man von dem König **Manasse**/ daß er mit seinen Vättern entschlieff/ **und wurde begraben im Garten an seinem Hause**/ **nemlich in dem Garten Uſa**/ in dem auch Amon/ sein Sohn und Nachfahr/ sein Begräbnüß bekam. Galba und Hadrianus/ zwey Römische Käyser/ wurden beyde/ der erste in seinem eigenen Garten an dem Aurelianischen Weg/ der zweyte in die Gärten Domitiä begraben. Und es scheinet daß eine gantze Secte Heydnischer Philosophen/ die Epicurer/ in ihren Gärten ihre Gräber gehabt haben.

Vers. 41.

Matth. 26/ 60.

Cun. de Rep. Hebr. l. 1. c. 7.

2. Reg. 21/ 16. 18. Suet. Galb. c. 30. Capit. Anton. 51. Heliod. Æth. l. 1. c. 2. p. m. 35.

Ja es hat der Raths-Herr Joseph **ein Grab in seinem Garten**/ **welches er hatte lassen in einen Felsen hauen**/ wie Matthäus meldet/ und Marcus und Lucas ihm zustimmen. Gleichwie der Grund und Boden umb Jerusalem her voller Felsen war/ so hat Joseph auch einen davon/ der sein Eygenthum war/ und den er ihm zu einer Grabstätte hatte bereiten lassen. Nach der Gewohnheit der Grossen zu Jerusalem. Worauff in dieser dem Hoffmeister Sebna gethanen Rede gesehen wird. **Was hast du hie? Wem gehörest du an? daß du dir ein Grab hie hauen lässest**/ **als der sein Grab in der Höhe hauen läst**/ **und als der seine Wohnung in den Felsen machen läst.** Ein solches Grab hat auch Joseph sich in einen außgehöhlten Felsen lassen hauen; wie Nonnus sagt; nicht von Steinen in einer unterirdischen Höle gemau-

Matth. 27/ 60. Marc 15/ 46. Luc. 23/ 13. Esai. 22/ 16. Salm. Exerc. Plin. in Solin. p. 20.

gemauert ; wiewohl fürtreffliche Männer in der gelehrten Welt es dafür hälten; Aber gegen diejenige Ursachen / die Gottes Vorsehung insbesonder gehabt hat/ seinen Sohn in dieses Grab legen zu lassen ; Damit man nicht sagen möge/ daß/ wann er in ein gemauert Grab wäre gelegt worden/ dessen Fundament seye durchgraben und er also darauß gestohlen worden; auch gegen den Nachdruck der Worten/ die der Heilige Geist in der Grund-Sprache von diesem Grab und dessen Verfertigung gebrauchet; dieweil πέτρα in den Schrifften deß Neuen Test. zu der Zeit nichts anders als einen **Stein-Felsen**/ und λατομεῖν und λαξεύειν, nichts anderster als **Stein in** oder **auß den Stein-Gruben** hauen bedeutet. So hat dann Joseph sich ein Grab auß dem **Stein-Felsen**/ ἐν τῇ πέτρᾳ, außgehauen; ein Grab / welches auß diesem Grund μνῆμα λελατομημένον, ein **außgehauen Grab** mit Recht genannt wird. Neu wird auch diß Grab genannt wegen dieser Außhauung/ als welche noch vor Kurtzem geschehen war; oder vielmehr / dieweil noch niemahlen ein Todter in demselbigen gelegen hatte.

Daselbst dann legten sie JEsum hin / nach der Rede unsers Evangelisten. Wir wollen uns nicht einlassen in eine weitläufftige Beschreibung der alten Jüdischen Begräbnüssen/ welche/ gleich wie Josephs Grab/ entweder auß Steinfelsen gehauen / oder in die Erde auff die Art der Kellern / sechs Ehlen (wie die Jüdische Meister sagen) in die Länge und vier in die Breite gebauet wurden. In diesen wurden wieder acht (andere wollen dreyzehen) besondere Löcher außgehöhlet/ nach der Länge eines menschlichen Leibes; in welche besondere Leichen eines Geschlechts hinein geleget wurden. Worvon dann die gemeine Redens-Art **zu seinen Vättern versammlet werden** / ihren Ursprung zu bekommen scheinet; dieweil die Juden nicht einen von dem Geschlecht hier/ den andern da insbesonder/ sondern die Nachkömlinge bey die Voreltern zu begraben pflegten. Weßwegen es dem widerspänstigen Propheten als eine Straffe gedräuet wird / daß er **in seiner Vättern Grab nicht kommen** solte / und von etlichen Königen stehet auffgezeichnet / daß sie wohl begraben sind / **aber nicht in der Königen Gräber**. In diß Grab dann/ und in eine seiner Höhlen ist der Leichnam JEsu / so wie er umbwickelt und gebunden war / ohne Sarck / (dann dieser hatte seinen Gebrauch unter den Juden nicht) geleget worden.

Lichtf. Centur. Chorogr. Præm. c. 109.

1. Reg. 13/22

2. Chron. 21. v. 20. cap. 24/ 29.

Der Evangelist fügt die Ursach hinzu: **Umb deß Rüst-Tags willen der Juden/ dieweil das Grab nahe war.** Lucas thut hinzu/ daß der **Sabbath anbrach.** Die wenige Zeit / welche vom Rüst-Tag übrig war / ließ nicht zu / daß sie ihn sonsten ferne hin brachten: gleichwie ihr Vorhaben scheinet gewesen zu seyn / auff daß sie durch eine Begräbnüß / die nicht auff Golgatha war / die Gedächtnüß seines schmählichen Todes möchten außlöschen. Dieses wurde verbotten durch die Gottesdienstige Furcht deß Sabbaths/ deß **Zeichens zwischen GOtt und seinem Volck / daß er der HErr** seye/ **der** sie heiligte / und

Luc. 23 / 54.

Ezech. 20 / 12.

welcher

welcher durch die Ruhe seines Sohnes auff den Sabbath eine geistliche Ruhe wolte zuwegen bringen; die sie dennoch würden verleugnet haben/ wann sie auff den Sabbath gewircket hätten/ und zwar selbst das Gottsfürchtige Werck/ die Begräbnüß seines Sohns; welcher auff den Sabbath ruhen muste von dem Werck der Wieder-erschaffung; welcher nach dem sechsten Tag der Wochen von der Erden und auß dem Gesicht der Menschen muste weggenommen werden/ gleich wie das Manna in dem Alten Testament/ und mit dem ersten Tag in der Wochen/ als eine heylsame Speise/ und **die der Welt das Leben gibt**/ wiederumb zum Vorschein kommen. Auff daß dann der Sabbath in seiner Bedeutung erfüllet/ und das Vorbild deß Manna in seine Krafft gesetzet würde/ ließ GOtt seinen Sohn von Joseph und Nicodemus (wiewohl diese andere Absehen hatten) in ein nah-darbey gelegen Grab begraben. Joh. 6/23.

So ist nun der Heyland begraben worden/ nach dem er von dem Creutz genommen worden ist. Matthäus und Marcus fügen noch etwas hinzu/ und sagen von Joseph/ daß er **einen grossen Stein vor die Thür deß Grabes wältzete/ und davon gieng.** Die Gräber und ihre Thüren sind mehrmalen mit Steinen zugeschlossen gewesen. Das **Grab Lazari**/ deß **Freundes** Jesu wird auß diesem Grund also beschrieben/ daß **es eine Klufft war/ und ein Stein darauff geleget.** Diese Grabsteine von ungemeiner Grösse und Schwere (gleichwie zum wenigsten der/ welcher Josephs Grab zuschloß/ hernachmal wird befunden worden seyn) wurden vor die Thüren der Gräbern gewältzet; und geben den Jüdischen Meistern Gelegenheit und Ursachen/ umb sie mit dem Namen גלל, zu benennen. Einen solchen Wältzstein (umb das Hebräische in das Teutsche überzubringen) welcher den Mund deß Grabes zuschloß/ gleichwie in alten Zeiten den Mund der Brunnen/ worauß das Vieh pflegte getränckt zu werden/ **wältzete** Joseph vor **die Thür** seines **Grabs**/ mit hülffe seines getreuen Ampts-Genossen (weßwegen die Syrische Uebersetzer das Grund-Wort in der mehrern Zahl **waltzeten** übersetzet) und gieng/ nachdem alles so versorget war/ **hinweg.** Matth. 27/60. Marc. 15/47. Joh 11/11. 38. Gen. 29/10.

Lasset uns/ wie die Gottsfürchtige Weiber/ Maria Magdalena und Maria Jose/ und die andere Weiber/ die mit ihm auß Galilea kommen waren/ bey dem Grab ein wenig stillstehen/ und genau Achtung geben auff alles/ was in dieser Stunde an unserm Heyland geschehen ist. Zuerst kommt seine Herabnehmung vom Creutz nach dem Göttlichen Befehl vor. Und darin durch Gefolg die Krafft seines Todes/ die Hinwegnehmung deß Fluchs/ und die Reinigung deß Erdbodens. Christus JEsus durffte als ein Gehenckter nicht über Nacht bleiben an dem Holtz/ sondern muste gewiß begraben werden/ dieweil er GOtt ein Fluch war/ auff daß die Erde durch die Versäumung der Begräbnüß nicht verunreiniget würde. Dann niemand wurde an das Holtz gehangen/ als umb deß göttlichen Fluchs willen/ welcher ruhet auff einem jeden schweren Sünder Deut. 21/23.

wegen

wegen der Ubertrettung deß Gesetzes/ nach der donnerenden Außsprach / ver-
Gal. 3/10. **flucht sey jederman/ der nicht bleibt in allem dem/ das geschrieben ste-het in dem Buch deß Gesetzes/ daß ers thue.** Der Auffgehenckte wurde als ein Beweiß deß Fluchs offentlich zum Zeichen und als eine Ursach gestellet/ dieweil er ein Bruder der andern Israeliten war / und dieweil der Fluch auch auff ihnen / in und durch denselben ruhete/ solang er nicht von dem Erdboden weggenommen und begraben war. Aber alles auff eine abschattende und vorbildende Weise. Worauß erhellet / daß der Sohn Gottes / oder sein Knecht/ der Gerechte / nachdem er als unser Bürge den Fluch deß Gesetzes auff sich
Gal. 3/13. genommen hatte / indem er also ist auffgehenckt worden / beweiset ein **Fluch** zu seyn/ das ist/ an die Stell der Außerwehlten/ die den Fluch verdienet hatten/ getretten zu seyn / und die Frucht deß Fluchs / welche der Sünden folgt/ in seinem eigenen Leib erfahren zu haben. Der übernommene Fluch der Außerwehlten Gottes muste einmal ein Ende nehmen; gleichwie solches vorgebildet wurde durch die Herabnehmung eines Auffgehenckten / welcher nun mit GOtt versöhnet war/ von dem Holtz/ und durch seine Begräbnüß gegen der Sonnen Untergang. Dann wann sich GOtt durch die Straff deß Gehenckten kein Genügen gethan zu seyn achtete / so liesse er die Begräbnüß deß Gehenckten keines wegs zu. Aber dieweil das Auffhängen ein Zeichen ist / daß der Zorn Gottes und der Fluch noch auff ihm ruhet / so ist die Erlösung eines Gehenckten / und seine Begräbnüß ein Zeichen / daß beyde ein Ende haben.

Der Fluch ist also weggenommen worden mit dem Leib dieses Gehenckten / in welchem Gottes Gerechtigkeit und Zorn gegen die Sünde so kräfftig und lebendig vor eines jeden Augen in der schmählichsten und schmertzlichsten Straffe deß Creutzes ist bewiesen worden. Und daß der Fluch deß Gesetzes allein durch diese Straff (gleichwie von keiner anderen Straffe deß Gesetzes die Frucht ist verheissen und vorher gesagt worden) auffgehöret/ erhellet völlig und ohne Widerrede auß der Begräbnüß dieses Gehenckten vor der Sonnen Untergang/ vor dem Schein deß Mondes und der Sternen. Und gleichwie vor Alters die Begräbnüß der Ubelthätern eine offenbahre Bekändtnüß war/ daß das Land/ welches mit seinen Einwohnern durch eine Sünde / die durch kein Opffer konte versöhnet werden/ unrein worden / also durch einen unbekandten Todtschlag/ wiederum gereiniget und von dem obersten Richter/ wann gnug gethan würde vor rein erkläret war; so ist durch die Begräbnüß des heiligen und gerechten Sohns und Knechtes Gottes / welcher / da er nicht unter dem Fluch war / ein Fluch vor die Seinigen worden ist/ die allgemeine Ungerechtigkeit mit allen ihren Erinnerungen vor der Nacht weggenommen worden; und nicht al-
Act. 1/9. lein Canaan/ sondern die gantze Erde / welche an allen Orten ein Akeldama/ ein
Hos. 4/2. Blut-Acker/ durch die unzehlbahre Menge einer **Blut-Schuld nach der andern/ war wiederum gereiniget worden.**

Dieses

Dieses erhellet näher / wann wir zugleich die Begräbnüß deß Holtzes deß Creutzes vestsstellen; gleichwie gottsfürchtige und berühmte Außleger meynen und angemercket haben / daß es nicht allein von diesem Raths-Herrn in Ansehung deß Nazareners / sondern auch von den Juden in Ansehung der Creutzen der Schächeren geschehen seye. Zum wenigsten mercket Rabbi Moses, Maimons Sohn an / daß diese Gewohnheit unter seinem Volck gewesen seye; auff daß die Gedächtnüß der Straff auff einmal außgetilgt würde / und man den Nachkömmlingen und Bluts-Freunden deß Hingerichteten / durch die Anschauung deß schändlichen Holtzes / die Missethat eines andern nicht möchte verweisen; gleichwie auch der Stein / wormit jemand gesteiniget / das Schwerd / wormit er enthauptet / und das Schnupff-Tuch / wormit er erwürget worden war / mit den Todten / wiewohl nicht in / dennoch nahe bey sein Grab begraben wurden. Die Gedächtnüß deß Fluchs ist begraben worden mit dem Creutz; und zugleich alles / was durch die Gedächtnüß der Sünden uns kan vor Augen gestellet werden / nemlich das Gesetz **der Gebotten in Einsetzungen** / das Gesetz **deß Fleischlichen Gebotts.** Der Apostel bezeuget von diesem **Gesetz / welches hatte den Schatten der zukünfftigen Gütern / nicht das Wesen der Gütern selbsten / daß darinnen alle Jahr ein Gedächtnüß der Sünde** geschehen / und an einem andern Ort sagt er / daß der Heyland diß Gesetz / als eine **Handschrifft / die gegen die Juden war** / dieweil es täglich von dem alten Israel mit dem Blut der Thieren auff die Felle der Thieren / (umb so zu reden) unterschrieben wurde / **und durch Satzung entstund** / nicht allein hat **außgetilget** / und auß **dem Mittel gethan** / sondern auch selbst **an das Creutz genagelt** seye. Wer mag dann nun anderster sagen / ohne Nachtheil deß Creutzes deß Heylandes / als daß die Sünde mit ihrer Gedächtnüß und allem dem / was uns die Sünde / als die noch unversöhnt war / konte erinnern / durch die Begräbnüß deß Creutzes Christi von der Erden weggenommen; und durch Gefolge / der neue Bund Gottes / welchen er mit dem Hauß Israel / nach den ersten Tagen machen wolte / in seine Krafft gesetzet worden seye: worinnen er den Bundsgenossenen neben dem **Einschreiben seines Gesetzes** in ihren Sinn verhiesse / daß **er ihrer Sünden und ihrer Ubertrettungen nicht mehr gedencken wolte.**

Voss Harm. Evan. p. l. 11. c. 12. §. 16. Matth. 27. 24. Maim. de Syn. & Pœn. c. 15.

Eph. 2/15.

Hebr. 7/16.

Hebr. 10/1. 3.

Col. 2/14.

Hebr. 10/16. 17.

Es zeigen uns aber auch die Begräber und ihr Stand und Ansehen bey dem Jüdischen Volck die Wahrheit der Göttlichen Weissagungen von deß Messiä Begräbnüß. Wer solte nun dürffen widersprechen / daß der Heyland / dessen Grab bey den Gottlosen ist geordnet gewesen / **bey den Reichen in seinem Tod gewesen sey** / oder **sein erhaben Grab gehabt habe**; Wie Jesaias weissagete; Gleichwie das Grund-Wort בְּמוֹתָיו, beyde Ubersetzungen leyden kan; und vornehmlich die Letzte; nicht allein nach der Außlegung vieler Sprachkündigen unter den Christen / sondern auch berühmter Außlegern unter

Mor. in Jes. 53. 9. Jes. 53, 10.

den Juden; auff daß uns von den Feinden der Wahrheit nicht solte können entgegen geworffen werden / daß diese Außlegung erst von uns erdacht seye / um in der Weissagung JEsum von Nazareth und Joseph von Arimathia gegen die Wahrheit zu finden. Diese erhabene Oerter / diese Höhen diese Gebäue / die so wohl von den Hebreern / als von andern Völckern über die Begräbnüssen gemauret / und umb ihrer Höhe willen במות bey den Hebreern / βωμοὶ bey den Griechen / tumuli bey den Lateinern mit Worten / die **erhabene Oerter** und Gräber zugleich bedeuten / genennet werden / sind der Ruhplatz seines Leibes / deß vollkommenen Opffers / welches auff dem Creutz als auff einem erhabenen Altar geschlachtet worden. Und da die Grossen und Mächtigen dieser Welt / auff ihren Höhen fette Opffer ihren Göttern pflegten auffzutragen / hat er von diesen Reichen nichts anderster gesucht als nur Ruh. Unterdessen ist er / der schon bey den Gottlosen gestorben war / bey dem Reichen in seinem ansehnlichen Grab unter einem Grab-Stein gewesen. In welcher Begräbnüß auch seine Unschuld näher erhellet. Zum wenigsten sagt es Jesaias / als welcher Ursachen von dieser That gibt / mit vollem Mund / daß es darum geschehen sey / dieweil er

Jes. 53/10. **niemand Unrecht gethan hat / noch Betrug in seinem Munde gewesen ist /** warum solten wir nicht dürffen schliessen / daß es hierauß offenbahr sey / daß er wohl gestorben ist / als ein Gottloser / aber dennoch gerecht geblieben / dieweil er von einem Reichen / in das Grab eines Reichen / und ausser den Zweyen Begräbnüssen der Ubelthätern ist zur Erden bestattet worden.

In welchem Grab uns wiederum die Weißheit seiner erfolgten Aufferstehung / Gottes wunderliche Vorsehung und Christi eigene Armuth angewiesen

Hebr. 7/3. wird. Er wird gelegt in Josephs Grab / dieweil er kein eigenes hat / der kein eigenes bedurffte / dieweil er **ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht war** / vor oder bey welchen er solte gesammlet werden ; der kein eigenes bedurffte / dieweil seine **Seele** / das ist / er selbsten oder sein Leben / **in der Hölle** / oder in den

Ps. 16/10. Ps. 22/16. unsichtbahren Theilen der Erden von seinem GOtt **nicht** solte **gelassen** werden / ob er schon **in deß Todes Staub** gelegt wurde ; der kein eigenes kondte haben /

Matth. 8/20. dieweil er auch **nicht hat / da er sein Haupt mochte hinlegen** / und nirgends

Joh. 18/36. eine irdische Besitzung / dieweil sein **Königreich nicht war von dieser Welt.** Er wurde gewickelt in die Salben und Tücher anderer Gottsfürchtigen / der deß Seinigen alles beraubet war / aber dennoch so nacket und arm er ist / uns und alle Glaubigen **in seinen Gesellen** den Aposteln und Ertz-Vättern der Kirchen deß N. Test. nach der Hand reichlich und überflüssig Salben wird mit

Ps. 45/8. dem Oel der Freuden / das ist / mit dem Heil. Geist und seiner Gerechtigkeit / nachdem er durch seine Aufferstehung wird gerechtfertiget seyn von seiner übernommenen Schuld und Bürgschafft / uns umhängen als einen **Rock** / und uns bekleiden wird mit **den Kleidern deß Heyls / wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide ber-**

Jes. 61/10. **det.**

det. Er wird durch die Vorsehung Gottes in ein neu Grab geleget / der seiner Menschheit in ihrem Außgang auß der Welt einen solchen Ruhplatz verschaffte / als sie hat in dem Eingang in die Welt. Er ruhete neun Monden in dem unberührten Schooß einer Jungfrauen / da noch nie kein Mensch geruhet hatte; nun ruhet er in dem Schooß der Erden / in einem Grab / das niemal einen todten Leichnam hatte empfangen. Er wird in ein neu Grab gelegt; und zwar der allererste / auff daß uns die Gewißheit seiner Aufferstehung möchte offenbar werden / und daß sie auß eigener Krafft geschehen und den Feinden die Lästerung benommen seye / daß ein anderer würde auffgestanden seyn / durch das Anrühren seines todten Leichnams / oder der Heyland selbst durch die Anrührung der Toden-Gebeine eines andern / wie in der Geschicht deß wunderthätigen Propheten Elisa. 2. Reg. 13/21. Worzu auch dienet / daß er in einen Felsen ist gelegt worden; auff daß niemand sagen möchte / daß die Jünger / das Fundament oder ander Gebäu durchgegraben / und ihn gestohlen hätten; wiewohl derselbige gnugsam von der Römischen Grab-Wacht / welche von den Obersten der Juden deß folgenden Tages darbey gesetzt ware / kan überzeugt werden.

Dann hiervon bezeugt Matthäus / daß der Land-Vogt / welcher von ihnen umb die Verwahrung deß Grabs ist gebäten worden / ihnen die Freyheit gegeben umb es selbst zu thun; gleichwie sie auch das Grab verwahreten und den Stein versiegelten. Aber er ist weitläufftiger in seiner Erzehlung und diese voller Umbständen / als daß wir sie unangemercket solten vorbey gehen. **Deß andern Tages / der da folget nach dem Rüsttag** / das ist / auff den Sabbath / der auff den Rüsttag oder Freytag folgete / gleichwie der Vorsabbath oder Vorbereitung vor dem Rüsttag hergieng / **kamen die Hohepriester** / welche sich sonsten mit dem grossen Rath auff diesen Tag nicht versammleten / und **die Phariseer sämmtlich zu Pilatus** / und baten ihn mit diesen Worten / **HErr** (so redete man nicht allein unbekandte / sondern auch ansehnliche Leute an) **wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebet: ich will nach dreyen Tagen aufferstehen.** Matth. 27/ 62. 63. Sie geben ihm den Namen πλάνον, **Verführer**; gleichwie er auch von ihnen / bey Justino dem Märtyrer / mit seinen Aposteln / welche auch Verführer und doch wahrhafftig / geheissen wird; gleichwie sie ihm auch vorhin auffgebürdet und ihn beschuldiget hatten / daß er das **Volck** verführete und verkehrete. Just. Mart. Dial. cum Tryph. p. m. 335. 2. Cor. 6/ 8. Und sie sagen / daß es ihnen noch gedächte / wie er seine Aufferstehung / welche drey Tag nach seinem Tod geschehen solte / zuvor gesagt habe / wiewohl nicht offentlich und mit runden Worten / (dann so redete er von diesen Geheimnüssen allein zu den Aposteln / zu welchen er **frey herauß redete**) sondern auß der Vergleichung deß Menschen Sohns mit **Jonas** / welcher **drey Tag und drey Nacht in dem Bauch deß Wallfisches** eingeschlossen war / **gleichwie er drey Tag und** Joh. 16/29. Matth. 12. 40.

drey Nacht im Bauch der Erden. Darumb haben sie gedacht / wie sie sagen / daß seine Jünger (umb gleichsam die Weissagung ihres Meisters zu erfüllen) bey Nacht möchten kommen und ihn stehlen / und unter das Volck außstreuen / daß er von den Todten aufferstanden wäre. Welches verursachen würde / daß der letzte Irrthum oder Verführung πλάνη, nach dem Grund-Text / die Verführung der Lehrlingen / wann sie Glauben verdienete und umb sich fresse / ärger / und von einem schädlichern Gefolg seyn würde / als die erste Verführung ihres Meisters / welcher / wann das Gerüchte seiner Aufferstehung nicht darauff folgete / mit seinem Grab oder ihrem Grab ein Ende haben würde. Darum bitten sie den Landpfleger / daß er nur Befehl geben möchte / daß das Grab drey Tag verwahret würde. Dann würde er nach dieser Zeit gestohlen / so wäre seine Weissagung falsch / und seine Anhänger würden keinen Vortheil thun mit Außstreuung seiner Aufferstehung auff den vierdten oder fünfften Tag; welches alsobald bey einem jeden einer Falschheit und Lügen würde verdächtig seyn.

Hierauff antwortete der Landpfleger nicht gebietender Weise / habt eine Wacht / versehet euch mit einer Wacht / (wiewohl die Grund-Worte ἔχετε κουστωδίαν, diesen Sinn scheinen zu zulassen) sondern als wolte er zeigen / daß ihr Ersuchung bey ihm unnöthig wäre / da habt ihr die Hüter / oder die Wacht / κουστωδίαν. Der Evangelist gebraucht ein solch Wort / welches seiner Natur nach Lateinisch ist / umb außzudrücken / daß diese Wacht auß Lateinischen oder Römischen Kriegs-Knechten bestunde; die unter dem Gebott der Juden in diesen Zeiten stunden / und von Pilato zur Bewahrung deß Tempels in der grossen Bewegung auff diß hohe Fest ihnen gelehnet war; dann daß diß die Landpfleger thäten / ist vorhin von uns angedeutet worden. Der Landpfleger fügt hinzu / gehet hin und verwahret es / wie ihr wisset. Und die Hohepriester und Phariseer / als sie diese Freyheit bekommen haben / gehen auch hin / und verwahren das Grab mit Hütern / oder mit einer Wacht / nachdem sie den Stein versiegelt haben; gleichwie der Evangelist alles mit diesen Worten beschliesset. Matth. 27/ 62. 66.

Es ist nemlich ihnen nicht gnug / Josephs Grab / den Ruheplatz deß Nazareners mit den Römischen Kriegs-Knechten gegen alle Durchbrechung seiner Jüngern zubesetzen; sondern sie versiegeln auch den grossen Stein / welcher den Mund und die Thüre deß Grabes zuschloß und bedeckte / auff daß die Wächter deß Grabs (eine Gattung Menschen / bey welchen das Geld viel vermag) von den Anhängern JEsu und Joseph selbsten erkaufft / nicht zulassen solten / daß der Leichnam deß Nazareners darauß gehoben würde. Eine That / dergleichen man nicht findet / als in der Geschicht deß Propheten Daniels / welcher durch neidische Feinde beschuldigt / und von einem König / der ihm auff alle Weise geneigt war / ungern umb deß unwiderrufflichen Gesetzes der Meder Dan. 6/ 5. 17. 23.

und

und Perser willen in die Löwen-Grube/als ein Ubertretter geworffen/und nicht allein darinn beschlossen/ sonder auch versiegelt wurde/ nach seiner Erzehlung. **Und sie brachten einen Stein/ den legten sie vor die Thür am Grabe/ den versiegelt der König mit seinem eigenen Ringe/ und mit dem Ring seiner Gewaltigen/ auff daß sonst niemand an Daniel Muthwillen übete.** Auß welchem Grund berühmte Männer/ Daniel/ (welcher vom Geist Gottes diß Zeugnüß empfängt/ daß von seinen Feinden keine **Vergreiffung noch Missethat in ihm gefunden wurde**/ und er **gegen den König nichts gethan** habe/ als ein Vorbild Christi anmercken/ und urtheilen/ daß der Siegel-Ring/ welcher das Grab versiegelt hat/ auch der Ring deß Landpflegers gewesen seye. Es mag aber das Siegel gehöret haben/ wem es will/ so wird das Grab versiegelt/ und JEsus darinn eingeschlossen; auff daß nachmals durch die geheime und anbätungswürdige Besteurung der Göttlichen Vorsehung/ welche allezeit gewohnt ist/ die Thaten seiner Feinden zu seiner Ehr zugebrauchen/ dieser Grab-Stein von der Wahrheit seiner Aufferstehung desto kräfftiger zeugen möchte. Grot. in Matth. 27. v. 66.

Aber last uns dieses beschliessen/ und den Fürsten deß Lebens in der Macht und Herrschafft deß Todes und dessen Gewalthabers/ welchen er gleichwohl in diesen untersten Theilen der Erden zunicht macht/ ruhen lassen **von der Arbeit seiner Seele**/ und warten auff seine zukünfftige Herrlichkeit/ und lasset uns zu andern Betrachtungen übergehen. Jst Christus begraben/ und zwar als unser Bürge/ und der **Hertzog der Seligkeit**/ welches Vollendung nicht ohne unsere Vollendung kan angemercket werden/ so glaubet/ daß wir auch mit ihm **begraben sind in den Tod**/ nach den Worten Pauli/ nemlich unser alter Mensch/ unsere Verdorbenheit/ die **mit ihm** auch **gecreutziget ist**/ **auff daß der Leib der Sünden auffhöre**. Ja derselbe Apostel sagt auch anderswo/ daß wir **mit ihm begraben sind in den Tod**/ das ist/ nicht allein in unserer Tauffe/ die uns/ dieweil wir in Christum getaufft werden/ die Gemeinschafft Christi und aller seiner Wohlthaten versiegelt/ sondern selbst in der Begräbnüß unsers Heylands/ welche zugleich mit allem seinem Leyden eine **Tauffe** genennet wird wegen der Uberein-kunfft/ welche zwischen einer Begräbnüß und einer Eintauchung in das Wasser/ (auff welche Weise die Tauffe in den alten Apostolischen Kirchen allein geschahe) wahrgenommen wird. Jes. 53/ 11. Hebr. 2/ 10. Rom 6/ 4. Col. 2/ 12. Matth. 20/ 23.

Wohlan/ Geliebte/ ist unser alter Mensch mit Christo und seinem Leichnam in Josephs Grab begraben/ so lasset ihn vor ewig da begraben bleiben. Er ruhete darinnen mit den Tüchern/ worinnen und mit welchen Christus ist bewickelt gewesen/ welche er aber in dem Grab hat lassen liegen in seiner Aufferstehung. Lasset uns über das durch die Anziehung deß neuen Menschen/ der mit ihm aufferwecket/ und nach seinem Bild ist erschaffen worden auff den ersten Tag der Wochen/ zeigen/ daß wir nicht allein **mit ihm gepflantzet**

sind zu gleichem Tode/ sondern das wir auch überdas seiner Aufferstehung gleich seyen; dann daß er gestorben ist/ (ich mag hinzu thun) daß er be-
Rom. 6/5. graben ist/ daß ist er der Sünden gestorben und begraben worden/ zu
10. 11. einem mal/ daß er aber nun lebet/ daß lebet er GOTT. So müssen wir es darfür halten/ daß wir der Sünden gestorben und begraben/ GOtt müssen leben in Christo JEsu unserm HErrn. Lasset uns dann ablegen/ oder vielmehr nicht wieder annehmen den alten Menschen/ der durch List in Irrthum sich verderbet hat; sondern last uns erneuert in dem Geist unseres Gemüths/ anziehen den neuen Menschen/ der nach
Eph. 4/22. GOtt geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit/ der
23. 24. auch erneuert wird zur Erkanntnüß/ nach dem Ebenbild deß/ der ihn
Col 3/10. erschaffen hat. Zum wenigsten/ wer in Christo ist/ und durch den Glauben seines Tods und Begräbnüß ist theilhafftig worden/ der ist eine neue
2 Cor. 5/15. Creatur/ nicht mehr sich selbst zu leben/ sondern dem/ der vor ihn gestor-
17. ben und aufferstanden ist.

Diese Ablegung deß alten Menschen kommt uns nun insonderheit zu/ die wir nun durch das bevorstehende Abendmahl unsern Glauben in der Krafft deß Todes und der Begrabung Christi bezeugen wollen. So lasset uns dann beweisen/ daß wir in einem neuen Leben wandeln/ daß wir die Sünde nicht
Rom. 6/12. mehr herrschen lassen in unserm sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu lei-
13. sten in den Lüsten desselbigen Leibes. Lasset uns unsere Glieder nicht darstellen der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit/ sondern GOtt/ als die wir auß den Todten lebendig worden sind/ zu Waffen der Gerechtigkeit. Hierzu berufft uns auch mit lauter Stimme der letzte Sabbath deß A. Test. worauff Christus geruhet hat von dem Werck der Erlösung/ dessen Verdienst die wahre Ruhe und Sabbath gewesen ist/ zu welchem er
Hebr. 4/10. eingegangen ist. Lasset uns dann auch ruhen von unsern todten Wercken/ welche Früchte deß Todes seynd/ da wir mit Christo in diese Ruh eingegangen seynd/ und den ewigen Sabbath zu feyren anfangen.

Wann wir dann so werden verändert seyn/ durch die Erneurung un-
Rom. 12/2. sers Gemüths/ so werden wir allein Recht und Macht bekommen/ dem Exempel Josephs und Nicodemi in einem geistlichen Sinn nachzufolgen. Joseph ein glaubiger Jünger unsers Heylands forderte den Gecreutzigten Leichnam Christi. Wir werden es auch thun dürffen/ da uns selbiger Leib als ein solcher hinwiederumb wird angebotten werden/ und zwar durch den Glauben/ und in der Gemeinschafft derer Wohlthaten/ die er durch seinen Tod und Begräbnüß verdienet hat; wir werden es thun durch den Glauben/ der sich an dem Gecreutzigten Heyland nicht ärgert/ der die Sünden in allem Gegenstand deß Fleisches und Bluts überwinden kan; Und wir werden die
Joh. 4/10. Ehre haben/ daß wir die Gabe Gottes/ wie sich der Heyland selbst nennet/

nicht

nicht von Pilato / sondern von GOtt dem Vatter selbst empfangen werden / nemlich den Leib / worinnen **die Fülle der Gottheit wohnet.** Lasset uns Col. 2/9.
dann in Empfindung deß Rechts an den Sohn Gottes / welches uns GOtt geschencket hat / seinen deß Sohns Leib fordern / und nachdem wir solchen durch den Glauben / unter der Versicherung deß H. Geistes werden empfangen haben / denselben auch bewahren und begraben; nicht zwaren in fein Leinwand und Tücher / noch auch in ein neu Grab / sondern in erneuerte Hertzen / die durch den Glauben auff den einigen Felsen deß Heyls gebauet / und durch denselben Glauben von aller Befleckung deß Fleisches und deß Geistes gereiniget sind: dann da wird er allein in gelegt / und seit der Erneuerung niemand anders vor ihm / oder nach ihm; weil die Thür durch unsere Gottselige Bekandtnüß geschlossen / und wie der Grab-Stein bey dem Heyland / von dem Geist Gottes versiegelt ist.

Darauff wird dann unser gecreutzigter Heyland mit dem wahren Glauben / als mit einem feinen Leinwand umwickelt / unter dem Geruch unserer guten Wercken / **die GOtt als ein angenehmer Geruch wohlgefällig** seynd / Phil. 4/18.
unsere Hertzen heiligen / und das nicht durch eine Ruh von wenig Stunden / wie die in dem Grab war / sondern durch eine ewige Wohnung; er wird sie heiligen zu Tempeln **deß Heil. Geistes** / und **Wohnungen deß lebendigen** 1. Cor. 6/10. Eph 2/22.
Gottes / wie GOtt gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen / und unter 2. Cor. 6/16.
ihnen wandeln / und ich will ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn. Solches wird er auch in Wahrheit zeigen / wann er / der sonst in deß Josephs seinem Felsen nur tod da gelegen / und demselbigen keine Krafft mitgetheilet hat / uns und unsern Leibern / umb deßwillen / weil er in unsern Hertzen wohnet / **ein lebendigmachender Geist** in der Aufferstehung der Gerechten werden wird; wann er / der durch seine Aufferstehung auß seinem Grab **unter** 1. Cor. 15/20. 45.
denen die da schlaffen der Erstling worden ist / auch dadurch uns an jenem letzten Tage auß den Gräbern zu dem End aufferwecken wird / damit wir zur Herrlichkeit eingeführt / ihn / der damals **tod gewesen** ist / nun aber lebet / und **in alle Ewigkeit lebendig** bleibet / sambt seinem Vatter und Apoc 4/18.
dem H. Geist durch unendliche und unaußsprechliche Halleluja verherrlichen mögen. Amen.

I. Regi=